

**EWIGER FELS.**  
 Einm andern Grund  
 kann niemand legen  
 EIN LÖSEGELD FÜR ALLE

„Wächter, wie weit ist's in der Nacht?“  
 „Der Morgen kommt und auch eine Nacht!“  
 Jes. 21, 11.

33. Jahrgang 1. Januar Nummer 1

1928. seit Adam: 6056

**Inhaltsverzeichnis**

	Ser.
Ein Volk für einen Zweck .....	3
Das Königreich Gottes .....	9
Matthäus 10: 42 (Gedicht) .....	12
Das Königreich von den Propheten vorhergesagt .....	13
Briefliches von Interesse .....	15
Herr, sende mich! (Gedicht) .....	16

Auf meine Worte will ich stehen und auf den Felsen mit mir stehen, und will späten am zu leben, was er mit mir reden wird, und was ich erwidern soll meinen Anklägern.  
 Matthäus 21: 1

Auf der Erde: Bedrängnis der Nationen in Stationen; der dreizehnten Meeres- und Wasserwagen (wegen der eubeteten, unzufriedenen Völkermassen), indem die Menschen verdrängen aus Furcht und Erwartung der Dinge, die über den Erdboden (die menschliche Gesellschaft) kommen, denn die Kräfte der Himmel (der Einfluss und die Macht der Kirchen) werden erschüttert werden. Wenn ihr dies geschahet sehet, erkennet, daß das Reich Gottes nahe ist. Stidtet auf, hebt eure Haupter empor frohlocket, denn eure Erlösung naht. (Lukas 21)

# Diese Zeitschrift und ihre heilige Mission.

Diese Zeitschrift wird veröffentlicht durch die Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft, um den Menschen zu helfen, den göttlichen Plan zu verstehen. Sie trifft Vorsehrung für ein systematisches Bibelstudium, an dem alle ihre Leser regelmäßig teilnehmen können. Sie sendet Hauptversammlungen an und gibt Berichte darüber. Die Internationalen Sonntagsschul-Vktionen werden in Harmonie mit der Schrift behandelt.

Diese Zeitschrift hält sich streng an die Bibel als Gottes geoffenbartes Wort der Wahrheit. Sie steht fest auf dem großen Abiegeld-Opfer als der Fundamental-Verhe, nach welcher alle anderen Lehren gemessen werden. Sie ist frei von Parteien, Setten und menschlichen Glaubensbekenntnissen. Sie nimmt keinen dogmatischen Standpunkt ein, sondern fordert vertrauensvoll zu einer sorgfältigen Prüfung ihrer Darlegungen im Lichte des unfehlbaren Wortes Gottes auf. Sie läßt sich nicht in Streitigkeiten ein und ihre Spalten sind für keinerlei persönliche Dinge offen.

## Was uns die Heilige Schrift deutlich lehrt:

Daß Jehova der allein wahre Gott ist, der Schöpfer Himmels und der Erde, und daß er von Ewigkeit zu Ewigkeit ist; daß bei Bogos der Anfang der Schöpfung Gottes war; daß der Bogos Mensch wurde; daß er jetzt der Herr Jesus Christus in Herrlichkeit ist, bekleidet mit aller Macht im Himmel und auf Erden.

Daß Gott die Erde für den Menschen schuf, einen vollkommenen Menschen für die Erde schuf und ihn auf die Erde setzte; daß der Mensch Gottes Gesetz willentlich übertrat und zum Tode verurteilt wurde; daß infolge Adams sündiger Tat alle Menschen als Sünder geboren sind und ohne Recht auf Leben.

Daß Jesus ein menschliches Wesen wurde, um der Erdlöser des Menschen zu werden; daß er sein Leben als Lösegeld für den Menschen gab und dadurch den Loskaufpreis beschaffte; daß Jesus als göttliches Wesen von den Toten auferstand in den Himmel aufzuehrt und den Wert seines menschlichen Opfers als Abiegeldpreis für den Menschen darstellte.

Daß während vieler Jahrhunderte Gott durch Christus die

Glieder seiner Kirche auserwählte, welche den Leib Christi bilden; daß die Mission der Kirche ist, den Fußstapfen ihres Herrn Christus Jesus zu folgen, in seiner Ebenbildlichkeit zu wachsen, ein Zeugnis für den Namen und Plan Jehovas zu geben und schließlich mit Christus Jesus im himmlischen Königreich verherrlicht zu werden; daß Christus, Haupt und Leib, den „Samen Abrahams“ bildet, durch den alle Geschlechter der Erde segnet werden sollen.

Daß die Welt zu Ende ist; daß der Herr Jesus zurückgekehrt und jetzt gegenwärtig ist; daß Jehova Christus auf seinem Thron gesetzt hat und nun allen Nationen und Völkern gebietet, auf ihn zu hören und ihm zu gehorchen.

Daß die Hoffnung der Völker der Erde die Wiederherstellung zu menschlicher Vollkommenheit während der Herrschaft Christi ist; daß die Herrschaft Christi jedermann eine Gelegenheit einer günstigen Prüfung auf Leben bietet, und daß die Gehorsamen ewig auf Erden in einem Zustande des Glücks leben werden.

## Diese monatlich zweimal erscheinende Zeitschrift

ist direkt vom Verlag zu beziehen. — Vierteljährlich 60 Bfg.

Bei Zustellung unter Streifenband 20 Bfg. Porto extra

Bezugspreis für ein Jahr: für die Schweiz: Frs. 6.—

für Frankreich, Belgien und Saargebiet: Jeweils nach Tageskurs

Bestellungen und Korrespondenzen sind zu adressieren an die

## Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft

Magdeburg (Deutschland), Leipziger Straße 11—12

Postfachkonto Magdeburg 4042, Telefon 40504, 40505

Wir die Schweiz, Frankreich, Belgien, Luxemburg und Saargebiet: Watch Tower Bible and Tract Society, Bern, Alnendstrasse 89, Postfachkonto Bern 111/33.19 (für die Schweiz), und Liste 152.22 (für Frankreich) — für Dänemark: Kopenhagen, Ole Suhrsgade 4 — für Schweden: Stockholm, Drottninggatan 85 — für Norwegen: Oslo Parkveien 60 — für England: London W 2, 34 Craven Terrace — für Australien: 495 Collins St. Melbourne, Australia — für Südafrika: 6 Leltestr., Cape Town, South-Africa — für Finnland: Helsinki, Kempellkatu 14 — für Holland: Boskoop Z. H. Wachtoren Bybel und Tractaat Genootschap, Postbox — für Amerika: Watch Tower Bible and Tract Society 117 Adams Str. Brooklyn N. Y., U. S. A.

Herausgeber-Komitee: J. F. Rutherford, W. E. Van Amburgh, J. Hemery, K. D. Barber, E. J. Edward.

### Überweisungen.

Alle der Gesellschaft für ihr Werk gesandten Beträge sollten auf den Namen der Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft, in Amerika vorzugsweise durch „Postal money order“ und in den übrigen Ländern auf die betreffenden Postfachkonten überwiesen werden. In allen Fällen sollte die Anweisung an die Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft zahlbar ausgestellt sein. Dadurch wird Verwirrung vermieden und richtige Gutschrift erteilt.

Frei für des Herrn Arme. Alle Bibelforscher, die wegen hohen Alters oder anderer Gebrechlichkeit oder Kostlage den Wachturm nicht bezahlen können, erhalten denselben auf schriftliches Ersuchen frei auf ein Jahr. Zur Erneuerung auf ein weiteres Jahr genügt ein Besuch per Postkarte. Es ist unser besonderer Wunsch, daß alle solche Freunde der Wahrheit fortdauernd in unseren Reihen stehen und in Fühlung mit den Schriftstudien usw. bleiben.

## Bibelhausmitarbeiter gesucht

Für unsere Auslandsabteilung brauchen wir einige junge, ledige Brüder und zwar je einen, der entweder aus dem deutschen ins tschechische oder aus dem deutschen ins slowakische oder aus dem deutschen ins ungarische oder aus dem deutschen ins rumänische bzw. aus dem englischen in eine dieser Sprachen perfekt und richtig überlesen könnte. Die Brüder müßten in der Lage sein, nicht nur grammatikalisch und orthographisch richtig überlesen, sondern auch Korrekturarbeiten mit erledigen zu können. Brüder, die ledig sind und eine oder auch mehrere der genannten Sprachen in gewünschter Weise beherrschen, sowie den Wunsch haben, ganz im Dienste des Herrn im Bibelhaus mit tätig zu sein, möchten sich umgehend bei uns melden.

## Ganz-Missionärsgehilfen für die baltischen Länder

Ledige Brüder, die bereit sind, ihre ganze Zeit und Kraft im Missionsdienst in den baltischen Ländern, Litauen, Lettland, Estland im Werke des Herrn durch Verbreitung der Literatur zu verwenden, werden gebeten, sich schriftlich an das Bibelhaus Magdeburg zu wenden. Es ist nur deutsche Sprachkenntnis erforderlich; wenn jemand noch andere Sprachen spricht, so ist dies für bestimmte Gebiete erwünscht.

Infolge Fehlens eines Artikels konnte der B. Z. Nr. 1/1928 erst im neuen Jahre erscheinen.

Band 1. — Der Göttliche Plan der Zeitalter. Dieser Band ist besonders dazu bestimmt, den göttlichen Plan deutlich zu machen. Er beginnt damit, dem Leser den Glauben an Gott zu befestigen und an die Bibel, als die göttlich inspirierte Offenbarung. Er verfolgt den darin geoffenbarten herrlichen Plan und zeigt, welche Teile dieses Planes vollendet sind, und welche Teile noch während des Millenniumtages vollendet werden müssen, unter welchen Regeln und zu welchem Zweck.



# Der WACHT TURM und VERKÜNDER DER GEGENWART CHRISTI

23. Jahrgang

Magdeburg

— 1. Januar 1928

— Brooklyn

Nummer 1

## „Ein Volk für einen Zweck“

Ihr aber seid ein auserwähltes Geschlecht, ein königliches Priestertum, eine heilige Nation, ein Volk für einen Zweck, damit ihr die Tugenden dessen verkündigt, der euch berufen hat aus der Finsternis zu seinem wunderbaren Licht.“

1. Petrus 2 : 9. [Diaglott]

**J**ehova hat für alle seine Handlungen einen genau festgelegten Zweck. Am Jordan, zur Zeit als Jesus durch den Heiligen Geist gesalbt wurde, begann Gott die Auswahl eines Volkes für sein Vorhaben. Gott hatte schon lange vorher und zu verschiedenen Zeiten andere Menschen veranlaßt, eine Darstellung von Bildern zu machen, die die Auswahl eines solchen Volkes vorstimmten. Durch sein Wort erklärt er den Zweck, für den ein Volk erwählt wird.

Der Apostel Petrus ist einer der Zeugen, die über Gottes Vorhaben mit diesem Volke reden. Ob nun Petrus alles, was er sagte, auch völlig verstand, ist nicht von wesentlicher Bedeutung. Er war ein Zeuge und ein Schreiber für den Herrn und selbst auch einer der Auserwählten. Er war besonders begünstigt, weil er die Worte der Gnade und Weisheit hörte, die von den Lippen des Herrn Jesu kamen, dessen Fußstapfen er nachging. Er stand außerdem in besonderer Gunst, weil er gesalbt und als Apostel des Herrn Jesus Christus ausgesandt worden war. Gott legte seinen Geist auf Petrus und ließ ihn mit Autorität sprechen und schreiben. In dieser Hinsicht war er sehr begünstigt.

Die Worte, die von dem Apostel Petrus in dem oben angeführten Texte geäußert wurden, sind deshalb die reine und unverfälschte Wahrheit. Seit den Tagen, in denen Petrus lebte, haben viele Millionen die Behauptung aufgestellt, sie seien Nachfolger des Herrn Jesus Christus. Aber die meisten unter diesen glaubten und lehrten, daß die Nachfolge des Herrn Jesus Christus die Bedeutung habe, daß jemand, der ihm nachfolgt, dem furchtbaren Geschick der ewigen Qual entgehen und einen schönen, leichten und angenehmen Platz im Himmel einnehmen würde. Sie dachten daher, daß die Absicht Jehovas bei der Berufung dieses Volkes darin bestand, es in den Himmel zu bringen. Es kam solchen gar nicht in den Sinn, daß die Berufung eines Christen den Zweck hat, ihn selbst dafür zu gebrauchen, ein Werk im Namen Gottes und zur Ehre Gottes zu verrichten.

Während der vergangenen fünfzig Jahre hat Gott sein Licht mit vermehrter Kraft auf sein Wort strahlen lassen. Er hat seinem Volke nicht neue Wahrheiten gegeben, sondern die bereits gegebenen Wahrheiten noch heller beleuchtet. Während dieses kurzen Zeitraums haben viele sich

von allen organisierten Religionsystemen losgesagt und versucht, auf dem Wege zu wandeln, auf dem Jesus und die Apostel gingen. Eine Zeitlang machten sie Fortschritte, und dann wurden viele müde und matt in der Verrichtung des Guten, oder sie hatten eine höhere Meinung von sich selbst, als sich ziemte, oder sie wurden gefühllos, und noch andere nahmen Anstoß. Diese wandten sich ab, so daß heute der größere Prozentsatz derer, die sich von der sogenannten organisierten Christenheit zurückzogen, wieder zur Seite gegangen und zur Welt zurückgekehrt sind.

Die, welche fortführen, gehorjam vor dem Herrn zu wandeln, und sich an dem sich vermehrenden Lichte zu erfreuen, erkennen immer klarer, mit welcher Absicht Gott ein Volk beruft, das in den Fußstapfen Jesu wandeln soll. Dies ist niemals klarer an den Tag gekommen als während des vergangenen Jahres. Die von den Gemeinthen abgehaltenen Hauptversammlungen haben die Tatsache klar gemacht, daß die Gesalbten jetzt ein weit besseres Verständnis von den Absichten des Herrn haben, als es bisher der Fall war. Dieser Umstand wurde kürzlich in einem Bericht über die internationale Hauptversammlung in Toronto, Kanada, hervorgehoben. Die von dem Herrn Gezeugten und Gesalbten bilden eine fest zusammengefügte Körperschaft, und auf seinen Befehl ziehen sie in geordneter Aufstellung aus, um seinen Willen auszuführen. Ihre große Freude besteht darin, die Lobpreisungen dessen zu verkündigen, der sie aus der Finsternis in sein wunderbares Licht berufen hat.

### Europäische Hauptversammlungen

Anordnungen waren getroffen worden, um nach Verlauf der allgemeinen internationalen Hauptversammlung in Toronto, Kanada, eine Reihe von Hauptversammlungen in Europa abzuhalten. Der Zweck dieser Hauptversammlungen wird jetzt besser erkannt. Die Geschwister kamen nicht länger nur deshalb zusammen, um Lieder zu singen und Reden zu hören, oder um persönliche Gemeinschaft miteinander zu pflegen, sondern um besser darüber unterrichtet zu werden, wie der Herr sein Werk hinausführt und sich gegenseitig zur Ausführung zu ermutigen.

Die Reise von London nach Basel wurde, einen Aufenthalt von dreißig Minuten in Paris eingerechnet, in

etwas mehr als fünf Stunden durch eine Luftreise zurückgeleitet. Der moderne Mensch denkt, daß er selbst diesen schnellen Luftverkehr ermöglicht hat. Er vergißt aber, wenn er es überhaupt je gewußt hat, daß Gott solche Reismittel vorgesehen und diese bereits vor dreitausend Jahren ausgefunden hat. Die Angelegenheiten des Königs machen ein energisches Handeln ohne Zeitverlust notwendig, und des Königs Vater hat alle notwendigen Mittel besorgt, um sein Werk hinauszuführen.

Nachdem wir eine kurze Zeit damit verbracht hatten, die Tätigkeit des Büros und der Fabrik in Bern, in der Schweiz, einer Durchsicht zu unterziehen, fuhren wir nach Zürich, wo eine dreitägige Hauptversammlung von Bibelforschern im Gange war. Es nahmen etwa 1400 an dieser Hauptversammlung teil. Vor einem Jahre gab es eine große Störung unter den Geschwistern in der Schweiz, die durch den Widersacher verursacht wurde, der die Sinne einiger, die mit der Verwaltung der Königreichsinteressen betraut waren, verwirrte. Eine Zahl von diesen nahm Anstoß und zog sich zurück; und von denen, die sich zurückgezogen, ist ein ziemlich bedeutender Teil zur Welt zurückgekehrt, während die Treuen, die dem Herrn ergeben sind, den Dienst für ihn wieder aufnehmen. Man bemerkt jetzt Friede, Ruhe und einheitliches Vorgehen, und die Geschwister in der Schweiz sind in geistiger Beziehung in einem besseren Zustande als vor einem Jahre; sie erkennen klarer denn je zuvor, daß Gott sie für einen bestimmten Zweck berufen hat, und daß dieses Vorhaben darin besteht, daß das Volk des Herrn ein Zeugnis für seinen Namen gibt. Gleich anderen, die solchen kostbaren Glauben haben, sind sie eifrig bestrebt, die Pflichten zu erfüllen, die der Herr ihnen in so gnädiger Weise zugewiesen hat.

Mehrere Brüder hielten Ansprachen auf dieser Hauptversammlung, die alle genau in Harmonie mit dem Werke waren, das der Herr jetzt auf Erden ausrichtet. Diese Ansprachen wurden freudig von den Geschwistern aufgenommen. Für Sonntagabend waren die Juden eingeladen, eine Ansprache des Präsidenten der Gesellschaft über „Babstina für die Juden: Weshalb?“ zu hören. Das Theater war gedrängt voll, und unter den Anwesenden waren schätzungsweise etwa dreihundert Juden, und die anderen Nichtjuden. Jedem Worte der Ansprache wurde gespannte Aufmerksamkeit geschenkt, und öfters wurden die tröstenden Worte von den Juden lebhaft applaudiert. Am Schlusse hörte man einen Juden sagen: „Dieser Tag ist der glücklichste Tag meines Lebens.“

Weshalb sollte dieses nicht bei jedem Juden der Fall sein? Wenn der Jude die Botschaft hört, daß Jehova der große Gott der Liebe ist, und daß er langmütig mit ihnen und ihren Vätern verkehrt hat, und daß jetzt die Zeit herbeigekommen ist, die Juden in ihre Stellung der Gunst zurückzuführen, so sollten diese Tatsachen die Herzen aller gläubigen Juden erfreuen. Es ist unter anderem der Wille Gottes, daß seine Gesalbten zu dieser Zeit dem durch seinen Propheten gegebenen Gebote gehorchen, nämlich: „Tröstet, tröstet mein Volk! spricht euer Gott. Redet zum Herzen Jerusalems, und ruhet ihr zu, daß ihre Mühsal vollendet, daß ihre Schuld abgetragen ist, daß sie von der Hand Jehovas Zwiefältiges empfangen hat für alle ihre Sünden.“ — Jesaja 40 : 1, 2.

Nach dem Vortrag wurden siebzig Bücher „Trost für die Juden“ und außerdem eine Anzahl anderer Bücher verkauft.

Montag war als der Tag für den Dienst von Haus zu Haus bestimmt worden. Viele Geschwister mußten am Montagmorgen ihre tägliche Arbeit wieder aufnehmen, sodaß etwa nur dreihundert an der eigentlichen Arbeit des Bücherverkaufs von Haus zu Haus teilnahmen. Der Regen kam in Strömen herab, aber diese kleine Schar treuer Zeugen ging trotzdem in dem Unwetter freudig von Tür zu Tür, um bei den Menschen mit der Botschaft vorzusprechen. Als Resultat dieser Arbeit belief sich der Bücherverkauf während dieser Hauptversammlung auf 3080 Bücher. Eine solche Arbeit ist wirkungsvoller als 10 000 Reden. Ein jeder, der an der Arbeit des Dienstes teilnahm, hatte einen Anteil an dem Predigen und dadurch an der Erfüllung des Zwecks, dessentwegen er berufen war.

Auf dieser Hauptversammlung zeigten zehn Personen ihre Weihung durch das Sinnbild der Wassertaufe. Die Zahl der völlig Geweihten, die auf diesen Hauptversammlungen ihre Weihung symbolisieren, wird geringer, aber ihr Eifer ersetzt die größere Zahl, die bei früheren Gelegenheiten kam. Das ist gerade, was wir erwarten sollten. Der Herr will sein Werk ausführen lassen, und er kann es ebenso wirkungsvoll mit einer kleinen wie mit einer großen Schar tun. Er kann es in der Tat ohne irgendeine Mitwirkung tun, aber er gestattet denen, die das Vorhaben, zu dem sie berufen sind, wertschätzen, einen Anteil an seinem Werke zu haben.

Die öffentliche Versammlung wurde am Montagabend abgehalten. Zweitausend Personen füllten jeden Sitz des Theaters, und eine große Menge wartete draußen vergeblich auf Einlaß. Die Anwesenden schenken dem Vortrag die gespannteste Aufmerksamkeit und gaben durch Erheben von ihren Sätzen ihr Verlangen nach dem gnadenreichen Königreiche Gottes, das ausgerichtet werden soll, zu erkennen.

### Berlin

Ein Flugzeug beförderte unsere Reisegesellschaft durch Deutschland. Nachdem wir einige geschäftliche Angelegenheiten in dem Büro und der Fabrik der Gesellschaft in Magdeburg erledigt hatten, fuhren wir weiter nach Berlin, wo die Geschwister sich für die Hauptversammlung einfanden. Es war keine günstige Jahreszeit für die deutschen Geschwister, weil viele von ihnen gezwungen waren, daheim zu bleiben und die materiellen Dinge für eigenen und ihrer Familien Unterhalt zu besorgen. Dieses Hindernis hielt aber nicht alle fern, und zehntausend ernste Seelen, die eifrig darauf bedacht waren, den Herrn zu verherrlichen, fanden sich zusammen. Eine gewaltige Vortragshalle war gemietet worden; in ihr waren Stimmverstärker, sodaß jeder Redner, der es verstand, in richtiger Weise durch Stimmverstärker zu sprechen, überall deutlich gehört werden konnte. Einige Redner sprachen zu laut, weil sie dachten, es sei notwendig, die Worte herauszuschreien; sie bewirkten dadurch, daß die Stimmverstärker den Ton in einer Weise herausschmetterten, daß es fast unmöglich war, die Worte zu verstehen. Nach einiger Unterweisung im Gebrauch des Stimmverstärkers

konnte man die Worte der Brüder ganz bedeutend besser verstehen. Es ist hier eine gute Gelegenheit, darauf aufmerksam zu machen, daß jemand, der Mikrophon oder Schallverstärker benutzt, ruhig und deutlich sprechen, aber niemals schreien oder zu laut sprechen sollte. Das Mikrophon arbeitet genau nach demselben Prinzip wie der Sender eines Telephons.

Die auf der Hauptversammlung gehaltenen Reden brachten den Zuhörern Trost und Freude. Dies zeigte sich sehr deutlich an der Ruhe der Anwesenden und an ihrem Eifer, jedes Wort, das gesprochen wurde, zu hören. Ein Orchester von 125 oder noch mehr Instrumenten, unter der Leitung eines Kapellmeisters, erklang in voller Harmonie mit den Lobgesängen zur Verherrlichung des Namens des Herrn, und die Geschwister gaben dadurch ihrer Herzensfreude und ihrem tiefen Pflichtbewußtsein vollen Ausdruck. Die Erörterungen biblischer Fragen befähigten sie, eine klarere Einsicht in die Absichten Gottes für ihre Verurteilung zu gewinnen. Sie erkennen, daß der Herr jetzt ein Werk für sein Volk zu tun hat, und sie waren gerne bereit, ihren kleinen Teil dazu beizutragen.

### Der Tag für den Dienst

Überall in Deutschland haben die Geschwister sich schnell mit der Arbeit von Haus zu Haus am Sonntagmorgen befreundet. Der Herr hat ihre Anstrengungen überaus reichlich gesegnet. Das Programm der Hauptversammlung hatte einen allgemeinen Dienst von Haus zu Haus für Sonntag von 9 Uhr morgens bis Mittag angesetzt. Der Hauptdienstleiter hatte eine gute Organisation der Arbeiter eingeleitet, und auf ein gegebenes Signal bildeten 7 600 Geschwister kleinere Gruppen und größere Abteilungen und marschierten aus der großen Halle, um dann sogleich nach ihren überall in der ganzen Stadt verteilten Arbeitsbezirken zu gehen. Um 12 Uhr mittags stellte diese kleine Armee ihr Feuer ein und kehrte nach ihrem Versammlungsplatz zurück. Ehe noch die Berichte aller Arbeiter eingelaufen waren, zeigte schon die soweit gemachte Zählung, daß in diesen drei Stunden mehr als 100 000 Bücher an die Bewohner Berlins verkauft worden waren.

Nachdem die endgültige Zählung gemacht und die durch die öffentliche Versammlung erzielten Bücherverkäufe hinzugezählt waren, zeigte die Gesamtsumme, daß 150 000 Bücher unter den Einwohnern Berlins verteilt worden waren; außerdem nahmen die Geschwister 100 000 Bücher mit sich, um diese auf dem Heimwege zu verkaufen. Außer dem Bücherverkauf verteilten die Geschwister an diesem Sonntagmorgen eine Million freier Traktate, auf denen die öffentliche Versammlung angezeigt war. Es war eine frohe Schar von Geschwistern, die am Sonntagnachmittag in der großen Vortragshalle versammelt waren und insgesamt ihre Stimmen im Gesang zur Ehre Gottes erhoben, der sie aus der Finsternis in sein wunderbares Licht berufen und ihnen eine Gelegenheit gegeben hatte, seine Lobpreisungen zu verkündigen.

### Öffentliches Interesse

Kurz vor der Eröffnung der Hauptversammlung machte die Geistlichkeit, die die Zeit dafür als geeignet hielt, nochmals einen vereinten, dahin zielenden Angriff,

die Regierung Deutschlands zu veranlassen, der Tätigkeit der Bibelforscher in Deutschland ein Ende zu machen. Es wurde offen von ihr und ihren Anhängern behauptet, daß die öffentliche Ansprache des Präsidenten der Gesellschaft in Berlin unzweifelhaft den vollständigen Beweis erbringen würde, daß die Bibelforscher Bolschewisten sind und die Religion — was die Geistlichkeit eben Religion nennt — nur zur Vorpiegelung gebrauchen. Dies verursachte unter den Tageszeitungen nicht geringe Aufregung, und diese ließen gleich beutesuchenden Geiern ihre Vertreter an vorteilhaft und hochgelegenen Plätzen Aufstellung nehmen, um im Interesse ihrer Verbündeten oder auch der Zeitungsinhaber selbst zu sprechen. Etwa fünf- unddreißig Zeitungsvertreter waren zu der Vortragshalle gesandt worden, um etwas herauszufinden, das die Anschuldigung der Geistlichkeit gegen die Bibelforscher bestätigen würde.

Die große Halle war brechend voll, alle Sitze und verfügbaren Stehplätze waren gefüllt. Eine fünfzehntausend zählende Menschenmenge wartete in dem Garten vor dem Haupteingang zur Vortragshalle und auf der Straße und bemühte sich vergebens, Eintritt zum Gebäude zu erhalten. Schätzungsweise kamen reichlich dreißigtausend Menschen zu der öffentlichen Versammlung. Da die Zeitungen nicht gebraucht wurden, um diese öffentliche Versammlung anzuzeigen, so ist es wahrscheinlich, daß die Geistlichkeit, ohne es zu beabsichtigen, zu ihrem eigenen Leidwesen wesentlich dazu beitrug, diese weit und breit bekannt zu machen.

Als der Redner die Tribüne betrat, brachte jemand einen schönen Blumenkorb, der etwa fünf Fuß hoch und vier Fuß breit war. Die Versammelten begrüßten in sehr lebhafter Weise die Blumen und wurden dann ganz ruhig, um der Ansprache zu lauschen. Es war eine ungewöhnliche Zuhörerschaft. Der Redner beschrieb ausführlich die gegenwärtigen Leiden des Volkes und zeigte, wer dafür verantwortlich ist. Darauf befaßte sich die Rede über eine Stunde lang mit einer Beschreibung der Vorsehung Gottes für den Loskauf, die Errettung, Befreiung und Segnung der Menschen durch sein Königreich. Es wurde besonders deutlich hervorgehoben, daß die Bibelforschervereinigung keineswegs eine politische Vereinigung ist, sondern vielmehr aus Männern und Frauen besteht, die Gottes gnädige Vorsehung für die Segnung der Menschheit erkennen und eine ganz besondere Freude daran hat, dem Volke von den kommenden guten Dingen zu erzählen.

Die Ansprache entwaffnete die Prediger. Am Schlusse sagte der Redner im wesentlichen: „Ich habe zu Ihnen darüber gesprochen, was die Bibel von der gerechten Regierung sagt, die der Herr aufrichten wird, und ferner von den Segnungen, die den Menschen durch diese Regierung zuteil werden sollen. Wieviele in dieser großen Zuhörerschaft haben ein ehrliches und aufrichtiges Verlangen nach der Errichtung einer solchen Regierung der Gerechtigkeit auf Erden, in der keine Ausbeuter, keine unmehrlichen Politiker und keine scheinheilige Geistlichkeit das Volk irreleiten und betrügen wird? Ich fordere die, welche diesen Wunsch hegen, auf, dieses durch Erheben von ihren Plätzen zu bekunden.“ Alle ohne Ausnahme erhoben sich sofort von ihren Sitzen. Die Geistlichkeit war eintäuschelt, und die Tagespresse war nehmützig. Sie waren nicht imstande gewesen, die gestellte Falle mit Erfolg zu

benutzen. Die Tausende von Menschen, die gekommen waren, um zu hören, waren erfreut und gaben freimütig ihrem Verlangen Ausdruck, das Königreich Gottes zur Befreiung und Segnung der Menschen ausgerichtet zu sehen.

Einige der Tageszeitungen gaben am nächsten Tage verständige Berichte. Nachfolgende Auszüge stammen aus Berliner Zeitungen:

Um halb acht Uhr vor dem Sportpalast. Der Sportpalast ist überfüllt. Man schüttelt den Kopf, wie das möglich ist. Vor den Toren staut sich die Masse, die keinen Einlaß mehr finden kann. Im Vorhof drängen sich die Menschen. Straßenwärts hat die Schupo alle Not, die Türen geschlossen zu halten. Noch immer strömen die Massen. Man rückt und rührt sich nicht, weiß, daß im Sportpalast Lautsprecher aufgestellt sind. Nun fordert man, daß die Rede auch nach außen übertragen wird. — Über dies geschah nicht. Die Bibelforscher haben eine Chance gehabt. Was wird das Resultat sein? Rutherford sagte: „Die Erde ist für alle Menschen, nicht für einige. Das Werk der ersten Bibelforscher wird erst vollkommen sein, wenn sich alle Verheißungen erfüllt haben.“ — So scheidet man von einem Menschen in dem Bewußtsein, daß er seine Kräfte einsetzen will an die Gesundung einer ganzen Welt. An die Gesundung „von innen heraus“ — wie er es sagte.

Die Ideen, welche Rutherford propagiert, liegen klar. Dem einen sind sie Evangelium, dem anderen erscheinen sie interessant. (Berliner Volkszeitung)

Der große Saal, der mit blau-weiß-gelben Fahnen der Vereinigung und mit Bibelprüchen geschmückt war, machte einen seitlichen Eindruck. Rutherford ist ein glänzender Redner, der seine Gemeinde zu fesseln und zu bewegen versteht. Jede seiner Behauptungen belegt er mit Bibelzitaten. Es war ergreifend auch für die, die Rutherfords Gedanken nicht zu folgen vermögen, als der geschickte Redner am Schluß seiner Ausführungen die Frage an die Versammelten richtete, ob sie nicht für eine Regierung des Rechtes, eine Regierung der Verbrüderung, eine Regierung, die keinen Unterschied, keinen Krieg und keine Arbeitskämpfe kenne, eintreten wolle, und sich die zehntausend, die den Sportpalast füllten, wie ein Mann erhoben. Gleichzeitig setzten die geschickt verteilten Ehre der Gläubigen ein, und machtvoll scholl das „Lobe den Herren“ von geschulden Stimmen gesungen durch die Halle. (Berliner Morgenpost)

Aus einem Berichte einer anderen Berliner Zeitung bringen wir noch folgendes:

Zehntausend Menschen lauschten der Botschaft. Tief ergriffen sangen sie den ehrwürdigen Choral „Lobe den Herrn“ und dankten dem Herrn, daß das Königreich des Messias jetzt so nahe ist. Es schien, als glaubten sie Richter Rutherford. (Bosnische Zeitung, Berlin)

Die Hauptversammlung in Berlin hat ausnehmend viel Gutes ausgerichtet und bestärkt die Geschwister in der beglückenden Arbeit, womit sie der Herr als seine Zeugen auf Erden beauftragt hat, fortzufahren.

### Die Hauptversammlung in Kopenhagen

Ein Flugzeug brachte uns schnell von Berlin nach Kopenhagen in Dänemark. Die Reise verlief ohne einen besonderen Zwischenfall; es war jedoch notwendig, in Lübeck zu landen und zu übernachten, weil etwas mit der Maschine nicht ganz in Ordnung war. Am nächsten Morgen in der Frühe kam unser Flugzeug in Kopenhagen an. Die Hauptversammlung in Kopenhagen war für die skandinavischen Geschwister. Sie kamen von Norwegen, Schweden, Finnland, Estland, Litland und Dänemark. Es waren etwa 650 Geweihte anwesend.

Vor zwei Jahr wurden die Geschwister in Skandinavien durch die Unordnung in der Organisation des Werkes und durch die Streitigkeiten, die der Gegner in ihren Reihen angezettelt hatte, in eine sehr betrübende

Lage gebracht. Ein ganz anderer Geist herrschte auf der Hauptversammlung in Kopenhagen. Die Schwierigkeiten haben sich geklärt, und die an der Hauptversammlung teilnehmenden Geschwister schätzten die Vorrechte, die der Herr ihnen gegeben hat. Eine Ansprache wurde gehalten über den Endzweck, warum der Herr Menschen zur hohen Berufung beruft. Darauf folgte der Dienst von Haus zu Haus. Dreihundertzwanzig Geschwister machten sich an die Arbeit und verkauften in wenigen Stunden 6600 Bücher; alle waren glücklich, und viele brachten zum Ausdruck, daß dies die beste Hauptversammlung war, die je in Skandinavien gehalten wurde.

Am Morgen der Ankunft in Kopenhagen veröffentlichte eine der Zeitungen einen etwa zwei Spalten langen Bericht über eine Unterredung mit Bruder Rutherford. Dies war ungefähr alles, was die Zeitungen für die Ankündigung der öffentlichen Versammlung brachten. Der Bericht über die Unterredung lautete sehr günstig.

Kopenhagen hat keine großen öffentlichen Vortragshallen oder Versammlungsplätze. Die größte Halle hat nur Sitz für etwa 1900 Menschen. Diese Halle wurde für die öffentliche Versammlung benutzt, und lange vor Beginn des öffentlichen Vortrages war die Halle gedrängt voll, während draußen viele warten mußten. Eine der Zeitungen, die am nächsten Morgen Berichte brachten, hatte als Titelüberschrift: „Fünfhundert Kronen, um Richter Rutherford zu hören.“ Die Tatsachen zeigten, daß ein Herr in seinem Automobil vorfuhr und auf die Erklärung hin, daß die Halle gefüllt sei, den Türhütern 500 Kronen anbot, um ihm zu gestatten, hineinzugehen. Dies war aber nicht möglich. Es wurden bei dieser öffentlichen Versammlung 1138 Bücher verkauft. Außer den Zeitungen Kopenhagens, die gute Berichte gaben, brachten auch drei schwedische Zeitungen ebenfalls Berichte über die öffentliche Versammlung.

### Das Radio

Das Radiowesen in Europa wird von den Regierungen kontrolliert. Dänemark hat eine Station in Kopenhagen und eine Kraftstation einige Meilen außerhalb der Stadt. Ein dänischer Bruder hatte bei der Station angefragt, ob die in Toronto gehaltene Ansprache durch Rundfunk von dort gesandt werden könnte. Dies eröffnete den Weg für eine Einladung der Station an den Präsidenten der Gesellschaft, ihr Sendezimmer gelegentlich seines Besuches in Dänemark zu benutzen. Dementsprechend wurde von dem Präsidenten der Gesellschaft von der Station in Kopenhagen durch Funkpruch ein öffentlicher Vortrag ausgesandt, der von der Kraftstation in der Nähe von Kopenhagen, die so stark ist, daß sie über ganz Europa gehört werden kann, aufgenommen und mit großer Verstärkung weiterbefördert wurde. Noch am demselben Abend liefen telegraphische Berichte von England und Schottland ein. Der Vortrag wurde ganz deutlich im südlichen England gehört, ja überall auf den britischen Inseln mit Einschluß von Schottland. Die Hauptversammlung in Kopenhagen brachte den dort Versammelten einen großen Segen, und die Geschwister freuten sich darüber, daß sie das Vorrecht gehabt hatten, sich zu ihrer geistigen Erfrischung und zur Förderung der Dienstangelegenheiten versammelt zu haben. Es war wirklich ein glückliches Zusammensein.

### Im Haag

Am Sonntag, den vierten September wurde im Haag, in Holland, eine Tagesversammlung abgehalten, an der fünfundachtzig holländische Geschwister teilnahmen. Das Werk in Holland ist sehr verzögert worden, was ohne Zweifel auf die Einwirkung des Widerstachers zurückzuführen ist. Einige Geschwister, die anscheinend sehr tief interessiert waren, wandten sich ab, aber die treuen Geschwister sind in den letzten Monaten mehr und mehr zu der Überzeugung gekommen, daß der Herr ihnen etwas zu tun gegeben hat, und sie sind eifrig damit beschäftigt, diese Arbeit auszuführen. Die Verkäufe der Geweihten des Herrn waren während der Dienstwoche verhältnismäßig größer als je zuvor und bewiesen eine entschiedene Zunahme an Eifer und Ernst.

In seiner Ansprache im Haag bemerkte der Präsident der Gesellschaft: „In einem früheren Bericht der Gesellschaft über das Werk in Europa wurde gesagt, daß das Werk in Holland sich mit der Geschwindigkeit eines Ochsenkarrens fortbewegt; aber jetzt hat es angefangen, sich mit der Geschwindigkeit eines Automobils fortzubewegen.“ Es war den Geschwistern angenehm, dies zu hören, und wir erwarten, daß sehr bald erfolgreiche Arbeit in Holland getan werden wird. Die holländischen Geschwister sind ernst und eifrig, jedoch gering an Zahl. Es ist aber eine genügende Zahl dort, um für den Herrn ein Zeugnis zu geben, was ja nach seinem Vorhaben zu dieser Zeit getan werden soll.

Wir setzten unsere Lustreise fort, und alles ging gut, bis gleich nach Zurücklegung der Flugstrecke über den Armeekanal Schwierigkeiten mit der Maschine entstanden, und das Flugzeug zu verbrennen drohte. Wahrscheinlich hatte der Teufel etwas mit der Sache zu tun, wurde aber gehindert. Der Führer steuerte sein Flugzeug ohne Verzug auf ein militärisches Übungsfeld zu und telegraphierte drahtlos nach einem Feldlazarett. Er vollzog jedoch eine glückliche Landung und niemand war verletzt worden. Die Maschine war beschädigt, das Flugzeug war mit Öl bedeckt und ganz schwarz vom Rauch. Glücklicherweise war der Rumpf des Flugzeugs von Metall, und dadurch wurde eine Zerstörung verhindert. Der Herr bewahrte unsere kleine Reisegesellschaft, und wir sind dankbar dafür, daß wir wissen, daß er es tat. Der altmodische Weg der Eisenbahn wurde für die Strecke von Folkstone bis London benutzt, wo wir besorgte Freunde trafen, die bereits vernommen hatten, daß das Flugzeug eine Notlandung hatte machen müssen.

### Die Hauptversammlung in Glasgow

In diesem Jahre wurde die Hauptversammlung für die britischen Inseln vom 10. bis zum 14. September in Glasgow, Schottland, abgehalten. Die Geweihten kamen vom südlichen und vom nördlichen England und von allen Gegenden Englands, von ganz Schottland, von Wales und Irland, im ganzen etwa 2000 Geweihte. Die Zahl war klein, die Begeisterung jedoch groß.

Haben die britischen Geschwister jetzt irgendwelchen Zweifel über den Zweck, warum sie aus der Finsternis in das wunderbare Licht der großen Wahrheit Gottes berufen wurden? Frage sie nur, und du wirst eine klare, richtige

Antwort von ihnen erhalten. Es gab eine Zeit, da feierliche Gebräuche der Kirchenzeremonie unter den britischen Geschwistern einen sehr nachteiligen Einfluß ausübten. Sie können dafür nicht getadelt werden. Die meisten von ihnen waren in den Kirchensystemen großgezogen worden. Als sie aus Babylon herauskamen, kamen sie wie alle anderen, die aus jener ungöttlichen Organisation hervorkamen, mit beschmutzten Gewändern. Auf den britischen Inseln ist das Formenwesen in den Kirchen eine althergebrachte Gewohnheit. Der Prediger erscheint vor seiner Gemeinde mit einem feierlichen Gesicht und mit einem langen Gewande. Er nimmt eine äußere Haltung an, die große Frömmigkeit und Heiligkeit anzeigt, und seine Rede weist sie ganz entschieden kirchlich. Er wünscht einen frommen Eindruck zu machen, ohne Rücksicht darauf, was in seinem Herzen vorgehen mag. Jedes Gemeindeglied wird belehrt, der Leitung des Geistlichen zu folgen. Die Gemeindeglieder sind der Ansicht, daß es ihre Hauptpflicht ist, fromm auszugehen. Eine solche Umgebung wird ohne Frage ihren Einfluß auf alle ausüben, die unter diesen Verhältnissen heranwachsen. Manche haben die aufrichtige Überzeugung gehabt, daß solcher Formendienst eine Jehova gebührende Ehrenbezeugung darstellt. Tatsächlich ist dieser Dienst aber getan worden, um einen Einfluß auf Menschen auszuüben.

Unsere britischen Geschwister erkennen jetzt deutlich, ebenso wie die Gesalbten allerorten, die Absicht Gottes der Berufung und Salbung seines Volkes, weil es an der Zeit ist, dieses zu erkennen. Die Gesalbten überall erkennen, daß sie, die aus der Finsternis gerufen wurden, sich jetzt von den unreinen Systemen sowohl in der äußeren Erscheinung und Formenwesen, als auch in Wahrheit und dem Wesen nach trennen müssen. Sie erkennen, daß sie jetzt Zeugen für den Herrn sein müssen, ohne Rücksicht darauf, was die anderen von ihnen denken mögen. Sie sehen jetzt, daß Gott sowohl in dem Lande Britannien als auch in anderen Teilen der Erde ein großes Werk getan haben will; und die Gesalbten dort sind eifrig bemüht, es zu tun. Sie haben gelernt, daß wahre Liebe wirklich selbstlos zu sein bedeutet, und daß wir, um unsere Liebe für Gott zu beweisen, freudig seinen Geboten gehorchen müssen.

Mehrere britische Brüder, unter ihnen auch jüngere Brüder, hielten Ansprachen auf dieser Hauptversammlung. Die Redner zeigten nicht im geringsten irgendwelche Unentschiedenheit, ihre Worte hatten vielmehr einen einheitlichen Klang und führten den Geschwistern vor Augen, daß Gottes bestimmte Zeit gekommen ist, um ein starkes Zeugnis für seinen Namen abzulegen, und daß es aus diesem Grunde dem Herrn wohlgefallen hat, seinem Volke ein klareres Verständnis seiner Absichten zu geben. Die Zeugnisversammlungen der Geschwister auf dieser Hauptversammlung zeigten ihre völlige Hingabe an den Herrn. Während der vergangenen Jahre haben sich zwar in Glasgow eine Anzahl abgewandt, aber andere sind an ihre Stelle getreten. Nach der Laufrede bezeugten siebenundachtzig durch die Wassertaufe sinnbildlich ihre Weihung.

### Dienst-Tag

Das Programm hatte einen Dienst-Tag zur Tätigkeit von Haus zu Haus vorgesehen, und die Geschwister waren sehr eifrig in der Teilnahme an diesem Dienst. Die Bezirke

waren ordnungsgemäß eingeteilt und den Arbeitern zugewiesen worden. Am Morgen des Dienst-Tages marschierten 1106 Arbeiter unter der Führung von Bruder Hemery, dem britischen Leiter der Gesellschaft, zur Arbeit und begannen mit ihrer freudebringenden Tätigkeit. Der kalte Regen, der niederfiel, dämpfte ihren Eifer nicht, sondern vermehrte vielmehr ihre Freude, da sie sich bewußt waren, daß sie einige Leiden ertragen mußten, um den Namen Gottes zu verherrlichen. Es war eine glückliche Schar, die am Ende des Diensttages zurückkehrte, um über ihre Erfahrungen und ihre Freude in der Verkündigung der Botschaft des Königreiches Zeugnis abzulegen.

Wir müssen berücksichtigen, daß es in Schottland viele Arme und Arbeitslose gibt, sie möchten die Bücher gerne haben, finden es aber unter den Umständen schwierig, diese zu kaufen und wünschen andererseits auch nicht, sie als ein Geschenk anzunehmen. Es muß außerdem berücksichtigt werden, daß schon sehr viele Bücher an die Einwohner in Glasgow verkauft wurden. Unter Berücksichtigung dieser Umstände war das Ergebnis der Dienstarbeit dieses Tages ungewöhnlich gut und sehr zufriedenstellend. Es wurden von den Arbeitern im ganzen 39845 Besuche gemacht; der Gesamtverkauf der Bücher betrug 6038. Nahezu 40000 Einwohner hörten an diesem Tage die Botschaft, daß das Königreich des Himmels nahe herbeigekommen ist. Manche hatten ein taubes Ohr, andere dagegen horchten auf die Botschaft, wünschten mehr zu hören und gaben ihr Geld her, um sich Bücher anzuschaffen und durch diese weiter aufgeklärt zu werden. Allen wurde das Zeugnis gegeben, und das ist der Hauptzweck des Werkes gerade jetzt.

### Öffentliche Versammlung

Es wurde nicht für notwendig angesehen, die Tagespresse für die Anzeige der öffentlichen Versammlung zu benutzen. Die Geschwister verteilten Handzettel unter den Einwohnern und luden sie ein, die Versammlung zu besuchen; und sie kamen auch. Zwei Monate oder noch länger vor der Hauptversammlung wurde in Schottland bekanntgemacht, daß die Internationale Bibelforscher-Vereinigung eine Hauptversammlung abhalten und der Präsident der Gesellschaft bei dieser Gelegenheit am 11. September einen öffentlichen Vortrag halten würde. Man ließ unter solchen, die Radioempfänger haben, eine Bittschrift zirkulieren, worin die Regierung Großbritanniens ersucht wurde, daß die in St. Andrews Hall abzuhaltende Rede durch Zunspruch weitergeleitet werden möchte. Nur solche, die Gebühren dafür bezahlten, dürfen auf den britischen Inseln Radioempfänger besitzen. Gewöhnlich zahlt das Familienhaupt für den Erlaubnisschein, und die Durchschnittszahl der Familien kann auf fünf angenommen werden. Zwanzigtausend Besitzer von Radioempfängern unterzeichneten dieses Bittgesuch, durch das demnach mehr als 100000 Personen das Ersuchen an die Regierung stellten, die öffentliche Rede über die Bibel und insbesondere über das Thema „Der Hochweg des Lebens“ durch Rundspruch über die Radiosendestationen auszusenden. Die Regierung Britanniens wies das Bittgesuch kalt und verächtlich zurück. Das Volk hat um Brot und erhielt einen Stein; es hat um Fleisch und erhielt Aus-

zischen und Verurteilung seitens der schlangenartigen Geistlichkeit.

Die Geistlichen geben vor, an die Bibel zu glauben, aber es ist nicht der Fall. Sie führen das Volk in die Irre, indem sie sich als Führer des Christentums hinstellen. Alle Leser des Wachtturms wissen, daß die Geistlichen in der Regel Betrüger und Heuchler sind, und als weiteren Beweis dieser Tatsache veröffentlichen wir hier einen Brief von einem Bischof. Der Sekretär einer Ortsgruppe von Bibelforschern richtete einen Brief an den Bischof von Birmingham, in dem er um eine Besprechung über die Bibel ersuchte. Die Antwort spricht für sich selbst:

Bishop's Croft,  
Harborne,

Birmingham, 12. Juli 1927.

Der Bischof von Birmingham wünscht, daß ich den Empfang Ihres Briefes bestätige und Ihnen mitteile, daß er selbst sich der Bibel vom Standpunkte moderner wissenschaftlicher und literarischer Erkenntnis nähert. Er betrachtet die Bibel als die Grundlage des christlichen Glaubens und legt natürlich einen hohen Wert auf ihre Inspiration; er schreibt ihr aber nicht jene Unfehlbarkeit zu, die, wie er glaubt, die Internationale Bibelforscher-Vereinigung für sie in Anspruch nimmt. Unter solchen Umständen ist er der Meinung, daß eine Unterredung mit Ihrem Vertreter zu keinem nutzbringenden Resultate führen würde.

Ihr ergebener

N. M. B. Owen, Sekretär.

An den Sekretär der J. B. V.

Dem gewöhnlichen Volke beginnen die Augen aufzugehen und es sieht, daß die Geistlichkeit mit den selbststüchtigen finanziellen und politischen Mächten, die das Volk knechten und unterdrücken, im Bunde steht. Es sehnt sich nach Erleichterung, weiß aber, daß es diese nicht durch die Regierungen und gewöhnlich nicht durch eine Unterwerfung unter die Führung der Geistlichkeit erhalten kann.

Die größte Halle in Glasgow, Schottland, ist die St. Andrews Hall; nebenan sind die Herkley Hall und die Mitchell Hall. Diese drei Vortragshallen wurden durch Drähte miteinander verbunden, sodaß die Zuhörer in jeder Halle den Redner verstehen konnten. Stimmverstärker wurden außerdem benutzt, um die Worte deutlich und klar auszudrücken. Die drei Hallen waren bald angefüllt, und etwa fünftausend oder mehr Menschen standen auf der Straße und begehrten vergeblich Einlaß. Die Elektriker stellten schnell eine Drahtverbindung von dem Stimmverstärker nach draußen her und stellten auch dort einen Schallverstärker auf, damit die Menschen auf den Straßen auch die Rede hören konnten. Die Anteilnahme an der Versammlung betrug etwa 10000. Die dem Vortrag geschenkte Aufmerksamkeit war auffallend. Diejenigen in den Hallen, in denen der Redner nicht gesehen werden konnte, verhielten sich vollkommen ruhig und fielen in den Applaus ein, wenn die Zuhörer in der Haupthalle applaudierten, weil sie dies durch das Mikrophon hören konnten. Diejenigen, die auf den Straßen zuhörten, taten gleicherweise.

Nach einer Beschreibung der Segnungen, die Gott dem Volke durch sein Königreich verhessen hat, sagte der Redner: „Alle Zuhörer, die Gottes Königreich auf Erden zum Besten der Menschen aufgerichtet zu sehen wünschen, ein Königreich, in dem es keine Ausbeuter, keine gewissenlosen Politiker, keine heuchlerischen Prediger und keine Kriege geben wird, in dem Friede vorherrschen und das



Volk eine Gelegenheit erhalten wird, Freiheit, Glück und Leben zu genießen, wollen sich erheben." Die Zuhörerschaft erhob sich wie ein Mann und stand stillschweigend da.

Es gab aber eine Ausnahme. Ein Mann in dem Zuhörerkreis, der das Gewand eines Geistlichen trug und ein langes, frommes Gesicht hatte, blieb schweigend sitzen und gab dadurch kund, daß er das Königreich Gottes nicht wünsche. Die Zuhörer in den Hallen hatten sich ebenfalls erhoben, während die Zuhörer auf den Straßen ihre Hüte abnahmen und dadurch ihre Zustimmung kundgaben.

Eintausendsiebzig Bücher wurden bei dieser öffentlichen Versammlung verkauft. Die Geschwister stellten freimütig fest, daß dies das größte öffentliche Zeugnis war, was je in Glasgow gegeben wurde. Manche sprachen ihr Bedauern aus, daß den Tausenden, die eine Petition an die Regierung gerichtet hatten, die Ansprache zu hören, diese Gelegenheit entzogen worden war. Die Verantwortung dafür ruht auf der Geistlichkeit. Sie selbst wollen das Königreich nicht, und sie wollen auch nicht, daß andere davon hören. Sie beeinflussen die Regierung, um zu verhindern, daß das Volk die Botschaft vernimmt. Aber der Herr wird in seiner eigenen guten Weise dafür sorgen, daß das Volk eine Gelegenheit erhält, zu erfahren, daß er Gott ist, und daß sein Königreich die einzige Hoffnung der Menschheit ist.

Die Hauptversammlung in Glasgow brachte den Teilnehmern einen großen Segen; alle Geschwister kehrten in ihre Heimat zurück und freuten sich darüber, ein klares Verständnis über das Vorhaben Gottes mit ihnen zu haben, und ferner über die gebotene Gelegenheit, seine Lobpreisungen zu verkünden und ihre Liebe für ihn zu beweisen.

### London

Am Sonntag, den 18. September, wurde in der Queen's Hall in London eine Tagesversammlung abgehalten. Etwa 3 000 Geschwister von verschiedenen Teilen

des Landes nahmen daran teil. Es war eine glückliche und freudige Schar, die sich dort zusammensand. Die Ortsgruppe des „London Tabernacle“ hatte durch eine so gut wie einstimmige Abstimmung den Beschluß gefaßt, daß von jetzt an Sonntag morgens im Tabernacle keine Versammlungen abgehalten werden sollen, sondern der ganze Vormittag eines jeden Sonntags der Arbeit für den Verkauf der Bücher und Literatur von Haus zu Haus an das Volk gewidmet werden soll. Der Preis der Bücher für Britannien ist heruntergesetzt worden, damit auch die Armen in der Lage sind, sie zu kaufen. Der dadurch entstehende Verlust muß von anderer Seite ersetzt werden. Dies wird eine vermehrte Gelegenheit für den Dienst bedeuten.

Es wird zuversichtlich gesagt, daß die Geschwister auf den britischen Inseln geeinigter dastehen und mehr in Einheit des Geistes in der Ankündigung des Königs und des Königreiches zusammenwirken, als dies je zuvor der Fall war. Ohne Frage muß einem Volke, daß eine solche Intelligenz besitzt, wie es bei den Bewohnern der britischen Inseln der Fall ist, und das so viel liebt, ein Zeugnis über die Wahrheit gegeben werden. Die Geschwister in Britannien erkennen diese Tatsache und machen sich mit Ernst und Eifer an die Aufgabe. Sie sind frohen Herzens, stark im Glauben und vereinigt in der Lobpreisung Gottes.

Die letzte Versammlung des Reiseprogramms wurde in Plymouth abgehalten, dem Hafen, von dem unser Schiff abfuhr. Es war möglich, Vorkehrungen zu treffen, sodaß wir in der Nacht im Hotel in Plymouth bleiben konnten. Die kleine Ortsgruppe dort wurde zeitig benachrichtigt und sandte Einladungen an andere Freunde in der Nähe. Sie kamen bei kaltem Regen und Sturm, um persönliche Gemeinschaft zu genießen und einer weiteren Erörterung über Gottes gnädigen Plan beizuwohnen. Es war eine kleine, aber glückliche Versammlung. Am Schlusse derselben sagten wir einander im Namen des Herrn Lebewohl, und unser Schiff fuhr ab.

## Das Königreich Gottes

**D** obwohl die Bibel soviel über das Königreich Gottes und, wie es auch zuweilen genannt wird, das Königreich des Himmels redet, so herrscht doch unter denen, die sich dafür ausgeben, Christen zu sein, eine große Unwissenheit darüber, was die Bibel mit dem Königreiche meint. Man braucht nur wenige Fragen zu stellen, um zu entdecken, daß der Mangel an Erkenntnis sehr groß ist. Einige glauben, daß die Bibel, wenn sie von dem Königreiche Gottes spricht, damit das große Königreich des Weltalls, über das Gott der oberste Richter ist, bezeichnet. Andere gehen zu dem entgegengesetzten Extrem und behaupten, daß die Worte nur einen Zustand des Geistes anzeigen sollen; sie sagen, daß Jesus diese Auslegung bestimmte, als er zu den Pharisäern sagte: „Das Reich Gottes ist mitten unter euch.“ Noch andere, die der richtigen Auslegung etwas näher kommen, vertreten die

Ansicht, daß das Königreich jenes Königreich der Gerechtigkeit ist, das einmal auf der Erde aufgerichtet werden wird; sie verstehen darunter aber mehr einen Vorgang der Entwicklung rechten Denkens und Lebens, als das Resultat einer besonderen Handlung Gottes.

Die große Mehrzahl derer, die sich dafür ausgeben, Christen zu sein, gibt sich weiter keine Mühe, über das Königreich des Himmels nachzudenken. Sie wissen nicht, was sie davon halten sollen, und wegen der einander widersprechenden Ansichten haben sie kein besonderes Interesse dafür. Diese Unwissenheit kann nicht der Bibel zur Last gelegt werden; sie entsteht vielmehr dadurch, daß ihren Aussagen keine Beachtung geschenkt wird. Die Bibel zeigt keine Ungewißheit über das Königreich Gottes. Die Ursache der Schwierigkeit liegt bei denen, die behauptet haben, die Bibel zu lehren.

Well die Religionslehrer unter sich so uneinig gewesen sind, indem jede Schule ihre eigenen Theorien über das, was die Bibel lehrt, vorgebracht hat, wurde die Wahrheit über diese Lehre und alle anderen Teile der göttlichen Offenbarung fast ganz verdeckt. Deshalb denkt man jetzt allgemein, daß die Bibel in Wirklichkeit nicht eine Offenbarung von Gott sein kann. Die Bibel ist aber nicht verwirrend. Die Menschen sind verwirrt, weil sie nicht die Wahrheit, sondern die Förderung der eigenen Interessen gesucht haben. Die Tatsache, daß die Geistlichen, die sich als die besonderen irdischen Vertreter des Königreiches ausgeben, so wenig von dem Königreich Gottes wissen, ist ein hinreichender Beweis dafür, daß sie nicht Vertreter Jehovas sind.

Wir beabsichtigen, in einer kurzen Reihe von Abhandlungen, die in dieser Zeitschrift erscheinen werden, aus der Bibel selbst anzuführen, was sie über das Königreich sagt, und was Gott durch das Königreich für das Wohlergehen der Völker der Erde zu tun beabsichtigt. Es sollte gleich zu Anfang erklärt werden, daß ein Vergleich der vielen Schriftstellen der Bibel über das Königreich Gottes oder des Himmels deutlich zeigt, daß das Königreich besonders mit der Erde und mit dem Menschen zu tun hat. Was die Bibel über das Königreich Gottes sagt, ist nicht eine Enthüllung über Gott selbst, weder mit Bezug auf die Vergangenheit noch auf die Pläne für die Zukunft. Jeder Forscher der Bibel erkennt bald die Tatsache, daß die Bibel keinen Versuch macht, auf Grund einer festgelegten Absicht eine Erklärung über Gott zu geben, daß vielmehr die über Gott gemachten Enthüllungen deshalb vorkommen, weil die Bibel sich fortlaufend mit dem Vorhaben des Schöpfers im Verkehr mit der Menschheit d. h. seiner menschlichen Familie, beschäftigt, und, wie es ihm gefallen hat, das Fortschreiten des Erlösungswerkes von Zeit zu Zeit bekanntzugeben.

Es ist daher gewiß, daß das Königreich Gottes, das wir jetzt als gleichbedeutend mit dem Königreich des Himmels erachten wollen, besonders für die Menschen Anwendung haben soll. Es steht nicht in Frage, daß Gott als Höchster in den Himmeln herrscht. Alle unsere Erörterungen müssen deshalb daran festhalten, daß alles in der Bibel Gesagte sich auf das Verhalten Gottes zur Erde und zur Menschheit bezieht.

Die Bibel sagt nichts darüber, in welchem Verhältnis die Zeiten der Erde zu den Zeitaltern stehen, die vor ihrer Erschaffung vergingen. Es ist auch viel darüber spekuliert worden, wieviele Jahre vergangen sein mögen, während welcher die Erde durch die verschiedenen Umwandlungen hindurchging, um Leben auf Erden zu ermöglichen. Es liegt aber kein Grund vor anzunehmen, daß die weit voneinander abweichenden Mutmaßungen, die im Namen der Wissenschaft gemacht wurden, in wahrheitsgetreuer Beziehung zu den Tatsachen stehen. Wir haben dagegen sehr wohl Grund für die Annahme, daß diese weit von der Wahrheit abweichen. Jedenfalls zieht die sogenannte Wissenschaft das Werk eines Schöpfers garnicht in Erwägung, sondern berücksichtigt nur Naturgesetze und dies auf Grund der sehr beschränkten Kenntnis, die sie von diesen besitzt. Gott, der das Leben selbst ist, muß fortwährend zunehmen. Bei ihm muß notwendigerweise immer ein Fort-

vorbringen stattfinden, denn sonst würde ein Endzustand bei Gott eintreten; er würde begrenzt sein. Er muß auch notwendigerweise der einzige Monarch, der große Beherrscher aller seiner Machtgebiete sein. Er muß der Mittelpunkt sein, von dem alles Leben ausstrahlt, und auch der Mittelpunkt, dem alle seine Geschöpfe sich zuwenden müssen, da sie sonst, wenn sie es unterlassen, der Finsternis des Todes und der Vergessenheit anheimfallen.

Es gefiel Gott, den Werdegang der Schöpfung zu beginnen, wodurch schließlich das hervorgebracht wurde, was die Menschen mit ihren Augen wahrnehmen oder mit Hilfe der von ihnen angefertigten Instrumente, des Teleskops für die Dinge, die jenseits des Bereichs menschlicher Sehweite liegen, und des Mikroskops für solche Dinge, die zu klein sind, um mit dem bloßen menschlichen Auge gesehen zu werden. Als Gott die Erde für den Menschen schuf und dann durch eine spezielle Entfaltung seiner Schöpfermacht den Menschen bildete, damit er Leben genieße und der Herr der Erde sei, lag darin nicht der Gedanke, daß er beabsichtigte, die Erde dem Menschen zu schenken; ein solcher Gedanke würde die Idee zum Ausdruck bringen, daß er, der Schöpfer, sich nur ein Vergnügen daraus gemacht hätte, seine Schöpfermacht für die Herstellung eines Spielzeuges zu gebrauchen, daß er mit anderen Worten seine Macht nur zu seinem eigenen Vergnügen ausübte.

Es mag als sicher angenommen werden, daß außer dem Himmel, dem Wohnort Gottes, die Erde der einzige Wohnort von Geschöpfen mit moralischem Empfindungsvermögen ist. Es besteht in der Tat kein Grund für die Annahme, daß irgendwo außer im Himmel und auf Erden Leben vorhanden ist. Menschlich betrachtet besteht das über Leben Bekannte darin, daß der Mensch einen Wohnort bewohnt, auf dem sich viele Lebewesen befinden, von denen jedoch keines in körperlicher und geistiger Fähigkeit und in der Möglichkeit, sich des Lebens zu erfreuen, an ihn herantreibt. Er weiß aber auch, daß es intelligente Wesen gibt, die bestimmt keine Menschen sind, jedoch dann und wann mit Menschen in Berührung gekommen sind; diese Wesen sind zum mindesten schlau, berechnend und intelligent, und ihre Berührung mit den Menschen ist für diese immer schädlich gewesen. In der gegenwärtigen Zeit wird dies mehr empfunden als zu irgendeiner anderen Zeit.

Das Bestreben der Menschen, mit diesen Intelligenzen zu verkehren, deckt sich heute unter dem Namen Spirituismus mit dem Mantel einer Religion. In Wirklichkeit ist die Bewegung ein Versuch gefallener Engel, den Menschen über seine Natur zu täuschen und ihn zum Aufruhr gegen Gott zu verleiten. Diese aufrührerischen Geister geben sich für gestorbene Menschen aus und machen den betrügerischen Versuch, so den Beweis zu erbringen, daß die Toten nicht tot sind, und daß Gott den Menschen täuschte, wenn er sagte, daß der Lohn der Sünde der Tod ist.

Diese Dämonen werden von Satan, dem großen Feinde Gottes und unablässigen Betrüger der Menschen, dafür gebraucht, seine gerade jetzt vorliegende Absicht, Gott zu widerstehen, zu fördern. Ohne Zweifel besteht ein bedeutender Teil der Armee Satans in der großen Schlacht von Harmagedon, in dem jetzt schnell herannahenden „Streit Gottes des Allmächtigen“, aus diesen

Dämonenscharen. Satan macht einen äußerst starken Versuch, böse, aufrührerische, geistige Mächte dafür zu verwenden, die Menschen zu täuschen, um auf diese Weise Jehova in seinem Vorhaben der Aufrichtung des Königreiches des Himmels, für das die Zeit jetzt herbeigekommen ist, entgegenzutreten. Daß Engel Gottes dann und wann mit dem Menschen in Berührung getreten sind, wird durch die Heilige Schrift verschiedentlich gezeigt; diese Zusammenkünfte sind jedoch verhältnismäßig selten gewesen.

Die Vernunft sagt dem Menschen, daß diese Welt mit allen ihren Wundern nicht durch Zufall entstand und auch nicht entstehen konnte. Die Vernunft belehrt ihn vielmehr, daß es einen großen Schöpfer gibt, auf den das Dasein der Erde zurückzuführen ist, und der auch die Ursache ihres Daseins ist. Der Mensch kann aber nicht durch seine Vernunft Gott ergünden; das heißt, er kann nicht aus sich selbst Kenntnis von ihm und von seinen Absichten gewinnen und in der Tat auch keine Kenntnis darüber, was sein Wesen ist. (Joh 11:7) Der Apostel zeigt, daß die Vernunft des Menschen ihn auf seinen Schöpfer, einen persönlichen Gott, dem er verpflichtet ist, hinweist. In Römer 1:19—21 sagt Paulus: „Weil das von Gott Erkennbare unter ihnen offenbar ist, denn Gott hat es ihnen geoffenbart, — denn das Unsichtbare von ihm, sowohl seine ewige Kraft als auch seine Götlichkeit, die von der Erschaffung der Welt an in dem Gemachten wahrgenommen werden, wird geschaut, — damit sie ohne Entschuldigung seien.“

In dem ersten Teile der Bibel ist nichts über ein Königreich des Himmels oder ein Königreich Gottes, sei es im Himmel oder auf der Erde, gesagt. Es wird gezeigt, daß die Herrschaft dem Schöpfer, dem Urheber alles Lebens, gehört, und daß er der große Allbeherrscher sein muß. Es gefiel Gott, sein Herrschaftsgebiet zu erweitern, und nach seinem Willen kamen die Erde und der Mensch ins Dasein. Es war außerdem das Wohlgefallen des Schöpfers, dem Menschen, den er erschaffen hatte, die Herrschaft über die ganze Tiererschöpfung, das heißt, über die ganze Tierwelt zu geben. Ein Königreich hat auch einen König, und die ersten Kapitel der Bibel schweigen über beides; es ist aber eine ganz vernünftige Annahme, daß in allem, was später über das Königreich Gottes in seiner Beziehung zum Menschen oder zur Erde gesagt wird, ein Hinweis auf die erste Herrschaft, für die Gott den Menschen bildete, enthalten ist. Ohne Zweifel erschuf Gott den Menschen, um ihm den Genuß der Segnungen des Lebens zu geben; es kann aber nicht in Frage gestellt werden, daß Gott ihn auch erschuf, um die Herrschaft über die tiefer stehende Schöpfung auszuüben.

Der biblische Bericht lautet, daß Gott erst zu Adam sagte: „Seid fruchtbar und mehret euch und füllet die Erde und machet sie euch untertan; und herrschet über die Fische des Meeres und über das Geflügel des Himmels und über alles Getier, das sich auf der Erde regt.“ (1. Mose 1:28) Als der Psalmist in seinen Gedanken diese Dinge erwog, sagte er über den Menschen: „Du hast ihn zum Herrscher gemacht über die Werke deiner Hände; alles hast du unter seine Füße gestellt: Schafe und Rinder alleamt und auch die Tiere des Feldes, das Geflügel des Himmels und die Fische des Meeres, was die Pfabe der Meere durchwandert.“ (Psalm 8:6—8) Der Psalmist

sagt zwar auch: „Die Himmel sind die Himmel Jehovas, die Erde aber hat er den Menschenkindern gegeben.“ (Psalm 115:16) Aber weder diese Schriftstelle noch irgendeine andere in der Bibel kann so ausgelegt werden, als ob sie bedeute, daß Gott die Erde machte und sie dem Menschen auslieferte. Der Mensch soll sich der Gabe des Lebens nur dann erfreuen, wenn er mit dem Willen Gottes im Einklang ist. Die Erde ist die ihm zur Freude gegebene Gabe Gottes, aber die Herrschaft sollte als eine für Gott zu führende Verwaltung angesehen werden. Der Mensch sollte die Herrschaft als der Vertreter Gottes innehaben. „Jehovas ist die Erde und ihre Fülle, der Erdkreis und die darauf wohnen.“ — Psalm 24:1.

Gerade in dieser Sache fand Satan, der gewissenlose Feind Gottes und des Menschen, eine Gelegenheit, seine selbstfüchtigen Absichten zu fördern. Es ist seine Absicht und ist von jeher seine Absicht gewesen, die Pläne Gottes zu durchkreuzen. Obwohl er anfänglich mit dem Aufseheramt über das erste unschuldige Menschenpaar in Eden beauftragt war, wahrscheinlich, um diesem behilflich zu sein, sich dem Willen des Schöpfers unterzuordnen, so erstrebte er doch mehr die Förderung seiner eigenen Interessen als der Interessen des Allerhöchsten und des Menschen, des Geschöpfes Gottes. Was Gott auch immer über ein auf der Erde einzusetzendes Königreich beabsichtigt haben mag, so kann doch festgestellt werden, daß die erste in der Bibel berichtete Anregung eines Königreiches oder einer Herrschaft über die Menschheit von Satan herührte. Der Prophet Jesaja sprach offenbar von Satan, obwohl er dem Anschein nach die Worte an den König von Babylon richtete. Er sagte: „Du, du sprichst in deinem Herzen: Zum Himmel will ich hinaufsteigen, hoch über die Sterne Gottes meinen Thron erheben, und mich niedersetzen auf den Versammlungsberg im äußersten Norden. Ich will hinauffahren auf Wolkenhöhen, mich gleich machen dem Höchsten.“ (Jesaja 14:13, 14) Satan suchte eine Herrschaft für sich selbst zu gründen. Er überredete den Menschen, zu glauben, daß er betrogen wurde, und daß die Worte des Schöpfers, wonach der Tod die Strafe für den Ungehorsam sein würde, ungestraft ignoriert werden könnten. Unter dem Vorwande, daß er den Menschen zur Freiheit zu führen beabsichtige, suchte Satan, ihn in seine Knechtschaft zu bringen. Er war erfolgreich in seinem Vorhaben. Von dem Tage des Sündenfalls sind Adam und seine Kinder in der Knechtschaft von Sünde und Tod gewesen, und sie waren die Untertanen des Herrscherreiches des Teufels. Befreiung von dieser schweren Knechtschaft ist nur der verhältnismäßig geringen Zahl von Menschen zuteil geworden, die den Willen des Schöpfers zu tun suchten und von ihm auf den Weg von Freiheit und Leben geleitet worden sind.

Dieser große Feind der Menschen ist der wahre Urheber der Gedankenverwirrung über das Königreich Gottes. Da er ein böses Herz hat, versucht er alle nur möglichen Mittel, um die Menschen zu betrügen. Seit Satan in den nachfolgenden Jahren der menschlichen Geschichte nicht mehr die Gelegenheit hatte, mit den Menschen wie zur Zeit ihrer Unschuld im Garten Eden zu reden, ist es stets seine Politik gewesen, ein System der Anbetung bei den Menschen einzuführen, aber dafür zu sorgen, daß Jehova keine Verehrung im Geist und in der Wahrheit

dargebracht wurde. Die Gottesverehrung der Völker ist in Wirklichkeit keine solche gewesen. Die religiösen Gebräuche sowohl der Heidenwelt als auch des Kirchengeschehens wurden von dem Geiste der Furcht geleitet, um Gott zu besänftigen, und nicht von dem Wunsche, ihm Ehre, Lobpreisung und treue Hingabe zu erweisen. Es ist von jeher Satans Politik gewesen, ein von den Herrschern unterhaltenes Priestersystem zu haben, und zwar mit dem Einverständnis und in der Erwartung, daß das Priesterhandwerk, sei es nun heidnisch oder christlich, für die Unterstützung der Herrscher des Königreiches mitwirken sollte.

Auf diese Weise nahm das Priestersystem in der einen oder anderen Form stets an der Regierung der Welt teil und hat den breiten Volksmassen stets ungünstig gegenübergestanden.

Hierin hat die christliche Geistlichkeit durch ihren Dienst den Menschen sehr großen Schaden zugefügt. Sie haben die Menschen gelehrt, die Segnungen Gottes eher von den königlichen Organisationen dieser Welt zu erwarten, als auf das Königreich Gottes, das unter der direkten Herrschaft des Himmels ausgerichtet werden soll, zu schauen. Dieses hat zur Folge gehabt, daß die Menschen den Gedanken des Königreiches des Himmels aufgegeben haben, und daß sie jetzt auf den Gedanken gekommen sind, daß die Erde ihnen gehört, um soweit wie möglich damit zu tun, was sie gerade wünschen, und um ihre Hilfsquellen ganz nach Belieben zu verwenden.

Satan erkannte, daß er die Massen durch einige kühne Menschen kontrollieren konnte; und es ist auch wirklich so gewesen, daß während des größeren Teiles der menschlichen Geschichte eine verhältnismäßig kleine Schar die führende Macht auf der Erde in ihrer Hand gehabt hat. Die Kühnen, Starken und Rücksichtslosen haben sich die Herrschaft über ihre Genossen angeeignet und sie behandelt, gerade als ob deren Leben und Angelegenheiten nicht von größerer Bedeutung wären als die der Tiere des Feldes. Sie haben das Land als ihr Eigentum beansprucht, und sie haben die Erzeugnisse der Erde so angesehen, als ob sie gänzlich zu ihrer Verfügung ständen. Diese Zustände haben so lange Zeit vorgeherrscht, daß die große Masse der Menschheit in einen Zustand geraten ist, daß sie denken, sie sind als die Sklaven von wenigen Bevorzugten geboren. Sogar in erst kürzlich verfloffenen Jahren menschlicher Geschichte, und das in Ländern wie Großbritannien und anderen, verauszubaten die Menschen gewaltige Summen Geldes, um die Sklaven, die in den Gebieten des Reiches wie ein Handelsprodukt gehalten wurden, zu befreien. Und in der gegenwärtigen Zeit hat der mächtige Großhandel den Zustand des vermeintlich freien Volkes in mancher Beziehung ebenso

schwer, wenn nicht schwerer gemacht, wie den damaligen Zustand der Sklaven, für deren Freiheit sie Zahlungen geleistet haben. Es wird als eine ganz berechnete Ordnung der Dinge angesehen, daß die Masse sich für die Wenigen abplagen soll, und keine Macht hat soviel dazu beigetragen, diese zahme Ergebenheit zu erreichen, wie die Macht, die von den großen religiösen Organisationen unter dem Namen des Christentums ausgeübt wird.

Die Menschen zerbrechen jetzt diese Fesseln. Während sie dies tun, wenden sie sich aber von ihren Verpflichtungen gegen ihren Schöpfer, der in einem falschen Lichte dargestellt worden ist, ab, und kommen dadurch in Gefahr, noch weiterhin von Satan in die Irre geführt zu werden. Satan wünscht, die Menschen im Zustande des Aufruhrs gegen Gott zu halten, und er arbeitet jetzt darauf hin, sie zu veranlassen, die Annahme der Herrschaft des Friederichs, die Gott zu dieser Zeit auf Erden aufrichtet, zu verweigern. Ihr Motto ist: „Die Erde gehört dem Menschen.“ Der Mensch wünscht in dem Gebrauche, den er von der Erde macht, keine Einmischung von Seiten Gottes. Die Reichen und die Mächtigen bestehen darauf, ihren eigenen Willen durchzusetzen, und die Armen haben kein Verlangen danach, in eine Stellung zu kommen, in der sie Jehova gegenüber verantwortlich sind. Der Kampf von Harmagedon wird die Sache zur Entscheidung bringen. Jehova wird seine irreführte und in Irrtum verstrickte menschliche Familie dahin bringen, seine Güte zu erkennen, und durch sein Königreich wird er alle Willigen unter den Menschen zu Leben und Glück zurückführen.

Obwohl der erste Teil der Bibel nicht von einem Königreich Gottes oder des Himmels spricht, so darf die spätere Behandlung dieses Themas doch nicht, wie es jetzt allgemein geschieht, einer Gedankenerweiterung der Schreiber der Bibel zugeschrieben werden. Im eigentlichen Sinne, wenn wir die gewöhnliche Bedeutung ins Auge fassen, gibt es keine Schreiber der Bibel. Gott ist der Verfasser der Bibel. Es gibt einige Teile der Bibel, die historische Aufzeichnungen sind, und die Gott von Menschen niederschreiben ließ; und es gibt andere Teile der Bibel, so zum Beispiel die Schriften der Propheten, die direkt von ihm durch den Heiligen Geist gekommen sind. Aber von dieser ganzen Sammlung der Schriften ist Gott der Urheber und Anordner.

Wir müssen die Heilige Schrift im Einklang mit ihrer Einteilung vornehmen, um zu zeigen, was sie über das Königreich des Himmels sagt. Das Wort Gottes ist Wahrheit. Wer sich auf das Wort verläßt und ihm folgt, geht auf dem rechten Wege.

W. T. vom 1. Dezember 1927.

### Matthäus 10:42

Ist auch nur unscheinbar und sehr geringe,  
Was sich für dich im Dienst des Meisters fand,  
Im Himmel sind die allerkleinsten Dinge  
In ihrem wahren Wert genau erkannt.

Der kleinste Dienst macht oft ein Herz gesund,  
Das sonst verichmachtend in Verzweiflung sault,  
Und dormalteinst wird großer Lohn gefunden  
Auch für den allerkleinsten Wajjertant.

Wenn wir die kleinen Dinge recht betrachten,  
Ertennen wir erst ihren großen Wert — — —  
Die kleinste Dienstgelegenheit beachten  
Bringt Freude, wie sie nur der Herr beschert.

Erscheint hier unten auch manch Dienst geringe,  
Daß Priester und Levit vorübergeht,  
Der Herr belohnt die allerkleinsten Dinge,  
Aus denen wahrer Gottesdienst besteht.

## Das Königreich von den Propheten vorhergesagt

**A**lle Propheten Israels sagen voraus, daß Gott ein Königreich auf der Erde aufrichten wird. Sie beschreiben es als ein Königreich, in dem der gerechte Wille Gottes für einen jeden einzelnen bindend sein und bei hartnäckigem, vorfälllichem Ungehorsam die Todesstrafe verhängt werden wird. Das Königreich wird errichtet werden, um den Willen Gottes bei den Menschen zwangsweise zur Ausführung zu bringen. Die Geschichte des Königreiches zeigt, wie es tätig sein, und wie es die Liebe Gottes offenbaren wird, um die Menschen in Liebe zum Schöpfer hinzuziehen.

In den Augen der Propheten war jenes Königreich das Königreich des wiederhergestellten Israel; denn die Getreuen Israels verloren niemals den abrahamischen Verheißungsbund aus den Augen, daß in Abraham und seinem Samen alle Geschlechter der Erde gesegnet werden sollen. (1. Mose 18 : 18) Im Geiste sahen sie Israel als Leiter und tatsächlichen Beherrscher der Erde, als das von Gott gebrauchte Werkzeug. Sie sahen im Geiste das auf dem Berge Sinai gegebene Gesetz, gerechter Wandel vor Gott und das Walten von Liebe und Gerechtigkeit unter den Menschen in voller Kraft und Wirksamkeit. Sie sahen ferner, daß das Königreich das tiefste Herzensverlangen der Menschen erfüllen, und daß dann ewigwährendes Leben die Folge des Gehorsams gegenüber dem ausgedrückten Willen Jehovas sein wird. Dies bedeutet, daß sowohl die Sünde, als auch die Strafe der Sünde, nämlich der Tod, machtlos werden. Die Propheten sahen ferner, daß Gott alles Böse besiegen, und daß der Tod gezwungen werden wird, seine Opfer herauszugeben. Das Königreich, von dem sie schrieben und redeten, war somit ein tatsächliches Königreich, eine wirkliche, in Gerechtigkeit und durch Gerechtigkeit regierte menschliche Organisation.

Die menschliche Familie sollte als Menschen auf Erden diese Segnungen an sich erfahren. Wir finden in den Propheten keine Andeutung, daß sich die Menschen des Königreiches und seiner Segnungen erst dann erfreuen können, nachdem sie durch den Tod in den Himmel befördert worden sind. Es sind vielmehr die Erde und die Menschen, die in dem Königreiche unter der gerechten Regierung Gottes sein werden. Die Propheten sahen im Geiste die Erde im wiederhergestellten Zustande und die menschliche Familie Gottes glücklich auf ihr lebend.

Daß dies Gottes Vorhaben ist, wird klar und deutlich durch den Apostel Petrus gezeigt, als er bei der Heilung des lahmen Mannes an der Pforte des Tempels der erstaunten Menge sagte, daß sie als Israeliten über ein solches Wunder, das sie gesehen hatten, nicht staunen sollten; denn Gott würde durch Jesus, den er aus den Toten auferweckt hatte, die Zeiten der Wiederherstellung bringen. Petrus sagte: „Er wird den euch zuvor verordneten Jesus Christus senden, welchen freilich der Himmel aufnehmen muß bis zu den Zeiten der Wiederherstellung aller Dinge, von welchen Gott durch den Mund seiner heiligen Propheten von jeher geredet hat.“ (Apostelgeschichte 3 : 20, 21) Die Zeiten der Wiederherstellung sind die Zeiten des Königreiches. Der König ist der große Wiederhersteller.

Da die Wiederherstellung sich nur auf die Wiederherstellung oder Zurückgabe dessen, das verloren ging, beziehen kann, so folgt daraus, daß das Menschengeschlecht sein Geburtsrecht gleich im Anfang durch die Sünde Adams verlor. Seitdem ist die Sünde der Herr des menschlichen Geschlechtes geworden, und der Tod hat über alle geherrscht; aber durch Christus soll dem Menschengeschlecht die Vollkommenheit, deren sich seine Uretern erfreuten, zurückgegeben werden. Der Krüppel, den Petrus heilte, und der von seiner Geburt an hilflos gewesen war, ist ein wahrheitsgetreues Bild des menschlichen Geschlechtes, das unter Umständen geboren wird, unter denen es für einen jeden unmöglich ist, selbst nur Gesundheit des Leibes zu erzielen, wo nichts dem Verstande seine Klarheit zurückgeben kann, und wo es kein Heilmittel gibt, das Herz von der Krankheit, von der es ergriffen worden ist, zu heilen. Die Krankheit des Herzens besteht in Stolz, Selbstsucht, Bosheit, Neid und dergleichen mehr.

Die Tatsache, daß das neue Testament auf eine Stufe des Königreiches der Himmel hinweist, die den Propheten Israels nicht bekannt war, aber von Jesus offenbar gemacht wurde, dient den Modernisten als Grundlage für ihre Behauptung, daß die Propheten Israels sich nur ein Königreich Gottes ausmalten und nur ihren eigenen Gedanken Ausdruck verliehen. Der Apostel Petrus sagt aber, daß diese heiligen Männer alter Zeit redeten, wie sie durch den Heiligen Geist getrieben wurden. (2. Petrus 1 : 21) Es gefiel Gott nicht, sie die Dinge, von denen sie schrieben und redeten, klar erkennen zu lassen. Ihre Worte hatten als Grundlage die Verhältnisse des Königreiches, wie es in Israel aufgerichtet worden war. Das Königreich Israel, wie es unter David und während des ersten Teiles der Regierung Salomos bestand, bildet im wesentlichen die Grundlage der Prophezeiungen; hiermit ist das von David auf dem Berge Zion in Jerusalem errichtete Königreich gemeint, wo David auf dem Throne saß, den Jehova als seinen eigenen Thron bezeichnete, durch das er die Feinde Israels unterwarf, und ferner auch das Königreich seines Sohnes Salomo, der in Frieden regierte.

Von diesen bildlichen Darstellungen kann wohl gelagt werden, daß sie einen beherrschenden Einfluß auf die Prophezeiung ausübten. Die Propheten sahen, wie David die Feinde Israels besiegte und seine Herrschaft mit Macht über alle die Länder, die in der Verheißung ursprünglich dem Abraham gegeben waren, ausdehnte. Sie erkannten hierin eine Darstellung, wie Gott sein Königreich auf der Erde aufrichten wird; nämlich daß die Mächte dieser Welt durch Anwendung von Gewalt bezwungen und zerstört werden, um der Herrschaft des Königreiches, der Regierung der Gerechtigkeit und Liebe, freien Eingang auf der ganzen Erde zu gewähren.

Da dem Volke Israel am Sinai das Anerbieten gemacht wurde, einen Bund einzugehen, der sie zu einem Königtum von Priestern machen würde, so sollte erwartet werden, daß in allen Aussagen der Propheten der priesterliche Dienst und die Veröhnung für Sünde stets mit dem Königreiche Gottes verknüpft war; denn Israels Verfehlen, von dem am Berge Sinai gemachten Angebot völligen Gebrauch zu machen, konnte den Vorfall

Gottes, ein Königreich von Priestern zu haben, nicht ändern. Das vorbildliche Königreich war zu keiner Zeit ein priesterliches Königreich. David war sich indessen der Tatsache bewußt, daß das Priestertum eine Notwendigkeit für das Königreich war; deshalb baute er auf dem Berge Zion, dem Sitz seiner Macht, einen Aufbewahrungsort für die Lade des Bundes. Nachdem der Tempel gebaut worden war, wurde er das Haus Jehovas genannt. Das Königreich und die Priesterschaft waren sehr eng miteinander verbunden.

David war der erste der schreibenden Propheten. Er wurde dazu gebraucht, viele der Psalmen, von denen manche für die Anbetung Jehovas bestimmt waren, zu schreiben; diese Psalmen können die Gesänge des Königs und des Königreiches genannt werden. In ihnen sind der Name und die Herrlichkeit Jehovas immer im Vordergrund. Daß David unter der Einwirkung des Heiligen Geistes schrieb, wird durch Jesus gezeigt, wenn er von einem Psalm sagte: „Wie nennt David ihn denn im Geiste Herr?“ (Matth. 22 : 43) David, der von sich selbst als dem Lieblichen Sänger Israels, dem Gesalbten Gottes, redet, sagt von sich selbst: „Der Geist Jehovas hat durch mich geredet, und sein Wort war auf meiner Zunge.“ — 2. Samuel 23 : 1, 2.

David sagte, daß der König in dem Königreiche, das gemäß der ihm gemachten Verheißung Gottes aufgerichtet werden soll, auch ein Priester sein wird. In Psalm 110 wurde der, welcher von Jehova berufen worden war, zu seiner Rechten zu sitzen, auch dazu berufen, ein Priester nach der Weise Melchisedeks zu sein, der an seinem Tage König und Priester von Salem war. In diesen Prophezeiungen sagt David nicht, daß der König Israels Priester sein soll, er sagt auch nicht, daß derjenige, der zur Rechten der Majestät in der Höhe sitzen soll, sein Sohn ist. Jesus vereinigt aber diese Prophezeiungen und sagt: „Wenn nun David ihn Herr nennt, wie ist er sein Sohn?“ (Matthäus 22 : 45) Jesus zeigt, daß der Große, der Christus, der Gesalbte, der König und Priester, von dem in Psalm 110 gesprochen wird, der Sohn Davids und doch Davids Herr ist. — Matthäus 22 : 41—45.

Das Königreich Israel unter David verwirklichte nicht, was mit dem Anerkennen, das Gott dem Volke Israel am Sinai machte, beabsichtigt war; es mag aber wohl gesagt werden, daß Thron und Priesterschaft vereinigt dies taten. Das Königreich Israel war jedoch ein Vorbild des Königreiches, das Gott auf Erden aufrichten wird. Wie das Königreich Ägypten eine bildliche Darstellung der Königreiche der Erde und des Königreiches Satans war, so war Israels Thron vorbildlich von dem Königreiche, das Gott errichten wird. Der Thron Davids wurde der Thron Jehovas genannt. — 1. Chronika 29 : 23.

Wir finden dementsprechend in allen Berichten der Propheten zwei hervorragende Gedankrichtungen über das Königreich Gottes. Die eine zeigt, daß das Königreich gegen den Willen und den Wunsch der Menschen mit Gewaltanwendung aufgerichtet wird, und die andere, daß das Königreich den Menschen völlige Befreiung von allen Nöten, von denen sie bedrängt werden, bringen und dem ganzen Menschengeschlecht eine Gelegenheit bieten wird, sich in Harmonie mit dem Willen des Schöpfers zu bringen

und die Segnung zu empfangen, für die das Königreich aufgerichtet wird.

Die Propheten sagen an, daß das Königreich in einer Zeit der Drangsal, dergleichen die Welt nie erlebt hat, aufgerichtet werden wird. (Daniel 12 : 1) Der Psalmist sagt in der Beschreibung der Zeit und der Ereignisse, daß die Erde während der Gegenwart des Herrn wie Wachs zerbröckelt (Psalm 97 : 5), und daß alle Grundfesten der Erde wanken. (Psalm 82 : 5) Jephania sagt, daß die Erde durch das Feuer des Eifers des Herrn verzehrt werden wird. (Jephania 3 : 8) Diese und viele andere Schriftstellen von gleicher Bedeutung sind ganz töricht und verkehrt von der Geistlichkeit in buchstäblichem Sinne ausgelegt worden. Wenn man von den Glaubenslehren absteht, aber die Bibel, wenn auch nur oberflächlich, prüft, wird man gleich sehen, daß eine sinnbildliche Auffassung dieser Schriftstellen beabsichtigt ist, daß dagegen der Erdkörper, der den Menschent Kindern als Wohnort gegeben wurde, auf ewig bestehen wird. (Prediger 1 : 4) Die Aufrichtung des Königreiches Gottes erfolgt in einer Zeit größter Not der Welt, da Finsternis die Erde bedeckt und Dunkel die Völkerschaften. (Jesaja 60 : 2) Die Worte verbrennen und erschüttern und zerschmelzen sollen einer Beschreibung der Zerstörung der Welt, die Satans Organisation ist, geben.

Diese prophetische Darstellung steht selbstverständlich in direktem Gegensatz zu dem, was gelehrt und gewöhnlich als richtig angenommen worden ist. Die Bibel zeigt, daß das Königreich Gottes auf Erden nicht in irgendeinem Sinne das Resultat eines Entwicklungsvorgangs der jetzt auf der Erde bestehenden Dinge ist. Seine Aufrichtung ist, ebenso wie die Ereignisse der Schöpfung, eine Handlung Gottes. Er stürzt die Mächte des Bösen und setzt Gerechtigkeit auf Erden ein.

Die Lieblingshoffnungen vieler guter Menschen, die glaubten, daß sie die Interessen des Königreiches des Himmels fördern würden, wenn sie für die Verbesserung ihrer Mitmenschen und der allgemeinen Lebensverhältnisse arbeiteten, werden schlagend. Es ist keine Verletzung der Wahrheit zu sagen, daß die Mehrzahl derjenigen, die sich in dieser Weise bemühten, nur wenig mehr angestrebt haben, als eine Umgestaltung der gegenwärtigen bestehenden Zustände. Die Kirchen als Vertreter der organisierten Religion haben niemals gezeigt, daß sie auf die schnelle Aufrichtung eines gerechten Königreiches auf Erden warteten oder dasselbe herbeiwünschten. In der Lehre Jesu finden wir, ganz entgegen der allgemeinen Ansicht, gar nichts, das diese prophetischen Bilder beiseite setzt. Sie stehen unerschüttert da als Bestandteil offenkundiger Wahrheit.

Das Königreich wird eine volle Erkenntnis Gottes bringen; denn alle werden ihn erkennen vom Kleinsten bis zum Größten. (Jeremia 31 : 34) „Denn die Erde wird voll sein der Erkenntnis Jehovas, gleichwie die Wasser den Meeressgrund bedecken.“ (Jesaja 11 : 9) Es wird ein Königreich sein, in dem die Menschen gegenseitig ihren Wert kennen lernen und in Frieden miteinander wohnen werden; in dem wahres brüderliches Verhältnis bestehen wird, und wo die Nationen den Krieg nicht mehr lernen werden. (Jesaja 2 : 4) Es wird ein Königreich der Liebe und Gerechtigkeit sein, in dem man nicht übel tun noch



verderbt handeln wird. Alles dieses bedeutet, daß während jener Zeit Lebensverhältnisse auf Erden obwalten werden, die den erstrebenden und glücklichen Lebensbedingungen Adams im Garten Eden entsprechen. Das Königreich ist besonders dafür bestimmt, um die Gerechtigkeit auf der Erde fest aufzurichten und den Menschen zur Schönheit seines ursprünglichen Zustandes zurückzubringen. Wenn das Werk des Königreiches getan ist, wird es nicht als als Königreich weiterbestehen, sondern es wird eine neue Ordnung beginnen. Siehe 1. Korinther 15:28.

Wenn auch die Propheten manchmal ein schreckliches Bild von der Aufrichtung des Königreiches entwerfen,

indem sie zeigen, daß die Grundfesten der Erde entfernt werden; daß alles, was erschüttert werden kann, erschüttert werden wird; daß Gott, wie der Prophet Jephania es beschreibt, die Erde mit dem Feuer seines Eifers verzehren wird, so zeigen sie doch andererseits, daß diese Dinge nur die Zerstörung all dessen bedeuten, was dem Vorjaze Gottes, seine menschliche Familie von ihren Bedrückern zu befreien, entgegentritt, und daß sein König in Gerechtigkeit regieren und dem Volke Frieden bringen wird.

W. T. vom 1. Dezember 1927.

## Briefliches von Interesse

### Liebe Brüder in Christo!

Die Verteilung der neuen Proklamation nimmt in allen Versammlungen des Ruhrgebietes, soweit ich sie durch die Gnade des Herrn kennen lernte, einen überraschend guten Fortgang. Es ist auffallend, daß diese Arbeit eine solche Begeisterung entfachte, daß sogar das bisher Lahme und Hinkende in den Gruppen alle Angst und Furcht von sich warf und sich zum größten Teil freudig an der Königreichsarbeit beteiligte. Dies ist ein großer Segen für alle, denn es ist keine Zeit mehr, um das eigene Weh und das der anderen zu weinen und zu trauern. Die Nähe des Herrn heißt auch heute noch alle Leiden und Schwierigkeiten der Seinen.

Die einzige Sorge in allen Versammlungen besteht darin, daß bereits alle Vorräte an Proklamationen aufgebraucht sind. Da und dort wurden eilends auf telegraphischem Wege Nachbestellungen gemacht, aber es half nichts mehr, die Lücke ist da. Wie kam dies? Fast durchschnittlich um die Hälfte bis Zweidrittel war zu wenig bestellt von Anfang an. Die lieben Brüder legten den Maßstab an die Vergangenheit und stehen sich überreden, das Zeugnis sei bereits gegeben und das Arbeitsfeld zum größten Teil fertig bearbeitet. Es sei nicht mehr viel zu tun. Der Herr aber führt eine andere Sprache. Er sagt seinen Kindern: „Verlaß dich auf den Herrn von ganzem Herzen, und füge dich nicht auf deinen Verstand.“ (Spr. 3:5) Sein Maßstab ist immer neu, und er ist in der Prophezeiung festgelegt: „Gönnet euch keine Ruhe, und laßt ihm keine Ruhe, bis er Jerusalem besetzt, und bis er es zum Ruhme macht auf Erden.“ (Jesaja 62:7) Und „bis die Städte verwüstet sind, ohne Bewohner, und die Häuser ohne andere Sprache. Er sagt seinen Oden verwüstet ist...“ (Jesaja 6:11) Und „bis der Hagel hinweggerafft hat die Zucht der Lüge, und die Wasser weggeschwemmt haben den Vergangensort.“ (Jesaja 28:17) Und bis die Gefangenen Jions hervorkommen, wie Träumende, indem ihr Mund voll Lachens und ihre Zunge voll Jubels ist, und sie mit einstimmen in den Hallelujachor: „Jehova hat Großes an uns getan: Des sind wir fröhlich.“ — Psalm 126.

Wie gut, daß die Schnellpressen noch laufen und unsere Fehler und unser Kleinglaube noch zum Teil gutgemacht werden kann. Wenn auch einige der Hirten aufgewacht sind, der größte Teil schläft dennoch weiter, denn Jehova „hat einen Geist tiefen Schlafes über sie ausgegossen und ihre Augen verschlossen.“ (Jesaja 29:10) Aber wir lassen uns dies für aufzuklärende Feststellungen als Warnung dienen. Sehen wir doch, wie „Jehova den Eifer an'acht wie ein Kriegsmann und auszieht wie ein Held.“ — Jesaja 42:13.

Es kommen Mitteilungen, daß unsere Proklamation in den Betrieben und Zechen eifrig diskutiert und weitergegeben wird. In einem Orte wurde sie von einem Leser dem Herrn Kirchenrat gesandt mit der Erklärung des Austritts aus der Kirche. Alles in allem aber ist erwiesen, daß der König das Szepter führt inmitten seiner Feinde, und daß er ein Volk voller Willigkeit hat an dem Tage seiner Macht, um den Namen Jehovas jetzt groß und herrlich zu machen.

Zu der Liebe des Meisters und in seinem gesegneten Dienste mit Dir und allen Treuen verbunden, grüßt Dich vielmals  
Euer Bruder und Diener durch seine Gnade O. E.

### Augen beginnen sich zu öffnen

Werte Herren!

Ich möchte Ihnen nur mitteilen, daß ich an jedem Sonntag auf WBBR einschalte und mich an Ihrem Programm erfreue, so besonders am letzten Sonntag und heute, als Richter Rutherford sprach.

Ich hörte ihn zum ersten Male im Jahre 1919, als er in Reading, Pa., aus dem Rajal-Theater ausgeschlossen wurde. Es freute mich, ihn damals zu hören, weil meine Augen dadurch geöffnet wurden.

Mein Vater, der anfänglich nichts von diesen Dingen glauben wollte, ist jetzt auch sehr interessiert. Als ich ihn an einem Sonntage besuchte, hatte er seinen Empfänger auf WBBR eingestellt. Ich hatte ihn nach Reading gebracht, um einige biblische Vorträge zu hören, aber er sagte, daß die Dinge, welche die Bibelforscher behaupteten, unmöglich seien — daß, falls alle Menschen zur Erde zurückkehren würden, kein Raum vorhanden wäre, usw. Ich hoffe, er horchte heute morgen, als Richter Rutherford durch Rundspruch die Schriftstelle über die Wüstenplätze erklärte, die wie der Garten Eden erblühen werden.

Ich glaube, daß das Radio ein gutes Mittel ist, dem Volke die Wahrheit anzukündigen.

Ihr ergebener

Stanley Strunt — Pennsylvania.

### Egensreiche Methode auf dem Lande.

In Christo Jesu innig geliebte Brüder!

Mit der „Befreiungsarbeit“ haben wir große Freude. Wir möchten Euch kurz mitteilen, wie es einer unserer lieben Brüder macht. Er sagt: „Guten Tag! Ich komme als Mitarbeiter des Bibelhauses Magdeburg, Innere Mission. Hier ist mein Ausweis, der ihnen zeigt, daß ich nicht als Händler zu ihnen komme, sondern freiwillig, aus Liebe zum Evangelium. Was wir heute verkündigen, mögen Sie aus diesen Bildern erkennen (zeigt dann in kleiner Wachsdrucktafel die beiden Postkarten „Verkündigung“ und „Erfüllung“) und sagt dann ganz kurz, was sie zeigen) und hier sehen sie wie ein König und sein Königreich (zeigt die Jesuspostkarte und die Friedepostkarte und erläutert ganz kurz) die Befreiung von Sünde und Not,ummer, Zweifel, Krankheit und Tod steht dicht bevor. Dieses Buch sagt es Ihnen (gibt ihnen „Befreiung“ in die Hand). Lesen Sie es! Es kostet nicht einmal eine Mark!“ „Ja, das will ich haben“, ist hier oft die Antwort. So konnte der Bruder in kleinen Landorten, wo fast nur Landwirte wohnen, täglich 14 Befreiungen nebst etlichen kleinen Büchern absetzen. Es läßt sich hier sonst schlecht was bei den Landwirten verkaufen. Die Freude über diese Erfolge, die der Herr dieser Methode beschert, ist groß. Wir möchten auch Euch hieran teilnehmen lassen, und so grüßen wir Euch herzlich als in dem Werte unseres großen Königs mit Euch verbunden! Nehemia 4:6. (am Ende).

Euer geringer Bruder in Christo

B. S.

Im Herrn sehr geliebte Brüder!

Im Besitze Eurer lieben Zeilen vom 30. Nov. ist es mir ein Bedürfnis, Euch, geliebte Brüder, meine herzlichste Anerkennung zu Euren Zeilen zu geben und wenn es der Herr segnet, möchten diese Zeilen zu Eurer Ermutigung und Freude sein. Es ist fast nicht zu begreifen, daß Erntewerksvorsteher immer noch hinter der Erkenntnis zurückbleiben, daß Ordnung die erste Pflicht und Organisation ein großes Gesetz des Himmels ist. In der Tat dürfte es hier in Anwendung kommen, daß die Kinder dieser Welt, „des Zeitlaufs des Teufels“, oft klüger sind als die Kinder des Himmelreiches. Nach Euren Darlegungen freue ich mich sehr über Eure gemäßigten Ausführungen; doch dürfte es solchen Erntewerksvorstehern, die nicht einmal ihre Pflichten erkennen und schätzen können, doch wohl manchmal ein wenig klarer gemacht werden, daß, wenn sie erst nicht fertig werden, wie soll dann das Werk im ganzen mit seiner Arbeit Pünktlichkeit einhalten. Mir persönlich gereichten diese Zeilen zum großen Ansporn und ich bin dem Herrn außerordentlich dankbar, daß er mich wiederum erkennen ließ, wie außerordentlich wichtig eine sorgfältige Behandlung aller von ihm durch Euch gegebenen Anweisungen ist. Möchte Euch, geliebte Brüder, der Vater im Himmel mit viel Kraft ausrüsten in gleichem Eifer fortzufahren, sein Werk zu leiten und zu führen und möchtet Ihr Euch seines Wohlgefallens bewußt werden und bleiben, das er durch seinen Segen, den wir alle in der Vergangenheit empfangen durften, zum Ausdruck gebracht hat.

In viel Liebe und mit Euch im Gebet der Fürbitte innig verbunden grüße ich Euch mit dem Wunsche herzlichster Ermunterung als

Euer in Christo mitverbundener Bruder

S. S.

Segen durch das Studium des Wachtturms

Liebe Geschwister!

Wir freuen uns über die wunderbare Verbreitung der Wahrheit. Die Botschaft durch den Rundspruch bereitet das Feld für die Arbeit vor, und offenbar segnet der Herr dieses Mittel der Verbreitung des Evangeliums des Königreiches. Unsere Vorrechte sind in diesem Jahre so wunderbar gewesen, daß wir glauben, es wird Euch Freude machen, einen Bericht unserer Tätigkeit zu erhalten.

Bei einem Vergleich des Resultates der Bemühungen des ersten Vierteljahres von 1927 mit dem gleichen Zeitraum von 1926 werden wir zur Dankbarkeit veranlaßt, daß der Herr uns einen Anteil an dem großen Werke gegeben hat. Wir verkauften in dem angegebenen Zeitraum von 1927 insgesamt 3019 und 1926 in der entsprechenden Zeit nur 937 Bücher und Broschüren, was einen Zuwachs von mehr als 200 Prozent anzeigt. Die Zahl der Arbeiter während dieser Zeit war doppelt so groß wie im vorhergehenden Jahre.

Die Wachturmartikel werden immer besser und sind sehr ermutigend. Gewiß gebraucht der Herr die „Gesellschaft“ als einen Kanal für seine Wahrheit. Wir freuen uns über die Bemühungen, die zeigen, daß der Herr sich einen Namen auf Erden macht, und wir stimmen völlig darin überein, daß ihm alle Ehre und aller Ruhm gebührt. Das Werk des „Überrestes“ und unser großes Vorrecht werden in einer klaren Weise im Wachturm erörtert, und wir sind dadurch imstande, uns einzuprägen, welche wunderbare Gelegenheit der Herr uns gegeben hat.

Möge der Herr noch fernerhin die eifrigen Arbeiter segnen, durch deren Arbeit die Bücher, die dem Volke die Botschaft bringen, hergestellt werden. Wir erkennen, daß Ihr große Vorrechte und eine große Verantwortung habt, und wir wünschen, daß Ihr über unsere Wertschätzung für Euren Liebesdienst und für Eure wachsame Fürsorge für die Interessen der Versammlung unterrichtet seid. Wir alle gedenken Eurer in christlicher Liebe.

Euer Diener in Christo  
F. C. McPherson, R. J.

## Herr, sende mich! — Jesaja 6:8

Herr sende mich, und gib mir Kraft zur Reise,  
Dein teures Wort sei Leuchte meinem Pfad!  
Und deinen Willen tun sei meine Speise,  
O, Vater, leite mich nach deinem Rat!

Herr, sende mich als deinen treuen Zeugen  
Und laß mich stets mit deinem Segen geh'n!  
In Ehrfurcht will ich tief vor dir mich beugen,  
Laß, Vater, alle falsche Furcht vergeh'n!

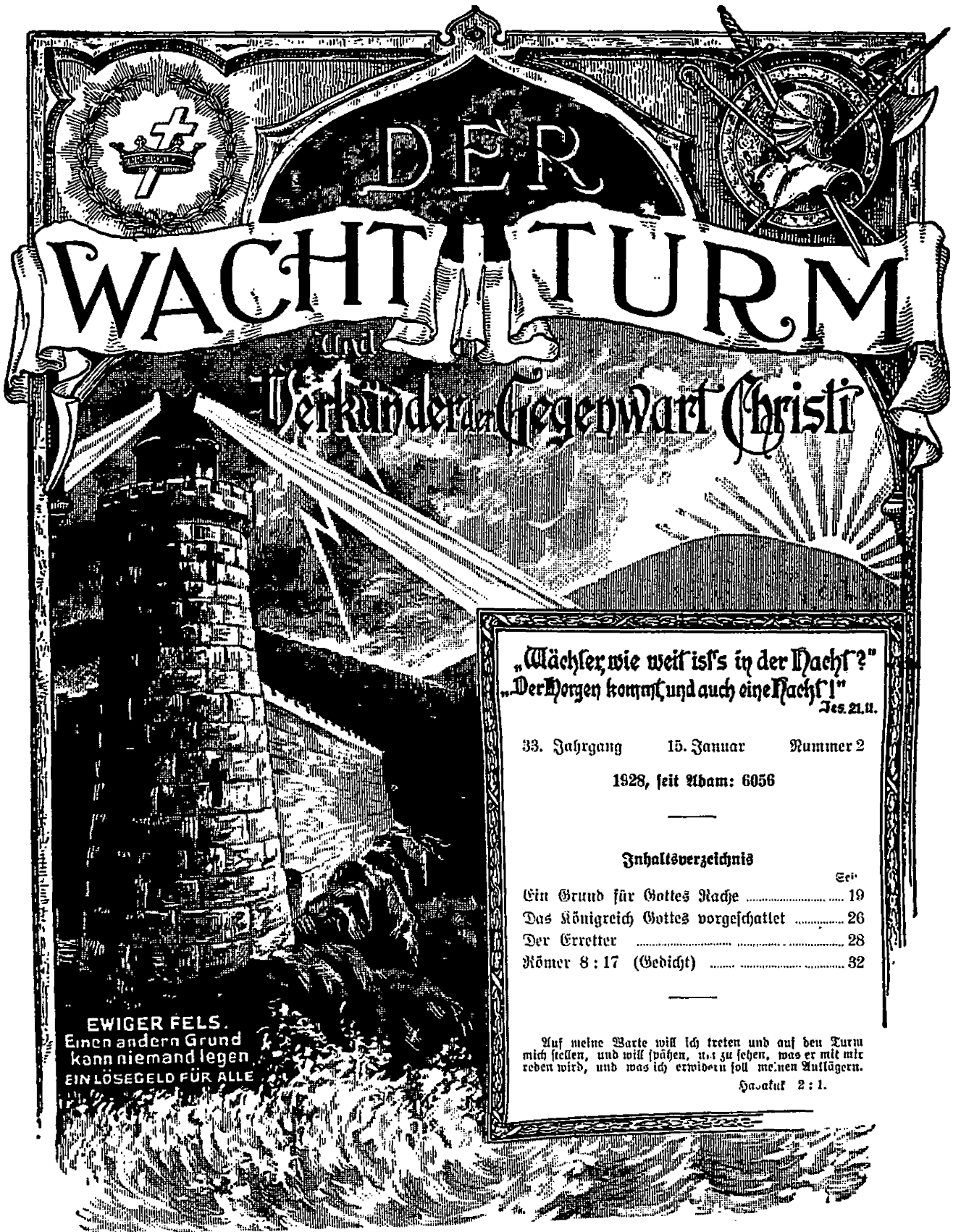
Herr, sende mich, und laß mich solche finden,  
Die deiner Botschaft willig leih'n das Ohr!  
Schenk' mir den rechten Eifer zum Verkünden  
Und laß aus meinem Mund nur Lob hervor!

Herr, sende mich mit Geist von deinem Geiste,  
Gib, wo ich komme, Frieden jedem Haus!  
Und rüste mich für Kranke und Verwaiste  
Mit deinem Abasterläschchen aus!

Herr, sende mich! Mit Freuden will ich dienen,  
Will freudig deinen Namen hoch erhöh'n!  
Im Fleiß laß mich lernen von den Bienen,  
Die täglich sich um neuen Honig mühen!

Herr, sende mich! Laß mich dein Tun besingen,  
Denn du, o Schöpfer, bist es ewig wert!  
Schenk' mir zum rechten Wollen das Vollbringen  
Und gib mir Gnad, daß dich mein Stammeln ehrt!

Herr, sende mich, und laß mich sicher schreiten,  
Erhalte mich in Wort und Wandel rein!  
Laß deine treuen Engel mich begleiten  
Und laß mich allerorts zum Segen sein!



**EWIGER FELS.**  
 Einen andern Grund  
 kann niemand legen  
 EIN LÖSEGELD FÜR ALLE

„Wächter, wie weit ist's in der Nacht?“  
 „Der Morgen kommt, und auch eine Nacht!“  
 Jes. 21, 11.

33. Jahrgang      15. Januar      Nummer 2  
 1928, seit Adam: 6056

**Inhaltsverzeichnis**

	Seit
Ein Grund für Gottes Rache .....	19
Das Königreich Gottes vorgekollert .....	26
Der Erretter .....	28
Römer 8: 17 (Gedicht) .....	32

Auf meine Worte will ich treten und auf den Turm  
 mich stellen, und will späh'n, u. z. sehen, was er mit mir  
 reden wird, und was ich erwidern soll meinen Anfüßern.  
 Jes. 21: 1.

Auf der Erde Behrängnis der Nationen in Mattigkeit bei brausenden Meer und Wasserwagen (wegen der ruhelosen, unzufriedenen Völkermassen),  
 indem die Menschen verstimmen vor Furcht und Erwartung der Dinge, die über den Erdbreis (die menschliche Gesellschaft) kommen, denn die Kräfte  
 der Himmel (der Einfluss und die Macht der Kirchen) werden erschüttert werden. Wenn ihr dies gesehen sehet, erkennet, daß das Reich Gottes  
 nahe ist. Wicket auf, hebt eure Häupter empor, frohlocket, denn eure Erlösung naht. (Lukas 21)

# Diese Zeitschrift und ihre heilige Mission.

Diese Zeitschrift wird veröffentlicht durch die Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft, um den Menschen zu helfen, den göttlichen Plan zu verstehen. Sie trifft Vorkehrung für ein systematisches Bibelstudium, an dem alle ihre Leser regelmäßig teilnehmen können. Sie kündigt Hauptversammlungen an und gibt Berichte darüber. Die Internationalen Sonntags-Schul-Sektionen werden in Harmonie mit der Schrift behandelt.

Diese Zeitschrift hält sich streng an die Bibel als Gottes geoffenbartes Wort der Wahrheit. Sie steht fest auf dem großen Abergeld-Opfer als der Fundamental-Lehre, nach welcher alle anderen Lehren gemessen werden. Sie ist frei von Parteien, Sekten und menschlichen Glaubensbekenntnissen. Sie nimmt keinen dogmatischen Standpunkt ein, sondern fordert vertrauensvoll zu einer sorgfältigen Prüfung ihrer Darlegungen im Lichte des unfehlbaren Wortes Gottes auf. Sie läßt sich nicht in Streitigkeiten ein und ihre Spalten sind für keinerlei persönliche Dinge offen.

## Was uns die Heilige Schrift deutlich lehrt:

Daß Jehova der allem wahre Gott ist, der Schöpfer Himmels und der Erde, und daß er von Ewigkeit zu Ewigkeit ist; daß der Logos der Anfang der Schöpfung Gottes war; daß der Logos Mensch wurde; daß er jetzt der Herr Jesus Christus im Herrlichkeit ist, bekleidet mit aller Macht im Himmel und auf Erden

Daß Gott die Erde für den Menschen schuf, einen vollkommenen Menschen für die Erde schuf und ihn auf die Erde setzte; daß der Mensch Gottes Geleitz willentlich übertrat und zum Tode verurteilt wurde; daß infolge Adams sündiger Tat alle Menschen als Sünder geboren sind und ohne Recht auf Leben.

Daß Jesus ein menschliches Wesen wurde, um der Erlöser des Menschen zu werden; daß er sein Leben als Abergeld für den Menschen gab und dadurch den Loskaufpreis beschaffte; daß Jesus als göttliches Wesen von den Toten auferstand in den Himmel aufzuehrt und den Wert seines menschlichen Opfers als Abergeldpreis für den Menschen darstellte.

Daß während vieler Jahrhunderte Gott durch Christus die

Mitglieder seiner Kirche auserwählte, welche den Leib Christi bilden; daß die Mission der Kirche ist, den Fußstapfen ihres Herrn Christus Jesus zu folgen, in seiner Ebenbildlichkeit zu wachsen, ein Zeugnis für den Namen und Plan Jehovas zu geben und schließlich mit Christus Jesus im himmlischen Königreich verherrlicht zu werden; daß Christus, Haupt und Leib, den Samen Abrahams bildet, durch den alle Geschlechter der Erde segnet werden sollen.

Daß die Welt zu Ende ist; daß der Herr Jesus zurückgekehrt und jetzt gegenwärtig ist; daß Jehova Christus auf seinen Thron gesetzt hat und nun allen Nationen und Völkern gebietet, auf ihn zu hören und ihm zu gehorchen.

Daß die Hoffnung der Völker der Erde die Wiederherstellung zu menschlicher Vollkommenheit während der Herrschaft Christi ist; daß die Herrschaft Christi jedermann eine Gelegenheit einer günstigen Prüfung auf Leben bietet wird, und daß die Gehorsamen ewig auf Erden in einem Zustande des Glücks leben werden.

## Diese monatlich zweimal erscheinende Zeitschrift

ist direkt vom Verlag zu beziehen. — Vierteljährlich 60 Pfg.

Bei Zustellung unter Streifenband 20 Pf. Porto extra

Bewerpreis für ein Jahr. für die Schweiz Fr. 1.—

für Frankreich, Belgien und Saargebiet: Jeweils nach Landesturs

Bestellungen und Anzeigendruckungen sind zu adressieren an die

## Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft

Magdeburg (Deutschland), Leipziger Straße 11—12

Postcheckkonto Magdeburg 4042, Telefon 40504, 40505

für die Schweiz: Genéve, Angemuthy und Saargebiet: Watch Tower Bible and Tract Society, Bern Allmendstrasse 39 Postkassenkonto Bern 111.22 mit der Schweiz, und Bille 152.22 für Frankreich — für Dänemark: Kopenhagen, Ole Suhrsgade 4 — für Schweden: Stockholm, Drottninggatan 83 — für Norwegen: Oslo Parkveien 60 — für England: London W 2, 34 Craven Terrace — für Australien: 493 Collins St. Melbourne, Australia — für Südafrika: 6 Leliesstr., Cape Town, South Africa — für Finnland: Helsinki, Tempelkatu 14 — für Holland: Boskoop Z. H. Wachttorens Bybel and Traktat Genootschap, Postbox — für Amerika: Watch Tower Bible and Tract Society 117 Adams Str., Brooklyn N. Y., U. S. A.

**Herausgeber-Komitee:** J. F. Rutherford, W. E. Van Amburgh, J. Hemery, R. D. Barber, E. J. Coward.

### A b e r w e i s u n g e n.

Alle der Gesellschaft für ihre Werk gesandten Beiträge sollten auf den Namen der Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft, in Amerika vorzugsweise durch postal money order und in den übrigen Ländern auf die betreffenden Postcheck-Konten überwiesen werden. In allen Fällen sollte die Anweisung an die Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft zahlbar ausgestellt sein. Daburch wird Verwirrung vermieden und richtige Gutschrift erteilt.

**Frei für die Armen des Herrn:** Alle Bibelforscher, die wegen hohen Alters oder anderer Gebrechlichkeit oder Kollage den Wachturm nicht bezahlen können, erhalten denselben auf schriftliches Ersuchen frei auf ein Jahr. Zur Erneuerung auf ein weiteres Jahr genügt ein Gesuch per Postkarte. Es ist unser besonderer Wunsch, daß alle solche Freunde der Wahrheit fortbauend in unseren Leserkreisen stehen und in Fühlung mit den Schriftstudien usw. bleiben.

### Schriftstudien:

**Band 1. — Der Göttliche Plan der Zeitalter.** Dieser Band ist besonders dazu bestimmt, den göttlichen Plan deutlich zu machen. Er beginnt damit, dem Leser den Glauben an Gott zu befestigen

und in die Bibel, als die göttlich inspirierte Offenbarung. Er verfolgt den darin geoffenbarten herrlichen Plan und zeigt, welche Teile dieses Planes vollendet sind, und welche noch während des Millenniumtages vollendet werden müssen, unter welchen Regeln und zu welchem Zweck.

**Band 2. — Die Zeit ist herbeigekommen.** Solche, die das segensreiche Werk des Millenniums (durch Band 1) wertgeschätzen gelernt haben, sind bereit zu lernen, was Gott betreffs der Zeit und Zeitpunkte in seinem Wort geoffenbart hat — was dieser Band darstellt. Er bietet eine vollständige Bibelchronologie; behandelt die Art und Weise der Wiederkunft unseres Herrn; den Menschen der Sünde, den Antichrist; der Erde großes Jubelfest; Christi Königreich usw. —

**Band 3. — Dein Königreich komme!** Dieser Band handelt von den prophetischen Zeitabschnitten von Daniel und der Offenbarung; den 2300 Tagen, den 1290 Tagen, den 1335 Tagen, dem Werk der jetzt voranschreitenden Ernte; der Rückkehr der Gnade Gottes zu Israel; der Großen Pyramide und ihrer wunderbaren Übereinstimmung mit dem prophetischen Zeugnis usw.

**Band 4. — Der Krieg von Harmagedon.** Hierin wird gezeigt, daß die Auflösung der gegenwärtigen Ordnung der Dinge angefangen hat, und daß alle vorgeschlagenen Heil- und Hilfsmittel wertlos und nicht imstande sind, das vorhergesagte schreckliche Ende abzuwenden. Er betrachtet in den Ereignissen der Zeit die Erfüllung von Prophezeiungen — insbesondere unseres Herrn große Prophezeiung von Matth. 24 und Sacharja, Kap. 14: 1—9.

**Band 5. — Die Versöhnung des Menschen mit Gott.** In diesem Band wird ein höchst wichtiger Gegenstand behandelt — das Zentrum, gleichsam die Nabe am Rade, um die sich alle Teile des Planes göttlicher Gnade drehen. Derselbe ist der sorgfältigen und gebetsvollen Betrachtung wert. Von der dichten Finsternis befreit zu werden, die allgemein dieses Thema umhüllt, bedeutet ein Sehen des wahrhaftigen Lichtes, wie es hell leuchtet, und ein Begreifen mit allen Heiligen der Länge und Breite, Höhe und Tiefe der göttlichen Gnade.

Leiter des deutschen Filios und verantwortlicher Schriftleiter: F. J. G. Walperdt, Magdeburg.  
Druck und Verlag: Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft, Magdeburg, Leipziger Straße 11—12.

# Der WACHT TURM und VERKÜNDER DER GEGENWART CHRISTI

33. Jahrgang

Magdeburg — 15. Januar — Brooklyn

Nummer 2

## Ein Grund für Gottes Rache

„Die Erde ist entweicht unter ihren Bewohnern; denn sie haben die Gesetze übertreten, die Sühnung überschritten, gebrochen den ewigen Bund. Darum hat der Fluch die Erde verzehrt, und es büßen ihre Bewohner; darum sind verbrannt der Erde Bewohner, und wenig Menschen bleiben übrig.“ — Jesaja 24 : 5, 6.

Jehova hat es durch sein Wort ganz klar gemacht, daß er beabsichtigt, seine Rache gegen die jetzige böse Welt zum Ausdruck zu bringen. Es können viele Gründe dafür angegeben werden, weshalb Gott die Erde strafen sollte. In diesem Artikel betrachten wir die oben angegebene Schriftstelle, in der gesagt wird: „Sie haben gebrochen den ewigen Bund. Darum hat der Fluch die Erde verzehrt.“

Ein Bund wird ganz richtig als ein feierliches Abkommen bezeichnet, die darin angeführten Dinge zu tun oder nicht zu tun. Ein Bund kann von einer Partei allein gemacht werden und wird dann ein einseitiger Bund genannt, weil nur einer verpflichtet ist, die darin angeführten Bedingungen zu erfüllen. Ein von zwei Parteien geschlossener Bund kann durch ausgedrückte Worte eines Abkommens, oder durch eine stillschweigende Folgerung geschlossen werden. Wenn zwei Parteien an dem Bunde beteiligt sind, wird der Bund ein zweiseitiger Bund genannt, weil beide Parteien durch seine Bedingungen gebunden sind. Wenn eine Partei sich bindet, indem sie die Bedingungen des Bundes in Worte kleidet, und die andere Partei den daraus hervorgehenden Nutzen annimmt und den Versuch macht, irgendeinen Teil des Bundes zu erfüllen, dann ist die letztere durch ihre Verfahrungsweise allen Bedingungen des Bundes unterworfen. In ihrer Handlung liegt ihre völlige Zustimmung zu allen Bestimmungen des Abkommens oder Bundes. Mit anderen Worten, jemand kann nicht willentlich die Wohltaten des Bundes in Empfang nehmen, ohne zu gleicher Zeit jedem Teil des Bundes verpflichtet zu sein. Diese abstrakten Regeln haben Bezug auf den Bund, den wir hier erörtern.

### Ewiger Bund

In dem Texte, den wir erörtern, heißt es: „Sie haben den ewigen Bund gebrochen.“ Welcher Bund ist der ewige Bund? Wann wurde er geschlossen und zwischen welchen Parteien wurde er geschlossen? Werden mehrere ewige Bündnisse in der Schrift genannt? Die letzte Frage kann mit Gewißheit dahin beantwortet werden, daß in der Schrift nicht allein einem Bunde unter Ausschluß aller anderen angeführten Bündnisse die Bezeichnung ewiger Bund gegeben wurde. Es gibt tatsächlich mehrere

Bündnisse, die in der Schrift als der „ewige Bund“ bezeichnet werden. Solche Bündnisse dauern ewiglich, weil Gott seine festgesetzten Pläne nicht ändert.

Der Bericht der Heiligen Schrift enthält keinen besonderen Bund zwischen Gott und Adam. Gott sagte Adam, was er essen und was er nicht essen sollte, und was die Strafe für die Übertretung dieser Gebote sein würde. Später tötete Kain, der Sohn Adams, vorsätzlich Abel. Warum tötete Gott Kain nicht für diese böse Tat? Die Gesetze Gottes sind Regeln für die Handlungsweise, und seine Gesetze verändern sich nicht. Später sagte Gott in bestimmten Worten in seinem Gesetz: „Du sollst nicht töten.“ Die Handlung Kains war gewiß eine Verletzung des Gesetzes Gottes. Kain konnte aber keine Kenntnis von dem Gesetze haben, bis Gott es bekannt machte. Gott hatte kein Abkommen mit ihm getroffen, daß er sich des Mordes enthalten sollte, und hatte also sein Gesetz bezüglich eines solchen Verbrechens nicht bekannt gemacht. Das scheint ein guter Grund dafür zu sein, daß Gott zuließ, daß Kain noch eine Zeitlang nach seinem Verbrechen weiterlebte, und daß er ein Zeichen an Kain machte, damit kein Mann ihn erschläge. — 1. Mose 4 : 14.

Die erste Stelle in der Bibel, wo ein Bund erwähnt ist, befindet sich in 1. Mose 6 : 18. Dort sagte Gott dem Noah, daß er seinen Bund mit ihm errichten würde in Verbindung mit der Arche, und daß die Arche ein Mittel der Errettung für Noah und seine Familie sein sollte. Noah war der erste Mensch, mit dem Gott einen in Worte gekleideten Bund schloß.

### Das Leben geheiligt

Nach Beendigung der Flut gingen Noah und seine Familie aus der Arche hinaus. Noah baute einen Altar und opferte auf ihm seine Brandopfer von Vieh und Vögeln für Jehova. Darauf segnete Gott Noah und seine Familie und gebot ihnen, fruchtbar zu sein und sich zu mehren und die Erde zu füllen. Zu gleicher Zeit machte Gott mit Noah einen Bund, der auch jedes lebende Wesen einschloß. Dieser Bund wird von dem Herrn „der ewige Bund“ genannt. Bei dieser Gelegenheit erklärte Gott sein Gesetz bezüglich des Lebens. Der Bericht der Heiligen Schrift zeigt klar und deutlich, daß Noah und seine Nachkommenschaft stets einige der Segnungen des

damals geschlossenen Bundes für sich in Anspruch genommen haben, und daß deshalb Noah und seine ganze Nachkommenschaft allen Bestimmungen des Bundes unterworfen sind.

<sup>7</sup> Gott sagte Noah, daß jedes lebende Wesen Speise für ihn sein sollte, daß er jedoch nicht das Blut essen dürfe, weil das Leben in dem Blute ist. „Die Furcht und der Schrecken vor euch sei auf allem Getier der Erde und auf allem Gewögel des Himmels! Alles was sich auf dem Erdboden regt und alle Fische des Meeres, in eure Hände sind sie gegeben: alles was sich regt, was da lebt, soll euch zur Speise sein; wie das grüne Kraut gebe ich es euch alles. Nur das Fleisch mit seiner Seele, seinem Blute, sollt ihr nicht essen; und wahrlich, euer Blut, nach euren Seelen, werde ich fordern; von jedem Tiere werde ich es fordern; und von der Hand des Menschen, von der Hand eines jeden, seines Bruders, werde ich die Seele des Menschen fordern. Wer Menschenblut vergießt, durch den Menschen soll sein Blut vergossen werden, denn im Bilde Gottes hat er den Menschen gemacht.“ — 1. Mose 9: 2—6.

<sup>8</sup> Ohne Zweifel bilden die Worte des sechsten Verses einen Teil des oben angeführten Bundes und stellen den ewig bestehenden Grundsatz auf, daß Gott der Lebengeber ist, und daß niemand, ohne Strafe dafür zu erleiden, das Leben nehmen kann, er sei denn von Gott als Diener oder Vollstrecker dazu beauftragt, oder daß ihm von Gott die Erlaubnis dazu erteilt wurde. Später gab Gott den Israeliten seine Satzungen, die eine genaue Darlegung seines Gesetzes sind. In diesen Satzungen wird ausdrücklich gesagt: „Du sollst nicht töten.“

<sup>9</sup> Das Gesetz Gottes traf in so sorgfältiger Weise schützende Bestimmungen für das menschliche Leben, daß sogar derjenige, der einen anderen durch Zufall oder aus Versehen oder unwissentlich, ohne Bosheit, Haß oder schlechte Absicht tötete, für seine Handlung dem Tode verfallen war, wenn er nicht rechtzeitig zu einer der Zufluchtsstädte entfloß, wodurch er vor dem Tode bewahrt wurde. — 4. Mose 35: 11—28.

<sup>10</sup> Die in dem Bunde mit Noah niedergelegten Gesetzesbestimmungen zeigen deutlich an, daß niemand ohne weiteres Vieh oder überhaupt irgendwelche Geschöpfe erschlagen darf, nur um seine Lust zu töten zu befriedigen. Er darf aber das Leben von Tieren nehmen, um die für die Aufrechterhaltung seines eigenen Lebens und des Lebens seiner Familie notwendige Nahrung zu beschaffen. Die in den oben angeführten Versen fünf und sechs gegebenen Bestimmungen, die einen Teil des Bundes und zwar den wichtigsten Teil desselben bilden, sind ein feierlicher Ausdruck des Willens Gottes hinsichtlich der Heiligkeit oder Unantastbarkeit des Lebens. Der dort ausgesprochene Hauptgedanke ist, daß Gott den Menschen in seinem Bilde schuf und ihm Leben gab, und daß kein Mensch dieses Leben mit Recht fortnehmen darf, es sei denn als Vollstrecker mit Erlaubnis und unter Leitung Jehovas. Wenn ein Mensch die Verantwortung auf sich nimmt, ein menschliches Leben zu nehmen, bestimmt Gottes Gesetz, daß der Totschläger von einem Menschen erschlagen werden soll; und der Totschläger wird der Bluträcher genannt.

<sup>11</sup> Als Gott sein Gesetz in seinen Einzelheiten an Israel gab, betonte er die Bedeutung dieser Anordnung, indem er sie genauer erklärte. Er sagte, daß das Blut, welches mit Unrecht vergossen wird, das Land entweicht. „Das Blut, das entweicht das Land; und für das Land kann keine Sühnung getan werden wegen des Blutes, das darin vergossen worden, außer durch das Blut dessen, der es vergossen hat.“ — 4. Mose 35: 33.

<sup>12</sup> Dies steht genau im Einklang mit der Erklärung des Propheten Jesaja in dem zu Anfang dieses Artikels angeführten Texte. Diese beiden Schriftstellen weisen zurück auf die Bestimmungen des Bundes, den Gott mit Noah über die Heiligkeit des menschlichen Lebens schloß.

<sup>13</sup> In dem Bunde mit Noah gab Gott die Verheißung, daß niemals wieder eine Wasserflut über die Erde kommen sollte, um alles Fleisch zu zerstören. Das ist aber nicht der ganze Bund. Die Menschen sind gewöhnlich von der Annahme ausgegangen, daß sie für alle Zeiten die Wohltaten dieses Teiles des Bundes beanspruchen können, ohne für den anderen Teil verantwortlich zu sein. Menschen und Nationen, die die Vorteile dieses Teiles des Bundes hinsichtlich der Bewahrung alles Fleisches vor der Zerstörung durch die Flut für sich in Anspruch genommen haben, sind durch jeden Teil des Bundes gebunden, auch wenn manche gedacht haben, daß dieser Teil der ganze Bund ist. Wenn der ganze Bund darin besteht, daß Gott nicht wieder alles Fleisch durch eine Wasserflut vernichten wird, dann konnte Gott diesen Bund halten und trotzdem, wenn es ihm als notwendig erschien, alles Fleisch durch irgendwelche andere Mittel zerstören.

<sup>14</sup> Die Worte des Bundes zeigen aber gerade, daß die Verheißung, daß es niemals wieder eine große Flut geben würde, nicht der wichtigste Teil des Bundes ist. Gott sagte: „Ich errichte meinen Bund mit euch; und nicht mehr soll alles Fleisch ausgerottet werden durch die Wasser der Flut, und keine Flut soll mehr sein, die Erde zu verderben.“ — 1. Mose 9: 11.

<sup>15</sup> Der ganze Zusammenhang des Textes muß hier hinzugenommen werden, und das, was als das Gesetz zum Ausdruck gebracht wird, ist notwendigerweise ein Teil des Bundes. Man beachte, daß Gott sagte: „Ich errichte meinen Bund mit euch“, und daß er darauf zeigt, daß das Verhindern einer anderen großen Flut ein Teil des Bundes ist.

<sup>16</sup> Der Bund schloß auch jedes Geschöpf ein, das Leben hatte. Um die Menschen an den Bund zu erinnern, wurde ein Zeichen des Bundes gegeben. „Gott sprach. Dies ist das Zeichen des Bundes zwischen mir und euch und jeder lebendigen Seele, die bei euch ist, auf ewige Geschlechter hin: Meinen Bogen setze ich in die Wolken, und er soll das Zeichen des Bundes sein zwischen mir und der Erde. Und es wird geschehen, wenn ich Wolken über die Erde führe, so soll der Bogen in den Wolken erscheinen, und ich werde meines Bundes gedenken, der zwischen mir und euch ist und jedem lebendigen Wesen, von allem Fleische; und nicht mehr sollen die Wasser zu einer Flut werden, alles Fleisch zu verderben. Und der Bogen wird in den Wolken sein; und ich werde ihn ansehen, um zu gedenken des ewigen Bundes zwischen Gott



und jedem lebendigen Wesen von allem Fleische, das auf Erden ist.“ — 1. Mose 9: 12—16.

<sup>17</sup> Der Regenbogen ist das Zeichen des geschlossenen Bundes und dessen, was er umfaßte. Er ist ein Zeichen der Heiligkeit des Lebens. Wenn die Menschen auf dieses Zeichen blicken und es verstehen, würden sie wissen, daß es die Bedeutung hat, daß das Leben eine heilige Sache ist und nicht ohne gerechte Vollmacht seitens Jehovas genommen werden darf. Der Regenbogen ist das Zeichen des ganzen Bundes, wie klar aus den Worten des Herrn ersichtlich ist. „Das ist das Zeichen des Bundes, den ich errichtet habe zwischen mir und allem Fleische, das auf Erden ist.“ — 1. Mose 9: 17.

<sup>18</sup> Es ist offenbar, daß Gott beabsichtigte, daß der Mensch bei der Betrachtung des Regenbogens bedenken soll, daß alles Leben von Jehova ausgeht, daß das Leben eine heilige Sache ist und nicht ungestraft genommen werden kann. Dieser Bund ist daher ein ewiger Bund, weil Gott ihn den ewigen Bund nennt, und weil er auf ewig bestehen muß. Gott wird niemals die von ihm ausgesprochene Regel über die Heiligkeit des Lebens ändern.

### Die Erde

<sup>19</sup> Der Prophet Gottes sagt: „Die Erde ist entweiht worden unter ihren Bewohnern“, und er erklärt darauf, daß eine der Ursachen der Entweihung darin besteht, „weil sie den ewigen Bund gebrochen haben.“ (Jesaja 24: 5) In der Sprache des Sinnbildes bedeutet die Erde die sichtbare Organisation oder Regierungsform unter den Menschen auf Erden. Die Welt umfaßt sowohl den Himmel als auch die Erde, das heißt, sowohl den sichtbaren als auch den unsichtbaren Teil der Organisation Satans. Die in Jesaja 24: 5 genannten „Bewohner“ bezeichnen besonders diejenigen, die mit den herrschenden Gewalten, aus denen die Erde besteht, sympathisieren und sie unterstützen. Das finanzielle Element hat die Verantwortung auf sich genommen, das Volk zu beherrschen, und diese Gruppe muß ebenfalls die Verantwortlichkeit für eine richtige Berücksichtigung der Rechte und Interessen des Volkes im Sinne des Gesetzes Gottes tragen. Dies würde besonders auf die Nationen Anwendung haben, die behaupten, Jehova und Jesus anzuerkennen.

<sup>20</sup> Gott hat nicht versucht, die Angelegenheiten der Herrscher der Erde zu regeln, aber er hält solche Herrscher nach dem Maße ihrer Erkenntnis oder ihrer Gelegenheit, Kenntnis der Bestimmungen seines Gesetzes zu erwerben, verantwortlich. Gottes Bund mit Noah umfaßte alle lebenden Geschöpfe auf der Erde. Da dieser Bund sein Gesetz verkündigte, war er sein offizieller oder amtlicher Bund. Die unaufhörlich sich wiederholende Verletzung des Bundes seitens der Herrscher und Bewohner des Landes hat die Entweihung der Erde zur Folge gehabt. Der Prophet erklärt deshalb die Verletzung des ewigen Bundes als einen der Gründe des Zornes Gottes gegen die Organisation der Menschen auf Erden.

### Bundesbrecher

<sup>21</sup> Jehova ist der große Schöpfer und Lebengeber aller Geschöpfe. Er ist der Urquell des Lebens. Jedes lebende Wesen hat ein ihm zugehöriges Recht auf ein solches Maß von Leben, wie Gott es ihm zugewiesen hat. Ein jeder,

der entgegen dem von Gott verordneten Wege einen anderen des Lebens beraubt, ist ein Bundesbrecher.

<sup>22</sup> Die hauptsächlichsten Bundesbrecher auf der Erde sind die Beherrscher der Erde gewesen. Satan hat sie natürlich verleitet, einen solchen verkehrten Weg einzuschlagen. Das entbindet sie aber nicht von ihrer Verantwortung. Luzifer, als dem Oberherrn des Menschen, wurde die Macht des Todes über diejenigen gegeben, die das Gesetz Gottes übertraten. Luzifer trotzte Gott, wurde Satan, der Vater der Lüge und ein Mörder. Er hat menschliche Leben genommen, gerade wie es ihm gefiel. Er hat Mordgedanken in die Herzen der Menschen gepflanzt und die Ausübung vieler Mordtaten veranlaßt. Er trieb die Menschen an, Gott zu trotzen und Bundesbrecher zu werden.

### Nimrod

<sup>23</sup> Es scheint gewiß zu sein, daß Gott die Menschen vor den wilden Tieren beschützt hätte, wenn sie ihm gehorsam gewesen wären. Gott sagte zu Noah, daß jedes Tier der Erde und alle Vögel des Himmels vor ihm Furcht und Schrecken haben sollten. Dies bedeutet offenbar, daß Gott alle diejenigen, die ihm gehorchen, vor den Angriffen wilder Tiere beschützen würde; damit wird jede Entschuldigung für deren Tötung, ausgenommen für leibliche Nahrung, hinfällig. Früh im Anfang der menschlichen Geschichte verleitete Satan die Menschen, die Vorkehrungen Gottes für Schutz und Fürsorge zu mißachten.

<sup>24</sup> Nimrod war ein Enkel Hams, eines Sohnes Noahs. Nimrod begann ein Mächtiger auf der Erde zu werden. (1. Mose 10: 8) Satan erwählte Nimrod, um mit ihm seine Organisation unter den Menschen zu beginnen. Nimrod war ein blutdürstiger Mann. Offenbar begannen die wilden Tiere für die Menschen auf der Erde gefährlich zu werden. Anstatt der Zusicherung Gottes für die Beschützung der Menschen zu vertrauen, ließ Nimrod Gott außer acht und begann, durch die Verrichtung wilder Tiere eine Schaustellung seiner eigenen Macht zu geben. Offenbar half ihm Satan hierbei. Satan bewog darauf das Volk, Nimrod anstatt Gott zu verehren, wobei es natürlich seine Absicht war, die Gedanken der Menschen von Gott abzuwenden. Das Volk schaute dann auf Nimrod als auf seinen Beschützer und seinen Gott, der höher und erhabener als Jehova sei. „Er war ein gewaltiger Jäger vor [größer als] Jehova; darum sagt man: Wie Nimrod, ein gewaltiger Jäger vor Jehova.“ — 1. Mose 10: 9.

<sup>25</sup> Nimrod wurde ein großer Mann unter dem Volk und mißachtete nicht nur Gottes Gesetz über das Töten, sondern er trotzte dem Gesetze Gottes. Er war ein sehr böser Mensch. Er war der erste Bundesbrecher des ewigen Bundes, den Gott mit Noah schloß.

### Ägypten

<sup>26</sup> Ägypten wurde eine mächtige Nation und die erste herrschende Weltmacht, die Satan organisierte. (2. Mose 1: 10) Es existierten wohl andere Nationen vor Ägypten, aber Ägypten war die erste herrschende Weltmacht. Diese Nation verließ sich auf ihre militärische Stärke. Ihre Regierung war grausam und streng und spiegelte den Geist Satans wider.

<sup>27</sup> Gottes auserwähltes Volk war in Ägypten wohnhaft. Es war ein friedliches und arbeitsames Volk. Pharao bemerkte, daß die Israeliten sich sehr schnell vermehrten, und unter dem Vorwande, daß die Israeliten der militärischen Macht Ägyptens gefährlich werden könnten, befahl dieser Herrscher, alle männlichen Kinder der Israeliten zu töten. (2. Mose 1: 10—22) Die Erde, das heißt, organisierte Regierungen auf der Erde, wurde dort durch die regierenden Gewalten entweiht, weil sie Gottes Gesetz gänzlich mißachteten und ein dem göttlichen Gesetz direkt entgegenstehendes über Ermordung von Kindern aufstellten. Diese Regierung hätte alle Kinder der Israeliten getötet, hätte Gott sich nicht ins Mittel gelegt und sie gerettet.

### Anderer Weltmächte

<sup>28</sup> Babylon und Assyrien hatten als organisierte Mächte vor Ägypten existiert, wurden aber erst später Weltmächte. Die von jeder dieser Nationen angenommene Verhaltensmaßregel war: „Gewalt geht vor Recht“, und das bedeutet, daß die Schwachen zugrunde gehen und die Starken übrigbleiben sollen. Der Herrscher Assyriens habete sein Schwert in menschlichem Blute und versuchte dann durch seine Siege die Israeliten einzuschüchtern und sie zu veranlassen, Jehova zu verleugnen und sich der Organisation des Teufels zu ergeben. Babylon und Medo-Persten folgten derselben blutigen Laufbahn, und alle diese Weltmächte fielen. Dann wurde Griechenland die beherrschende Macht der Erde. Diese Nation bezwang durch Feuer und Schwert unter der Führung Alexanders des Großen alle Nationen der Erde. Alexander weinte dann, weil er nicht mehr menschliches Blut vergießen konnte.

<sup>29</sup> Rom folgte als nächste Weltmacht und erreichte den Gipfelpunkt der Macht unter den Cäsaren. Mit großer Grausamkeit trat es die anderen Nationen nieder; das menschliche Leben wurde wie nichts geachtet, nur um die selbstsüchtigen Gelfüste seiner Herrscher zu befriedigen. Ahtthundert Jahre lang erhob diese Regierung ausdrücklich den Anspruch, eine christliche Nation zu sein. Durch ihre Ansprüche anerkannte sie Jehova als Gott und Christus als König. Weil nun der ewige Bund das Leben geheißt macht, und weil Christus diese Tatsache besonders hervorhebt, darum ist Rom tabelnswarter als die Nationen, die ihm vorausgingen. Es mißachtete das Wort Gottes vollständig. Es machte sich zur Regel und hielt daran fest, Ländergebiete durch Eroberung zu erwerben. Diese Regel bedeutet, daß der Herrscher einer Nation das Land einer anderen Nation oder Volkes auf friedliche Weise, wenn das möglich ist, an sich nehmen kann; daß er es aber an sich reißen darf, ohne Rücksicht darauf nehmen zu müssen, wieviele Menschenleben dabei zugrunde gehen, und wieviel Leiden damit verknüpft ist. Rom entweihte die Erde mit menschlichem Blute. Außer denen, die in den von Rom geführten Kriegen starben, wurden große Massen deshalb ermordet, weil sie sich als Christen bekannten und sich nicht der Kirchenherrschaft Roms fügen wollten.

<sup>30</sup> Darauf trat Napoleon auf den Schauplatz, der Mann, der keine Achtung vor Gott oder vor seinem Worte hatte. Satan machte den Versuch, durch Napoleon eine

Weltmacht des Unglaubens aufzurichten. Satan suchte dadurch sein eigenes Endziel zu erreichen, ob nun Napoleons Erfolg hatte oder nicht. Satan wußte, daß ein Weltreich des Unglaubens, falls Napoleon mit seinem Versuche Erfolg hätte, gegen Gott aufgerichtet sein würde. Wenn aber Napoleons Versuche fehlschlügen, dann würden die Ordnung liebenden Menschen in die von Satan bereits beherrschten Kirchensysteme getrieben werden. Der Sturz Napoleons ermöglichte es Satan, eine vollständigere Kontrolle über die sogenannte organisierte Christenheit zu gewinnen, mehr als es je zuvor der Fall war. Danach war es leicht, das Volk glauben zu machen, daß es die Kirchen unterstützen müßte, um sich vor einem anderen wie Napoleon zu bewahren.

<sup>31</sup> Es ist eine interessante und bemerkenswerte Tatsache, daß Jehova einschritt und die Aufrichtung eines Weltreiches des Unglaubens verhinderte. Die Nationen, die fortfuhren, den Anspruch zu erheben, christliche Nationen zu sein, waren wegen der Erkenntnis, die sie über Gott, sein Wort und seine Pläne besaßen oder sich leicht hätten aneignen können, verantwortlich. Bei Trafalgar vernichtete Nelson die Schiffe Napoleons. (Daniel 11: 30) Bei Waterloo kam Napoleon zu seinem Ende. „Er wird zu seinem Ende kommen, und niemand wird ihm helfen.“ (Daniel 11: 45) Napoleon tränkte das Land mit Blut und das Vergießen von Menschenblut hörte mit seinem Sturz nicht auf.

### Britisches Reich

<sup>32</sup> Darauf trat das Britische Reich in den Vordergrund. Es nimmt eine sich von allen vorhergehenden Weltmächten unterscheidende Stellung ein. In der Zusammensetzung seiner Regierung hat es die kirchlichen und politischen Elemente hervortragen gemacht. Es hat seine (sogenannten) geistlichen und seine weltlichen „Lords“; beide Teile sind aber sehr stark an weltlichen Dingen interessiert. Ihre geistlichen „Lords“ behaupten, mit der Behütung der geistlichen Wohlfahrt des Volkes betraut zu sein, sie sind aber zu gleicher Zeit große Land- und Bergwerksbesitzer und haben viel mit der Regierungspolitik zu tun. Diese Nation behauptet eine christliche Nation zu sein. Sie hat auf dem Gebiet des Bibeltextes die größten Gelehrten seit den Tagen der Apostel hervorgebracht. Der Anspruch, eine christliche Nation zu sein, und die Erkenntnis, die ihre Herrscher gehabt haben oder sich leicht hätten erwerben können, haben jene Nation in eine Stellung großer Verantwortlichkeit vor Gott gebracht. Wie hat sich diese Nation zu dem ewigen Bunde hinsichtlich des Vergießens menschlichen Blutes gestellt?

<sup>33</sup> Von dem auf einer kleinen Insel gelegenen Regierungssitz sind die Beherrscher dieses Weltreiches nach allen Enden der Erde vorgebrungen und haben ihr Herrschaftsgebiet und ihr Ansehen vermehrt. Sie haben nicht gezögert, zu irgendeiner Zeit mit anderen Krieg zu führen, wenn dies für die Erreichung ihrer selbstsüchtigen Ziele notwendig erschien. Mit dem Gebetbuch in der einen und dem Gewehr in der anderen Hand sind sie mit schönen und salbungsvollen Worten und zugleich mit der größten Selbstsucht vorgegangen, um den Versuch zu machen, ihren Hunger nach Ländergebiet und Macht zu befriedigen. Sie haben ihre Missionare in alle Teile der

Erde gesandt, und wohin immer die Missionare gingen, dorthin gingen auch die Reichtum suchenden Handelsgruppen. Sie kamen zu den Chinesen und predigten im Namen Christi. Sie gebrauchten auch ihre Kanonen, um Eingang in China zu erzwingen und gleichzeitig die Opiumhändler, die neben den Missionaren hergingen, zu schützen und zu beschirmen. Diese verbreiteten ihre giftigen und Zerstörung verursachenden Handelsartikel überall im Lande und brachten unbeschreiblichen Schaden und Kummer über dieses Volk. Dies ist nur ein Beispiel ihrer Verfahrungsweise.

Die Geistlichkeit des britischen Weltreiches behauptet, Jesus Christus, den Friedefürsten, zu vertreten. In allen Eroberungskriegen des britischen Weltreiches um Geld und Land hat die Geistlichkeit bedingungslos den grausamen kommerziellen und militärischen Teil desselben unterstützt. Die Geistlichkeit hat tatsächlich an allen solchen ungerechten Eroberungskriegen Anteil gehabt.

Der Herr, der den Lauf dieser heuchlerischen Nation im voraus erkannte, beschreibt diese Weltmacht in sinnbildlicher Sprache als ein Tier mit zwei Hörnern, gleich einem Lamm, das aber redete wie der Teufel. (Offenbarung 13:11) Das Lamm ist dem Aussehen nach und tatsächlich ein harmloses Geschöpf. Die Redeweise ihrer aus den kommerziellen, politischen und kirchlichen Gruppen bestehenden Herrschern ist glatt, schlau, diplomatisch und scheinbar harmlos und darauf berechnet gewesen, andere zu täuschen und in ihr Netz zu loden, um sie dann nach Teufelsart zu verschlingen. Die Schrift bezeichnet den Teufel als einen Drachen oder Verschlinger, der seine Opfer, bevor er sie verschlingt, durch Trug und Täuschung in seine Falle lockt. Politik und Diplomatie bedeuten ein und dasselbe. Der Teufel ist ihr Urheber. Das britische Weltreich steht in der Welt diplomatie als erstes auf der Liste und ist seinem Vater ähnlicher als irgendein anderes Weltreich.

Von allen selbstsüchtigen Kriegen, die von den sogenannten zivilisierten Nationen unternommen wurden, ist keiner weniger zu entschuldigen als der britische Krieg gegen die Buren in Südafrika. Diese einfachen Bauern wünschten ihr Land zu bebauen und ihre Regierung in ihrem Lande zu führen, wie es ihnen gefiel. Die Briten wollten ihr Land haben, und da sie es nicht durch ehrliche und friedliche Mittel erwerben konnten, nahmen sie ihre Zuflucht zu einem grausamen Kriege, um es auf diese Weise in Besitz zu nehmen. Als Kain den Abel ermordete, sagte Gott zu diesem Menschen, der sein Verbrechen zu verbergen suchte: „Das Blut deines Bruders schreit zu mir vom Erdboden her.“ Wer wird bestreiten, daß das Blut der Bauern in Südafrika, das den Boden ihrer Felder besetzt hat, vom Erdboden zu Gott emporschreit, und daß der Herr dieses Blut zu seiner eigenen bestimmten Zeit rächen wird?

Die Länder Europas könnten wohl mit einem Hahnenkampfsplatz verglichen werden, wo selbstsüchtige Herrscher gegen selbstsüchtige Herrscher gekämpft, und wo die Untertanen der verschiedenen Herrscher ihr Lebensblut hergegeben haben. Die Blätter der menschlichen Geschichte sind mit Menschenblut geschrieben, und das meiste Blut war von Männern und Frauen, die keinen Krieg wünschten.

Die Verantwortung für solches Massenmorden ruht auf den Schultern der Herrscher, die aus den finanziellen, politischen und kirchlichen Minderheiten bestehen, und diese Organisation als Ganzes wird von der Heiligen Schrift als Erde bezeichnet. Ein Teil der Verantwortung ruht natürlich auf dem Volke, weil viele von ihnen ihre Führer in Eroberungskriegen unterstützt und dies willentlich getan haben. Es ist das gewöhnliche Verfahren gewesen, daß die selbstsüchtige Handelsgruppe, die das Land einer anderen Nation begehrte, Krieg veranlaßte, um einen Vorwand zu finden, das begehrte Land in Besitz zu nehmen; die politische Gruppe hat die Befehle gemacht, um den Krieg durchzuführen, und die Geistlichkeit hat den Krieg geheiligt; das gewöhnliche Volk ist dann herbeigeworfen, sein Blut zu vergießen, ob es nun wollte oder nicht. Nach Schluß der Kriege ließen die politischen Generäle zusammen mit der Geistlichkeit ihre Namen auf Bildern und auf Stein verewigen, und einige wurden dafür, daß sie ganze Heere in den Tod führten, sogar geädelt oder in den Fürstenstand erhoben.

### Der Weltkrieg

Natürlich kannte der Herr den selbstsüchtigen und bösen Lauf, den die Herrscher der Nationen einschlugen, voraus. Er wußte, daß die Zeit kommen würde, da sich im Verzweigungskampfe Nation wider Nation und Königreich wider Königreich erheben würde, und deshalb sagte er den Krieg von 1914 voraus. Dieser Krieg war wirklich ein Wettbewerbs um die Oberherrschaft auf der Erde. Er war im höchsten Grade selbstsüchtig und teuflisch. Deutschland besaß ein unerfüllbares Verlangen, die Oberherrschaft in Europa zu gewinnen. Es schien ihm für die Durchführung seiner Absichten notwendig, Frankreich zu zerstören.

Das britische Reich, das sein gewöhnliches Verfahren, das durch das Tier mit seinen zwei Hörnern angezeigt wird, einschlug, trat in den Weltkrieg unter dem Vorwande ein, daß es die Unverletzlichkeit Belgiens bewahren müsse, weil diese keine Nation von Deutschland überfallen war. Es steht indessen unbestreitbar fest, daß das britische Reich lange vor dem Einfall in Belgien völlig auf diesen Krieg vorbereitet war, und dieses widerlegt seine Erklärung oder Entschuldigung für den Eintritt in den Krieg. Das britische Reich ging in den Weltkrieg, um seine Oberherrschaft als Weltmacht aufrecht zu erhalten, und um die finanzielle und kommerzielle Politik der Erde zu kontrollieren.

Die heuchlerische Geistlichkeit behauptet, Christus zu vertreten, und doch predigte sie in vielen Ländern Millionen von jungen Menschen in die Schützengräben hinein und sagte ihnen dann vorsätzlich und fälschlich, daß sie, falls sie auf dem Schlachtfelde stürben, ein Teil des stellvertretenden Sühnopfers sein und direkt in den Himmel gehen würden. In einigen Kirchenbauten Englands sind Gedächtnisfenster eingesezt worden, die veranschaulichen, wie der Priester die Seele des sterbenden Soldaten in den Himmel führt. Diese Dinge werden erwähnt, um auf die Verantwortung hinzuweisen, die auf denen ruht, die das Land entweihen haben.

42 Es gab keine gerechte Ursache oder Entschuldigung für den Eintritt Amerikas in den Weltkrieg. Es bestand keine Gefahr, daß Deutschland in amerikanisches Gebiet einfallen würde. Es sollte besonders erwogen werden, daß die Handelsinteressen des britischen Weltreiches und die Handelsinteressen Amerikas genau dieselben sind. Sie arbeiten miteinander Hand in Hand. Die Briten veranstalteten monatelang eine Stimmungsmache in Amerika, um die öffentliche Meinung gegen Deutschland aufzureizen und Amerika zu bewegen, in den Krieg einzutreten. Amerikanische Bankiers arbeiteten in dieser Verschwörung Hand in Hand mit den britischen Finanzauten. Eine Anzahl der großen Tageszeitungen wurde aufgekauft und finanziell unterstützt, um Amerika mit aller Macht anzutreiben, in den Krieg einzutreten. Es war den Vertretern des Großgeschäftes leicht, die Geistlichkeit für den Krieg zu gewinnen, und dann diese Geistlichen als ihre Missionare auszusenden, um den Krieg zu predigen. Auf das Betreiben der Finanz- und Handelsmacht schuf die politische Gruppe ein Militärzwangsgezet und außerdem ein grausames Spionagegezet. Einem jeden, der den Frieden liebte, wurde der Mund geschlossen. Millionen von jungen amerikanischen Männern, die Landwirtschaft trieben und in Fabriken arbeiteten, wurden wie Vieh auf die Schiffe verladen und übers Meer befördert, um für die Geschosse anderer, die gleichfalls zwangsweise in den Krieg gebracht waren, als Zielscheiben zu dienen. Das Resultat war, daß Millionen des gewöhnlichen Volkes ihr Lebensblut opfern mußten, während die selbstsüchtigen Herrscher zurückblieben und die Geldernte einsteckten.

43 Weil einige Männer und Frauen auf der Erde den Herrn liebten und die Aufmerksamkeit auf sein Königreich der Gerechtigkeit zu lenken wünschten, gaben die Herrscher dieser sogenannten christlichen Nationen sich den Anschein, als ob sie fürchteten, daß diese wenigen Fürsprecher für Gerechtigkeit ihre selbstsüchtigen Kriegspläne hindern würden. Diese Christen wurden vor Gericht geladen und auf Grund von belanglosem und unzuständigem Zeugnis und ohne wirkliches Beweismaterial zu langen Gefängnisstrafen verurteilt. Andere wurden mißhandelt und andere getötet, weil sie darauf bestanden, aufrichtig als Christen zu wandeln, und weil sie sich weigerten, Heuchler zu sein. Dies sind nur einige der Dinge, deren die sogenannten christlichen Nationen schuldig sind.

44 Jede Nation der Christenheit hat das Gezet des ewigen Bundes über die Heiligkeit des menschlichen Lebens gebrochen. Andere Nationen haben es natürlich auch gebrochen; aber die Nationen, die behaupteten, christliche Nationen zu sein, haben durch ihre Geschichte bewiesen, daß sie vorsätzliche Heuchler und deshalb strafwürdig sind. Als Jesus auf der Erde war, gab er dem Gezete des ewigen Bundes über die Heiligkeit des Lebens erneut Ausdruck. Er sagte: „Ihr habt gehört, daß zu den Alten gesagt ist: Du sollst nicht töten; wer aber irgend töten wird, wird dem Gericht verfallen sein.“ — Matthäus 5 : 21.

45 Es sei bemerkt, daß in dem Dekalog oder den zehn Geboten, die Gott den Juden gab, die Bestrafung für Mord nicht angegeben ist. Spätere Satzungen, die zu einem Teil des Gezetsbundes gemacht wurden, erklärten den Tod als die Strafe. Der Dekalog sagte bloß: „Du

sollst nicht töten.“ (2. Mose 20 : 13) Das Gericht oder die Strafe, die für das Brechen des Gezetes über die Heiligkeit des Lebens vollstreckt werden sollte, wurde lange vorher, als Jehova den Bund mit Noah schloß, von ihm festgezet. Das Gezet dieses Bundes bezog sich für alle Zeiten danach sowohl auf die Juden als auch auf alle Nationen und Völker, weil der Bund mit Noah geschlossen worden war und sich auf ihn und jedes lebende Wesen bezog.

46 Jesus sagte zu den Schriftgelehrten und Pharisäern, daß sie vor Gott verantwortlicher und tadelnswerter waren als die anderen. Sie gaben sich den Anschein, als ob sie lange beteten, und sie durchzogen die Erde, um Proselyten (Neubefehrte) zu machen, während sie zu gleicher Zeit der Witwen Häuser stahlen, die Lasten des Volkes vermehrten, viele unschuldige Menschen töteten und schließlich des Blutes des Herrn Jesus schuldig waren. (Matthäus 23 : 13—15) Nach demselben Grundsatz sind die Nationen der sogenannten Christenheit und besonders die Geistlichkeit für die Übertretung des ewigen Bundes hinsichtlich der Heiligkeit des Lebens tadelnswerter und deshalb verantwortlicher vor Gott.

### Der Tag der Rache

47 Durch Gottes Propheten ist in Jesaja 63 : 4 geschrieben: „Denn der Tag meiner Rache war in meinem Herzen, und das Jahr meiner Erlösung war gekommen.“ Diese Prophezeiung ist ein Hinweis auf die Zeit, da der Herr seinen Zorn gegen alle ungerechten Systeme und Organisationen zum Ausdruck bringen wird. Göttliche Rache ist nicht ein Ausdruck von Bosheit. Gott kann nicht boshaft sein. Die Worte Vergeltung und Rache werden im schlechten Sinne gebraucht, wenn sie den Gedanken der Bosheit und des Hasses ausdrücken sollen. Die Rache Gottes dagegen bezeichnet die Vollstreckung der für das Brechen seines Gezetes fälligen Strafe. Sie ist die Rechtfertigung seines Namens und seines Gezetes. Jehova kann nicht mit sich selbst in Widerspruch sein und daher nicht gestatten, daß seine Geschöpfe sein Gezet absichtlich übertreten, ohne daß er sie dafür zur Verantwortung zieht. Sicherlich wartet Gott, bis seine von ihm selbst festgezte Zeit gekommen ist, bevor er eine Mißbilligung zum Ausdruck bringt; und er hat sie bisher stets in einer solchen Weise zum Ausdruck gebracht, daß nicht bezweifelt werden kann, was gemeint ist.

48 Der Prophet sagt, daß der Fluch Gottes die Erde verzehren soll, und einer der hierfür angegebenen Gründe ist der, weil die Menschen den ewigen Bund gebrochen haben. Die Zeit für die Erfüllung dieser Prophezeiung muß kommen. Es wird die Zeit sein, da Jehova Satans Organisation stürzen und seinen eigenen Namen rechtfertigen wird. Jener Zeit entgegenblickend, ließ Gott durch seinen Propheten an die Herrscher der Erde folgende Worte richten: „Denn siehe, bei der Stadt, welche nach meinem Namen genannt ist, beginne ich Übles zu tun, und ihr solltet etwa ungestraft bleiben? Ihr werdet nicht ungestraft bleiben; denn ich rufe das Schwert über alle Bewohner der Erde, spricht Jehova der Heerscharen. Und du, Weissage ihnen alle diese Worte und sprich zu ihnen: Jehova wird brüllen aus der Höhe und seine Stimme erschallen lassen aus seiner heiligen Wohnung; brüllen

wird er gegen seine Wohnstätte, einen lauten Ruf erheben, wie die Klettertreter, gegen alle Bewohner der Erde. Ein Gefäß dringt bis an das Ende der Erde, denn Jehova rechnet mit den Nationen, er hält Gericht mit allem Fleisch; die Gefessenen gibt er dem Schwerte hin, spricht Jehova.“ — Jesaja 25 : 29—30.

“Jesus nannte diese Zeit eine Zeit der Drangsal, wie sie die Welt nie zuvor gekannt hatte, und sagte, daß es die letzte Drangsal sein würde. (Matthäus 24 : 21, 22) Er erklärte, daß diese Drangsalzeit unmittelbar nach der Verkündigung der Wahrheit als ein Zeugnis über Jehova als Gott, Christus als König und die Aufrichtung des Königreiches des Himmels hereinbrechen würde. Gott erklärt durch seinen Propheten, daß eine der Ursachen dieser Drangsal darin liegt, weil die Erde, nämlich die organisierten Regierungen, und das Volk in jeder nur denkbaren Weise den ewigen Bund, der mit Noah über die Heiligkeit des menschlichen Lebens geschlossen war, mißachtet haben.

“Wenn Gott nicht energisch und tatkräftig gegen die Herrscher und das sie unterstützende Volk vorgehen würde; dann würde niemand für alle die grausamen und ungerechten Kriege, die geführt wurden, und für alles unschuldig vergossene Blut zur Verantwortung gezogen werden. Es scheint gewiß zu sein, daß Gott alle seine intelligenten Geschöpfe darüber belehren will, daß die Strafe nicht ausbleibt, wenn sein Gesetz mißachtet und verlegt und sein Name geschmäht wird, daß er vielmehr zur festgesetzten Zeit sowohl sein Gesetz als auch seinen Namen rechtfertigen wird.

#### Noch nicht vorüber

“Einige vertraten die Ansicht, daß der Weltkrieg und die mit ihm verknüpfte Drangsal die letzte Drangsal der Welt war, und daß es keine weitere große Drangsal mehr geben wird. Eine solche Schlußfolgerung wird weder durch die Vernunft noch durch die Schrift begründet. Der Herr sagte den Weltkrieg voraus, aber er veranlaßte diesen Krieg nicht. Er hat die Verkündigung seiner Rache vorhergesagt und wird dafür sorgen, daß sie durch seinen großen und mächtigen Arm, Christus Jesus, ausgeführt wird. Gott wußte im voraus, daß Habgier, Selbstsucht und Bosheit der Herrscher der Christenheit 1914 zum Ausbruch kommen und in einem furchtbaren Kriege zum Vorschein treten würde. Das bezeichnete das Ende der Zeiten der Nationen und den Beginn des Sturzes der Organisation Satans. Ohne Zweifel glaubte Satan, daß es seine Gewalt über das Volk vermehren würde, wenn er die ganze Christenheit in den Krieg verwickeln könnte. Dies war auch tatsächlich der Fall. Der Ruf erscholl, daß der Weltkrieg die Volksherrschaft für alle Zukunft sicherstellen würde. Das war das heuchlerische Schlagwort Satans. Der Weltkrieg legte die ehernen Fesseln fester als je zuvor um die Arme des Volkes.

“Gott brachte den Weltkrieg zum Stillstand, damit sein Vorhaben ausgeführt wird; wenn dies geschehen ist, dann wird Jehovas Horn gegen die hartnäckigen und vorsätzlichen Übertreter des ewigen Bundes über die Heiligkeit des menschlichen Lebens zum Ausdruck kommen. Diese große Drangsalzeit, die als die Schlacht des großen Tages Gottes des Allmächtigen bezeichnet wird, liegt noch in der

Zukunft; sie ist nahe und wird bald über die Nationen der Erde hereinbrechen.

#### Die Pflicht des Christen

“Es ist Gottes Vorhaben, vor jener großen und schrecklichen Zeit den Nationen und Völkern der Erde das Zeugnis geben zu lassen, daß er Gott ist, daß Christus König ist, daß Gott seinen König auf seinen Thron gesetzt hat, und daß alle Herrscher und Völker der Erde ihn hören und ihm gehorchen sollen. Dieses Zeugnis muß von den Gesalbten des Herrn, die jetzt auf Erden sind, gegeben werden. Aber die Nationen, die des Herrn Botschaft mißachten, sagt er: „Er wird sie mit eisernem Zepter zerschmettern und wie ein Topfgefäß zerschmeißen.“ — Psalm 2 : 6—12.

“Weshalb sollte irgend jemand, der behauptet, dem Herrn geweiht zu sein, zu dieser Zeit dem Dienste des Herrn entgentreten, indem er sich weigert, an dem Zeugnisgeben für seinen Namen teilzunehmen? Welchen Grund könnte irgend jemand, der den Herrn liebt, dafür angeben, daß er nicht freudig an dem Dienst von Haus zu Haus für die Verkündigung von Gottes Königreich und seines Tages der Rache, wie er es geboten hat, Anteil nimmt? Die, welche dem Dienste entgentreten und andere an der Teilnahme am Dienste zu hindern suchen, sind Gott gewiß nicht gehorsam. Sofort entsteht die Frage: Sind solche wirklich in der Wahrheit und im Dienste des Herrn? Jeder sollte dessen etngebend sein, daß Jesus sagte: „Nicht jeder, der zu mir sagt: Herr, Herr! wird in das Reich der Himmel eingehen.“ — Matthäus 7 : 21.

“Der Tag der Rache Gottes ist gekommen. Alle Beweise der Schrift und außerhalb der Schrift legen Zeugnis für diese Tatsache ab. Die Streitkräfte eilen auf Harmagedon zu. Das Resultat wird von dem Propheten mit folgenden Worten beschrieben: „Die Erde klast auseinander, die Erde zerberstet, die Erde schwankt hin und her; die Erde taumelt wie ein Trunkener und schaukelt wie eine Hängematte; und schwer lastet auf ihr ihre Übertretung; sie fällt und steht nicht wieder auf.“ — Jesaja 24 : 19, 20.

“Dieser Text gibt eine Beschreibung dessen, was über die Organisation des Teufels kommen wird; eine der Ursachen, weshalb dies besonders über die Nationen der Christenheit hereinbrechen soll, ist die, weil diese Nationen den ewigen Bund gebrochen und das Blut des Menschen so gering wie das Blut von Tieren geachtet haben. Bevor der Herr dieses Werk ausführt, sagt er seinen Gesalbten, „Gehe und sage den Völkern der Erde, was mein Vorhaben ist. Lege Zeugnis dafür ab, daß ich Gott bin, daß der Tag meiner Rache gekommen ist, und daß ich gleich nach dem Fall der bösen Organisation Satans dem Volke Segnungen bringen werde.“

“Es gibt nur wenige auf der Erde, die Gottes Zeugen sind. Jeder also, der von dem Herrn gesalbt worden ist und der den Herrn liebt, wird sicherlich eilen, um das ihm vom Herrn übertragene Werk zu beenden, und er wird es mit Freuden tun. Jeder Christ wird sich überdies freuen, den Menschen Trost zu bringen, indem er ihnen verkündigt, was Gott für sie nach Beendigung der Trübsal tun wird. Nachdem der Herr beschrieben hat, wie er die

Welt für ihre Bosheit, und die Ungerechten für ihre Ungerechtigkeit bestrafen und dem Hochmut ein Ende bereiten wird, sagt er: „Ich will den Sterblichen kostbarer machen als gediegenes Gold, und den Menschen als Gold von Ophir.“ (Jesaja 13:12) Diese Schriftstelle ist ebenfalls ein Beweis dafür, daß das Leben des Menschen heilig ist. Die Herrscher der Erde haben Gold wertvoller gemacht als den Menschen, aber der große und liebevolle Gott wird das Verhältnis ändern und das menschliche Leben kostbar in den Augen anderer machen.

Es ist ein Teil des Auftrages des Christen, die Trauernden zu trösten. Dies kann nur dadurch getan werden, daß man dem Gebote des Herrn gehorcht, ihm dadurch zu dienen, daß man die Botschaft der Wahrheit denen bringt, die hörende Ohren haben.

### Fragen für das Verder-Studium

Wie können wir wissen, daß es Jehovas Absicht ist, die jetzige böse Welt zu bestrafen? Erkläre den Begriff „Bund.“ Was ist der „ewige Bund“, der hier erörtert wird? Werden andere Bündnisse „ewiger Bund“ genannt, und aus welchem Grunde? Absatz 1—3.

Mit welchem Menschen schloß Gott seinen ersten Bund? Beschreibe die näheren Umstände. Absatz 4, 5.

Wann und wie verkündete Gott sein Gesetz mit Bezug auf das Leben? Welche Wirkung hatte die Verkündigung des Gesetzes Gottes auf Noah und seine Nachkommenschaft? Traß Gott Vorsehung für solche in Israel, die durch einen Zufall einen Menschen töteten? In welcher Weise tat er es? Absatz 6—9.

Unter welchen Bedingungen kann der Mensch mit Recht das Leben von Tieren nehmen? Von Menschen? Führe Schriftstellen an. Absatz 10—14.

Wie sorgte Gott dafür, daß dem Menschen eine fortdauernde Versicherung seines Bundes mit Noah gegeben wurde? Gib den Schriftbeweis dafür, daß die Erde entweicht ist. Wie ist diese Entweihung verursacht worden? Absatz 15—20.

Erkläre das Wort Bundesbrecher. Wer sind die hauptsächlichsten Bundesbrecher gewesen, und was ist ihre Verantwortlichkeit? Beschreibe die Tätigkeit Nimrods. Welche Lehren mag der Christ aus dem Bericht seiner Lebensführung ziehen? Absatz 21—25.

Wie wurde das Gesetz Gottes von Ägypten mißachtet, während es eine herrschende Weltmacht war? Beschreibe den ähnlichen Lauf, der von allen darauf folgenden vier Weltmächten der Reihe nach eingeschlagen wurde. Inwiefern wurde die Absicht Satans durch den ehrgeizigen Lauf Napoleons ausgeführt, und wie griff Jehova ein? Absatz 26—31.

Welche Elemente sind die Hauptbestandteile des britischen Weltreiches? Beschreibe das Verhalten einer jeden Gruppe für die Förderung der Pläne des Weltreiches. Absatz 32—35.

Was wird durch das Verfahren Großbritanniens gegen die Anstifter Südafrikas veranschaulicht? Hat das gewöhnliche Volk zu irgendeiner Zeit Krieg gewünscht? Wie wird die allgemeine Verantwortlichkeit für die Kriege der Vergangenheit richtig verteilt? Absatz 36—38.

Welche wesentlichen Gründe veranlaßten den Weltkrieg? Unter welchem Vorwande trat das britische Reich in den Kampf ein, und welchen eigentlichen Zweck verfolgte es mit der Teilnahme am Kampfe? Welche Rolle spielte die Geistlichkeit in diesem Kriege? Kann gesagt werden, daß Amerika einen gerechten Grund hatte, an dem Weltkriege teilzunehmen? Wie wurden die Vereinigten Staaten schließlich in den Krieg hineingezogen? Absatz 39—42.

Beschreibe das Los aufrichtiger Christen während der Zeit des Weltkrieges. Was sagte Jesus über die Heiligkeit menschlichen Lebens? Weshalb ruht auf der Geistlichkeit besondere Verantwortung für die Kriege in Vergangenheit und Gegenwart? Absatz 43—46.

Weshalb tritt in bestimmten Zwischenräumen die Rache Gottes in Tätigkeit? Führe die Prophezeiung Jeremias an, die den Vorjah Jehovas erklärt. Was sagte Jesus über den schließlichsten Ausdruck des Zornes Gottes? Welche Lehren mögen alle einseitigen Geschehnisse aus diesen Offenbarungen göttlichen Gerichtes ziehen? Absatz 47—50.

Welcher Zeitlauf menschlicher Geschichte wurde durch den Ausbruch des Weltkrieges klar kenntlich gemacht? Wie wurde das gewöhnliche Volk davon berührt? Wie und warum griff Jehova in den Fortschritt des Weltkrieges ein? Absatz 51—53.

Zu welchem Zweck hat Gott die von ihm beabsichtigte Tätigkeit einigen, die zu dieser Zeit auf der Erde wohnen, enthüllt? Führe die prophetische Beschreibung der Zustände heutiger Zeit an, wie sie von Jesaja gegeben wird. Was ist das Heilmittel für diese Zustände? Was ist jetzt das Vorrecht und die Verantwortung derer, die über den Plan Jehovas erleuchtet sind? Absatz 54—58.

W. T. vom 15. Dezember 1927.

## Das Königreich Gottes vorgehofft

Die Bibel spricht, wie bereits gesagt, in den ersten Kapiteln nicht von dem Königreich Gottes oder dem Königreich des Himmels. Erst in späteren Zeiten wird die Tatsache eines solchen Königreiches gezeigt. Gleich zu Anfang im Garten Eden gab Gott dem Menschen die Herrschaft über alle Tiere auf der Erde, aber wir finden keine Spur des Gedankens, daß ein Mensch über einen anderen Menschen herrschen soll. Auch finden wir in den sehr kurzen Berichten über das erste Zeitalter von Eden bis zur Sint keine Anzeichen, daß irgendwie ein Versuch gemacht wurde, die Herrschaft des Menschen über seine Mitmenschen auszuüben. Aber man erkennt, daß die Herrscheridee bald nach der Sint zur Entwicklung kommt. Nimrod war der erste, der Macht gewann und über seine Mitmenschen herrschte. Seine Löhne taten, als ein gewaltiger Jäger vor Jehova, wurden dem Willen Jehovas entgegen ausgeführt. Während er ein Werkzeug Satans war, gab er sich wahrscheinlich den Anschein, ein Beschützer der Menschen zu sein. Die Menschen begannen, sich in Städten, die zum Schutz gegen Mensch und Tier mit Mauern umgeben waren, anzuhäufen. Die Gelegenheiten für Machtentfaltung mehrteten sich. Städte wurden unter eine gemeinschaftliche Herrschaft gebracht. In solcher Weise wurde die Grundlage für die großen Weltreiche des Altertums gelegt.

Nicht lange nach diesen Vorgängen gab Gott zu verstehen, daß er zu seiner eigenen Zeit eine Universalherrschaft aufrichten

wird. Er zeigte dies durch die Verjüngung Abrahams aus seinem Heimatlande Ur in Chaldäa nach dem Lande Kanaan; er gab ihm die Verheißung, daß in ihm und seinem Samen alle Geschlechter der Erde gesegnet werden sollten. Wenn nun Abraham allen Nationen große Segnungen-bringen-soll, so muß er offenbar eine Machtstellung einnehmen, um imstande zu sein, das Werk, das Gott ihm übertragen wird, auszuführen.

Hier haben wir die Anfänge der Königreiche. Ohne Zweifel benutzte Satan Löhne und verwegene Männer der Erde, um durch sie die Welt leichter seiner Herrschaft zu unterwerfen; Jehova dagegen macht es in seinem Worte klar, daß er seinerseits beabsichtigte, seine Autorität über die ganze Erde auszuweiten.

Zu Abrahams Zeit gab es viele kleine Königreiche; schon allein in dem unteren Teil des nahen Jordans gab es fünf Könige in den Städten der Ebene. (1. Mose 14:2, 3) Etwas später tritt Ägypten als ein großes und mächtiges Königreich in den Vordergrund; sein König wollte keinen Widerstand dulden und weigerte sich, Jehova als den Gott des Himmels anzuerkennen. Ägypten wurde das vorbildliche Königreich der Organisationen dieser Welt.

Als Gott sein Volk zum Berge Sinai rief, wurde zum ersten Male tatsächlich von einem Königreiche Gottes, das heißt, einem Königreiche nach Gottes Anordnung gesprochen. Jehova bot den Israeliten damals an, einen Bund mit ihnen zu



schließen. Er wollte sie zu einem Königreiche von Priestern machen. Seit dieser Zeit wird der Gedanke an ein priesterliches Königtum stets in mehr oder weniger bestimmten Worten zum Ausdruck gebracht. Die darin liegende Absicht ist klar ersichtlich. Das Königreich, das Gott auf der Erde errichten wird, mußte erst zubereitet werden. Seine Entwicklung ist mit dem Priesterdienst verknüpft. Dies zeigt an, daß die Segnungen kommen durch die Anerkennung der Sünde, die Veröhnung zwischen Gott und dem Menschen durch das Blut des Erlösers und durch die Annahme des priesterlichen, von Christus für die Menschheit verrichteten Dienstes.

Der Voratz Gottes konnte aber zu jener Zeit nicht verwirklicht werden; Israel veragte und zeigte dadurch, daß es für sich selbst Priester nötig hatte. Weil Israel es wünschte, und weil es wie seine Nachbarn sein wollte, gab Gott ihm später einen König, und Israel wurde so ein Königreich. Es gefiel Gott, durch dieses Königreich das wirkliche Königreich, das er auf der Erde aufzurichten wünschte, vorzuschatten; deshalb wird David, dem zweiten Könige, sogar gesagt, daß er auf dem Throne Jehovas saß. — 1. Chronika 29 : 23.

Ganz offenbar sind aber die ersten drei Könige, Saul, David und Salomo, besonders dazu ausersehen, die Entwicklung des wirklichen Königreiches vorzuschatten. Jeder dieser Könige regierte vierzig Jahre; die Zahl vierzig ist, wie jedem Bibelforscher bekannt ist, eine symbolische Zahl. Das Königreich Sauls ist nicht eine bildliche Darstellung des Königreiches Gottes in Machtstellung. Saul stellt vielmehr solche dar, die besondere Vorrechte des Dienstes für Gott und für das Volk Gottes haben, die aber die ihnen gebotenen Gelegenheiten mißbrauchen. Er veranschaulicht besonders die Geißlichkeit der Christenheit, die als Beherrscher des ihnen zugehörigen Teiles der bösen Welt ihrem eigenen Wege gefolgt ist und dadurch bewiesen hat, daß sie im Herzen aufrührerisch gegen Gott ist. Das Königreich unter Saul gibt so eine bildliche Darstellung der religiösen Weltorganisationen, die behauptet haben, das auf der Erde eingesetzte Königreich des Himmels zu sein. Die Bestimmung Sauls und die Bestimmung der Leiter der organisierten Religion ist dieselbe.

Das zweite Königreich unter David schattete die Entwicklung des wahren Königreiches Gottes vor, nämlich wie und wann es auf der Erde aufgerichtet wird, sowie die Anfangszeit seines Inkrafttretens unter den Menschen. Dieses Werk ist jetzt in vollem Gange und ist die eigentliche Ursache der weltweiten Unruhe. Als David zum König über ganz Israel gemacht wurde, war das von Israel besetzte Gebiet nur klein im Verhältnis zu der ursprünglichen, dem Abraham gegebenen Verheißung. Israel hatte Galiläa, das Land Kanaan, das Land Judäa und etwas von dem Lande, das als Transjordanien bekannt ist, im Besitz, aber das Abraham verheißene Land erstreckte sich von den Grenzen Ägyptens bis zum Euphrat. In diesem Ländergebiete wohnten Nationen, die stets Feinde Israels waren und es gerne gesehen hätten, wenn Israel vernichtet worden wäre. David, der sich selbst als Diener Jehovas ansah, handelte als solcher. Er unterwarf alle Völker, die das Abraham verheißene Land bewohnten und machte dadurch das Königreich Israel zum Herrn aller dieser Länder.

Es ist dieses Werk Davids, das seine Regierung in besonderem Maße zu einem Vorschatten der wirklichen Regierung macht. Die Schrift zeigt klar, daß das Königreich des Himmels, das Gott auf der Erde aufrichtet, mit Gewalt und gegen den Willen der Menschen, ob reich oder arm, aufgerichtet wird. Der von den Geistlichen dem Volke eingeprägte Gedanke, daß das Königreich des Himmels in friedlicher Weise durch die Reformation der Menschheit durch Vermittlung der Kirchen herbeigeführt werden würde, steht ganz und gar im Widerspruch mit der Schrift.

In der Offenbarung lesen wir über die Wiederkunft des Herrn Jesus: „Siehe, er kommt mit den Wolken . . . und westlagen werden seinetwegen alle Stämme des Landes.“ Ferner spricht die Offenbarung von der Zeit, da das Königreich aufgerichtet wird, wie folgt: „Die Könige der Erde und die Großen und Obersten und die Reichen und die Starken und jeder Knecht und Freie verbargen sich in den Höhlen und in den Felsen der Berge; und sie sagen zu den Bergen und den Felsen: Fallt auf uns und verberget uns vor dem Angesicht dessen, der auf dem Throne sitzt, und vor dem Horn des

Lammes; denn gekommen ist der große Tag seines Zornes, und wer vermag zu bestehen?“ (Offenbarung 1 : 7; 6 : 15—17) Jesus sagte: „Wird wohl der Sohn des Menschen, wenn er kommt, den Glauben finden auf der Erde?“ (Lukas 18 : 8) Er sagte ferner, daß seine Gegenwart unerwartet sein würde; daß zu dieser Zeit die Völker der Erde seinem Kommen zur Übernahme der Herrschaft über die Erde, das den Sturz der gegenwärtigen Weltordnung bedeutet, ebenso gleichgültig gegenüberstehen werden, wie die Menschen zur Zeit Noahs, die ihren gewöhnlichen Beschäftigungen nachgingen, ohne zu berücksichtigen, daß Noah als Gottes Bote zu ihnen gesandt war, um ihnen die kommende Verheerung anzukündigen.

Die Wiederkunft des Herrn in die Welt ist Tatsache, und wie zu erwarten ist, gibt Gott seinen Boten eine ähnliche Botschaft wie diejenige, die Noah gegeben wurde. Die meisten Menschen schenken ihr keine Beachtung; es gibt aber einige, die sich vor dem Horn, der über die Welt kommt, retten. Das Königreich des Himmels wird somit angesichts von Gleichgültigkeit, Sorglosigkeit, Unglauben und teilweise sehr scharfem Widerstand auf der Erde aufgerichtet. Außer denjenigen, die mit Verlangen danach ausgeschaut haben, wünscht niemand die Aufrichtung des Königreiches. Und selbst unter denen, die sich nach der Herrschaft der Gerechtigkeit auf Erden sehnen, ist nur eine kleine Schar, die wünscht, daß das Königreich in der Weise aufgerichtet wird, wie Gott es aufrichtet. Daher werden die Diener Gottes, die seinen Willen kennen, zu dieser Zeit aufgefordert, dem Beispiel Davids zu folgen. Sie müssen den Widerstand, der sich erhoben hat, bekämpfen, und insfolgedessen sehen sie sich nicht nur Mißverständnissen aus, sondern müssen außerdem Verfolgungen erleiden.

Die dritte Regierung unter Salomo dient mehr einer Darstellung und einem Vorschatten von dem, was man sich gewöhnlich unter einem Königreich der Gerechtigkeit vorstellt, falls ein solches auf der Erde aufgerichtet werden würde. Diese Regierung war eine Regierung des Friedens. Es bestand keine drohende Gefahr eines feindlichen Einfalls noch einer Empörung der Nationen, über die Salomo regierte. Das Volk hatte völlige Freiheit, das Land zu bebauen und glücklich darauf zu leben, sowie die Segnungen zu genießen, die Gott für solche bereitet hatte, die seinen Bund hielten.

Während also Davids Tätigkeit als Vertreter Jehovas auf dem Throne des Herrn besonders das vorbereitende und notwendigerweise rauhere Werk der jetzt in Aufrichtung befindlichen Regierung der Gerechtigkeit auf Erden vorschattete, war die Regierung Salomos ein Vorschatten der Zeit, in der die Segnungen der Regierung der Gerechtigkeit der ganzen Menschheit zuteil werden. In diesem Tage wird „ein König regieren in Gerechtigkeit; und die Fürsten, sie werden nach Recht herrschen.“ — Jesaja 32 : 1.

In dem Königreiche unter David hatte das Volk einen Herrscher, der stets für das Wohl des Volkes besorgt war. David sammelte viele Schätze, aber diese waren für den Tempel bestimmt und dienten nicht zur Bereicherung seiner Familie. David selbst bereicherte sich ebenfalls nicht auf Kosten des Volkes. Die erwähnten Schätze bestanden aus den Geldzahlungen, die Israel von den besiegten Nationen gezahlt wurden, von Edom, Ammon, Moab und anderen. Unter Salomo wurde die Nation sehr reich. Es steht über König Salomo geschrieben: „Der König machte das Silber in Jerusalem den Steinen gleich . . . an Menge.“ (1. Könige 20 : 27) Die ideale Anschauung dieser beiden Könige bestand darin, daß der König der Diener des Volkes sein sollte, indem das Volk als Jehovas Volk anzusehen und dementsprechend zu behandeln sei.

Das Bild war ein ausdrückliches Vorbild der Wirklichkeit. Jesajas Prophezeiung zeigt, daß ein derartiges Königreich zu seiner bestimmten Zeit auf Erden zum Wohle der Völker der Erde und zur Verherrlichung Gottes, des Höchsten, des Schöpfers, aufgerichtet werden wird. Wenn Gerechtigkeit zur Richtschnur gemacht ist, und der König diese zur Ausführung bringt; wenn die Fürsten (die zum Leben auferweckten alten Würdigen Israels) gleichfalls in demselben Sinne und für denselben Zweck wirken und keinen anderen Wunsch haben als Jehova und dem Volke zu dienen, dann wird man zur richtigen Erkenntnis der wirklichen Bedeutung der Segnungen der Gerechtigkeit gelangen. Die Menschen werden die Güte Gottes erkennen und alle Furcht vor ihm verlieren; die Herzen der

Menschen werden sich der Gerechtigkeit, die sie bisher nie in herrschender Stellung zu sehen Gelegenheit hatten, zuwenden.

Die Tatsache, daß dieses Königreich nicht auf der Erde wirken kann, bevor die gegenwärtigen Gewalten, die die Herrschaft über die Menschen ausüben, zerstört sind, ist für den Christen zur jetzigen Zeit von hervorragender Wichtigkeit; deshalb müssen die treuen Diener Jehovas jetzt lernen, daß sie für das Königreich der Gerechtigkeit kämpfen müssen. Der Gedanke, daß der Diener Gottes nur die Waffeneinstellung, die eine Verteidigung gegen Versuchungen ist, anzuziehen braucht, ist nicht richtig. Er muß sich für den Kampf gegen alle Mächte, seien sie geistlicher oder menschlicher Art, die Satan in seinem Versuch, Gott zu widerstehen, zusammenbringt, bewaffnen. Der Jünger Christi muß in dem Kampfe des großen Tages Gottes des Allmächtigen ein eifriger Kämpfer sein, denn andernfalls wird es geschehen, daß er sich auf der gegen Gott kämpfenden Seite befindet.

Die Welt hat kein Verlangen nach der Regierung ihres Schöpfers. Alle müßen zugeben, daß es eine Tatsache ist, daß die menschliche Natur entartet ist; denn alle erkennen, daß es leichter und angenehmer ist, die Dinge zu tun, die selbstsüchtig

und der persönlichen und allgemeinen Wohlfahrt feindselig gegenüberstehen, als die rechten Dinge, nämlich solche Dinge, die den Menschen auf den rechten Weg führen und ihm behilflich sind, seinen Mitmenschen ein guter Nachbar zu sein.

Der gefallene Zustand der Menschen hat es Männern von starkem Willen und scharfem Verstande und körperlicher Kraft ermöglicht, sich Vorteile zu verschaffen und die Herrschaft über ihre Mitmenschen zu gewinnen. Alles dies bedeutet, daß eine verhältnismäßig kleine Zahl von Männern durch religiöse Herrschaft, Militärgewalt und finanzielle Macht auf der Erde die Oberherrschaft ausüben. Sie halten die Menschen in Knechtschaft; sie üben auch die Kontrolle über die Nahrungsprodukte und Materialien der Erde aus; sie verfolgen nur ihre eigenen Vorteile, beachten aber nicht im geringsten die Wohlfahrt des ganzen Volkes. Man kann sagen, daß die Völker der von David besetzten Nationen die Völker der Erde darstellen. Die Könige der Erde sind jene mächtigen Interessengruppen, die stets dem Königreich feindselig entgegentreten und versuchen, die Menschen zu täuschen. Diese werden in der Schlacht Gottes des Allmächtigen zuerst vernichtet werden, damit die Völker befreit werden mögen.

W. T. vom 1. Dezember 1927.

## Der Erretter

„Jehova ist mein Fels und meine Burg und mein Erretter.“ — Psalm 18 : 2.

Jehova erwählte seinen geliebten Sohn, genannt Logos, Jesus Christus, als seinen großen Vollstrecker. Einer der Titel seines Geliebten ist „Priester des höchsten Gottes.“ Als dieser Geliebte zur Erde kam, kam er, um den Willen Jehovas, der ihn gesandt hatte, zu tun. Was er auch immer tat, es war die Handlung seines Herrn, Jehovas. Der Sohn handelte also als der Beauftragte oder Vertreter Jehovas. Deshalb sagte Jesus: „Ich kann nichts von mir selbst tun; ... ich suche nicht meinen Willen, sondern den Willen dessen, der mich gesandt hat.“ (Johannes 5 : 30) Gott ist der Schöpfer aller Dinge, aber er erschuf alle Dinge durch Jesus Christus. (Epheser 3 : 9) Alle Dinge kommen deshalb von Gott als dem Schöpfer, und alle Dinge sind durch den Sohn, als dem Vollstrecker Jehovas. — 1. Korinther 8 : 6.

Die Schrift spricht von Jesus Christus als dem Erretter. (Römer 11 : 26) Diese Bezeichnung ist einer seiner Titel; er ist aber der Erretter auf Grund der Tatsache, daß er das Werk der Befreiung als Beamter Jehovas, des großen Befreiers, ausführt. Für einige Christen ist es schwierig zu entscheiden, ob Gott oder Christus der Befreier ist. Wenn man stets daran denkt, daß jede gute und vollkommene Sache von Jehova kommt, und daß Jesus Christus sein auserwähltes Werkzeug ist, dann kann leicht erkannt werden, daß Jehova Gott der große Erretter ist.

Erretter oder Befreier bedeutet Erlöser oder jemand, der anderen zu Hilfe kommt, sie verteidigt und bewahrt, sie aus einem Zustande von Gefahr, Not, Unvermögen oder Tod herausnimmt und in einen Zustand von Sicherheit, Befreiung und Segen bringt. Erretter ist einer der Namen, die der alleinige, wahre und lebendige Gott des Weltalls in seinem geschriebenen Wort auf sich selbst anwendet. Er inspirierte David in dem oben genannten Texte, ihn so zu bezeichnen; und die Zeit wird kommen, da alle menschlichen Geschöpfe auf Erden ihn so bezeichnen werden, nicht weil ihr Sinn etwa mechanisch beeinflusst wird, sondern weil sie eine aufrichtige Wert-

schätzung für ihn als Erretter haben. — Jesaja 45 : 22, 23; Römer 14 : 11.

Im ganzen Universum verdient niemand mehr den Titel Befreier und Erretter als Jehova. Er bezeichnet sich richtig und rechtmäßig mit diesem Namen. Es gibt unter der Menschen solche, die gewisse Taten ausgeführt haben und aus diesem Grunde Befreier oder Retter genannt wurden; sogar die Schrift bezeichnet einige Männer mit diesem Namen. Wir lesen im Worte Gottes: „Die Kinder Israels schreien zu Jehova; und Jehova erweckte den Kindern Israel einen Retter, der sie rettete.“ (Richter 3 : 9, 15) Alle diese menschlichen Befreier, ob sie nun Knechte Gottes waren oder nicht, haben nur eine kleine Zahl von Menschen aus einer besonderen Notlage errettet. Die Befreiung und Sicherheit, die jenen dadurch gegeben wurde, war nur vorübergehend, und sie bedurften trotzdem noch der großen Befreiung. Diese große Befreiung ist nicht eine Befreiung einer kleinen und begrenzten Zahl von Menschen, sondern eine Befreiung aller, die der ewigen Errettung bedürfen. Nur der allmächtige Gott kann diese Errettung bringen, und er wird es auch tun. Deshalb ist er „der Befreier und Erretter.“

In Jesaja 43 : 3, 11 sagt der Herr: „Denn ich bin Jehova, dein Gott, ich, der Heilige Israel, dein Heiland [Retter, Helfer]; . . . ich, ich bin Jehova, und außer mir ist kein Heiland.“ Diese Aussagen finden ihre besondere Anwendung auf das geistliche Israel, die Neue Schöpfung; aber sie bezeichnen zu gleicher Zeit, daß es auch für die Menschheit keine ewige Errettung ohne Jehova gibt. Sein Errettungsplan ist der einzige, der das Werk hinausführen und denen, die in Not sind, das bringen wird, was sie wünschen. Wir mögen daher sicher sein, daß alle Pläne, die nicht in voller Harmonie mit dem enthüllten Plane des Herrn sind, vom Widersacher herrühren und niemals erfolgreich sein werden. Diese Pläne sind Anstrengungen des Teufels, die Aufmerksamkeit und Bemühungen der Menschen vom Wege des Herrn wegzuleiten. Es sind Versuche Satans, den Eigendünkel derer zu nähren, die ihr

Vertrauen auf menschliche Weisheit, „Weisheit dieser Welt“, setzen. Diese Versuche zeigen „die Hoffart des Lebens“ bei solchen, die glauben, daß sie den Weg des Herrn außer acht lassen oder Verbesserungen daran vornehmen können, daß sie etwa der Erde in einer schnelleren Art und Weise, als in Jehovas Plan vorgesehen ist, Befreiung bringen können.

Der Herr hat es zugelassen, daß menschliche Weisheit verschiedenartige Methoden und Pläne entwarf, um dem Menschengeschlecht Erleichterung zu bringen, damit die Menschen aus den Fehlschlägen ihrer Theorien lernen, daß der Weg Jehovas der einzige Weg ist. Er hat es gleichfalls zugelassen und läßt es noch zu, daß selbstsüchtige Menschen mit teuflischer List und Diplomatie das gewöhnliche Volk „übertölpeln.“ Diese Menschen drücken listige Pläne und Vorkehrungen durch, von denen behauptet wird, daß sie für das menschliche Wohlergehen gemacht worden sind, während sie tatsächlich denen zugute kommen, die hinter diesen Plänen stehen, nämlich einer selbstsüchtigen, gewissenlosen und gottlosen Minderheit. Alle solche menschlichen Unternehmungen, ob sie nun menschenfreundlich oder verdeckte Selbstsucht sind, werden unbedingt fehlschlagen, weil sie den wahren Erretter gar nicht berücksichtigen. Sie werden erfolglos sein, nicht etwa weil Jehova mit seiner Allmacht ihnen Erfolg versagt hat, sondern weil sie nicht auf der richtigen Grundlage bauen. Sie können das, was für ewige Errettung absolut notwendig ist, nicht darbieten. — Psalm 33 : 10; 94 : 11; Sprüche 21 : 30.

Befreiung ist eine Kundgebung der Selbstlosigkeit Gottes. Der Erretter errettet sich nicht selbst. Der Herr selbst ist niemals in Gefahr und wird niemals in Gefahr kommen. Die Lebensinteressen anderer sind aber in Gefahr, und deshalb ist Gottes Errettung für andere bestimmt. Das eigene Interesse veranlaßte Gott nicht, einen Plan für die menschliche Befreiung vorzusehen. Auch die Gerechtigkeit verlangte nicht von ihm, dies zu tun, weil die Gerechtigkeit Gottes durch die Ausführung des Urteils gegen Adam und Eva befriedigt war. Der Herr war überdies nicht verpflichtet, die menschliche Familie zu befreien, da ihre Leiden und ihr sterbender Zustand nicht Jehova zur Last gelegt werden konnten, sondern das Resultat des willentlichen Angehörigens der ersten Eltern der menschlichen Familie waren.

Einige mögen indessen behaupten, daß dennoch etwas Selbstsucht in dem göttlichen Plane enthalten ist. Sie sagen nämlich, daß Jehova durch die Errettung seinen Namen rechtfertigen wird. Es ist allerdings wahr, daß die Befreiung den Namen Jehovas rechtfertigen wird. Wie könnte es auch anders sein? Denn die Handlungen einer jeden Person werfen ein Licht zurück auf ihn selbst. Gottes Plan ist nicht lediglich ein Plan, durch den versucht werden soll, den Teufel und seine Diener in ihrer Schlechtigkeit und ihrer Unfähigkeit, siegreich gegen Gott anzukämpfen, bloßzustellen, damit durch den Gegensatz der Name Gottes glänzender erscheinen möge; denn der Name Gottes würde gleichfalls gerechtfertigt gewesen sein, wenn er nicht für die Errettung der Menschheit von den Folgen der Übertretung Adams Vorkehrung getroffen hätte.

Gott hätte gerechter Weise Adam und Eva und auch Satan den Teufel sofort töten können, nachdem der Wider-

sacher das erste menschliche Paar zum Aufruhr gegen Gott verführt hatte. Eine solche Handlung würde die Majestät seines Gesetzes bestätigt haben; sie würde bewiesen haben, daß Gott sich an die genaue Gerechtigkeit hält; sie würde gezeigt haben, daß er treu sein Wort einhält; sie würde ferner seine Macht und Autorität veranschaulicht haben, indem er die zu Tode brachte, die sein Gesetz verletzten und sich gegen seine Organisation empörten; auf diese Weise würde der fleckenlose Name und die Ehre des höchsten Gottes gerechtfertigt und ins rechte Licht gerückt worden sein.

Das eben erwähnte Verfahren würde unsere Eltern und uns, ihre noch nicht geborene Nachkommenschaft, für ewig der schwarzen Finsternis überliefert haben. (Hiob 3 : 11, 16) Gottes Vorsatz, daß diese Erde bewohnt werden sollte (Jesaja 45 : 18), würde dadurch nicht hinfällig werden. Seine Macht könnte ein anderes menschliches Paar erschaffen und so mittels anderer Eltern als Adam und Eva ein menschliches Geschlecht begonnen haben. In einem solchen Falle würde der gegenwärtige Erlösungsplan des Herrn nicht notwendig gewesen sein; wo würden aber du und ich in einem solchen Falle sein? Auch hätte Gottes Größe als Befreier dann nicht so stark hervortreten können. Die Zulassung der Regierung Satans und der Sünde und des Todes hat Jehova die Gelegenheit gegeben, in einer neuen Rolle, unter einem neuen Titel, aufzutreten; nämlich als Befreier und Erretter. Jeder sollte somitzugeben, daß Jehovas Plan ganz selbstlos ist und nur dem Wohlergehen seiner dürftigen Schöpfung dient; aber gerade diese Selbstlosigkeit hat die Wirkung, daß sie zum Preis und zur Verherrlichung seines Namens dient und ihn mit noch größerem Glanz und wunderbarer Lieblichkeit hervortrahen läßt.

Gott berücksichtigt den Standpunkt des Menschen und erkannte, was in seinem Herzen vorging; mit anderen Worten, er wußte, daß die Bernertheilen, die aus Eden vertrieben und dem Wirken des Todes ausgesetzt waren, befreit zu werden wünschten. Er konnte den Wunsch nach Errettung im menschlichen Herzen lesen, und er las ihn dort. Dieses Verlangen des Menschen war ein aus der Natur der Sachlage hervorgehender Wunsch, der im Grunde genommen darauf zurückzuführen war, daß der Mensch im Ebenbilde Gottes geschaffen wurde. Der Mensch war nämlich mit der Fähigkeit erschaffen, das Gute, Schöne und Angenehme, vorausgesetzt es kam in dem von Gott festgesetzten Wege, zu wünschen, wertzuschätzen und zu genießen. (Psalm 34 : 12) Gottes Liebe gab eine Antwort auf dieses menschliche Sehnen nach Befreiung und veranlaßte ihn, mit Blitzeschnelle einen vollkommenen Plan zu erdenken, der das menschliche Herz befriedigen wird; die Liebe bewog ihn zu handeln, um diesen Plan auszuführen.

Gott war sich dessen bewußt, daß das menschliche Verlangen nach Wiederherstellung ein durchaus selbstsüchtiges sein konnte; das heißt mehr ein Verlangen nach Selbstbefriedigung und eigenem Glück als ein Wunsch, Gott wohlzugefallen und ihn zu verherrlichen. Ein derartiges selbstsüchtiges Verlangen würde verkehrt sein, selbst dann, wenn es sich auf eine Sache bezieht, die Gott geben wollte, und die er versprochen hatte. Der Wunsch würde an sich statthaft sein, aber das Motiv oder die Veranlassung des

Wunsches würde infolge der Selbstsucht verkehrt sein. Der Herr hat seinen Plan in Weisheit so angelegt, daß er dahin führen wird, daß alle, die schließlich ewige Errettung erhalten, sei es nun im Himmel oder in dem auf der Erde wiederhergestellten Paradies, gänzlich von aller Selbstsucht in ihren Wünschen gereinigt werden. Ihr Verlangen, ohne körperliche Schwächen und ohne Bedrückung seitens Satans und seiner Diener zu leben; ihr Wunsch, in Freiheit, Frieden, Wohlergehen, Gesundheit und in einer vollkommenen Umgebung zu sein, wird in erster Linie auf den Wunsch zurückzuführen sein, daß sie Gott verherrlichen und seine guten Pläne ausführen wollen. Ihr Ziel wird sein, Gott, der sie liebte und der seinen eingeborenen Sohn für sie dahingab, ihr ganzes Leben hinzugeben. Gott wird ihnen „alles in allem“ sein. — 1. Korinther 15 : 28.

Keine anderen Mittel können Befreiung bringen als die Mittel, die Gott wählt, und deren Gebrauch er bestimmt. Das ist der Grund, weshalb alle anderen Pläne fehlschlagen müssen und werden. Sie können nicht die Mittel oder den Kanal der Befreiung liefern, der notwendig und Gott annehmbar ist. Alle Menschen, die Mittel und Wege anbahnen, um den Menschen zu verbessern und zu vervollkommen, sind selbst unvollkommen, sündig und in einem sterbenden Zustande. „Keineswegs vermag jemand seinen Bruder zu erlösen, nicht kann er Gott sein Lösegeld geben; . . . daß er fortlebe immerdar, die Grube nicht sehe.“ (Psalm 49 : 7, 9) Es ist daher nicht im Machtbereich von Erdenbürgern, den Loskaufpreis zu beschaffen.

Angenommen, einige oder viele unter den Engeln wären bereit gewesen, ihr Leben vom Himmel auf die Erde übertragen zu lassen, um Mensch zu werden, und den Loskaufpreis zu beschaffen, so wäre doch die Entscheidung, von der Bereitwilligkeit solcher Engel Gebrauch zu machen oder nicht, notwendigerweise von Jehova getroffen worden. „Also liegt es nun nicht an dem Wollenden, noch an dem Laufenden, sondern an dem begnadigenden Gott.“ (Römer 9 : 16) Wir wissen, daß Jehova sich zugunsten des Logos entschied, „auf daß er in allem den Vorrang habe.“ — Kolosser 1 : 18.

Es ist unter der Würde Jehovas, Anregungen von anderer Seite entgegenzunehmen. Er wirkt nach dem Ratsehluß seines eigenen Willens. Er ist der Urheber seiner Pläne. Sein Rat ist für ihn selbst endgültig. „Wer hat den Geist Jehovas gelenkt, und wer, als sein Ratgeber, ihn unterwiesen? Mit wem beriet er sich, daß er ihm Verstand gegeben und ihn belehrt hätte über den Pfad des Rechts, und ihn Erkenntnis gelehrt und ihm den Weg der Einsicht kundgemacht hätte? (Jesaja 40 : 13; 14) Dies zeigt, daß selbstentworfen Pläne von Menschen und Engeln anmaßend sind und diese Wesen in eine gefährliche Lage vor Jehova bringen. Laßt uns als Beispiel die Vorfahrungsweise der Engel anführen, die offenbar mit der Absicht, die Menschen wiederaufzurichten, ihre eigene Behauptung verließen und herabkamen und sich mit den Töchtern der Menschen verheirateten. — Judas 6.

Jehova berät sich dann und wann mit einem anderen, wie er es mit dem Logos getan hat, um ihm seine Ratsehlüsse zu enthüllen und ihn für seine Mitwirkung heranzuziehen. Jehova mag auch irgendwelchen seiner treuen Geschöpfe, die in einer Notlage sind, gestatten, darum zu

bitten, was sie haben möchten, oder auch auszusprechen, was nach ihrer Meinung ein gutes Verfahren sein würde; aber dies tut er nur, damit das Geschöpf seinen Gedanken Ausdruck gibt und vor dem Herrn deutlich seine Herzensstellung offenbart. Zur Erläuterung des Gesagten führen wir Abraham an, der sich für die Stadt Sodom verwandte, und Jesus in Bethsemane, als er betete, daß der Leidenskelch, wenn möglich, ihm erspart werde, daß nichtsdestoweniger nicht sein Wille, sondern der Wille des Vaters geschehe.

Jehova bedarf keiner Ratschläge; er ist über derartigen Bedürfnissen ebenso erhaben wie vor der Erschaffung des ersten intelligenten Lebewesens, des Logos. „O Tiefe des Reichtums, sowohl der Weisheit als auch der Erkenntnis Gottes; wie unausforschlich sind seine Gerichte und unausspürbar seine Wege! denn wer hat des Herrn Sinn erkannt, oder wer ist sein Mitberater gewesen? . . . Denn von ihm und durch ihn und für ihn sind alle Dinge; ihm sei die Herrlichkeit in Ewigkeit! Amen.“ (Römer 11 : 33, 34, 36) Alle diese Erwägungen sollten uns veranlassen, sehr vorsichtig und sorgfältig den Plan des Herrn zu erforschen und nur allein seinen Plan zu beachten und in völliger Harmonie damit zu bleiben.

Die Befreiung des Menschen erfordert außer der Beschaffung und Bezahlung des Lösegeldpreises noch etwas anderes. Die Auferstehung ist auch eine wesentliche Notwendigkeit. Der Herr versiehl, die Menschen vom Tode zu erlösen und zu befreien. (Hosea 13 : 14) Aber der Mensch ist nicht nur ins Grab gesunken, sondern er ging auch dorthin als ein gefallenes Geschöpf, als ein Sünder, außer Harmonie mit Gott. Wenn wir einen Baum betrachten, so ist es eine richtige Schlussfolgerung, daß er dort liegen wird, wohin er fällt, wenn nicht eine von außen kommende Kraft einwirkt. Die Geweihten und Geistgezeugten, die ihre irdische Laufbahn beendigen, werden zwar mit geistiger, moralischer und körperlicher Vollkommenheit aus dem Tode erweckt, aber dies ist keine damit in Widerspruch stehende Handlung Gottes. Denn diese, die Heilige genannt werden, wurden durch ihren Glauben und durch das Blut Jesu, während sie noch auf Erden waren, von aller Sünde gerechtfertigt; und ihre Herzen, das heißt ihre Zuneigung und ihre Hingabe zum Herrn waren vollkommen vor ihm.

Wenn die Menschen aus dem Grabe erwachen, werden sie, wie oben bereits gezeigt, eine Befreiung von allen körperlichen, geistigen und moralischen Mängeln, die aus Adams Übertretung und der während der Jahrhunderte abwärts führenden Laufbahn hervorgingen, nötig haben. Das Gleiche wird der Fall sein bei den Millionen jetzt lebender Menschen, die nie in das Grab gehen werden. Nachdem sie lebend aus der „großen Drangsal, wie sie niemals zuvor war“, gerettet worden sind, sind sie noch Sünder, unvollkommen und deshalb Gott nicht wohlgefällig. Kein menschliches Wesen könnte die Befreiung, die dann noch für das menschliche Geschlecht erwirkt werden muß, erfolgreich hinausführen. Nicht einmal die Treuen der vorchristlichen Zeit, die mit körperlicher Vollkommenheit auferweckt werden mögen, und die zu „Fürsten der ganzen Erde“ gemacht werden, können dies tun. Es ist eine Aufgabe, die für ihre beschränkte menschliche Macht zu erhaben ist.

Viele menschliche Versuche wurden gemacht, die Menschen aus ihrem gesunkenen Zustande, aus Sünde und Unvollkommenheit emporzuheben; naturgemäß waren solche Pläne schon von Anfang an dazu bestimmt zu scheitern. Ihre Ausführung war von der Macht gefallener und unvollkommener menschlicher Geschöpfe abhängig. Die verkehrte Ansicht, sich auf menschliche Stärke zu verlassen, wurde besonders in dem Versagen des Gesetzesbundes, den Gott mit den Kindern Israel durch den Menschen Moses als Mittler schloß, veranschaulicht. Warum schlug er fehl? Nicht weil auf Gottes Seite in der Vorkehrung etwas Unvollkommenes war; denn Gott war seinem Teil des Abkommens treu, und er hatte auch die Macht, seine Verheißung, daß „der Mensch, der diese Dinge getan hat, durch sie leben wird“, zu erfüllen. (Römer 10:5) Die Schwäche aber lag darin, daß nicht nur die Israeliten schwach und unvollkommen waren, sondern daß auch Moses, ihr Mittler, ebenfalls schwach und unvollkommen war. Er war der Errettung aus dem gefallenem Zustande ebenso bedürftig wie sie selbst. Auch konnte weder er selbst noch irgendein anderes menschliches Geschöpf Satan binden und seine böse Weltordnung stürzen.

Während der Zeitperiode des neuen Bundes werden Mose und die anderen vorchristlichen Treenen trotz ihrer körperlichen Vollkommenheit und ihres vollkommenen Verstandes menschlichen Beschränkungen unterworfen sein. Sie werden nicht eigene Segnungen haben, mit denen sie das Volk beglücken können, sondern sie werden nur Werkzeuge sein, die von Jehova und seinem Christus für die Segnung der Menschheit gebraucht werden. Man kann daher leicht erkennen, daß die für die Menschheit notwendige Befreiung die Vermittlung des Christus, in erster Linie von Jesus Christus, dem „alle Gewalt . . . im Himmel und auf Erden“ gegeben worden ist, erfordert. Wahrlich, irgendein menschlicher Rettungsplan, der Jesus als den Erlöser und Gottes gesalbten König unberücksichtigt läßt, ist verkehrt und vergeblich; denn ein solcher Plan gebraucht nicht das von Gott erwähnte Mittel, das das einzige Mittel ist, um Erlösung zu bringen. Die Schrift sagt: „Es ist in keinem anderen das Heil, denn auch kein anderer Name ist unter dem Himmel, der den Menschen gegeben ist, in welchem wir errettet werden müssen.“ — Apostelgeschichte 4:12.

Nur weil es Jehova gefallen hat, Jesus als sein Befreiungswerkzeug zu benutzen, wird Jesus ebenfalls „Retter“ genannt. (Johannes 4:42) Tatsächlich bedeutet der Name Jesus „Errettung Jehovas“. Die Heiligen, die mit Jesus während seiner Regierung zusammenwirken, werden ebenfalls „Retter“ genannt. (Obadja 21) Jesus und seine Herauswahl werden von dem Standpunkte eines gemeinschaftlichen Werkes in Römer 11:26 „der Erretter“ genannt. Der Text lautet: „Es wird aus Zion der Erretter kommen, er wird die Gottlosigkeit von Jakob abwenden.“ (Jesaja 59:20) Alles dies steht aber nicht im Widerspruch mit der Erklärung Jehovas, in der er sagt: „Außer mir ist kein Heiland [Retter, Helfer], denn die Rettung hat ihren Urheber in ihm. „Für uns ist ein Gott, der Vater, von welchem alle Dinge sind.“ — 1. Korinther 8:6.

Obwohl man sich seit Jahrhunderten nach Befreiung sehnte und dafür kämpfte, so kann sie doch nicht vor der von Jehova bestimmten Zeit kommen. Der auf dem Berge Sinai geschlossene Gesetzesbund konnte weder damals noch auch zu irgendeiner anderen Zeit bis zu dem Tage, da Jesus den Bund als verfallen erklärte, indem er den Juden ankündigte, „euer Haus wird euch öde gelassen“, Befreiung bringen. Gott beabsichtigte nicht, daß der Bund Befreiung bringen sollte, sondern er war dafür bestimmt, eine bildliche Darstellung zu liefern. (Galater 3:24) Andere von Menschen erdachte Pläne sind Mißgeburt und unvollständig gewesen. Sie waren unzeitig und nicht ordnungsgemäß. Gott hat sein Erlösungswerk vollständig zeitgemäß geordnet. Er hat auch nicht eine einzige Einzelheit seines Planes verspätet ausgeführt. Er beschaffte das Mittel der Befreiung genau zur richtigen Zeit. „Als die Fülle der Zeit gekommen war, sandte Gott seinen Sohn, geboren von einem Weibe, geboren unter Gesetz.“ (Galater 4:4) Gott wird nicht läumen mit der tatsächlichen Ausführung der Errettung. „Der Herr verzicht nicht die Verheißung, wie es etliche für einen Verzug achten.“ — 2. Petrus 3:9.

Das menschliche Geschlecht bedurfte niemals mehr als zur jetzigen Zeit einer Errettung. Glücklicherweise zeigt sowohl die Zeitverhältnisse als auch die Prophezeiungen, die die mächtigen Ereignisse und Zustände unseres Tages voraussagen, daß die von dem Herrn bestimmte Zeit, das Ersehnte aller Nationen zu bringen, jetzt, da der Mensch in allerhöchster Not ist, herbeigekommen ist. Die wachenden und aufmerksamen Heiligen Gottes frohlocken mit großer Freude; Jesus fordert sie dazu auf, indem er sagt: „Wenn aber diese Dinge anfangen zu geschehen, so blickt auf und hebt eure Häupter empor, weil eure Erlösung naht.“ — Lukas 21:28.

Jehova ist „der Erretter“, und außer ihm ist kein Heiland; sein Plan der Errettung ist der einzige erfolgreiche Rettungsplan. Daraus folgt logischerweise, daß es außer seiner eigenen Heilsbotschaft keine andere gibt. Diese Botschaft ist in seinem inspizierten Worte enthalten. Der Apostel Paulus erkannte diese Tatsache. Nachdem er die wahre Botschaft des Herrn der Versammlung in Galatien verkündigt hatte, schrieb er ihr: „Wenn auch wir oder ein Engel aus dem Himmel euch etwas als Evangelium verkündigte außer dem, was wir euch als Evangelium verkündigt haben; er sei verflucht! Wie wir zuvor gesagt haben, so sage ich auch jetzt wiederum: wenn jemand euch etwas als Evangelium verkündigt außer dem, was ihr empfangen habt: er sei verflucht!“ (Galater 1:8, 9) Der Grund war nicht, daß der Apostel sich für so wichtig hielt, daß er so weit ging und sagte, daß „ein Engel vom Himmel“, der herabkommen, und etwas im Widerspruch mit der vom Apostel verkündigten Botschaft predigen würde, als vom Herrn verflucht angesehen werden solle; sondern vielmehr in der wunderbaren Tatsache, daß der Herr das Predigen des Evangeliums nicht Engeln vom Himmel, sondern Menschen übergeben hatte.

Daß der Apostel sich selbst nicht für so wichtig hielt, geht daraus hervor, daß er nicht versuchte zu sagen, daß er selbst verflucht werden würde, wenn er später selbst eine andere Botschaft predigen würde als diejenige, die er bereits der Versammlung gebracht hatte. Es war die



Botschaft, der Paulus die Bedeutung und große Wichtigkeit beilegte. Er wußte, daß sie eine inspirierte Botschaft war, denn er schreibt: „Ich tue euch kund, Brüder, daß das Evangelium, welches von mir verkündigt worden, nicht nach dem Menschen (deshalb selbstverständlich nicht „nach Paulus“) ist. Denn ich habe es weder von einem Menschen empfangen, noch erlernt, sondern durch Offenbarung Jesu Christi.“ (Galater 1: 11, 12) Daher war es die Botschaft Gottes und die wahre und einzige Botschaft; die Botschaft ist keinen Änderungen unterworfen, weil Gott nicht das ändert, was aus seinen Lippen hervorgegangen ist. (Psalm 89: 34) Deshalb sollten die wahren Heiligen Gottes und überhaupt alle, die Gott zu gefallen und Errettung zu erlangen wünschen, ohne Zögern alle von Menschen entworfenen Pläne der Befreiung und alle mit solchen Plänen zusammenhängenden Organisationen verwerfen, und sie sollten ebenso mit den von der Christenheit verursachten Verdrehungen des in der Schrift enthüllten Planes Gottes verfahren.

Da nun der Herr Jehova der Erreter und seine Befreiungsbotschaft das einzige wahre Evangelium ist, muß sich ergeben, daß es nur eine Botschaft der Befreiung oder Errettung gibt und daß nur diejenigen diese Botschaft verkündigen, die von dem Herrn als seine Vertreter anerkannt werden; denn diesen wird er seine Botschaft durch die erleuchtende Kraft seines Geistes enthüllen. Nur ihnen und ihnen allein hat er den Auftrag gegeben, die frohe Botschaft zu verkündigen. (Jesaja 61: 1) Es könnte nicht erwartet werden, daß andere die Botschaft predigen. Es wird somit klar, daß Jehova nur einen Kanal auf der Erde haben kann, der die Botschaft der kommenden Befreiung der Völker verbreitet. Der Herr hatte offenbar diesen Kanal im Sinn, als Jesus sagte: „Dieses Evangelium des Reiches wird gepredigt werden auf dem ganzen Erdbreis, allen Nationen zu einem Zeugnis.“ Dieser Kanal besteht aus seinen gesalbten Heiligen.

Die Tatsachen zeigen indessen, daß nicht alle von ihrem Vorrecht, diese Königreichsnachrichten zu predigen, Gebrauch machen. Auch das Wort der Prophezeiung deutet an, daß nicht alle von ihnen davon Gebrauch machen

werden. Nichtsdestoweniger haben alle Heiligen durch ihre Salbung den Auftrag erhalten, hinzugehen und das Reich Gottes zu verkündigen. (Lukas 9: 60) Sie müssen die Verantwortung dafür übernehmen, wenn sie verfehlen oder vernachlässigen, die Botschaft in Erfüllung ihrer Salbung und ihres Auftrages zu verkündigen. Der Apostel Paulus hielt die Folgen einer Unterlassung seinerseits für so ernstlich, daß er ausrief: „Wehe mir, wenn ich das Evangelium nicht verkündigte!“ (1. Korinther 9: 16) Er behauptete, daß ihm durch seinen Auftrag eine Notwendigkeit auferlegt worden sei.

Die Zeit ist herbeigekommen, da Jehova einen Namen für sich machen will, und einer von den Namen, unter denen er enthüllt und verherrlicht werden wird, ist „der Erreter“ oder „der Befreier“. Die Zeit ist gekommen, da die Befreiung erwartet werden soll. (Lukas 21: 28) Deshalb ist die Zeit für die Verkündigung der Befreiung die „gegenwärtige“ Zeit. Die Prophezeiung zeigt, daß die herrliche Botschaft ganz gewiß verkündigt werden, und daß Gott nur seinen bestimmten Kanal gebrauchen wird.

Es mag wohl sein, daß nicht alle Gemeinten und Geistgezeigten sich in furchtloser, selbst vergessender und tätiger Weise darbieten werden, um als ein Teil dieses Kanals gebraucht zu werden; aber die Knechtsklasse, der „treue und kluge Knecht“, wird es tun. Die Klasse der „Jünglinge“, die die anregenden „Gesichte“ der gegenwärtigen Tätigkeit und des zukünftigen Wertes des Herrn sehen, wird dies tun. Der Herr gibt ihnen durch das Ausgießen seines Geistes die „Gesichte“ über sein Vorhaben und ihren Anteil daran. Nachdem sie in dieser Weise erleuchtet worden sind, sind sie freudig und gerne und aus freien Stücken bereit, jetzt an diesem Tage der Macht des Herrn als seine Zeugen zu dienen und den Namen des Herrn Jehovas als des „Erretters“ bekannt zu machen. Die Freude des Herrn ist ihre Stärke. Sie sind mit den Heiligen des Heils, der Gabe des „Erretters“ durch ihren geliebten Bräutigam bedeckt. (Psalm 32: 7) Die Verheißung der Errettung in der ersten Auferstehung gehört ihnen.

W. T. vom 15. Dezember 1927.

## R ö m e r 8 : 17

Wenn deine Wege hier durch Leiden gehen,  
Wenn du verhöhnt wirst, wenn man dich verfehlt,  
Als Königskind lernst du gar bald verstehen,  
Daß jeder Christ zum Leiden ist gesetzt.

Jehova legt die in den Leidensteigel,  
Die er auf ihre Treue prüfen will, —  
Ein jedes Königskind erhält sein Siegel,  
Wenn es mit Freuden hält im Leiden still.

Nimmst du dein Kreuz, und bleibst du still im Leiden,  
Schätzt du als Königskind dein Vorrecht wert,  
Wer will dich dann von Gottes Liebe scheiden?  
Du hast sein Wort, daß er die Treuen ehrt!

Wenn böse Mächte dir zu schaden trachten,  
Wenn du erkennst des Teufels große Wut,  
Als Königskind lernst du's für Freude achten,  
Denn alles, was Gott zuläßt, ist dir gut.

Sieh', deines Heilands Weg ging auch durch Leiden, —  
O, blicke stets zu ihm als Vorbild auf!  
Die Treuen erben ew'ge Himmelsfreuden,  
Nimm willig drum dies kurze Leid in Kauf. — —







**EWIGER FELS.**  
Einen ändern Grund  
kann niemand legen  
EINLÖSEGELD FÜR ALLE

„Wächter, wie weit ist's in der Nacht?“  
„Der Morgen kommt und auch eine Nacht!“  
Jes. 21, 11.

33. Jahrgang 1. Februar Nummer 3

1928, seit Adam: 6056

**Inhaltsverzeichnis**

	Seite
Ehret seinen Namen .....	35
Das Königreich wird von Jesus gepredigt .....	41
Gleichnisse vom Königreich .....	43
Eine interessante Frage .....	46
Briefliches von Interesse .....	47
Dant und Freude (Gedicht) .....	48

Auf meine Worte will ich treten und auf den Turm  
nicht stellen, und will sehen, u. s. zu sehen, was er mit mir  
reden wird, und was ich erworten soll meinen Anhängern.  
Sachar. 2: 1.

Auf der Erde Bedrängnis der Nationen in Aufregung bei drausendem Meer und Wassermoggen (wegen der ruhlosen, unzufriedenen Völkermassen), indem die Menschen verdammen vor Furcht und Erwartung der Dinge, die über den Erdbreis (die menschliche Gesellschaft) kommen, denn die Kräfte der Himmel (der Einfluss und die Macht der Kirchen) werden erschüttert werden. Wenn ihr dies geschehen sehet, erkennet, daß das Reich Gottes nahe ist. Wicket auf, hebt eure Häupter empor, frohletet, denn eure Erlösung naht. (Lukas 21)

# Diese Zeitschrift und ihre heilige Mission.

Diese Zeitschrift wird veröffentlicht durch die Wachtturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft, um den Menschen zu helfen, den göttlichen Plan zu verstehen. Sie trifft Vorkehrung für ein systematisches Bibelstudium, an dem alle ihre Leser regelmäßig teilnehmen können. Sie kündigt Hauptversammlungen an und gibt Berichte darüber. Die Internationalen Sonntags-Schul-Vktionen werden in Harmonie mit der Schrift behandelt.

Diese Zeitschrift hält sich streng an die Bibel als Gottes geoffenbartes Wort der Wahrheit. Sie steht fest auf dem großen Abiegeld-Opfer als der Fundamental-Lehre, nach welcher alle anderen Lehren gemessen werden. Sie ist frei von Parteien, Sekten und menschlichen Glaubensbekenntnissen. Sie nimmt keinen dogmatischen Standpunkt ein, sondern fordert vertrauensvoll zu einer sorgfältigen Prüfung ihrer Darlegungen im Lichte des unfehlbaren Wortes Gottes auf. Sie läßt sich nicht in Streitigkeiten ein und ihre Spalten sind für keinerlei persönliche Dinge offen.

## Was uns die Heilige Schrift deutlich lehrt:

Daß Jehova der allein wahre Gott ist, der Schöpfer Himmels und der Erde, und daß er von Ewigkeit zu Ewigkeit ist; daß der Logos der Anfang der Schöpfung Gottes war; daß der Logos Mensch wurde; daß er jetzt der Herr Jesus Christus in Herrlichkeit ist, bekleidet mit aller Macht im Himmel und auf Erden.

Daß Gott die Erde für den Menschen schuf, einen vollkommenen Menschen für die Erde schuf und ihn auf die Erde setzte; daß der Mensch Gottes Geistes willentlich übertrat und zum Tode verurteilt wurde; daß infolge Adams sündiger Tat alle Menschen als Sünder geboren sind und ohne Recht auf Leben.

Daß Jesus ein menschliches Wesen wurde, um der Erlöser des Menschen zu werden; daß er sein Leben als Lösegeld für den Menschen gab und dadurch den Loskaufpreis beschaffte; daß Jesus als göttliches Wesen von den Toten auferstand in den Himmel aufstieg und den Wert seines menschlichen Opfers als Abiegeldpreis für den Menschen darstellte.

Daß während vieler Jahrhunderte Gott durch Christus die

Glieder seiner Kirche auswählte, welche den Leib Christi bilden; daß die Mission der Kirche ist, den Fußstapfen ihres Herrn Christus Jesus zu folgen, in seiner Ebenbildlichkeit zu wachsen, ein Zeugnis für den Namen und Plan Jehovas zu geben und schließlich mit Christus Jesus im himmlischen Königreich verherrlicht zu werden; daß Christus, Haupt und Leib, den „Samen Abrahams“ bildet, durch den alle Geschlechter der Erde gelehrt werden sollen.

Daß die Welt zu Ende ist; daß der Herr Jesus zurückgekehrt und jetzt gegenwärtig ist; daß Jehova Christus auf seinen Thron gesetzt hat und nun allen Nationen und Völkern gebietet, auf ihn zu hören und ihm zu gehorchen.

Daß die Hoffnung der Völker der Erde die Wiederherstellung zu menschlicher Vollkommenheit während der Herrschaft Christi ist; daß die Herrschaft Christi jedermann eine Gelegenheit einer günstigen Prüfung auf Leben bieten wird, und daß die Gehorsamen ewig auf Erden in einem Zustande des Glücks leben werden.

## Diese monatlich zweimal erscheinende Zeitschrift

ist direkt vom Verlag zu beziehen. — Vierteljährlich 60 Pfg.

Bei Bestellung unter Streifenband 20 Pfg. Porto gratis

Bezugspreis für ein Jahr: für die Schweiz: Frs. 6.—

für Frankreich, Belgien und Saargebiet: Jeweils nach Tageskurs

Bestellungen und Korrespondenzen sind zu adressieren an die

## Wachtturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft

Magdeburg (Deutschland), Leipziger Straße 11—12

Postfachkonto Magdeburg 4042, Telefon 40504, 40505

für die Schweiz, Frankreich, Belgien, Luxemburg und Saargebiet: Watch Tower Bible and Tract Society, Bern, Allmendstrasse 89, Postfach-konto Bern III/319 (nur die Schweiz), und Wille 152.22 (für Frankreich) — für Dänemark: Kopenhagen, Ole Suhrsgade 4 — für Schweden: Stockholm, Droctninggatan 63 — für Norwegen: Oslo Parkveien 60 — für England: London W 2, 34 Craven Terrace — für Australien: 495 Collins St. Melbourne, Australia — für Südafrika: 6 Lelstr., Cape Town, South-Africa — für Finnland: Helsinki, Temppelkatu 14 — für Holland: Boskoop Z. H. Wachttoren Bybel und Tractaat Genootschap, Postbox — für Amerika: Watch Tower Bible and Tract Society, 417 Adams Str. Brooklyn N. Y., U. S. A.

Herausgeber-Komitee: J. F. Rutherford, W. E. Van Amburgh, J. Hemery, R. G. Barber, E. J. Coward.

### Überweisungen.

Alle der Gesellschaft für ihr Werk gesandten Beträge sollten auf den Namen der Wachtturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft, in Amerika vorzugsweise durch „postal money order“ und in den übrigen Ländern auf die betreffenden Postfach-Konten überwiesen werden. In allen Fällen sollte die Anweisung an die Wachtturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft zahlbar ausgestellt sein. Dadurch wird Verwirrung vermieden und richtige Gutschrift erteilt.

Frei für des Herrn Arme. Alle Bibelforscher, die wegen hohen Alters oder anderer Gebrechlichkeit oder Kollage den Wachtturm nicht begreifen können, erhalten denselben auf schriftliches Ersuchen frei auf ein Jahr. Zur Erneuerung auf ein weiteres Jahr genügt ein Gesuch der Volkarte. Es ist unser besonderer Wunsch, daß alle solche Freunde der Wahrheit fortbauend in unseren Leserlisten stehen und in Verbindung mit den Schriftstudien usw. bleiben.

## Gedächtnismahl-Datum 1928

Nisan, der Monat des Passah, wird in diesem Jahre mit Sonnenuntergang des 22. März nach unserem modernen Kalender (Palästina-Zeit) als beginnend gerechnet. Die Zeit der Gedächtnisfeier des Todes des großen Passahlammes — der 14. Tag des Nisan — ist daher als der Mittwochabend nach Sonnenuntergang, den 4. April 1928, gerechnet. Die Ankündigung wird jetzt gemacht, damit alle, die an der Gedächtnisfeier teilzunehmen wünschen, entsprechende Vorbereitungen treffen können.

## Schriftstudien

**Band 1.** — Der Göttliche Plan der Weltalter. Dieser Band ist besonders dazu bestimmt, den göttlichen Plan deutlich zu machen. Er beginnt damit, dem Leser den Glauben an Gott zu befestigen und an die Bibel, als die göttlich inspirierte Offenbarung. Er verfolgt den darin geoffenbarten herrlichen Plan und zeigt, welche Teile dieses Planes vollendet sind, und welche Teile noch während des Millenniumtages vollendet werden müssen, unter welchen Regeln und zu welchem Zweck.

**Band 2.** — Die Zeit ist herbeigekommen. Solche, die das segensreiche Werk des Millenniums (durch Band 1) wertschätzen gelernt haben, sind bereit zu lernen, was Gott betreffs der Zeit und Zeitpunkte in seinem Wort geoffenbart hat — was dieser Band darstellt. Er bietet eine vollständige Bibelsynthese; behandelt die Art und Weise der Wiederkunft unseres Herrn; den Menschen der Sünde, den Antichrist; der Erde großes Jubeljahr; Christi Königreich usw. —

**Band 3.** — Dein Königreich komme! Dieser Band handelt von den prophetischen Zeitaltern von Daniel und der Offenbarung; den 2300 Tagen, den 1290 Tagen, den 1335 Tagen, dem Wert der jetzt voranschreitenden Ernte; der Rückkehr der Gnade Gottes zu Israel; der Großen Pyramide und ihrer wunderbaren Übereinstimmung mit dem prophetischen Zeugnis usw.

# Der WACHT TURM und VERKÜNDER DER GEGENWART CHRISTI

33. Jahrgang

Magdeburg — 1. Februar 1928 — Brooklyn

Nummer 3

## Ehret seinen Namen

„Besinget die Herrlichkeit seines Namens, machet herrlich sein Lob!“ — Psalm 66 : 2.

Jehovas Name ist nicht mit dem Namen irgend-eines Geschöpfes zu vergleichen. Er ist der all-mächtige Gott, neben dem es keinen anderen gibt. Entgegen dieser großen Wahrheit ist der Name Jehovas bei seinen Geschöpfen während der letzten sechstausend Jahre zu einer Streitfrage gemacht worden. Eines seiner Geschöpfe, namens Luzifer, bewirkte es, daß diese Streitfrage aufgeworfen wurde. Dadurch wurde er der Feind Gottes, und sein eigener Name wurde aus einem Namen, der Lichtträger bedeutet, in einen Namen, der alles Böse bezeichnet, umgeändert. Es ist stets die Politik dieses Bösen gewesen, den Namen des großen Gottes Jehova beiseite zu drängen, seinen Namen zu verspotten und die Schöpfung dahin zu bringen, den Namen Gottes zu lästern und ihn als einen der Ehrfurcht und des Lobes unwürdigen Anhold hinzustellen. Der Feind tat dies, um sich selbst zu erheben, auf daß er die Verehrung der Menschen empfangen und diese sich untertänig mache. Gott hätte den Feind daran hindern können, dies zu tun, aber es ist offenbar die Absicht Jehovas, dem Feinde zu gestatten, seine gänzliche Verderbenheit an den Tag zu legen. Dadurch können andere Geschöpfe einerseits die bösen Wirkungen der Sünde und andererseits die Segnungen kennen lernen, die denen zuteil werden, die Gott gehorchen und seinen Namen ehren.

\* Jehova hat seinen Namen nicht vorgedrängt. Er hat aber zu bestimmten Zeiten seinen Namen sehr deutlich seiner Schöpfung geoffenbart. Dies hat er durch eine Entfaltung seiner unbefchränkten Macht getan, wodurch stets bewiesen wurde, daß der Teufel Jehova gegenüber machtlos ist, wenn letzterer es für geeignet hält, seine große Macht gegen das Böse anzuwenden. Zu solchen bestimmten Zeitpunkten hat Gott nicht etwa aus selbst-süchtigen Gründen, sondern vielmehr zu ihrem Besten seinen Namen seiner Schöpfung in Erinnerung gebracht. Selbstlosigkeit war sein Beweggrund. Dies ist nur ein weiterer Beweis für die Wahrheit der Worte: „Gott ist Liebe.“

\* Während des Verlaufs der Zeitalter hat Gott sein Wort der Verheißung höher gestellt als seinen Namen. Jetzt ist aber die Zeit gekommen, da der Name Jehovas auf eine gleiche Stufe mit seinem Worte der Verheißung erhoben werden soll. Dann werden alle Geschöpfe erkennen, daß das Wort Gottes immer wahr und sein Name über alle Namen und der Lobpreisung würdig ist.

\* Als Gott der Herr wegen der Übertretung seines Befehles das Urteil über den Menschen aussprach, richtete er seine Aufmerksamkeit auch auf den Anteil Satans an dieser bösen Handlung, und er gab damals auf der Stelle die Verheißung, daß zu einer künftigen Zeit „der Same des Weibes der Schlange den Kopf zermalmen werde.“ Gott hat dieses Wort der Verheißung durch öftere Wiederholung hervorgehoben.

\* Nach Verlauf von Jahrhunderten begann er den Ausführungsplan dieser Verheißung vorzuschatten. Er rief Abraham und gab ihm die Verheißung: „In dir sollen gesegnet werden alle Geschlechter der Erde.“ (1. Mose 12 : 3) Hier stellte Abraham Gott den Herrn dar, und Gottes Wort der Verheißung zeigt, daß die Segnung aller Geschlechter der Erde von Jehova kommen muß, weil er der große Lebengeber ist. Später veranlaßte der Herr Abraham, seinen Sohn als ein Schlachtopfer darzubringen, und zu dieser Zeit gab ihm Gott die Verheißung: „In deinem Samen werden gesegnet werden alle Nationen der Erde.“ (1. Mose 22 : 18) In diesem Bilde stellte Abraham Gott den Herrn dar, und sein Sohn Isaak stellte Jesus, den geliebten Sohn Jehovas, dar. Die Verheißung zeigt, daß die Segnung von Jehova durch seinen Sohn Christus Jesus kommt. Sie zeigt ferner, daß der Same der Verheißung, durch den der Kopf der Schlange zermalmt werden soll, Christus, der Geliebte Gottes ist.

\* Während aller dieser Jahrhunderte hat Gott sein Wort der Verheißung insofern in den Vordergrund gestellt, daß er immer jemand auf der Erde gehabt hat, der für seine Verheißungen Zeugnis abgelegt hat. Die Gereuen Israels haben Gottes Verheißungen groß gemacht. Als Jesus kam, verherrlichte er die Verheißungen Jesus' Vaters. Die Apostel und die treuen Christen während des christlichen Zeitalters haben gleicherweise das Wort der Verheißung groß gemacht. David schattete die treuen Christen vor, und seine prophetischen Worte sind ihnen in den Mund gelegt. Deshalb steht geschrieben: „Ich will anbeten gegen deinen heiligen Tempel und deinen Namen preisen, um deiner Güte und Wahrheit willen; denn du hast dein Wort groß gemacht über all deinen Namen.“ — Psalm 138 : 2.

\* Gottes Wort der Verheißung ist vollkommen. Es ist der Ausdruck seines Willens. Gott ist bei der Hinausführung seines Willens, wie er in seinem Worte zum Ausdruck kommt, während des Verlaufs der Zeitalter

majestätisch vorangeschritten. Zu gewissen Zeitpunkten hat er seinen Namen hervorragend in den Vordergrund gestellt, um das Volk vor völligem Unglauben zu bewahren. Jetzt ist der „Same der Verheißung“ beinahe vollendet, und die Zeit ist herbeigekommen, da der Herr seinen heiligen Namen bei den Menschen groß machen wird. Die zur Entscheidung vorliegende Frage wird dann endgültig und zwar zu Gunsten Jehovas entschieden werden. Er will, daß auf der Erde ein Zeugnis seines Vorhabens und seiner Absicht, seinen Namen groß zu machen, gegeben wird, und dieses Zeugnis muß jetzt gegeben werden. Den treuen Gliedern Christi auf Erden ist das Vorrecht gegeben, für diese große Tatsache ein Zeugnis abzulegen. Deshalb sagt Gott zu ihnen: „Ihr seid meine Zeugen, spricht Jehova, und mein Knecht, den ich erwählt habe: damit ihr erkennet und mir glaubet und einsehet, daß ich derselbe bin. Vor mir ward kein Gott gebildet, und nach mir wird keiner sein. . . . Deshalb seid ihr meine Zeugen, daß ich Gott bin.“ — Jesaja 43 : 10, 12.

\* Es gibt keinen Zweifel über den Auftrag, den wahre Christen, die jetzt noch auf Erden sind, auszuführen haben. Alle prophetischen Zeugnisse beweisen, im Dichte tatsächlicher Ereignisse betrachtet, daß die Welt zu Ende ist. Dies bedeutet, daß Satans Organisation ihr volles Maß erreicht und Gott seinen geliebten Sohn auf seinen Thron gesetzt hat (Psalm 2 : 6); daß Christus Jesus seine große Autorität angenommen und seine Herrschaft begonnen hat; daß Satan aus dem Himmel herausgeworfen wurde, und daß alle Streitkräfte sich jetzt für Harmagedon, nämlich die große Schlacht Gottes des Allmächtigen gegen Satan und seine Organisation, versammeln; ferner, daß der Herr zu seinem Tempel gekommen ist und seine treue Knechtsklasse zu sich einsammelt. Dieser Knechtsklasse gibt der Herr das Gebot, den Nationen der Erde die große Botschaft der Wahrheit Gottes zu einem Zeugnis zu verkünden; dann wird Harmagedon schnell folgen, und Harmagedon wird die Schluchdrangsal auf Erden sein. In jener Drangsalzeit wird Jehova einen Namen für sich machen, gerade wie er es damals tat, als er die Ägypter stürzte und sein auserwähltes Volk aus der Knechtschaft befreite.

\* Solche, die jetzt der Tempelklasse angehören, hat Gott berufen und aus der Welt als ein Volk für seinen Namen herausgenommen. Es ist das Vorrecht und die Pflicht dieser Klasse, seine Lobpreisungen zu verkündigen. Das Zeugnis für seinen Namen muß vor der Schlacht von Harmagedon gegeben werden, weil es der von Gott angekündigte Beschluß ist, daß es so geschehen soll. Es scheint auch kein vernünftiger Grund vorzuliegen, ein solches Zeugnis nach Harmagedon zu geben. Die Schlussfolgerung ist deshalb unwiderteglich, daß für die Tempelklasse jetzt die Zeit gekommen ist, den Namen Jehovas zu verherrlichen. Sie tun dies, indem sie anfangen, die Ehre seines Namens zu besingen. Es ist darum angebracht, daß wir das Jahr mit dem Text eröffnen, der tatsächlich eine gegenseitige Aufforderung der Glieder der Tempelklasse ist, die zueinander sagen: „Besinget die Herrlichkeit seines Namens.“ — Psalm 66 : 2.

<sup>10</sup> Es ist daher zu erwarten, daß die Tempelklasse eine große Tätigkeit entwickeln wird, um Gottes Botschaft der

Rache und die Segnungen, die sein Königreich den Völkern der Erde bringen wird, zu verkündigen.

<sup>11</sup> Die zu entscheidende Frage ist jetzt klar zum Ausdruck gebracht, nämlich: Wer ist Gott? Wer ist auf der Seite des Herrn? Wer ist freudig bereit, für den Namen Gottes des Herrn ein Zeugnis zu sein? Alle, die mit Ja antworten, sollten genau die Vorkehrung beachten, die Gott für das Ablegen des Zeugnisses gegeben hat; und dann sollten sie schnell diese Vorkehrungen benutzen und daran teilnehmen, die Ehre seines Namens zu verkündigen.

### Hindernisse

<sup>12</sup> Dies ist die Zeit, da der Feind gegen den Überrest des Samens der Verheißung, der die Gebote Gottes hält und das Zeugnis Jesu Christi hat, Krieg führt. (Offenbarung 12 : 17) Dieser Überrest ist die kluge und treue Knechtsklasse, die das Zeugnis gegen den Feind und für den Namen Jehovas abgibt. Aus diesem Grunde wird und ist diese Klasse der schlimmste Feind Satans auf Erden, und daher führt Satan Krieg gegen sie. Man sollte sich deshalb darüber klar sein, daß die Tätigkeit des Zeugnisablegens nicht unbehindert vor sich gehen wird. Der Feind ist listig, tückisch und trügerisch. Er greift die einen von diesem und die anderen von jenem Standpunkt aus an. Einigen wird der Feind den Gedanken eingeben, daß größerer irdischer Reichtum zu dieser Zeit vorteilhaft sein würde. Solche werden die Schlussfolgerung ziehen, daß nicht nur ihnen selbst, sondern auch der Sache des Herrn dadurch geholfen würde, wenn sie viel Geld verdienen. Deshalb treten einige für eine Zeitlang aus dem Dienste des Herrn aus, um großen Reichtum erwerben zu können, und hegen die Erwartung, später zum Dienste des Herrn zurückzukehren. Sie kehren aber selten zum Dienste zurück. Jemand, der einen solchen Weg einschlägt, vergißt gewöhnlich sowohl Gott als auch das Vorrecht, ihm zu dienen.

<sup>13</sup> Bei anderen regt der Feind den Gedanken an, daß alle irdischen Güter vernachlässigt oder fortgegeben werden müssen, um in solcher Weise ein Opferleben zu führen und ergebungsvoll auf die Verherrlichung zu warten. Manche werden so träge und träumerisch, daß sie nicht mehr für die anständigen und ehrbaren Dinge für sich selbst und für die von ihnen Abhängigen arbeiten, sondern nur, wie sie sagen, auf den Herrn warten. Noch andere geraten in so tiefe Armut, daß sie verzweifeln und glauben, daß Gott sie vergessen hat.

<sup>14</sup> Bei vielen regt der Feind eitle Gedanken an und veranlaßt sie, ihre eigene Bedeutung zu überschätzen und den vom Herrn bestimmten Weg für das Ablegen des Zeugnisdienstes zu verlassen und statt dessen irgendeinen törichten, selbstgemachten Weg einzuschlagen. Der Teufel wird jede nur mögliche List anwenden, um die Gesalbten niederzuringen. Der Herr, der die Pläne des listigen Feindes vorauskannte, ließ zum Vorteil seiner Geschöpfe in seinem Worte das niederschreiben, was den aufrichtigen Herzenswunsch eines wahren Christen zum Ausdruck bringt; er sagt: „Eitles und Lügenwort entferne von mir. Armut und Reichtum gib mir nicht, speise mich mit dem mir beschiedenen Brote: damit ich nicht satt werde und dich verleugne und spreche: Wer ist

Jehova? und damit ich nicht verarme und stehle, und mich vergreife an dem Namen meines Gottes." — Sprüche 30: 8, 9.

<sup>15</sup> Das wahre Kind Gottes wünscht demütig vor dem Herrn zu sein. Dies bedeutet, daß es keine zu hohe Meinung von sich haben, sondern nüchtern von sich denken und sich daran erinnern muß, daß alles und jedes, was es hat, eine Gnadengabe Gottes ist. Es hat den Wunsch, sich unter die mächtige Hand Gottes zu demütigen, was bedeutet, daß es stets bestrebt ist, den Geboten Gottes zu gehorchen. Es sieht ein, daß der Einfluß großer irdischer Reichtümer es veranlassen könnte, Gott und sein eigenes Verhältnis zu dem Allmächtigen zu vergessen. Es erkennt, daß äußerste Armut andererseits eine solche Entmutigung verursachen wird, daß es verzweifeln würde. In diesen Dingen wünscht es den Geist eines gesunden Sinnes zu haben und mit Fleiß und Treue alle für die Beschaffung der notwendigen Bedürfnisse verfügbaren Kräfte aufzuwenden, und im übrigen seine natürlichen Gaben im Dienste des Herrn zu seiner Verherrlichung zu gebrauchen. Es ist sich darüber klar, daß Gott nur einen einzigen Weg für die Verrichtung seines Wertes auf Erden hat, und der wahre Christ wünscht in vollem Einklang mit diesem Wege zu sein. Deshalb betet er: „Speise mich mit dem mir beschiedenen Brote.“ (Sprüche 30: 8) Das uns beschiedene Brot ist das, was passend und geeignet ist, uns zu stärken und uns als ein neues Geschöpf in Christo aufzuerbauen.

<sup>16</sup> Wo wird das neue Geschöpf nach solcher Speise suchen? In seinen leiblichen Bedürfnissen würde das neue Geschöpf sorgfältig erwägen, welche natürliche Speise am geeignetsten ist, seinen Körper und seinen Verstand zu kräftigen, auf daß es den Dienst verrichten kann. Für seinen Geist wird es eifrig nach der Speise suchen, die der Herr für die Seinen zubereitet hat. Das Kind Gottes weiß, daß der Herr sein Volk während der Erntezeit geführt und es durch seinen von ihm gewählten Kanal mit Speise zur rechten Zeit versorgt hat, und es setzt sein Vertrauen darauf, daß der Herr fortfahren wird, für die Seinen zu sorgen. Jeder stumme Ochse kennt die Krippe seines Herrn, in der er sein Futter findet. (Jesaja 1: 3) Wahrlich auch das Volk des Herrn sollte jetzt wissen, woher seine Speise kommt.

<sup>17</sup> Möge kein Kind Gottes sich durch eitle Erklärungen oder Lehren ehrgeiziger Männer, wie zum Beispiel die Ankündigung von Monat und Tag, da das letzte Glied der Herauswahl in den Himmel genommen wird, täuschen lassen. Solche Lehren sind nicht nur eitel und töricht, sondern auch dem Herrn gegenüber anmaßend. Möge jeder mit vollem Vertrauen, daß der Herr seine Kinder zu seiner eigenen Zeit verherrlichen wird, inzwischen fleißig das ausführen, was Gott seinem Volke als die zu verrichtende Arbeit übertragen hat. Ob nun ein Jahr oder zehn Jahre erforderlich sind, das Zeugniswerk zu vollenden, sollte auf die Stellungnahme des Knechtes des Herrn weiter keinen Einfluß haben. Wenn er den Herrn liebt, wird er mit Freuden seine Gebote halten, indem er das tut, was seiner Hand anvertraut worden ist. Wenn er dies tut, wird er den Namen des Herrn nicht zu Eitlem aussprechen.

## Gebet

<sup>18</sup> Gebete sollten nicht zu selbstsüchtigen Zwecken gesprochen werden. Das in dem oben angeführten Texte (Sprüche 30: 8, 9) gesprochene Gebet ist kein selbstsüchtiges Gebet, weil es Gott darum bittet, sein Kind in eine günstige Lage zu versetzen, damit es instande ist, den Herrn zu verherrlichen und seinen Namen zu ehren. Der wahre Christ wird stets am meisten darauf bedacht sein, was er wohl tun kann, um den Namen seines Vaters zu ehren. Alle, die noch im Fleische sind, sind schwach. Es ist daher möglich, daß ein Christ einen schweren Fehler begeht und sich Übertretungen zuschulden kommen läßt. Er mag auch entdecken, daß er einen gesetzbunden Lauf eingeschlagen hat, obwohl es sein Herzenswunsch ist, in voller Übereinstimmung mit seinem himmlischen Vater zu sein. Er wünscht nun, zu dem Thron himmlischer Gnade zu gehen, um dort Hilfe zu finden. Soll er nun mit dem Verlangen oder der Bitte kommen, daß ihm vergeben wird, indem er dabei nur seinen eigenen Vorteil im Auge hat? Keineswegs. Er sollte von einem edleren Beweggrunde getrieben werden. Die Worte des Propheten zeigen, was der wahre Beweggrund unter solchen Umständen sein sollte; er sagt: „Um deines Namens willen, Jehova, wirst du ja vergeben meine Ungerechtigkeiten: denn sie ist groß.“ — Psalm 25: 11.

<sup>19</sup> Das Kind Gottes fürchtet, daß seine Unterlassungen oder Ungerechtigkeiten den Namen Gottes in einen schlechten Ruf bringen oder ihn entehren, und die edelsten Beweggründe veranlassen es zu beten: „Um deines Namens willen, Jehova, wirst du ja vergeben meine Ungerechtigkeiten.“ Gott hat seinen Gesalbten, die auf der Erde sind, seinen Namen anvertraut. Sein Name ist mit ihrer Handlungsweise eng verknüpft. Alle, die den Herrn lieben, fürchten sich, daß etwa durch ihr verkehrtes Tun sein Name entehrt wird. Moses betete ganz selbstlos, als er den Herrn bat, ihn auszulöschen, wenn dadurch eine Verjöhnung für die Israeliten bewirkt werden könnte. (2. Mose 32: 32) Paulus sprach einen gleichen Wunsch aus. (Römer 9: 3) Sicherlich würde das wahre Kind Gottes eher wünschen, aus dem Leben ausgetilgt zu werden, als Unehre auf den Namen Jehovas zu bringen. Der himmlische Vater wird in seiner Barmherzigkeit an den Treuen und Aufrichtigen denken, der Gott dient und seinen Namen zu ehren sucht; der Herr wird sein Gebet erhören und einen solchen Knecht um seines Namens willen wieder bei sich aufnehmen.

<sup>20</sup> Solche, die die treue Knechtsklasse bilden, die sonst auch als „Überrest“ bezeichnet wird, müssen an dem Kampfe mit den Mächten des Bösen Anteil nehmen. Oft ist es ein schwerer Kampf, in dem Gott nicht gleich offenbar macht, in welcher Weise er seinen Knecht befreien wird. Die bedrängte Lage des Knechtes mag dadurch entstanden sein, daß er nachlässig war, oder weil er versuchte oder gar sich weigerte, seine Pflichten zu erfüllen. Er betet deshalb, daß er von aller Befleckung gereinigt wird, damit er fortfahren kann, in dem Dienste zur Verherrlichung von Gottes heiligem Namen weiterzuwirken. Seine Herzensgesinnung findet ihren wahren Ausdruck in den Worten des Psalmisten: „Hilf uns, Gott unseres Heils, um der Herrlichkeit deines Namens willen; errette

uns, und vergib unsere Sünden um deines Namens willen.“ — Psalm 79:9.

<sup>21</sup> Der Knecht des Herrn muß stets sein richtiges Verhältnis zu Jehova, seinem Vater, vor Augen haben. Als Jesus seinen Jüngern das Mustergebet gab, beabsichtigte er offenbar, daß wir den Gedanken an dieses Verhältnis festhalten sollten. Oft wird das an Jehova gerichtete Gebet in gedankenloser Weise und manchmal in unpassender Vertraulichkeit geäußert. Man gebraucht die Worte: „Herr, wir kommen in deine Gegenwart“ usw. Das ist aber nicht die Art und Weise, die Jesus uns lehrte; er sagte: „Betet ihr nun also: Unser Vater, der du bist in den Himmeln; geheiligt werde dein Name.“ (Lukas 11:2; Matthäus 6:9) Hier handelt es sich um den Namen Jehovas, des Vaters der Neuen Schöpfung. Für das neue Geschöpf ist dieser Name sehr heilig. Es sollte und wird auch tatsächlich diesen Namen in der höchsten Achtung, Ehrfurcht und heiligen Scheu halten. Es sollte die Würde, Weisheit und Überlegenheit Gottes über alle anderen erkennen. Der Herr ist die Quelle des Lebens. Er ist der Vater der Neuen Schöpfung. Jede gute und vollkommene Sache kommt von ihm. Niemand ist ihm ebenbürtig. Er muß mehr als die ganze Schöpfung geehrt werden, und der Christ zeigt die richtige Ehrfurcht vor Gott, wenn er es als eine Günst erbittet, daß der heiligste Name Jehovas geehrt werden möchte.

#### Kenntnis

<sup>22</sup> Kenntnis und Einsicht sind zum ewigen Leben notwendig. Alle Menschen wurden ohne Recht auf Leben geboren. Der Weg zur Erlangung ewigen Lebens ist der von Gott in gnädiger Weise vorgesehene Weg. Diese Vorkehrung zwingt aber niemand, das Leben anzunehmen; es wird vielmehr dem Menschen als eine Gnadengabe angeboten. Keine Gabe kann angenommen werden, ohne daß der, für den sie bestimmt ist, Kenntnis davon hat. Die Gabe des Lebens kommt durch das Opfer des Herrn Jesus Christus, sowie durch die Ausübung des Glaubens an dasselbe und durch den Gehorsam gegen den ausgesprochenen Willen Gottes. Daher sprach der große Meister: „Dies aber ist das ewige Leben, daß sie dich, den allein wahren Gott, und den du gesandt hast, Jesum Christum erkennen.“ — Johannes 17:3.

<sup>23</sup> Alle Menschen, die je Leben empfangen werden, müssen es durch Christum empfangen, und sie müssen einige Erkenntnis dieser Sache haben, bevor sie Leben erhalten. Der Herr enthilft in seinem Worte, wie wichtig es für die Neue Schöpfung ist, Erkenntnis zu haben. Der Christ wird angewiesen, durch die Auferbauung seines Sinnes sich verändern oder verwandeln zu lassen. (Römer 12:2) Er wird ermahnt, seinem Glauben Erkenntnis hinzuzufügen und auf Grund dieser Erkenntnis wiederum seine Weisheit und seinen Glauben zu vermehren. (2. Petrus 1:4—8) Im Einklang mit dieser Aufforderung betet das Kind Gottes zu seinem Vater: „Speise mich mit dem mir beschiedenen [Schlächter: mir zugemessenen] Brote.“ Der Herr beschafft diese notwendige Nahrung für die Neue Schöpfung.

<sup>24</sup> Es ist deshalb wichtig, daß die Glieder der Tempelklasse sich zum regelmäßigen Studium des Wortes Gottes zusammenfinden und von der Speise zur rechten Zeit zu

sich nehmen und sich gegenseitig ermutigen. Solche Speise und solche Vorkehrung kommt vom Herrn und ist deshalb auferbauend und hilfreich und die dem Christen „beschiedene“ Speise. Während er fortfährt, in der Erkenntnis zu wachsen, gewinnt er eine klarere Einsicht des Vorhabens Gottes, und sein Wunsch, in seinen Dienst einzutreten und diesen Dienst getreu auszuführen, wird stärker.

#### Sicherheit

<sup>25</sup> Diejenigen, die dem Überrest angehören, wissen, daß der Feind alle Hebel ansetzt, sie zu vernichten, und daß es für sie notwendig ist, einen Ort der Sicherheit zu finden. Während sie vorgehen, ein Zeugnis für den Namen Jehovas abzulegen, kommen sie mit vielen Vertretern des Feindes in Berührung. Sie werden zu Ziel-scheiben von Schmähungen gemacht. Sie erleiden viel Drangsal. Sie haben viele Prüfungen. Dies ist der Trank, der für die Knechtsklasse zubereitet, oder der Kelch, der für sie gefüllt worden ist. Das Trinken dieses Kelches bedeutet die Errettung zur göttlichen Daseinsstufe. Das Trinken dieses Kelches oder Trankes bedeutet aber auch Gehorsam dem Herrn gegenüber. Weil der Christ von Natur schwach ist, weil er von dem Feinde und seinen zahlreichen Vertretern bestürmt wird, und weil er viele Prüfungen und viel Feindschaft ertragen muß, würde dies dazu beitragen, ihn zu entmutigen, wenn er in den Kampf hinauszieht. Er erkennt jedoch klar seine Pflicht und seine Vorrechte und weiß, daß er den Thron der Gnade in jeder Notlage auffuchen darf; deshalb jagt er mit Zuversicht: „Den Becher der Rettungen will ich nehmen und anrufen den Namen Jehovas.“ (Psalm 116:13) Hier sucht er wiederum die Ehre des Namens Jehovas, indem er diesen Namen anruft.

<sup>26</sup> Der ganzen treuen und ergebenen Zeugenklasse gewährt Gott das Vorrecht, seinen Namen vertrauensvoll anzurufen; er gibt die Zusicherung, daß ihr Gebet gehört werden wird. Gott hat seinen Namen auf sie gelegt und wird also seinen eigenen Namen ehren, indem er die in richtiger Weise vorgebrachten Bitten erhört. Wer das Vorrecht des Gebets zum Vater genießt und sich mit aufrichtigem Herzen dessen bedient, findet einen Ort der Sicherheit. „Der Name Jehovas ist ein starker Turm; der Gerechte läuft dahin und ist in Sicherheit.“ — Sprüche 18:10.

<sup>27</sup> Es ist die Tempelklasse, die kluge und treue Knechtsklasse, der Überrest seines Volkes, dem Gott das Vorrecht gewährt, Zeugen für seinen Namen zu sein. Er gibt dieser Klasse vollkommenen Schutz, während sie mit der gesegneten Ausführung der Dienstpflicht beschäftigt ist. Er spricht zu ihr: „Jehova der Heerscharen ist sein Name. — Und ich habe meine Worte in deinen Mund gelegt und dich bedeckt mit dem Schatten meiner Hand, um die Himmel aufzuschlagen und die Erde zu gründen, und zu Zion zu sagen: Du bist mein Volk!“ (Jesaja 51:15, 16) Das gesegnete und liebevolle Verhältnis zwischen Vater und den Kindern, die die Knechtsklasse bilden, ist hier zum Ausdruck gebracht.

#### Mut

<sup>28</sup> Mut haben bedeutet, bewußt der Gefahr entgegenzutreten und in Erfüllung der Pflicht direkt in sie hinein-



zugehen, gleichzeitig aber um Schutz und Befreiung Gott zu vertrauen. Das Kind Gottes, das mit der Verkündigung der Ehre des Namens Gottes beschäftigt ist, hat allen Grund, guten Mutes zu sein. Tatsächlich haben nur solche, die freudig an dem Dienste des Herrn zur Verherrlichung seines Namens teilnehmen, in dieser gefährlichen Zeit irgendwie Zusicherung für ihre Beschützung. Solche wissen aber, daß der Herr ihre Stärke und Rettung ist. Sie sagen daher mit Zuberficht: „Jehova ist mein Fels und meine Burg und mein Erretter; mein Gott, mein Hort, auf ihn werde ich trauen, mein Schild und das Horn meines Heils, meine hohe Feste. Ich werde Jehova anrufen, der zu loben ist, und ich werde gerettet werden von meinen Feinden.“ — Psalm 18 : 2, 3.

„Solche denken nicht, daß sie sich bei anderen entschuldigen müssen, wenn sie als die Vertreter des Herrn ausgehen. Im Gegenteil, sie ziehen aus im Namen des Herrn, als die Vertreter des Höchsten, mit seiner Bevollmächtigung, und mit vollem Vertrauen verkünden sie freudig die Ehre seines Namens und erzählen den Menschen von seinem Vorhaben. Die getreuen Knechte sammeln sich um ihr Panier und ziehen mutig in den Kampf am Tore gegen den Feind. Sie frohlocken über die Tatsache, daß die Zeit der Errettung und Befreiung herbeigekommen ist. Sie ermutigen sich gegenseitig und trösten einander, und gemeinsam erheben sie die Stimme zur Lobpreisung von Gottes heiligem Namen. „Zubels! wollen wir über deine Rettung, und im Namen unseres Gottes das Panier erheben. Jehova erfülle alle deine Bitten.“ — Psalm 20 : 5.

„Ein Panier ist nicht nur ein Sinnbild für Ermutigung, sondern auch eine Herausforderung des Feindes. Es ist eine Ankündigung, daß Gottes Gesalbte in der Verkündigung des Namens des Herrn in einem Geiste Schulter an Schulter kämpfen und sich in keiner Weise vom Feinde einschüchtern lassen. (Philipp 1 : 27, 28) Dies ist der Grund, weshalb die Knechtsklasse an diesem Tage des Kampfes mächtig im Herrn und in der Kraft seiner Stärke ist.

### Ehre gebührt ihm

„Das wahre Kind Gottes ist eifrig bemüht, die Ehre des Namens Jehovas zu besingen. Es gebührt ihm, den Namen des Herrn mehr als alle anderen Namen zu ehren. Die Zeit ist gekommen, die Ehre seines Namens anzukündigen. Die Gesalbten sind die einzigen treuen Vertreter Gottes auf der Erde, und sie werden durch das Vorrecht, ihn zu vertreten, sehr geehrt. Der Psalmist spricht für sie in folgenden Worten: „Gebet Jehova die Herrlichkeit seines Namens.“ (Psalm 29 : 2) Diese Worte sind eine Aufforderung eines jeden Gliedes der Tempelklasse an alle anderen Glieder der Tempelklasse.

„In Übereinstimmung mit diesem Gebot ist es ganz angebracht und richtig, daß ein jedes Glied der Überrestklasse seinen Brüdern die große Bedeutung gegenwärtiger Teilnahme am Dienste des Herrn vor Augen führt. Obwohl niemand ein Recht hat, den Versuch zu machen, einen anderen zu zwingen, am Dienste des Herrn teilzunehmen, so ist es doch die Pflicht und das Vorrecht eines jeden, seinen Bruder auf den großen Vorteil und die Gunst, die aus der Teilnahme an diesem Dienste entstehen, hinzuweisen. Es ist unmöglich, die Ehre des

Namens des Herrn zu besingen, wenn wir nicht die Gelegenheiten benützen, ihm zu dienen; denn der Dienst ist das von Gott vorgegebene Mittel, ein Zeugnis für seinen Namen abzulegen. Bei großem Widerstand macht es der kleinen Schar Gesalbter eine große Freude, sich gegenseitig zu ermutigen und miteinander für die Verkündigung der Ehre des Namens des Herrn zusammenzuwirken.

### Erhöht seinen Namen

„Die kirchliche Abteilung der Organisation Satans im besonderen hat den Namen Jehovas gebraucht. Sie hat ihn mißbraucht und zu Eitlem ausgesprochen, weil sie ihn für selbstische Zwecke gebrauchte. Sie hat seinen heiligen Namen entehrt. Deshalb ist sie der Feind Gottes. Die treuen Zeugen des Herrn auf der Erde sind gering an Zahl. Sie werden von den Heuchlern verachtet, ebenso wie Jesus zu seiner Zeit von der Geißlichkeit und ihren Verbündeten verachtet wurde. Gott kannte im voraus die zu dieser Zeit auf der Erde herrschenden Zustände, und er ließ seinen Knechten durch seinen Propheten folgendes sagen: „Lobet, ihr Knechte Jehovas, lobet den Namen Jehovas! Gepriesen sei der Name Jehovas von nun an bis in Ewigkeit.“ — Psalm 113 : 1, 2.

„Diese Prophezeiung muß eine Erfüllung haben. Ihre Erfüllung hat bereits begonnen. Von dieser Zeit an und für alle kommenden Zeiten soll der Name Jehovas erhaben sein, und keine Macht kann es irgendwie verhindern. Satans Organisation muß fallen, und dann werden alle zu einer Kenntnis der wahren Bedeutung von Jehovas Namen gebracht werden. Es ist das gesegnete Vorrecht der Fußglieder des Gesalbten, jetzt mit dem Werk, den Namen Jehovas auf der Erde zu erhöhen, anzufangen.

„Die Knechtsklasse erkennt daher, daß zu dieser Zeit ein bestimmtes Werk getan werden muß. Dieses Werk besteht jetzt darin, den Nationen der Erde die frohe Botschaft zu verkündigen, daß Jehova Gott ist, daß Christus König ist, und daß das Königreich Gottes herbeigekommen ist. Der Herr hat für Maschinen Vorvorrichtungen treffen lassen, jodaß die Botschaft zum Zwecke weiter Verbreitung gedruckt werden kann. Er hat die Radiostationen benutzen lassen, um die Botschaft in die Gefängnisse zu bringen. Er hat die Munition gegeben, und das Sperrfeuer hat eingesetzt, und jetzt fordert er seinen Knecht auf, vorzugehen und den Kampf aufzunehmen; zu ihrer Ermutigung sagt er seinen Knechten, daß er „ihnen zur prächtigen Krone und zum herrlichen Kranze“ sein wird. Er wird für sie ein Schild und ein Beschützer sein und sie trösten und segnen.

„Das jetzt begonnene Lied der Verherrlichung soll fortklingen, bis es die ganze Erde erfüllt. „Vom Ausgang der Sonne bis zu ihrem Niedergang sei gelobt der Name Jehovas.“ — Psalm 113 : 3.

„Hier ist nicht die tägliche Gottesverehrung gemeint, wie einige irrtümlich gedacht haben. Die Sonne geht im Osten auf und im Westen unter, und ihr Lauf von Osten nach Westen geht über die ganze Erde. Daher muß die Zeit kommen, daß überall, wo die Sonne scheint, der Name Gottes des Herrn durch passende Lobpreisung erhöht wird. Alle, die leben, werden seinen heiligen Namen ehren. Dem Propheten Gottes wurde in einer

Vision gezeigt, wie das Volk von Knechtschaft befreit wird und wie alle Gott Lobpreisung darbringen. Es war eine Vision des Befreiungsliedes des menschlichen Geschlechtes. Die Gesalbten auf der Erde beginnen jetzt mit dem frohen, niemals endenden Lobliede. Das Jahr 1928 wird durch ein großes Zeugnis zur Lobpreisung des Namens Jehovas gekennzeichnet werden.

### Würdig des Lobes

<sup>38</sup> Der Name Jehovas ist würdig alles Lobes. Er ist der vollständige Ausdruck von Selbstlosigkeit. Seine liebreiche Güte kann nicht in Worten beschrieben werden. Wenn die Völker der Erde erkennen, daß die lange, finstere Nacht von Satans Regierung zu Ende gekommen ist, und daß sie von ihren Fesseln befreit worden sind, wenn sie erfahren, daß der Weg zu ewigwährendem Leben der ganzen Menschheit offen steht, und daß Gott in seiner liebreichen Güte diese Vorkehrung für sie getroffen hat, dann werden sie einmütig ausrufen: „Wer sollte nicht dich, Herr, fürchten und deinen Namen verherrlichen?“ — Offenbarung 15:4.

<sup>39</sup> Die Erhöhung des Namens Jehovas wird weiter fortbestehen. Die dem Menschen unsichtbare Schöpfung wird seine Lobpreisungen verkündigen. Alle sichtbaren Herrscher der Erde und alle Geschöpfe, die unter ihrer Herrschaft stehen, werden seinen heiligen Namen preisen. Die mächtigen Berggipfel werden ihre grauen Häupter mit Aedern der Lobpreisung erheben. Die sich weit hin erstreckenden Felder werden die Ehre von Gottes Namen verkünden. Die grüngleibenden, schönen Bäume des Waldes werden frohlocken, und jedes atmende und lebende Geschöpf wird in den großen Hallelujachor zur Ehre und Verherrlichung des Namens Jehovas einstimmen.

<sup>40</sup> Der Herr hat sein Volk zu einem bestimmten Zweck aus der Finsternis gerufen und auf dieses seinen Namen gelegt. Er hat seinen Getreuen im voraus, bevor die übrigen Menschen davon wissen, ein Verständnis seiner gnadenreichen Absichten gegeben. Diese Glaubensstreuen werden in der gegenwärtigen Zeit zu seinen Zeugen gemacht. Jeder, der jetzt standhält und bis zum Ende treu bleibt, wird den vollständigen Triumph Jehovas sehen und Zeuge davon sein, daß die Streitfrage endgültig und für alle Zeiten zu seiner Verherrlichung und Ehre entschieden wird. Als eigene Belohnung werden diese Treuen einen ewigen Wohnsitz im Hause des Herrn erhalten. Es ist ihre Pflicht und ihr gesegnetes Vorrecht, ihre Brüder und Mitarbeiter aufzufordern, sich ihnen anzuschließen, indem sie an dem Dienste des Herrn zur Verherrlichung der Ehre seines Namens teilnehmen.

<sup>41</sup> Die Texte für die wöchentlichen Gebetsversammlungen im Jahre 1928 sind im Einklang mit dem Jahreszertext gewählt worden. Die Erläuterungen haben den einen Gedanken im Auge, den Namen Jehovas zu ehren.

<sup>42</sup> Die verschiedenen Ortsgruppen versammeln sich in jeder Woche für Gebets- und Zeugnisversammlungen. Wir möchten hier anregen, daß Zeit und Kraft nicht vergeudet, sondern weise und richtig gebraucht wird. Besuche die Gebets- und Zeugnisversammlungen nicht mit der Absicht, nur irgendeine persönliche Erfahrung, die du mit jemand gehabt hast, zu berichten. Dein Zeugnis sollte sich vielmehr mit dem Wochentext befassen und besonder-

den Namen Jehovas verherrlichen. Wenn du das tust, werden alle, die an der Versammlung teilnehmen, imstande sein, in erster Linie den einen Gedanken, nämlich die Ehre von Jehovas Namen, festzuhalten. Es wird allen dadurch leichter gemacht, zu erkennen, daß ein Höhepunkt der Zeitalter erreicht worden ist; daß die gegenwärtige Zeit für den Christen die gesegnetste Zeit des ganzen christlichen Zeitalters ist, auf der Erde zu leben; daß die Tempelklasse jetzt in die Freude des Herrn eingegangen ist, und daß ihre Hauptfreude in der Rechtfertigung des Namens Jehovas besteht. Das muß die größte Freude gewesen sein, die Jesus hatte, und auf die der Apostel bezugnahm, als er sagte: „Welcher für die vor ihm liegende Freude das Kreuz erduldet.“ (Hebräer 12:2) Er kommt zu seinem Tempel und ladet die, die er treu findet, ein, an seiner Freude teilzunehmen. Diese werden zu Teilhabern des Herrn Christus Jesus gemacht, indem sie den Namen Jehovas verkündigen und für die Rechtfertigung seines Namens eintreten; dies verursacht ihrem Herzen eine unaussprechliche Freude.

<sup>43</sup> Möge niemand an dem Dienst teilnehmen, nur weil er glaubt, daß er dazu gezwungen ist. Mögen alle an dem Dienste des Herrn teilnehmen, weil sie sich freuen, dies zu tun. Dadurch beweisen wir unsere Liebe für Gott. (1. Johannes 5:2) Der Hauptgedanke der wöchentlichen Gebetsversammlungen, nämlich die Verherrlichung des Namens Jehovas, sollte während der ganzen Woche festgehalten werden. Nimm jeden Tag in dem Dienste die Gelegenheit wahr, seinen Namen zu verherrlichen, damit andere erkennen, daß Jehova Gott ist, und daß die Zeit für die Erhöhung seines Namens gekommen ist.

### Fragen für das Verder-Studium

Was ist in den letzten 6000 Jahren die Streitfrage bei den Geschöpfen Gottes gewesen? Wer war die Streitfrage auf, und mit welcher Absicht? Welches Verfahren hat Jehova die Zeitalter hindurch eingeschlagen und warum? Was ist seine gegenwärtige Handlungsweise, und für welchen Endzweck? Absatz 1—3.

Welche Verheißung begleitet das Urteil, das Gott gegen den Menschen wegen seines Ungehorsams erließ? Wie wurde dieser „Same“ vorgehattet? In welcher Weise ist „der Same“ geoffenbart worden? Absatz 4, 5.

Wie und durch wen ist Jehovas Name auf der Erde verherrlicht worden? Wie wird die große Streitfrage schließlich entschieden werden? Absatz 6, 7.

Was ist die Pflicht und das Vorrecht der treuen Zeugen Gottes zur gegenwärtigen Zeit? Was ist das Zeugnis, das gegeben werden soll? Inwiefern ist die Sache dringlich? Weshalb wird den Christen dieses Vorrecht gewährt? Absatz 8—11.

Womit ist der Feind zu dieser Zeit besonders stark beschäftigt? Weshalb haben nicht alle vom Volke des Herrn in dieser Sache dieselben Erfahrungen und Schwierigkeiten? Wie sollten die treuen Zeugen Gottes die ihnen in den Weg gelegten Hindernisse ansehen? Absatz 12—15.

Welche Vorkehrung hat der Herr zur Führung und Leitung seines Volkes getroffen? (Epheser 4:11—16) Wie sollte solche Vorkehrung und solcher Dienst empfangen werden? Absatz 16, 17.

Was ist Gebet? Warum ist es notwendig und hilfreich? Wie sollte man beten? Um was? Absatz 18—21.

In welcher Hinsicht ist Erkenntnis notwendig für ewiges Leben? Wie verhält sich Erkenntnis zum Glauben? Zu welchem Zweck halten die Ortsgruppen Studium-Versammlungen ab? In welchem Verhältnis stehen diese zum häuslichen Studium? Absatz 22—24.

Für wen hat Jehova einen Ort der Sicherheit vorgesehen? Warum? Wie mag der Christ fortfahren, dort zu verbleiben? Absatz 25—27.

Was ist wahrer Mut? Warum ist der Christ mutig? Was ist die Quelle seines Vertrauens und seiner Stärke? Durch welches Mittel kann sein Glaube vermehrt werden? Absatz 28—30.

Wie können Jehovas Zeugen einander helfen? Ist dies eine Pflicht oder ein Vorrecht? Was kann in dieser Hinsicht über die Macht des Beispiels gesagt werden? Absatz 31, 32.

Warum ist der Einfluß des kirchlichen Elements besonders schädlich gewesen? Was ist das Zeugnis, das jetzt über das Reich des Teufels gegeben werden muß? Was muß über das Königreich Gottes erklärt werden? Welche Mittel hat der

Herr zur Erreichung dieses Zeugnisses bereitgestellt? Was ist der eigentliche Zweck täglicher Gottesverehrung? Absatz 33—37.

Warum ist Jehova aller Lobpreisung würdig? Wann wird er die Ehre empfangen, die seinem Namen gebührt? Wem und für welchen Zweck gab Gott eine Vision seines Planes? Was kann von dem Vorrecht gesagt werden, das jetzt der treuen Knechtstlasse gewährt wird? Absatz 38—40.

Erkläre den wahren Zweck der Lobpreisungs- und Zeugnisversammlungen? Wie können die Gebete und Zeugnisse so gegeben werden, daß sie direkt zu diesem Zweck beitragen? Was sollte die Triebfeder des Dienstes sein? Wie kann der Eifer jemandes vermehrt werden? Absatz 41—43.

W. T. vom 1. Januar 1928.

## Das Königreich wird von Jesus gepredigt

**E**s ist für alle erkennbar, daß das Neue Testament in seinen Aussagen über das Königreich Gottes nicht dieselben Dinge zu sagen scheint wie das Alte Testament. Die von heiligen Männern der vorchristlichen Zeit im Alten Testament über das Königreich Gottes geäußerten Prophezeiungen beschreiben die Zeit, in der die Feinde Israels und der Herrschaft Gottes auf Erden vernichtet werden sollen, und Gott die Herrschaft seines Königreiches über die ganze Erde ausdehnen wird. Dem Propheten Daniel wurde gesagt: „Das Königreich und die Herrschaft und die Größe der Königreiche unter dem ganzen Himmel wird dem Volke der Heiligen der höchsten Orter gegeben werden. Sein Reich ist ein ewiges Reich, und alle Herrschaften werden ihm dienen und gehorchen.“ Bei seiner Aufrichtung wird dieses Königreich alle Königreiche der Erde zermalmen und vernichten. — Daniel 2 : 44; 7 : 27.

Das Königreich Davids war das Grundbild der Prophezeiungen, aber das prophetische Gesicht sieht weit mehr als ein jüdisches Königreich. Das Neue Testament spricht von dem Königreich Gottes oder dem Königreich der Himmel, als ob es von diesem verschieden sei. Das Neue Testament sagt uns wenig von einer Organisation für die Herrschaft über die ganze Menschheit, sondern stellt es eher so hin, als ob es ganz besonders auf den Zustand von Herz und Sinn Bezug hätte. Dieser Unterschied verleitet die organisierte Christenheit zu der Behauptung, daß das Alte Testament mit seinen Prophezeiungen ganz unrecht sei. Sie hält die Anschauung einer wirklichen sichtbaren irdischen Organisation für unrettbar, obgleich sie in Wirklichkeit versucht hat, eine solche Organisation zum Zweck eigener Verherrlichung zu errichten und aufrecht zu erhalten. Keine Regierungsform auf der Erde ist tyrannischer gewesen als die von den Kirchensystemen angestrebte Regierung, und diese ist von ihnen noch obendrein das Königreich des Himmels auf Erden genannt worden.

Fast alle Klassen von Kirchenmitgliedern kommen zu der Schlussfolgerung, daß die Propheten nicht inspiriert waren, und daß diese Männer sich im Geiste gewisse Zustände, die im Fall der Verwirklichung der lange ersehnten Herrschaft Israels über die Nationen entstehen könnten, ausmalten.

Ist nun dieser Unterschied zwischen dem Alten Testament und dem Neuen Testament ein wesentlicher, und

bedarf etwas hier einer besonderen Erklärung? Die Antwort lautet: Das Neue Testament offenbart den Herrscher, während das Alte Testament die irdischen Vertreter des Königreiches der Himmel zeigt.

Matthäus berichtet, daß bei Beginn des Werkes Johannes des Täufers der Kernpunkt seiner Predigt in den Worten lag: „Das Reich der Himmel ist nahe gekommen.“ (Matthäus 3 : 2) Ohne Zweifel erweckte die Ankündigung Johannes, daß das Königreich der Himmel nahe gekommen war, und die Tatsache, daß er der Ankündiger eines noch Kommenden war und Jesajas Prophezeiung: „Machet gerade den Weg des Herrn“ (Johannes 1 : 23), erfüllte, unter dem Volke eine gespannte Erwartung. Sein Kommen schien dem Volke zeitgemäß zu sein. Herodes der Große hatte nämlich den Tempel wiederhergestellt und ihm etwas von seinem früheren Glanze gegeben, und das Volk begann zu denken, daß jetzt der so lange ersehnte König erwartet werden könnte. Als aber Johannes ankündigte, daß er der Vorläufer von Jesus von Nazareth war, da wollten die Juden weder Johannes noch Jesus haben. Sie wollten den Zimmermann von Nazareth nicht zu ihrem Könige machen.

Der Dienst von Johannes kam bald zu seinem Ende. Herodes warf ihn ins Gefängnis, und später tötete er ihn. Jesus fuhr fort, die Königreichsbotschaft zu verkündigen. Er predigte gleichfalls das Evangelium des Königreiches der Himmel und forderte das Volk auf, Buße zu tun. Die Pharisäer, deren Interesse für Johannes bald dahinschwand, erkannten ebenso schnell, daß Jesus nichts von ihnen hielt; und sie wollten ihrerseits auch nichts mit ihm zu tun haben und wurden seine Feinde.

Wald darauf wurde Jesus sehr tätig in Galiläa; er belehrte das Volk und heilte seine Kranken. Wir haben keinen besonderen Bericht darüber, was er lehrte, aber er beabsichtigte offenbar, daß das Volk begreifen sollte, daß das Königreich der Himmel in ihm vertreten war. In seinen Ansprachen lenkte er die Gedanken des Volkes von der falschen Auffassung ab, daß er irgendwie im Begriff sei, ein solches Königreich, wie sie es sich vorstellten, aufzurichten. Als er dann Tausende von Männern und Frauen mit nur fünf Broten und zwei Fischen gespeist hatte, hätten sie ihn zum König gemacht, wenn er sie nicht schnell entlassen hätte.

Während dieses Dienstes in Galiläa redete Jesus in den Gleichnissen, die als die Gleichnisse des Königreiches

bekannt sind. Von diesen ist das bekannteste das Gleichnis vom Säemann, in dem das Königreich der Himmel mit einem Manne verglichen wird, der Samen auf sein Feld säte. Diese Gleichnisse zeigen, daß, was Jesus auch immer über die das Königreich verkündigenden Prophezeiungen zu sagen hatte, es doch etwas über das Königreich zu erklären gab, das bis dahin nicht enthüllt worden war.

Jesus hatte indessen bereits damit begonnen zu zeigen, daß der Herrscher des Königreiches zubereitet werden mußte, ein Werk, das vor der Errichtung des Reiches getan werden mußte. Während Jesus eifrig mit seiner Arbeit beschäftigt war, sandte Johannes zwei seiner Jünger, um ihn über ihn selbst zu befragen. Johannes hatte nämlich erwartet, daß Jesus stark zunehmen und ein Leiter der Volksmassen sein würde, und daß bald ein Königreich von der einzigen ihm bekannten Art errichtet werden würde. Johannes erkannte, daß Jesus nicht ein solcher war, der das Schwert gegen Rom ergreifen würde, aber wahrscheinlich dachte er, Gott werde das Volk bewegen, Jesus auf den Thron zu setzen.

Jesus tat gerade in jener Stunde viele Wunder und sagte den Jüngern Johannes, daß die in der Schrift über den Messias gesprochenen Worte von ihm erfüllt wurden. In Nazareth hatte Jesus den Bewohnern des Heimatortes Jesajas Prophezeiung vorgelesen: „Der Geist des Herrn ist auf mir, weil er mich gesalbt hat . . . zu verkündigen.“ Dann fügte er hinzu: „Heute ist diese Schrift vor euren Ohren erfüllt.“ (Lukas 4:18–21) Jesus sagte hier, daß er der Bote war. So begann man zu erkennen, daß Jesus von dem von den Propheten angekündigten Herrscher des Königreiches Gottes sprach, das jedoch nicht dasselbe Königreich war wie das, welches die Volksmeinung für das von den Propheten angezeigte Königreich hielt, ein Königreich, das alle entgegenstehenden Gewalten zermalmen und dem Volke Gottes Frieden geben und die menschliche Familie von ihren Leiden befreien würde.

Jesus hob diesen Unterschied besonders dadurch hervor, daß er den Pharisäern sagte, daß die von ihm verrichteten Wunder Beweise dafür waren, daß das Königreich Gottes mitten unter sie gekommen war. Er wies ganz offenbar auf dessen Herrscher hin. Seine Worte wurden durch ihre höhnische Erklärung hervorgerufen, daß einige seiner Wundertaten durch die Macht Satans bewirkt seien. Jesus erwiderte, daß sie durch den Finger Gottes verrichtet wurden, und er fügt hinzu, daß diese Tatsache ein Beweis der Gegenwart des Königreiches Gottes war. Er war der Vertreter der königlichen Majestät der Himmel. Das Königreich war plötzlich zu ihnen gekommen. Später gab er diesen Menschen, die sich so verblendeten, daß sie kein Verständnis hatten und ihn fragten, wann das Königreich Gottes kommen würde, folgende Antwort: „Das Reich Gottes kommt nicht so, daß man es beobachten könnte (Zusnote: kommt nicht unter Beobachtung); noch wird man sagen: Siehe hier! oder: Siehe dort! denn siehe, das Reich Gottes ist mitten unter euch.“ (Lukas 17:20, 21) Die Luther-Übersetzung und andere Übersetzungen gebrauchen statt „mitten unter euch“ die Worte „Inwendig in euch,“ und ein verkehrtes Christentum hat diese Worte aufgegriffen und gelehrt,

daß Jesus sagen wollte, daß jede Person etwas in sich habe, das ein Teil des Königreiches des Himmels sei. Dieses Christentum lehrt, daß ein Mensch, der nach „höheren Dingen strebt“, der, wie ein anderer die Sache ausdrückt, „mit der Unendlichkeit in Berührung zu kommen wünscht“, nur etwas in sich weiter zu entwickeln braucht, und daß dieses wirklich alles ist, was von dem Jünger des Herrn Jesus verlangt wird. Diese Folgerung widerspricht der ganzen göttlichen Offenbarung über diesen Punkt.

Die menschliche Natur ist in einem gefallenem Zustande, und ihre Wiederherstellung kommt von Gott und nicht vom Menschen. Es ist wahr, daß es nur sehr wenige Menschen gibt, die ganz und gar vollkommen sind. Ein jeder hat etwas von der ursprünglichen Reinheit; aber Errettung kommt vermittels Wiedergeburt durch Christus und nicht durch eigene Bemühungen. Daß die Übersetzung „mitten unter euch“ die richtige ist, ist aus einem Vergleich mit Johannes 1:26 ersichtlich, wo von Johannes dem Täufer berichtet wird, daß er zu einigen von derselben Klasse von Menschen sagte: „Mitten unter euch steht, den ihr nicht kennet.“ Das Königreich war vor ihren Augen wirksam, aber sie weigerten sich, es zu sehen. Man behauptet, daß Paulus auch den oben besprochenen Gedanken ausdrückt, wenn er sagt: „Das Reich Gottes ist nicht Essen und Trinken, sondern Gerechtigkeit und Friede und Freude im Heiligen Geiste.“ (Römer 14:17) Paulus vertritt aber nicht den Gedanken, daß das Königreich Gottes, von dem Jesus sprach, nur Gerechtigkeit und Friede und Freude im Heiligen Geist ist, sondern sagt, daß das Königreich der Himmel in seinem damals anfänglichen oder ursprünglichen Zustande für einen jeden, der die Lehre des Weges des Herrn Jesus annimmt, ein Königreich der Gerechtigkeit ist.

Wenn es ein Königreich gibt, muß es auch einen König geben. Jesus lenkte keineswegs die Aufmerksamkeit des Volkes auf sich selbst als den König des Königreiches, das er verkündigte, und von dem er damals als bereits gegenwärtig sprach. Als aber die letzte Woche seines Lebens gekommen war, zog er in niedriger und doch königlicher Art in Jerusalem ein, indem er auf einem Esel ritt, wodurch er die Prophezeiung Sacharias erfüllte. Sacharja sagt: „Siehe, dein König wird zu dir kommen: gerecht und ein Ketter ist er, demütig, und auf einem Esel reitend.“ (Sacharja 9:9) Jesus stellt sich dort als Vertreter Jehovas dar und als Herrscher des Königreiches Gottes, das damals in der Zubereitung begriffen war.

Als er am Ende derselben Woche vor Pilatus stand und Pilatus ihn über die Aussage, die die Juden ihm zuschrieben, befragte, nämlich über seinen Anspruch, Christus, ein gesalbter König, zu sein, antwortete Jesus Pilatus mit einem Zugeständnis dieser Tatsache, indem er ihm erwiderte: „Du sagst es.“ Die Antwort war indirekt; aber daß Jesus es als ein Zugeständnis verstanden haben wollte, geht aus der Tatsache hervor, daß er außerdem sagte: „Mein Reich ist nicht von dieser Welt.“ Wenn diese Worte unter Hinzuziehung anderer Schriftstellen angelegt werden, dann wird ihre Bedeutung klar. Sein Königreich steht nämlich in keinerlei Beziehung zu der Ordnung und dem Laufe dieser Welt. Es ist nicht das

Ergebnis eines Entwicklungsvorganges. Die Königreiche dieser Welt sind von Menschen errichtet worden und werden von Satan, der ihr unsichtbarer Oberherr und Fürst ist, regiert. Das Königreich, das Gott durch Jesus Christus aufrichten wird, ist die direkte Tat Gottes durch Jesus Christus; weder menschliche Weisheit, noch Politik, noch der Teufel haben irgendeinen Anteil an seiner Errichtung.

Jesus lenkte aber fortwährend die Aufmerksamkeit seiner Jünger auf einen zukünftigen Tag für die Errichtung seines Königreiches. Er sagte: „Fürchte dich nicht, du kleine Herde, denn es hat eurem Vater wohlgefallen, euch das Reich zu geben.“ (Lukas 12:32) Er wies darauf hin, daß es für sie nicht möglich ist, das Königreich zu ererben, bis er wiederkommt. Er beschrieb sich selbst als jemand, der fortging, um ein Königreich in Empfang zu nehmen und es nach seiner Rückkehr gemeinschaftlich mit seinen Jüngern zu besitzen. — Lukas 19:12—19.

Obgleich nun das Königreich der Himmel mit Jesus begann, ist es doch klar, daß das Werk, das er tat und begann, ein vorbereitendes Werk für die spätere Errichtung seines Königreiches in Macht war. Solche, die seine nahestehenden, treuen Nachfolger wurden, sollten Anteil mit ihm haben, sobald das Königreich errichtet worden war. Nachdem Jesus von den Toten auferweckt worden war, sagten die Jünger, die auch jetzt noch in Erwartung des Königreiches standen, das stets in ihrem Sinn war, bei Gelegenheit ihrer letzten Zusammenkunft mit ihm vor seiner Himmelfahrt: „Herr, stellst du in dieser Zeit dem Israel das Reich wieder her?“ (Apostelgeschichte 1:6) Der Herr gab ihnen keine direkte Antwort, sagte

ihnen aber, daß sie zur Zeit, da sie den Heiligen Geist empfangen würden, ein Verständnis darüber erhalten sollten. Als zu Pfingsten der Heilige Geist über sie kam, erkannten sie, daß vor der Errichtung des Königreiches in Macht ein Werk getan werden mußte, das eine Fortsetzung des Werkes Jesu war. Anfänglich sahen die Apostel nur das Werk, das darauf hingielte, ihr eigenes Volk zur Übereinstimmung mit den Lehren des Erlösers zu bringen. Sie erwarteten, daß viele in Israel den Irrtum ihres Verfahrens erkennen und Buße tun und, wie es ja bei ihnen selbst der Fall gewesen war, den Herrn Jesus als den von Gott gesandten Messias, der das Volk zur Buße führen sollte, annehmen würden. Später erkannten die Apostel, daß vor der völligen Errichtung des Königreiches ein anderes Werk getan werden mußte, nämlich die Verkündigung des Evangeliums des Königreiches unter den Nationen, damit aus ihnen ein Volk für den Namen Jehovas herausgemeldet werde. Sie wußten nicht, wieviel Zeit diese Dinge beanspruchen würden, und die Dauer dieses Werkes wurde ihnen auch niemals enthüllt.

Es ist jetzt das Vorrecht der Knechte Jehovas, auf die Weiterentwicklung seines Vorhabens acht zu geben und in seinen Dienst unter dem verherrlichten Jesus einzutreten; gerade wie die Apostel es in der ersten Zeit taten. Jetzt wird die Verkündigung des Königreiches in Macht gepredigt, sowie ferner die Verkündigung der Befreiung der ganzen Menschheit, für die Jesus starb, damit sie die Freiheit hat, Gott zu dienen und ewigwährendes Leben auf Erden zu erlangen.

W. T. vom 1. Januar 1928.

## Gleichnisse vom Königreich

Als Jesus sein Werk begann, lenkte er durch die Verrichtung einiger Wunder die Aufmerksamkeit auf sich selbst als den Boten Gottes. Eine Zeitlang gebrauchte er die Worte der Ankündigung, die Johannes gebraucht hatte: „Lut Buße, denn das Reich der Himmel ist nahe gekommen.“ (Matthäus 4:17) Später begann er die frohe Botschaft des Königreiches zu verkündigen und dem Volke zu dienen, indem er es von seinen Krankheiten und Leiden heilte. Als er das Volk über das Königreich zu belehren begann, sprach er zu ihnen in Gleichnissen. Die Redeweise in Gleichnissen wäre an sich nicht als ungewöhnlich angesehen worden, denn sie war damals und ist noch heute die Sitte des Ostens. Die Jünger bemerkten aber einen Unterschied in der Art der Belehrung, die er ihnen gab, und der Belehrung, die er dem Volke gab. Sie sagten: „Warum redest du in Gleichnissen zu ihnen?“

Jesus antwortete ihnen, daß er dies in bestimmter Absicht tue. Er sagte: „Weil euch gegeben ist, die Geheimnisse des Reiches der Himmel zu wissen, jenen aber ist es nicht gegeben; denn wer da hat, dem wird gegeben werden, und er wird Überfluß haben; wer aber nicht hat, von dem wird selbst was er hat genommen werden. Darum rede ich in Gleichnissen zu ihnen, weil sie sehend nicht sehen und hörend nicht hören, noch verstehen; und es wird an ihnen die Weissagung Jesajas erfüllt, welche sagt: „Mit Gehör werdet ihr hören und doch nicht verstehen,

und sehend werdet ihr sehen und doch nicht wahrnehmen; denn das Herz dieses Volkes ist dick geworden, und mit den Ohren haben sie schwer gehört, und ihre Augen haben sie geschlossen, damit sie nicht etwa mit den Augen sehen und mit den Ohren hören und mit dem Herzen verstehen und sich bekehren, und ich sie heile.“ Glückselig aber eure Augen, daß sie sehen, und eure Ohren, daß sie hören; denn wahrlich, ich sage euch: Viele Propheten und Gerechte haben begehrt zu sehen, was ihr anschauet, und haben es nicht gesehen; und zu hören, was ihr höret, und haben es nicht gehört.“ — Matthäus 13:11—17.

In dem Evangelium Matthäus werden eine Anzahl dieser Gleichnisse, offenbar mit der Absicht, die Aufmerksamkeit auf sie zu lenken, in Reihenfolge angeführt. In ihnen sagte Jesus, daß das Königreich der Himmel mit einem Menschen, der Samen auf seinen Acker säte, und mit einer heranreisenden Ernte zu vergleichen ist. Er verglich es ferner mit einem Samenkorn, das zu einem Baume heranwuchs. Dann sprach er davon, daß das Königreich einem Manne gleich sei, der schöne Perlen sucht und eine findet und kauft, die ihn alles kostet, was er hat.

Es ist offenbar, daß diese Bilder verschieden sind von den prophetischen Aussagen des Alten Testaments, die uns klarmachen, daß das Königreich der Himmel, wie wohltuend es auch in seiner schließlichen Auswirkung sein mag, doch unter großer Drangsal und mit Gewalt errich-

tet werden wird. Es ist nicht überraschend, daß die, welche nicht im Worte Gottes unterrichtet sind, wähen, daß überhaupt keine gegenseitigen Beziehungen bestehen können zwischen den Prophezeiungen des Alten Testaments über eine gewalttätige, überall Verderben anrichtende Errichtung des Königreiches und gerade diesen Erklärungen des Neuen Testaments, daß nämlich das Kommen des Königreiches in ebenso ruhiger Weise wie das Werk der Natur bei dem Hervorbringen der Ernte aus dem Samen vor sich geht, und ferner daß die, welche seine Segnungen erhalten, diese unter großem Kostenaufwand gewinnen.

Die Erklärung liegt in der Tatsache, daß die Entwicklung des Königreiches Gottes mit dem Kommen Jesu einsetzte. Der durch die Gleichnisse dargestellte Teil begann mit dem ersten Kommen des Herrn Jesus Christus. Der Teil, der von den Propheten ausgeführt wird, beginnt nach der zweiten Ankunft. Das erste Werk hat unter anderem den Zweck, aus der Welt die herauszufammeln, die Miterben mit Jesus in seinem Königreiche und mit ihm vereint das königliche Haus Gottes sein werden. (1. Korinther 12) Nach Beendigung dieses Werkes kommen, wenn die vorchristlichen Treuen auferstanden sind, die irdischen Vertreter. Inzwischen haben sich die Verhältnisse unter den Nationen der Erde und zwar besonders unter den Nationen, die als die Christenheit bezeichnet werden, zur Reife entwickelt. Diese Nationen der Erde sind zubereitet worden, sodas sie mit Bezug auf das, was sie als ihr Bekenntnis ausgegeben haben, geprüft und gerichtet werden können. Die Zeit für die Errichtung des Königreiches in Macht ist gekommen.

Es gibt zwei Serien von Gleichnissen, die die Zeit des Königreiches zwischen dem ersten und zweiten Advent des Herrn Jesus Christus behandeln. Man findet diese beiden Serien in dem Evangelium Matthäus. Wir haben eine Reihenfolge von Gleichnissen in Kapitel dreizehn und eine andere Reihenfolge von Gleichnissen, die von Jesus beim Abschluß seiner Dienstzeit gesprochen wurde, in Kapitel fünf und zwanzig. Sie beziehen sich nicht im Besonderen auf die Herauswahl als solche, sondern sprechen von dem Königreiche, wie es von den Menschen angesehen würde. Die Gleichnisse sind dazu bestimmt, den wahren Jüngern während der Zeit seiner Abwesenheit zur Führung und Warnung zu dienen.

Das erste Gleichnis der ersten Serie beschreibt einen Säemann, der ausging zu säen. Obwohl von diesem Gleichnis nicht gesagt wird, daß das Königreich der Himmel mit ihm zu vergleichen ist, so zeigt Jesus doch, daß das von ihm gesprochene Wort auf das Königreich Bezug hat. (Vers 19) Es ist offenbar, daß das damals beginnende Königreichswerk gleich einer Ausaat von Samen war, die nach Verlauf einer gewissen Zeit eine Ernte hervorbringen sollte. Dieser Punkt wurde durch das nächste Gleichnis, in dem Jesus seine Jünger mit gutem Samen und böse Menschen mit schlechtem Samen verglich, noch klarer gemacht. Er zeigte, in welcher Weise Satan Schaden anrichten, und wie ein Zustand der Verwirrung entstehen wird, der erst in der Erntezeit durch ein Feuer, welches das Unkraut verzehrt, beseitigt werden kann. Er wies durch das Gleichnis vom Senf-

korn darauf hin, daß ein widernatürlicher Auswuchs entstehen werde, den manche als das Königreich ansehen würden. Er zeigte, daß große religiöse Systeme, die entstehen würden, nachdem sie mit der einfachen Wahrheit, die Jesus sprach, einen Anfang gemacht hatten, sich unnatürlich ausbreiten würden. Dieses Gleichnis zeigt indessen nicht, daß das Königreich, das Jesus begann, eine so gewaltige Ausdehnung haben sollte, wie von der sogenannten Orthodorie behauptet wird. Die Worte des Herrn Jesus sind ein Beweis dafür; er sagte nämlich, daß der Baum den „Vögeln des Himmels“ Unterkunft geben werde, und in seinem ersten Gleichnis erklärte er, daß diese Vögel die Werkzeuge des Bösen sind. Die Kirchen sind groß geworden und wurden tatsächlich von Satans Vertretern benutzt, um ihre Nester darin zu bauen. Jesus veranschaulichte darauf durch das Gleichnis eines Weibes mit dem Sauerteig, wie die Wahrheit, die er den Jüngern gab, durch das Böse verdorben werden würde. Das falsche Weib, „die Mutter der Huren“ in Offenbarung, Kapitel 17, verbarg in der Tat ihren Sauerteig des Irrtums in der Nahrung, die Jesus seinem Volke gab. Dies ist eine Erfüllung des prophetischen Gleichnisses.

Außerdem zeigte Jesus, daß nur solche dem Königreich angehören können, die einen hohen Preis dafür bezahlen. Er stellt sich selbst dar als jemand, der einen Schatz im Ader gefunden hat; der Ader bezeichnet hier die Welt, und Jesus verkaufte alles, was er hatte, um den Schatz zu gewinnen. Christus brachte sein großes Opfer, um in das Königreich Gottes einzugehen. Er wies auch darauf hin, daß die, die mit ihm an dem Segen teilzunehmen wünschten, ihm auf dem Opferwege nachfolgen müssen. Diese vergleicht er mit einem Mann, der schöne Perlen sucht, und der, nachdem er eine sehr kostbare Perle gefunden hat, alles verkauft, was er hat, um sie zu erwerben.

Diese Gleichnisse zeigen die Zunahme sowohl von Verlust als auch Gewinn; sie zeigen auch ein Zusammenleben böser Menschen mit den Jüngern des Herrn. Wir haben einen widernatürlichen Auswuchs und eine zersetzende Aenderung der Wahrheit. Zur gleichen Zeit müssen solche, die die Wahrheit suchen, wie Gott sie in Christo gab, den hohen Preis völliger Weibung Gott gegenüber bezahlen, indem sie in den Fußstapfen Jesu nachfolgen. Diese Gleichnisse in Verbindung mit denen, die Jesus über das Ende des Zeitalters sprach, wo er als ein hochgeborener Mann, der in ein fernes Land gegangen war, zurückkehrt und mit seinen Dienern abrechnet, zeigen uns, daß eine Arbeit im Gange gewesen ist, die bezweckte, für Gott durch Christum ein wahres Volk zu sammeln, das Gott dienen will, was es auch immer kosten mag. Nach seiner Rückkehr rechnet Jesus mit seinen Knechten ab; den Treuen wird die Freude fortdauernden Dienstes gewährt, indem sie in die Freude ihres Herrn eingehen; darunter ist zu verstehen, daß sie mit ihm in dem letzten großen Werke, das er vor Abschluß des Zeitalters ausrichtet, vereint sind.

Der Zweck der Ausaat der Wahrheit auf Erden war, Gott am Ende des Zeitalters ein Volk zuzuführen, „ein Volk für seinen Namen“, das die Knechtsklasse der Prophezeiung Jesajas bildete. (Siehe Jesaja 43:10)



Diese Klasse vertritt Jesus und wird das Werk beenden, das er während seiner Dienstzeit in Palästina begann.

Das Königreich der Himmel in seinem Anfang stellte die Juden auf die Probe, und zwar in der Person Jesu und durch die Wahrheit, die er redete; und am Ende des Zeitalters, bei dem zweiten Kommen, stellt das Königreich die Christenheit, die den Namen des Herrn Jesus bekennt, auf die Probe. Sowohl die Juden als auch die Christen versagten. Die Christenheit ist ebenso unvorbereitet auf die Botschaft und ebenso unwillig, die Vertreter des Herrn Jesu anzunehmen, wie die Juden unvorbereitet und unwillig waren, Jesus und seine Wahrheit anzunehmen.

Es ist diese unerwartete Entwicklung des Königreiches, von der als dem Geheimnis des Königreiches gesprochen wird. Ein Geheimnis im Sinne der Schrift bedeutet nicht etwas, das verborgen ist und verborgen bleiben muß; es bedeutet vielmehr ein Geheimnis, das enthüllt ist, aber in einer solchen Weise, daß es nur von denen verstanden werden kann, die aufrichtige Nachfolger des Herrn Jesus Christus sind. Das organisierte Christentum hat die Gleichnisse nicht verstanden. Es hat die Lehre aufgestellt, daß alle guten Menschen beim Tode in den Himmel kommen. Aber das himmlische Erbe, das denen vorgehalten wird, die um den Preis völliger Weihung Gott gegenüber nach der kostbaren Perle suchen, wird von ihm nicht verstanden. Nur die Nachfolger des Herrn Jesus werden von der Hoffnung belebt, ihr ewiges Leben und Erbe in den himmlischen Wohnungen zu finden. Nur von diesen sagt der Apostel, daß ein Eingang für sie bereitet ist „zu einem unverweslichen und unbefleckten und unverwelklichen Erbteil, welches in den Himmeln aufbewahrt ist für euch.“ — 1. Petrus 1:4.

In dem Königreiche, das durch die Gleichnisse dargestellt wird, sind die Feinde der Gerechtigkeit die Bedrücker, und der Apostel Paulus sagt, daß der Eingang in das Königreich mit vielen Trübsalen verbunden ist. (Apostelgeschichte 14:22) Wenn die Propheten in dem Königreich die irdischen Vertreter des Königs werden, wird ein Hochweg eröffnet werden, sodas die Erlösten des Herrn, nachdem alle hindernden Umstände hinweggetan sind, mit dem auf ihnen ruhenden Segen Gottes zurückkehren können. Als Lohn werden sie Wonne und Freude auf der Erde erlangen, wofür der Mensch ja ursprünglich erschaffen worden war. Während der Vorbereitung des Königreiches der Himmel werden solche herausgenommen, die jenes Königreich ererben sollen, und ihr Wandel ist ein Wandel des Glaubens; der Fortschritt im Wandel wird dadurch gemacht, daß die Schwierigkeiten überwunden und die Gegner, die sich in den Weg stellen, bekämpft werden.

Es ist für jeden Menschen, sei er nun reich oder arm, alt oder jung, ganz natürlich, nur nach der Art von Leben zu verlangen, die ihm von Natur gehört. Menschen wünschen sich Leben auf der Erde in glücklichen Verhältnissen. Die Völker der Erde haben sich nach Gesundheit, Freisein von Sorgen und Fortdauer des Lebens gesehnt. Durch das durch die Sünde angerichtete Unheil ist die menschliche Familie ihrer geistigen, moralischen und körperlichen Gesundheit beraubt worden; sie wurde gezwungen, unter Verhältnissen zu leben, die eher

schädlich als hilfreich gewesen sind, und die verhältnismäßig kleine Zahl derjenigen, die einen solchen Segen, wie Geld ihn bringen kann, genossen haben, sind dadurch doch nicht den Todesorgen entgangen.

Es sollte deshalb so aufgefaßt werden, daß das himmlische Erbe, auf das die Nachfolger in den Fußstapfen des Herrn Jesus schauen, für sie eine unerwartete Offenbarung ist. Kein Mensch konnte mit seiner Phantasie auf einen solchen Gedanken kommen. Kein Mensch kann dieses Erbe gewinnen, es sei denn durch Weihung dessen, von dem mit Recht gesagt werden kann, daß es im eigentlichen Sinne das Besitztum des Menschen ist. Niemand kann das himmlische Erbe erreichen, wenn er Gott gegenüber nicht eine völlige Weihung seines Lebens macht und dann seinen Bund erfüllt. Der Weg zu diesem Segen von Unsterblichkeit und Unverweslichkeit ist nahezu im Begriffe, abgeschlossen zu werden. Die Entwicklung des Königreiches ist beinahe zum Abschluß gekommen.

Diese treuen Nachfolger des Herrn Jesus, die sein Weizen sind, den er nach Matthäus 3:12 in seine Scheune sammelt, haben am Ende des Zeitalters das Vorrecht, seine Sendboten zu sein und die Aufrichtung des Königreiches in Macht zu verkündigen. Ihre Botschaft ist durchaus nicht willkommen, aber sie haben denselben Geist, den Jesus hatte, und sie folgen auch darin seinen Fußstapfen. Sie haben das Vorrecht, als Zeugen für Gott, für die Ehre und Herrlichkeit seines Namens dazustehen. Jetzt werden sie verachtet und vernachlässigt auf der Erde, ebenso wie Jesus von den Pharisäern und Leitern des Volkes verachtet war. Diese Treuen geben Zeugnis für den heiligen Namen Gottes. Das Werk des Herrn Jesus als Mensch wird natürlich als das größte je von einem Menschen verrichtete Werk angesehen. Aber Jesus sagte, indem er Bezug nahm auf sein Werk und auf ein anderes Werk, das noch getan werden sollte: „Wer an mich glaubt, der wird auch die Werke tun, die ich tue, und wird größere als diese tun, weil ich zum Vater gehe.“ (Johannes 14:12) Die Tatsache besteht, daß das Zeugnis, das Jesus gab, ein örtlich beschränktes Zeugnis war, und in dieser Hinsicht kann gesagt werden, daß das Werk, das jetzt von den Jüngern im Namen Gottes und unter der Führung des Herrn getan wird, ein größeres Zeugniswert ist als das von Jesus gegebene Zeugnis, weil zur gegenwärtigen Zeit das Zeugnis allen Nationen der Welt gegeben wird.

Gerade wie zur Zeit des Herrn Jesus der Zeitpunkt gekommen war, jenes Volk, das allein die Gunst Gottes erfahren hatte, auf die Probe zu stellen, so ist jetzt die Zeit gekommen, daß die Christenheit der Prüfung unterworfen werden muß. Die Prüfung geschieht durch das Licht der Wahrheit. Das Licht ist eine Hilfe, wenn es der Empfangskraft des Auges entspricht, aber es ist eine Gefahr, wenn es für das Auge zu stark ist. Die Juden hätten fähig sein sollen, das Licht, das Jesus brachte, zu empfangen, es wurde aber für sie zum Brückstein, und das Licht in seiner Klarheit war für sie zu stark. So ist auch jetzt die Schlichtheit in der Verkündigung der Gegenwart des Herrn und in der Ankündigung der Errichtung seines Königreiches für die Christenheit etwas, das ihre Augen blendet. Die Wahrheit ist zu einfach für sie und schadet ihren Interessen so sehr, daß sie nicht annehmbar ist.

W. T. vom 1. Januar 1928.

## Eine interessante Frage

**Frage:** Ist es passend für eine Schwester, die ein Mitglied der Versammlung ist, einen Antrag zu stellen, daß die Versammlung eine gewisse Sache unternehme, und dann zur Unterstützung des Antrags das Wort zu ergreifen? Ist es fernerhin passend für Schwestern, gegen einen solchen Antrag zu sprechen, wenn Brüder in der Versammlung sind, die die Sache vor der Versammlung erklären könnten?

**Antwort:** Der Apostel Paulus schrieb unter der Eingebung des Heiligen Geistes. Er dachte an das von Gott gegebene Gesetz, das in dem Verhältnis des Weibes zum Manne maßgebend sein sollte. Er sagte: „Gott ist nicht ein Gott der Unordnung, sondern des Friedens. Wie in allen Versammlungen der Heiligen [Fußnote] sollen eure Weiber schweigen in den Versammlungen, denn es ist ihnen nicht erlaubt, zu reden, sondern unterwürfig zu sein, wie auch das Gesetz sagt. Wenn sie aber etwas lernen wollen, so sollen sie daheim ihre eigenen Männer fragen; denn es ist schändlich für ein Weib, in der Versammlung zu reden.“ (1. Korinther 14: 33—35) Diese Schriftstelle scheint die vorgelegte Frage ausführlich zu beantworten.

Zwischen einer Versammlung und einem Verder Studium sollte ein Unterschied gemacht werden. Eine Versammlung bezeichnet die Zusammenkunft der Versammlung, um irgendwelche geschäftlichen Angelegenheiten zu ordnen, oder den Vortrag eines Ältesten der Versammlung anzuhören. Die Erklärung des Apostels ist folgende:

Gott tut alles ordnungsgemäß, und bei ihm ist keine Verwirrung. Beim Herrn geschieht alles in Frieden, und in allen Ortsgruppenversammlungen der Heiligen sollten die Angelegenheiten in Ordnung und Frieden erledigt werden. Deshalb laßt eure Weiber in den Versammlungen schweigen, denn es steht dem Weibe übel an, in der Gemeinde zu reden. Dies ist in völliger Übereinstimmung mit der Aussage des Apostels an einer anderen Stelle, wo er sagt: „Ich erlaube aber einem Weibe nicht, zu lehren, noch über den Mann zu herrschen, sondern stille zu sein.“ — 1. Timotheus 2: 12.

Eine Angelegenheit kommt vor die Versammlung, um von ihr erwogen zu werden. Die Ältesten sind diejenigen, denen es zukommt, die Sache der Versammlung vorzulegen. Der Grund hierfür liegt darin, daß die Ältesten von der Versammlung erwählt worden sind, um die Ratgeber oder Berater der Versammlung zu sein, wie die Schrift folgendermaßen ausdrückt: „Habet nun acht auf euch selbst und auf die ganze Herde, in welcher der Heilige Geist euch als Aufseher gesetzt hat, die Versammlung Gottes zu hüten, welche er sich erworben hat durch das Blut seines Eigenen.“ — Apostelgeschichte 20: 28.

Laßt uns annehmen, eine geschäftliche Angelegenheit soll erledigt werden, und die Ältesten sind zusammengekommen und haben darüber beraten. Um sie in passender und ordnungsgemäßer Weise vor die Versammlung zu bringen, sollte ein Ältester vor der Versammlung den Antrag stellen, und ein anderer Ältester ihn unterstützen. Darauf sollte der Älteste, der den Antrag stellt, der Versammlung die Gründe angeben, weshalb der An-

trag angenommen werden sollte. Ist eine andere Seite der Frage zu erörtern, die der Versammlung erklärt werden sollte, dann möge ein anderer Ältester diese Seite der Angelegenheit vortragen. Die Ältesten nehmen also die Stellung von Beratern ein. Offenbar werden die von dem Geiste des Herrn Geleiteten wünschen, die Sache der Versammlung klar und deutlich zu unterbreiten, damit ein jeder mit Verständnis seine Stimme abgeben kann. Es sollte keine lange Beweisführung gemacht werden, sondern, nachdem die Sache in schlichter, einfacher Weise vor die Versammlung oder Ortsgruppe gebracht worden ist, sollte jede Debatte aufhören, und abgestimmt werden.

Es kommt oft vor, daß die Diakone, die nur wenig Erfahrung gehabt haben, am längsten sprechen. Dies ist offenbar nicht in Ordnung, weil die Schrift sie nicht zu Beratern oder Aufsehern der Versammlung eingesetzt hat. Oft steht eine Schwester auf und hält eine Ansprache. Wenn sie dies tut, macht sie sich eine Autorität gegen die Vorschrift des Wortes Gottes an und bringt sich in die Lage, die Versammlung zu belehren, was getan werden soll. Weshalb sollte sie der Versammlung einen Grund für die Annahme des Antrags geben? Würde nicht eine solche Erörterung ihrerseits bedeuten, daß sie der Versammlung einen Rat erteilt? Wenn das der Fall ist, dann handelt sie gegen die Ordnung. Sehr oft verursachen Schwestern Unruhe in der Versammlung, wenn sie reden, wo sie nicht reden sollten. Dieses konnte sicherlich dem Herrn nicht wohlgefällig sein. Der Apostel Paulus dachte offenbar an solche Zustände, als er die oben angeführten Worte schrieb.

Es wird vorausgesetzt, daß die Versammlung solche Männer für das Ältestenamt erwählt, die nüchtern sind und den ehrlichen und aufrichtigen Wunsch haben, für das Wohlergehen der Versammlung zu sorgen. Da der Herr diesen die Verpflichtung auferlegt hat, die Versammlung zu beraten, so sollten sie es auch tun; wenn irgendein anderer versucht, dies zu tun, so macht er sich eine Autorität an, die der Herr ihm nicht gegeben hat. Ein solches Verhältnis gibt aber den Ältesten keine Vollmacht, in willkürlicher Weise zu handeln und über die Versammlung zu herrschen; sie sollten aber ihre Stellung als ein Vertrauensverhältnis zur Versammlung ansehen und sich ernstlich bestreben, den Willen des Herrn zu erkennen und die Versammlung dementsprechend zu beraten. Das bedeutet jedoch nicht, daß ein Ältester der Versammlung sagen soll, daß sie in der von ihm bestimmten Weise wählen soll. Die Schrift erklärt vielmehr unzweifelhaft, daß die Versammlung über den zu erörternden Gegenstand völlig unterrichtet werden soll, und daß darauf ein jeder, Schwester oder Bruder, ohne Zwang oder hindernde Einwirkung die Freiheit haben soll, durch das Aufheben der Hand seine Stimme abzugeben. Jeder geweihte Christ, der der Versammlung angehört, ist zur Stimmabgabe berechtigt.

Selbst bei weltlichen Organisationen wird die Ordnung beobachtet. Wenn einem Gericht eine Streitfrage zur Entscheidung vorliegt, und beide Parteien haben mehrere Anwälte, so ist es im allgemeinen die Regel, daß ein Anwalt die eine Seite der Frage behandelt und ein

anderer Anwalt die entgegengesetzte Seite, und daß dann das Gericht oder die Geschworenen ihr Urteil, wie es ihnen gut und recht zu sein scheint, abgeben. Obwohl die Versammlung nicht nach den Richtlinien einer weltlichen Organisation aufgebaut ist, können die Glieder der Versammlung doch gelegentlich gute Anregungen von dieser Seite entgegennehmen. Wenn es bei einer weltlichen Organisation anständig und geziemend ist, ordnungsgemäß vorzugehen, so ist es aus noch stärkeren Gründen anständig und geziemend für eine Versammlung des Volkes Gottes, ordnungsgemäß zu verfahren. Wir haben außerdem die deutliche Erklärung der Schrift, was die richtige und geziemende Ordnung ist. Wenn diese Ordnung befolgt wird, dann wird viel Anstoß vermieden und bittere Gefühle werden oft gänzlich ausgeschaltet.

In Verbindung hiermit mag gesagt werden, daß Beifall oder Händeklatschen ganz offenbar ordnungswidrig ist und durchaus keine Achtung zeigt. Eine solche Methode kommt wohl bei politischen Versammlungen in Anwendung. Wenn die Versammlung eine Zusammenkunft hat, um eine wichtige Sache zu entscheiden, so ist es das erste, die Leitung des Herrn zu erbitten. Dann sollte ein jeder den aufrichtigen Wunsch haben, daß der Wille des Herrn getan werde, und niemand sollte versuchen, eine Sache einfach aus dem Grunde durchzudrücken, weil es möglich ist, dies zu tun. Wenn der Geist des Herrn die Versammlung leitet, so wird sie wünschen, die Fragen mit Ruhe und Einsicht und gebührender Rücksicht auf die Empfindungen aller zu erwägen, und vor allem den Geist des Herrn in dem zu haben, was sie vornimmt.

Die angeführten Schriftstellen beziehen sich nicht auf ein Verder Studium. Diese Studien werden häufig in einer Privatwohnung oder einem anderen Versammlungsort abgehalten. Der Leiter legt eine Frage vor und fordert verschiedene auf, sich über die Frage auszusprechen und gibt dann seine zusammenfassende Antwort. Schwestern nehmen an diesen Versammlungen teil, und es ist ganz passend, daß Schwestern eine Frage stellen und, wenn sie vom Leiter darum ersucht werden, ihre Meinung äußern können. Hierdurch geben sie der Versammlung keinen Rat, wie sie handeln und vorgehen soll.

In einer kleinen Versammlung, in der nur wenige Brüder sind, und wo diese das Ältestenamt bekleiden, sollten diese stets die Pflichten von Ältesten ausüben und alle geschäftlichen Dinge vor die ganze Versammlung bringen, und dann, wie oben angegeben, abstimmen lassen. Wenn keine Brüder in der Versammlung sind, sondern nur Schwestern, dann ist es selbstverständlich für die Schwestern ganz in Ordnung, die notwendigen geschäftlichen Angelegenheiten zu erledigen.

Es ist sicher, daß Schwestern höher geachtet werden, wenn die Ermahnung des Apostels befolgt wird und sie sich nicht an den Besprechungen der der Versammlung vorliegenden Angelegenheiten beteiligen. Dies wird für die Schwestern viel besser sein, weil es des Herrn Weg ist. Ein solches Verfahren wird der Versammlung und dem Namen des Herrn größere Ehre bringen.

W. T. vom 1. Januar 1928

## Briefliches von Interesse

### Bewahret durch die Macht Gottes

Lieber Bruder Rutherford!

Herzliche Grüße im Namen des regierenden Königs! Wir in Rotherham schätzen den weisen Rat und die sich stets wiederholende Aufforderung zum Dienste, die so oft im „Wacht-turm“ erscheint, sehr hoch. Wir haben an uns selbst erfahren, daß unsere größte Freude daher kommt, wenn wir der Aufforderung des Herrn nachkommen.

Wir werden durch die gesunde Nahrung (Psalm 147:14) gestärkt und durch die vielen lebendigen Darlegungen innerhalb der dem Herrn geweihten Spalten zur Tätigkeit ange-spornet. Wir bemerken auch, daß wir auf den Händen getragen werden, wie es der Herr befohlen hat, damit unsere Füße sich nicht an den großen „Stein Zion“ stoßen, über den viele, die nicht achtgeben, zu dieser Zeit straucheln. — Offenbarung 11:19; Psalm 91:11, 12, 7.

Wir lieben Dich wegen Deiner völligen Hingabe an den Herrn, die so deutlich in Deinen ernsten Bemühungen, den Heiligen und der Menschheit mit den kostbaren Wahrheiten des Königreiches zu dienen, offenbar wird.

Es ist das innige Gebet eines Mitarbeiters in dem freudigen Dienste des Königs der Könige, daß der Herr Dich reichlich in Deinem ergebenen und treuen Dienste für ihn und seine Sache segnen möge.

R. E. Metcalf, England.

W. T. vom 15. Dezember 1927.

### Freude über die Vorräte des Dienstes

Lieber Bruder Rutherford!

In Deiner Ermunterung möchten wir Dir mitteilen, daß wir völlig und aufrichtig davon überzeugt sind, daß der Segen und Führung des treuen Herrn seit Deiner Ernennung zum

Präsidenten der Gesellschaft Dich geleitet haben. Aus diesem Grunde haben wir uns stets bemüht, getreulich mit Dir zusammenzuarbeiten.

Wir erinnern uns daran, welche Freude wir empfanden, als wir von dem Plane des ersten weltweiten Zeugnisses hörten, und unsere Begeisterung ist seither unvermindert geblieben. Wir freuen uns, berichten zu können, daß die Versammlung von Leicester an allen siebenundzwanzig „Vorstellungen“, die seit Beginn des Planes unternommen worden sind, teilgenommen hat.

Wir sind ebenfalls von der großen Bedeutung des Gebrauchs der Radiosendestationen überzeugt und glauben, daß der Herr diese Mittel in großem Maßstabe gebraucht, um das Königreich anzukündigen und den Gefangenen Babylons die Botschaft mitzutheilen.

Wir haben auch den hervorragenden Erfolg bemerkt, der die Bemühungen des Volkes des Herrn belohnt hat, als sie dem von Dir erhobenen Kriegsruf „Millionen jetzt Lebender werden niemals sterben“ eine weitgehende Verbreitung gaben.

Die Anlage, das Zeugnis in London usw., für deren Veröffentlichung Du als Werkzeug gebraucht wurdest, sind ebenfalls für uns Anzeichen gewesen, daß der Herr Dich gebraucht. Diese und andere Dinge überzeugen uns davon, daß der Herr am Ruder ist.

Wir können uns nicht enthalten, Dir zum Schluß noch zu sagen, daß wir Deinen großen Mut und Deine unentwegte Treue zum Herrn sehr bewundern, und daß wir dadurch fortwährend zum Dienst ermuntert werden. Wir beten täglich, daß göttliche Weisheit und Gnade Dir bei der Erledigung Deiner wichtigen und mannigfachen Pflichten zur Seite stehen möge. Es liegt auf der Hand, daß wir während der Hauptversammlungen keine Gelegenheit haben, Dir solche Mitteilungen zu machen, und so benutzen wir die briefliche Aussprache für diesen Zweck.

Wir versichern Dich unserer innigen Liebe in Christo und unserer dankbaren Wertschätzung und verbleiben

Deine Brüder und Diener

Versammlung in Leicester, England.

F. R. Freer, Sekretär.

### Reicher Segen durch das Jahrbuch

Sehr geliebter Bruder!

Unsere Freude und Wertschätzung des Jahrbuches für 1927 veranlaßt uns, Dir darüber zu schreiben. Nahezu zwanzig Jahre lang haben wir uns an dem Mannabuch erstet und Nutzen daraus gezogen. Wir empfinden, daß dieses Buch ein Mittel gewesen ist, uns für den freudigen Empfang unseres neuen „Jahrbuches“, das unzweifelhaft eine von Gott vorgesehene Gabe ist, vorzubereiten.

Unsere Herzen sind mit Dankbarkeit und fortwährender Freude bei der Benutzung dieses neuen Buches erfüllt worden! Der Herr erlæute uns wahrlich mit guten Dingen.

Wir beten, daß des Herrn reicher Segen bei Dir, unserem sehr geliebten und treuen Bruder, bleiben möge.

Wir frohlocken im Dienste des Herrn

Bruder und Schwester Jonathan Erb, Pa.

W. T. vom 15. Dezember 1927.

### Freunde, die den Wachturm lesen und ihre Wertschätzung dafür

Wir möchten Euch mitteilen, daß wir den „Wachturm“ mit großer Freude lesen zu unserem Segen. Wir danken dem Herrn sowie auch den lieben Brüdern, denn der „Wachturm“ bringt uns immer wieder die Speise zur rechten Zeit, die wir bedürfen, so daß wir jedesmal, wenn wieder ein „Wachturm“ kommt, von Freude erfüllt, allen Menschen sagen möchten: Abonniert und lest den „Wachturm“, es wird Euer Segen sein. Aber zu unserem Bedauern sehen wir immer, daß noch viele liebe Geschwister sind, die den „Wachturm“ noch nicht haben und nicht lesen. Möchte doch der Herr bald das Verlangen in jedes Herz senden.

Mit den herzlichsten Grüßen verbleiben wir Eure Mitvilger im Herrn

J. S. R.

Salud — Schweiz — den 18. Sept. 1927.

Im Herrn liebe Geschwister!

Gottes Segen grüße Euch!

Ich habe Euch versprochen, einmal mehr zu schreiben über mich und heute habe ich gerade gut Zeit dazu, da ich nicht missionieren kann, wie ich sonst nach Möglichkeit am Sonntagvormittag tue.

Das letzte Mal habe ich Euch geschrieben betreffs des Wachturmes, wie ich ihn lieb gewonnen habe und deshalb mir unentbehrlich geworden sei. Tatsächlich ist es so, wie unser lieber guter Bruder Russell gesagt hat: „Wachturmstudium bedeutet Bibelstudium.“ O, wie bin ich schon aufervaubt worden durch die im Wachturm erschienenen Artikel, ohne die ich nicht mit dem stets zunehmenden Lichte der Wahrheit Schritt halten könnte. Ich habe das wertschätzen gelernt und bin dem Herrn und den lieben Brüdern sehr, sehr dankbar für die vielen segensreichen Darlegungen.

Wie schön, viel Freude bringend und aufmunternd ist der Wachturm vom 1. und 15. September wieder, „Der Ort der Sicherheit“ und „Warum in Sicherheit“, gerade in dieser gesährvollen Zeit, für die, die reines Herzens sind, das heißt wie Kinder sind; verlangend und begierig nach der unverfälschten Milch der Wahrheit. — 1. Petrus 2:2.

„Wer irgend das Reich Gottes nicht aufnehmen wird, wie ein Kindlein, wird nicht in dasselbe eingehen.“

Begierig, nicht kritisierend, wollen wir das Wasser der Wahrheit lecken wie die 30 Mann unter Gideon, und so kann uns Gideon „der Herr“ gebrauchen in dem Kriege gegen Midian, Satans Organisation, da wir sonst verlustig gehen, in „die Freude des Herrn“ eingehen zu können!

Liebe Geschwister, vier Jahre leide ich jetzt unter sehr starker Schwerhörigkeit, so daß ich, wenn man nicht in allernächster Nähe mit mir spricht, nichts vernehme. Durch diesen Zustand kann ich seit zwei Jahren die Zusammenkünfte der Geschwister nicht mehr besuchen. Ich habe schon sehr schwer gekittet und manchmal bin ich auch sehr deprimiert; denn früher hörte ich normal und heute, wo ich das Gehör beim Missionieren so notwendig hätte, muß es nicht sein. —

Darunter drohte mein Glaubensschifflein schon manchmal zu versenken, aber Gott sei Dank, der Herr hat mir bis heute Kraft gegeben, standzuhalten.

Lange Zeit flüchte mir Satan ein, „du kannst nicht mehr hinaus, du hörst ja nichts“, und er hatte auch Erfolg, lange blieb ich zu Hause und ärgerte mich an diesem Zustande, aber damit wurde es nicht beßer.

Als dann die internationale Arbeitswoche für die Geschwister kam, da konnte ich nicht mehr anders, als auch zu gehen. Und meine Eriahungen, die ich dabei machte, waren er realisch, so daß ich mich entschloß, jeden Sonntag morgen hinaus zu gehen in den Weinberg des Herrn.

Wenn ich auch große Schwierigkeiten des Gehörs wegen habe, so mußte ich doch sehen, daß, wo ein Wille ist, es auch geht. Die Freude am Herrn ist meine Stärke, liebe Geschwister, und der Herr hat meine Anstrengungen und den ehrlichen Willen, seinen Willen zu tun, auch schon reichlich belohnt mit der Freude, die ich jetzt habe an dieser Arbeit.

Ich mußte sehen, daß ich sogar recht lange mit den Leuten sprechen kann, wenn ich auch große Mühe habe, nur etwas zu verstehen, was man mir sagt, so geht es aber doch. An manchen Orten ist es mir schon gelungen, durch den Beistand des Herrn, Vorurteile, welche man gewöhnlich gegen uns hat, zu brechen. Und ich bin es dem Wachturm schuldig zu danken, daß er immer und immer wieder auspornt zur Tätigkeit. Womit wollen wir sonst unsere Liebe zum Herrn beweisen, als indem wir seine Gebote halten? Möge der Herr Euch segnen und stärken, liebe Geschwister, und möget Ihr fortfahren, seinen heiligen Willen zu tun, ob es andere gerne haben oder nicht. — 4. Mose 6:24—26.

So hat der Herr für mich freundlich gesorgt, ich habe bis heute noch keinen Mangel gehabt.

Nun muß ich schließen. Grüße Euch mit den besten Segenswünschen und in der Liebe Jesu.

Euer geringer Bruder durch Gottes Gnade

P. R., Schweiz.

## Dank und Freude

Du hast uns, Herr, durch deine Guld und Gnade  
Deut' einen Dienst- und Freundentag geschenkt;  
Du warst mit uns und hast in hohem Grade  
Die durst'ge Flur mit Himmelsian getränkt.

Du liehest deines Geistes Winde wehen,  
Sandst off'ne Herzen heut' in manchem Haus;  
O, hilf den Lieben, daß sie mehr verstehen,  
Und daß sie flieh'n aus Babylon hinaus.

O, hilf auch uns, daß wir in Demut wandeln,  
Begleite uns, wo wir auch immer geh'n;  
Nach deiner Güte willst du mit uns handeln,  
Und alle Schwachheit gnädig überseh'n.

Gib, daß wir nie der falschen Ruhe pflegen,  
Mehr' uns den Eifer für dein Haus, o Gott,  
Und leite uns nach deinen Gnadenwegen  
Durch deines Wortes Vorjchrist und Gebot.

Wir bringen, Vater, dir von Herzen Ehre  
Und Lob und Dank für deine Wahrheit dar  
Und bitten dich, daß deine reine Lehre  
Die Erd' bald füllen möcht auf immerdar.

(Unbekannt)



DER

WACHTTURM

und Verkünder der Gegenwart Christi

„Wächter, wie weit ist's in der Nacht?“  
 „Der Morgen kommt und auch eine Nacht!“  
 Jes. 21. 11.

33. Jahrgang 15. Februar Nummer 4  
 1928, seit Adam: 6056

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Unser Passah .....	51
Sehnsucht und Ehrfurcht. (Gedicht) .....	57
Wiederherstellung .....	58
Der Lohn der Sünde ist der Tod .....	60
Des Volkes Not. (Gedicht) .....	62
Briefliches von Interesse .....	63

Auf meine Warte soll ich treten und auf den Turm mich stellen, und soll späher, u. zu sehen, was er mit mir reden wird, und was ich erwidern soll meinen Anflägern.  
 Da. Mat. 2: 1.

**EWIGER FELS.**  
 Einen andern Grund  
 kann niemand legen.  
 EIN LÖSEGELD FÜR ALLE.

Auf der Erde Bedrängnis der Nationen in Aufruhr bei brandendem Meer und Wasserwogen (wegen der ruhelosen, unzufriedenen Völkermassen), indem die Menschen verstimmen vor Furcht und Erwartung der Dinge, die über den Erdbreis (die menschliche Gesellschaft) kommen, denn die Kräfte der Himmels über Einfluss und die Macht der Kirchen werden erschüttert werden. Wenn ihr dies verstehen sehet, erkennet, daß das Reich Gottes nahe ist. Wacht auf, hebt eure Häupter empor, frohlocket, denn eure Erlösung naht. (Lukas 21)

# Diese Zeitschrift und ihre heilige Mission.

Diese Zeitschrift wird veröffentlicht durch die **Wachturm-Bibel und Traktat-Gesellschaft**, um den Menschen zu helfen, den göttlichen Plan zu verstehen. Sie trifft Vorsehrung für ein systematisches Bibelstudium, an dem alle ihre Leser regelmäßig teilnehmen können. Sie kündigt Hauptversammlungen an und gibt Berichte darüber. Sie kündigt Radioprogramme an und veröffentlicht biblische Belehrungen (Unterweisungen) passend für Radio-Vorträge.

Diese Zeitschrift hält sich an die Bibel als Gottes geoffenbartes Wort der Wahrheit. Sie steht auf dem großen Lösegeld-Opfer als der Fundamental-Lehre, nach welcher alle anderen Lehren gemessen werden. Sie ist frei von Parteien, Sekten und menschlichen Glaubensbekenntnissen. Sie nimmt keinen dogmatischen Standpunkt ein, sondern fordert vertrauensvoll zu einer sorgfältigen Prüfung ihrer Darlegungen im Lichte des unfehlbaren Wortes Gottes auf. Sie läßt sich nicht in Streitigkeiten ein und ihre Spalten sind für keinerlei persönliche Dinge offen.

## Was uns die Heilige Schrift deutlich lehrt:

Daß **Jehova** der allein wahre Gott ist, der Schöpfer Himmels und der Erde, und daß er von Ewigkeit zu Ewigkeit ist; daß der **Logos** der Anfang der Schöpfung Gottes war; daß der **Logos Mensch** wurde; daß er jetzt der Herr **Jesus Christus** in Herrlichkeit ist, bekleidet mit aller Macht im Himmel und auf Erden.

Daß **Gott** die Erde für den Menschen schuf, einen vollkommenen Menschen für die Erde schuf und ihn auf die Erde setzte; daß der Mensch Gottes Befehl willentlich übertrat und zum Tode verurteilt wurde; daß infolge Adams sündiger Tat alle Menschen als Sünder geboren sind und ohne Recht auf Leben.

Daß **Jesus** ein menschliches Wesen wurde, um der Erlöser des Menschen zu werden; daß er sein Leben als Lösegeld für den Menschen gab und dadurch den Loskaufpreis beschaffte; daß **Jesus** als göttliches Wesen von den Toten auferstand, in den Himmel aufstieg und den Wert seines menschlichen Opfers als Lösegeldpreis für den Menschen darstellte.

Daß während vieler Jahrhunderte **Gott** durch **Christus** die Glieder der Kirche auswählte, welche den Leib Christi bil-

den; daß die Mission der Kirche ist, den Fußstapfen ihres Herrn **Christus Jesus** zu folgen, in seiner Ebenbildlichkeit zu wachsen, ein Zeugnis für den Namen und Plan **Jehovas** zu geben und schließlich mit **Christus Jesus** im himmlischen Königreich verherrlicht zu werden; daß **Christus**, Haupt und Leib den „Samen **Abrahams**“ bildet, durch den alle Geschlechter der Erde gesegnet werden sollen.

Daß die **Welt** zu Ende ist; daß der Herr **Jesus** zurückgekehrt und jetzt gegenwärtig ist; daß **Jehova Christus** auf seinen Thron gesetzt hat und nun allen Nationen und Völkern gebietet, auf ihn zu hören und ihm zu gehorchen.

Daß die **Hoffnung** der Völker der Erde die Wiederherstellung zu menschlicher Vollkommenheit während der Herrschaft Christi ist; daß die Herrschaft Christi jedermann eine Gelegenheit einer günstigen Prüfung auf Leben bieten wird, und daß die **Gehorsamen** ewig auf Erden in einem Zustande des Glücks leben werden.

## Diese monatlich zweimal erscheinende Zeitschrift

ist direkt vom Verlag zu beziehen. :—: Vierteljährlich 60 Pfg.

Bei Zusendung unter Streifenband 20 Pfg. Porto extra.

Bezugspreis für ein Jahr: für die Schweiz: Frs. 6.—

Bestellungen und Korrespondenzen sind zu adressieren an die

### Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft

Magdeburg (Deutschland), Leipziger Str. 11—12

Postfachkonto Magdeburg 4042, Telefon 40504, 40505

für die Schweiz, Jugoslawien, Frankreich, Belgien, Luxemburg und Saar-  
gebiet: Watch Tower Bible and Tract Society, Bern, Almenstrasse 39,  
Postfach-Konto Bern III/33.19 (für die Schweiz) und Straßbourg 7230 (für  
Frankreich) — für Dänemark: Kopenhagen, Ole Suhrsgade 14 — für  
Schweden: Stockholm, Drottninggatan 83 — für Norwegen: Oslo,  
Parkveien 60 — für England: London W 2, 34 Craven Terrace — für  
Australien: 495 Collins St. Melbourne, Australien — für Südafrika: 6 Lelliestr.,  
Cape Town, South-Africa — für Finnland: Helsinki, Temppelkatu 14 —  
für Holland: Wachtoren Bybel und Tractaat Genootschap, Postbox 51,  
Haarlem — für Amerika: Watch Tower Bible and Tract Society,  
117 Adams Str., Brooklyn N. Y.

Herausgeber-Komitee: J. F. Rutherford, W. E. van Amburgh,  
J. Hemery, R. S. Barber, E. S. Coward.

#### Überweisungen.

Alle der Gesellschaft für ihr Wert gelandten Beträge sollten auf den Namen der **Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft**, in Amerika vorzugsweise durch „postal money order“ und in den übrigen Ländern auf die betreffenden Postfach-Konten überwiesen werden. In allen Fällen sollte die Anweisung an die **Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft** zahlbar ausgestellt sein. Dadurch wird Verwirrung vermieden und richtige Quittung erteilt.

Frei für des Herrn **Arme**. Alle Bibelforscher, die wegen hohen Alters oder anderer Gebrechlichkeit oder Mangel den **Wachturm** nicht bezahlen können, erhalten denselben auf schriftliches Ersuchen frei auf ein Jahr. Zur Erneuerung auf ein weiteres Jahr genügt ein Gesuch per Postkarte. Es ist unser besonderer Wunsch, daß alle solche Freunde der Wahrheit fortbauend in unseren Verzeichnissen stehen und in Fühlung mit den Schriftstudien usw. bleiben.

## Oster-Zweitages-Versammlung in Stuttgart

Die **Wachturm-Gesellschaft** beabsichtigt in Verbindung mit der **Versammlung Stuttgart Ostern** (8. und 9. April) in Stuttgart in der **Liederhalle** eine **Zweitagesversammlung** abzuhalten. Anmeldungen für **Essen** und **Quartier** (bitte genau angeben welche Nächte) bis **20. März** an **Ord. Fr. Henz**, Stuttgart, Kajernen Str. 36 erbeten.

Wenn die **Erntewerkvorsitzer** der **Süddeutschen Versammlungen** eine **Konferenzgelegenheit** wünschen, bitten wir, dies uns baldigst mitzuteilen, bezw. die **Anmeldungen** zur Teilnahme an uns zu senden, damit wir entsprechende **Anordnungen** treffen können.

## Bibelhausmitarbeiter gesucht

### Technischer Zeichner und Hilfsarbeiter

Wir suchen für das **Büro** des **Bibelhauses** einen **Bruder**, der mit der **Anfertigung** kleiner **technischer Zeichnungen** vertraut ist und dieselben **selbständig ausführen** kann. Ferner suchen wir für die **Bedienung** von **Maschinen** noch einige **geeignete Brüder**. Bevorzugt werden **unverheiratete Brüder**, die schon an **Maschinen gearbeitet** haben und **Handwerker** der **Eisenbranche** sind. In **Verbindung** mit dem zu **errichtenden Bau** brauchen wir auch noch einige **ungerlehrte Hilfsarbeiter**. Brüder, die für **irgendeinen dieser Dienste** in **Frage** kommen, möchten sich an uns wenden. **Miteinsendung** ihrer **Photographie** ist erwünscht. Wo die **E. B.** nicht im **Besitz** von **Fragebogen** für den **Eintritt ins Bibelhaus** sind, möchte man **gleichzeitig** mit der **brieflichen Anmeldung** den **benötigten Fragebogen** anfordern.

**Band 1.** — Der **Göttliche Plan** der **Zeitalter**. Dieser Band ist besonders dazu bestimmt, den **göttlichen Plan** deutlich zu machen. Er beginnt damit, dem **Leser** den **Glauben an Gott** zu befestigen und an die **Bibel**, als die **göttlich inspirierte Offenbarung**. Er verfolgt den darin **geoffenbarten herrlichen Plan** und zeigt, welche **Teile** dieses **Planes** **vollendet** sind, und welche noch während des **Millenniumtages** **vollendet** werden müssen, unter welchen **Regeln** und zu welchem **Zweck**.

Leiter des deutschen Büros und verantwortlicher Schriftleiter: **P. J. G. Haigereit**, Magdeburg.  
Druck und Verlag: **Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft**, Magdeburg, Leipziger Straße 11-12.



# Der WACHT TURM und VERKÜNDER DER GEGENWART CHRISTI

33. Jahrgang

Magdeburg — 15. Februar 1928 — Brooklyn

Nummer 4

## Unser Passah

„Unser Passah, Christus, ist geschlachtet.“ — 1. Korinther 5 : 7.

Jehova befahl den Israeliten, nach der Einsetzung des Passah jedes Jahr am vierzehnten Tage des Monats Nisan zu feiern. Das war bei ihnen der Anfang des Jahres. Jesus hielt das Passahfest, solange er auf Erden war. Er erfüllte das Gesetz durch seinen Tod. Zur selben Zeit setzte er die Gedächtnisfeier an seinen Tod ein und machte es für seine Nachfolger zu einer Notwendigkeit, die Gedächtnisfeier zu halten. Es ist die Pflicht eines jeden treuen Gliedes des Leibes des Herrn, solange es im Fleische ist, damit fortzuführen, diese Gedächtnisfeier zu halten. Für die Herauswahl wird die Gedächtnisfeier aufhören, nachdem das letzte Glied verwandelt worden ist.

In diesem Jahre fällt das richtige Datum für das Abhalten der Gedächtnisfeier des Todes unseres Herrn auf den vierten April. An diesem Tage nach sechs Uhr sollten alle, die dem Herrn ergeben sind, in ihren Versammlungsplätzen zusammenkommen und das Passah des Todes des Herrn Jesus feiern. Kranke, die nicht imstande sind, zum Versammlungsort zu kommen, mögen die Gedächtnisfeier begehren, indem ein Bruder zu den Krankenzimmern kommt und ihnen die Symbole verabreicht. Wenn jemand ganz allein steht und nicht mit anderen zusammenkommen kann, so mag er sich Brot und Wein beschaffen und nach gebetsvoller Erwägung seines gesegneten Vorrechtes die Symbole nehmen, indem er sich selbst bedient.

Die Gedächtnisfeier ist eine Erinnerung an den Tod Jesu, und da wir nun sehen, daß Jesus nur einmal starb, so ist es passend, daß wir diese Feier nur einmal im Jahre begehren. Dies sollte natürlich an dem Tage geschehen, an dem Jesus getötet wurde.

### Erkenntnis

Es ist offenbar der Wille Gottes, daß alle, die an der Gedächtnisfeier teilnehmen, es mit Verständnis tun sollen. „Heiligt Christus, den Herrn, in euren Herzen. Seid aber jederzeit bereit zur Verantwortung gegen jeden, der Rechenschaft von euch fordert über die Hoffnung, die in euch ist, aber mit Sanftmut und Furcht.“ (1. Petrus 3 : 15) In den Bund beim Opfer eingeführt und als ein Teil des Leibes Christi aufgeopfert zu werden, ist das gesegnetste Vorrecht, das je einem Menschen gewährt wurde. Die größte Hoffnung, die jemals einem Menschen gegeben wurde, ist Teilhaberschaft an der göttlichen Natur. Das

schließt alle Segnungen ein, die Gott für die bereitet hat, die ihm am treuesten sind. Ein jeder, der die Hoffnung der Unsterblichkeit hegt, sollte imstande sein, einen guten und zufriedenstellenden Grund dafür anzugeben. Um dies zu tun ist es wesentlich, daß die kostbaren Dinge, die Gott in so gnädiger Weise vorgeesehen hat, dem Christen zur geistigen Nahrung dienen. — Hebräer 12 : 2, 3.

Jehova befahl den Israeliten, ihre Kinder über die Bedeutung des Passahs, das zuerst in Ägypten eingesetzt wurde, zu unterrichten. Das war wichtig, weil Gott es befahl. Ein Christ hat um so mehr Grund, über die Veranlassung für die Gedächtnisfeier an den Tod des Herrn unterrichtet zu sein, da er sieht, daß der Tod des Herrn eine Erfüllung dessen war, was durch das Passah Israels vorgezeichnet wurde. Der Christ sollte seinen Kindern den Grund angeben, weshalb er die Gedächtnisfeier an den Tod des Herrn hält. Seine Kinder können jetzt vielleicht nicht viel davon verstehen; aber sie werden doch lernen, daß Jehova der einzig wahre Gott ist, und daß er für alle durch das vergossene Blut von Jesus Christus Leben vorgeesehen hat. Es ist deshalb wichtig, daß wir einander zu bestimmten Zeiten an die mit der Gedächtnisfeier verbundenen kostbaren Wahrheiten erinnern.

### Israels Passah

Das, was mit Israel unter den Bestimmungen des Gesetzes geschah, war ein Vorschatten besserer kommenden Dinge. Es ist wichtig, das Passah der Israeliten zu verstehen, damit wir eine größere Wertschätzung der Bedeutung der Gedächtnisfeier des Todes des Herrn Jesus erhalten.

Die Nachkommen Abrahams waren nach Ägypten gegangen, um dort zu wohnen. Das war ein Teil des Planes Gottes. Solange Joseph, der geliebte Sohn Jakobs, lebte, wurden die Israeliten in Ägypten gut behandelt. Damals schenkte der Herrscher Ägyptens Joseph und Jehova Gott, den Joseph anbetete, Beachtung. Joseph und seine Zeitgenossen starben; und ein strenger, hochmütiger und grausamer Herrscher, der Joseph nicht kannte und Jehova Gott keine Beachtung schenkte, bestieg den Thron Ägyptens. Dieser Pharao Ägyptens zeigte durch seine Selbstsucht, Grausamkeit und Unterdrückung, daß er ein Kind und Vertreter des Teufels war. Sein Königreich war ein Bild der bösen Organisation Satans. Pharao veranlaßte das Volk, die Religion Satans aus-

zuüben. Viele Israeliten wurden von ihrer Treue zu dem wahren Gott abgewandt. Die Ägypter, die unter dem beherrschenden Einfluß Satans standen, wurden von ihm dazu getrieben, Gottes auserwähltes Volk zu hassen. Pharao und seine Berater begannen, einen Plan für die systematische Verfolgung der Israeliten zu machen und auch tatsächlich auszuführen. Für Gott war die Zeit gekommen, handelnd einzugreifen.

### Sein Name

\* Gott hatte Abraham eine Verheißung gegeben, daß er einen Samen haben werde. Dieser Same wurde durch Isaak, den Sohn Abrahams, vorgeschattet. Gott verhieß Abraham ferner, daß er durch seinen Samen alle Geschlechter der Erde segnen werde. Indem Satan dies erfuhr, machte er sich ans Werk, der Entwicklung des natürlichen Samens Abrahams entgegenzutreten, und deshalb kam die Verfolgung. Da Satan wußte, daß die Israeliten der Geschlechtslinie Abrahams angehörten, so veranlaßte er seine Werkzeuge, diese zu verfolgen, um sie auszurotten. Er bedrückte sie nicht nur durch direkte Zwangsmittel, sondern machte außerdem viele von ihnen durch listige Mittel von dem wahren Gott abtrünnig. Es ist stets die Politik Satans gewesen, den Menschen von Jehova, der allein der Menschheit Leben geben kann, abtrünnig zu machen. Wenn die Israeliten sich alle von Jehova abwendeten, würde die Verheißung für die direkten Nachkommen Abrahams, sofern sie dafür bestimmt waren, den Kanal der Segnungen zu bilden, gänzlich verfallen. Der Name Jehovas war in Ägypten gänzlich entehrt worden; jetzt wollte jedoch Jehova zum Nutzen seines auserwählten Volkes, und um seinen eigenen guten Namen und sein Wort aufrecht zu halten, Ägypten heimsuchen und sich einen Namen machen.

\* Moses wurde in der königlichen Familie Ägyptens erzogen. Als er volljährig wurde und die Leiden sah, die den Israeliten angetan wurden, weigerte er sich, noch länger mit dem Vertreter des Teufels zusammenzubleiben und mit dem Namen der königlichen Familie benannt zu werden. Statt dessen gefellte er sich zu seinem Volke und nahm an ihren Drangsalen teil. Er tat dies, weil er Glauben an Jehova Gott hatte. Sein Glaube war Gott wohlgefällig. Jehova erwählte Mose, um ein großes Bild zu machen, das die Auswirkung seines Planes für die Errettung der Menschheit vorschattete. Moses fürchtete sich nicht vor dem, was Pharao, der Vertreter des Teufels, ihm antun konnte; er vertraute Jehova und seinen Verheißungen, verließ Ägypten und weilte im Lande Midian. Dort weidete er die Herden seines Schwiegervaters Jethro in der Nähe des Berges Horeb. Jehova Gott sprach zu Mose und sagte: „Ich bin der Gott deines Vaters, der Gott Abrahams, der Gott Isaaks und der Gott Jakobs.“ Mose hatte den Glauben seiner Väter. Gott sagte außerdem zu ihm: „Ich bin herabgekommen, um es aus der Hand der Ägypter zu erretten.“ — 2. Mose 3: 6—8.

<sup>10</sup> Dann sandte Gott Mose und Aaron zusammen nach Ägypten, um Pharao mitzuteilen, daß er Israel ziehen lassen müsse, daß Gott aber die Erstgeburt Ägyptens schlagen würde, wenn er sich weigere, dies zu tun. (2. Mose 4: 23) Gott traf jetzt Vorbereitungen, ein Bild zu geben, das sein Vorhaben, die Völker der Erde von der Organi-

sation des Teufels zu befreien und gleichzeitig einen Namen für sich selbst bei seiner ganzen Schöpfung zu machen, vorschattete. Er erschien deshalb in Ägypten durch seinen in aller Form von ihm eingesetzten Vertreter Mose, und seine Absicht bei diesem Vorgehen wird in folgenden Worten des Propheten erklärt: „Wer ist wie dein Volk, wie Israel, die einzige Nation auf Erden, welche Gott hingegangen ist, sich zum Volke zu erlösen und um sich einen Namen zu machen.“ (2. Samuel 7: 23) In diesem Bilde schattete Mose den geliebten Sohn Gottes, den Herrn Jesus vor, den Gott zur Erde sandte, um die Menschen zu erlösen und dann von der Organisation Satans zu befreien. Ägypten stellt diese Welt dar, deren Gott Satan ist; die bildlich dargestellte Belehrung ist, daß Gott zu seiner Zeit diese Welt völlig zerstören wird, und daß er, bevor er dies tut, Satan und seinen Vertretern seine diesbezügliche Absicht ankündigen lassen wird.

### Der anmaßende Pharao

<sup>11</sup> Mose und Aaron erschienen vor dem Herrscher Ägyptens und forderten ihn auf, die Erlaubnis zu geben, die Israeliten fortziehen zu lassen. Der anmaßende Herrscher erwiderte: „Wer ist Jehova, auf dessen Stimme ich hören soll, Israel ziehen zu lassen? Ich kenne Jehova nicht, und auch werde ich Israel nicht ziehen lassen. . . . Und Jehova sprach zu Mose: Nun sollst du sehen, was ich dem Pharao tun werde.“ (2. Mose 5: 2; 6: 1) Jehovas Name war hierdurch in Frage gestellt worden, und er wollte es jetzt Pharao zur bestimmten Zeit klar machen, daß Jehova Gott ist. Um sein Vorhaben auszuführen sandte er eine Anzahl Plagen über die Ägypter. Während Pharao unter diesen Plagen litt, gab er nach und versprach, den Wegzug Israels zu gestatten, aber dann brach er schnell sein eigenes Versprechen. Jehova gab Mose darauf Anweisungen, für die letzte Plage, die er über die Ägypter senden werde, Vorkehrungen zu treffen.

<sup>12</sup> „Jehova redete zu Mose und Aaron im Lande Ägypten und sprach: Dieser Monat soll euch der Anfang der Monate sein, er soll euch der erste sein von den Monaten des Jahres. Redet zu der ganzen Gemeinde Israel und sprecht: Am zehnten dieses Monats, da nehme sich ein jeder ein Lamm für ein Vaterhaus, ein Lamm für ein Haus. Und wenn das Haus nicht zahlreich genug ist für ein Lamm, so nehme er es und sein Nachbar, der nächste an seinem Hause, nach der Zahl der Seelen; einen jeden soll ihr nach dem Maße seines Essens rechnen, auf das Lamm. Ein Lamm ohne Fehl soll ihr haben, ein männliches, einjährig; von den Schafen oder den Ziegen soll ihr es nehmen. Und ihr sollt es in Verwahrung haben bis auf den vierzehnten Tag dieses Monats; und die ganze Versammlung der Gemeinde Israel soll es schlachten zwischen den zwei Abendn.“

<sup>13</sup> Und sie sollen von dem Blut nehmen und es an die beiden Pfosten und an die Oberschwelle tun, an den Häusern, in welchen sie es essen. Und sie sollen in selbiger Nacht das Fleisch essen, gebraten am Feuer, und ungesäuertes Brot; mit bittern Kräutern sollen sie es essen. Ihr sollt nichts roh davon essen und keineswegs im Wasser gesotten, sondern am Feuer gebraten; seinen Kopf samt seinen Schenkeln und samt seinem Eingeweide. Und ihr

sollt nichts davon übriglassen bis an den Morgen; und was davon bis an den Morgen übrigbleibt, sollt ihr mit Feuer verbrennen. Und also sollt ihr es essen: Eure Lenden gegürtet, eure Schuhe an euren Füßen, und euren Stab in eurer Hand; und ihr sollt es essen in Eile. Es ist das Passah Jehovas.

<sup>14</sup> Und ich werde in dieser Nacht durch das Land Ägypten gehen und alle Erstgeburt im Lande Ägypten schlagen vom Menschen bis zum Vieh, und ich werde Gericht üben an allen Göttern Ägyptens, ich, Jehova. Und das Blut soll euch zum Zeichen sein an den Häusern, worin ihr seid; und sehe ich das Blut, so werde ich an euch vorübergehen; und es wird keine Plage zum Verderben unter euch sein, wenn ich das Land Ägypten schlage. Und dieser Tag soll euch zum Gedächtnis sein, und ihr sollt ihn feiern als Fest dem Jehova; als ewige Satzung bei euren Geschlechtern sollt ihr ihn feiern. Sieben Tage sollt ihr Ungefäuertes essen; ja, am ersten Tage sollt ihr den Sauerteig aus euren Häusern wegtun; denn jeder, der Gefäuertes isst, von dem ersten Tage bis zum siebenten Tage, selbige Seele soll ausgerottet werden aus Israel.“ — 2. Mose 12 : 1—15.

<sup>15</sup> Das Gesetz Gottes für den Menschen ist sein ausgedrückter Wille. Das Gesetz ordnet an, was getan und was nicht getan werden soll. Die Israeliten mußten den ausführlichen Anweisungen, die ihnen für die oben beschriebene Angelegenheit gegeben wurden, gehorchen, um ihre Erstgeborenen vom Tode zu erretten. Sie gehorchten dem Befehl Jehovas. Damals begann der Gesetzesbund, den Gott mit Mose als Mittler für und in Vertretung von Israel abschloß.

#### Das Passah des Herrn

<sup>16</sup> In dieser ereignisreichen Nacht des vierzehnten des Monats Nisan ging der Engel des Herrn durch das ganze Land Ägypten und tötete die Erstgeburt Ägyptens, vom Erstgeborenen des Königs bis zum Erstgeborenen des Niedrigsten im Reiche. Die Israeliten wurden verschont, weil sie Glauben an Gott hatten und seinem Befehle gehorchten. Niemand wurde in den Häusern, an denen das Blut des Lammes sichtbar war, getötet. Das Ereignis wurde „das Passah [Vorübergehen] Jehovas“ genannt, weil Gott an denen, die ihm gehorcht hatten, vorüberging und sie schonte.

<sup>17</sup> Den Juden war befohlen worden, dieses jährliche Passah zur Erinnerung daran zu feiern, daß Jehova sie aus dem Lande Ägypten herausgebracht hatte. Der große Feind Israels war Satan. Er suchte es zu verhindern, daß dieses Volk Gott kennen lerne und ihm gehorche. So lange die Israeliten in vollem Glauben das Passah hielten, würden sie daran erinnert werden, daß ihr einziger treuer Freund und Wohltäter der große Gott Jehova ist; und dies sollte dazu dienen, sie zu leiten und zu führen, bis der kam, den das Lamm vorschattete.

#### Jesus mußte das Passah halten

<sup>18</sup> Jesus war als ein Jude geboren. Er war unter dem Gesetz geboren, und es war daher seine Pflicht, jedem Gebote des Gesetzes zu gehorchen. Der Bericht zeigt, daß Jesus während der dreieinhalb Jahre seines Dienstes

das Passahfest stets zur rechten Zeit feierte. Die Zeit war für ihn gekommen, das letzte Passah zu essen, und er setzte sich nieder mit seinen Jüngern, um dies zu tun. „Er sprach zu ihnen: Mit Sehnsucht habe ich mich gesehnt, dieses Passah mit euch zu essen, ehe ich leide.“ (Lukas 22 : 15) Hatte er nicht vor dieser Zeit schon gelitten? Gewiß, er hatte die Schmach erlitten, die von dem Feinde und seinen Werkzeugen über ihn gebracht wurde. Jetzt aber sollte er bald am Kreuze leiden. Er wußte, daß das letzte Passah die Zeit für dieses große Leiden war. In derselben Nacht litt er im Garten Gethsemane und rief Jehova an und empfing Trost. Bevor die Organisation den Gerichtshof einberief, litt er, indem er einem Scheinverhör unterworfen wurde, und darauf wurde er an demselben Tage ans Kreuz gehängt.

#### Das Lamm

<sup>19</sup> Gott ließ Mose prophezeien, daß er einen erwecken werde, den Mose darstelle; Mose war deshalb ein Vorbild von Jesus. (5. Mose 18 : 18, 19) Durch die Befreiung Israels schattete er die Befreiung der Menschheit vor. Wenn Mose auch den Opferteil des Bildes ausgeführt hätte, hätte er das Bild nicht bis zum Ende darstellen können, denn er wäre tot gewesen. Deshalb wurde das Lamm der Herde genommen und an Stelle von Mose geopfert. Das Opfer des Lammes war eine Darstellung und ein Vorschatten des Opfers des Mächtigen, den Mose bildlich darstellte. Als Jesus sein Amt antrat, kennzeichnete Johannes ihn unter göttlicher Eingebung als den, der durch Mose und das Lamm vorgeschattet worden war. Zudem er auf ihn hinwies, sagte er: „Siehe, das Lamm Gottes, welches die Sünde der Welt wegnimmt.“ Das in Ägypten geschlachtete Lamm stellte den dar, der das Lösegeld beschaffen würde. Es folgt daraus, daß Jesus in Erfüllung des Vorbildes sterben mußte. Er erfüllte das Vorbild in jeder Hinsicht. Das zum Opfer ausersehene Lamm mußte ohne Fehl sein. Jesus war das Lamm Gottes ohne Fehl und ohne Flecken. (1. Petrus 1 : 19) Er war heilig, unschuldig und unbefleckt. — Hebräer 7 : 26.

<sup>20</sup> Jesus Tod machte dem jüdischen Passah ein Ende; da dieses Passah durch das Gesetz verordnet war, und da Jesus das Gesetz erfüllte, so nagelte er es ans Kreuz. (Galater 3 : 10; Kolosser 2 : 14) Es war daher bei der Feier des letzten Passahs die geeignete Zeit, seine Jünger daran zu erinnern, daß das Gesetz erfüllt und daß der Lebensweg durch seinen eigenen Tod eröffnet wurde, und daß kein Mensch auf irgendeine andere Weise Leben erhalten kann. Als dann die Zeit zur Erleuchtung ihrer Sinne durch den Heiligen Geist gekommen war, konnten die Jünger die Tatsache erkennen und wertschätzen, daß Gott in Ägypten das Gesetz einrichtete, um Israel zu belehren und bis zum Kommen des Herrn Jesus Christus auf dem rechten Wege zu führen, und daß dieser mit seinem Kommen jeden Teil des Gesetzes erfüllt hatte.

<sup>21</sup> Der Zweck des Gesetzesbundes mag daher zusammengefaßt werden, daß Gott eine Vorkehrung für die Juden traf, um ihnen vor Augen zu halten, daß er der einzig wahre Gott ist; daß sein Plan der Errettung der einzige ist, und daß dieser Plan das einzige Mittel ist, um alle Nationen der Erde, wie Abraham verheißen war, zu

segnen; daß Gott das Gesetz gab und die Sünde klar erkennbar machte, weil die Juden in einem sündigen Zustande waren, und um sie zu beschützen und auf dem rechten Wege zu führen, bis sein geliebter Sohn käme, der dann den Willigen den Weg zum Leben zeigen würde. Es war wichtig für die Juden, das Passah jedes Jahr zu halten, um sich daran zu erinnern, was Gott für sie getan hatte. Es war aber von noch größerer Bedeutung, daß die Jünger des Herrn Jesus Christus, die alle Juden waren, und ferner alle, die später seine Jünger wurden, an den Grund dachten, weshalb Jesus als das gegenbildliche Passahlamm starb.

### Einsetzung der Gedächtnisfeier

22 Als das Essen des letzten Passahs vorüber war, setzte Jesus gleich die Gedächtnisfeier an seinen eigenen Tod ein. Er mußte dies tun, bevor er starb, und an demselben Tage, an dem er starb. Der Apostel sagt: „Ich habe von dem Herrn empfangen, was ich auch euch überliefert habe, daß der Herr Jesus in der Nacht, in welcher er überliefert wurde, Brot nahm, und als er gedankt hatte, es brach und sprach: Dies ist mein Leib, der für euch ist; dies tut zu meinem Gedächtnis. Desgleichen auch den Kelch nach dem Mahle und sprach: Dieser Kelch ist der neue Bund in meinem Blute; dies tut, so oft ihr trinket, zu meinem Gedächtnis. Denn so oft ihr dieses Brot esset und den Kelch trinket, verkündigt ihr den Tod des Herrn, bis er kommt.“ — 1. Korinther 11 : 23—26.

23 Es ist deshalb die Pflicht eines jeden wahren Jüngers des Herrn Jesus Christus, das Passahfest an dem Tage zu feiern, der seiner Einsetzung entspricht, und nur an diesem Tage und nur einmal im Jahre. Jesus versprach, wiederzukommen und seine Nachfolger zu sich zu nehmen. Sein Kommen muß also einschließen, daß er seine Eigenen zu sich nimmt. Daraus folgt, daß der Christ fortfahren sollte, die Gedächtnisfeier zu halten, bis jeder verwandelt und völlig empfangen und zum Herrn gebracht ist.

### Das Brot

24 Nachdem Jesus das Brot genommen und gebrochen hatte, sagte er zu seinen Jüngern: „Dies ist mein Leib, der für euch ist.“ Das Brot war natürlich nicht sein wirklicher Leib, sondern er wollte damit sagen: „Dieses Brot stellt meinen Leib dar, und das Brechen desselben stellt dar, daß ich für euch gebrochen wurde.“ Wir müssen seine bei einer anderen Gelegenheit gesprochenen Worte, die eine Erklärung des Brotes geben, ebenfalls hier erwägen. Er sagte: „Ich bin das lebendige Brot, das aus dem Himmel herniebergekommen ist; wenn jemand von diesem Brote isst, so wird er leben in Ewigkeit. Das Brot aber, das ich geben werde, ist mein Fleisch, welches ich geben werde für das Leben der Welt.“ — Johannes 6 : 51.

25 Die Jünger müssen das Brot essen, oder das, was es darstellt; und alle Menschen müssen es gleichfalls tun, wenn sie leben wollen. Ein Mensch isst, er nimmt die natürliche Nahrung zu sich durch den Mund und erhält in dieser Weise Nahrung für seinen Leib. Die geistige Nahrung aber isst und nimmt er in sich auf durch seinen Sinn. Wenn er seine Zuneigung auf das setzt, was er glaubt, so sagt man von ihm, daß er mit seinem Herzen

glaubt. „Denn mit dem Herzen wird geglaubt zur Gerechtigkeit, und mit dem Munde wird bekant zum Heil.“ — Römer 10 : 10.

26 Aus diesem Grunde muß jeder, der aus dem Bösegeldopfer Nutzen zieht, vorher wissen, daß es und zu welchem Zweck es gegeben wurde. Das Leben ist eine Gabe Gottes, und niemand kann eine Gabe empfangen, ohne davon zu wissen. Wenn jemand erfährt, daß Christus sein Erlöser ist, wenn er zu Gott hingezogen wird und sich völlig weihet, den Willen Gottes zu tun, so beweist er dadurch seinen Glauben. Da er wegen seines Glaubens an das Blut des Herrn Jesus und wegen seiner völligen Weihung von Jehova angenommen wird, rechtfertigt Jehova einen solchen, und diese Rechtfertigung gibt dem Gerechtfertigten das Recht zu leben. Die ganze Menschheit muß Glauben und Gehorsam an Christus ausüben und dies durch ihren Wandel beweisen. Die Menschen werden am Ende der messianischen Herrschaft gerechtfertigt werden. Diejenigen, die der Herauswahl angehören, haben durch völlige Weihung, den Willen Gottes zu tun, ihren Glauben bestätigt. Indem sie diesen Schritt tun und in dieser Weise handeln, nehmen sie das Brot, mit anderen Worten, die Menschheit des Herrn Jesus Christus zu sich, die er zu ihrem Nutzen dahingab.

### Der Kelch

27 Alle Menschen müssen die Wohlthat des Bösegeldopfers empfangen, das durch das vergossene Blut des Herrn Jesus Christus beschafft worden ist, welches vergossen wurde für die Vergebung von Sünden. Diese Vorkehrung ist getroffen worden, ohne Rücksicht darauf zu nehmen, was jemand tut. Es gereichte „durch eine Gerechtigkeit gegen alle Menschen zur Rechtfertigung des Lebens.“ (Römer 5 : 18) Allen wird eine Gelegenheit gegeben werden, den Wert des Bösegeldopfers anzunehmen. Es folgt daraus, daß der gebrochene Leib und das vergossene Lebensblut des Herrn Jesus Christus für alle Menschen im Punkt der Rechtfertigung dasselbe bedeuten. Jesus tat aber für die, welche später seine Jünger werden würden, mehr als für die Menschheit im allgemeinen.

28 Jesus hatte mit Jehova einen Opferbund geschlossen. Er lud jetzt seine Nachfolger ein, daß sie dem von ihm gezeigten Wege folgen möchten, um in den Opferbund aufgenommen zu werden. Er nahm den Kelch und sagte seinen Jüngern: „Dieses ist mein Blut, das des neuen Bundes, welches für viele vergossen wird zur Vergebung der Sünden.“ (Matthäus 26 : 28) Hiermit meinte er nicht den Bund beim Opfer, sondern er meinte, daß sein Blut, dargestellt durch den Weinstock, das Blut für den neuen Bund ist, und daß dieses Blut vergossen worden ist, um das große Sündopfer für die Menschheit zu beschaffen. Er sagte ihnen: „Trinket alle daraus.“ Die Einladung an seine Jünger wird niemals für die Menschheit im allgemeinen gelten, sondern sie ist ein Vorrecht, das nur der Versammlung dargereicht wird.

29 Das Gesetz, das Gott Israel gab, hinderte jeden daran, Blut zu trinken. Eine Übertretung des Gesetzes war mit dem Tode zu bestrafen. (3. Mose 17 : 10) Die Sache muß daher so aufgefaßt werden, daß die Einladung von Jesus an seine Jünger, von seinem Blute zu trinken, bedeutet, daß sie in seinen Bund beim Opfer aufgenommen

würden, und daß dies den Tod eines jeden zur Folge haben müßte. Daß er dies im Sinne hatte, wird dadurch gezeigt, daß er bei einer anderen Gelegenheit sagte: „Es sei denn, daß ihr das Fleisch des Sohnes des Menschen esset und sein Blut trinket, so habt ihr kein Leben in euch selbst. Wer mein Fleisch ißt und mein Blut trinkt, hat ewiges Leben, und ich werde ihn auferwecken am jüngsten Tage. Wer mein Fleisch ißt und mein Blut trinkt, bleibt in mir und ich in ihm.“ — Johannes 6 : 53—56.

<sup>20</sup> Der offenbare Sinn der hier angeführten Worte des Meisters ist folgender: Daß er gebrochen oder zu Tode gebracht und sein Blut vergossen worden ist, um den Lösegeldpreis, der als ein Sündopfer für die Menschheit gebraucht werden soll, zu beschaffen; daß diejenigen, die in seinen Bund beim Opfer aufgenommen und mit ihm an seinem Königreich teilnehmen werden, vorher von seinem Fleische essen, das heißt glauben müssen, daß er zur Vergebung von Sünden zu Tode gebracht und zur Rechtfertigung des Menschen wieder auferweckt wurde; daß diese sein Blut trinken müssen, das heißt, mit ihm an dem Opferbunde teilhaben und getötet werden müssen; daß denen, die dieses tun, ewigwährendes Leben gewährt werden soll, und daß sie am letzten Tage, nämlich während des letzteren Teiles des Zeitraums des Opfers, auferweckt werden; und daß die, welche sein Fleisch in solcher Weise essen und sein Blut trinken, in Christus wohnen und Christus in ihnen, und daß sie deshalb zu einem Teil des Christus gemacht sind. Diese hier von Jesus ausgeführte Zeremonie zeigte das einzuschlagende Verfahren, um ein Glied des Leibes des Christus zu werden. Es gibt keinen anderen Weg.

<sup>21</sup> Die Einladung, von seinem Blute zu trinken und an seinem Tode teilzuhaben, gilt niemand, der jemals Wiederherstellungssegnungen empfangen wird. Diejenigen, die in dieser Weise daran teilnehmen, müssen in den Leib Christi aufgenommen und dann mit ihm geopfert werden. Der Apostel drückt es so aus: „Der Kelch der Segnung, den wir segnen, ist er nicht die Gemeinschaft des Blutes des Christus? Das Brot, das wir brechen, ist es nicht die Gemeinschaft des Leibes des Christus? Denn ein Brot, ein Leib sind wir, die Vielen, denn wir alle sind des einen Brotes teilhaftig.“ — 1. Korinther 10 : 16, 17.

<sup>22</sup> Das Trinken des Kelches stellt deshalb die Gemeinschaft der Leibesglieder mit Christus Jesus in seinem Blute dar. Das Brechen des Brotes stellt die Gemeinschaft der Leibesglieder mit Christus dar, indem sie mit ihm gebrochen werden. Es bedeutet mit anderen Worten, daß jeder, der zu der königlichen Familie des Herrn Jesus Christus gehören will, als ein Teil seines Opfers seine Seele in den Tod ausschütten und von Christus als sein Opfer dargebracht werden muß. Diese sind zuerst Teilhaber des Brotes und werden dann ein Teil des einen Leibes, nämlich des Leibes des Herrn, und werden mit ihm gebrochen. Sie werden in einem Leibe der Erniedrigung getötet und als ein herrlicher Leib auferweckt. Hieraus folgt, daß es für jemand, der behauptet, sich dem Herrn geweiht zu haben, und der erwartet, auf ewig auf der Erde zu leben, nicht richtig wäre, an der Gedächtnisfeier teilzunehmen. Es ist offenbar, daß viele in Unwissenheit oder wenigstens unpassend an der Gedächtnisfeier teilnehmen.

### Unser Passah

<sup>23</sup> Wo das Blut des Lammes an den Türpfosten war, ging Gott an den Israeliten vorüber und verschonte sie. Natürlich war der wirkliche Wert nicht in dem Blute des Lammes; aber Gott verschonte sie wegen ihres Glaubens und Gehorsams seinem Gebote gegenüber.

<sup>24</sup> Es ist aber ein tatsächlicher Wert in dem Blute des Herrn Jesus, weil sein Blut vergossen worden ist, um das Lösegeld zu beschaffen und als ein großes Sündopfer gebraucht zu werden, damit dem Menschen die Möglichkeit gegeben wird, von Gott angenommen zu werden. Alle, die den vollen Wert des Lösegeldes empfangen wollen, müssen Glauben an Gott und an seine Vorkehrungen für die Errettung der Menschheit ausüben. Es ist der Glaube an Gott und an Christus und sein vergossenes Blut als das Lösegeldopfer, sowie völliger Gehorsam gegen die Gebote des Herrn, die dauernden Segen bringen werden. Das Blut beseitigt das gesetzliche Unvermögen, aber es müssen Glauben und Gehorsam folgen. Jesus wurde für alle Menschen zu Tode gebracht, und alle Menschen müssen zu einer Kenntnis der Wahrheit gebracht werden, damit sie die Vorkehrung zum Leben, so wie sie gemacht worden ist, annehmen können. Der Beweis des Apostels ist folgender: „Unser Passah, Christus, ist geschlachtet.“

<sup>25</sup> Das Passahlamm wurde geschlachtet und das Blut an die Tür gesprengelt, und als Gott sah, daß die Israeliten Glauben und Gehorsam ihm gegenüber erwiesen hatten, ging er an ihren Häusern vorüber. Das Lamm stellte Christus Jesus dar. Er ist jetzt das Passahlamm für die Herauswahl. Sein Blut ist vergossen und zugunsten derer, die an ihn glauben und ihm gehorchen, im Himmel selbst dargebracht worden. — Hebräer 9 : 24.

<sup>26</sup> Wir sind jetzt zu einer Kenntnis der Wahrheit gekommen, haben den Wert des Lösegeldopfers angenommen und uns völlig dem Herrn geweiht und sind in den Bund beim Opfer aufgenommen worden. Wir sind jetzt unter dem Blute. Um verschont und übergangen zu werden, müssen wir dem Herrn treu und ergeben sein, stets auf das Blut des Erlösers vertrauen und dem, was es darstellt, gehorsam sein. Es wird uns geboten, zu gehorchen und das Gedächtnismahl zu halten. Wenn wir dies tun, verkündigen wir den Tod des Herrn Jesus Christus. Wir bezeugen damit, daß wir durch die Gnade Gottes in den Bund beim Opfer aufgenommen worden und übereingekommen sind, mit ihm zu sterben. Laßt uns deshalb die Gedächtnisfeier halten.

### Aber wie?

<sup>27</sup> Sauerteig ist ein Symbol der Sünde. Wenn Sünde bei dem Volke Gottes ist, muß es diese hinwegtun. Der Apostel sagt: „Seget den alten Sauerteig aus, auf daß ihr eine neue Masse sein möget, gleichwie ihr ungesäuert seid. Denn auch unser Passah, Christus, ist geschlachtet. Darum laßt uns Festfeier halten, nicht mit altem Sauerteig, auch nicht mit Sauerteig der Bosheit und Schlechtigkeit, sondern mit Ungesäuertem der Lauterkeit und Wahrheit.“ — 1. Korinther 5 : 7, 8.

<sup>28</sup> Bevor jemand ein Christ wird, ist er ein Sünder und steht unter allem Unvermögen, das durch die Sünde Adams auf ihn gebracht wurde. Mit dem alten Sauerteig sind die Bräuche und die Gewohnheiten gemeint,

denen sich der Sünder, der ein Christ wird, hingibt. Diese müssen abgetan werden, wie der Apostel sagt, auf daß ihr eine neue Masse seid, weil ihr durch das Blut des Erlösers gereinigt wurdet. Habt nicht länger die Lebensgewohnheiten derer, die Sünder sind. Achtet darauf, daß euer Wandel mit dem Wandel des Herrn im Einklang ist.

<sup>39</sup> Der Apostel fügt hinzu: „Nicht mit Sauerteig der Bosheit und Schlechtigkeit, sondern mit Ungefäuertem der Lauterkeit und Wahrheit.“ Schlechtigkeit bedeutet Gesetzlosigkeit oder Übertretung der Gebote des Herrn. Bosheit bedeutet einen bösen Zustand des Herzens, nicht die rechte Rücksicht auf andere zu nehmen, und entschlossen zu sein, einander Schaden zuzufügen. Ist es möglich, daß Christen mit solchen Sünden behaftet sind? Es gibt gerade in dieser Zeit eine Anzahl Versammlungen auf der ganzen Erde, die viel Schwierigkeiten unter sich haben, sich bekämpfen und sich Streitigkeiten hingeben. Es gibt solche, die anderen, die versuchen, den Dienst des Herrn zu tun, entgegenarbeiten. Sie versuchen also, ihren Brüdern und dem Werke des Herrn Schaden zuzufügen. Ein solches Verfahren ist eine Folge der Selbstsucht. Wo wirkliche Liebe vorherrscht, kann es keine Bosheit geben.

<sup>40</sup> Weshalb sollte jemand, der behauptet, dem Herrn geweiht zu sein, in Feindschaft mit seinem Bruder leben? Wenn er es tut, ist seine Handlungsweise auf Selbstsucht zurückzuführen. Wie kann jemand, der dem Herrn wirklich ergeben ist, aufrichtig sein, wenn er sagt, daß er dem Werke hindernd entgegenzutreten will, weil er nicht mit der Art und Weise, in der das Werk des Herrn ausgeführt wird, übereinstimmt? Wie kann jemand in ehrlicher Absicht einen Plan entwerfen, um gegen das Werk des Zeugnisablegens über das Königreich des Herrn vorzugehen? Niemand kann einen so selbstsüchtigen und gottlosen Lauf einschlagen und dennoch in der Wahrheit bleiben. Niemand kann Gemeinschaft mit Gott und mit Christus haben, wenn er nicht im Lichte wandelt. (1. Johannes 1: 6, 8) Er kann nicht im Lichte wandeln, wenn er das Licht und diejenigen bekämpft, die sich bemühen, in dem Lichte zu wandeln und den Geboten Gottes zu gehorchen, indem sie das Zeugnis über Jehova geben.

<sup>41</sup> Ein jeder, der behauptet, dem Herrn geweiht zu sein, der aber dem Dienst, für Gottes heiligen Namen und für die Gegenwart des Messias und das Königreich gemäß dem Gebote des Herrn ein Zeugnis abzulegen, entgegentritt, wandelt nicht in dem Lichte und hat deshalb keine Gemeinschaft mit Gott und mit Christus. Er läßt sich von Selbstsucht leiten, und diese muß er ablegen und sich von der Liebe leiten lassen, bevor er dem Herrn wohlgefällig sein kann. Die Herauswahl hat einen großen Wendepunkt erreicht. Gott will, daß sein Werk getan wird, und diejenigen, die nichts darum geben, daran teilzunehmen, sollten sich warnen lassen und nicht solche, die in dem Werke tätig sind, zu hindern suchen. Betrügt euch nicht selbst und versucht nicht, andere zu betrügen. Niemand kann den Herrn betrügen.

<sup>42</sup> Die, welche behaupten, dem Herrn anzugehören, müssen, um ihm wohlgefällig zu sein, gänzlich auf der Seite des Herrn stehen. Möge jeder, der den Namen des Herrn Jesus nennt, alle Selbstsucht ablegen und den Geschwistern helfen, das von dem Herrn angeordnete Werk

zu tun. Gottes Zorn ruht auf den Ungehorsamen. Jede Versammlung, in der Störungen sind, sollte diesem Zustande ernste Beachtung schenken. Jeder sollte seine Selbstsucht hinwegtun, deswegen beten und sich prüfen und dann dem Gebote Gottes gehorchen.

<sup>43</sup> „Jetzt aber leget auch ihr das alles ab: Zorn, Wut, Bosheit, Lästerung, schändliches Reden aus eurem Munde. Belüget einander nicht, da ihr den alten Menschen mit seinen Handlungen ausgezogen und den neuen angezogen habt, der erneuert wird zur Erkenntnis nach dem Willen dessen, der ihn erschaffen hat; wo nicht ist Ordele und Jude, Beschneidung und Vorhaut, Barbar, Scythe, Sklave, sondern Christus alles und in allen. Ziehet nun an, als Auserwählte Gottes, als Heilige und Geliebte: herzliches Erbarmen, Güte, Niedriggestimmtheit, Milde, Langmut, einander ertragend und euch gegenseitig vergebend, wenn einer Klage hat wider den anderen; wie auch der Christus euch vergeben hat, also auch ihr. Über dies alles aber ziehet die Liebe an, welche das Band der Vollkommenheit ist. Und der Friede des Christus regiere in euren Herzen, zu welchem ihr auch berufen worden seid in einem Leibe; und seid dankbar. Laßt das Wort des Christus reichlich in euch wohnen, indem ihr in aller Weisheit euch gegenseitig lehret und ermahnet mit Psalmen, Lobliedern und geistlichen Liedern, Gott singend in euren Herzen in Gnade.“ — Kolosser 3: 8—16.

<sup>44</sup> Die, welche mit Christus zu Tode gebracht werden, haben das größte Vorrecht, das einem irdischen Geschöpf gewährt werden kann. Sie müssen gänzlich auf der Seite des Herrn stehen, um ihm wohlgefällig zu sein. Der Apostel sagt: „Ihr könnt nicht des Herrn Kelch trinken und der Dämonen Kelch; ihr könnt nicht des Herrn Tisches teilhaftig sein und des Dämonentisches.“ (1. Korinther 10: 21) Niemand kann teilweise für die Welt und teilweise für den Herrn sein. Streit, Haß, Bosheit, Groll und Selbstsucht gehen vom Teufel aus und nicht vom Herrn. Die, die zu Gottes Volk gehören, müssen Schulter an Schulter stehen und sich gegenseitig als Brüder in dem Christus unterstützen, indem sie für das Evangelium des Herrn Jesus Christus kämpfen. — Philipper 1: 29, 30.

### Die Freude des Herrn

<sup>45</sup> Der Kelch ist ein Sinnbild der Teilnahme an dem Tode des Herrn, er ist aber auch ein Sinnbild des Eingangs in die Freude des Herrn. Der Herr ist zu seinem Tempel gekommen, und die ganze Tempelklasse muß geprüft und erprobt werden. Die, die dem Herrn wohlgefällig sind; erhalten eine Einladung vom Herrn, in seine Freude einzugehen. Die Zeit für Christus Jesus als den großen Hohenpriester ist gekommen, um den großen und heiligen Namen seines Vaters Jehova zu rechtfertigen. Dies wird er tun. Es ist für ihn eine große Freude. Seine Nachfolger sind eingeladen, an dieser Freude teilzunehmen und sich gänzlich Gott dem Herrn und seinem Dienste hinzugeben. Diejenigen, die in die Freude des Herrn eingehen und darin fortfahren, werden stark sein in dem Herrn und in der Macht seiner Stärke. „Die Freude des Herrn ist deine Stärke.“

<sup>46</sup> Um Freude im Herrn zu haben, muß alle Selbstsucht abgelegt werden. Laßt uns jetzt darüber frohlocken,



daß uns gestattet wird, mit Christus als ein Teil seines Opfers zu sterben, auf daß wir mit ihm leben. Freuen wir uns mit ihm und laßt uns die Schmach des Christus ertragen, indem wir entschieden für Gott den Herrn und gegen die Organisation Satans Stellung nehmen, damit wir gemeinschaftlich mit ihm regieren. Laßt uns jetzt große Freude haben und das Lob Gottes verkündigen, der alles für uns getan hat. Ein jeder der Gesalbten sollte an der Gedächtnisfeier teilnehmen und sie mit freudigem Herzen feiern. Dann sollten alle solche die Ehre seines Namens mit Macht verkündigen. Dies kann nur dann geschehen, wenn wir ihm und seiner Sache völlig ergeben sind.

### Fragen für das Werber-Studium

Wo und durch wen wurde das Passah eingefest? Hieß Jesus diese Sägung? Weshalb? Wie und wann kam das Abhalten des Passahfestes zum Abschluß? Was trat an seine Stelle? Wem ist es zur Pflicht gemacht, die letzere Feier zu feiern? Wie oft? Zu welcher Zeit? Bis wann? Welche Vorkehrung ist für alle getroffen worden, um daran teilzunehmen? Absatz 1-3.

Was ist des Christen Vorrecht und Hoffnung in dieser Hinsicht? Welche Erkenntnis ist notwendig, und wie kann diese Erkenntnis erworben werden? Welche Anweisungen wurden den Eltern hierüber gegeben? Zeige die Anwendung auf den Christen. Absatz 4, 5.

Wer war Joseph und welchen Einfluß hatte seine Stellung in Ägypten zugunsten der Israeliten? Welcher Wechsel trat ein, und wie beeinflusste das ihre Verhältnisse? Wen stellte der spätere Pharao dar, und wovon war sein Königreich eine bildliche Darstellung? Absatz 6, 7.

Weshalb sollte der Same Abrahams hier besprochen werden? Auf welche verschiedene Art und Weise trat Satan den Israeliten feindlich gegenüber? Was beabsichtigte er damit? Abs. 8. Wer war Mose, und wie wurde er erzogen? Was dachte er später von dieser Verbindung und der damit verbundenen Stellung? Welchen Entschluß faßte er, und welches Vorrecht wurde ihm später wegen seines Glaubens zuteil? Absatz 9.

Wen stellte Mose dar, und wie? Wen stellten die Israeliten dar? Was wurde durch Ägypten dargestellt? Was schattete Israels Errettung aus Ägypten vor? Absatz 10.

Zu welchem Zweck erschienen Mose und Aaron vor Pharao, und wie wurden sie empfangen? In welcher Weise wurde Pharaos Herz verhärtet, dem Auszuge der Israeliten zu widerstehen? Absatz 11.

Welche Aufträge erhielt Mose vom Herrn für die Vorbereitung des Passahs? Warum mußten diese Anordnungen so genau befolgt werden? Absatz 12-15.

Beschreibe, was mit den Ägyptern und was mit den Israeliten in der Nacht des Passahs geschah? Warum setzte Jehova das Passah zum Gedächtnis als eine gesetzliche Anordnung ein? Absatz 16, 17.

Warum war es für den Herrn Jesus notwendig, diese Sägung zu befolgen? Weshalb war er so sehr besorgt für „dieses Passah“, das in Lukas 22: 15 erwähnt ist? Worauf bezog er sich mit den Worten, „ehe ich leide“? Absatz 18.

Wer wurde durch das Passahlamm dargestellt? Aus welchen beiden Gründen wurde ein Lamm gebraucht? Zeige, wie passend es ist, daß Johannes der Täufer Jesus als „das Lamm Gottes“ einführte. Warum mußte das auserwählte Lamm „ohne Fehl“ sein? Wie verhält sich das Schlachten des Passahlammes zu dem Opfer auf Golgatha? Inwiefern macht das letzere es notwendig, daß das erstere gefeiert wurde? Hatten die Jünger des Herrn ein Verständnis und eine Wertschätzung der Bedeutung des Passahs? Weshalb? Gib eine kurze Erklärung des Zwecks und der Wichtigkeit des Gesetzesbundes. Absatz 19-21.

Beschreibe die vom Herrn vorgenommene Einfestung der Gedächtnisfeier seines Todes. Wann, wie oft und auf wie lange soll das wahre Volk des Herrn sie halten? Ist es ein Vorrecht oder eine Pflicht, oder beides, und warum? Absatz 22, 23.

Was stellt das „Brot“ dar? Wer ißt es? Wie? Zu welchem Zweck? Absatz 24-26.

Zu welchem Maße empfangen alle Menschen den Nutzen des Pflagedopfers? Werden alle dadurch Leben erhalten? Weshalb? Wer sind die, die allein teilhaben an dem „Reich“? Was bedeuten die Worte: „Das Blut des Sohnes des Menschen trinken“? Wie wurde der Zweck des Pflagedopfers in dem Gesetze vorgebildet? Erkläre die Bedeutung von Johannes 6: 54 und 56. Absatz 27-30.

Was unterscheidet denn, kurz gesagt, diejenigen, für die es passend ist, an der Gedächtnisfeier teilzunehmen? Absatz 31, 32.

Wie zeigte Israel Glauben an das Blut des Lammes, und was war die Folge davon? Zeige die Anwendung desselben Prinzips zu dieser Zeit. Für wen ist das Verdienst des Erlösers jetzt verfügbar, und zu welchem Zweck? Wie kommt man unter das Ant, und was ist notwendig, um dort zu verbleiben? Absatz 33-36.

Erkläre den Ausdruck: „Reget den alten Sauerteig aus.“ „Sauerteig der Bosheit und Schlechtigkeit.“ „Ungefäuertes Brot der Lauterkeit und Wahrheit.“ Absatz 37-39.

Erkläre die eigentliche Ursache von Streit. Zeige, daß er sich nicht mit dem Geiste der Wahrheit verträgt, und daß er daran hindert, in dem Lichte zu wandeln. Absatz 40, 41.

Erkläre und beschreibe die Bedeutung von Born, But, Bosheit, Lasterung, „schändliches Reden aus eurem Munde“, Lügen. „Der alte Mensch.“ „Der neue Mensch.“ „Erneuert zur Erkenntnis.“ Erbarmen, Güte, Niedrigkeit, Milde, Langmut, einander ertragend, sich gegenseitig vergebend, Liebe. „Der Friede des Christus regiere in euren Herzen.“ „Seid dankbar.“ „Laßt das Wort des Christus reichlich in euch wohnen in aller Weisheit.“ Wo wird Streit entstehen, wenn wir die hier gegebene Mahnung des Apostels Paulus sorgfältig erwägen und befolgen? Absatz 42-44.

Wovon ist der „Reich“ des Herrn ein Sinnbild? Wie mögen seine Nachfolger in jeder Beziehung Anteil daran haben? Unter welcher Bedingung erhalten sie des Herrn Wohlgefallen und verbleiben in seiner Freude? Absatz 45, 46.

### Sehnsucht und Ehrfurcht.

Sehnsucht, — du wunderbares Wort!  
Du ziehst das Herz hier von der Erde fort  
Empor zu jenen lichten Höh'n,  
Wo ewig Friedenslüfte weh'n.

Ehrfurcht, — du Wort voll tiefen Sinns,  
Ich fühl bei deinem Klang, wie klein ich bin;  
Seh' auch, wie groß der Schöpfer ist.  
O, daß mein Herz es nie vergißt.

Drum ziehe, Sehnsucht, mich dort hin,  
Wo ewig glücklich ich bei dem einst bin,  
Dem ewig alle Ehrfurcht gilt,  
Von dem das ew'ge Leben quillt.

D. R.

## Wiederherstellung

**D**ie Wiederherstellung, worunter wir die Wiederbringung des menschlichen Geschlechtes zur vollen Übereinstimmung mit Gott und zum vollen Genuß aller göttlichen Segnungen, die Gott Adam gab und anfänglich in ihm veranschaulichte, verstehen, mag als Schlüssel der Bibel angesehen werden. Die Worte des Apostels Petrus, die er an eine versammelte Menge seines eigenen Volkes Israel richtete, als sie den bekannten Krüppel, der täglich bettelnd am Tempeltore lag, geheilt umherspringen, Gott preisen und ganz von seinem Gebrechen geheilt sah, können als die Darreichung des Schlüssels unter Leitung des Heiligen Geistes bezeichnet werden. Petrus sagte damals zu dem Volke: „Männer von Israel, was verwundert ihr euch hierüber, oder was sehet ihr unverwandt auf uns, als hätten wir aus eigener Kraft oder Frömmigkeit ihn wandeln gemacht?“ Er sagte ihnen, daß Gott einen Erretter in Christus Jesus, den sie in ihrer Bosheit getötet hatten, beschafft habe; daß Gott aber in Übereinstimmung mit seinen durch seine Propheten ausgesprochenen Worten Jesus wiederum senden werde, um dann sein Volk zu befreien und volle Wiederherstellung zu bewirken. Er sagte, daß Gott „den euch zuvorverordneten Jesus Christus sende, welchen freilich der Himmel aufnehmen muß bis zu den Zeiten der Wiederherstellung aller Dinge, von welchen Gott durch den Mund seiner heiligen Propheten von jeher [Hüricher Bibel und Luther: von der Welt an] geredet hat.“ (Apostelgeschichte 3: 12, 20, 21) Dieses Wunder zeigt, daß die Bibel entgegen dem allgemeinen unter den Christen vorherrschenden Glauben es klar macht, daß Gottes Plan eine völlige Errettung der menschlichen Familie einschließlich vollständiger Wiederherstellung der Gesundheit des Leibes, des Verstandes und Geistes vorleht, daß die Errettung nicht lediglich in der Vergebung der Sünden besteht. Bei der Betrachtung des Vorhabens Gottes mit dem Menschen muß diese Errettung als eine Sache von höchster Bedeutung angesehen, deutlich erklärt und angenommen werden.

Wir werden vielleicht niemals etwas darüber erfahren, welche Enthüllung Gott über sich selbst oder über sein Vorhaben mit den Menschen gemacht haben würde, wenn der Mensch nicht gesündigt hätte und kein Bruch in dem Verkehr zwischen dem Schöpfer und seiner menschlichen Familie eingetreten wäre. Aber denjenigen, die Gottes Wort kennen, ist es ganz klar, daß die Bibel das Vorhaben Gottes kundtut, den abwärts führenden Lauf des menschlichen Geschlechtes aufzuhalten und es von seiner Notlage, ja sogar vom Tode, der durch die Sünde über Adam und alle seine Söhne gekommen ist, zu befreien; ferner den Menschen zu dem früheren Vorrecht des Verkehrs mit Gott zurückzuführen, um schließlich alle dann völlig Gehorsamen zur Fülle ewigen Lebens auf Erden, die Gott ihnen als ihren Wohnort gegeben hat, hinzuleiten.

Die Bibel darf deshalb nicht als ein Handbuch moralischer Grundsätze angesehen werden, das dem Menschen behilflich sein soll, nicht noch tiefer in Sünde zu sinken, oder das ihn bis zu einem gewissen Grade vor gänzlicher Entartung und Vernichtung bewahren soll. Die Bibel ist vielmehr eine Aufzeichnung des Vorhabens

Gottes, den Menschen wiederherzustellen. Sie ist jedoch in einer solchen Weise geschrieben, daß sie nicht von denen verstanden werden kann, die sich Gott nicht übergeben, oder die ihm nicht zu gefallen suchen. Aus ihrem Inhalt geht aber hervor, daß sie zur bestimmten Zeit verstanden werden wird. Sie sagt nämlich die Zeit vorher, da das Licht der Erkenntnis der Herrlichkeit Gottes auf alle Menschen herabströmen wird. Der Prophet sagt: „Man wird nicht übertun, noch verderbt handeln auf meinem ganzen heiligen Gebirge; denn die Erde wird voll sein der Erkenntnis Jehovas, gleichwie die Wasser den Meeresgrund bedecken.“ — Jesaja 11 : 9.

Wenn Wiederherstellung der Schlüssel zur Bibel ist, so folgt daraus, daß ein Fall und ein Verlust stattgefunden hat, und daß eine Möglichkeit gänzlicher Vernichtung bestand, denn ohne früheren Verlust kann es keine Wiederherstellung geben. Heutzutage aber gefällt es dem Menschen zu leugnen, daß der Mensch überhaupt jemals gefallen ist; er behauptet dagegen, daß eine andauernde, wenn auch langsame Aufwärtsbewegung des Menschengeschlechtes stattgefunden habe. Menschen und das Wort Gottes stehen hier miteinander im Widerspruch. Das Wort Gottes sagt, daß Gott den Menschen vollkommen erschuf, und erklärt dann, daß dieser seine Reinheit verlor, denn er wurde danach von selbstfüchtigen Wünschen und bösen Leidenschaften ergriffen, die auch für das Glück seiner Kinder so zerstörend gewirkt und Schande über die Welt gebracht haben. Der Mensch verlor sein Leben, denn der Lohn der Sünde ist der Tod. Er verlor also den Genuß einer glücklichen Umgebung und alles, was ein vollkommenes menschliches Leben in sich aufnehmen und bewahren konnte.

Die Erklärungen der sogenannten Wissenschaft und der sogenannten liberalen Christen sind im heftigsten Kampf mit dem hier Geschriebenen. Wir wollen nicht die Arbeit gelehrter Männer, die sich bemühen, Nachforschungen auf dem Gebiete der Natur zu sammeln und harmonisch zusammenzustellen, irgendwie herabwürdigen, aber jeder, der Gott liebt, muß gegen das Vorhaben dieser Männer Einspruch erheben, wenn sie ihre eingebildeten Ideen dem Volke vorlegen und behaupten, daß diese Theorien wissenschaftliche Ergebnisse darstellen, während sie tatsächlich nur ein Herumraten über eine Theorie sind. Ganz entschieden aber müssen diejenigen, die Gott und die Wahrheit lieben, sich dagegen erklären, daß diese Männer, die von der Geistlichkeit und den Predigern unterstützt und angestiftet werden, behaupten, durch ihre Forschungen bewiesen zu haben, daß die Bibel nur ein Buch von Sagen und ganz besonders ihr Bericht über die Erschaffung des Menschen und der Erde eine erfundene Geschichte ist. Es ist nicht unsere Aufgabe, ihren Spuren nachzugehen, um ihnen zu zeigen, wie sie selbst voneinander abweichen, und daß sie selbst, wenn ein neuer Theoretiker erscheint, stets bereit sind, bisher angenommene Ideen über Bord zu werfen. Sie sind ängstlich bestrebt, den Beweis zu erbringen, daß sie auf der Höhe sind.

Wir wollen uns auf den Hinweis beschränken, daß keine einzige im Naturreich entdeckte und mit Gewißheit festgestellte Sache dem Bericht der Bibel widerspricht,

daß nämlich Gott die Erde besonders zum Wohnort der menschlichen Familie zubereitete, und daß er nach der Zubereitung der Erde den Menschen aus dem Staube des Erdbodens machte, ihm den Odem des Lebens einhauchte, und daß der Mensch eine lebendige Seele, ein empfindendes Wesen wurde. — 1. Mose 2:7.

Erst jetzt, da der Mensch sich dem Wendepunkte in dem Verhältnis der menschlichen Familie zu Gott, seinem Schöpfer, nähert, wird die Theorie über die Entwicklung des Menschen von den niedrigsten Formen des Erdenlebens als Erklärung seines Daseins und seiner Stellung als der höchsten aller Lebensformen auf der Erde vorgebracht. Laßt uns zugeben, daß die ersten Nachforschungen der Wissenschaftler nicht in der Absicht gemacht wurden, um zu zeigen, daß die Bibel unwahr ist, daß sie vielmehr im Interesse menschlicher Erkenntnis und Forschung angestellt wurden. Die Tatsache bleibt aber doch bestehen, daß ihre Theorien über die Anfänge mit größter Bereitwilligkeit von denen aufgenommen wurden, die sich als die Gelehrten der Erde ausgaben, und daß diese Ideen bald von den religiösen Leitern, aufgegriffen wurden. Der Wissenschaftler hielt die Lehre der Evolution für einen Fortschritt der Wissenschaft. Die religiösen Leiter beeilten sich dann, für diese Lehre einzutreten, teils um zu zeigen, daß sie mit der Welt in ihren Forschungen Hand in Hand gingen, und teils um sich von der Verpflichtung der Liebe und Zugehörigkeit zur Bibel freizumachen, und, wie es scheint, um wenigstens teilweise die Last der Bibel, die sie zu empfinden begannen, abzuwerfen.

In ihrem Wunsch, sich von der Verpflichtung, den Willen ihres Schöpfers zu erforschen, freizumachen, — denn das Dogma der Evolution kennt keinen Schöpfer und deshalb auch keine Offenbarung seines Willens — haben die Menschen eine ganze Anzahl von Irrwegen eingeschlagen. Es gefiel Gott, es zuzulassen, daß sie schweren Täuschungen anheimfielen und in die dunklen Höhlen menschlicher Unwissenheit gerieten. Solche, die einigermaßen darüber unterrichtet sind, wie die Nationen der Christenheit durch einen großen Antichristen oder ein antichristliches System verführt worden sind, das zwar vorgab, der irdische Vertreter des Königreiches des Herrn Jesus Christus zu sein, aber in Wirklichkeit der Feind dieses Königreiches war, haben klar erkannt, daß Gott es zuließ, daß eine große Verblendung über diese, die nicht die Wahrheit suchten, gekommen ist.

Es kann als höchst wahrscheinlich angesehen werden, daß durch die verblendende Lehre der Evolution des Menschen ein Gleiches eingetreten ist. Daß Gott das größte irdische Wesen von gleicher Struktur wie die einfachste, nur mit dem Mikroskop sichtbare Lebensform machte, insofern nämlich das Dasein beider auf einem Atmungs- und Verdauungsvorgang beruht, ist kein Beweis dafür, daß die höchste und komplizierteste Lebensform aus der niedrigsten hervorgegangen ist. Diese Tatsache beweist nur, daß der beiden Lebensformen gemeinschaftliche Lebensvorgang vermittelt Atmens der Luft und Tätigkeit der Verdauungsorgane der für das Leben auf der Erde geeignetste ist. Wenn es aber Gott gefiel, einige Tiere zu haben, nämlich die Affen und gleichartige Tiere, die in gewisser Hinsicht in Körpergestalt und Wohn-

heiten den Menschen, die er ins Leben bringen wollte und die seine Vertreter auf der Erde sein sollten, ähnlich sind, so kann es sein, daß Gott vorausah, was er am Ende des Zeitalters tun würde, wenn alle Menschen ins Gericht vor ihm gebracht würden.

Es kann deshalb gut gesagt werden, daß Gott eine große Täuschung über die Menschen kommen ließ. Der Wissenschaftler, der für alle Dinge eine mechanische Ursache sucht, ließ sich täuschen und zog die Geistlichkeit, die ihr Licht verloren hatte, und die der Welt mitzuteilen wünscht, daß sie mit diesem Irrlicht übereinstimmt, mit sich fort. Der Wissenschaftler sieht den Affen und den Pavian an und denkt, daß diese mit der menschlichen Familie verwandt und vielleicht seine Vorfahren sind. Er bildet sich ein, daß der Mensch aus den niedrigsten Lebensformen hervorging und wird so überzeugt von den Dingen, die er zu erkennen glaubt, daß es bei ihm keinem Zweifel unterliegt, daß die Bibel eine Mythe oder Sage ist. Er kann nicht sagen, wann das menschliche Leben anfang oder wie die Fortentwicklung vor sich geht; er kann auch keinen Aufschluß darüber geben, wann das moralische Gewissen im Menschen zu wirken begann, und wie es sich weiter entwickelte. In all diesen Dingen befindet er sich gleichsam auf einer schwimmenden Insel in einem Ozean, von dem er nichts weiß. Er ist nur von sich selbst überzeugt.

Wir wollen jetzt die „Ergebnisse“ der fälschlich sogenannten „Wissenschaft“ beiseite legen und das Wort Gottes zur Hand nehmen; dort ist die menschliche Geschichte sowohl in ihrem Anfang als auch an ihrem Ende mit der Ewigkeit verbunden. Die Geschichte des Menschen nimmt in dem gewaltigen Plane Gottes nicht nur einen bestimmten Platz ein, sondern zeigt auch auf ein bestimmtes Vorhaben hin. Der weise Mann sagte: „Dieses habe ich gefunden, daß Gott den Menschen aufrichtig geschaffen hat; sie aber haben viele Ränke gesucht.“ — Prediger 7:29.

Gottes eigene Erklärung ist, daß er sein Werk anfang und es als sehr gut bezeichnete. (1. Mose 1:31) Der Mensch, den er bildete, hatte weder einen kranken Körper noch auch einen unvollkommenen Sinn, und seine Herzensgesinnung war rein. Er war in der Tat ohne Erfahrung. Obgleich wir annehmen dürfen, daß Gott ihm gewisse Kenntnisse hätte mitteilen können, tat er es doch nicht und gab ihm auch nichts, was der Erfahrung entsprechen würde. Gott beauftragte den Menschen, den Garten, in den er ihn gesetzt hatte, zu bebauen, und Adam lebte von einem Tage zum anderen, indem er seinen Gedanken nachhing und sich seines Lebens und seines Verkehrs, den er bis zu einem gewissen Grade mit seinem Schöpfer hatte, erfreute.

Ein Vergleich der Anfangs- und Schlußkapitel der Bibel enthüllt den zwischen ihnen bestehenden nahen Zusammenhang, und jeder aufmerksame Forscher muß einsehen, daß darin eine Absicht liegt, die in dieser Weise von dem göttlichen Verfasser offenbar gemacht wird. Diese genannten Kapitel machen aus den sehr verschiedenartigen Schriften der Bibel ein einziges Buch. Die Bibel beginnt den Bericht der menschlichen Geschichte, indem sie erzählt, wie Gott den Menschen, den er gebildet hatte, in einen besonders für ihn gepflanzten Garten

setzte. Der Mensch war vollkommen, denn „Gott sah, daß sein Werk sehr gut war“. Der Garten war eine schöne Heimat, da Gott diesen Garten in einem besonders dafür ausgewählten Teil in Eden zubereitet hatte. Er war gut bewässert und sehr fruchtbar. In ihm war der Baum des Lebens, und wir können sagen, daß sein Fluß wenigstens eine sinnbildliche Darstellung des Wassers des Lebens war. Der Mensch war in völliger Übereinstimmung mit seinem Gott und seiner Umgebung; er hatte keine Furcht, sein Gewissen war nicht getrübt, nirgends war ein Mißton, und sein Geist und Verstand waren frei von Schmerz und Pein. Dieser Zustand bestand eine gewisse Zeit, und darauf wurde Adams glückliche Zufriedenheit noch durch die schöne und vollkommene Gabe, die Gott ihm in Eva schenkte, vermehrt; Eva war teilweise aus seinem eigenen Körper gebildet, und so bestand nicht nur das gesellschaftliche Band, sondern auch das Bewußtsein der wahren Einheit. Die Sünde trat in dieses vollkommene Verhältnis ein, sie hielt ihren Einzug in das schöne Herrschergebiet; Adam und Eva wurden aus ihm vertrieben; der Garten verfiel und verfiel. Der Bericht der Bibel zeigt, daß von jener Zeit an die menschliche Natur immer mehr entartete; er enthüllt die Tatsache, daß die Menschen sich selbst vollständig vernichtet haben würden, wenn Gott nicht von Zeit zu Zeit Maßregeln für ihre Erhaltung getroffen hätte, um sie schließlich gänzlich wiederherzustellen.

Durch die Vorsehung, die Gott für die Bedeckung der Sünde des Menschen traf, endet die Bibel mit der Note des Sieges. So zeigt uns Johannes in der Offenbarung, dem letzten Buche der Bibel, im Gesichte die Aufrichtung des Königreiches der Himmel auf Erden. Er enthüllt die Stadt Gottes, wie sie zur Erde herniederkommt. Sie hat den Strom des Wassers des Lebens, der durch ihr breites Bett fließt, und ferner auch den Baum des Lebens, der den Nationen Heilung bringt. Johannes hört die Ankündigung Gottes, daß er bei den Menschen wohnen wird, und daß es keinen Fluch, keine Tränen, keine Trauer, kein Seufzen mehr geben und der Tod nicht mehr sein wird, denn das Erste ist vergangen. (Offenbarung 21:4) So endet die Bibel mit der Ankündigung eines Triumphes.

Dieses Bild menschlicher Geschichte, der Schöpfung der Erde zum menschlichen Wohnorte, der Erschaffung des Menschen durch die Hand Gottes, des Falles des Menschen in Sünde und Tod, des langen, mühevollen Weges während der großen Zeitperioden menschlicher Leiden, des Schmerzes und Schmerzens bis zur endgültigen Zerstörung aller bösen Dinge und zur vollen Wiederherstellung der Menschen, die, durch die Auferstehung vom Tode befreit, dann als würdig erfunden werden, alles das ist die Geschichte der Bibel, ist die Offenbarung Gottes seiner selbst.

W. T. vom 15. Januar 1928.

## Der Lohn der Sünde ist der Tod

**D**er Tod, der mit einer anscheinend so unumschränkten Gewalt über alle Formen irdischen Lebens, sowohl im Pflanzen- als auch im Tierreich herrscht, wird angesehen, als ob er für den Menschen ebenso naturgemäß sei wie für die gesamte Naturwelt. Man sagt, daß für einen Menschen nichts sicherer sei als die Tatsache, daß er sterben muß. Der Tod ist aber sicher nicht natürlich für den Menschen. Jeder Bibelforscher, jeder sorgfältige und vorurteilsfreie Leser des Wortes Gottes muß aus der Offenbarung, die Gott über sich selbst und über sein Vorhaben mit dem Menschen gegeben hat, die Schlussfolgerung ziehen, daß der Mensch in seiner Beziehung zu Gott eine andere Stellung als sonst irgendeine Form des Tierlebens einnimmt. Obwohl unter den obwaltenden Verhältnissen „die Lebenden wissen, daß sie sterben werden“ (Prediger 9:5), so folgt daraus doch nicht, daß sie von Natur sterben. Die Schrift sagt stets, daß der Tod der Lohn der Sünde ist. Weil der Mensch direkt aus der Hand Gottes kam, weil er von Gott aus dem Staube des Erdbodens gebildet und durch die direkte Handlung des Schöpfers ins Leben gerufen wurde, indem dieser in seine Nase den Odem des Lebens einhauchte, besteht zwischen dem Menschen und seinem Schöpfer ein Verhältnis, dessen sich kein anderes irdisches Geschöpf erfreut. Gott schuf den Menschen in seinem Bilde, damit dieser eine Herrschaft besitze, und er gab ihm einen Sinn, der es ihm ermöglichte, mit seinem Schöpfer zu verkehren.

Als Gott den Menschen bildete, machte er hinsichtlich des Lebens kein Übereinkommen mit ihm, brachte ihn

aber sehr bald in ein Verhältnis, in dem ein Bund stillschweigend mit inbegriffen war. Als er ihn nämlich in den Garten Eden setzte, den er gepflanzt hatte, prüfte er ihn in der Frucht des Baumes der Erkenntnis des Guten und Bösen. Es wurde Adam bei Todesstrafe verboten, von der Frucht dieses Baumes zu essen. Gott sagte: „Welches Tages du davon issest, wirst du gewißlich sterben.“ Adam erkannte ganz klar, in welcher Weise er sein Leben erhalten konnte. Er glaubte durchaus nicht, daß er ein unsterbliches Wesen war. Leben oder Tod, das Abschneiden vom Leben, lagen vor ihm.

Adam fiel in der Versuchung. In seiner Übertretung brach er nicht nur das Gesetz seines Schöpfers, sondern zeigte außerdem, daß er absichtlich sündigte. Er entschloß sich, seinen eigenen Weg zu gehen. Er war nicht getäuscht worden; seine Handlung war nicht einfach ein Versehen. Da sein Leben von seinem Gehorsam abhing, so konnte er es nur dann ferner genießen, wenn er den Willen seines Schöpfers tat. Wir erkennen daher, daß der Tod die Strafe für die Sünde ist, und daß es nicht richtig ist, den Tod als etwas Natürliches für den Menschen anzusehen.

Die Bibel zeigt in keiner Weise, daß Gott dem Menschen eine besondere Art von Leben gab, das verschieden war von dem, was die „niedrigeren“ Geschöpfe genießen. Letztere haben vielmehr mit dem Menschen gemeinsam, daß jedes lebende Wesen auf der Erde eine lebende Seele ist. (Siehe 1. Mose 1:20—30) Der Mensch gehört deshalb, äußerlich angesehen, zur Erde, und, soweit er sich als verschieden von seinem Schöpfer erkennt, zu seiner eigenen Klasse. Sein Organismus ist der höchste aller

irdischen Formen, aber er hat bei alledem doch nur eine Form irdischen Lebens, das von seiner Umgebung abhängig ist. Solange jedoch sein Organismus vollkommen war, besaß er die Fähigkeit, das auszuschleiden, was ihm schaden würde. Er konnte Krankheit zurückweisen und aus seiner Nahrung das herausziehen, was ihm nützlich sein würde; er konnte ihm schädliche Nahrungselemente aussondern. Die Tiere konnten dagegen nicht über das ihnen von ihrem Schöpfer gegebene Maß des Instinktes der Selbsterhaltung hinausgehen.

Die Sünde, die die Übertretung des Gesetzes ist, begann sofort eine böse Wirkung auf den Mann und das Weib auszuüben. Adam zeigte, daß sein Sinn schnell verderbt wurde; denn er versuchte, die Schuld für seinen Fall Gott und dem Weibe, das Gott ihm gegeben hatte, zuzuschleiben. Wir sehen also, daß seine Sünde eine Sünde willentlichen Ungehorsams und der Anmaßung war und sofort eine böse Wirkung auf seinen Sinn ausübte, und das beeinflusste notwendigerweise seinen Körper ebenfalls; denn, wie die Erfahrung zeigt, erzeugt die Sünde im Sinn des Menschen Gift für den Körper. Es ist allen offenbar, daß Gemütsregungen und Leidenschaften sehr schnell auf den Körper einwirken, und das, was böse ist, bringt den Leib in Gefahr. Eine gesunde Freude würde sogar für einen völlig gefunden Menschen ein gutes körperliches Anregungsmittel sein. Vachen zeigt nicht nur Freude an, sondern erregt sogar Freude, während Tränen unbekannt sein würden, wenn Sünde nicht in die Welt eingezogen wäre, denn Tränen gehören zur Sünde und der darauf folgenden Trübsal.

Was ist nun der Ausgang der Sünde? Die Antwort der Schrift ist bestimmt: „Der Lohn der Sünde ist der Tod“; und jede Aussage der Bibel ist in Übereinstimmung mit dieser Erklärung. Es mag ganz richtig sein anzunehmen, daß die große, über diesen Punkt bestehende Verwirrung, die die Sinne der Menschen verdunkelt hat, niemals möglich gewesen wäre, wenn nicht jener untreue Knecht Jehovas, der einst als Luzifer, der Sohn der Morgenröte, später aber als Satan und der Teufel bekannt wurde, dazwischentreten wäre. Er beabsichtigte, das unter ihm, als Oberherrn in Eden, und unter seiner Obhut stehende sündenfreie Menschenpaar zu betrogen. — Hesekiel 28 : 13, 14.

Zuerst überredete er Eva zu dem Glauben, daß Gott das Todesurteil nicht vollstrecken werde; daß Gott sie vielmehr in dieser Sache getäuscht habe. Er sah ferner eine ihm nach seiner Ansicht günstige Gelegenheit, Gott daran zu hindern, sein Vorhaben auszuführen, oder andernfalls es so hinzustellen, daß Gott gleichfalls Unwahres über den Baum gesagt habe. Es war offenbar seine Absicht, den Mann und das Weib vom Baume des Lebens essen zu lassen und dadurch Gott zu verhindern, das Urteil auszuführen, oder sonst zu zeigen, daß Gott ebenfalls über diesen Baum die Unwahrheit gesprochen habe. Als nun der Tod wirklich kam, überredete Satan die Menschen zu dem Glauben, daß sie von den Tieren verschieden seien, daß der Mensch eigentlich gar nicht ein Geschöpf der Erde wäre. Er veranlaßte sie zu dem Glauben, daß sie nicht sterbliche, sondern unsterbliche Wesen seien, das heißt, daß ein gewisser Teil des Menschen überhaupt nicht sterben könne. Indem sich der Mensch von seinem

Schöpfer abwandte, geriet er mehr und mehr unter die Gewalt der tückischen List des Widersachers und fing an, an seine Existenz nach dem Tode zu glauben. Darauf traten die Menschen, die Kenntnis von Geistwesen hatten, mit diesen in Verbindung, und bald gerieten sie fast völlig unter die Herrschaft Satans und jener bösen Geister, die mit diesem in seinem Aufruhr gegen Jehova vereint waren.

Wenn man mit den sogenannten rechtgläubigen Theologen sagen würde, daß Gott, als er sagte, „welches Tages du davon issest, wirst du gewißlich sterben“, dem Sinn Adams etwas anderes mitteilen wollte, als was für uns die klare Bedeutung dieser Worte ist, so würden wir nicht nur, was der Teufel tat, das Wort Gottes verdrehen, sondern auch zu den Worten der Schrift hinzufügen und so unter die Verdammung solcher kommen, die zu dem Worte Gottes hinzufügen. — Offenbarung 22 : 18.

Man sollte also klar erkennen, daß Adam durch das Todesurteil weder einfach zu einem mühevollen Sündenleben während seiner Lebensdauer auf Erden verdammt wurde, noch daß in dem Urteil ein Wort enthalten ist, das anzeigt, daß er in Gefahr stand, in Ewigkeit ununterbrochene Dual zu erleiden. Laßt das Wort Gottes bestehen. Der Umstand, daß der Teufel zu dem Worte hinzufügte, war teilweise die Ursache der Verführung des Menschen zur Sünde, und der Teufel machte dadurch seine eigene Sünde nur noch schlimmer. Gerade durch diese böse Hinzufügung zum Worte sind die Menschen in der Erkenntnis Gottes in so tiefe Finsternis geraten und haben die Wahrheit verloren. Die Geistlichen, unter der Führung des Teufels, haben ebenso wie Eva nachgegeben und die Menschen irregeleitet.

Es ist wahr, daß die Verurteilung wegen der Sünde eine Trennung von der Gunst Gottes einschloß, und in dieser Hinsicht litt der Mensch sowohl moralisch als auch leiblich. Obwohl nun beide Formen von Leiden mit der verhängten Strafe verbunden und gewissermaßen dem Tode gleich sind, so sind sie doch nicht die Strafe selbst. Diese Strafe ist ein völliges Aufhören des Daseins.

Wegen der falschen Lehre über das wahre Verhältnis zwischen Adam und seinem Schöpfer, und weil die Kirchen gelehrt haben, daß die Strafe der Sünde ewige Dual von Leib und Geist ist, haben manche gedacht, daß die Bestrafung für Adams Sünde ganz außer Verhältnis zu seiner unrechten Handlung ist. Wenn die Strafe ewige Dual wäre, dann müßte jeder zugeben, daß zwischen der Sünde und jener Strafe kein entsprechendes Verhältnis bestände. Es zeigt sich darin keine Vernunft, die doch Gott dem Menschengeschlecht gab, und an die er selbst sich wendet, wenn er sagt: „Kommt denn und laßt uns miteinander rechten.“ — Jesaja 1 : 18.

Die Sache kann nur dann richtig beurteilt werden, wenn Adams Tat als ein vorsätzliches Anzeichen seines Vorhabens angesehen wird, seinem Schöpfer zu zeigen, daß er seinen eigenen Willen in dem, was er tun oder nicht tun wollte, auszuüben wünschte.

Seine Sünde war deshalb als Kundgebung seines Willens eine überlegte Handlung des Ungehorsams, und bedurfte ebenso sehr des Entschlusses, als wenn er das schändlichste jener menschlichen Verbrechen, die die Herzen der Menschen mit Entsetzen erfüllen, begangen hätte. Der

Apostel Johannes sagt, daß die Sünde eine Übertretung des Gesetzes ist. (1. Johannes 3 : 4) Bei Israel folgte die Todesstrafe auf die anscheinend so geringe Übertretung des Sammelns von Brennholz am Sabbattage ebenso, wie es geschah, wenn ein Mensch seinen Mitmenschen tötete. — 4. Mose 15 : 32—36.

Die Abscheulichkeit der verkehrten Handlung wird danach bemessen, ob die Sünde eine das Wort Jehovas verwerfende Sünde ist oder nicht. Daß Annäherung dem Willen Jehovas gegenüber die Wurzel der Sünde ist, wird in 4. Mose 15 : 30 gezeigt. Hier sagt das Gesetz dem Volke Israel: „Die Seele, welche mit erhobener Hand etwas tut [Miniaturbibel: vorsätzlich sündigt], von den Eingeborenen und von den Fremdlingen, die schmäht Jehova; und selbige Seele soll ausgerottet werden aus der Mitte ihres Volkes.“

Der Strom menschlicher Sünde, der an jenem dunklen Tage in Eden zu fließen begann, wurde bald stärker; denn mit jedem Tage wurde Adam weniger willig, den eigenen Willen, den er an dem Tage seines Ungehorsams durchbrechen ließ, zu beherrschen, und mit jedem neuen Tage war er weniger zum Versuch bereit, den Wunsch zu unterdrücken, seinen eigenen Weg zu gehen, der, wie er wußte, dem Willen seines Schöpfers und seinem eigenen Wohlergehen feindlich gegenüberstand. Das Wohlgefallen an der Sünde, oder mit anderen Worten, das Gefallen des eigenen Willens und der Selbstbefriedigung wurde bei ihm stärker. Seine Kinder wurden in seinem Ebenbilde geboren. Obwohl es nicht wahr ist, daß alle Kinder Adams, wie die Orthodoxie lehrt, von Gott so behandelt werden, als ob sie Anteil an der Sünde ihres Vaters gehabt hätten, so sind sie immerhin mit Sündenbefledung geboren worden. Jedes heranwachsende Glied der menschlichen Familie wurde unter dem Gesetz von Sünde und Tod geboren. Kein einziger von Adams Nachkommen, der ungeheuer zahlreichen Familie der Erde, entging diesem Gesetze. (Römer 8 : 2) Keiner ist daher von Gott so behandelt worden, als ob er einer Prüfung des Lebens unterworfen sei. Die einfache, in der Bibel offenbarte Tatsache ist, daß Gott den Verkehr mit Adams Geschlecht abbrach. Seine Kinder wurden nicht als Erben irgendeiner Verheißung oder eines Bundes geboren, den Gott mit Adam gemacht hatte, oder der sie stillschweigend in sich einschloß, solange Adam noch in seinem Herzen sündenfrei war.

Jemand mag nun sagen, wenn das der Fall ist, wie kommt es dann, daß einige zweifellos von Gott verantwortlich gehalten wurden? Es ist zum Beispiel klar, daß die Patriarchen verantwortlich waren, denn die Gerichte Gottes wurden unter ihnen je nach ihrem Verhalten in ihrer Beziehung Gott gegenüber offenbart. Auch die Kinder Israel, die Nachkommen der Patriarchen durch Jakob, waren vor Gott verantwortlich; denn seine Ge-

richte für ihre nationalen Sünden kamen über sie als ein Volk. Ohne Frage wird im Neuen Testament beabsichtigt zu zeigen, daß diejenigen, die den Willen Gottes kennen und nicht tun, mit vielen Streichen bestraft werden.

Solche Stellen in der Bibel, die die Verantwortlichkeit des Menschen zeigen, sind nur auf die anzuwenden, die in ein Verhältnis mit Gott gekommen sind, indem sie seine Gunst sich bewahren konnten, oder sich seine Ungunst zuzogen, wenn sie ungehorsam wurden. Nur solche sind einer Prüfung unterworfen worden, und in jedem Falle haben sie in solchen besonderen Verhältnissen, wie sie ein Bund mit sich bringt, gestanden. Gott machte einen Bund mit den Patriarchen, mit Israel und mit der Herauswahl.

Es ist wahr, daß Gott einige belohnt hat, die versucht haben, seinen Willen zu erkennen, wie sie ihn in seinem erwählten Volke offenbart sahen. Kornelius, der römische Soldat, ist ein solches Beispiel, aber Gott hat keine Belohnung für solche gehabt, die der heidnischen Welt angehörten und versucht haben, sich von den gewöhnlichen Gedanken und selbstsüchtigen Wegen der Menschen zu befreien. Solche werden ihren Lohn in der Zukunft erhalten, wenn die Gerichte Gottes offenbar werden.

Diese Schriftstellen sind von der Geißlichkeit, manchmal aus Unwissenheit, aber auch oft aus verkehrten Beweggründen so gebraucht worden, als ob sie auf alle Menschen zu allen Zeiten Anwendung fänden. Sie haben ohne Unterschied die Schrift als Waffe gebraucht, um die Menschen durch Furcht zu binden und in ihre Kirchensysteme hineinzutreiben. Die Tatsache verbleibt jedoch, daß Gott den Menschen, obwohl er ihn im allgemeinen Sinne niemals seiner Verpflichtung dem Schöpfer gegenüber entthob, nicht als ihm verantwortlich gehalten und gewiß nicht so behandelt hat, als ob er auf Probe für Leben oder Tod stände. Der Apostel Paulus sagt, daß der Tod über alle Menschen, selbst über solche, die nicht in der Gleichheit der Übertretung Adams gesündigt hatten, herrsche. Das bedeutet, daß Adam dem Versucher hätte widerstehen können, weil er ein vollkommener Mensch war; seine Söhne aber wurden unvollkommen geboren und waren unfähig, der angeborenen Schwäche und dem Verlangen, ihrem eigenen Wege zu folgen, zu widerstehen; sie waren auch nicht imstande, der Macht ihres Feindes, der sie noch mehr zu fesseln suchte, um sie unter seine Herrschaft zu bringen, erfolgreich entgegenzutreten. Sie waren Sünder und hatten nicht das Recht zu leben. — Römer 5 : 12.

Die Hoffnung des Menschengeschlechtes ist die Auferstehung, und Jehova hat Fürsorge für die Auferstehung getroffen; der Erlöser ist sowohl Lösegeldpreis als auch Befreier, und Gott wird es bewirken, daß er über alle Feinde Gottes triumphiert. Der letzte Feind, der vernichtet werden wird, ist der Tod. — 1. Korinther 15 : 26.

W. T. vom 15. Januar 1928.

## Des Volkes Not

Sag, Kopfsteht du, im Dienst des Herrn  
Der Armut an die Türen?  
Dann kommtest du, von Hilfe fern  
Der Menschen Not verspüren!

Sie drückt wie einst, als Jesus sprach,  
Und alles Volk ihn hörte,  
Er litt der Menge Ungemach,  
Die Priesterlist betörte.

Der Herr ist da, in Herrlichkeit,  
Reicht Wahrheit dar als Speise,  
Ein wahrer Jünger hilft bereit,  
Daß alles Volk Gott dreise. W. K.



## Briefliches von Interesse

### Die Segnungen des Radiowerkes

Meine lieben Brüder!

Die Segnungen und die Freuden, die ich im letzten Sommer dadurch empfangen habe, daß ich mich am Dienste beteiligte, sind so wunderbar gewesen, daß ich mich nicht enthalten kann, Euch zu schreiben und etwas darüber zu sagen.

Seit 1920, als ich in die Wahrheit kam, habe ich Gelegenheit gehabt, an Sonnabend Nachmittagen und während der Ferienzeiten am Dienste teilzunehmen. In diesem Jahre sind durch die Einrichtung des Sonntagsdienstes die Vorrechte des Dienstes und dementsprechend der Segen noch größer gewesen. Ich möchte aber bei dieser Gelegenheit die Gesellschaft auf das wunderbare Werk der Radiosendestationen aufmerksam machen, und wie sehr es uns in dem Werke hilft.

Da ich ein Automobil habe, hat der Dienstleiter mir einen ländlichen Bezirk in einem der spärlich bewohnten Teile von Berks County überwiesen. Manchmal mußte ich über beinahe ungangbare Wege und in Gegenden fahren, wo man keinen Menschen hätte erwarten können; und doch, liebe Brüder, finden wir an diesen abgelegenen Orten Leute, die sich an der Station WBBR erfreuen und uns oft sagten, daß es die einzige Station ist, die sie gerne hörten. Manchmal fanden wir Leute, die gerade eine Bücherbestellung aufgeschrieben hatten, um sich diese Bücher von Euch zusenden zu lassen, und wir konnten dies dann gleich an Ort und Stelle erledigen. Es ist eine wirkliche Freude, Leute in solchen Gegenden zu finden, die sich der Wahrheit erfreuen. Wenn es kein Radio gäbe, würden diese vielleicht niemals diese wunderbare Botschaft vernehmen. Solche Erfahrungen geben dem Volke des Herrn neuen Mut voranzugehen.

Dann wiederum hat sich der Sonntagsdienst als ein Segen darin erwiesen, daß er denen, die in der Woche beschäftigt sind, eine Gelegenheit zum Dienst gibt.

Es ist unser aufrichtiges Gebet, daß des Herrn reichster Segen auf den Bemühungen der Gesellschaft, den König zu verkünden, ruhen möge.

Eure Mitarbeiterin im Dienste des Herrn  
M. Edna Kilmer — Pa.

W. T. vom 1. Januar 1928.

### Segnungen der G. J.-Kolportage

Im Herrn sehr geliebte Brüder!

Unter Mithilfe der lieben Nachbarversammlung W. darf ich Euch nunmehr das Ergebnis der G. J.-Kolportage in unserem Bezirk mitteilen: An 5 Tagen durchschnittlich täglich 8 Arbeiter warben 122 Abonnenten und verkauften 952 G. J. „Besinget die Herrlichkeit seines Namens“ — Psalm 66: 2. Immer deutlicher läßt uns der Herr seinen wunderbaren Auftrag für dieses Jahr erkennen. Wir freuen uns des größten Vorrechtes in dieser Zeit, solche Säger sein zu dürfen und in der Kraft des Herrn seinen herrlichen Namen vor den Menschen zu bekennen. — Johannes 12: 26.

Schon im vergangenen Jahre war es unser Wunsch, die Zahl der G. J.-Leser in unserem Bezirk auf 1000 zu erhöhen; der Herr ließ uns noch eine Weile warten, und dieses Jahr durfte unser Wunsch in Erfüllung gehen. Durch die letzte G. J.-Kolportage stieg die Zahl unserer G. J.-Abonnenten von etwas über 900 auf 1030. Wir sind dem Herrn sehr, sehr dankbar, daß er unser schwaches Bemühen so reich gesegnet hat und geloben aufs neue, noch treuer und intensiver seinen wunderbaren Namen zu besingen. Immer deutlicher läßt uns der Herr erkennen, wie sich Satans Organisation für Harmagedon vorbereitet, und daß es notwendiger denn je ist, die Reihen der Streiter auf der Seite des Herrn lückenlos zusammenzuschließen, damit es dem Feind niemals gelingen möge, eine Bresche in unsere Reihen zu schlagen. Wir sind des endgültigen Sieges auf unserer Seite gewiß; warum? Weil wir wissen, daß unser Anführer „Christus“ ist und wir ihm völlig vertrauen dürfen.

Wir erhielten gestern die gedruckte Neujahrsansprache unseres geliebten Bruders Valzerreit zur G. J.-Besprechung in Magdeburg. Ich habe mich sehr darüber gefreut und versichere Dir, lieber Bruder Valzerreit, in allen Dingen bemüht zu sein, diese Anregung in der Kraft des Herrn und in seiner Weisheit, die er mir dazu schenken möge, in die Tat umzu-

setzen und noch mehr als bisher in allen Angelegenheiten mit der Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft konform zu gehen.

Mit den herzlichsten Grüßen der Liebe und dem aufrichtigen Wunsch, der Segen des Herrn möchte immer in reichem Maße auf Euch allen ruhen

bleiben wir Eure Versammlung D. (G.)

Euer geringster Bruder in Christo G. G.

### Verteilung von Freiheitsbüchlein

Liebe Freunde!

Grüße in Christus, unserem gesegneten Herrn, und unserem teuren Vater Jehova.

Am Sonnabend entschloß ich mich, Anstrengungen zu machen, am Sonntag 200 Freiheitsbüchlein zu verkaufen. Der Sonntag kam, beschneit, windig und kalt. Ich kam erst nachmittags an die Arbeit. Ich besuchte auch während des Tages eine Stunde lang eine kranke Schwester und ging dann um 5 Uhr zur Versammlung. Bevor ich aber um Mitternacht meine Augen schloß, hatte der Herr mich benützt, 200 Freiheitsbüchlein zu verkaufen. Diese wurden auf Straßenbahnwagen, in Apotheken und in der Nähe von Kirchen verkauft. In einer Gebetsversammlung wurde kürzlich bemerkt, daß einhundert Stück nicht an einem Tage verkauft werden könnten, aber ich bin gewiß, daß an einem rechten Tage und einem rechten Orte bis zu 500 Stück von einer Person an einem Tage verkauft werden könnten. Zweimal lehrte ich nach meiner Wohnung zurück, um mir neuen Vorrat zu holen; ich aß meine Mahlzeiten in Eile, um schnell wieder an die Arbeit zu kommen.

Bei dem Kolportieren legte ich das Freiheitsbüchlein in die Hand der betreffenden Person und wies auf das große Werk hin, welches das Radio für das Volk tut, und wie die Unterdrückten jeder Nation Gerechtigkeit erhalten werden; ich fügte dann hinzu: „Aufklärung, die 1000 Dollar wert ist für nur 5 Cents. Nehmen Sie eins, nur 5 Cents. Lesen Sie es durch. Sie würden es kaum für einen Dollar verkaufen, wenn Sie wüßten, Sie könnten nicht ein anderes erhalten.“

Eure Schwester durch seine Gnade,

Scottie P. Lee. — Illinois

W. T. vom 1. Januar 1928.

### Ein Bedürfnis erfüllt

Lieber Bruder Rutherford!

Habe Dein neuestes Buch, betitelt „Schöpfung“ gelesen. Ich erinnere mich der Zeit, als ich „Die Neue Schöpfung“ von Bruder Russell zum ersten Male las. Das Kapitel über die Schöpfungstage schien mir höchst wunderbar, und ich wünschte oft, es könnte die Aufmerksamkeit derer darauf gelenkt werden, die eine vernünftige Darstellung dieser Dinge wertschätzen. Ich erkannte aber, daß, abgesehen von diesem einen Kapitel, das Buch als Ganzes keinen Eindruck machen würde, ausgenommen auf den „Mann Gottes“.

Jetzt aber sehen wir gerade dieses Bedürfnis in dem neuen Buch aus Deiner Feder erfüllt. Außerdem ist der Gegenstand in einer überzeugenden und außerordentlich interessanten Weise behandelt. Die Erklärung der Ringe ist das Beste, was ich jemals gelesen habe. Gewißlich sollte diese Darstellung es vielen ermöglichen, ein Verständnis zu gewinnen, wie groß und wunderbar Gott ist. Ich habe mich außerordentlich an dem Buche erfreut und kann es nicht stark genug empfehlen.

Möge der Herr Dich in Deinem Studium und Dienst reichlich segnen. Das Buch enthüllt den Verfasser als einen Forscher und Denker. Lobet den Herrn!

Clarence S. Cole — Ohio.

W. T. vom 1. Januar 1928.

### Verbreitung einer ergreifenden Botschaft

Mein lieber Bruder Rutherford!

Herzliche Grüße. Nur eine kurze Mitteilung, um Dir unseren Dank zu übermitteln für alles, was Du getan hast, um unseren Besuch in Toronto und Brooklyn zu einem so angenehmen und dankwürdigen zu machen. Ich hoffe, wir werden den durch unseren Besuch im Hauptquartier und auf Staten Island bei uns erweckten Eifer bewahren.

Es wird Dir Freude machen zu erfahren, daß wir am 15. Oktober mit dem Verkauf des Büchleins „Freiheit für die

Völker" den Anfang machten. Damit diese sehr zeitgemäße und ergreifende Botschaft schnell unter dem Volke verbreitet werde, beschloßen die Brüder, die Sonntagstudien zu verschieben, bis die Arbeit vollendet ist. Die Brüder haben die Sache mit Eifer in die Hand genommen, und am Sonntag Abend deutete Jan McKenzie an, daß zwischen Sonnabend und Sonntag (in zwei Tagen) über 8000 Exemplare verkauft wurden. Viele Freunde verkauften 30, 40, 50 und 60 Exemplare in drei Stunden. Welch ein Umschwung! Früher pflegten wir 4, 5 und 6 Bücher an einem Nachmittag zu verkaufen. Zwei Dinge machen das große Resultat erklärlich: Der Preis, zwei Pence (3 Cents) ist selbst bei den Armen ein populärer Preis, und je ärmer die Distrikte, desto schneller die Verkäufe. Der Arbeiter, der seine Bemühungen auf den Verkauf eines Buches beschränkte, konnte dadurch größeren Absatz erzielen. Auf ein Buch zu spezialisieren scheint die erfolgreichste Methode zu sein, die bisher angewandt wurde. Jetzt geht es mit immer größerer Kraft voran.

Wir preisen den Herrn für alles, was er für uns tut, und für die gesegneten Vorrechte, deren wir uns als seine Zeugen erfreuen. Die Geschwister haben Deinen Besuch in der Tat sehr geschätzt. In der Hoffnung, daß Du eine gute Heimreise hattest, verbleibe ich Dein Bruder durch Seine Gnade James Greenlees — Glasgow, Schottland.

### Begierig, sie zu verbreiten

Liebe Brüder!

Unsere Ortgruppe empfing sieben Exemplare des neuen Buches „Schöpfung“. Dieses Buch ist ein wundervolles Buch und wird gewiß vielen hungrigen Herzen die frohe Kunde bringen und sie befähigen, diese zeitgemäßen Wahrheiten von einem Gesichtspunkte zu sehen, den sie bisher nicht kannten. Es ist ein sehr anziehendes Buch und sollte große Verbreitung bei denen finden, die etwas über die Sache nachdenken. Wir haben die Nachricht des Verbands der Bücher für die Arbeiter erhalten und sind bereit, mit der Arbeit zu beginnen.

Indem ich des Herrn reichsten Segen auf Euch, die Ihr eifrig bestrebt seid, ihm als treue Zeugen zu dienen, erlebe, verbleibe ich Euer Bruder und Diener durch seine Gnade Fred Wismar — Texas.

### Wahre Gemeinschaft

In Christo Jesu geliebte Brüder!

Am 29. Jan. hatten wir hier eine Tagesversammlung für die Geschwister im Bezirke D. Ihr Hauptzweck war die Unterrichtung der Geschwister über das in Magdeburg am 1. Jan. 1928 Verhandelte und die gemeinsame Ausfüllung der Voranmeldungen und Abrechnung. Am Morgen fand die Taufe zweier Geschwister statt, während zu gleicher Zeit eine Anzahl Brüder D. mit dem G. B. belegte. Es war eine herzliche Freude, die Eintracht und Liebe zu sehen, die sich sowohl in der Weibung zweier lieber Menschenkinder als auch in der Hingebung zum Dienste in dem unter den Weinbergarbeitern ziemlich „berückichtigten“ D. kundgab. Der Nachmittag war der wahren „Gemeinschaft“ gewidmet, wie wir dies Wort durch die Darlegungen des Wachtturms heute verstehen. Gemeinsam sahen wir das Werk noch einmal aus kleinen Anfängen emporwachsen zu einheitlichem, organisiertem Dienst für Jehova, freuten uns des Vorrechtes der „Teilhabeerschaft“ an diesem Werke, und sahen einkünftig das Gute der Neuorganisation mit den Voranmeldungen und Abrechnungen. Wir halfen uns gegenseitig, die Vordrucke zu verstehen und sie sogleich auszufüllen. Die Geschwister waren durch die Einladungen hierauf vorbereitet. Alle bekundeten, erfreut zu sein über diese Art der Gemeinschaft. Dieser folgte eine Wiedergabe der Vorträge von Neujahr 1928, welche gleichfalls viel Freude durch die Zeugnisse und rechte Auserbauung durch die Darlegungen der lieben Brüder über die Schrift gebracht haben. Der Abend sah uns beim Studium des Wachturms Nr. 2/1928, und als wir endgültig auseinanderzogen, waren wir so gestärkt, erfreut und zu weiterem Ausharren in treuem Dienst entschlossen, daß man noch manche beim Weggehen singen hörte: „An das Werk! An das Werk! . . .“ Es lag eine Geschlossenheit, Har-

monie und Freude über dieser Versammlung, wie wir sie bisher noch nicht erlebt haben, da wir in solcher Art noch nie „Gemeinschaft“ hatten! Wir danken dem Herrn für die Gelegenheit und sind gerne bereit, ihm weiterhin zu dienen! Möge er uns bewahren!

Wir teilen Euch dieses, liebe Geschwister, mit, um Euch teilnehmen zu lassen an dieser Freude. Es war so, wie Br. Zellmann am 1. Jan. 28 im Harsensaal sagte: Eine Generalversammlung der Aktionäre der Firma Jesu und Gebrüder, um den Stand der Aktien zu überprüfen und einige junge Aktien auszugeben.

Seid herzlich begrüßt mit Haggai 2:4

von Eurem ger. Br. in Christo

W. T.

### Eine tiefe Wertschätzung

Lieber Bruder Rutherford!

Ohne Zweifel war es Deine gütige Fürsorge, die mir das schön illustrierte neue Buch „Schöpfung“ zustellte. Ich habe es sorgfältig durchgelesen und will mit Rücksicht darauf, daß Deine Zeit so völlig im Dienste des Herrn in Anspruch genommen ist, hier nicht mehr, als absolut notwendig ist, erwähnen. Ich muß Dir offen sagen, daß, nach meiner Meinung, von allen Büchern, die Du geschrieben hast, die „Schöpfung“ das tiefste, das gründlichste und doch am einfachsten zu verstehen ist. Es offenbart ein tiefes und gründliches Forschen Deinerseits. Man kann nur staunen über seine Tragweite. Als ein Ganzes gesehen, es ist das beste Buch, das bisher zur Erhöhung des Namens Jehovas und um den Vätern der Erde ein richtiges Verständnis der Bibel zu geben, geschrieben worden ist. Niemand kann es aufrichtigen Herzens durchlesen, ohne eine tiefere Wertschätzung und Verehrung für den allmächtigen Gott zu gewinnen. Die Schöpfung ist ein erhabenes Werk. Ich kann nicht verstehen, wo und wie Du, abgesehen von all Deiner anderen Arbeit, die Zeit gefunden hast, diese vielen Wahrheiten auszugraben, denn Deine überaus große Korrespondenz, der Wachturm, das Goldene Zeitalter, das Radio und der Betheldienst nehmen Deine Zeit sehr in Anspruch. Schläfst Du niemals?

Die fünfundzwanzig reich kolorierten Illustrationen werden das Buch für die Käufer sehr anziehend machen, und die 2110 Hinweise und außerdem die wörtliche Anführung von Bibelstellen werden den Lesern ein überzeugendes Zeugnis vor Augen führen. Das prächtige Inhaltsverzeichnis am Ende des Buches wird sehr zu seiner Brauchbarkeit und seinem Nutzen beitragen.

Das Buch macht auch dem Bibelforscher viele hochwichtige Punkte klar, wie zum Beispiel die Leiden des Herrn Jesus, und daß er durch Leiden vollkommen gemacht wurde. Es beleuchtet die Geislichkeit der jehigen Zeit mit einem so hellen Lichte, daß selbst ein Blinder ihre Fehler sehen und verstehen kann.

Offen gesagt, ich hoffte, daß kein weiteres Buch nach der Veröffentlichung des Buches „Befreiung“ veröffentlicht werden würde, weil es mir unmöglich schien, dies Buch zu verbessern. Aber hier in dem Buche „Schöpfung“ haben wir die Krone von allem. Wie herrlich ehrt es Jehova, den Allmächtigen!

Der Deckel des Buches ist schön. Ich kann von dem Standpunkt eines Künstlers sprechen, da ich früher in diesem Kunsthandwerk arbeitete.

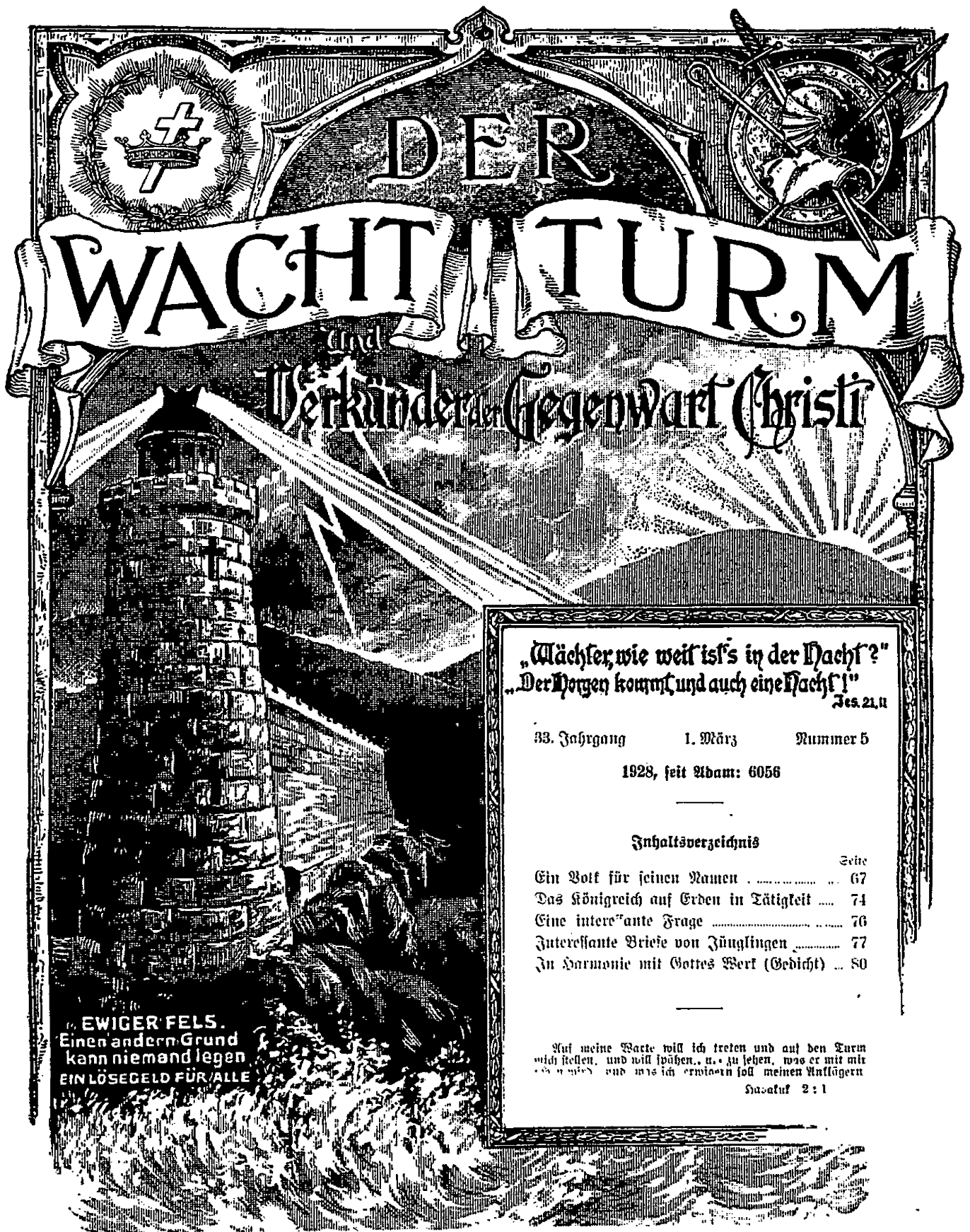
Dieses neueste Werk wird jeden Arbeiter im Werke des Herrn begeistern, sein allerbestes zu tun, es in die Hände des Volkes zu bringen. Es ist für jede wahrheitshungrige Seele so viel wert wie ein ganzes Vermögen. Jeder Geisliche, der sich weigert, es selbst zu lesen, sollte gendigt sein, zuzuhören, wenn andere es vorlesen. Dieses Buch wird sich besser als andere Bücher verkaufen lassen. Sein Titel ist in der Tat ein glücklich gewählter Titel. Ich werde es sofort in dem Dienst von Haus zu Haus verwenden. Ich danke Dir bestens für die Zusendung des Buches.

In aller Treue

J. A. Bohnet.

W. T. vom 1. Januar 1928.





**EWIGER FELS.**  
 Einen andern Grund  
 kann niemand legen  
 EIN LÖSEGELD FÜR ALLE

„Wächter, wie weit ist's in der Nacht?“  
 „Der Morgen kommt, und auch eine Nacht!“  
 Jes. 21, 11

33. Jahrgang      1. März      Nummer 5  
 1928, seit Adam: 6056

**Inhaltsverzeichnis**

	Seite
Ein Volk für seinen Namen .....	67
Das Königreich auf Erden in Tätigkeit .....	74
Eine interessante Frage .....	76
Interessante Briefe von Jünglingen .....	77
In Harmonie mit Gottes Werk (Gedicht) ...	80

Auf meine Warte soll ich treten und auf den Turm  
 mich stellen, und will spähen, u. zu sehen, was er mit mir  
 tut, und was ich erwarten soll meinen Anklägern  
 Sachar. 2:1

Auf der Erde Bedrängnis der Nationen in Kataklysmen bei brandendem Meer und Wasserregen (wegen der zahllosen, unzufriedenen Völkermassen),  
 indem die Menschen verstimmen vor Furcht und Erwartung der Dinge, die über den Erdkreis (die menschliche Gesellschaft) kommen, denn die Kräfte  
 der Himmel (der Einfluss und die Macht der Kirchen) werden erschüttert werden. Wenn ihr dies geschehen sehet, erkennet, daß das Reich Gottes  
 nahe ist. Wicket auf, hebet eure Häupter empor, frohlocket, denn eure Erlösung naht. (Lukas 21)

# Diese Zeitschrift und ihre heilige Mission.

Diese Zeitschrift wird veröffentlicht durch die **Wachturm-Bibel und Traktat-Gesellschaft**, um den Menschen zu helfen, den göttlichen Plan zu verstehen. Sie trifft Vorkehrung für ein systematisches Bibelstudium, an dem alle ihre Leser regelmäßig teilnehmen können. Sie kündigt Hauptversammlungen an und gibt Berichte darüber. Sie kündigt Radioprogramme an und veröffentlicht biblische Belehrungen (Unterweisungen) passend für Radio-Vorträge.

Diese Zeitschrift hält sich an die Bibel als Gottes geoffenbartes Wort der Wahrheit. Sie steht auf dem großen Lösegeld-Opfer als der Fundamental-Lehre, nach welcher alle anderen Lehren gemessen werden. Sie ist frei von Parteien, Sekten und menschlichen Glaubensbekenntnissen. Sie nimmt keinen dogmatischen Standpunkt ein, sondern fordert vertrauensvoll zu einer sorgfältigen Prüfung ihrer Darlegungen im Lichte des unfehlbaren Wortes Gottes auf. Sie läßt sich nicht in Streitigkeiten ein und ihre Spalten sind für keinerlei persönliche Dinge offen.

## Was uns die Heilige Schrift deutlich lehrt:

Daß **Jehova** der allein wahre Gott ist, der Schöpfer Himmels und der Erde, und daß er von Ewigkeit zu Ewigkeit ist; daß der Logos der Anfang der Schöpfung Gottes war; daß der Logos Mensch wurde; daß er jetzt der Herr Jesus Christus in Herrlichkeit ist, bekleidet mit aller Macht im Himmel und auf Erden.

Daß **Gott** die Erde für den Menschen schuf, einen vollkommenen Menschen für die Erde schuf und ihn auf die Erde setzte; daß der Mensch Gottes Befehl willentlich übertrat und zum Tode verurteilt wurde; daß infolge Adams sündiger Tat alle Menschen als Sünder geboren sind und ohne Recht auf Leben.

Daß **Jesus** ein menschliches Wesen wurde, um der Erlöser des Menschen zu werden; daß er sein Leben als Lösegeld für den Menschen gab und dadurch den Loskaufpreis beschaffte; daß Jesus als göttliches Wesen von den Toten auferstand, in den Himmel aufstieg und den Wert seines menschlichen Opfers als Lösegeldpreis für den Menschen darstellte.

Daß **während vieler Jahrhunderte** Gott durch Christus die Glieder der Kirche auswählte, welche den Leib Christi bil-

den; daß die Mission der Kirche ist, den Fußstapfen ihres Herrn Christus Jesus zu folgen, in seiner Ebenbildlichkeit zu wachsen, ein Zeugnis für den Namen und Plan Jehovas zu geben und schließlich mit Christus Jesus im himmlischen Königreich verheerlicht zu werden; daß Christus, Haupt und Leib den „Samen Abrahams“ bildet, durch den alle Geschlechter der Erde gesegnet werden sollen.

Daß **die Welt zu Ende** ist; daß der Herr Jesus zurückgekehrt und jetzt gegenwärtig ist; daß Jehova Christus auf seinem Thron gesetzt hat und nun allen Nationen und Völkern gebietet, auf ihn zu hören und ihm zu gehorchen.

Daß **die Hoffnung der Völker der Erde** die Wiederherstellung zu menschlicher Vollkommenheit während der Herrschaft Christi ist; daß die Herrschaft Christi jedermann eine Gelegenheit einer günstigen Prüfung auf Leben bietet wird, und daß die Gehorsamen ewig auf Erden in einem Zustande des Glücks leben werden.

## Diese monatlich zweimal erscheinende Zeitschrift

ist direkt vom Verlag zu beziehen. -: Viertelfährlich 60 Pfg.

Bei Zusendung unter Streifenband 20 Pfg. Porto extra.

Bezugspreis für ein Jahr: für die Schweiz: Frs. 6.—

Bestellungen und Korrespondenzen sind zu adressieren an die

### Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft

Magdeburg (Deutschland), Leipziger Str. 11—12

Postfachkonto Magdeburg 4012, Telefon 40504, 40565

für die Schweiz, Jugoslawien, Frankreich, Belgien, Luxemburg und Saar- gebiet: Watch Tower Bible and Tract Society, Bern, Almenstrasse 39, Postfachkonto Bern III/33.19 (für die Schweiz) und Strasbourg 7230 (für Frankreich) — für Dänemark: Kopenhagen, Ole Suhrsgade 14 — für Schweden: Stockholm, Drottningatan 83 — für Norwegen: Oslo, Parkveien 60 — für England: London W 2, 34 Craven Terrace — für Australien: 495 Collins St. Melbourne, Australia — für Südafrika: 6 Lelleshurst, Cape Town, South-Africa — für Finnland: Helsinki, Tempelkatu 14 — für Holland: Wachtoren Bybel und Tractaat Genootschap, Postbox 51, Haarlem — für Amerika: Watch Tower Bible and Tract Society, 117 Adams Str., Brooklyn N. Y.

Herausgeber-Komitee: J. F. Rutherford, W. E. van Amburgt, J. Hemery, R. G. Barber, E. J. Coward.

#### Überweisungen.

Alle der Gesellschaft für ihr Werk gesandten Beträge sollten auf den Namen der Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft, in Amerika vorzugsweise durch „postal money order“ und in den übrigen Ländern auf die betreffenden Postfachkonten überwiesen werden. In allen Fällen sollte die Anweisung an die Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft phibitor ausgestellt sein. Dadurch wird Verwirrung vermieden und richtige Gutschrift erteilt.

**Frei für des Herrn Arme.** Alle Bibelforscher, die wegen hohen Alters oder anderer Gebrechlichkeit oder Notlage den Wachturm nicht bezahlen können, erhalten denselben auf schriftliches Gesuchen frei auf ein Jahr. Zur Erneuerung auf ein weiteres Jahr genügt ein Gesuch per Postkarte. Es ist unser besonderer Wunsch, daß alle solche Freunde der Wahrheit fortwährend in unserer Leserlisten stehen und in Führung mit den Schriftstudien usw. bleiben.

## Schriftstudien.

**Band 1. — Der Göttliche Plan der Zeitalter.** Dieser Band ist besonders dazu bestimmt, den göttlichen Plan deutlich zu machen. Er beginnt damit, dem Leser den Glauben an Gott zu befestigen und an die Bibel, als die göttlich inspirierte Lebensordnung. Er verfolgt den darin geoffenbarten herrlichen Plan und zeigt, welche Teile dieses Planes vollendet sind, und welche noch während des Millenniumtages vollendet werden müssen, unter welchen Regeln und zu welchem Zweck.

**Band 2. — Die Zeit ist herbeigekommen.** Solche, die das gegenwärtige Werk des Millenniums (durch Band 1) wertgeschätzt gelernt haben, sind bereit, zu lernen, was Gott betreffs der Zeit und Zeitpunkt in seinem Wort geoffenbart hat — was dieser Band darstellt. Er bietet eine vollständige Bibelchronologie; behandelt die Art und Weise der Wiederkehr unseres Herrn; den Menschen der Sünde, den Antichrist; der Erde großes Jubeljahr; Christi Königreich usw.

**Band 3. — Dein Königreich komme!** Dieser Band handelt von den prophetischen Zeitschnitten von Daniel und der Offenbarung; den 2300 Tagen, den 1290 Tagen, den 1335 Tagen; dem Wert der jetzt vorausreitenden Ernte; der Rückkehr der Gnade Gottes zu Israel; der Großen Pyramide und ihrer wunderbaren Übereinstimmung mit dem prophetischen Zeugnis usw.

**Band 4. — Der Krieg von Harmagedon.** Hierin wird gezeigt, daß die Auflösung der gegenwärtigen Ordnung der Dinge angefangen hat, und daß alle vorgeschlagenen Heil- und Hilfsmittel wertlos sind, nicht imstande, das vorhergesagte schreckliche Ende abzuwenden. Er betrachtet in den Ereignissen der Zeit die Erfüllung von Prophezeiungen — insbesondere unseres Herrn große Prophezeiung von Matth. 24 und Sacharja, Kap. 14: 1—9.

**Band 5. — Die Verführung des Menschen mit Gott.** In diesem Band wird ein höchst wichtiger Gegenstand behandelt — das Zentrum, gleichsam die Nabe am Rade, um die sich alle Teile des Planes göttlicher Gnade drehen. Derselbe ist der sorgfältigsten und gebetsvollen Betrachtung wert. Von der tiefen Finsternis befreit zu werden, die allgemein dieses Thema umhüllt, bedeutet ein Sehen des wahrhaftigen Lichtes, wie es hell leuchtet, und ein Begreifen mit allen Sinnen der Länge und Breite, Höhe und Tiefe der göttlichen Gnade.

**Band 6. — Die Neue Schöpfung.** Er behandelt die Schöpfungsworte, 1. Mose Kap. 1 und 2, und die Kirche (Gemeinschaft), Gottes „Neue Schöpfung“. Er betrachtet Organisation, Gebrauche, Zeremonien, Pflichten und Hoffnungen, betreffend die Berufenen, die als Glieder des Leibes unter dem Haupte angenommen sind.

**Band 7. — Das Vollendete Geheimnis.** Vollständige Erklärung der Offenbarung, des Hohen Liedes und des Propheten Hesekiel mit einigen Illustrationen. Dieser Band enthält auch eine Erklärung der „sieben Engel“ der Kirche (Offb. 1: 4, 20), und nimmt besonders Bezug auf den „Engel“ der siebenten Periode der Kirche und sein Werk.

Leiter des deutschen Büros und verantwortlicher Schriftleiter: P. J. G. Hafzereit, Magdeburg.  
Druck und Verlag: Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft, Magdeburg, Leipziger Straße 11-12.

# Der WACHT TURM und VERKÜNDER DER GEGENWART CHRISTI

33. Jahrgang

Magdeburg — 1. März 1928 — Brooklyn

Nummer 5

## Ein Volk für seinen Namen

„Simon hat erzählt, wie Gott zuerst die Nationen heimgesucht hat, um aus ihnen ein Volk zu nehmen für seinen Namen.“ — Apostelgeschichte 15: 14.

Jeheva machte einen Bund mit Israel und verordnete durch das Gesetz dieses Bundes, daß gewisse Dinge getan werden mußten. Zu diesen Dingen gehörte auch die Anordnung der Beschneidung. Diese und andere Anordnungen, deren Ausführung das Gesetz verlangte, wurden von den Führern Israels zu einem einfachen Formendienst herabgewürdigt. Auch das Volk fiel bald in diese schlechte Gewohnheit. Aus dem Versuch der Israeliten, jede Vorkehrung des Gesetzesbundes zu halten, wurde weiter nichts als die Ausübung einer Religion. Die heidnischen Nationen hatten auch ihre Religionen, die sie ausübten. Sie hatten ihre Priester, und diese Leiter führten gewisse Zeremonien aus, die in Wirklichkeit töricht und teuflisch waren, an die aber viele aufrichtig glaubten.

\* Eine Religion ist eine äußere Form oder Zeremonie, durch die Menschen ihre Anerkennung einer höheren Macht, die das Geschick der Menschen festsetzt und beherrscht, zum Ausdruck bringen. Der Gesetzesbund war aber viel mehr als das. Die Führer Israels gingen von dem Gedanken aus, daß ihre Ehrlichkeit und Aufrichtigkeit nicht in Frage kämen, wenn sie nur die von dem Gesetz verlangten Formen beobachteten. Die Worte des Herrn Jesus bewiesen dies. Er sagte ihnen, daß sie durch ihre unehrlichen Handlungen das Königreich der Himmel vor den Menschen verschlossen; daß sie der Witwen Häuser fräßen und zum Schein lange beteten (Miniaturbibel); daß sie Meer und Land durchzögen, um aus selbstsüchtigen Gründen einen Judenossen zu machen, und daß sie blinde Führer des Volkes seien. (Matthäus 23: 13—16) Gott sagte durch seinen Propheten vorher, daß die Führer Israels gerade in diese Schlinge des Teufels hineinfallen und sich mit ihrem Munde dem Herrn nahen, ihr Herz aber fern von ihm halten würden. — Jesaja 29: 13.

\* In dem Gesetzesbund schattete Gott die Auswirkung seines Planes für die Erlösung und Segnung der Menschen vor. Den Israeliten wurde die Gelegenheit gegeben, viel zu lernen; da sie aber einem Formenwesen verfielen, das sie als ihre Religion ausübten, so verloren sie das Verständnis für die wahre Bedeutung des Bundes.

\* Gerade dieser Zustand hat auch in dem christlichen Zeitalter vorgeherrscht. Jesus, der große Lehrer, gab seiner Herauswahl die wahren Lehren. Diese Wahrheiten wurden durch die Lehren der Apostel, die unter göttlicher

Eingebung schrieben und redeten, nachdrücklich hervorgehoben. Bald danach hielten die Leiter der christlichen Versammlung es jedoch für notwendig, ein Formenwesen einzuführen und zu beobachten, und sie machten aus dem Christentum eine Religion. Das Resultat ist, daß es heute eine Religion gibt, die die christliche Religion genannt wird. Das organisierte Christentum läßt in Wirklichkeit eine Reihe gewisser Zeremonien aus, die bedeutungslos sind, und bezeichnet diese Sache mit dem Namen Gottesverehrung.

\* Wir müssen beachten, daß während der dreieinhalb Jahre, die unmittelbar auf Pfingsten folgten, das Christentum auf die Juden beschränkt war. Notwendigerweise waren alle in einem gewissen Grade mit dem von den jüdischen Leitern bis dahin ausgeübten Formenwesen behaftet. Als die Nachfolger des Herrn Jesus Christus ein klareres Verständnis des Planes erhielten, sagten sie sich mehr und mehr von diesen Formen los. Zur bestimmten Zeit brachte Gott durch seine gnädige Vorkehrung die Wahrheit zu den Heiden. Petrus wurde das Vorrecht gegeben, zu diesem Zweck das Werkzeug Gottes zu sein. Es war aber für manchen Juden schwierig zu erkennen, daß den Heiden die Wahrheit gebracht werden sollte. Manche wollten lieber bei den Formen der Gottesverehrung, die sie von ihren jüdischen Führern gelernt hatten, bleiben. Wäre das ausnahmslos durchgeführt worden, dann würde das Christentum nur eine Erweiterung des Judentums gewesen sein; es wäre schon früh nur ein religiöser Formendienst geworden. Diese ersten Christen, die sich an solches Formenwesen hielten, waren der Ansicht, daß das Kommen Christi nur eine erweiterte Form der Gottesverehrung war, die sie vorher ausgeübt hatten. Ihre Gottesverehrung hatte in Verbindung mit dem Tempel stattgefunden, und der dort verrichtete Dienst mußte von den Priestern getan werden. Manche dachten, daß diese Art des Gottesdienstes beibehalten und selbstverständlich alle von dem Gesetz vorgeschriebenen Zeremonien auch weiterhin beobachtet werden müßten.

\* Es entstand ein Streit in der Versammlung. Einige waren aufrichtig in dieser Streitfrage. Andere waren irregeleitet, während hingegen noch andere versuchten, einen Fortschritt zu hindern. Solche aber, die einen klaren Einblick hatten, erkannten und traten dafür ein, daß das Formenwesen abgeschafft werden müsse. Sie glaubten und lehrten, daß das Opfer des Erlösers auf



Golgatha allen Anforderungen des Gesetzes genüge, und daß deshalb nicht länger irgendwelche Notwendigkeit für das Opfern von Tieren vorhanden sei. Jehova hatte Christus als das große Opfer angenommen; deshalb konnte er nicht mehr die Opfer von Tieren, die nur das wahre Opfer vorschatteten, annehmen. Da dies wahr ist, gab es keine weitere Verwendung für die levitische Priesterchaft, die in dem Gesetze verordnet war. Die Beschneidung war ebenfalls nicht länger notwendig. Diese Christen erkannten, daß Errettung durch das Opfer des Herrn Jesus Christus kommen muß, und daß die Geretteten Glauben daran ausüben müssen.

<sup>7</sup> Gott erweckte Paulus, und er wurde zum besonderen Botschafter oder Apostel der Heiden ernannt. Dieser Umstand war wohl das Hauptmittel, das der Herr benutzte, um die Aufmerksamkeit der Christen in deutlicher Weise auf die Wahrheit zu lenken. Paulus ging über das hinaus, was die übrigen Apostel bisher über einen völligen Wechsel der vergangenen Dinge gelehrt hatten. Er sagte und lehrte, daß die Beschneidung, nachdem Gott den Sünder in und durch Christum angenommen hatte, nicht mehr notwendig und deshalb unpassend wäre. Dies war für einige Juden, die Christen geworden waren, zu viel. Für sie war die Beschneidung ein äußeres Zeichen, daß jemand ein Glied des auserwählten Volkes Gottes war. Es erschien den Juden ferner geradezu unmöglich, die Tatsache anzunehmen, daß die Heiden in gleicher Weise in die Gunst Gottes eingehen könnten wie die Juden. Es war schwer für die Juden, die Tatsache zu erkennen, daß sie nicht besser waren als die Heiden. Dieselbe Schwierigkeit finden wir bei gewissen Teilen der Menschheit bis auf den heutigen Tag. Zur bestimmten Zeit müssen alle lernen, daß Gott die Person nicht ansieht, sondern sein Wohlgefallen an denen hat, die ihn im Geist und in der Wahrheit anbeten, und solchen zeigt er seine Gunst.

\* Viele dieser ersten Christen dachten, daß Paulus die Sache übertreibe; und der Streit wurde heftiger. Die falschen Brüder, die die Zunahme der Versammlung zu verhindern suchten, benutzten diese Meinungsverschiedenheit, um weitere Unruhen zu verursachen.

\* Nicht einmal die Apostel, außer Paulus, hatten in dieser Sache eine klare Ansicht. Hätten sie klar gesehen, wäre keine Gelegenheit für das Entstehen von Meinungsverschiedenheiten und Wortstreitereien gegeben worden. Paulus war ein Pharisäer der strengsten Sekte gewesen, und nachdem er Christ geworden, war Christus für ihn vollständig hinreichend. Das Formenwesen des Gesetzes war nicht länger notwendig. Seine Brüder, die den Vorzug persönlichen Umgangs mit Jesus genossen hatten, erkannten die Sache nicht so klar, aber sie waren ihrem Meister treu ergeben. Paulus war der einsichtsvollste Denker unter ihnen und weniger gebunden als die anderen. Er war nicht nur ehrlich, sondern auch furchtlos in der Aussprache dessen, was er als die Wahrheit erkannte.

<sup>10</sup> Einige Brüder aus Judäa lehrten, daß niemand errettet werden könne, wenn er nicht nach der Art wie Mose beschneitten wäre. Paulus und Barnabas stritten mit ihnen über diese Frage, und diese Wortstreitereien führten zu dem Beschluß, Paulus und Barnabas und andere nach Jerusalem zu senden, um dort diese Frage mit den Aposteln und Ältesten zu besprechen. Sie reisten nach Jerusalem,

und dort fand eine Versammlung statt, um zu erörternde Fragen zu erwägen. Jakobus wurde zum Vorsitzenden der Versammlung erwählt. In dieser Versammlung waren auch einige Pharisäer, die glaubten, aber von den Formen und religiösen Zeremonien, die sie gelernt und lange ausgeübt hatten, nicht frei waren. Diese traten dafür ein, daß es notwendig sei, alle zu beschneiden und allen zu befehlen, das Gesetz Mose zu halten, damit sie errettet würden. Nachdem viele Beweise für und gegen die Sache vorgebracht worden waren, ergriff Petrus das Wort und sagte:

<sup>11</sup> „Brüder, ihr wisst, daß Gott vor längerer Zeit mich unter euch auserwählt hat, daß die Nationen durch meinen Mund das Wort des Evangeliums hören und glauben sollten. Und Gott, der Herzenskenner, gab ihnen Zeugnis, indem er ihnen den Heiligen Geist gab, gleichwie auch uns; und er machte keinen Unterschied zwischen uns und ihnen, indem er durch den Glauben ihre Herzen reinigte. Nun denn, was versucht ihr Gott, ein Joch auf den Hals der Jünger zu legen, das weder unsere Väter noch wir zu tragen vermochten? Sondern wir glauben durch die Gnade des Herrn Jesus in derselben Weise errettet zu werden wie auch jene.“ — Apostelgeschichte 15: 7—11.

<sup>12</sup> Diese Beweisführung von Petrus war so überzeugend, daß die Versammlung ruhig wurde und bereit war, Barnabas und Paulus anzuhören; und diese berichteten dann über die Zeichen und Wunder, die Gott durch sie unter den Nationen vollbracht hatte. Ihre Beweise müssen klar und überzeugend gewesen sein.

<sup>13</sup> Jakobus, der den Erörterungen beider Seiten aufmerksam zuhörte und diese ruhig und unparteiisch erwoog und die Wahrheit zu erkennen wünschte, wurde durch die Gnade Gottes befähigt, die Sache klar zu unterscheiden. Er erhielt eine Einsicht in den Plan Gottes, die er bis dahin noch nicht gehabt hatte. Er erkannte jetzt, daß Gott die Opfer von Tieren, die im Gesetze vorgeschrieben waren, beiseite gesetzt und der levitischen Priesterchaft ein Ende gemacht hatte; daß er keine weitere Verwendung für den Tempel und für die Zeremonie der Beschneidung hatte; außerdem, daß er sich nicht länger ausschließlich mit den natürlichen Nachkommen Abrahams beschäftigte. Er sah und verstand die Bedeutung der Worte, die Amos, der Prophet Gottes, geredet hatte.

<sup>14</sup> Als für Jakobus die Zeit kam, die Sache kurz zusammenzufassen, erhob er sich und redete die Versammlung mit folgenden Worten an: „Brüder, höret mich! Simon hat erzählt, wie Gott zuerst die Nationen heimgesucht hat, um aus ihnen ein Volk zu nehmen für seinen Namen. Und hiermit stimmen die Worte der Propheten überein, wie geschrieben steht: Nach diesem will ich zurückkehren und wiederaufbauen die Hütte Davids, die verfallen ist, und ihre Trümmer will ich wieder bauen und sie wieder aufrichten, damit die übrigen der Menschen den Herrn suchen, und alle Nationen, über welche mein Name angerufen ist, spricht der Herr, der dieses tut.“ — Apostelgeschichte 15: 13—17.

<sup>15</sup> Damals erkannten die Apostel zum ersten Male den Plan Gottes, und alle kamen zu derselben Schlussfolgerung. Jetzt verstanden sie deutlich, daß Jehova die Priesterchaft der levitischen Ordnung verworfen hatte,



und daß die Juden selbst nur eine Zeitlang in einer Stellung der Ungunst bleiben sollten. Sie sahen ein, daß die Zeremonien des Gesetzesbundes aufgehoben waren, daß aber die den Vätern von Gott gegebenen Verheißungen sicher und unverändert bestehen blieben. Zweifellos erkannte Paulus schon zu dieser Zeit das, was er später in seinem Briefe an die Römer niederschrieb, daß nämlich Gott keineswegs sein Volk verworfen habe, sondern daß er vielmehr seine Gunst nach der Erwählung der Herauswahl seinem Volke wieder zuwenden werde.

### Das Resultat der Beratung

<sup>16</sup> Die Beratung wurde nun zu Ende gebracht. Sie hatte viel Gutes bewirkt, weil die Mehrzahl wenigstens ein ehrliches und aufrichtiges Verlangen hatte, den Willen des Herrn zu tun. Paulus war gerechtfertigt, und diejenigen, die sich zu denselben Wahrheiten bekannt hatten, waren ebenfalls gerechtfertigt worden. Sie erkannten, daß Christus der Weg, die Wahrheit und das Leben war, und daß es keinen anderen gab. Es war eine kritische Zeit für die Versammlung, und die Streitfrage hatte das Verlangen der Treuen und Aufrichtigen nach der Wahrheit nur noch verstärkt und sie veranlaßt, mit Eifer nach der Wahrheit zu suchen, und Gott der Herr belohnte sie dafür.

<sup>17</sup> Jehova gab diesen Christen bei der oben beschriebenen Veranlassung weit mehr, als sie erwartet hatten. Er leitete sie durch seinen Geist und befähigte sie, seinen Plan in einer Weise zu verstehen, wie dies nie zuvor der Fall gewesen war. Sie sahen, daß die Gunst Gottes zu den Nationen gekommen war, und daß Gott beabsichtigte, aus den Nationen ein Volk für seinen Namen zu nehmen, daß darauf seine Gunst zu Israel zurückzuführen und allen Menschen der Weg eröffnet würde, zu Gott zurückzukehren.

<sup>18</sup> Es ist äußerst interessant, hier Gottes Methode zu beachten, wie er mit solchen verfährt, die ernstlich bestrebt sind, seinen Willen zu erkennen und zu tun. Von dem gegenwärtigen Stand der Entwicklung der Versammlung können die Aufrichtigen zurückschauen und sehen, wie der Herr sein Volk geleitet und ihnen von Zeit zu Zeit eine klarere Einsicht in seinen Plan gegeben hat, als sie je im Fleische erwartet hatten. Zum Beispiel dachten viele, als 1918 die Prüfung über die Herauswahl kam: „Das Werk ist getan, es gibt nichts weiter zu tun.“ Später wurde auf einer Konferenz, die 1922 durch die Herauswahl abgehalten wurde, ein klareres Verständnis der Absichten Gottes mit seinem Volk gegeben als jemals zuvor. Die Kirche begann den Herrn in seinem Tempel wahrzunehmen, wie er den Sinn seines Volkes erleuchtete, damit es die ihm übertragenen Pflichten erkennen und ausführen könne.

### Ein Volk für einen Zweck

<sup>19</sup> Bei der Besprechung in Jerusalem erkannte und verkündigte Jakobus, daß Gott sich vorgenommen habe, ein Werk zu tun, und daß seine Gunst zu Israel nach Beendigung dieses Wertes zurückkehren würde. Zu welcher Zeit jedoch diese Gunst zu Israel zurückkehren würde, wurde damals nicht erkannt. Man verstand aber, daß es Gottes Absicht sei, die Nationen heimzusuchen und ein Volk für sich zu einem besonderen Zweck herauszunehmen. Es wird hier nicht gesagt, daß dieses Volk an den Segnungen, die

besonders für die Israeliten bestimmt waren, teilhaben sollte. Die Erklärung lautete dagegen, daß ein Volk für einen besonderen Zweck ausgewählt werden sollte. Es war eine neue Sache, die jetzt angekündigt wurde, nämlich daß Gott aus den Nationen ein Volk auserwählen würde, das von ihm in ganz eigentümlicher Weise als ein Volk für seinen Namen gebraucht werden sollte. Man muß hieraus offenbar die Folgerung ziehen, daß Gott beabsichtigte, daß das herausgenommene Volk für seinen Namen ein Zeugnis geben muß.

### Der orthodoxe Irrtum

<sup>20</sup> Der sogenannte rechtgläubige oder orthodoxe Leser der Bibel hat die damals von Jakobus gesprochenen Worte nicht verstanden. Ihre Bedeutung ist ihm verborgen. Der sogenannte rechtgläubige Christ glaubt nämlich, daß ein Mensch, der auserwählt oder durch Glauben gerettet ist, bei seinem Tode direkt in den Himmel kommt. Gehört er aber zu den Nichtauserwählten und findet er keine Rettung, dann geht er in die ewige Qual. Diese Lehre ist natürlich von Satan gekommen, der die Menschen durch sie getäuscht und betrogen hat. Indem Satan den Sinn vieler in dieser vertehrten Weise beeinflusste, beabsichtigte er offenbar, es zu verhindern, daß der Name Jehovas geehrt werde. Mit der zweiten Gegenwart des Herrn begann aber das Licht Gottes Wort klarer zu beleuchten, und die von Jakobus gesprochenen Worte wurden von vielen besser verstanden. Nachdem jedoch der Herr jetzt zu seinem Tempel gekommen ist, wird die Sache noch klarer als je zuvor. Man sollte erwarten, daß der Herr in seinem Tempel der Tempelklasse größeres Licht geben würde. Wir leben jetzt in einer Zeit, da Blitze aus dem Tempel im Himmel hervorleuchten. Der Herr hat verheißen, daß das Licht, das auf sein Wort scheint, stets heller und heller leuchten soll bis zu dem vollkommenen Tage.

<sup>21</sup> Das für lange Zeiten gebrauchte, mit dem Namen christliche Religion bezeichnete Formenwesen hatte zur Folge, daß die Wahrheit verdeckt wurde. Die Glaubensbekenntnisse verbargen die Wahrheit des göttlichen Planes. Mit dem zweiten Kommen des Herrn kamen Zeiten der Erquickung. Gott wandte sein Gesicht seinem Volke zu und begann, den Sinn seiner Treuen zu erleuchten und ihnen ein klares Verständnis seines Vorhabens zu geben. Diese fingen damals an, die Tatsache wertzuschätzen, daß Gott gemäß der Verheißung, die er Abraham gab, einen „Samen“ haben würde, der alle Geschlechter der Erde segnen sollte. Sie erkannten, daß dieser „Same“ ein geistiger Same ist und aus Jesus Christus, dem geliebten Sohne Gottes, und seinen treuen Nachfolgern besteht. Diese sind Kinder Abrahams mit Rücksicht darauf, daß sie von Jehova erwählt und angenommen worden sind, weil sie gerade wie Abraham Glauben haben. Paulus sprach denselben Gedanken aus, als er sagte: „Er nimmt sich fürwahr nicht der Engel an, sondern des Samens Abrahams nimmt er sich an.“ (Hebräer 2: 16) Es sind nur solche, die den Glauben haben, den Abraham hatte, und die ohne Vorbehalt alles durch die Weisung Gott darbringen und von ihm durch Christus als Teil des „Samens der Verheißung“ angenommen werden. Diese trennen sich von der Organisation der Welt und werden ein Teil

der Organisation Gottes. Die treuen Nachfolger des Herrn Jesus haben sich dem Dienste Jehovas geweiht und sind ein Volk für seinen Namen geworden.

22 Dieses für einen bestimmten Zweck erwählte Volk, das ein „Volk für seinen Namen“ ist, ist dieselbe Klasse, die von Jesus erwähnt wurde, als er sagte: „Fürchte dich nicht, du kleine Herde, denn es hat eurem Vater wohlgefallen, euch das Königreich zu geben.“ (Lukas 12:32) Die genaueste Lesart dieses Textes ist „teure Herde Gottes.“ Diese, als Diener Jehovas und in den Fußstapfen des Meisters folgend, sind ihm in der Tat lieb und wert, weil ihr Bestreben ist, den Namen Gottes sowohl durch ihr Leben als auch durch ihren Dienst zu ehren. Weil sie Gott dem Herrn bis zu ihrem Ende treu sind, ist ihnen die Verheißung gegeben, daß sie die höchste Stellung der Gunst unter seinen Geschöpfen einnehmen sollen. Diese Gunststellung besteht darin, mit Christus Jesus auf seinem Throne zu sein und sich ewigen Lebens auf der göttlichen Lebensstufe zu erfreuen. Diesen wird das Königreich unter Christus Jesus als ihrem Haupte übergeben werden. Sie werden dann nicht lediglich Königsreichssegnungen genießen, sondern werden sogar Miterben mit Christus sein und mit ihm in seinem Königreich regieren.

23 Die Worte Jakobus, „ein Volk für seinen Namen“, sind so aufgefaßt worden, als ob sie die Bedeutung hätten, daß diese Ausgewählten ein Volk für den Namen des Herrn Jesus sind. Diese Schar wird nämlich die Braut des Herrn sein und als seine Braut den Namen des Bräutigams tragen. Dies ist aber nicht die richtige Auslegung des Textes. Die Glieder der Herauswahl werden den Leib des Gesalbten bilden und werden Miterben mit ihm sein. Sie gehören dem Hause der Söhne an, und von diesem Hause ist Jesus das Haupt. Sie werden selbstverständlich den Namen dieses Hauses und den Namen ihres Herrn, der das Haupt des Hauses ist, haben. Gott hat bestimmt, daß sie dem Ebenbild des Herrn Jesus gleichgemacht werden müssen. Seine Verheißung lautet, daß sie mit Unsterblichkeit bekleidet werden und Mitglieder der Familie Jehovas sein sollen. Die Worte, die Jakobus bei der Beratung sprach, beziehen sich aber nicht auf diese Dinge.

#### Richtige Bedeutung

24 Was ist denn die richtige Auslegung der Worte des Apostels Jakobus? Jetzt, am Ende des christlichen Zeitalters, strahlt mehr Licht auf das Wort Gottes. Die Aussage Jakobus ist in Wirklichkeit eine Prophezeiung. Die Prophezeiung kann nur verstanden werden, während sie im Verlauf der Erfüllung, oder nachdem sie erfüllt worden ist. Diese Prophezeiung geht jetzt in Erfüllung, und dieser Text wird viel klarer als vorher. Schrifttexte, die bisher „dunkel“ waren, werden jetzt tatsächlich zu Trägern von Licht. Texte, die früher nur wenig verstanden wurden, treten jetzt mit großer Klarheit hervor. Dieses vermehrte Licht hat es notwendig gemacht, daß die Gedanken der Christen über die göttlichen Wahrheiten sich gewissen Veränderungen anpassen, aber diese Anpassung hat größere Freude verursacht.

25 Gott gibt seinen Gesalbten jetzt klar zu verstehen, daß er beabsichtigt, seinen Namen bei den Menschen und vor der ganzen Schöpfung zu rechtfertigen, und daß es

ferner seine Absicht ist, diese Rechtfertigung vor dem schließlichen Umsturz der Organisation Satans vorzunehmen. Gott enthüllt seinem Volke, daß er seinen geliebten Sohn auf seinen Thron gesetzt hat, und daß er, da dieses geschehen ist, ein großes Zeugnis auf der Erde ablegen lassen will, daß aber nach diesem Zeugnis eine Zeit der Drangsal eintreten wird wie sie niemals zuvor gewesen ist. (Daniel 12:1; Matthäus 24:21) In dieser Zeit der Drangsal wird Gottes Name gerechtfertigt werden.

26 Was ist unter Rechtfertigung des Namens Jehovas zu verstehen? Das müssen wir aus der Schrift und nur durch diese erfahren. Bedeutet es, daß der Charakter Jehovas gerechtfertigt werden soll? Durchaus nicht. Gott ist „der Charakter“, und niemand könnte ihm Schaden zufügen. Er ist rein und heilig. In ihm sind Weisheit und Gerechtigkeit, Liebe und Macht in vollkommenem Gleichmaß vorhanden. Er ist Liebe, da er der vollkommene Ausdruck von Selbstlosigkeit ist. Der gute Name Jehova Gottes ist jedoch lange in Frage gestellt worden. Dies kam infolge der Feindschaft Satans. Der Feind hat die Menschen von Gott dem Schöpfer abgewandt. Der Zustand der Gottentfremdung ist zu einem solchen Grade angewachsen, daß die große Mehrheit des menschlichen Geschlechtes Gott nicht kennt. Gott konnte den Geschöpfen auf der Erde nicht ewiges Leben gewähren und zulassen, daß ihre Feindschaft und die Feindschaft anderer, die auf ihrer Seite standen, fortbestehen würde. Sie mußten mit seinem Namen bekannt gemacht werden, weil alles Leben von ihm herrührt. Sein guter Name, sein Ruhm und sein Ruf müssen seinen Geschöpfen in richtiger Weise vorgeführt werden. Die Rechtfertigung des Namens Gottes hat keinen selbstsüchtigen Zweck auf seiten Gottes im Auge, sondern dient dem Wohle solcher, die Leben wünschen.

27 Gott hat früher bestehende Verhältnisse benutzt, um das vorzuschatten, was er zu tun beabsichtigt, nachdem die Welt zu Ende gekommen ist. Die Erfahrungen Israels geben ein Bild hierfür. Die Israeliten, das auserwählte Volk Gottes, waren in Ägypten unter der grausamen Hand Pharao in Knechtschaft. Das Wort Gottes zeigt ganz klar, daß er das Vorbild, das Israel in Ägypten darstellt, zur Belehrung derer, die jetzt auf Erden sind, benutzen will. Pharao weigerte sich fortwährend, auf Mose, der für Jehova sprach, zu hören. Schließlich sagte Gott durch Mose zu Pharao: „Dieses Mal will ich alle meine Plagen in dein Herz senden, und über deine Knechte und über dein Volk, auf daß du wissest, daß niemand ist wie ich auf der ganzen Erde. . . . Aber eben deswegen habe ich dich bestehen lassen, um dir meine Kraft zu zeigen, und damit man meinen Namen verkündige auf der ganzen Erde.“ (2. Mose 9:14, 16) Dieser Text und andere verwandte Schriftstellen zeigen, daß Jehova bezüglich Pharao einen besonderen Plan ausarbeitete, um dadurch vorzuschatten, was er am Ende der Welt zu tun gedachte. Pharao stellte Satan, den Teufel, dar, und Pharao's Regierung die Organisation des Teufels.

28 Zu jener Zeit standen die Völker der Erde in Gefahr, alle Kenntnis über Jehova, den Schöpfer des Menschen und des Himmels und der Erde, zu verlieren. Schon in früheren Zeiten hatte Jehova seinen Namen vor das Volk gebracht. Durch die große Sintflut bewies er zum Besten seiner Geschöpfe seine große Gewalt und Macht. Durch

die Zerstörung des Turmes von Babel belehrte Gott das Volk über die Notwendigkeit, in vollem Einklang mit seinem Namen zu bleiben. Diese Belehrungen waren in dessen zu jener Zeit fast vollständig von den Menschen vergessen worden. Ägypten war eine große und stolze Weltmacht geworden. In den Augen der Menschen schien es, als ob Pharao tun konnte, was er wollte. Ägypten war zu jener Zeit die größte Weltmacht auf der Erde. Sie war unnachgiebig und anmaßend. Als daher Mose im Namen Jehovas für Israel eine Forderung stellte, da erwiderte dieser stolze Herrscher: „Wer ist Jehova, auf dessen Stimme ich hören soll, Israel ziehen zu lassen? Ich kenne Jehova nicht, auch werde ich Israel nicht ziehen lassen.“ — 2. Mose 5 : 2.

Pharao vertraute auf die Macht seiner Zauberer und seiner Götter und auf seine eigene Stärke, und er trotzte Jehova. Er war der besondere Vertreter des Teufels und ein Vertreter der Gedanken der leitenden Männer seines Reiches und der Welt. Weil er dem Namen Jehovas trotzte, war es notwendig für Jehova, zum Nutzen der Menschen seinen Namen vor den Menschen in das rechte Licht zu setzen. In der Sprache der Schrift ging Jehova nach Ägypten hinab, um sich bei den Menschen einen Namen zu machen. Sein Name und seine Autorität waren in Frage gestellt worden. Für das Wohlergehen des Menschen war es notwendig, daß sein Name nicht völlig ausgelöscht werde.

Gottes Knecht David nahm darauf Bezug, als er über Jehova und sein Volk sagte: „Wer ist wie dein Volk, wie Israel, die einzige Nation auf Erden, welche Gott hingegangen ist, sich zum Volke zu erlösen und um sich einen Namen zu machen, und für sie solch Großes zu tun und furchtbare Dinge für dein Land, indem du vor deinem Volke, das du dir aus Ägypten erlöst hast, Nationen und ihre Götter vertriebst.“ (2. Samuel 7 : 23) Dieser Text ist gegründet auf die Worte Jehovas, die durch Mose zu Pharao gesprochen wurden, als er sagte: „Eben deswegen habe ich dich bestehen lassen, um dir meine Kraft zu zeigen, und damit man meinen Namen verkündige auf der ganzen Erde.“ — 2. Mose 9 : 16.

Die Schrift bezeichnet also ganz besonders diese Zeit und Verhältnisse als solche, die Dinge in den letzten Tagen, da die Angelegenheiten von Menschen und Nationen zu einem großen Wendepunkt gekommen sind, vorschatten. Es besteht auf der Erde zu dieser Zeit ein Zustand, der klar durch die damals in Ägypten bestehenden Verhältnisse vorgezeichnet wurde. Niemals gab es in der menschlichen Geschichte seit den Tagen Pharaos bis heute Zustände, die so gut auf das passen, was durch Pharao und Ägypten vorgezeichnet wurde. Die Art und Weise, wie Gott Ägypten zu jener Zeit behandelte, um seinen Namen zu rechtfertigen, schattet das Verfahren vor, durch das er am Ende der Welt seinen Namen vor der ganzen Schöpfung rechtfertigen wird.

In der gegenwärtigen Zeit scheint die Erde Jehova Gott vergessen zu haben. Ganz gewiß finden jetzt die Worte des Psalmisten über die Geseklosen Anwendung. Er sagt von den Gottlosen: „Alle seine Gedanken sind: Es ist kein Gott.“ (Psalm 10 : 4) Er sagt ferner: „Jehova hat vom Himmel hernieder geschaut auf die Menschenkinder, um zu sehen, ob ein Verständiger da sei, einer,

der Gott suche.“ (Psalm 14 : 2) Dies beschreibt den Zustand der Dinge zu der Zeit, da menschliche Methoden, menschliche Vier und Stellungnahme für die Ernte reif geworden sind. Obwohl zur gegenwärtigen Zeit unter den sogenannten christlichen Gemeinschaften viel Bekenntnisse zu Tage tritt, sind doch die Gedanken der Menschen, die die organisierte Christenheit bilden, weit von Gott entfernt.

Die Menschheit ist an einem gefährlichen Höhepunkt angekommen. Der Zustand der Menschen ist ein solcher, daß es notwendig geworden ist, die Organisation der Erde zu vernichten, gerade wie Gott diese durch die Flut vernichtete. Das Volk ist nicht in demselben Grade zu tadeln wie seine Führer. Die letzteren sind in Wirklichkeit die Verderber der Erde. (Offenbarung 11 : 18) Das Volk ist für seinen Mangel der Erkenntnis Jehovas sehr zu tadeln. Es hat die Gelegenheit gehabt, die Lehren Jehovas zu befolgen, anstatt bösen irdischen Führern nachzugehen. Es hat aber die letzteren vorgezogen. Die über die Erde kommende Drangsal wird eine derartige sein, daß sie nicht gut durch die menschliche Sprache beschrieben werden kann. Gott wird die Sache abkürzen.

Die Verhältnisse sind jetzt anders als in früheren Zeiten. Damals kam Ägypten allein und zwar als große Weltmacht in Frage. Jetzt ist die ganze Welt darin verwickelt, und Gott will jetzt, daß das Volk von der Knechtschaft, unter der es so grausam gelitten hat, befreit wird. Die Armen sind von denen, die Autorität haben, bedrückt worden. Die Lehrer des Volkes haben es in Furcht versetzt und mit dem Schreckgespenst der ewigen Qual geängstigt. Satan, der Erzfeind, hat die Menschen unterdrückt und ist mit seiner bösen Organisation Gott feindlich entgegengetreten; er hat die Gedanken der Menschen von Gott abgelenkt. Die Organisation Satans, bestehend aus den herrschenden Mächten der Erde und denen, die diese unterstützen, die also das Zeichen des Tieres an ihren Händen und auf der Stirne tragen, wird in der Zeit der Drangsal schwer bestraft werden. Gott wird dies nicht ausführen, ohne eine entsprechende Ankündigung zu machen. Die von ihm für diese Ankündigung festgesetzte Zeit liegt unmittelbar vor dem Entscheidungskampfe gegen die Mächte des Bösen.

### Seine Zeugen

Gott muß Werkzeuge oder Personen haben, um dieses Werk auszurichten. Die zu verrichtende Arbeit entspricht der Arbeit, die Mose verrichtete. Zu dieser Zeit hat Gott nicht eine einzelne Person erweckt, um für ihn sein Werk auszuführen, sondern er hat eine Schar von treuen Nachfolgern auserwählt, die er seine „Knechte“ nennt. Als der Herr zu seinem Tempel kam, fand er diese Knechte damit beschäftigt, getreulich die Interessen des Königreiches wahrzunehmen, und er setzte sie deshalb über alle seine Habe. In ihrer Gesamtheit sind diese Knechte der vom Herrn erwähnte „treue und kluge Knecht“.

Jesaja hatte eine Vision, und er hörte die Stimme des Herrn, die zu ihm sagte: „Wer wird für uns gehen?“ Die Antwort lautete: „Hier bin ich, sende mich.“ Dieses Bild war ein Vorschatten des Volkes Gottes, das gegenwärtig die kluge und treue Knechtsklasse bildet. Dieser Knechtsklasse werden die bestehenden Verhältnisse klar

gemacht. Sie hört die Stimme, die zu ihr spricht: „Wer wird für uns gehen?“ Die Knechtsklasse antwortet: „Hier bin ich, sende mich.“

„Selbstverständlich mußte Gott voraus, welche Zustände zu dieser Zeit bestehen und danach folgen würden. Sein Knecht David redete die prophetischen Worte, die jetzt in den Mund der Knechtsklasse gelegt werden: „Möge Gott aufstehen! Mögen sich zerstreuen seine Feinde, und vor ihm fliehen seine Hasser.“ David, der für den Herrn spricht, beschreibt die Drangsal und sagt dann: „Reichlichen Regen gossst du aus, o Gott; dein Erbteil — wenn es ermattet war, richtetest du es auf.“ Regen ist ein Sinnbild erfrischender Wahrheiten, die zu einer Zeit der Erquickung kommen, und diese Erfrischung ist zu der Knechtsklasse Gottes in der gegenwärtigen Zeit gekommen. Der Prophet fährt fort: „Der Herr erläßt das Wort; der Siegesboten ist eine große Schar.“ — Psalm 68: 1, 9, 11.

„Hier haben wir eine verborgene Art und Weise, in der Gott sein Vorhaben zum Ausdruck brachte, und zu seiner Zeit machte er dann die Bedeutung der Worte klar. Jetzt spricht er das Wort, und seine Getreuen antworten: „Hier bin ich, sende mich.“ Er hat eine Schar erweckt, um sein Werk hinauszuführen. Der Psalmist sagt, es ist „eine große Schar.“ Nicht etwa groß an Zahl, nicht groß in eigener Kraft, sondern stark in dem Herrn und in der Macht seiner Stärke. Jehova kündigt sein Vorhaben an und will, daß seine treue und kluge Knechtsklasse, die er als ein Volk für seinen Namen auserwählt hat, seinen Entschluß ankündigt, daß er seinen Namen rechtfertigen will.

„Die wahrhaft Geweihten sind jetzt imstande zu erkennen, welche Arbeit Gott von ihnen zu dieser Zeit auf der Erde verlangt. Sie erkennen Gottes Absicht, ein Zeugnis für seinen Namen geben zu lassen. Diese Getreuen haben sich an die Arbeit gemacht und werden damit fortfahren, Zeugen für die Ehre des Namens Jehovas zu sein. Sie sind mit dem Dienste des Herrn beschäftigt, ein Zeugnis gegen die Organisation Satans und für die Tatsache, daß der Wille Jehovas jetzt auf der Erde getan werden muß, abzulegen. Sie stehen vor den Herrschern der Welt in gleicher Weise wie Mose vor Pharao stand. Sie sprechen sich ebenso furchtlos aus wie Mose es tat. Dies ist ein Beweis ihrer Liebe zu Gott. (1. Johannes 4: 17, 18) Sie wissen, daß sie von der Welt getrennt und unterschieden sind, und daß der Feind sie vernichten würde, wenn Jehova sie nicht beschützte.

„Die Tatsache, daß es jetzt ein Volk auf Erden gibt, das trotz aller Feindschaft beständig für den Namen Jehovas und gegen die auf Erden durch die politischen, finanziellen und kirchlichen Herrscher vertretene Organisation Satans ein Zeugnis ablegt, beweist, daß jetzt die Zeit gekommen ist, in der die prophetische Aussage des Apostels Jakobus in Erfüllung geht. Es geschah für eine solche Zeit in unseren eigenen Tagen, daß Gott seine Wahrheit zu den Nationen sandte, um aus ihnen ein Volk für seinen Namen zu sammeln.

„Jeder Forscher des Wortes Gottes weiß, daß die Versammlung aus solchen besteht, die von Natur Juden und Heiden waren. Man sollte aber wohl bemerken, daß die Schrift erklärt, daß „ein Volk für seinen Namen“ aus

den Nationen genommen ist. Obgleich alle Dinge für Gott möglich sind, so führt er sie doch gewöhnlich auf natürliche Weise aus. Es ist leicht zu erkennen, daß das Zeugnis keine Wirkung hätte, wenn es jetzt auf der Erde von Juden gegeben würde. Das Zeugnis, das den Nationen der Erde am Ende der Zeiten der Nationen gegeben werden muß, läßt Gott durch das Volk geben, daß er durch seinen Namen aus den Nationen herausgewählt hat.

„Diese Zeugen Gottes haben eine bestimmte Botschaft, und sie bringen diese bestimmte Botschaft den Herrschern und Völkern der Welt. Sie verkündigen, daß Gott seinen gesalbten König auf seinen Thron gesetzt hat, und daß jetzt alle diesem Könige Gehorsam erweisen müssen. Sie haben ein fest bestimmtes Werk, indem sie helfen, durch die Gnade Gottes das Königreich auf der Erde aufzurichten.

„Jesus war für das Volk, unter dem er lebte, und für die, die ihm feindlich entgegentraten, ein wunderbarer Mann. Sein Leben war für alle, die es sehen wollten, ein Beweis dafür, daß Gott mit ihm war, und daß Gott seine Stärke war. Der Apostel Paulus war ein beständiges Beispiel dafür, daß Gott diejenigen segnet, die das Wort des Herrn Jesus Christus annehmen. Es ist ebenso mit den Leibesgliedern des Herrn, die jetzt auf der Erde wachen. Gott wird sich zu Gunsten seines Volkes stark erweisen. Die große Mehrheit der Völker der Erde glaubt, daß kein wirkliches Christentum existiert. Die Völker sehen ein organisiertes System, das sich Christenheit nennt, und glauben, daß es ein Betrug ist. Wenn sie aber zur Erkenntnis kommen, daß es einige wenige wahre Christen auf der Erde gibt, und daß das Christentum nicht ein Fehlschlag ist, dann werden manche von ihnen, wie die Schrift andeutet, Gott verherrlichen. Von solchen sagt der Apostel: „Indem ihr euren Wandel unter den Nationen ehrbar führet, auf daß sie, worin sie wider euch als Übeltäter reden, aus den guten Werken, die sie anschauen, Gott verherrlichen am Tage der Heimsuchung.“ — 1. Petrus 2: 12.

„Der Tag der Heimsuchung Gottes über die Nationen ist gekommen. Der Tag der günstigen Gelegenheit für die Knechte Gottes ist ebenfalls da. Die Gesalbten Jehovas, die getreulich sein Werk ausrichten, verherrlichen seinen Namen und beweisen dadurch, daß sie das Volk für seinen Namen sind. Jehova traf Vorkehrungen für Mose, genau zur rechten Zeit für den Dienst bereit zu sein. Es ist gleichfalls gewiß, daß er Vorkehrungen getroffen hat, genau zur rechten Zeit, da das Zeugnis auf der Erde gegeben werden muß, unter den Nationen ein Volk für seinen Namen bereit zu haben.

„Das Werk, das Gott jetzt auf der Erde verrichtet, ist das größte aller Werke, das je unter den Menschen getan wurde. Sein Plan machte es notwendig, zu dieser Zeit ein Volk zu haben, und Gott hat es hervorgerufen. Gott sandte seinen geliebten Sohn auf die Erde, damit er sein Zeuge sei. Das Zeugnis, das er damals gab, mag als die erste Erfüllung des Bildes, das Mose in Ägypten darstellte, bezeichnet werden. Zur Zeit der Wiederkehr des Herrn verlangte Jehova von seinem Volke, daß es ebenfalls ein Zeuge für ihn sei und für seinen Namen eintrete. So gewiß wie er seinen Sohn sandte, um ein Zeuge zu sein, ebenso gewiß hat er jetzt

ein Volk für seinen Namen erweckt, und dieses Volk sind die Fußgänger des Christus.

Die Gleichnisse, die von Jesus über das Königreich gesprochen wurden, finden eine besondere Anwendung auf das Ende des christlichen Zeitalters. In dem Gleichnis von dem Säemann spricht er von dem Samen, der hundert-, sechzig- und dreißigfältig hervorbrachte. Diese Frucht wurde gewöhnlich als das angesehen, was in Gottes himmlische Scheuer gebracht wurde, nämlich Menschen, die von der Erde gerettet und in den Himmel aufgenommen wurden. In dem Lichte der gegenwärtigen Wahrheit scheinen diese Gleichnisse eine gänzliche Erfüllung am Ende des christlichen Zeitalters zu haben. Sie sangen nicht während der Zeitperiode der Auserwählung der Herauswahl an, auch enden sie nicht im tausendjährigen Zeitalter. Die Frucht in dem Gleichnis des Säemanns war die Frucht, die Gott für die Hinausführung seiner Absichten zur Zeit der Ernte zu haben wünschte; und diese Zeit der Ernte ist am Ende der Welt, zu welcher Zeit er nicht nur seine Eigenen in den Zustand der Reife bringt, sondern auch veranlaßt, daß die Ernte der Erde heranreift und eingesammelt wird. In der gegenwärtigen Zeit haben die Menschen eine unabhängige Stellung Gott gegenüber eingenommen und trotz ihm. Sie sind entschlossen, keine Einmischung von Seiten Gottes haben zu wollen. Zu dieser Zeit bringt Gott ein Volk für seinen Namen, das er für sich selbst und für sein Vorhaben gebildet hat, hervor. Die, welche zu diesem Volke gehören, werden nach dem Maße ihrer Treue für sein Vorhaben gebraucht. — Matthäus 13: 23.

Jesus sprach ein anderes Gleichnis, und zwar das Gleichnis von dem wahren Weinstock (Johannes 15: 1—10). Dieses Gleichnis ist in mannigfacher Weise ausgelegt worden. Einige haben gedacht, daß die Frucht aus der Charakterentwicklung hervorgehe und für die Segnung der Menschheit gebraucht werden würde. Eine Prüfung des Gleichnisses im Lichte gegenwärtiger Wahrheit zeigt, daß dies nicht die Bedeutung des Gleichnisses ist. Jesus gab den Pharisäern eine bildliche Darstellung ihrer eigenen Lage. Gott hatte sie zu Weingärtnern seines Weinbergs gemacht. Sie versagten aber völlig, denn sie waren untreu in der Bewachung und Fürsorge der Angelegenheiten Jehovas. Sie wünschten ihre Vorrechte zu ihrem eigenen selbstsüchtigen Vorteil zu gebrauchen. Der Weinberg brachte keine Frucht. Darauf sandte Gott seinen treuen Sohn. Was ist nun mit diesem Gleichnis gemeint?

Es ist offenbar, daß Gott wünschte, eine Schar von Menschen für sein Werk zuzubereiten, ein Werk, das zur Zeit des zweiten Kommens des Herrn und besonders zur Zeit des letzten Endes des christlichen Zeitalters getan werden muß. Gott ließ Jesus nur eine kurze Zeit auf der Erde weilen und während dieser Zeit ein großes Zeugnis geben. Jesus gab ein Zeugnis gegen die damalige Welt, die durch das kirchliche Element und durch Rom vertreten war. Er gab auch dem Volke ein Zeugnis über die Barmherzigkeit und die Liebe Gottes.

Wenn wir Schriftstelle mit Schriftstelle vergleichen, so ist es offenbar, daß das Gleichnis von dem wahren Weinstock dazu bestimmt ist festzustellen, daß Jehova den Herrn Jesus als den wahren Weinstock pflanzte. Die Frucht, die er suchte, bestand nicht in Seelen für den

Himmel; nicht in Charakterentwicklung, sondern die Frucht war und ist ein Volk, das sein Wert auf der Erde zu einer Zeit, die von Gott dafür bestimmt ist, verrichtet. Jehova war so vorsorglich für diese Sache, daß er nicht einen Weingärtner einsetzte, für den Weinstock zu sorgen. „Ich bin der wahre Weinstock, und mein Vater ist der Weingärtner.“ Jehova selbst hat für seinen Weinberg gesorgt. Die großen Kirchensysteme sind ungeachtet ihrer diesbezüglichen Ansprüche kein Teil des Weinbergs gewesen. Jehova hat aber die von ihm gewünschte Frucht hervorgebracht, nämlich ein Volk, seinen Dienst zu tun, gerade zu der Zeit, da er das Wert getan haben will, hat er auch ein Volk zur Ehre seines Namens bereit.

Die Gesalbten auf der Erde erkennen jetzt ihre Vorrechte und die vor ihnen liegende Verantwortung. Das von der Herauswahl zu verrichtende Werk ist ihr jetzt vorgelegt worden, ebenso wie das Werk des Herrn Jesus diesem vorgelegt wurde. Der Geist Gottes des Herrn kam auf Jesus am Jordan und setzte ihn in stand, zu erkennen, was getan werden mußte. Jesus zögerte nicht, sondern führte es aus. Es kam dann zum letzten Zeugnis, das noch von ihm gegeben werden mußte. Als er nach Jerusalem hinaufzog, wußte er, daß er die Reise dorthin zum letzten Male machte. Wie alle anderen Knechte Jehovas bedurfte er der Ermutigung. Er ermutigte sich selbst, indem er fest entschlossen war und seines Bundes mit seinem Vater gedachte. Furchtlos ging er in die Löwenhöhle und legte ein freimütiges Zeugnis zur Ehre des Namens seines Vaters ab.

Damit das Werk Jehovas in diesen letzten Tagen der über die Welt kommenden Drangsal und Finsternis ausgeführt wird, hat Gott seinem Volke sowohl in Bezug auf sein Verlangen wie auch seinen Eifer ein besonderes Maß seines Heiligen Geistes gegeben. Dieser Geist wirkt wie ein die Gebirge verzehrendes Feuer; es ist der Eifer für den Herrn, der das Feuer beschafft, um das Opfer zu verzehren. Der Geist des Herrn verleiht Freimut für das Ablegen des Zeugnisses gegen die Organisation Satans. Jehova fordert sein Volk, das er zur Ehre seines Namens erweckt hat, auf, für ihn und gegen den Feind und seine Organisation ein Zeugnis abzulegen. Um dies ausführen zu können, muß sein Volk felsenfest in seinem Entschluß sein, denn nur die Liebe für Gott wird es in stand setzen, den Angriffen zu widerstehen. „Die Treuen behütet Jehova.“ — Psalm 33: 21.

Diese haben es auch nötig, sich selbst im Herrn zu ermutigen. Sie tun es, indem sie rings umher schauen und die Wunder wahrnehmen, die der Herr gewirkt hat und noch in der gegenwärtigen Zeit auf Erden wirkt. Der Herr hat während der letzten Jahre viele Wunder bei der Ausbreitung der Wahrheit getan.

Gott der Herr hat jetzt seinen Gesalbten die Mittel in die Hand gegeben, mit deren Hilfe sie das Zeugnis ablegen können. Jeder, der der Tempelklasse angehört und bei der Tempelklasse bis zum Ende verbleiben wird, wird mitwirken, um die Ehre seines Namens zu besingen. Die Treuen werden dieses tun, indem sie den Auftrag ausführen, den Gott ihnen gegeben hat. Die gegenwärtige Zeit ist eine furchtbare und wunderbare Zeit, es ist die gesegnetste Zeit, die Christen je auf Erden gehabt haben.



### Fragen für das Verder-Studium

Was ist eine Religion? Weshalb wurden die Zeremonien des Gehebes nach und nach nur ein religiöses Formenwesen? Was dachten die religiösen Führer Israels, wenn wir einen Schluß aus ihrer Handlungsweise ziehen? Führe Schriftstellen die diese Folgerung bestätigen an, und lies sie. Vergleiche ihre diesbezüglichen Fehler mit den Fehlern der religiösen Leiter während des christlichen Zeitalters. Absatz 1—4.

Warum war es für Juden schwierig, Angehörige der Nationen in ihre Gemeinschaft aufzunehmen? Was sollte die ersten Christen davon überzeugt haben, daß die jüdischen Zeremonien abgeschafft werden mußten? In welcher Weise machte der Herr diese Angelegenheit klar? Weshalb konnte Paulus die Sachlage besser verstehen und beurteilen? Absatz 5—9.

Welche Stellung nahmen Paulus und Barnabas in der Frage der Beschneidung ein? Was wurde getan, um die Frage zu erledigen? (Apostelgeschichte 15:2) Woran erinnerte Petrus die Apostel und Ältesten? Was war das Resultat? Absatz 10—12.

Wie stellte sich Jakobus darauf zu dieser Frage? Welchen Beweis brachte er vor? Führe an und lies einige Schriftstellen, die er seinen Bemerkungen zu Grunde legte. Zu welchem Entschluß kam man? Absatz 13—15.

Nenne einige gute Resultate, die durch diese Beratung erzielt wurden. Welche weiteren wichtigen Rüge des Planes Gottes wurden damals den Jüngern enthüllt? Führe einige Vorfälle an, die zeigen, wie Jehova seine treuen Kinder leitet und versorgt. Absatz 16—18.

Was hat Gott, wie die von Jakobus angeführte Prophezeiung anzeigt, während des christlichen Zeitalters getan? Wie hat er es getan, und was war die Absicht? Absatz 19.

Was ist der Ursprung der meisten Lehren der sogenannten Orthodoxie? Was ist die Absicht des Urheber dieser Lehren? Wie können wir uns das große und immer stärker werdende Licht erklären, das während des letzten halben Jahrhunderts auf Gottes Wort geschienen hat? Seit der Herr zu seinem Tempel kam? Auf wen wird Bezug genommen als „Samen der Verheißung“? Wie wird man ein Teil dieses „Samens“? Absatz 20, 21.

Was bedeutet der Ausdruck „ein Volk für seinen Namen“? Nenne einige seiner gegenwärtigen Freuden und Segnungen. Was ist sein Vorrecht? Was ist, kurz gesagt, sein zukünftiges Erbe? Absatz 22, 23.

Für eine wie lange Zeit ist die von Jakobus erwähnte Prophezeiung bereits im Verlauf der Erfüllung gewesen? Weshalb wurde ihre Bedeutung nicht früher erkannt? Welche

Absicht hat Gott mit der klaren Enthüllung seines Planes in diesen „letzten Tagen“? Absatz 24, 25.

Welche Umstände machen es notwendig, daß Jehova seinen großen Namen rechtfertigt? Wer soll Nutzen daraus ziehen? Warum soll das Zeugnis vorher gegeben werden? Absatz 26.

Zeige, in welcher Weise Jehova die gegenwärtigen Zustände im Schattenbild vorher verkündigte. Welchen wichtigen Zweck hatte ein jedes dieser Ereignisse? Zeige durch Anführung von Schriftstellen, daß sie eine zukünftige Belehrung in größerem Maßstabe geben sollten. Absatz 27—31.

In welchen wichtigen Punkten entsprechen die gegenwärtigen Verhältnisse den Verhältnissen, die gerade vor der Flut bestanden; und gleichfalls den Verhältnissen gerade vor dem Auszug aus Ägypten? Hinsichtlich welcher Einzelheiten sind sie voneinander verschieden? Bis zu welchem Grade sind die Leiter dafür verantwortlich? In welcher Hinsicht ist auch das Volk zum Teil verantwortlich? Absatz 32—34.

Wer wurde dafür gebraucht, Israel aus Ägypten zu führen? Warum wurde er für diesen Zweck erwählt? Was macht zu dieser Zeit „den Knecht“ erkennbar? Welcher Umstand führte dazu, „diesen Knecht“ zum Verwalter „seiner ganzen Habe“ zu machen? Vergleiche die Lage von Jesaja mit der Lage des jetzigen Zeugen Gottes. Welche Botschaft kommt zu uns durch den Propheten David? Erkläre Psalm 68:11. Absatz 35—38.

Vergleiche die gegenwärtige Lage, insofern sie ein Zeugnis ablegen notwendig macht, mit den Verhältnissen, die obwalteten, als Mose vor Pharao stand. Was beweist dieses mit Bezug auf die Zeit, in der wir leben? Mache eine Anwendung von 1. Johannes 4:17, 18. Absatz 39 und 40.

Warum wurde „das Volk für seinen Namen“ „aus den Nationen“ genommen? Was ist, kurz gesagt, die Botschaft, die gegeben werden muß? Absatz 41, 42.

Was halten die Völker der Erde von dem organisierten Christentum? Im Zusammenhang damit, was denken sie über die wahren Christen? Lies 1. Petrus 2:12 und wende den Text an. In welchem Verhältnis steht das gegenwärtige Zeugnis zu dem Zeugnis, das Jesus am Ende seines irdischen Dienstes gab? Absatz 43—45.

Zu welcher Zeit haben die Gleichnisse des Königreiches eine gänzliche Erfüllung? Zeige es an einem Beispiel. Absatz 46—49.

Wie kann die gesalbte Klasse jetzt ihr Vorrecht und ihre Verantwortung wertschätzen? Wie gab Jesus ihnen ein Beispiel? Was ist christlicher Eifer? Welche Zusicherung gibt dem Christen Mut? Wie beweist er seine Liebe für den Herrn? Wie kann sein Glaube und Eifer vermehrt und aufrecht erhalten werden? Absatz 50—53. W. T. vom 15. Januar 1923.

## Das Königreich auf Erden in Tätigkeit

**D**as Königreich der Gerechtigkeit, das Gott auf Erden aufrichtet, wird auch das Königreich Christi genannt, weil Christus dessen Herrscher ist. Wir haben bereits gesehen, daß das Königreich durch direktes Einschreiten Gottes aufrichtet wird. In keinem Sinne des Wortes ist das Königreich das Ergebnis eines Entwicklungsvorgangs; es entsteht weder durch die allgemeine Zunahme der Erkenntnis, noch auch durch die Bemühungen und Anstrengungen der Kirchen, und ganz gewiß nicht durch die Ausbreitung organisierter Religion. Es ist vielmehr eine Tatsache, daß die Kirchen der Aufrichtung der gerechten Regierung Gottes hinderlich sind, und deshalb schiebt Gott sie beiseite. Der erste Vorgang bei der Aufrichtung des Königreiches ist die Befestigung oder das Niederbrechen aller Gewalten, sowohl der geistigen als auch der irdischen, durch die die Menschen gefesselt oder geblendet und getäuscht worden sind. Deshalb wurde Satan, der große Oberherr dieser Weltord-

nung, die eine so lange Zeit vorgeherrscht hat, aus seiner günstigen Stellung und Autorität, die er besaß, herausgeworfen. — Offenbarung 12:9.

Darauf werden jene religiösen, politischen oder gesellschaftlichen Einrichtungen, die in den Augen der Menschen der Welt Festigkeit verleihen, aber hauptsächlich die Resultate böser Handlungsweise oder verkehrter Auffassung über Gott sind, zerstört werden. Diese Einrichtungen, anscheinend nur menschliche Einrichtungen, wurden entweder von Satan selbst organisiert, oder andernfalls unter seinem beherrschenden Einfluß gebracht. Die Ernte der weltweisen Ziele der Erde hat Verödung und Tod herbeiführt. Die Tage, in denen diese Dinge zum Austrag kommen, sind für alle Menschen Tage großer Trübsal. (Matthäus 24:29) Jesus sprach von dieser schrecklichen Zeit, da die Erde die Folgen ihrer bösen Pfade einernien wird, und sagte: „Wenn jene Tage nicht verkürzt würden, so würde kein Fleisch gerettet werden.“ - Matthäus 24:22.



Die Zivilisation, deren Behauptungen, den Menschen eine gute Ordnung und die Segnungen der Erde zu verschaffen, völlig zerfallen worden sind, wird in der allgemeinen Verwirrung zerstört werden. Die Menschheit wird völlig ratlos dastehen, denn die Macht des Geldes wird gebrochen sein; Politiker werden nicht mehr existieren, und die Kirchen, von Menschen und vom Himmel verworfen, sind für alle Zeiten untergegangen.

Während dieser ganzen Zeit hat Gott aber ein Volk auf Erden gehabt, das darauf aufmerksam gemacht hat, daß Gott als Schöpfer der Menschen deren treue Hingabe fordert, und daß er als der große Jehova, „der Höchste über die ganze Erde“, eine Stellung der Macht einnimmt; dieses Volk Gottes hat ferner von den gnadenvollen Absichten Gottes zugunsten der menschlichen Familie erzählt, und es hat angekündigt, daß die Zeit ihrer Not Gott Gelegenheiten darbietet, ihr zu helfen. Das beharrliche Zeugnisablegen seines Volkes wird bewirken, daß die Menschen erkennen werden, daß die Dinge, die sich auf der Erde zugetragen haben, weit mehr als die Auswirkungen natürlicher Ursachen sind. Sie werden erkennen, daß Gott in die Angelegenheiten der Erde eingegriffen hat, und daß er die vor langen Zeiten durch seine Propheten gesprochenen Worte erfüllt.

Nachdem die Kirchen und die Politiker von der Bildläche verschwunden sind, wenn die Macht des Geldes dahin ist, wenn die Verwirrung anrichtenden Lehrer nirgends mehr zu finden sind, werden die Menschen die von den Zeugen Gottes gesprochenen Worte verstehen; nämlich die Worte jener, die mit großem Eifer und aus vollem Herzen die Botschaft von der Errichtung des Reiches Gottes verkündigt haben. Zuerst werden sie lernen, daß alle Menschen aus einem Blute gemacht sind (Apostelgeschichte 17 : 26), daß ferner die Kriege, die die Menschen und Nationen zerrissen haben, durch die Pläne selbstsüchtiger Menschen hervorgerufen wurden und keineswegs dadurch, daß die Völker der Erde sich gegenseitig haßten. Der Patriotismus wird ebenso tot sein wie die Politiker.

Der Prophet Jesaja sagt, daß mit dem Kommen des Königreiches die Menschen den Krieg nicht mehr lernen werden. In diesem Zusammenhang sagt er weiter: „Es wird geschehen am Ende der Tage, da wird der Berg des Hauses Jehovas feststehen auf dem Gipfel der Berge und erhaben sein über die Hügel; und alle Nationen werden zu ihm strömen. Und viele Völker werden hingehen und sagen: Kommt und laßt uns hinaufziehen zum Berge Jehovas, zum Hause des Gottes Jakobs! Und er wird uns belehren aus seinen Wegen, und wir wollen wandeln in seinen Pfaden. Denn von Zion wird das Gesetz ausgehen und das Wort Jehovas von Jerusalem.“ — Jesaja 2 : 2, 3.

Der schwere Druck der Drangsal wird das Volk willig machen, sich von Jehova belehren zu lassen. Drangsal schwächt den eigensinnigen Willen des Menschen und erweicht den harten Boden seines Herzens. Man begreift leicht, daß durch das Niederbrechen von allem, was dem Vorschreiten der Wahrheit im Wege war, eine sehr vorteilhafte Lage geschaffen wird. Die Welt gebraucht aber mehr Hilfe als diese Zerstörung. Das Herz des Menschen in seinem natürlichen Zustande ist nicht auf Gerechtigkeit

gerichtet, und wirkliche Hilfe wird notwendig sein, um den Menschen den vollen Nutzen der Lehren, den die Zeit der Drangsal bringt, zu geben. Für diesen Zweck wird eine starke Regierung errichtet werden, die die Menschen daran hindern wird, böse Pläne auszuführen, so daß selbstsüchtige Menschen nicht länger eine Gelegenheit haben werden, ihren Mitmenschen zu schaden; eine Regierung, die die goldene Lebensregel lehrt und zur Ausführung bringen läßt, um die Menschen dahin zu bringen, in Eintracht miteinander zu leben.

Gott hat für die Ausübung der Autorität dieser Regierung unter den Menschen dadurch gesorgt, daß er den Samen Abrahams nach dem Fleische als seinen Vertreter auf Erden bestimmt hat. Dieser Same bildet den irdischen Bestandteil des Königreiches der Himmel. Die Schrift zeigt drei Teile dieser Regierung oder Organisation:

1.) Jesus selbst ist der Fürst des Königreiches, der Fürst des Friedens. Er kann indessen nicht von Menschen gesehen werden. Bei seiner Auferstehung und Himmelfahrt wurde er zum Herrn von allen, zum Anführer und Erretter gemacht. (Apostelgeschichte 5 : 31) Nach einer Zeit des Wartens zur Rechten Jehovas (Hebräer 10 : 12) wurde er als der große König, dem das Recht zu regieren gehört, eingesetzt; er ist der König, der sowohl Davids Sohn als auch Davids Herr ist, und der von Jehova auf seinen Thron gesetzt worden ist, wie geschrieben steht: „Sabe doch ich meinen König gesalbt auf Zion, meinem heiligen Berge.“ (Psalm 2 : 6) Er ist in diese Stellung der Autorität seit dem Jahre 1914, als die Zeit für die Errichtung des Königreiches völlig gekommen war, eingesetzt worden. Er ist der große Oberherr, der König der Könige und der Herr der Herren, und die Knechte Gottes verkünden ihn als König, und fordern alle Menschen auf, ihm treue Hingabe zu erweisen.

2.) Es ist aber außerdem wahr, daß der Christus, der gesalbte Herrscher, aus Jesus und seinen Nachfolgern zusammengesetzt ist. Diese sind zu Miterben mit ihm gemacht; sie sind es, von denen Jesus sagt: „Fürchte dich nicht, du kleine Herde; denn es hat eurem Vater wohlgefallen, euch das Reich zu geben“ (Lukas 12 : 32; Römer 8 : 17); von ihnen sagt Johannes in der Offenbarung: „Du hast sie unserem Gott zu Königen und Priestern gemacht, und sie werden über die Erde herrschen.“ — Offenbarung 5 : 10.

Bei der Wiederkehr des Herrn werden diese aus den Toten zur göttlichen Herrlichkeit auferweckt, denn das ist der Lohn ihres Glaubens und eines Lebens, das sie im Tun des Willens Gottes verbrauchten. Ihr Erbe ist ein himmlisches Erbe. Bei ihrer Auferstehung werden sie ihrem Herrn gleich gemacht werden, indem sie mit Unverweslichkeit bekleidet und die Herrlichkeit der Unsterblichkeit empfangen werden. (Römer 2 : 7) Weil das Neue Testament von solcher Hoffnung für diese spricht, ist die Lehre entstanden, daß alle, die die Gutheißung Gottes erhalten, in den Himmel kommen. Das ist nicht wahr. Der Himmel ist die besondere Belohnung für diejenigen, die während der Zeit zwischen dem ersten und zweiten Kommen des Herrn treu in den Fußstapfen des Herrn Jesus nachfolgen. Diese und die größere Zahl, die manchmal die Große Schar genannt wird, nämlich jene Massen, die Johannes aus der großen Trübsal hervorkommen sah,

und die ihre Kleider waschen und weiß machen in dem Blute des Lammes, bilden zusammen die himmlische Stufe des Königreiches. Siehe Offenbarung 7:9.

3.) Wer sind nun diejenigen, die die irdische Stufe der Regierung bilden? Denn die Regierung übt ihre Tätigkeit auf Erden aus. Als Jesus sagte: „Das Heil kommt von den Juden“, sprach er offenbar eine Wahrheit aus, die ein Bestandteil des Planes Gottes ist. Seine Worte können nicht so verstanden werden, daß er nur darauf hinwies, daß er selbst, der Erretter der Menschen, ein Jude war. Es ist allerdings wahr, daß jener, der die Welt erlösen sollte, ein Jude sein mußte, denn der Jude war unter den Fluch seines Gesetzesbundes gekommen und bedurfte einer verschiedenen Behandlung; die Heiden hatten nämlich nicht in gleicher Weise wie die Juden gegen Gott gesündigt.

Paulus sagt, daß Jesus unter dem Gesetze geboren wurde, auf daß er die, die unter dem Gesetz waren, loskaufe. (Galater 4:4,5) Aber nach seiner Weihung am Jordan war Jesus nicht mehr in Gottes Augen ein Jude, und der Heiland der Welt ist nicht ein verherrlichter Jude, sondern er ist von göttlicher Natur. Es muß also zugegeben werden, daß Jesus sagen wollte, daß Gott die Absicht habe, die Juden, sein als der Same Jakobs auserwähltes Volk, zu seinem Kanal der Segnung der Welt zu machen. Zweifellos nahm Jesus Bezug auf die Berufung und Absonderung Abrahams und die Wahl des Samens Jakobs zu seinem Vertreter, zur Zeit, als Gott zum ersten Male einen Unterschied zwischen den Völkern der Erde machte. In besonderem Sinne ist die Bibel die Geschichte jenes auserwählten Volkes und der Entwicklung des Samens Abrahams.

Der Abfall der Israeliten ändert nicht den Plan Gottes, und die Tatsache, daß er ein geistiges Israel, die Herauswahl, berief, setzt sein Vorhaben, Abraham und seinen in Jakob erwählten Samen als Mittel der Segnung der Menschheit zu gebrauchen, nicht beiseite. Die Juden gingen der Gunst Gottes verlustig, als sie Jesus verwarfen, und durch diese Handlung verwarfen sie auch Gott, der ihn gesandt hatte; sie wurden aber nicht für immer verworfen, wie ja Paulus sagt, als er über diesen Teil des Planes Gottes sprach: „Gott hat sein Volk nicht verstoßen, das er zuvor erkannt hat.“ Paulus sagt auch, daß die Verheißung kundtut, daß zur fälligen Zeit der Erretter aus Zion kommen und sein ihm von alters her angehöriges Volk zu sich zurückbringen wird. (Römer 11:2,26) Diese erprobten Männer alter Zeiten, deren Glaube im elften Kapitel des Hebräerbriefes besonders hervorgehoben wird, die aber starben, ohne eine besondere Belohnung zu empfangen, sind diejenigen, von denen die Schrift an anderer Stelle redet, wo sie sich an das Haupt dieser Fürsten wendet, indem sie sagt: „An deiner

Väter Statt werden deine Söhne sein; zu Fürsten wirst du sie einsetzen im ganzen Lande.“ — Psalm 45:16.

Die Heilige Schrift zeigt, daß im Verlauf dieser langen Zeit dann und wann Männer aufstanden, die einen erhabenen Glauben hatten, das heißt, Gott in Zeiten schwerer Prüfungen treu und ergeben blieben; Wenn also die von dem Samen Abrahams Fürsten auf der Erde sein sollen, so ist es offenbar, daß Jesus mit den Worten: „Das Heil ist aus den Juden“ sagen wollte, daß Gott seine Vertreter auf der Erde aus dem Samen Abrahams nach dem Fleische herauswählen werde.

Hierdurch gewinnen wir ein besseres Verständnis über den Zweck des Königreiches. Gott hat ein geistiges Israel in machtvoller Stellung in den Himmeln und ein irdisches Israel in der Stellung von Autorität auf der Erde. Man kann sich leicht vorstellen, was mit den Menschen und mit den Angelegenheiten der Erde geschehen wird, wenn solchen Männern wie Mose, Samuel, David, Abraham, Isaaq, Jakob, Nehemia, Jesaja und Daniel und vielen anderen, deren Namen durch die Bibel verewigt sind, die Aufgabe übertragen wird, die Angelegenheiten der Erde zu ordnen und die Menschen zu erziehen. Jene hervorragenden Männer waren nicht selbstsüchtig, sondern Diener Gottes und seines Volkes. Sie dienten, um zu geben, und nicht um zu nehmen. Alle diese Männer waren Männer der Gerechtigkeit.

Dieses ist das Vorhaben Gottes. Die Befreiung der Welt wird dadurch sichergestellt; denn diese guten und großen Männer werden in ihren Bemühungen durch die Macht Gottes gestützt, und der Endzweck des ganzen Zeitalters besteht darin, die Menschen aus ihrer Drangsal und ihrem Elend herauszuführen. Der Zweck des Königreiches ist die Wiederherstellung der Menschheit. Die Macht des Königreiches wird zuerst gebraucht, um die Macht Satans des Feindes, und aller, die sich ihm angeschlossen haben, zu zerstören, und darauf die Menschen aus dem Zustande, in den sie durch Sünde und die Vernachlässigung Gottes gefallen sind, emporzuheben.

Das Königreich Gottes sollte demnach nicht als eine dauernde Einrichtung und ganz gewiß nicht als gleichbedeutend mit dem ewigen Zustande der Glückseligkeit angesehen werden. Es ist vielmehr Gottes Organisation für die Ausführung seiner Absicht, die durch den Eintritt des Bösen in die Welt verursachte schlimme Lage zu heilen. Daher sagt Paulus, wenn er von der Auferstehung und Wiederherstellung der Toten spricht, weil Christus für alle starb, daß die Macht des Todes gebrochen werden wird, und daß Christus, nachdem er die mit seinem Siege über den Tod beabsichtigten Resultate völlig verwirklicht hat, dann das Königreich dem Vater übergeben wird, damit Gott alles in allem ist. — 1. Korinther 15:24—28.

W. T. vom 1. Februar 1928.

## Eine interessante Frage

Frage: Einige sind der Ansicht, daß es nur notwendig ist, die Hände zum Verkauf anzubieten, und dann, wenn kein Verkauf erzielt wird, zum nächsten Hause zu gehen. Andere dagegen fühlen sich in solchem Falle veranlaßt, die Prediger zu verdammen und sie als Lügner

zu bezeichnen, die im Bunde mit dem Teufel stehen. Was ist das richtige Verhalten eines Christen?

Antwort: Der Herr hat durch sein Wort den Auftrag des Christen klargemacht. Ein Auftrag ist eine vom Herrn empfangene Vollmacht, ihn zu vertreten und als

Zeuge für ihn aufzutreten. Dieser Auftrag ist ausführlich im 61. Kapitel des Propheten Jesaja angeführt. Die große Frage, die jetzt zur Entscheidung an die Menschen herantritt, ist die: Wer ist Gott? Satan hat diesen Punkt zu allen Zeiten zu einer Streitfrage gemacht, aber sie ist in den letzten Jahren mehr in den Vordergrund getreten, weil von denen, die betrügerischer Weise behaupten, daß sie den Herrn vertreten, so viel Irrtum vorgebracht worden ist.

Gott sagt zu seinen Gesalbten: „Ihr seid meine Zeugen, daß ich Gott bin.“ Einer, der als Zeuge Gottes auftritt, sollte den Menschen sagen: Ich habe hier eine Erklärung des Wortes Gottes, die seine Mittel, den Völkern der Erde in ihrer Not Erleichterung zu bringen und ihnen die ersehnten Segnungen darzureichen, klar und deutlich zeigen. Diese Bemerkungen mögen zu einigen Fragen führen. Jemand mag fragen: „Warum gibt es so arge Zustände?“ Der Christ sollte darauf den Grund angeben und mit wenigen Worten auseinandersetzen, daß der Teufel die Menschen verblendet, von dem wahren Gott weggeleitet und auf den Weg der Finsternis geführt hat, und daß diese Umstände die Notlage der Menschheit verursacht haben. Dies mag dann weiterhin eine Gelegenheit geben zu zeigen, daß die Drangsal und die Ratlosigkeit der Nationen zu den Anzeichen gehören, daß das Königreich des Herrn nahe herbeigekommen ist, und daß diese Anzeichen seit Anfang des Weltkrieges im Jahre 1914 besonders stark hervorgetreten sind. Hungersnöte, Seuchen und Revolutionen folgten auf die Rückkehr der Juden nach Palästina, und jeder sieht jetzt die Not und Ratlosigkeit der Völker der Erde.

Wir müssen auch den Tag der Rache unseres Gottes verkündigen. Es mag sich eine Gelegenheit bieten, auch hierauf näher einzugehen, wenn eine diesbezügliche Frage gestellt wird. Es sollte mit einigen Worten auseinandergesetzt werden, daß Satan, der eine lange Zeit der Gott dieser Welt gewesen ist, jetzt entthront worden ist, und daß seine Organisation sehr bald zerstört wird; daß die gerechte Organisation des Herrn und die Einrichtung einer gerechten Regierung auf Erden gleich danach errichtet werden wird.

Diese Dinge können ohne harte Verurteilung von Personen gesagt werden. Sollte die Frage gestellt werden: „Predigen denn die Prediger nicht das Wort Gottes?“, so mag eine Antwort gegeben werden, ohne jemand direkt einen Lügner zu nennen. Man sollte vielmehr darauf hinweisen, daß die Mehrzahl der Prediger die Bibel

ableignet, daß sie leugnet, daß Jehova Gott der große Schöpfer des Menschen ist; daß sie sogar behauptet, daß der Mensch sich selbst erschuf oder ein Geschöpf eines Entwicklungsvorganges ist, daß er nie fiel und eines Erlösers nicht bedurfte und durch das Blut des Herrn Jesus nicht erlauft worden ist; man sollte zeigen, daß andere Prediger zwar behaupten, an Christus und Gott zu glauben, aber Gott als Teufel hinstellen, der für alle Ewigkeit den größeren Teil des Menschengeschlechtes martern würde; ferner daß diese Prediger zur selben Zeit mit der weltlichen, vom Teufel beherrschten Organisation Hand in Hand gehen. Sie haben keine wirkliche Nahrung für den Sinn des Volkes und können ihm nicht den Weg der Errettung zeigen.

Es liegt keine Veranlassung vor, harte Worte zu gebrauchen. Die Wahrheit selbst ist scharf und einschneidend. Manchmal glaubt jemand, daß er den Geistlichen solche harten Worte direkt ins Gesicht schleudern oder sonst in ihrer Gegenwart sich einer derartigen Redeweise befleißigen muß. Das ist durchaus nicht der Fall und ist unter der Würde eines wahren Christen. Er sollte das Wort der Wahrheit Gottes klar und fest verkündigen, aber niemals zu harten Worten greifen. Wir wissen, daß die Geistlichkeit ein Gegenstück der Pharisäer und ein Vertreter des Teufels ist, wie Jesus in Johannes 8:44 gesagt hat. Wenn wir die Tatsachen den Menschen klar machen und es ihnen überlassen, die Folgerungen daraus zu ziehen, so wird dadurch viel mehr als durch harte Worte erreicht werden. Ein Christ ist tatsächlich nur beauftragt, diejenigen zu lehren, die sich bekehren lassen. Auf Streitereien einzugehen, bringt keine guten Resultate. Wenn wir jemanden antreffen, der einen scharfen Wortstreit anfängt oder schlecht über solche redet, die Christen sind, so ist es am besten, ihn sich selbst zu überlassen. „Ich sprach: ich will meine Wege bewahren, daß ich nicht sündige mit meiner Zunge; ich will meinen Mund mit einem Maukforbe verwahren, solange der Geizlose vor mir ist.“ — Psalm 39:1.

Möge jeder, der als ein Zeuge Gottes auszieht, sich so verhalten, wie es dem geziemt, der den Herrn vertritt, und möge er in derselben Weise vorgehen, wie Jesus vorgeht, nämlich, die Wahrheit mit deutlichen Worten verkünden und niemals vor den Feinden zittern. Wenn er die Wahrheit verkündet, muß er sie in einer solchen Weise verkündigen, daß es die Wahrheit ist, die schneidet. Das wird von weit größerer Wirkung sein.

W. T. vom 1. Februar 1928.

## Interessante Briefe von Jünglingen

Die Worte des Apostels: „Ich schreibe euch Jünglingen“, haben nicht notwendigerweise den Sinn, daß er sich an junge oder bejahrte Männer wendet. Die Worte bezeichnen vielmehr solche, die wirklich stark im Herrn sind; das heißt jüngere Brüder des Herrn Jesus. Nachstehend bringen wir einige Briefe von Brüdern, die im Alter von 68 bis 98 Jahren stehen, die durch die Verbreitung der Botschaft unter dem Volke einen Eifer und eine entschlossene Zuneigung zum Herrn an den Tag legen, die viele jüngere Brüder, die sich für zu wichtig

halten, als sich soweit zu erniedrigen, die Botschaft dem Volke zu bringen, beschämen sollte. Geschwister, die wirklich dem Herrn ergeben sind, werden diese Briefe mit Interesse lesen, und deshalb werden sie hier veröffentlicht.

### Aus dem Fragebogen eines Missionsarbeiters

„Ich stehe in meinem achtundsechzigsten Lebensjahre; ich habe alles gelesen, was von unserem geliebten Pastor und seinem Nachfolger, unserem lieben Bruder Rutherford, geschrieben worden ist; ich habe den Wachturm stets eifrig studiert, seit Bruder Russell seinen ersten Band der Schriftstudien veröffentlichte.“  
Levi Walthall, Wichita, Kansas.

Dieser Bruder beabsichtigt, seine ganze Zeit dem Missionswerk zu widmen, indem er, wenn möglich, täglich fünf Stunden arbeiten wird. Bei der Beantwortung der Frage, welchem Arbeitsdistrikte er den Vorzug gebe, führt er zwei Distrikte an, und mit Bezug auf den dritten Distrikt sagt er: „Wo immer mich der Herr hinsendet, wie auch Bruder Paulus sagte, der zu den Nationen, die niemals von der frohen Botschaft großer Freude gehört hatten, gesandt wurde.“

### Liebe zum Dienst

Liebe Brüder!

Der Sekretär der Ortsgruppe in Norfolk verlas gestern abend Eure Mitteilung wegen Gelegenheiten der Beteiligung am Missionsdienste, und dies veranlaßt mich, Euch für meinen Fall um Rat zu ersuchen. Ich bin beinahe achtundsechzig Jahre alt, aber doch noch sehr rüstig. Ich besitze ein Ford-Automobil und kollektiere Geld für einige Geschäfte. Ich habe außerdem ein kleines Einkommen, das ungefähr hinreicht, bei großer Sparfameit die festgelegten Ausgaben für mich und meine Frau zu bestreiten. Wir leben mit einer Tochter zusammen, jedoch meine Frau nicht allein sein würde. Ich gebe diese Tatsachen an, damit Ihr meine Lage besser versteht und mir dementsprechend einen Rat geben könnt. Ich werde nicht abends mit dem Automobil fahren, wenn es nicht absolut notwendig ist. Ihr könnt Euch bei Dr. Latem, der mich kennt, erkundigen. Vielleicht erinnern sich die Brüder Macmillan, Woodworth und van Amburgh meiner.

Bruder L. J. Cartwright, der nur wenig älter ist als ich, wird mit mir an dem Werke teilnehmen. Wenn dieses Abkommen von Euch gebilligt wird, dann wollen wir Eure Aufträge gerne ausführen.

Da wir schon bejahrt sind, so würde es uns angenehm sein, wenn Ihr uns in der Winterzeit einen Distrikt in der Gegend von Norfolk geben würdet; später können wir dann ein Arbeitsfeld nehmen, das Ihr für uns geeignet haltet.

H. W. Snelling, Virginia.

### Zum Lichte führen

Werte Herren!

Ich bin achtundsechzig Jahre alt; habe verschiedentlich mit Bruder Russell gesprochen und sehr oft seine Predigten gehört. Ich habe seine sieben Bände gelesen und auch einige Ihrer letzten Bücher, nämlich „Befreiung“, „Wo sind die Toten?“ usw.

Es war mir möglich, das Interesse von einigen guten Menschen zu erwecken. Ich wünsche sie zum Lichte des Wortes Gottes hinzuleiten. Wenn Sie mir eine Tätigkeit geben können, dann ist es mein Wunsch, die gute Sache durch den Verkauf Ihrer Bücher zu unterstützen.

Bitte geben Sie mir einen Rat in dieser Angelegenheit.

Senden Sie mir drei zeitgemäße Bücher, besonders das Buch über die Hölle usw., und was sie sonst für hilfreich halten.

Ich verbleibe der Ihrige im Glauben,

Dr. J. S. Duncan, Tennessee.

### Die Botschaft empfangend und ausbreitend

Liebe Brüder!

Ich habe Jehova Gott dafür gedankt, daß Ihr mir geschrieben habt. Ich wünsche etwas mitzuarbeiten an dem Verkauf der von der Gesellschaft veröffentlichten Bücher. Ich habe den Wachturm und das Goldene Zeitalter von Anfang an gelesen und bin auch jetzt noch imstande zu lesen, ich muß aber eine andere Brille nehmen. Das Wetter wird kalt. Es war mir möglich, einundzwanzig Bücher zu verkaufen und die Namen aller Bücher zu erklären. Ich verkaufte sie in Leedey, Dewey County, Oklahoma.

Ich möchte hier erwähnen, daß ich während meines zwanzigjährigen Aufenthalts in Oklahoma noch niemals mit einem internationalen Bibelforscher zusammengetroffen bin. Ich bin jetzt 98 Jahre alt.

Ich verbleibe in der Liebe Jehovas

Euer Thomas Bier, Moorewood, Oklahoma.

### Befestigt Glauben, Überzeugung, Mut

Mein lieber Bruder Rutherford!

Mit Freuden sende ich Dir diese Zeilen, um Dir wiederum meine Wertschätzung der großen Güte des Herrn für die Vorrechte des Dienstes des vergangenen Jahres auszusprechen. Nichts ist süßer als der Dienst für den König, und ich habe mich sehr über meine Dienstgelegenheiten gefreut. Ich möchte sagen, daß „diese“ Zeit die „beste Zeit“ ist, die ich während meiner zwanzigjährigen Erfahrung in der Wahrheit durchgemacht habe. Da wir wissen, daß der König gegenwärtig und Zion begründet ist, so sind unsere Freuden notwendigerweise „Königreichsfreuden.“ Ich kann meine Überzeugung, daß der „Wachturm“ vom Herrn geleitet wird, und daß seine Botschaft Speise zur rechten Zeit ist, nicht in schwachen Worten zum Ausdruck bringen. Ich kann es nicht verstehen, daß irgendein Gemeindeglied die gegenwärtige Wahrheit, die uns so klar vor Augen geführt wird, nicht versteht. Wenn ich diese Veränderungen, die überall vor sich gehen, ins Auge fasse, so entsteht bei mir der feste Entschluß, voranzugehen und über die Grenzen meiner körperlichen Empfindungen und meiner natürlichen Umgebung hinaus in der vollen Herrlichkeit und Macht der Vision des Königreiches zu leben. Es ist in der Tat erhaben, die Freude des Herrn zu empfinden.

Ich muß sagen, Bruder Rutherford, daß ich Dich liebe, da ich weiß, daß der Herr Dich unter seinem Volke in besonderem Maße gebraucht. Dein Geist und Dein Eifer für die göttlichen Interessen wirken ermutigend. Ich weiß, daß die Geschwister sehr dadurch ermuntert werden. Wir lieben Dich und beten jeden Tag für Dich. Es würde mir Freude gemacht haben, mit Dir in Glasgow zu sprechen, aber da ich wußte, daß Du krank warst und nur wenig Zeit zur Verfügung hattest, so drängte ich mich nicht vor. Ich weiß, daß die an Dich gestellten Anforderungen groß sind, und meine Erfahrung in dem Büro in London macht es mir möglich, einige dieser Dinge richtig einzuschätzen. Ich hoffe, daß Deine Gesundheit jetzt viel besser ist, und daß Dir die Arbeit nicht so schwer fällt, wie es damals in England der Fall war. Ich bete dafür, daß der Herr Dich in allem, dessen Du täglich bedarfst, segnen möchte.

Ich habe große Freude bei dem Lesen des Buches „Schöpfung“ empfunden. Es ist wirklich „wunderbar“ und so inhaltsreich. Es behandelt fast jeden Punkt der Wahrheit, die der Herr seinem Volke gegeben hat und verherrlicht dadurch die in seinem wunderbaren Schöpfungsamerke zutage tretende Größe unseres Gottes. Wenn je ein Buch für ein Verderber Studium für Bibelforscher wertvoll gewesen ist, so bin ich davon überzeugt, daß dieses bei dem Buche „Schöpfung“ der Fall ist. Ich glaube, daß es für die Geschwister von Vorteil wäre, wenn sie außer dem Hauptartikel des „Wachturms“ das Studium von „Schöpfung“ aufnehmen würden. Es begründet Glauben, Überzeugung und Mut.

Zum Schluß versichere ich Dich meiner Treue für den Dienst des Königs, und daß ich mit Freuden dem entgegenstehe, was das Jahr 1928 bringen wird. Es kann nur vermehrten Dienst bringen und dementsprechend vermehrte Freude, denn unser König schreitet voran. Indem ich Dir des Himmels Segen für ein anderes Jahr im göttlichen Dienste wünsche und Dir meine herzlichste Liebe kundtue, verbleibe ich, lieber Bruder Rutherford,

Dein Diener in Königreichsfreuden,

Clement Villatt, England.

### Eifrige Mitarbeit

Herzlich geliebter Bruder in Christo!

Freundliche Grüße: Es gereicht der Ortsgruppe in Toledo zur großen Freude, Dir und anderen Mitgliedern des Herausgeber-Komitees, als Werkzeugen des Herrn, unsere tiefe Wertschätzung der herrlichen Artikel, die jetzt im „Wachturm“ erscheinen, auszusprechen. Sie bringen in der Tat Speise zur rechten Zeit, die der himmlische Vater für die Belehrung und Ermunterung seiner Kinder bei der Verbreitung der frohen Botschaft des Königreiches darreicht. Wir unterstützen Dich außerdem von ganzem Herzen in Deinem Teile des Kampfes gegen die Organisation des Teufels. Deine Furchtlosigkeit ist für diese (die Organisation des Teufels) ein Zeichen der Herrführung, für Dich aber ein Zeichen der Errettung, und zwar

der Errettung Gottes. (Philipp 1:28); für uns ist es ein Ansporn und eine Veranlassung, unsere besten Kräfte für den Dienst des Königs einzusetzen. Wir beten, daß der Herr fortfahre, Dich in diesem Jahre zu leiten und zu führen und Dir die nötige Kraft und jene Weisheit zu geben, die von oben kommt, und zwar bis zum Ende Deiner irdischen Laufbahn.

In herzlichster, christlicher Liebe verbleiben wir Deine Geschwister durch seine Gnade

Toledo (Ohio) Ortsgruppe  
W. E. Wienefamp, Sekr.

### Gegenwärtige Wahrheit sehr geschätzt

Liebe Geschwister!

Grüße im Namen des neuen Königs der Erde. Auf Grund der Abstimmung der Ortsgruppe in Boston übermittle ich Euch den Ausdruck ihrer Liebe und Wertschätzung der wunderbaren Artikel, die im „Wachturm“ erscheinen. Wir sind davon überzeugt, daß die Gesellschaft in reichem Maße von dem allmächtigen Gott gebraucht wird, dem Haushalt des Glaubens die Speise zur rechten Zeit zu geben. Gott erfüllt seine Verheißungen, daß nämlich der Pfad der Gerechten heller und heller scheinen werde; und so finden wir es auch. Jede Ausgabe des „Wachturms“ bringt neues und vermehrtes Licht; deshalb auch größere Freude von Herz und Sinn. Der Kampf hat angefangen und wird nicht aufhören, bis Satan und seine Organisation vollkommen gestürzt sind.

Wir beten täglich, daß der Gott aller Gnade Dich stark und guten Mutes erhalten möge, um mit dem Kampfe fortzufahren und dem Überrest zu helfen, die Lobpreisungen Jehovas zu verkündigen, während der Kampf immer heftiger wird.

Mit herzlichster christlicher Liebe

Ortsgruppe Boston, Sekretär.

### Anregung

Lieber Bruder Rutherford!

Der Herr segne Dich reichlich zu dieser Zeit, wo Gott der Herr aus Zion, seiner Organisation, brüllt. Wir sind ganz außerordentlich glücklich darüber, daß wir zu dieser Zeit solche Vorrechte haben, und wir wollen treu ausharren bis zum Ende.

Ich war kürzlich auf einer Tagesversammlung, und halte es für mein Vorrecht und meine Pflicht, Dir über den Eindruck, den diese Tagesversammlung auf mich gemacht hat, Mitteilung zu machen. Obwohl nicht mehr als dreihundert daran teilnahmen, so hat der Herr die Versammlung doch sehr gesegnet. Die Zeugnisse bezogen sich auf die geeignete Speise vom Tische des Herrn und auf die große Freude des Dienens des Königs. Der traurigste Punkt, der einen besonderen Eindruck auf mich machte, war die Stellungnahme der Ältesten in der Umgegend. Die Haus-zu-Haus-Arbeiter, deren Herzen in voller Harmonie mit dem Werke des Herrn sind, waren alle anwesend. Ohne Zweifel hatten einige guten Grund für ihre Nichtteilnahme, worüber sie dem Herrn Rechenschaft geben können; aber die Abwesenheit so vieler Leiter war gewißlich ein Zeugnis gegen sie.

Die von den Geschwistern gegebenen Zeugnisse zeigten außerdem, daß sie sich nach Reden sehnten, die Wachturmartikel als Thema hatten; aber solche Reden wurden nicht gehalten. Ich hatte das Vorrecht, über „die erste Auferstehung“ zu sprechen. Ich wurde dadurch gesegnet, und der Vortrag brachte einen großen Segen für die Geschwister. Die Erfahrung, die ich machte, hat mich mehr denn je zuvor überzeugt, daß nicht zuviel Gewicht darauf gelegt werden kann, daß man in der gegenwärtigen Wahrheit auf der Höhe ist. Das scheint das einzige zu sein, was die Geschwister für den Kampf ermutigt.

Von vielen wird behauptet, daß sie treu zu dem Kanal stehen, aber es sind wenige, die ihn finden. Es scheint so, als ob Beratungen sich in „Sanhedrins“ formieren, und daß diese dann und wann „sich beraten“, wie sie hinter einige Worte fassen können, und gerade diejenigen, die entschlossen sind, gegen die Organisation des Teufels zu kämpfen, auszuschneiden. Solche Dinge werden unter dem Einfluß einiger getan, die „in ihrem Schloße reden.“ Es scheint mir, daß die Beschäftigung, die

Getreuen zu verlagern, seitdem der Teufel, der Verfolger der Brüder, aus dem Himmel geschleudert wurde, den Ältesten und denen, die diese mehr bewundern als sie sollten, übertragen worden ist.

Der Gedanke, daß eine Spaltung unter der Herauswahl besteht, ist mir im höchsten Grade zuwider; aber im Verlauf der Zeit kann man doch nicht umhin, es zu sehen. Außerdem werden auch Führer solcher Abteilungen, die im Jahre 1918 fortgingen, wiederum tätig. Ohne Zweifel mögen solche eine Ernte jener einernten, die mit dem Werke des Herrn unzufrieden sind. Es ist eine Zeit des Marmes für Zion.

Die sich unseren Augen darbietenden Zustände scheinen eine Erfüllung oder den Anfang der Erfüllung von Gideons Armee und ihrem Kampfe zu sein. Nachdem Gideon ernannt worden war, Israel zu befreien, war das erste Werk, das von ihm verlangt wurde, der Umsturz des Altars Baals, und dieses führte er zur Nachtzeit aus. (Richter 6:27) Die Männer der Stadt führten ihr Vorhaben, Gideon wegen dieser Tat zu töten, nicht aus. (Richter 6:28-32) Es scheint, als ob die Tat Gideons, den Altar Baals umzustürzen, die Midianiter und Amalekiter aufgeregt hatte, denn sie versammelten sich gegen Israel. Zu dieser Zeit kam „die Kraft Gottes über Gideon, und er herief eine Armee.“ Der Geist Jehovas kam über Gideon [Fußnote: bekleidete]; „und er stieg in die Bosaune“, und dies war gleichbedeutend mit einem Kriegsruf. (Richter 6:33-35) Darauf überzeugte sich Gideon, daß Jehova „auf seiner Seite“ war. (Richter 6:36-40) Viele folgten dem Ruf und wünschten, mit ihm zu kämpfen. Aber „Jehova sprach zu Gideon: Des Volkes, das bei dir ist, ist zuviel, als daß ich Midian in ihre Hand geben sollte; damit Israel sich nicht wider mich rühme und spreche: Meine Hand hat mich gerettet! und rufe doch vor den Ohren des Volkes aus und sprich: Wer fürchtet sich am und verzagt ist, lehre um und wende sich zurück vom Gebirge Gilead. Da lehrten von dem Volke zweiundzwanzigttausend um, und zehntausend blieben übrig.“ (Richter 7:1-3) „Darauf“ folgte die „Wasserprobe“, und nur dreihundert tranken von dem Wasser in einer solchen Weise, daß sie gleichzeitig ihre Augen auf den Feind richteten. „Durch die dreihundert Mann, die geleckt hatten, will ich euch retten. . . das ganze übrige Volk soll gehen, ein jeder an seinen Ort, und sie nahmen die Zehrung des Volkes mit sich und seine Bosaunen. . . aber die dreihundert besteht er.“ — Richter 7:4-8.

Darauf wurde Gideon ermutigt, als er zu dem Lager der Midianiter hinabging und die Geschichte von dem „Gerstenbrote“ hörte und daß, was sie von Gideon und seinem bevorstehenden Siege sagten. (Richter 7:9-14) Gerstenbrot wird in den östlichen Ländern von den Armen gegessen, und die Israeliten wurden „Gerstenbrote“er“ genannt, was die Bedeutung hatte, sie sind nicht viel wert. Das Gerstenbrot rollte aber den Hügel hinab und schlug das Zelt Midians um. Diese Worte des Feindes ermutigten Gideon und er war so glücklich, daß er Gott pries, zurückkehrte und ausrief: „Macht euch auf denn Jehova hat das Lager Midians in eure Hand gegeben.“ — Richter 7:15.

Dann erhielten die dreihundert Männer ihre Instruktionen. Sie mußten „genau so tun“, wie ihnen gesagt wurde. „Sehet es mir ab und tut ebenso.“ In der Finsternis der Nacht, während der Feind noch schlief, stellte er seine Männer rings um den Feind auf; ein jeder hatte die Bosaune in der Hand und den Krug in der anderen. Zur rechten Zeit wurde der Befehl gegeben, die Krüge wurden gebrochen und die Bosaunen gebissen. Wir kennen den Verlauf der Geschichte, wie die Feinde durch Schrecken verwirrt wurden und sich gegenseitig abschlachteten. Später nahmen noch andere an der Verfolgung teil. Gideon und seine dreihundert gaben ein wunderbares Beispiel von Ausdauer. „Gideon kam an den Jordan; er ging hinüber, er und die dreihundert Mann, die bei ihm waren, ermattet und nachjagend.“ (Richter 8:4) Die Schrift zeigt (8:5-17), daß diejenigen, die sich weigerten, die Dreihundert durch Trank und Speise zu erfrischen, von Gideon schwer bestraft wurden.

Im Jahre 1918 kam der Herr vom Himmel hernieder mit gebietendem Ruf, dem Kriegssignal, und seit jener Zeit sind viele zur Schlacht gekommen und haben offenbar den Wunsch

gehabt, in den Kampf einzutreten. Der Herr will einen „Namen für sich“ machen, und deshalb sind zu viele gegenwärtig. Die Versuchungen kommen, und das Ausschneiden geht vor sich. Den Furchtsamen wird eine Gelegenheit geboten, nach ihrem Orte zurückzukehren. Sie sind zwar Israeliten, aber furchtsam. Das oben erwähnte Verfahren war in Übereinstimmung mit den Kriegszuständen Israels. Furcht wirkt aufstrebend, und deshalb werden die Furchtsamen von den anderen getrennt. Es scheint, als ob wir „jetzt“ in der Wasserprobe ständen. Eine Klasse trinkt sehr eifrig und richtet zur selben Zeit ihre Augen auf den Feind; die andere Klasse erlöst sich gar sehr an dem Wasser und hat ihr Gesicht direkt im Wasser; anscheinend macht sie Anspruch darauf, daß sie mehr Liebe und Treue besitzt als die anderen. Die daraus zu ziehende Lektion scheint die zu sein, daß nicht alle Wachturm-Abonnenten zu den Treuen gehören. Man verurteilt eine Täuschung, wenn man sich einfach damit begnügt, dem Wachturm treu zu sein, und die armen Schafe können nicht unterscheiden, auf wessen Seite solche stehen sollen. Treue in der Verrichtung des Werkes in der vom Herrn vorgeschriebenen Weise wird unseren Lauf entscheiden.

Es scheint, daß es der Wunsch Gottes ist, zu zeigen, daß er durch seine Macht die gegenbildlichen Midianiter stürzen kann, obwohl er immerhin eine kleine Schar als seine Werkzeuge benutzen wird. An manchen Orten haben die Ältesten eine Überzeugung von ihrer eigenen großen Wichtigkeit und keine Wertschätzung der Tätigkeit nach der vom Herrn angeordneten Weise. Einer solchen Anschauung wird ohne Zweifel jede Grundlage entzogen werden, da der Herr allein an diesem Tage des Hornes erhöht werden wird.

Der Dienst ist jetzt auf zwei große Hauptpunkte gerichtet: 1.) Das Radio; 2.) die Haus-zu-Haus-Arbeit. Es ist möglich, und ich denke, es wird so geschehen, daß der Herr dem treuen Überrest dreihundert Radio-Sendestationen, die genügend sein würden, um die gegenbildlichen Midianiter rings zu umgeben, auf Erden zur Verfügung stellen wird; daß er uns ferner mit einer genügenden Zahl von Fadeln (Bücher) versehen wird, um in völligem Einklang mit dem Radiodienste zu arbeiten. Die Postsaunen würden also den Stationen entsprechen; der Haus-

zu-Haus-Dienst entspricht den „irdenen Gefäßen“, die einen Auftrag für den Tag der Rache (Fadell) haben. Die dreihundert Männer würden somit alle endgültig Treuen und Gehorsamen darstellen, die Gebrauch von diesen beiden Hilfsmitteln machen, die von dem Herrn dazu benutzt werden, die das System der gesamten Geistlichkeit darstellenden Midianiter zu stürzen. Der Radio-Dienst und das Verbreiten der Bücher, wodurch Licht unter die Menschen gebracht wird, wird jene veranlassen, ihre Schwerter gegeneinander zu gebrauchen, anstatt daß sie dieselben, wie sie ursprünglich beabsichtigten, gegen Gideon und seine Dreihundert gebrauchen. In dieser Weise macht der Herr einen Namen für sich selbst. Die Getreuen am Ende des Zeitalters werden gleichfalls davon überzeugt sein, daß diese kommende Schlacht in der Kraft Gottes gekämpft wird.

Wenn 300 Stationen die Botschaft des Herrn ausstrahlen, wird alles Gefühl von Selbstbewußtsein der Geistlichkeit (ob in Babylon oder in der J. B. S.) völlig dahinschwinden, und nur der Name Gottes wird erhöht werden.

Wie Gideon und seine Dreihundert „ermattet und nachjagend“ waren, so wird es auch mit dem Überrest sein. Solche, die Gideon und seiner Schar nicht zugeneigt sind, und die sich weigern, sie durch Speise und Trank zu erfrischen, werden von dem Herrn bestraft werden. Welche Gelegenheit bietet sich hier den Ältesten zu dieser Zeit, der Herde Gottes die beschaffte Nahrung zu geben!

Gideon und seine Schar verfolgten „die beiden Könige“ ihrer Feinde, bis sie dieselben einfingen; diese beiden Könige stellen möglicherweise vorbildlich das Tier und den falschen Propheten dar, die lebendig eingekerkert und in den See von Feuer und Schwefel geworfen wurden. Die oben angeführten Gedanken sind nur Anregungen und scheinen für solche ermutigend zu sein, die bis zum Ende als treu erfunden werden wollen.

Möge der Herr, wie bisher, auch weiterhin Dich treu bewahren! In herzlichster Liebe und mit Gebet verbleibe ich

Dein Bruder in ihm ; . . .

W. T. vom 1. Februar 1928.



## In Harmonie mit Gottes Werk

In Harmonie mit Gottes Werk zu stehen,  
Stets freudig seinen heiligen Willen tun,  
Befähigt uns, wenn wir uns mißverstehen,  
Auf einem starken Felsen auszuruhen.

Jehova Gott ist unser starker Felsen,  
Auf dem wir alle fest und sicher stehen,  
Wenn Feinde auch mit ausgereckten Hälften,  
Nach Fehlern unsres schwachen Werkes spähen.

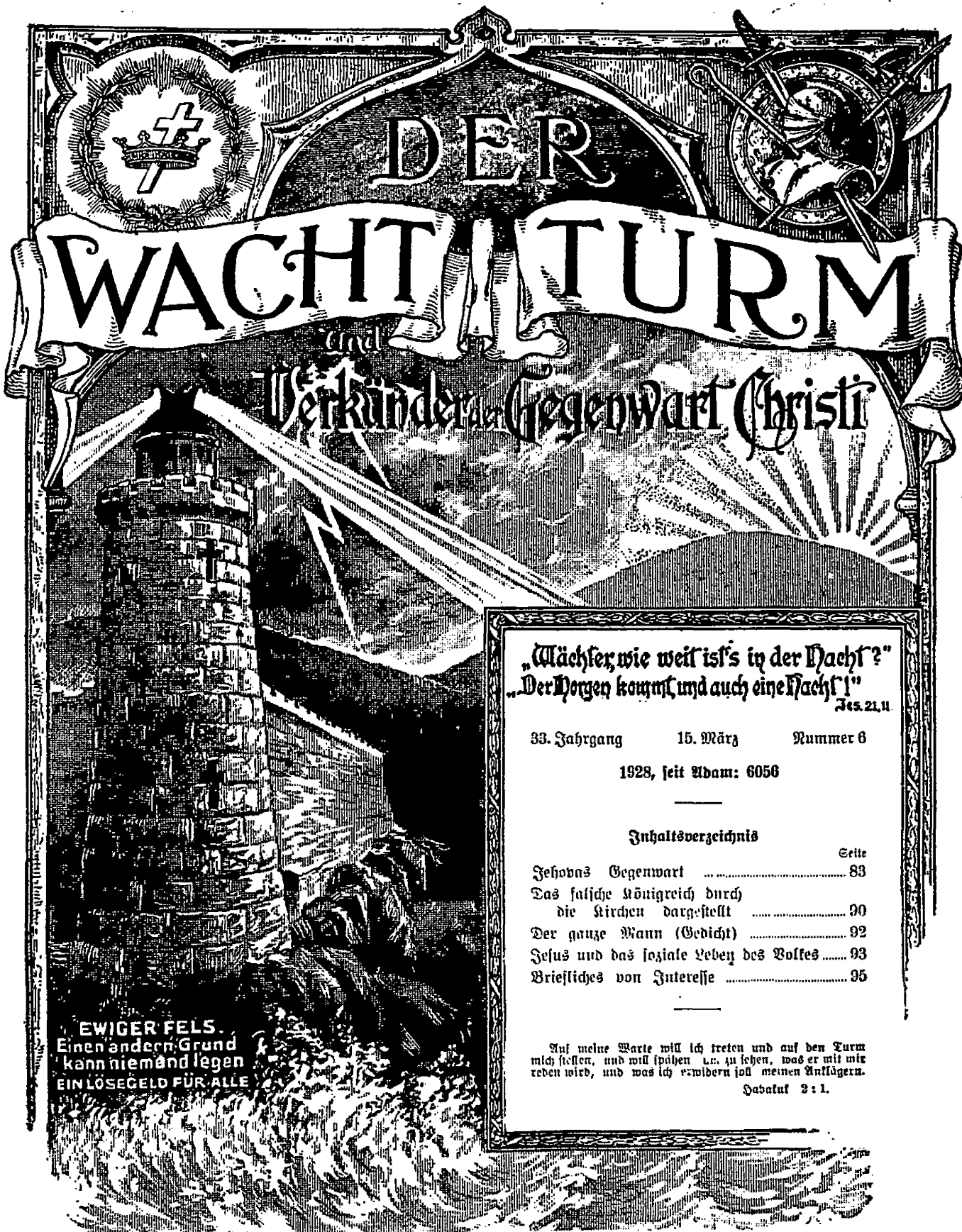
Ist's unser Werk? — O nein, es ist Jehovas!  
Ihm dienen wir, in Einheit fest umhüllt;  
Auch wenn der Feind viel tausend kleine Fotas  
Von Fehlern sieht, — und so sein Auge füllt.

Jehovas Knechte schau die großen Dinge,  
Sie sehn die Fehler nicht; die Brüder tun;  
Doch sehn sie deutlich Satans seine Schlinge,  
Die Treuen von dem Werk des Herrn zu zieh'n.

Sie stehen in Einheit fest und tren verbunden;  
Zuerst kommt Gott bei ihnen jetzt und allezeit;  
Und denen, die ganz einzig sind erfunden,  
Liegt strahlend schon die Siegestrom bereit.

F. H.





**EWIGER FELS.**  
 Einen andern Grund  
 kann niemand legen  
 EIN LÖSEGELD FÜR ALLE

DER

**WACHTTURM**

und  
**Verkündern der Gegenwart Christi**

„Wächter, wie weit ist's in der Nacht?“  
 „Der Morgen kommt und auch eine Nacht!“  
 Jes. 21, 11

33. Jahrgang      15. März      Nummer 6  
 1928, seit Adam: 6056

**Inhaltsverzeichnis**

	Seite
Jehovas Gegenwart .....	83
Das falsche Königreich durch die Kirchen dargestellt .....	90
Der ganze Mann (Gedicht) .....	92
Jesus und das soziale Leben des Volkes .....	93
Briefliches von Interesse .....	95

Auf meine Worte will ich treten und auf den Turm  
 mich stellen, und will späten u. s. zu sehen, was er mit mir  
 reden wird, und was ich erwidern soll meinen Anklägern.  
 Sabaful 2: 1.

Auf der Erde Bedrängnis der Nationen in Mächtigkeits- und Waffengewalt (wegen der ruhelosen, unzufriedenen Völkermassen),  
 indem die Menschen verächtlich vor Furcht und Erwartung der Dinge, die über den Erdbreis [die menschliche Gesellschaft] kommen, denn die Kräfte  
 der Himmel über Einsturz und die Nacht der Kirchen werden erschüttert werden. Wenn ihr dies geschehen sehet, erkennet, daß das Reich Gottes  
 nahe ist. Wartet auf, hebt eure Köpfe empor, frohlocket, denn eure Erlösung naht. (Lukas 21)

# Diese Zeitschrift und ihre heilige Mission.

Diese Zeitschrift wird veröffentlicht durch die **Wachturm-Bibel und Traktat-Gesellschaft**, um den Menschen zu helfen, den göttlichen Plan zu verstehen. Sie trifft Vorkehrung für ein systematisches Bibelstudium, an dem alle ihre Leser regelmäßig teilnehmen können. Sie kündigt Hauptversammlungen an und gibt Berichte darüber. Sie kündigt Radioprogramme an und veröffentlicht biblische Belehrungen (Unterweisungen) passend für Radio-Vorträge.

Diese Zeitschrift hält sich an die Bibel als Gottes geoffenbartes Wort der Wahrheit. Sie steht auf dem großen Lösegeld-Opfer als der Fundamental-Lehre, nach welcher alle anderen Lehren gemessen werden. Sie ist frei von Parteien, Setzen und menschlichen Glaubensbekenntnissen. Sie nimmt keinen dogmatischen Standpunkt ein, sondern fordert vertrauensvoll zu einer sorgfältigen Prüfung ihrer Darlegungen im Lichte des unfehlbaren Wortes Gottes auf. Sie läßt sich nicht in Streitigkeiten ein und ihre Spalten sind für keinerlei persönliche Dinge offen.

## Was uns die Heilige Schrift deutlich lehrt:

Daß Jehova der allein wahre Gott ist, der Schöpfer Himmels und der Erde, und daß er von Ewigkeit zu Ewigkeit ist; daß der Logos der Anfang der Schöpfung Gottes war; daß der Logos Mensch wurde; daß er jetzt der Herr Jesus Christus in Herrlichkeit ist, bekleidet mit aller Macht im Himmel und auf Erden.

Daß Gott die Erde für den Menschen schuf, einen vollkommenen Menschen für die Erde schuf und ihn auf die Erde setzte; daß der Mensch Gottes Geleib willentlich übertrat und zum Tode verurteilt wurde; daß infolge Adams sündiger Tat alle Menschen als Sünder geboren sind und ohne Recht auf Leben.

Daß Jesus ein menschliches Wesen wurde, um der Erlöser des Menschen zu werden; daß er sein Leben als Lösegeld für den Menschen gab und dadurch den Vorkaufspreis beschaffte; daß Jesus als göttliches Wesen von den Toten auferstand, in den Himmel aufstieg und den Wert seines menschlichen Opfers als Lösegeldpreis für den Menschen darstellte.

Daß während vieler Jahrhunderte Gott durch Christus die Glieder der Kirche auswählte, welche den Leib Christi bil-

den; daß die Mission der Kirche ist, den Fußstapfen ihres Herrn Christus Jesus zu folgen, in seiner Ebenbildlichkeit zu wachsen, ein Zeugnis für den Namen und Plan Jehovas zu geben und schließlich mit Christus Jesus im himmlischen Königreich verherrlicht zu werden; daß Christus, Haupt und Leib den „Samen Abrahams“ bildet, durch den alle Geschlechter der Erde gesegnet werden sollen.

Daß die Welt zu Ende ist; daß der Herr Jesus zurückgekehrt und jetzt gegenwärtig ist; daß Jehova Christus auf seinen Thron gesetzt hat und nun allen Nationen und Völkern gebietet, auf ihn zu hören und ihm zu gehorchen.

Daß die Hoffnung der Völker der Erde die Wiederherstellung zu menschlicher Vollkommenheit während der Herrschaft Christi ist; daß die Herrschaft Christi jedermann eine Gelegenheit einer günstigen Prüfung auf Leben bietet wird, und daß die Gehorsamen ewig auf Erden in einem Zustande des Glücks leben werden.

## Diese monatlich zweimal erscheinende Zeitschrift

ist direkt vom Verlag zu beziehen. :.: Vierteljährlich 60 Pfg.

Bei Zusendung unter Streifenband 20 Pfg. Porto extra.

Zugangspreis für ein Jahr: für die Schweiz: Frs. 6.—

Bestellungen und Korrespondenzen sind zu adressieren an die

### Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft

Magdeburg (Deutschland), Leipziger Str. 11—12

Postcheckkonto Magdeburg 4042, Telefon 40504, 40505

für die Schweiz, Jugoslawien, Frankreich, Belgien, Luxemburg und Saar-gebiet: Watch Tower Bible and Tract Society, Bern, Almenbüchle 39, Postcheck-Konto Bern III/33.19 (für die Schweiz) und Strasbourg 7230 (für Frankreich) — für Dänemark: Kopenhagen, Ole Sahrs Gade 14 — für Schweden: Stockholm, Drottninggatan 83 — für Norwegen: Oslo, Parkveien 60 — für England: London W 2, 34 Craven Terrace — für Australien: 495 Collins St. Melbourne, Australien — für Südafrika: 6 Leliestr., Cape Town, South-Africa — für Finnland: Helsinki, Tempelikkatu 14 — für Holland: Wachtstoren Bybel and Tractaat Genootschap, Postbox 51, Haarlem — für Amerika: Watch Tower Bible and Tract Society, 117 Adams Str., Brooklyn N. Y.

Herausgeber-Komitee: J. F. Rutherford, W. C. van Amburgt, J. Hemery, R. D. Barber, E. J. Soward.

#### Überweisungen.

Alle der Gesellschaft für ihr Werk gesandten Beträge sollten auf den Namen der Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft, in Amerika vorzugsweise durch „postal money order“ und in den übrigen Ländern auf die betreffenden Postcheck-Konten überwiesen werden. In allen Fällen sollte die Ummesung an die Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft zahlbar angekreuzt sein. Dadurch wird Verwirrung vermieden und richtige Quittung erteilt.

Frei für des Herrn Arme. Alle Bibelforscher, die wegen hohen Alters oder anderer Gebrechlichkeit oder Kollage den Wachturm nicht besuchen können, erhalten denselben auf schriftliches Ersuchen frei auf ein Jahr. Zur Erneuerung auf ein weiteres Jahr genügt ein Gesuch per Postkarte. Es ist unser besondrer Wunsch, daß alle solche Freunde der Wahrheit fortwährend in unserer wöchentlichen Reihen und in Fühlung mit den Schriftstudien usw. bleiben.

## Bibelhaus-Mitarbeiter:

Zum baldigen Eintritt benötigen wir einen Maler und einen Elektriker. Nur unverheiratete Brüder mit guten praktischen Erfahrungen, die nach kurzen Angaben selbständig arbeiten können, kommen in Betracht. Der Elektriker-Bruder müßte in der Lage sein, in unserem Neubau die elektrischen Leitungen selbständig zu legen.

## Schöpfung:

In letzter Zeit erhalten wir wiederholt Bestellungen oder Anfragen wegen des neuen Buches Schöpfung. Wir bitten, dieselben zurückstellen zu wollen, bis wir allgemein das Buch den Versammlungen anbieten werden. Die Fertigstellung hat sich leider verzögert. Voraussichtlich steht das Buch erst im Sommer zur Verfügung. Dasselbe gilt für die neuen Niederbücher, wie auch bereits mitgeteilt wurde.

## Schriftstudien.

Band 1. — Der göttliche Plan der Weltalter. Dieser Band ist besonders dazu bestimmt, den göttlichen Plan deutlich zu machen. Er beginnt damit, dem Leser den Glauben an Gott zu befestigen und an die Bibel, als die göttlich inspirierte Offenbarung. Er verfolgt den darin geoffenbarten herrlichen Plan und zeigt, welche Teile dieses Planes vollendet sind, und welche noch während des Millenniumtages vollendet werden müssen, unter welchen Regeln und zu welchem Zweck.

Band 2. — Die Zeit ist herbeigekommen. Solche, die das gegenwärtige Wert des Millenniums (durch Band 1) wertgeschätzen gelernt haben, sind bereit, zu lernen, was Gott betrifft der Zeit und Zeitpunkt in seinem Wort geoffenbart hat — was dieser Band darstellt. Er bietet eine vollständige Bibelchronologie; behandelt die Art und Weise der Wiederkehr unseres Herrn; den Menschen der Sünde, den Antichrist; der Erde großes Jubelsjahr; Christi Königreich usw.

Band 3. — Dein Königreich kommt! Dieser Band handelt von den prophetischen Zeitabschnitten von Daniel und der Offenbarung; den 2300 Tagen, den 1290 Tagen, den 1335 Tagen; dem Wert der jetzt vorausgeschrittenen Ernte; der Rückkehr der Gnade Gottes zu Israel; der Großen Urnenprobe und ihrer wunderbaren Übereinstimmung mit dem prophetischen Zeugnis usw.

# Der WACHT TURM und VERKÜNDER DER GEGENWART CHRISTI

33. Jahrgang

Magdeburg — 15. März 1928 — Brooklyn

Nummer 6

## Jehovas Gegenwart

„Ich werde Wunder geben in dem Himmel oben und Zeichen auf der Erde unten: Blut und Feuer und Rauchdampf; die Sonne wird verwandelt werden in Finsternis und der Mond in Blut, ehe der große und herrliche Tag des Herrn kommt.“ —  
Apostelgeschichte 2: 19, 20.

Jehova hat durch seinen geliebten Sohn und seine Knechte, die Apostel, die Glieder der Herauswahl vor den vielen Trugmethoden, die der Feind zur gegenwärtigen Zeit anwendet, um sie zu täuschen, gewarnt. Jesus selbst sagte, daß die Täuschungen so vollständig sein würden, daß sogar die Auserwählten, wenn das möglich wäre, betrogen würden. Für diese sieht jedoch Gott gänzlich ausreichende Vorkehrungen vor. Diese befinden sich in dem verborgenen Orte des Höchsten und versuchen, eifrig und freudig seinen Willen zu tun. Solange sie in diesem Zustande verbleiben, kann der Böse sie nicht antasten.

Aus diesem Texte und aus anderen Texten muß indessen die Folgerung gezogen werden, daß es Geweihte und vom Heiligen Geist Gezeugte geben wird, die die Heilige Schrift predigen, aber aus irgendeinem Jehova wohlbekannten Grunde nicht in dem verborgenen Orte des Höchsten wohnen. Jesus sagte von diesen: „Manche werden sagen, Herr, wir haben in deinem Namen gepredigt . . .“, aber er kannte sie nicht. Wiederum sagte er in dem Gleichnis über das Hochzeitsgewand, daß einige gegenwärtig sein würden, die anscheinend zwar an dem Werke des Herrn teilnehmen, aber nicht mit einem Hochzeitsgewand bekleidet sind. Wir glauben, daß dies anzeigt, daß solche nicht demütig wandeln, wie der Herr sein Volk anweist. Sicherlich besteht die Klasse, die der Herr als getäuscht bezeichnet, nicht aus solchen, die nie geweiht waren, sondern muß vielmehr eine Klasse von Geweihten und Geistgezeugten sein.

Eine der neuesten Bemühungen des Feindes, die Gesalbten zu verwirren, hat mit dem zweiten Kommen des Herrn Jesus Christus zu tun. Es besteht nicht der geringste Zweifel, daß einige in dieser Beziehung getäuscht worden sind. Es ist auch gewiß, daß andere in Gefahr kommen, gleichfalls betrogen zu werden. Solche, die bestrebt sind, in dem Lichte zu wandeln, das der Herr ihnen gegeben hat, und die die Tatsache wertschätzen, daß jetzt die Zeit da ist, um den Herrn getreu auf der Erde zu vertreten, sind eifrig damit beschäftigt, sein Werk in der Weise, wie er es angeordnet hat, zu tun. Alle, die dem Herrn geweiht sind, sich aber nicht bemühen, so tätig zu sein wie der Herr es angeordnet hat, werden sicherlich getäuscht werden.

Die in dem verborgenen Orte des Höchsten wohnen, bedürfen dann und wann der gegenseitigen Ermutigung.

Sie müssen ihren Sinn kräftig nähren, damit sie stark werden in dem Herrn und in der Macht seiner Stärke. Gott trifft durch seinen geliebten Sohn Vorkehrung für diese notwendige Speise. Die Treuen sind bestrebt, nahe beim Herrn Jesus zu bleiben und freudig dem Gebote Jehovas zu gehorchen. Diese erforschen das Wort, besprechen sich miteinander und vergleichen die Schriftstellen; während sie nun die Schrift im Lichte bekannter wahrnehmbarer Tatsachen prüfen, gehen sie insgesamt freudig an die Arbeit.

Jedes wahrhaft geweihte Kind Gottes, das sich bemüht, seinen Willen zu tun, weiß sehr wohl, daß die Schrift und andere Beweise zeigen, daß der Herr Jesus Christus seit 1874 oder seit ungefähr jener Zeit gegenwärtig gewesen ist. Seine Gegenwart wurde in noch hervortretenderer Weise 1914 offenbart, und für die Gesalbten noch deutlicher seit 1918 und danach. Da wir den ernstlichen Wunsch hegen, den Gesalbten zu helfen, ein klares Verständnis von der zweiten Gegenwart des Herrn zu haben, und da wir hoffen, daß sie dadurch gestärkt und ermutigt werden, benutzen wir diese und die folgende Ausgabe des W a c h t t u r m s für eine Besprechung dieses Gegenstandes. Es scheint gewiß zu sein, daß manche keine richtige Auffassung der Größe Jehovas und seines geliebten Sohnes haben. In dieser Nummer des Wachturms werden die Schriftstellen über die Gegenwart Jehova Gottes erörtert. In der nachfolgenden Nummer werden wir das Kommen und die Gegenwart des Herrn Jesus Christus besprechen. Es besteht ein so enges Verhältnis zwischen beiden, daß ein gutes Verständnis der Sache nicht erzielt werden kann, ohne die Gegenwart beider zu behandeln.

Der W a c h t t u r m vom 1. Juli 1927 sagt in Absatz 5 im wesentlichen, daß es eine unvernünftige Schlussfolgerung ist, daß Jesus, um wiederkommen und gegenwärtig zu sein, körperlich kommen und persönlich in der Nähe der Erde sich aufhalten muß. Einige können sich schwer an den Gedanken gewöhnen, daß Entfernung für Jesus, der jetzt auf der göttlichen Stufe lebt, kein Hindernis ist. Er kann persönlich in dem Teil des Universums bleiben, wohin Gott ihn gebracht hat, und dennoch gleichzeitig die Angelegenheiten der Erde ebenso leicht und wirkungsvoll anordnen, als wenn er sich persönlich in der Nähe der Oberfläche der Erde aufhielte. Für manche ist es schwer, diesen Gedanken zu verstehen. Er ist aber schriftgemäß

und ganz vernünftig. Er läßt sich leicht aus dem Worte Jehovas nachweisen. In dem zu Anfang angeführten Texte spricht Petrus von dem Kommen und der Gegenwart Jehovas. Wenn wir diesen Punkt klar erkennen, glauben wir, daß wir besser verstehen können, was mit der zweiten Gegenwart des Herrn Jesus Christus gemeint ist.

<sup>7</sup> Die Schrift ist voller Berichte darüber, daß Jehova Gott in vergangenen Zeiten zur Erde kam, daß er gegenwärtig war und den Menschen erschien und sich ihnen offenbarte. Die Schrift sagt ferner, daß er in zukünftigen Zeiten kommen, erscheinen und sich den Menschen auf der Erde enthüllen werde. Laßt uns nun annehmen, wir müßten den Standpunkt vertreten, daß Jesus, um wiederzukommen und auf der Erde gegenwärtig zu sein, seine himmlische Wohnstatt verlassen und leiblich eine Stellung in der Erdatmosphäre einnehmen müßte. Wenn wir nun die Schrift näher untersuchen, die über Jehovas Kommen und Gegenwart spricht, so müßten wir, um konsequent zu sein, daraus schließen, daß auch er seinen Thron verlassen und leiblich auf der Erde zugegen sein müßte.

<sup>8</sup> Es würde sehr unvernünftig und anmaßend sein, eine solche Ansicht über Jehova zu haben. Seine Macht ist so groß und seine Persönlichkeit so wunderbar, daß über ihn geschrieben steht: „Die Himmel und der Himmel Himmel können dich nicht fassen.“ Im Hinblick auf diesen Gedanken stellte Salomo die Frage: „Sollte Gott wirklich auf der Erde wohnen?“ (1. Könige 8:27) Die Schrift gibt definitiv an, daß der Thron Jehovas im Himmel ist. „Jehova. . . in den Himmeln ist sein Thron.“ (Psalm 11:4) Von seinem heiligen Himmel schaut er auf diejenigen, die ihn lieben, und diesen schenkt er seine Liebe. (Psalm 20:6) Seine alles überschauende Sehweite und seine weitreichende Macht sind unbegrenzt und reichen bis in die tiefsten Tiefen des Weltalls.

<sup>9</sup> Entfernungen bieten ihm keine Schranken. Deshalb ruft der Psalmist aus: „Wohin soll ich gehen vor deinem Geiste [deiner Macht], und wohin fliehen vor deinem Angesicht? Führe ich auf zum Himmel, du bist da; und bittete ich mir in dem Scheol, siehe, du bist da. Nähme ich Flügel der Morgenröte, ließe ich mich nieder am äußersten Ende des Meeres, auch daselbst würde deine Hand mich leiten und deine Rechte mich fassen. . . Finsternis würde vor dir nicht verfinstern, und die Nacht würde leuchten wie der Tag, die Finsternis wäre wie das Licht.“ (Psalm 139:7-12) Diese Schriftstelle bedeutet ganz gewiß nicht, daß der Herr Jehova von einem Ort zum anderen reisen muß; aber die Ausübung seiner Macht an allen Orten ist ohne Grenzen, und seine Sehweite ist in keiner Hinsicht begrenzt.

<sup>10</sup> Es steht außerdem in seinem Worte geschrieben, daß er sich dazu herabläßt, von seinem hohen Orte, vom Himmel, auf die Erde zu schauen. Der sich herabneigt [laut engl. und Zürich. Übers.: herabläßt], um auf die Himmel und auf die Erde zu schauen.“ (Psalm 113:6) Wenn also, wie diese Schriftstelle erklärt, Jehova sich herabneigt, um die Angelegenheiten der Erde zu schauen, so ist daraus unwiderleglich zu folgern, daß er die Angelegenheiten der Erde betrachtet. Sollen wir es nun für notwendig halten, daß er sich noch weiter herabläßt, indem er tatsächlich seinen Thron verläßt und in leiblicher Gegenwart die

Erde besucht? Das würde unter der Würde und Majestät des Höchsten sein und anzeigen, daß es eine Grenze seiner Macht und der Ausdehnung seiner Organisation gibt. Selbstverständlich kann Jehova irgendeinen Teil seines Universums, wenn er es wünscht, besuchen, aber die Voraussetzung, daß nur sein leibliches Kommen seine Verheißung wirklich erfüllen würde, legt unserem Erdbörper eine ungehörige Bedeutung bei.

<sup>11</sup> Wir sollten wissen, daß der Allmächtige Jehova eine vollkommene und vollständige Organisation hat. Die Schrift zeigt, daß er eine solche Organisation hat, um für sein ganzes Universum zu sorgen. Er legt den verschiedenen Gliedern seiner Organisation, die als seine Vertreter handeln, gewisse Pflichten auf. Sie handeln und sprechen und unternehmen Dinge für ihn und in seinem Namen und in seiner Vollmacht. Durch diese Vorkehrung geschieht tatsächlich daselbe, als wenn Jehova selbst hinginge und persönlich tätig wäre. Diese himmlischen Vertreter entledigen sich ihrer Aufträge in seinem Namen, in seiner Macht und unter seiner Leitung. Was würde noch weiter als dies notwendig sein, damit die Sache, die von Gott gewollt ist, auch stets ausgeführt wird?

<sup>12</sup> Gott ist der große Geist, der Schöpfer Himmels und der Erde; seine Pracht, Majestät und Macht sind hoch erhaben über Himmel und Erde. (Psalm 148:13) Die persönliche Gegenwart Gottes auf der Erde ist für die Ausführung seines Vorhabens keine wesentliche Sache. Es ist also klar ersichtlich, daß man von dem Kommen und der Gegenwart Jehovas sprechen kann, wenn er irgendwohin sein Gesicht oder seine Aufmerksamkeit wendet und seine Macht auf weite Entfernung hin ausübt, oder sonst Vertreter entsendet, die seine Angelegenheiten für ihn ausführen. Zur Stütze dieser Folgerung wollen wir einige Schriftstellen prüfen, denn wir müssen alle Dinge durch sein Wort beweisen.

<sup>13</sup> Sein erwähltes Volk war in Ägypten ansässig. Sie befanden sich in der Knechtschaft dieser bösen Organisation des Teufels und mußten leiden. Jehova hörte ihr Schreien und sah ihre Bedrängnis, und es wird ausdrücklich gesagt, daß er herabkam, um sie von ihren Bedrückern zu befreien. Es steht geschrieben: „Jehova sprach. Gesehen habe ich das Elend meines Volkes, das in Ägypten ist, und sein Geschrei wegen seiner Treiber habe ich gehört; denn ich kenne seine Schmerzen. Und ich bin herabgekommen, um es aus der Hand der Ägypter zu erretten.“ (2. Mose 3:7,8) Wüssen wir nun aus dieser nachdrücklichen Rede, wie wir schließen, daß Jehova seinen Thron im Himmel verlassen und persönlich und leiblich nach Ägypten kommen mußte? Diese Schlussfolgerung würde unvernünftig sein. Eine weitere Prüfung des Zusammenhangs dieser Schriftstelle im 2. Buche Mose zeigt, daß es der Engel des Herrn war, den Jehova sandte. Jener mit Vollmacht beleiobete Engel redete, als ob er Gott selbst wäre, indem er sagte: „Ich bin der Gott deines Vaters.“ — 2. Mose 3:6.

<sup>14</sup> Zur festgesetzten Zeit befreite der Herr Jehova sein Volk aus Ägypten und führte es durch das Meer und die Wüste und ließ es am Fuße des Berges Sinai haltmachen. Über den Aufenthalt dort berichtet die Schrift: „Moses stieg hinauf zu Gott; und Jehova rief ihm vom Berge zu.“ (2. Mose 19:3) Jehova gab dann Mose eine sein auswähltes Volk Israel betreffende Botschaft. Er sagte zu

Mose: „Ich werde zu dir kommen im Dunkel des Gewölks, damit das Volk höre, wenn ich mit dir rede, und dir auch glaube ewiglich. Und Mose tat Jehova die Worte des Volkes kund. . . Sie seien bereit auf den dritten Tag; denn am dritten Tage wird Jehova vor den Augen des ganzen Volkes auf den Berg Sinai herabsteigen. . . Und der ganze Berg Sinai rauchte, darum daß Jehova auf ihn herabstieg im Feuer; und sein Rauch stieg auf, wie der Rauch eines Schmelzofens, und der ganze Berg bebte sehr. . . Und Jehova stieg auf den Berg Sinai herab, auf den Gipfel des Berges; und Mose stieg hinauf.“ — 2. Mose 19 : 9, 11, 18, 20.

<sup>18</sup> Später schrieb der Prophet David unter göttlicher Eingebung von demselben Ereignis: „Gott, als du auszogest vor deinem Volke, als du einherschrittest durch die Wüste, da bebte die Erde, — auch troffen die Himmel vor Gott, — jener Sinai vor Gott, dem Gott Israels.“ — Psalm 68 : 7, 8.

#### Art der Gegenwart

(Die englische Bibel hat anstatt „Angesicht“ ausnahmslos das Wort „Gegenwart“ gebraucht; daher die Ableitung, die für die richtigere deutsche Übersetzung nicht notwendig ist. Die Beweisführung leidet aber dadurch in keiner Beziehung. Der Übersetzer).

<sup>16</sup> Die oben angeführten Schriftstellen sprechen über Jehova, als vom Himmel kommend, und als gegenwärtig mit seinen Knechten und dem Volke sprechend. Bedeuten diese Schriftstellen, daß er leiblich gegenwärtig, daß er persönlich dort auf dem Berge war, und daß er nicht von seinem großen Throne aus handelte? Die Schrift zeigt ganz deutlich, daß er dort durch seine Boten oder Engel, denen er die Macht und Autorität übertragen hatte, für und in seinem Namen zu sprechen, vertreten war. Sein Wort zeigt deutlich, daß Gott gerade zu jener Zeit seine Boten oder Engel in seinem Verkehr mit den Israeliten gebrauchte. Paulus hatte auch diese Auffassung der Sache, als er über die Einführung des Gesetzesbundes schrieb. Er sagte: „Es [das Gesetz] wurde angeordnet durch Engel in der Hand eines Mittlers.“ (Galater 3 : 19) Das Wort „angewordnet“ hat die Bedeutung zubereitet und eingerichtet. Er erwähnt dieselbe Tatsache wiederum in Hebräer 2 : 2.

<sup>17</sup> Dies bestätigend schrieb der Prophet Jesaja: „In all ihrer Bedrängnis war er bedrängt, und der Engel seines Angesichts hat sie gerettet. In seiner Liebe und in seiner Erbarmung hat er sie erlöst.“ (Jesaja 63 : 9) Als Gott Mose und die Israeliten über das Gesetz belehrte, sagte er: „Siehe, ich sende einen Engel vor dir her, um dich auf dem Wege zu bewahren und dich an den Ort zu bringen, den ich bereitet habe.“ — 2. Mose 23 : 20.

<sup>18</sup> Als Mose seine Fürbitte für die Israeliten, die mit dem goldenen Kalb gesündigt hatten, vor Jehova beendete hatte, befahl der Herr: „Gehe hin, führe das Volk, wohin ich dir gesagt habe. Siehe, mein Engel wird vor dir herziehen.“ (2. Mose 32 : 34) Zweifellos bedeuten diese Worte, daß der Engel die Israeliten auf ihrer Reise nach Kanaan begleiten werde.

<sup>19</sup> Nachfolgende Schriftstellen stützen ebenfalls diese Auffassung: „Mein Angesicht wird mitgehen und ich werde dir Ruhe geben. Und er [Mose] sprach zu ihm: Wenn dein Angesicht nicht mitgeht, so führe uns hinauf von hinnen.“ (2. Mose 33 : 14—16) Dieses hier erwähnte Mit-

gehen bezieht sich zweifellos auf die Gegenwart des Herrn Jehova, zwar nicht leiblich und persönlich, aber durch seine eingesetzten und bevollmächtigten Vertreter.

<sup>20</sup> Bei der Beschreibung der Erfahrungen von Mose und der Israeliten in der Wüste wird wiederholt von dem Herrn als von seinem Kommen oder Herabkommen gesprochen: „Jehova kam in der Wolke hernieder und redete zu ihm und nahm von dem Geiste, der auf ihm war, und legte ihn auf die siebenzig Männer, die Ältesten.“ (4. Mose 11 : 25) „Jehova kam in der Wolkensäule hernieder und stand an dem Eingang des Zeltes; und er rief Aaron und Mirjam, und die beiden traten hinaus.“ — 4. Mose 12 : 5.

<sup>21</sup> Bileam wurde gedungen, die Israeliten zu verfluchen, und der Bericht darüber lautet: „Gott kam zu Bileam und sprach: Wer sind diese Männer bei dir? . . . Da kam Gott des Nachts zu Bileam und sprach zu ihm: Wenn die Männer gekommen sind, um dich zu rufen, so mache dich auf, gehe mit ihnen; . . . und Bileam sprach zu Balak: Stelle dich neben dein Brandopfer, und ich will gehen; vielleicht wird Jehova mir entgegenkommen.“ (4. Mose 22 : 9, 20; 23 : 3) Diese Schriftstellen zeigen, daß Gott während der Zeit seiner Gegenwart verschiedene Male kam oder herniederkam. Sie sollten aber sicherlich nicht so verstanden werden, als ob Gott jedesmal seinen himmlischen Thron verließ, dann zum Himmel zurückkehrte und darauf wieder vom Himmel herniederkam und wieder zurückkehrte, nachdem er sein Werk vollendet hatte. Gott wurde aber durch die Gegenwart und die Handlungen des Engels seiner Gegenwart vertreten. Gewißlich, wir müssen folgern, daß die Macht Jehovas derartig ist, daß er sie ungeachtet der Entfernung oder des örtlichen Aufenthaltes seines Körpers ausüben kann.

<sup>22</sup> Das Wort „Gegenwart“ im Alten Testament ist in den meisten Fällen von dem hebräischen Worte, das die Bedeutung „das Angesicht“ hat, übersetzt. Das hebräische Wort wiederum ist von einem anderen Worte abgeleitet, das die Bedeutung „wenden“ hat, weil das Angesicht als der Teil angesehen wird, der sich einem Gegenstande entweder zuwendet oder abwendet. Wir wissen aus Erfahrung, daß darin, daß jemand, zu dem wir sprechen, uns den Rücken zuwendet, eine Weigerung liegt, uns anzuhören, ein Zeichen der Ungunst. Wenn uns das Gesicht zugewandt ist, so ist das ein Zeichen, daß man uns anhört. Deshalb ist dieses Wort häufig durch die Worte Angesicht, Antlitz, Gesicht wiedergegeben. Wohin immer Jehova sein Gesicht richtet, dort ist er gegenwärtig, zwar nicht leiblich, aber in dem Richten seines Blickes und seiner Aufmerksamkeit auf Dinge oder Angelegenheiten, auf denen seine Augen ruhen.

<sup>23</sup> Es gibt andere Schriftstellen, in denen sich das Wort „Gegenwart“ nicht lediglich auf das Angesicht oder die Beachtung seitens Gottes bezieht, sondern darauf, daß jemand buchstäblich in der leiblichen Gegenwart Jehovas, ihm örtlich von Angesicht zu Angesicht gegenübersteht. Diese Schlussfolgerung wird durch nachfolgende Schriftstellen gestützt: „Es geschah eines Tages, da kamen die Söhne Gottes, um sich vor Jehova zu stellen; und auch Satan kam in ihrer Mitte. . . Und Satan ging von dem Angesicht Jehovas hinweg.“ (Hiob 1 : 6, 12; 2 : 1, 7) Dieselbe Bedeutung haben die Worte: „Fülle von Freuden ist vor deinem Angesicht, Lieblichkeiten in deiner Rechten immerdar.“ — Psalm 16 : 11.

<sup>24</sup> Es gibt ähnliche Fälle im Neuen Testament, wo das Wort „Gegenwart“ in manchen Fällen dem Worte „Angesicht“ entnommen ist, und wo es eine weitgehendere Bedeutung hat als nur Angesicht im Sinne von Beachtung. Wir führen als Beispiel an: „Der Engel antwortete und sprach zu ihm: Ich bin Gabriel, der vor Gott steht [buchstäblich: in dem Antlitz], und ich bin gesandt worden, zu dir zu reden und dir diese gute Botschaft zu verkündigen.“ (Lukas 1:19) „Der Christus ist nicht eingegangen in das mit Händen gemachte Heiligtum, ein Gegenbild des Wahrhaftigen, sondern in den Himmel selbst, um jetzt vor dem Angesicht Gottes für uns zu erscheinen.“ (Hebräer 9:24) „Dem aber, welcher mächtig genug ist, euch vor jedem Fall zu bewahren und zu stellen vor das Angesicht seiner Herrlichkeit unsträflich, mit Freuden.“ [Miniaturbibel] — Judas 24.

<sup>25</sup> Das Wort *Parousia*, ein anderes griechisches Wort als die in den obigen Texten gebrauchten, ist nicht von dem Worte abgeleitet, das mit „Angesicht“ übersetzt ist, sondern bedeutet „eine Person zur Seite“. Es wird nicht nur auf Jesus, sondern auch auf Paulus, Titus und Stephanus angewandt. (1. Korinther 16:17; 2. Korinther 7:6; Philipper 1:26) Es ist allerdings wahr, daß die eben angeführten Texte, in denen das Wort „Gegenwart“ gebraucht wird, auf eine persönliche örtliche Gegenwart Bezug haben; aber eine Prüfung anderer Schriftstellen zeigt, daß solche Gegenwart nicht immer vernünftiger oder notwendiger Weise den Gedanken der Leiblichen Anwesenheit in sich birgt. Es wird hier nicht darüber gesprochen, daß es für Jehova nicht möglich wäre, persönlich gegenwärtig zu sein. Die Beweisführung ist, daß er persönlich gegenwärtig sein mag oder auch nicht, und in keinem Falle wird seine Macht begrenzt oder irgendwie beeinflusst sein.

<sup>26</sup> Als Jehova Mose Anweisung hinsichtlich der Priesterchaft gab, sagte er: „Rede zu deinem Bruder Aaron, daß er nicht zu aller Zeit in das Heiligtum hineingehe innerhalb des Vorhangs, vor dem Dedel, der auf der Lade ist, damit er nicht sterbe; denn ich erscheine in der Wolke über dem Dedel.“ (3. Mose 16:2) Die hier erwähnte Wolke erschien über dem Dedel zwischen den an den Enden des Dedels stehenden Cherubim. Durch das herrliche, durch diese Wolke strömende Licht erschien oder bekundete Jehova seine Gegenwart in dem Allerheiligsten der Stiftshütte. Aus diesem Grunde sagte man von Jehova, daß er zwischen den Cherubim wohne. „Jehova regiert: es zittern die Völker; er thront zwischen den Cherubim: es wankt die Erde.“ (Psalm 99:1) „Der du thronst zwischen den Cherubim, strahle hervor!“ (Psalm 80:1) Es würde ganz gewiß nicht ernstlich behauptet werden, daß Jehova während der Jahrhunderte, wo die Bundeslade im Allerheiligsten der Stiftshütte oder des Tempels stand, tatsächlich von seinem Throne im Himmel abwesend und leiblich in dem Heiligtum auf der Erde zwischen den Cherubim auf dem Dedel in der Wolke gegenwärtig war. Es liegt indessen nicht der geringste Zweifel vor, daß seine Gegenwart sich an jenem Orte kundtat.

<sup>27</sup> Die Wolke, die Jehovas Gegenwart zwischen den goldenen Cherubim versinnbildete oder darstellte, war in Wirklichkeit eine sinnbildliche Belehrung. Sie veranschaulicht, daß Jehova in dem hohen und heiligen Orte

in den Himmeln inmitten lebender Geschöpfe, die dort in seiner Organisation dienen, seinen Wohnsitz hat. (Jes. 57:15) Als Stütze der Schlussfolgerung, daß die leibliche Gegenwart Jehovas nicht im Tempel in Jerusalem war, mag der Umstand gelten, daß Jesus, als er sein Opfer vor Gott brachte, nicht in das Heiligtum in Jerusalem ging. Er ging in den Himmel selbst, um dort vor dem Angesicht Gottes zu erscheinen, damit beweisend, daß Gottes wirkliche Gegenwart oben in den Himmeln ist. — Hebräer 9:24.

<sup>28</sup> Salomo baute den irdischen Tempel und zur Zeit seiner Übernahme sagte er: „Siehe, die Himmel und der Himmel können dich nicht fassen; wie viel weniger dieses Haus, das ich gebaut habe!“ — 1. Könige 8:27.

<sup>29</sup> Mit Bezug auf denselben Punkt bringt auch der Apostel Paulus einen überzeugenden Beweis, indem er sagt: „Der Gott, der die Welt gemacht hat und alles, was darinnen ist, dieser, indem er der Herr des Himmels und der Erde ist, wohnt nicht in Tempeln, die mit Händen gemacht sind.“ (Apostelgeschichte 17:24) Es geht daraus klar hervor, daß Jehovas Gegenwart in einer irdischen Stiftshütte oder einem irdischen Tempel höchstens sinnbildlich war, oder sonst durch die Gegenwart eines himmlischen Gesandten oder Engels dargestellt wurde.

#### Mit seinem Volke

<sup>30</sup> Jehova spricht häufig davon, daß er mit seinem Volke ist, wenn sie seinen Geboten getreulich gehorchen und die Wege gehen, die er für sie bestimmt hat. Er gab Mose ein solches Versprechen, indem er sagte: „Mein Angesicht wird mitgehen.“ Als Josua den Auftrag erhielt, als Nachfolger von Mose das Werk weiterzuführen, sagte der Herr zu ihm: „So wie ich mit Mose gewesen bin, werde ich mit dir sein; ich werde dich nicht verlässem und dich nicht verlassen . . . habe ich dir nicht geboten: sei stark und mutig? Erschrick nicht und fürchte dich nicht! Denn Jehova, dein Gott, ist mit dir überall, wohin du gehst.“ (Josua 1:5,9) Es wurde Josua hierfür ein besonderes Kennzeichen gegeben, als er einem Manne mit gezücktem Schwerte in der Hand vor den Mauern Jerichos begegnete. Dieser Mann erwiderte auf die Anfrage Josuas: „Nein, sondern als der Oberste des Heeres Jehovas bin ich jetzt gekommen. Da fiel Josua auf sein Angesicht zur Erde und huldigte ihm.“ (Josua 5:13,14) Josua erkannte, daß er ein von Jehova gesandter Engel war.

<sup>31</sup> Nur ein einziger Engel zeigte sich Josua, es ist aber offenbar, daß jener nicht allein war; denn er sprach von sich als dem „Obersten des Heeres Jehovas“ und muß sich auf eine große Schar unsichtbarer Engel, die zugegen waren, um die Israeliten bei ihrer Belagerung von Jericho zu beschützen, bezogen haben. Die Schrift spricht häufig von Jehova als „Jehova der Heerscharen.“ Bei dieser Gelegenheit hatten sich Scharen der Engel Jehovas rings um die Israeliten gelagert, um sie vor ihren Feinden, sowohl den sichtbaren als auch den unsichtbaren, zu schützen. In dieser Weise war Jehovas Angesicht bei seinem Volke gegenwärtig.

<sup>32</sup> Die Israeliten nahmen schließlich festen Besitz von dem verheißenen Lande. Jehova wählte Jerusalem als eine Stadt, um dort seinen Namen einzusetzen. Er gab



Salomo die Ehre, ihm ein Haus in Jerusalem zu bauen, dem er seinen Namen geben werde. Bei der Einweihung des Tempels sprach Salomo vor dem versammelten Volke ein Gebet. Bald danach erschien der Herr Salomo. „Jehova sprach zu ihm: Ich habe dein Gebet und dein Flehen gehört, das du vor mir gefleht hast; ich habe dieses Haus, das du gebaut hast, geheiligt, um meinen Namen dahin zu setzen.“ (1. Könige 9: 3) Da der Tempel stets vor den Augen Jehovas war, so kann zutreffend gesagt werden, daß der Tempel in seiner Gegenwart, vor seinem Angesicht war, und Jehova seinerseits ließ seine Gegenwart darin sinnbildlich darstellen.

22 Wo auch immer Jehova seinen Namen setzt, dort offenbart er seine Gegenwart. Er zeigt seine Gegenwart auch bei denen, auf die er seinen Namen legt. Als Josaphat und das Volk in einer Zeit großer Gefahr zum Tempel kamen und die Männer und Weiber und Kinder umherstanden, schrie der König zu Jehova: „Wir treten vor dieses Haus und vor dich, — denn dein Name ist in diesem Hause, — und schreien zu dir aus unserer Bedrängnis.“ — 2. Chronika 20: 9.

23 Solange die Israeliten Jehova treu blieben, war er gegenwärtig bei ihnen, gerade wie er verheißen hatte. „Die Aufrichtigen werden vor deinem Angesicht wohnen.“ (Psalm 140: 13) Wenn die Kinder Israel willentlich im Ungehorsam beharrten, zog sich der Herr von ihnen zurück. Er spricht davon, daß er sie aus seiner Gegenwart verstoßt, mit anderen Worten, er entfernt sie von seinem Angesicht und beachtet sie nicht. Er wendet sein Angesicht als Zeichen seiner Ungunst von ihnen ab. (2. Könige 13: 23) „Wegen des Jornes geschah dieses wider Jerusalem und wider Juda, bis er sie von seinem Angesicht wegwarf. Und Zedebai empörte sich gegen den König von Babel.“ — 2. Könige 24: 20.

24 Solange Jehovas Gunst mit seinem Volke in Palästina war, wurde von ihm gesagt, daß er im Lande gegenwärtig war, aber von den Nationen sagte man, daß er weit von ihnen entfernt wohne. Offenbar sind von diesem Gesichtspunkte aus die Worte geschrieben: „Jona machte sich auf, um von dem Angesichte Jehovas weg nach Tarsis zu fliehen; und er ging nach Japho hinab und fand ein Schiff, das nach Tarsis fuhr; und er gab sein Fährgehalt und stieg in dasselbe hinab, um mit ihnen nach Tarsis zu fahren von dem Angesicht Jehovas hinweg.“ — Jona 1: 3, 10.

25 Palästina war im Lande der Gegenwart des Herrn. Indem Jona aus diesem Lande, wo die Stimme des Herrn mit ihm geredet und ihn beauftragt hatte, Ninive ein Zeugnis zu geben, entfloß, flüchtete er sich dadurch vor der Gegenwart des Herrn. Zudem konnte der Herr nicht wohlgefällig ein solches Vorgehen auf Seiten Jonas ansehen; und so geschah es, daß Jona auch von dem Angesichte des Herrn floh.

26 Solche, die wie die ungetreuen Israeliten aus der Gegenwart des Herrn verworfen werden, ermangeln des Maßes des Geistes des Herrn, den sie einst besaßen. Dieser Gedanke scheint auch in Psalm 51: 11, wo der bußfertige David zum Herrn betet, ausgedrückt zu sein: „Verwirf mich nicht von deinem Angesicht, und den Geist deiner Heiligkeit nimm nicht von mir!“ Der geliebte Sohn Gottes tat stets die Dinge, die seinem Vater wohl-

gefällig waren. Deshalb war das Angesicht seines Vaters stets wohlgefällig auf seinen Sohn gerichtet, und er gab dem Sohne den Geist nicht nach Maß. (Johannes 3: 34) In gleicher Weise sieht Jehova mit Wohlgefallen auf diejenigen, die gerechtfertigt und in Christus Jesus gerecht sind; und besonders setzt er auf diejenigen, die wegen ihrer liebenden und freudigen Erfüllung der Gebote des Herrn mit dem Mantel der Gerechtigkeit bekleidet worden sind. „Die Augen Jehovas sind gerichtet auf die Gerechten, und seine Ohren auf ihr Schreien; das Angesicht Jehovas ist wider die, welche Böses tun, um ihr Gedächtnis von der Erde auszurotten.“ — Psalm 34: 15, 16.

27 Die Bösen sollen mit ewigdauernder Vernichtung von der Gegenwart (Angesicht) des Herrn und der Herrlichkeit seiner Macht bestraft werden. Sie sollen ihr Lager nicht im Scheol, dem Todeszustande, von dem es eine Auferstehung geben wird, machen; sondern sie sollen in die Gehenna (Hölle) hineingeworfen werden, wo der Herr nicht mit seiner Macht zugegen ist, um denen, die in jenem Zustand der Vernichtung sind, wieder Leben zu geben. Deswegen ist in seinem Worte geschrieben: „Welche Strafe leiden werden, ewiges Verderben vom [hinweg vom] Angesichte des Herrn und von der Herrlichkeit seiner Stärke.“ (2. Thessalonicher 1: 9) „Führe ich auf zum Himmel, du bist da; bettete ich mir in dem Scheol, siehe, du bist da.“ — Psalm 139: 8.

28 Die Schrift zeigt, daß zur Zeit der Aufrichtung seines Königreiches auf Erden Jehova auf der Erde zugegen sein wird. Das bedeutet, daß er sein Gesicht dorthin wenden wird, um den Dingen, die auf Erden unter den Menschen zu jener Zeit getan werden müssen, seine Beachtung zu schenken. Seine Gegenwart bringt eine Zeit großer geistiger Erquickung für die, welche ihm ergeben sind. Petrus spricht in unserem zu Anfang des Artikels angegebenen Texte prophetisch unter göttlicher Einwirkung. Bald nach Pfingsten sprach er zu einer Menge des versammelten Volkes im Tempel; er sagte zu ihnen: „Tut nun Buße und bekehret euch, daß eure Sünden ausgegilt werden, damit Zeiten der Erquickung kommen vom Angesicht des Herrn, und er den euch zuvorverordneten Jesus Christus sende.“ (Apostelgeschichte 3: 19, 20) Rotherham gibt folgende Übersetzung der Schriftstelle: „Andert nun eure Gesinnung und wendet euch bis zum Austilgen eurer Sünden; zu dem Zweck, damit in diesem Falle Zeiten der Erquickung kommen vom Angesicht des Herrn und er jenen sende, der zuvor für euch bestimmt worden ist, Christus Jesus.“

29 Auch damals als Petrus diese Worte äußerte, war das Antlitz Jehovas dem getreuen Überrest der Juden zugewandt. Jehova hatte sie heimgesucht. Infolgedessen erfreuten sie sich der Zeiten der Erquickung, die auf den Heiligen Geist, den Gott ihnen gegeben hatte, zurückzuführen waren. Petrus lud also die Juden, die ihm zuhörten, ein, durch den Herrn Jesus Christus sich Jehova zuzuwenden, damit sie Rechtfertigung von ihren Sünden empfangen möchten, auf daß Zeiten erquickenden Lichtes durch den Heiligen Geist auch zu ihnen kämen.

30 Die Worte des Apostels haben eine größere Erfüllung am letzten Ende des christlichen Zeitalters, wo der Heilige Geist auf „alles Fleisch“ ausgegossen worden ist, und der Herr in seinem heiligen Tempel ist. Jetzt kommen

Lichtblitze der Wahrheit aus dem Tempel und erleuchten das Verständnis der Treuen. Jehova freut sich ebenfalls, und die Prophezeiung bezieht sich in ihrer Fülle auf diese Zeit. Folgende Prophezeiung sagt dasselbe: „Jehova, dein Gott, ist in deiner Mitte, ein rettender Held; er freut sich über dich mit Wonne, er schweigt [Fußnote: ruht] in seiner Liebe, frohlockend über dich mit Jubel.“ — Jephania 3: 17.

„Die Schrift zeigt, daß die Gegenwart Jehovas zur selben Zeit ist wie die Gegenwart des Herrn Christus Jesus. Eine Sache von großer Bedeutung, der frühzeitig während der Gegenwart Jehovas besondere Aufmerksamkeit geschenkt wird, ist das Richteramt seiner treuen Heiligen und auch des Christentums. Daher beschreibt Jehova sich selbst als jemand, der in der Eigenschaft des großen Richters kommt. „Unser Gott kommt, und er wird nicht schweigen; Feuer frißt vor ihm her, und rings um ihn stürmt es gewaltig. Er ruft dem Himmel droben und der Erde, um sein Volk zu richten: . . . Die Himmel verkünden seine Gerechtigkeit, denn Gott ist es, der richtet [Fußnote: denn Gott steht im Begriff zu richten].“ — Psalm 50: 3, 4, 6.

„Die Heiligen, die erkennen, daß das Gericht beim Hause Gottes begonnen hat, schauen nicht auf das Wohlgefallen oder die Mißbilligung von Menschen oder irdischen Richtern. Sie wissen, daß geschrieben steht: „Der Herr wird sein Volk richten. Es ist furchtbar, in die Hände des lebendigen Gottes zu fallen!“ (Hebräer 10: 30, 31). Die Gesalbten bemühen sich deshalb, dem Herrn zu gefallen und auf „sein Urteil“ zu schauen. Das Urteil hat für sie die Bedeutung einer ausgeübten richterlichen Entscheidung. Das Gebet solcher ist: „Von dir gehe das Urteil über mich aus; deine Augen werden auf die Redlichkeit schauen!“ [Miniaturtitel] (Psalm 17: 2) Dieses ist in Harmonie mit anderen Schriftstellen, die zeigen, daß Satan, der große Ankläger, aus dem Himmel geworfen worden ist. Jetzt ist der Feind voll von Arger und Wut und macht Anschläge, um die Heiligen zu vernichten; er erregt einen großen Wortstreit feindlicher Kritik gegen sie und gebraucht andere Mittel, um sie auszurotten. (Offenbarung 12: 17) Die Heiligen aber vertrauen mehr auf Jehova als auf Menschen. Ihretwegen ließ Jehova vor Zeiten niederschreiben: „Du verbirgst sie in dem Schirme deiner Gegenwart [in dem Schutze deines Angesichts] vor den Verschwörungen der Menschen; du birgst sie in einer Hütte vor dem Gezänk der Zunge.“ — Psalm 31: 20.

„Bevor Jehova als Richter kommt, läßt er eine Stimme in der Wüste ausrufen: „Wahnet den Weg Jehovas.“ (Jesaja 40: 3) Er sendet seinen Boten vor seinem Angesicht her, um den Weg vor ihm zu bereiten. (Maleachi 3: 1) Diese Zubereitung des Weges geschah seit 1874 und während der ganzen durch Elia vorgeschalteten und dargestellten Zeit. Wir glauben, daß der Beweis endgültig ist, daß etwa 1918 der Vöte plötzlich zu seinem Tempel kam und mit dem Gerichte der Heiligen Levis begann. (1. Petrus 4: 17) Darauf sagte Jehova zu jenen, die sich Christen nennen: „Ich werde euch nahen zum Gerichte und werde ein schneller Zeuge sein gegen die Zauberer und gegen die Ehebrecher und gegen die falsch Schwörenden; und gegen die, welche den Tagelöhner, die

Witwe und die Waise bedrücken und das Recht des Fremdlings beugen, und mich nicht fürchten, spricht Jehova der Heerscharen.“ — Maleachi 3: 5.

„Die Tatsachen als Erfüllung dieser Prophezeiung zeigen, daß die organisierte Christenheit im Jahre 1919 oder ungefähr um jene Zeit für den Völkerbund eintrat und ihn annahm, und daß dann Jehova nahe kam, um sich die falsch Schwörenden und Heuchler und solche, die das Volk bedrücken, genauer anzusehen. Durch seine Heiligen legt er ein Zeugnis gegen sie und besonders gegen die trügerischen, heuchlerischen religiösen Gebräuche ab. Das Gericht aller Menschen wird zur bestimmten Zeit kommen. Es wird eine nutzbringende Zeit für die Menschen sein, weil dann allen Gerechtigkeit erwiesen werden wird; und sie werden dann in dem Lichte der Gerichte Jehovas, die durch den Christus zum Ausdruck kommen, Gerechtigkeit lernen. Während dieser Zeit wird alle Unterdrückung verhindert werden. Deshalb fordert der inspirierte Prophet Gottes das Volk, das sich nach besseren Dingen sehnt, auf, zu frohlocken. Er sagt zu ihm: „Es freue sich der Himmel, und es frohlocke die Erde! Es brause das Meer und seine Fülle! . . . Vor Jehova; denn er kommt, die Erde zu richten: er wird den Erdkreis richten in Gerechtigkeit, und die Völker in seiner Treue.“ — Psalm 96: 11, 13.

„Seit Jahrhunderten haben die Völker unter der Tyrannei der Organisation Satans geseufzt und gestöhnt. Satan zog aus den Umständen, die während des Weltkrieges bestanden, mittelst seiner Werkzeuge Vorteile und ließ das Schlagwort unter dem Volke verbreiten: „Die Welt soll für die Demokratie sicher gemacht werden.“ Die Menschen sehen jetzt ein, daß sie getäuscht worden sind. Sie erkennen, daß die Macht der Bedrücker seit dem Weltkriege noch schlimmer wirkt und täglich mehr an Macht gewinnt, während das Volk hingegen weniger imstande ist, für seine eigenen Interessen zu sorgen. Jehova gebietet seinen Zeugen, in dieser Zeit der Bestärkung sich aufzumachen, um das Werk auszurichten, das, wie er durch den Propheten erklärte, getan werden muß. Der Prophet sagt: „Stärket die schlaffen Hände und besefiget die wankenden Kniee.“ Die Gesalbten des Herrn bringen durch seine Gnade denen, die die Botschaft hören, Stärke und Ermutigung. Gott befiehlt außerdem seinen treuen Zeugen, denen, die furchtsamen Herzen sind, zu sagen: „Seid stark, fürchtet euch nicht! siehe, euer Gott kommt, Rache kommt, die Vergeltung Gottes! er selbst kommt und wird euch retten.“ — Jesaja 35: 3, 4.

„Die Herrscher der Welt haben gezeigt, daß sie vorzüglich Jehova und seinem gesalbten König feindlich gegenüberstehen. Jehova hat ihnen angekündigt, daß er Gott ist, und daß er seinen König auf Zion, seinem heiligsten Berge, eingesetzt hat, aber „sie wissen nichts und verstehen nichts, in Finsternis wandeln sie einher: es wanken alle Grundfesten der Erde.“ (Psalm 82: 5) Der Herr sendet seine Boten jetzt zu dem Volke, und diese als der Überrest auf Erden gehen aus, die Menschen über die unmittelbar vorliegenden Absichten Gottes aufzuklären. Der Prophet stellt die mit diesem Werke beschäftigten Gläubigen dar, wie sie das Gebet sprechen: „Jehova, neige deine Himmel undahre hernieder; rühre die Berge an, daß sie rauchen!“ (Psalm 144: 5) „D daß du die Himmel zerrißest, her-

niederführst, daß vor deinem Angesicht die Berge [Organisation Satans] erbeben, wie Feuer Reifig entzündet, Feuer die Wasser wallen macht, um deinen Namen kundzutun deinen Widersachern: damit die Nationen [Satans irdische Organisation] vor deinem Angesicht erzittern.“ — Jesaja 64 : 1, 2.

<sup>48</sup> Natürlich beten die Heiligen nicht darum, daß Jehova wirklich von seinem Thron herabkommt, auch sollten sie nicht danach Ausschau halten, daß der höchste Vollstrecker Jehovas, Christus Jesus, leiblich von seinem himmlischen Wohnort herniedersteigt, seinen Auftrag auszuführen. Der in ihrem Gebet enthaltene Gedanke ist, daß Jehova Gott sich erniedrigen wird, um von den Zuständen auf Erden Kenntnis zu nehmen und um sein Angesicht herabzuneigen zu den Dingen auf Erden und seine Aufmerksamkeit der Zerstörung des bösen und verruchten Systems Satans zuzuwenden.

<sup>49</sup> Es geschieht genau zu der in seiner Weisheit vorher angeordneten Zeit, wie der Prophet sagt: „Siehe, Jehova wird kommen im Feuer, und seine Wagen sind wie der Sturmwind, um seinen Born zu vergelten in Blut und sein Schelten in Feuerflammen.“ — Jesaja 66 : 15.

<sup>50</sup> Der große Kampf Gottes des Allmächtigen naht heran! In dieser Schlacht und durch diese Schlacht wird Jehova allen vor Augen führen, daß er Gott ist, und er wird seine Gegenwart für alle recht empfindlich fühlbar machen. Er wird zeigen, daß er zur Verherrlichung seines Namens und zur Befreiung der Menschen in die menschlichen Angelegenheiten eingreift. Dann wird das böse System bei seiner Gegenwart (vor seinem Angesicht) zu Grunde gehen: (Psalm 68 : 2; 9 : 3) Dann werden die Hügel (die erhabenen Elemente in den bösen Systemen bezeichnend) wie Wachs zerschmelzen. (Psalm 97 : 5) Die Erde (Satans irdische Organisation) wird erbeben (Psalm 114 : 7) und wird verbrannt werden. „Vor ihm erbeben die Berge und zerfließen die Hügel, und vor seinem Angesicht erhebt sich die Erde, und der Erdbreis und alle, die darauf wohnen.“ (Nahum 1 : 5) „Die Götzen Ägyptens [die Welt in Finsternis] beben vor ihm.“ (Jesaja 19 : 1) „Es werden vor mir beben . . . alle Menschen, die auf der Fläche des Erdbodens sind; und die Berge [Satans irdische Organisationen] werden niedergedrückt werden, . . . und jede Mauer [jedes schützende Bollwerk der Organisation der Erde] wird zu Boden fallen.“ (Hesekiel 38 : 20) „Jehova der Herrlichen wird herniedersteigen, um auf dem Berge Zion [seine Organisation] . . . zu streiten.“ (Jesaja 31 : 4) Diese Schriftstellen zeigen deutlich, daß alle diese Dinge während der Gegenwart Jehovas geschehen sollen. Der Prophet sagt deshalb: „Still vor dem Herrn, Jehova! denn nahe ist der Tag Jehovas.“ — Zephania 1 : 7.

<sup>51</sup> Nur wenige scheinen es richtig bewertet zu haben, daß Jehova Gott das ist, was sein Name bedeutet. Seine Pläne sind angekündigt worden. Er ist der Schöpfer und Urheber aller Dinge; er ist allmächtig und fähig, seinen Willen zu irgendeiner Zeit auszuführen. Er ist der Höchste über allem; und alle müssen zu seiner eigenen festgesetzten Zeit ihm untertan sein. Anstatt törichterweise, wie manche es getan haben, zu behaupten, daß Gott allorten und in allen Dingen zur selben Zeit leiblich zugegen ist, ist Jehova Gott vielmehr uneingeschränkt und kann seine

unbeschränkte Macht durch seine Organisation in irgendeinem Teile des Universums nach seinem Gefallen ausüben. Er kann dies tun, ohne daß seine leibliche Gegenwart dabei eine Rolle spielt. Seine Gegenwart bei den Menschen wird während der tausendjährigen Regierung seines geliebten Sohnes ununterbrochen bestehen. Seine Gunst und Gnade für das Volk wird durch den großen Mittler ausgeübt werden. Er wird in dieser Weise in der Erfüllung des bei Jesu Geburt von den Engeln gesungenen Liedes sein Wohlgefallen an den Menschen kundtun.

<sup>52</sup> Es gab eine Zeit, da der Tempel zu Jerusalem ein monumentales Sinnbild der Gegenwart Jehovas inmitten Israels war. Jetzt ist der wahre Tempel oder die Hütte Gottes, die von ihm und nicht von Menschen errichtet worden ist, die große Melchisedek-Priesterchaft und eine Darstellung seiner Gegenwart. Durch diesen Tempel wird dem Volke die Möglichkeit und das Vorrecht gegeben, sich Gott zu nähern und schließlich völlig Versöhnung mit ihm zu erhalten. Als Jesus Johannes die Offenbarung gab, stellte er diese Vorkehrung in einem schönen Bilde in folgenden Worten dar: „Ich [Johannes] sah die heilige Stadt, das neue Jerusalem, aus dem Himmel herniederkommen von Gott, bereitet wie eine für ihren Mann geschmückte Braut, und ich hörte eine laute Stimme aus dem Himmel sagen: Siehe die Hütte Gottes bei den Menschen! und er wird bei ihnen wohnen, und sie werden sein Volk sein, und Gott selbst wird bei ihnen sein, ihr Gott.“ — Offenbarung 21 : 2, 3.

<sup>53</sup> Wenn Jehova kommt, um alle Geschlechter der Erde zu segnen, dann kommt er mit der Organisation seiner Heiligen, mit Jesus und den Gliedern seines Leibes. Seine im Himmel zubereitete Regierung kommt hernieder zur Erde und übernimmt die Verwaltung der Angelegenheiten der Erde. „Kommen wird Jehova, mein Gott, und alle Heiligen mit dir.“ (Sacharja 14 : 5) Dann werden die Menschen die passende Bedeutung des Jesus gegebenen Titels, nämlich Immanuel, oder „Gott mit uns“ völlig zu schätzen wissen. (Matthäus 1 : 23) Zur bestimmten Zeit „wird die Herrlichkeit Jehovas sich offenbaren, und alles Fleisch miteinander wird sie sehen.“ — Jesaja 40 : 5.

<sup>54</sup> Die angeführten Schriftstellen entfernen allen Zweifel über die Gegenwart Jehovas. Sie zeigen, daß es für Jehova, obschon von ihm als auf der Erde gegenwärtig gesprochen wird, nicht notwendig ist, seinen Thron im Himmel zu verlassen, um in dieser Weise gegenwärtig zu sein. Möge diese Schlussfolgerung über die Gegenwart Jehovas auf Grund von Schriftbeweisen dem Sinn tief und klar eingeprägt werden! Laßt uns eine richtige Vorstellung des Verhältnisses der Schöpfung zu ihrem großen Schöpfer haben! Dann werden wir erkennen, daß seine Macht unbegrenzt ist; daß seine Weisheit und Gerechtigkeit im völligen Einklang mit seiner Macht sind; und daß er der vollkommene Ausdruck der Selbstlosigkeit ist. In einer anderen Ausgabe dieser Zeitschrift werden das zweite Kommen des Herrn Jesus Christus und auch die Zeit und Art seiner Gegenwart erörtert werden.

#### Fragen für das Verder-Studium

Wodurch warnt Jehova besonders die Glieder der Kirche zu dieser Zeit? Welche Vorkehrung hat er für ihren Schutz ge-

troffen, und was ist ihre persönliche Verantwortung in dieser Beziehung? Mache eine diesbezügliche Anwendung des Gleichnisses vom Hochzeitskleide. Absatz 1, 2.

Hinsichtlich welcher wichtigen Tatsache sind manche offenbar getäuscht worden? Wie können wir ihr Verfehlen, diese Tatsache richtig einzuschätzen, uns erklären? Weshalb ist das Ersuchen des Wortes des Herrn wichtig, und in welcher Beziehung steht es zur Treue? Was ist der besondere Zweck dieses Artikels, und in welcher Weise können wir den vollen Nutzen daraus ziehen? Absatz 3-5.

Wie können wir wissen, ob es für Gott notwendig ist, persönlich auf der Erde gegenwärtig zu sein, um seine Absichten mit Bezug auf sie auszuführen? Führe Schriftstellen an, um deine Antwort zu stützen. Vergleiche die Lage des Herrn Jesus in dieser Hinsicht mit der Jehovas. Absatz 6-10.

Durch welche Mittel führt Jehova sein Vorhaben überall im Weltall aus? Worin besteht somit die „Gegenwart“ des Herrn in irgendeinem Teile seiner Herrschaft des Weltalls? Wie ist dieses Prinzip im Verkehr Gottes mit Israel in Ägypten veranschaulicht? Am Berge Sinai und von dort nach Kanaan? Durch wen wurde Jehova damals vertreten? In welcher Weise spricht David von der Gegenwart Gottes mit Israel in der Wüste und am Sinai? Absatz 11-15.

Wie kam Gott also vom Himmel „hernieder“? Wie bezieht sich der Apostel Paulus auf den Vorfall am Berge Sinai? Was sagt Jesaja? Wie sprach Jehova mit Moise über diese Sache? Führe an und vergleiche 2. Moise 32:34 mit 33:14. Gib weitere Beispiele von dem „Herniederkommen“ des Herrn, um mit gewissen Personen in Verbindung zu treten. Absatz 16-21.

Wie wird das Wort „Gegenwart“ häufig in der Bibel gebraucht? In welchem anderen Sinne wird es auch gebraucht? Gib wichtige Beispiele für jede Anwendung. Absatz 22-25.

Wie wurde Jehovas Gegenwart in der Stifftshütte und in dem Tempel offenbar gemacht? Zeige durch die Schrift, daß dieses nicht eine tatsächliche leibliche Gegenwart war. Absatz 26-29.

Gib Schriftstellen an, die zeigen, in welcher Weise Jehova bei

Moise gegenwärtig war; bei Josua; auch in dem Tempel zu Jerusalem; und wie er bei den Gerechten ist. Zeige, wie er schließlich seine Gegenwart den Angehörigen Israels entzog. Absatz 30-34.

In welchem Sinne versuchte Jona aus der Gegenwart des Herrn zu entfliehen? Was meinte David, als er darum bat, nicht aus der Gegenwart des Herrn verstoßen zu werden? Bezeichne den Unterschied hinsichtlich der Gegenwart Jehovas zwischen „Hölle“ und „ewiger Vernichtung“ (oder Gehenna). Absatz 35-38.

Was wollte Petrus mit „vom Angesicht des Herrn“ in Apostelgeschichte 3:19 sagen? Wann haben seine Worte ihre Erfüllung? In welchem Sinne ist der Herr inmitten seines Volkes? Absatz 39-41.

Wie sind Jehova und Christus Jesus zu ein und derselben Zeit am Ende des Zeitalters gegenwärtig? Für welchen Zweck? Warum sollten die Heiligen ihr Vertrauen auf den Herrn anstatt auf Menschen setzen? Von wem werden sie gerichtet, und nach welchem Maßstabe? Absatz 42, 43.

Wie und wann wurde Jesaja 40:3 erfüllt? Zeige die Anwendung von Maleachi 3:1. Gegen wen ist Maleachi 3:5 gerichtet? Zu wem Gunsten? Wann und wie wird diese Prophezeie vollständig erfüllt werden? Warum ist die Botschaft des Trostes besonders für die gegenwärtige Zeit passend? Absatz 44-46.

Was ist mit dem Gebete in Psalm 144:5 und Jesaja 64:1, 2 gemeint? Ist dieses Gebet beantwortet worden? Wenn ja, in welcher Weise? Oder wenn nicht, wann und wie wird es beantwortet werden? Absatz 47-50.

In welcher Beziehung steht eine Wertschätzung der Größe Jehovas zu einem Verständnis seiner Gegenwart? Durch welche Mittel wird Jehova seine Gegenwart während der Zeiten der Wiederherstellung offenbaren? Erkläre Offenbarung 21:3. Was wird das herrliche Resultat jener Regierung sein? Absatz 51-53.

Was beweisen die in diesem Artikel unterbreiteten Schriftstellen über die Art der Gegenwart Jehovas? Absatz 54.

W. T. vom 1. Februar 1928.

## Das falsche Königreich durch die Kirchen dargestellt

**E**nige sind vielleicht der Ansicht, daß ein falsches Königreich der Himmel eine Unmöglichkeit ist. Aber die weltlichen Nationen werden sogar jetzt noch als die Christenheit angesehen, obgleich sie ebensowenig christlich sind, wie Rom es zur Zeit der Cäsaren war. Es ist außerdem Tatsache, daß ein großer und wichtiger Teil der menschlichen Geschichte seit den Tagen des Herrn Jesus die Geschichte des gewaltigen und machtvollen „geistigen“ Reiches, der römisch-katholischen Kirche, ist. Diese hat Leib und Sinn Tausender von Millionen von Menschen beherrscht, und zwar im Namen des Herrn Jesus Christus, und dabel behauptet, das Königreich des Himmels auf Erden zu sein. Diese gewaltige Organisation steht noch heute mitten unter den Ruinen der Zeit aufrecht und mag wohl als die festeste aller Einrichtungen auf Erden angesehen werden. Sie wird so hingestellt, als ob sie durch die sie rings umgebenden Drangsale nicht beunruhigt würde, indem die Schrift sie sagen läßt: „Ich sitze als Königin, und Witwe bin ich nicht, und Traurigkeit werde ich nicht sehen.“ (Offenbarung 18:7) Nach der in der Heiligen Schrift von ihr gegebenen Beschreibung hat sie immer das, was sie verkaufen kann, um sich dadurch zu verschaffen, was ihr Wohlgefallen und Freude bringt.

Es ist nicht schwierig zu erkennen, wie die Idee eines Königreiches von der Art wie sie durch Rom geoffenbart

wurde, zur Entwicklung kam. Sie stammte natürlich von Satan; denn er ist der große Urheber aller Irrtümer über Gott, den Schöpfer, und über das Verhältnis des Menschen zu seinem Schöpfer; er ist verantwortlich für die irreleitenden Lehren, die in den Kirchen aufgefunden sind und die Menschen so schwer getäuscht haben. Er hat es sich zur Aufgabe gemacht, die Worte des Herrn Jesus und die Worte der Wahrheit von dem Königreiche, das Jesus lehrte, zu verdrehen.

Jesus hatte gezeigt, daß eine Stufe des Königreiches begann, als seine Jünger von der Herrschaft Satans befreit und Untertanen des Königreiches des Herrn wurden. Paulus sagt von diesem Königreich: „Der uns errettet hat aus der Gewalt der Finsternis und versetzt in das Reich des Sohnes seiner Liebe.“ — Kolosser 1:13.

Da Jesus viel von einem Königreich gesprochen hatte und doch nicht so schnell zur Übernahme der Herrschaft der Erde zurückkehrte wie man erwartet hatte; und da auch die Apostel, besonders Paulus, von den Freuden, bereits in dem Königreiche des teuren Sohnes Gottes zu sein, gesprochen hatten, so war es nicht schwer, dem Sinn derer, die nicht gut im Worte Gottes unterrichtet waren, den Gedanken zu vermitteln, daß das Königreich, von dem Jesus sprach, ein geistiges Königreich wäre.

Satan hatte damals schon in den Kirchen seinen bösen Samen gottloser Menschen gepflanzt. Jesus sagte: „Das

Unkraut . . . sind die Söhne des Bösen“ (Matth. 13 : 38), und solche waren willige Werkzeuge, um die Wahrheit beiseite zu setzen. Diese erkannten die Gelegenheiten, Machtstellung und Autorität in den Kirchen zu gewinnen, und so nahm die Kirchenorganisation ihren Anfang. Das Werk und der Wirkungsbereich der Kirche wurde erweitert, gerade als ob es ihr Auftrag wäre, die Welt zu bearbeiten und sie dahin zu bringen, Jehova, den Gott Israels, als ihren Gott anzuerkennen.

Die Gleichnisse von dem Wachsen des Senfkorns und vom Sauerteig im Mehl wurden dahingehend falsch gedeutet, daß sie eine große Zunahme der Nachfolger des Herrn ankündigten. Die Verzögerung des Herrn und das Fehlen einer besonderen Tätigkeit seinerseits brachten die vielen unwissenden Christen in eine von der Gnade dieser bösen Vertreter Satans abhängige Lage.

Von einer Stellung, wie Timotheus und Titus sie bekleideten, bis zu einem ausgedehnten Bistum war nur ein kurzer Schritt, und bald wurden solche Bistümer für die Kirchen eingerichtet. Man kann daraus erkennen, daß die Kirche zur Zeit, als sie in der politischen Tätigkeit des Römischen Reiches in den Tagen Konstantins einen ihr eingeräumten Platz übernahm, bereits in einen Zustand gebracht war, wo sie der List des Feindes leicht zur Beute wurde.

Seit Konstantins Regierung nahm die Macht des Bischofs zu. Känstschmiedende Menschen traten für die Ansprüche des Bischofs ein, denn sie sahen die Möglichkeit, im Namen Gottes und seines Sohnes das Recht auf Universalherrschaft in Anspruch zu nehmen.

Es liegt nicht im Rahmen dieser kurzen Erörterung, im einzelnen die verschiedenen Ursachen zu behandeln, die das Bistum Rom zu seiner höchsten Stufe erhoben. Seine Ansprüche waren so groß geworden, daß es imstande war, die Menschen zu täuschen.

Der berühmte Karl der Große trankte Europa mit Blut, um den Papst zum Haupte des so von ihm benannten Heiligen Römischen Reiches zu machen. Seit jener Zeit, also seit 800 n. Chr., hat die Römische Kirche in Europa mit fast unumschränkter Gewalt über Könige und Völker geherrscht.

Die römisch-katholische Kirche war nicht ohne Nebenbuhler. Es gab andere, die Ansprüche erhoben, besonders die Bischöfe von Konstantinopel. Im Verlaufe der Zeit erhob sich die griechisch-katholische Kirche zu einer starken Stellung im Osten und wurde in ihrer späteren Entwicklung, wenigstens in einer Hinsicht, der biblischen Darstellung ähnlicher; denn der Zar des russischen Reiches, die Hauptstütze der griechisch-katholischen Kirche, wurde zum Haupte jener Kirche gemacht. Rom erhob natürlich den größeren Anspruch und behauptete, daß sie die einzige Kirche wäre, und daß ihr Papst Herr über die Nationen sei. Nach achthundertjähriger Oberherrschaft wurde Roms Stellung durch die protestantische Bewegung zum Kampfe herausgefordert. Aber die sogenannte Reformation war für Rom keine große Erschütterung. Im Verlaufe der Zeit zeigte es sich, daß Urheber und Unterstützer jener Bewegung denselben Geist hatten wie die Kirche, von der sie sich trennten. Die Zeit brachte es an den Tag, daß die Geistlichen des Protestantismus von demselben Geiste, der

in den Päpsten der römisch-katholischen Kirche gewirkt hat, besetzt wurden.

Die Geschichte der Kirchen hat gleichfalls bewiesen, daß die Schande der römisch-katholischen Mutterkirche mit Recht auch ihre Kinder trifft. Der auf die Stirn des falschen Weibes geschriebene Name ist: „Geheimnis Babylon, die große, die Mutter der Huren und der Greuel der Erde.“ (Offenbarung 17 : 5) Die Anklage gegen sie besteht darin, daß sie Hurerei mit den Königen der Erde verübt hat. Die große, allen Kirchen anhaftende Schande ist die, daß sie den feierlichen Gelübden der Treue zu Christus, dessen Namen sie tragen, untreu geworden sind.

Der Weltkrieg war tatsächlich die große Prüfung für die Kirchen, und er war deren letzte Prüfung. Es ist jetzt eine historische Tatsache, daß alle Kirchen, die in ihrer Gesamtheit die Christenheit bilden, einen tätigen Anteil an der großen und schrecklichen Verwüstung nahmen; alle traten in den Krieg ein und verbanden sich mit den Königreichen der Welt. In der langen Geschichte der Kirchen hat es kein Ereignis gegeben, das sie so erregt hat, wie der Weltkrieg; einmütig haben sie sich daran beteiligt. Dieses eine Mal waren die Kirchen einmütig. Man kann aber als gewiß annehmen, daß es eine Sache gibt, die die Kirchen sogar noch einmütiger machen wird, als es damals der Fall war. Obwohl sie in dem Weltkriege eins waren, in dem Sinne, daß sie alle den Geist des Teufels hatten, so standen sie doch damals in einander feindlich gegenüberstehenden Lagern; aber der Tag eilt herbei, da sie sich in dem Kampfe gegen das Königreich der Himmel, das Gott jetzt allmählich errichtet, vereinigen werden.

Als Jesus von Satan in der Wüste versucht wurde, war die listigste der drei Versuchungen das Angebot des Teufels an Jesus, mit ihm zusammenzuarbeiten und die Königreiche der Welt und ihre Herrschaft aus seiner Hand anzunehmen. Der von Satan dafür geforderte Preis war, daß Jesus ihn anbeten solle. Da Satan der Gott dieser Welt (2. Korinther 4 : 4) und der Fürst dieser Welt (Johannes 16 : 11) war, so mag es scheinen, als ob die Forderung einer gewissen Anerkennung von Verehrung kein so abscheulicher Vorschlag gewesen wäre. Jesus wußte, daß er einen schweren und langen Weg wandeln mußte, bevor er den ganzen Willen seines Vaters erfüllen und, wenn als treu erfunden, von Gott als rechtmäßiger Erbe des Thrones Davids und daher der Welt eingesetzt werden konnte.

Wenn Jesus nun den Vorschlag angenommen hätte, würde er etwas gewonnen haben; das lang anhaltende Leiden, das durch die Feindschaft der durch Satan geleiteten Welt über ihn kam, würde ihm erspart worden sein, und er wäre dem schmachvollen Tode am Kreuze entgangen. Er hätte bald den Ruhm eines Welteroberers gewonnen; die Welt mit all ihrer Herrlichkeit des Ostens und des Westens würde ihm zu Füßen gelegen haben. Er wäre imstande gewesen, im menschlichen Leben viele Reformen einzuführen, und zwar solche Reformen, wie sie das Herz eines guten Menschen für das Wohl der schwer bedrängten menschlichen Familie gewünscht hätte. Hätte er aber in dieser Weise für den Augenblick eine gewisse Selbstbefriedigung gewonnen, würde er doch andererseits alles verloren haben; er würde sich dem entzogen haben,

was des Vaters Wille für ihn bestimmt hatte, und sein Schicksal wäre der Tod gewesen.

Jesus war gekommen, um den Willen des Vaters zu tun; er hatte sein Leben und alles, was es bedeutete, seinem Vater übergeben, und er wollte auch nicht einen Augenblick von dem Willen seines Vaters und von seiner Weisung abweichen. Er befahl Satan, von ihm zu weichen; er sagte, daß er nur den Herrn, seinen Gott, anbeten und nur ihm dienen werde, genau wie die Schriften es geboten. — 5. Mose 6:13.

Die Kirchen dagegen sind dieser Versuchung erlegen. Sie haben sich der Welt angeschlossen, und die großen Kirchen haben sogar das Recht beansprucht, wie Rom es beansprucht hat, die Welt zu regieren, oder sie haben sich, wie die anglikanische Kirche, der weltlichen Macht angeschlossen. Die Kirchen erkennen auch jetzt noch nicht, daß sie in die ihnen von Satan gestellte Falle gegangen und gefallen sind. Sie haben sich aber vergeblich verkauft, denn die Weltbeherrscher haben keine Achtung vor ihnen, und die Menschen verwerfen sie.

Der Name Christenheit ist eine gänzlich falsche Bezeichnung. Keine Nation hat je behauptet, Christus im Sinne der Befolgung seiner Lehren anzugehören. Die britische Regierung, allgemein als die größte christliche Nation angesehen, kümmert sich nicht um die Führung Gottes und bemüht sich nicht, seinen Willen zu erforschen, wenn sie die Fragen ihrer Politik entscheidet. Ihr Unterhaus (House of Commons) eröffnet seine Sitzungen mit Gebet, aber dies ist lediglich eine Formsache. Das Parlament nimmt bei allem, was es sagt und tut, gar keine Rücksicht auf den Willen Gottes oder auf die Lehren des Herrn Jesus Christus. Der Staat muß aber den Anschein aufrecht erhalten, denn er wünscht die Hilfe der Kirche, und die Kirche ihrerseits muß mit dem Trugspiel fortfahren, weil sie ihren Einfluß auf die weltliche Macht zu behalten wünscht.

Es hat Gott gefallen, zuzulassen, daß diese Dinge sich entwickelt und bei den Menschen festen Fuß gefaßt haben; ferner verhinderte er es nicht, daß Satan besonders mittelst der Kirchen die ganze Welt getäuscht hat.

Als die Zeit für die Aufrichtung von Gottes Königreich herannahte, fing er an, die Kirchen wegen ihrer falschen Stellung zu warnen. Aber sie wiesen diese Warnung zurück; sie erkannten ihre falsche Stellung nicht einmal nach Beendigung des schrecklichen Weltkrieges. Sie wandten sich zu jener Zeit einer anderen Weltpolitik zu, nämlich dem Völkerbund, und begrüßten ihn als den politischen Ausdruck des Königreiches der Himmel auf Erden.

Die Christenheit hat gezeigt, daß sie nicht nur ein ungeheurer Fehlschlag, sondern auch ein Betrug und ein Täuschungsmittel ist. Sie hat sich jetzt in den Nebeln ihrer eigenen Irrlehren verloren. Sie ist von den Menschen verworfen worden. Ihre Verwüstung steht nahe bevor, denn die Kirchen haben den Königen der Erde, den Politikern und den Machtinteressen, die das Geld der Welt kontrollieren, die Hand gereicht. Die Christenheit, das falsche Königreich, muß jetzt dem von Gott errichteten Königreich der Himmel Platz machen.

Zur Zeit der Errichtung seines Königreiches auf Erden begann Gott die Kirchen wegen ihrer falschen Stellung zu warnen. Sie wurden von treuen Dienern Jehovas gewarnt, daß sie in ihren Lehren irrten und im Namen des Herrn Irrtümer gelehrt und dadurch tatsächlich seinen heiligen Namen gelästert hatten. Sie hatten Gott die schändliche Teufelslehre, daß es sein Vorhaben wäre, die große Mehrzahl der Menschen auf ewig zu quälen, zugeschrieben.

Sie wurden wegen ihrer Untreue dem Worte Gottes gegenüber gewarnt; daß sie die Welt zum Unglauben verleitet haben, anstatt, wie sie behaupteten, sie zu Gott zu führen. Aber sie haben nicht auf die Warnungen geachtet, sondern sich der Welt angeschlossen; und als nach dieser vierzig Jahre lang andauernden Warnung die Welt sich in den selbstmörderischen Krieg stürzte, wurden die Kirchen die größten Stützen der Nationen und warfen alle ihre Verpflichtungen, für ihren Gott und für ihren Herrn, Jesus Christus, ein Zeugnis abzugeben, beiseite. Nicht einmal nach dem Weltkriege, als dessen Verwüstung und satanischer Ursprung allen Menschen klar geworden war, änderten sie sich, und selbst dann erkannten sie nicht ihre falsche Stellung. Als der Völkerbund geboren wurde, begrüßten sie ihn als den politischen Ausdruck des Königreiches der Himmel auf Erden. Da der Völkerbund gottlos ist in dem Sinne, daß er gar keine Rücksicht auf den Willen Jehovas nimmt, hat die organisierte Religion nicht nur ihre völlige Unfruchtbarkeit erwiesen, sondern auch außerdem gezeigt, daß sie ein Betrug und ein Mittel zur Täuschung ist. Ihre Verwüstung steht unmittelbar bevor; denn sie ist von Gott verworfen und von Menschen entlassen. Ihre Zerstörung ist der beste Beweis dafür, daß die Errichtung des Königreiches Gottes jetzt vor sich geht. Die falschen Systeme sind dem Untergang geweiht, und niemals wieder wird der Mensch durch einen solchen Betrug Satans getäuscht werden.

W. T. vom 15. Februar 1923.

## Der ganze Mann

Wie herrlich ist das Vorrecht, darzureichen  
Dem Volk des Herrn das Wort als wahres Brot.  
Stets wird des eignen Herzens Trauer weichen,  
Wenn man durch Trost verschleucht der anderen Not.

Drum, Altester zu sein, ist wahrlich große Gnade,  
Doch wehe dem, der eitel danach strebt,  
Denn segelos bleibt jeder seiner Pfade —  
Er hat nicht Gott, nur seinem Ich gelebt.

Doch der du stehst als gottbestellter Hirte  
Vor seinem Volk und es zum Dienste führst,

Komm' mit herab, — die Hüften freudig gürt,  
Damit auch du dich für den König rührst!

Es gilt jetzt ganz — hier spelsend, dort als Streiter,  
Hier hülend, weidend, — dort das Banner hoch!  
Drum, Brüder, hört, das Werk geht herrlich weiter,  
Wohl dem von uns, der mit dem König zog.

Es ist das Beispiel, das die anderen zündet,  
Nicht nicht dahinten, denn die Schlacht ist heiß,  
Und wird der Sieg vom König einst verkündet,  
Dann ziert das müde Haupt der höchste Preis! W. M.



## Jesus und das soziale Leben des Volkes

**B**ur Zeit als Jesus zum Volke Israel kam, konnte wohl gesagt werden, daß die allgemeinen Lebensverhältnisse, die in fast allen bis zu einem gewissen Grade zivilisierten Nationen bestanden, auch bei den Juden zu finden waren. Es gab Herrscher und Beherrsichte, Reiche und Arme und dazwischen die große Klasse, die in diesen letzten Tagen der Zivilisation der Mittelstand genannt wird. Man könnte wahrscheinlich auch zutreffend sagen, daß die Verhältnisse unter den Juden Palästinas in den Tagen des Herrn Jesus den Verhältnissen der westlichen Nationen unserer Tage sehr ähnlich waren. Es gab eine verhältnismäßig kleine Zahl der oberen Klasse, wie auch der vollständig armen Klasse; außerdem gab es den Hauptbestandteil des Volkes, der in jeder Nation immer die notwendigen Geldmittel beschaffen und in Zeiten der Not dem Staate Festigkeit verleihen muß.

In den Tagen des Herrn Jesus gab es in Israel viele Reiche; daß es auch an Armen nicht fehlte, wird durch einige in den Evangelien verzeichnete Vorgänge und auch durch die Worte des Herrn: „Die Armen habt ihr allezeit bei euch“ (Matthäus 26: 11) gezeigt. Für seine Jünger ist Jesus in allen Dingen Meister, Lehrer und Führer; da der Jünger seinem Herrn nur treu sein kann, wenn er seinem Meister folgt, ist es wichtig, daß wir Jesus in seinem Verhalten zum Volke und dessen Lebensverhältnissen nachahmen. Der treue Jünger wird seinem Meister nicht voranlaufen. Wir müssen hier sagen, daß es keine Weiterentwicklung der Lehre des Herrn Jesus geben kann, daß er nicht etwa den Kern eines Gedankens oder Vorhabens gab, damit seine Nachfolger in späteren Tagen diesen Kern zur Vollendung und Frucht bringen möchten.

Wir wissen über das Verhalten des Herrn Jesus den Reichen gegenüber, daß er immer ebenso willig war, ihnen zu dienen wie anderen, daß er aber nicht nach ihnen suchte. In der Tat, Jesus brauchte ihr Geld nicht, und er wußte, daß ihr Reichthum ihnen zur Annahme seiner Lehre eher ein Hindernis als eine Hilfe war; denn Reichthum wirkt stets auf Selbstbefriedigung hin, und zweifellos hielten sowohl die Reichen als auch die Herrscher Jesus für einen Eindringling unter ihnen.

Wir wissen auch etwas über sein Verhalten den Armen und den Verachteten gegenüber; daß er Mitleid mit den Böllnern und Sündern hatte, die sowohl von Reichen als auch von Armen als Fernstehende angesehen wurden. Für die Einwirkung seines Dienstes waren die Niedrigsten des Volkes jedoch zu tief gesunken, als daß dieser Dienst im allgemeinen eine Wirkung auf sie hätte ausüben können, obwohl Jesus in seinem gelegentlichen Verkehr mit ihnen sehr gütig war; andererseits waren die Reichen in einer so vorteilhaften Lage, daß sie nicht zugeben wollten, daß sie irgendwelcher Hilfe seinerseits bedürften. Die Reichen und Herrscher wußten nicht, daß sie krank waren; diese sehr Kranken waren hilflos in ihrer Krankheit.

Es folgt daraus, daß der Dienst des Herrn Jesus sich zum großen Teil mit denen beschäftigte, die als das gewöhnliche Volk des Landes bezeichnet und ganz besonders sein eigenes Volk genannt werden konnten. Denn Jesus gehörte gewiß nicht zu den Reichen, andererseits auch nicht zu der Klasse, die so weit gefallen war, daß sie

sich nur in ihrem eigenen elenden sündigen Zustande glücklich fühlte.

Wir fragen also, was war sein allgemeines Verhalten diesem seinem eigenen Volke gegenüber? Wie verkehrte er mit ihnen? Über den Aufenthalt des Herrn Jesus auf Erden, in seiner Lebensweise und seiner Stellungnahme zum Volke hat eine weitverbreitete, aber verkehrte Ansicht vorgeherrsch.

Zweifellos sind die gewöhnlich angenommenen Ideen über Jesus nicht weit von der Wahrheit entfernt; sie haben aber den Völkern der Erde, zu denen Jesus kam, um ihnen zu dienen, geschadet und Schaden ihnen heute noch. Die Gemälde der Künstler des Mittelalters, die von den Lehren der römischen Kirche durchdrungen waren, haben den Menschen Christus Jesus in seinem Verkehr unter dem Volke in trauriger Weise entstellt. Der Überlieferung zufolge ging Jesus durch die kurze Spanne seines menschlichen Lebens mit einem traurigen und sorgenvollen Antlitz, als ob er durch die Leiden dieser Welt niedergedrückt wäre und der Zeitpunkt gerade bevorstände, da er mit der Last ihrer Sünde belastet werden sollte. Es unterliegt keinem Zweifel, daß Jesus in seiner allgemeinen Haltung ernst und gottergeben war, aber der Jesus der Überlieferung ist nicht Jesus von Nazareth. Daß ein sorgenvolles Antlitz nicht sein gewöhnlicher Gesichtsausdruck war, ist offenbar; dieses konnte nicht der Fall sein, denn sonst würden die Schriftgelehrten und Pharisäer nicht von ihm gesagt haben, daß er ein Fresser und Weinsäufer und ein Freund von Böllnern und Sündern wäre.

Nach allem, was über Jesus berichtet worden ist, können wir außerdem als ganz sicher annehmen, daß er eine strenge Haltung und ein Benehmen nach Art der Pharisäer vermied. Er wollte weder durch eine ablehnende Haltung ein Zeugnis gegen das Volk ablegen, noch auch von ihm verlangen, daß es ihn etwa wegen seines Benehmens nach Pharisäerart für heilig halte, als ob er ihnen sagen wollte: „Ich bin heiliger als ihr.“

Jene falschen Darstellungen von Jesus sind in unserer mehr nüchternen Zeit nicht annehmbar; es ist aber allen Nachdenkenden ganz klar, daß diese Ideen, die bei den früheren Generationen Schaden angerichtet und tiefen Eindruck gemacht haben, noch heute stark nachwirken.

Es ist wichtig für uns, daß wir einen richtigen Begriff über Jesus und seine Lebensweise und die Art der Ausführung seines Dienstes gewinnen, denn Ideen sind eine wirkende Kraft. Die große Masse der Christenheit hat durch die falsche Darstellung der Geisteslichkeit eine verkehrte Vorstellung von Jesus gehabt. Jesus trug keine Kleidung, die anzeigte, daß er sich verschieden oder für besser hielt als seine Mitmenschen; er trug auch keine Merkmale, die zeigten, daß er von Gott gekommen war. Mit anderen Worten, Jesus zeigte nicht durch irgend etwas an seiner Person noch durch ein verschiedenartiges Benehmen an, was sein Auftrag war, oder daß er anders als seine Mitmenschen sei.

Die allgemeine Rangordnung der sogenannten Priester der römischen Kirche und die mehr allgemein bekannte Geisteslichkeit der verschiedenen anderen Kirchen haben sich nicht in einer so selbsterniedrigenden Weise angekleidet,

wie die vielen Orben von Mönchen es getan haben; die Geistlichen haben jedoch besondere Kleider getragen, um dadurch anzuzeigen, daß sie sich von ihren Mitmenschen unterscheiden, als ob sie etwa wegen ihres Berufes heiliger wären; auch bei ihren Gottesdiensten haben sie eine Redeweise und Haltung angenommen, die darauf hinzzielten, dieselbe Wirkung auszuüben.

Diese falsche Darstellung hat einen Grund. Die bereits erwähnten Künstler sind nicht ausschließlich dafür zu tadeln, denn die Künstler, wie wir bereits gesagt haben, erhielten ihre Ideen von den Priestern. Jene Darstellung ist eines der Trugmittel Satans, um den Sinn aller, die von Jesus Christus hören würden, zu verwirren.

Indem Jesus die gewöhnliche, seiner Lebensstellung und seiner Zeit entsprechende Kleidung trug, unterschied er sich hierin von Johannes dem Täufer, denn Johannes trug eine besondere Kleidung, nämlich das härene Gewand des Propheten. Johannes hatte außerdem abge sondert von Menschen gelebt; er hatte in der Wüste gewohnt und sich nur spärlich mit Heuschreden und wildem Honig ernährt.

Jesus nahm gleich zu Anfang seines öffentlichen Dienstes an einer Hochzeit teil und machte, nachdem der vorhandene Wein getrunken war, einen neuen Vorrat von Wein, um in dieser Weise Gastgeber und Gäste zu erfreuen. Wir dürfen nicht denken, daß Jesus, der anders als Johannes der Täufer auftrat, dadurch dessen Benehmen verurteilte. Johannes hatte das Prophetengewand zu einem bestimmten Zweck gebraucht. Er wollte dem Volke zu verstehen geben, daß er zur Prophetenlinie Israels gehörte, damit er als solcher in stande war, seine Botschaft zu verkündigen; wahrscheinlich konnte ein derartiges Werk, wie er es tun mußte, nur von jemand getan werden, der abge sondert von seinen Mitmenschen gelebt hatte. Um eine über ihn gegebene Prophezeiung zu erfüllen, mußte er die „Stimme eines Rufenden in der Wüste“ sein. (Lukas 3:4) Johannes sollte das Werk des verheißenen Elias tun, er sollte das Volk mit der Tatsache bekannt machen, daß Gott durch ihn sprach; und so bekleidete er sich wie Eia.

Für Jesus war es aber wichtig, daß er als jemand aus dem Volke bekannt wurde; er mußte ein echter Sohn des Menschen sein, der an den Prüfungen und den schwierigen Verhältnissen des Volkes, zu dem er gekommen war, um unter ihnen zu leben, Anteil hatte. Es gab aber einen noch wichtigeren Grund hierfür; denn Jesus selbst sagte, als er auf die Zeit Bezug nahm, in der durch die Macht und Herrlichkeit des Königreiches das Geschick der menschlichen Familie in seiner Hand sein wird: „Der Vater richtet auch niemand, sondern das ganze Gericht hat er dem Sohne gegeben. . . . Und er hat ihm Gewalt gegeben, Gericht zu halten“ (Johannes 5:22—27); diese Worte sind ein Trost für die schwer überbürdete und sündenbeladene Menschheit.

Wir können annehmen, daß in dem Auftreten eines der Söhne Israels, der den Anspruch machte, daß er von Jehova zu Israel gesandt worden war, eine der Prüfungen lag, die Gott zu jener Zeit über die Juden bringen wollte. Dann und wann nahm Jesus die Gastfreundschaft der Pharisäer an, und manchmal aß er auch mit den Zöllnern. Weil er aber die Freundschaft der Zöllner

annahm, sprachen die Pharisäer schlecht von ihm und sagten, daß er ein Freund von Zöllnern und Sündern wäre. (Matth. 9:11) Das war in der Tat der Fall, aber nicht in dem Sinne, wie sie es verstanden haben wollten; sie wollten sagen, daß er einer sei, auf den man herab blicken müsse, und daß er den Fernstehenden zuzurechnen sei.

Obwohl es für die, unter denen Jesus wirkte, nicht notwendig war, zu wissen, daß er von einer Jungfrau geboren war, so war doch andererseits seine eigene Erkenntnis dieser Tatsache für ihn von sehr großer Bedeutung. Wir mögen ganz richtig annehmen, daß er sein Werk nicht hätte ausrichten können, wenn er nicht seine Abgesondertheit von der Welt in dieser Hinsicht erkannt hätte. Es folgt daraus, daß auch seine Jünger, die in seinen Fußstapfen wandeln, diese Tatsache verstehen müssen, denn sonst könnten sie nicht die für sie notwendige Erkenntnis haben, daß er das vollkommene Opfer nicht nur für die Errettung der Herauswahl, sondern auch für die Befreiung der Welt beschaffen konnte. In dieser Beziehung war Jesus also nicht von der Welt; aber solche Erkenntnis an sich sonderte ihn nicht von der Welt ab.

Seine Wunder kennzeichnen ihn zwar als jemand, der abge sondert stand; aber diese Wunder würden nur beweisen, daß er von Gott gesandt war; denn Wunder waren nicht so ungewöhnlich in der Geschichte der Kinder Israels. Es war dagegen seine Botschaft, die es anzeigte, daß er ungewöhnlich war; denn niemand hatte je gesprochen, wie er sprach. Sein Leben war selbstlos. Er nahm nichts von dem Volke, gab ihm aber sein Bestes; und in allem, was er tat, war es seine offensbare Absicht, den Willen Gottes zu tun. Mose und Samuel und andere hatten aber gleichfalls dieses Zeugnis.

Es war nicht durch Absonderung von den Menschen, daß Jesus zeigte, daß er der Welt nicht angehörte. Außer der für ihn zum Nachdenken und zum Gebet notwendigen Zeit und solcher Gelegenheiten, da er mit seinen Jüngern allein sein mußte, war er stets bereit, in der Gesellschaft der Menschen zu sein. Er ermüdete fortwährend in ihrem Dienste. Er wollte auch nicht durch äußere Kleidung oder Benehmen zeigen, daß er nicht zum Volke gehörte, als ob er dadurch etwa kundtun wollte, daß er „dem Pomp und der Eitelkeit der Welt“, wie Pfarrer sich ausdrücken, entsagt hätte. Gewiß machte Jesus es sich nie zur Aufgabe, den Vergnügungen des Volkes hindernd entgegenzutreten; er nahm vielmehr gelegentlich daran teil, wie zum Beispiel an der Hochzeit zu Kana.

Die Antwort auf die Frage, inwiefern Jesus nicht von der Welt war, wird nicht darin gefunden, was er selbst war, noch in seiner Stellung zu dem gesellschaftlichen Leben und den Vergnügungen des Volkes, sondern in seiner Stellung der organisierten Gesellschaft gegenüber, die das Leben des Volkes regelte. Ein scharfer Unterschied muß zwischen den Menschen, die auf der Erde zusammenleben müssen und als die menschliche Familie anzusehen sind, und der Regierungsweise, durch die sie regiert werden, gezogen werden. Die Menschen sind die Kinder Gottes, obwohl sie weit von ihm entfernt sind. Er liebt sie und hat ihnen seinen Sohn gesandt,

um ein Rettungsmittel für sie zu sein, und er wird seinen Sohn noch zu dem großen Erretter der Menschenwelt machen. Die Welt dagegen, von der Jesus abge sondert dastand, war das organisierte System von Gesellschaft und Regierung. Dieses System kommt vom Teufel und wird von ihm inspiriert. In welcher Form auch immer es auftritt, es wirkt nicht für das Wohl der Massen, sondern für den Vorteil einiger weniger, und es ist bestrebt, die Massen unter der Herrschaft weniger festzuhalten. Jesus wollte nichts mit dieser Anordnung zu tun haben; er machte deshalb keine Versuche, sie zu verbessern.

Zur Zeit des Herrn Jesus war Israel ein Teil der Welt geworden. Es hatte versetzt, den diesbezüglichen Teil seines Bundes mit Jehova zu halten. Sein Regierungssystem (denn es hatte unter der Oberhoheit der Römer ein nicht geringes Maß von Selbstregierung) folgte genau den Richtlinien der Nationen. Als daher Jesus zu einem Volke kam, das ganz abge sondert und verschieden von der Welt hätte sein sollen, kam er in Wirklichkeit zu einer Organisation der Welt. Die Juden waren nur dem Namen nach und in ihrer Überhebung ein abge sondertes Volk.

Derjenige, der mit der Verbesserung der gesellschaftlichen Zustände beschäftigt ist, wird jedoch sagen, warum machte Jesus nicht einen Versuch, die allgemeinen Zustände der Israeliten zu verbessern? Er zeigte Teilnahme für sie, heilte einige von ihnen, ließ aber ihre Verhältnisse unverändert und schuldigte sie nicht an. Die Antwort auf diese Frage ist, daß Jesus nicht in die Welt kam, um sie zu verbessern, sondern damit Vorkehrung für ein Sündopfer getroffen und die volle Zahl der Jünger aus der Welt herausgesammelt werde, um mit ihm zusammen zu wirken, wenn sein Königreich aufgerichtet werden würde. Jesus war daher nicht ein Reformator im Sinne menschlicher Politik; er sagte zum Beispiel gar nichts über die damals vorherrschende Sklaverei und über die gebieterische und drückende Regierung Roms. Alles dies mußte so weitergehen, bis die Menschen völlige Erfahrung gesammelt und die Folgen und die Ernte ihrer Handlungsweise, die zu dieser Zeit eingebracht wird, an sich erfahren haben. Dann werden sie für das Königreich bereit sein, das Gott durch seinen Sohn, der zu diesem Zweck in der Herrlichkeit des Vaters kommt, aufrichten wird.

W. T. vom 15. Februar 1928.

## Briefliches von Interesse

### Eine Überraschung

Lieber Bruder Rutherford!

Ich muß ein wenig Deine kostbare Zeit in Anspruch nehmen. Vor einigen Tagen brachte mir der Briefträger ein kleines Paket, das zu meiner Verwunderung ein schönes Buch, nämlich „Schöpfung“ enthielt. Wenn ich sage, daß ich seinen Inhalt verschlang, so ist das nur ein schwacher Ausdruck meiner Freude. Ich muß sagen, daß es ein Schatzkästchen ist. Ich war sehr stark durch meine Missionsarbeit in Anspruch genommen und konnte kaum bis zum Abend warten. Als ich über seine Seiten ging, da schien es öfters, als ob die kostbaren Juwelen aus einem großen Behälter ausgeschüttet würden, und manchmal schienen diese Juwelen auf allen Seiten wie Schneeflocken niederzufallen. Das Buch scheint so vollständig und abgerundet und von Anfang an gleich auf der Höhe zu sein. Ich bin davon überzeugt, daß ein Fremder schon durch das Lesen dieses einen Buches eine gute Einsicht in den wunderbaren Plan und die erhabenen Wege Gottes erhalten würde. Wir sind gewiß, daß der treue Herr Deine Bemühungen segnet.

Dein Bruder durch seine Gnade

M. C. Lorimer — Missionsarbeiter.

### Erfrischung durch das Studium des Wachtturms

Lieber Bruder!

Herzliche Grüße im Herrn. Seit einiger Zeit ist es mein Wunsch, Dir zu schreiben und Dir mitzuteilen, wie sehr ich mich über die wunderbaren Wahrheiten freue, auf die im Wachturm unsere Aufmerksamkeit gelenkt wird. Mit dem Erscheinen des Artikels „Freiheit den Gefangenen“ wurde meine Freude noch größer und veranlaßte mich, dem Herrn sogleich meine große Dankbarkeit auszusprechen. Eine Missionsarbeiterin und ich haben den Wachturm zusammen studiert und die Schriftstellen in ihrem Zusammenhang nachgesehen, besonders die Psalmen 146, 79, 102 und Jesaja 49 und 42. Hier werden die Gefangenen, die Heiligen der großen Drangsal, beschrieben als ein „Pelikan der Wüste . . . wie die Eulen der Sünden“ (Psalm 102: 6), und wirklich, sie sind ihnen gleich. Sie suchen Nahrung in der Wüste und leiden Not in der Einöde, indem sie wie Eulen sind, in einem verblendeten Zustande, wie es von Petrus beschrieben wird. (2. Petrus 1: 9) Bei unserem Studium gerieten wir in Verwunderung darüber, daß wir so viele Schriftstellen fanden, die sich auf diese Drangsalheiligen

beziehen. Es scheint die fällige Zeit gekommen zu sein, um diesen Erkenntnis zu geben. Wie stark ist doch die Ermutigung, die uns gegeben wird, um uns treu und ergeben und eifrig im Dienste zu bewahren! Es ist mein ehrgeiziges Bestreben, dem Herrn zu gefallen und treu in seinem freudebringenden Dienste auszuharren. In der Hoffnung verbleibe ich

E. Gillet, Missionsarbeiter. England.

### Entschlossen zu gewinnen

Lieber Bruder Rutherford!

Herzliche Grüße im Namen unseres Königs!

Bei einer Zusammenkunft unserer Ortsgruppe am vergangenen Mittwochabend wurde angeregt, Dir eine Mitteilungs zu senden, die unsere Liebe und einmütige von Herzen kommende Mitarbeit in Deinem mutigen Vorgehen im Dienste des Königs zum Ausdruck bringt. Der Bescheid wurde sofort in die Form eines Antrages gekleidet, der dann ohne Verzug einstimmig angenommen wurde.

Lieber Bruder, wir wissen, daß die Reise manchmal mit Beschwerden verknüpft ist, und daß viele Kämpfe auf dem Wege durchkämpft werden müssen; wir wollen Dir aber sagen, daß wir in diesem Kampfe Deine Kameraden sind, und daß wir, während Du mutig vorankämpfst und dem Feinde keine Schonung und Gnade erweist, durch des Herrn Gnade direkt hinter Dir her folgen.

Der Herr ist wahrlich gnädig. Er hat unserer kleinen Dienstabteilung einen ihm völlig geweihten und seine Sache eifrig vertretenden Bruder als Leiter gegeben, und ein jeder unserer Ältesten ist mit Eifer und Liebe in dem Haus-zu-Haus-Dienste tätig, soweit er in der Lage ist und sich ihm Gelegenheit bietet. Und die übrigen Schafe fahren mit der Arbeit fort, wissend, daß alles gut vorangeht. Obwohl wir nur eine kleine Schar hier in Paterson sind, so wird doch diese kleine Versammlung, falls der feste Entschluß, die Schlacht zu gewinnen, irgendwie maßgebend ist, mit Dir im Königreiche zusammenstreffen. Möge der Herr Dich weiterhin segnen und uns helfen, Deine Hände zu stützen, und zu gleicher Zeit Ausschau zu halten, wie wir das Werk erfolgreicher ausführen können.

Mit herzlichster Liebe an Euch alle im Bethel verbleiben wir

Deine Geschwister in Christo

Versammlung Paterson, N. J.

Mac J. Rau, Sekretär.

### Wertschätzung von Lesern

Lieber Bruder Rutherford!

Um dir an einem Beispiel zu zeigen, welchen Anklang das Freiheitsbüchlein bei dem Volke findet, berichte ich eine Erfahrung, die ich heute machte:

Ich sprach zu drei Männern, die vor einem Automobil schuppen standen, und fragte sie, ob sie von dem großen Vortrage gehört hätten, der in Toronto gegeben wurde. Einer dieser jungen Männer erwiderte sofort und sagte: „Ja, ich habe erst ganz kürzlich eins von diesen kleinen Büchern erhalten, und es ist das beste, was ich je gelesen habe. Ich werde mit auch die Bücher kommen lassen, die am Ende des Büchleins angezeigt werden.“ Ich teilte ihm mit, daß ich diese Büchlein bei mir habe, und er kaufte dieselben, ohne daß ich mich weiter zu bemühen brauchte. Er sagte, kein vorurteilsfreier Mann kann umhin, diesem Buche zu glauben. „Ich werde so viele von diesen kleinen Büchern kaufen, wie mir möglich ist.“ Er kaufte eine Zusammenstellung kleiner Büchlein im Werte von 55 Cents und außerdem 9 Freiheitsbüchlein, die er seinen Freunden geben wollte.

Gerade danach kam ein anderer Mann und sagte: „Dank Karl, das ist wahrhaftig ein gutes Buch. Du weißt, ich bin ein armer Mann und habe eine große Familie, die alles was ich verdiene, notwendig gebraucht; ich würde aber trotzdem nicht einmal fünfzig Dollars für dieses Buch annehmen, wenn ich wüßte, daß ich kein anderes kaufen könnte.“ Gerade in dieser Stadt Lafayette, Georgia, in der sich das Erwähnte zutrug, versuchten die Methodisten- und Baptistenprediger alles Mögliche, um den Verkauf der Bücher zu hindern. Trotzdem verkauften wir dort in etwa zehn Stunden 550 Bücher.

Ich werde sehr reich in diesem Dienste gesegnet.

Hermann Smith, Missionararbeiter.  
W. T. vom 15. Januar 1928.

### Wertschätzung für gegenwärtige Wahrheit

Liebe Freunde!

Mit Freuden kann man begriffen, daß es heute in unserer Zeit Männer gibt, die da sagen: „Kommet her zu mir, alle die ihr mühselig und beladen seid, ich will euch erquiden.“ So besuchte ich auch den Vortrag (am 10. 10. 27.) „Freiheit für die Völker.“ Ich will vorweg schicken, daß ich keiner Gemeinschaft oder Sekte angehöre, noch beizutreten gesinnt bin! Doch wie freue ich mich, daß es noch Brüder der Wahrheit gibt, die nicht auf schändlichen Mammon bliden, sondern aus Liebe zu Gott und zur Menschheit reden. Wie freue ich mich, Gleichgesinnte zu finden, die erkennen, wo und wer Satan ist, der die Welt heute beherrscht. Auch ist es zu begriffen, daß der liebe Redner sagte: „Liebet eure Feinde, segnet die euch fluchen.“ Und wie freue ich mich endlich, daß die Menschheit erkennt und Gott die Augen derer öffnet, die da so lange geistig tot waren; damit auch sie erkennen sollen, daß es noch ein Heil und eine Freiheit für die Völker gibt. Nur die christliche Kirche will das Heil und die Wahrheit nicht erkennen. Durch Handzettel wurden Sie, liebe Freunde, stark angegriffen. Die christliche Kirche beschuldigt darin die Bibelforscher, daß sie die Kirche angreifen. Ich als Unparteiischer muß gerade das Gegenteil bezeugen. Könnte nicht vielmehr die Kirche sich freuen, daß auch sie die Wahrheit Gottes hört? Und nun reumütig zu Gott und der Menschheit sagen würde: „Ja, wir haben Unrecht getan, indem wir die Waffen geeignet haben, anstatt den Frieden zu predigen.“ Die Bibel sagt, daß die Engel im Himmel sich freuen werden über einen Sünder der Buße tut! Und wenn das nun die christliche Kirche verkündigen würde: „Herr, wir haben gesündigt vor Gott und den Menschen, vergib uns, es soll nie wieder geschehen!“ Denn wer sich selbst erniedrigt, der soll erhöht werden. Ich glaube gewiß, daß Tausende die heute leerstehenden Kirchen wieder füllen würden. Aber sie tut es nicht und hegt mit ihren Flugschriften lieber die Menschheit gegen die Träger der Wahrheit! Es würde zu weit führen, alles einzelne zu behandeln. Aber daß die christliche Kirche noch so naiv ist, hätte ich nicht gedacht. Denn Sie, liebe Bibelforscher, werden beschuldigt, Unwahrheiten zu verbreiten, indem sie von dem Paradies auf Erden reden. Ich frage nur: „Na, wovon redet denn sonst die Bibel? Ist die Kirche schon so blind?“ Man lese bitte die Offenbarung: „Siehe da, die Hütte Gottes bei den Menschen“ u. s. f. Das

ist doch paradiesisch, also Gottes Ratsschlag. Dann führt weiter die Kirche an, was sie alles Gutes getan habe. Jesus sagt: „Wenn du gibst, laß die rechte Hand nicht wissen, was die linke tut.“ Und im übrigen mit jahrzehntelang erpreßten Geldern kann jeder andere auch was tun, wenn nicht noch mehr. Es ist genug! — Ein rechter Christ kann nur bitten: „Vater, ich bitte dich, vergib ihnen, denn sie wissen nicht, was sie tun!“

Verzeihen Sie, liebe Bibelforscher, wenn ich Sie mit meinem Schreiben belästigen sollte, aber ich suche die Wahrheit gleich wie Sie. Möge Gott Ihr Werk segnen.

Es zeichnet ergebenst

A. B.

### Aus einem Pilgerbericht

In Christo herzlich geliebte Brüder!

Auf der Reise machte ich oft die Beobachtung, daß in manchen Versammlungen das Verderbstudium nicht so gehalten wird, wie es gehalten werden sollte, und darum haben die lieben Geschwister nicht den Segen davon, den sie haben könnten. Viele haben Zweck und Wert des Studiums nicht erkannt.

Möchte eine Anregung geben dahingehend, daß alle Pilgerbrüder während einer Reise überall in den Geschwisterversammlungen ein Wachturm- bezw. Verderbstudium leiten. Vielleicht könnte dadurch die Wertschätzung für das Studium gehoben und manche Klage zum Verschwinden gebracht werden.

**Furcht ein Fallstrick — Studium und Tätigkeit ein Heilmittel**

Der Wachturm Nr. 21 vom 1. 11. 1928 sagt unter anderem in Absatz 15—18: „Die Namenschriften Europas haben besonders an dieser Krankheit der Menschenfurcht und Menschenanbetung gelitten.“ Das ist wahr. Wie kam das? Die Christen wurden ihrer Selbständigkeit und persönlichen Überzeugung beraubt, sie wurden von ihren Führern entrechtet und unterjocht.

Jesus sagte: „Liebet einander!“ Der Erbherr aber unter euch soll euer Diener sein.“ Ihr wißt, daß die Regenten der Nationen über dieselben herrschen und die Großen Gewalt über sie üben. Unter euch soll es nicht also sein, und wer irgend unter euch der Erste sein will, der soll euer Diener sein.“ Matth. 20 : 25—26, Lukas 22 : 25—26.

Nach dem Tode der Apostel wurde eingeführt:

Es gibt Geistliche und Laien. — Ihr müßt uns gehorchen. — Erster Grad der Unterdrückung.

Hölle und Hefegewer wurden eingeführt, Meßopfer und Gebete für andere. — Ein weiterer Grad der Unterdrückung; er brachte finanzielle Herrschaft, Ohrenbeichte — dadurch völlige Unterdrückung von Selbständigkeit in religiöser Hinsicht. Geschwister leiden oft noch in gewissem Grade an dieser Furcht.

**Heilmittel: Studium; die Wahrheit wird euch frei machen.** W. T. vom 15. Januar 1928 sagt, wie das Studium gehandhabt werden sollte: Der Älteste stellt die Verderfrage. Dann mögen zwei oder drei in der Versammlung aufgefordert werden, ihre Ansichten auszudrücken. Dann mag jemand freiwillig sich äußern. Nun mag der Älteste seine eigenen Ansichten zum Ausdruck bringen, und die Sache sollte zusammengefaßt werden, indem irgendeiner in der Versammlung aufgefordert wird, die betreffenden Absätze zu lesen. Darauf sollte der Leiter fragen: „Möchte jemand hierzu noch eine Frage stellen?“ Wird keine gestellt, sollte man zur nächsten Verderfrage weitergehen. Auf diese Weise wird man gut im Studium vorankommen.

Wird eine Frage gestellt, die wichtig ist, so möge sie der Versammlung vorgelegt werden. Ein oder zwei der Geschwister mögen aufgefordert werden, ihre Meinung zu sagen, dann der Fragesteller selbst, und zum Schluß sollte der leitende Bruder das Ergebnis zusammenfassen und seiner Überzeugung Ausdruck geben.

„Das sieht beinahe so aus wie in der Schule!“ möchte jemand einmenden. „Nein, nicht beinahe, sondern das ist ganz genau so wie in der Schule. Aber ist es nicht richtig? Möchtest du nicht in der Schule Christi sein?“

„Aber wenn ich nun einmal keine Antwort weiß?“ „Eine Antwort darf der Leiter immer erwarten und wenn nicht anders, dann eine aus vier Worten: „Ich weiß es nicht.“

Jesus sagte es auch einmal. (Matthäus 24 : 36) Wenn er nicht alles wußte, da er auf der Erde wandelte, so ist es für seine Nachfolger nicht schimpflich, daß ihr Wissen Stümmel ist.

In Liebe verbunden, mit den besten Wünschen und Grüßen  
Euer Bruder und Mittnecht  
G. G.



**EWIGER FELS.**  
 Einen andern Grund  
 kann niemand legen  
 EIN LÖSEGELD FÜR ALLE

„Wächter, wie weit ist's in der Nacht?“  
 „Der Morgen kommt, und auch eine Nacht!“  
 Jes. 21, 11

33. Jahrgang 1. April Nummer 7  
 1928, seit Abam: 6056

**Inhaltsverzeichnis**

	Seite
Die Gegenwart des Herrn Jesus Christus	99
Die Vorkehrung für Erneuerung und Wiederherstellung	106
Jesus wird erhöht	108
Interessante Fragen	111
Briefliches von Interesse	112
Alles dem Herrn! (Gedicht)	112

„Auf meine Worte will ich treten und auf den Lärm mich stellen, und will hören, us. zu sehen, was er mit mir reden wird, und was ich erwidern soll meinen Anklägern.“  
 Habakuk 2:1.

Auf der Erde Bedrängnis der Nationen in Rastlosigkeit bei brandendem Meer und Wasserwegen (wegen der rufelosen, unzufriedenen Völkermassen), indem die Reichen verichmachten vor Furcht und Erwartung der Dinge, die über den Erdbreis (die menschliche Gesellschaft) kommen, denn die Kräfte der Himmel (der Einfluss und die Macht der Kirchen) werden erschüttert werden. Wenn ihr dies gesehen sehet, erkennet, daß das Reich Gottes nahe ist. Wartet auf, hebt eure Köpfe empor, freudodet, denn eure Erlösung naht. (Lukas 21)



# Diese Zeitschrift und ihre heilige Mission.

Diese Zeitschrift wird veröffentlicht durch die **Wachturm-Bibel und Traktat-Gesellschaft**, um den Menschen zu helfen, den göttlichen Plan zu verstehen. Sie trifft Vorkehrung für ein systematisches Bibelstudium, an dem alle ihre Leser regelmäßig teilnehmen können. Sie kündigt Hauptversammlungen an und gibt Berichte darüber. Sie kündigt Radioprogramme an und veröffentlicht biblische Belehrungen (Unterweisungen) passend für Radio-Vorträge.

Diese Zeitschrift hält sich an die Bibel als Gottes geoffenbartes Wort der Wahrheit. Sie steht auf dem großen Absegelungsopfer als der Fundamental-Lehre, nach welcher alle andere Lehren gemessen werden. Sie ist frei von Parteien, Sekten und menschlichen Glaubensbekenntnissen. Sie nimmt keinen dogmatischen Standpunkt ein, sondern fordert vertrauensvoll zu einer sorgfältigen Prüfung ihrer Darlegungen im Lichte des unfehlbaren Wortes Gottes auf. Sie läßt sich nicht in Streitigkeiten ein und ihre Spalten sind für keinerlei persönliche Dinge offen.

## Was uns die Heilige Schrift deutlich lehret:

Daß Jehova der allein wahre Gott ist, der Schöpfer Himmels und der Erde, und daß er von Ewigkeit zu Ewigkeit ist; daß der Logos der Anfang der Schöpfung Gottes war; daß der Logos Mensch wurde; daß er jetzt der Herr Jesus Christus in Herrlichkeit ist, bekleidet mit aller Macht im Himmel und auf Erden.

Daß Gott die Erde für den Menschen schuf, einen vollkommenen Menschen für die Erde schuf und ihn auf die Erde setzte; daß der Mensch Gottes Geheiß willentlich übertrat und zum Tode verurteilt wurde; daß infolge Adams sündiger Tat alle Menschen als Sünder geboren sind und ohne Recht auf Leben.

Daß Jesus ein menschliches Wesen wurde, um der Erlöser des Menschen zu werden; daß er sein Leben als Absegelung für den Menschen gab und dadurch den Loskaufpreis beschaffte; daß Jesus als göttliches Wesen von den Toten auferstand, in den Himmel aufzuehr und den Wert seines menschlichen Opfers als Absegelungspreis für den Menschen darstellte.

Daß während vieler Jahrhunderte Gott durch Christus die Glieder der Kirche auswählte, welche den Leib Christi bil-

den; daß die Mission der Kirche ist, den Fußstapfen ihres Herrn Christus Jesus zu folgen, in seiner Ebenbildlichkeit zu wachsen, ein Zeugnis für den Namen und Plan Jehovas zu geben und schließlich mit Christus Jesus im himmlischen Königreich verherrlicht zu werden; daß Christus, Haupt und Leib den „Samen Abrahams“ bildet, durch den alle Geschlechter der Erde gesegnet werden sollen.

Daß die Welt zu Ende ist; daß der Herr Jesus zurückgekehrt und jetzt gegenwärtig ist; daß Jehova Christus auf seinen Thron gesetzt hat und nun allen Nationen und Völkern gebietet, auf ihn zu hören und ihm zu gehorchen.

Daß die Hoffnung der Völker der Erde die Wiederherstellung zu menschlicher Vollkommenheit während der Herrschaft Christi ist; daß die Herrschaft Christi jedermann eine Gelegenheit einer günstigen Prüfung auf Leben bietet wird, und daß die Gehorsamen ewig auf Erden in einem Zustande des Glücks leben werden.

## Diese monatlich zweimal erscheinende Zeitschrift

ist direkt vom Verlag zu beziehen. :—: Vierteljährlich 60 Pfg.

Bei Zusendung unter Streifenband 20 Pfg. Porto extra.

Bezugspreis für ein Jahr: für die Schweiz: Frs. 6.—

Bestellungen und Korrespondenzen sind zu adressieren an die

### Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft

Magdeburg (Deutschland), Leipziger Str. 11—12

Postfachkonto Magdeburg 4042, Telefon 40504, 40505

für die Schweiz, Jugoslawien, Frankreich, Belgien, Luxemburg und Saargebiet: Watch Tower Bible and Tract Society, Bern, Alimendstraße 39, Postfachkonto Bern III/33.19 (für die Schweiz) und Straßbourg 7230 (für Frankreich) — für Dänemark: Kopenhagen, Ole Suhrs Gade 14 — für Schweden: Stockholm, Drottninggatan 83 — für Norwegen: Oslo, Parkveien 60 — für England: London W 2, 34 Craven Terrace — für Australien: 435 Collins St. Melbourne, Australia — für Südafrika: 6 Lellessstr., Cape Town, South-Africa — für Finnland: Helsinki, Tempelkatu 14 — für Holland: Wachtoren Bybel und Tractaat Genootschap, Postbox 51, Haarlem — für Amerika: Watch Tower Bible and Tract Society, 117 Adams Str., Brooklyn N. Y.

**Herausgeber-Komitee:** J. F. Rutherford, W. E. van Amburgh, J. Hemery, R. S. Barber, E. J. Coward.

#### Überweisungen.

Alle der Gesellschaft für ihr Werk gesandten Beiträge sollten auf den Namen der Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft, in Amerika vorzugsweise durch „postal money order“ und in den übrigen Ländern auf die betreffenden Postfach-Konten überwiesen werden. In allen Fällen sollte die Anweisung an die Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft zahlbar ausgestellt sein. Dadurch wird Verwirrung vermieden und richtige Gutschrift erteilt.

**Frei für des Herrn Arme.** Alle Bibelforscher, die wegen hohen Alters oder anderer Gebrechlichkeit oder Notlage den Wachturm nicht bezahlen können, erhalten denselben auf schriftliches Ersuchen frei auf ein Jahr. Zur Erneuerung auf ein weiteres Jahr genügt ein Gesuch per Postkarte. Es ist unser besonderer Wunsch, daß alle solche Freunde der Wahrheit fortanerkend in unserer Leserslisten stehen und in Fühlung mit den Schriftstudien usw. bleiben.

#### Abkleidungsstücke für Missionsgehilfen

Die lieben Ganzmissionsgehilfen, die ihre ganze Zeit dem Missionsdienste widmen, benötigen ab und zu etwas an Kleidungsstücken. Insbesondere benötigen wir für die in Äthiopien und Ostindien tätigen Missionsgehilfen einige Kleidungsstücke. Die lieben Geschwister im Lande, die noch etwas an Kleidungsstücken und Schuhen zur Verfügung haben, können uns die Sachen nach hier senden, von wo aus wir sie dann den Bedürfnissen entsprechend an die Ganzmissionsgehilfen verteilen werden.

**Band 1. — Der göttliche Plan der Weltalter.** Dieser Band ist besonders dazu bestimmt, den göttlichen Plan deutlich zu machen. Er beginnt damit, dem Leser den Glauben an Gott zu befestigen und an die Bibel, als die göttlich inspirierte Offenbarung. Er verfolgt den darin geoffenbarten göttlichen Plan und zeigt, welche Teile dieses Planes vollendet sind, und welche noch während des Millenniumtages vollendet werden müssen, unter welchen Regeln und zu welchem Zweck.

**Band 2. — Die Zeit ist herbeigekommen.** Entsch, die das gegenwärtige Werk des Millenniums (durch Band 1) wertföhren gelernt haben, sind bereit, zu lernen, was Gott betreffs der Zeit und Zeitpunkt in seinem Wort geoffenbart hat — was dieser Band darstellt. Er bietet eine vollständige Bibelchronologie; behandelt die Art und Weise der Wiederkunft unseres Herrn; den Menschen der Sünde, den Antichrist; der Erde großes Jubeljahr; Christi Königreich usw.

**Band 3. — Dein Königreich kommt!** Dieser Band handelt von den prophetischen Zeitaltern von Daniel und der Offenbarung; den 2300 Tagen, den 1290 Tagen, den 1335 Tagen; dem Werk der jetzt voranschreitenden Ernte; der Rückkehr der Gnade Gottes zu Israel; der Großen Pyramide; und ihrer wunderbaren Übereinstimmung mit dem prophetischen Zeugnis usw.

**Band 4. — Der Krieg von Garmagedon.** Hierin wird gezeigt, daß die Auflösung der gegenwärtigen Ordnung der Dinge angefangen hat, und daß alle vorgeschlagenen Heil- und Hilfsmittel wertlos sind, nicht imstande, das vorhergesagte (göttliche) Ende abzuwenden. Er betrachtet in den Ereignissen der Zeit die Erfüllung von Prophezeiungen — insbesondere unseres Herrn: große Prophezeiung von Matth. 24 und Sacharja, Kap. 14: 1—9.

**Band 5. — Die Verführung des Menschen mit Gott.** In diesem Band wird ein höchst wichtiger Gegenstand behandelt — das Zentrum, gleichsam die Kabe am Kabe, um die sich alle Teile des Planes göttlicher Gnade drehen. Derselbe ist der sorgfältigsten und gebetsvollen Betrachtung wert. Von der düsteren Finsternis befreit zu werden, die allgemein dieses Thema umhüllt, bedeutet ein Ersehen des wahrhaftigen Lichtes, wie es hell leuchtet, und ein Begreifen mit allen Heiligen der Länge und Breite, Höhe und Tiefe der göttlichen Gnade.

Reiter des deutschen Filials und verantwortlicher Schriftleiter: R. J. G. Hafjerei, Magdeburg.  
Druck und Verlag: Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft, Magdeburg, Leipziger Straße 11—12.



# Der WACHT TURM und VERKÜNDER DER GEGENWART CHRISTI

33. Jahrgang

Magdeburg — 1. April 1928 — Brooklyn

Nummer 7

## Die Gegenwart des Herrn Jesus Christus

„Gleichwie der Blitz ausfährt von Osten und scheint bis gen Westen, also wird die Ankunft des Sohnes des Menschen sein.“ — Matthäus 24 : 27.

**W**enn die in diesem Text von Jesus angeführten Worte seine leibliche Gegenwart auf der Erde bezeichnen, muß sein Kommen allmählich sein. Der erwähnte Blitz könnte nicht auf die Entladung von Elektrizität wie bei einem Gewittersturm Bezug nehmen, da der Blitz nicht von Osten ausfährt und bis gen Westen scheint. Unser Herr muß an die Sonne gedacht haben, die er zur Veranschaulichung gebrauchte, um die Art seines Kommens zu beschreiben.

Der Zusammenhang dieser Schriftstelle bildet einen starken, gegen seine leibliche oder persönliche Gegenwart sprechenden Beweis. In Beantwortung der von seinen Jüngern gestellten Frage sagt Jesus ausdrücklich, daß viele unter seinem Namen und falsche Propheten aufstehen und große Zeichen und Wunder tun würden, die viele täuschen und darauf hinzieleen würden, selbst die Auserwählten zu täuschen. Er fügt hinzu: „Wenn jemand zu euch sagt: Stehe, hier ist der Christus, oder hier, so glaubet nicht.“ Wenn Jesus beabsichtigt hätte, den Gedanken seiner leiblichen Gegenwart auf Erden zu beschreiben, würde er wohl nicht die Sonne gebraucht haben, um die Art seines Erscheinens zu veranschaulichen.

### Christus göttlich

Wer der Bibel glaubt, kann die Fähigkeit von Jesus Christus, leiblich auf Erden zu erscheinen, wenn er dies zu tun wünscht, nicht bezweifeln. Die Frage ist jedoch: Welchen schriftgemäßen Beweis haben wir, der anzeigt, daß er in dieser Weise erscheinen muß, um das Vorhaben Gottes auszuführen? Was würde der Grund oder die Notwendigkeit sein, in dieser Weise zu erscheinen? Wenn kein guter Grund vorhanden zu sein scheint, weshalb er leiblich auf Erden gegenwärtig sein muß, und wenn keine Notwendigkeit zu einem solchen Tun und ferner kein Schriftbeweis vorliegt, daß er es tun wird, dann sollten wir die auf die Art seines Kommens sich beziehenden Schriftbeweise sehr genau prüfen.

Jesus Christus ist das Haupt der Neuen Schöpfung. Er wurde am Jordan zur göttlichen Natur gezeugt. Er wurde als Mensch getötet, und Gott erweckte ihn aus dem Tode und gab ihm die göttliche Natur. Jehova erhöhte ihn zur höchsten Stufe im ganzen Weltall. Laßt uns für immer den Gedanken hinwegtun, daß er ein Mensch ist, weil er nie wieder ein Mensch sein wird. Er ist das genaue Abbild seines Vaters. „Welcher, der Abglanz seiner Herrlichkeit und der Abdruck seines Wesens seiend, und alle

Dinge durch das Wort seiner Macht tragend, nachdem er [durch sich selbst] die Reinigung der Sünden gemacht, sich gesetzt hat zur Rechten der Majestät in der Höhe.“ (Hebräer 1 : 3) Alle Gewalt im Himmel und auf Erden ist in seine Hände gegeben worden. (Matthäus 28 : 18) Der Vater hat das ganze Gericht dem Sohne gegeben und ihn mit aller Macht bekleidet, um das Gericht hinauszuführen. (Johannes 5 : 22) Dies kann nicht so ausgelegt werden, als ob Jehova sich aller Macht und Autorität entäußert habe, sondern es muß bedeuten, daß der geliebte Sohn seit der Zeit seiner Verherrlichung mit aller Macht und Autorität bekleidet gewesen ist, um in allen Dingen im Einklang mit dem Willen des Vaters und als der große Vollstrecker des Vaters zu handeln.

Jehova gab Jesus Christus eine Offenbarung der Dinge, die geschehen müßten, und die Jesus wiederum seinem Knechte Johannes offenbarte. In dieser Offenbarung sagte Jesus zu Johannes: „Ich habe mich mit meinem Vater gesetzt auf seinen Thron.“ (Offenbarung 3 : 21) Der Thron ist ein Sinnbild ordnungsgemäß ausgeübter Autorität; die Bedeutung dieses Textes ist deshalb, daß von da an die Autorität Jehovas in Verbindung mit und durch seinen geliebten Sohn Christus Jesus ausgeübt wird. Sie sind eins in ihrem Tun und Handeln.

Daraus folgt also, daß das, was Jehova tun kann, sein geliebter Sohn Jesus Christus gleichfalls ausrichten kann. In dem vorhergehenden Artikel sind zahlreiche Schriftstellen angegeben, die beweisen, daß Jehova zur Erde kommen kann, ohne seinen Thron im Himmel zu verlassen. Wenn Jehova zur Erde kommen kann, um gegenwärtig zu sein und sich den Menschen zu offenbaren, und dieses tun kann, ohne seinen Thron im Himmel zu verlassen, dann muß daraus folgen, daß Jesus Christus genau dasselbe tun kann. Sonst würde die Schriftstelle, wonach er das genaue Abbild seines Vaters ist, gar nichts bedeuten. Da ihm gemäß der Schrift alle Gewalt im Himmel und auf Erden übertragen ist, können wir daraus keine andere Folgerung ziehen, als daß er Macht hat, alles zu tun, was immer Jehova tun kann; denn sie tun gemäß dem Plane Jehovas alle Dinge gemeinsam.

Wenn wir berücksichtigen, daß die Erde nur ein ganz kleiner Teil der Schöpfung Jehovas ist, wird niemand es für Jehova notwendig halten, seinen himmlischen Thron zu verlassen und leiblich zur Erde zu kommen, um die Angelegenheiten der Erde zu ordnen. Dies würde der

Erde zuviel Bedeutung beilegen, und weit mehr, als die Schrift ihr im Univerſum Gottes zuweiſt. Es gibt keine Grenze für die Macht Jehovas. „Wohin ſollte ich gehen vor deinem Geiſte, und wohin fliehen vor deinem Angeſicht?“ (Pſalm 139 : 7) Wenn Gott ſeine Aufmerkſamkeit den Dingen auf Erden zuwendet, erniedrigt er ſich und läßt ſich herab, dieſe zu beachten. Dies kann er tun, indem er zur Erde kommt, oder er kann das, was auch immer er zu tun wünſcht, durch ſeine dafür beſtimmten Gefandten oder Boten ausrichten laſſen. Daß er über eine Heerſchar von Engeln zur Hinausführung ſeiner Befehle verfügt, kann nicht im geringſten bezweifelt werden. — Offenbarung 12 : 7.

Die Geiſtlichen haben die Größe und Bedeutung Jehovas und ſeines geliebten Sohnes herabgeſetzt. Durch ſie wurde vielen die Idee eingegeben, daß Jehova Gott und Chriſtus Jeſus die Menſchen flehenlich bitten, den Teufel zu verlaſſen und zum Himmel zu kommen, und daß ſie in ihrem Werk alles perſönlich täten. Die große Organiſation Jehovas ließ man völlig unbeachtet. Auch die Organiſation des Teufels wurde nicht berückſichtigt, und man ſcheint keine Vorſtellung von dieſen beiden Organiſationen gehabt zu haben. Wir müſſen aber in dem größeren Lichte, das Gott ſeinem Volke gibt, zur Erkenntnis kommen, daß der Teufel eine Organiſation hat. Wir ſchauen ringsumher und ſehen eine gewaltige Organiſation auf der Erde. Das iſt die ſichtbare Organiſation des Teufels. Der Apoſtel Paulus ſagt, daß der Teufel eine für uns nicht ſichtbare Organiſation hat, und daß dieſe der Feind der Neuen Schöpfung iſt. (Eph'eſer 6 : 12) Wir erkennen aus der Schrift, daß Jehova eine vollkommene, für Menſchen unſichtbare Organiſation hat, und daß er ſtets eine ſolche zur Hinausführung ſeines Willens gehabt hat. Zur Zeit ſeiner Gefangennahme ſagte Jeſus, daß er ſeinen Vater bitten könne, und daß dann ſofort mehr als zwölf Legionen Engel zu ſeinem Schutze kommen würden. Er kannte die Organiſation ſeines Vaters.

Nach ſeiner Auferſtehung ging Jeſus Chriſtus in den Himmel ſelbſt und erſchien dort in der wirklichen Gegenwart Jehovas. (Hebräer 9 : 24) Es ſteht geſchrieben, daß Jehova ihn „ſetzte zu ſeiner Rechten in den himmlischen Orten.“ (Eph'eſer 1 : 20) Es ſteht außerdem geſchrieben: „Er aber, nachdem er ein Schlachtopfer für Sünden dargebracht, hat ſich auf immerdar geſetzt zur Rechten Gottes, fortan wartend, bis ſeine Feinde gelegt ſind zum Schemel ſeiner Füße.“ (Hebräer 10 : 12, 13) Er nahm dieſe Stellung ein in Übereinkunft mit dem ausgeſprochenen Willen Jehovas. „Jehova ſprach zu meinem Herrn: Setze dich zu meiner Rechten, bis ich deine Feinde lege zum Schemel deiner Füße!“ — Pſalm 110 : 1.

Dieſe Schriftſtellen beſtimmen genau die Stellung von Jeſus Chriſtus im Himmel, nämlich eine Stellung der Gunſt gleich neben dem Vater. Dieſe Schriftſtellen können indeſſen nicht in dem Sinne gedeutet werden, als ob Jeſus während der vergangenen achtzehnhundert oder mehr Jahre untätig geweſen wäre. Zweifellos iſt er während dieſer ganzen Zeit mit wichtigen Dingen beſchäftigt geweſen. Er hat jedoch inzwiſchen auf den Zeitpunkt Jehovas gewartet, um dann ſeine beſondere Aufmerkſamkeit auf die Dinge der Erde zu richten. Wir wiſſen, daß er gewiſſe Dinge erledigt hat, weil er ſagte:

„Ich gehe hin, euch eine Stätte zu bereiten.“ Er ſagte dieſes ſeinen Jüngern und anderen, die ſeine Nachfolger werden würden. Er ſagte, daß er nach Beendigung dieſes Werkes wiederkommen werde. „Ich komme wieder und werde euch zu mir nehmen, auf daß, wo ich bin, auch ihr ſeiet.“ — Johannes 14 : 3.

Das Werk der Zubereitung eines Wohnortes für ſeine Leibeszglieder muß wiſſen der Zeit, da Jeſus mit dem Löſegelde im Himmel erſchien, und der Zeit, da er kommt, um ſie zu ſich zu nehmen, geſchehen. Dieſe Schriftſtelle an und für ſich ſcheint anzuzeigen, daß Jeſus während der Zeit der Zubereitung einer Wohnung für ſeinen Haushalt gänzlich von der Erde abweſend ſein werde. Wir müſſen aber Schriftſtelle mit Schriftſtelle vergleichen und berückſichtigen, daß die ganze Schrift mit ſich in Übereinkunft iſt. Gerade vor ſeiner Aufſahrt zum Himmel ſagte Jeſus zu ſeinen Jüngern: „Ich bin bei euch alle Tage bis zur Vollendung des Zeitalters.“ (Matthäus 28 : 20) Dieſe Schriftſtelle iſt ſo gedeutet worden, daß Jeſus mit ſeiner Liebe und mit ſeinen Gedanken für ſie Fürſorge tragen und in dieſer Weiſe bei ihnen ſein würde. Eine ſolche Auslegung iſt wohl kaum im Einklang mit der unumſchränkten Macht des Herrn Jeſus Chriſtus. Ein Menſch kann an Abweſende denken, ſie lieben und in dieſer Weiſe für ſie ſorgen. Der Göttliche kann alles für ſeine Geliebten Notwendige tun, ob er nun gegenwärtig oder abweſend iſt.

In welcher Weiſe konnte er nun bei ihnen und trotzdem im Himmel ſein? Konnte er etwa vom Himmel auf ſie herabſchauen? „Jehova blickt von den Himmeln herab, er ſieht alle Menſchenkinder. Von der Stätte ſeiner Wohnung ſchaut er auf alle Bewohner der Erde.“ (Pſalm 33 : 13, 14) Dieſe Schriftſtelle hat Bezug auf Jehova. Wenn dieſes von Jehova wahr iſt, warum nicht auch von Jeſus Chriſtus? Gott ſendet ſeine Engel, um den Bedürfnis ſeiner Knechte zu dienen. Warum kann der Herr Jeſus Chriſtus nicht dasſelbe tun? „Sind ſie nicht alle dienſtbare Geiſter, ausgeſandt zum Dienſt um derer willen, welche die Seligkeit ererben ſollen?“ (Hebräer 1 : 14) Dies beweist, daß der Herr durch ſeine Vertreter bei ihnen war. Wiederum ſteht geſchrieben: „Der Engel Jehovas lagert ſich um die her, welche ihn fürchten, und er befreit ſie.“ (Pſalm 34 : 7) Das iſt gewißlich für das ganze chriſtliche Zeitalter und für alle Getreuen wahr geweſen. Bis zum Kommen des Herrn waren ſeine getreuen Nachfolger mit den Heuchlern vermiſcht, weil Jeſus ſagte, daß beide bis zur Zeit der Ernte zuſammenwachſen müßten. (Matthäus 13 : 30) Jeſus Chriſtus konnte indeſſen auch unter ſolchen Zuſtänden vertretungsweiſe durch dafür beſtimmte Gefandte bei ſeinen Treuen ſein und ihre Interellen ſchützen.

Jeſus ſagte ferner zu ſeinen Jüngern: „Wo zwei oder drei verſammelt ſind in meinem Namen, da bin ich in ihrer Mitte.“ (Matthäus 18 : 20) Warum ſollten wir dieſes nicht in Übereinkunft mit anderen Schriftſtellen auslegen, daß nämlich der Herr, wenn zwei oder drei ihm Ergebene in ſeinem Namen zuſammenkommen, durch ſeine Stellvertretenden Engel gegenwärtig iſt, um für ihre Bedürfnisse zu ſorgen? Jeſus ſagte, daß die Engel ſtets Zutritt zur Gegenwart des Vaters haben. Warum ſollen wir daraus nicht ſchließen, daß dieſe Vertreter gegen-

wärtig sind, um die Gebete der Versammelten zu überbringen? Die Getreuen haben den Geist des Herrn und werden dadurch getröstet. Sie haben auch den Schutz des Herrn durch seine besonders bestimmten Vertreter, die Engel.

<sup>11</sup> Es ist kaum vernünftig anzunehmen, daß Jesus während der achtzehnhundert Jahre, da er im Himmel war, nicht imstande gewesen sei, seine getreuen Nachfolger zu beobachten, ohne persönlich und leiblich auf die Erde zu kommen. Es war für ihn nicht notwendig, auf Erden zu sein, um zu sehen, was vorging und was geschehen mußte. Laßt uns für immer den Gedanken fallen lassen, daß die Macht des verherrlichten Christus Jesus irgendwie beschränkt ist. Wenn ein Mensch zum Beispiel in einer Entfernung von hundertfünfzig Fuß anderen Menschen Befehle erteilen kann, wieviel mehr kann Jesus Christus mit seiner unumschränkten Gewalt seine Getreuen ohne Rücksicht auf Raumverhältnisse leiten und führen.

### Passende Illustration

<sup>10</sup> Wenn der Herr etwas bildlich veranschaulicht, können wir sicher sein, daß es auf die Verhältnisse paßt. Jesus gab seinen Jüngern bei Beantwortung der ihm gestellten Fragen ein treffendes Bild von seinem Kommen, sowie der Art und Weise desselben. Er sagte: „Gleichwie der Blitz ausfährt von Osten und scheint bis gen Westen, also wird die Ankunft des Sohnes des Menschen sein.“ Offenbar nahm er hier Bezug auf das Licht der Sonnenstrahlen, die zuerst ganz schwach im Osten erscheinen und dann allmählich immer stärker werden und sich bis zum Westen ausdehnen.

<sup>10</sup> Beobachte das Dämmern des Tages. Zuerst wird ein schwaches Licht im Osten gesehen. Langsam und allmählich wird das Licht stärker. Die Wolken werden beleuchtet; wir sehen ein wunderbares Farbenspiel, wodurch das Herz erfreut wird, und ehrfurchtsvoll rufen wir aus: „Wie viele sind deiner Werke, Jehova! Du hast sie alle mit Weisheit gemacht.“ (Psalm 104: 24) Das Licht wird immer stärker, und obgleich die Wolken die Sonne bedecken, so kann man doch leicht erkennen, daß der Tag gekommen ist. Jeder würde sagen, die Sonne ist da, und der Tag ist gekommen. Tatsächlich hat die Sonne in diesem Augenblick dieselbe Entfernung von der Erde wie um Mitternacht. Dies legt den Gedanken nahe, daß der Herr zur Zeit seiner Gegenwart ebenso weit von der Erde entfernt ist wie damals während der dunkelsten Zeit des christlichen Zeitalters. Plötzlich bricht die Sonne zwischen den Wolken hervor, und alles wird hell. Dies ist also der Vorgang: 1. Etwas Licht wird sichtbar, das die Gegenwart der Sonne anzeigt; 2. das Licht wird stärker, zeigt die Gegenwart der Sonne und eine vermehrte Klarheit des Tages; und 3. darauf folgt noch größeres Licht, das die Gegenwart der Sonne und ihren völlig klaren, unbewölkten Glanz zeigt. Bei jedem Stadium ist die Sonne gegenwärtig.

<sup>17</sup> Es werden drei griechische Wörter in Verbindung mit dem Kommen oder der Gegenwart des Herrn gebraucht, die den oben beschriebenen drei Stufen entsprechen. Diese Wörter sind „parousia“, was Gegenwart bedeutet, „epiphania“, Gegenwart und mit vermehrtem Licht hervorscheinend bedeutend; und „apokalypsis“, was

Gegenwart, helles Leuchten und völlige Enthüllung bedeutet. Denkt an die bildliche Darstellung, die Jesus gegeben hat, während wir fortfahren, die Schriftstellen über seine zweite Gegenwart zu prüfen.

1874

<sup>18</sup> Denkt immer daran, daß die Schrift zum Nutzen der Herauswahl und besonders derer geschrieben wurde, die zur Zeit des Endes des Zeitalters auf Erden sind. (Römer 15: 4; 1. Korinther 10: 11) Diejenigen, die wirklich dem Herrn ergeben sind, haben das Vorrecht, im Lichte zu sein. Alle anderen wandeln in Finsternis einher. (Psalm 82: 5) Der in dem Büchlein „Die Wiederkunft unseres Herrn“ erbrachte Beweis zeigt das Jahr 539 n. Chr. als den Tag, von dem an die prophetischen Tage des Propheten Daniel gezählt werden. Der Prophet sagt: „Glücklich der, welcher harret und tausenddreihundertundfünfunddreißig Tage erreicht!“ (Daniel 12: 12) Diese sinnbildlichen 1335 Tage stellen ebensovielen wirklichen Jahre dar. Diese Periode von Jahren seit 539 n. Chr. endete etwa im Herbst des Jahres 1874 n. Chr. oder zu Anfang des Jahres 1875. Das markierte den Anfang der „glückseligen Zeit“, von der der Prophet Daniel spricht.

<sup>10</sup> Vor dieser Zeit waren die Treuen und Wahrhaftigen von einer großen Anzahl von Unheiligen, die vorgaben, Christen zu sein, umgeben. Sie waren rings von Finsternis umgeben; aber der Herr war bei ihnen und schützte die Interessen der Treuen. Es war das Kommen des Herrn, auf das sie hofften, und für das sie beteten. Die Tatsachen zeigen, daß das Licht etwa im Anfang des Jahres 1875 allmählich den Sinn der Getreuen zu erleuchten begann, indem es ihnen zeigte, daß die für die Gegenwart des Herrn von Gott bestimmte Zeit gekommen war. Das entspricht den Lichtstrahlen, die zuerst im Osten erscheinen; es war der Anfang der „parousia“ des Herrn. Diese Tatsache erleuchtete den Sinn jener Getreuen, die den Geist des Herrn hatten und auf seine Rückkehr warteten.

<sup>20</sup> Woher kam dieses Licht? Gott wandte sein Gesicht seinem Volke auf Erden zu und sandte seinen Geliebten, um den Gesalbten auf Erden seine ganz besondere Beachtung zu schenken. Es war der Anfang der „Zeiten der Erquickung“ und bezeichnete den Tag des Beginnens der Vorbereitung Gottes, von der durch den Propheten gesprochen worden ist. Jetzt sing Gott der Herr an, durch Christus diejenigen zu sammeln, die mit ihm einen Bund beim Opfer geschlossen hatten. (Psalm 50: 5) Er führte sie aus den Gefängnissen Babels heraus, versammelte und speiste sie mit der für sie geeigneten Nahrung, und sie waren erfreut.

<sup>21</sup> War es für den Herrn Jesus notwendig, zur Hin- ausführung dieses Werkes leiblich auf Erden gegenwärtig zu sein? Durchaus nicht! Mit seiner unbeschränkten Macht konnte er für seine Herauswahl alles tun, auch während er mit Jehova im Himmel war. Jehova hatte ihm schon lange vorher alle Gewalt im Himmel und auf Erden übertragen. Wenn wir darauf folgern, daß Jesus zu jener Zeit auf Erden leiblich gegenwärtig sein mußte, dann müssen wir gleichfalls folgern, daß auch Jehova zur selben Zeit leiblich auf Erden gegenwärtig sein mußte,

denn der Apostel sagt, daß diese Zeit die Gegenwart [nach deutschem Text: Angesicht] Jehovas, der Jesus Christus auswendet, kennzeichnet. — Apostelgeschichte 3: 19, 20.

<sup>22</sup> Der eigentliche Gedanke ist der, daß Jesus Christus auf Anweisung seines Vaters hin damit anfang, seinen Nachfolgern auf Erden seine ganz besondere Aufmerksamkeit zuzuwenden, um sie aus Babylon herauszusammeln, sie zusammenzubringen und ihnen Speise zur rechten Zeit zu geben. Dies tat er, indem er sie mit mehr Licht umgab und auf diese Weise seine Gegenwart bei ihnen offenbarte. Da Entfernung für den Göttlichen kein Hindernis bildet, so konnte dieses vermehrte Licht, das seine Gegenwart offenbarte, seinem Volke ebensowohl von diesem wie von jenem Orte gegeben werden. Andere Schriftstellen weisen darauf hin, daß er zu jener Zeit im Himmel war; das spricht aber durchaus nicht gegen seine Gegenwart, denn seine Macht konnte ebensogut vom Himmel aus ausgeübt werden, als wenn er leiblich auf Erden gegenwärtig gewesen wäre.

<sup>23</sup> Während der auf 1874 folgenden Jahre wurde das Licht bei dem Volke Gottes fortwährend heller. Sie kamen aus Babylon heraus, weil das Licht der Gegenwart des Herrn Jesus ihnen leuchtete, und sie kamen mit Frohlocken. Gott hatte vorausgesagt, daß sie frohlocken würden. (Psalm 126: 1—3) Während dieser Zeit scheidet der Herr und Meister der Ernte die Treuen, die in dem Gleichnis durch den Welken dargestellt sind, von den Falschen, die durch das Unkraut dargestellt sind. Es ist demnach die Zeit der Ernte, während welcher der Herr gegenwärtig ist; und er offenbart seinem Volke diese Gegenwart durch das Licht, das er auf sie herabstrahlen läßt, und ferner durch seine Vorkehrungen für sie. Er trennt die beiden Klassen und offenbart dadurch seine Gegenwart.

<sup>24</sup> Das Wort „Gegenwart“ ist die Wiedergabe des griechischen Wortes „parousia“. Seine Gegenwart, die 1874 begonnen hat und durch das Licht der Sonnenstrahlen veranschaulicht wird, geht ohne Unterbrechung weiter. Die Sonne geht in ihrem Kreislauf nie rückwärts. Wenn wir darauf bestehen, daß er leiblich auf Erden gegenwärtig sein mußte, müssen wir auch schließen, daß er nach 1874 zum Himmel zurückkehrte, um dort Dinge zu erledigen. Diese Schlußfolgerung würde die Macht des Herrn Jesus beschränken, während die Schrift zeigt, daß seine Macht unbegrenzt ist.

<sup>25</sup> Jakobus, der unter göttlicher Einwirkung zu seinen Brüdern sprach, sagte: „Habt nun Geduld, Brüder, bis zur Ankunft des Herrn.“ (Jakobus 5: 7) Diese Worte zeigen an, daß die Brüder bis zur Ankunft des Herrn von Dunkelheit umgeben sein würden, und daß dann seine Gegenwart durch das Kommen und die Vermehrung des Lichtes offenbar werden würde. Die wahrnehmbaren Tatsachen zeigen, daß das Licht ungefähr seit 1874 geschienen hat und von da an stärker geworden ist, indem jener Zeitpunkt den Anfang der Zeit der Gegenwart des Herrn, die seitdem ununterbrochen und beständig weitergegangen ist, feststellt.

<sup>26</sup> Was ist nun der Unterschied zwischen seiner Gegenwart 1874 und dem Zustande, daß er seit seiner Auffahrt in den Himmel immer bei ihnen sein werde? Bis zu seinem Kommen im Jahre 1874 war die Herauswahl von

Dunkelheit umgeben. Seit Ende 1874 wurde der Herauswahl größeres Licht gegeben, und dieses Licht ist der Gegenwart des Herrn zu verdanken. Gott wandte ihnen sein Angesicht zu; damals begann Christus Jesus seine besondere Aufmerksamkeit darauf zu lenken, sie aus Babylon herauszuführen, sie zusammenzubringen und zuzubereiten, um sie in den Tempelzustand zu bringen.

#### 1914

<sup>27</sup> Die Apostel fragten Jesus nicht nur: „Was ist das Zeichen deiner Ankunft?“ Ihre Gedanken waren auch auf das kommende Königreich gerichtet, das nach ihrer Auffassung am Ende des Zeitalters, da der Messias regieren werde, errichtet werden würde. Ihre Frage lautete deshalb: „Was ist das Zeichen [Beweis] deiner Ankunft und der Vollendung des Zeitalters [Luther: Welt]?“ (Matthäus 24: 3) Diese beiden Dinge müssen zusammen behandelt werden, das heißt, die Gegenwart und das Ende des Zeitalters. Wenn Jesus leiblich gegenwärtig sein und die Welt verbrennen würde, wie manche törichterweise gelehrt haben, dann wäre es nicht nötig, ganz besonders nicht für seine Jünger, daß irgendein Zeichen oder Beweis dafür gegeben würde. Ein solcher Vorgang wäre natürlich allen sichtbar. Die Frage war: Wie können seine Nachfolger die Zeit seines Kommens oder seiner Gegenwart und des Endes des Zeitalters [Luther: Welt] erkennen?

<sup>28</sup> Jesus hatte sie gelehrt, daß Satan die Welt regiere; er hatte nichts mit jener Welt zu tun, und deshalb mußte jene Welt enden, bevor Jesus gegen dieselbe einschreiten konnte. Gott hatte zugelassen, daß die Nationen die Regierungen der Erde bildeten, und Satan war der Oberherr. Die Zeiten der Nationen endeten 1914, weil jene Zeitperiode 2520 Jahre lang ohne Unterbrechung, beginnend mit 606 v. Chr., andauern sollte. In der Frage oder in der Antwort liegt nichts, woraus wir folgern könnten, daß der Herr nicht vor dem Ende des Zeitalters [Luther und englische Bibel: Welt] gegenwärtig war. Im Gegenteil, die Schrift zeigt seine Gegenwart vor dem Ende des Zeitalters.

<sup>29</sup> Jesus antwortete, daß es einen Weltkrieg, Hungersnöte und Seuchen geben werde, und daß diese den Anfang der am Ende über die Welt kommenden Wehen bedeuten würden. Die wahrnehmbaren Tatsachen zeigen die Erfüllung seiner prophetischen Worte, und ferner noch, daß die Erfüllung Ende 1914 einsetzte, und daß er damals gegenwärtig war. Die Schrift und andere tatsächliche Ereignisse zeigen, daß er schon vor jener Zeit gegenwärtig war. An welchem Orte war aber der herrliche Leib des Herrn Jesus im Jahre 1914 oder schon vorher? War es für ihn notwendig, damals leiblich auf der Erde zu sein?

<sup>30</sup> Die Schrift zeigt, daß Jesus Christus, als er gen Himmel fuhr, sich mit seinem Vater auf seinen Thron im Himmel setzte, und daß er dort seinen Feinden gegenüber untätig verbleiben mußte, bis der Vater ihn anwies, für ihn zu handeln. (Psalm 110: 1, 2; Hebräer 10: 12, 13; Offenbarung 3: 21) Lange nach seiner Gegenwart, die 1874 anfang, geschah ein Kampf im Himmel zwischen dem Herrn und seinen Engelscharen auf der einen und Satan und seinen Scharen auf der anderen Seite. Satan wurde aus dem Himmel geworfen. (Offenbarung 12: 1—9)

Dies würde anzeigen, daß Christus Jesus persönlich im Himmel anwesend war. Zur selben Zeit konnte er auf Erden in stellvertretender Eigenschaft tätig sein, oder indem er von seinem Throne im Himmel aus seine Macht auf Erden ausübte.

<sup>21</sup> Der Weltkrieg brach plötzlich aus, und zur gleichen Zeit kam vermehrtes Licht zu den Christen auf Erden. Der Herr Jesus war gegenwärtig; und das plötzlich vermehrte Licht seiner Gegenwart wird durch das griechische Wort „epiphania“, das in unserer Sprache mit „Erscheinung“ übersetzt ist, ausgedrückt. Das bedeutet nicht, daß Jesus zum Himmel zurückkehren, dort kämpfen, und dann wieder zurückkehren und auf der Erde auftreten mußte. Seine „epiphania“ bedeutet ein vermehrtes Hervorstreten des Lichtes, wenn auch zur selben Zeit die Finsternis bei anderen größer wurde.

<sup>22</sup> Die Tatsachen zeigen, daß gewisse wohlbekanntes Geislliche, die behaupten, Christen zu sein, den Weltkrieg und seine Begleitumstände als Beweise des zweiten Kommens des Herrn ansahen, obwohl sie hinsichtlich der Wahrheit größtenteils in Finsternis waren. Diese Zeit ist auch dadurch bemerkenswert, daß den teuren Heiligen des Herrn eine größere Offenbarung des Lichtes gegeben wurde. Dieses Licht ist seitdem fortwährend heller geworden. Diejenigen, die aus dem vermehrten Lichte keinen Nutzen zogen, wurden von vielen dunklen Wolken umgeben, und sie wurden in Finsternis eingehüllt. Das war die Lage derjenigen, die etwas Licht im Jahre 1914 sahen und sich dann davon abwandten. Die Getreuen gewannen eine klarere Erkenntnis und fuhrten fort, in dem Lichte zu wandeln, das zu dem vollkommenen Tage hinführt.

### 1918

<sup>23</sup> „Der Tag seines Rüstens“ ging seit dem Jahre 1875 weiter. Gott offenbarte seine Gegenwart, indem er seinem Volke sein Angesicht zuwandte. Jesus Christus offenbarte seine Gegenwart, indem er das im göttlichen Plane vorgesehene Werk ausführte. Christus Jesus ist während dieser ganzen Zeit gegenwärtig. Dann kam der Herr Jesus plötzlich, oder genau zur festgesetzten Zeit zu seinem Tempel in einer von seinem Vater geplanten Weise. „Siehe, ich sende meinen Boten, daß er den Weg bereite vor mir her. Und plötzlich wird zu seinem Tempel kommen der Herr, den ihr suchet; und der Engel des Bundes, den ihr begehret: siehe, er kommt, spricht Jehova der Heerscharen.“ — Maleachi 3 : 1.

<sup>24</sup> War es für Jesus notwendig, leiblich auf Erden zu gegen zu sein, um zu seinem Tempel zu kommen? Die Schrift sagt: „Der Tempel Gottes im Himmel wurde geöffnet.“ (Offenbarung 11 : 19) Die getreuen Überwinder bilden den Tempel Gottes. (1. Korinther 3 : 16, 17; 2. Korinther 6 : 16; 1. Petrus 2 : 5) Die Tempelklasse muß also diejenigen einschließen, die im Glauben gestorben sind, und auch diejenigen, die getreulich bis zum Ende noch auf Erden ausharren. Diejenigen, die im Glauben starben, wurden zuerst auferweckt und als die lebendigen Steine in den Tempel eingefügt. Das Öffnen des Tempels im Himmel scheint also deutlich darauf Bezug zu nehmen, daß die Apostel und andere, die im Glauben an Jesus Christus starben, durch die Auferstehung hervorgebracht

wurden. Die Annahme scheint vernünftiger zu sein, daß der Herr Jesus seine Macht hinsichtlich seiner Heiligen ausübte, während er im Himmel war, als anzunehmen, daß er diese Macht ausübte, während er auf Erden war. Es war ihm selbstverständlich möglich, sowohl vom Himmel als auch von der Erde aus seine Macht auszuüben. Deshalb sollte er aber zur Erdatmosphäre kommen, um dies zu tun?

<sup>25</sup> Das Kommen zum Tempel muß sowohl die Gegenwart Jehovas als auch des Herrn Christus Jesus bezeichnen. Diese Schlussfolgerung wird durch die Worte des Apostels Paulus gestützt: „Wir erwarten die glückselige Hoffnung und Erscheinung der Herrlichkeit unseres großen Gottes und [unseres, engl. Überf.] Heilandes Jesus Christus.“ (Titus 2 : 13) Das hier mit „Erscheinung“ übersetzte Wort ist aus dem griechischen „epiphania“ und bedeutet, wie bereits gesagt, „hervorleuchten“ oder auf etwas „herabstrahlen“. Das griechische Wort besteht aus dem Verhältniswort „epi“, das die Bedeutung von „auf“ hat und aus dem Zeitwort „phainoo“, das erscheinen, leuchten oder Licht geben bedeutet; das Wort „epiphania“ bedeutet deshalb „erscheinen und hervorleuchten, auf etwas herabstrahlen“. Dies würde demnach die Zeit bezeichnen, da Jehova und der Herr Jesus in den Augen der Tempelklasse herrlicher erscheinen werden als je zuvor.

<sup>26</sup> Dies wird durch die Aussage des Propheten gestützt: „Denn Jehova wird Zion aufbauen, wird erscheinen in seiner Herrlichkeit.“ (Psalm 102 : 16) Diese Texte zeigen sowohl das Erscheinen und Hervorleuchten Jehovas als auch seines geliebten Sohnes.

<sup>27</sup> In welcher Weise? Indem sie leiblich auf der Erde gegenwärtig sind? Ganz gewiß nicht! Sondern vielmehr durch das stärkere Hervorstreten des Lichtes auf die Gesalbten Gottes. Es ist die Zeit, da Jehova den Mantel der Gerechtigkeit, unter den Jesus Christus die noch auf Erden weilenden Glieder der Tempelklasse bringt, darreicht. Es wird für Jehova gewiß nicht notwendig sein, zu jener Zeit zur Erde zu kommen und dann wieder zum Himmel zurückzukehren. Ebensovienig Grund liegt für die Annahme vor, daß Jesus leiblich zur Erde kommen mußte, um in dieser Weise zu erscheinen, und dann wieder zum Himmel zurückkehren mußte, um dort das Werk auszuführen. Es bedeutet aber, daß zu jener Zeit eine stärkere Offenbarung der Gegenwart des Herrn durch das vermehrte Licht, das auf die Christen herabsteint, stattfindet. Dies ist in Übereinstimmung mit den Worten des Herrn Jesus, in denen er die Sonne zur Veranschaulichung der Art seines Kommens gebraucht.

<sup>28</sup> Nach der Drangsal des Weltkrieges und der ihn begleitenden Ereignisse, die den Anfang der Wehen bezeichneten, wurde die Wahrheit für die organisierte Christenheit ganz verdunkelt. Die Leiter derselben versagten und erkannten nicht mehr den Willen Gottes, oder sie kümmerten sich nicht darum. Diese Tatsachen zeigen die Erfüllung der prophetischen Worte des Herrn Jesus: „Die Sonne wird verfinstert werden, und der Mond seinen Schein nicht geben, und die Sterne werden vom Himmel fallen, . . . Und dann wird das Zeichen des Sohnes des Menschen in dem Himmel erscheinen.“ (Matthäus 24 : 29, 30) Es kann daraus schwerlich gefolgert werden, daß dieses Zeichen der Welt erscheinen würde,

sondern vielmehr, daß es der Tempelklasse erscheinen wird. Die Tatsachen zeigen, daß es der Tempelklasse erschienen ist. Diese Getreuen sahen die Wahrheit, die anzeigt, daß der Herr in seinem heiligen Tempel ist; und sie erkannten die Organisation Gottes und haben noch jetzt eine Erkenntnis und eine Wertschätzung für sie und den Umstand, daß sie der Organisation des Feindes, die nun bald vernichtet werden muß, feindlich gegenüberstehen. — Matthäus 24 : 30; Offenbarung 12 : 1.

30 Natürlich hat die Tempelklasse diese Dinge nicht mit leiblichen Augen gesehen, aber das größere Licht, das ihr zugeführt wurde, ermöglichte es ihr, diese Tatsachen zu erkennen. Dieses Licht ist der Gegenwart des Herrn und dem Hervorstahlen des vermehrten Lichtes zuzuschreiben.

### Harmagedon

40 Die Schrift zeigt an, daß der „Krieg jenes großen Tages Gottes, des Allmächtigen“ durch vermehrtes Licht für die Heiligen und durch eine große Rundgebung der Macht Gottes vor allen Menschen gekennzeichnet wird. Jesus Christus als Feldmarschall wird der Anführer jener Schlacht und daher zugegen sein. Die Worte „parousia“ und „epiphania“ sind beide geeignet, um jene Zeit zu beschreiben, weil Jesus Christus gegenwärtig sein und hervorstrahlen wird. Wird er leiblich auf der Erde gegenwärtig sein? Es wäre anmaßend, dies mit Bestimmtheit zu entscheiden, weil wir es nicht wissen. Es wird ihm möglich sein, leiblich auf Erden gegenwärtig zu sein und den Kampf dort zu führen. Es ist gleichfalls gewiß, daß er den Kampf vom Himmel aus führen kann. Er kann seine Gegenwart in allen Teilen der Erde offenbarmachen, ob nun sein herrlicher Leib im Himmel oder auf Erden ist.

41 Die Schrift hebt nachdrücklich hervor, daß Harmagedon der Streit Gottes ist. (Offenbarung 16 : 14, 16) Christus Jesus wird in diesem Kampfe der Hauptführer sein und die Heerscharen Jehovas anführen; denn die Schrift sagt es. (Offenbarung 19 : 11—14; Psalm 110 : 2—5; 45 : 3—5) Es ist wohl nicht vernünftig, anzunehmen, daß Jehova seinen Thron im Himmel verlassen und während jener großen Schlacht zur Erde kommen wird. Dieselbe Annahme muß ebenfalls für Christus Jesus gelten. Harmagedon wird der ganzen Schöpfung kundtun, daß Jehova Gott ist, und daß Christus Jesus, sein geliebter Sohn, König der Könige und Herr der Herren ist. Die Menschen auf Erden werden Christus Jesus nicht mit ihren leiblichen Augen sehen; sie werden aber seine Gegenwart bemerken, weil sogar auch sie ein vermehrtes Licht und eine große Schaustellung seiner Macht wahrnehmen werden. Sie werden deshalb trauern.

### Wolken

42 Es steht geschrieben: „Siehe, er kommt mit den Wolken, und jedes Auge wird ihn sehen, auch die ihn durchstochen haben.“ (Offenbarung 1 : 7) Wolken stellen Drangsal dar. In Verbindung mit dem Kommen des Herrn wird angedeutet, daß diese Tatsache vielen unter großer Drangsal bekanntgemacht werden wird. Diese Drangsal wird darin bestehen, daß das Licht ihren Sinn erleuchtet und ihnen anzeigt, daß der Herr die Angelegenheiten der Erde in seine Hand genommen hat. Die

beiden Wörter „Gegenwart“ und „epiphania“ werden passend hierauf angewandt, weil sie klar bezeichnen, daß der Herr gegenwärtig ist, daß er auf seine Geschöpfe Licht herabstrahlen läßt, und daß diese Tätigkeit des Herrn ihren Sinn erleuchtet und ihnen Kenntnis gibt.

43 Wolken bedeuten noch mehr als nur Drangsal. Nicht immer werden Wolken in symbolischem Sinne für die Beschreibung von Drangsal gebraucht. Als Gott die Israeliten vor den Ägyptern beschützte, zog er vor ihnen her, „des Tages in einer Wolken Säule, um sie auf dem Wege zu leiten, und des Nachts in einer Feuersäule, um ihnen zu leuchten, damit sie Tag und Nacht ziehen könnten.“ (2. Mose 13 : 21, 22) Die Wolken Säule war eine Offenbarung der Gegenwart Jehovas bei Israel. Nachts erleuchtete er diese Wolken Säule und machte sie zu einer Feuersäule, um vor seinem Volke herzugehen. Diese Wolken- und Feuersäule war sowohl ein Schutz als auch ein Trost für solche, die im Einklang mit Gott waren. Für ihre Feinde aber war sie eine Wolken Säule von Finsternis und Schrecken. (2. Mose 13 : 21, 22; 14 : 18—20) Damals war Jehova in der Wolken Säule und in der Feuersäule zugegen.

44 Als die Israeliten gegen Mose murrten, sprach Aaron zu ihnen; und „da wandten sie sich gegen die Wüste; und siehe, die Herrlichkeit Jehovas erschien in der Wolke.“ (2. Mose 16 : 10) Jehova offenbarte deshalb den Israeliten seine Gegenwart. Als Gott den Geseßsbund am Sinai einsetzte, erschien er dem Volke in einer Wolke, und es geschahen schwere Donner und Blitze, die seine Macht und seine Gegenwart kundtaten. (2. Mose 19 : 16) Paulus sagt, daß ein gleicher Zustand bei der Einsetzung des Neuen Bundes vorherrschen wird; daß dann aber die Stimme Jehovas die ganze Erde erschüttern wird, und nicht nur die Erde, sondern auch die Himmel. In dieser Weise wird die Gegenwart und Macht Jehovas kundgetan.

45 Als Mose unter der Leitung Jehovas das Werk der Einrichtung der Stiftshütte beendet hatte, da „bedeckte die Wolke das Zelt der Zusammenkunft, und die Herrlichkeit Jehovas erfüllte die Wohnung. Und Mose konnte nicht in das Zelt der Zusammenkunft hineingehen; denn die Wolke ruhte darauf, und die Herrlichkeit Jehovas erfüllte die Wohnung. Und wenn die Wolke sich von der Wohnung erhob, so brachen die Kinder Israel auf, auf allen ihren Zügen. Und wenn die Wolke sich nicht erhob, so brachen sie nicht auf, bis zu dem Tage, da sie sich erhob. Denn die Wolke Jehovas war des Tages auf der Wohnung, und des Nachts war ein Feuer darin [in der Wolke] vor den Augen des ganzen Hauses Israel, auf allen ihren Zügen.“ — 2. Mose 40 : 34—38.

46 Jehova war dort gegenwärtig und offenbarte seine Macht und Herrlichkeit dem Volke. Man wird aber gewiß nicht darauf bestehen wollen, daß er leiblich gegenwärtig war.

47 Über sein zweites Kommen sagte Jesus: „Alle Stämme der Erde . . . werden den Sohn des Menschen kommen sehen auf den Wolken des Himmels mit Macht und großer Herrlichkeit.“ (Matthäus 24 : 30) Dies bedeutet nicht, daß die Menschen mit ihren leiblichen Augen den herrlichen Leib des Herrn Jesus Christus sehen werden; es ist aber kein Grund vorhanden, weshalb sie mit ihren leiblichen Augen nicht die große, mit der Herr-



lichkeit des Herrn erleuchtete und seine Macht bekundende Wolke sehen werden. Das wird für die Gottlosen ein Schrecken sein, aber für diejenigen, die den Herrn lieben und Gerechtigkeit auf Erden eingeführt zu sehen wünschen, Friede und Freude. Man sollte bedenken, daß die Macht des Herrn Jesus nicht begrenzt ist. Seine Macht wird ihn instand setzen, es zu veranlassen, daß die gewaltigen Wolken die ganze Erde umgeben, sodaß alle Völker auf Erden sie zu ein und derselben Zeit sehen können, wodurch dann Gottes Majestät, Macht und Herrlichkeit kundgetan wird. Der Herr Jesus hat sicherlich die Macht, seine Gegenwart in dieser Weise zu offenbaren und doch zur selben Zeit im Himmel zu bleiben. Wie dies gerade geschehen wird, wissen Jehova und sein geliebter Sohn. Die Tatsache, daß Jehova von Zeit zu Zeit dem Volke seine Gegenwart durch Wolken und Feuer offenbart hat, deutet an, daß es wiederum so geschehen wird.

<sup>10</sup> Als Jesus mit Saulus von Tarsus sprach, offenbarte er sich durch ein großes Licht. Es steht darüber geschrieben: „Blötzlich umstrahlte ihn ein Licht aus dem Himmel.“ Darauf hörte Saulus eine Stimme aus dem Himmel, die sagte: „Ich bin Jesus, den du verfolgst.“ (Apostelgeschichte 9: 3, 5) Zu jener Zeit war der Herr Jesus im Himmel, weil er zu seinem Vater aufgefahren war. Es ist aber offenbar, daß Paulus ein großes Licht sah, das die Gegenwart und Macht des verherrlichten Christus Jesus anzeigte. Es scheint ganz vernünftig zu sein, daß der Herr seine Gegenwart und Macht den Völkern und Nationen der Erde durch eine große Drangsal und Schaustellung seiner Herrlichkeit kundtun wird.

<sup>11</sup> Der Apostel Paulus scheint sich auf dieselbe Zeit zu beziehen, wenn er sagt: „Dann wird der Gesehloße offenbart werden, den der Herr Jesus verzehren wird durch den Hauch seines Mundes und vernichten durch die Erscheinung seiner Ankunft.“ (2. Thessalonicher 2: 8) In diesem Verse werden beide griechische Wörter „parousia“ und „epiphania“ gebraucht. Zu jener Zeit wird der Herr, der gegenwärtig ist, die Organisation des Teufels durch seine „epiphania“ oder sein helles Scheinen vernichten.

<sup>12</sup> Die Völker der Erde, die die große Schlacht von Harmagedon überleben, müssen in Gottes eigenem Wege davon überzeugt werden, daß diese Schlacht Gottes Macht und die Zeit der Gegenwart seines Königs, den er auf seinen Thron gesetzt hat, kundtut. Jesus sagt: „Sie werden den Sohn des Menschen kommen sehen auf den Wolken des Himmels mit Macht und großer Herrlichkeit.“ Dies sagt nicht, daß sie seinen Leib sehen werden. Im Gegenteil, er hat gesagt, daß die Welt ihn nicht mehr sehen wird. Daraus folgt auch nicht notwendigerweise, daß er zu jener Zeit leiblich auf der Erde anwesend sein muß; denn wie Jehova in der Wolken Säule und der Feuer Säule erschien, und wie Jesus durch das große Licht vom Himmel geoffenbart wurde, kann er in gleicher Weise seine Herrlichkeit und Macht den Völkern durch irgendeine Kundgebung offenbaren lassen, und dies könnte er tun, ob er auf der Erde oder im Himmel ist.

<sup>13</sup> Niemand sollte die Macht Jehovas oder des Herrn Jesus Christus herabsetzen. Alle Dinge sind vom Vater, alle Dinge sind durch den Sohn. Kein Christ sollte sich durch die Klügelreden einiger, die sagen, daß der Herr Jesus Christus noch nicht zurückgekehrt ist, täuschen lassen. Jesus

selbst erklärte, daß die Täuschungen so groß sein würden, daß sogar die Auserwählten wenn möglich getäuscht werden würden. Aber diejenigen, die den Geist des Herrn haben und ihm angehören, werden nicht getäuscht werden.

<sup>14</sup> Zur bestimmten Zeit wird eine vollständige Enthüllung der Gegenwart und Macht des Herrn, die durch das Wort „apokalypsis“ ausgedrückt wird, stattfinden. Zu jener Zeit werden alle drei, in Verbindung mit seiner Gegenwart gebrauchten Wörter eine passende Anwendung finden, nämlich „parousia“ (Gegenwart), „epiphania“ (Hervorleuchten), und „apokalypsis“ (völlige Enthüllung). Wir sehen also, daß das Bild, das der Herr Jesus selbst von der Sonne gab, wie sie im Osten hervordrückt und bis zum Westen hin leuchtet, den Menschen die Art seines Kommens und seiner Enthüllung zeigt.

<sup>15</sup> Die Beweise sind jetzt überwältigend, daß Christus Jesus, unser Herr, gegenwärtig ist und seit 1874 gegenwärtig gewesen ist; daß das Licht seiner Gegenwart fortwährt zu leuchten und zwar mit immer stärker werdendem Glanze; und daß zu Gottes festgesetzter Zeit eine völlige Enthüllung seiner Gegenwart und Macht stattfinden wird. Der Feind gebraucht jetzt alle ihm zu Gebote stehenden Mittel, um „den Überrest ihres Samens, welche die Gebote Gottes halten und das Zeugnis Jesu haben“, zu vernichten. Eine seiner Methoden ist die, einige vom Volke des Herrn in den Schlaf zu wiegen und sie glauben zu machen, daß der Herr noch nicht gekommen ist. Die wahrhaft Gesalbten sollten die Sachlage klar erkennen. Jetzt ist die Zeit gekommen, da die Tempelmasse leuchten soll, denn ihr Herr ist hier. Nachfolgende Worte des Propheten haben jetzt ihre Anwendung: „Stehe auf, leuchte! denn dein Licht ist gekommen, und die Herrlichkeit Jehovas ist über dir auf gegangen.“ — Jesaja 60: 1.

### Fragen für das Verder-Studium

Wie wissen wir, daß Jesus in diesem Texte nicht auf den „Blitz“ im gewöhnlichen Sinne Bezug nahm? Gegen welche Täuschung während seiner Gegenwart warnte er seine Nachfolger? Absatz 1 und 2.

Wenn wir auch zugeben, daß Jesus imstande war, leiblich gegenwärtig zu sein, würde dies notwendig sein? Was ist die gegenwärtige Stellung des Herrn Jesus und was sein Machtbereich und der Umfang seiner Autorität? Beeinträchtigt dies die Macht und Autorität Jehovas? In welchem Vergleich steht demnach die gegenwärtige Macht des Herrn Jesus mit der Jehovas, und was kontrolliert die Ausübung dieser Macht von seiten des Herrn Jesus? Absatz 3-6.

Was haben wir schon über die Art der Gegenwart Jehovas und über die Mittel, durch die er seine Pläne ausführt, gesehen? Was verfehlten die Geistlichen mit Bezug auf das zwischen dem Vater und dem Sohne bestehende Verhältnis zu erkennen? Und was mit Bezug auf die Art und Weise, in der die göttlichen Absichten ausgeführt werden? Und was hinsichtlich der Mittel, mit denen Satan seine Angelegenheiten zur Ausführung bringt? Giv Schriftbeweise für das Bestehen dieser großen Organisation. Wie sind wir dahin gekommen, etwas über diese in Erfahrung zu bringen? Absatz 7 und 8.

Wohin ging Jesus vierzig Tage nach seiner Auferstehung? Für welchen direkt vorliegenden Zweck? Welche ermutigende Verheißung ließ er seinen Jüngern zurück? Obwohl er seitdem tätig gewesen ist, für welche Sache mußte er dennoch auf die Zeit des Vaters warten? Bis wann? Welche beiden Dinge hat er wenigstens in der Zwischenzeit ausgeführt? Absatz 9-12.

Sage, wie der Herr von seinen Nachfolgern abwesend und dennoch während des Zeitalters bei ihnen sein konnte. Stütze deine Antworten durch Schriftstellen. Erkläre Matthäus 18: 20. Welche Dienstleistungen sind die Erfüllung von Matthäus

28 : 20? Was zeigt dieses an mit Bezug auf die Art der Gegenwart des Herrn? Absatz 13 und 14.

Auf welches Licht nahm Jesus in dem hier behandelten Haupterte Bezug? Zeige, wie passend die Antwort des Meisters auf die Frage der Jünger ist. Durch einen Vergleich mit dem Fortschritt der Dämmerung erkläre die Bedeutung von „parousia“, von „epiphania“ und von „apokalypsis“. Absatz 15—17.

Für wen wurde die Heilige Schrift besonders geschrieben? Für welche Zeit war sie hauptsächlich bestimmt? In welcher Beziehung ist das Jahr 539 n. Chr. bezeichnend? Wann endeten die „1335 Tage“? Was war die Nacht, aus der die Versammlung Gottes heraustreten sollte? Zu welcher Erscheinung am Morgen führte diese Zeitperiode hin? Wie ist der Ausdruck „glücklich“ damals erfüllt worden? Welche Stufe der Gegenwart des Herrn wurde dadurch dargestellt? Was war die Quelle jenes Lichtes? In welchem Zusammenhang steht diese Zeit mit dem „Tage des Rästens“ Jehovas und mit den „Zeiten der Wiederherstellung“? Wie steht sie in Beziehung zu Psalm 50 : 5? In welcher Weise wurde die Gegenwart des Herrn damals offenbart? Absatz 18—22.

Zeige die Anwendung von Offenbarung 18 : 4 in diesem Zusammenhang. Auch von Sprüche 4 : 18 und Psalm 126 : 1—3. Wende das Gleichnis von „Weizen und Unkraut“ darauf an. Bringe mit Bezug hierauf Jakobus 5 : 7 und Matthäus 28 : 20 in Einklang. Absatz 23—26.

Führe die Frage der Jünger an und zeige, was sie mit dem „Ende des Zeitalters“ (Luther und englische Übersetzung: „Ende der Welt“) meinten. Auf welche „Welt“ nahmen sie damals Bezug? Was ergibt sich aus einem Vergleich der biblischen Chronologie mit den wahrnehmbaren Tatsachen hinsichtlich des „Endes der Welt“? Absatz 27—29.

Welche Stufe der Gegenwart des Herrn begann im Jahre 1914? Was geschah im Himmel, zur Zeit als Krieg, Hungersnot usw. den Beweis erbrachten, daß das „Zeitalter“ zu Ende gekommen war? Welche Zunahme des Lichtes kennzeichnete die „epiphania“ der Gegenwart des Herrn? Ist es eine ver-

nünftige Annahme, daß das Wort des Herrn, wie es in Sprüche 4 : 18 enthalten ist, seitdem versagt habe? Absatz 30—33.

Woraus besteht der „Tempel Gottes“? Wann und wo wurde der Tempel geöffnet, und was bedeutet dies? Um sowohl die himmlischen als auch die irdischen Angelegenheiten zur selben Zeit zu erledigen, würde es da passender sein, daß „der große Gott und unser Heiland Jesus Christus“ im Himmel oder auf der Erde leiblich zugegen sind? In welcher Weise und wann findet Matthäus 24 : 29 Anwendung? Wann, wem und in welcher Weise ist „das Zeichen des Sohnes des Menschen“ im Himmel erschienen? Absatz 34—39.

Auf was wird Bezug genommen als den „Krieg jenes großen Tages Gottes, des Allmächtigen“? Wer wird der Anführer in diesem Kriege sein? Stütze deine Antworten durch Schriftstellen. Obwohl es möglich ist, ist es wahrscheinlich, daß Jehova oder Christus Jesus zu jener Zeit persönlich auf Erden sein werden? Absatz 40—41.

Erkläre, „er kommt mit den Wolken“ und „jedes Auge wird ihn sehen“. Führe Beispiele an, wo Jehova seine Gegenwart in sichtbaren Wolken kundtat. Absatz 42—46.

Bezugnehmend auf Matthäus 24 : 30, ist es wahrscheinlich, daß die Menschen mit leiblichen Augen „die Wolken des Himmels“ sehen werden? Was wird die Wirkung sein? Beschreibe die Offenbarung des Herrn Jesus bei der Befreiung des Saulus von Tarsus. Wann wird „der Gesefloße“ (des Teufels Organisation) geoffenbart werden, und wodurch wird er vernichtet werden? Absatz 47—49.

Bringe die Worte des Herrn Jesus „die Welt wird mich nicht mehr sehen“ mit Matthäus 24 : 30 in Einklang. In welchem Zusammenhang geschah es, daß Jesus seine Nachfolger vor der Täuschung warnte, „mein Herr verzieht zu kommen“ (Matthäus 24 : 48) Wie kann das Volk des Herrn es verhindern, daß es in diesen „letzten Tagen“ getäuscht wird? Zeige in wenigen Worten, wie passend die vom Herrn in Matthäus 24 : 27 gegebene Illustration ist. Absatz 50—53.

W. T. vom 15. Februar 1928.

## Die Vorkehrung für Erneuerung und Wiederherstellung

**W**ir haben bereits gesehen, daß der Zweck der Bibel, die Enthüllung Gottes seiner selbst, darin besteht, Gottes Vorhaben kundzutun, daß er nämlich zu seiner bestimmten Zeit seine menschliche Familie von der Knechtschaft der Sünde und der Verdammnis des Todes, in die sie durch jene erste Übertretung fiel, befreien und von der Macht Satans, unter dessen Gewalt sie gerade durch diese Übertretung gegen Gott gekommen war, durch einen Befreier erretten werde; ferner, daß er diesen Befreier erwecken werde, um die menschliche Familie zur Gemeinschaft mit sich selbst und zum Genuß aller Segnungen, die er ursprünglich für sie bestimmt hatte, zurückzuführen.

Es war zur selben Zeit, als Gott das Urteil gegen Adam und Eva aussprach, daß er diese Hoffnung auf Wiederherstellung erweckte. Er tat es nicht direkt, indem er ihnen eine Verheißung gab, und das wäre wohl auch nicht angebracht gewesen; denn da die Sünde eine willentliche und die Strafe eine bestimmt festgesetzte war, so würde die Verheißung, während das Urteil verkündigt wurde, nicht als passend erscheinen. Die Hoffnung war in dem Ausspruch verborgen, der das Urteil über die Schlange wegen ihres Anteiles, den Menschen zur Sünde zu verleiten, verkündete. Aus späteren Schriftstellen erkennen wir, daß die Schlange nur das Werkzeug des großen bösen Wesens, Satans, war, der in seinem Ehrgeiz das vollkommene und glückliche Menschenpaar, dem es mög-

lich war, sich unbeschränkt zu vermehren, der Fürsorge und Macht Gottes zu entreißen suchte. Es war seine Absicht, sich selbst ein großes, aus den Menschen und einigen Engeln bestehendes Reich zu errichten. Der Prophet Jesaja berichtet, daß Satan sagte: „Ich will . . . mich gleich machen dem Höchsten.“ (Jesaja 14 : 14) Er dachte, es wäre ihm eine Gelegenheit gegeben, ein Mächtiger, ein Herrscher wie Gott zu werden. Er wollte dieses Paar der Fürsorge Gottes entreißen. Er kümmerte sich nicht darum, welchen Ruin er verursachen, und welche Verwirrung er veranlassen würde; auch nicht darum, welchen Schmerz er sowohl dem Himmel als auch der Erde bereiten würde, solange er nur seinen Ehrgeiz befriedigen konnte. Zu diesem sagte Gott in Eden: „Ich werde Feindschaft setzen zwischen dir und dem Weibe und zwischen deinem Samen und ihrem Samen; er wird dir den Kopf zermalmen, und du, du wirst ihm die Ferse zermalmen.“ (1. Mose 3 : 15) Es sollte ein Kampf stattfinden, durch den die Schlange, da ihr Kopf zermalmt werden sollte, ihr Leben verlieren wird.

Als der Mann und das Weib dieser Beurteilung der Schlange zuhörten, müssen sie erkannt haben, daß der siegende Same des Weibes ein gewisses Maß von Wiederherstellung herbeiführen werde. Damals wurde zwar keine direkte Verheißung gegeben, aber wir dürfen als ganz sicher annehmen, daß die Hoffnung damals erweckt wurde, daß sie jedoch, entsprechend der Form, in

der sie gegeben wurde, nur eine negative Hoffnung war. Adam und Eva werden gedacht haben, daß wenigstens die Macht des Bösen gebrochen werden würde, nachdem der Kopf der Schlange, nämlich die sichtbare Form ihres Feindes, der sich für ihren Freund ausgegeben hatte, zermalmt worden wäre. Es war leicht für sie, die Schlußfolgerung zu ziehen, daß der gnädige Schöpfer, dessen Segnungen sie schon genossen hatten und dessen Güte sie kannten, ihnen nicht soviel mitteilen würde, wenn er ihnen nicht zu verstehen geben wollte, daß der kommende Same nicht nur ein Befreier, sondern auch ein Wiederhersteller sein sollte.

Daß dies so ist, wird durch die Worte des Apostels über den Fall und die Entfremdung des Menschen von seinem Schöpfer gezeigt. In seinem Briefe an die Römer sagt er: „Denn das sehnsüchtige Harren der Schöpfung wartet auf die Offenbarung der Söhne Gottes. Denn die Schöpfung ist der Eitelkeit unterworfen worden, (nicht mit Willen, sondern um deswillen, der sie unterworfen hat,) auf Hoffnung, daß auch selbst die Schöpfung freigemacht werden wird von der Knechtschaft des Verderbnisses zu der Freiheit der Herrlichkeit der Kinder Gottes.“ (Römer 8: 19—21) Der durch den Heiligen Geist erleuchtete Paulus wußte, daß der Same des Weibes der große Christus war, der Gott hervorbrachte; und zwar zuerst Jesus und sodann die Getreuen in Christus Jesus, die von Gott als in Christus vollkommen angenommen werden.

Paulus zeigt, daß dieser der Same ist, auf den die ganze Menschheit wartet, und daß sie seufzt, während sie wartet. Er betrachtet das durch die Sünde verursachte Leiden des Menschengeschlechtes und erkennt, daß kein Befreier aus der Menschheit selbst kommen kann, und auch daß die Menschen aus ihrer Zahl keinen Erretter hervorbringen können. Die Welt in ihrer Dual wußte nicht einmal, wonach sie sich seufzend sehnte.

Die Welt seufzt noch immer, denn bis jetzt hat sie noch keine Hoffnung. Sie sieht nichts im Himmel oder auf Erden, das ihr irgendwie die Verheißung einer Befreiung von den Übeln der harten Knechtschaft von Sünde, Leiden und Tod darbietet. Es war Paulus gegeben, diese Leiden in Worten zu beschreiben und ausführlicher als die anderen Apostel des Herrn Jesus Christus die herrliche Befreiung zu erklären. Er sagt, daß die Schöpfung der Eitelkeit unterworfen und hilflos unter die Herrschaft des Bösen gebracht worden war. Die Knechtschaft war aber mit einer Hoffnung verbunden, denn der Erretter wurde zubereitet.

Wenn die Kirchenorganisationen, die angeblich Christus und alle seine Lehren vertraten, Christus und Gott, sich selbst und auch denen, die sie nach ihrem Bekenntnis auf den Weg der Wahrheit zu führen suchten, treu gewesen wären, würden sie etwas von Paulus gelernt haben. Sie würden sich bemüht haben, die Menschen von der Furcht, die durch Unwissenheit über sie gekommen war, zu befreien. Anstatt dessenbürdeten sie den Menschen noch eine weitere sehr schwere Last der Furcht auf; denn unter dem Vorwande, mit Autorität im Namen Gottes und seines Christus zu reden, vertraten sie die entsetzliche Lehre der ewigen Dual. Diese Lehre hat die Herzen von Millionen Menschen in Furcht versetzt und viel dazu be-

getragen, die Menschheit in der Knechtschaft abergläubischer Furcht zu fesseln.

Es ist zu beachten, daß Gott bei der Urteilsverkündung in Eden zwischen denen, die er anredete, einen Unterschied machte. Auf die Schlange, zu der er zuerst sprach, legte er einen Fluch; dem Weibe, wie wir gesehen haben, wurde die Grundlage einer Hoffnung gegeben; über Adam kam das Todesurteil, obwohl zuerst noch die Zeit der Mühsal und Leiden auf dem Wege der Rückkehr zum Staube, aus dem er genommen war, und zu dem er, wie Gott sagte, zurückkehren sollte, kommen sollte. — 1. Mose 3: 14—19.

Gott gab demnach keine Verheißung für Adam. Die gegebene Hoffnung bezog sich auf den Samen des Weibes. Ohne Zweifel hat dies seinen Grund. Es kann gesagt werden, daß zwar die Absicht der Wiederherstellung ganz klar gezeigt wird, daß es aber nicht Adams Nachkommenschaft als solche ist, die wiederhergestellt werden soll. Adam stellt den willentlichen Sünder dar, das heißt solche, die sich von Gott entfernen, um ihren eigenen Willen zu tun.

Das Weib dagegen stellt eher solche dar, die getäuscht werden und auf diese Weise unter die Macht der Sünde kommen. Evas Kinder sind die Glieder der menschlichen Familie, die unter Umständen geboren wurden, die sie auf dem Wege des Bösen festhalten; Adam aber stellt solche dar, die ihre Interessen auf Kosten anderer und ohne Rücksicht auf Gott zu fördern suchen.

Wir wollen jetzt eine sehr kurze Übersicht von dem geben, was über den Samen des Weibes, durch den die Befreiung kommen soll, gesagt worden ist. Wir fragen: Wer ist der Same, und wie und wann wird er hervorgebracht werden? Die Worte Evas, zur Zeit als ihre Kinder geboren und von ihr benannt wurden, zeigen ganz klar, daß sie glaubte, einer von ihren irdischen Söhnen sei der verheißene Same. Von Kain erwartete sie wahrscheinlich wenig, aber ihre Hoffnung scheint durch Abel belebt worden zu sein. Darauf wurde ihre Hoffnung durch die Geburt Seths, von dem sie sagte, daß Jehova ihn als Ersatz für Abel gegeben habe, wieder neu erweckt. — 1. Mose 4: 25.

Aber im Verlauf der Zeit starb auch Seth, und Eva muß dann schon lange die Hoffnung aufgegeben haben, daß sie den Samen, der die Befreiung ausführen sollte, sehen würde. Es waren auch keine Anzeichen eines solchen Befreiers vorhanden. Statt dessen entartete das menschliche Geschlecht immer mehr, und die Menschen wurden mit der einzigen Ausnahme der Familie Noahs bis zu einem solchen Grade durch den Teufel und seine Scharen und durch ihre eigene Bosheit verunreinigt, daß die Flut sie vom Angesicht der Erde wegschwemmte.

Auch dann berichtet die Bibel nichts von einem Vorgehen Gottes zur Erfüllung seines Wortes, das doch für alle, die Gott glaubten, daß ein Befreier kommen würde, dem Wesen nach eine Verheißung war. Etwa vierhundert Jahre nach der Flut berief Gott jedoch Abraham aus dem Geschlechte der Chalpäer, und unter der Bedingung, in ein Land zu ziehen, das Gott ihm zeigen werde, empfing er eine Verheißung von Gott, daß sein Same alle Geschlechter der Erde segnen werde. (1. Mose 12: 1; 22: 18) Dieser Bund mit Abraham war der erste Hinweis auf die ursprüngliche Hoffnung, die von

Eben kam. Der Bund zeigte, daß Gott sie nicht vergessen hatte; und diese Tatsache zeigte den nach Edens Zeit folgenden Geschlechtern die verhältnismäßig langsame Entwicklung des Planes Gottes, denn seit Eden bis zum Tode Abrahams waren bereits zweitausend Jahre verstrichen.

Aber Abrahams Sohn Isaak starb, und nach ihm Jakob, der auch zu einem Teilhaber des Bundes der Verheißung gemacht worden war. Dann verging eine Generation nach der anderen, und nichts deutete an, daß der Same, durch den Satan zermalmt werden sollte, hervorkommen würde. Aber die Treuen in Israel starben trotzdem in Hoffnung.

Moses sagte dem Volke Israel, daß Gott einmal aus seiner Mitte einen gleich ihm selbst zum Lehrer und Befreier erwecken werde. (5. Mose 18:15) Die Getreuen in Israel schauten nach dem aus, der kommen sollte, aber Gott gab ihnen kein weiteres Licht bis zu der Zeit, als David zum Könige von Israel gemacht wurde. David war ein König nach dem Herzen Gottes, weil er das Wohlergehen des Volkes, über das Gott ihn zum Könige gemacht hatte, förderte, und weil er den Namen Jehovas dadurch groß zu machen suchte, daß er das Volk anleitete, seinen Gott zu verehren.

Im Einklang hiermit beabsichtigte David, einen Tempel für die Bundeslade zu bauen, und zwar ein solches Tempelgebäude, das nach seiner Ansicht der Herrlichkeit Jehovas entsprechen würde. Jehova ging aber nicht auf das Vorhaben Davids ein, weil David ein Kriegermann gewesen war, der Tempel dagegen Frieden auf Erden und liebevolle Übereinstimmung zwischen Gott und seiner menschlichen Familie darstellen sollte. Aber Gott sagte, gerade als ob er David belohnen wollte, daß er David ein Haus bauen werde, und durch den Propheten Nathan gab er ihm eine Verheißung, daß sein Haus mit dem Throne des Herrn auf ewig verbunden sein werde. — Psalm 89:29; 2. Samuel 7:13.

Von jener Zeit an erkannte David, daß er der Vorfahr des so lange verheißenen Samens sein werde. Er erkannte gleicherweise, daß der Same, der die Völker der Erde gemäß der Abraham gemachten Verheißung segnen sollte, ein in Macht eingesetzter König wäre. In dieser Weise wurde gezeigt, daß der Segnende für die Ausführung seines Wertes eine Machtstellung einnehmen werde. Es würde Gott keine Ehre bringen, wenn derjenige, der die Segnungen ausstellen soll, nur den Wunsch

hätte zu segnen, aber angesichts des Widerstandes nicht imstande wäre, den Segen zu bringen. Dies ist in der Tat die Lage, in die die sogenannte rechtgläubige Christenheit den großen Jehova gestellt hat. Sie sagt, daß er den Wunsch und Willen hat, alle Menschen zu segnen, daß er aber unfähig ist, dies zu tun, weil die großen Mächte des Bösen, der Teufel und seine Engel, ihm feindselig gegenüberstehen; eine solche Annahme ist für Gott sehr entehrend.

Die David gemachte Verheißung in Verbindung mit der Verheißung, die Abraham gegeben wurde, ist die Gewährleistung Gottes, daß die frühere Verheißung ausgeführt werden wird.

In der Fülle der Zeiten, das heißt genau zur rechten Zeit in der Vorkehrung Gottes, wurde Jesus, dessen Mutter, Maria von Nazareth, eine Jungfrau war, geboren. Er wurde von ihr durch die Macht des Heiligen Geistes geboren. Er war nicht, wie die organisierte Religion lehrt, ein mit Fleisch bekleideter oder inkarnierter Gott, sondern er war ein echtes menschliches Kind.

Jesus von Nazareth war jedoch nicht der Same, der die Völker erretten sollte. Er erwies sich aber als der von Gott Gesandte, denn die Prophezeiungen hinsichtlich der Leiden des Messias wurden durch ihn erfüllt. Er wirkte zwar viele Wunder einer zeitweiligen Wiederherstellung und erweckte sogar einige aus dem Tode, aber er befreite weder sein eigenes Volk, noch auch die Nationen.

Er wurde durch die Mächte des Bösen, nämlich durch Satan und die „Herrscher dieser Welt“ zu Tode gebracht; Gott aber erweckte ihn aus den Toten, und bald darauf wurde ein Beweis gegeben, daß Jesus im Himmel von Gott angenommen und zur rechten Hand Gottes gesetzt worden war. Seit jener Zeit ist er der Erretter aller derer geworden, die von Gott mit der Wahrheit bekannt gemacht wurden. Er hat aber gewartet, bis die Getreuen in Christus Jesus zu Teilhabern mit ihm an der Herrlichkeit seines Königreiches gemacht werden.

Der große Tag für die Arbeit des Samens beginnt mit der vollen Errichtung des Königreiches Gottes, das jetzt auf der Erde eingesetzt wird. Dann wird die Welt glücklich gemacht werden, indem sie von der Knechtschaft der Sünde und des Todes und von der Herrschaft Satans, die mit dem Tode, da Adam und Eva gegen Gott sündigten, anfing, völlig befreit werden wird.

W. T. vom 1. März 1928.

## Jesus wird erhöht

**W**ie haben im Neuen Testament zwei Schriftstellen, die davon handeln, daß Jesus erhöht wird. Die erste wohlbekannte Schriftstelle zeigt, daß Jesus zu Anfang seiner Dienstzeit eine Unterredung mit Nikodemus, einem jüdischen Herrscher, hatte. Dieser kam zur Nachtzeit, weil er sich davor fürchtete, seine Genossen erfahren zu lassen, daß er sich für Jesus interessierte. Auf sich selbst bezugnehmend, sagte Jesus zu ihm: „Gleichwie Moses die Schlange in der Wüste erhöhte, also muß der Sohn des Menschen erhöht werden.“ (Johannes 3:14) Die andere Schriftstelle ent-

hält die an seine Jünger gerichteten Worte, die Jesus beim Abschluß seiner Dienstzeit sprach. Damals sagte er: „Und ich, wenn ich von der Erde erhöht bin, werde alle zu mir ziehen.“ (Johannes 12:32) Diese beiden Schrifttexte, die sich ihrer offensbaren Bedeutung nach natürlich nicht widersprechen, sind dennoch nicht miteinander im Einklang, wenn sie im Lichte der sogenannten rechtgläubigen Lehre gelesen werden.

Der erste Text zeigt an, daß Gott ein Rettungsmittel vorgeesehen hat, daß aber die Sait und Arbeit der Hinausführung dieser Errettung auf den einen gelegt wird,

der sich von der Sünde geschlagen und unter dem Todesurteil stehend sieht. Der andere Text zeigt etwas anderes; denn er handelt von einem regen Werke des Herrn Jesus, das schließlich in seinem Siege über alle Gewalten enden wird, die die Menschen daran gehindert haben und sie auch weiter daran hindern würden, in ihm jene Segnungen, die Gott durch ihn verordnet hat, zu erkennen und dann zu empfangen. Die erstgenannte Schriftstelle ist die bekanntere, und sie hat einen bedeutenden Einfluß auf die Theologie der Christenheit ausgeübt.

Diese beiden von Jesus gesprochenen Texte veranschaulichen zwei Teile des Programms, das Gott auszuführen beabsichtigte, als er seinen Sohn Jesus Christus in die Welt sandte, um ihr Erretter zu sein. Die beiden Teile aber sind ihrem Wesen nach voneinander verschiedenen. Offenbar spricht die erste Schriftstelle von einer Gelegenheit für Suchende, eine ihnen angebotene Gunst anzunehmen; die zweite Schriftstelle spricht ebenso klar von einem zu verrichtenden Werke, das, ohne Zutun des Menschen seinen Anfang nehmend, diesen zu Christus hinzuziehen soll, damit er wenigstens erkennt und versteht, daß Christus der von Gott ernannte Erretter ist. Der eine Teil ist seinem Wesen nach freiwillig, während der andere Teil in gewissem Grade einen Zwang einschließt. Jesus erklärte Nikodemus, weshalb er in die Welt gekommen war. Er sagte: „Also hat Gott die Welt geliebt, daß er seinen eingeborenen Sohn gab, auf daß jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren gehe, sondern ewiges Leben habe.“ (Johannes 3 : 16) Die Welt war unter der Herrschaft von Sünde und Tod. Endlose Scharen von Menschen waren zugrunde gegangen, insofern als sie ohne eine Auferstehungshoffnung gestorben waren, und die Menschen mühten sich auch ferner in dieser Weise zugrunde gehen, wenn Gott nicht etwas getan hätte, um die Herrschaft der Sünde zu beenden. Das Bild, das Jesus gebrauchte, um Nikodemus die Sache klarzumachen, ist sehr anschaulich. Nikodemus war vertraut mit der geschichtlichen Begebenheit, daß ihre Väter in der Wüste kurz vor ihrem Einzug in Kanaan von feurigen Schlangen gebissen wurden, das heißt von Schlangen, deren Biß sofort eine brennende Entzündung und dann einen schnellen Tod zur Folge hatte. Dieses schwer zu leitende Volk, das damals nahe an den Grenzen des verheißenen Landes war, hatte wiederum über Gottes Vorsehung für es gemurrt und gesagt, daß es doch lieber in Ägypten wäre. Gott sandte deshalb als Strafe feurige Schlangen unter sie. Tatsächlich waren viele der Menge, die dazu verurteilt war, in der Wüste umherzuwandern und vor dem Einzug des Volkes in das verheißene Land zu sterben, bis dahin noch nicht gestorben. Gott brachte sie jetzt in Prüfungen, welche zeigten, daß sie noch denselben Geist des Ungehorsams und Unglaubens hatten, den sie bereits ein Menschenalter früher bewiesen und wegen dem sie in der Wüste zu sterben verurteilt wurden. Die feurigen Schlangen wurden neben anderen Mitteln dazu gebraucht, um über das Volk die gerechte Vergeltung zu bringen. Als dieses aber schrie und Reue kundtat, wies Gott Mose auf dessen Flehen hin an, eine eiserne Schlange, die im Glanz der Sonne als feurig erscheinen würde, anzufertigen. Er sagte, daß ein jeder, der die Schlange ansehen werde, Leben erhalten würde.

Die eiserne Schlange stellte die Sünde des Volkes dar; und wenn die Israeliten die Schlange ansahen, wurden sie an ihre Sünde erinnert. Nur durch die Anerkennung ihrer Sünde konnten sie von dem Fluche, der über sie gekommen war, befreit werden. Sie schauten auf die Schlange und blieben am Leben. Jesus bezog sich auf dieses Ereignis, als er zu Nikodemus sagte: „Also muß der Sohn des Menschen erhöht werden.“ (Johannes 3 : 14) Es würde kein so besonderer Vergleichspunkt darin liegen, daß Jesus auf die Erhöhung der Schlange lediglich Bezug genommen hätte, um dadurch auf die Tatsache hinzuweisen, daß er den Tod am Kreuze erleiden würde; es war offenbar seine Absicht zu zeigen, daß er ebenfalls durch diese Erhöhung wie einer sein würde, der Sünde trug.

Es ist ein klares, bezeichnendes Bild, ein nahezu schrecklicher Vergleich. Aber das Bild illustriert in einer Weise, wie es vielleicht kein anderes tun könnte, nicht allein die Beschaffung des Lösegeldes, sondern ferner noch den Umstand, daß das Gift der Sünde entfernt und der Leidende vollkommen geheilt werden kann. Das brennende, entzündende Gift des Schlangengiftes, das in so treffender Weise das Gift der Sünde darstellt, kann in seinen Verheerungen aufgehalten werden. Gott hat nicht nur dafür Sorge getragen, daß dem Sünder vergeben wird, sondern auch dafür, daß die Macht der Sünde im Leben solcher, welche die in seinem Sohne vorgezeichnete Rettung angenommen haben, gebrochen wird.

Dieses Bild zeigt ebenfalls, was Gott die Vorsehung für die Errettung der Menschen kostet. Die sogenannte rechtgläubige Lehre behauptet, daß der Preis, den Gott für die Errettung der Menschen zahlte, darin liegt, daß er sich selbst für das Menschengeschlecht dahingab. Aber diese so allgemein angenommene Lehre ist dem gesunden Verstande gänzlich zuwider und selbstverständlich durchaus schriftwidrig. Gott ist ein unsterbliches Wesen; er kann nicht sterben, und da er unverwundlich ist, so kann keine Verneinung ihn ergreifen. Die Bibel sagt vielmehr von der Liebe Gottes, daß Gott die Welt so sehr liebte, daß er seinen Sohn, seine größte Gabe, für ihre Errettung dahingab. Das Opfer war groß, aber es wurde noch größer gemacht durch den schmachvollen Tod, der notwendig war. Die Errettung kostete auch dem Sohne sehr viel; denn er gab alles hin, was er hatte. Von seiner Treue, die damals der Prüfung unterworfen wurde, hing nicht allein seine Zukunft ab, sondern außerdem bürdete ihm die Art und Weise, in der das Opfer gebracht werden mußte, schwere Leiden auf; denn wie die Schlange das Symbol von Sünde war, so mußte auch Jesus durch die Art seines Todes so erscheinen, als ob er ein Sünder wäre. Als er am Kreuze erhöht wurde, hatte es den Anschein, als ob sein eigener Vater, sein Gott, ihn verlassen hätte. Paulus, der hierauf Bezug nahm und für die Juden sprach, sagte: „Christus hat uns losgelaufen von dem Fluche des Gesetzes, indem er ein Fluch für uns geworden ist.“ — Galater 3 : 13.

Nach der Auferstehung des Herrn Jesus wurde die Verkündigung, daß Gott ihn dadurch zu einem Fürsten und Erretter gemacht habe, von den Aposteln zuerst zu ihrer eigenen Nation und dann, ganz besonders durch Paulus, zu den Griechen und Römern gebracht. Seitdem und während der langen Zeitperiode der Abwesenheit des



Herrn Jesus von seinen Jüngern haben zahllose Tausende etwas von der Wahrheit über Jesus gehört, und manche haben an ihn geglaubt und sind treue Nachfolger geworden. Im Verlauf der Zeit gaben die westlichen Nationen, unter der Herrschaft Konstantins des Großen, vor, das Heidentum zu verlassen, um Christen zu werden. Es muß aber von allen zugegeben werden, daß die Nationen dadurch nur wenig beeinflusst worden sind, und daß sie ihren gewohnten Weg fortgesetzt und durch ihr Bekenntnis, Jesus Christus zum Gegenstand ihrer Verehrung gemacht zu haben, in Wirklichkeit nicht verändert worden sind. Die Politik der Nationen ist tatsächlich heidnisch geblieben, was auch immer ihre Bekenntnisse sein mögen.

So ist denn die Welt, obwohl Jesus vor jetzt nahezu zweitausend Jahren erhöht worden ist, als ob Gott der sündenbeladenen Welt dadurch von seiner Vorsehung für ihre Heilung erzählen wollte, dennoch nicht geheilt worden. Wegen der ganz falschen Darstellung der Sache seitens der Geistlichkeit der Christenheit kann wahrhaftig gesagt werden, daß die zivilisierte Welt in gewisser Beziehung durch ihr Vorgeben, christlich zu sein, eher benachteiligt als gefördert worden ist. Damit soll nicht gesagt sein, daß das Bekenntnis, christlich zu werden, nicht einen in Schranken haltenden Einfluß auf die Völker ausgeübt hat. Die verkehrte Lage ist dadurch entstanden, daß die Führer des religiösen Lebens der Völker Irrtümer statt Wahrheit gelehrt und die Völker zu einer falschen Stellungnahme verleitet haben. Die christlichen Nationen schmeicheln sich damit, daß sie das seien, was ihr Name besagt; tatsächlich aber sind sie, sowohl in ihrer inneren und äußeren Politik wie auch im allgemeinen Volksleben den Heiden gleich.

Die großen Massen der Völker wissen nicht, warum Jesus erhöht wurde, aber sie tragen, sofern sie römisch-katholisch sind, ihr Kreuzigt, oder wenn sie griechisch-katholisch sind, ihr Ikon, oder wenn sie protestantisch sind, eine Bibel oder ein Gebetbuch, sind jedoch an dem gekreuzigten Jesus vorbeigegangen und wissen nichts von den Segnungen, die Gott für sie durch ihn bereit hält. So ist denn die Erhöhung des Herrn Jesus noch nicht ein Heilmittel für die Sündenkrankheit der Welt gewesen.

Hier nun wirft der zweite Text sein Licht auf die Sachlage. Jesus sagte: „Ich, wenn ich von der Erde erhöht bin, werde alle zu mir ziehen.“ (Johannes 12:32) Gott wird noch viel mehr durch den Tod des Herrn Jesus als dem Mittel zur Errettung der Welt bewirken, als bis jetzt geschehen ist. Die Umstände, unter denen Jesus diese Worte sprach, geben den Schlüssel zu ihrer Bedeutung und helfen uns, etwas von dem Reichtum des Vorhabens Gottes, der durch diese Worte ausgedrückt ist, zu verstehen. Jesus war zum Ende seiner Dienstzeit gekommen, und nur so wenige der Millionen seines Volkes hatten auf ihn gehört und an ihn geglaubt, sodaß eine Gesamtübersticht seines Dienstes diesen als einen Fehlschlag hingestellt haben würde.

Er war an einem jener letzten Tage seines Lebens in den Tempelhöfen. Obwohl er nicht entmutigt war, so muß er doch über den scheinbaren Fehlschlag seines Wertes ein gewisses Maß von Enttäuschung empfunden haben; denn menschlich gesprochen hatte es den Anschein, als ob sein Dienst trotz aller dadurch im Lande verursachten Auf-

regung tatsächlich ein Fehlschlag gewesen sei. Die Massen, die zwar bereit waren, seine Segnungen anzunehmen, waren nicht in der rechten Stellung, um ihn als den zu ihnen gesandten Boten anzuerkennen und dann ihr Leben seinen Lehren entsprechend zu ändern. Während er sich dort in den Tempelhöfen aufhielt und wahrscheinlich über diese Dinge nachdachte, kamen Philippus und Andreas, seine Jünger, zu ihm, um ihm zu sagen, daß einige von den Griechen nach ihm fragten. Dies erinnerte ihn daran, daß die Juden außerhalb des Judenlandes toleranter waren als die in Jerusalem lebenden, die von den scheinheiligen Schriftgelehrten, Pharisäern und einflussreichen Priestern geführt wurden; ferner, daß viele unter den Nationen sein mußten, die trotz allem, seine Botschaft zu hören und anzunehmen. Zur Überraschung seiner Jünger sagte Jesus nicht, daß er sie zu sehen wünsche, sondern er sagte: „Wenn das Weizenkorn nicht in die Erde fällt und stirbt, bleibt es allein; wenn es aber stirbt, bringt es viel Frucht.“ (Johannes 12:24) Er fügt hinzu: „Und ich, wenn ich von der Erde erhöht bin, werde alle zu mir ziehen.“ (Johannes 12:32) Er zeigte dadurch, daß er sterben müsse, bevor er zunehmen könne, und daß er erst zunehmen könne, nachdem er erhöht worden sei.

Obwohl Johannes sagt, daß Jesus mit diesen Worten auf die Art seines Todes hinwies, so ist doch gewiß, daß Jesus auf das Kreuz als das Mittel des Emporhebens zu der Macht hinschaut, die er nach dem Plane seines Vaters als für sich bestimmt erkannte. Er sah das Königreich, in dem er selbst der König sein sollte. Er mußte, daß es der Plan seines Vaters war, ein Königreich der Gerechtigkeit auf Erden zu errichten. Er erkannte, daß an jenem Tage die Macht des Bösen gebrochen werden würde. Er sah ferner, daß er die Liebe, die er für die Menschen hegte, dann betätigen könne; denn dann würde Licht über die Erde ausgegossen werden, sodaß die vielen ihn zu erkennen vermögen; dann würden diejenigen, die ihn kennen lernen, diese Kenntnis nicht durch Zufall oder durch glückliche Umstände erlangen, wie es bisher der Fall gewesen zu sein schien. Er mußte gleichfalls, daß er die Menschen zu sich ziehen werde, indem er sie über die Liebe Gottes, seines Vaters, belehren würde; denn dann würde alle Macht des Königreiches in seinen Händen sein. Er würde schon damals gerne die Menschen durch die Wunder, die er verrichtete, und durch seine Güte und sein Mitleid zu seinem Vater hingezogen haben; und es würde ihm auch Freude bereitet haben, durch dieselbe Güte, die sich in den Aposteln offenbarte, die Menschen schon in den Tagen vor der Errichtung seines Königreiches in Macht zu seinem Vater hingezogen zu haben. Aber die Zeit des Wartens und alles, was während ihr getan werden sollte, war die Angelegenheit seines Vaters. Obwohl Jesus jetzt zur göttlichen Natur erhoben worden war, so blieb er trotzdem der willige und gehorsame Knecht seines Vaters. Er wartete, bis sein Tag kommen würde.

Wir sehen also, daß die hier behandelten beiden Schriftstellen von den zwei Zeitaltern reden, während welcher das Evangelium gepredigt wird; und zwar zuerst von dem Zeitalter, das zwischen der ersten und zweiten Gegenwart des Herrn Jesus Christus liegt, während dem Gott durch die Botschaft der Liebe ein Volk zu sich hin-



zieht und die zu ihm Kommenden veranlaßt, das Kreuz und seinen geliebten Sohn zu erkennen, und zu ihnen ferner von der Auferstehung und der Macht der Errettung, die jetzt in ihm verwirklicht werden soll, spricht; und zweitens von dem Zeitalter der Regierung des Herrn Jesus Christus, von der gewöhnlich als seinem tausendjährigen Reiche gesprochen wird, weil die Bibel sagt, daß er tausend Jahre regiert. — Offenbarung 20:6.

Die erste Schriftstelle, die an Nikodemus gerichteten Worte, handelt von der Berufung der Herauswahl, jener Schar, die aus der Welt genommen wird, damit sie der Miterbe mit Jesus in seinem Königreiche sei. (Römer 8:17) Die zweite Schriftstelle enthält die Worte des Herrn Jesus, durch die er zeigt, was er selbst tun wird. Sie weist hin auf den Tag seines Königreiches und gibt uns die Versicherung, daß an jenem Tage die Macht Gottes zur Beseitigung des Bösen ausgeübt werden wird; denn Gott erhöht Jesus in die Machtstellung des Königreiches, damit er jedes Hindernis, das Satan und seine geistigen oder irdischen Helfer aufrichten wollen, um den Menschen

die Erkenntnis der Wahrheit und der Liebe Gottes vorzuenthalten, völlig niederbricht und beseitigt.

Wenige nur der Millionen auf Erden haben mit Verständnis von dem Tode des Herrn Jesus gehört, und eine noch geringere Zahl hat sich zu einem Leben treuer Jüngerschaft, nämlich zur völligen Weltung und Hingabe an Gott, entschlossen. Gott hat nicht versucht, die Menschen zu bekehren und dadurch die Welt zu einem geeigneten Wohnort für sie zu machen, wie so viele geglaubt haben. Ein Fehlschlag in irgendeinem seiner Werke ist unmöglich. Er sagt von sich selbst: „Jehova der Heerscharen hat geschworen und gesprochen: Wahrlich! wie ich es vorbeachtet, also geschieht es; und wie ich es beschlossen habe, also wird es zustande kommen.“ (Jesaja 14:24) Was er will, das tut er. Das Königreich des Herrn Jesus wird nach seiner vollständigen Aufrichtung und nach Beendigung der Drangsal jenes Hinziehens zur Gerechtigkeit bringen, das sich als die wahre Hoffnung und Rettung der Welt erweisen wird.

W. T. vom 1. März 1928.

## Interessante Fragen

**Frage:** Da wir jetzt wirklich neue Geschöpfe sind, wann findet die Geburt des neuen Geschöpfes statt?

**Antwort:** Es ist notwendig, immer im Sinne zu behalten, woraus ein neues Geschöpf besteht. Kein Geschöpf kann ohne einen Organismus existieren. Der Mensch ist ein Geschöpf. Er hat einen Sinn, einen Willen, ein Herz und einen Leib von Fleisch. Da er selbstsüchtig ist, befaßt er sich mit selbstsüchtigen Dingen. Er ist ein gefallenes Geschöpf, kennt Gott nicht und steht unter dem Einfluß des Feindes Gottes, des Teufels. Wenn er zur Erkenntnis der Wahrheit kommt und durch seine Weihung sich völlig hingibt, den Willen Jehovas zu tun, und seinen Glauben auf das vergossene Blut des Herrn Jesus Christus gründet, dann wird er gerechtfertigt und von Jehova durch seinen Geist gezeugt, und in dieser Weise wird er ein neues Geschöpf. Er hat denselben Organismus wie früher. Sein Sinn beginnt jetzt umgewandelt zu werden. Er ernährt seinen Sinn mit den kostbaren Dingen des Wortes Gottes. Seine Beweggründe sind recht, da es sein Wunsch ist, den Willen Gottes zu tun; er hat also ein reines Herz. Es ist sein Wille, das zu tun, was Gott von ihm wünscht; er ist also dem Herrn völlig ergeben.

Er ist aber noch im Fleische und unvollkommen. Er hat Gerechtigkeit erlangt auf Grund der Tatsache, daß er in Christus ist und von Christus als ein Teil seines eigenen Opfers aufgeopfert wird. Er ist nicht ein altes Geschöpf, das den Dingen des bösen Systems Satans anhängt, sondern ein neues, vom Geiste Jehovas gezeugtes Geschöpf; er hat seine Liebe auf die Dinge des Königreiches gerichtet und nicht auf das, was diesem feindlich gegenübersteht. Er sucht Herrlichkeit, Ehre und Unverweslichkeit, wonach zu streben der Apostel den Christen angewiesen hat. Wenn er getreu ist bis zum Tode, das heißt getreu in der Erfüllung seines Bundes mit dem Herrn, seinen Willen zu tun, wird er die verheißene Belohnung, die Krone des Lebens, empfangen. Dieses findet natürlich

in seiner Auferstehung oder in seiner Verwandlung statt, wenn er einen herrlichen Leib gleich dem des Herrn empfängt. Er ist während der ganzen Zeit seit seiner Zeugung ein neues Geschöpf gewesen; wenn er aber in das Ebenbild des Herrn verwandelt wird, dann wird ihm für ewig Leben gegeben. Das ist die Zeit seiner Geburt zur göttlichen Natur.

**Frage:** Ist außer der Bibel oder dem Worte der Wahrheit noch etwas mit der Zeugung zum neuen Geschöpf verbunden? Ist nicht auch eine direkte Handlung Gottes damit verbunden, indem er seinen Heiligen Geist in den Sinn sendet, woraus eine Erleuchtung und neue Kraft geistigen Verständnisses, die der natürliche Mensch nicht besitzt, hervorgeht?

**Antwort:** Die Schrift erklärt, daß Gott durch seinen eigenen Willen, durch sein Wort der Wahrheit, zeugt. Unzweifelhaft besteht diese Zeugung nicht nur darin, daß jemand das Wort der Wahrheit hört, sondern Gott der Herr will, daß ein solcher ein neues Geschöpf werden muß. Wenn Gott etwas will, so bedeutet das, daß es getan wird, und sein Geist bedeutet seine Macht. Wenn jemand der Geist des Herrn gegeben wird, so erhält er eine Macht, die er zuvor nicht besaß. Er erhält die Macht, Dinge über Gott und seinen Plan zu erkennen, die der natürliche Mensch nicht annehmen kann und nicht annimmt. Der Apostel sagt: „Wir wissen, von Gott geliebte Brüder, wie ihr erwähnt seid; daß unser Evangelium zu euch kam nicht nur im Worte, sondern auch in Kraft und im Heiligen Geiste und in großer Gewißheit, da ihr ja wisset, wie wir unter euch gewesen sind um eurerwillen. Und ihr seid unsere Nachfolger geworden und des Herrn, indem ihr das Wort unter viel Trübsal aufnahmets mit Freuden des Heiligen Geistes. [Miniaturbibel].“ — 1. Thessalonicher 1:4—6.

Wir müssen also daraus schließen, daß der Geist des Herrn Jehova auf den Sinn des Menschen einwirkt,

und daß in einem solchen Menschen eine Neuheit des Lebens beginnt. Der Sinn eines solchen Menschen speist von den kostbaren Dingen des Wortes Gottes. Seine Fähigkeit, geistige Dinge aufzunehmen, wird größer. Gottes Macht wirkt auf sein Herz, das heißt, auf seine Neigungen; er richtet seine Neigung auf das Königreich des Herrn und nicht auf Dinge der Erde. Sein Beweggrund ist deshalb

nicht selbstsüchtig, sondern er hat ein selbstloses Verlangen, Gott zu verherrlichen. Es ist nicht mehr sein Wille, das zu tun, was unrecht ist, sondern es ist sein Wille, das zu tun, was recht ist. Er ist jetzt ein neues Geschöpf, und er ist dieses durch die Gnade Gottes und durch die Wirksamkeit oder Einwirkung des Heiligen Geistes Gottes.

W. T. vom 15. Februar 1928.

## Briefliches von Interesse

### Im Lichte wandelnd

Lieber Bruder Rutherford!

Grüße der Liebe im Namen unseres herrschenden Königs! Wir als die Ortsgruppe in San Pedro möchten Dir unsere große Wertschätzung des weisen Rates und der ernstlichen Ermahnungen für tätigen Dienst, die wir als die vom Herrn kommenden Segnungen ansehen, kundtun.

Der Wachturm und die Bücher „Befreiung“ und „Schöpfung“ usw. enthalten immer stärker werdendes Licht. Worte können nicht die herrlichen Segnungen, die dem treuen Überrest jetzt zuteil werden, beschreiben. Wir sehen dem Dienste für unseren König in diesem Jahre in freudiger Erwartung entgegen. Wir erkennen, daß der Herr Dich in seinem Dienste sehr gesegnet und beschützt hat, und wir haben durch Deinen Freimut am Tage des Gerichtes viel Kraft und Ermutigung empfangen. Wir lieben Dich deshalb sehr, geliebter Bruder. Wir nehmen gerne an Deiner Arbeit teil und beten für Dich. Möge der reiche Segen des Herrn auf Dir ruhen, und mögest Du fortfahren, durch seine Gnade seinen Willen zu tun.

Deine Brüder und Mittnechte,

Ortsgruppe San Pedro (Kalif.).

### Hungrig nach mehr

Wetter Herr!

Es ist erfreulich, eine Rede, wie die am Sonntag nachmittag (über Station WGY, Schenectady) von Ihnen gehaltene, zu hören. Ich glaube darüber urteilen zu können, da ich ungefähr fünfzehn Jahre lang in einem Kirchenchor gesungen und viele Predigten gehört habe. Ich habe niemals eine dergleichen Erklärung der Bibel gehört, wie Sie sie gegeben haben, und ich würde gerne noch viel mehr darüber hören.

Einer, der Ihnen Gutes wünscht.

J. B. Thomas, N. Y.

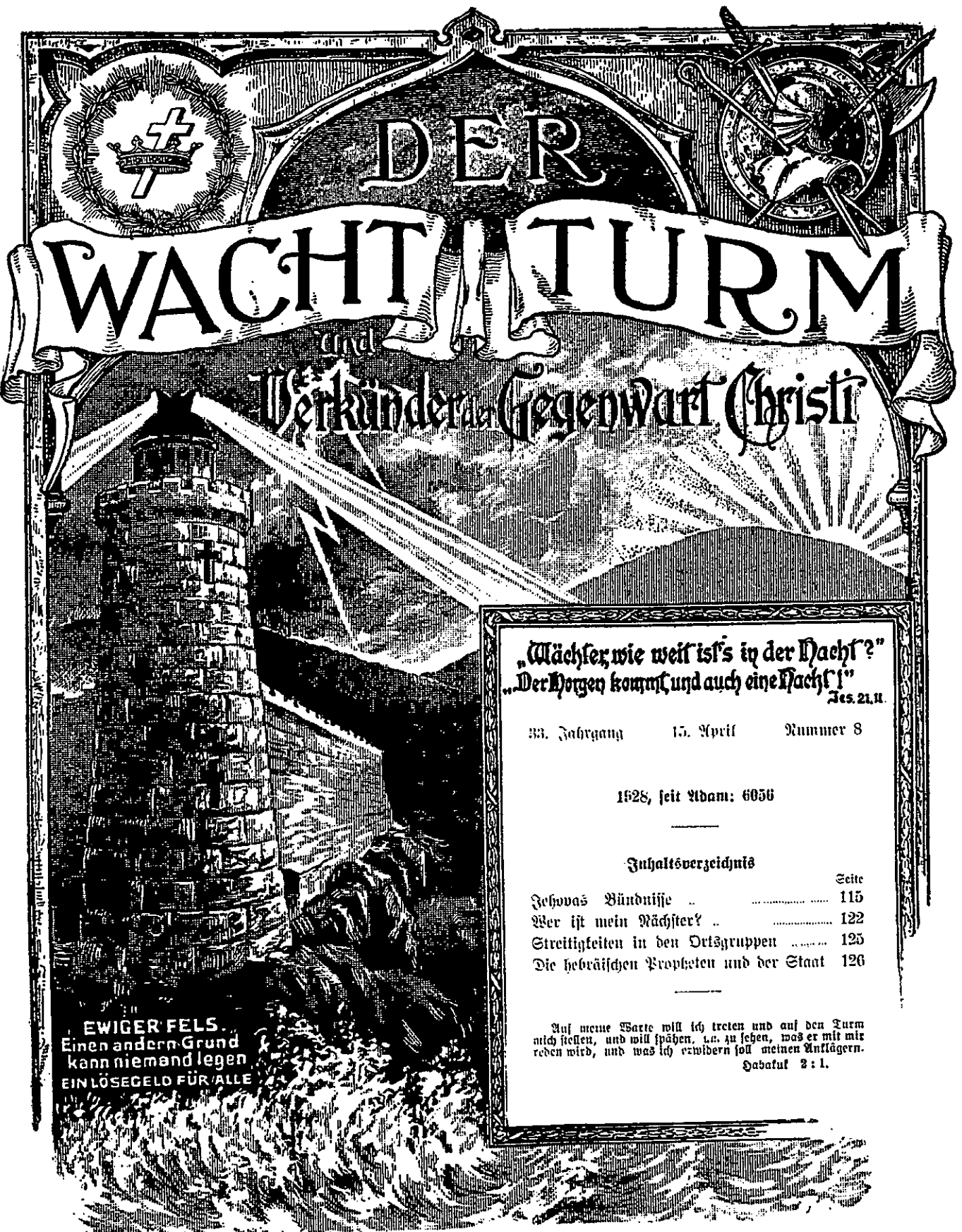
W. T. vom 15. Februar 1928.

### Geliebte Brüder des Bibelhauses!

Unsere Herzen fühlen sich gedrängt, Euch von dem zu berichten, was am 4. März auf der Tagesversammlung in Hagen uns kostbar gewesen ist, auf daß Eure Freude die unsere teile. Unsere Herzen sind voller Dank für den reichen Segen, den wir mit 1500 bis 1600 Geschwister hier empfangen und für das große Zeugnis, das wir zur Verherrlichung des teuren Namens unseres Gottes geben durften. Aus 82 Versammlungen der näheren und weiteren Umgegend waren geweihte Kinder des Herrn hier vertreten, vom Geiste der Liebe und des Eifers für den König getrieben: 625 Geschwister folgten an diesem herrlichen Frühlingstage dem Rufe zu einem Ausfluge in die jüngste Großstadt Deutschlands. Während das Volk das Gedächtnis an die Toten des Weltkrieges feierte, brachten 625 Zeugen Gottes den Trauernden in allen Teilen des Ortes frohe Botschaft vom Königreiche Gottes. Mit großer Freude vernahmten wir, daß innerhalb 2 Stunden 8412 Schriften, darunter 346 gebundene Bücher, in die Hände des Volkes gelegt waren. Und wenn auch der Besuch des öffentlichen Vortrages am Abend unseren Erwartungen und Vorbereitungen nicht entsprach, so können wir doch mit Recht sagen: Unser Ort sah an diesem Tage das größte von den bisher gegebenen Zeugnissen für den Namen Gottes. Unser Dank gebührt dem Höchsten, der uns in letzter Zeit die Wichtigkeit des Dienstes von Haus zu Haus so deutlich vor Augen geführt hat. Durch 3 Vorträge am Nachmittage gestärkt, reisten die Geschwister abends nach ihren Heimatversammlungen ab und werden dort sichtlich ihre freudigen Erfahrungen des Tages zum Austausch bringen. An diesem Tage waren die Gedanken der hier Versammelten, wie in dem Begrüßungstelegramm zum Ausdruck gebracht, bei den Geschwister des Bibelhauses, die durch ihre aufopfernde Tätigkeit zur Verdüsterung der Bücher- und damit zum Erfolge des Tages beigetragen haben. Wir bekunden daher, daß wir mit den geliebten Geschwister des Bibelhauses allezeit aufs innigste verbunden sind und bitten Euch die herzlichsten Grüße der Geschwister aus Hagen in der Liebe unseres teuren Herrn und Erlösers entgegenzunehmen. Versammlung Hagen. J. W.

## Alles dem Herrn!

Alle Stunden die der Herr mir gibt  
Möcht' ich dienen ihm zu lieb.  
Möchte kämpfen in den ersten Reih'n  
Möchte strecken — denn der Sieg ist sein.  
Möchte in der Menschen Häuser gehn.  
Möchte Tränen trocknen, Freude sä'n.  
Möcht' ein Lichtlein sein mit hellem Schein  
Leuchtend in der Menschen Herz hinein.  
Möcht' verzehren mich jedwede Zeit  
Und zu jeder Arbeit stets bereit.  
Möchte jubelnd meine Hände breiten  
Über soviele tausend Freundschaften,  
Die der Herr den Seinen hier schon schenkt  
Und behutsam ihre Schritte lenkt.  
Möcht' drum fleißig meine Hände regen  
Und ihn bitten — Herr, gib du den Segen  
Und auch Kraft, Herr, die mir sehr gebracht;  
Denn aus eigener Kraft vermag ich's nicht.  
Möcht' auch treu sein, Herr, mit Herz und Hand  
Bis bei dir ich bin im Heimatland.



**EWIGER FELS.**  
Einen andern Grund  
kann niemand legen  
EIN LÖSEGELD FÜR ALLE

„Wächter, wie weit ist's in der Nacht?“  
„Der Morgen kommt, und auch eine Nacht!“  
Jes. 21.11

33. Jahrgang 15. April Nummer 8

1628, seit Adam: 6056

**Inhaltsverzeichnis**

	Seite
Jehovas Bündnisse .....	115
Wer ist mein Nächster? ..	122
Streitigkeiten in den Ortsgruppen .....	125
Die hebräischen Propheten und der Staat	126

Auf meine Worte will ich treten und auf den Turm  
sich stellen, und will spähen, u. s. zu sehen, was er mit mir  
reden wird, und was ich erwidern soll meinen Anklägern.  
Sabatuf 2:1.

Auf der Erde Abdrängens der Nationen in Rastlosigkeit bei brausendem Meer und Wasserwogen (wegen der zahllosen, unzufriedenen Völkermassen),  
indem die Menschen verstimmen vor Furcht und Erwartung der Dinge, die über den Erdkreis [die menschliche Gesellschaft] kommen, denn die Kräfte  
der Himmel [der Einfluss und die Macht der Kirchen] werden erschüttert werden. Denn ihr dies geschehen sehet, erkennet, daß das Reich Gottes  
nahe ist. (Lukas 21)

# Diese Zeitschrift und ihre heilige Mission.

Diese Zeitschrift wird veröffentlicht durch die **Wachturm-Bibel und Traktat-Gesellschaft**, um den Menschen zu helfen, den göttlichen Plan zu verstehen. Sie trifft Vorkehrung für ein systematisches Bibelstudium, an dem alle ihre Leser regelmäßig teilnehmen können. Sie kündigt Hauptversammlungen an und gibt Berichte darüber. Sie kündigt Radioprogramme an und veröffentlicht biblische Belehrungen (Unterweisungen) passend für Radio-Vorträge.

Diese Zeitschrift hält sich an die Bibel als Gottes geoffenbartes Wort der Wahrheit. Sie steht auf dem großen Absegel-Opfer als der Fundamental-Lehre, nach welcher alle anderen Lehren gemessen werden. Sie ist frei von Parteien, Seiten und menschlichen Glaubensbekenntnissen. Sie nimmt keinen dogmatischen Standpunkt ein, sondern fordert vertrauensvoll zu einer sorgfältigen Prüfung ihrer Darlegungen im Lichte des unfehlbaren Wortes Gottes auf. Sie läßt sich nicht in Streitigkeiten ein und ihre Spalten sind für keinerlei persönliche Dinge offen.

## Was uns die Heilige Schrift deutlich lehret:

Daß **Jehova** der allein wahre Gott ist, der Schöpfer Himmels und der Erde, und daß er von Ewigkeit zu Ewigkeit ist; daß der Logos der Anfang der Schöpfung Gottes war; daß der Logos Mensch wurde; daß er jetzt der Herr Jesus Christus in Herrlichkeit ist, bekleidet mit aller Macht im Himmel und auf Erden.

Daß **Gott** die Erde für den Menschen schuf, einen vollkommenen Menschen für die Erde schuf und ihn auf die Erde setzte; daß der Mensch Gottes Gesetz willentlich übertrat und zum Tode verurteilt wurde; daß infolge Adams sündiger Tat alle Menschen als Sünder geboren sind und ohne Recht auf Leben.

Daß **Jesus** ein menschliches Wesen wurde, um der Erlöser des Menschen zu werden; daß er sein Leben als Absegel für den Menschen gab und dadurch den Loskaufpreis beschaffte; daß Jesus als göttliches Wesen von den Toten auferstand, in den Himmel aufstieg und den Wert seines menschlichen Opfers als Absegelpreis für den Menschen darstellte.

Daß **während vieler Jahrhunderte** Gott durch Christus die Mitglieder der Kirche auswählte, welche den Leib Christi bil-

den; daß die Mission der Kirche ist, den Fußstapfen ihres Herrn Christus Jesus zu folgen, in seiner Ebenbildlichkeit zu wachsen, ein Zeugnis für den Namen und Plan Jehovas zu geben und schließlich mit Christus Jesus im himmlischen Königreich verherrlicht zu werden; daß Christus, Haupt und Leib den „Santen Abrahams“ bildet, durch den alle Geschlechter der Erde gesegnet werden sollen.

Daß **die Welt zu Ende** ist; daß der Herr Jesus zurückgekehrt und jetzt gegenwärtig ist; daß Jehova Christus auf seinen Thron gesetzt hat und nun allen Nationen und Völkern gebietet, auf ihn zu hören und ihm zu gehorchen.

Daß **die Hoffnung** der Völker der Erde die Wiederherstellung zu menschlicher Vollkommenheit während der Herrschaft Christi ist; daß die Herrschaft Christi jedermann eine Gelegenheit einer günstigen Prüfung auf Leben bietet wird, und daß die Gehorsamen ewig auf Erden in einem Zustande des Glücks leben werden.

## Diese monatlich zweimal erscheinende Zeitschrift

ist direkt vom Verlag zu beziehen. —: Vierteljährlich 60 Pfg.

Bei Zusendung unter Streifenband 20 Pfg. Porto extra.

Bezugspreis für ein Jahr: für die Schweiz: Frs. 6.—

Bestellungen und Korrespondenzen sind zu adressieren an die

### Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft

Magdeburg (Deutschland), Leipziger Str. 11—12

Postfachkonto Magdeburg 4042, Telefon 40504, 40505

für die Schweiz, Jugoslawien, Frankreich, Belgien, Luxemburg und Saar-  
gebiet: Watch Tower Bible and Tract Society, Bern, Altmendstraße 39,  
Postfachkonto Bern III/33.19 (für die Schweiz) und Strasbourg 7230 (für  
Frankreich) — für Dänemark: Kopenhagen, Ole Suhrsgade 14 — für  
Schweden: Stockholm, Drottninggatan 83 — für Norwegen: Oslo,  
Parkveien 60 — für England: London W 2, 34 Craven Terrace — für  
Australien: 495 Collins St. Melbourne, Australien — für Südafrika: 6 Leliesstr.,  
Cape Town, South-Africa — für Finnland: Helsinki, Tempelkatu 14 —  
für Holland: Wachtoren Bybel und Tractaat Genootschap, Postbox 51,  
Haarlem — für Amerika: Watch Tower Bible and Tract Society,  
117 Adams Str., Brooklyn N. Y.

**Herausgeber-Komitee:** J. F. Rutherford, B. E. van Amburgh,  
J. Hemery, R. S. Barber, E. J. Coward.

#### Überweisungen.

Alle der Gesellschaft für ihr Werk gelandete Beträge sollten auf den Namen der Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft, in Amerika vorzugsweise durch „postal money order“ und in den übrigen Ländern auf die betreffenden Postfach-Konten überwiesen werden. In allen Fällen sollte die Anweisung an die Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft zahlbar ausgestellt sein. Dadurch wird Verwirrung vermieden und richtige Gutschrift erstellt.

**Frei für des Herrn Arme.** Alle Hilfsforscher, die wegen hohen Alters oder anderer Gebrechlichkeit oder Kollage den Wachturm nicht bezahlen können, erhalten denselben auf schriftliches Ersuchen frei auf ein Jahr. Zur Erneuerung auf ein weiteres Jahr genügt ein Besuch per Postkarte. Es ist unser besonderer Wunsch, daß alle solche Freunde der Wahrheit fortwährend in unseren Bekehrten stehen und in Führung mit den Schriftstudien usw. bleiben.

## Warnung:

Ein Mann namens Brusiewicz, der schon in früheren Jahren oft große Schwierigkeiten hervorrief, weshalb wir ihn oft ernstlich warnen mußten, treibt sich in letzter Zeit in verschiedenen Werksammlungen herum und sucht von den Geschwistern Geld zu erlangen, wobei er verschiedene Vorwände gebraucht. Wir machen nochmals nachdrücklich darauf aufmerksam, daß die Geschwister doch niemand, den sie nicht genau kennen, Geld ausshändigen sollten, selbst dann nicht, wenn jemand mit irgendeinem Empfehlungsschreiben oder dergl. zu ihnen kommt. Immer wieder werden Geschwister auf diese Art betrogen. Darum beherzigt bitte, daß ein wirklich Geweihter niemals zu ihm unbekanntem Geschwistern gehen wird, um sie um Geld zu bitten. Wenn deshalb jemand als Unbekannter kommt und Geld zu leihen versucht, einerlei welche Dokumente er vorzeigt, so kann als sicher gelten, daß die Angelegenheit nicht in Ordnung ist. Wir bitten nachdrücklich, auch diesen genannten Mann in keiner Weise zu unterstützen, da auch ernstliche Befürchtungen vorliegen, daß er in krimineller Beziehung nicht einwandfrei ist.

## Schriftstudien.

**Band 1. — Der göttliche Plan der Weltalter.** Dieser Band ist besonders dazu bestimmt, den göttlichen Plan deutlich zu machen. Er beginnt damit, dem Leser den Glauben an Gott zu befestigen und an die Bibel, als die göttlich inspirierte Offenbarung. Er verfolgt den darin geoffenbarten herrlichen Plan und zeigt, welche Teile dieses Planes vollendet sind, und welche noch während des Millenniumtages vollendet werden müssen, unter welchen Regeln und zu welchem Zweck.

**Band 2. — Die Zeit ist herbeigekommen.** Solche, die das gegenwärtige Werk des Millenniums (durch Band 1) wertigsten gelernt haben, sind bereit, zu lernen, was Gott betrifft der Zeit und Zeitpunkt in seinem Wort großartig hat — was dieser Band darstellt. Er bietet eine vollständige Bibelchronologie; behandelt die Art und Weise der Wiederkauf unseres Herrn; den Menschen der Sünde, den Antichrist; der Erde großes Jubeljahr; Christi Königreich usw.

**Band 3. — Dein Königreich kommt!** Dieser Band handelt von den prophetischen Zeitalterschnitten von Daniel und der Offenbarung; den 2300 Tagen, den 1290 Tagen, den 1335 Tagen; dem Werk der jetzt voranschreitenden Ernte; der Rückkehr der Gnade Gottes zu Israel; der Großen Pyramide und ihrer wunderbaren Übereinstimmung mit dem prophetischen Zeugnis usw.

Leiter des deutschen Büro und verantwortlicher Schriftleiter: P. J. G. Halzeret, Magdeburg.  
Druck und Verlag: Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft, Magdeburg, Leipziger Straße 11-12.

# Der WACHT TURM und VERKÜNDER DER ZUGENWART CHRISTI

33. Jahrgang

Magdeburg

— 15. April 1928

— Brooklyn

Nummer 8

## Jehovas Bündnisse

„Ich will meinen Bund setzen zwischen mir und dir.“ — 1. Mose 17:2.

**D**ie Bündnisse Jehovas, die in der Bibel stark hervorgehoben werden, bezwecken, die Veröhnung zwischen ihm selbst und dem gefallenem Menschen herzustellen. Wenn man zu einer richtigen Wertschätzung dieser Tatsache kommt, wird man sehr über die Herablassung des Allmächtigen und die wunderbare Entfaltung seiner Selbstlosigkeit erstaunt sein. Wahrlich, Gott ist Liebe.

\* Unter den Bündnissen, die in der Schrift besonders hervorrageu, sind: Der Bund mit Abraham; der Gesetzesbund; der Bund beim Opfer; und der Neue Bund. Es ist der Zweck des Wachturms, in dieser und in nachfolgenden Ausgaben zu erörtern, was die Schrift hinsichtlich dieser Bündnisse sagt. Wir hoffen, daß die gesalbten, jetzt auf Erden lebenden Zeugen eine klarere Einsicht darüber erhalten und dadurch Kraft empfangen werden, das Lob seines Namens wirkungsvoller zu verkünden.

### Wer errichtet

\* Jehova spricht in seinem Worte oft von „meinem Bunde.“ (1. Mose 9:9; 17:2; 2. Mose 6:4; 3. Mose 26:42) Der Grund hierfür liegt darin, daß er es ist, der stets jeden mit ihm gemachten Bund vorschlägt. Es würde für das Geschöpf anmaßend sein, einen Bund mit dem allmächtigen Schöpfer vorzuschlagen. „Also liegt es nun nicht an dem Vollenden, noch an dem Laufenden, sondern an dem begnadigenden Gott.“ (Römer 9:16) Da Gott vollkommene Weisheit hat, sodaß er weiß, was am besten ist, und da er Gerechtigkeit besitzt, um zu entscheiden, was recht ist, und da er die Macht hat, seinen Willen auszuführen, so ist er der einzige, der die Bedingungen des Bundes mit ihm vorschlagen und anordnen kann. Es geziemt sich nicht für das Geschöpf, dem Schöpfer zu sagen, was getan oder was nicht getan werden soll. Diejenigen, die sich dem Herrn weihen und sagen, daß sie dies tun, um eine gewisse Lebensstufe zu erhalten, würden wohl daran tun, das oben angegebene Prinzip zu berücksichtigen.

### Mit wem

\* Gott macht mit niemand einen Bund, der außer Harmonie mit ihm ist. Für das Geschöpf ist der Glaube wesentlich. Um Gott wohlzugefallen, muß es glauben, daß Gott ist, und daß er ein Belohner derer ist, die ihn suchen. (Hebräer 11:6) Derjenige, mit dem Gott einen Bund macht, muß also gerechtfertigt sein. Sein geliebter

Sohn Jesus, immer in Übereinstimmung mit Jehova, ist gerecht. Bevor jemand von dem adamischen Geschlecht in ein direktes Bundesverhältnis zu Jehova treten kann, muß er zuvor entweder tatsächlich oder gerechtmäßig gerechtfertigt sein.

\* Rechtfertigen bedeutet, daß jemand wegen seines Glaubens als gerecht gerechnet wird. Gott hat in Gnaden die Vorkehrung getroffen, daß unter gewissen Bedingungen der Glaube eines Menschen ihm als Gerechtigkeit angerechnet werden kann. Ein solcher Mensch ist deshalb bei Jehova eine gerechte oder gerechtfertigte Person. Wenn Jehova mit einem oder mit mehreren, die nicht diese Eigenschaft besitzen, einen Bund macht, so muß dies durch einen Mittler, der vor Jehova in dem richtigen Verhältnis dasteht, geschehen.

### Hält immer seine Bündnisse

\* Jehova verlegt nie seine Bündnisse. Es wird wiederholt auf ihn Bezug genommen als auf einen Gott, der seine Bündnisse bewahrt. Mose sagte hierüber: „So wisse denn, daß Jehova, dein Gott, Gott ist, der treue Gott, der den Bund und die Güte auf tausend Geschlechter hin denen bewahrt, die ihn lieben und seine Gebote beachten.“ (5. Mose 7:9) Mose hatte einige Kenntnis darüber, daß Gott seinen Bund mit Abraham gehalten hatte. Er wußte, daß Abraham ein Kind gegeben war, daß Abrahams Same vermehrt worden war und zwar bis zum vierten Geschlecht. (1. Mose 15:16) Er wußte, daß Gott die natürlichen Nachkommen Abrahams in Erfüllung seiner Verheißung aus Ägypten herausgeführt hatte. Salomo gab Zeugnis für die Treue Gottes in dem Halten seiner Bündnisse. „Jehova, Gott Israels! kein Gott ist dir gleich im Himmel oben und auf der Erde unten, der du den Bund und die Güte deinen Knechten bewahrst, die vor dir wandeln mit ihrem ganzen Herzen.“ (1. Könige 8:23) Nehemia bezeugte daselbe. — Nehemia 1:5.

\* Wenn die andere Partei des Bundes Gott untreu wird und ihr Versprechen bricht, dann ist Jehova einem solchen gegenüber, der das Bündnis bricht, nicht verpflichtet, irgendeinen Teil des Bundes zu erfüllen. Er legt sich aber keine Schranken auf, solchen Barmherzigkeit zu erweisen, die ihren Bund aus Schwäche oder weil sie überlistet worden sind, gebrochen haben. Wenn ein Mensch im Herzen Gott treu bleibt, so ist Gott gegen einen solchen barmherzig. Jemand, der Gerechtigkeit liebt, sollte sich

bestreben, diese Regel zu befolgen. Gott verlangt Barmherzigkeit von denen, die sein Wohlgefallen haben.

### Beweggrund

<sup>8</sup> Der Beweggrund oder die Veranlassung für einen Bund seitens Jehovas mit irgendwelchen seiner Geschöpfe ist niemals selbstsüchtig. Auf keiner Seite ist die Veranlassung ein Streben nach selbstsüchtigem Vorteil. Obwohl Gott die Treue der anderen zu dem Bunde gehörigen Partei schätzt und diese ihm wohlgefällig ist, so hat er doch in keiner Weise aus der Erfüllung des Bundes seitens der anderen Partei, die den Bund einging, irgendeinen Nutzen. Das Verlangen des Geschöpfes, in einem Bundesverhältnis mit Jehova zu stehen, sollte stets dem Wunsche entspringen, Gott zu gefallen und seinen Namen zu verherrlichen. Das ist ein selbstloser Beweggrund. Ein Mensch kann nicht aus selbstsüchtigen Beweggründen, um etwa einen Platz im Himmel oder auf der Erde zu gewinnen, einen Bund mit Gott eingehen. Der Mensch, der ein Christ werden will, muß einen Bund mit Gott eingehen, und er muß dieses ohne Rücksicht darauf tun, was seine Belohnung sein wird. Er erklärt, daß er den Willen Gottes tun will. Gott weiß, daß der Ausgang für den Menschen gut sein wird, wenn dieser treu ist; und er ermutigt den am Bunde Beteiligten, treu zu sein. — Maleachi 2 : 1, 2, 4.

<sup>9</sup> Jehova Gott verpflichtet sich in selbstloser Weise, seinen Bund zu erfüllen. Er sagt: „Ich habe entworfen, und werde es auch ausführen.“ (Jesaja 46 : 11) Dies tut er nicht für sein eigenes Wohlergehen oder zu seinem Nutzen, sondern für das Wohlergehen und zum Nutzen seiner Geschöpfe. „Jehova hat uns geboten, alle diese Sagen zu tun, Jehova, unseren Gott, zu fürchten, uns zum Guten alle Tage, daß er uns am Leben erhalte, wie es an diesem Tage ist.“ (5. Mose 6 : 24) Die von Jehova gegebenen Verhaltensmaßregeln sind immer dieselben. Er verändert sich nicht. — Maleachi 3 : 6.

### Erklärung

<sup>10</sup> Das Wort Bund bedeutet: Ein Abkommen mittels eines Vertrages. Es ist eine feierliche und bindende Übereinkunft zwischen den daran beteiligten Parteien. Das hebräische Wort, aus dem das deutsche Wort Bund überetzt ist, bedeutet wörtlich: „Schneiden oder ein Zerschneiden“, was von der Tatsache abgeleitet wird, daß das Opfer oder das Tier in Teile zerschnitten wird und die den Bund ausführenden Parteien zwischen den zerschnittenen Teilen hindurchgehen. „Das Kalb . . . das sie entzweigeföhnten und zwischen dessen Stüden sie hindurchgegangen sind.“ (Jeremia 34 : 18) Vergleiche auch 1. Mose 15 : 17. Dieses war eine feierliche Zeremonie, welche die Heiligkeit und die bindende Wirkung des Abkommens zwischen den Parteien bezeichnete.

<sup>11</sup> Für den Abschluß eines Bundes ist folgendes notwendig: 1. Parteien, die fähig oder geeignet sind, ein gegenseitiges Abkommen zu treffen. 2. Kenntnis der Bedingungen, denen man zustimmt, eine Sache, die man als eine gegenseitige Übereinstimmung bezeichnen kann; und 3. ein gutes und genügendes Entgelt, das der einen Partei von der anderen Partei gegeben wird. Gott ist stets fähig, einen Kontrakt zu schließen. Von seinen Geschöpfen, die in Übereinstimmung und Frieden mit ihm

sind, kann gesagt werden, daß sie fähig sind, einen Bund zu schließen. Solchen werden die Mittel gegeben, die Bedingungen des Bundes kennen zu lernen; und die gegenseitigen Versprechungen beider Parteien bilden eine gute und hinreichende Grundlage für den Bund.

<sup>12</sup> Adam, der als ein vollkommener Mensch in Eden Gottes Willen mit Bezug auf sich kannte, willigte ein, den Willen seines Schöpfers zu tun, als er die ihm von Gott zubereiteten Dinge in Besitz nahm und sich derselben erfreute. Es mag ganz richtig gesagt werden, daß zwischen Gott und dem Menschen ein nicht in Worten ausgesprochener Bund bestand, dessen Ziel war, daß der Mensch unter der Bedingung seines Gehorjams ewiges Leben und den vollen Genuß der Erde haben sollte. Adam, der vollkommen war, war fähig, einen Bund zu schließen. Gottes mit Bezug auf Adam ausgedrückter Wille und dessen Handlungsweise können mit Recht als ein stillschweigend geschlossener Bund angesehen werden. Adam brach seinen Bund, indem er ungehorsam war. „Sie aber haben den Bund übertreten wie Adam, haben dort treulos gegen mich gehandelt.“ (Hosea 6 : 7) Das zwischen Adam und Gott bestehende Verhältnis wurde zerrissen, und Adam mußte die Todesstrafe erleiden. Seine ganze in Sünden geborene Nachkommenschaft muß eine gleiche Strafe erleiden, es sei denn, daß Gott für die Veröhnung des Menschen mit ihm Vorkehrung trifft. Gott hat in solcherartiger und gnadenvoller Weise eine solche Vorkehrung getroffen.

### Der abrahamische Bund

<sup>13</sup> Jehova wies Abram (später Abraham genannt) an, seine Heimat zu verlassen und in ein fremdes Land zu ziehen. Gott verhieß ihm, ihn zu einer großen Nation zu machen, ihn zu segnen und seinen Namen groß und ihn zu einem Segen zu machen. Dann fügte er hinzu: „In dir sollen gesegnet werden alle Geschlechter der Erde.“ (1. Mose 12 : 3) Hier wurde von Jehova eine bedingungslose Verheißung seiner Absichten gegeben, alle Geschlechter der Erde zu segnen, und zwar ohne Rücksicht darauf, was seine Geschöpfe tun könnten oder würden. Es war ein einseitiger Bund, weil Gott sich durch diese Verheißung allein verpflichtete. Der Bund wurde später jedoch ein Bund zwischen Gott und Abraham, weil Abrahams Handlungsweise seinen Glauben bewies, und dies hatte zur Folge, daß er Gott wohlgefällig war.

<sup>14</sup> Abram war zur Zeit, als Gott die Worte der Verheißung an ihn richtete, in seinem Geburtslande. Mit dem Augenblick, da Abraham das Land Kanaan betrat, begann er dort seinen wechselnden Aufenthalt. 430 Jahre danach, genau auf den Tag, wurde das Passah in Ägypten eingeführt; und an demselben Tage verließen die Israeliten das Land Ägypten. „Der vorübergehende Aufenthalt der Kinder Israel, die in Ägypten wohnten, war 430 Jahre. Und es geschah am Ende der 430 Jahre, und es geschah an diesem selbigen Tage, daß alle Heere Jehovas aus dem Lande Ägypten auszogen.“ (1. engl. Übersetzung, 2. Mose 12 : 40, 41) [„Über die Wanderschaft der Söhne Israels, da sie sich in Ägypten aufhielten, war 430 Jahre. Als sie herum waren, zog an demselben Tage das ganze Heer des Herrn aus dem Lande Ägypten.“ (Von Alliot)] Da



Abram der Vater Israels war, so begann der vorübergehende Aufenthalt oder die Wanderschaft der Israeliten mit dem Eintritt Abrams in Kanaan.

<sup>15</sup> Das Passah war der Anfang des Gesetzesbundes. Das Passah wurde genau 430 Jahre nach dem Geben der Verheißung Gottes an Abram eingesetzt. (Galater 3: 17) Dieser Beweis zeigt, daß Gott Abram sein Vorhaben angekündigt hatte, als Abram noch in Chaldäa war; sobald Abram das Land Kanaan betrat, wurde dort der Bund mit Abram geschlossen, und der Bund wurde damals für Abram bindend. Dann war der Bund ein zweiseitiger Bund, weil er beide Parteien verpflichtete.

<sup>16</sup> Als Abram sein Heimatland verließ und nach einem fremden Lande hinzog, zeigte er seinen Glauben an Gott und an seine Verheißungen. Es war Abrams Glaube, der ihm als Gerechtigkeit oder Rechtfertigung angerechnet wurde. Da er nun aus Glauben gerechtfertigt war, war Abram fähig, einen Bund mit Jehova einzugehen. Die Schlussfolgerung scheint deshalb unerlässlich zu sein, daß der Bund mit Abraham mit dem Augenblick seines Eintritts in das Land Kanaan einsetzte.

<sup>17</sup> Wir finden, daß in Verbindung mit einem Bunde mit Gott gewöhnlich ein Opfer geschlachtet wird. Gab es ein Opfer bei dem Abschluß des abrahamischen Bundes? Es wurde wenigstens ein Bild eines Opfers gemacht, und zwar in folgender Weise: Als Abram sein Heimatland auf seiner Reise nach dem fremden Lande (Kanaan) verließ, starb er seinem Geburtslande und allen damit verbundenen Dingen ab. Seine Gedanken waren auf das Land gerichtet, das er suchte. Wir haben keinen Bericht darüber, daß Abram jemals nach seinem Geburtslande (Chaldäa) zurückkehrte, nicht einmal zu einem Besuch. Später sandte er seinen Diener Eliezer in jenes Land, um dort ein Weib für seinen Sohn Isaak zu nehmen. Abram aber kehrte nie dorthin zurück. Abram opferte alles, was er in Verbindung mit dem Land seiner Geburt hatte, und bewies dadurch seinen Glauben an Gott.

<sup>18</sup> Das scheint die Beweisführung des Apostels Paulus zu sein. Er schrieb: „Diese alle sind im Glauben gestorben und haben die Verheißungen nicht empfangen, sondern sahen sie von ferne und begrüßten sie und bekamen, daß sie Fremdlinge und ohne Bürgerschaft auf der Erde seien. Denn die solches sagen, zeigen deutlich, daß sie ein Vaterland suchen. Und wenn sie an jenes gedacht hätten, von welchem sie ausgegangen waren, so hätten sie Zeit gehabt zurückzukehren. Jetzt aber trachten sie nach einem besseren, das ist himmlischen. Darum schämt sich Gott ihrer nicht, ihr Gott genannt zu werden, denn er hat ihnen eine Stadt bereitet.“ — Hebräer 11: 13—16.

<sup>19</sup> Dies beweist, daß Gott einen Bund machte mit jemand, der allen Dingen der Vergangenheit gegenüber tot, aber durch Glaube und Hoffnung auf die Zukunft, die Gott für solche bereitet hatte, lebendig gemacht worden war. Jehova ließ Abram den kommenden Tag des Messias erkennen, dessen Regierung der Gerechtigkeit, an der er Anteil haben könnte, errichtet werden würde. Durch Glauben schaute er jenem Königreiche entgegen. Jesus sagte: „Abraham, euer Vater, frohlockte, daß er meinen Tag sehen sollte, und er sah ihn und freute sich.“ — Johannes 8: 56.

<sup>20</sup> Sobald Abram in Kanaan eintraf, sagte Gott ihm zum ersten Male, daß er dieses Land seinem „Samen“ geben würde. Abram baute dann dem Herrn sofort einen Altar, offenbar um ein Opfer darzubringen.

<sup>21</sup> In 1. Mose 15: 18 wird der Ausdruck „Bund“ zwischen Gott und Abram zum ersten Male gebraucht. Die Schriftstelle lautet: „An selbigem Tage machte Jehova einen Bund mit Abraham und sprach: Deinem Samen gebe ich dieses Land vom Strome Ägypten bis an den großen Strom, den Strom Phrath.“ Das geschah zehn Jahre nach dem Eintritt Abrahams in das Land Kanaan. Sollen wir daraus entnehmen, daß dieses der Zeitpunkt war, da der abrahamische Bund geschlossen wurde? Oder wie sollen wir es verstehen?

<sup>22</sup> Das Wort, das in diesem Texte mit „machte“ übersetzt ist, bedeutet wörtlich „schneiden.“ Der Bericht lautet, daß Gott bei dieser Gelegenheit einen Bund mit Abram „schnitt.“ Vor dieser Zeit hatte Abram Tiere auf dem Altar geopfert. Bei dieser Gelegenheit richtete Abram an Gott die Frage: „Woran soll ich erkennen, daß ich das Land besitzen werde?“ Als Antwort auf diese Frage wies Gott ihn an, gewisse Tiere zu nehmen und sie in Stücke zu schneiden. „Da sprach er zu ihm: Hole mir eine dreijährige Färse und eine dreijährige Ziege und einen dreijährigen Widder und eine Turteltaube und eine junge Taube. Und er holte ihm diese alle und zerteilte sie in der Mitte und legte die Hälfte eines jeden der anderen gegenüber; aber das Geflügel zerteilte er nicht. . . . An selbigem Tage machte Gott einen Bund mit Abram und sprach: Deinem Samen gebe ich dieses Land vom Strome Ägyptens bis an den großen Strom, den Strom Phrath.“ — 1. Mose 15: 8, 9, 10, 18.

<sup>23</sup> Zwei Schlussfolgerungen können aus dem, was hier stattfand, gezogen werden, und beide Folgerungen sind nicht widersprechend. Jener Vorfall kann als eine Bestätigung des ursprünglichen Bundes, der in Kraft trat, als Abram das Land betrat, angesehen werden. Die ursprüngliche Erklärung des Bundes bezog sich auf Gottes Vorhaben, alle Geschlechter der Erde zu segnen. Es würde deshalb in Übereinstimmung sein, daß Gott den Bund nachher bestätigte. Die andere Folgerung ist die, daß Gottes Worte bei dem letzten Vorfall sich auf die Erbschaft des Landes bezogen. Es würde ganz passend und harmonisch sein, daß noch ein Bund besonders mit Bezug auf das Land, das Abram auf ewig ererben sollte, gemacht wurde. Bei dieser Gelegenheit ging Abram nicht zwischen den zerschnittenen Tieren hindurch, sondern ein rauchender Ofen und eine Feuerflamme fuhr zwischen jenen Stücken hindurch. Diese stellten den Herrn dar und bezeichneten zweifellos, daß Jehova sich verpflichtete, Abram und seinem Samen das Land zu geben.

<sup>24</sup> Danach, als Abram 99 Jahre alt war, „erschien Jehova dem Abram und sprach zu ihm: Ich bin Gott, der Allmächtige; wandle vor meinem Angesicht und sei vollkommen. Und ich will meinen Bund setzen zwischen mir und dir und will dich sehr mehren. . . . Und ich werde meinen Bund errichten zwischen mir und dir und deinem Samen nach dir, nach ihren Geschlechtern, zu einem ewigen Bunde, um dir Gott zu sein und deinem Samen nach dir.“ — 1. Mose 17: 1, 2, 7.

<sup>25</sup> Wie sollen wir die Worte verstehen: „Ich werde meinen Bund errichten mit dir?“ Das hier mit „errichten“ übersetzte Wort stammt nicht von dem hebräischen Wort, das „schneiden“ bedeutet, sondern von einem anderen Worte, das in verschiedener Weise übersetzt worden ist. Die gewöhnlichste Übersetzung dafür ist „geben“ oder „erfüllen“; das bedeutet, daß Gott seinen Bund unter Mitwirkung **Abrams** erfüllen oder vollständig ausführen würde, vorausgesetzt, daß Abram vor ihm wandelte und vollkommen wäre. Die Erfüllung der Verheißung oder des Bundes Gottes, alle Geschlechter der Erde zu segnen, konnte nicht in Frage gestellt werden. Das würde unabhängig davon, was Abram tun oder nicht tun würde, geschehen. Die Frage war vielmehr, ob Abram einen Anteil an Gottes Vorkehrung für die Austellung des Segens haben würde. Es war mit Bezug hierauf, daß ein Kontrakt oder ein Bund geschlossen wurde, den Samen Abrams zu beschneiden. „Dies ist mein Bund, den ihr halten sollt zwischen mir und euch und deinem Samen nach dir: alles Männliche werde bei euch beschnitten.“ 1. Mose 17: 10.

<sup>26</sup> Dieser Bund war dem ursprünglichen Bunde, zur Zeit als Abram Kanaan betrat, untergeordnet oder mitwirkend. Beschneidung war für Abrams Rechtfertigung nicht notwendig; denn Abram war damals gerechtfertigt. Sein Glaube wurde ihm als Gerechtigkeit angerechnet, lange bevor die Beschneidung eingelegt wurde. Die Erörterung des Apostels Paulus über die Rechtfertigung Abrams macht diesen Punkt klar: „Diese Glückseligkeit nun, ruht sie auf der Beschneidung oder auch auf der Vorhaut? denn wir sagen, daß der Glaube dem Abraham zur Gerechtigkeit gerechnet worden ist. Wie wurde er ihm denn zugerechnet? als er in der Beschneidung oder in der Vorhaut war? Nicht in der Beschneidung, sondern in der Vorhaut. Und er empfing das Zeichen der Beschneidung als Siegel der Gerechtigkeit des Glaubens, den er hatte, als er in der Vorhaut war, damit er Vater aller wäre, die in der Vorhaut glauben, damit [auch] ihnen die Gerechtigkeit zugerechnet würde; und Vater der Beschneidung, nicht allein derer, die aus der Beschneidung sind, sondern auch derer, die in den Fußstapfen des Glaubens wandeln [und ein Vater der Beschneidungen, die nicht nur aus der Beschneidung sind, sondern die auch wandeln in den Fußstapfen des Glaubens — Miniaturbibel, Züricherbibel, Schmoller], den unser Vater Abraham hatte, als er in der Vorhaut war. Denn nicht durch Gesetz ward dem Abraham oder seinem Samen die Verheißung, daß er der Welt Erbe sein sollte, sondern durch Glaubensgerechtigkeit.“ — Römer 4: 9—13.

<sup>27</sup> Abraham war von der Zeit an, da er Kanaan betrat, als gerecht gerechnet worden, und er war deshalb fähig, einen Bund einzugehen. Das Zeichen der Beschneidung wurde jetzt als eine Besiegelung seiner Glaubensgerechtigkeit, die ihm bereits zugerechnet worden war, bevor er beschnitten wurde, gegeben. Die Beschneidung sollte deshalb bezeugen, daß er und sein Same ein Zeichen oder Siegel der Gerechtigkeit hatten und mit Gott in der Auswirkung der ursprünglichen Verheißung verbunden waren. Abraham war Gott mit Bezug auf die Beschneidung und andere Vorkehrungen seines Willens gehorham und gewann dadurch das Wohlgefallen und Zeugnis des Herrn, wie geschrieben steht: „Darum, daß

Abraham meiner Stimme gehorcht und beobachtet hat meine Vorschriften, meine Gebote, meine Satzungen und meine Gesetze.“ — 1. Mose 26: 5.

<sup>28</sup> Jaak sollte bald geboren werden, und Beschneidung war deshalb jetzt ganz passend. Jaak sollte den „Samen“ der Verheißung vorschatten, und er schattete diesen vor. Beschneidung nimmt Bezug auf Reinlichkeit oder Reinheit. Sie leitet den Gedanken hin auf Reinheit sowohl hinsichtlich der Zeugung des „Samens“ der Verheißung als auch der Reinheit des „Samens“ selbst. Der „Same“ sollte ein mit dem Siegel der Gerechtigkeit versehenes Same sein. In Übereinstimmung hiermit wurden die Namen Abrams und seines Weibes jetzt verändert. Von dieser Zeit an sollte er mit dem Namen Abraham, der „Vater einer Menge Nationen“ bedeutet, benannt werden; er sollte durch sein Weib, das von jetzt ab Sara oder „Fürstin“ heißen sollte, einen Sohn erhalten.

### Sein Eid

<sup>29</sup> Als Abraham Jaak zum Opfer darbrachte, wurde folgendes gesagt: „Ich schwöre bei mir selbst, spricht Jehova, daß, weil du dieses getan und deinen Sohn, deinen einzigen, mir nicht vorenthalten hast, ich dich reichlich segnen und deinen Samen sehr mehren werde, wie die Sterne des Himmels und wie der Sand, der am Ufer des Meeres ist; und dein Same wird besitzen das Tor seiner Feinde; und in deinem Samen werden sich segnen [gesegnet werden] alle Nationen der Erde: darum daß du meiner Stimme gehorcht hast.“ — 1. Mose 22: 16—18.

<sup>30</sup> Warum fügte Jehova seinem Worte seinen Eid hinzu? Paulus sagt, daß dies zum Nutzen der Christen geschah, damit sie die Unveränderlichkeit des Rathschlusses Gottes erkennen könnten, und ihre Hoffnung dadurch gestärkt würde. (Hebräer 6: 18) Kann nicht außerdem auch gesagt werden, daß Gott durch seinen Eid sein Wohlgefallen an dem Glauben und Gehorsam Abrahams kundtat? Er sagte: „Daß, weil du dieses getan hast, . . . ich dich reichlich segnen und deinen Samen sehr mehren werde.“ Dieses bezeugt Gottes Wohlgefallen und ferner, daß der Auswirkung des Bundes die größte Aufmerksamkeit geschenkt werden wird.

### Sterne und Sand

<sup>31</sup> Bei dieser Gelegenheit sagte Gott zu Abraham: „Ich werde deinen Samen sehr mehren wie die Sterne des Himmels und wie der Sand, der am Ufer des Meeres ist.“ Was sollen wir unter diesen Worten verstehen? Sicherlich könnten sie nicht zwei Samen, den einen von einer himmlischen, und den anderen von einer irdischen Natur bezeichnen. Paulus sagt ausdrücklich: „Dem Abraham aber waren die Verheißungen zugesagt und seinem Samen. Er sagt nicht: „und den Samen“, als von vielen, sondern als von einem: „und deinem Samen“, welcher Christus ist.“ (Galater 3: 16) Dieses kann sich nicht auf die Juden, auch nicht auf die alttestamentlichen Überwinder beziehen. Die Worte können ebenfalls nicht auf Samen von verschiedenen Naturen Bezug nehmen. Die Sterne und der Sand können also nur die Zahl bezeichnen. Die Schrift unterstützt diese Folgerung.

<sup>22</sup> Gott sagte zu Abraham: „Zähle die Sterne, wenn du sie zählen kannst! Und er sprach zu ihm: Also wird dein Same sein.“ (1. Mose 15: 5) Ferner: „Jehova, Gott, euer Gott, hat euch vermehrt, und siehe, ihr seid heute wie die Sterne des Himmels an Menge.“ (5. Mose 1: 10) „Jehova, dein Gott, hat dich gemacht wie die Sterne des Himmels an Menge.“ (5. Mose 10: 22) Paulus, der auf dieselbe Sache Bezug nimmt, sagt: „Deshalb sind auch von einem, und zwar Gestorbenen [Schlachter: Von einem einzigen und zwar erstorbenen Leibe] geboren worden gleichwie die Sterne des Himmels an Menge, und wie der Sand am Ufer des Meeres, der unzählig ist.“ (Hebräer 11: 12) Diese Schriftstellen zeigen ohne Zweifel, daß der verheißene „Same“ nicht zwei Teile, einen himmlischen und einen irdischen hat. Christus allein ist der Same.

<sup>23</sup> Da wir nun sehen, daß Abrahams „Same“ unzählbar wie die Sterne und der Sand sein wird, wie kann da gesagt werden, daß der „Same“ einer ist? Die Antwort lautet, weil alle „in einer Hoffnung“ berufen worden sind. (Epheser 4: 4) Alle sind anfänglich (ursprünglich) gezeugt worden, um Glieder „des Christus“ zu sein. Aus diesen so Berufenen und Gezeugten geht die „große Volksmenge, welche niemand zählen konnte“ (Offenbarung 7: 9), die Gott jedoch zählen kann (Psalm 147: 4), hervor. Gott sprach: „In Isaak soll dir ein Same genannt werden“ [Schlachter und laut engl. Übersetzung: „In Isaak soll dir ein Same berufen werden“] (1. Mose 21: 12); dies beweist, daß Isaak ein Vorbild war, oder daß er den „Samen“ vorschattete. Isaak stellt dementsprechend alle Geistgezeugten dar, weil sie alle ursprünglich berufen worden sind, Gliedbesitzer des Gesalbten zu sein. Versammlung [Griechisch: Berufene Versammlung] bezeichnet eine herausgewählte Klasse. Die Große Schar wird ganz richtig als ein Teil der Versammlung gerechnet, weil sie zu Gliedern des Leibes des Gesalbten berufen worden ist.

### Bilder des Bundes

<sup>24</sup> Jehova ließ Bilder machen, die die Ausführung seines Bundes darstellten. Abraham, der zum Vater vieler Nationen gemacht wurde, stellte im Bilde Jehova Gott dar. (Römer 4: 16, 17) Sein Weib Sara war eine bildliche Darstellung des Bundes, der den „Samen“ gebar. (Galater 4: 24—26) Isaak, der eine und einzige Sohn von Abraham und Sara, ist ein Bild des „Samens“ der Verheißung, welcher der Christus ist. Christus Jesus ist das Haupt seiner Herauswahl, die sein Leib ist. (Kolossener 1: 18) Diejenigen, welche schließlich die Große Schar bilden werden, sind, da sie ebenso wie die Leibesglieder in derselben Hoffnung gezeugt und berufen wurden, ein Teil der Versammlung, aber nicht ein Teil des Christus in Herrlichkeit; deshalb ist „der Same“ zahllos. Dies bedeutet nicht, daß Gott die Zahl nicht vorherwissen konnte, und daß er jetzt die Zahl nicht kennt. Es bedeutet aber, daß er die Zahl, aus der die Große Schar besteht, nicht angegeben hat, wie es bei den 144 000, die die Leibesglieder sind, geschehen ist.

### „Der Same“

<sup>25</sup> Es ist nicht notwendig, ein natürlicher Nachkomme Abrahams zu sein, um zu dem verheißenen „Samen“ zu

gehören. Johannes der Täufer sagte zu den Pharisäern: „Ich sage euch, daß Gott dem Abraham aus diesen Steinen Kinder zu erwecken vermag.“ (Matthäus 3: 9) Jesus sagte zu Zachäus, einem Zöllner und Sünder: „Heute ist diesem Hause Heil widerfahren, dieweil auch er ein Sohn Abrahams ist.“ (Lukas 19: 9) Diese Schriftstellen zeigen, daß weit mehr als geschlechtliche Abstammung notwendig ist, um im Sinne der Verheißung als ein Nachkomme Abrahams angesehen zu werden. Ein Glaube wie der Glaube Abrahams ist die Probe. „Erkenne denn: die aus Glauben sind [Fußnote: auf dem Grundsatz des Glaubens], diese sind Abrahams Söhne.“ — Galater 3: 7.

<sup>26</sup> Es ist wahr, daß Jesus seinen menschlichen Leib durch eine Tochter Abrahams erhielt, aber das machte ihn gewiß nicht zum „Samen der Verheißung“. Es wird kaum behauptet werden, daß er der „Same“ der Verheißung vor seiner Weihung am Jordan war. Zur Zeit seiner Weihung wurde Jesus von seinem Vater zur göttlichen Natur gezeugt, und dadurch wurde er der „Same Abrahams nach der Verheißung“. Es war für Jesus notwendig, ein geschlechtlicher Nachkomme des Patriarchen Abraham zu sein, weil Gott dieses gesagt hatte. Es war aber nicht seine menschliche Abstammung, sondern seine Handlungsweise dem Willen Gottes gegenüber, die ihn zu dem „Samen“, den der Bund hervorbringen mußte, machte. Der Prophet Jesaja, der für Jesus sprach, sagte: „Siehe, ich und die Kinder, die Gott mir gegeben hat.“ Diese Kinder waren alle Teilhaber von Fleisch und Blut. So ist auch Jesus gleicherweise des Fleisches und Blutes teilhaftig geworden. (Hebräer 2: 13, 14) Nicht viele von den geschlechtlichen Nachkommen Abrahams gehören zu dem „Samen“ oder werden zu dem „Samen“ gehören; aber alle, die den „Samen“ bilden, sind mit Einschluß von Jesus Teilhaber von Fleisch und Blut.

<sup>27</sup> Als die Zeit kam, um die Kinder Gottes, die Glieder seines Leibes, zu wählen, da nahm Jesus sich nicht [Fußnote: ergriff nicht] der Engel an, sondern er nahm sich des „Samens“ Abrahams an. (Hebräer 2: 16) Darunter verstehen wir, daß er diejenigen erwählte, die den Glauben hatten, den Abraham hatte. Diejenigen, die durch Christus Gottes Kinder werden, sind Erben der Verheißung und der „Same“ gemäß der Verheißung. Menschliche Verwandtschaft hat keinen bestimmenden Einfluß auf die Auswahl des „Samens“ Abrahams nach der Verheißung. Es ist daher klar, daß Christus der „Same der Verheißung“ ist, und daß alle, die zu Christus kommen, an dem „Samen“ auf Grund der Tatsache, daß sie in Christus sind, teilhaben; und diese sind geistig.

<sup>28</sup> Es ist gesagt worden, daß Jesus das Gesetz hielt, und daß er durch das Halten des Gesetzes dafür geeignet wurde, der „Same der Verheißung“ zu sein. Das kann nicht wahr sein. Jesus war nicht ein Sohn von Hagar, die, wie Paulus sagt, den Gesetzesbund darstellt. Es ist der abrahamische Bund, der den „Samen“, welcher der Christus ist, hervorbringt; und dieses muß ganz unabhängig von dem Gesetzesbund geschehen. (Galater 3: 17) Obwohl es wahr ist, daß Jesus das Gesetz hielt, so gewann er dadurch nichts. Er machte aber das Gesetz groß und zeigte, daß es gerecht und vollkommen war.

### Segnungen für alle

Der Endzweck des abrahamischen Bundes ist die Segnung aller Geschlechter der Erde. Der Segen muß von Gott ausgehen. Deshalb jagte Gott zu Abraham: „In dir werden alle Geschlechter der Erde gesegnet werden.“ Abraham tritt hier auf in der Rolle eines Vertreters, und er stellt im Bilde Gott dar. Gott ist es, der den Segen gibt. Der Bund muß zuerst den „Samen“, welcher Christus ist, hervorbringen; und Gott gibt durch Christus die Segnungen. Isaac, der einzige Sohn Abrahams und Saras, stellte deshalb Christus dar.

Worin wird der Segen bestehen? Gewißlich in der Versöhnung des Menschen mit Gott. Alle, die versöhnt und im Frieden mit Gott sind, werden das Recht haben zu leben. Die ersten, die die durch den abrahamischen Bund verheißenen Segnungen empfangen, sind solche, die durch Glauben an das vergossene Blut des Herrn Jesus Christus gerechtfertigt worden sind. Das würde demnach also jene fleischlichen Nachkommen Abrahams bezeichnen, die Jesus als den Christus angenommen haben, und die gerechtfertigt und zu Pfingsten von dem Heiligen Geist gezeugt worden sind.

Der Apostel Paulus sagt: „Die Schrift aber, voraussetzend, daß Gott die Nationen [die meisten deutschen und die englische Übersetzung gebrauchen das Wort „Heiden“] aus Glauben rechtfertigen würde, verkündigte dem Abraham die gute Botschaft zuvor: In dir werden gesegnet werden alle Nationen [Heiden].“ (Galater 3: 8) Das Wort „Heide“ bedeutet hier ausländisch, Nicht-Jude, daher Ungläubiger. Dieses zeigt, daß Rechtfertigung durch den Glauben ein hervorragender Zug und daher der erste Teil der Segnungen des abrahamischen Bundes ist. Während der Regierung des Messias werden die Heiden nicht durch Glauben gerechtfertigt werden. Ihre Rechtfertigung wird am Ende seiner Regierung durch den völligen Gehorsam kommen.

Wer sind nun die „Heiden“, die von dem Apostel in dem oben angeführten Text erwähnt werden? Gewiß solche, die nicht Juden sind, das heißt Ungläubige. Die Juden empfangen die ersten Segnungen des abrahamischen Bundes, wie die Schrift klar zu verstehen gibt. Petrus sagt: „Ihr seid die Söhne der Propheten und des Bundes, den Gott unseren Vätern verordnet hat, indem er zu Abraham sprach: „Und in deinem Samen werden gesegnet werden alle Geschlechter der Erde.“ — Euch zuerst hat Gott, als er seinen Knecht erweckte, ihn gesandt, euch zu segnen, indem er einen jeden von euren Bosheiten abwendet.“ — Apostelgeschichte 3: 25, 26.

Der Apostel Paulus erklärt mit den folgenden Worten, wer die Heiden sind: „Auf daß der Segen Abrahams in Christo Jesu zu den Nationen käme [Schlachter und andere: zu den Heiden käme], auf daß wir die Verheißung des Geistes empfangen durch den Glauben.“ (Galater 3: 14) Genau genommen ist also die Hauptperson der „Same“, nämlich Christus Jesus, von dem die Segnungen zu allen kommen müssen.

Diejenigen, die durch den Glauben an das vergossene Blut des Herrn Jesus Christus gerechtfertigt worden sind, sind mit Gott versöhnt und empfangen deshalb zuerst die Segnungen, die in dem abrahamischen Bunde verheißen sind. Wenn sie von dem Heiligen Geist gezeugt

und durch Annahme als Söhne in Christum aufgenommen werden, werden sie ein Teil des „Samens“, wie geschrieben steht: „Wenn ihr aber Christi seid, so seid ihr denn Abrahams Same und nach Verheißung Erben.“ (Galater 3: 29) Schließlich werden dann die Glieder des Leibes des Christus, weil sie Bestandteile des Christus sind, an der Verteilung der Segnungen mitwirken.

Dies wird dadurch bildlich dargestellt, daß Isaac, der einzige Sohn Abrahams, Rebekka zum Weibe nahm und letztere in dieser Weise mit ihm an seinem Erbe Anteil hatte. Isaac war das Haupt über Rebekka, und sie erkreute sich dessen, was sie hatte, weil sie sein Weib war. Christus ist das Haupt über die Versammlung, die sein Leib ist, und diese erkreut sich der Dinge, die sie als die Braut des Herrn empfangen wird. Es ist deshalb ganz gewiß, daß der Apostel Paulus in Galater 3: 8 auf die Heiden Bezug nimmt, die durch Glauben gerechtfertigt worden sind, weil sie in Christus gekommen sind; und daß seine Aussage nicht auf diejenigen Bezug hat, die während des Millenniums gesegnet werden sollen.

Christus, der „Same der Verheißung“, wird die Segnungen an die Völker der Erde verteilen. Ihre Segnungen werden Versöhnung und Wiederherstellung zur menschlichen Vollkommenheit sein. Aber dieses wird nicht durch Glauben erzielt werden. Als daher Paulus sagte, daß die Schrift vorherseh, daß die Heiden durch Glauben gerechtfertigt werden würden, nahm er nicht Bezug auf die verschiedenen Nationen, sondern auf solche Nicht-Juden, die Glieder des Gesalbten werden. Es gibt keinen anderen Namen, durch den Rettung kommen kann, als den des Herrn Jesus Christus; und da alle ihre Segnungen durch den „Samen“ empfangen müssen, so folgt daraus unwiderleglich, daß diejenigen, die während des christlichen Zeitalters gerechtfertigt werden, durch den Glauben an das vergossene Blut des Erlösers gerechtfertigt werden und dadurch ihren Anteil an den in dem abrahamischen Bunde verheißenen Segnungen empfangen.

### Melchisedek

Es war natürlich ein Grund vorhanden, weshalb Abraham mit Melchisedek in Berührung kam. Darüber schreibt Paulus: „Dieser Melchisedek, König von Salem, Priester Gottes, des Höchsten, der Abraham entgegenkam, als er von der Schlacht der Könige zurückkehrte und ihn segnete, welchem auch Abraham den Zehnten zuteilte von allem; der verdolmetscht König der Gerechtigkeit heißt, sodann aber auch König von Salem, das ist König des Friedens, . . . schauet aber, wie groß dieser war, welchem selbst Abraham, der Patriarch, den Zehnten von der Deute gab. Und zwar haben die von den Söhnen Levi, welche das Priestertum empfangen, ein Gebot, den Zehnten von dem Volke zu nehmen nach dem Gesetz, das ist von ihren Brüdern, wiewohl sie aus den Leiden Abrahams gekommen sind. Er aber, der sein Geschlecht nicht von ihnen ableitete, hat den Zehnten von Abraham genommen und den gesegnet, der die Verheißung hatte.“ — Hebräer 7: 1-6.

In dem Bunde, den Gott mit Abraham machte, sagte er: „Ich will dich segnen“; und wiederum: „In dir sollen gesegnet werden alle Geschlechter der Erde.“ Es folgt daraus, daß Abraham selbst einen Segen erhalten

muß; und das, was in der oben angeführten Schriftstelle auf ihn und Melchisedek Bezug hat, zeigt, daß der Priester, den Melchisedek vorschattete, alle einschließlich Abraham selbst segnet. Dies beweist, daß Abraham persönlich dem Bunde und dem königlichen Priester nach der Ordnung Melchisedeks unterworfen ist. Dieses macht es auch klar, daß Abraham hinsichtlich des Bundes nur eine Gott darstellende Person ist, und daß Gott die wahre Quelle allen Segens ist:

### Mittler

Man bemerkt, daß der abrahamische Bund keinen Mittler hat. Nicht alle Bündnisse bedürfen eines Mittlers. Wenn ein Bund geschlossen wird, in dem nur einer sich verpflichtet, ist kein Mittler notwendig. Wenn beide Parteien des Bundes fähig sind, den Kontrakt zu schließen, ist ein Mittler nicht nötig. Es gibt gute Gründe, weshalb in dem abrahamischen Bunde kein Mittler notwendig ist: 1. weil Gott sich verpflichtete, alle Geschlechter der Erde zu segnen; und dies wird er tun ohne Rücksicht darauf, was ein anderer tut. Der Bund war ein einseitiger und bedurfte keines Mittlers. Abraham wird hier als eine Person gebraucht, die Jehova Gott darstellt; 2. weil Abraham zur Zeit, als der Bund in Kraft trat und bindend wurde, seinen Glauben an Gott bewiesen und dadurch Gottes Billigung empfangen hatte. Sein Glaube wurde ihm zur Gerechtigkeit oder zur Rechtfertigung angerechnet. Da er gerecht gerechnet oder gerechtfertigt worden war, so war er fähig, einen Bund mit Jehova einzugehen.

Ein Mittler ist ein Zwischenträger oder Auslöser. Das ganze menschliche Geschlecht muß durch Jesus Christus mit Gott ausgehört werden. „Kein anderer Name unter dem Himmel ist gegeben, in welchem die Menschen errettet werden müssen.“ (Apostelgeschichte 4: 12) Jesus sagt von sich selbst: „Ich bin der Weg, die Wahrheit und das Leben. Niemand kommt zum Vater, als nur durch mich.“ (Johannes 14: 6) Der Apostel sagt: „Denn Gott ist einer, und einer Mittler zwischen Gott und Mensch, der Mensch Christus Jesus, der sich selbst gab zum Lösegeld für alle, wovon das Zeugnis zu seiner Zeit verkündigt werden soll.“ (1. Timotheus 2: 5, 6) Diese Schriftstellen nehmen nicht Bezug auf einen Bund, beziehen sich aber ohne Zweifel auf Jesus als einen Zwischenträger oder Versöhner zwischen Gott und Mensch. Die Glieder der Herauswahl werden nicht durch den Mittler eines Bundes in Christus gebracht, sondern sie kommen auf Grund des Glaubens an das vergossene Blut des Herrn Christus Jesus. Die Völker der Erde, die wiederhergestellt werden, werden ihre Wiederherstellungssegnungen durch die Verwaltung der Verheißungen eines neuen Bundes erhalten, und der „Same“ des abrahamischen Bundes wird das Werkzeug sein, diese Segnungen zu bringen.

### Abraham wird zurückkehren

Der Prophet Gottes schreibt: „Er gedenkt in Ewigkeit seines Bundes. . . er hat seinen Bund verordnet auf ewig.“ (Psalm 111: 5, 9) Dies ist eine Zusicherung, daß Abraham zur bestimmten Zeit aus dem Grabe zurückkehren

wird, um seine persönlichen Segnungen gemäß den Verheißungen des Bundes zu empfangen. Gott verließ, ihn zu segnen, und er wird stets seines Bundes eingedenk sein.

Abrahams Wiederherstellung ist auch durch folgende Worte angedeutet: „Er sprach: Ich bin der Gott deines Vaters; der Gott Abrahams.“ (2. Mose 3: 6) Jesus legte diese Aussage Jehovas aus, als er sagte: „Daß aber die Toten auferstehen, hat auch Moses angedeutet „in dem Dornbusch“, wenn er den Herrn „den Gott Abrahams und den Gott Isaaks und den Gott Jakobs“ nennt.“ (Lukas 20: 37) Der Umstand, daß der Bund dem toten Abraham ein zukünftiges Leben garantiert, ist offenbar die Ursache, weshalb Jehova sich „den Gott Abrahams“ nannte. Die Tatsache, daß Abraham im Bilde den ewig lebenden Gott darstellte, legt den Gedanken nahe, daß Abraham wieder leben und niemals wieder sterben wird. „Du wirst . . . an Abraham Güte erweisen.“ (Micha 7: 20) Als einen weiteren Beweis sagte Jesus: „Ich sage euch aber, daß viele von Osten und Westen kommen und mit Abraham und Isaak und Jakob zu Tische liegen werden in dem Reiche der Himmel.“ (Matthäus 8: 11) Das Königreich wird das Königreich des Messias sein, der die Priesterschaft nach der Weise Melchisedeks bildet. Abraham wird in dem Königreich des Messias eine Stellung als ein Vertreter auf Erden einnehmen. Dies wird durch die Abraham gegebene Bundesverheißung angezeigt.

### Gänzliche Erfüllung

Christus ist das Werkzeug oder der königliche Priester, den Gott während seiner tausendjährigen Herrschaft dazu gebrauchen wird, um alle Menschen, die gehorchen, zur Übereinstimmung mit ihm zurückzubringen. Dann werden die Bedingungen des Bundes vollständig erfüllt werden, weil alle Nationen der Erde zu jener Zeit eine Gelegenheit haben sollen, mit Gott versöhnt zu werden. Diejenigen, die Gott gehorchen, werden versöhnt und wiederhergestellt werden. Das wird die gänzliche Erfüllung des abrahamischen Bundes bezeichnen. Die anderen Bündnisse, nämlich Gesezbund, Bund beim Opfer und Neuer Bund sind dem abrahamischen Bunde untergeordnet.

In dem wunderbaren Werk der Ausführung der abrahamischen Verheißung für die Segnung aller Geschlechter der Erde haben die Leibesglieder des Gesalbten, die zuerst die Segnungen empfangen, das Vorrecht, an dem Ausräumen des Segens an andere mitzuwirken. Die ersten, die als ein Teil des „Samens“ auserwählt wurden, waren Juden. Danach sind die Leibesglieder aus den Nationen oder Heiden herausgenommen worden. Diese sind es, die Gott besonders als ein Volk für seinen Namen herausgewählt hat. Dieser Punkt wird in dem Gleichnis gezeigt: „Es geschah aber, daß der Arme starb und von den Engeln getragen wurde in den Schoß Abrahams. Es starb aber auch der Reiche und wurde begraben.“ (Lukas 16: 22) Das bedeutet, daß jene Heiden, die einst Gott entfremdet waren, in die durch Abrahams Schoß dargestellte Günst Gottes gebracht wurden, und daß sie das Vorrecht haben, den Segen Jehovas durch Glauben zu empfangen und eine Gelegenheit zu erhalten, zum „Samen“ der Verheißung zu gehören. Solche nun, die

jetzt auf der Erde und die so gerechtfertigt, berufen, gezeugt und von dem Heiligen Geiste gesalbt sind, haben das Vorrecht, jetzt Zeugen zu sein und mit Freimut die Herrlichkeit des Namens Jehovas zu verkündigen. Sie zeigen dadurch ihre Wertschätzung und Liebe für ihn. (1. Johannes 4: 17, 18). Wenn sie glaubenstreu bis zum Ende ihrer irdischen Laufbahn ausharren, werden sie an der ersten Auferstehung teilnehmen und mit Christus Jesus daran teilnehmen, allen Geschlechtern der Erde die Segnungen auszuteilen.

### Fragen für das Verder-Studium

Nenne einige Bündnisse Jehovas, die in der Bibel angegeben sind. Warum werden sie dort angeführt? Wie wird die Erklärung ihrer Bedeutung von denen aufgenommen, die „ihn fürchten“? Absatz 1, 2.

Zeige, wie passend die von Jehova gebrauchte Bezeichnung „mein Bund“ ist. Was ist die Bedingung, unter der Gott einen Bund mit irgendeinem seiner Geschöpfe machen wird? Kann ein Glied der Familie Adams in einen solchen Zustand kommen? Was ist das Amt eines Mittlers? Absatz 3—5.

Achtet Jehova darauf, seine Bündnisse zu halten? Welches diesbezügliche Zeugnis ist niedergeschrieben worden? Wie verfährt Gott mit der anderen Partei des Bundes? Absatz 6, 7.

Warum machte Jehova einen Bund mit irgendeinem seiner Geschöpfe, und welcher Beweggrund ihrerseits ist ihm wohlgefällig? Absatz 8 und 9.

Erkläre das Wort „Bund“ und zeige seinen Ursprung. Erkläre die wesentlichen Punkte eines gültigen Bundes. In welchem Sinne war Adam in einem Bundesverhältnis mit Gott, und was war die Wirkung seines Bundesbruches? Absatz 10—12.

Welche Anweisung gab Jehova Abraham mit Bezug auf das Land Kanaan? Welche Verheißung war damit verbunden? Wie wurde der Befehl aufgenommen, und was war die Belohnung? Welche Beziehung hinsichtlich der Zeit besteht zwischen Abrahams Ausführung dieser Aufforderung und der Einsetzung des Passahs und des Anfangs des Gesetzesbundes? Erkläre, daß Gott zuerst mit Abram einen einseitigen Bund und später einen zweiseitigen Bund schloß. Absatz 13—16.

In welchem Sinne war ein Opfer mit dem Abschluß dieses Bundes verbunden? Führe diesbezügliche Schriftstellen an. Absatz 17—19.

Gib die Anwendung von 1. Mose 15: 18. Welche zwei Folgerungen, die dazu dienen, eine Übereinstimmung zu zeigen, können aus dem Zusammenhange gezogen werden? Absatz 20—23.

Was ist die Bedeutung von 1. Mose 17: 1, 2, 7? Zuwiefern hat dies Bezug auf das Gesetz der Beschneidung? Zeige, warum diese Verordnung nicht notwendig war für Abrahams Rechtfertigung. Deshalb empfing er denn das Siegel derselben? Absatz 24—28.

Erkläre die Absicht, die darin lag, daß Jehova seine Verheißung des Segens durch einen Eid bestätigte. Absatz 29, 30.

Auf wen hat der Ausdruck „Same“ Bezug? Nehmen die Texte 1. Mose 1: 10 und 10: 22 und Hebräer 11: 12 auf den natürlichen oder den geistigen „Samen“ Bezug? Zeige die Übereinstimmung unter Zuziehung der Schriftstelle: „In Isaak soll dir ein Same genannt werden.“ — 1. Mose 21: 12. Absatz 31—33.

Zeige, wie Gott die Hinausführung seines Bundes bildlich darstellte. Wer sind diejenigen, die die „Große Schar“ bilden, und warum werden sie so erwähnt? Absatz 34.

Was ist wesentlich, um jemand zu einem Gliede des „Samens Abrahams“ zu machen? Warum mußte Jesus ein Nachkomme Abrahams nach dem Fleische sein? Wann wurde er der „Same der Verheißung“? Welchem Zwecke diente es, daß er das Gesetz hielt? Absatz 35—38.

Was ist der Zweck des abrahamischen Bundes? Von wem muß der Segen kommen? Wie haben Abraham, Sara und Isaak einen Anteil an dem Plan? Worin werden die Segnungen bestehen, und in welcher Reihenfolge werden sie gegeben werden? Absatz 39, 40.

Vergleiche die Notwendigkeit der Rechtfertigung in diesem Zeitalter mit derjenigen während der Regierung des Herrn Jesus Christus. Absatz 41—43.

Was ist durch Isaak und durch Rebekka als seine Braut mit Bezug auf ihre Erbschaft bildlich dargestellt? Absatz 44, 45.

Was sind die Segnungen, die die Welt erhält, und durch wen sollten sie gebracht werden? Absatz 46.

Was wird dadurch dargestellt, daß Abraham dem Melchisedek den Zehnten gab, und dadurch daß er den Segen des letzteren empfing? Absatz 47, 48.

Gib die Regel, die die Notwendigkeit eines Mittlers entscheidet. Wende diese Regel auf den abrahamischen Bund an. Absatz 49, 50.

Wann wird Abraham die ihm verheißenen Segnungen empfangen? Beweise es durch die Schrift. Absatz 51, 52.

Beschreibe die Verwaltung oder den Dienst des Neuen Bundes. In welchem Verhältnis stehen die anderen Bündnisse zu dem abrahamischen Bunde? Absatz 53.

Zeige die Anwendung von Lukas 16: 22. Was ist das Vorrecht der „Samenklasse“, und welchen Einfluß hat der Gebrauch dieses Vorrechtes auf ihr zukünftiges Erbe? Absatz 54.

W. T. vom 15. März 1928.

## Wer ist mein Nächster?

**E**in jüdischer Gesetzesgelehrter, das heißt jemand, der ein Lehrer und Ausleger der jüdischen Gesetze war, richtete diese Frage an den Herrn Jesus. Obwohl Jesus ihm eine Antwort gab, die in der ganzen Welt bekannt ist, so wird diese dennoch von der Mehrzahl der Namenchristen nicht verstanden. Mit dieser Frage sind noch andere eng verbunden, die sich manchen wegen der veränderten Verhältnisse in der Welt aufzwingen; und zwar: Was sollte mein Verhalten zu meinem Nächsten und was meine Stellung zur bürgerlichen Gesellschaft im allgemeinen sein?

Der Rechtsgelehrte war mit einer anscheinend wichtigen persönlichen Frage zu Jesus gekommen. Er sagte: „Was muß ich getan haben [andere Übersetzung: was muß ich tun?], um ewiges Leben zu ererben?“ (Lukas 10: 25) Lukas sagt in seinem Bericht über diesen Vorfall, daß der Mann nicht aufrichtig war, denn er fügt hinzu, daß er

kam, um Jesus zu versuchen. Jesus erwiderte ihm: „Was steht in dem Gesetz geschrieben? wie liest du?“ Der Gesetzesgelehrte antwortete: „Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben aus deinem ganzen Herzen und mit deiner ganzen Seele und mit deiner ganzen Kraft und mit deinem ganzen Verstande [Fußnote: Gemüt], und deinen Nächsten wie dich selbst.“ (Lukas 10: 26, 27) Jesus erwiderte, daß er recht geantwortet habe, und hieß ihn das tun, was das Gesetz sagte, und er würde leben.

Der Gesetzesgelehrte war gefangen. Er hatte gegen sich selbst geantwortet; denn wenn er das Gesetz gehalten hätte, dann würde er nicht nach dem Wege gefragt haben, der zum Leben führt, sondern er würde gemäß dem von Gott in seinem Bunde mit Israel gegebenen Worte in sich selbst das Leben empfunden haben. (Siehe 3. Mose 18: 5) Der Rechtsgelehrte suchte sich zu rechtfertigen. Anscheinend beabsichtigte er, den Gedanken anzudeuten, daß er



das Gesetz in seiner Beziehung zu Jehova gehalten habe, aber er gab zu, daß er aus Ungewißheit hinsichtlich seines Nächsten gefehlt haben könnte. Die Frage: „Wer ist mein Nächster?“ wurde nicht gestellt, um Aufklärung oder Hilfe zu empfangen, sondern um Argumente vorzubringen. Die leichteste Antwort würde gewesen sein, die Juden daran zu erinnern, daß Israel ein von allen anderen getrenntes Volk war, und daß das Gesetz am Sinai gegeben wurde, um das gesellschaftliche Verhältnis der Israeliten zueinander und ferner ihre Verpflichtung Jehova gegenüber zu regeln, und daß deshalb jeder Israelit der Nächste seiner Genossen war.

Das Gesetz vom Sinai wurde nicht allen Völkern auferlegt, sondern war nur für Israel bestimmt. Da die Israeliten von den andern Völkern der Erde abge sondert waren, wurden sie aufgefordert, in Ehrfurcht vor Gott zu leben und für ihre allgemeinen Interessen als sein Volk Fürsorge zu tragen. Jesus mußte nun nicht nur dem Gesetzesgelehrten und seinen Genossen, sondern auch seinen Jüngern, die damals bei ihm waren, und denjenigen, die später zu ihm kommen würden, eine Belehrung geben, denn höchstwahrscheinlich rechnete der Gesetzesgelehrte die Hölner und Sünder Israels nicht unter die Zahl derer, die er als seine Nächsten anerkennen würde. Aus diesem Grunde erzählte Jesus die Geschichte von dem guten Samariter.

Von der wohlbekannten Tatsache ausgehend, daß der Weg von Jerusalem nach Jericho durch Räuber unsicher gemacht wurde, erzählte er von einem Reisenden, der auf seinem Wege nach Jericho in die Hände von Räubern geriet, die ihn auszogen und beinahe töteten. Jesus sagte, daß ein gewisser Priester dieselbe Straße hinabzog, das Opfer blutend am Wege liegen sah und auf der anderen Seite des Weges vorüberging. Dann kam ein Levit an diese Stelle, betrachtete ihn und tat genau dasselbe, was der Priester getan hatte. Beide ließen den Mann mit seinen Wunden hilflos zurück; sie ließen ihn dort in einem sterbenden Zustande liegen. Dann, sagte Jesus, kam ein Samariter (den die Juden haßten) des Weges. Als er den Mann sah, hatte er Mitleid mit ihm; er stieg von seinem Esel, verband seine Wunden und reinigte und linderte den Schmerz mit dem letzten Vorrat von Wein und Öl, den er bei sich führte. Dann setzte er ihn auf seinen Esel und brachte ihn nach einer Herberge. Dort bezahlte er die Kosten und trug Vorkehrungen für seine fernere Verpflegung, indem er erklärte, daß er die weiterhin entstehenden Unkosten tragen werde. Er sagte: „Was irgend du noch dazu verwenden wirst, werde ich dir bezahlen, wenn ich zurückkomme.“ (Lukas 10: 35) Diese große Güte, die eine gütige Handlungsweise zur anderen fügte, wurde von einem gehaßten Samariter bekundet. Jesus fragte den Gesetzesgelehrten: „Wer von diesen dreien dünkt dich der Nächste gewesen zu sein von dem, der unter die Räuber gefallen war?“ Der Gesetzesgelehrte, der einen Mangel an gütiger Gesinnung hatte, wollte nicht sagen „der Samariter“, sondern erwiderte: „Der die Barmherzigkeit an ihm tat.“ Dann sprach Jesus zu ihm: „Gehe hin, und tue du desgleichen.“ — Lukas 10: 36, 37.

Man wird bemerken, daß Jesus die Frage des Gesetzesgelehrten etwas änderte. Jener hatte die Frage gestellt: „Wer ist mein Nächster?“ Er erhielt darauf als Antwort

die Frage: „Wer war der Nächste des verwundeten Mannes?“ Der Priester, der Levit und der Gesetzesgelehrte waren geneigt zu fragen: „Wer ist mein Nächster?“ Aber der Samariter handelte, als ob er fragen wollte: „Wem bin ich ein Nächster?“ Dies enthüllt tatsächlich den wahren Kern der Sache. Die Verpflichtung, Hilfe zu leisten, liegt auf dem, der einen anderen in Not sieht. In dem engen Sinne des Buchstabens des Gesetzes bedeutet dies, daß der Israelit nicht wählen konnte, wen unter seinen Genossen er seinen Nächsten nennen wollte; er war jedem Israeliten gegenüber verpflichtet, der seiner bedurfte. Aber dies bedeutet auch nicht, daß ein Israelit stets nach solchen Ausschau halten mußte, die seiner Liebe und seines Mitleids bedurften; jedoch bedeutet es, daß er sofort ohne Zögern Hilfe leisten mußte, wenn er von einer Notlage oder von einem Unfall Kenntnis hatte. Falls er es unterlassen würde, eine solche Hilfe zu geben, so würde dies bedeuten, daß er selbst nicht die Fürsorge seines Gottes erwarten könnte, da er seinen Bund in diesem Falle gebrochen hätte. Wenn er den Segen seines Bundes erhalten wollte, dann mußte er seine Bedingungen erfüllen.

Wir fragen nun, ob wir aus dieser Erzählung des Herrn Jesus folgern müssen, daß er eine allgemeine Anweisung für alle Menschen gab, daß jeder Mensch, der vorgibt, ein Christ zu sein, sich als einen Nächsten aller anderen ansehen muß und dementsprechend jedem anderen Menschen, den er auf seinem Lebenswege in Not sieht, verpflichtet ist? Dies rückt die Frage in den Vordergrund: „Was ist die Pflicht eines Menschen seinem Nächsten und dem ganzen Gemeinwesen seiner Nächsten gegenüber?“ Ferner entsteht die weitere Frage: Was ist seine Pflicht als Bürger gegen diejenigen, unter denen er lebt?

Die Güte, die den barmherzigen Samariter zu seiner guten Tat veranlaßte, ging aus den Gefühlen der Barmherzigkeit und des Mitleids hervor, die ein Überrest der ursprünglichen Schönheit wahrer Güte sind, welche Gott in den Menschen pflanzte, als er ihn erschuf. Die Güte des barmherzigen Samariters war tatsächlich die Ausführung der Sittenregel der Bibel; sie war nicht das, was in negativer Form ausgedrückt worden ist durch die Worte: „Was du nicht willst, daß man dir tu', das füg' auch keinem andern zu“, sondern seine Handlung war die Ausführung der positiven Sittenregel, und diese lautet: „Wie ihr wollt, daß euch die Menschen tun sollen, tut auch ihr ihnen gleicherweise.“ (Lukas 6: 31) Die Frage entsteht nun: Beabsichtigte Jesus zu jener Zeit durch seine Lehre und durch seine Erzählung diese positive Sittenregel in Wirksamkeit zu setzen? Sollten die Jünger des Herrn Jesus, solange sie in der Welt sind, nicht nur bereit sein, allen denen, die von dem Weltgetriebe hart angefaßt worden sind, zu helfen, sondern außerdem noch nach solchen auf der Suche sein und sich bemühen, deren Los zu erleichtern, die durch die böse Weltlage oder durch die schlechten Handlungen ihrer Mitmenschen in Elend gekommen sind? Einige glauben, daß Jesus wollte, seine Jünger sollten dies tun, und daß der Apostel Jakobus positiv darauf hinweise, indem er sagt: „Ein reiner und unbefleckter Gottesdienst vor Gott und dem Vater ist dieser: Waisen und Witwen in ihrer Drangsal besuchen, sich selbst von der Welt unbefleckt erhalten.“ — Jakobus 1: 27.

Viele, die vorgeben sehr entschieden in ihren Ansichten zu sein, sagen, daß diese Worte des Apostels Jakobus die praktische Religion beschreiben und der für die Kirche festgesetzte Maßstab sind. Aus allem, was in dem Neuen Testamente gesagt wird, geht aber klar hervor, daß der Dienst für den Herrn Jesus Christus etwas mehr bedeutet, als Tische zu bedienen und für die körperlichen Bedürfnisse anderer zu sorgen. Solche, die diese „praktische Religion“ so stark hervorheben, als ob sie die einzige Sache wäre, die von Bedeutung ist, nehmen nur selten Rücksicht auf die anderen damit verbundenen Worte des Apostels, nämlich: „Sich selbst von der Welt unbefleckt halten.“ Was meinte Jakobus mit diesen Worten? Für ihn hatte das Wort „Welt“ die Bedeutung von Weltorganisation, wie aus einer anderen Stelle ersichtlich ist: „Wer nun irgend ein Freund der Welt sein will, stellt sich als Feind Gottes dar.“ (Jakobus 4: 4) Er meinte damit aber nicht, daß der Jünger des Herrn Jesus sich wie ein Mönch von seinen Mitmenschen absondern muß. Er wollte auch nicht sagen, daß ein Jünger sein Verbundensein mit dem menschlichen Geschehen aufgeben müsse, als ob alles damit Zusammenhängende eine böse Sache sei. Das geistige Israel, die geweihten Nachfolger des Herrn Jesus, sollte vielmehr unter den Menschen verstreut wohnen. Seine Absonderung konnte nicht von der Art sein, wie die seines Vorbildes Israel, einer Nation, die von den übrigen Nationen abge sondert war. Diejenigen, die zum geistigen Israel gehören, haben ihre Hoffnung auf das Leben im Himmel gesetzt; sie haben keinen äußeren Wohlstand als Belohnung gesucht. Obwohl sie fleißig ihre Pflichten erfüllten, sei es nun als Sklaven, die nur für ihren Lebensunterhalt arbeiteten, oder in einem Berufe, so lebten sie doch für Gott und für seine Interessen, nicht aber für sich selbst. Sie sann auf das, was droben ist, wohin Jesus gegangen war, um einen Platz für sie zu bereiten, und wohin sie bei seiner Wiederkehr gebracht zu werden hofften. Sie hatten gelernt, daß die Welt, wie sie damals organisiert war (und sie hat sich seitdem der äußeren Form nach in nichts geändert), nach den Richtlinien menschlicher Weisheit ohne Rücksichtnahme auf den Schöpfer, auf den Jehova Israels, eingerichtet worden war, und daß die Verfahrungsweise der Welt von Satan, den sie als den Gott dieser Welt erkannten, angeregt wurde. Sie erkannten deshalb, daß sie der Welt in irgendwelchen ihrer Pläne und Entwürfe nicht heilfürlich sein durften.

Sie wußten, daß ihr Meister gerade mit Bezug auf diesen Punkt versucht worden war. Satan wünschte, Jesus zu einem Reformator gemacht und ihm dadurch viel Ehre und Herrlichkeit gegeben zu sehen, zwar nicht zum Nutzen der Welt (obwohl Satan vor den Menschen stets für „Religion“ eingetreten ist), sondern um Jesus zu verächtlich und das Band zwischen ihm und seinem Vater zu zerreißen. Dies war demnach die Welt, auf die Jakobus hinwies, und der Jünger des Herrn Jesus, der seine Zeit darauf verwendet, den Zustand dieser Welt zu verbessern, dient Satan; denn er verlängert ihre Dauer und steht so dem Einzug des Königreiches Gottes feindlich gegenüber.

Man sollte daher hinsichtlich der positiven Sittenregel annehmen, daß Jesus diese Anweisung an seine Jünger richtete. Wir finden in seinen Lehren nichts, das dafür

spricht, daß er Gesetze als Richtschnur für die Nationen oder für die zu diesen gehörenden Menschen gab. Es ist aber zutreffend, daß manche Wahrheiten, die zur Belehrung seiner Jünger bestimmt waren, solcher Art sind, daß sie alle, die in Übereinstimmung mit ihnen leben, reichlich segnen. Man sollte demnach annehmen, daß das hier angeführte Beispiel des barmherzigen Samariters nicht gegeben wurde, um die Jünger darüber zu belehren, wie sie sich in ihren Beziehungen zu anderen benehmen sollten, sondern als ein guter Rat für den Gesetzesgelehrten und für alle von seiner Art. Der Gesetzesgelehrte mußte lernen, daß er das Wort Nächster nicht nach seinem eigenen Belieben begrenzen und auslegen dürfe, was er offenbar getan hatte, und daß er, was noch viel wichtiger ist, sich die eigentliche Bedeutung des Gesetzes zu Herzen nehmen und gewillt sein sollte, es auch tatsächlich auszuführen.

Ohne Frage ist die Erzählung eine bildliche Darstellung der Liebe und Barmherzigkeit Gottes für alle diejenigen, die durch die bösen Dinge dieser Welt, seien es nun böse Menschen oder böse Verhältnisse, ruchlos mißhandelt oder beraubt worden sind. Wir finden in der Erzählung keinen Auftrag für die großen Kirchen, sich als Wohltätigkeitsvereine zur Befreiung der Armen der Welt von ihrer Drangsal und Armut zu organisieren. Diese Systeme sind in Wirklichkeit überhaupt nicht Vertreter des Herrn Jesus; sie werden eher durch den Priester und den Leviten dargestellt, die an der anderen Seite vorbeigingen. Diese großen Einrichtungen haben in der Tat viel dazu beigetragen, den gegenwärtigen Zustand der Welt herbeizuführen. Es wäre sehr angebracht, wenn sie sich jetzt bekehrten und etwas von dem Unrecht, das sie getan haben, wieder gutmachten. Das könnten sie am besten dadurch tun, daß sie die Tafsache der Aufrichtung des Königreiches des Herrn Jesus verkündigen.

Jesus war nie der Drangsal der Welt gegenüber achtlos, doch als er kam, geschah dies zu dem Zweck, die Errettung der Menschen zu bewirken. Es mußte zuerst das Lösegeld beschafft werden, um die für die Sünde notwendige Genugtuung zu geben. Da es Gott wohlgefällig war, einige einen Anteil mit Jesus an dem Werke des Emporhebens der Welt haben zu lassen, so wird die lange Zeit zwischen der Beschaffung des Lösegeldes und der tatsächlichen Befreiung der Welt dafür gebraucht, um diese Schar herauszusammeln. Jesus wußte, daß der Tag seines Königreiches dafür bestimmt ist, sein großes, für die Menschheit auf Golgatha dargebrachtes Opfer zur Anwendung zu bringen. Die Jünger des Herrn Jesus, die getreu ihrem Herrn folgen, werden oft dafür getadelt, daß sie sich von den Angelegenheiten und Mötten der Menschheit fernhalten. Sie sind jedoch nicht unbekümmert um diese, folgen aber dem Herrn nach und bereiten sich durch Treue und Ergebenheit auf das große Amt vor, das sie bekleiden werden, wenn sie mit ihm regieren und die Macht haben werden, die Diebe und Räuber der Menschenrechte hinwegzufegen.

Die Menschen werden noch durch Macht und nicht nach Recht regiert. Auch nicht für einen Augenblick wird hinsichtlich menschlicher Politik oder der Einrichtung irdischer Institute irgendwie nach dem Willen Gottes gefragt. Die gegenwärtige Lage der Welt gibt durchaus keine

Hoffnung, daß es ihr möglich sein wird, oder daß sie versuchen wird, die Wege der Gerechtigkeit und Wahrheit zu betreten. Der Politiker kann nicht ein barmherziger Samariter sein; er hat seine eigene Not und vermag keinesfalls Hilfe zu bringen. Der Finanzier hat zu viele eigene Interessen, um Zeit darauf verwenden zu können, denen zu helfen, die unter die Räder des Weltgetriebes gefallen sind; außerdem ist er ja selbst zum Teil Eigentümer dieses Getriebes, Eigentümer des Reichtums, den er besitzt und des Reichtums, den er noch zu erwerben hofft; er weiß, daß dieser nicht im ehrlichen Handel, sondern nur durch scharfe Gehirnprobleme auf Kosten seiner Nächsten erworben werden kann. Die Priester würden sich freuen, wenn jemand sich der Aufgabe, den beraubten und halbtoten armen Menschen zu helfen, unterziehen

würde. Daher freuen sie sich, obgleich sie dabei auch Leid empfinden, wenn sie von einer Wohltätigkeitsorganisation hören, die eine Rettungsarbeit unternimmt, und zwar ganz besonders, wenn sie aufgefordert werden, das Wort zu segnen und ihm ihre Gönnerschaft zu erweisen.

Es ist aber eine Tatsache (und das ist die Lösung aller dieser Fragen), daß Gott einen Tag bestimmt ist, an dem die ganze Menschenwelt von der Knechtschaft des Bösen befreit werden wird. Der Christus wird dann die Wunden der Menschheit verbinden; die Menschen werden nach Gottes Herberge (seinem Königreich) gebracht werden, und der barmherzige Samariter, der sein Leben dahingab, um sie zu erlösen, wird die Kosten ihrer Heilung (das Lösegeld, den Wert seines eigenen menschlichen Lebens) und alle darauf folgenden Dienstleistungen bezahlen.

W. T. vom 1. März 1928.

## Streitigkeiten in den Ortsgruppen

Von einigen Ortsgruppen in verschiedenen Teilen des Landes kommen Berichte etwa folgender Art:

„Manche Ältesten werden von der Stimmenmehrheit der Ortsgruppe für ihr Amt erwählt, weil die Ortsgruppe unter dem Eindruck ist, daß sie mit der Gesellschaft und mit dem Werke des Zeugnisablegens für das Königreich in Übereinstimmung sind, während dies aber tatsächlich nicht der Fall ist. Einige Ältesten wollen Sachen, die in dem „Wachturm“ erscheinen, nicht annehmen, kritisieren sie und ebenfalls andere Bücher. Manche Ältesten versuchen Streitereien in fast jeder Beröhrer Stunde und andere beanspruchen fast die ganze Zeit für ihre eigenen Ausführungen, und die Versammlung hat nur geringen oder gar keinen Nutzen von dem Studium.“

Es ist sehr merkwürdig, daß jemand, der beansprucht, dem Herrn ergeben zu sein, eine Streitfrage aufwirft, ob für den Namen des Herrn ein Zeugnis abgelegt werden soll. Jeder wird zugeben, daß der Wachturm seit einiger Zeit die Notwendigkeit dafür hervorgehoben hat, daß jetzt für den Namen Jehovas ein Zeugnis abgelegt wird, und daß dem Volke das Königreich und die daraus hervorgehenden Segnungen angekündigt werden. Wenn irgendein Leiter oder Ältester einer Versammlung dem Werke entgegentritt, dann ist er sicherlich weder in Übereinstimmung mit dem Herrn noch auch mit dem Werke des Herrn.

Die Ortsgruppen sollten dafür sorgen, daß solche nicht das Amt von Leitern oder Ältesten der Ortsgruppen innehaben.

Ohne Frage hat der Herr seinen Gesalbten auf Erden das Vorrecht gegeben, seine Zeugen zu sein. Der „Wachturm“ hat wiederholt den mit „Gesellschaft“ bezeichneten Begriff dahingehend definiert, daß die Gesellschaft alle solche umfaßt, die in Harmonie zusammenarbeiten, um Gottes Vorhaben auszuführen. Alle, die behaupten, mit der Gesellschaft in Übereinstimmung zu sein, und doch darin beharren, durch Kritik und Tadel Streitigkeiten zu verursachen, sind nicht ein Teil von ihr und sollten auch nicht als ein solcher gerechnet werden.

Gott hat der Gesellschaft, das heißt seinen Gesalbten, die Pflicht auferlegt und ihnen das Vorrecht gegeben, das Zeugnis auf Erden abzulegen. Wenn andere daran nicht teilnehmen wollen, mögen sie es unterlassen; sie können aber keinen gerechten Grund oder eine Entschuldigung dafür finden, Streitfragen aufzuwerfen und zu versuchen, das Werk zu hindern.

Jede Ortsgruppe sollte ein solches ihrer Glieder, das Streitereien und Uneinigkeit verursacht, kennzeichnen und meiden, indem sie es beiseite setzt und ihm nicht gestattet, ein Ältester oder ein Führer zu sein oder sonst irgendeine verantwortliche Stellung einzunehmen. Die Ergebenen und Getreuen sollten nicht auf Streitereien eingehen und nicht zulassen, daß ihre Zeit durch Behandlung von Streitfragen in Anspruch genommen wird. Wenn einige das Bedürfnis haben, zu kämpfen, so sollten sie nach draußen gehen und sonst jemand bekämpfen.

In fast allen Fällen wird man finden, daß solche, die der Gesellschaft und dem Werke entgegengetreten und daher Spaltungen verursacht, schöne Worte gebrauchen indem sie sich als große Charakterentwickler hinstellen und das Schwergewicht auf die Entwicklung brüderlicher Liebe legen. In Tat und Wahrheit

wissen diese gar nicht, was brüderliche Liebe bedeutet. Liebe für die Brüder bedeutet, daß man in selbstloser Weise für die Interessen eines jeden Bruders und einer jeden Schwester Bedacht ist, und keiner kann in Aufrichtigkeit ihre Interessen schützen, und zur gleichen Zeit versuchen, Zweifel und Verwirrung hervorzurufen und sich Streitigkeiten hinzugeben.

Die Ortsgruppen, in denen Schwierigkeiten entstanden sind, sollten dem Räte der Heiligen Schrift folgen. „Ich ermahne euch aber, Brüder, daß ihr achthabt auf die, welche Zwiespalt und Argernis anrichten, entgegen der Lehre, die ihr gelernt habt, und wendet euch von ihnen ab. Denn solche dienen nicht unserm Herrn Christus, sondern ihrem eigenen Bauche, und durch süße Worte und schöne Reden verführen sie die Herzen der Arglosen.“ (Römer 16: 17, 18) Wären diejenigen, die dem Herrn wirklich ergeben sind, zu denen, die Einspruch erheben, sagen: „Nun gut, wenn du Einwände machen willst, mache Einwände; laß uns aber bitte ungestört in unserem Bemühen, das Werk hinauszuführen.“

Ohne Zweifel teilen sich die Streitkräfte sehr schnell, wie durch die Erfahrungen Gideons angezeigt wird. Solche, die durch die dreihundert dargestellt werden, nehmen gerne die gegenwärtige Wahrheit an und benutzen jede Gelegenheit, ein Zeugnis für den Namen Jehovas und für sein Königreich abzulegen. Andere, die behaupten, daß sie die Wahrheit annehmen, sie aber für einen selbstsüchtigen Zweck gebrauchen, werden zur anderen Klasse gezählt. Für einen jeden wirklich dem Herrn Geweihten ist die Sachlage von zu großer Bedeutung, als daß er zulassen könnte, daß seine Gedanken von der eigentlichen Aufgabe abgelenkt werden, indem er sich in Kampf und Streitfragen einläßt.

Die große Streitfrage ist jetzt: Wer ist Jehova? Ist das Königreich herbeigekommen und wünscht der Herr, daß wir für seinen Namen und sein Königreich ein Zeugnis abgeben? Alle, die davon überzeugt sind, werden Auge in Auge sehen und insgesamt die Stimme zur Verkündigung der Botschaft erheben. (Jesaja 52: 7, 8) Alle solche werden Schulter an Schulter in voller Übereinstimmung zusammenarbeiten und sich in nichts von dem gemeinsamen Feinde erschrecken lassen. — Philipp 1: 27, 28.

Alle Wahrhaftigen und Treuen und Ergebenen werden von Selbstlosigkeit geleitet werden und zu dieser Zeit Freimut in der Übermittlung der Botschaft haben. (1. Johannes 4: 17, 18) Alle, die einen entgegengesetzten Geist offenbaren und die gegen die einheitliche Verkündigung der Wahrheit sind, sollten beiseite treten und die anderen unbehellig lassen. Der Herr sieht nicht auf Zahlen. Der Herr hat seinen Segen denen gegeben, die seinen Geist haben und die zu seiner Beherrschung zusammenarbeiten und alle Selbstsucht abtun.

Es wird sich herausstellen, daß die meisten Streitereien durch die Selbstsucht einiger verursacht werden; wo aber Selbstsucht vorherrscht, da fehlt die Liebe.

Zu dieser Zeit muß viel Arbeit getan werden. Es muß fast als eine Schande empfunden werden, daß die Ortsgruppen nicht ihre eigenen Schwierigkeiten unter sich selbst erlebigen können, sondern daß die Zeit anderer, die wichtigere Arbeit

zu tun haben, in Anspruch genommen werden muß, um den Versuch zu machen, diese Schwierigkeiten aus dem Wege zu räumen. Es scheint gewiß zu sein, daß solche, die darin beharren, Rechtsstreitigkeiten zu führen, und die nicht aufrichtig versuchen, diese beizulegen, herausgetan werden. Der Herr will, daß das Zeugnis gegeben wird, und es wird nur von denen gegeben werden, die dem Herrn treu und aufrichtig ergeben sind.

Solche, die den Herrn lieben, müssen aber vorsichtig sein, daß sie ihre Brüder nicht zu hart beurteilen. Sie sind nicht aufgefordert worden, sich auf Streitfragen einzulassen, sondern es wird ihnen deutlich gesagt, daß sie die meiden sollen, die sich widersetzen, und sie sollen diese gegen etwas anderes als gegen die Geschwister ankämpfen lassen. Eine weltliche Armee könnte nicht gedeihen, wenn Uneinigkeit in ihren Reihen sein würde; und wir wissen, daß die Armee des Herrn noch viel weniger mit dem Werke des Herrn vorangehen kann, wenn die Zeit mit Streitfragen verbracht wird.

Man wird in Ortsgruppen, in denen ein Streit entsteht, finden, daß solche, die ihn hervorzurufen, keinen Anteil an dem Werke haben, sondern diejenigen hindern, die zu arbeiten wünschen. Wie kann jemand, der Hindernisse hervorruft, erwarten, daß er eine derartige Handlungsweise jemals vor dem Herrn rechtfertigen wird können? Er stellt sich selbst in Widerspruch zum Herrn, und gewiß wird der Herr solche verantwortlich halten.

Falls ein Streit besteht, wird folgender Rat gegeben: Man berufe eine Versammlung aller derer, die dem Herrn geweiht sind. Nachdem die Versammlung zur Ordnung gerufen ist, stelle man die Frage: „Wie viele der Anwesenden haben sich dem Herrn völlig geweiht und ihre Weihung symbolisiert und sind durch des Herrn Gnade entschlossen, seinen Willen zu tun? Alle, die dieses getan haben, wollen ihre Hand aufheben.“ Nach der Zählung sollte dann die Frage gestellt werden: „Alle, die sich dem Herrn nicht völlig geweiht und ihre Weihung nicht symbolisiert haben, wollen ihre Hand aufheben.“

Nur denen, die bei der zuerst gestellten Frage ihre Hand aufheben, sollte es gestattet sein, irgendeinen Anteil an der Versammlung zu haben. Dann sollten diejenigen, die an der Versammlung teilnehmen, ernstlich und gewissenhaft im Geiste des Herrn sich bemühen, festzustellen, worin die Schwierigkeiten liegen und darauf diese Schwierigkeiten aus dem Wege schaffen; sie sollten dahingehend übereinkommen, einander zu vergeben, ferner alle früheren Mißverständnisse zu vergessen, und sich zu verpflichten, harmonisch zur Verherrlichung des Herrn zusammenzuarbeiten. Wenn dieses Verfahren eingeschlagen wird, dann wird die Schwierigkeit beseitigt werden. Dann möge ein jeder sein Weisheitsgüte ausführen, indem er eifrig an dem Dienste des Herrn teilnimmt. Der „Wachturm“ hat an die Ortsgruppen die bringende Aufforderung gerichtet, sich

an dem Haus-zu-Haus-Dienst zu betätigen, weil es offenbar der Wille Gottes ist, daß dies getan wird; und alle, die daran teilnehmen, werden vom Herrn gesegnet.

Wenn jede Ortsgruppe, in der ein Streit vorliegt, dieses Verfahren einschlägt, dann wird es für die Brüder im Hauptbüro nicht notwendig sein, Zeit damit zu verbringen, lange Berichte über Streitfragen zu prüfen, und sich zu bemühen, Hilfe zu leisten. Laßt uns dafür sorgen, liebe Geschwister, daß die Zeit jetzt zur Verherrlichung des Herrn und nicht mit Streitigkeiten unter uns selbst verbracht wird.

Bei dieser Gelegenheit mag erwähnt werden, daß einige, die behaupten, in der Wahrheit zu sein, es sich zur Aufgabe machen, über andere, die im Dienste des Herrn tätig sind, schmutzige Sachen zu verbreiten. Einige, die ebenfalls in der Wahrheit zu sein behaupten, nehmen diese Berichte entgegen, als ob sie wahr wären. Ein jeder sollte dessen eingedenk sein, daß jemand, der eines Verbrechens oder einer verkehrten Handlung beschuldigt wird, dazu berechtigt ist, daß diese Anschuldigungen vor ihn gebracht werden, und daß er vor einem passenden Gericht eine Antwort geben kann. Der Herr gibt die Regeln, in welcher Weise alle Anschuldigungen gegen Brüder entgegengenommen werden können. — Matthäus 18: 15—18.

Briefe oder irgendwelche Literatur, die eine schmutzige Sache über Brüder verbreiten, sollten nicht beachtet werden, weil dieses Verfahren eine üble Nachrede und der Schrift entgegenge setzt ist, und weil diejenigen, die diese Sachen verbreiten, nicht den Weg der Schrift befolgen. Alle Geschwister sollten diese Tatsache erkennen und sich nicht durch derartige Dinge beeinflussen lassen. Schmutzige Beschuldigungen dieser Art sind nur ein Mittel, das der Teufel gebraucht, um Streit hervorzurufen, um Zweifel in dem Sinn der Geschwister zu erwecken, und um das Werk zu zerstören. Die Spalten des „Wachturms“ werden nicht für den Zweck gebraucht werden, schmutzige Angriffe zu beantworten, weil diese Zeitschrift dem Werke des Herrn gewidmet ist. Ein jeder sieht und erfüllt seinem eigenen Meßler; niemand ist dazu bevollmächtigt, sich zum Ankläger und zur Gerichtsbehörde zu machen, um irgendwelche vom Volke des Herrn zu untersuchen. Der Herr hat den einzig richtigen Weg gezeigt, um dieses zu tun.

Es scheint, daß einige, wenn sie es überhaupt jemals wußten, es vergessen haben, daß jetzt die Zeit ist, da der Teufel anzieht, um Krieg zu führen gegen den Überrest. (Offenbarung 12: 17) Da dies wahr ist, so muß man erwarten, daß der Teufel solche, die wirklich das Werk des Herrn verrichten, angreifen wird und zwar in der schlauesten Weise. Die wirklich Geweihten müssen auf der Hut sein. Niemand von ihnen hat einen triftigen Grund, über die listigen Mittel Satans nicht unterrichtet zu sein.

Als Brüder im Herrn laßt uns Schulter an Schulter zusammenstehen und das Werk tun, das der Herr in die Hände seines Volkes gelegt hat. W. T. vom 15. März 1928.

## Die hebräischen Propheten und der Staat

Es ist von der Geistlichkeit behauptet worden, daß ihr Verhältnis zum Staate, in dem sie leben, daselbe ist wie das Verhältnis der hebräischen Propheten zum Königreich Israel, oder sonst so ähnlich ist, daß in praktischer Hinsicht kein Unterschied besteht. Darauf gründen sie ihren Anspruch zur Teilnahme an den politischen Angelegenheiten ihrer Zeit. In der Tat, sie gehen sogar noch weiter; sie bestehen darauf, daß die politische Betätigung einen Teil ihrer Pflichten auf Erden als Diener und Vertreter Gottes und des Herrn Jesus Christus bildet, und sie behaupten außerdem, daß jeder Mensch, der sich als Christ bezeichnet, und über dessen geistige Interessen sie irgendwie herrschen, nicht nur das Vorrecht, sondern auch die Pflicht hat, in gleicher Weise zu handeln. Die Frage ist wichtig, weil die sogenannten Freien Kirchen dieses so lange ihren Gemeinden vorgepredigt haben, daß eine derartige Auffassung sich jetzt bei den Gemeindegliedern eingewurzelt hat. Sie sagen,

daß die Politik als ein Teil der christlichen Religion angesehen werden muß. Es kann wohl gesagt werden, daß die Demokratie der gegenwärtigen Zeit, von der man annimmt, daß sie einen so wichtigen Platz in der menschlichen Politik einnimmt, zum großen Teil die Folge der Freien Kirchenbewegung ist.

Rom entscheidet die Politik seines Volkes. Es sagt ihm, was es in allen Verhältnissen des Lebens tun muß. Die griechische Kirche möchte daselbe tun; die anglikanische Kirche gibt theoretisch eine diesbezügliche Freiheit, aber sie handelt nicht danach, denn der Pfarrer pflegt die Glieder seiner Gemeinde anzuweisen, sich unter die politische Führung des Adels oder des Vertreters der Industrie zu stellen. Der Umstand, daß die Freien Kirchen versucht haben, ihrem Volke die Lehre der Gewissensfreiheit einzuprägen, und der Wunsch, daß „ihr“ Volk nicht unter die Gewalt jener großen Kirchenmächte, gegen deren Einfluß und Lehre sie selbst protestierten, läme, ist zum großen

Teil darauf zurückzuführen, daß die Freien Kirchen, um sich am Leben zu erhalten, gegen die größeren Systeme ankämpfen mußten. Sie haben mit Recht erklärt, daß die Vereinigung von Kirche und Staat, wie zum Beispiel in England und in Rußland in den Tagen der Zaren, dem Worte Gottes zuwider ist. Ihre Stellung war anfangs ganz richtig, hat sich jedoch in praktischer Ausführung nicht bewahrt; denn keine Politiker sind eifriger gewesen als diese Prediger und die „Herrlichen“ ihrer Herden. Sie haben nicht die Macht bejessen, die Angelegenheiten des Staates zu leiten, aber sie haben ihre Absichten durch die Wahlurne zu erreichen versucht.

Wir fragen nun: Ist der Anspruch der Geistlichkeit berechtigt? Gibt die Bibel ihnen eine Berechtigung hierfür? Wir antworten darauf, daß die Schrift einen solchen Anspruch nicht gutheißt, und daß in dieser Angelegenheit kein ähnliches Verhältnis zwischen den hebräischen Propheten und der Geistlichkeit von heute besteht. Man kann jedoch eine Ähnlichkeit zwischen ihr und den falschen Propheten, die im Namen Jehovas zu Israel zu sprechen vorgaben, obwohl sie keinen Auftrag von ihm hatten, erkennen. Die Geistlichkeit der Kirchen behauptet, von Gott berufen und gleich den hebräischen Propheten für ihn abgesondert worden zu sein, aber ihre Behauptung ist falsch. Die Geistlichen haben sich entweder selbst ernannt, oder sie sind die Angestellten eines großen menschlichen Systems, und sie nehmen ihre Stellung vor den Menschen ohne göttliche Ordination oder Bevollmächtigung oder Anrecht ein.

Um den richtigen Gesichtspunkt zu erhalten, muß das besondere Verhältnis zwischen dem Volke Israel und seinem Königreiche auf der einen und Jehova auf der anderen Seite berücksichtigt werden. Israel war Gottes Volk, und das Königreich war Gottes eigenes Königreich; und die Nation Israel war eine von ihm erwählte Nation. Palästina, das Land ihres Erbes, war Gottes eigenes Land in dem besonderen Sinne, daß Gott alles Land mit Ausnahme dieses Teiles, den er für sich selbst zurückbehielt, obgleich doch die ganze Erde ihm gehört, den Menschenkindern übergeben hatte. Er bewahrte Kanaan, damit es ein Erbland für sein auserwähltes Volk sei. Siehe 5. Mose 7:1, 6.

Die am Sinai gegebenen Gesetze des Volkes, um es in Stand zu setzen, ein Gemeinleben in gutem Einvernehmen miteinander und vor ihm zu führen, waren Jehovas eigene Gesetze. Dieses Gesetz traf keine Vorkehrung für eine Verfassung nach moderner Auffassung. Das Gesetz und seine Gebote genügten allen Bedürfnissen; keine anderen Vorkehrungen würden notwendig gewesen sein, wenn das Volk das Gesetz gehalten hätte. Als Gott auf das dringende Verlangen Israels, seinen Nachbarn ringsum gleich gemacht zu werden, einging und ihnen einen König gab, war dieser König sein König, sein Ernannter. So wurde zum Beispiel von David ausdrücklich gesagt, daß er auf dem Throne Jehovas saß. (1. Chronika 29:23) In diesem Sinne war das Land Gottes Land, das Volk war sein Volk, und auch der König war sein König.

Israel sollte kein Handelsabkommen mit den Nachbarstaaten haben; es sollte keine bestimmte Politik verfolgt werden, denn Israel war unter der Fürsorge Jehovas.

Gott bestellte Israel nicht, die Nationen zu belehren, oder irgendwelche Anstrengungen zu machen, die Grenzen ihres Landes über das Gebiet, das Gott Abraham in seiner Verheißung zugewiesen hatte, hinaus auszudehnen. Dieses Gebiet ist in 1. Mose 15:18 angegeben. Israel fiel aus seiner hohen Stellung. Seine Könige wurden wie andere Herrscher und waren nicht länger Hirten der Herde Gottes. Das Volk dachte nicht länger an seine besondere Stellung, die es vor Gott einnahm, und wurde wie irgendeine der anderen Nationen.

Israel war stolz auf seine abgesonderte Stellung, wie diese in den Tatsachen ihrer vergangenen Geschichte zu Tage trat, versuchte aber, sich nach außen hin den Ideen der Nationen anzupassen. Unter solchen Umständen erweckte Gott seine Knechte, die Propheten, um sowohl gegen das Volk als auch seine Könige und seine verkehrte Handlungsweise ein Zeugnis abzulegen. Da die Könige, die Haupt-Priester und die vornehmsten Männer des Volkes die Angelegenheiten der Nation ordneten, wurden die Propheten sehr häufig gesandt, um zu diesen zu sprechen. So war zum Beispiel Jesaja der Bote Gottes an die Könige von Juda, nämlich Assija, Amon, Jotham und Jechiskia. Eisa war in gleicher Weise ein Bote an Ahab, und Jeremia an die Könige seiner Zeit.

Die Propheten waren ebenfalls Boten an das Volk und redeten die Dinge, die Gott ihnen auftrug. Dies geschah, damit das Volk Gottes zum Bewußtsein seiner Verantwortlichkeit käme. Diese Propheten versuchten aber nicht, sich in die Politik des Volkes einzumischen. Sie waren Gottes Boten und beauftragt, auf die damals bestehenden, verkehrten Zustände hinzuweisen und dem Volke die Forderungen des Gesetzes klarzumachen. Gott gebrauchte zwar seinen Propheten Jesaja, um anzukündigen, was getan werden sollte, um die verkehrten Handlungen, die verübt worden waren, wiedergutzumachen; aber die Propheten waren nicht Politiker im Sinne der allgemeinen Auffassung, sondern sie waren Boten Jehovas.

Es muß hervorgehoben werden, daß die Nationen der Christenheit in keiner Hinsicht zu Jehova, dem Höchsten der ganzen Erde, in einem solchen Verhältnis stehen, wie Israel sich in längst vergangenen Tagen erfreute. Der Name Christenheit, das heißt das Königreich des Herrn Jesus Christus, ist von gewissen Nationen angenommen worden, weil es politisch als klug und weise angesehen wurde, sich dafür zu entscheiden, daß die christliche Religion als von dem Staate anerkannt angenommen wurde. Dies geschah zuerst in den Tagen Konstantins, der sich vom Heidentum abwandte, um ein Christ zu sein. In keinem Sinne des Wortes wurde er ein wahrer Jünger von Jesus von Nazareth, aber er nahm die Religionsform an, die in der schon großen Einrichtung, die sich zu jener Zeit auf der Erde breit und mächtig machte, zum Ausdruck gekommen war. Konstantin sagte sich los von der Idee (oder gab vor, es zu tun), daß der römische Jupiter der große Gott sei. Er nahm die Erklärung der meisten Bischöfe an, daß Christus Jesus, der damals schon als Gott angebetet wurde, derjenige sei, der als der Allmächtige anerkannt werden sollte. In der Tat war es Konstantin, der bestimmte, daß die Lehre der Dreieinigkeit in Zukunft die von der Kirche angenommene Lehre sein sollte. Mit anderen Worten, der Kaiser stellte sich auf die



Seite derer, die Christus in die falsche Stellung einer angeklindigten Ebenbürtigkeit mit Gott, seinem Vater, erhoben.

Seit jener Zeit haben sich viele Staaten durch Gesetz entschieden, daß das Christentum, wie es in den größten Kirchensystemen dargestellt wird, die von dem Staate anerkannte Religion sein sollte; die Geistlichkeit solcher Staaten hat dann gewisse Vorrechte und staatlichen Schutz erhalten. Diese Staaten in ihrer Gesamtheit sind zu allen Zeiten unter dem Namen Christenheit bekannt gewesen, weil sie vorgegeben haben, das Königreich des Herrn Jesus Christus zu sein. Dies hat sie aber nicht gehindert, sich zu bekämpfen und zu versuchen, sich gegenseitig zu vernichten. In der Tat, die Länder, welche die Kirchen unterstützt haben, sind durch die heftigen Streitereien und Kämpfe der Kirchen zu gegenseitigen Kriegen angetrieben worden.

Die Tatsache ist aber allen ganz klar, daß zu keiner Zeit ein Königreich, das nach den Prinzipien der Lehre des Herrn Jesus Christus regiert zu werden vorgab, bestanden hat. Die Christenheit ist nur dem Namen nach christlich. Gott hat keineswegs die Angelegenheiten dieser Nationen geordnet, oder sich irgendwie in dieselben eingemischt, ausgenommen in solchen Fällen, wo eine Politik, wenn durchgeführt, mit seinem Vorhaben in Widerspruch gekommen wäre, wie zum Beispiel die Politik Napoleon Bonapartes, der die ganze Welt unter seine Kontrolle zu bringen suchte. Gott hat zu keiner Zeit einen Gesandten an die Höfe der Christenheit geschickt. Die nackte Tatsache ist vielmehr, daß alle Nationen der Welt unter der Herrschaft Satans, den die Schrift seit den Tagen Nebukadnezars, des Königs von Babylon, den Gott dieser Welt nennt, gewesen sind.

Vor den Tagen Nebukadnezars hatte Gott die Königreiche der Erde sich selbst überlassen, um in allen Angelegenheiten ihre eigenen Wege einzuschlagen; er trat ihnen nur dann entgegen, wenn ihre Pläne mit seinem Vorhaben in Widerstreit waren. Zur Zeit Nebukadnezars trat aber ein Wechsel ein, denn damals gab Gott ausdrücklich gewissen Königreichen für eine festbestimmte Zeit das, was als die Oberherrschaft über die Erde bezeichnet werden kann. Diese Periode dauerte von der Zeit des Sturzes des Königreiches Juda bis zur Aufrichtung des Königreiches Gottes auf Erden. Von jener Zeit an gab es eine Vereinigung der Königreiche der Erde, ebenfalls unter einer geistigen Oberherrschaft. Aber diese Herrschaft ist nicht die Herrschaft Jehovas, sondern wurde Satan von Jehova übertragen. Dieser Zustand sollte ebenfalls fortbestehen, bis der käme, der das Anrecht auf Israels Krone hatte, und der Gottes König über die ganze Erde sein sollte. Diese Sachlage veränderte sich nicht bis zum Jahre 1914 n. Chr., als die bestimmte Zeit von 2520 Jahren zu Ende kam.

Die falsche Auffassung der Tatsachen hinsichtlich der Christenheit hat so lange bestanden und ist den Kirchenmitgliedern so beständig vor Augen gehalten worden, daß sie gleichsam eine der anerkannten Tatsachen menschlicher Angelegenheiten geworden ist. Diejenigen, welche mit der Schrift nicht bekannt sind, müssen es für merkwürdig halten, daß Gott nicht die Angelegenheiten der sogenannten christlichen Nationen mit Bezug auf Politik und Wohlfahrt der Völker überwaltet. Daß er es nicht tut, ist ge-

wiß. Noch merkwürdiger erscheint es ihnen, daß Christen, die dem Herrn dienen, sich von aller Weltpolitik fernhalten. Die Wahrheit ist, daß die Anordnungen, die in der Welt vorgeherrscht haben, in jeder Beziehung menschlich sind. Was auch die Behauptungen gewisser Nationen, die sich christlich nennen, gewesen sind, so ist doch gewiß bei keiner zu irgendeiner Zeit der Wunsch gewesen, den Willen Gottes zu erforschen und ihn auszuführen. Gott gestattete den Menschen, sich ihren eigenen Weg zu suchen, um dadurch zu beweisen, daß sie seiner nicht nur zu ihrem Leben, sondern auch zu ihrem Glück bedürfen.

Die Behauptung der Geistlichkeit, daß es ihre Aufgabe sei, mit den Mächten dieser Welt zu verkehren, wie es die Propheten alter Zeiten mit Israel taten, und daß sie helfen sollten, die Angelegenheiten des Königreiches zu ordnen, beruht auf Einbildung und ist insofern tatsächlich schädlich, als die Christenheit dadurch zum Glauben verleitet wurde, daß dieses Durcheinander von Völkerpolitik und Vorurteilen irgendwie Gottes Königreich ist.

Es ist indessen wahr, daß Gott seit 1914 n. Chr., als die Zeit kam, Gottes König auf seinen Thron zu setzen, seine Zeugen zur Christenheit, nicht zu einer besonderen Nation, sondern zu allen Nationen, gesandt hat. Er will, daß sie wissen, daß die Zeit gekommen ist, da sie ihm die seinem Namen schuldige Ehre und seinem Könige ihre treue Hingabe erweisen müssen. Diese Zeugen für Jehova werden in solcher Weise wie die Propheten alter Zeit gebraucht. Sie sollen nicht versuchen, die Angelegenheiten der Königreiche dieser Welt zu ordnen, sondern diesen Königreichen ein Zeugnis geben, daß ihre Zeit vorüber und das neue Königreich aufgerichtet wird. Es wird ihnen eine hohe Ehre und ein großes Vorrecht gegeben.

Das Zeugnis, daß der Gott des Himmels im Begriff war, sein Königreich auf Erden aufzurichten, begann mit seiner ersten Handlung der Vorbereitung für dieses Königreich, ungefähr im Jahre 1874 n. Chr. Bald wurde ein bestimmtes Zeugnis eingeleitet, das mit immer mehr zunehmender Kraft und in der Macht des Geistes Jehovas über die ganze Erde verbreitet worden ist. Die Könige der Erde, ein Ausdruck, mit dem nicht nur die den Titel innehabenden Herrscher, sondern auch diejenigen, die durch ihr Geld in Wirklichkeit die Macht in den irdischen Angelegenheiten haben, und ferner die Herrscher in hohen kirchlichen Stellungen gemeint sind, haben sich geweigert, auf das Zeugnis zu hören, ebenso wie die Könige und Herrscher in Jeremias Tagen sich weigerten, auf ihn zu hören, als er von dem Niedergang der Herrschaft der Könige Judas sprach.

Diese Zeugen wissen, daß es nicht zu ihrer Pflicht gehört, irgend etwas zu unternehmen, das, auch wenn es nur dem Anschein nach wäre, irgendeiner Regierung entgegenarbeitet. Es ist vor allem ihre Pflicht, ein Zeugnis dafür abzulegen, daß Gott die Völker der Erde auffordert, „seinem“ König ihre Hingabe und Treue zu geben, und ferner die Tatsache zu bezeugen, daß die gegenwärtige Ordnung der Welt und ihr Unrecht nicht von Gott, sondern von Menschen herrührt, und daß diese Weltordnung hauptsächlich durch irreleitende Lehren der Geistlichkeit, die ihrem Amte untreu gewesen ist, hervorgerufen worden ist.

W. T. vom 15. März 1928.





**EWIGER FELS.**  
 Einen andern Grund  
 kann niemand legen  
 EIN LÖSEGELD FÜR ALLE

**„Wächter, wie weit ist's in der Nacht?“  
 „Der Morgen kommt, und auch eine Nacht!“**  
 Jes. 21, 11

33. Jahrgang      1. Mai      Nummer 9  
 1928, seit Abau: 6056

**Inhaltsverzeichnis**

	Seite
Der Gesehesbund .....	131
Satan versucht, den Samen zu zerstören .....	138
Das Königreich des Himmels .....	140
Eine interessante Frage .....	143
Briefliches von Interesse .....	144

Auf meine Worte will ich treten und auf den Turm  
 mich stellen, und will schauen, um zu sehen, was er mit mir  
 reden wird, und was ich erwidern soll meinen Anklägern.  
 Sabaful 2:1.

Auf der Erde Bedrängnis der Nationen in Kälte und Wasserwogen (wegen der unruhigen, unzufriedenen Völkermassen),  
 indem die Menschen verstimmt vor Furcht und Erwartung der Dinge, die über den Erdbreis (die menschliche Gesellschaft) kommen, denn die Kräfte  
 der Himmel (der Einfluss und die Macht der Kirchen) werden erschüttert werden. Wenn ihr dies geschehen sehet, erkennet, daß das Reich Gottes  
 nahe ist. Bildet auf, hebt eure Häupter empor, frohlocket, denn eure Erlösung naht. (Lukas 21)

# Diese Zeitschrift und ihre heilige Mission.

Diese Zeitschrift wird veröffentlicht durch die **Wachturm-Bibel und Traktat-Gesellschaft**, um den Menschen zu helfen, den göttlichen Plan zu verstehen. Sie trifft Vorkehrung für ein systematisches Bibelstudium, an dem alle ihre Leser regelmäßig teilnehmen können. Sie kündigt Hauptversammlungen an und gibt Berichte darüber. Sie kündigt Radioprogramme an und veröffentlicht biblische Belehrungen (Unterweisungen) passend für Radio-Vorträge.

Diese Zeitschrift hält sich an die Bibel als Gottes geoffenbartes Wort der Wahrheit. Sie steht auf dem großen Lösegeld-Opfer als der Fundamental-Lehre, nach welcher alle anderen Lehren gemessen werden. Sie ist frei von Parteien, Sekten und menschlichen Glaubensbekenntnissen. Sie nimmt keinen dogmatischen Standpunkt ein, sondern fordert vertrauensvoll zu einer sorgfältigen Prüfung ihrer Darlegungen im Lichte des unfehlbaren Wortes Gottes auf. Sie läßt sich nicht in Streitigkeiten ein und ihre Spalten sind für keinerlei persönliche Dinge offen.

## Was uns die Heilige Schrift deutlich lehrt:

Daß Jehova der allein wahre Gott ist, der Schöpfer Himmels und der Erde, und daß er von Ewigkeit zu Ewigkeit ist; daß der Logos der Anfang der Schöpfung Gottes war; daß der Logos Mensch wurde; daß er jetzt der Herr Jesus Christus in Herrlichkeit ist, bekleidet mit aller Macht im Himmel und auf Erden.

Daß Gott die Erde für den Menschen schuf, einen vollkommenen Menschen für die Erde schuf und ihn auf die Erde setzte; daß der Mensch Gottes Gesetz willentlich übertrat und zum Tode verurteilt wurde; daß infolge Adams sündiger Tat alle Menschen als Sünder geboren sind und ohne Recht auf Leben.

Daß Jesus ein menschliches Wesen wurde, um der Erlöser des Menschen zu werden; daß er sein Leben als Lösegeld für den Menschen gab und dadurch den Loskaufpreis beschaffte; daß Jesus als göttliches Wesen von den Toten auferstand, in den Himmel aufstieg und den Wert seines menschlichen Opfers als Lösegeldpreis für den Menschen darstellte.

Daß während vieler Jahrhunderte Gott durch Christus die Glieder der Kirche auswählte, welche den Leib Christi bil-

den; daß die Mission der Kirche ist, den Fußstapfen ihres Herrn Christus Jesus zu folgen, in seiner Ebenbildlichkeit zu wachsen, ein Zeugnis für den Namen und Plan Jehovas zu geben und schließlich mit Christus Jesus im himmlischen Königreich verherrlicht zu werden; daß Christus, Haupt und Leib den „Samen Abrahams“ bildet, durch den alle Geschlechter der Erde gesegnet werden sollen.

Daß die Welt zu Ende ist; daß der Herr Jesus zurückgekehrt und jetzt gegenwärtig ist; daß Jehova Christus auf seinem Thron gesetzt hat und nun allen Nationen und Völkern gebietet, auf ihn zu hören und ihm zu gehorchen.

Daß die Hoffnung der Völker der Erde die Wiederherstellung zu menschlicher Vollkommenheit während der Herrschaft Christi ist; daß die Herrschaft Christi jedermann eine Gelegenheit einer günstigen Prüfung auf Leben bietet und, und daß die Geshoramen ewig auf Erden in einem Zustande des Glücks leben werden.

## Diese monatlich zweimal erscheinende Zeitschrift

ist direkt vom Verlag zu beziehen. :.: Vierteljährlich 60 Pfg.

Bei Zusendung unter Streifenband 20 Pfg. Porto extra.

Bezugspreis für ein Jahr: für die Schweiz: Frs. 6.—

Bestellungen und Korrespondenzen sind zu adressieren an die

### Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft

Magdeburg (Deutschland), Leipziger Str. 11—12

Postfachkonto Magdeburg 4042, Telefon 40504, 40505

für die Schweiz, Jugoslawien, Frankreich, Belgien, Luxemburg und Saar-  
gebiet: Watch Tower Bible and Tract Society, Fern, Altmühlstraße 39,  
Postfachkonto Bern III/33.10 (für die Schweiz) und Strasbourg 7230 (für  
Frankreich) — für Dänemark: Kopenhagen, Ole Suhrs Gade 14 — für  
Schweden: Stockholm, Drottninggatan 83 — für Norwegen: Oslo,  
Parkveien 60 — für England: London W 2, 34 Craven Terrace — für  
Australien: 495 Collins St. Melbourne, Australien — für Südafrika: 6 Leliestr.,  
Cape Town, South-Africa — für Finnland: Helsinki, Tempelkatu 14 —  
für Holland: Wachtoren Bybel en Tractaat Genootschap, Postbox 51,  
Haarlem — für Amerika: Watch Tower Bible and Tract Society,  
117 Adams Str., Brooklyn N. Y.

Herausgeber-Komitee: J. F. Rutherford, W. E. van Amburg,  
J. Gemery, H. S. Barber, E. J. Coward.

#### Aberweisungen.

Alle der Gesellschaft für ihr Werk geleandten Beträge sollten auf den Namen der Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft, in Amerika vorzugsweise durch „postal money order“ und in den übrigen Ländern auf die betreffenden Postfachkonten überwiesen werden. In allen Fällen sollte die Anweisung an die Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft zahlbar ausgestellt sein. Dabur wird Vermittlung vermittelt und richtige Gutschrift erteilt.

Frei für des Herrn Arme. Alle Bibelforscher, die wegen hohen Alters oder anderer Gebrechlichkeit oder Notlage den Wachturm nicht bezahlen können, erhalten denselben auf schriftliches Ersuchen frei auf ein Jahr. Zur Erneuerung auf ein weiteres Jahr genügt ein Gesuch per Postkarte. Es ist unser besonderer Wunsch, daß alle solche Freunde der Wahrheit fortbauend in unzerker Reihen stehen und in Fähigkeit mit den Schriftstudien usw. bleiben.

## Schriftstudien.

Band 1. — Der göttliche Plan der Weltalter. Dieser Band ist besonders dazu bestimmt, den göttlichen Plan deutlich zu machen. Er beginnt damit, dem Leser den Glauben an Gott zu befestigen und an die Bibel, als die göttlich inspirierte Offenbarung. Er verfolgt den darin geoffenbarten herrlichen Plan und zeigt, welche Teile dieses Planes vollendet sind, und welche noch während des Millenniumtages vollendet werden müssen, unter welchen Regeln und zu welchem Zweck.

Band 2. — Die Zeit ist herbeigekommen. Solche, die das gegenwärtige Werk des Millenniums (durch Band 1) vertieft gelernt haben, sind bereit, zu lernen, was Gott betreffs der Zeit und Zeitpunkte in seinem Wort geoffenbart hat — was dieser Band darstellt. Er bietet eine vollständige Bibelchronologie; behandelt die Art und Weise der Wiederkehr unseres Herrn; den Menschen der Sünde, den Antichrist; der Erde großes Jubeljahr; Christi Königreich usw.

Band 3. — Dein Königreich komme! Dieser Band handelt von den prophetischen Zeitschnitten von Daniel und der Offenbarung; den 2300 Tagen, den 1290 Tagen, den 1335 Tagen; dem Werk der jetzt voranschreitenden Ernte; der Rückkehr der Gnabe Gottes zu Israel; der Großen Pyramide und ihrer wunderbaren Abereinstimmung mit dem prophetischen Zeugnis usw.

Band 4. — Der Krieg von Harmagedon. Hierin wird gezeigt, daß die Auflösung der gegenwärtigen Ordnung der Dinge angefangen hat, und daß alle vorgeschlagenen Heil- und Hilfsmittel wertlos sind, nicht imstande, das vorhergegangene schredliche Ende abzuwenden. Er betrachtet in den Ereignissen der Zeit die Erfüllung von Prophezeiungen — insbesondere unseres Herrn große Prophezeiung von Matth. 24 und Sacharja, Kap. 14: 1—9.

Band 5. — Die Verführung des Menschen mit Gott. In diesem Band wird ein höchst wichtiger Gegenstand behandelt — das Zentrum, gleichsam die Kabe am Kabe, um die sich alle Teile des Planes göttlicher Gnade drehen. Derselbe ist der sorgfältigsten und gebetsvollen Betrachtung wert. Von der blichen Finsternis befreit zu werden, die allgemein dieses Thema umhüllt, bedeutet ein Gehen des wahrhaftigen Lichtes, wie es hell leuchtet, und ein Begreifen mit allen Heiligen der Länge und Breite, Höhe und Tiefe der göttlichen Gnade.

Band 6. — Die Neue Schöpfung. Er behandelt die Schöpfungswache, 1. Rose Kap. 1 und 2, und die Kirche (Herauswahl), Gottes „Neue Schöpfung“. Er betrachtet Organisation, Gebräuche, Zeremonien, Pflichten und Hoffnungen, betreffend die Verufenen, die als Glieder des Leibes unter dem Haupte angenommen sind.

Band 7. — Das Vollendete Geheimnis. Vollständige Erklärung der Offenbarung, des Hohen Liebes und des Propheten Jesekiel mit einigen Illustrationen. Dieser Band enthält auch eine Erklärung der „sieben Engel“ der Kirche (Offb. 1: 4, 20), und nimmt besonders Bezug auf den „Engel“ der siebenten Periode der Kirche und sein Werk.

Leiter des deutschen Büros und verantwortlicher Schriftleiter: P. J. G. Ralsreit, Magdeburg.  
Druck und Verlag: Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft, Magdeburg, Leipziger Straße 11-12.

# Der WACHT TURM und VERKÜNDER DER GEGENWART CHRISTI

33. Jahrgang

Magdeburg — 1. Mai 1928 — Brooklyn

Nummer 9

## Der Gesetzesbund

„Wenn ihr fleißig auf meine Stimme hören und meinen Bund halten werdet, so sollt ihr mein Eigentum sein aus allen Völkern; denn die ganze Erde ist mein.“ — 2. Mose 19 : 5.

**J**ehova schloß mit der Nation Israel einen Bund, der in der Schrift der Gesetzesbund genannt wird. (Galater 3 : 17) Zwischen dem Gesetze Gottes und seinem Gesetzesbunde, den er mit Israel schloß, muß ein deutlicher Unterschied gemacht werden. Das Gesetz Gottes ist sein ausgedrückter Wille mit Bezug auf den Menschen. Es ist seine Vorschrift des Handelns, die Gehorsam dem Recht gegenüber und Bestrafung für das Unrecht anordnet. Abraham hielt das Gesetz Gottes, nämlich Gottes ausgedrückten Willen, soweit er diesen Willen kannte. Abraham war jedoch nicht unter dem Gesetzesbunde. „Abraham hat meiner Stimme gehorcht und beobachtet meine Vorschriften, meine Gebote, meine Satzungen und meine Gesetze.“ (1. Mose 26 : 5) „Was sagt die Schrift? Abraham aber glaubte Gott, und es wurde ihm zur Gerechtigkeit gerechnet.“ . . . Nicht durch Gesetz ward dem Abraham oder seinem Samen die Verheißung, daß er der Welt Erbe sein sollte, sondern durch Glaubensgerechtigkeit.“ — Römer 4 : 3, 13.

Abraham, Isaak und Jakob wurden als die Väter der Israeliten bezeichnet. Der Gesetzesbund wurde nicht mit den Vätern gemacht. „Nicht mit unseren Vätern hat Jehova diesen Bund gemacht.“ (5. Mose 5 : 3) Ihre Väter waren gestorben, ehe der Gesetzesbund gemacht wurde. Die ursprüngliche Verheißung, die dem Abraham gegeben und Isaak und Jakob bestätigt wurde, bezog sich direkt auf den Samen, durch den die Segnungen für alle Geschlechter der Erde kommen sollten. Gottes Verheißung hing nicht von irgendwelchen Werken des Gesetzes ab. Seine Verheißung war unveränderlich, und das Gesetz fügte ihr nichts hinzu. Da Isaak nicht unter dem Gesetzesbunde war, stellte er im Wilde den Samen dar, der nicht unter dem Gesetzesbunde war.

### Wann wurde er geschlossen?

Hagar war ein ägyptisches Weib. (1. Mose 16 : 1) Sie war ein Sinnbild oder eine Darstellung des Gesetzesbundes. (Galater 4 : 24) Es würde deshalb passend erscheinen, daß der Bund, den sie darstellte, in Ägypten geschlossen wurde. Gottes Prophet Jeremia schrieb über diesen Bund: „Der Bund, den ich mit ihren Vätern gemacht habe an dem Tage, da ich sie bei der Hand faßte, um sie aus dem Lande Ägypten herauszuführen.“ (Jer. 31 : 32) „Das Wort [Schmoller: das Bundeswort], welches ich mit euch eingegangen bin, als ihr aus Ägypten

zoget, und mein Geist besteht in eurer Mitte: fürchtet euch nicht.“ (Haggai 2 : 5) Diese Schriftstellen zeigen, daß der Gesetzesbund in Ägypten an dem Tage geschlossen wurde, da die Israeliten aus Ägypten auszogen, und ferner, daß genau 430 Jahre seit der Zeit, da Abraham Kanaan betrat, verfloßen waren.

Es war am vierzehnten Tage des Monats Nisan 1615 v. Chr., als die Israeliten Ägypten verließen. Ihr erstes Passah wurde an jenem Tage eingeseht und gegessen. „Es geschah am Ende der 430 Jahre, und es geschah an diesem selbigen Tage, daß alle Heere Jehovas aus dem Lande Ägypten auszogen.“ (2. Mose 12 : 41) Paulus bestätigte dieses Zeugnis, als er schrieb: „Dieses aber sage ich: Einen vorher von Gott bestätigten Bund macht das 430 Jahre danach entstandene Gesetz nicht ungültig, um die Verheißung aufzuheben.“ — Galater 3 : 17.

Der Apostel Paulus schrieb: „Wo ein Testament [Fußnote: im Griechischen dasselbe Wort wie „Bund“] ist, da muß notwendig der Tod dessen eintreten, der das Testament gemacht hat. Denn ein Testament ist gültig, wenn der Tod eingetreten ist, weil es niemals Kraft hat, solange der lebt, der das Testament gemacht hat.“ [Fußnote: Ist gültig bei oder über Toten] (Hebräer 9 : 16, 17) Das Passahlamm war das Opfer, das geschlachtet werden mußte. Mose war in dem Passahlamm dargestellt, und nachdem das Lamm geschlachtet worden war, wurde Mose von da an als tot angesehen. Dies gibt einen weiteren Beweis für den Zeitpunkt des Abchlusses des Gesetzesbundes, und dafür, daß er in Ägypten abgeschlossen wurde.

Am fünfzehnten Tage des zweiten Monats nach ihrem Auszuge aus Ägypten murrten die Israeliten, die in der Wüste Hunger litten, wider Mose. „Da sprach Jehova zu Mose: Siehe, ich werde euch Brot vom Himmel regnen lassen; und das Volk soll hinausgehen und den täglichen Bedarf an seinem Tage sammeln, damit ich es versuche, ob es wandeln wird in meinem Gesetz oder nicht. . . . Sechs Tage sollt ihr es sammeln; aber am siebenten Tage ist Sabbat, an dem wird es nicht sein.“ (2. Mose 16 : 4, 26) Der Gesetzesbund war zu jener Zeit in Kraft. Dies geschah, bevor die Israeliten Sinai erreichten.

### Am Sinai

Horeb ist der allgemeine Name für die Sinaitischen Berge in Arabien. Die beiden in der Schrift gebrauchten

Namen bedeuten streng genommen dasselbe. Zeigen nun nicht die nachfolgenden Schriftstellen, daß der Gesetzesbund am Sinai, und nicht in Ägypten geschlossen wurde? „Jehova, unser Gott, hat am Horeb einen Bund mit uns gemacht.“ (5. Mose 5 : 2) „Gedenke des Gesetzes Moses, meines Knechtes, welches ich ihm auf Horeb an ganz Israel geboten habe — Satzungen und Rechte.“ (Maleachi 4 : 4) „Diese zwei Bündnisse: eines vom Berge Sinai, das zur Knechtschaft gebiert, welches Sagar ist.“ — Galater 4 : 24.

Das was am Berge Sinai in Verbindung mit dem Gesetzesbund unternommen wurde, geschah etwa fünfzig Tage nach dem Auszuge der Israeliten aus Ägypten. Offenbar waren die Ereignisse am Sinai die Einweihung oder Bestätigung dessen, was in Ägypten zur Zeit des Passahs geschah. Am Sinai wurde den Israeliten eine genaue Darlegung des Gesetzes des Bundes gegeben. Zuerst wurde das Grundgesetz gegeben, das die zehn Gebote bildet. (2. Mose 20 : 1—17) Darauf folgten die einzelnen Satzungen und Vorschriften des Gesetzes. Mose schrieb das Gesetz genau wie Jehova es ihm gab, und dann wurde es den Israeliten übergeben. Zur selben Zeit wurden Tiere geopfert, und deren Blut auf den Altar und auf das Volk gesprengt. (2. Mose 24 : 7, 8) Dies war eine Bestätigung oder Einweihung dessen, was in Ägypten geschehen war. Bei dem Passah in Ägypten sprengten die Israeliten das Blut des Lammes an ihre Türpfosten und über die Tür, und die ganze Familie blieb im Hause. Diese Handlung war gleichbedeutend mit dem Besprengen aller Mitglieder des Haushaltes. Das Blut war hier eine Prüfung für jedes Mitglied des Haushaltes.

Die Geschehnisse am Berge Sinai waren mehr eine nationale Angelegenheit, die für die ganze Nation das bestätigte, was bereits mit einer jeden Haushaltung, die in ihrer Gesamtheit die Nation bildeten, getan worden war. Wegen des durch den Ritus des Passahs abgeschlossenen Bundes gab Jehova den Israeliten sogleich den Nutzen des Bundes, indem er sie von der Sklaverei Ägyptens befreite. Das bildete das Lösegeld der Israeliten von der Herrschaft Ägyptens, wie geschrieben steht: „Ich gebe als dein Lösegeld Ägypten hin.“ (Jesaja 43 : 3) „Bist du es nicht, der das Meer, die Wasser der großen Flut, trocken gelegt, der die Tiefen des Meeres zu einem Wege gemacht hat, damit die Erlösten hindurchzögen?“ (Jesaja 51 : 10) Ägypten stellte die Welt dar, in der die Israeliten sich befanden. Horeb ist der Berg Gottes und stellt den Himmel selbst dar. Es war daher passend, daß in dem hier vorliegenden Bilde das Gesetzbuch am Horeb und nicht in Ägypten mit dem Blute besprengt wurde. Die vorgeführten Beweise zeigen also, daß der Bund in Ägypten geschlossen und am Berge Sinai bestätigt oder ratifiziert wurde.

### Weshalb wurde er geschlossen?

10 Weshalb sollte Jehova mit den Israeliten einen Bund schließen? Gewiß nicht, weil sie würdig waren, oder weil Gott ihnen gegenüber verpflichtet war. Sie hatten sich mit den Götzen Ägyptens verunreinigt. Zur Zeit, als Gott sie ausziehen lassen wollte, sagte er: „Werfet ein jeder die Scheufale seiner Augen weg, und verunreiniget euch nicht mit den Götzen Ägyptens; ich bin

Jehova, euer Gott.“ (Hesekiel 20 : 7) Dies beweist, daß sie nicht der Gunst Gottes würdig waren. Es zeigt, daß sie keine Gunst von Seiten Jehovas verdienten. Weshalb sollte Gott denn einen Bund mit ihnen schließen?

11 Jehova hatte seinen Bund mit Abraham geschlossen, und dieser mußte aufrecht erhalten werden. Er bestätigte Isaak und Jakob den Bund. Diese Männer waren die Väter des Volkes Israel. Gott liebte das Volk Israel wegen ihrer Väter. Der Apostel schreibt: „Einstimmlich der Auswahl sind sie Geliebte um der Väter willen.“ (Römer 11 : 28) „Ich habe das Befehlwort der Kinder Israel gehört, welche die Ägypter zum Dienst anhalten, und habe meines Bundes gedacht.“ (2. Mose 6 : 5) Es wird hier gesagt, daß Gott sich seines Bundes erinnerte. An welchen Bund erinnerte er sich? Natürlich des Bundes mit Abraham, weil der Gesetzesbund zu jener Zeit noch nicht geschlossen worden war. „Sprich zu den Kindern Israel: Ich bin Jehova und ich werde euch herausführen unter den Lastarbeiten der Ägypter hinweg, und werde euch erretten aus ihrem Dienste und euch erlösen mit ausgestrecktem Arm und durch große Gerichte.“ — 2. Mose 6 : 6.

12 Jehova hatte verheißen, daß er alle Geschlechter der Erde segnen und den Segen der Veröhnung und des Lebens durch den „Samen der Verheißung“ an alle Geschlechter und Nationen der Erde austeilen würde. Gott konnte und wollte kein Geschöpf, das mit Satan, dem Feinde, im Bunde oder unter seiner Kontrolle war, dafür gebrauchen, seinen Plan für die Segnung der Menschheit auszuführen. Die Israeliten hatten sich mit den Götzen, die Satan den Ägyptern gegeben hatte, verunreinigt. Jetzt wollte Gott diese natürlichen Nachkommen Abrahams belehren, daß keiner, der nicht von der Gesetzlosigkeit ablasse, dem verheißenen „Samen“ angehören könne. Die Israeliten mußten darüber aufgeklärt werden, was Sünde ist. Gott wollte ihnen jetzt sein Gesetz geben, wodurch sie Kenntnis darüber erhalten würden, was Sünde ist.

13 „Durch Gesetz kommt Erkenntnis der Sünde.“ (Römer 3 : 20) „Die Sünde hätte ich nicht erkannt, als nur durch Gesetz.“ (Römer 7 : 7) „Bis zu dem Gesetz war Sünde in der Welt; Sünde aber wird nicht zugerechnet, wenn kein Gesetz ist.“ (Römer 5 : 13) „Die Sünde ist die Gesetzlosigkeit.“ (1. Johannes 3 : 4) „Wo kein Gesetz ist, da ist auch keine Übertretung.“ — Römer 4 : 15.

14 Wenn das menschliche Geschlecht sündenfrei gewesen wäre, hätte keine Notwendigkeit für ein Gesetz bestanden. Die Nachkommen Abrahams waren und sind Kinder Adams, der durch die Sünde Verdammnis über alle brachte. (Römer 5 : 12) Gesetze werden nicht für gerechte Menschen, sondern für Sünder gemacht. „Wir wissen, . . . daß für einen Gerechten das Gesetz nicht bestimmt ist, sondern für Gesetzlose und Zügellose, für Gottlose und Sünder, für Unheilige und Ungöttliche, Vaterschläger und Muttterschläger, Menschenmörder.“ (1. Timotheus 1 : 9) Paulus gibt bei der Erörterung des Gesetzesbundes den Grund an, weshalb er geschlossen wurde, nämlich: „Warum nun das Gesetz? Es wurde der Übertretungen wegen hinzugefügt, (bis der Same käme, dem die Verheißung gemacht war), angeordnet durch Engel in der Hand eines Mittlers. . . . Also ist das Gesetz unser Zuchtmeister gewesen auf Christus hin, auf daß wir auf dem Grundsatz

des Glaubens gerechtfertigt würden." — Galater 3: 19, 24.

<sup>13</sup> Jehova Gott ist die Quelle alles Lebens, und niemand, der ihm widersteht, kann ewiges Leben erhalten. Satan der Feind würde alle Menschen zur Feindschaft mit Gott bringen; dies würde zur Vernichtung des Menschen, ohne Hoffnung auf Leben, führen. Deshalb gab Gott den Israeliten zu ihrem Besten und dem Wohlergehen aller Menschen sein Gesetz. Es ist zu beachten, daß die erste Aussage des grundlegenden Gesetzes sich auf Jehova als den einzig wahren Gott bezieht. „Ich bin Jehova, dein Gott, der ich dich herausgeführt habe aus dem Lande Ägypten, aus dem Hause der Knechtschaft. Du sollst keine anderen Götter haben neben mir — du sollst dir kein geschnitztes Bild machen, noch irgendein Gleichnis dessen, was oben im Himmel, und was unten auf der Erde, und was in den Wassern unter der Erde ist.“ — 2. Mose 20: 2—4.

<sup>14</sup> Alle seine Gesetze sind übereinstimmend mit und gegründet auf der großen Wahrheit, daß Jehova der einzig wahre Gott ist. Satan hat die Streitfrage aufgebracht: „Wer ist Gott?“ Diese Frage muß zu Gunsten Jehovas entschieden werden. Alle, die je Leben erhalten werden, müssen sich auf die Seite Jehovas stellen. Jehova ist recht und gerecht. Gott verkündigte Israel dieses große Gesetz am Berge Sinai. Von jener Zeit an sollte das Gesetz als ein Schulmeister dienen, um Israel bis zu dem Kommen des verheißenen „Samens“, durch den die Juden ihren Segen erhalten würden, auf dem Wege der Gerechtigkeit zu führen. Ohne das Gesetz wäre jeder Jude bis zur Zeit des Kommens des Herrn Jesus Christus, des geliebten Sohnes Gottes, von Jehova abgewandt worden. Keiner würde deshalb eine Gelegenheit haben, zu einem Teile des „Samens“ gemacht zu werden. Der Gesetzesbund wurde Israel wegen seines sündigen Zustandes gegeben.

<sup>17</sup> „Der Same der Verheißung“ muß Jehova Gott völlig und gänzlich ergeben sein. Wenn jemand Gott kennt, sein Herz aber trotzdem Satan zuwendet, ist er unrein. Gott hat Israel durch den Gesetzesbund gezeigt, was von ihm verlangt wurde, um Gott heilig zu sein. Von der Zeit an, da der Bund mit Israel geschlossen wurde, bis dieses Volk ihn brach, war es dem Herrn Jehova heilig. (Jeremia 2: 3) Es war Gottes auserwähltes Volk und nicht des Teufels. Satan hatte alle die anderen Nationen unter seiner beherrschenden Kontrolle. Wenn Israel dem Gesetze bis zum Kommen des „Samens“ gehorchte, würde es eine Gelegenheit haben, ein Teil dieses „Samens“ zu werden. Gott sagte zu den Israeliten: „Ihr sollt mir ein Königreich von Priestern und eine heilige Nation sein.“ — 2. Mose 19: 5, 6.

<sup>18</sup> Gott befahl Israel, keinen Bund mit seinen Feinden zu schließen, und sich von ihren Göttern, die vom Teufel waren, frei zu halten. (2. Mose 23: 32) Er sagte ihnen, daß, wenn ein Mann oder ein Weib unter ihnen anderen Göttern dienen und sie verehren würde, sei es Sonne oder Mond oder irgendwelche von dem ganzen Heere des Himmels, sie zu Tode gesteinigt werden sollten. (3. Mose 17: 2—5) Das Gesetz bestimmte, daß die Erstgeborenen Israels dem Herrn heilig sein sollten. Gott gab Israel die verschiedenen Sagenungen, um es über den Weg der

Gerechtigkeit zu belehren. Diese Gesetze dienten als ein Schulmeister, um die Israeliten bis zum Kommen des Messias, des verheißenen „Samens“, zu führen.

### Verheißung des Lebens

<sup>19</sup> Verheiß nicht der Bund solchen Juden, die ihn halten würden, Leben? Ja, er tat es. „Meine Sagenungen und meine Rechte sollt ihr beobachten, durch welche der Mensch, wenn er sie tut, leben wird.“ (3. Mose 18: 5) „Mose beschreibet die Gerechtigkeit, die aus dem Gesetz ist: ‚Der Mensch, der diese Dinge getan hat, wird durch sie leben.‘“ — Römer 10: 5.

<sup>20</sup> Wenn die Juden das Gesetz Gottes vollkommen gehalten hätten, würde ihnen dann ewiges Leben gewährt worden sein? Ganz gewiß, denn Gott hatte es verheißt, und er hält stets seine Verheißungen. (Jesaja 46: 11) Wenn irgend jemand darüber im Zweifel gewesen ist, so machen die Worte des Herrn Jesus die Sache klar, indem er sagte: „Siehe, ein gewisser Gesetzesgelehrter stand auf und versuchte ihn und sprach: ‚Lehrer, was muß ich getan haben, um ewiges Leben zu ererben?‘ Er sprach zu ihm: ‚Was steht in dem Gesetz geschrieben? wie liestest du?‘ Er aber antwortete und sprach: ‚Du sollst den Herrn, deinen Gott, lieben aus deinem ganzen Herzen und mit deiner ganzen Seele und mit deiner ganzen Kraft und mit deinem ganzen Verstande, und deinen Nächsten wie dich selbst.‘ Er sprach aber zu ihm: ‚Du hast recht geantwortet; tue dies, und du wirst leben.‘“ — Lukas 10: 25—28.

<sup>21</sup> Hielt Jesus das Gesetz vollkommen, als er kam? Er tat es. Das beweist, daß das Gesetz von einem vollkommenen Menschen gehalten werden, und daß nur ein vollkommener Mensch es halten konnte. Paulus sagt, daß der, der das Gesetz halte, gerecht sei, und jedes gerechte Geschöpf ist zum Leben berechtigt. Wenn also die Juden das Gesetz gehalten hätten, würde dies ihre Gerechtigkeit bewiesen und sie zum Leben berechtigt haben. Wegen ihrer Unvollkommenheit, dem Resultat der Sünde, konnten die Juden das Gesetz nicht halten. Durch Adams Ungehorsam kam Sünde in die Welt, und alle mit Einschluß der Juden wurden als Sünder geboren. (Römer 5: 12) Kein Sünder hat das Recht auf Leben. (Römer 6: 23) Das Gesetz zeigte daher den Juden und allen anderen Menschen, daß, wenn den Menschen Leben gegeben werden sollte, etwas getan werden mußte, um die Sünde zu entfernen und Versöhnung für die Sünde zu machen.

<sup>22</sup> Gott, der den Plan des Teufels vorher wußte, eine Schar von Evolutionisten hervorzubringen, die mit der Behauptung hervortreten würden, daß die Menschen keines Erlösers bedürften, zeigte durch die Wirkung des Gesetzesbundes die Verlehrtheit und Torheit jenes Standpunktes. Kein Mensch wird wahrheitsgemäß behaupten können: ‚Wenn ich eine Gelegenheit gehabt hätte, hätte ich mich vollkommen machen und leben können.‘ Die Wirkung des Gesetzesbundes ist ein vollständiger Beweis dafür, daß die Fortentwicklungslehre vom Teufel stammt, und daß diejenigen, die für sie eintreten, Werkzeuge des Bösen sind, ob sie es nun wissen oder nicht.

### Bessere Dinge vorgeschattet

<sup>23</sup> Paulus erklärt, daß das Gesetz zukünftige Güter vorgeschattete. (Hebräer 10: 1) Obwohl der Gesetzesbund

in erster Linie wegen der Übertretungen geschlossen worden war, so gebrauchte ihn Gott außerdem, um Schatten oder Bilder seines Planes der Versöhnung des Menschen mit sich selbst zu machen. Der Apostel sagt ferner: „Es hatte nun zwar auch der erste Bund Satzungen [Jeremonien] des Dienstes und das [ordnungsgemäß eingerichtete] Heiligtum, ein weltliches.“ (Miniaturbibel: „Es hatte zwar auch der erste Bund gottesdienstliche Ordnungen und sein irdisches Heiligtum.“) (Hebräer 9:1) Worin bestanden diese Jeremonien und gottesdienstlichen Ordnungen? Als der Bund in Ägypten geschlossen wurde, wurde ein Lamm ohne Fehl, ein männliches von der Herde, geschlachtet und sein Blut an die Türpfosten gesprengt; dies diente als Mittel der Errettung der Juden in der Passahnacht. Dieses Lamm wurde mit dem ungeäuerten Brote gegessen. (2. Mose 12:8) Diese Jeremonie mußte danach jährlich am vierzehnten Tage des Nisan wiederholt oder ausgeführt werden.

<sup>24</sup> Das Lamm stellte das Opfer des Herrn Jesus, des geliebten Sohnes Gottes, der alle Menschen von der Sünde erlösen würde, dar. Er war das von der Grundlegung der Welt an geschlachtete Lamm. (Offenbarung 5:6) „Als eines Lammes ohne Fehl und ohne Flecken.“ (1. Petrus 1:19) Durch die Jeremonie des Passahs wurde das Lammopfer vorgeschattet. Gott versah, daß er den Menschen vom Tode und Grabe loskaufen werde. (Hosea 13:14) Diese Jeremonie sollte die Juden und andere nach ihnen darüber belehren, daß das Lamm Gottes die Sünde der Welt hinwegnehmen werde. Das wurde auch von Johannes am Anfang des Dienstes des Herrn Jesus angekündigt. — Johannes 1:29.

<sup>25</sup> Mose errichtete nach der Bestätigung des Gesetzesbundes am Sinai die Stiftshütte. Gott offenbarte in dem Heiligtum der Stiftshütte seine Gegenwart durch die Wolke und das Licht. (2. Mose 40:34) Einmal im Jahre gab es einen besonderen Gottesdienst in Verbindung mit der Stiftshütte. An einem bestimmten Tage wurden gewisse Stiere und Böcke geschlachtet und ihr Blut wurde von dem Priester in das Allerheiligste getragen und auf den Deckel gesprengt, um Versöhnung zu bewirken. (3. Mose 16; Hebräer 9:6—8) Dieser Stiftshütten dienst schattete etwas besseres Zukünftiges vor und zeigte, daß das wirkliche Opfer die Versöhnung für die Sünde des Menschen bewirken und ermöglichen werde; daß der Mensch gemäß der Verheißung Gottes mit ihm versöhnt wird. Das Opfern dieser Tiere erfolgte von einem durch das Gesetz vorgezeichneten Priester.

<sup>26</sup> Diese Jeremonien sollten die Juden und andere nach ihnen belehren. Das Opfer des Passahlammes wies hin auf das Opfer des Herrn Jesus Christus und war eine bildliche Darstellung des Lammopfers. Das Opfern der Stiere und Böcke und das Sprengen des Blutes stellte die Darbringung des Blutes des Herrn Jesus Christus als ein Sündopfer für den Menschen dar. Die Jeremonien lehren ferner, daß Christus als der von Jehova ernannte große Hohepriester das Opfer darbringt und Versöhnung für die Sünde bewirkt. — Hebräer 9:10—14.

<sup>27</sup> Der Gesetzesbund zeigt deshalb die absolute Notwendigkeit des großen Erlösungsofers des Herrn Jesus Christus und außerdem des Sündopfers, das durch Christus zuerst für die Glieder des „Samens“ und dann für die

Menschheit im allgemeinen dargebracht werden muß. Dieser Bund schattete einen neuen und besseren Bund vor, und die mit ersterem verbundenen Jeremonien zeugten für die Tatsache, daß eine lange Zeitperiode zwischen dem Schließen und dem Zeitpunkt der Bestätigung oder Einweihung des Neuen Bundes vergehen werde.

### Die besten Bemühungen

<sup>28</sup> Angenommen, die Juden hätten sich sehr bemüht, den Gesetzesbund zu halten, würde ihnen daraus ein besonderer Nutzen entstanden sein? Jawohl! Sie würden in diesem Falle ihren Glauben an und ihr Vertrauen zu Gott und in seine Verheißungen und ferner ihre Hingabe an Jehova mehr als an den Teufel bewiesen haben. Die Führer Israels versuchten aber nicht, den Geist des Gesetzesbundes zu halten. Sie hielten ihn der Form nach durch ihre Bekenntnisse und ihr Schaugepränge, aber ihre Herzen waren weit von Jehova entfernt. (Jesaja 29:13) Sie waren Betrüger und Heuchler und machten aus selbstsüchtigen Beweggründen eine äußere Schaustellung. (Matth. 23:13—35) Sie behaupteten, Kinder Abrahams zu sein, aber Jesus sagte ihnen frei und offen, daß sie Lügner und Kinder des Teufels waren, weil sie den Willen Satans und nicht den Willen Gottes taten. (Johannes 8:39—44) Die Tatsache, daß sie Söhne des Teufels waren, zeigt, daß sie keinen Glauben an den Gesetzesbund hatten und nicht versuchten, ihn zu halten.

<sup>29</sup> Einige Juden versuchten jedoch, den Gesetzesbund zu halten. Sie hatten Glauben an Gott und taten ihr Bestes, ihm zu gehorchen. Als Jesus kam, fand er einige dieser Klasse, die nach dem Kommen des Messias ausschauten, und diese nahmen ihn an. Die Führer, die den Buchstaben des Gesetzes sahen, erwarteten zwar das Kommen des Messias, aber sie schauten aus gänzlich selbstsüchtigen Gründen nach ihm aus. Sie übten Betrug und Täuschung aus: „Jesus sah den Nathanael zu sich kommen und spricht von ihm: Siehe, wahrhaftig ein Israelit, in welchem kein Trug ist.“ (Johannes 1:47) Nathanael anerkannte ihn sogleich als den Sohn Gottes und den König Israels. „Nathanael antwortete und sprach [zu ihm]: Rabbi, du bist der Sohn Gottes, du bist der König Israels.“ (Joh. 1:49) In ihm war keine Hinterlist oder Falschheit, wie es bei den Pharisäern der Fall war.

<sup>30</sup> Dieser und andere ehrliche Juden hielten wegen ihres Glaubens an Gott und den verheißenen „Samen“ den Geist des Gesetzes. Sie waren Gott wohlgefällig und wurden, nicht weil sie das Gesetz hielten, sondern weil sie an Christus glaubten, von Gott angenommen. Darüber sagt der Apostel Paulus: „Wissend, daß der Mensch nicht aus Gesetzeswerken gerechtfertigt wird, sondern nur durch den Glauben an Jesum Christum, auch wir haben an Jesum Christum geglaubt, auf daß wir aus Glauben an Christum gerechtfertigt würden, und nicht aus Gesetzeswerken, weil aus Gesetzeswerken kein Fleisch gerechtfertigt werden wird.“ (Galater 2:16) Denen, die Glauben an Gott und seine Verheißungen hatten und das Gesetz zu halten suchten, diente das Gesetz als Schulmeister, um sie bis zu dem Kommen des Messias zu führen und zu bewahren. — Galater 3:24.



### Der Mittler

<sup>31</sup> Der Gesezesbund hatte einen Mittler. Und weshalb? Weil die Israeliten nicht befähigt waren, einen Bund mit Gott einzugehen. Sie waren Sünder durch die Vererbung der Sünde Adams. Mose wurde in dem Bunde zum Mittler zwischen Gott und Israel ernannt. (Galater 3: 19) Wurde aber Mose nicht ebenfalls als ein Sünder geboren, und wie konnte er, wenn dies der Fall war, ein Mittler sein? Mose war als ein Sünder geboren worden, aber durch seinen Glauben an Gott und durch seinen Gehorsam, der seinen Glauben bewies, wurde er aus Glauben gerechtfertigt und deshalb von Jehova als befähigt angenommen, um als Mittler für Israel einen Bund einzugehen. (Hebräer 11: 23—28; 2. Mose 3: 5) Jehova sagte von Mose: „Mein Knecht Mose... er ist treu in meinem ganzen Hause.“ (4. Mose 12: 7, 8) „Gebente des Gesezes Moses, meines Knechtes, welches ich ihm auf Horeb an ganz Israel geboten habe — Satzungen und Rechte.“ (Maleachi 4: 4) „Dieser [Mose] ist es, der in der Versammlung in der Wüste mit dem Engel, welcher auf dem Berge Sinai zu ihm redete, . . . gewesen ist; der lebendige Aussprüche empfing, um sie uns zu geben.“ — Apostelgeschichte 7: 38.

<sup>32</sup> Mose als der Mittler des Gesezesbundes schattete Christus, den Mittler des neuen und besseren Bundes, vor. „Das Gesez wurde durch Moses gegeben; die Gnade und die Wahrheit ist durch Jesum Christum geworden.“ — Johannes 1: 17.

<sup>33</sup> Mose stellte bei dem Schlachten des Passahlammes Jesus dar, und zwar ihn allein ohne seine Leibesglieder, die Versammlung. Bezüglich des Neuen Bundes war und ist Jesus für das Amt des Mittlers, zu dem er bei dem Schlachten des gegenbildlichen Lammes ernannt wurde, vollständig hinreichend. Es war nicht notwendig für ihn, bis zur Aufrichtung des Königreiches zu warten, um den Neuen Bund zu schließen. Als der Gesezesbund am Berge Sinai bestätigt wurde, stellte Mose aber den Christus, sowohl Jesus als auch die Glieder seines Leibes, dar. Dort wurde das Blut der Stiere und Böcke auf das Gesezesbuch und auf das Volk gesprengt. Das Blut des Stieres stellt Christus Jesus dar, während das Blut der Böcke die Versammlung, die mit Jesus an dem Dienste des Neuen Bundes teilhat, darstellt.

### Geboren unter dem Gesez

<sup>34</sup> Weshalb war es notwendig, daß Jesus als ein Jude geboren werden mußte? Gott sagte durch seine Propheten vorher, daß der Erlöser von dem Samen Abrahams kommen werde. Das an sich ist ein hinreichender Grund. Der Apostel Paulus zeigt einen weiteren Grund, indem er sagt: „Als aber die Fülle der Zeit gekommen war, sandte Gott seinen Sohn, geboren von einem Weibe, geboren unter Gesez, auf daß er die, welche unter Gesez waren, loskaufte, auf daß wir die Sohnschaft empfangen.“ (Galater 4: 4, 5) Die Juden, unfähig, den Gesezesbund zu halten, bewiesen dadurch, daß sie Sünder und deshalb Diener der Sünde waren. Das Gesez stellt fest, was Sünde ist, und das Unvermögen der Juden, die Bedingungen des Gesezes zu erfüllen, stellt sie als solche hin, die unter der Knechtschaft der Sünde waren. Als Sünder konnten sie nicht die Söhne Gottes werden. Durch

ihre eigenen Anstrengungen konnten sie sich nicht von diesem Unvermögen frei machen. Sie waren daher das ganze Leben hindurch der Knechtschaft unterworfen. — Hebräer 2: 15.

<sup>35</sup> Zur festbestimmten Zeit kam Jesus. Er war nicht ein Sohn der Hagar, und deshalb kann nicht von ihm gesagt werden, daß er der „Same des Gesezesbundes“ war. Die Tatsache, daß er unter dem Geseze geboren war, bedeutet offenbar, daß er von der Zeit seiner Geburt, von seiner Kindheit an, unter der Disziplin des Gesezesbundes stand. Im Zusammenhang hiermit sagt der Apostel Paulus: „Solange der Erbe unmündig ist, unterscheidet er sich in nichts von einem Knechte, wiewohl er Herr ist von allem; sondern er ist unter Vormündern und Verwaltern bis zu der vom Vater festgesetzten Frist.“ (Galater 4: 1, 2) Obwohl er der Sohn Gottes war, unterschied er sich von seiner Geburt bis zu seiner Volljährigkeit im Alter von 30 Jahren in nichts von einem Knechte, weil er unter der Zucht des Gesezes stand, das sein Lehrer war. Dies ist offenbar die Beweisführung, die der Apostel gibt. Als ein unmittelbarer Sohn Gottes war Jesus als Mensch frei, aber es war Jehova wohlgefällig, ihn der disziplinarischen Vorkehrung des Gesezesbundes zu unterwerfen. Der Bericht sagt, daß Maria und Josef den Knaben Jesus nach Jerusalem brachten und den Bestimmungen des Gesezes gemäß dem Herrn darstellten. (Lukas 2: 22—24) Danach war er als Kind gemäß der Vorschrift des Gesezes seinen Eltern untertan. Nachdem er Jehova als ein Erstgeborener seiner jüdischen Mutter dargestellt worden war, hatte Jehova von der Zeit an den gesetzlichen Anspruch auf Jesus.

<sup>36</sup> Der Apostel sagt im Zusammenhang hiermit: „Christus hat uns losgekauft von dem Fluche des Gesezes, indem er ein Fluch für uns geworden ist.“ — Galater 3: 13.

<sup>37</sup> Waren die Juden wegen ihres Gesezesbundes unter zwei Todesstrafen, nämlich unter einer Todesstrafe als Kinder Adams, und unter einer anderen Todesstrafe wegen ihres Verfehlens, das Gesez zu halten? Dies scheint nicht möglich zu sein. Als Kinder Adams waren sie Sünder und mußten sterben. (Römer 3: 9; 6: 23) Abraham, Isaak, Jakob und alle die Propheten starben wegen der ererbten Sünde, die sie unvollkommen machte. Ihr Tod war indessen nicht schmachvoll. Wenn aber ein Jude willentlich den Gesezesbund übertrat und dafür des Todes schuldig war, mußte er eines verfluchten Todes sterben. Wie mußte er eines verfluchten Todes sterben? „Ein Fluch Gottes ist ein Gehängter.“ (5. Mose 21: 22, 23) Der Apostel dachte offenbar hieran, als er sagte: „Christus hat uns losgekauft von dem Fluche des Gesezes, indem er ein Fluch für uns geworden ist; (denn es steht geschrieben: ‚Verflucht ist jeder, der am Holze hängt!‘)“ (Galater 3: 13) Es kann kaum behauptet werden, daß der Tod an sich der Fluch ist, der Fluch ist vielmehr die schmachvolle Art des Todes durch Erhängen.

<sup>38</sup> Der Tod des vollkommenen Menschen Jesus beschaffte den Lösegeldpreis, ganz abgesehen von der Art seines Todes. Der Mensch Adam hatte gesündigt, und alle waren unter die Sünde gekommen. Der vollkommene Mensch Jesus schmedte den Tod für jeden. (Hebräer 2: 9) Es ist der Tod des vollkommenen Menschen, der das Lösegeld

beschafft. Der schmachvolle Kreuzestod oder das Hängen am Holze hatte offenbar den Zweck, den Fluch von Israel zu entfernen. Da Jesus als ein Jude im Fleische unter dem Gesetze geboren wurde, nahm er durch seinen schmachvollen Tod am Holze den Fluch fort. Jesus erfüllte jede Forderung des Gesetzes, indem er sogar als ein verfluchter Sünder starb. So kaufte er Israel als eine Nation von jenem Fluche los und ermöglichte es den Israeliten, Glieder des Hauses der Söhne, von dem er das Haupt ist, zu werden. — Hebräer 3 : 6; Johannes 1 : 12.

Da der Bund mit Israel als einer Nation gemacht worden war, so war der auf jener Nation lastende Fluch der schmachvolle Tod des Hängens am Holze. Diese Strafe wurde ausgeführt, wenn das Gesetz verletzt worden war und diese Gesetzesverletzung die Todesstrafe forderte. Jesus starb an dem Kreuze als ein Sünder, und doch war er ohne Sünde; mit anderen Worten, er starb als ein von Gott Verfluchter, obwohl er heilig, unschuldig und unbefleckt war. Dadurch nahm er den Fluch fort. Er befreite die Juden von dem Unvermögen, das auf ihnen als Nation auf Grund des Gesetzesbundes und ihrer Unfähigkeit, ihn zu halten, lastete, und machte es für diejenigen, die Christus annahmen, möglich, die Söhne Gottes zu werden. — Johannes 1 : 12.

#### Das Ende des Bundes

Der Tod des Herrn Jesus Christus am Kreuze brachte den Gesetzesbund zu Ende. Jesus hob keineswegs den Gesetzesbund auf, sondern er erfüllte ihn. „Wähnet nicht, daß ich gekommen sei, das Gesetz oder die Propheten aufzulösen; ich bin nicht gekommen aufzulösen, sondern zu erfüllen.“ (Matthäus 5 : 17) Nachdem der Gesetzesbund erfüllt worden war, war seine Aufhebung ordnungsgemäß. Der „Same“ war gekommen, und der Bund war nicht länger notwendig. Jesus hatte das Gesetz groß und herrlich gemacht. (Jesaja 42 : 21) Der Zweck des Gesetzesbundes, wie von Paulus erklärt worden ist, bestand darin, so lange wirksam zu sein, bis der „Same“ käme, dem die Verheißung gemacht worden war. Da nun Christus, der Same, gekommen war, wurden jetzt alle Juden, die ihn annahmen, von dem Gesetze frei gemacht. „Christus ist des Gesetzes Ende [Endzweck sowohl wie Abschluß], jedem Glaubenden zur Gerechtigkeit.“ (Römer 10 : 4) Er machte dem Gesetze ein Ende, indem er es an das Kreuz nagelte, das heißt, indem er starb, als ob er ein Sünder wäre. „Als er ausgegiltet die uns entgegenstehende Handschrift [Schuldbrief] in Satzungen, die wider uns war, hat er sie auch aus der Mitte weggenommen, indem er sie an das Kreuz nagelte.“ — Kolosser 2 : 14.

Das Gesetz war gegen Israel, weil es nicht fähig war, es zu halten. Christus vollendete es durch seinen Tod für diejenigen, die glaubten und ihn als den Messias annahmen. „Nachdem er in seinem Fleische die Feindschaft, das Gesetz der Gebote in Satzungen, hinweggetan hatte, auf daß er die zwei, Frieden stiftend in sich selbst zu einem neuen Menschen schüfe.“ (Epheser 2 : 15) Wiederum sagt der Apostel in Hebräer 8 : 6, daß Christus auch „Mittler ist eines besseren Bundes, der auf Grund besserer Verheißungen gestiftet ist“, und das ist ein Beweis dafür, daß der alte Bund des Gesetzes zur Zeit des Todes unseres Herrn aufgehoben worden war.

#### War er ein Fehlschlag?

War der Gesetzesbund ein Fehlschlag? Hinsichtlich der Absichten, mit welchen Gott den Gesetzesbund schloß, war dieser nicht ein Fehlschlag. Wegen der Schwächen und Unvollkommenheiten der Menschen verfehlte er, die Menschen vollkommen zu machen. Gott versprach, daß er allen, die das Gesetz hielten, Leben geben werde. Paulus aber sagt: „Daselbe [das Gesetz] erwies sich mir zum Tode . . . So ist also das Gesetz heilig und das Gebot heilig und gerecht und gut. Vereichte nun das Gute mir zum Tode? Das sei ferne! sondern die Sünde, auf daß sie als Sünde erschiene, indem sie durch das Gute mir den Tod bewirkte, auf daß die Sünde überaus sündig würde durch das Gebot.“ — Römer 7 : 10—13.

Dann fügt der Apostel hinzu: „Das dem Gesetz Unmögliche, weil es durch das Fleisch kraftlos war, tat Gott, indem er, seinen eigenen Sohn in Gleichgestalt des Fleisches der Sünde und für die Sünde sendend, die Sünde im Fleische verurteilte.“ (Römer 8 : 3) Dies kann nicht bedeuten, daß das Gesetz kraftlos war, aber der Gesetzesbund war kraftlos wegen Israels Sünde, das auf der einen Seite des Bundes stand. Die Israeliten waren kraftlos und Moise, ihr Mittler, war kraftlos; und was das Gesetz nicht tun konnte, das tat Gott durch seinen geliebten Sohn.

Es ist also offenbar, daß der Zweck des Gesetzesbundes in folgender Weise zusammengefaßt werden kann: 1.) Er war wegen der Schwäche oder Sünde der Israeliten geschlossen worden, er stellt fest, was Sünde ist, und zeigt den Israeliten, was von jemand gefordert werden würde, um zum Samen zu gehören. Indem die Juden dieses mußten, wirkte das Gesetz als ein Lehrer oder Schulmeister, um sie bis zum Kommen des Messias auf dem rechten Wege zu führen und zu leiten. Dies hatte den Zweck, das Volk von dem Einfluß des Teufels frei zu halten, damit nicht alle Gott vergäßen. Gott hatte eine Zeit festgesetzt, da der, welcher der „Same der Verheißung“ sein sollte, zur Erde kommen würde, und bis zu dieser Zeit würde der Gesetzesbund den Juden als Schild und Schutz und Hilfe dienen. Er erwählte die Juden als ein Volk für ihn selbst. Sie wurden sein Eigentumsvolk. Oft wurden sie ihrem Bunde untreu, und dann erwies Gott ihnen Barmherzigkeit. Schließlich fiel die Nation unter ihren Führern ganz von Gott ab, und als Jesus kam, verwarf ihn diese Nation. Einige von Israel nahmen ihn aber als den Messias an.

2.) Außerdem bewies der Gesetzesbund noch einwandfrei, daß den Menschen ohne ein Lösegeld und ein Sündopfer kein Leben gewährt werden konnte. Der Gesetzesbund schattete das große Opfer vor und lehrte, daß ein Opfer stattfinden müsse, bevor die Verheißungen des abrahamischen Bundes völlig ausgeführt werden könnten. Er schattete bessere, zukünftige Dinge vor, und unter diesen besseren Dingen ist der Neue Bund, den Gott schließt, um die dem Abraham gegebene Verheißung auszuführen.

Der Mittler des Gesetzesbundes war selbst unvollkommen, und auch das, was er tun konnte, kam mit seinem Tode zum Abschluß. Moise starb im Lande Moab, wie Jehova gesagt hatte. (5. Mose 34 : 6) Christus Jesus ist der große Hohepriester nach der Ordnung Melchisedeks. Er ist der Mittler des Neuen Bundes, und seine Tüchtig-

keit hat keine Grenzen. „Dieser aber, weil er in Ewigkeit bleibt, hat ein unveränderliches Priestertum. Daher vermag er auch völlig zu erretten, die durch ihn Gott nahen, indem er immerdar lebt, um sich für sie zu verwenden [für sie zu bitten].“ — Hebräer 7 : 24, 25.

<sup>47</sup> Gott erwählte aus dem Volke Israel einen Teil derer, die als Glieder des „Samens der Verheißung“ mit Christus Jesus vereinigt werden sollen. Gott wußte vorher, daß unter den Juden nicht eine genügende Zahl solcher, die Christus annehmen und die vollständige notwendige Zahl für den „Samen“ bilden würden, vorhanden sein werde. Daher sorgte Gott schon lange vorher dafür, daß ein Teil des „Samens“ aus der Zahl der Heiden oder Nichtjuden genommen werde. Die Zeit kam, da die Juden verworfen wurden, und „hinsichtlich des Evangeliums sind sie . . . Feinde und eurentwillen.“ (Römer 11 : 28) Das bedeutet, daß Gott es den Heiden ermöglichte, durch Christus zu ihm gebracht, gerechtfertigt, gezeugt und zu einem Teil des „Samens“ Abrahams nach der Verheißung gemacht zu werden. Es sind die Heiden, aus denen er ein „Volk für seinen Namen“ herausnimmt. (Apostelgeschichte 15 : 14) Besonders solche der aus den Nichtjuden oder Nationen Herausgewählten, die sich jetzt noch auf Erden befinden, sind das „Volk für seinen Namen“, und es ist das Vorrecht und die Pflicht aller solcher, den Namen Jehovas zu verherrlichen, indem sie seine Lobpreisungen verkündigen.

<sup>48</sup> Bald wird der Neue Bund in Kraft treten, um Gottes Verheißung, alle Geschlechter der Erde zu segnen, auszuführen. Dann wird der Überrest des „Samens“, der die Gebote Gottes hält und das Zeugnis des Herrn Jesus Christus hat und getreu ist bis zum Tode, einen Anteil daran haben, durch jenen Bund die Segnungen darzutreten.

<sup>49</sup> Indem der Geist des Apostels Paulus erleuchtet wurde, sah er die Wunder des Planes Gottes. Er rief aus: „O Tiefe des Reichtums, sowohl der Weisheit als auch der Erkenntnis Gottes! Wie unaussprechlich sind seine Gerichte und unaussprechbar seine Wege!“ (Römer 11 : 33) Jetzt kommen Lichtblicke vom Tempel, die der Tempelklasse deutlicher die Ausführung des göttlichen Programms vor Augen führen. Diese kostbaren Wahrheiten begeistern sie dazu, mit Freuden die Ehre seines Namens kundzutun. „In seinem Tempel spricht jeder von seiner Herrlichkeit.“ [lit. engl. Übersetzung] — Psalm 29 : 9.

### Fragen für das Verder-Studium

Unterscheide zwischen dem Gesetze Gottes und dem Gesetzesbunde mit Israel. Auf welcher Grundlage empfangen die Väter Israels ihre Rechtfertigung? Was stellte der Umstand, daß Isaac nicht unter dem Gesetz war, bildlich dar? Absatz 1, 2.

Wer war Hagar, und was veranbaublichte sie? Zeige aus der Schrift, wann und wo der Gesetzesbund geschlossen wurde. Welches Opfer wurde gebracht, weshalb war es notwendig, und wen stellte es dar? Zeige, zu welchem Zweck Gott das „Manna“ gab. Absatz 3-6.

Beschreibe mit Bezug auf den Gesetzesbund das Verhältnis zwischen der Passahfeier in Ägypten und dem Vorgang am Berge Sinai. Absatz 7-9.

War der Zustand der Israeliten ein solcher, daß sie der Günst Jehovas würdig waren? Warum denn machte er einen

Bund mit ihnen? Für welchen direkt vorliegenden Zweck gab ihnen Gott das Gesetz? Was sagt Paulus darüber? Absatz 10-13.

Für wen sind Gesetze bestimmt? Was war das erste Gebot, das im Gesetze angeführt wird? Führe einige Einzelheiten dieses Gebotes an. Erkläre die Absicht, in der Israel das Gesetz gegeben wurde. Worin bestand die ihnen durch das Gesetz gegebene Gelegenheit? Absatz 14-18.

Erkläre durch Schrifttexte, daß das Gesetz wirklich Leben versprach. Absatz 19, 20.

Hielt Israel das Gesetz, und inwiefern? Was kann über Jesus mit Bezug darauf gesagt werden? Was wird durch beide Fälle gezeigt? Was beweist dies hinsichtlich der Evolutionstheorie und ihres Ursprungs? Absatz 21, 22.

Was machte es in erster Linie notwendig, daß der Gesetzesbund gegeben wurde? Erkläre den direkt vorliegenden Zweck der Passah-Feremonte und des Versöhnungstag-Dienstes und zeige die biblische Bedeutung und die Anwendung von beiden. Absatz 23-27.

Welchen Vorteil würden die Juden davon gehabt haben, wenn sie sich bemüht hätten, den Gesetzesbund zu halten? Zeige aus der Schrift, wie sie sich zu dem Gesetze stellten. Was kann von einem Überrest Israels in dieser Hinsicht gesagt werden? Absatz 28-30.

Hatte der Gesetzesbund einen Mittler, und warum? Wer diente in dieser Eigenschaft, und inwiefern war er dazu befähigt? Gib Schriftstellen zur Unterstützung deiner Antwort an. Absatz 31.

Wie war Mose bei dem Schlachten des Passahlammes dargestellt? Wen stellt Mose dar? Wen stellte er am Berge Sinai dar? Wen schattete er als Mittler des Gesetzesbundes vor? Was stellte das Blut der Stiere und Böcke dar, das auf das Gesetzbuch und auf das Volk geprengt wurde? Absatz 32, 33.

Gib zwei Gründe an, weshalb Jesus als ein Jude geboren wurde. Absatz 34.

Welche Schriftstellen zeigen, ob Jesus dem Gesetzesbunde unterworfen oder frei von ihm war, und weshalb? Absatz 35 und 36.

Brachte der Gesetzesbund die Juden noch unter eine weitere Todesstrafe? Wie beeinflusste der Gesetzesbund ihre Lage in dieser Hinsicht? Erkläre die Notwendigkeit dafür, daß Jesus durch die Kreuzigung sterben mußte. Was erreichte Jesus dadurch für Israel als Nation? Absatz 37-39.

Was war der Zweck des Gesetzesbundes, und wie wurde dieser Bund zu Ende gebracht? Welche neue Gelegenheit kam dadurch zu den Juden, und unter welcher Bedingung konnten sie davon Gebrauch machen? Welches weitere große Vorrecht wurde dadurch für Christus Jesus eröffnet? Absatz 40 und 41.

War der Gesetzesbund ein Fehlschlag? Was sagt Paulus über die Wirkung seines Bestehens? In welchem Sinne war er kraftlos? Wie wurde das erreicht, was das Gesetz nicht tun konnte? Absatz 42, 43.

Gib eine kurze Zusammenfassung des Gesetzesbundes mit Bezug auf folgende Punkte: 1. Weshalb wurde er gemacht? 2. Inwiefern gab er einen Maßstab zur Führung? 3. Inwiefern wirkte sein Einfluß zügelnd? 4. Weshalb wurde er nur den Israeliten gegeben? 5. In welchem Maße waren sie ihm gegenüber gehorsam? 6. Zeigte er die Notwendigkeit für ein Lösegeld? 7. Was schattete er vor? 8. Was waren die Beschränkungen seines Mittlers im Vergleich mit den Eigenschaften des Mittlers des Neuen Bundes? Absatz 44-46.

Wenn der Gesetzesbund dafür bestimmt war, Israel zu helfen, der „Same der Verheißung“ zu werden, weshalb traf Gott dann Vorkehrungen, aus den Heiden ein Volk für seinen Namen zu nehmen? Welche Lektion und welche Ermütigung sollte Gottes Volk aus der Tatsache entnehmen, daß nur ein Überrest Israels das ihnen angebotene Erbe erhielt? Absatz 47-49.

W. T. vom 1. April 1928.

## Satan versucht, den Samen zu zerstören

**W**ls Gott der Eua sagte, daß ihr Same den Kopf der Schlange zermalmen werde, erkannte Satan offenbar in diesen Worten eine Bedrohung seiner Macht und seines Lebens. Von jener Zeit an machte Satan es sich zur Aufgabe, nach dem Samen des Weibes, der ihn zermalmen und vielleicht vernichten würde, Ausschau zu halten. Er konnte nicht sagen, in welcher Weise und zu welcher Zeit der Same kommen würde. Satan war auf der Hut, als Kain geboren wurde. Als Kain zum Manne heranwuchs und jene Geistesveranlagung zeigte, die schließlich in der Ermordung seines Bruders zum Ausdruck kam, beobachtete ihn Satan und fachte die böse Flamme an. Satan hatte nicht dieselbe Macht über Abel wie über Kain. Als er sah, daß Abel den Schöpfer zu verehren suchte, um ihm zu gefallen, suchte Satan ihn zu vernichten. Satan war im Zweifel darüber, ob Abel der Same wäre, der Befreiung von der Knechtschaft, in die Satan bereits die kleine menschliche Familie gebracht hatte, bringen würde. Es gelang Satan, Kain als sein Werkzeug zu gebrauchen. Kain gab vor, Jehova zu verehren, Satan aber wußte, daß Kain in Wirklichkeit Gott nicht liebte, und er wußte auch, daß er ihn beeinflussen konnte. Der von Kain verübte Mord geschah tatsächlich auf Veranlassung Satans, der seinen eigenen Absichten nachging.

Von jener Zeit an scheint kein besonderer Same, der ein Befreier hätte sein können, und der die besondere Beachtung Satans herausgefordert hätte, vorhanden gewesen zu sein. Satan unternahm dann den Plan, das ganze menschliche Geschlecht mit dem Samen ungehobener Engel zu vermengen und zu beschmutzen, und daraus ergab sich der schreckliche Zustand, der in dem sechsten Kapitel des ersten Buches Mose beschrieben wird. Gewisse Geistwesen nahmen menschliche Gestalt an und hatten geschwibridigen Umgang mit den Töchtern der Menschen. Das menschliche Geschlecht wurde so verderbt, daß mit Ausnahme von Noahs Familie anscheinend nicht eine einzige menschliche Familie von reiner menschlicher Abstammung auf der Erde übrig geblieben war. — Siehe 1. Mose 6 : 9.

Dieser übermenschliche Versuch, das menschliche Geschlecht zu verstriden, hatte seinen Ursprung nicht lediglich in dem Verlangen der daran beteiligten Geistwesen, sondern war ohne Zweifel ein listiger Plan Satans, um dadurch das Vorhaben Gottes zu vereiteln. Wenn es zugelassen worden wäre, daß die Verheerungen der Sünde auch nur ein wenig weiter vorschritten, hätte es geschehen können, daß auch Noahs Familie verderbt worden wäre. Dann würde es für Gott unmöglich gewesen sein, einen reinen Samen aus dem ursprünglichen Geschlecht hervorzubringen. Satan würde Gottes Vorhaben vereitelt haben. Gott änderte die ganze Sachlage, indem er in durchgreifender Weise die Erde von dem widernatürlichen Zustande, der eingetreten war, reinigte und dann mit Noah und seiner Familie einen neuen Anfang machte. Als Gott Abraham berief, der bereits mit Sara vermählt war, die an dem Bunde teilnehmen sollte, den Gott mit Abraham geschlossen hatte, und als nach der langen Zeit des Wartens und der Prüfung des Glaubens Abrahams der Zeitpunkt herbeigekommen war, da Gott dieses kinder-

lose Paar mit dem Samen der Verheißung segnen wollte, geschah es durch ungewöhnliche Umstände, daß Sara durch Abimelech, den König der Philister, fortgeführt wurde und in großer Gefahr stand, von Abimelech zum Weibe genommen zu werden. Satan machte mit der beharrlichen Bosheit, die er immer hatte und noch hat, damals durch dieses Mittel den Versuch, die Lebensquelle, von der Abrahams verheißenes Kind kommen sollte, zu besudeln. Gott bewahrte Sara durch einen besonderen Eingriff vor dieser Gefahr, und sie wurde Abraham unverletzt zurückgegeben.

Als es in späteren Tagen Gott wohlgefiel, die ganze Familie Jakobs als sein besonderes Volk zu erwählen, wandte Satan wiederum auf diese seine besondere Aufmerksamkeit. Sooft Gott zeigte, daß er einen besonderen Vertreter, sei es nun einen einzelnen oder eine Gruppe, erwählt hatte, suchte Satan auch, einem solchen Schaden zu tun und ihn zu vernichten. Ohne Zweifel war es mehr die Politik Satans als die der irdischen Machthaber Ägyptens, die die Ägypter veranlaßte, die Israeliten so hart zu behandeln. Der Teufel wollte die Israeliten zu Grunde richten. Er konnte nicht wissen, wie lange die Israeliten in der Knechtschaft Ägyptens bleiben würden, und so arbeitete er darauf hin, den Pharao dafür zu benutzen, sie durch harte Arbeit zu unterdrücken und darauf durch schändliche, von Pharao angewandte Mittel gänzlich zu vernichten; denn es wurde ein Versuch gemacht, alle männlichen Kinder bei ihrer Geburt zu töten. Die Weiber Israels hätten dann Fremde geheiratet, und Israel würde aufgehört haben, als ein abge sondertes Volk zu existieren. So waren die Israeliten, das hinsichtlich der irdischen Verheißungen auserwählte Volk, in einer schlimmen Lage. Jeder Bibelforscher weiß aber, wie Gott durch die Entfaltung seiner Macht die Israeliten befreite und dann zu einem großen Volke machte. Satans Absicht wurde wiederum vereitelt.

Er beharrte aber in seinen Versuchen, die Israeliten zu vernichten, einerseits indem er sie angreifen ließ, zum Beispiel als die Amalekiter die Israeliten zu vernichten suchten, und andererseits indem er Israel zur Versuchung Jehovas und dann zum Aufruhr gegen ihn reizte, damit sie aufrührerisch wären und Jehova gezwungen sein würde, sie auszurotten. Alle diese Versuche von Seiten Satans hatten den Zweck, dieses Volk, von dem er dachte, daß es möglicherweise der Same sei, oder aus dem der Same hervorgehen könnte, völlig zu vernichten.

Als Gott das Haus Davids zu seinem dauernden Vertreter auf dem Throne Israels machte und er die Verheißung gab, daß der Same Davids über alle seine Feinde herrschen sollte (siehe Psalm 72 : 9), muß es Satan klar geworden sein, daß der Same des Weibes auf immer mit dem königlichen Geschlechte Davids verbunden sein würde.

Zur Zeit der Könige Judas, mehr als hundert Jahre nach Davids Regierung, wurde von eben diesem großen Feinde, von Satan, ein klar erkennbarer Versuch gemacht, das Haus Davids auszurotten. Der Bericht lautet, daß Athalja, die Mutter Athasjas, allen königlichen Samen umbrachte. (2. Könige 11 : 1) Eine Zeitlang hatte es den Anschein, als ob der Feind ganz sicher mit seinem Plan Erfolg haben würde, und dem Anschein nach hatte

er ihn tatsächlich ausgeführt. Athalja, die Tochter Ahas und Jezebels von Israel, war mit Joram, dem Könige von Juda, verheiratet. Dieses Weib war gerade so schamlos wie ihre Mutter. Sie verleitete ihren Mann, Jehova untreu zu werden, und führte den entartenden Baaldienst in Juda ein. Als ihr Sohn Ahasja von Jechu erschlagen worden war, sagte sie, die dem Geiste ihres Adop티브landes fremd geblieben war, den Entschluß, sich der königlichen Gewalt zu bemächtigen, und zu diesem Zweck ließ sie die ganze Familie ihres Mannes und alle Glieder des königlichen Samens des Hauses David erschlagen. Der jüngste Sohn der Familie des Königs, noch ein Säugling, wurde aber aus dem Hause der Toten gerettet und versteckt gehalten, und nach sieben Jahren mit großem Beifall zum Könige gemacht. (2. Chronika 22 : 11, 12) Mit Ausnahme dieses einen Kindes hatte David zu jener Zeit keinen einzigen in Israel, der das Recht besaß, auf seinem Throne zu sitzen.

Bei einer anderen Gelegenheit machte Satan den Versuch, auf einen Schlag das ganze auserwählte Volk zu vernichten. Das geschah in den Tagen des persischen Reiches, das damals die Weltmacht war. Ahasveros, der Kerkers der Weltgeschichte, war Monarch. Einer seiner ersten Beamten, ein besonderer Günstling, war Haman, der Amalekiter. Die Amalekiter hatten sich als die ersten Feinde Israels gezeigt. Wahrscheinlich wurde Hamans Familie während einer der Raubzüge der östlichen Monarchen, die alle Länder Panaans und die südlich gelegenen Länder sogar bis zu den Grenzen Ägyptens verwüsteten, als Gefangene weggeführt. Weil der Jude Mordokai ihm nicht die Ehre erweisen wollte, die er wünschte und erwartete, sagte dieser Erbfeind Israels aus Feindschaft gegen Mordokai den bösen Plan, alle Juden in dem ganzen Reiche, das damals die „zivilisierte“ Welt umfaßte, zu vernichten.

Dieser Kantschmied und Lügner unterbreitete dem Könige den Bericht, daß ein in allen Provinzen zerstreutes und deshalb um so gefährlicheres Volk vorhanden sei, das darauf bestehe, seine eigenen Gesetze zu befolgen, die Gesetze des Königs aber zu mißachten; daß dieses Volk verderbenbringend für die Interessen des Reiches wäre und ausgerottet werden sollte. Der König stellte keine weiteren Untersuchungen an, sondern handelte nach dem Räte seines Ministers und gab einen Erlaß, der die Ausrottung jenes Volkes anordnete. Dem ganzen Reiche wurde die Verpflichtung auferlegt, es zu vertilgen. Hamans Anweisungen sollten befolgt, dieses Volk sollte ausgerottet und sein Besitztum eingezogen werden.

In all den mannigfaltigen Erfahrungen ihrer vielseitigen Geschichte waren die Juden niemals in einer so verzweifeltsten Lage gewesen wie zu jener Zeit. Der Erlaß, soweit seine Wirkung in Frage kam, wurde aber durch die Tätigkeit Mordokais und durch das inständige Bitten Esther, der jüdischen Königin, die erst vor kurzem zu dieser Stellung erhoben worden war, sowie durch die überwältigende Vorkehrung Jehovas, unschädlich gemacht. Der König sah, daß er von Haman betrogen worden war; daß es Haman war, der den Interessen des Reiches schadete, denn er würde eine große Zahl geliebter Bürger getötet haben, um seine Rachlust gegen einen einzigen Mann zu befriedigen. Er erkannte, daß Mordokai ein aufrichtiger Diener war, und daß das Volk Esthers,

seiner Königin, treu zum Throne hielt. Der König ließ Haman und seine aus zehn Söhnen bestehende Familie an den von Haman für Mordokai errichteten Galgen aufhängen. Obwohl die Juden in Gefahr gewesen waren, als ein Volk vernichtet zu werden, so ergab sich doch als Schlussergebnis, daß es die Amalekiter waren, die ihre Geschichte mit dem Galgen beschlossen. Ohne Frage wurde Haman, ein Musterkind des Teufels, von diesem bösen Geiste angetrieben.

Der nächste Versuch Satans war sein größtes Unternehmen. Als Jesus geboren wurde, sah Satan, daß Gott etwas tat, das besonders auf ihn Bezug hatte, und er versuchte deshalb, das Kindlein Jesus zu vernichten, indem er die verblendeten weisen Männer vom Osten gebrauchte. Das Kind wurde aber vor der wilden Grausamkeit des Herodes und vor Satans mörderischem Versuch bewahrt. Als Jesus dreißig Jahre alt war und sich seinem Vater geweiht hatte, wurde er von dem Heiligen Geiste in die Wüste von Judäa geführt. Es wird berichtet, daß dies zu dem besonderen Zwecke geschah, damit er von dem Teufel versucht werde. Es unterliegt keinem Zweifel, daß Satan hier versuchte, Jesus mit Gewalt zu vernichten. Gott aber trug Fürsorge für Jesus. Für den Herrn Jesus war es notwendig, daß Gott ihn mit Satan in Berührung brachte, denn Jesus war als der Vertreter Gottes ausgesandt worden. Gott wollte durch ihn beweisen, daß es durch treue und liebende Hingabe an Jehova möglich sei, den Versuchungen dieses Bösen zu widerstehen.

Satan versuchte, durch eine Reihe von Versuchungen in der Wüste mittels listiger Gedankenanstörungen und einleuchtender, obwohl verwegener Vorschläge den Glauben und die Treue des Herrn Jesus zu zerstören und Stolz in ihm wachzurufen. Hierin war er erfolglos. Jesus zeigte durch das einfache Mittel völligen Vertrauens in das Wort Gottes und durch gänzliche Hingabe an seinen Vater, daß ein Mensch dem großen bösen Geiste widerstehen und den stärksten Verführungen, mit denen Herz und Sinn, Gefühle und natürliche Neigungen versucht werden können, erfolgreich entgegentreten kann. Unzweifelhaft versuchte Satan danach bei verschiedenen Gelegenheiten, das Leben des Herrn Jesus zu zerstören und öfters ihn zu veranlassen, seine Aufmerksamkeit von dem Willen des Vaters abzulenken. Es wird gesagt, daß Jesus litt, während er versucht wurde. Ohne Zweifel waren die Versuchungen solcher Art, daß sie Jesus auf die Probe stellten, was wohl der Wille des Vaters für ihn sei.

Schließlich, am Kreuze, schien es, als ob Satan und böse Menschen erfolgreich gewesen wären; wenigstens dachten sie, daß dieses der Fall sei. Nachdem Gott aber Jesus aus den Toten auferweckt hatte, wurde Satan sich dessen bewußt, daß er machtlos war, jenem unsterblichen Wesen Schaden anzutun. Es wurde ihm klar, daß Gott ihn übertroffen hatte. Der Gedanke, daß Gott so etwas tun würde, war ihm fremd gewesen. Er konnte bis dahin nur von einer Wiederbelebung zu einem Leben, dessen jemand sich vorher erfreut hatte, wissen. Er sah ferner, daß mit Ausnahme des einen treulosen Jüngers, des Judas Ischarioth, den er als Verräter seines Meisters gebraucht hatte, jene kleine Schar einheitlich bestrebt war, Jehova durch Nachfolge in den Fußstapfen des Herrn Jesus zu dienen. Er sah gleichfalls, daß Gott diesen Nachfolgern den Geist des Herrn Jesus gegeben hatte, um sie



instand zu setzen, ihre Arbeit und ihr neues Verhältnis zu Gott und zu Christus zu verstehen und sie ferner zu befähigen, gegen ihn, ihren Feind, standzuhalten. Er sah ein, daß er, wenn er sein Ziel erreichen wollte, diese zerstören müsse, denn sonst würde eine Vereinigung gegen ihn und alle seine Scharen entstehen, der er nicht widerstehen könnte. Wahrscheinlich fing er an, zu der Einsicht zu kommen, daß diese, zusammen mit ihrem Haupte, sich als der Same ausweisen würden, auf den Gottes Volk wartete, und den er (Satan) fürchtete. Er lenkte jetzt seine Aufmerksamkeit auf die Jünger, die Jesus zurückgelassen hatte, und auf solche, die durch die Jünger an das Wort Gottes glaubten und in den Fußstapfen des Herrn Jesus wandelten. Er fand, daß diese, die den Geist Gottes und des Gesalbten hatten, von ihm nicht überwunden werden konnten. Darauf schlug er wieder seine gewohnten Methoden der Versuchung und Verführung ein. Die Treuerherzigen, denen stets Hilfe vom Himmel gegeben wurde, widerstanden ihm.

Als durch die Arbeiten der Apostel hier und dort kleine Gruppen entstanden, versuchte Satan, diese Quellen des Lebens durch einen Zusatz seines bösen Samens zu beschmutzen. Jesus sagte von denen, die ihm entgegentraten, daß sie von ihrem Vater dem Teufel waren; er sagte ferner, daß das Unkraut in dem Gleichnis „die Söhne des Bösen“ sind. (Matthäus 13. 38) Satan wollte die Jungfrauen-Klasse, eine Bezeichnung, die in der heiligen sinnbildlichen Sprache die Mutter des Samens bezeichnet, durch seinen eigenen bösen Samen verführen. Dieser Same gibt vor, Gott zu dienen, ist aber ein Diener des Teufels und vertritt des Teufels Interessen, wie dieser wiederum dessen Interessen vertritt.

Es ist während des ganzen Zeitalters Satans Bemühen gewesen, die Heiligen des Allerhöchsten zu ermüden, ihren Glauben zu brechen und sie als den Samen zu zerstören. Bei denen, die nicht den Geist Gottes gehabt haben, hat er Erfolg gehabt; denn diese haben die Ehrenbezeugungen, die die Welt geben kann, angenommen. Sie haben die Herrlichkeit der Königreiche dieser Welt, die Satan ihnen anbot, gesucht und sich angeeignet.

Der gegenwärtige Zustand (wie auch der Verlauf der Geschichte der großen Namentkirchen) bezeugt die Tatsache, daß die Kirchen gerade jenen Versuchungen unterlegen

sind, denen ihr Meister, Jesus, widerstand, der dadurch der Erretter der Welt geworden ist.

Das zwölfte Kapitel der Offenbarung beschreibt in lebendiger Bilderprache den Versuch Satans, diesen Samen, die Leibeszglieder des Gesalbten, zu vernichten, und ferner, daß diese durch dieselben Mittel, die der Meister gebrauchte, also durch wahre Treue, Glauben und Gehorsam dem offenbarten Willen Gottes gegenüber, ihn überwand, ebenso wie Jesus es getan hatte. In dieser Weise ist Satan während des ganzen Zeitalters überwunden worden. Er hat gesehen, daß Jesus, das Haupt der Versammlung, zur göttlichen Macht erhoben worden ist, und jetzt sieht er, daß Gott bereits im Himmel einen Teil jener Schar hat, die dem Lamme getreulich gefolgt ist, und daß diese jetzt in Geistwesen verwandelt worden sind, um ihrem Herrn gleich zu sein, ferner, daß Gott auch auf der Erde eine Schar solcher hat, die dem Herrn und ihrem Bunde mit Jehova treu sind, die Satans Versuchungen nicht unterliegen und ihn nicht fürchten, obwohl er wütend gegen sie anstürmt. Der Christ kann jetzt sehen, daß der Same triumphiert, und daß Gottes Absichten in ihm in Erfüllung gehen. Dieser Same ist der geistige Same, der das Haupt der Schlange zermalmen, als König regieren, und alle Geschlechter der Erde segnen soll. Satan ist sehr eifrig gegen alle, die irgendeinen Wunsch zeigen, Gott zu dienen. Zu dieser Zeit, da überall der Glaube niedergeht, und wo tiefe Finsternis die Erde bedeckt, hat Gott solche, die ihn lieben und ihm in allen Dingen zu dienen und die Ehre seines Namens mehr als irgend etwas anderes zu fördern suchen. Satan sucht alle solche zu vernichten, und zwar nicht nur weil er alle hasst, die Gott lieben, sondern weil er weiß, daß Gott unter diesen einen Teil des Samens hat, solche, die bald dazu gebraucht werden, Satans Kopf zu zermalmen. Die Schrift zeigt, daß Satan bis zum Ende gegen das Weib und ihren Samen und den Überrest ihres Samens tätig sein wird.

Aber die Heiligen Gottes fassen Mut. Sie wissen, daß sie in dem geheimen Ort des Höchsten verborgen sind, und daß ihnen kein Leid zustoßen kann. Sie gehen voran, ohne sich vor den Pfeilen und vor dem Horn Satans zu fürchten. Weil sie durch das Wort ihres Herrn gewarnt worden sind, haben sie keine Furcht, daß sie etwa in den Schlingen Satans gefangen werden könnten.

W. T. vom 1. April 1928.

## Das Königreich des Himmels

Die Hoffnung der Menschheit beruht auf Gott, nämlich auf seinem Vorhaben, das in dem Urteil über die Schlange ausgesprochen wurde, zu der er sagte, daß der Same des Weibes ihren Kopf zermalmen werde. (1. Mose 3: 15) Der Christus, Jesus das Haupt und die Versammlung sein Leib, ist der Same, welcher der Schlange den Kopf zertreten wird. Wie Jesus Geburt nicht auf einen Mann zurückzuführen war, obwohl er durch seine Mutter, die Jungfrau Maria, ein echter Sohn des menschlichen Geschlechtes war, so sind auch die Glieder der Versammlung, „die da ist sein Leib“, nicht aus dem Fleische geboren, sondern sie sind durch die Kraft Gottes gezeugt. Die Versammlung Gottes

ist in keinem Sinne des Wortes eine menschliche Evolution oder ein menschliches Produkt, und hierin unterscheidet sie sich natürlich von den Systemen der organisierten Religion. Der Same, der den Sieg davontreiben soll, ist das männliche Kind von Offenbarung 12. Die Jungfrauenklasse, die Mutter, ist die Schar der Gerechten, die Gott in Christus nachfolgen. Die wahrhaft Getreuen dieser Schar werden zu Gottes bestimmter Zeit das männliche Kind bilden, das alle Nationen regieren soll. Die ganze Schar ist der vollendete Christus, der große Messias, von dem die Propheten geredet haben. Siehe Johannes 1: 12, 13; 1. Korinther 12: 12; Ephefer 1: 23; 2. Korinther 11: 2.



Dieser große Christus, der das Haupt Satans, des großen Feindes Gottes, zermalmen wird, ist der aus den Geweihten bestehende Same des Weibes. (Siehe Römer 16:20) Wir wissen jetzt, daß Satan nicht sofort vernichtet wird, wenn Gott sein Königreich aufrichtet, daß er aber zu Anfang der tausendjährigen Regierung des Christus gebunden werden soll. Er wird gebunden, damit das Wort der Belehrung über den Weg der Gerechtigkeit und Wahrheit und ferner die Arbeit der Wiederherstellung der wiederauferstandenen menschlichen Familie ungehindert unter dem großen König, Gottes Messias, vor sich gehen kann, damit die Menschen nicht beunruhigt werden und ihnen völlige Gelegenheit gegeben wird, zu einer vollen Erkenntnis und zu einem Entschluß zu kommen, ob sie sich dafür oder dagegen entscheiden wollen, mit dem Willen des Schöpfers in Übereinstimmung zu leben. Satan wird darauf noch eine kurze Frist freigelassen werden, um alle Menschen auf Erden zu versuchen, auf daß sich offenbare, ob noch Eigenwille in den Herzen einiger zurückgeblieben ist. Satan wird dann in den Feuersee geworfen, der ein Sinnbild gänzlicher Vernichtung ist. — Siehe Offenbarung 20.

Die anfänglich gegebene Hoffnung war hinsichtlich der Einzelheiten der Ausführung der Errettung der Menschen nicht ganz deutlich. Wenn wir aber eine Kenntnis des mit Vater Abraham geschlossenen Bundes erhalten, sehen wir, daß es Gottes Absicht war, eine Regierung unter Abrahams Macht auf Erden aufzurichten. Da nämlich Abraham verheißen worden war, daß er alle Menschen segnen werde, so war doch darin eingeschlossen, daß er eine Machtstellung einnehmen werde, um ihn zu befähigen, sein Wort unter den Menschen auszuführen.

Wir haben gesehen, daß Jesus und seine getreuen Nachfolger der Same Abrahams sind. Der Apostel Paulus macht die bestimmte Aussage, daß die Verheißungen, die dem Abraham gegeben wurden, und der Eid, der diese Verheißungen bestätigte, in Wirklichkeit diesen getreuen Nachfolgern gegeben wurden. (Galater 3:29; Hebräer 6:17, 18) Es muß zugegeben werden, daß Isaak, als Gott mit ihm ebensoviel wie mit Abraham unter gleichen Bedingungen einen Bund schloß, ebenfalls einen dauernden Anspruch auf die Erfüllung des ihm von Gott gegebenen Wortes hatte.

Hier, in der abrahamischen Verheißung, begann das Geheimnis des Planes Gottes mit Bezug auf die Wiederherstellung seiner menschlichen Familie. Der Same besteht aus Jesus und der Versammlung, die zur göttlichen Natur erhoben sind. Sie sind zu großen Geistwesen, zu Ebenbildern Gottes selbst, gemacht. Der natürliche Same Abrahams sind diejenigen Israeliten, die ihrem Bunde treu gewesen sind und auf seine Erfüllung zu Gottes festgesetzter Zeit gewartet haben. Diese beginnen mit Abraham und enden mit Johannes dem Täufer. Wir erkennen jetzt, daß Gott zum Zweck der Wiederherstellung eine Regierung auf Erden errichten wird, die eine völlige Herrschaft über alles, was mit menschlichen Angelegenheiten verbunden ist, ausüben wird. Gott sah voraus, daß das menschliche Geschlecht sich von ihm abwenden, und daß Satan eine große Verheerung unter ihm anrichten würde; daß in den letzten Tagen große Systeme und Organisationen unter den Menschen bestehen würden, die nicht nur die Mensch-

heit in Knechtschaft halten, sondern außerdem von Satan gebraucht werden würden, um ihn instand zu setzen, sich als Herrscher über sie und in Feindschaft gegen Gott zu behaupten. Da nun Satan und die mit ihm verbundenen bösen Geister die große Obermacht über die Menschen haben, war es notwendig, eine andere Macht als diese zu haben, die sich ausschließlich mit den menschlichen Angelegenheiten befassen würde. Es ist ein unbedingtes Bedürfnis für diese neue geistige Macht, und auch für die irdische Organisation, die unter den Menschen regieren, von ihnen gesehen und verstanden werden kann, vorhanden.

So muß also der König ein Geistwesen sein, und die mit ihm tätige himmlische Regierung muß aus Geistwesen bestehen, dazu fähig, jene höheren Königreichsinteressen zu verwalten. Die Christenheit hat keinen größeren Fehler in ihrer Auslegung der Geschichte der Bibel gemacht als in ihrer Stellungnahme dem Alten Testament gegenüber. In den Tagen des Herrn Jesus und der Apostel, als die Versammlung Gottes durch die Wahrheit aufgebaut wurde, wurde das Alte Testament als das Wort Gottes, als der Schatzkasten der Wahrheit, angesehen. Aus ihm entnahm die Versammlung die Anleitung für ihre Führung und die Befestigung ihres Glaubens und ihres Wertes für Jehova. Als aber die Reinheit dieser ersten Zeit verschwand, wurde das Alte Testament mehr als Zusammenstellung guter Aussprüche und weniger als eine Enthüllung und ein Aufbewahrungsort der Wahrheit angesehen. So wurden denn die Verheißungen, die dem Abraham, und den Kindern Israel, den Erwählten Jakobs, gemacht worden waren, als solche angesehen, die keine Anwendung auf die Kirche hätten. Außerdem, und das war für die Auslegung der Bibel im ganzen noch schädlicher, kam man zu der Ansicht, daß das Alte Testament, soweit der praktische Wert für die Versammlung in Frage kam, zum Abschluß gekommen sei. Die Verheißungen Gottes an Israel wurden so angesehen, als ob sie nach dem Kommen des Herrn Jesus keine Bedeutung mehr hätten.

Diese Beiseitsetzung ist in diesen letzten Tagen noch ärger geworden; denn jetzt sind sehr viele Kritiker gekommen, die zwar vorgeben, Diener Gottes zu sein, die jedoch wertweg genug sind, zu behaupten, daß die in dem Alten Testamente geschriebenen Dinge nur menschlich, und, wenn man sie von der besten Seite betrachtet, nicht mehr seien als die Kundgebungen des Wunsches guter Menschen, entweder die damals schon in der Vergangenheit liegenden Sachen zu erklären, oder herumzuraten, wie die Dinge sich in der Zukunft entwickeln würden. Deshalb glaubt der Kritiker der jetzigen Zeit nicht an die Aussage der Bibel, daß Gott Abraham berief und ihm Verheißungen machte. Auch glaubt er nicht, daß Gott die Kinder Israel von den übrigen Völkern trennte. Das Alte Testament gilt für den modernen Kritiker nur als Literatur. Für das Neue Testament hat er ebenfalls nur wenig Achtung, aber er wagt es nicht, sich zur jetzigen Zeit so frei darüber auszusprechen, wie er es mit Bezug auf das Alte Testament tun kann.

Über selbst bei denen, die durchaus nicht mit dem Freidenker-Elemente übereinstimmen, ist stets der Gedanke vorherrschend, daß das Alte Testament ganz der Vergangenheit angehöre. Es wird allgemein angenommen, daß Gott

seine dem Abraham gegebene Verheißung, daß in ihm „alle Völker der Erde gesegnet werden sollen“, erfüllte, als er Jesus Christus sandte. Wenn dann gesagt wird, daß nicht alle von Jesus gesegnet worden sind, wird darauf erwidert, daß die Menschen dafür zu tadeln sind, indem sie auf das, was gepredigt wurde, nicht geachtet haben, und es wird auch zugegeben, daß die Kirchen nicht so treu gewesen sind, wie sie es hätten sein sollen. Was nun die Hoffnung Israels anbetrifft, daß es Gottes Werkzeug für die Völker sein soll, so behaupten sie, daß der Apostel Paulus, indem er sagt, daß „der ein Jude ist, der es innerlich ist“ (Römer 2 : 29), und daß die Jünger des Herrn Jesus Christus das wahre Israel, das Israel Gottes, sind (Galater 6 : 16), dadurch jeden Gedanken fortnimmt, daß der Jude als solcher ein besonderes Rettenglied mit der Zukunft bildet. Diese sind willentlich unwissend mit Bezug auf die Beweisführung des Apostels Paulus, daß nämlich die besondere Gunst, die zu der Versammlung Gottes gekommen ist, nicht die alten Verheißungen, die Gott Israel gegeben hat, ungültig macht, und daß Gott, für den es nicht möglich ist zu lügen, diese nicht beiseite setzen kann. — Römer 11 : 1, 25—29.

Die Christenheit hat verfehlt zu erkennen und zu lehren, daß die Zeit zwischen dem ersten und zweiten Kommen für die Auswahl des geistigen Samens, der den Kopf der Schlange zermalmen soll, bestimmt ist. Dieser geistige Same soll den Kopf der Schlange zertreten und die himmlische Macht bilden, um den Samen Abrahams nach dem Fleische zu befähigen, alle Geschlechter der Erde zu segnen. Er soll als Gottes großer König in den himmlischen Örtern regieren, um zuerst allen Widerstand zu brechen und dann die Völker der Erde zu regieren und zu führen.

Der Bund mit Abraham bleibt völlig bestehen, und sein Sohn Isaak und sein Enkel Jakob wurden zu ebenbürtigen Teilhabern mit ihm gemacht. (Siehe 1. Mose 12 : 3; 22 : 17, 18; 26 : 3, 4; 28 : 14) Der Umstand, daß der Same der Verheißung ein geistiger Same ist, der aus treuen Glaubensjähnen besteht, macht die ursprüngliche Verheißung nicht ungültig. (Siehe Galater 3 : 29) Gott verhieß dem Abraham nicht nur, daß er einen Samen, der segnen sollte, haben würde, sondern auch, daß er und sein Same das Land Kanaan als eine ewige Besizung erhalten sollten. (1. Mose 15 : 18) Da Gott wahrhaftig ist, so folgt daraus, daß Abraham, Isaak und Jakob und die Getreuen jenes Zeitalters, die diese Verheißung empfangen und in Hoffnung starben, die Segnungen Gottes in herrlicher Erfüllung empfangen werden. Der Same Abrahams nach dem Fleische sind die Getreuen unter ihnen, Männer wie Mose, Aaron, Josua, Simson, Gideon und die vielen anderen, deren Glaube im elften Kapitel des Hebräerbrieves besprochen wird, solche Menschen, die Gott und der Hoffnung Israels treu ergeben waren.

Diese, die hinsichtlich der Zeit zuerst kommen, sind nicht die ersten dem Namen nach. Der geistige Same hat den Vorrang. (1. Korinther 15 : 46) Nach diesem kommt in der Reihenfolge der Auferstehung der Same Abrahams

nach dem Fleische, der aus jenen Männern vergangener Tage besteht, die eine bessere Auferstehung suchten, und die ihr Leben in Einklang mit dem Glauben an Jehova und an seine Verheißungen brachten. Durch die Auferstehung dieser wird Gottes Vorbereitung für das große Werk der Zerstörung des Bösen, für die Wiederherstellung und Segnung des menschlichen Geschlechtes, für die Erziehung der Menschen und für den Hochweg zu Gesundheit und Leben und Glück im vollsten Maße, vollendet sein.

Hiermit ist in voller Übereinstimmung, daß von der Versammlung des Christus gesagt wird, daß sie als ihre Hoffnung die gewissen Gnaden Davids hat. Wie Jesus Christus der wahre Same Davids und daher Erbe ist mit dem Anrecht, auf dem Throne Israels zu sitzen, so gibt Gott der Versammlung, die er zu Miterben mit Jesus macht, einen Anteil an jenen gewissen Gnaden. (Siehe Jesaja 55 : 3) Diese dem Samen Davids gegebene Verheißung ist anders als der Bund mit Abraham und seinem Samen; denn es darf nicht erwartet werden, daß in Israel ein König sein wird. Diese Herrlichkeit gehört ausschließlich dem vollendeten Christus. Es darf nicht erwartet werden, daß der Same des Weibes in zwei Teile geteilt ist. Jene Verheißung beruht ebenfalls in dem vollendeten Christus. Der Bund mit Abraham steht getrennt da. Er ist der hervorragende Bund Gottes. In diesem Bunde stellt Abraham Gott dar. Der Same dieses Bundes ist der geistige Same, der wie die Sterne im Himmel regiert, und wird durch Isaak dargestellt, während der auf Erden sichtbare Vertreter des geistigen Samens durch Jakob dargestellt wird.

Jeder aufmerksame Leser der Bibel hat den Unterschied zwischen der Natur der Verheißungen des Alten Testaments und des Neuen Testaments bemerkt. Die ersteren sind stets irdischer Natur und erwecken an sich nicht den Gedanken an eine geistige Erfüllung. Die letzteren sind stets himmlischer Natur, sind nur für die Herauswahl und haben nur auf geistige Dinge Bezug. Der Jünger hat das Vorrecht, die irdischen Dinge zu opfern, damit er das himmlische Erbe gewinnt. Die bewährten Männer der alten Zeit wurden auf ihren Glauben hin geprüft, aber sie wurden niemals aufgefordert, sich Gott in der Weise, wie es das Vorrecht des Herrn Jesus und seiner Jünger war, zu weihen. Kein Diener Gottes dachte vor den Tagen des Herrn Jesus daran, in den Himmel zu gehen. Die Hoffnung dieser bewährten Menschen alter Zeit war stets die, die Segnungen Gottes auf Erden zu empfangen und diese auf Erden an die Völker der Erde zu übermitteln. Die Berufung der Herauswahl zu einem himmlischen Erbe ist also eine besondere Berufung und hat den ganz besonderen Zweck, einen Samen zu beschaffen, der die Macht hat, alle für das Königreich notwendigen Dinge und sein ganzes Werk auszuführen.

Der Same ist beinahe vollendet. Gottes Werk geht in Eile weiter. Der Tag der völligen Veröhnung ist herbeigekommen. Möge ein jeder aufmerken, und ein jedes Herz dem Beachtung schenken.

W. T. vom 1. April 1928.



## Eine interessante Frage

Frage: Einige Ältesten treten dem Haus-zu-Haus-Dienst am Sonntagmorgen entgegen. Sie sagen: „Der Bücherverkauf bringt euch nicht in das Königreich. Ihr werdet gut tun, wenn ihr eure Berufung und Erwählung festmacht.“ Einige Brüder neigen dazu, sich durch solche Bemerkungen entmutigen zu lassen. Was ist die richtige Haltung der Ortsgruppe gegenüber einem Ältesten, der diesen Standpunkt einnimmt?

Antwort: Es ist wahr, daß der Bücherverkauf allein keinen in das Königreich bringt, aber Vorträge würden ebenfalls keinen in das Königreich bringen. Eine eifrige Erfüllung der Pflichten, die der Herr seinem Volke auferlegt, wird das Wohlgefallen des Herrn mit sich bringen. Einige Ältesten hören sich selbst gerne reden, damit ihre Weisheit von anderen gesehen wird. Dies wird weder sie selbst noch auch irgendeinen anderen in das Königreich bringen. Die in der Frage in Anführungszeichen angeführte Äußerung zeigt einen Mangel an selbstloser Hingabe für die Sache des Herrn. Wenn jemand nur danach ausschaut, seine eigene Berufung und Erwählung festzumachen, dann ist es klar, daß sein Beweggrund der ist, eine Belohnung zu erhalten, und zwar ohne Rücksicht darauf, was er zur Verherrlichung des Herrn tut. Jemand, der sich von diesem Beweggrunde leiten läßt, wird fast sicher verfehlen, seine Berufung und Erwählung festzumachen.

Der Apostel Petrus fordert die Geschwister dringend auf, ihre Berufung und Erwählung festzumachen, gibt aber an, in welcher Weise es geschehen muß. Er zeigt, daß es notwendig ist, Glauben zu haben und auszuüben, in der Erkenntnis, in der Entschiedenheit, in der Selbstbeherrschung, in der Geduld, in der Gottseligkeit und in der Bruderliebe zu wachsen, und er schließt, indem er noch die Liebe hinzufügt. Liebe bedeutet selbstlose Hingabe an den Herrn. Johannes sagt: „Dies beweist unsere Liebe für Gott, daß wir seine Gebote mit einem freudigen Herzen halten.“ (1. Johannes 5:3) Der besondere Auftrag für die Kirche zur jetzigen Zeit ist: „Ihr seid meine Zeugen, . . . daß ich Gott bin.“ (Jes. 43:12) [It. engl. Übersetzung und Miniaturbibel und Züricher Bibel] Diesem Gebote werden die Worte des Herrn Jesus, die diesen Auftrag noch besonders hervorheben, hinzugefügt, nämlich: „Dieses Evangelium des Reiches wird gepredigt werden auf dem ganzen Erdbreis, allen Nationen zu einem Zeugnis, und dann wird das Ende kommen.“ — Matthäus 24:14.

Niemand kann ein Zeuge für Jehova sein und das Evangelium des Königreiches, im Sinne des oben angeführten Textes, predigen, wenn er lediglich vor einer Versammlung geweihter Geschwister steht und eine Rede hält. Es ist eine beklagenswerte Tatsache, daß einige Älteste kein Verständnis für diese Tatsache zu haben scheinen. Jemand, der die Geschwister entmutigt, eifrig auszugehen, um die Bücher unter das Volk zu bringen, ist nicht würdig, ein Ältester zu sein, und keine Klasse sollte ihn als Ältesten erwählen. Wenn er sich nicht mit dem Kolportieren zu beschäftigen wünscht, hat er das Recht, es abzulehnen. Wenn er andere entmutigt, es zu tun, dann sollte die Versammlung ihn beiseitesetzen. Seine Vorträge vor der Versammlung würden keinen Nutzen bringen, und

wenn er zu reden wünscht, dann kann er ausgehen und in der freien Luft reden und sich in dieser Weise üben. Einige Ältesten wiederum sind bis zum Äußersten in der entgegengesetzten Richtung gegangen, nicht weil sie die ehrliche Absicht hatten, der Klasse zu helfen, sondern weil sie in unaufrichtiger Weise die Versammlung in Verwirrung bringen wollten. Ein Ältester, seit mehreren Jahren ein sehr angenehmes Mitglied seiner Ortsgruppe, stellte den Antrag, daß überhaupt alle Versammlungen aufgehoben und die ganze Zeit auf den Haus-zu-Haus-Dienst verwandt werde. Als man ihn unter vier Augen fragte, ob es wirklich sein Wunsch sei, daß der Antrag angenommen würde, da erwiderte er: „Nein, der Antrag würde gestellt, um bei der Ortsgruppe Widerwillen gegen die jetzt bestehende Dienstweise zu erregen.“ Jemand mag unaufrichtig gegen die Geschwister sein, aber er kann den Herrn nicht durch ein unaufrichtiges Verfahren täuschen.

Es ist für einen Christen am wichtigsten, dem Herrn zu gehorchen. Gott verlangt von einem jeden, daß er demütig vor ihm wandelt. Der Apostel sagt: „Demütigt euch nun unter die mächtige Hand Gottes, auf daß er euch erhöhe zur rechten Zeit.“ Sich zu demütigen bedeutet, den Geboten des Herrn freudig zu gehorchen. Der Herr hat deutlich gelehrt, daß es sein Vorhaben ist, daß das Zeugnis gegeben wird. Der Sonntagmorgen ist besonders günstig, um die Menschen zu besuchen und mit ihnen zu sprechen.

Der Wachturm hat mehrere Male den Gedanken angeregt, daß der Sonntagmorgen von allen Ortsgruppen dafür gebraucht wird, die Leute zu besuchen, daß Sonntagnachmittag und Sonntagabend für Verder-Studium gebraucht werden, und am Nachmittag oder am Abend, je nach Gutdünken der Klasse, von Zeit zu Zeit eine öffentliche Versammlung oder ein Vortrag für die Geschwister abgehalten wird. Fast alle Ortsgruppen sind dieser Anregung gerne gefolgt, und viele berichten, daß sie dadurch reichlich gesegnet sind. Dies gibt allen Gemeinthen eine Dienstgelegenheit und hat einen viel besseren Einfluß, als nur zuzuhören, wenn ein Ältester seine Weisheit zum Ausdruck bringt. Wenn die Ältesten in ihren Reden die Geschwister auf die vielen Vorteile der Tätigkeit im Dienste des Herrn hinweisen und ihnen helfen würden, etwas von dem helleren Lichte zu verstehen, das der Herr seinem Volke gegeben hat, seit er zu seinem Tempel kam, und wenn sie die Geschwister dann ermutigen würden, in dem Dienste tätig zu sein, dann würden ihre Vorträge wirklichen Nutzen stiften.

Manche Ältesten schlagen gerade diesen Weg ein, und der Herr segnet sie reichlich. Wenn die Ortsgruppe sieht, daß ein Ältester der Diensttätigkeit entgegentritt, dann sollte sie ihn in zarter Weise daran erinnern, daß er einen der Schrift entgegengesetzten Weg geht, und wenn er weiter auf diesem Wege bleibt, ihn auffordern, sein Amt niederzulegen. Die Ortsgruppe sollte es ablehnen, ihn wiederzuzuwählen, bis ein solcher zeigt, daß er wirklich den Geist des Herrn hat. Das Volk Gottes muß dessen eingedenk sein, daß der Herr seinen Gesalbten die Verpflichtung auferlegt und das große Vorrecht gegeben hat, zur jetzigen Zeit das Zeugnis auf der Erde abzulegen. Wenn diejenigen, die einen Auftrag erhalten haben, ihn nicht ausführen, dann wird er jemand anders haben, der es tut. Gott kann

sogar die Steine zu seinen Zeugen machen. Niemand, der im Dienste des Herrn tätig zu sein wünscht, sollte sich entmutigen oder von dem Dienste abhalten lassen, weil jemand, der in dem Amte eines Ältesten einer Ortsgruppe ist, versucht, die Geschwister zu entmutigen.

Der Apostel gibt der Versammlung den Rat, zu gelegener und zu ungelegener Zeit bereit zu sein. Das bedeutet, daß jeder Gefalbte bereit sein soll, für die Wahr-

heit Zeugnis abzulegen, ob es ihm nun gelegen ist oder nicht. Es ist für die Leute gelegener, jemanden am Sonntagmorgen zu empfangen, als am Nachmittag oder am Abend. Aus diesem Grunde hat der Wachturm angeregt, daß der Sonntagmorgen für den Haus-zu-Haus-Dienst vorteilhafter ist, und der Herr hat dies gezeugt, indem er denjenigen, die einen Anteil daran haben, seinen Segen gegeben hat.

## Briefliches von Interesse

Die G. J.-Verbearbeit vom Herrn sehr gesegnet!

In Christo herzlich geliebte Brüder!

„Gepriesen sei Jehova von Zion aus!“

Durch die große Gnade Gottes, unjeres lieben himmlischen Vaters, darf auch ich noch in seinem kostbaren Dienste ununterbrochen große Freude einerntet. — Da mir der Herr das Vorrecht schenkt, die Königreichs-Interessen in unserer Stadt zu verwalten, erkannte ich den Willen des Herrn darin, neben der wunderbaren Botschaft „Freiheit für die Völker“, die noch in dieser Zeit mit verstärkter Kraft in alle Lande braust, auch das G. J., was eine feine Pionier-Arbeit (Jesaja 62:10) für das mit Macht hereinbrechende Königreich der Gerechtigkeit ist, neuerdings zu verbreiten. —

Brüder größerer Versammlungen mögen nun sagen, daß es eigentlich selbstverständlich ist, neben der wichtigen Broschüren-Arbeit auch mit dem G. J. zu werben. Dies ist sehr recht, aber wir sind eine der kleinen organisierten Versammlungen des Herrn, deren treue Mitstreiter, neben 585 G. J.-Abonnements, die demnächst auf 620 Abonnements erhöht werden können, auch ca. 8000 „Freiheit f. d. Völker“ verbreiten dürften. —

Der 11. und 18. März wurden festgesetzt, um die G. J.-Verbearbeit zu verrichten. Praktisch erweist es sich sicherlich, wenn in kleineren Versammlungen nach Möglichkeit die Tage gewählt werden, die jeweils vor einem Quartalschluß des G. J. fallen, selbst unseren lieben Brüdern in der G. J.-Abteilung des Bibelhauses wird es wohl am günstigsten sein, die G. J.-Postabonnenten entweder von Nr. 1, 7, 13 oder 19 zu versenden.

Nun, wir erwählten einen Landbezirk, den zwei liebe Schwestern vorher mit Flugzetteln belegten. — Die weitesten drei Bauernhöfe konnten schon eine liebe Schw. und ich am Samstag Nachmittag den 10. mit dem Fahrrad besuchen.

Unser großer gegenwärtiger König und Heerführer hat unser schwaches Bemühen, seinen und den Namen des Vaters im Himmel zu verherrlichen, sehr gesegnet. — Eine kleine Erfahrung gestatte ich mir, Euch, geliebte Brüder, zur Freude und zum Ansporn mitzuteilen

Ein weit abgelegener Hof, der wohl noch nie von Streitern des Herrn bearbeitet worden ist, war mein Betätigungsfeld. Die Familienzahl betrug wohl 34. Gewohnheitsgemäß wollte ich schnell voran arbeiten, aber das war nicht ganz möglich, als es 19 Uhr geschlagen hatte, nach ca. 3 Stunden Arbeit — mußte ich feststellen, daß ich erst ca. die Hälfte des Hofes bearbeitet hatte, so entschloß ich mich, den neu anbrechenden Sonntagmorgen zu verwerten, um die Arbeit ganz zu erledigen. Ich tat es und es gab recht viel Freude. — Als ich mit meinem Herrn den Hof verließ, ihm dankte für seine große Liebe, mit der er mich wiederum getragen hatte, schaute ich noch einmal zurück auf die gehabte Tätigkeit im Erntefeld, sodann durste ich feststellen, daß ich neben vielen G. J. und 4 verschiedenen neuen Broschüren, die ich verkaufen durfte, 3 G. J. Sammelabonnements und 13 bezahlte 1/4-Jahr-Abonnements gewonnen hatte. Zu den neu hinzugewonnenen Abonn. kommt noch einer dazu, der schon lange Zeit das G. J. in seiner Arbeitsstelle von einem lieben Bruder aus unserer Versammlung bezieht. — Denkt nur, gel. Brüder, welch eine Freude ist es zu sehen, wo sonst noch fast kein Lichtstrahl hingefallen ist, die Hälfte der Familien auf diesem Hof für die wunderbare Botschaft der Wahrheit zu begeistern. —

Es wird wohl auch daher gekommen sein, weil der Teufel nicht ganz auf der Hut war. Er dachte jedenfalls, daß sich die Wahrheit nicht so weit verlaufen könnte, aber immer näher rückt die Zeit, wo einmal mit großer Macht mit den Wassern der Wahrheit völlig die Zucht der Lüge hinweggerafft wird. Welch eine herrliche Zeit!

Zum Schluß hätte ich nun noch eine besondere Bitte zum Herrn, daß doch alle Erntewerksvorsteher und G. J.-Verwalter noch mehr als bisher ihr Augenmerk auf die Plätze, Orte und vereinzelten Wohnungen richten möchten, wo noch wenig oder garnicht gearbeitet wurde. — Der Herr wird sicherlich diese Arbeit am allermeisten segnen, wenn auch der sichtbare Erfolg nicht immer zu Tage tritt.

Indem ich Euch, geliebte Brüder, auch fernherin des geliebten Vaters reichsten Segen, dazu viel Weisheit, Eifer, Treue und Liebe wünsche, grüße ich Euch in der Liebe des Meisters, Euer geringerer Mitstreiter durch die Gnade Gottes

Ord. Dr., W.

In Christo geliebte Brüder und Schwestern!

Der Herr segne euch aus Zion.

Die immer wieder tiefempfundene Freude über den kostbaren Inhalt eines jeden neuen Wachturms drängt mich, Euch für die viele ungelohene Mühe, für jede selbstlose Arbeit, für alle aufopfernde Tätigkeit meine große Wertschätzung auszudrücken.

Wem es — wie mir und den älteren Geschwistern aus Gnaden vergönnt ist, schon fünfzehn Jahre und mehr hinter unserem König einherzuziehen — der weiß nichts anderes mehr, als die Gnade Gottes zu rühmen. Manche, von denen es mein Herz nie dachte, sah ich fortgehen, und weil sie instinktiv fühlen, daß ein wahrer Christ ein Zeuge sein muß, treiben sie Eigenbrötelei. Sie lächeln gleichsam aus dem Staube, während der Überrest wie mit Donnerstimme das Königreich verkündet.

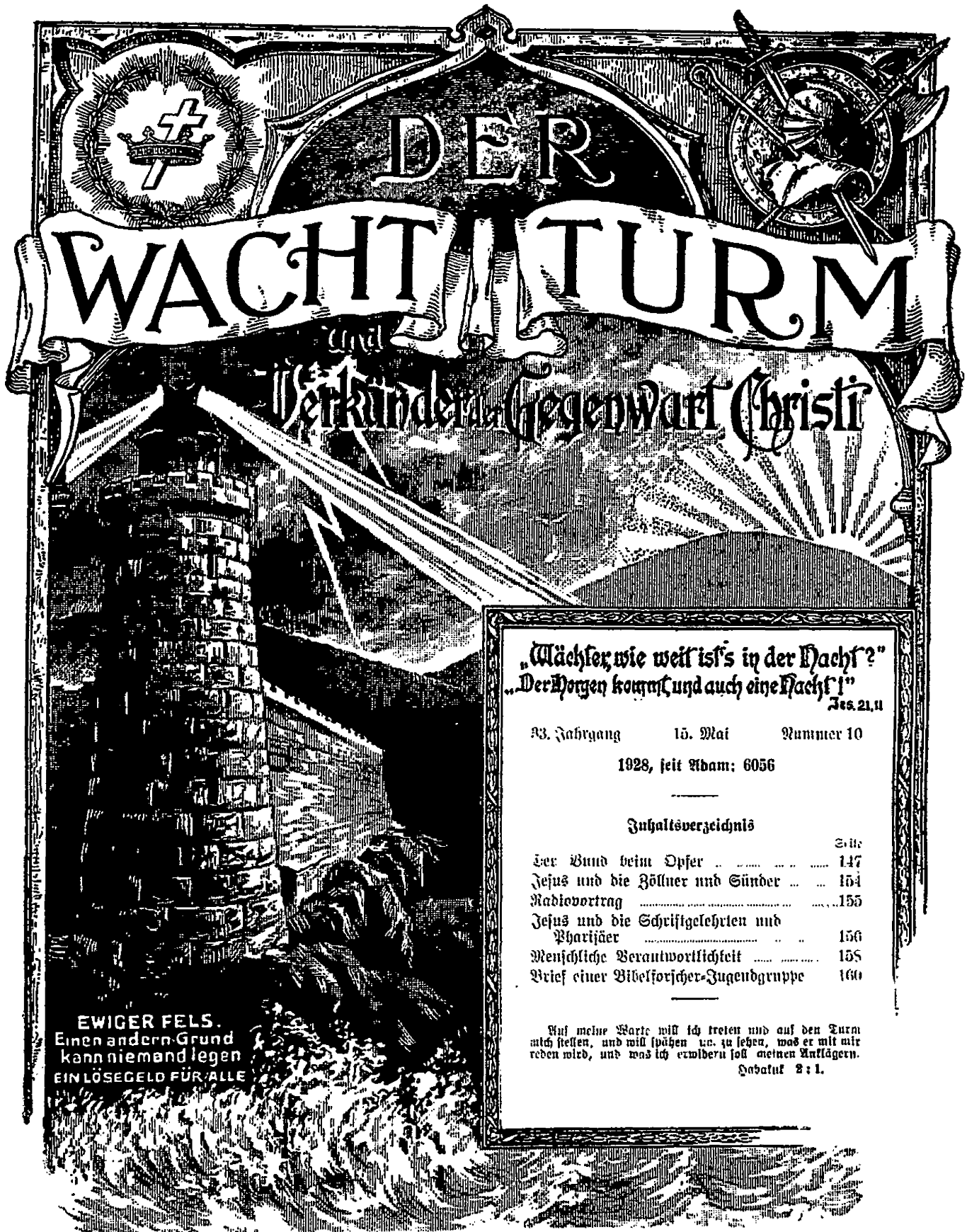
Jene murrt und empfinden die gesegnete Organisation des Werkes als lästigen Zwang, sie sprechen von Diktatur, was doch bedeutet „die Herrschaft eines Teiles der menschlichen Gesellschaft über den anderen“ — Ach, sie erfassen nicht die Notwendigkeit des demütigen Dienstes und willigen Gehorsams, der jedes wahre Glied bis an die Spitze des Werkes befeelt. —

Gerade die „interessante Frage“ in der Nummer vom 1. März gab uns viel neue Anregung. Wir betrachteten sie in der Versammlung und dürfen sagen, daß die Darlegungen völlig mit der Handhabung unserer Versammlungsleitung übereinstimmen, so daß wir uns als auf dem richtigen Wege erkennen.

Ist oft der liebende Eifer junger Brüder hinreichend und bewundernswert, so empfinde ich doch die größte Hochachtung vor all den Treuen des Herrn, die sturmerprobt und schwer geprüft über ein Jahrzehnt im heißen Kampfe stehen, die nicht zu Greisen wurden, sondern sich von Tag zu Tag jung und frisch erhalten, durch die Speise, die der Herr im Wachturm darreicht. Früher gab es ja nur alle vier Wochen einen gedeckten Tisch, jetzt läßt der Herr aus seiner unerforschlichen Vorratskammer alle 14 Tage austragen. — O laßt uns zusammen den König preisen und seinen Ruhm verkündigen

In Ihm und seinem Dienste verbunden.

Ord. W. K.



DER

WACHTTURM

und Verkünder der Gegenwart Christi

**EWIGER FELS.**  
Einen andern Grund  
kann niemand legen  
EIN LÖSEGELD FÜR ALLE

„Wächter, wie weit ist's in der Nacht?“  
„Der Morgen kommt und auch eine Nacht!“  
Jes. 21, 11

23. Jahrgang 15. Mai Nummer 10  
1928, seit Adam: 6056

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Der Bund beim Opfer .....	147
Jesus und die Höllner und Sünder .....	154
Radiovortrag .....	155
Jesus und die Schriftgelehrten und Pharisäer .....	156
Menschliche Verantwortlichkeit .....	155
Brief einer Bibelforscher-Jugendgruppe .....	160

Auf meine Worte will ich treten und auf den Turm  
mit Steinen, und will spähen u. s. zu sehen, was er mit mir  
reden wird, und was ich erwidern soll meinen Anklägern.  
Jesaja 2: 1.

Auf der Erde Bedrängnis der Nationen in Maffigkeit bei braujendem Meer und Wasserwagen (wegen der ruhelosen, unzufriedenen Völkermassen),  
indem die Menschen verjchmachten vor Furcht und Erwartung der Dinge, die über den Gedkreis (die menschliche Gesellschaft) kommen, denn die Kräfte  
der Himmel über Einflug und die Macht der kirchlich werden erigütert werden. Wenn ihr dies gesehen sehet, erkennet, daß das Reich Gottes  
nahe ist. Wicket auf, bebet eure Häupter empor, ircknet, denn eure Erlösung naht. (Lukas 21)

# Diese Zeitschrift und ihre heilige Mission.

Diese Zeitschrift wird veröffentlicht durch die **Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft**, um den Menschen zu helfen, den göttlichen Plan zu verstehen. Sie trifft Vorkehrung für ein systematisches Bibelstudium, an dem alle ihre Leser regelmäßig teilnehmen können. Sie kündigt Hauptversammlungen an und gibt Berichte darüber. Sie kündigt Radioprogramme an und veröffentlicht biblische Belehrungen (Unterweisungen) passend für Radio-Vorträge.

Diese Zeitschrift hält sich an die Bibel als Gottes geoffenbarten Wort der Wahrheit. Sie steht auf dem großen Lösegeld-Opfer als der Fundamental-Lehre, nach welcher alle anderen Lehren gemessen werden. Sie ist frei von Parteien, Sekten und menschlichen Glaubensbekenntnissen. Sie nimmt keinen dogmatischen Standpunkt ein, sondern fordert vertrauensvoll zu einer sorgfältigen Prüfung ihrer Darlegungen im Lichte des unfehlbaren Wortes Gottes auf. Sie läßt sich nicht in Streitigkeiten ein und ihre Spalten sind für keinerlei persönliche Dinge offen.

## Was uns die Heilige Schrift deutlich lehrt:

Daß Jehova der allein wahre Gott ist, der Schöpfer Himmels und der Erde, und daß er von Ewigkeit zu Ewigkeit ist; daß der Logos der Anfang der Schöpfung Gottes war; daß der Logos Mensch wurde; daß er jetzt der Herr Jesus Christus in Herrlichkeit ist, bekleidet mit aller Macht im Himmel und auf Erden.

Daß Gott die Erde für den Menschen schuf, einen vollkommenen Menschen für die Erde schuf und ihn auf die Erde setzte; daß der Mensch Gottes Gesetz willentlich übertrat und zum Tode verurteilt wurde; daß infolge Adams sündiger Tat alle Menschen als Sünder geboren sind und ohne Recht auf Leben.

Daß Jesus ein menschliches Wesen wurde, um der Erlöser des Menschen zu werden; daß er sein Leben als Lösegeld für den Menschen gab und dadurch den Loskaufpreis beschaffte; daß Jesus als göttliches Wesen von den Toten auferstand, in den Himmel aufzuehr und den Wert seines menschlichen Opfers als Lösegeldpreis für den Menschen darstellte.

Daß während dieser Jahrhunderte Gott durch Christus die Glieder der Kirche auswählte, welche den Leib Christi bil-

den; daß die Mission der Kirche ist, den Fußstapfen ihres Herrn Christus Jesus zu folgen, in seiner Ebenbildlichkeit zu wachsen, ein Zeugnis für den Namen und Plan Jehovas zu geben und schließlich mit Christus Jesus im himmlischen Reich verherrlicht zu werden; daß Christus, Haupt und Keil den „Samen Abrahams“ bildet, durch den alle Geschlechter der Erde segnet werden sollen.

Daß die Welt zu Ende ist; daß der Herr Jesus zurückgekehrt und jetzt gegenwärtig ist; daß Jehova Christus auf seinem Thron gesetzt hat und nun allen Nationen und Völkern gebietet, auf ihn zu hören und ihm zu gehorchen.

Daß die Hoffnung der Völker der Erde die Wiederherstellung zu menschlicher Vollkommenheit während der Herrschaft Christi ist; daß die Herrschaft Christi jedermann eine Gelegenheit einer günstigen Prüfung auf Leben bieten wird, und daß die Gehoramen ewig auf Erden in einem Zustande des Glücks leben werden.

**Diese monatlich zweimal erscheinende Zeitschrift** ist direkt vom Verlag zu beziehen. :.: Vierteljährlich 60 Pfg.

Bei Zusendung unter Streifband 20 Pfg. Porto extra.

Bezugspreis für ein Jahr: für die Schweiz: Frs. 6.—

Bestellungen und Korrespondenzen sind zu adressieren an die

**Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft**

Magdeburg (Deutschland), Leipziger Str. 11—12

Postfachkonto Magdeburg 4042, Telefon 40504, 40505

für die Schweiz, Jugoslawien, Frankreich, Belgien, Luxemburg und Saargebiet: Watch Tower Bible and Tract Society, Bern, Mündelstraße 39, Postfach-Konto Bern III/33.19 (für die Schweiz) und Straßbourg 7230 (für Frankreich) — für Dänemark: Kopenhagen, Ole Subrsgade 14 — für Schweden: Stockholm, Drottninggatan 83 — für Norwegen: Oslo, Parkveien 68 — für England: London W 2, 34 Craven Terrace — für Australien: 495 Collins St. Melbourne, Australia — für Südafrika: 6 Leliestr., Cape Town, South-Africa — für Finnland: Helsinki, Tempellikatu 14 — für Holland: Wachtoren Bybel and Tractaat Genootschap, Postbox 51, Haarlem — für Amerika: Watch Tower Bible and Tract Society, 117 Adams Str., Brooklyn N. Y.

Herausgeber-Komitee: J. F. Rutherford, W. E. van Amburgh, J. Hemery, R. S. Barber, E. J. Coward.

### Überweisungen.

Alle der Gesellschaft für ihr Werk gesandten Beträge sollten auf den Namen der Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft, in Amerika vorzugsweise durch „postal money order“ und in den übrigen Ländern auf die betreffenden Postfach-Konten überwiesen werden. In allen Fällen sollte die Anweisung an die Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft zahlbar ausgestellt sein. Dadurch wird Verwirrung vermieden und richtige Gutschrift erteilt.

Frei für des Herrn Arme. Alle Bibelforscher, die wegen hohen Alters oder anderer Gebrechlichkeit oder Notlage den Wachturm nicht besuchen können, erhalten denselben auf schriftliches Ersuchen frei auf ein Jahr. Zur Erneuerung auf ein weiteres Jahr genügt ein Besuch per Postkarte. Es ist unser besonderer Wunsch, daß alle solche Freunde der Wahrheit fortwährend in unseren Lehrstücken stehen und in Fühlung mit den Schriftstudien usw. bleiben.

### Pfingsthauptversammlung in Osterreich:

Am ersten und zweiten Pfingsttage wird, so Gott will, in Wien eine Hauptversammlung für Osterreich stattfinden, zu der auch die Wien am nächsten liegenden deutschen Versammlungen herzlich eingeladen sind. Mehrere Pilgerbrüder und Bruder Valgerelt werden anwesend sein. Das Werk in Osterreich hat in den letzten Jahren einen bemerkenswerten Fortschritt zu verzeichnen gehabt, und es würde auch eine sehr gute Ermutigung für die lieben dortigen Geschwister sein, wenn recht viele Geschwister aus Deutschland, auch vielleicht aus Ungarn und der Tschechoslowakei, die Gelegenheit benutzen würden, zu einer Hauptversammlung in Wien zusammenzukommen. Wir bitten zunächst einmal allgemein gehaltene Voranmeldungen an unser Wiener Büro, Wien XV, Pouthongasse 12, einzureichen, die — allgemein und unverbindlich gehalten — angeben, wieviele Geschwister Eurer Versammlung sich ungefähr beteiligen werden. Die Hauptstadt Osterreichs bietet außerordentlich viel des Interessanten und Lehrreichen an und für sich, so daß außer dem Segen, den solche Versammlungen mit sich bringen, auch noch das Nützliche mit dem Genuß der Schönheit dieser Stadt und ihrer Umgebung verbunden werden kann. Nähere Angaben über diese Versammlung, wie auch Programms, Anmeldeformulare usw. würden wir dann an solche Versammlungen senden, die uns eine vorläufige Mitteilung über Teilnahme einiger Geschwister zugehen ließen. Die Hauptversammlung wird veranstaltet von der Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft in Verbindung mit der Versammlung Wien.

Band 1. — Der göttliche Plan der Feinster. Dieser Band ist besonders dazu bestimmt, den göttlichen Plan deutlich zu machen. Er beginnt damit, dem Leser den Glauben an Gott zu befestigen und an die Bibel, als die göttlich inspirierte Offenbarung. Er verfolgt den darin offenbarten herrlichen Plan und zeigt, welche Teile dieses Planes vollendet sind, und welche noch während des Millenniumtages vollendet werden müssen, unter welchen Regeln und zu welchem Zweck.

Leiter des deutschen Büros und verantwortlicher Schriftleiter: P. J. O. Valgerelt, Magdeburg.  
Druck und Verlag: Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft, Magdeburg, Leipziger Straße 11-12.



# Der WACHT TURM und VERKÜNDER DER ZEGENWART CHRISTI

33. Jahrgang

Magdeburg

15. Mai 1928

Brooklyn

Nummer 10

## Der Bund beim Opfer

„Versammelt mir meine Frommen, die meinen Bund geschlossen haben beim Opfer!“ — Psalm 50 : 5.

Jehova schloß noch einen anderen Bund, der auf die Versöhnung des Menschen mit ihm hiazte. Dieser Bund machte das größte aller Opfer notwendig. Er wird daher ganz passend der Bund beim Opfer genannt. In Verbindung mit dem Abschluß des abrahamischen Bundes und des Gesezesbundes wurden Opfer von Tieren dargebracht, aber diese waren nur der Widerschein des großen Opfers für den „Bund beim Opfer“.

Das Wort „Opfer“ in dem Texte, den dieser Artikel bespricht (Psalm 50 : 5), bezieht sich nachdrücklich auf ein blutiges Opfer, das heißt auf einen Bund, in dem das Vergießen von Blut das wesentliche Element ist. Das Wort „Opfer“ ist aus dem hebräischen Worte „zebach“ übersezt und von dem Verbum „zabach“, das die Bedeutung „schlachten“ hat, abgeleitet. Die nachfolgenden Schriftstellen zeigen diesen Punkt: „Du magst schlachten von deinem Rind — und von deinem Kleinvieh, das Jehova dir gegeben hat.“ (5. Mose 12 : 21) „Er schlachtete [Schlächter, Zürieh, engl. Übers.: opferte] alle Priester der Höhen.“ (2. Könige 23 : 20) „Das Weib hatte ein gemästetes Kalb im Hause; und sie eilte und schlachtete es.“ (1. Samuel 28 : 24) „Siehe, gehorchen ist besser als Schlachtopfer.“ (1. Samuel 15 : 22) In jedem dieser Texte sind die Wörter „schlachten“, „schlachtete“, „opferte“ und „Schlachtopfer“ von derselben hebräischen Wurzel, die die Bedeutung „schlachten“ hat, übersezt worden.

Wenn auch der Bund beim Opfer eine Abweichung von der Regel ist, so ist er doch im Einklang mit genauer Gerechtigkeit und ein Ausdruck völliger Selbstlosigkeit. Gottes Geschöpf, der vollkommene Mensch Adam, hatte gesündigt und dadurch sein Recht auf Leben verloren. Er mußte sterben und für immer tot bleiben, wenn nicht ein ebenso vollkommener Mensch wie er seine (Adams) Stelle im Tode einnehmen würde. Die Gerechtigkeit forderte die Verwirklichung des Lebens Adams. Die Liebe beschaffte den entsprechenden Ersatz als ein Opfer.

Kein Geschöpf im Himmel oder auf Erden konnte der Urheber jenes Bundes beim Opfer sein, sondern nur Jehova selbst. „Nach dem Vorsatz dessen [Jehovas], der alles wirkt nach dem Räte seines Willens.“ (Epheser 1 : 11) „Wer hat des Herrn Sinn erkannt, oder wer ist sein Mitberater gewesen?“ (Römer 11 : 34) „Wer hat den Geist Jehovas gelenkt, und wer, als sein Ratgeber, ihn unterwiesen? Mit wem beriet er sich, daß er ihm Verstand gegeben und ihn befehrt hätte über den Pfad des

Rechts, und ihn Erkenntnis gelehrt und ihm den Weg der Einsicht kundgemacht hätte?“ (Jesaja 40 : 13, 14) Keiner gab Jehova Befehlung und er beriet sich mit niemand.

Jener Bund des Opfers und die Absicht, den Bund zu machen, war allen verborgen, bis Gottes bestimmte Zeit für seine Enthüllung gekommen war. „In welche Dinge Engel hineinzuschauen begehrten.“ (1. Petrus 1 : 12) Ohne Zweifel gehörte auch der Logos, der erste von allen Engeln, zu diesen. „Das Geheimnis Jehovas ist für die, welche ihn fürchten, und sein Bund, um ihnen denselben kundzutun.“ (Psalm 25 : 14) Dieser Text und andere Texte sind eine starke Stütze für die Schlußfolgerung, daß kein Geschöpf im Weltall von dem Bund beim Opfer wußte, bis der Bund geschlossen wurde oder sogar erst, nachdem er geschlossen worden war. Der Bund ist Jehova heilig. Er sagt: „Nicht werde ich entweißen meinen Bund und nicht ändern, was hervorgegangen ist aus meinen Lippen.“ — Psalm 89 : 34.

Der Bund und seine Ausführung machten den Dienst eines Hohenpriesters notwendig, der den Opferdienst im Priesteramt verrichten mußte. „Niemand nimmt sich selbst die Ehre, sondern als von Gott berufen, gleichwie auch Aaron.“ (Hebräer 5 : 4) Wenn kein Mensch das Opferamt des Priesters sich selbst nehmen konnte, so konnte das Geschöpf noch viel weniger den Bund mit Jehova beim Opfer vorschlagen. Der Beweis ist deshalb überzeugend, daß es nur Jehova war, der den Bund beim Opfer ins Leben rief und ihn zu seiner eigenen guten Zeit bekannt machte.

### Die Veranlassung

Was war die Veranlassung für diesen außergewöhnlichen Bund? Es war nicht ein Verlangen seitens Gottes nach Blut. Bei ihm ist der Quell des Lebens. (Psalm 36 : 9) Er bedurfte nicht des Blutes zur Selbstbefriedigung. „Wenn mich hungerte, ich würde es dir nicht sagen: denn mein ist der Erbkreis und seine Fülle. Sollte ich das Fleisch von Stieren essen und das Blut von Böden trinken?“ (Psalm 50 : 12, 13) „Wozu soll mir die Menge eurer Schlachtopfer? spricht Jehova; ich bin satt der Brandopfer von Widbern und des Fettes der Mastkälber, und am Blute von Farren und Lämmern und jungen Böden habe ich kein Gefallen.“ (Jesaja 1 : 11) Die Veranlassung war Liebe, und deshalb wurde von Jehova Gnade ausgeübt. Die Ehre des Namens Jehovas

stand auf dem Spiel, und Liebe und Gnade waren mit Weisheit tätig, um das Nötige zu beschaffen.

\* Das Leben des Menschen ist ein heiliges Recht oder Vorrecht. (1. Mose 9 : 5) Adam verletzte die Heiligkeit des von Gott gegebenen Lebens. Jetzt wollte Jehova für jemand einen Weg des Opfers dar bieten, damit dem Sünder die heilige Gabe des Lebens erneuert werde. Jehova verlangte von keinem, sich zu opfern, deshalb war die Vorkehrung des Opfers etwas, das aus der Liebe hervorging. Das Opfer kam ebensowohl von Seiten Gottes wie von der anderen Seite des Bundes, weil Gott allein es war, der das Opfer beschaffte und Vorkehrungen dafür traf. Die ganze Anordnung mußte sich aus dem eigenen Willen Gottes ergeben und mit freiwilliger Zustimmung seitens der anderen Partei des Bundes geschehen. Aus diesem Grunde war der Bund die einzige Vorkehrung, die dem Vorhaben, eine Grundlage für die Versöhnung des Menschen zu beschaffen, in geeigneter Weise dienen konnte. Die Freiheit und das freie Selbstbestimmungsrecht desjenigen, der geopfert wird, werden nicht weggenommen.

#### Wann und wo geschlossen?

\* Wenn wir ermitteln wollen, wo der Bund beim Opfer gemacht worden ist, dann kann gesagt werden, daß der Zweck des Bundes die folgerichtige Aufklärung darüber gibt. Ein vollkommener Mensch hatte gesündigt und sein Recht auf Leben verloren. Gott wollte jetzt, daß das Recht auf Leben von einem anderen erkaufte werde. Sein Gesetz forderte Leben um Leben. (5. Mose 19 : 21) Der, welcher geopfert werden sollte, mußte ein vollkommener Mensch mit einem menschlichen Leben sein. Ein Geistwesen konnte nicht einen Bund beim Opfer eingehen und ein menschliches Wesen ertöten, weil das nicht ein entsprechender Preis sein würde. Es ist richtig, daß die Natur des Logos von der geistigen zur menschlichen übertragen wurde, aber wir haben keinen Schriftbeweis dafür, daß der Logos zur Zeit der Übertragung einen Bund beim Opfer kannte. Da er in voller Übereinstimmung mit dem Willen Jehovas war, kam er im Einklang mit Jehovas Willen zur Erde und wurde ein vollkommener Mensch. Er wurde nicht von dem gefallenen Menschen, sondern durch die Macht Jehovas erzeugt. Als er seine Volljährigkeit als Mann erreichte, wußte er ohne Zweifel, daß er mit Bezug auf die Wiederbringung des Menschen etwas tun sollte. Was auch der Wille seines Vaters in dieser oder in anderer Hinsicht sein mochte, Jesus war bereit, ihn auszuführen. Dies wird dadurch gezeigt, daß er die Worte gebrauchte: „Siehe, ich komme; in der Rolle des Buches steht von mir geschrieben. Dein Wohlgefallen zu tun, mein Gott, ist meine Lust.“ -- Psalm 40 : 7, 8.

<sup>10</sup> Paulus gibt die Zeit an, da der Bund am Jordan geschlossen wurde, wo die oben angeführten Worte in Kraft traten. (Hebräer 10 : 5) Damals trat Jesus als gereifter Mann in die Welt und mußte entscheiden, ob er von der Welt sein wollte oder nicht. Vor jener Zeit unterschied sich seine Stellung in keiner Beziehung von der eines Knechtes, obwohl er der Erbe war, da er unter der Disziplin des Gesetzesbundes stand. -- Galater 4 : 1, 2.

<sup>11</sup> „Als die vom Vater bestimmte Zeit“ gekommen war, mußte ein Teil des Willens Gottes ausgeführt werden, der bis zu jener Zeit allen verborgen war. Die Zeit der Weihung des Menschen Jesus am Jordan war die von dem Vater bestimmte Zeit. Das scheint also offenbar die richtige und fällige Zeit für den Abschluß des Bundes, der das Opfer des Menschen Jesus zur Folge hatte, zu sein. Die dort gegebene, bedingungslose Einwilligung seitens des Herrn Jesus bestand darin, daß er den Willen seines Vaters, was auch immer dieser Wille sei, tun werde; und wenn das bedeutete, daß er sterben müsse, war er damit einverstanden. Das Opfer war ursprünglich das Opfer Jehovas, weil Jehova es war, der seinen teuer geliebten Sohn, der ausschließlich Jehova angehörte, dahingab, um geopfert zu werden. Dies wird in dem Bilde gezeigt, in welchem Abraham, der Jehova darstellt, seinen Sohn Isaak, der zu jener Zeit Jesus darstellte, opferte.

<sup>12</sup> Es war die Liebe Gottes, die das Opfer beschaffte, welches durch das Opfer auf dem Berge Morija bildlich dargestellt wurde. Dies wird weiterhin bewiesen durch die Worte: „Also hat Gott die Welt geliebt, daß er seinen eingeborenen Sohn gab, auf daß jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren gehe, sondern ewiges Leben habe.“ (Johannes 3 : 16) Die unwiderlegliche Schlussfolgerung ist deshalb, daß der Bund beim Opfer auf Erden und nicht im Himmel geschlossen wurde, und daß er am Jordan geschlossen wurde, als Jesus sich weihte und getauft wurde. Es scheint kaum vernünftig zu sein, anzunehmen, daß Jesus vor diesem Ereignis verstand, daß er geopfert werden sollte. Unmittelbar nach seiner Weihung am Jordan ging er in die Wüste, um den göttlichen Plan zu durchforschen. Ohne Zweifel durchforschte er den Plan seines Vaters während der dreieinhalb Jahre seines Dienstes.

#### Kein Mittler

<sup>13</sup> Gibt es in dem Bunde beim Opfer einen Mittler? Die Antwort darauf ist: Nein. Der Grund hierfür ist, daß der Bund von Jehova auf der einen und dem vollkommenen Menschen Jesus auf der anderen Seite geschlossen wurde, und daß beide Parteien befähigt waren, einen Kontrakt zu machen. Ein Mittler ist nur dann notwendig, wenn eine Partei des Kontraktes unfähig oder nicht zuständig ist. Es ist auch kein Mittler für den Bund beim Opfer für irgendeinen anderen, der als ein Glied des Leibes des Gefalbten in den Bund gebracht wird, notwendig. Keiner wird in den Leib gebracht, bis er gerechtfertigt worden ist und deshalb als gerecht vor Jehova dasteht. Alle solche kommen in den Bund beim Opfer, weil sie gerechtfertigt und von Jehova als ein Teil des Opfers des Herrn Jesus Christus angenommen werden.

#### Priester

<sup>14</sup> Über jeden Zweifel erhaben zeigt die Schrift, daß der Logos, der hauptsächlichste Vollzugsbeamte bei der Schöpfung aller Dinge gewesen ist. (Johannes 1 : 3) Das Wort Priester bezeichnet jemand, der als Hauptbeamter in amtlicher Eigenschaft für einen anderen dient. Nur dann, wenn ein Priester aus den Menschen herausgenommen wird, zeigt die Schrift, daß er das Amt des Opfers ausübt. Von Anfang der Schöpfung an war der Logos

Priester Gottes, des Höchsten, weil er der Hauptvertreter Jehovas war. Als nun die Zeit des Opfers eines vollkommenen Menschen für Sünde und um ein Sündopfer zu sein, gekommen war, war der Dienst eines Priesters notwendig. Paulus zeigt die Beziehung der levitischen Priesterschaft zu den geopfertem Tieren und fügt dann hinzu: „Es ist noch weit augenscheinlicher, wenn, nach der Gleichheit Melchisedeks, ein anderer Priester aufsteht, der es nicht nach dem Gesetz eines fleischlichen Gebotes geworden ist, sondern nach der Kraft eines unauflöselichen Lebens.“ — Hebräer 7: 15, 16.

<sup>15</sup> Das Wort „aufstehen“ bedeutet hier nicht, daß der Logos etwa nicht ein Priester des Höchsten bei der Erschaffung aller Dinge gewesen ist, sondern vielmehr, daß die Zeit, als der Bund beim Opfer gemacht wurde, jene Zeit ist, da Gott seinen Eid gab, daß er in Ewigkeit ein Priester nach der Ordnung Melchisedeks sein würde. — Hebräer 7: 17—21.

<sup>16</sup> Vor jener Zeit hatte der Logos, oder Jesus, nicht Unsterblichkeit besessen, aber jetzt wurde ihm Gelegenheit geboten, auf die äußerste Probe gestellt zu werden. Wenn er aber diese Prüfung erfolgreich bestände, würde Gott ihm Unsterblichkeit und nach dem Vater die höchste Stufe im Weltall geben. Zur selben Zeit würde Gott ihn zum Urheber ewigen Heils machen für alle, die ihm gehorchen. (Hebräer 5: 8—10) Dies bildete die Grundlage des Bundes, und wegen seiner Treue bis zum schmachvollen Tode am Kreuze erweckte und erhöhte ihn Gott, indem er ihm einen Namen über jeden anderen Namen gab. (Philipp 2: 8—11) Und siehe, er ist lebendig von Ewigkeit zu Ewigkeit und kann niemals sterben. — Offenbarung 1: 18.

<sup>17</sup> Es ist also klar, daß der Bund beim Opfer am Jordan gemacht wurde, und daß Gott dort seinen Eid gab, daß Christus Jesus für immer ein Priester Gottes des Höchsten nach der Ordnung Melchisedeks sein sollte, und daß darin niemals ein Wechsel eintreten würde. Jesus war, als er zum Jordan kam, ein vollkommener Mensch. Dort wurden die Opferpflichten seinem Amte hinzugefügt, und er opferte sich selbst. Der Gesetzesbund wurde in Ägypten geschlossen, und Paulus sagt, daß Jesus später als jener Bund zu einem Hohenpriester in Ewigkeit gemacht wurde. „Das Gesetz bestellt Menschen zu Hohenpriestern, die Schwachheit haben; das Wort des Eidschwurs aber, der nach dem Gesetz gekommen ist, einen Sohn, vollendet [Fußnote: vollkommen gemacht; engl. übers. ge-weiht] in Ewigkeit.“ (Hebräer 7: 28) Dort weihte sich der Mensch Jesus und zwar auf immerdar. Durch das Wort und den Eid Gottes verflucht er in Ewigkeit das Amt des Priesters, einschließlich des Wertes des Opfers. Von jener Zeit an müssen alle Opfer durch ihn, Jesus, den großen Hohenpriester, dargebracht werden. Nach dem Jordan gab es keine weitere Berechtigung für die levitische Priesterschaft, und dort kam sie zu Ende. Das Opferwerk der levitischen Priesterschaft schattete nur das Opferwerk der Melchisedek-Priesterschaft vor.

### Ein Opfer

<sup>18</sup> Kein natürlicher Nachkomme Adams war je als Opfer, das die Versöhnung des Menschen im Auge hatte, geeignet. Nur der vollkommene Mensch Jesus war für

ein solches Opfer befähigt. Vor der Weihung unseres Herrn konnte es keinen Bund beim Opfer geben, weil er seit Adam der einzige vollkommene Mensch auf der Erde war. Nicht einmal die Engel des Himmels konnten einen solchen Bund für die Erlösung des menschlichen Geschlechtes eingehen, weil der vollkommene Mensch notwendig war, um den Kaufpreis zu beschaffen. Es folgt daraus, daß es keinen Grund gab, weshalb Jehova dem Logos vor seinem Kommen zur Erde enthüllen sollte, daß er ein Opfer sein mußte. Der Logos konnte nicht einen Bund eingehen, bis er ein vollkommener Mensch wurde. Der Apostel macht es klar, daß es Jesus selbst ist, der den Bund beim Opfer eingeht, und ferner, daß es nur ein Opfer gibt. „Auch nicht, auf daß er sich selbst oftmals opferte, . . . jetzt aber ist er einmal in der Vollendung der Zeitalter geoffenbart worden zur Abschaffung der Sünde durch sein Opfer. . . . Nachdem er [Christus] einmal geopfert worden ist, um vieler Sünden zu tragen.“ — Hebräer 9: 25—28.

<sup>19</sup> Wie kann nun unter solchen Verhältnissen irgend jemand außerdem geopfert werden, um mit Christus zu sein? Die sich ergebende Folgerung ist, daß niemand für Gott ein annehmbares Opfer sein würde, wenn er nicht als ein Teil des Opfers des Herrn Christus Jesus selbst angenommen wird. Es folgt daraus, daß irgend jemand, der sich Jesus in einem solchen Opfer anschließt, dies auf der Grundlage des Wertes von Jesus tun muß. Deshalb mußte das Verdienst des Opfers des Herrn Christus Jesus im Himmel dargebracht und so die Grundlage für die Rechtfertigung aller, die in den Bund aufgenommen werden, gelegt werden. Daher wird von denen, die den Leib des Gesalbten bilden, kein besonderer oder persönlicher Bund gemacht, sondern alle sind einer in Christus Jesus. Jeder, der angenommen wird, wird als ein Teil des Opfers des Herrn Christus Jesus angenommen.

### Kein Handel

<sup>20</sup> Kein Mensch kann zur Zeit seiner Weihung einen Bund mit Jehova machen, und zwar aus dem offensichtlichen Grunde, weil er unvollkommen und nicht zuständig oder tauglich ist, einen Bund zu schließen, und weil er kein Opfer hat, mit dem er einen Bund machen kann. Alles, was der Mensch tun kann ist seine Weihung, den Willen Gottes zu tun. Wie ist es denn für irgendeinen Menschen möglich, einen Bund beim Opfer einzugehen? Es geschieht lediglich durch die Gnade Gottes, durch Christus Jesus. Ein Mensch lernt, daß er ein Sünder, und daß Jesus Christus sein Erlöser und derjenige ist, den Jehova für die Errettung des Menschen dahingegeben hat. Er glaubt dieses und gibt sich Gott völlig hin, indem er sich entschließt, Gottes Willen zu tun, was auch immer dieser Wille sein mag. Der Glaube des Menschen an das vergossene Blut des Herrn Jesus Christus ist die Grundlage dafür, daß er Jehova durch Jesus dargestellt wird. Gott ist es, der rechtfertigt. (Römer 8: 33) Dem Menschen, der durch Glauben gerechtfertigt ist, wird nun von Jehova das Recht zum menschlichen Leben zugerechnet, und dieses bringt der Herr Jesus als einen Teil seines eigenen Opfers dar.

<sup>21</sup> Dies wird im Bild in der Darstellung der Böde in Verbindung mit der Stifzhütte und dem Tempel

gezeigt. (3. Mose 16:9—16) Jehova, der in Gnaden den geweihten und gerechtfertigten Menschen als einen Teil des Opfers des Herrn Jesus Christus annimmt, bietet diesem die größte Gelegenheit aller Zeiten an. Dieses große Vorrecht und die Gelegenheit des Menschen bestehen darin, daß er für den Zweck der Opferung zu einem Teil des Leibes des Gesalbten gemacht wird. Zu diesem Zwecke ist etwas von den Drangsalen des Christus für seinen Leib, die Versammlung, rückständig gelassen. (Kolossier 1:24) Kein Mensch kann aber persönlich zur Zeit seiner Weihung ausbedingen, daß er sich weihet, damit er als ein Teil des Opfers angenommen und zum Himmel gebracht wird. Das würde anmaßend sein. Auch kann niemand sagen, daß er eine volle Weihung unter der Voraussetzung macht, für immer auf Erden zu bleiben. Gott allein muß das entscheiden. Es ist Gottes Wille, daß 144 000 aus den Menschen herausgenommen werden sollen, die Leibesglieder des verherrlichten Christus sein werden, und daß die Menschlichkeit aller dieser von dem Hohenpriester als ein Teil seines eigenen Opfers aufgeopfert werden muß. Diese sind alle eins in Christus. Aus der Zahl derer, die sich Gott völlig weihen, wird schließlich die notwendige Zahl, die den Leib des Gesalbten bildet, herausgenommen werden.

22 Obwohl die einzelne Person nicht einen Bund beim Opfer mit Jehova machen kann, so liegt der Vorteil am Ende doch gänzlich auf Seiten des einzelnen, es ist also ein Akt der Gnade Gottes. Christus Jesus machte den Bund beim Opfer, und die einzelnen Glieder werden als ein Teil seines Opfers in den Bund aufgenommen und deshalb so angesehen, als hätten sie einen Bund beim Opfer geschlossen. Die ihnen zufallende Belohnung wird Leben und Herrlichkeit mit Christus sein. Jehova zieht für sich keinen Vorteil aus dem Bunde beim Opfer, sondern läßt allen Vorteil den Menschen zugute kommen. Deshalb wird der Christus, das heißt der Leib der Erniedrigung und das menschliche Leben, in den Tod, der aus dem Bunde beim Opfer hervorgeht, getauft, und zwar zum Nutzen der Toten. Dies ist eine Gewährleistung für die Auferweckung der Toten, um Gelegenheit zu erhalten, den aus dem großen Opfer hervorgehenden Nutzen in Empfang zu nehmen, nämlich die Gelegenheit einer völligen Ausöhnung mit Gott. — 1. Korinther 15:29.

23 Obwohl ein Mensch zur Zeit seiner Weihung wünschen mag, daß er in diese Bundesvorschrift aufgenommen wird, kann er darüber doch keine Gewißheit haben. Damit ist gemeint, daß er wünschen mag, mit Christus zu sein und mit ihm zu regieren, aber dieses ist eine Sache, die Jehova entscheidet. Es ist Jehova, der nach seinem eigenen Willen den sich Weihenden rechtfertigt, damit er in den Opferbund aufgenommen wird, und es ist Jesus, der die Gerechtfertigten tötet und sie als einen Teil seines eigenen Opfers aufopfert, vorausgesetzt, sie sind für diesen Zweck gerechtfertigt worden. Der sich Weihende entscheidet gar nichts. Er muß auf die Handlung des Herrn warten. (Römer 9:16) Die höchste Günst, die Gott dem Menschen gewährt, ist, die Aufnahme in den Bund beim Opfer mit Christus zu gestatten. Deshalb sagt Paulus: „Denn euch ist es mit Bezug auf Christum geschenkt worden, nicht allein an ihn zu glauben, sondern auch für ihn zu leiden.“ — Philipper 1:29.

### Das Verhältnis zur Verheißung.

24 Die Abraham gegebene Verheißung war: „In deinem Samen werden alle Völker der Erde gesegnet werden.“ Worin besteht die Beziehung jener Verheißung zum Bunde des Opfers? Paulus antwortet: „Die Kinder der Verheißung werden als Same gerechnet.“ (Römer 9:8) „Ihr aber, Brüder, seid wie Isaac Kinder der Verheißung.“ (Galater 4:28) Gott befahl Abraham, seinen einzigen Sohn Isaac auf dem Berge Morija zu opfern. Abraham opferte dort Isaac, seinen einzigen Sohn, und empfing ihn im Gleichnis, als ob er aus den Toten auferweckt worden sei, zurück. (Hebräer 11:17—19) Diese Opferung Isaacs und seine bildliche Auferstehung schatteten vor, daß der, welcher der „Same“ sein würde, durch den die Segnungen der Veröhnung kommen sollten, erst durch Opfern zum Tode gebracht und dann aus den Toten erweckt werden müßte. Das tat Jehova mit seinem geliebten Sohne, den Isaac vorstattete. Alle, die mit ihm in den Bund aufgenommen werden, müssen auch sterben und von den Toten erweckt werden, und nur solche werden einen Anteil an der Veröhnung des gefallenen Menschen haben. Die Bedingungen, die allen, die in den Bund eingeführt werden, auferlegt werden, sind diese: „Das Wort ist gewiß; denn wenn wir mitgestorben sind, so werden wir auch mitleben; wenn wir ausharren, so werden wir auch mitherrschen; wenn wir verleugnen, so wird auch er uns verleugnen.“ (2. Timotheus 2:11, 12) Diese müssen mit Christus Jesus, dem Haupte, Schande erleiden und mit ihm sterben, um mit ihm zu leben und mit ihm zu regieren.

### Priester

25 Sind nicht alle, die in dem Bund beim Opfer sind, Priester? Die Leibesglieder werden wohl „ein heiliges Priestertum“ genannt, aber sie sind nicht opfernde Priester. Sie sind nur Gehilfen des Priesters Christus Jesus, der das annehmbare Opfer ist, und der das Opfer für Sünde darbringt. (1. Petrus 2:5, 9; 3. Mose 16:6) Keiner bringt ein Opfer für Sünde dar, und zwar aus folgendem Grunde: „Er aber [Jesus], nachdem er ein Schlachtopfer für Sünden dargebracht für immerdar.“ [lit. engl. Überl.; Weisfäder: „Dieser aber hat nur ein einziges Opfer für die Sünden dargebracht für immer.“] (Hebräer 10:12) Welche Opfer werden nun von den Gehilfen des Hohenpriesters dargebracht? Paulus antwortet: „Durch ihn nun laßt uns [neue Geschöpfe in Christus] ein Opfer des Lobes darbringen, das ist die Frucht der Lippen, die seinen Namen bekennen. Des Wohlkuns aber und Mitteilens vergeßet nicht, denn an solchen Opfern hat Gott Wohlgefallen.“ (Hebräer 13:15, 16) (Siehe auch die folgenden Texte: Psalm 27:6; 51:17; 107:22; 116:17; 4:5) Das ist der vernünftige Dienst aller Geweihten. — Römer 12:1.

### Das Sammeln der Frommen

26 Jehova befiehlt: „Versammelt mit meine Frommen!“ Wer sind die Frommen im Sinne dieses Textes? Offenbar diejenigen, die Gott völlig geweiht und deshalb gottselige Kreaturen sind. Es ist jene Klasse, von welcher der Prophet sagt: „Kostbar ist in den Augen Jehovas der

Tod seiner Frommen.“ (Psalm 116:15) Dieser Text findet in erster Linie Anwendung auf Jesus Christus und dann auf „die Frommen“, die sein Leib sind. „Fromme“ bedeutet nicht, was man im gewöhnlichen Sprachgebrauch unter Frommen oder Heiligen versteht, sondern es bezeichnet die, welche durch Zeugung und Annahme an Kindesstatt in Christus Jesus sind. Es könnte nicht solche einschließen, die durch das Opfer von Tieren und Geflügel in einen Bund mit Gott gebracht wurden, sondern es bedeutet diejenigen, die sich in dem Bunde beim Opfer, den Jesus Christus geschlossen hat, befinden.

27 Aus der Schrift geht hervor, daß das Sammeln durch die Werkzeuge des Herrn, die seine Botschaft der Wahrheit verkündigen, getan wird. „Der Mächtige, Gott, Jehova, hat geredet und die Erde gerufen vom Aufgang der Sonne bis zu ihrem Niedergang. Aus Zion, der Schönheit Vollendung, ist Gott hervorgestrahlt. Unser Gott kommt, und er wird nicht schweigen; . . . Er ruft dem Himmel droben und der Erde, um sein Volk zu richten.“ (Psalm 50:1—4) Offenbar bedeutet das Sammeln der Frommen oder Heiligen, daß sie durch die Botschaft der Wahrheit und durch die Dienste derjenigen, die Zion angehören, eingesammelt werden.

28 Der Prophet deutet an, zu welcher Zeit das Einsammeln der Heiligen beginnen würde. In dem oben angeführten Text wird gesagt: „Der Mächtige, Gott, . . . hat gerufen . . . vom Aufgang der Sonne.“ Der Herr Jesus hat von der Art seiner Wiederkehr geredet und verglich sie mit der im Osten aufgehenden und nach Westen hin scheinenden Sonne. Es war etwa im Jahre 1874 oder zu Anfang des Jahres 1875, daß die Sonne zu scheinen anfang, das heißt, daß die zweite Gegenwart des Herrn erkannt wurde. Jesus sprach ein Gleichnis, indem er sagte, daß die wahrhaftigen Frommen und die falschen Vertreter des Herrn in demselben Felde bis zur Zeit der Ernte zusammen sein würden, und daß diese Erntezeit seine zweite Gegenwart bezeichnen würde. (Matthäus 13:39) Die Heiligen waren bis zu jener Zeit in Babylon. Sie schauten aus nach der zweiten Gegenwart des Herrn.

29 Etwa seit Anfang des Jahres 1875 richtete Gott an die Wachsamkeit die Botschaft der Wahrheit, und damit begann der Ruf und das Einsammeln dieser Wachenden. Dies geschah durch das Licht der zweiten Gegenwart des Herrn, indem das Licht auf sein Wort schien und den Sinn der Frommen erleuchtete. Sie sprachen miteinander, und der Prophet verkündigte ihre Herzensstimmung voraus, indem er sagte: „Als Jehova die Gefangenen Zions zurückführte, waren wir wie Träumende. Da ward unser Mund voll Lachens und unsere Zunge voll Jubels; da sagte man unter den Nationen: Jehova hat Großes an ihnen getan! Jehova hat Großes an uns getan: wir waren fröhlich!“ — Psalm 126:1—3.

30 Der Prophet Gottes sagt: „Er ruft dem Himmel droben und der Erde, um sein Volk zu richten.“ (Psalm 50:4) „Dem, der da einherfährt auf den Himmeln, den Himmeln der Vorzeit! siehe, er läßt seine Stimme erschallen, eine mächtige Stimme.“ (Psalm 68:33) Sein Vollstrecker hierbei ist Christus Jesus. Jehova fordert ihn auf, das Werk des Einsammelns seiner Frommen zu beginnen. Dies ist in Übereinstimmung mit dem Anfang der zweiten Gegenwart des Herrn. Er ruft der Erde.

Dies hat die Bedeutung, daß seine irdischen Werkzeuge ebenfalls in Tätigkeit gesetzt werden, um das Einsammeln durchzuführen. Ein jeder, der das Licht der Wahrheit von der aufgehenden Sonne empfängt und dieses wertschätzt, hat große Freude daran, die gute Botschaft seinen Brüdern zu verkündigen. Dann ließ der Herr die Botschaft der Wahrheit verkündigen, indem er seine Boten ausandte, um die Auserwählten von den vier Winden und von dem einen Ende der Himmel bis zu ihrem anderen Ende zu sammeln. (Matthäus 24:31) Die Worte, die vier Winde und der Himmel, scheinen hier gebraucht zu sein, um sinnbildlich für die Tatsache Zeugnis abzulegen, daß das Einsammeln in allen Erdteilen, wo sich solche befinden, die dem Herrn ergeben sind, vor sich geht.

### Zweck des Einsammelns

31 Der Zweck des Einsammelns wird in den Worten kundgetan, „um sein Volk zu richten.“ (Psalm 50:4) Das Gericht muß anfangen beim Hause Gottes. (1. Petrus 4:17) Jesus sprach ein Gleichnis über seine Rückkehr und seine Abrechnung mit denen, die er mit den Königreichsinteressen betraut hatte. (Matthäus 25:14—30) Die Absicht war offenbar, sein Volk zusammenzubringen und ihm eine solche Kenntnis des Planes Gottes zu geben, daß es gerichtet und geprüft werden konnte. Beachte, wie die eingetretenen Ereignisse den prophetischen Worten entsprechen. Die Zeit von 1875 bis 1918 wird als die Zeit des „Tages des Rüstens“ bezeichnet. Während dieser Zeitperiode bereitete Christus, als der große Vote des Himmels und als Priester Gottes des Höchsten, den Weg vor Jehova, und nachdem das Sammeln vollendet worden war, kommt er plötzlich oder genau zur Zeit zu seinem Tempel. (Maleachi 3:1) Der Tempel besteht aus den Gesalbten Gottes. Christus kommt zum Zwecke des Gerichtes, damit die Gefälligen dem Herrn eine Opfergabe (Lobesdienst) in Gerechtigkeit darbringen. Er macht die Wahrheit diesen Eingesammelten klar, damit sie fortfahren, dem Herrn Lobpreisungen darzubringen und dieses im Einklang mit seinem Willen tun. Er sitzt wie einer, der läutert, um diejenigen zu prüfen, zu erproben und zu reinigen, die durch die Söhne Levis vorgeschattet worden sind. — Maleachi 3:1—3.

32 Die Eingesammelten sind alle die, die in den Bund beim Opfer aufgenommen sind. Das muß notwendigerweise solche einschließen, die die große Schar bilden werden. Sie sind nicht als eine große Schar gesammelt, aber nach dem Sammeln setzt das Trennungswerk ein. Aus dem Läuterungswerk des Schmelztiegels geht die Überrestklasse hervor, und diejenigen, die zurückbleiben, zeigen sich, nachdem die Reinigungsarbeit getan worden ist, als eine große Masse oder Schar.

### Der Überrest

33 Die Überrestklasse ist offenbar geworden, weil sie es ist, die dem Gebote Gottes gehorcht hat. Solche, die der Überrestklasse angehören und darin verbleiben, dürfen nicht einen geschlossenen Lauf einschlagen, sondern müssen den Geboten des Herrn freudig bis zum Ende gehorchen. Der Prophet sagt: „Der Überrest Israels wird kein Un-

recht tun und keine Lüge reden, und in ihrem Munde wird keine Zunge des Truges gefunden werden; denn sie werden weiden und lagern, und niemand wird sie aufschrecken.“ (Jephanja 3:13) Sie müssen freimütig, gerade heraus und kühn in der Verkündigung der Botschaft Gottes sein. Der Überrest, der zusammengebracht ist, verkündet mit Freimut das Wort Gottes an diesem Tag des Gerichts und beweist dadurch seine Liebe für ihn. (1. Johannes 4:17, 18) Der Prophet nimmt offenbar auf dieselbe Klasse Bezug, wo er sagt: „Jehova erweckte den Geist . . . des ganzen Überrestes des Volkes; und sie kamen und arbeiteten am Hause Jehovas der Heerscharen, ihres Gottes.“ — Haggai 1:14.

<sup>34</sup> Nachdem der Verkläger, der die zum Überrest Gehörenden vor Gott verklagt hatte, jetzt aus dem Himmel gemworfen worden ist, haben sie „ihn überwunden um des Blutes des Lammes und um des Wortes ihres Zeugnisses willen, und sie haben ihr Leben nicht geliebt bis zum Tode.“ — Offenbarung 12:11.

<sup>35</sup> Man beachte besonders, daß der Überrest sich aufrichtig bemüht, das Werk, das Gott ihm übertragen hat, auszurichten, und daß der Feind gleichzeitig verzweifelte Versuche macht, ihn zu vernichten, weil er eben die Gebote Gottes hält und das Zeugnis des Herrn Jesus Christus hat. (Offenbarung 12:17) Was sollen wir nun von unseren Brüdern sagen, gegen die gemeine Anklagen erhoben werden, die aber zur selben Zeit als eifrige Arbeiter im Dienste des Herrn erkannt werden? Wir sollten dessen eingedenk sein, daß jeder Knecht seinem eigenen Herrn steht oder fällt, und daß derjenige, der sich bemüht, Gott zu dienen, die Zielscheibe des Teufels ist. Ob Gott ihn billigt oder nicht, unterliegt nicht der Entscheidung irgendeines Menschen. Alles Gericht sollte Jehova überlassen werden. Inzwischen wird jeder, der dem Herrn wirklich ergeben ist, mit seinen Brüdern Schulter an Schulter zusammensetzen und für die gute Botschaft des Königreiches kämpfen. Er wird nicht vor dem Feinde zittern, noch auch erschrecken, weil der Teufel irgendein Werkzeug gebraucht, um schmutzige Angriffe gegen seine Brüder zu erheben. — Philipper 1:27, 28.

<sup>36</sup> Wir lesen: „Der Tempel Gottes im Himmel wurde geöffnet [Fußnote: wurde im Himmel geöffnet], und die Lade des Bundes wurde in seinem Tempel gesehen.“ (Offenbarung 11:19) Welcher Bund ist hier gemeint? Es scheint der Bund beim Opfer zu sein, den die Überrestklasse deutlicher erkennt, und wodurch sie ihre Pflichten, Obliegenheiten und Vorrechte dem Herrn gegenüber besser versteht. Dann bindet sie, um die Worte des Psalmenisten zu gebrauchen, „das Festopfer mit Striden bis an die Hörner des Altars“. (Psalm 118:27) Das kann nicht Bezug nehmen auf die Opfer von Tieren und auf wirkliche Stride, denn das Feuer würde die Stride verbrennen. Es kann auch nicht Bezug haben auf ein totes Opfer, da letzteres nicht gebunden zu werden braucht. Es muß daher ein lebendiges Opfer, ein Freudenopfer sein und spricht von der Tempelklasse, dem Überreste, der freudig im Dienste des Herrn tätig ist, weil die aus dem Tempel hervorgehenden hellen Blitze seinen Bund beim Opfer, den er nun klarer erkennt und wertschätzt, hell beleuchten. Das erklärt es, weshalb der Überrest jetzt so freudig im Dienste tätig ist.

### Das Verhältnis der Bündnisse

<sup>37</sup> Zwischen den Bündnissen besteht ein inniges Verhältnis. In dem abrahamischen Bunde stellt Abraham Gott dar, sein Weib Sara den abrahamischen Bund, und der einzige Sohn Isaak den „Samen“. Der abrahamische Bund bringt den „Samen“ der Verheißung hervor. Die Aufopferung Isaaks ist eine bildliche Vorschattung des Bundes beim Opfer. Der Bund beim Opfer, der von Jehova mit Christus Jesus geschlossen worden ist, bereitet den Samen zu. Der Leib der Erniedrigung muß geopfert werden. Der „Same“ mit verherrlichtem Leib ist das Resultat. Der in Ägypten geschlossene Gesezesbund diente als ein Zuchtmeister, um die natürlichen Nachkommen Abrahams mit einem Schutz zu umgeben und sie anzuleiten, bis die Zeit kam, um den Bund beim Opfer zu schließen.

<sup>38</sup> Der Bund beim Opfer wird gebraucht, um den „Samen“, durch den die Segnungen zu allen Geschlechtern der Erde kommen sollen, zuzubereiten. Der neue Bund ist geschlossen worden, um durch ihn die verheißenen Segnungen zu bringen. Alle diese Bündnisse sind aber geschlossen worden und werden tatsächlich zur Ausföhrung kommen, um den Endzweck der Veröhnung des Menschen mit Gott zu erreichen. Jehova Gott geböhrt alle Herrlichkeit und Ehre!

<sup>39</sup> Wegen seiner Treue, indem er sich weihete, Gottes Willen zu tun, was seinen Tod bedeutete, wurde Jesus der Bürge (einer, der etwas sicher macht oder gewährleistet) eines besseren Bundes, nämlich des neuen Bundes. „Jesus ist eines besseren Bundes Bürge geworden.“ (Hebräer 7:22) Dieser bessere Bund bringt dem Volke Segnungen.

<sup>40</sup> Der Ausgang des Bundes beim Opfer war herrlich für Jesus, denn er wurde zur höchsten Stellung im Weltall erhoben. Es gereichte zur Verherrlichung Jehovas, „daß jede Zunge bekenne, daß Jesus Christus Herr ist, zur Verherrlichung Gottes des Vaters.“ (Philipper 2:5—11) Für jeden, der durch die Gnade Gottes in den Bund aufgenommen wird und sich als getreu bis zum Tode erweist, gereicht der Bund ebenfalls zur Herrlichkeit und Ehre. Es war Jesus, der sagte: „Sei getreu bis zum Tode, und ich werde dir die Krone des Lebens geben.“ Das bedeutet nicht, bis der Tod kommt, denn diese sind für alle Zeiten Jehova geweiht, sondern Treue bis in den Tod, also Treue gegenüber den Bestimmungen der Opferrung, und das führt schließlich zur Erhöhung, Verherrlichung und Unsterblichkeit.

<sup>41</sup> Diejenigen, die durch die Gnade Gottes in den Bund beim Opfer gebracht sind, nehmen die einzigartigste und geeignetste Stellung unter allen Menschen ein, die je auf Erden gelebt haben. Diese waren aus der entarteten Menschheit herausgenommen, gerechtfertigt und in den Bund beim Opfer aufgenommen worden. Gott sagt zu ihnen: „Blicket hin auf den Felsen, aus dem ihr gehauen, und auf die Höhlung der Grube, aus welcher ihr gegraben seid.“ — Jesaja 51:1.

<sup>42</sup> Die Glaubensstreuen schauen jetzt auf den Herrn. Sie erkennen, daß sie Gott dem Herrn nichts gebracht haben, daß es nur seine Liebe und Gnade ist, die es ihnen ermöglicht, in dem Bunde zu sein, daß sie in die Herrlichkeit aufgenommen werden, wenn sie getreu seinen



Bund ausführen, indem sie tun, was Gott ihnen befiehlt. Es ist jetzt das gesegnete Vorrecht solcher, ihre Leiber als ein Gott wohlgefälliges Opfer darzubringen, welches ihr vernünftiger Dienst ist (Römer 12: 1), und täglich sich eifrig zu bemühen, ihn zu verherrlichen und ihm zu dienen, indem sie die Ehre seines Namens besingen.

### Seine Herrlichkeit

“Es ist das Vorrecht und die Pflicht aller, die in den Bund beim Opfer aufgenommen worden sind, Gott zu verherrlichen, während sie sich noch im Leibe der Erniedrigung befinden. Jesus Christus hat diese mit seinem eigenen Blute erkaufte, sie wurden gerechtfertigt und in den Bund aufgenommen und von Gott als seine Kinder gezeugt. Sie sollten daher die Lobpreisungen seiner Herrlichkeit fundtun. (1. Korinther 6: 20) Es ist offenbar, daß diejenigen, die dieses tun, in derselben Weise geschmäht werden, wie Jesus geschmäht wurde. „Wenn ihr im Namen Christi geschmäht werdet, glücklich seid ihr! denn der Geist der Herrlichkeit und der Geist Gottes [Fußnote: der Geist der Herrlichkeit und Gottes] ruht auf euch. [Bei ihnen freilich wird er verlästert, bei euch aber wird er verherrlicht.]“ — 1. Petrus 4: 14.

“Wir könnten nicht in dieser Weise geschmäht werden, wenn wir es unterlassen würden, Gottes treue und wahre Zeugen zu sein. Jetzt ist die Zeit, die Rache unseres Gottes gegen die Täter der Ungerechtigkeit zu verkündigen und darauf hinzuweisen, daß er der einzige wahre Gott ist, von dem alle Segnungen kommen. Daher müssen diejenigen, die in dem Bunde beim Opfer sind, bis zum Tode getreu und jetzt gewillt sein, die Ehre seines Namens zu besingen. „Es werden dich loben, Jehova, alle deine Werke, und deine Frommen dich preisen. Sie werden sprechen von der Herrlichkeit deines Reiches und werden reden von deiner Macht, um den Menschenkindern kundzutun seine Machttaten und die prachtvolle Herrlichkeit seines Reiches.“ — Psalm 145: 10—12.

“Die neue Schöpfung ist für die Verherrlichung Gottes gemacht. Gott hat uns „zuvorbestimmt zur Sohnschaft durch Jesus Christus für sich selbst nach dem Wohlgefallen seines Willens, zum Preise der Herrlichkeit seiner Gnade, worin er uns begnadigt hat in dem Geliebten.“ — Epheser 1: 5, 6.

“Der getreue Überrest wird seine Lobpreisungen jetzt fundtun und auf ewig eine Verherrlichung für ihn sein. „Alles ist um euretwillen, auf daß die Gnade, überreich geworden durch die Vielen, die Danksagung zur Herrlichkeit Gottes überströmen lasse.“ (2. Korinther 4: 15) Solche, die in den Bund beim Opfer aufgenommen worden und bis zum Tode treu sind, werden auf immer mit Christus Jesus sein, zur Lobpreisung und Verherrlichung Jehovas. „Ihm sei die Herrlichkeit in der Versammlung in Christo Jesu, auf alle Geschlechter des Zeitalters der Zeitalter hin.“ — Epheser 3: 21.

### Fragen für das Verber-Studium

Unterscheide hinsichtlich des Zwecks der Opfer und mit Rücksicht darauf, daß Opfer ein wesentlicher Bestandteil der Bündnisse sind, zwischen den Opfern bei den Ab schlüssen des abrahamischen Bundes, des Gesetzesbundes und des Bundes beim Opfer. Absatz 1, 2.

Beweise, daß die Forderung dieses Opfers gerecht ist. Gib

auch einen Beweis dafür, wer der Urheber des Bundes war. Wie wurde er geheim gehalten, und warum? Absatz 3—6.

Was veranlaßte Jehova, diesen Bund vorzuschlagen? Welchem Zweck sollte er dienen? Zeige, inwiefern die Vorlesung passend war. Absatz 7, 8.

Erkläre, was das Gesetz als Opfer forderte, als dieser Bund gemacht wurde. Wessen Opfer war dies in erster Linie? Warum? Wie wurde es vorgeschattet? Ist es wahrscheinlich, daß Jesus von dem Opfer, das notwendig war, wußte, ehe er zum Jordan kam? Absatz 9—12.

Verlangt der Bund beim Opfer einen Mittler? Warum? Wie kommen die Leibesglieder in den Bund? Absatz 13.

Was war der normenschlechte Zustand und die amtliche Stellung des Herrn Jesus? Wann und wo wurde er zu einem „Priester in Ewigkeit nach der Ordnung Melchisedeks“ erklärt? Welches große Vorhaben diente als Grundlage des Bundes beim Opfer? Wie bestand Jesus die Prüfung, und was war die Belohnung? Absatz 14—16.

Welche ferneren priesterlichen Obliegenheiten wurden dem Amte des Herrn Jesus bei seiner Weihe hinzugefügt? In welcher Beziehung stand dies zur levitischen Priesterschaft, und welche Wirkung hatte es auf diese? Absatz 17.

Warum konnte kein Bund beim Opfer vor der Weihe des Herrn Jesus vorhanden sein? Wie kann jemand an dem Opfer teilnehmen? Absatz 18, 19.

Was geschieht bei der Weihe, und was ist der annehmbare Beweggrund für die Weihe? Welche Vorkehrungen, Einschränkungen oder Bedingungen sind darin enthalten? Wie kann Rechtfertigung gewonnen werden? Warum ist sie notwendig, und welchen Zweck hat sie in dieser Verbindung? Gib den Grund dafür an, weshalb einige der „Drangsale des Christus“ rückständig sind. Wann wird das Vorrecht des Opfers enden? Absatz 20, 21.

In welchem Sinne wird gesagt, daß die Leibesglieder einen Bund beim Opfer geschlossen haben? Wem kommen die Vorteile des Bundes beim Opfer zugute, und was gewährleistet dieses? Was muß ein solcher tun, der ein Bundesverhältnis mit Jehova einzugehen wünscht? Was ist der Teil Jehovas? Was der Teil des Herrn Jesus? Absatz 22, 23.

Wie ist der abrahamische Bund mit dem Bund beim Opfer verwannt? Erkläre das Bild auf dem Berge Morija, und was notwendig ist, um in die Erfüllung des Bildes einzugehen. Absatz 24.

Erkläre den Zustand solcher, die in dem Bunde beim Opfer sind. Zeige durch die Schrift, welche Opfer die Leibesglieder darbringen. Was bringen sie nicht dar? Absatz 25.

Was ist mit dem Worte „die Frommen“ in Psalm 50: 5 gemeint? Durch wen und mit welchen Mitteln geschieht das Sammeln? Absatz 26, 27.

Zeige aus der Schrift, wann das Sammeln der Heiligen anfängt, und wie dies mit dem Anang der zweiten Gegenwart des Herrn übereinstimmt. Absatz 28—30.

Was war Gottes „Tag des Rüstens“? Was wurde getan, und für welchen Zweck? Wer sind diejenigen, die in die Zahl der Gesammelten eingeschlossen sind? Was ist der Vorgang und der Zweck des Gerichts und sein Ausgang? Absatz 31, 32.

Führe Schrifttexte an, die zeigen, was die Überrestklasse kennzeichnet. Wie überwindet sie? Was wird die Haltung der Getreuen denen gegenüber sein, die sich feindlich gegenüberstellen und anklagen? Erkläre den Eifer und die Freude der Überrestklasse. Absatz 33—36.

Was ist der Endzweck der Bündnisse Jehovas? Zeige das gegenseitige Verhältnis der Bündnisse. Absatz 37—40.

Verleihe die frühere Lage derjenigen, die in den Bund des Opfers aufgenommen sind, mit ihrer jetzigen Lage. Wessen Verdienst ist es? Wovon hängt ihr zukünftiges Erbe ab? Absatz 41, 42.

Welche Tatsachen sollten die Frommen veranlassen, die Lobpreisungen Jehovas zu verkündigen? Worin bestehen diese Lobpreisungen? Was für eine Behandlung sollten die Getreuen von anderen erwarten, und aus welchem Grunde? Wie sollte dies aufgenommen werden, und weshalb? Absatz 43, 44.

Was ist Jehovas Vorhaben mit der neuen Schöpfung? In welchem Verhältnis steht gegenwärtige Treue zu den herrlichen Vorrechten der „kommenden Zeitalter“? Absatz 45, 46.

W. T. vom 15. April 1928.

## Jesus und die Zöllner und Sünder

**W**ie Jesus zu den Juden, dem auserwählten Volke Gottes, kam, war diese Nation gesellschaftlich in drei Klassen geteilt. Es gab in ihrem Volkskörper drei Schichten. Hierin waren sie den meisten Nationen gleich, sei es in der Vergangenheit oder in der Gegenwart, ob groß oder klein, das heißt solchen Nationen, die bis zu einem gewissen Grade in der Zivilisation vorgeschritten zu sein behaupten. Es gab die kleine, aber einflussreiche Klasse, Leute von Reichtum und Stellung umfassend. Dann kam das gewöhnliche Volk, unter dem es je nach Geldbesitz, örtlichem Einfluß oder Macht verschiedene Abstufungen gab, und dann gab es solche, die als die niedrigste Klasse angesehen und von den beiden anderen Klassen, die sich für besser hielten, gemieden wurden. Die Leiter des Volkes waren hauptsächlich Pharisäer, Sadduzäer, Gesetzesgelehrte, Schriftgelehrte und die Hauptpriester, die die höheren Stellungen des Tempeldienstes bekleideten und außerdem solche des Volkes, die reich und mächtig geworden waren. Der allgemeinen Ausdrucksweise der Evangelien folgend, könnten diese drei Klassen als die Schriftgelehrten und Pharisäer, als das gemeine Volk und als die Zöllner und Sünder bezeichnet werden. Das gemeine Volk schaute zu seinen Führern, den Schriftgelehrten und Pharisäern auf, und beide blickten herab auf die Zöllner und Sünder.

Als Jesus seinen Dienst begann, schenkte er den Leitern des Volkes ziemlich viel Beachtung, obwohl er sich nicht besonders bemühte, ihre Aufmerksamkeit auf sich zu lenken, und gewiß nicht ihre Gunst zu gewinnen versuchte. Aber er trat seinen Dienst in einer solchen Weise an, daß sie ihn beobachten konnten. Er tat dies aus dem einfachen Grunde, weil sie auf Grund der Vorrechte ihrer Ämter und Stellungen und durch ihre Kenntnis dafür hätten vorbereitet sein sollen, die Botschaft, mit der er von seinem Vater beauftragt war, anzunehmen und so in seinem großen Werke mitzuhelfen. Dadurch wären sie das geworden, was sie zu sein behaupteten, nämlich Helfer des Volkes in dem Werke, es zu Gott zurückzuführen.

Als Jesus kam, hatte Johannes der Täufer bereits sechs Monate gepredigt, und es war ihm von den Pharisäern viel Aufmerksamkeit geschenkt worden. Es war jedoch ihr eigenes Interesse, das sie dazu veranlaßte. Sie wollten nämlich erfahren, welchen Einfluß sein Dienst auf sie und ihre Interessen haben würde. Diese Leiter Israels entschieden sich gegen Johannes den Täufer und kamen bei Jesus bald zu derselben Entscheidung. Obwohl der Nazarener das Volk nie gegen sie aufreizte, sondern ihm vielmehr sagte, daß es auf die Pharisäer, die Stellungen von Autorität einnahmen, achten sollte, so erkannten diese trotzdem, daß er etwas für ihre Stellungen sehr Nachteiliges lehrte, und daß er das Volk warnte, nicht das zu tun, was seine Leiter taten. Die Haltung des Herrn Jesus diesen Menschen gegenüber war nicht etwa die, sie, wenn sie auch noch so schlecht waren, ihres Amtes zu entheben, sondern er verkündigte Wahrheiten, die, wie er wußte (und wie jene frühzeitig erkannten), sie schließlich aus ihren hohen Stellungen herabstürzen und die Lustschlösser, die sie für sich gebaut hatten, auf ihre eigenen Häupter herabbringen würden.

Obwohl sie sehr bald gegen Jesus Stellung nahmen, waren sie doch aus Furcht, daß sie sich in den Augen des Volkes schädigen würden, eine Zeitlang sehr vorsichtig. Das Volk glaubte nämlich, daß er ein von Gott gesandter Prophet war, gerade so wie Gott in längst vergangenen Zeiten Propheten zu seinen Vätern gesandt hatte.

Nachdem den Leitern der Juden eine volle Gelegenheit gegeben worden war, schenkte Jesus ihnen weniger Beachtung und wandte sich mehr an das gemeine Volk, an solche seiner eigenen Lebensweise, die die Mehrheit der Nation bildeten. Dies sollte aber keineswegs so aufgefaßt werden, als ob Jesus Unterschiede gemacht habe. Er war der Diener aller und stets bereit, der Freund aller derer zu sein, die in Not waren und auf seine Botschaft horchen wollten. Wenn er eine Zeitlang der einen Klasse mehr Aufmerksamkeit als einer anderen schenkte, lag der Grund nicht darin, daß er einige für besser hielt als andere. Er wußte, was in dem Menschen war, und sah sowohl das Gute als auch das Böse. Er schlug das beste Verfahren für die Förderung des Werkes ein.

Die Zöllner in den Tagen des Herrn Jesus waren diejenigen, die das Geld, das den Untertanen des Römischen Reiches als Steuern auferlegt wurde, einzogen. Rom hatte ein System, seine Steuern zu verpachten. Reiche Männer am römischen Hofe zahlten einen Preis für die Steuern, die in einer Provinz erhoben werden sollten oder konnten. Diese ernannten wiederum Männer, um die Steuern in den verschiedenen Teilen der Provinz einzutreiben, indem sie dieses Recht an den Meistbietenden verkauften. Diese ihrerseits ernannten ebenfalls Männer (Zachäus war ein solcher), die in den örtlichen Bezirken als Obersteuereinnahmer bekannt waren. Diese Oberen ernannten Männer für die geringeren Ämter und kleineren Bezirke. Das System war dazu angetan, einer großen Ungerechtigkeit freie Bahn zu lassen; denn ein jeder dieser Untereinnahmer versuchte, so viel er konnte, für sich herauszuschlagen. Daß dies ein allgemeiner Brauch war, geht aus den Worten des Zachäus hervor, der sagte: „Wenn ich von jemand etwas durch falsche Anklage genommen habe, so erstatte ich es vierfältig.“ (Lukas 19:8) Alle Berichte aus jener Zeit bestätigen, daß viel Ungerechtigkeit verübt wurde.

Steuereinnahmer, ob nun in jener Zeit oder heute, sind bei ihren Mitmenschen nie beliebt; denn sie stellen solche dar, die etwas fortnehmen müssen, was als lauer verdientes Geld angesehen wird. Keine Regierung, soweit sie unter den Menschen existierte, hätte durch die freiwilligen Beiträge ihrer Bürger aufrechterhalten werden können. Für den Juden aber war der Steuereinnahmer eine fortwährende Erinnerung an die Tatsache, daß die Juden den Römern untertan waren. Es war ein Foch, das den stolzen Juden sehr verbitterte. Es gab nun auch gewisse Juden, die der Zahl der Zöllner angehörten. Solche wurden als Überläufer angesehen; denn nur ein Jude, der sich wenig oder gar nicht um die gute Meinung seiner Genossen kümmerte, ergab sich einer solchen Tätigkeit. Weil der jüdische Zöllner aus der Gesellschaft seiner Genossen verbannt und aus der Synagoge verstoßen war, hatte das oft die Bedeutung, daß ein solcher die Hoffnung Israels aufgegeben habe. So geschah

es, daß die Zöllner in den Augen des Volkes, ob reich oder arm, mit Sündern, Ehebrechern und Heiden als auf einer Stufe stehend angesehen wurden. Siehe Matthäus 18:17.

Was war nun die Haltung des Herrn Jesus diesen gegenüber? Stimmt er dem Urteil des Volkes zu, das sich dahin entschieden hatte, daß solche nicht als Glieder irgendwelcher Gemeinde angesehen werden dürften? Hielt er sich von ihnen fern?

Wenn wir die Haltung des Herrn Jesus den verschiedenen Klassen des Volkes gegenüber betrachten, können wir viel von ihm und seiner Botschaft für alle lernen. Wir erkennen zuerst, daß er sich nicht von den Pharisäern abwandte, weil sie unaufrichtig und Bedrücker des Volkes waren. Es wäre ja für sie möglich gewesen, Buße zu tun. Er wandte sich auch nicht von dem gemeinen Volke ab, trotzdem er bewies, daß sie ihn nur wegen der Dinge, die sie von ihm erhielten, haben wollten. Er sagte zu ihnen: „Ihr suchet mich, . . . weil ihr von den Broten gegessen habt und gesättigt worden seid.“ (Joh. 6:26) Er hielt sich auch nicht von den Zöllnern und Sündern, der niedrigsten Klasse, fern, weil sie niedrig waren.

Hier sehen wir die Stellung des Herrn Jesus der ganzen Menschheit gegenüber in seiner Haltung den Juden gegenüber dargestellt. Alle bedurften seiner Hilfe und seiner Botschaft, obwohl die meisten dachten, daß sie seiner nicht bedurften; wie ja Jesus sagte, als er von der Gerechtigkeit der Pharisäer sprach: „Die Starken bedürfen nicht eines Arztes.“ (Matthäus 9:12) Sie waren eben die ungewöhnlich Guten der Nation, und Jesus, der sie zu belehren und sie von den Fesseln, mit denen sie sich selbst gefesselt hatten, zu befreien suchte, wurde mit Spott und Verachtung empfangen. Diese Menschen hatten eine schlimmere Krankheit als jene, die sie so sehr verachteten. Jeder Versuch seinerseits, ihnen zu helfen, wurde ebenso abstoßend und höhnisch zurückgewiesen, wie die Hohenpriester der religiösen Welt heute die ihnen angebotenen gedruckten Seiten und den Boten, der sie bringt, verachten und verhöhnen.

Die Menschen haben ihren eigenen Maßstab, nach dem sie die Sünde beurteilen. Die Pharisäer hatten ihren Maßstab, und sie glaubten in der Tat, daß sie gerecht wären. Sie waren aber Heuchler, weil sie das Volk zu betrügen suchten. Jesus zog ihnen die Maske vom Gesicht. Es wird allgemein wahrgenommen, daß das Herz des Menschen dadurch härter wird, daß er vorgibt, einem Maßstabe nachzuleben, den er in seinem Herzen verachtet. Die Pharisäer, Sadduzäer und die Leiter des Volkes, die diesem Laufe folgten, waren weiter von Gott entfernt als die Zöllner und Sünder, die sie so sehr verachteten. Sie täuschten sich selbst vor, daß sie sich nicht über ihre inneren Unreinheiten zu bekümmern brauchten, wenn sie nur in der äußeren Beobachtung, nach dem Maße ihrer

Selbstgerechtigkeit noch verschärft, recht genau wären. Die Zöllner und Sünder, mit denen sie nicht verkehrten wollten, hatten wahrscheinlich nach ihrem Gutdünken alle Richtlinien des Lebens beiseite geworfen.

Es ist stets gut, einen richtigen Maßstab, aber immer schlecht, lediglich ein äußeres Bekenntnis zu haben. Es ist besser, keinen Maßstab zu haben und ein anständiges Leben zu führen, als einen Maßstab zu haben und ein Heuchler zu sein. Daß Jesus dieses lehrte, wird in dem Gleichnis von dem Pharisäer und dem Zöllner gelehrt, die in den Tempel gingen und beteten. Der Pharisäer sah bei seinem Gebet den Zöllner, und der Anblick des Zöllners gab ihm etwas „zum Beten“. Er dankte Gott, daß er nicht wie andere Menschen wäre, auch nicht wie dieser Zöllner, und ganz selbstzufrieden schloß er hiermit sein Gebet. Der Zöllner, der hingegangen war, um zu beten, konnte keine Worte finden. Er hätte Gott danken können, daß er nicht wie andere Menschen wäre, auch nicht wie dieser Pharisäer, den er vielleicht sah. In der Erkenntnis seines Herzens hob er jedoch nicht einmal seine Augen zum Himmel empor, noch viel weniger sah er sich um, mit wem er sich vergleichen konnte. Jesus sagte, daß dieser Mann eher gerechtfertigt nach Hause ging als der andere.

Daß die Zöllner empfanden, daß Jesus ihr Freund war, geht deutlich daraus hervor, daß sie ihm zuhörten. Als die Pharisäer sahen, daß Jesus mit den Zöllnern und Sündern redete, murrten sie und sagten: „Warum ißt und trinkt er mit den Zöllnern und Sündern?“ (Markus 2:16) Sie wollten damit sagen, daß er zur selben Klasse gehöre.

Die schönen Gleichnisse von dem verlorenen Schaf, dem verlorenen Groschen und dem verlorenen Sohn wurden in ihrer Hörweite, und weil sie sich um ihn scharten, gesprochen. Jesus erwählte einen seiner Jünger aus dieser verachteten und verabscheuten Zöllnerklasse, vielleicht um zu zeigen, daß er von Gott als ein Bote der Liebe für das ganze Israel gekommen war, und auch zu einem Zeugnis gegen die Pharisäer. Er berief Levi, sonst als Matthäus bekannt, aus dem Kollektormergeschäft, und Matthäus ist von dem Herrn besonders geehrt worden, indem ihm das Vorrecht gegeben wurde, das erste der Evangelien zu schreiben.

So ist es auch heute. Die gewöhnlichen Menschen der Erde, die von den eingebildeten Gerechten unserer Zeit als der Beachtung unwürdig angesehen werden, haben bessere Herzen als diejenigen, die sie verachten, und die Leiter der organisierten Religion werden sich wahrscheinlich weiter vom Königreich entfernt sehen als die armen Leute, die sie offenkundig verachtet haben. In der Tat, die Pharisäer unserer Tage sind die Gegner der Königreichsbotschaft.

W. T. vom 15. März 1928.

## Radiovortrag

Nach vielerlei Bemühungen haben wir von der Funkstunde Berlin die Zusage erhalten, am

Mittwoch den 30. Mai

über Radio sprechen zu dürfen. Hr. Volzereit wird das Thema „Eines Bibelforschers Weltanschauung“ behandeln. Leider war es uns bis zur Stunde nicht möglich, genaue Angaben über

Uhrzeit des Vortrages zu bekommen. Dies wird aus dem immer 8 Tage im voraus veröffentlichten Rundfunkprogramm zu ersehen sein. Wir werden alles versuchen, auch in der Nummer des „Goldenen Zeitalters“ vom 1. Juni, die wir entsprechend früh versenden wollen, diese Angaben zu bringen. Bitte macht bei allen sich bietenden Gelegenheiten auf diesen Vortrag aufmerksam.

## Jesus und die Schriftgelehrten und Pharisäer

**W**ie Gott seinen Sohn Jesus zu seinem erwählten Volke, den Juden, sandte, sagt die Schrift von ihm: „Er kam in das Seinige, und die Seinigen nahmen ihn nicht an.“ (Johannes 1:11) Da sie lange Zeit hindurch Jehovas Gunst empfangen hatten und belehrt worden waren, auf einen Boten Jehovas zu warten, hätten sie für den Boten und seine Botschaft bereit sein sollen. Sie verwarfen aber Jesus aus vielen Gründen. Einer der wichtigeren Gründe war wohl die Tatsache, daß sie ein unter sich geteiltes Volk waren. Es gab unter ihnen mehrere Sekten, und von ihnen werden die Sadduzäer, die Pharisäer und Herodianer als Feinde des Herrn Jesus angeführt. Außerdem bestanden verschiedene Berufe, zum Beispiel die Schriftgelehrten und die Gesetzesgelehrten. Es gab auch Hauptpriester und Älteste, und alle hatten eine gewisse Autorität und vertraten bestimmte Interessen.

Die der Zahl nach stärkste Sekte war die der Pharisäer, wahrscheinlich aber waren die Sadduzäer die reichsten. Zur Zeit des Dienstes unseres Herrn waren die Sadduzäer in Machtposition, weil der Hohepriester ein Sadduzäer war. Es ist daher als sicher anzunehmen, daß er dafür sorgte, daß die geringeren Ämter des Priester- und Tempeldienstes von den Sadduzäern besetzt wurden. Diese Sekte bestand aus Ungläubigen, die weder an Engel, noch Geister, noch auch an eine Auferstehung glaubten. Sie entsprechen fast genau den sogenannten Freidenkern unserer Zeit. Die Sekte der Herodianer war eher politisch als religiös. Sie unterstützte die Dynastie der Herodischen Familie, die damals unter der römischen Regierung die Herrschaft in Palästina führte. Die Herodische Familie war edomitisch, also fremdländisch, hatte aber bei den Juden im allgemeinen etwas Anklang gefunden. Die Sekte der Essener war mehr philosophisch als religiös oder politisch.

Die Pharisäer waren die strenggläubigste aller Sekten. Sie gaben vor, für das Gesetz Israels und für die Überlieferung ihrer Väter einzutreten. Sie waren sehr genau in den mehr untergeordneten Dingen des Gesetzes, aber, wie ihre Laufbahn zeigt, weniger darauf bedacht, recht schaffen zu sein, als vielmehr in den Augen des Volkes für religiös zu gelten. Sie lebten von dem Betrug, den sie an dem Volke ausübten. Die Pharisäer und Schriftgelehrten werden häufig zusammen genannt. Da die Pharisäer für die genaue Aufrechterhaltung des Gesetzes und der Überlieferung der Ältesten eintraten, war es für die Schriftgelehrten vorteilhaft, mit ihnen verbunden zu sein. Man nahm an, daß die Gesetzesgelehrten mit den schwierigeren Punkten im Gesetz und in den Überlieferungen vertraut seien, und deshalb galten sie allgemein als Lehrer des Gesetzes. Ihr Beruf entsprach nicht dem Berufe von Anwälten unserer Zeit. Wahrscheinlich bestand kein großer Unterschied zwischen den Gesetzesgelehrten und den Schriftgelehrten, denn einer, den Matthäus einen Gesetzesgelehrten nennt, wird von Markus ein Schriftgelehrter genannt. — Siehe Matthäus 22:35; Markus 12:28.

Obgleich nun zu jener Zeit so viele Lehrer in Israel waren, gab es doch nichts Autoritatives. Das Volk hatte

keine entschiedene Führung, und es gab keinen, der ihm den Weg zur Wahrheit zeigte. Diese weisen Männer jener Zeit waren nicht Männer des Geistes. Sie unterzogen sich der Aufgabe, auf das hinzuweisen, was ihre Lehrer in vergangenen Generationen gesagt hatten. Sie waren Ausleger von Überlieferungen und machten daher die Verwirrung nur noch größer.

Es war teilweise aus diesem Grunde, daß Gott Johannes den Täufer als den Ankündiger für Jesus sandte. Gott gebrauchte einen Menschen, der tatsächlich von jeder Schule und jedem Berufe getrennt dastand, um das Volk zur Wahrheit zurückzuführen und Israel daran zu erinnern, daß Gott verheißt hatte, jemand zu senden, der sie aus der Finsternis der Überlieferung herausführen sollte, die für sie ebenso schädlich war, wie seinerzeit Ägyptens Knechtschaft für ihre Väter.

Wenn sie ihre heiligen Bücher zum Gebrauch heranzogen, so geschah dies nicht um der Wahrheit willen, sondern nur um für ihre Beweisführung einen Stützpunkt zu finden. Israel wurde unter diesen Umständen nicht durch die heilige Schrift geleitet. Das Gesetz und die Propheten wurden vergewaltigt, nur um die Überlieferungen der Ältesten zu stützen.

Zur Zeit als Jesus von Gott zu den Menschen, besonders aber zu seinem eigenen Volke, gesandt wurde, hatte Herodes der Erste (gewöhnlich der Große genannt) den Tempel wieder aufgebaut. Dies geschah jedoch keineswegs zur Verherrlichung Jehovas. Herodes tat es aus politischen Gründen. Mit großem Kostenaufwande hatte er den Tempel vergrößert und ein schönes Gebäude daraus gemacht. Die daraus sich ergebende Neubelebung religiöser Zeremonien und zu gleicher Zeit ein verhältnismäßiges Freisein von Unruhen, dessen sich die Juden damals erfreuten, gab diesen sogenannten Lehrern des Volkes neue Betätigung. Die Meister in Israel wurden sehr zahlreich, und die Anzahl seiner Lehrer vermehrte sich fortwährend. Das gewöhnliche Volk aber wurde weniger religiös als früher, und so kam es, daß mit der Neubelebung religiöser Bekenntnisses gleichzeitig die wahre Gottesverehrung unter dem Volke abnahm. Wegen der Scheinheiligkeit seiner Leiter wandte sich das Volk von dem Tempelgottesdienst ab.

Solcher Art waren die Zustände und Verhältnisse zur Zeit als Jesus kam. In welcher Weise begann Jesus sein Werk? Er sagt über sich selbst, daß er kam, um die verlorenen Schafe des Hauses Israel zu retten, wodurch er ankündigte, daß Gottes Schafe trotz der großen Zahl derer, die sich als Seelforger und Hirten des Volkes ausgaben, dennoch ohne einen Hirten waren. — Matthäus 15:24.

Die Art und Weise, wie Jesus sich dem Volke näherte, zeigt, daß er gar nicht daran dachte, alle für seine Botschaft zu gewinnen, aber er hoffte, diejenigen zu finden, die nach Gerechtigkeit hungerten und dürsteten, und die auf die Hoffnung Israels warteten. Machte Jesus einen Unterschied zwischen Reichen und Armen, zwischen Herrschern und Beherrschten? Es würde richtig sein, zu sagen, daß Jesus zuerst den Pharisäern besondere Aufmerksamkeit zuwandte; denn wenn es möglich gewesen wäre, sie auf

den richtigen Weg zu führen, dann hätten sie eifrige Mitarbeiter mit ihm sein können. Der Umstand, daß er zu Anfang seines Dienstes die Geldwechsler aus den Tempelhöfen heraustrieb, zeigt, daß er sich in keiner Weise um ihre Gunst bemühte. Ein anderer Umstand war der, daß, gerade so wie Gott die Juden in ihrer Gesamtheit prüfte, weil sie Kenntnis von Gott hatten, so auch die Leiter des Volkes im besonderen auf die Probe gestellt werden mußten, weil sie noch größere Verantwortung hatten als das Volk. Deshalb verrichtete Jesus seinen Dienst eine Zeitlang in Jerusalem.

Daß die Leiter wegen ihm neugierig und feinetwegen in Aufregung waren, wissen wir aus dem, was Nikodemus sagte: „Rabbi, wir wissen, daß du ein Lehrer bist, von Gott gekommen.“ (Johannes 3:2) Nach Verlauf einer gewissen Zeit verließ Jesus Jerusalem. Der Dienst dort war seine erste Enttäuschung, der dann viele andere Enttäuschungen folgten.

Die Pharisäer liebten Jesus, teils aus Neugierde, aber hauptsächlich weil sie in ihm einen Feind erkannten, nicht aus den Augen. Er griff sie damals nicht an, denn seine Zeit, sie zu verdammen, war noch nicht gekommen. Sie hatten das Maß ihrer Ungerechtigkeit noch nicht voll gemacht. Er sagte dem Volke, daß es ihnen gehorchen solle, weil sie „sich auf Moses Stuhl gesetzt“ hatten. Oft erwiesen sie ihm Gastfreundschaft, zwar nicht, weil sie ihm freundlich gesinnt waren, sondern vielmehr, um ihn auf irgendeine Weise zu fangen und dann eine Anklage gegen ihn zu erheben. — Siehe Matthäus 23:2, 3; Lukas 14:1.

Wenn Jesus ihre Gastfreundschaft annahm, sorgte er dafür, daß er dadurch nicht von seiner Lebensaufgabe abgelenkt wurde. Als er zum Beispiel in dem Hause Simons des Pharisäers war, trat ein in der Stadt bekanntes Weib, das die Liebe des Herrn Jesus erkannte, unter die Gäste und stellte sich, als er zu Tische lag, zu seinen Füßen, wusch seine Füße mit ihren Tränen und trocknete sie mit den Haaren ihres Hauptes und salbte sie. Simon aber sagte in seinem Herzen: „Wenn dieser ein Prophet wäre, so würde er erkennen, wer und was für ein Weib es ist, die ihn anrührt; denn sie ist eine Sünderin.“ (Lukas 7:39) Da sprach Jesus frei und offen mit Simon wegen seines Mangels an Gastfreundschaft ihm gegenüber. Er bekundete öffentlich, daß er die Handlung des Weibes annahm, weil sie wahre Reue zeigte, und er sagte ihr vor allen Anwesenden, daß ihre Sünden vergeben wären. Trotz aller seiner Gerechtigkeit blieb Simon ungerechtfertigt, das Weib aber wurde von ihrer Unreinigkeit gereinigt. (Lukas 7:48) Auch bei einer anderen Gelegenheit, als er die Gastfreundschaft eines der ersten Pharisäer angenommen hatte, sprach er öffentlich einen Tadel aus, als er sah, daß diejenigen, die geladen waren, für sich selbst die Hauptplätze wählten. — Lukas 14:7—11

Daß Jesus ihre Scheinheiligkeit und die Spitzfindigkeit ihrer Lehren erkannte, geht daraus hervor, daß er seinen Jüngern gebot, sich vor dem Sauerteig der Pharisäer zu hüten. Dieser Sauerteig brachte keinem Menschen wirklich Nutzen, aber schmeichelte dem, was der Apostel Paulus als die Gessinnung des Fleisches bezeichnet. Er bewirkte, daß das Volk mehr auf sich selbst als auf Gott

schaute, daß es sich dem eitlem Gedanken hingab, es wäre durch die Ausführung religiöser Verordnungen auf dem richtigen Wege. Derartige Lehren, wie sie von den Pharisäern dem Volk gegeben wurden, sind für den gefallenen Sinn in geheim wirkender Weise ebenso verderbenbringend, wie der Sauerteig es für das ist, mit dem er vermengt wird. Als für Jesus die Zeit gekommen war, die Leiter vor dem Volke bloßzustellen, war es die von den Schriftgelehrten und Pharisäern gebildete Klasse, die er mit den stärksten Worten verdamnte. Er nannte sie Heuchler, als er im einzelnen über den schändlichen Mißbrauch ihrer Vorrechte und über das Unrecht, das sie dem Volke antaten, sprach. In ihrem Stolge verachteten sie Gott, gaben aber vor, daß sie ihn anbeteten. Während sie Gott bekannnten, beraubten sie die Witwen und Waisen. Sie taten dies teilweise in dem Auflegen schwerer Steuern auf das Volk für die Aufrechterhaltung des Tempels und seines Dienstes, in Wirklichkeit jedoch für ihren eigenen Unterhalt.

Daß einige in gewissem Sinne aufrichtig waren, geht aus dem hervor, was Paulus über sich selbst sagt. Er sagt, daß er dachte, er leiste Gott einen Dienst, als er die Kirche verfolgte. (Apostelgeschichte 26:9, 10) Sie waren von Natur leidenschaftlich, und in ihrem Groll gegen Jesus und in ihrer Selbstsucht, indem sie darauf bedacht waren, ihre bevorrechtete Stellung zu behaupten, verloren sie ihre Selbstbeherrschung und kreuzigten den Sohn Gottes. Sie rühmten sich selbst und „vertrauten auf sich selbst, daß sie gerecht seien.“ — Lukas 18:9.

Wir fragen aber, ob diese Dinge, abgesehen von der interessanten Beleuchtung jener wichtigen Zeit, für uns von Bedeutung sind. Wir erwidern darauf, daß wir hier weit mehr als nur Geschichte haben. Es liegt darin eine Belehrung für die jetzigen Jünger des Herrn Jesus. Jeder gut unterrichtete Bibelforscher hat gelernt, daß diese Dinge für die Leitung der wahren Jünger, zu einer Zeit der Prüfung der Christenheit, wie die Juden geprüft worden sind, geschrieben wurden. Er weiß, daß eine Ähnlichkeit zwischen den Ereignissen der ersten und zweiten Gegenwart besteht, daß die Ereignisse der ersten Gegenwart ein kleines Bild von den Ereignissen der großen Gegenwart sind, wo Christus sein Königreich aufrichtet. Dies bedeutet, daß es zur Zeit der Wiederkehr des Herrn Jesus Christus eine Klasse gibt, die zu der Tatsache der Wiederkehr und der Verklünderung der Botschaft der Wahrheit dieselbe Stellung einnimmt wie die Pharisäer zur Zeit seiner ersten Gegenwart.

Wir fragen nun: „Wer sind diese Menschen?“ Sie sind nicht schwer zu finden. Jeder Bote des Königreiches, der seine Botschaft vorbringt, erregt sofort ihren Widerstand. Wir nehmen auf die Prediger und Geistlichen der Christenheit Bezug. Wie die Pharisäer erkennen auch sie, daß ihre althergebrachten, verbürgten Interessen durch die Botschaft und die Tatsache, daß das Königreich Gottes sich in der Aufrichtung befindet, gefährdet sind. Indem sie vorgeben, das Königreich zu wünschen und für dasselbe tätig zu sein, haben sie den Wunsch, andere zu täuschen, wie sie sich selbst auch betrogen haben. Es gibt solche, die ebenso bereit sind, der Wahrheit entgegenzutreten, die in ihrer Gessinnung genau so bitter, neidisch und mißgünstig gegen die Vertreter der Wahrheit und

ebenso beifallsüchtig sind, wie jemals die Pharisäer es waren.

Für das Wohl des Volkes in der Christenheit ist jetzt die Zeit herbeigekommen, solche Menschen zu brandmarken. Vor aller Augen sind die Kirchen für Gott und Menschen als fruchtlos und unnützlich hingestellt worden. Das Volk weiß, daß die meisten Geistlichen voller Scheinheiligkeit sind, und alles Vertrauen ist dahin. Aber nicht alle erkennen das Verhältnis zwischen den Pharisäern der alten und der gegenwärtigen Zeit.

Welche Haltung sollte von denen eingenommen werden, die mit diesen Dingen bekannt sind? Könnte sich ein solcher in das Kirchenleben hineinbegeben, um sich in dieser Weise zu bemühen, seine Mitmenschen zu erleuchten? Nein, denn er sieht, daß die Zeit gekommen ist, da Gott sagt: „Euer Haus ist euch öde gelassen.“ Die Zeit ist gekommen, da die an die Schriftgelehrten und Phari-

säer gerichteten Worte des Herrn Jesus ebenfalls an ihre Nachfolger gerichtet werden müssen.

Es gibt viele Menschen, die gerne etwas für die Befreiung der Menschheit von ihren jetzigen Fesseln tun möchten, und diese fragen sich: Was sollen wir tun? Wir antworten darauf: in erster Linie lerne etwas von Gottes Ordnung und Vorkehrungen. Es wird erkannt, daß das jetzige Weltssystem nicht von Gott stammt, sondern ihm und seinem Willen entgegengesetzt ist, außerdem, daß es gänzlich verworfen werden muß, und daß diejenigen, die es unterstützen, obwohl sie die Kunde von der Aufrichtung des Königreiches des Himmels erhalten haben, und die der Botschaft entgegengetreten, gebrandmarkt werden müssen. Das Wort Gottes ist so klar gemacht, daß der gewöhnliche Mensch mehr darüber wissen kann, als alle diejenigen, die vorgegeben haben, seine Lehrer zu sein, und die ihn zu beherrschen wünschten.

W. T. vom 15. April 1928

## Menschliche Verantwortlichkeit

Der ganze Plan menschlicher Errettung ist von Gott ausgegangen und wird von ihm ausgeführt. Das Endergebnis wird sein, daß die Erde mit einer großen Familie menschlicher Wesen angefüllt sein wird, die sich alle der reichen Segnungen, die Gott gleich zu Anfang ihrer Erschaffung für sie bereitet hielt, erfreuen werden. Der Plan umfaßt also die Erschaffung des Menschen und seinen Sündenfall. Er umfaßt die lange Leidenszeit und das ermüdende Harren mit anscheinend hoffnungslosem Seufzen unter schweren Lasten, womit seit den frühesten Tagen der menschlichen Geschichte das ganze Leben ausgefüllt worden ist. Er umfaßt ferner die tausendjährige Periode der Zeiten der Wiederherstellung bis zu jener vollen Übereinstimmung mit Gott, von der alle Propheten geredet haben. (Apostelgeschichte 3: 19—21) Der Entwurf dieses Errettungs- und Befreiungsplanes stammt von Gott, und die Macht, die ihn bis zur Vollendung hinausführt, ist ebenfalls seine Macht. In anderen Worten ausgedrückt, es ist Gott, welcher der Erretter der Menschheit ist. Diese Offenbarung des göttlichen Wortes steht im Einklang mit dem Gesetz des Lebens, das für die ganze Schöpfung gilt, und das, in einfachen und deutlichen Worten ausgedrückt, darin besteht, daß alles Leben von oben kommt.

Der Mensch, der stolz darauf ist, modern zu sein, sieht, daß die menschliche Familie sich entwickelt. Der „moderne“ Mann hat eine Gesinnung, die ihn von der Betrachtung des Schöpfers und seines Vorhabens mit dem Menschen ableitet. Er betrachtet lieber die Menschen und sieht, daß sie sich ausdehnen und mehr Selbstbewußtsein und Fähigkeiten entwickeln. Er glaubt aber, daß ein wirklicher Fortschritt gemacht wird, und zwar ohne Rücksicht auf eine Verantwortung, die der Mensch vielleicht Gott gegenüber haben mag. Der sogenannte moderne Freidenker hat keine besondere Verwendung für Gott, obwohl er nicht die Möglichkeit seiner Existenz abzuleugnen wird. Da er in dem Zeitalter des Maschinenbetriebes lebt (wo die zufällig entdeckten Naturkräfte herangezogen werden), und da er

sieht, daß seine Vorfäter nur wenige der modernen Lebensbedürfnisse hatten, schmeichelt er sich damit, daß der Fortschritt sein eigenes Verdienst sei. Er gibt zu, daß seine Vorfäter unter Verhältnissen lebten, die er, der Sohn, nicht zu ertragen vermöchte.

Daß ein Fortschritt in solchen Dingen stattgefunden hat, die mit Handel und Verkehr und allgemeiner, durch Schulen und Tagesliteratur dargestellter Intelligenz verbunden oder nahe damit verwandt sind, ist eine der Tatsachen der gegenwärtigen täglichen Lebensverhältnisse. Es ist aber fraglich, ob alles dieses ein Gewinn oder Verlust ist. Es liegt kein Beweis vor, der anzeigt, daß der Mensch mit diesem äußeren Fortschritt auch zugenommen hat, soweit Fähigkeit und Herzensgüte in Frage kommen. Wir sehen keine Anzeichen, daß der Mensch in jener moralischen Kraft und Stärke, die ihn von der stummen Schöpfung unterscheidet, gewachsen ist; denn die Herrlichkeit des Menschen besteht darin, daß er mit seinen Mitmenschen gemäß dem Gesetz gegenseitiger Liebe in der Einheit guten Willens lebt.

Der Mensch versteht es, ein Feuer anzuzünden und zu unterhalten, während der Affe weder das eine noch das andere tun wird. Ein Mensch mag es ferner fertigbringen, Feuer vom Himmel zu holen, das heißt, Naturkräfte heranzuziehen und zu seinen Dienern zu machen. Die wahre Frage ist jedoch: Welchen Gebrauch wird er von dieser Kraft machen? Wird er die Kraft für sich selbst in einer völlig selbstsüchtigen Weise oder zum Nutzen seiner Mitmenschen gebrauchen? Verstand und Herz verleihen dem Menschen seine Herrlichkeit. Es ist seine Hinnegung zum Guten, die ihn zu einem Gleichnis seines Schöpfers macht, wie Jesus zu seinen Jüngern sagte: „Damit ihr Söhne eures Vaters seid, der in den Himmeln ist.“ — Matthäus 5: 45.

Wir würden in keiner Weise irgendetwelche Anstrengungen, die der Mensch gemacht hat, um sich aus seiner verarmten und unangenehmen Lebenslage zu befreien, herabsetzen oder irgendwie verkleinern. Wegen des allgemei-



nen Unglaubens in der gegenwärtigen Zeit ist es jedoch notwendig, viele daran zu erinnern, daß die Verbesserungen oder der Fortschritt, dessen sich die Menschen rühmen, nicht die für das Leben wesentlichen Dinge sind, sondern nur äußere Umstände und Bequemlichkeiten des Lebens. Die Welt hat sich eine Erziehung verschafft, und die Menschen verstehen in mancher Beziehung bedeutend mehr als ihre Vorväter. Man sollte aber daran denken, daß Beweise von Kenntnissen und Fähigkeiten vorliegen, die vor Tausenden von Jahren im Besitz der Menschen waren, und daß die jetzige Generation nicht imstande gewesen ist, sich diese wiederum anzueignen. Die Welt hat eine bessere Erziehung, ist sie aber in moralischer Hinsicht besser geworden? Wir haben keinen Beweis dafür, daß zu irgendeiner Zeit irgendwelche Völker die Aufgabe erwogen haben, diese höheren moralischen Eigenschaften, die denkende und vernünftige Menschen als das Beste für das Menschengeschlecht erkennen, zu entwickeln.

Kein vorurteilsfreier Mensch, der ringsum auf der Erde Umschau hält, kann ableugnen, daß die Menschen unter irgendwelchen bekannten Lebensverhältnissen mehr Liebe für Reichtum und Bequemlichkeit als für Gerechtigkeit und Wahrheit offenbaren. Wir fragen uns, kann es aufrichtig bestritten werden, daß, wenn die Vertreter der Regierung, zum Beispiel die örtliche Polizei, entfernt werden würden, nur verhältnismäßig wenige Menschen gefunden würden, die aus Prinzip den Gesetzen wirklich gehorchen würden? Wir müssen daran denken, daß die menschliche Natur gefallen ist, daß in dieser Zeit des Fortschritts die Worte des Apostels Paulus besondere Anwendung haben, daß die Menschen mehr das Vergnügen lieben als Gott. — 2. Timotheus 3 : 4.

Das Gesetz von Sünde und Tod hat Habgucht im Menschen hervorgerufen und wirkt darauf hin, Eigenwillen zu erzeugen. Der Mensch würde es vorziehen, ohne Regierung zu leben, aber er sah ein, daß eine Regierung notwendig war, um ihn in stand zu setzen zu leben, seine Pläne auszuführen und für sein Besitztum und sein Leben zu sorgen.

Hier zeigt sich der Widerstreit zwischen dem Worte Gottes und dem Freidenker. Das erstere berichtet den Fall des Menschen, daß er von moralischer Reinheit in Sünde fiel und nur durch die Macht Gottes wiederhergestellt werden kann, der letztere behauptet dagegen, daß der Mensch nicht fiel, und er fordert die Menschen auf, das, was er den Aufwärtsmarsch des Menschen nennt, zu verherrlichen.

Manche werden zu dem Glauben verleitet, daß die Evolutionstheorie über den Ursprung des Menschen wahr sein muß, weil fast überall Anzeichen gefunden werden, daß der Mensch in den frühesten Tagen fast ganz so wie ein Tier gelebt habe. Die Beweise finden wir in den Berichten, die in der primitivsten Weise auf die Felsen und Wände der Höhlen, in denen der Mensch lebte, eingeschrieben worden sind, ferner in der Einfachheit seiner Jagdinstrumente und Gerätschaften für seine Lebensbedürfnisse. In den Museen fast aller bedeutenderen Städte der ganzen Welt können Gegenstände, die auf das Höhlenleben, den Gebrauch von Steinmessern und die rauhe Lebensweise hinweisen, gefunden werden. Andererseits aber finden wir auch Beweise altertümlicher Zivilisatio-

nen und große Werke, die mit wissenschaftlicher Genauigkeit, an die sogar die Gegenwart nicht heranreicht, in einem ganz großartigen Maßstabe ausgeführt worden sind. Täglich werden weitere Entdeckungen gemacht, die uns von der hohen Zivilisation, deren man sich damals erfreute, Zeugnis ablegen. Unter den Entdeckungen der letzten Zeit sind die Entdeckungen über die Zivilisation in Ur in Chaldäa, wo, wie man annimmt, Abraham vor seiner Berufung nach Palästina lebte.

Wie sind diese, anscheinend sich widersprechenden Dinge miteinander in Einklang zu bringen? Wir antworten, daß dieses nicht schwierig gewesen wäre, wenn man sich an die Schrift gehalten hätte. Die Bibel gibt die einfache und doch vollständig genügende Erklärung und beweist dadurch von neuem, daß sie den einzig zuverlässigen Bericht über den Ursprung der Dinge auf Erden gibt. Sie berichtet von der Erschaffung des Menschen mit einem vollkommenen Organismus, eines moralischen Wesens, dem Gott sein Gesetz gab. Dieser Mensch wurde in der Nähe der Hochgebirge erschaffen, in denen die großen Flüsse Mesopotamiens entspringen. Die Bibel berichtet, wie der Mensch nach der Flut diese Gegend verließ und nach den Ebenen von Sinar, das da heißt Babylonien, kam. Man sollte wohl erwägen, daß diese Menschen in keinem Sinne des Wortes auf einer niedrigen Lebensstufe standen, daß sie vielmehr große und fähige Menschen waren, die die Zivilisationen von Assyrien, Babylonien und Ägypten gründeten. Es geschah zu ihrer Zeit, daß die Pyramide von Gizeh gebaut wurde, die sehr viele wissenschaftliche Züge mit Bezug auf alle die Erde betreffenden Dinge enthält, und diese Wissenschaft scheint genauer zu sein, als das Beste, was von den Wissenschaftlern der gegenwärtigen Zeit hervorgebracht worden ist.

Die Entdeckungen der Gegenwart sind in Harmonie mit der Bibel. Die Berichte zeigen, daß es Babylonien und Ägypten waren, wo der Mensch in früherer Zeit sich niederließ. Die Beweise eines frühen zivilisierten Lebens werden in diesen Ländern vorgefunden. Jene Entdeckungen, die von einem menschlichen Leben auf einer niedrigen Stufe berichten, werden in weit von dieser Gegend entfernten Ländern gemacht. Sie sind nicht Berichte von primitiven Menschen, sondern von Menschen, die auf dem Angesicht der Erde umherwanderten und entarteten.

In ihrem Berichte über den Anfang der Teilungen der menschlichen Familie sagt die Bibel, daß die Söhne Japhets sich auf der Fläche des Erdbodens ausbreiteten. Solche, die der damaligen Zivilisation den Rücken zuehrten, mußten sich dem Leben eines Jägers anbequemen. Sie waren keine Stadtbewohner, sondern mußten mit der Natur kämpfen. Es ist aber nur ein geringer Unterschied zwischen ihren Erfahrungen und den Erfahrungen von irgend jemand heutigens Tages, der die Zivilisation verläßt und in die Wildnis geht. Solche werden bald Naturkinder und richten ihr Leben dementsprechend ein.

Die Steinmesser, die schwachen Werkzeuge für die Lebensbedürfnisse, in der Tat alle Anzeichen eines solchen Lebens, werden in jenen Teilen der Erde gefunden, zu denen die Söhne Japhets gingen. Sie wurden aber nicht dort gefunden, wo nach der Bibel die frühe Heimat des Menschengeschlechts war.

Alle Beweise zeigen, daß Gott, soweit das Verhältnis und die Verantwortung des Menschen zu Gott in Frage kommen, den Menschen, ob nun zivilisiert oder nicht zivilisiert, sich selbst überließ. Ausnahmefälle traten darin ein, wenn große Weltreiche entstanden und es für Gott notwendig wurde, darauf zu sehen, daß sie in ihrer großen Überhebung nicht seine Pläne kreuzten.

Es ist außerdem eine Tatsache, daß Gott nicht in einem Bundesverhältnis zu dem menschlichen Geschlechte stand, denn das Verhältnis, das Gott im Garten Eden mit Adam hatte, daß dieser nämlich Leben haben würde, wenn er fortfähre, gehorsam zu sein, war gebrochen worden. Gott traf kein Übereinkommen mit den Kindern Adams. Hatten sie aber damals keine Verantwortung? Sie hatten insofern eine Verantwortung, als in ihnen das war, was sie aufklärte, ob sie ihrem Nächsten gegenüber recht handelten, und daß sie Achtung vor dem Willen des Schöpfers haben mußten. Paulus sagt, daß die Menschen in ihrer Entartung Gott absichtlich aus ihren Gedanken entfernten. (Römer 1:28) Sie wurden nicht daraufhin geprüft, ob sie in den Himmel kommen, oder ob sie in die Hölle der Dual hinabsinken würden; denn diese beiden Dinge sind Erdichtungen der wilden Einbildungskraft von Theologen.

Wenn der Mensch nicht daraufhin geprüft wurde, in den Himmel zu kommen, und auch nicht in Gefahr der Höllequal stand, was war denn da seine Zukunft? Die Antwort lautet, daß Gott bereits einen Tag vorgesehen hatte, an dem er dem Menschen und allen seinen Problemen näher treten wird. Dieser Tag wird oft der Tag des Gerichts und oft der Tag des Christus genannt. Er ist auch der Tag des Königreiches des Herrn Jesus Christus. Wenn ein Mensch vor Gottes Gericht treten soll, so ist es offenbar, daß er nicht ganz ohne Verantwortung ist, und daß er weiß, weshalb er gerichtet wird. Wir erhalten die Antwort auf diese Punkte, wenn wir die Bibel verstehen. Wir erkennen aus ihr, daß die Menschheit nicht ohne Verantwortung ist, und daß sie nach dem Maße ihrer Sünden gegen das Licht, dessen sie sich rühmt, gerichtet werden wird.

Die in der Schrift geoffenbarte, von den falschen und gänzlich irreführenden Lehren der Theologie gereinigte Wahrheit zeigt, daß das menschliche Geschlecht wegen der Sünde, und zwar nicht nur wegen Adams, sondern auch wegen seiner eigenen Sünde dem Tode unterworfen war, „denn alle haben gesündigt und erreichen nicht die Herrlichkeit Gottes.“ (Römer 3:23) Die Wahrheit zeigt fer-

ner, daß Gott die Welt unaufhörlich weiter sterben ließ, weil es seine Absicht war, daß das Menschengeschlecht sich sehr vermehren und Erfahrungen durchmachen sollte, und weil er die Menschen zu seiner Zeit von dem Todesurteil befreien und jedem eine Gelegenheit geben wollte, Leben unter glücklicheren Umständen, als unter den ersten Verhältnissen möglich war, zu erhalten.

In Abereinstimmung hiermit sandte Gott zu seiner Zeit seinen Sohn Jesus Christus in die Welt, um eine Versöhnung für die Sünde zu bewirken, so daß Gott den Menschen eine Auferstehung geben und einen Erretter als Mittler vorsehen konnte, zur Gewährleistung dafür, daß die Menschen unter seiner Obhut den Weg der Gerechtigkeit lernen und beweisen können, ob sie bei Narcm Licht und Verständnis dem Willen des Schöpfers gehorsam sein wollen oder nicht. Dieser Umstand hat die Menschen nicht von ihrer Verantwortlichkeit für das gegenwärtige Leben befreit, und in diesem Vorhaben oder Plan liegt keine Sündenbedeckung, die einen Sünder für schuldlos hält, wie etnige in bössartiger Weise gesagt haben.

Die allgemeinen geschichtlichen Tatsachen zeigen, daß die Menschenwelt keine Gelegenheit gehabt hat, das Gute kennen zu lernen. Finsternis ist über die Menschen gekommen, und im Verlauf der Jahrhunderte ist es immer finsterner geworden, wozu die falschen und törichten Lehren der Geistlichkeit sehr viel beigetragen haben.

Weil Gott vernachlässigt wurde, bringt die jetzt über die Welt kommende Drängalszeit die Gerichte Gottes über die Nationen. Dies betrifft besonders die Nationen, die vorgegeben haben, Christus anzugehören. Der Tag des Gerichts unter der Regierung des Christus wird jeden Menschen auf die Probe stellen. Derjenige, der gegen besseres Wissen schlecht gehandelt hat, wird dann erkennen, daß es für ihn schwerer sein wird, den Weg des Lebens hinaufzuwandeln, als für den, der sich in gewisser Hinsicht gezügelt hat.

Sowohl die Nationen als auch die einzelnen Personen haben eine Verantwortlichkeit, aber Gott hat durch das Lösegeld des Herrn Jesus Christus Vorkehrungen dafür getroffen, daß alle Menschen von der Knechtschaft des Gesetzes von Sünde und Tod befreit werden, so daß an jenem Gerichtstage kein Mensch wegen der ursprünglich durch den Fall des ersten Adam angebornenen Schwäche gehindert oder geschädigt werden wird.

W. T. vom 15. April 1928.

## Brief einer Bibelforscher-Jugendgruppe

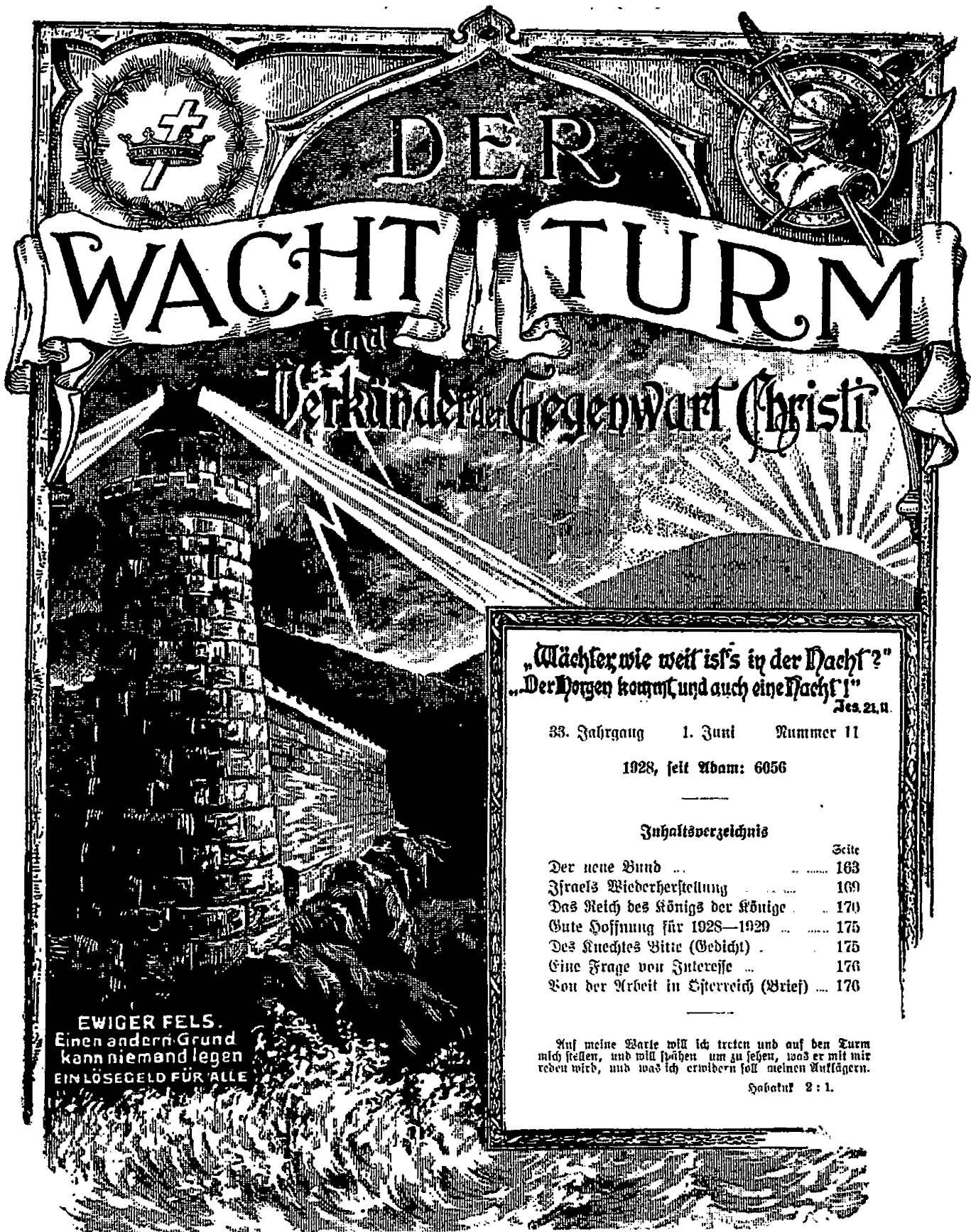
Am Schlusse des Schuljahres fühle ich mich gedrungen, als Leiter des Kinderunterrichtes der Versammlung N., Euch meine und der Kinder tiefgefühlte Wertschätzung für die Artikel: Kleine Studien für kleine Leute, die regelmäßig im Goldenen Zeitalter erscheinen, zum Ausdruck zu bringen. Es ist in der Tat herrlich, wie köstlich und lehrreich diese Artikel sind, und welche wunderbare Spaziergänge auf Grund dieser, dem kindlichen Gemüt und Fassungsvermögen angepaßten Artikel in den Garten Gottes unternommen werden können. Es gibt hier soviel Fragen und Antworten für die lieben Kleinen, daß uns die Zeit immer wie im Nu verschwindet, so daß die Kinder den Wunsch äußerten, ich möchte die Stunde doch verlängern.

Wir hatten lange Zeit nur eine Stunde Unterricht, und jetzt habe ich nun das Vorrecht, den Kindern alle Samstagnachmittage einundeinhalb bis zwei Stunden zu dienen. Ich möchte nochmals erwähnen, daß sich meiner Meinung nach nichts besser zur Unterrichtung des kleinen Volkes Gottes eignet als unsere geschätzten Artikel:

Kleine Studien.

Judem wir Euch herzlich bitten, uns weiterhin mit den fortlaufenden Betrachtungen beschenken zu wollen, wünschen wir Euch weiterhin des Herrn überströmenden Segen und grüßen Euch mit viel Liebe

die Jugendgruppe N.



**EWIGER FELS.**  
Einen andern Grund  
kann niemand legen  
EINLÖSEGELD FÜR ALLE

DER

**WACHTTUM**

and

Verkünden Gegenwart Christi

„Wächter, wie weit ist's in der Nacht?“  
„Der Morgen kommt, und auch eine Nacht!“  
Jes. 21, 11

33. Jahrgang 1. Juni Nummer 11

1928, seit Adam: 6056

**Inhaltsverzeichnis**

	Seite
Der neue Bund .....	163
Israels Wiederherstellung .....	169
Das Reich des Königs der Könige .....	170
Gute Hoffnung für 1928—1929 .....	175
Des Knechtes Bitte (Gedicht) .....	175
Eine Frage von Interesse .....	176
Von der Arbeit in Österreich (Brief) .....	176

Auf meine Worte will ich treten und auf den Turm  
mich stellen, und will spähen um zu sehen, was er mit mir  
reden wird, und was ich erwidern soll meinen Aufträgen.

Sabat 2:1.

Auf der Erde Verdrängnis der Nationen in Rastlosigkeit bei brausendem Meer und Wassermoggen (wegen der ruhelosen, unzufriedenen Völkermassen), indem die Menschen verstimmen vor Furcht und Erwartung der Dinge, die über den Erdkreis (die menschliche Gesellschaft) kommen, denn die Kräfte der Himmel (der Einfluss und die Macht der Kirchen) werden erschüttert werden. Wenn ihr dies geschehen sehet, erkennet, daß das Reich Gottes nahe ist. Nicht auf, hebt eure Häupter empor, frohlocket, denn eure Erlösung naht. (Lukas 21)

# Diese Zeitschrift und ihre heilige Mission.

Diese Zeitschrift wird veröffentlicht durch die **Wachtturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft**, um den Menschen zu helfen, den göttlichen Plan zu verstehen. Sie trifft Vorkehrung für ein systematisches Bibelstudium, an dem alle ihre Leser regelmäßig teilnehmen können. Sie kündigt Hauptversammlungen an und gibt Berichte darüber. Sie kündigt Radioprogramme an und veröffentlicht biblische Belehrungen (Unterweisungen) passend für Radio-Vorträge.

Diese Zeitschrift hält sich an die Bibel als Gottes geoffenbartem Wort der Wahrheit. Sie steht auf dem großen Lösegeld-Opfer als der Fundamental-Lehre, nach welcher alle anderen Lehren gemessen werden. Sie ist frei von Parteien, Sekten und menschlichen Glaubensbekenntnissen. Sie nimmt keinen dogmatischen Standpunkt ein, sondern fordert vertrauensvoll zu einer sorgfältigen Prüfung ihrer Darlegungen im Lichte des unfehlbaren Wortes Gottes auf. Sie läßt sich nicht in Streitigkeiten ein und ihre Spalten sind für keinerlei persönliche Dinge offen.

## Was uns die Heilige Schrift deutlich lehrt:

Daß Jehova der allein wahre Gott ist, der Schöpfer Himmels und der Erde, und daß er von Ewigkeit zu Ewigkeit ist; daß der Logos der Anfang der Schöpfung Gottes war; daß der Logos Mensch wurde; daß er jetzt der Herr Jesus Christus in Herrlichkeit ist, bekleidet mit aller Macht im Himmel und auf Erden.

Daß Gott die Erde für den Menschen schuf, einen vollkommenen Menschen für die Erde schuf und ihn auf die Erde setzte; daß der Mensch Gottes Befehl willentlich übertrat und zum Tode verurteilt wurde; daß infolge Adams sündiger Tat alle Menschen als Sünder geboren sind und ohne Recht auf Leben.

Daß Jesus ein menschliches Wesen wurde, um der Erlöser des Menschen zu werden; daß er sein Leben als Lösegeld für den Menschen gab und dadurch den Loskaufpreis beschaffte; daß Jesus als göttliches Wesen von den Toten auferstand, in den Himmel aufstieg und den Wert seines menschlichen Opfers als Lösegeldpreis für den Menschen darstellte.

Daß während vieler Jahrhunderte Gott durch Christus die Glieder der Kirche auswählte, welche den Leib Christi bil-

den; daß die Mission der Kirche ist, den Fußstapfen ihres Herrn Christus Jesus zu folgen, in seiner Ebenbildlichkeit zu wachsen, ein Zeugnis für den Namen und Plan Jehovas zu geben und schließlich mit Christus Jesus im himmlischen Königreich verherrlicht zu werden; daß Christus, Haupt und Leib den „Samen Abrahams“ bildet, durch den alle Geschlechter der Erde gesegnet werden sollen.

Daß die Welt zu Ende ist; daß der Herr Jesus zurückgekehrt und jetzt gegenwärtig ist; daß Jehova Christus auf seinen Thron gesetzt hat und nun allen Nationen und Völkern gebietet, auf ihn zu hören und ihm zu gehorchen.

Daß die Hoffnung der Völker der Erde die Wiederherstellung zu menschlicher Vollkommenheit während der Herrschaft Christi ist; daß die Herrschaft Christi jedermann eine Gelegenheit einer günstigen Prüfung auf Leben bieten wird, und daß die Gehorsamen ewig auf Erden in einem Zustande des Glücks leben werden.

## Diese monatlich zweimal erscheinende Zeitschrift

ist bereit vom Verlag zu beziehen. :.: Vierteljährlich 60 Pfg.

Bei Zusendung unter Streifenband 20 Pfg. Porto extra.

Bezugspreis für ein Jahr: für die Schweiz: Frs. 6.—

Bestellungen und Korrespondenzen sind zu adressieren an die

### Wachtturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft

Magdeburg (Deutschland), Leipziger Str. 11—12

Postfachkonto Magdeburg 4042, Telefon 40504, 40505

für die Schweiz, Jugoslawien, Frankreich, Belgien, Luxemburg und Saargebiet: Watch Tower Bible and Tract Society, Bern, Münstertstraße 39, Postfachkonto Bern III/33.19 (für die Schweiz) und Straßbourg 7230 (für Frankreich) — für Dänemark: Kopenhagen, Ole Suhrsgade 14 — für Schweden: Stockholm, Drottningatan 83 — für Norwegen: Oslo, Parkveien 60 — für England: London W 2, 34 Craven Terrace — für Australien: 495 Collins St. Melbourne, Australia — für Südafrika: 6 Leliestr., Cape Town, South-Africa — für Finnland: Helsinki, Tempellkatu 14 — für Holland: Wachtoren Bybel- und Tractaat Genootschap, Postbox 51, Haarlem — für Amerika: Watch Tower Bible and Tract Society, 117 Adams Str., Brooklyn N. Y.

Herausgeber-Komitee: J. F. Rutherford, W. C. van Amburgh, J. Hemery, R. S. Barber, E. J. Coward.

#### Überweisungen

Alle der Gesellschaft für ihr Werk gesandten Beträge sollten auf den Namen der Wachtturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft, in Amerika vorzugsweise durch „postal money order“ und in den übrigen Ländern auf die betreffenden Postfach-Konten überweisen werden. In allen Fällen sollte die Umweisung an die Wachtturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft zahlbar ausgestellt sein. Dadurch wird Vermittlung vermieden und richtige Gültigkeit erteilt.

Frei für den Herrn Arme. Alle Bibelforscher, die wegen hohen Alters oder anderer Gebrechlichkeit oder Notlage den Wachtturm nicht bezahlen können, erhalten denselben auf schriftliches Ersuchen frei auf ein Jahr. Zur Erneuerung auf ein weiteres Jahr genügt ein Gesuch per Postkarte. Es ist unser besonderer Wunsch, daß alle solche Freunde der Wahrheit fortbauend in unserer Leserkreisen stehen und in Fühlung mit den Schriftstudien usw. bleiben.

## Bibelhausferien

Die diesjährigen Ferien der Bibelhausmitarbeiter werden in der Zeit vom 1. bis zum 15. Juli sein. Während der Ferien sind Büro und Druckerei hier vollständig geschlossen. Wir bitten daher die Versammlungen, sich so einzurichten, daß sie für diese Zeit genügend Literaturbestände auf Lager haben. Jegdewelche Korrespondenzen und Bestellungen möchten so abgesandt werden, daß sie spätestens am 25. Juni in unseren Händen sind. Später einlaufende Korrespondenzen etc. werden erst nach den Ferien erledigt.

**Band 1. — Der göttliche Plan der Zeitalter.** Dieser Band ist besonders dazu bestimmt, den göttlichen Plan deutlich zu machen. Er beginnt damit, dem Leser den Glauben an Gott zu befestigen und an die Bibel, als die göttlich inspirierte Offenbarung. Er verfaßt den darin geoffenbarten herrlichen Plan und zeigt, welche Teile dieses Planes vollendet sind, und welche noch während des Millenniumtages vollendet werden müssen, unter welchen Regeln und zu welchem Zweck.

**Band 2. — Die Zeit ist herbeigekommen.** Solche, die das legendäre Werk des Millenniums (durch Band 1) wertschätzen gelernt haben, sind bereit, zu lernen, was Gott betreffs der Zeit und Zeitpunkt in seinem Wort geoffenbart hat — was dieser Band darstellt. Er bietet eine vollständige Bibelchronologie; behandelt die Art und Weise der Wiederkunft unseres Herrn; den Menschen der Sünde, den Antichrist; der Erde großes Jubeljahr; Christi Königreich usw.

**Band 3. — Dein Königreich kommt.** Dieser Band handelt von den prophetischen Zeitabschnitten von Daniel und der Offenbarung; den 2300 Tagen, den 1290 Tagen, den 1335 Tagen; dem Werk der jetzt voranschreitenden Ernte; der Rückkehr der Gnade Gottes zu Israel; der Großen Pyramide und ihrer wunderbaren Übereinstimmung mit dem prophetischen Zeugnis usw.

**Band 4. — Der Krieg von Harmagedon.** Hierin wird gezeigt, daß die Auflösung der gegenwärtigen Ordnung der Dinge angefangen hat, und daß alle vorgeschlagenen Heil- und Hilfsmittel wertlos sind, nicht imstande, das vorhergesagte Huredliche Ende abzuwenden. Er betrachtet in den Ereignissen der Zeit die Erfüllung von Prophezeiungen — insbesondere unseres Herrn große Prophezeiung von Matth. 24 und Sacharja, Kap. 14: 1—9.

**Band 5. — Die Vergebung des Menschen mit Gott.** In diesem Band wird ein höchst wichtiger Gegenstand behandelt — das Zentrum, gleichsam die Kugel am Rade, um die sich alle Teile des Planes göttlicher Gnade drehen. Derselbe ist der sorgfältigsten und gebetsvollen Betrachtung wert. Von der höchsten Wichtigkeit befreit zu werden, die allgemein dieses Thema umhüllt, bedeutet ein Schen des wahrhaftigen Lichtes, wie es hell leuchtet, und ein Regieren mit allen Heiligen der Länge und Breite, Höhe und Tiefe der göttlichen Gnade.

Leiter des deutschen Büros und verantwortlicher Schriftleiter: P. J. G. Halgren, Magdeburg.  
Druck und Verlag: Wachtturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft, Magdeburg, Leipziger Straße 11-12.

# Der WACHT TURM und VERKÜNDER DER GEGENWART CHRISTI

88. Jahrgang

Magdeburg — 1. Juni 1928 — Brooklyn

Nummer 11

## Der neue Bund

„Siehe, Tage kommen, spricht Jehova, da ich mit dem Hause Israel und mit dem Hause Juda einen neuen Bund machen werde. . . Dies ist der Bund, den ich mit dem Hause Israel machen werde nach jenen Tagen, spricht Jehova: Ich werde mein Gesetz in ihr Inneres legen und werde es auf ihr Herz schreiben; und ich werde ihr Gott, und sie werden mein Volk sein.“ — Jeremia 31 : 31, 33.

Jehova hat verheißt, mit Israel und Juda einen neuen Bund zu machen. Es ist gewiß, daß er diese Verheißung halten wird. Unter dem Ausdruck „neuer Bund“ verstehen wir nicht, daß der Bund ein moderner ist, auch nicht, daß er nur neue Dinge enthält. Der in Ägypten abgeschlossene Gesetzesbund diente vorbildlich als ein Modell oder Muster des neuen Bundes. Letzterer wird „neu“ genannt, weil er eine andere Vorsehrung ist, die gänzlich erfüllen wird, was der Gesetzesbund in Ägypten nicht vollbringen konnte. Der Gesetzesbund wurde endgültig abgeschafft und fortgenommen. Daher ist der neue Bund nicht eine Erneuerung des ersten oder Gesetzesbundes. Der in Ägypten geschlossene Gesetzesbund bestand noch 635 Jahre nach der Prophetie Jeremias über den neuen Bund. Dies zeigt, daß der Gesetzesbund nicht alt war wegen seines Alters, und daß der neue Bund nicht deshalb neu war, weil er etwa vor seinem Abschluß unbekannt gewesen wäre. Der Abrahamische Bund wurde 430 Jahre vor dem in Ägypten abgeschlossenen Gesetzesbund gemacht, und dennoch wird der Abrahamische Bund nicht alt genannt.

Paulus sagt, daß Sara den Abrahamischen und Hagar den Gesetzesbund darstellt. (Galater 4 : 24) Nach dem Tode Saras erneuerte Abraham nicht sein Verhältnis zu Hagar, nahm aber ein neues Weib, dessen Name Retura war. Abraham hatte sechs Söhne von Retura. Es ist ganz klar, daß Retura den neuen Bund in demselben Sinne wie Hagar den Gesetzesbund in Ägypten darstellt. Dieses Bild zeigt ebenfalls, daß der neue Bund nicht eine Erneuerung der alten Vorsehrung ist, sondern ein ganz neues Abkommen darstellt.

### Warum mit den Juden?

War Gott den Juden gegenüber irgendwie verpflichtet, Anstalten für einen neuen Bund zu machen und mit ihnen zu schließen? Sie hatten den Bund, den Gott mit Israel in Ägypten gemacht hatte, wiederholt gebrochen. Gott war nicht irgendwie verpflichtet, einen neuen Bund mit ihnen zu machen. Sie erzürnten Gott, indem sie sich der Organisation des Teufels zuwandten. Deshalb sagte Gott Mose, daß er gewillt sei, die Juden zu vernichten. „Sie sind schnell von dem Wege abgewichen, den ich ihnen geboten habe; sie haben sich ein gegossenes Kalb

gemacht und sich vor ihm niedergebeugt und haben ihm geopfert und gesagt: das ist dein Gott, Israel, der dich aus dem Lande Ägypten herausgeführt hat. Und Jehova sprach zu Mose: Ich habe dieses Volk gesehen, und siehe, es ist ein hartnäckiges Volk; und nun laß mich, daß mein Zorn wider sie entbrenne und ich sie vernichte; dich aber will ich zu einer großen Nation machen. — 2. Mose 32 : 8—10.

Mose war dem Geschlecht nach ein Nachkomme Abrahams. Gott hätte eine neue Nation, mit Mose als ihrem Gründer, bilden können, und konnte dann mit jener Nation einen Bund geschlossen haben. Er hätte seine Absichten ebensogut in dieser Weise ausführen können. Aber Gott vernichtete die Israeliten nicht. Und weshalb vernichtete er sie nicht? Weil die Ehre des eigenen Namens Jehovas damit verbunden war. Er hatte nicht nur Abraham und seinen Söhnen die Verheißung gegeben, sondern außerdem den Schilo durch die Linie Judas angekündigt. Mose hat Gott und sagte zu ihm: „Warum sollen die Ägypter also sprechen: Zum Unglück hat er sie herausgeführt, um sie im Gebirge zu töten und sie von der Fläche des Erdbodens zu vernichten? Kehre um von der Blut deines Zornes und laß dich des Übels wider dein Volk gereuen. Gedenke Abrahams, Isaaks und Israels, deiner Knechte, denen du bei dir selbst geschworen hast und hast zu ihnen gesagt: mehren will ich euren Samen wie die Sterne des Himmels; und dieses ganze Land, von dem ich geredet habe, werde ich eurem Samen geben, daß sie es als Erbtell besitzen ewiglich. Und es gereute Jehova des Übels, wovon er geredet hatte, daß er es seinem Volke tun werde.“ — 2. Mose 32 : 12—14.

Andere Schriftstellen zeigen, daß Jehovas Name hiermit verknüpft war. „Verschmähe uns nicht um deines Namens willen, entehre nicht den Thron deiner Herrlichkeit; gedenke, brich nicht deinen Bund mit uns.“ (Jeremia 14 : 21) Gott hatte sein Wort gegeben, und sein Name und sein Wort waren damit verbunden. Dieses war der gute und hinreichende Grund dafür, weshalb Israel nicht vernichtet wurde. „Um meines Namens willen verziehe ich meinen Zorn, um meines Ruhmes willen bezwinge ich ihn, dir zu gut, um dich nicht anzurotten.“ (Jesaja 48 : 9) „Ich handelte um meines Namens willen, auf daß er nicht entweiht würde vor den Augen der Nationen, in deren Mitte sie waren, vor deren Augen ich mich ihnen

kundgetan hatte, um sie aus dem Lande Ägypten zu führen.“ (Hesekiel 20 : 9) „Da gedachte ich meinen Grimm über sie auszugießen in der Wüste, um sie zu vernichten. Aber ich handelte um meines Namens willen, auf daß er nicht entweiht würde vor den Augen der Nationen, vor deren Augen ich sie ausgeführt hatte.“ — Hesekiel 20 : 13, 14.

• Jehova will, daß Israel und all seine anderen Geschöpfe wissen, daß er der einzig wahre Gott ist, und daß Leben nur als eine Gnadengabe von ihm gewonnen werden kann. Dies wird durch seine, durch seinen Propheten gesprochenen Worte bewiesen: „Ich werde euch herausführen aus den Völkern und euch aus den Ländern sammeln, in welche ihr zerstreut worden seid, mit starker Hand und mit ausgestrecktem Arm und mit ausgegossenem Grimm . . . Und ihr werdet wissen, daß ich Jehova bin, wenn ich mit euch handle um meines Namens willen, und nicht nach euren bösen Wegen und nach euren verderbten Handlungen, Haus Israel, spricht der Herr, Jehova.“ — Hesekiel 20 : 34, 44.

### Die Parteien des Bundes

• Jehova ist die eine Partei beim Abschluß des neuen Bundes, und wer ist nun auf der anderen Seite des Bundes? Nach den Worten des Propheten Jeremia sind es Juda und Israel. „Ich werde mit dem Hause Israel und dem Hause Juda einen neuen Bund machen.“ (Jeremia 31 : 31) Durch seinen Propheten sagte Gott zu ihnen: „Wie ich mit euren Vätern gerechdet habe in der Wüste des Landes Ägypten, also werde ich mit euch rechten, spricht der Herr, Jehova. Und ich werde euch unter dem Stabe hindurchziehen lassen, und euch in das Band des Bundes bringen.“ „Und ich werde meinen Bund mit dir errichten, und du wirst wissen, daß ich Jehova bin.“ — Hesekiel 20 : 36, 37; 16 : 62.

• Wie aber könnte Israel in den Bund gebracht werden, da Israel doch in Feindschaft mit Gott lebt? Wir finden die Antwort in den Worten Gottes durch seinen Propheten: „In jenen Tagen und zu jener Zeit, spricht Jehova, werden die Kinder Israel kommen, sie und die Kinder Juda zusammen; fort und fort weinend werden sie gehen und Jehova, ihren Gott, suchen. Sie werden nach Zion fragen, indem ihr Angesicht dahin gerichtet ist: Kommet und schließet euch an Jehova an mit einem ewigen Bunde, der nicht vergessen werde!“ — Jeremia 50 : 4, 5.

• Man beachte, daß sie nach Zion kommen müssen, um sich Jehova im Bunde anzuschließen. Sie können nicht selbst einen Bund mit dem Herrn machen. Zion ist die Organisation Gottes. Christus Jesus ist das Haupt Zions, und der Name hat auf ihn eine besondere persönliche Anwendung. Die Häuser Israel und Juda sind nicht befähigt, ein Bündnis mit Jehova einzugehen, weil sie mit Gott in Feindschaft sind. Dasselbe gilt auch für alle Menschen. Israel muß also jemand haben, der fähig ist, für und an Stelle von Israel zu handeln, die Verantwortung für den Bund zu übernehmen und direkt mit Jehova Gott zu verhandeln. Über diesen so Befähigten sagt Paulus: „Also wird ganz Israel errettet werden, wie geschrieben steht: „Es wird aus Zion der Erretter kommen, er wird die Gottlosigkeit von Jakob abwenden;

und dies ist für sie der Bund von mir, wenn ich ihre Sünden wegnehmen werde.“ — Römer 11 : 26, 27.

• Die den Kontrakt abschließenden Parteien sind deshalb Jehova auf der einen Seite, und derjenige, den Jehova bestimmt als Vertreter Israels für und an Stelle Israels zu handeln, auf der anderen Seite. Jener muß imstande sein, das Unvermögen Israels zu beheben und seine Sünden hinwegzunehmen. Die Juden sind in das für alle gegebene Bfsegelb mit eingeschlossen, weil Jesus sein Leben zum Bfsegelb für alle dahingab. (1. Timotheus 2 : 5, 6) Jesus erlöste die Juden außerdem von dem Fluche des Gesetzes, indem er den Gesetzesbund an das Kreuz nagelte und ihn abschaffte. Während ihrer ganzen Lebenszeit befanden sich die Juden in Knechtschaft, weil sie unfähig waren, das Gesetz zu halten. Dies zeigt, daß sie Sünder und daher in der Knechtschaft von Sünde und Tod waren. Der am Jordan eingegangene Bund beim Opfer bringt den Juden den Nutzen, daß er ihnen nämlich einen Weg zeigt, durch den sie von dem auf ihnen lastenden Unvermögen befreit werden können. Der Bund beim Opfer wurde am Jordan geschlossen. Gott sah den Bund von jener Zeit als bereits vollendet an. Da nun Jesus die Juden von der auf ihnen lastenden Knechtschaft erlöste hatte, wurde er sogleich der rechtmäßige Eigentümer der Juden, und es war somit sein Recht, für und an Stelle Israels zu handeln. Er war zuständig zu handeln und ist derjenige, der von Jehova auserwählt wurde, den neuen Bund zu schließen.

• Die Juden sind auch in der jetzigen Zeit noch nicht fähig, einen Bund mit Jehova Gott einzugehen. Wenn uns die Tatsachen zeigen werden, daß der neue Bund geschlossen worden ist, kann er gewiß nicht direkt mit den Juden gemacht worden sein. Die Schrift zeigt, daß Christus, das Haupt der Organisation Gottes und aus dieser Organisation, Zion, hervorkommend, derjenige ist, der für und an Stelle Israels handelt, und durch den Israel in den Bund gebracht wird. In wenigen Worten können wir sagen, daß der neue Bund von Jehova auf der einen Seite, und durch Christus Jesus, als dem gesetzmäßigen Vertreter Israels, bestehend aus den Häusern Israel und Juda, andererseits abgeschlossen wird. Dieser Bund ist gleichfalls zum Wohle der ganzen Menschheit.

### Wann und wo abgeschlossen?

• Der Schriftbeweis ist überwältigend, daß der neue Bund von Jehova und Jesus, als dem Vertreter Israels, zu der Zeit geschlossen wurde, da Jesus als das wahre Passahlamm getötet wurde. Am vierzehnten Tage des Monats Nisan, im Jahre 33 nach Chr., kam Jesus in Jerusalem mit seinen Jüngern zusammen und aß das Passahlamm, da das Gesetz die Juden dazu verpflichtete. Da er derjenige war, der durch das in Ägypten geschlachtete Passahlamm vorgeschattet wurde, war er auch derjenige, der das Bild erfüllen mußte, und diese Erfüllung machte die Dahingabe seines Lebens notwendig. Es war für ihn notwendig, das Passah zu essen, bevor er den Tod erlitt. Am Schluß des Essens des Passahlammes am 14. des Monats Nisan im Jahre 33 nach Chr. setzte Jesus sogleich die Erinnerungsfeier an seinen Tod ein. Zur selben Zeit bezeichnete er sein vergossenes Blut als das Blut des neuen Bundes. „Während sie aber aßen,



nahm Jesus Brot, segnete, brach und gab es den Jüngern und sprach: Nehmet, esset; dieses ist mein Leib. Und er nahm den Kelch und dankte und gab ihnen denselben und sprach: Trinket alle daraus. Denn dieses ist mein Blut, das des (neuen) Bundes, welches für viele vergossen wird." — Matthäus 26 : 26—28.

<sup>12</sup> In dieser Schriftstelle erscheint das griechische Wort, das mit „Bund“ und auch mit dem Worte „Testament“ übersetzt worden ist, zum ersten Male. Diese Worte wurden von Jesus gesprochen, und er war der einzige auf Erden, der zu jener Zeit imstande war, die Bedeutung des Passahs zu verstehen und zu erklären. Jesus nahm hier Bezug auf sein eigenes Blut, das an demselben Tage vergossen wurde. Das Vergießen jenes Blutes wurde durch das Blut des Passahlammes vorgeschattet, das in Ägypten zur Zeit des Abschlusses des Gesetzesbundes getötet wurde. Die Worte des Propheten zeigen, daß der Gesetzesbund in Ägypten gemacht wurde: „Nicht wie der Bund, den ich mit ihren Vätern gemacht habe an dem Tage, da ich sie bei der Hand faßte, um sie aus dem Lande Ägypten herauszuführen, welchen meinen Bund sie gebrochen haben; und doch hatte ich mich mit ihnen vermählt, spricht Jehova.“ (Jeremia 31 : 32) Dieser Tag, da Israel aus Ägypten herausgeführt wurde, schattete den Tag des Todes des wahren Passahlammes vor und setzt die Zeit für das Schließen des neuen Bundes fest.

<sup>13</sup> Paulus, indem er über die Einsetzung der Gedenkfeier an den Tod des Herrn Jesus in der Nacht desselben Tages, an dem Jesus starb, schreibt, sagt: „Desgleichen [nahm er] auch den Kelch nach dem Mahle und sprach: Dieser Kelch ist der neue Bund in meinem Blute; dies tut, so oft ihr trinket, zu meinem Gedächtnis.“ (1. Korinther 11 : 25) Paulus sprach mit Autorität, und die einzige richtige Schlussfolgerung, die aus seinen Worten gezogen werden kann, ist, daß der Bund an dem erwähnten Zeitpunkt geschlossen worden ist. Das Blut des Herrn Jesus, das an diesem Tage vergossen worden ist, war das Blut jenes Bundes und machte ihn sicher und fest. In demselben Zusammenhange sagte Paulus: „Der Kelch der Segnungen, den wir segnen, ist er nicht die Gemeinschaft des Blutes des Christus?“ (1. Korinther 10 : 16) Er nahm auf denselben Kelch Bezug, von dem Jesus sagte, daß er das Blut des neuen Bundes ist.

<sup>14</sup> Zur Stütze dieser Schlussfolgerung dienen die später von dem Apostel Paulus geschriebenen Worte: „Denn ein Testament ist gültig, wenn der Tod eingetreten ist, weil es niemals Kraft hat, solange der lebt, der das Testament gemacht hat.“ (Hebräer 9 : 17) Rotherham gibt den Text in folgender Weise wieder: „Denn ein Bund über toten Personen ist fest, da er nicht dann in Kraft ist, wenn derjenige lebt, der den Bund gemacht hat.“ Die griechische „Diaglott-Übersetzung“ sagt: „Ein Bund ist fest über toten Opfern.“

<sup>15</sup> In dem Gesetzesbunde, der in Ägypten gemacht wurde, vollzog Mose den Kontrakt für Israel, und das Blut dieses Bundes war das Passahlamm. Mose starb hier, indem das Lamm in stellvertretender Eigenschaft für ihn starb. An diesem 14. Tage des Monats Nisan schattete Mose, bildlicherweise sterbend, Jesus vor, der tatsächlich am 14. des Monats Nisan im Jahre 33 n. Chr. starb. Ein Erblasser ist ein solcher, der ein

Testament oder einen Bund geschlossen hat und dann stirbt. Jesus war der Bundeschließer oder Testator, und nachdem er den Bund gemacht hatte, starb er an demselben Tage. Jehova war auf der anderen Seite des Bundes. Er konnte nicht sterben. Der Mensch, der in dem Bunde war, starb jedoch. Dieses setzt über allen Zweifel hinaus die Zeit für den Bund fest. Gott beschaffte tatsächlich das Opfer für den Tod, nämlich seinen geliebten Sohn, und dadurch hatte Jehova Anteil an dem Opfer. Nun aber ist der Bund festgemacht über dem toten Opfer, wie uns Paulus sagt. Die richtige Zeit für das Schließen des neuen Bundes ist der Tag, an dem der alte Gesetzesbund endete. Jener Gesetzesbund kam am 14. des Monats Nisan im Jahre 33 nach Chr., demselben Tage, an dem Jesus starb und an dem der Bund gemacht wurde, zu Ende.

<sup>17</sup> Da wir nun sehen, daß Jesus die wirkliche vertragsschließende Partei für Israel ist, so war es nicht notwendig, mit dem Schließen des Bundes bis zur Wiederherstellung Israels zu warten, auch nicht bis zur Zeit des Anfangs der Wiederherstellung. Es besteht auch kein Grund, weshalb das Blut des Herrn Jesus bis zur Verherrlichung der Herauswahl aufbewahrt und dann gebraucht werden sollte, um den neuen Bund zu machen. Es ist auch durchaus nicht notwendig, daß das Lösegeld bezahlt werden mußte, bevor der neue Bund gemacht wurde.

#### Der Mittler

<sup>18</sup> Da der neue Bund von Jehova mit Israel gemacht wird, ist offenbar, daß ein Mittler nötig ist. Jehova kann und wird nicht ohne Vermittlung einen Bund mit irgendwelchen Personen eingehen, die nicht in vollem Einklang mit ihm sind. Die Juden waren nicht in Übereinstimmung mit ihm. Jesus hatte den Entschluß Jehovas verkündigt, der besagte, daß ihr Haus verübet sein solle. Die Juden hatten Jesus als ihren König verworfen. Sie hatten verfehlt, den Gesetzesbund zu halten und waren unter der Knechtschaft der Sünde. Wer konnte nun unter diesen Umständen ein Mittler für sie in dem Bunde sein? In Wirklichkeit nur Jesus, weil er der einzige vollkommene Mensch auf Erden und weil er in vollem Einklang mit Jehova Gott war.

<sup>19</sup> Ein Mittler ist jemand, der zwischen der zuständigen und nichtzuständigen Partei des Kontraktes steht und in stellvertretender Eigenschaft für und an Stelle der nichtzuständigen Partei handelt. Diese Regel wird in weltlichen Organisationen anerkannt. Wir nehmen als Beispiel einen Fall, wo ein erwachsener Mensch einen Kontrakt mit einem minderjährigen Kinde oder einer irrsinnigen Person mit Bezug auf deren Grundeigentum zu machen wünscht. Der erwachsene Mann ist in den Augen des Gesetzes zuständig, aber die minderjährige oder die irrsinnige Person ist nicht imstande, einen Kontrakt zu schließen. Ein Gerichtshof für solche Angelegenheiten ernannt nun eine dritte Person, die die gesetzlichen Eigenschaften besitzt, Kontrakte zu schließen und als Vormund oder Mittler für sein nichtzuständiges Mündel zu handeln. Dann wird der Kontrakt gemacht; und er muß notwendigerweise abgeschlossen werden zwischen dem erwachsenen Manne auf der einen Seite, der für sich selbst

den Kontrakt schließt, und dem erwachsenen Manne auf der anderen Seite, der als Vormund oder gesetzlicher Vertreter für und an Stelle seines Mündels, sei es nun ein minderjähriges oder ein irrfinniges, den Kontrakt abschließt. Wenn der Minderjährige volljährig oder die irrfinnige Person geistig gesund wird, besteht nicht länger eine Notwendigkeit für einen Vormund oder Mittler, und das Amt hört dann auf.

<sup>20</sup> Die Juden waren nicht zuständig, weil sie in Sünde geboren und in Ungerechtigkeit empfangen waren. (Psalm 51: 5) Ihr Bund, mit Mose als ihrem Mittler, hatte wegen ihrer eigenen Unvollkommenheiten verjagt. Jesus machte dem Gesetzesbund ein Ende, als er durch seine Kreuzigung das Gesetz an das Kreuz nagelte. Er erfüllte den Gesetzesbund, und dieser hatte dann keine Geltung mehr. Das vollbrachte er durch seinen Tod. „Darum [das heißt, weil das Blut des Herrn Jesus Christus von Sünden reinigt] ist er [Jesus] Mittler eines neuen Bundes, damit, da der Tod stattgefunden hat zur Erlösung von den Übertretungen unter dem ersten Bunde, die Verufenen die Verheißung des ewigen Erbes empfangen.“ (Hebräer 9: 15) Die Juden waren der Übertretungen unter dem Gesetzesbunde schuldig, und das Blut des Herrn Jesus erlöste sie davon. Darum war er befähigt gemacht und ordnungsgemäß ernannt, um als Mittler des neuen Bundes zu handeln, der für die Juden und die ganze Menschheit zum Zweck der Wieder- versöhnung aller Menschen, die gehorchen, geschlossen wurde.

<sup>21</sup> Als weiteren Beweis dafür, daß der neue Bund geschlossen worden ist, und daß Jesus sein Mittler ist, führen wir die Worte des Apostels Paulus an, die er an die Versammlung richtet: „Ihr seid gekommen [seid nahe gekommen] . . . zu Jesus, dem Mittler eines neuen Bundes.“ (Hebräer 12: 22—24) Als Paulus diese Worte schrieb, war Jesus schon der Mittler, und der Bund war geschlossen worden, weil der Bund mit einem Mittler, als dem einzig dafür fähigen, gemacht werden mußte.

<sup>22</sup> Der Apostel Paulus sagt von dem ersten Bund, daß er gottesdienstliche Ordnungen und sein irdisches (ordnungsgemäß eingerichtetes) Heiligtum hatte. (Hebräer 9: 1) Er sagt ebenfalls, daß diese Dinge eine Zeitlang als ein Bild eines besseren Heiligtums und der damit verbundenen gottesdienstlichen Ordnung dienten. In Verbindung mit der Stifftshütte in der Wüste gab es gottesdienstliche Ordnungen, und diejenigen, die in dieser dienten, gehörten der levitischen Priesterschaft an. In dem Heiligtum „nicht mit Händen gemacht“, sondern im Himmel selbst, dient Christus Jesus als der große Hohepriester. Das was in der Stifftshütte in der Wüste getan wurde, schattete vor, was Christus Jesus in Verbindung mit dem himmlischen Heiligtum tun würde. Der Dienst des Herrn Jesus Christus ist viel ausgezeichneter als der Dienst in Verbindung mit der Stifftshütte. Durch seine Treue bis in den Tod beschaffte er das große Lösegeldopfer. Indem er dies tat, hat er sich selbst als ein großes Opfer für Sünde aufgeopfert. Danach opfert er ebenfalls die Glieder seines Leibes auf, indem sie durch Gottes Gnade in seinen Bund beim Opfer aufgenommen werden. Diese Opferung vollführt er als Diener oder Priester.

<sup>23</sup> Was erhielt er nun noch außer diesem vortrefflichen Dienst? Er ist zum Mittler des neuen Bundes gemacht worden. „Jetzt aber hat er einen vortrefflicheren Dienst erlangt, insofern er auch Mittler ist eines besseren Bundes, der auf Grund besserer Verheißungen gestiftet ist.“ (Hebr. 8: 6) Die Grundlage dieses neuen Bundes ist Jesus' Blut, das für den Menschen vergossen worden ist, und dieser Umstand gibt die Verheißung besserer Dinge für die Menschheit als der alte Bund irgendwie geben konnte. Die Diener des Gesetzesbundes starben und waren unfähig, Israel unter jenem Bunde zu retten. Aber Jesus Christus, der Mittler des neuen Bundes, ist imstande, völlig zu retten. Dies ist wahr, weil er in Ewigkeit lebt und auf ewig die Priesterschaft besitzt. „Dieser aber, weil er in Ewigkeit bleibt, hat ein unveränderliches [Fußnote: unübertragbares] Priestertum. Daher vermag er auch völlig zu retten die durch ihn Gott nahen, indem er immerdar lebt, um sich für sie zu verwenden.“ — Hebräer 7: 24, 25.

<sup>24</sup> Der neue Bund ist deshalb nicht nur auf besseren Verheißungen gegründet, sondern er ist gegründet auf dem kostbaren Blut des Herrn Jesus Christus, das allen Glaubenden und Gehorsamen die Verheißung gibt, daß sie für immer leben sollen.

### Die Bürgschaft

<sup>25</sup> Am Jordan wurde Jesus vom Vater als das große Lösegeldopfer angenommen. Dort wurde er ernannt, die Pflichten des Amtes des opfernden Priesters zu übernehmen. Er war Priester Gottes des Höchsten, demnach Priester nach der Ordnung Melchisedeks. Es war dort, daß Gott seinen Eid gab, daß Christus Jesus in Ewigkeit Hohepriester bleiben und daß niemals eine Veränderung eintreten würde. Das war dreieinhalb Jahre bevor der neue Bund geschlossen wurde. Zu jener Zeit wurde Jesus zum Bürgen oder Gewährsmann des neuen Bundes gemacht. Beachte die Erörterung des Apostels Paulus über diesen Punkt: „Insofern [Rotherham: durch soviel wie dies] ist Jesus eines besseren Bundes Bürge geworden.“ — Hebräer 7: 22.

<sup>26</sup> Wir fragen, inwiefern? Es war gewiß durch das Lösegeld, daß Jesus die Bürgschaft des Bundes wurde, weil eben sein Blut das Blut des Bundes ist. Aber sofort nach seiner Weihung gab Gott seinen Eid, daß er auf ewig ein Priester nach der Ordnung Melchisedeks sei. Daher wurde er durch die Opferung seiner selbst zum Bürgen des Bundes gemacht, und die Sache wurde außerdem durch den Eid Jehovas doppelt stärker gemacht. Dies wird durch die Worte des Apostels Paulus gezeigt. „Inwiefern dies nicht ohne Eidschwur war, (denn jene sind ohne Eidschwur Priester geworden, dieser aber mit Eidschwur durch den, der zu ihm sprach: ‚der Herr hat geschworen, und es wird ihn nicht gereuen: Du bist Priester in Ewigkeit [nach der Ordnung Melchisedeks]‘).“ — Hebräer 7: 20, 21.

<sup>27</sup> Jesus war schon ein Priester nach der Ordnung Melchisedeks, jetzt aber, zur Zeit seiner Weihung, wurde er zu einem Priester in Ewigkeit gemacht, ohne daß eine Veränderung möglich war, und zwar nach dem Range Melchisedeks. Durch sein Blut und den Eid wurde er die Bürgschaft des besseren Bundes. Gott hatte durch seinen

Profeten gesagt: „Ich, Jehova, . . . werde dich . . . setzen zum Bunde des Volkes.“ (Jesaja 42: 6) In erster Linie muß dieses profetische Zeugnis auf Jesus allein angewandt werden. Die Leibeszglieder, die in den Bund beim Opfer aufgenommen werden, werden danach ein Teil des gesamten Knechtes, und dieser Punkt ist von zweiter Bedeutung.

Die richtige Schlussfolgerung scheint deshalb zu sein, daß Jesus zur Zeit seiner Wählung Bürge oder Gewährsmann des neuen Bundes wurde, und daß der neue Bund zur Zeit seines Todes geschlossen wurde. Da der Bund mit ihm als einem Mittler für Israel und die ganze Menschheit geschlossen werden mußte, folgt daraus, daß er zur Zeit seines Todes auf Golgatha Mittler des neuen Bundes wurde. Deshalb erklärte er seinen Jüngern, gerade bevor er nach Golgatha ging, am Tage der Bundesschließung, den Kelch des Weins und sagte zu ihnen: „Dieses ist [vertretungsweise] mein Blut, [vertretungsweise] das des (neuen) Bundes, welches für viele vergossen wird zur Vergebung der Sünden.“ (Matthäus 26: 28) Das Blut des Herrn Jesus beschaffte also das Lösegeld und ist gleichzeitig das Blut, den neuen Bund festzumachen.

#### Leibeszglieder hinzugenommen

Das Wort „einweihen“, das wir zuvor gebraucht haben, soll den Gedanken ausdrücken, der in folgenden Worten enthalten ist, nämlich: gutheißen, bestätigen, anfangen tätig zu sein oder in Wirksamkeit zu treten, aufrichten, mit der ersten Tat die Ausführung einleiten oder beginnen. Es scheint aus der Schrift ganz deutlich hervorzugehen, daß die Herauswahl, die da ist der Leib des Christus, einen Anteil an dem Mittlerwerke haben wird, wenn der neue Bund eingeweiht wird und anfängt in Tätigkeit zu treten. Weshalb aber diese Schlussfolgerung? Weil die Leibeszglieder in den Bund beim Opfer aufgenommen und von Jesus Christus als ein Teil seines Opfers aufgeopfert worden sind, und weil sie dadurch ein Teil des Christus werden und als Leibeszglieder mit ihm im Dienste des neuen Bundes tätig sind.

Gott sagt durch seinen Profeten: „Zur Zeit der Annehmung habe ich dich erhört, und am Tage des Heils habe ich dir geholfen. Und ich werde dich behüten und dich setzen zum Bunde des Volkes, um das Land aufzurichten.“ (Jesaja 49: 8) Paulus führt diese profetische Äußerung an, indem er sie auf die Herauswahl anwendet. (2. Korinther 6: 2) Dies ist Beweis dafür, daß die Leibeszglieder des Christus ein Teil des Knechtes sind, und daß sie zusammen mit Christus Jesus, dem Haupte, „zum Bunde des Volkes, um das Land aufzurichten“, gegeben worden sind. Es beweist ferner, daß die Leibeszglieder mit dem Haupte Christus Jesus an der Verwaltung des Bundes teilhaben werden. Paulus zeigt ferner, daß die Profetie auch eine Anwendung auf die Leibeszglieder während der Zeit der Herauswahl und Entwicklung der Versammlung hat. In dieser Zeit sind sie Glieder des Knechtes und Gesandte für Christus, um die Botschaft der Veröhnung zu predigen. Der Apostel Paulus sagt, daß sie dafür sorgen sollten, diese große Günst von Gott nicht vergeblich zu empfangen.

Lehrt die Schrift, daß die Herauswahl, die der Leib des Christus ist, irgend etwas mit dem Schließen oder Versiegeln des neuen Bundes zu tun hat? Die Leibesz-

glieder haben nichts mit dem Schließen des neuen Bundes zu tun, und zwar aus dem einleuchtenden Grunde, weil der Bund zwischen Gott und Jesus Christus als dem Vertreter der Menschen geschlossen wurde, bevor irgendein Mensch als ein Glied der Herauswahl des Christus gezeugt wurde. Über das Versiegeln des neuen Bundes sagt die Schrift nichts, und bestimmt nichts darüber, daß die Herauswahl etwas damit zu tun habe. Wenn wir wiederum auf die Erörterung des Apostels Paulus in Hebräer 9: 17 Bezug nehmen, finden wir dort seine Äußerung, daß ein Bund rechtskräftig oder fest ist über den toten Opfern. Der Mensch Christus Jesus war das Opfer des Todes, dessen Blut den Bund gültig machte. Der Bund wurde wirksam mit dem Augenblick seines Todes. Er ist danach für immerdar sicher, fest und unerschütterlich. Für eine solche Sache wie das Versiegeln, wie dieses Wort bei der Ausfertigung von Urkunden unter irdischen Parteien, die einen Kontrakt schließen, gebraucht wird, gibt es bei dem neuen Bund durchaus keine Veranlassung.

Von Pfingsten an, also mehrere Tage nach dem Abschluß des neuen Bundes, wurden Menschen in den Bund beim Opfer aufgenommen. Die Jünger wurden damals als ein Teil des Opfers des Gesalbten angenommen. Dies ist seitdem bei Christen der Fall gewesen. Nachdem sie in Christus gebracht sind, ist ihnen ein Dienst der Veröhnung übertragen worden, und es ist ihr Vorrecht und ihre Pflicht, in dem zu dienen, was der Geist des neuen Bundes ist, nämlich in der Verkündigung von Gottes Botschaft der Veröhnung an das Volk. Sie sind deshalb Diener des Geistes des neuen Bundes, weil der Geist des neuen Bundes die Veröhnung ist. — 2. Korinther 3: 5, 6.

Der Gesezesbund wurde in Ägypten geschlossen. Ägypten ist eine bildliche Darstellung der Organisation Satans. Die Gesezgebung schattete den neuen Bund vor. Es ist deshalb angebracht, daß der neue Bund in der Welt geschlossen würde, und die Tatsachen zeigen auch, daß er geschlossen wurde, während Jesus in der Welt, aber doch nicht ein Teil der Welt war. Jesus Christus, als er noch auf Erden war, bot sich selbst als das gegenbildliche Passah-lamm an. Zur Zeit da Jesus als das gegenbildliche Lamm getötet wurde, übernahm er allein für die, zu deren Gunsten der Bund geschlossen wurde, die Verpflichtungen des Bundes. Der Bund wurde zu jener Zeit wirksam. Seit Pfingsten sind die Erstgeborenen verschont und befreit worden, jedoch nicht wegen des neuen Bundes, sondern wegen des Opfers des Lammes Gottes, das die Sünde der Welt wegnimmt.

#### Teilnahme an der Einweihung

Wie die Schrift zeigt, werden die Leibeszglieder des Gesalbten an der Einweihung des neuen Bundes teilnehmen. Die Einweihungsfeier des Gesezesbundes am Berge Sinai wird von dem Apostel mit folgenden Worten beschrieben: „Als jedes Gebot nach dem Gesez von Moses zu dem ganzen Volke geredet war, nahm er das Blut der Kälber und Böcke mit Wasser und Purpurwolle und Hysof und besprengte sowohl das Buch selbst als auch das ganze Volk.“ (Hebräer 9: 19) Kälber sowohl als auch Böcke wurden bei dieser Gelegenheit geopfert, und das Blut von beiden auf das Gesezbuch und das Volk gesprengt. Dies würde bedeuten, daß Mose ein Vorbild dessen ist, der durch die Tiere, die geopfert wurden, bildlich dargestellt

wurde, nämlich das Kalb (Stier) Jesus darstellend und der Bod, die Leibesglieder der Herauswahl darstellend. Einmal in jedem Jahre wurde der Gesezesbund mit dem Blute des Stieres (Kalbes) und des Ziegenbocks, die am Versöhnungstage geopfert wurden, erneuert. Demnach würden das Kalb und der Bod bei beiden Gelegenheiten, nämlich bei der Einweihung und bei der Erneuerung des Bundes, dieselben Personen darstellen. Dies scheint klar vorzuschatten, daß die Leibesglieder, die durch den Bod dargestellt sind, etwas mit der Einweihung des neuen Bundes zu tun haben werden.

Bei der Einweihung des Gesezesbundes wiederholte Mose dem Volke die Worte Gottes des Herrn, und das Volk willigte ein, diese zu tun. Zur selben Zeit und in Verbindung hiermit wurden die Opfer durch junge Männer dargebracht. „Er sandte Jünglinge der Kinder Israel hin, und sie opferten Brandopfer und schlachteten Friedensopfer von Farren dem Jehova.“ (2. Mose 24 : 5) Diese „jungen Männer“ geben uns ein gutes Bild der jungen Brüder des Herrn Jesus, die Jesus in seinen Bund beim Opfer aufgenommen hat, und die, weil sie ein Teil des Gesalbten sind, mit Christus an der Einweihung des neuen Bundes teilnehmen. Diese entsprechen den „jungen Männern“, die von dem Apostel Paulus erwähnt werden. Sie sind diejenigen, die Gott dem Herrn ganz ergeben sind. „Ich habe euch, Väter, geschrieben, weil ihr den erkannt habt, der von Anfang ist. Ich habe euch, Jünglinge, geschrieben, weil ihr stark seid und das Wort Gottes in euch bleibt und ihr den Bösen überwunden habt.“ — 1. Johannes 2 : 14.

### Die Priesterchaft

Die Worte des Apostels sind eine starke Stütze für die Schlußfolgerung, daß mit dem neuen Bunde und dessen Verwaltung ein Priestertum verbunden ist. „Es hatte nun zwar auch der erste Bund Satzungen des Dienstes [Fußnote: Gottesdienstes] und das Heiligtum, ein weltliches.“ (Miniaturbibel: gottesdienstliche Ordnungen und sein irdisches Heiligtum) (Hebräer 9 : 1) Die hier erwähnte weltliche oder irdische Stifftshütte hatte einen mit ihr verbundenen Gottesdienst und stellte die wahre Stifftshütte dar. (Hebräer 9 : 9) Der Beginn des Dienstes, der auf die wahre Stifftshütte und auf den wahren Versöhnungstag Bezug hat, ist hier auf Erden; denn es war auf Erden, wo Jesus geopfert wurde. Dies würde noch ein Beweis sein, daß der neue Bund bei dem Tode des Herrn Jesus geschlossen wurde. Der Tod des Herrn Jesus auf Golgatha beschaffte das Lösegeld. Es war aber noch etwas mehr in dem Tode eingeschlossen. Dort wurde der neue Bund geschlossen. Der jährliche Dienst in Verbindung mit der Stifftshütte in der Wüste würde anzeigen, daß eine gottesdienstliche Ordnung in Verbindung mit der Einweihung des neuen Bundes besteht, und daß eine lange Zeitperiode zwischen dem Schließen und der Einweihung des neuen Bundes verfließen würde. Die Einweihung des neuen Gesezesbundes ist natürlich immer für Christen von großem Interesse gewesen. Da wir nun sehen, daß die Versammlung sich dem Ende ihrer irdischen Laufbahn nähert, beansprucht die Einweihung des neuen Gesezesbundes jetzt sogar noch größeres Interesse. Diese Sache wird noch ausführlicher besprochen werden.

(Fortsetzung folgt)

### Fragen für das Verder-Studium

Warum wird dieser Bund der „neue Bund“ genannt, und in welcher Weise ist er mit dem Gesezesbunde verwandt? Wie wurde jedes der Bündnisse Jehovas im Bilde dargestellt, und was wird dadurch hinsichtlich der Beziehungen der Bündnisse untereinander gezeigt? Absatz 1, 2.

Zeige durch die Schrift, ob Jehova den Juden mit Bezug auf einen neuen Bund verpflichtet war. Welchen anderen Lauf hätte er nach ihrer Sündendineret am Sinai einschlagen können? Was war die Bitte Moses, und was erwiderte Jehova darauf? Welche Rücksichtnahme bewahrte Israel vor dem Geschick, abgeschnitten zu werden, und für welchen schließlichen Endzweck übte Jehova diese Rücksicht aus? Absatz 3-8.

Welches sind die Parteien des Bundes? Wie wird Israel dazu gebracht werden, den Herrn zu suchen? Absatz 7, 8.

Macht der neue Bund einen Mittler notwendig, und weshalb? Erkläre die Vorlesung, die für Israels Vertretung in diesem Bunde gemacht wurde. Wie wurde von dieser Anordnung Gebrauch gemacht, und auf wen werden die Vorteile des Bundes sich erstrecken? Absatz 9-11.

Zeige durch Vergleichung mit dem Passahbild und seiner Erfüllung, wann, wo und durch wen der neue Bund geschlossen wurde. Was sagt Paulus mit Bezug hierauf in seinem ersten Brief an die Korinther? Absatz 12-15.

Als weiteren Beweis zeige die Anwendung von Hebräer 9 : 17. Ist es notwendig, daß das Abschließen des neuen Bundes bis zur Wiederherstellung Israels, bis zur Verherrlichung der Herauswahl, oder bis zur Bezahlung des Lösegeldpreises wartet? Warum? Absatz 16, 17.

Konnte Gott direkt einen Bund mit den Juden eingehen, und imwiefern? Zeige, daß nur Jesus befähigt war, den Bedingungen zu genügen. Was ist ein Mittler, und unter welchen Umständen ist ein Mittler notwendig? Beschreibe das Amt und die Tätigkeit eines Mittlers. Absatz 18, 19.

Zeige, was der Apostel meinte, als er von dem Gesezesbunde sagte, daß das weltliche Heiligtum und seine Ordnungen ein Bild eines besseren Heiligtums gewesen seien, indem du die hauptsächlichsten einander entsprechenden Züge erklärst. Vergleiche den Gesezesbund und den neuen Bund hinsichtlich der Zusage des Lebens unter diesen Bündnissen und erkläre den Unterschied. Wie erfolgreich wird die Ausübung des neuen Bundes sein, und worin liegt seine bestreitende Macht? Absatz 20-24.

In welcher Beziehung stand die Weihung des Herrn Jesus (1.) zu dem Umstande, daß er der Lösegeldpreis ist, (2.) zu seinem Amte als Priester Gottes des Höchsten, und (3.) zu der Dauer seiner Ernennung, und (4.) zu dem Umstande, daß er die Bürgerschaft für den neuen Bund wurde? Worin liegt die Sicherheit jener Bürgerschaft? Anwendung von Jesaja 42 : 6. Für welche beiden Zwecke diente das Blut des Herrn Jesus? Absatz 25-28.

Was ist mit der Einweihung des neuen Bundes gemeint, und wann wird sie stattfinden? Was bedeutet das für die Herauswahl und weshalb? Zeige die Anwendung von Jesaja 49 : 8. Absatz 29, 30.

Zeige, ob die Versammlung etwas mit dem Schließen des neuen Bundes zu tun hat. Beschreibe „den Dienst der Versöhnung“ und erkläre (1.) wann er begann, (2.) wenn er übertragen worden ist, und (3.) die gegenwärtige Lage und richtige Stellung der Herauswahl hierzu. Absatz 31 und 32.

Zeige durch einen Vergleich des Bildes mit der Erfüllung das Passende mit Bezug auf folgende Punkte: (1.) Wann, (2.) wo, (3.) mit wem, und (4.) in welcher Umgebung wurde der neue Bund geschlossen? Wer übernahm die Pflichten dieses Bundes, und wann wurde er wirksam? Wer sind die Erstgeborenen in diesem Falle, und wann und auf Grund von was wurden sie verschont? Absatz 33.

Zeige mit Benutzung des Sinai-Bildes, ob die Versammlung an der Einweihung des neuen Bundes teilhaben wird. Absatz 34, 35.

Was wird durch die Priesterchaft des Gesezesbundes vorgeschattet? Was zeigte ihr jährlicher Dienst in Verbindung mit der Stifftshütte an? Warum ist die Einweihung des neuen Bundes für den Christen von Interesse gewesen, und weshalb ist sie zu dieser Zeit für ihn von ganz besonderem Interesse? Absatz 36, 37.

W. T. vom 1. Mai 1928.

## Israels Wiederherstellung

**D**ie Frage gibt Gott durch das Volk, das als die Kinder Israel bekannt ist und in der Geschichte zum ersten Male durch seine Erfahrungen in Ägypten hervortritt, allen Menschen eine hervorragende Belehrung.

Unter solchen in der Christenheit, die überhaupt der Schrift irgendwelche Aufmerksamkeit schenken, ist es die allgemeine Ansicht, daß die Energie, die stets dem jüdischen Volke innegewohnt hat, die Ursache war, daß die Kinder Israel sich von anderen Völkern absonderten; und daß sie ferner zu einer ziemlich klaren Erkenntnis der Einheit Gottes kamen und nur einen Gott anbeteten und sich auch hierin von allen Völkern mit Ausnahme der Perser unterschieden; weiterhin daß sie vielleicht insolge von Kenntnissen, die durch Vergleichung oder Nachforschung gewonnen worden waren, oder weil sie klar denkende Menschen unter sich hatten, wie zum Beispiel Mose, der ein geschickter und auch ein großer Mann war, schnell bereit waren, solche Gesetze nachzuahmen und teilweise auch selbst zu entwerfen, die für sie von Nutzen waren, und die sich in der Tat im Laufe der Zeitalter als so gut erwiesen haben, daß sogar die westlichen Nationen späterer Zeit, die in so mancher Beziehung sich als den Juden jener alten Tage als weit überlegen angesehen haben, es doch für vorteilhaft hielten, ihre Gesetze auf Grund der Gesetzgebung der alten Israeliten aufzubauen.

Der Bibelforscher, der dem Worte Gottes treu ergeben ist, weiß, daß die Furcht des Herrn der Anfang der Weisheit ist, und er sieht zahlreiche Beweise in der Bibel dafür, daß sie das Wort des lebendigen Gottes ist, und deshalb lernt er von ihr.

Für den Bibelforscher ist die Trennung der Kinder Israel von den übrigen Nationen nicht einfach eine Absonderung eines Stammes von anderen Stämmen. Er weiß, daß die Absonderung ihre Wurzel in der Berufung ihres Vaters Abraham hat, zur Zeit als Gott ihn von seinen Genossen absonderte, indem er ihm ein Angebot machte. Es wurde Abraham, der damals in Chaldäa, dem Lande seiner Geburt, wohnte, gesagt, wenn er nach einem Lande hinzöge, das Gott ihm zeigen werde, werde Gott ihm jenes Land geben, und er, Abraham, solle von diesem Lande aus zu einem Segen für alle Geschlechter der Erde werden. Gott verband in dieser Weise Abraham mit der Hoffnung Edens und Abrahams Same mit Abrahams Verheißung. Aber nicht sein ganzer Same war hierin eingeschlossen, sondern nur die Kinder Jakobs sind erwählt worden, Teilhaber mit Abraham zu sein, und dies auch nur insoweit als die Sache auf das Land Kanaan Bezug hat.

Da Gott die Nation Israel für sich absonderte und ihr besondere Gelegenheiten gab, ihn kennen zu lernen, kann in gewissem Sinne gesagt werden, daß er eine Nation nahm, um ihr in mancher Hinsicht Erfahrungen zu geben, die den Erfahrungen entsprachen, die Adam im Garten Eden hatte. Dort wurde nur eine Person auf die Probe gestellt, und jetzt prüfte Gott eine ganze Nation. Es ist nicht notwendig, daß Israel vollkommen sein mußte wie Adam, um einen Vergleich der Verhältnisse zuzulassen.

Als die Kinder Israel als Gottes Nation erwählt wurden, waren sie unter der Fürsorge jenes Pharaos, der

Joseph als ausführenden Beamten zu seiner rechten Hand erhoben hatte, in eine höchst begünstigte Stellung.

Im Lauf der Zeit kam ein anderer Pharaos in Ägypten zur Regierung, der Joseph nicht kannte. Er schenkte der vergangenen Geschichte, soweit sie in irgendeiner Beziehung zu dem stand, was der Gott der Israeliten für Ägypten getan hatte, indem er Ägypten durch Joseph vor Vernichtung bewahrte und neu organisierte, gar keine Beachtung. Der Bericht zeigt ferner, daß selbst die Israeliten ihren Gott vergessen hatten und nur wenig Glauben an die Verheißungen ausübten. Dies geht aus der Tatsache hervor, daß sie Mose verwarfen, als er ihnen unter Verzicht auf alles, was dem Menschen teuer ist, helfen wollte. Mose sah ihre traurige Lage. Er wußte, daß sie sich ihrem Gott, Jehova, nähern konnten, weil sie die Kinder derjenigen waren, denen Gott Verheißungen gegeben hatte. Er wußte, daß er selbst ihnen vorteilhafte Dienste leisten konnte. Als er aber zu ihnen kam, um sich ihnen zur Verfügung zu stellen, da verwarfen sie ihn, und er wurde gezwungen zu fliehen, um sein Leben zu retten. Sie zogen es vor, in der harten Knechtschaft Ägyptens unter der Peitsche ihrer Aufseher zu arbeiten, statt nach den Segnungen des Bundes, den Gott mit Abraham gemacht hatte, zu suchen oder wenigstens Verlangen danach zu haben.

Der harte und grausame Pharaos jener Zeit stellt nicht Gott dar, sondern den Teufel; jenen, der so gerne das Vorhaben Gottes vereiteln möchte und der Gottes Volk unterdrückt. Gott brach durch eine Reihe von Plagen, die über Ägypten kamen, den harten, herrschsüchtigen Geist Pharaos für eine Zeitlang, und diese Plagen brachen auch die militärische Macht und die Finanzkraft Ägyptens. Gott vernichtete gleichfalls das Ansehen der Priester durch diese Plagen. Es trat die zu jener Zeit beabsichtigte völlige Verwirrung aller politischen, finanziellen und religiösen Dinge Ägyptens ein.

In dieser Weise ist Israels Befreiung ein Bild der schließlich Befreiung des Volkes Gottes von der Macht Satans und von den Zuständen in der Welt zu der Zeit, da Jesus kommt, um sein Weltreich aufzurichten. Man sagt nur die Wahrheit, wenn man erklärt, daß die zur jetzigen Zeit dem Herrn Gemeinten erkennen, daß der Zeitpunkt der Befreiung herbeigekommen ist. Die Geschichte der Israeliten in ihren Generationen zeigt, daß sie es als Volk immer vorgezogen haben, ihren eigenen Weg zu gehen und ihre eigenen Interessen zu verfolgen, anstatt dessen eingedenk zu sein, daß Gott sie erwählt und von allen anderen für seinen eigenen Gebrauch abgefordert hat.

Während eines Zeitraums von tausend Jahren war Israels Geschichte, je nach seiner Treue oder Herzenshärte, die Geschichte eines Volkes, das bald in der Gunst und bald in der Ungunst Gottes stand. Gott zeigte fortwährend sowohl an den Israeliten als Volk wie auch an hervorragenden Persönlichkeiten unter ihnen (besonders an den Königen Israels und Judas), daß er stets bereit war, bei Anzeichen von Reue oder irgendwelchem Bemühen, das Unrecht wieder gutzumachen, ihnen mit Mitleid und Barmherzigkeit entgegenzukommen, mochte ihr Wandel auch noch so schlecht gewesen sein.



Es ist allgemein gelehrt worden, daß das Auftreten des Christentums alle frühere Geschichte, soweit sie mit irgendeinem besonderen Verhältnis zwischen Gott und irgendeiner Nation oder irgendeiner Persönlichkeit zu tun hat, beiseite setzte. Wenn man das behauptet, so verdreht man gänzlich den Plan Gottes, wie er in der Schrift enthüllt worden ist.

Keine Erörterung über diesen Punkt ist genauer und ausführlicher als das neunte, zehnte und elfte Kapitel des Briefes des Apostels Paulus an die Römer. In diesem Briefe zeigt Paulus die Stellung der Herauswahl, der Auserwählten, in dem Plane Gottes und bespricht dann die Frage der Stellung der Juden zu jenem Plane und sagt, weil Gott eine engere Gemeinschaft mit ihm, als Israel jemals kannte, weil er eine höhere Berufung, als es je kennen konnte, vorgelesen hat, hat deshalb „Gott etwa sein Volk verstoßen, daß er zuvor erkannt hat?“ Er beantwortet die Frage und sagt: „Das sei ferne.“ Paulus sagt nicht, daß der Christ ein Jude wird. Er sagt auch nicht, daß die jüdische Hoffnung endete, weil dem Christen Gelegenheit gegeben wird, den Geist des Gesetzes zu haben; ferner sagt er auch nicht, daß der Jude, der Christus annimmt, dadurch ein besserer Jude geworden sei. Er zeigt im Gegenteil ganz klar, daß, sobald die

besondere Berufung, durch die die Herauswahl Gottes ins Dasein gerufen wird, völlig zur Reife gebracht worden ist, Gottes Günst zu seinem alten Volke zurückkehren wird. Er wird sie nicht nur zu seiner Günst, sondern auch zu ihrem alten Erbteil im Lande Palästina zurückbringen, damit er selbst in den Augen der Nationen gerechtfertigt dastehe. Siehe Hesekiel 37 : 28; 38 : 23.

Israel ist also Gottes Veranschaulichung für die Welt, um zu zeigen, daß Gott den Übeltäter nicht nur bestraft, sondern daß er auch Warmherzigkeit mit ihm hat, um ihn auf die rechten Wege zurückzubringen und ihn zu befähigen Gottes Segnungen in Empfang zu nehmen. Israel wurde von Gott begünstigt, war aber undankbar. Als ein Volk waren die Israeliten widerspenstig. Sie vergingen sich soweit, daß sie den Voten Gottes kreuzigten, obwohl er ihnen bewies, daß er von Jehova kam. Er wurde aber ihr Erlöser und wird auch ihr Befreier sein. Durch ihre Wiederherstellung werden sie somit Zeugen der reichen Güte Gottes sein und die Gnade, die zu ihnen kommt, beweist, daß Gott gemäß seiner eigenen Regel auch die Heiden, die nicht so schwer wie Israel gegen Erkenntnis gesündigt haben, segnen muß und wird.

W. T. 1. Mai 1928

## Das Reich des Königs der Könige

**D**er „König der Könige“ ist der jetzt im Himmel verherrlichte Herr Jesus Christus. Dieser Name wird in der Heiligen Schrift dreimal auf ihn angewandt. (1. Timotheus 6 : 15; Offenbarung 17 : 14; 19 : 16.) Der dadurch ausgedrückte Gedanke scheint der Schrift nach folgender zu sein: „Die Menschen haben eine lange Reihenfolge von Königen gehabt, die über sie regierten. Diese Könige haben keine zufriedenstellenden Resultate erzielt, da sie den Herzenswunsch der Menschen, nämlich Leben ohne Ende, Freiheit und glückliche Lebensführung im Einklang mit Gott, nicht zu erfüllen vermochten. Daher wird Jesus Christus unter allen Königen, die je über die Menschen regierten oder noch regieren werden, der weitest hervorragende sein, denn er wird sich als ein Herrscher erweisen, dessen Regierung die Sehnsucht aller Nationen erfüllen wird. Außerdem wird Jesus am Tage des offenbaren Kommes Gottes den Beweis erbringen den ungerechten und unzulänglichen Königen der Erde gegenüber, daß er ihnen überlegen ist, indem er sie beiseite setzt, ihre fernere Herrschaft über das Volk beendet und selbst die Zügel der Regierung übernehmen wird, um ohne einen Rivalen die Regierung zum Segen der Menschheit zu führen.“

Die Schrift profetisiert, daß die Könige der Erde gegen Jesus, das Lamm Gottes, kämpfen und seiner Tätigkeit widerstehen werden, aber ihr Widerstand wird ohne Erfolg sein. Es steht geschrieben: „Diese werden, mit dem Lamm Krieg führen, und das Lamm wird sie überwinden; [warum?] denn er ist Herr der Herren und König der Könige.“ Gott der Höchste hat Jesus die Macht und Autorität zu diesem Tun übertragen; denn die Schrift, die ihn als den großen Priester Gottes anredet, sagt: „Der

Herr zu deiner Rechten zerschmettert Könige am Tage seines Kommes.“ (Psalm 110 : 5) Die Geschichte zeigt, daß der Teufel kurz nach der Flut am Tage Nochs und dann besonders seit der Zeit des babylonischen Kaisers Nebukadnezar ein über die Erde ausgebreitetes Reich gehabt hat. Wenn Jehova Gott das Reich seines Sohnes als des Königs der Könige errichtet, folgt er damit nicht dem politischen Getriebe des Teufels. Es ist vielmehr seit den Tagen Edens das angekündigte Vorhaben Jehovas gewesen, zum Wohle des Menschen auf der Erde ein allgemeines Weltreich zu gründen. Es ist nicht Gottes Absicht, menschliche Herrschergewalten zu benutzen, um dieses Reich zu errichten und zu regieren, sondern er will, daß es an die Stelle aller menschlichen Herrschergewalten treten soll, die unter den Menschen bis jetzt gewirkt haben. Gott wußte im voraus, daß menschliche Regierungen organisiert werden und sich als Fehlschläge erweisen würden, und deshalb faßte er den Plan, das Reich seines Sohnes für die Segnung aller Geschlechter der Erde aufzurichten, nachdem der Mensch sich über seine eigene Unfähigkeit, sich selbst in seinem gefallenem Zustande und unter der Oberhoheit Satans zu regieren, völlig klar geworden wäre.

Gott machte durch die Profeten seine guten Absichten hinsichtlich dieses kommenden Reiches bekannt. Im Laufe der Zeit gab Gott der Bitte der Juden, daß ein menschlicher König als Jehovas Vertreter über sie regiere nach, und gab ihnen einen König. (Hosea 13 : 11) Die Juden dachten, daß das in solcher Weise errichtete Königreich sich als das Königreich ausweisen werde, das Gott gebrauchen würde, um die Königreichsverheißungen zu erfüllen. Es zeigte sich aber, daß es nur eine bildliche Darstellung war, das heißt, es schattete nur das wirkliche und größere Reich vor, durch



das schließlich die Segnungen über die Menschheit kommen werden. Da die jüdischen Könige sich in ihrer Wirksamkeit als unbefriedigend und Gott gegenüber als ungehorsam erwiesen, stürzte der Herr Israels Königreich und gestattete, daß die politische Maschinerie der Heiden auf der Erde die herrschende Stellung einnahm. Zur Zeit dieses Sturzes begannen „die Zeiten der Nationen“, wie Jesus sie bezeichnet, und Gott sagte im wesentlichen, daß die Nationen fortfahren würden, ohne Unterbrechung zu regieren, bis „der kommt, welchem das Recht gehört“ und das Gott dann die Regierung der ganzen Erde diesem übergeben werde. Mit anderen Worten, Gott wird ihn dann als Kaiser oder König der Könige einsetzen.

Gott gebrauchte besonders den Propheten Daniel, um profetische Bilder von der Laufbahn der heidnischen Weltmächte, anfangend mit dem babylonischen Reiche bis herab zu der Gründung und dem Zusammenbruch des Völkerbundes zu geben. (Kapitel 2) Daniel wurde außerdem dazu gebraucht zu zeigen, daß auch noch andere mit Jesus in der Regierung vereinigt sein werden, obwohl dieser als Haupt des Königreichs die Oberleitung in der Hand haben wird, und diese sind die Heiligen Gottes. Zuerst auf den König Bezug nehmend, schreibt der Prophet: „Mit den Wolken des Himmels kam einer wie eines Menschen Sohn; und er kam zu dem Alten an Tagen und wurde vor denselben gebracht. Und ihm wurde Herrschaft und Herrlichkeit und Königtum gegeben, und alle Völker, Völkerschaften und Sprachen dienten ihm; seine Herrschaft ist eine ewige Herrschaft, die nicht vergehen und sein Königtum ein solches, das nie zerstört werden wird.“ Der Prophet beschreibt danach die Zerstückung des Systems der Weltreiche der Nationen und sagt: „Das Reich und die Herrschaft und die Größe der Königreiche unter dem ganzen Himmel wird dem Volke der Heiligen der höchsten Orter (Miniaturbibel u. engl. Übers. „dem heiligen Volke des Allerhöchsten“) gegeben werden. Sein Reich ist ein ewiges Reich, und alle Herrschaften werden ihm dienen und gehorchen.“ Daraus geht klar hervor, daß die Heiligen mit dem Menschensohne an dem Reiche teilhaben werden. Der Sohn des Menschen ist der Herr Jesus, und die Heiligen sind diejenigen, die während des Christlichen Zeitalters treu seinen Fußstapfen gefolgt sind. Diesen gab der Herr Jesus die Verheißung: „Wer überwindet, dem werde ich geben, mit mir auf meinem Throne zu sitzen, wie auch ich überwunden und mich mit meinem Vater gesetzt habe auf seinen Thron.“ — Daniel 7 : 13, 14, 27; Offenbarung 3 : 21.

Das Königreich des Messias wird in der Tat ein Weltreich sein. Das Wort Weltreich bezeichnet eine Regierung von gewaltigem Umfange, eine Regierung, die höchste Macht, Souveränität, Herrschaft und Kontrolle besitzt und ausübt. Jesus sprach von dem kommenden Weltreiche als dem Königreiche Gottes, weil Gott es organisieren und besitzen und die höchste Macht über es zum Nutzen seiner Geschöpfe, und im besonderen zum Nutzen des Menschen, ausüben wird. Gott gibt seinem geliebten Sohne die höchste amtliche Stellung in dem Reiche, deshalb wird es ganz richtig das Königreich des Messias oder die Regierung des Christus genannt. Die höchste Gewalt des Königreiches geht vom Himmel aus, nämlich von Gott im Himmel, und deshalb wird das Reich auch ganz passend das Königreich des Himmels genannt. Alles dieses bedeutet indessen nicht,

daß Jehova Gott nicht vorher schon ein Königreich gehabt hat. Sein Königreich erstreckt sich über das ganze Universum, aber die außergewöhnlichen, auf der Erde entstandenen Verhältnisse der Sünde haben es notwendig gemacht, die Angelegenheiten der Menschheit mit dem besonderen Heilmittel eines Königreiches, das seine Bemühungen und Betätigungen besonders auf die Erde beschränkt, zu behandeln. Über den Anfang der Ausübung der Herrschermacht Jehovas, als des Königs über die ganze Schöpfung, haben wir keinen Bericht. — Jeremia 10 : 10.

Gottes ursprüngliche Pläne mit dem Menschengeschlecht sprechen nicht von der Aufrichtung eines solchen Reiches. Gott schuf die Erde als Wohnort für den Menschen. (Jesaja 45 : 12, 18) Er erschuf den Menschen vollkommen und in seinem Gleichnis, der dadurch auch vollständig befähigt war, die Aufsicht oder Herrschaft über die Erde unter Gottes Anordnungen auszuüben. Luzifer, der mächtige Cherub, den Gott zum unsichtbaren Oberherrn über den Menschen in Eden ernannte, wurde ehrgeizig und untergrub Gottes Anordnung für die Erde. Durch die schändliche Tat des Verrates gegen Gott veranlaßte er den Menschen, sich von seinem Schöpfer, dem einzig wahren Gott, abzuwenden. Der Mensch verlor dadurch das Leben und das Anrecht darauf. Luzifer, dessen Tat ihn zum Satan, dem Teufel, machte, ging sofort an das Werk, eine gewaltige Organisation einzurichten, um das immer zahlreicher werdende menschliche Geschlecht in seiner Knechtschaft zu halten. Er versuchte, die Gedanken des Menschen von Jehova abzuwenden und dadurch die Anbetung Gottes von Seiten des Menschen zu verhindern, und wenn möglich, diese Verehrung für sich selbst zu gewinnen. Ehe noch Satan mit seiner Weltorganisation begann, hatte Jehova schon seinen Plan kundgegeben, daß er ein Weltreich errichten werde, um Satan und die Organisation, die Satan nach Gottes Vorkenntnis erbauen würde, zu zermalmen. Er gab die Verheißung, daß er eine Vorkehrung oder Organisation haben werde, die gleich einem Weibe einen „Samen“ oder Nachkommen gebären oder hervorbringen sollte, der den Menschen von der Gewalt Satans befreien und darauf zu den ursprünglichen Zuständen des Lebens in Eden wiederherstellen werde. (1. Mose 3 : 15) Gott hat sich nicht überreilt, dieses Weltreich zu errichten, sondern ist nach seinem Wohlgefallen in majestätischer Würde mit dem Werke vorangeschritten.

Zur Zeit der jüdischen Könige hatte Gott eine Organisation in Jerusalem. Der Tempel für die Anbetung Gottes wurde in Jerusalem gebaut, und auf einem der Hügel Jerusalems, der unter dem Namen Berg Zion bekannt ist, wurde der Palast des Königs errichtet. Angesichts dieser Tatsachen werden die Namen Zion und Jerusalem in der Bibel zur Bezeichnung der Organisation Gottes gebraucht. Im 26. Verse des 11. Kapitels des Römerbriefes wird deutlich gesagt, daß der Befreier der Menschen aus dieser Organisation hervorgehen muß, und es ist deshalb logisch, daß die Grundlage des großen Weltreiches in Gottes Organisation gelegt werden muß. Deshalb steht geschrieben: „So spricht der Herr, Jehova: Siehe, ich gründe einen Stein in Zion [Gottes Organisation], einen bewährten Stein, einen kostbaren Eckstein, aufs festeste gegründet; wer glaubt, wird nicht ängstlich eilen.“ — Jesaja 28 : 16.

Der hier erwähnte Grundstein ist der Herr Jesus, und die Profeteiung zeigt Jesus' Zuverlässigkeit und Vertrauenswürdigkeit als Grundlage des neuen, über die Menschen zu errichtenden Weltreiches. Petrus sagte in seiner Ansprache an den jüdischen Rat, der Jesus verworfen und seine Kreuzigung bewirkt hatte: „So sei euch allen und dem ganzen Volke Israel kund, daß . . . in dem Namen Jesu Christi, des Nazareners, welchen ihr gekreuzigt habt, den Gott auferweckt hat aus den Toten. . . dieser ist der Stein, der von euch, den Bauleuten, für nichts geachtet, der zum Eckstein [Fußnote: Haupt der Erde, d. h. Eck- und Hauptstein] geworden ist.“ (Apostelgeschichte 4: 10, 11) Hier bezeichnet Petrus den Herrn Jesus als den Stein, der nach Gottes Vorsehung gebraucht wurde. Dem Kreuzestode gegenüber zu stehen war eine grausame Prüfung der treuen Ergebenheit des Herrn Jesus Gott gegenüber. Obwohl er aber bis aufs äußerste geprüft wurde, zeigte er doch seine unentwegte Hingabe an Gott und an Gottes Vorsehungen für die Befreiung des Menschen. Dies machte ihn kostbar in der Wertschätzung des Vaters. Er ist sicherlich, wie die Profeteiung es beschreibt, „aufs festeste gegründet.“ Er ist derjenige, der niemals aus seiner Stellung entfernt werden kann, der stets die Würde und Ehre und den guten Namen des großen Jehovas hochhält.

Die Schrift setzt die Zeit des Legens dieses Grundsteins als den Zeitpunkt fest, da Jesus sich Gott weihte, von welcher Weihung er ein öffentliches Zeugnis ablegte als er sich von Johannes dem Täufer im Jordan taufen ließ. Als der heilige Geist wie eine Taube über dem Haupte des Herrn Jesus erschien, erkannte Johannes ihn als den Christus, und danach sprach er von ihm als dem „Lamm Gottes, das die Sünde der Welt hinwegnimmt“. Dieser Ausdruck steht in Verbindung mit Offenbarung 13: 8, wo Jesus das „geschlachtete Lamm von Grundlegung der Welt an“ genannt wird. Die Welt bedeutet hier nicht die Erde, sondern das Weltreich, die Organisation Gottes. Nachdem Jesus sich Gott geweiht hatte, ihm tren zu sein, wenn es ihm auch das Leben kostete, war er in Hinsicht auf das Resultat und von Gottes Gesichtspunkt aus so gut wie geschlachtet, gleich einem frisch geschlachteten und zubereiteten Lamm, um als eine Opfergabe auf den Altar Gottes gesetzt zu werden. Das Gründen der neuen Welt oder des Weltreiches geschah also folgerichtig zu der Zeit, da Jesus sich weihte. Deshalb predigte Jesus danach: „Das Königreich der Himmel ist herbeigekommen.“

Weder ein Eckstein noch ein Grundstein bilden ein ganzes Gebäude, aber jeder dieser Steine ist wesentlich in einem aus vielen Steinen bestehenden Gebäude. Dieses Bild zeigt folglich, daß Jesus sowohl als Grund- wie auch als Eckstein nicht das ganze Gebäude oder die ganze Organisation sein wird, sondern daß andere in der Regierung des Reiches mit ihm verbunden sein werden. Es gibt andere Steine in dem Bau Gottes.

Wie Jehova Gott Jesus, den Grund- und Eckstein, geplant, erwählt, geprüft und vervollkommen hat, so macht er es auch mit den anderen Steinen, mit denen er sein Gebäude baut. Da er die Pläne für dieses Weltreich so lange im voraus festgelegt und so planvoll und vorsorglich in seinen diesbezüglichen Vorbereitungen gewesen ist, so muß er etwas sehr Großartiges beabsichtigen. Es ist eine Tatsache, daß er der Beschaffenheit derjenigen, die in dem

Reiche amtliche Stellungen einnehmen werden, die höchste Bedeutung beilegt. Das geschieht deshalb, weil es nicht seine Absicht ist, die Menschen in einem Zustande durchaus erzwungener Untertänigkeit zu halten, sondern weil er will, daß die Angelegenheiten und Interessen der Menschen getreulich wahrgenommen werden, um sie zur Gerechtigkeit zurückzubringen, zu einem Zustande, in dem sie freudenvoll sich dafür entschließen werden, Gottes Willen zu tun und in voller Übereinstimmung mit ihm zu leben.

Es ist überwältigend, daß Gott für ein Reich, das weit über alles emporragt was die Erde je gesehen hat, aus den Menschen solche auswählen wird, die mit dem König der Könige verbunden sein sollen. Er gebraucht Jesus bei dieser Auswahl als seinen Vertreter. Seit der Auferstehung und Himmelfahrt des Herrn Jesus hat Gott Männer und Frauen genommen, die den Glauben an Gott haben, den Abraham hatte, und die deshalb als die Kinder oder der Same Abrahams angesehen werden. (Galater 3: 7) Die Schrift stellt die Sache in diesem Licht dar und sagt: „Er nimmt sich fürwahr nicht der Engel an, sondern des Samens Abrahams nimmt er sich an.“ (Hebräer 2: 16) Der Bericht der Schrift zeigt, daß nur eine Minderheit dieses Samens von dem natürlichen oder fleischlichen Samen, den Nachkommen Abrahams, genommen werden würde. Die fleischliche Verwandtschaft ist jedoch nicht der Hauptpunkt. Dies erklärt es, weshalb die Gelegenheit, ein Teil von „Abrahams Samen“ zu werden, den Heiden eröffnet werden konnte, nachdem die jüdische Nation die wunderbare Gelegenheit aus Unglauben verworfen hatte. Jesus führte seinen Jüngern die große Bedeutung dieser Sache vor Augen, als er sagte: „Habet Glauben an Gott.“ Gott zeigt seine große Gunst solchen, die wirklich seinem Worte vertrauen. Sie müssen auf das Wort vertrauen und es annehmen, obwohl sie nicht sogleich alle Teile dieses Wortes klar verstehen, sondern nur allmählich, in dem Maße in dem der Geist Gottes ihnen die Bedeutung entfaltet, ein volleres Verständnis gewinnen. Die Jünger des Herrn Jesus begannen zuerst die grundlegenden Lehren jenes Wortes zu erfassen, nachdem der heilige Geist am Pfingsttage, fünfzig Tage nach der Auferstehung des Herrn, ausgegossen worden war. — Apostelgeschichte 2.

Die Juden im allgemeinen waren des Unglaubens und deshalb des Ungehorsams schuldig. Sie und besonders ihre religiösen Leiter und ihre Fürsten gedachten, ein Weltreich aufzurichten. Sie sahen dem Tage entgegen, da der Messias kommen und regieren und sie zu der Hauptnation auf Erden machen würde. Indem sie sich selbst zuviel Bedeutung beimahen, wünschten und meinten sie, sie seien diejenigen, die ernannt worden wären, den Messias zu wählen, anstatt den anzunehmen, den Gott erwählen würde. Als Gott dann Jesus in die Stellung des Eck- und Hauptsteins einsetzte, indem er die Aufmerksamkeit der Juden auf Jesus, zur Zeit als er auf einem Esel seinen Triumphzug in die heilige Stadt machte, lenkte, da verwarfen ihn die hochmütigen jüdischen Leiter und reizten das Volk auf, ein Gleiches zu tun. Sie machten es sogar noch schlimmer, indem sie hinterlistig den Tod des Herrn Jesus planten und seine Kreuzigung veranlaßten. (Jesaja 53: 3; Johannens 1: 11, 12) So verwarfen die, die Bauleute sein wollten, den Stein Gottes. Nichtsdestoweniger machte Gott ihn zum Eck- und Hauptstein,

indem er ihn aus dem Tode als ein herrliches göttliches Wesen erweckte und ihn zu seinen Rechten im Himmel erhob. (Psalm 118: 22, 23; Matthäus 21: 42, 43) Die Verwerfung des Eck- und Hauptsteines seitens der Juden verzögerte in keiner Weise die Vorbereitungen für den Bau des herrlichen Königreiches Gottes. Gott nahm die Königreichsgelegenheiten jener Nation fort und gab diese Gelegenheiten einer Nation, die durch Glauben entsprechende Früchte hervorbringen wird.

Die Schrift sagt, daß die übrigen Glieder der Königreichsklasse Steinen gleich sind, die auf Christus Jesus als dem Grundstein aufgebaut werden. Die Apostel des Herrn Jesus sind natürlich mit ihm, dem Grundstein, sehr eng verbunden, weil sie in seinem irdischen Dienste mit ihm aufs innigste vereinigt gewesen sind und dann besonders zu seinen Aposteln gemacht und von ihm bei dem Aufbau der wahren christlichen Versammlung in ihrer Anfangszeit gebraucht wurden. Diese Apostel werden auch Propheten genannt, weil ein wahrer Prophet Gottes während des Christlichen Zeitalters einer ist, der kraft göttlicher Autorität über Gottes Plan und Königreich Zeugnis ablegt. Hierüber schreibt Paulus, der einer der Apostel war, an die Christen: „Also seid ihr denn, obwohl ihr von den Heiden seid, nicht mehr Fremdlinge und ohne Bürgerrecht, sondern ihr seid Mitbürger [von Gottes neuer und heiliger Nation] der Heiligen und Hausgenossen Gottes, aufgebaut auf die Grundlage der Apostel und Propheten, indem Jesus Christus selbst Eckstein ist, in welchem der ganze Bau, wohl zusammengefügt, wächst zu einem heiligen Tempel im Herrn, in welchem auch ihr mitaufgebaut werdet zu einer Behausung Gottes im Geiste.“ (Epheser 2: 19—22) In Offenbarung 21: 14 wird das Reich oder die Regierung sinnbildlich als eine Stadt dargestellt, und wir lesen dort: „Die Mauer der Stadt hatte zwölf Grundlagen und auf denselben zwölf Namen der zwölf Apostel des Lammes.“ Der Herr Jesus ist der Eck- und Hauptstein, und die Apostel des Lammes sind die zwölf Grundlagen. — 1. Petrus 2: 6.

Kein Mensch, keine Gruppe von Menschen, keine von Menschen gemachte Organisation erwählt die Glieder von Gottes kommendem Reiche. Gott behält sich selbst ihre Ernennung vor, und er gebraucht seinen geliebten Sohn zur Vornahme dieser Auswahl. (Epheser 1: 4; 2. Thessalonicher 2: 13; Jakobus 2: 5; 1. Petrus 2: 4) Niemand kann sich selbst zu diesem Reiche einladen oder ernennen, nicht einmal Jesus tat dies, denn wir lesen in Hebräer 5 Vers 4 und 5: „Niemand nimmt sich selbst die Ehre, sondern als von Gott berufen, gleichwie auch Aaron. Also hat auch der Christus sich nicht selbst verherrlicht, um Hoherpriester zu werden, sondern der, welcher zu ihm gesagt hat: Du bist mein Sohn, heute habe ich dich gezeugt.“ Wir können also sicher sein, daß die selbsternannte Geistlichkeit der Christenheit nicht zur Königreichsklasse gehören wird, auch hat kein Priester oder Geistlicher irgendeiner Kirchenbenennung die Macht oder Autorität, einen Sünder zu einem Anteil am Königreiche Gottes zu berufen und ihn dann für diesen Zweck zu erwählen.

Nur die Schrift kann als Führer dienen, um uns zu zeigen, wie die Königreichsklasse berufen und erwählt wird. Der einzige Weg für Sünder, um zu Gott zu kommen,

ist durch Jesus Christus, der selbst sagte: „Ich bin der Weg und die Wahrheit und das Leben. Niemand kommt zum Vater als nur durch mich.“ (Johannes 14: 6) Die schriftgemäße Ordnung, wie man durch Jesus Christus zu Gott kommt, ist folgende: Kenntnis, Glaube, Weisung Gott gegenüber und Rechtfertigung.

Kenntnis muß dem Glauben vorangehen, und daher bedeutet der Ausdruck Glaube: das Wort Gottes kennen und darauf vertrauen. In Römer 10: 17 lesen wir: „Also ist der Glaube aus der Verkündigung, die Verkündigung aber durch Gottes Wort.“ Aus dem Worte Gottes lernt der Mensch, daß er als ein Sünder geboren wurde, und daß es keinen anderen Namen unter dem Himmel gibt, wodurch er wieder in Übereinstimmung mit Gott kommen kann, als Jesus Christus. Er erfährt, daß Jesus am Kreuze starb und daß ein jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren geht, sondern eine Gelegenheit für ewiges Leben erhalten wird. (Johannes 3: 16, 17) Die Kenntnis dieser Tatsache zieht den Menschen zu Jesus. Er lernt, daß Jesus sein Erlöser ist, und daß er, um Gott zu gefallen, den Anordnungen des Herrn Jesus folgen muß. Er muß also jetzt Glauben ausüben, und die erste wichtige Sache ist der Glaube daran, daß Jehova Gott ist und diejenigen belohnen wird, die ihn eifrig suchen. (Hebräer 11: 6) Zu solchen sagt Jesus: „Wenn jemand mir nachkommen will, der verleugne sich selbst und nehme sein Kreuz auf und folge mir nach.“ — Matthäus 16: 24.

Sich verleugnen bedeutet, sich Gott willentlich und vollständig hinzugeben, entschlossen zu sein, den Willen Gottes zu tun, während man gleichzeitig auf das Verdienst des Opfers des Herrn Jesus Christus vertraut. Dies ist Weisung. Jesus tat dies, als er zu Johannes kam, um getauft zu werden, denn es steht von ihm geschrieben: „Ich komme, um deinen Willen, o Gott, zu tun.“ Dies ist eine Einwilligung, daß von jetzt an der Mensch seine Willenskraft in Übereinstimmung mit dem Willen Gottes ausüben wird, und daß er seinen Verstand gebrauchen wird, um den Willen Gottes zu erfahren und dann auszurichten.

Der Herr Jesus stellt jetzt den Menschen, der sich geweiht hat, Jehova dar, und Jehova Gott als Richter entscheidet, ob derjenige, der sich in dieser Stellung befindet, recht ist oder nicht. Jetzt findet die Rechtfertigung statt, denn Rechtfertigung bedeutet, vor Gott recht gemacht zu sein. Die Schrift zeigt deutlich drei verschiedene Dinge, die für die Rechtfertigung notwendig sind: 1.) Glaube; 2.) Zurechnung des Blutes des Herrn Jesus; und 3.) die richterliche Entscheidung Jehovas, wie geschrieben steht: „Da wir nun gerechtfertigt worden sind aus Glauben, so haben wir Frieden mit Gott durch unseren Herrn Jesus Christus.“ (Römer 5: 1) „Vielmehr nun, da wir jetzt durch sein Blut gerechtfertigt sind, werden wir durch ihn gerettet werden vom Jorn.“ (Römer 5: 9) Und „Gott ist es, welcher rechtfertigt.“ — Römer 8: 33.

Zwischen Pfingsten und der Vollendung der Königreichsklasse wird Rechtfertigung zu dem Zweck erteilt, daß der so Gerechtfertigte alle seine irdischen Hoffnungen und Ansichten, im besonderen sein Recht, auf der Erde zu leben, aufopfert. In solcher Weise mag er an einer himmlischen Auferstehung teilhaben und als ein Glied des Reiches mit Christus regieren. (2. Timotheus 2: 11;

Offenbarung 20:6) Da dies wahr ist, so ist die Rechtfertigung durch Jehova in Wirklichkeit eine Berufung oder Einladung zur Mitgliedschaft in dem König- oder Weltreiche. Danach zeugt Gott den Gerechtfertigten durch seinen heiligen Geist. Der Geist ist Gottes unsichtbare Macht, die er gebraucht, um sein heiliges Vorhaben auszuführen.

Zeugen bedeutet einen Anfang machen, und die Zeugung oder der Anfang, um den es sich hier handelt, ist die Hoffnung auf Leben und ein unverwesliches Erbschaft im Himmel. Gott gibt einem solchen sein Wort der Wahrheit. Darauf läßt er seine unsichtbare Kraft auf denjenigen, dem er sein Wort der Wahrheit gibt, in einer solchen Weise einwirken, daß die Umwandlung des so Gezeugten zur Gleichheit des Herrn Jesus Christus, dem Hauptstein der Erde, ihren Anfang nimmt. Von diesem Gesichtspunkt aus können wir die Schriftstelle Jakobus 1:18 verstehen, wo geschrieben steht: „Nach seinem eigenen Willen hat er uns durch das Wort der Wahrheit gezeugt, auf daß wir eine gewisse Erbschaft seiner Geschöpfe seien.“ — Siehe auch 1. Petrus 1:2—5.

Der durch den heiligen Geist Gezeugte ist gemäß der deutlichen Aussage in 2. Korinther 5:17 ein neues Geschöpf. Seine Hoffnung auf Leben ist Leben auf geistiger Stufe mit Christus Jesus. Als menschliches Wesen wird er für tot angesehen, weil sein Recht als ein menschliches Wesen zu leben zu der Zeit aufhörte, da Gott ihn als Opfer annahm. (Kollosser 3:2, 3) Er muß jetzt als ein lebendiger Stein in den Tempel Gottes hineingebaut werden, wenn er überhaupt ein Glied der königlichen Familie werden und an dem großen Reiche teilhaben möchte. Da er soeben das Leben als ein neues Geschöpf beginnt, wird von ihm als einem neugeborenen Kindelein gesprochen. Der Apostel Petrus spricht zu solchen, indem er sagt: „Wie neugeborene Kindelein seid begierig nach der vernünftigen, unverfälschten Milch, auf daß ihr durch dieselbe wachset zur Errettung, wenn ihr anders geschmeckt habt, daß der Herr gütig ist. Zu welschen kommend, als zu einem lebendigen Steine, von Menschen zwar verworfen, bei Gott aber auserwählt, kostbar, seid auch ihr selbst als lebendige Steine aufgebaut, ein geistliches Haus, ein heiliges Priestertum, um darzubringen Schlachtopfer, Gott wohlnehmlich durch Jesum Christum.“ — 1. Petrus 2:2—5.

Solche, die als lebendige Steine bezeichnet werden, sollen in den Bau Gottes hineingebaut werden und sind daher mit dem Geiste Gottes gesalbt. Salben bedeutet nämlich, jemand eine Stellung in dem Reiche anzuweisen. Der Text in 2. Korinther 1:21 sagt: „Der uns aber mit euch befestigt hat, ist Gott.“ Solche sind gesalbt, um Jehova und den Herrn Jesus Christus zu vertreten. Da Gott ihnen das Königreich verheißen hat, so rechnet er die Gesalbten schon jetzt als Bestandteile des neuen König- oder Weltreiches oder der neuen Nation. Der Apostel sagt deshalb von ihnen: „Ihr aber seid ein auserwähltes Geschlecht, ein königliches Priestertum, eine heilige Nation, ein Volk zum Besitztum, damit ihr die Tugenden dessen verkündigt, der euch berufen hat aus der Finsternis zu seinem wunderbaren Licht.“ (1. Petrus 2:9) Das Wort Gottes ist ihr Führer. Es sagt ihnen, daß sie sich dieser Welt nicht anpassen oder sich nicht nach ihr richten sollen,

weil Satan der Gott dieser Welt ist. Gottes Wort sagt: „Seid nicht gleichförmig dieser Welt, sondern werdet verwandelt durch die Erneuerung (eures) Sinnes, daß ihr prüfet möget, was der gute und wohlgefällige und vollkommene Wille Gottes ist.“ — Römer 12:2.

Der Verwandlungsvorgang geschieht unter Mitwirkung des Christen, indem dieser seinen Sinn durch das Studium des Wortes Gottes aufbaut. Aus dem Worte erfährt er den Willen Gottes, und durch das Wort beweist er, was der gute und wohlgefällige und vollkommene Wille Gottes ist. Hieraus kann leicht erkannt werden, daß der Herr keinen zu einem Gliede des Weltreiches machen wird, es sei denn er ist voll und ganz in Übereinstimmung mit dem Herrn Jesus, dem Ed- und Hauptstein. Das ist es gerade, was wir in Römer 8:29 lesen, wo es heißt: „Welche er zuvor erkannt hat, die hat er auch zuvorbestimmt, dem Bilde seines Sohnes gleichförmig zu sein, damit er der Erstgeborene sei unter vielen Brüdern.“ Das bedeutet, daß jeder, der schließlich ein Glied jenes Weltreiches sein wird, in der Gleichheit des Herrn Jesus heranwachsen muß, indem er täglich durch die Wirksamkeit des Geistes Gottes in ihm, Gottes Wohlgefallen zu erforschen und zu tun, umgewandelt wird. — 2. Korinther 3:18.

Wenn das Wort Gottes die Christen ermahnt, nicht dieser Welt gleichförmig zu sein, gebraucht es das Wort „Welt“ nicht, um die Erde zu bezeichnen. Die Welt bezeichnet die in Regierungen organisierten Menschen dieser Erde unter der Aufsicht eines unsichtbaren Oberherrn, und in diesem Falle ist Satan, Gottes Feind, der Oberherr. (2. Korinther 4:3, 4) Der Teufel ist der Fürst oder der Herrscher dieser Welt. (Johannes 14:30) Er ist der Feind des Herrn Jesus Christus und eines jeden, der versucht, Gottes Willen zu tun. Solche, die schließlich in Gottes gerechtem Weltreiche sein werden, dürfen daher nicht diese Welt, das heißt ihre Einrichtungen und Methoden, liebhaben. „Liebet nicht die Welt, noch was in der Welt ist. Wenn jemand die Welt liebt, so ist die Liebe des Vaters nicht in ihm; denn alles was in der Welt ist, die Lust des Fleisches und die Lust der Augen und der Hochmut des Lebens, ist nicht von dem Vater, sondern ist von der Welt. Und die Welt vergeht und ihre Lust; wer aber den Willen Gottes tut, bleibt in Ewigkeit.“ (1. Johannes 2:15—17) Diejenigen, die sich dieser göttlichen Ermahnung gegenüber bis zu ihrem Ende als treu erweisen, werden als Überwinder angesehen und werden mit Jesus, dem König der Könige, an dem Weltreiche Anteil haben. Zu solchen sagt Jesus: „Wer überwindet und meine Werke bewahrt bis ans Ende, dem werde ich Gewalt über die Nationen geben, und er wird sie weiden mit eiserner Rute, wie Töpfergefäße zerschmettert werden, wie auch ich von meinem Vater empfangen habe.“ — Offenbarung 2:26, 27.

Satan, der Gott dieser Welt, ist ein Betrüger und versucht natürlich das Volk über Gottes Tätigkeit und Absichten während des Christlichen Zeitalters zu täuschen und es dadurch zu verhindern, in Übereinstimmung mit Jehova denken und tätig sein zu können. Satan hat in der Namenchristenheit dieses Täuschungswerk in der Hauptsache durch eine unechte oder falsche christliche Organisation, die in der Schrift mit dem Namen Antichrist gebrand-

markt wird, ausgeführt. Antichrist bedeutet das, was als eine Fälschung angeboten wird, um die Stelle von Christus einzunehmen, was also Christus feindlich gegenübersteht. Diese antichristliche Organisation gebraucht mit Unrecht die Namen Gottes und des Christus und der Versammlung, um zu täuschen, und sie zeichnet sich besonders durch ihre abscheuliche religiöse Heuchelei aus. Sie hat eine selbsternannte Geislichkeit und macht das Volk blind gegen Gottes Wahrheit, indem sie die Bibel lehren völlig verdreht. Dadurch hat sie das Wort Gottes in Verzug gebracht. Sie hat auch versucht, das Volk zu beherrschen, indem sie sich mit der Politik abgegeben hat. Selbstverständlich ist sie sehr aufgebracht über solche, die den Herrn wirklich vertreten und tatsächlich Glieder der himmlischen Königreichsklasse sind. Sie hat diese stets bekämpft, verfolgt und in ein falsches Licht gestellt.

Heute verkündigen diejenigen, die wahre Erben des Königreiches sind durch das gesprochene und gedruckte

Wort sowie über das Radio, daß Satans Welt geendet hat, daß der göttliche und daher unsichtbare Christus zurückgekehrt ist, und daß sein Königreich in Übereinstimmung mit der Erfüllung seiner diesbezüglichen Profetie jetzt aufgerichtet wird. Aber der Antichrist, und innerhalb dieser Organisation besonders seine Geislichkeit, verachtet diese frohe Botschaft und ist nicht im Einvernehmen mit ihr. Dadurch verwirrt der Antichrist den gesalbten König und sein Königreich. Dieser satanische Antichrist wird deshalb gestürzt werden, und der Christus wird dieses Werk ausrichten, indem er wie ein schwerer Stein auf den Antichrist fallen und ihn zermalmen wird. Dann wird der Erde größtes Weltreich, Gottes Königreich, das Königreich des Messias, in all seiner Macht und Herrlichkeit offenbar werden, und die Segnung aller Geschlechter der Erde, der Lebenden oder Toten, wird beginnen.

W. T. vom 1. Mai 1928.

## Gute Hoffnung für 1928—1929

Es ist die Aufgabe der Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft, das Evangelium des Messianischen Königreichs zu verkündigen. Jedes geweihte Kind Gottes hat das Vorrecht, an dieser Arbeit teilzunehmen. Bruder Russell hat stets den Plan für das kommende Jahr entworfen, je nachdem der Herr durch seine geweihten Kinder das Geld an die Hand gab. Wir folgen diesem Beispiel als für die Versammlung geeignet.

Ein jeder, der durch die Wahrheit erleuchtet wurde, schätzt die Tatsache, daß dieser Segen ihm als ein gnadenvolles Geschenk zuteil geworden ist. In dem Maße seines Eifers für den Herrn schätzt er seine Vorrechte, Zeit, Kraft und Geld darauf zu verwenden, daß anderen die Botschaft verkündigt wird. Einige sind nicht so gesegnet, daß sie umhergehen und anderen die Botschaft verkündigen können, während sie aber dafür vielleicht mit einigen Geldmitteln gesegnet sind, die sie im Dienste des Herrn zu gebrauchen wünschen, damit auf diese Weise hungrige Seelen, wie auch einst wir selbst, durch die kostbare Wahrheit gespeist werden möchten.

Es hat sich als vorteilhaft für den Geber bewährt, es sich zur Gewohnheit zu machen, jede Woche einen bestimmten Betrag beiseite zu legen. Eine Mitteilung an die Gesellschaft, daß Ihr hofft, eine bestimmte Summe geben zu können, ermöglicht uns, Pläne für das Werk auf Grund der hierdurch gewonnenen Übersicht festzulegen.

Nach Eingang dieser Ausgabe des Wachturms füllen bitte die beiden Abrisse, welche Du mit deinem Wachturm abfordern möchtest, aus, und zwar beide Teile genau gleich. Einen davon behalte für Dich, damit Du allezeit weißt, was Du in finanzieller Beziehung zu tun versprochen hast, und den anderen sende an uns ein, oder

wo Vertreter der Gesellschaft in der Versammlung ernannt sind, gib den Schein an den Kassenverwalter ab, der die Abrisse gesammelt an uns einsendet. Der Wortlaut ist mit Absicht kurz gefaßt wie folgt:

„Mit des Herrn Hilfe hoffe ich in der Lage zu sein, für sein Werk zur Verbreitung des Evangeliums im kommenden Jahr den Betrag von \_\_\_\_\_ Mark (bezw. Fr für die Schweiz; S für Österreich und Ks für die Tschechien) zu geben. Ich werde in solchen Raten und zu solchen Zeiten Zahlungen machen, wie es mir gelegen ist, je nachdem der Herr mir Gedeihen schenkt.“

(Unterschrift.)

Bitte sendet diese Mitteilung an die

Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft  
Magdeburg, Leipziger Straße 11—12.

Für die Schweiz:

Watch Tower Bible and Tract Society  
Bern, Schweiz, Allmendstrasse 39.

Geschwister, die außerhalb der Vereinigten Staaten wohnen, sollten an das Büro des Landes, in dem sie wohnen, oder zu dem sie gehören schreiben und auch ihre „Gute Hoffnung“ an dieses Büro senden.

Aus uns selbst können wir nichts tun, wir sind aber überzeugt, daß die Gebete der Gerechten viel vermögen. Deshalb bitten wir die Geschwister, unserer täglich vor dem Thron himmlischer Gnade zu gedenken, damit uns Weisheit und Gnade gegeben werde, das Geld auf die wirksamste Weise für die Verbreitung des Evangeliums zur Verherrlichung des Herrn zu gebrauchen und so das uns anvertraute Werk hinauszuführen.

## Des Knechtes Bitte

Zu deinem Wort, dem Quell des wahren Lebens  
Führ uns, o Herr, wo immer wir auch geh'n.  
Dann wissen wir, daß irdisch Glück vergebens,  
Selbst auf der Menschheit schwerer kämpften Höhen.  
Und dürfen Schätze wir einst unser nennen,  
So laß es Schätze deiner Wahrheit sein.  
Daß unser Sein zum hellen Licht entbrennen,  
Daß sich verzehrt für deine Ehr' allein.

Gieß' deinen Geist, wie du es einst versieh'n,  
Auf Knecht und Magd, die deinen Willen tun,  
Die dich, Jehova, als den Höchsten preisen,  
Bevor dein Reich die Herzen aller füllt, nicht ruh'n.  
Hilf deinem Volk die rechten Worte finden,  
Echtes Erbarmen für der Menschheit Weh,  
Leuchtet die Freude doch dem Heilswerkünden,  
Daß du die Deinen stärkst aus Himmels Höh'.  
M. S.

## Eine Frage von Interesse

**Frage:** Ist es recht, daß solche, die erst eine kurze Zeit in der Wahrheit sind, hinausgehen und die Bücher der Gesellschaft verkaufen? Einige bestehen darauf, daß nur diejenigen, die lange in der Wahrheit und gründlich mit den Schriften vertraut sind, sich an dem Dienste beteiligen sollten. Was ist richtig?

**Antwort:** Satan gebraucht viele listige Methoden, um zu täuschen. Es scheint sonderbar, daß jemand, der dem Herrn geweiht ist, auch nur denken könnte, daß ein Bruder vollständig in den Schriften bewandert sein müsse, bevor er an dem Haus-zu-Haus-Dienste teilhaben könne. Ein jeder, der den Herrn liebt, sollte freudig den guten Namen Jehovas verkündigen, und ob er ein Jahr oder zwanzig Jahre in der Wahrheit ist, würde nichts ausmachen. Wenn er den Herrn liebt, wird er ängstlich bestrebt sein, etwas zu tun, und es sollte ihm eine Gelegenheit gegeben werden.

Nicht Erkenntnis, sondern treue Hingabe an den Herrn wird seine Gutheiligung gewinnen. „Die Erkenntnis bläht auf, die Liebe aber erbaut.“ Liebe bedeutet eine selbstlose Hingabe an den Herrn. Wer zu Hause bleibt oder die Versammlungen besucht und sich in die Bibel vertieft, um dann seine Weisheit zum Besten geben zu können, hat keine wirkliche Liebe für den Herrn, sondern ist bestrebt zu glänzen. Möchten alle Brüder, die dem Herrn geweiht sind und die ihn lieben, in der Dienstarbeit tätig sein.

Manchmal weigert sich ein Glied einer Ortsgruppe, an dem Verkauf von Büchern teilzunehmen, weil einige nicht zutreffende Ausprüche in den Büchern sind, und sagt, sein Gewissen gestatte ihm nicht, Bücher, in denen Versehen sind, in die Hände des Volkes zu legen. Natürlich

ist dies nur eine andere Methode des Feindes um die Sinne zu verwirren und zu einer Ausrube zu veranlassen, dem Herrn nicht treu zu sein. Wie ein jeder weiß, gibt es Versehen, Übersetzungsfehler u. a. in der Bibel, und es hat noch niemals ein von menschlicher Hand geschriebenes Buch gegeben, das vollkommen ist. Der Herr wird sich unserer Schwächen annehmen, wenn wir unser Bestes tun, ihm zu dienen.

Diejenigen, die in der Haus-zu-Haus-Arbeit tätig sind, sollen nicht auf der Straße stehen und predigen, noch auch eine kunstgerechte Erklärung der Bibel geben. Sie sollen die Botschaft in die Hände des Volkes bringen, damit sie gelesen wird. Diejenigen in der Versammlung, die sich nicht tätig an dem Dienste beteiligen wollen, sollten jene nicht entmutigen, die daran teilzunehmen wünschen, und solche, die den Herrn wirklich lieben, sollten keinem gestatten, sie zu entmutigen, sondern sollten in dem Dienste vorangehen, um die Bücher in die Hände des Volkes zu legen, damit sie gelesen werden.

Einige beklagen sich darüber, daß es Fehler in den Schriftstudien gibt und sind der Ansicht, daß die Bücher aus diesem Grunde nicht verkauft werden sollten. Die Schriftstudien enthalten eine Erklärung des göttlichen Planes, und solche in der gegenwärtigen Wahrheit, die eine Zeitlang in der Wahrheit gewesen sind, erhielten ihre Erkenntnis aus den Schriftstudien. Andere werden imstande sein, dasselbe zu tun.

Verjücht nicht, euch hinter einer Entschuldigung zu verstecken, um den Haus-zu-Haus-Dienst zu hindern. Tut mit all eurer Kraft, was eure Hände zu tun vorfinden, und des Herrn Segen wird in reichem Maße bei euch verbleiben.

W. T. vom 15. April 1928.

## Briefliches von Interesse

**Auch in Österreich schreitet das Werk voran!**  
(Von einem mutigen Mitarbeiter aus dem Felde)

Zu Christo geliebte Brüder!

Wiederum habe ich viel Ursache Jehova zu preisen und mit allen meinen Kräften seinen Namen zu verherrlichen; denn Jehova läßt meinen Freudenbecher schäumen und überfließen. Er hat mich, wie schon oft, auch jetzt wieder einmal wunderbar bewahrt vor den Angriffen des Teufels und seines Anhangs.

Letzten Freitag und Samstag bearbeitete ich ein Dorf in der Nähe von S., in dessen Gemeindegebiet ich schon einmal gearbeitet hatte und der dortige katholische Pfarrer gleich darauf von Haus zu Haus ging, um die von mir verbreiteten Bücher zusammenzukaufen, damit sie von den Leuten nicht sollten gelesen werden. Am Abend des zweiten Tages sehr erfolgreicher Tätigkeit in diesem Dorfe wurde ich verhaftet, auf die Nachtstube geführt, meine Bücher wurden beschlagnahmt und der diensthabende Gendarmereinspektor erstattete Anzeige wegen Übertretung des Preßgesetzes bei der Bezirkshauptmannschaft S.

Heute, Montag Morgen, zog ich meinen Sonntags Anzug an, und noch ehe der Bericht der Gendarmerie bei der Bezirkshauptmannschaft anlangte, stand ich vor den beiden Herren Bezirkshauptmännern, erklärte ihnen unsere Leihbibliothek, so

wie den Inhalt der Bücher und was Gotteswort uns über die gegenwärtige Zeit sagt. Ich gab mir Mühe, alles so vornehm und höflich als möglich darzulegen, worauf die Herren sehr freundlich waren, sie haben mir das Weiterarbeiten nicht verboten und benachrichtigten den Gendarmereinspektor, daß er mir die beschlagnahmten Bücher wieder aushändigen soll. Freudig und glückstrahlend setzte ich mich aufs Fahrrad, die Bücher zu holen. Aber das Gesicht des Gendarmereinspektors, welcher mich verhaften ließ, war nicht ergötzlich anzusehen, als laut höheren Befehls mir die Bücher ausgefolgt werden mußten. Ja, die Treuen behütet Jehova, so daß sie auch fernerhin in seinem Dienste verbleiben dürfen.

In sechs Wochen ist es ein Jahr, daß ich in dieser selbstgewählten Gegend arbeite. Fünfmal hatte ich mit der Polizei zu tun, doch jedesmal durfte ich ungestraft und ungehindert weiterarbeiten.

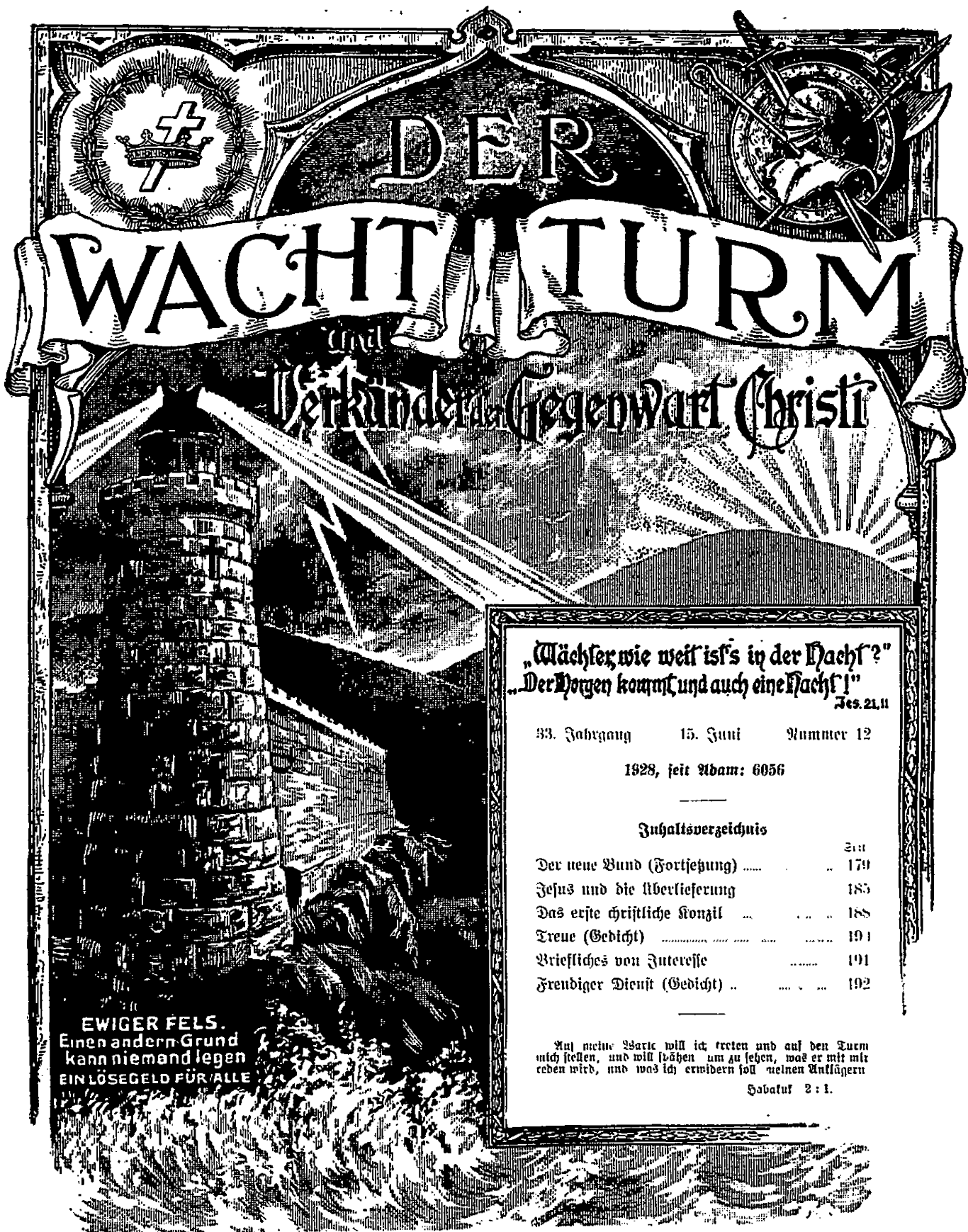
Herrlich ist es, vom Herrn des Himmels und der Erde als sein Zeuge gebraucht zu werden und bei ihm in Sicherheit geborgen zu sein.

Mit viel herzlichster Bruderliebe grüßt

Dr. L. R.







DER

WACHTTURM

und Verkünder der Gegenwart Christi

**EWIGER FELS.**  
Einen andern Grund  
kann niemand legen  
EIN LÖSEGELD FÜR ALLE

„Wächter, wie weit ist's in der Nacht?“  
„Der Morgen kommt und auch eine Nacht!“  
Jes. 21, 11

33. Jahrgang 15. Juni Nummer 12  
1928, seit Adam: 6056

**Inhaltsverzeichnis**

Der neue Bund (Fortsetzung) .....	179
Jesus und die Auferstehung .....	183
Das erste christliche Konzil .....	188
Treue (Gedicht) .....	191
Briefliches von Interesse .....	191
Fremdiger Dienst (Gedicht) .....	192

Auf meine Worte will ich treten und auf den Zaun  
mit stellen, und will stehen um zu sehen, was er mit mir  
reden wird, und was ich erwidern soll meinen Anklägern  
Sachar. 2:1.

Auf der Erde Bedrängnis der Nationen in Notlosigkeit bei brausendem Meer und Wasserwoogen (wegen der unruhigen, unzufriedenen Völkermassen),  
indem die Menschen verstimmt vor Zucht und Erwartung der Dinge, die über den Erdbreis (die menschliche Gesellschaft) kommen, denn die Kräfte  
der Himmel über Christus und die Macht der Kirchen werden erschüttert werden. Wenn ihr dies sehet, erkennet, daß das Reich Gottes  
nahe ist. Alldet auf, hebt eure Säumer empor, frohlocket, denn eure Erlösung naht. (Lukas 21)

# Diese Zeitschrift und ihre heilige Mission.

Diese Zeitschrift wird veröffentlicht durch die **Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft**, um den Menschen zu helfen, den göttlichen Plan zu verstehen. Sie trifft Vorkehrung für ein systematisches Bibelstudium, an dem alle ihre Leser regelmäßig teilnehmen können. Sie kündigt Hauptversammlungen an und gibt Berichte darüber. Sie kündigt Radioprogramme an und veröffentlicht biblische Belehrungen (Unterweisungen) passend für Radio-Vorträge.

Diese Zeitschrift hält sich an die Bibel als Gottes geoffenbartes Wort der Wahrheit. Sie steht auf dem großen Besegeß-Dopfer als der Fundamental-Lehre, nach welcher alle anderen Lehren gemessen werden. Sie ist frei von Parteien, Sekten und menschlichen Glaubensbekenntnissen. Sie nimmt keinen dogmatischen Standpunkt ein, sondern fordert vertrauensvoll zu einer sorgfältigen Prüfung ihrer Darlegungen im Lichte des unfehlbaren Wortes Gottes auf. Sie läßt sich nicht in Streitigkeiten ein und ihre Spalten sind für keinerlei persönliche Dinge offen.

## Was uns die Heilige Schrift deutlich lehrt:

Daß Jehova der allein wahre Gott ist, der Schöpfer Himmels und der Erde, und daß er von Ewigkeit zu Ewigkeit ist; daß der Logos der Anfang der Schöpfung Gottes war; daß der Logos Mensch wurde; daß er jetzt der Herr Jesus Christus in Herrlichkeit ist, herrscht mit aller Macht im Himmel und auf Erden.

Daß Gott die Erde für den Menschen schuf, einen vollkommenen Menschen für die Erde schuf und ihn auf die Erde setzte; daß der Mensch Gottes Gesetz willentlich übertrat und zum Tode verurteilt wurde; daß infolge Adams sündiger Tat alle Menschen als Sünder geboren sind und ohne Recht auf Leben.

Daß Jesus ein menschliches Wesen wurde, um der Erlöser des Menschen zu werden; daß er sein Leben als Besegeß für den Menschen gab und dadurch den Loskaufpreis beschaffte; daß Jesus als göttliches Wesen von den Toten auferstand, in den Himmel aufstieg und den Wert seines menschlichen Opfers als Besegeßpreis für den Menschen darstellte.

Daß während vieler Jahrhunderte Gott durch Christus die Glieder der Kirche auswählte, welche den Leib Christi bil-

den; daß die Mission der Kirche ist, den Fußstapfen ihres Herrn Christus Jesus zu folgen, in seiner Ebenbildlichkeit zu wachsen, ein Zeugnis für den Namen und Plan Jehovas zu geben und schließlich mit Christus Jesus im himmlischen Königreich verherrlicht zu werden; daß Christus, Haupt und Leib den „Samen Abrahams“ bildet, durch den alle Geschlechter der Erde gesegnet werden sollen.

Daß die Welt zu Ende ist; daß der Herr Jesus zurückgekehrt und jetzt gegenwärtig ist; daß Jehova Christus auf seinen Thron gesetzt hat und nun allen Nationen und Völkern gebietet, auf ihn zu hören und ihm zu gehorchen.

Daß die Hoffnung der Völker der Erde die Wiederherstellung zu menschlicher Vollkommenheit während der Herrschaft Christi ist; daß die Herrschaft Christi jedermann eine Gelegenheit einer günstigen Prüfung auf Leben bieten wird, und daß die Gehorsamen ewig auf Erden in einem Zustande des Glücks leben werden.

## Diese monatlich zweimal erscheinende Zeitschrift

ist direkt vom Verlag zu beziehen. -: Vierteljährlich 60 Pfg. Bei Zusendung unter Streifenband 20 Pfg. Porto extra.

Bezugspreis für ein Jahr: für die Schweiz: Frs. 6.—

Bestellungen und Korrespondenzen sind zu adressieren an die

### Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft

Magdeburg (Deutschland), Leipziger Str. 11—12

Postfachkonto Magdeburg 4042, Telefon 40504, 40505

für die Schweiz, Jugoslawien, Frankreich, Belgien, Luxemburg und Saar- gebiet: Watch Tower Bible and Tract Society, Bern, Altmendstraße 39, Postfach-Konto Bern III/33.19 (für die Schweiz) und Strasbourg 7230 (für Frankreich) — für Dänemark: Kopenhagen, Ole Suhrsgade 14 — für Schweden: Stockholm, Drottninggatan 83 — für Norwegen: Oslo, Parkveien 60 — für England: London W 2, 34 Craven Terrace — für Australien: 495 Collins St. Melbourne, Australia — für Südafrika: 6 Lellessstr., Cape Town, South-Africa — für Finnland: Helsinki, Tempelkatu 14 — für Holland: Wachtoren Bybel und Tractaat Genootschap, Postbox 51, Haarlem — für Amerika: Watch Tower Bible and Tract Society, 117 Adams Str., Brooklyn N. Y.

Herausgeber-Komitee: J. F. Rutherford, W. E. van Amburgh, J. Gemery, R. G. Barber, C. J. Coward.

#### Überweisungen

Alle der Gesellschaft für ihr Werk gesandten Beträge sollten auf den Namen der Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft, in Amerika vorzugsweise durch „postal money order“ und in den übrigen Ländern auf die betreffenden Postfach-Konten überwiesen werden. In allen Fällen sollte die Anweisung an die Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft zahlbar ausgehellt sein. Dadurch wird Verwirrung vermieden und richtige Gutschrift erteilt.

Frei für des Herrn Arme. Alle Bibelforscher, die wegen hohen Alters oder anderer Gebrechlichkeit oder weil sie in der Wachturm nicht bezahlen können, erhalten denselben auf schriftliches Ersuchen frei auf ein Jahr. Zur Erneuerung auf ein weiteres Jahr genügt ein Besuch per Postkarte. Es ist unser besonderer Wunsch, daß alle solche Freunde der Wahrheit fortwährend in unserer Lesertisten stehen und in Fühlung mit den Schriftstudien usw. bleiben.

## Photo-Drama in tschechisch

Es ist nunmehr auch eine tschechische Ausgabe dieses Buches fertiggestellt worden und zu folgenden Preisen erhältlich:

Für Deutschland gebunden 2.— Mark, broschiert 1.— Mark, für die Tschechoslowakei gebunden 15.— Kč, brosch. 8.— Kč, für Österreich gebunden 3.— S, broschiert 1.80 S

Der Einwendung von Bestellungen hierfür seitens der Versammlungen, die Gelegenheit zur Verbreitung dieses Buches haben, sehen wir entgegen.

**Band 1. — Der Göttliche Plan der Weltalter.** Dieser Band ist besonders dazu bestimmt, den göttlichen Plan deutlich zu machen. Er beginnt damit, dem Leser den Glauben an Gott zu befestigen und an die Bibel, als die göttlich inspirierte Offenbarung. Er verfolgt den darin geoffenbarten herrlichen Plan und zeigt, welche Teile dieses Planes vollendet sind, und welche noch während des Millenniumtages vollendet werden müssen, unter welchen Regeln und zu welchem Zweck.

**Band 2. — Die Zeit ist herbeigekommen.** Solche, die das segensreiche Werk des Millenniums (durch Band 1) wertigsten gelernt haben, sind bereit, zu lernen, was Gott betrifft der Zeit und Zeitpunkt in seinem Wort geoffenbart hat — was dieser Band darstellt. Er bietet eine vollständige Bibelchronologie; behandelt die Art und Weise der Wiederkunft unseres Herrn; den Menschen der Sünde, den Antichrist; der Erde großes Jubeljahr; Christi Königreich usw.

**Band 3. — Dein Königreich kommt!** Dieser Band handelt von den prophetischen Zeitabschnitten von Daniel und der Offenbarung; den 2300 Tagen, den 1290 Tagen, den 1335 Tagen; dem Wert der jetzt voranschreitenden Ernte; der Rückkehr der Gnade Gottes zu Israel; der Großen Pyramide und ihrer wunderbaren Übereinstimmung mit dem prophetischen Zeugnis usw.

**Band 4. — Der Krieg von Harmagedon.** Hierin wird gezeigt, daß die Auflösung der gegenwärtigen Ordnung der Dinge angefangen hat, und daß alle vorgeschlagenen Heil- und Hilfsmittel wertlos sind, nicht imstande, das vorhergesagte schreckliche Ende abzuwenden. Er betrachtet in den Ereignissen der Zeit die Erfüllung von Prophezeiungen — insbesondere unseres Herrn große Prophezeiung von Matth. 24 und Sacharja, Kap. 14: 1—9.

**Band 5. — Die Verfassung des Menschen mit Gott.** In diesem Band wird ein höchst wichtiger Gegenstand behandelt — das Zentrum, gleichsam die Kabe am Kabe, um die sich alle Teile des Planes göttlicher Gnade drehen. Derselbe ist der sorgfältigsten und gebetsvollen Betrachtung wert. Von der dichtesten Klarheit befreit zu werden, die allgemein dieses Thema umhüllt, bedeutet ein Sehen des wahrhaftigen Lichtes, wie es hell leuchtet, und ein Begreifen mit allen Seltigen der Länge und Breite, Höhe und Tiefe der göttlichen Gnade.

Leiter des deutschen Büros und verantwortlicher Schriftsteller: P. J. G. Falzerelt, Magdeburg.  
Druck und Verlag: Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft, Magdeburg, Leipziger Straße 11-12.

# Der WACHT TURM und VERKÜNDER DER ZEKENWART CHRISTI

33. Jahrgang

Magdeburg — 15. Juni 1928 — Brooklyn

Nummer 12

## Der neue Bund

(Fortsetzung des letzten Artikels.)

„Ihr seid gekommen zum Berge Zion und zur Stadt des lebendigen Gottes, dem himmlischen Jerusalem; und zu Myriaden von Engeln, der allgemeinen Versammlung; und zu der Versammlung der Erstgeborenen, die in den Himmeln angeschrieben sind; und zu Gott, dem Richter aller, und zu den Geistern der vollendeten Gerechten; und zu Jesu, dem Mittler eines neuen Bundes; und zu dem Blute der Besprengung, das besser redet als Abel.“ — Hebräer 12 : 22—24.

**J**ehova ließ die Stiftshütte in der Wüste errichten und in Verbindung damit gottesdienstliche Ordnungen ausführen. Am Versöhnungstage ging der Hohepriester allein in das Allerheiligste, um dort Versöhnung für Sünde zu machen. Das Allerheiligste stellte den Himmel selbst dar. Nachdem Christus Jesus von den Toten auferweckt worden war, fuhr er auf, damit er im Himmel selbst erscheine, um ein Opfer für Sünde darzubringen. „Der Christus ist nicht eingegangen in das mit Händen gemachte Heiligtum, ein Gegenbild des Wahrhaftigen, sondern in den Himmel selbst, um jetzt vor dem Angesicht Gottes für uns zu erscheinen; . . . jetzt aber ist er einmal . . . geoffenbart worden zur Abschaffung der Sünde durch sein Opfer. (engl. Übers. und Fußnote: durch das Schlachtopfer seiner selbst).“ — Hebräer 9 : 24, 26.

Das Lösegeld wurde durch den Tod des Menschen Jesus beschafft. Es war der Wert dieses Schlachtopfers, dargestellt in seinem vergossenen Blute, das der große Hohepriester Christus Jesus zum Himmel brachte, um es dort in Übereinstimmung mit dem Willen Gottes zu gebrauchen. Wie können wir entscheiden, was der Wille Gottes mit Bezug auf den Gebrauch des Wertes jenes Schlachtopfers ist?

Da wir wissen, daß die gottesdienstlichen Ordnungen der Stiftshütte in der Wüste den Gottesdienst der wahren Stiftshütte vorschatteten, dürfen wir jenes Bild gebrauchen, um die eigentliche Bedeutung der Wirklichkeit festzustellen. An dem jährlichen Versöhnungstage Israels wurde ein Färre (junger Stier) geschlachtet, und der Hohepriester nahm sein Blut, ging in das Allerheiligste und sprengte dort das Blut, um Sühnung für sich und für sein Haus zu tun. (3. Mose 16 : 6) „Für sich“ bedeutet zugunsten derer, die Glieder seines Leibes sein werden, das heißt, zugunsten der Unterpriester. Mit dem Ausdruck „sein Haus“ sind solche gemeint, die zum Haushalt des Glaubens gehören, worin alle inbegriffen sein werden, die außer den Gliedern seines Leibes, also den Unterpriestern, noch gerechtfertigt und mit dem heiligen Geiste gezeugt worden sind. Nachdem diese Zeremonie ausgeführt worden war, kehrte der Hohepriester zum Vorhof zurück, schlachtete den Bod des Sündopfers, der für das Volk

war, brachte sein Blut in das Allerheiligste und machte dort Versöhnung für die Sünden des Volkes, indem er dieses Blut ebenso wie vorher das Blut des Färrens sprengte. — 3. Mose 16 : 15.

Diese Opfer wurden jährlich am Versöhnungstage Israels wiederholt. Bei diesem Schlachtopfer stellte das Blut des Stieres das vergossene Blut des Herrn Jesus Christus allein dar. Das Blut des Bodcs stellte die Leibesglieder des Gesalbten dar, die in den Bund beim Opfer aufgenommen und zu einem Teil des Opfers des Herrn Jesus Christus gemacht worden sind. Daher stellt das Blut in Wirklichkeit in beiden Fällen das Blut des Herrn Jesus Christus dar, es ist jedoch der Ziegenbod, durch den die Versammlung, als in Christus vertreten, dargestellt wird. Sowohl der Färre als auch der Ziegenbod wurden im Vorhof geschlachtet, wodurch im Bilde gezeigt wird, daß das, was sie stellvertretend darstellen, auf Erden geschlachtet wurde. Das Blut wurde im Allerheiligsten, das den Himmel selbst darstellt, gesprengt.

Wenn wir nun das Bild auf die Wirklichkeit übertragen, so sehen wir, daß Jesus, als er gen Himmel gefahren war, den Wert seines eigenen Opfers, das durch das Blut des Stieres vorgebildet ist, darbrachte und es auf den Gnadenstuhl sprengte, um Sühnung für seine Leibesglieder und die Glieder des Haushaltes des Glaubens zu tun. Zu Pfingsten begann die Auswahl und das Schlachten des Bodcs Jehovas, und dies ist während des Christlichen Zeitalters oder der Zeit des Opfers fortlaufend durchgeführt worden.

Was geschieht nun während dieser Zeitperiode mit dem neuen Bunde? Die Leibesglieder dienen dem Geiste dieses Bundes, indem sie die Botschaft des Planes Gottes von der Segnung aller Geschlechter der Erde verkündigen. Wenn die Zeit des Opfers, durch Jehovas Ziegenbod dargestellt, vorüber ist, dann wird das Blut des Herrn Jesus Christus, mit Einschluß des Blutes der Leibesglieder, wie im Bilde gezeigt wurde, dargebracht und dafür gebraucht, Sühnung für die Sünden des Volkes zu tun. Was geschieht aber jetzt mit dem neuen Bunde? Wird das Blut jetzt als eine Grundlage gebraucht, um den neuen Bund abzuschließen? Nein, denn dieser Bund wurde bereits gemacht als Jesus auf Erden war. Wird das

Blut etwa gebraucht werden, um den neuen Bund zu versiegeln? Ganz gewiß nicht! Denn der Bund wurde zur Zeit als er abgeschlossen wurde verbürgt, und Jesus wurde sogar schon vorher Bürge dafür. Nirgendwo wird in der Schrift davon gesprochen, daß der Bund versiegelt wird.

Was soll also am Ende der Zeitperiode der Opferung geschehen? Paulus antwortet: „Ihr seid gekommen [habt euch genähert] zum Berge Zion . . . und zu Jesu, dem Mittler eines neuen Bundes; und zu dem Blute der Besprengung, das besser [Fußnote: Besseres] redet als Abel.“ (Hebräer 12:22–24) Der Bund war bereits errichtet worden als Paulus die Worte schrieb: „Jetzt aber hat er einen vortrefflicheren Dienst erlangt, insofern er auch Mittler ist eines besseren Bundes, der auf Grund besserer Verheißungen gestiftet ist.“ — Hebräer 8:6.

### Einweihung

• Nach der Sündenführung für das Volk ist die Zeit für die Einweihung des neuen Bundes. Der Gesetzesbund wurde in Ägypten geschlossen und am Berge Sinai, der vorbildlich dem Berge Zion entspricht, eingeweiht. (Hebräer 12:22) Dieses Bild zeigt, daß der neue Bund auf Erden gemacht worden ist und am Berge Zion, im Himmel selbst, eingeweiht werden muß. Im Himmel findet die Sprengung des Blutes zum Zweck der Einweihung statt. (Hebräer 12:24) Bei der Einweihung des Gesetzesbundes am Berge Sinai sprengte Mose das Blut sowohl auf das Buch als auch auf das Volk. „Als jedes Gebot nach dem Gesetz von Moses zu dem ganzen Volke geredet war, nahm er das Blut der Kälber und Böcke mit Wasser und Purpurwolle und Hyssop und besprengte sowohl das Buch selbst als auch das ganze Volk.“ (Hebräer 9:19; siehe 2. Mose 24:6–8) Das Gesetzbuch stellte Gottes ausgedrückten Willen dar, denn er diktierte es. Ebenso wie Mose das Buch des Bundes vorlas, wird Christus die Bestimmungen des neuen Bundes Israel und der ganzen Menschheit kundtun und dadurch den Weg des Lebens eröffnen. Bis zum Zeitpunkt der Beendigung des Bundes beim Opfer ist nur die Herauswahl dem ausgesprochenen Willen Gottes unterworfen. Gottes Gesetz wird den Menschen gegeben werden, nachdem der neue Bund eingeweiht worden ist.

• Als der Gesetzesbund eingeweiht wurde, war das Volk Israel, das vorher von der Knechtschaft Ägyptens befreit worden war, am Fuße des Berges Sinai. Wenn die Einweihung des neuen Bundes stattfindet, werden die Menschen von der Welt, der Organisation Satans, vorgeschattet durch Ägypten, befreit worden sein und am Fuße des Berges Zion, welcher der Berg oder das Königreich Gottes ist, stehen. Dann werden sie den Anweisungen Gottes unterworfen sein.

### Bersammlung bei der Zeremonie

• Wer wird bei der Einweihung des neuen Bundes zugegen sein? Sich an die Herauswahl wendend, sagt Paulus: „Ihr seid gekommen zum Berge Zion und zur Stadt des lebendigen Gottes, dem himmlischen Jerusalem; und zu Myriaden von Engeln.“ (Hebräer 12:22) Wir müssen dessen eingedenk sein, daß der Berg Zion, der dem Berge Sinai entspricht, den Ort der Einweihung des neuen

Bundes darstellt. „Die Stadt des lebendigen Gottes“ ist Gottes organisiertes Königreich der Gerechtigkeit. Die Schrift zeigt, daß Myriaden von Engeln zugegen sein werden. Diese reinen, heiligen, mächtigen und Gott treu ergebenden Engel haben allezeit während der Entwicklung des göttlichen Planes ihren Dienst vollführt. Es entspricht Gott völlig, daß diese Getreuen bei der Einweihung des Bundes, der die Menschheit mit ihm versöhnen soll, zugegen sein werden. Dann sagt Paulus, daß es die allgemeine Versammlung und Bersammlung der Erstgeborenen (St. engl. Übers., Miniaturbibel und Schmoller: Festversammlung und Gemeinde der Erstgeborenen) sein wird; woraus hervorgeht, daß die Herauswahl dann vollzählig sein wird. Dort wird der große Jehova Gott, der Richter über alle, seine Gegenwart offenbaren. Jesus, der Mittler des neuen Bundes, nächst Jehova der Höchste des Universums, wird dort sein. In dieser Weise wird die Gegenwart Jehovas und des Herrn Jesus, der beiden zuständigen Parteien, die den Bund abgeschlossen haben, bei der Einweihung gezeigt. Die 144 000 treuen Überwinder, zu jener Zeit Miterben mit Christus Jesus in Herrlichkeit, werden mit ihm in dem neuen Mittlerreichte vereint werden. Diese herrliche Schar wird aus den 144 000 bestehen und die offizielle Familie des Herrn Jesus bilden. Diese werden Unterpriester des Herrn Jesus sein und ihre Tätigkeit mit ihm, unter seiner Leitung, ausüben. Diese Unterpriester scheinen durch Aaron, Nadab und Abihu, die mit Mose bei der Einweihung des Gesetzesbundes verbunden waren, vorgeschattet zu sein.

• Wie steht es nun mit Abraham, Isaak, Jakob und den anderen treuen Helden, die wir als die erprobten Männer der alten Zeit bezeichnen? Werden sie zugegen sein und an der Zeremonie Anteil nehmen? Muß der neue Bund bereits eingeweiht und in Tätigkeit getreten sein, bevor diese Glaubensstreuen aus den Toten auferweckt werden? Nein, denn es ist ja das große Bösegeldopfer, als ein Sündopfer verwendet, das ihre Auferstehung gewährleistet. Der neue Bund hat nichts mit ihrer Auferstehung aus dem Tode zu tun. Diese würdigen und bis zum Ende treu ergebenden Menschen erhielten von Gott wegen ihres Glaubens ein gutes Zeugnis. Im Glauben sahen sie den Tag des Herrn Jesus Christus und frohlockten. Paulus sagt, daß „sie nicht ohne uns [die Herauswahl] vollkommen gemacht würden.“ (Hebräer 11:40) Daraus folgt, daß die richtige Zeit für das Hervorbringen der Erprobten alter Zeiten einsetzt, nachdem die Glieder der Herauswahl, das heißt alle, die in den Bund beim Opfer aufgenommen worden sind, ihre Laufbahn beendet haben.

• Da die Schrift zeigt, daß eine allgemeine Zusammenkunft der Bersammlung der Erstgeborenen bei der Einweihung des neuen Bundes stattfindet, so scheint es festzustehen, daß die Herauswahl schon etwas früher vollzählig geworden sein wird. Warum sollten nun die Erprobten der alten Zeit nicht zugegen sein und bei dieser großartigen Veranlassung in irgendeiner bestimmten Weise an den Zeremonien teilnehmen? Bei der Einweihung des Gesetzesbundes waren nicht nur Aaron und solche, die für die Nachfolge im Priesterdienste bestimmt waren, zugegen und hatten mit Mose Anteil, sondern auch „siebzig von den Ältesten Israels“ waren anwesend. „Es stiegen hinauf Mose und Aaron, Nadab und Abihu, und siebzig von den

Ältesten Israels; und sie sahen den Gott Israels; und unter seinen Füßen war es wie ein Werk von Saphirplatten und wie der Himmel selbst an Klarheit. Und er streckte seine Hand nicht aus gegen die Edlen der Kinder Israels; und sie schauten Gott und aßen und tranken." - 2. Mose 24 : 9—11.

<sup>13</sup> Diese Stehzig waren einflussreiche Männer und werden in diesem Texte „Edle“, also Führer oder erwählte Männer genannt. Könnten diese wohl andere als die Erprobten und würdig Erfundenen, die im Alten Testament und von Paulus in seinem Briefe an die Hebräer erwähnt werden, vorschatten? Nicht alle diese Treuen und Erprobten gehörten dem Volke Israel an. Einige von ihnen lebten bevor Israel auserwählt wurde. Daher kann von ihnen gesagt werden, daß sie bei der Einweihung des neuen Bundes dazu bestimmt sind, Israel und alle anderen Menschen zu vertreten. Man bemerke besonders, daß in dem oben angeführten Texte gesagt wird: „Sie schauten Gott und aßen und tranken.“ Das bedeutet nicht, daß ihre Fleischesaugen den herrlichen Leib Gottes schauten, sondern daß sie eine Kundgebung seiner Macht sehen konnten und völlig deren Bedeutung verstanden.

<sup>14</sup> Bei der Beschreibung der Einweihung sagt Paulus: „Zu den Geistern der vollendeten Gerechten.“ (Engl. Überf.: „Geister gerechter Männer, vollkommen gemacht.“) (Hebräer 12 : 23) Diese gerechten Männer der alten Zeit waren wegen ihres Glaubens und ihrer Hingabe an Gott gerechtfertigt. Nachdem das Lösegeld als ein Sündopfer für das Volk verwandt ist, um das durchs Gesetz bedingte Unvermögen zu beheben, wird der Zeitpunkt gekommen sein, den Geist oder die Lebenskraft dieser gerechtfertigten Männer vollkommen zu machen. Hier haben wir eine weitere Bestätigung dafür, daß die Erprobten der alten Zeit bei der Einweihung des neuen Bundes zugegen sein werden. Sie werden nicht im Himmel sondern auf Erden sein und eine besondere amtliche Tätigkeit bei der Einweihung des Bundes ausüben.

### Eine wunderbare Zeremonie

<sup>15</sup> Die Zeremonien bei der Einweihung des Gesetzesbundes am Horeb, dem Berge Gottes, waren eine Vorschattung der Einweihung des neuen Bundes am Berge Zion, dem Berge Gottes, der die Organisation Gottes verfinstert. Es scheint kein Grund dafür vorzuliegen, dieses zu bezweifeln. Paulus vergleicht diese Zeremonien miteinander. Um zu wissen, ob eine große und erhabene Feierlichkeit stattfinden wird, brauchen wir nur auf das hinzuschauen, was am Berge Sinai geschah. Zu jener Zeit offenbarte Jehova seine Gegenwart im Dunkel des Gewölks auf dem Berge, und „da waren Donner und Blitze . . . und ein sehr starker Posaunenschall.“ (2. Mose 19 : 16) Paulus nimmt auf diese Ereignisse Bezug und sagt: „Ihr seid nicht gekommen . . . zu dem Posaunenschall, und der Stimme der Worte, deren Hörer horten, daß das Wort nicht mehr an sie gerichtet würde, (denn sie konnten nicht ertragen, was geboten wurde: „und wenn ein Tier den Berg berührt, soll es gesteinigt werden.“ Und so furchtbar war die Erscheinung, daß Moses sagte: „ich bin voll Furcht und Zittern.““ — Hebräer 12 : 19—21.

<sup>16</sup> Was sollen wir nun bezüglich der Einweihung des neuen Bundes erwarten? Die Engel des Himmels werden dort versammelt sein. Die Versammlung der Erstgebo-

renen wird dort sein. Jesus, der herrliche Mittler mit seinen Unterpriestern wird gegenwärtig sein, und vor allem auch Jehova Gott. Niemand von diesen wird menschlichen Augen sichtbar sein, aber Gott hat oft seine Gegenwart durch eine Kundgebung seiner Macht offenbart. Die würdigen und erprobten Männer der vergangenen Zeit, dann bereits als vollkommene Menschen (wahrscheinlich zu dieser Zeit in Jerusalem weisend) aufgeweckt, werden anwesend sein, um beide Häuser Israel und die ganze Menschheit zu vertreten. Alle werden die Gegenwart Gottes des Herrn in der Wolke, dem Unwetter und dem Feuer offenbart sehen. Diese Kundgebung wird gewiß in einer so wunderbaren Weise gegeben werden, daß menschliche Worte unmöglich eine annähernde Schilderung geben können. Dann sollen alle erkennen, daß Jehova der große Gott ist, und daß sein Königreich ausgerichtet worden ist, das niemals erschüttert werden kann. Nach der Einweihung des neuen Bundes werden die Völker der Erde beginnen, seine Bestimmungen und seine Absichten kennen zu lernen.

<sup>17</sup> Paulus schrieb außerdem mit Autorität: „Als jedes Gebot nach dem Befehl von Moses zu dem ganzen Volke geredet worden war, nahm er das Blut der Kälber [das Blut des Herrn Jesus darstellend, gegeben als ein Lösegeld] und Böde [die Kirche als Anteilhaber an dem Blute des Herrn darstellend] mit Wasser [Symbol der Wahrheit, weil das Volk zu einer Erkenntnis der Wahrheit gebracht werden muß] und Purpurwolle [auf das geschlachtete Lamm Bezug nehmend, das jetzt regiert, dargestellt durch den königlichen Purpur] und Iosop [gebraucht bei Reinigung von Sünde (Psalm 51 : 7)] und besprengte sowohl das Buch selbst, als auch das ganze Volk, und sprach: „Dies ist das Blut des Bundes, den Gott für euch geboten hat.“ Und auch [außerdem noch] die Hütte und alle Gefäße des Dienstes besprengte er gleicherweise mit dem Blute.“ (Hebräer 9 : 19—21) Was dort vorgeschattet wurde, wird offenbar in Wirklichkeit stattfinden, wenn der neue Bund eingeweiht wird, weil das, was hinsichtlich des Gesetzesbundes geschah, den neuen Bund und seine Zeremonien vorschattete.

### Das Gesetz des Bundes

<sup>18</sup> Der neue Bund ist für Sünder und zu ihren Gunsten gemacht worden und wird eingeweiht werden, um den Menschen zur Versöhnung mit Gott hinzuzuführen. Deshalb wird er Satzungen und Gebote enthalten, um das Volk anzuweisen, auf dem rechten Wege zu wandeln. „Dieses wissend, daß für einen Gerechten das Gesetz nicht bestimmt ist, sondern für Gesetzlose und Zügellose, für Gottlose und Sünder, für Heillose und Ungöttliche, Waterschläger und Muttererschläger, Menschenmörder.“ (1. Timotheus 1 : 9) Die Menschen werden dann eine zuverlässige und sichere Führung haben und es wird keine Gefahr bestehen, sich hinsichtlich des rechten Weges zu irren. Zu dieser Zeit werden alle Menschen bereits eine gründliche und überzeugende Belehrung bezüglich der schrecklichen Folgen der Sünde und der dringenden Notwendigkeit, auf dem rechten Wege geleitet zu werden, empfangen haben. Sie werden deshalb Zion suchen, um Anweisung über den Weg, den sie gehen sollen, zu erhalten. „In jenen Tagen und zu jener Zeit, spricht Jehova, werden die Kinder Israel kommen, sie und die Kinder Juda zusammen; fort und fort weinend

werden sie gehen und Jehova, ihren Gott, suchen. Sie werden nach Zion fragen, indem ihr Antlitz dahin gerichtet ist: Kommet und schließet euch an Jehova an mit einem ewigen Bunde, der nicht vergessen werde!“ — Jeremia 50 : 4, 5.

<sup>19</sup> Sie werden das Gesetz Gottes lernen, und es wird ihnen eine richtige Auslegung des Gesetzes gegeben werden. „Viele Völker werden hingehen und sagen: Kommt und laßt uns hinaufziehen zum Berge Jehovas, zum Hause des Gottes Jakobs: und er wird uns belehren aus seinen Wegen, und wir wollen wandeln in seinen Pfaden. Denn von Zion wird das Gesetz ausgehen und das Wort Gottes von Jerusalem.“ (Jesaja 2 : 3) Das Gesetz wird von Christus, dem Könige und Haupte Zions, und durch die Vermittlung der neuen Regierung, vertreten durch das „neue Jerusalem“, kundgegeben werden. Das Volk wird die Botschaft der Wahrheit erhalten und wird lernen, dem wahren Gott zu gehorchen und zu dienen. — Offenbarung 21 : 1—3.

### Sünden

<sup>20</sup> Der von den Menschen unter den angebotenen Bedingungen angenommene Lösegeldpreis wird alle Sünden, die durch Vererbung von Adam gekommen sind, auslöschen. „Ihrer Sünden und ihrer Gesetzlosigkeiten werde ich nie mehr gedenken.“ Wo aber eine Vergebung derselben ist, da ist nicht mehr ein Opfer für die Sünde.“ (Hebräer 10 : 17, 18) Das wird die endgültige Beseitigung ihrer ererbten Ungerechtigkeiten bedeuten.

<sup>21</sup> Der Apostel gebraucht dann folgende Worte des Propheten bezüglich der Regierung des Messias und der Verwaltung des neuen Bundes: „Moses hat schon gesagt: ‚Einen Propheten wird euch der Herr, euer Gott, aus euren Brüdern erwecken, gleich mir; auf ihn sollt ihr hören in allem, was irgend er zu euch reden wird. Es wird aber geschehen, jede Seele, die irgend auf jenen Propheten nicht hören wird, soll aus dem Volke ausgerottet werden.‘“ — Apostelgeschichte 3 : 22, 23.

<sup>22</sup> Diese Sünden scheinen klar auf die vorsätzliche Verletzung der Bestimmungen des neuen Bundes Bezug zu haben, das heißt auf willentlich begangene Sünden, nachdem man zu einer Erkenntnis des Planes Gottes gebracht worden ist. Für solche Sünden gibt es keine Vergebung, denn „wo eine Vergebung derselben [Sünden] ist, da ist nicht mehr ein Opfer für die Sünde.“ — Hebräer 10 : 18.

<sup>23</sup> Denselben Gedanken drücken die Worte aus: „Die Seele, welche sündigt, die soll sterben. Ein Sohn soll nicht die Ungerechtigkeit des Vaters mittragen, und ein Vater nicht die Ungerechtigkeit des Sohnes mittragen; die Gerechtigkeit des Gerechten soll auf ihm sein, und die Gesetzlosigkeit des Gesetzlosen soll auf ihm sein.“ (Hesekiel 18 : 20) Zu jener Zeit werden die Worte des Propheten, „der Sünder wird als Hundertjähriger verflucht werden“, Anwendung finden. (Jesaja 65 : 20) Gott wird die Gehorsamen zur Übereinstimmung mit sich zurückbringen, aber die willentlichen Übeltäter sollen ausgerottet werden. (Offenbarung 21 : 7, 8) „Jehova bewahrt alle, die ihn lieben, und alle Gesetzlosen vertilgt er.“ (Psalm 145 : 20) Diejenigen, die den Herrn lieben, werden ihm freudig gehorchen, die übrigen werden nicht gehorchen.

### Zweck und Wirkung

<sup>24</sup> Der Zweck des neuen Bundes ist die Versöhnung des Menschen mit Gott. Das Resultat des neuen Bundes wird die Ausöhnung aller Menschen, die dem Gesetze jenes Bundes gehorchen, mit Gott sein. Während der langen dunklen Nacht der Regierung Satans hat Selbstsucht das Volk beherrscht. Dieser Zustand wird anders werden. Das Herz des Menschen ist der Sitz der treibenden Kräfte und offenbart selbstsüchtige oder selbstlose Beweggründe. Das Herz der gesallenen Menschen war grausam und hart wie Stein. Unter dem neuen Bunde werden diese Verhältnisse eine Aenderung erfahren. „Ich werde ihnen ein Herz geben, und werde einen neuen Geist in euer Inneres geben; und ich werde das steinerne Herz aus ihrem Fleische wegnehmen und ihnen ein fleischernes Herz geben: auf daß sie in meinen Satzungen wandeln und meine Rechte bewahren und sie tun; und sie werden mein Volk, und ich werde ihr Gott sein.“ (Hesekiel 11 : 19, 20) Paulus spricht denselben Gedanken in Hebräer 8 : 10 aus: „Indem ich meine Gesetze in ihren Sinn gebe, werde ich sie auch auf ihre Herzen schreiben; und ich werde ihnen zum Gott, und sie werden mir zum Volke sein.“

<sup>25</sup> Nachdem Gottes gerechte Verhaltensmaßregeln in Sinn und Herz der Menschen geschrieben sein werden, werden diese nicht länger der auf Steinen oder in Büchern geschriebenen Gesetze bedürfen. Von Selbstlosigkeit angetrieben, werden sie mit Freuden ihrem gerechten Mittler und dem großen ewigen Gott gehorchen. „Das Recht wird sich niederlassen in der Wüste und die Gerechtigkeit auf dem Fruchtgebilde wohnen; und das Werk der Gerechtigkeit wird Friede sein, und der Ertrag der Gerechtigkeit Ruhe und Sicherheit ewiglich. Und mein Volk wird wohnen an einer Wohnstätte des Friedens und in sicheren Wohnungen, und an stillen [Fußnote: sorglosen] Ruhestätten.“ — Jesaja 32 : 16—18.

<sup>26</sup> Während der Verwaltung des neuen Bundes werden sich offenbar die Tiere des Feldes, die Vögel des Himmels und das kriechende Getier nicht mehr vor dem Menschen fürchten, und der Mensch seinerseits wird sich nicht länger vor den Tieren fürchten. „Ich werde an jenem Tage einen Bund für sie schließen mit den Tieren der Erde; und ich werde Bogen und Schwert und den Krieg aus dem Lande zerbrechen, und werde sie in Sicherheit wohnen lassen.“ (Hosea 2 : 18) Die Erde wird dann ein Wohnort der Ruhe, des Friedens und des Glückes sein.

<sup>27</sup> Der neue Bund wird wegen des kostbaren Blutes des Herrn Jesus, das ihn verbürgt, und wegen der Vollkommenheit des Messias, seines herrlichen Mittlers, tadellos sein. „Denn wenn jener erste [Gesetzes-] Bund tadellos wäre, so wäre kein Raum gesucht worden für einen zweiten.“ — Hebräer 8 : 7.

### Wohltaten

<sup>28</sup> Der neue Bund wird der ganzen Menschheit Wohltaten bringen. Die Juden werden zuerst begünstigt werden, weil sie um ihrer Väter (Abraham und anderer) willen Geliebte sind. (Römer 11 : 28) Die Heiden werden ebenfalls unter den Bestimmungen des neuen Bundes von Gott angenommen und mit ihm versöhnt werden. Dann werden sie Jehova, den einzig wahren Gott, kennen lernen und ihn lieben.



20 Der Herr wird sie unter den Bestimmungen des neuen Bundes reinigen und ihnen reine Herzen geben. „Ich werde reines Wasser auf euch sprengen, und ihr werdet rein sein; von allen euren Unreinigkeiten und von allen euren Sünden werde ich euch reinigen. Und ich werde euch ein neues Herz geben und einen neuen Geist in euer Inneres geben; und ich werde das steinerne Herz aus eurem Fleische wegnehmen und euch ein fleischerne Herz geben. Und ich werde meinen Geist in euer Inneres geben; und ich werde machen, daß ihr in meinen Satzungen wandelt und meine Rechte bewahrt und tut. Und ihr werdet in dem Lande wohnen, das ich euren Vätern gegeben habe; und ihr werdet mein Volk und ich werde euer Gott sein.“ — Hesekiel 36 : 25—28.

### Alle werden gesegnet

21 Das für alle vergossene Blut des Herrn Jesus ist eine Gewähr dafür, daß alle eine Gelegenheit haben werden, den gleichen Nutzen durch den neuen Bund zu erhalten. „Dieses ist mein Blut, das des [neuen] Bundes, welches für viele vergossen wird zur Vergebung der Sünden.“ (Matthäus 26 : 28) Sein Blut wird so viele reinigen, als gewillt sind, gereinigt zu werden. Durch die Gnade Gottes schmeckte er den Tod für alle, und zur bestimmten Zeit müssen alle eine Gelegenheit haben, diese Segnungen in Empfang zu nehmen. (Hebräer 2 : 9; Apostelgeschichte 3 : 21) In Bestätigung dieser Aussage schrieb der Prophet Gottes: „Du wirst deiner Wege gedenken und dich schämen, wenn du deine Schwestern empfangen wirst, die größer sind als du, samt denen, die kleiner sind als du, und ich sie dir zu Töchtern geben werde, aber nicht infolge deines Bundes. Und ich werde meinen Bund mit dir errichten, und du wirst wissen, daß ich Jehova bin.“ — Hesekiel 16 : 61, 62.

22 Die dann von ihrer Blindheit befreiten Menschen der verschiedenen Nationen werden den Herrn suchen, damit sie ihm gehorchen und die Segnungen erhalten. „Die Bewohner der einen [Stadt] werden zur anderen gehen und sagen: ‚Laßt uns doch hingehen, um Jehova anzusehen und Jehova der Heerscharen zu suchen.‘ Auch ich will gehen.“ Und viele Völker und mächtige Nationen werden kommen, um Jehova der Heerscharen in Jerusalem zu suchen und Jehova anzusehen.“ — Sacharja 8 : 21, 22.

### Vorgeschattete Segnungen.

23 Als Isaaq geboren wurde, war Abraham ungefähr hundert Jahre alt, und Sara war neunzig Jahre alt. Die Schrift sagt, daß sie „so gut wie tot“ waren. Daher war Isaaq ein Kind der Verheißung aus Glauben. (Galater 4 : 23) Abraham lebte danach noch fünfundsiebzig Jahre und Sara siebenunddreißig Jahre. Nach dem Tode Saras heiratete Abraham Retura. Zu dieser Zeit war Abraham 140 Jahre alt. Abraham hatte sechs Söhne von Retura. (1. Mose 25 : 1—4) Wenn Abraham „so gut wie tot“ war, als Isaaq gezeugt wurde, dann muß dasselbe der Fall gewesen sein, als er vierzig Jahre älter war. Daraus kann man schließen, daß diese sechs Söhne, die Abraham von der Retura hatte, nie gelebt hätten, wenn Gottes Macht nicht dahingehend wirksam gewesen wäre. Da wir nun sehen, daß Retura den neuen Bund vertritt, so kann ganz treffend gesagt werden, daß die-

jenigen, die die Nachkommen des neuen Bundes sein werden, „so gut wie tot“ gewesen sind, daß sie aber durch die wunderwirkende Kraft Gottes durch Christus ins Leben gerufen werden. Abraham hatte einen Sohn von der Hagar, und dieser zusammen mit den sechs Söhnen der Retura sind sieben, eine Zahl, die ein Sinnbild der Vollkommenheit ist.

24 Abraham gab diesen sieben Söhnen Geschenke und sandte sie aus Kanaan in das östlich gelegene Land, und er machte Isaaq zum Erben von allem, was er hatte. (1. Mose 25 : 1—6) Ismael, der Sohn der Hagar, stellte die Nation Israhel dar. (Galater 4 : 24) Die sechs Söhne der Retura stellen treffend die heidnischen Nationen oder alle Nichtjuden dar. Die sieben Söhne, die Segnungen von Abraham erhielten, sind eine vortreffliche Darstellung all derer, die Segnungen unter den Bestimmungen des neuen Bundes erhalten werden. Nachdem Abraham diese Vortehrungen für seine sieben Söhne getroffen hatte, starb er. Dies scheint vorzuschatten, daß nach vollendeter Austerkung der Segnungen des neuen Bundes der Abrahamische Bund gänzlich hinausgeführt ist und dann der Geschichte angehören wird. Dann wird Gottes bedingungslose Verheißung, „In dir und in deinem Samen werden alle Geschlechter und Nationen der Erde gesegnet werden“, vollständig erfüllt sein. Abraham stellt Gott dar, von dem alle Segnungen kommen. Isaaq, der Same, stellt Christus dar, durch den alle Segnungen ausgeteilt werden, und das große Veröhnungswerk wird damit beendet sein.

### Die Bündnisse gleich Gliedern einer Kette

25 Jehova befahl Mose, heilige Kleider für den Hohenpriester zu machen. Gott befahl die Anfertigung des Ephods, eines Teiles dieser herrlichen Bekleidung. „Sie sollen das Ephod machen von Gold, blauem und rotem Purpur, Karmesin und gezwirntem Byssus, in Kunstweberarbeit. Es soll zwei zusammenfügende Schulterstücke haben an seinen beiden Enden, und so werde es zusammengefügt. Und der gewirkte Gürtel, womit es angebunden wird, der darüber ist, soll von gleicher Arbeit mit ihm sein, von gleichem Stoffe: von Gold, blauem und rotem Purpur und Karmesin und gezwirntem Byssus.“ (2. Mose 28 : 6—8) Die beiden Teile des Ephods wurden durch Schulterstücke verbunden und ruhten auf den Schultern des Hohenpriesters.

26 Das Brustschild des Gerichts war von demselben Material wie das Ephod, und in dem Brustschilde waren kostbare Steine in Goldfassung eingesetzt. „Mache das Brustschild des Gerichts in Kunstweberarbeit; gleich der Arbeit des Ephods sollst du es machen: von Gold, blauem und rotem Purpur und Karmesin und gezwirntem Byssus sollst du es machen, quadratförmig soll es sein, gedoppelt, eine Spanne seine Länge und eine Spanne seine Breite. Und besetze es mit eingesetzten Steinen, vier Reihen von Steinen; eine Reihe: Sardis, Topas und Smaragd, die erste Reihe; und die zweite Reihe: Karfunkel, Saphir und Diamant; und die dritte Reihe Opal, Achat und Amethyst; und die vierte Reihe: Chrysolith und Onyx und Jaspis: mit Gold sollen sie eingesetzt sein in ihren Einsetzungen. Und der Steine sollen nach den Namen der Söhne Israels zwölf sein, nach ihren Namen; in Siegelstecherei sollen

sie sein, ein jeder nach seinem Namen, für die zwölf Stämme.“ — 2. Mose 28 : 15—21.

<sup>30</sup> Es sind drei große Bündnisse die in hervorragender Weise mit der Versöhnung des menschlichen Geschlechtes in Verbindung stehen, und alle diese Kontrakte sind auf die Schultern des geliebten Sohnes Gottes, des Priesters des Höchsten, gelegt. Da wir wissen, daß das Gesetz bessere kommende Dinge vorschattete, scheinen die schönen, oben beschriebenen Kleider des Hohenpriesters bei näherer Betrachtung zu sagen: Der Vorderteil des Ephods ist eine sinnbildliche Darstellung des Abrahamischen Bundes; das schöne Brustschild, auf dem die zwölf Steine mit den Namen der zwölf Stämme sind, symbolisiert den Bund beim Opfer; der hintere Teil des auf der Schulter des Hohenpriesters hängenden Ephods, der mit dem Vorderteil verbunden ist, stellt den neuen Bund dar.

<sup>31</sup> Jesus, der große Hohenpriester, ist also der Angelpunkt, um den diese beiden Bündnisse sich drehen. Stellt aber das Brustschild nicht den Gesetzesbund dar? Dieser Gedanke scheint den Tatsachen nicht zu entsprechen. Der Gesetzesbund brachte nichts Schönes hervor. Es ist viel passender, diese zwölf kostbaren Steine als eine Darstellung der ganzen vollzähligen Schar der 144 000, die den Leib des Herrn bilden und als aus zwölf Abteilungen bestehend geschildert werden, anzusehen. (Siehe Offenbarung 7 : 4—8) Christus Jesus, der große Hohenpriester, ist ihr Haupt, und an ihm ist alles lieblich. Ihm ist alles Gericht im Himmel und auf Erden übertragen worden. (Johannes 5 : 22) Diese 144 000 werden gemäß Jesus' Worten mit ihm auf seinem Throne des Gerichtes sitzen. (Matthäus 19 : 28) Sie bilden zusammen mit Christus Jesus den Tempel Gottes, das heißt die herrliche offizielle Zion genannte Organisation, die das Königreich oder der Regent des Volkes ist. Alle sind durch Opferung zubereitet worden und alle sind abhängig von der getreuen Verwaltung, mit der Jesus sein Amt als großer Hohenpriester verwaltet.

### Zusammenfassung

<sup>32</sup> Wenn wir nun die Sache kurz zusammenfassen, sehen wir vier Bündnisse an der Versöhnung des Menschen mitwirken, nämlich: 1. Der Abrahamische Bund. Er war bedingungslos von Jehova gemacht worden, als Abraham noch in Haran weilte, und wurde bindend und wirksam, sobald Abraham seinen Fuß auf das Land Kanaan setzte. Dieser Bund bringt den Samen hervor, durch den alle Nationen der Erde gesegnet werden sollen. Abraham stellte im Bilde Gott dar. Sein Weib Sara war eine bildliche Darstellung des Bundes selbst, während Isaac den Samen vorschattete, durch den die Segnungen kommen müssen.

<sup>33</sup> 2. Der Gesetzesbund. Der Gesetzesbund, der 430 Jahre nach dem Abrahamischen Bund der Übertretungen wegen gemacht worden war, war der Bund, der die Sünden offenbar machte, die Israeliten mit einer Schutzmauer umgab und ihnen als Schulmeister diente, um sie bis zum Kommen des Messias zu leiten. Der Gesetzesbund schattete bessere kommende Dinge vor. Dieser Bund, von Jehova einerseits und von Mose als Mittler für Israel andererseits gemacht, wurde in Ägypten geschlossen und am Sinai eingeweiht. Der Bund wurde sinnbildlich durch Hagar dargestellt und brachte nur einen Sohn,

und zwar zur Knechtschaft hervor, sinnbildlich das Volk Israel darstellend.

<sup>40</sup> 3. Der Bund beim Opfer. Der Opferbund wurde zwischen den beiden zuständigen Parteien, Jehova und Christus Jesus, zur Zeit der Weihung des Herrn Jesus am Jordan gemacht. Die Leibeszglieder des Christus werden in diesen Bund aufgenommen und als sein eigener Leib aufgeopfert. Dieser Bund bedurfte nicht eines Mittlers und hatte auch keinen. Der Bund beim Opfer bereitet den „Samen der Verheißung“ zu, und die Erfüllung seiner Bestimmungen resultiert für den „Samen“ selbst in der herrlichen Belohnung der Unsterblichkeit und des Königreichs. Dieser „Same“ wird der Richter und Segenbringer aller Geschlechter der Erde werden.

<sup>41</sup> 4. Der neue Bund. Der neue Bund wurde von Jehova auf der einen und Jesus auf der anderen Seite zur Zeit des Todes des Herrn Jesus gemacht und durch sein eigenes Blut bindend und festgemacht. Der Bund wurde auf Erden geschlossen und muß im Himmel selbst eingeweiht werden. Dieser Bund wurde von Jesus als dem Mittler für Israel und die ganze Menschheit gemacht, und die Glieder seines Leibes werden Diener des Bundes und haben Anteil mit ihm an dem Mittlerwerk. Dieser Bund ist in Ketura, dem dritten Weibe Abrahams, bildlich veranschaulicht; Abrahams Söhne von der Ketura stellen zusammen mit dem Sohne der Hagar, der Israel bildlich darstellt, alle Geschlechter der Erde, die die Segnungen empfangen sollen, dar. Alle Segnungen kommen von Jehova und durch Christus, den großen Hohenpriester, und die Bündnisse sind Mittel, um die Verheißungen Gottes wirksam zu machen und das menschliche Geschlecht zur Übereinstimmung mit Gott zurückzubringen.

### Zu seinem Ruhme

<sup>42</sup> Der neue Bund wird dem Namen Jehovas Ehre und Herrlichkeit bringen. Während seiner Verwaltung werden die Völker der Erde lernen, daß Jehova der wahre Gott ist; daß er der Gott der Liebe ist; daß er in selbstloser Weise für die Versöhnung des Menschen Vorsehung getroffen hat und daß alle seine Handlungen aus Selbstlosigkeit hervorgegangen sind. Dann wird die Erkenntnis der Herrlichkeit Gottes die ganze Erde erfüllen, wie die Wasser den Meeresgrund bedecken, und alle sollen den Herrn kennen, vom Kleinsten bis zum Größten. — Nabaful 2 : 14.

<sup>43</sup> Von den durch diesen Bund kommenden Segnungen und der Ehre, die er dem Namen Gottes bringen wird, schreibt der Prophet folgendes: „Ich werde die Gefangenschaft Judas und die Gefangenschaft Israels wenden, und ich werde sie bauen wie im Anfang, und ich werde sie reinigen [durch die Einwirkung des neuen Bundes] von all ihrer Ungerechtigkeit [denn der Befreier wird von Zion kommen, er wird die Gottlosigkeit von ihnen abwenden], . . . und ich werde alle ihre Missetaten vergeben [auf Grund des für die Sündenvergebung vergossenen Blutes des Herrn Jesus Christus, welches Blut das Blut des neuen Bundes ist], womit sie gegen mich gesündigt haben und womit sie von mir abgefallen sind. Und es soll mir zum Freudenamen, zum Ruhm und zum Schmutz sein bei allen Nationen der Erde, welche all das Gute hören werden, das ich ihnen tue. Und sie werden zittern

und heben über all das Gute und über all den Frieden, den ich ihm angebeihen lasse.“ — Jeremia 33 : 7—9.

### Gesegnete Vorrechte.

“Jehovas Knecht, an dem er Wohlgefallen hat, ist Christus. (Jesaja 42 : 1) Alle, die durch den Bund beim Opfer in Christus gebracht worden und jetzt treu sind, werden reichlich gesegnet, indem sie ihr Verhältnis zu Jehova deutlicher wahrnehmen als bisher. Jetzt wird es von ihnen klarer erkannt, daß sie Gemeinschaft mit Gott und mit Christus Jesus haben, weil sie in Christus sind und in dem Lichte wandeln und auch Gemeinschaft miteinander haben. (1. Johannes 5 : 7) Sie haben Wertschätzung für die Tatsache, daß Gott und Christus Jesus sie zur Teilhaberschaft herangezogen haben, und das hat die Bedeutung wirklicher Teilnahme an dem Werke der Betsöhnung der Menschenwelt mit Jehova Gott. Keine Geschöpfe könnten jemals ein größeres Vorrecht haben als es dieses wunderbare Vorrecht ist.

“Die heiligen Engel des Himmels sind Jehova treu gewesen und haben sich vieler wunderbarer Vorrechte erfreut, aber derartige Vorrechte, wie solche sie haben, die in den Bund beim Opfer gebracht wurden und zu Gliedern des „Knechtes“ gemacht wurden, haben sie nicht empfangen. Es ist jetzt die gesegnete Aufgabe solcher, die Lobpreisungen des Namens Jehovas laut zu verkündigen. Keiner sollte träge und nachlässig werden! Alle, die wirklich der Knechtsklasse angehören, werden von dieser Zeit an die Lobpreisungen Jehova Gottes verkündigen, wo immer sich Gelegenheiten bieten.

### Fragen für das Verwer-Studium

Was war der Zweck der Stiflshütte in der Wüste? Was geschah im Allerheiligsten der Stiflshütte am Veröhnungstage Israels, und was wurde dadurch versinnbildlicht? In welcher Weise ist das Lösegeld für die Erlösung des Menschen vorgeesehen worden, und wie können wir wissen, auf welche Art Gott den Wert dieses Opfers gebrauchen wird? Was geschah im Wilde mit dem Ziegenbock Jehovas, und was bedeutet dies? Absatz 1—4.

Was wurde dadurch vorgehoffet, daß das Liden dieser Tiere im Vorhofe geschah? Wie und wann geht die Erfüllung dieses Teils des Wildes vor sich? Absatz 5—7.

Erkläre, was dadurch bezeichnet wird, daß der Gehezesbund in Ägypten gemacht, aber erst am Berge Sinai eingeweiht wurde, und daß Mose das Blut auf das Gehezbuch und auf das Volk am Fuße dieses Berges sprengte. Absatz 8 und 9.

Welches große Ereignis des göttlichen Planes wird unmittelbar der Vollendung der Zeit der Opferung folgen, wo wird es stattfinden, und wer wird dort sein? Werden die Erprobten der alten Zeit daran teilnehmen? Absatz 10—14.

Welche Schriftstellen geben eine Vorstellung von der Großartigkeit der Einweihungs-Zeremonien des neuen Bundes? Wende Hebräer 9 : 19—21 hierauf an. Absatz 15—17.

Welche Vorkehrung wird unter der Verwaltung des neuen Bundes für die Belehrung und Leitung der Menschheit getroffen werden, und wie werden die vergangenen Erfahrungen hierbei von wesentlichem Nutzen sein? Absatz 18 und 19.

Erkläre, was das Resultat der Annahme des angebotenen Lösegelds sein wird. Erkläre die persönliche Verantwortlichkeit danach. Welche Anwendung findet Psalm 145 : 20 dann? Absatz 20—23.

Mache einen Unterschied zwischen dem Zweck des neuen Bundes und seiner Auswirkung. Wie wird das Herz des Menschen zubereitet werden, die gerechten Vorschriften Gottes zu empfangen und ihnen zu gehorchen, und was wird das Resultat wahren Gehorsams sein? Was können wir in dieser Beziehung von der ursprünglichen Herrschaft des Menschen über die niedrigeren Tiere sagen? Wende Hebräer 8 : 7 an. Absatz 24—27.

Wem sind die Wohlthaten des neuen Bundes zugänglich gemacht, und unter welchen Bedingungen? Absatz 28—31.

Warum wird Isaac ein „Kind der Verheißung“ genannt, und was ist dadurch bildlich dargestellt? Was bedeutet es, daß er zum alleinigen Erben Abrahams gemacht wurde? Wer waren Hagar und Retura, und was stellte jede von ihnen dar? Wen stellen Abrahams sechs Söhne von Retura und Simeel dar? Was wird dadurch dargestellt, daß dem Abraham diese Söhne geboren wurden, als er bereits so gut wie tot war, und daß diese Söhne Geschenke von Abraham erhielten? Was scheint dadurch vorgehoffet zu sein, daß Abraham starb, nachdem die Vorkehrung für seine sieben Söhne gemacht worden war? Absatz 32 und 33.

Von wem und für wen wurden die Anweisungen für die Zubereitung des Ephods, das von dem Hohenpriester getragen wurde, gegeben? Deshalb war es so wichtig, daß diese Anordnungen genau befolgt wurden? Beschreibe das Ephod und zeige, daß seine Teile eine treffende sinnbildliche Bedeutung haben. Absatz 34—37.

Kenne die Bündnisse, die für die Veröhnung des Menschen in Frage kommen, und erkläre von jedem Bunde in kurzen Worten, a) wann, wo, mit wem und für welchen Zweck er gemacht wurde; b) ob der Bund einen Mittler nötig hatte, weshalb, und (wenn ein Mittler notwendig war) für wen der Mittler diente; c) wann der Bund anfangig (oder anfangen wird) wirksam zu werden; d) was die Resultate seiner Wirksamkeit sind. Absatz 38—42.

Wer wird als Jehovas „Knecht, an dem er Wohlgefallen hat“ bezeichnet? Wen bezeichnet dieser Knecht außerdem noch, und was ist der besondere Segen der Kenntnis und Gemeinschaft, deren sich solche erfreuen? Wie groß ist das ihnen gewährte Vorrecht, und weshalb ist es ihnen gewährt worden? Welche Prüfung ist hiermit verbunden, und wie wichtig ist der freudvolle Gebrauch der Gelegenheiten, die Jehova darbietet? Absatz 43—45.

W. T. vom 15. Mai 1928.

## Jesus und die Überlieferung

Als die Zeit gekommen war, da Gott sich den Menschen mehr offenbaren wollte, sandte er seinen eigenen geliebten Sohn, den er zu diesem Zweck zu seinem Apostel machte. Jesus wurde zu dem auserwählten Volke Gottes, den Juden, gesandt. Dieses Volk hatte damals eine große geschichtliche Vergangenheit, und seine Stellung unter den Nationen war einzigartig. Die römische Nation, die damals die Welt regierte, hatte erst sieben Jahrhunderte vor Jesus' Tagen ihren geschichtlichen Anfang gehabt, und die Geschichte der Griechen, die in der Zivilisation und als Weltmacht den

Römern vorangegangen waren, fing nur ein wenig früher an. Aber weder die Griechen noch auch Rom oder irgendeine der früheren Nationen, Ägypten, Assyrien und Babylon, haben eine solche zusammenhängende Geschichte und Überlieferung wie die Juden. Dies ist selbstverständlich in Übereinstimmung mit der biblischen Darstellung Israels als des auserwählten Volkes Gottes. Die Bibel erklärt, daß Gott verhältnismäßig früh in der Geschichte der Nationen die anwachsende Zahl der Söhne Jakobs für sich auserkoren und sie als eine besondere Nation für sich selbst erwählte. (Siehe 2. Mose 19 : 3—5). Es wird auch nicht

gesagt, daß diese Auswahl nur für eine Zeit gelten sollte. Sie sollte vielmehr für dauernd sein. Die Schrift erklärt fernerhin, daß wegen der Untreue der Israeliten ihrem Bunde mit Jehova gegenüber, und als Strafe für ihre Übertretungen ein langer Zwischenraum in ihrer Geschichte eintreten werde, wo sie keine äußeren Anzeichen dafür haben würden, daß sie das Volk Gottes sind, daß Gott sie aber zu seiner eigenen Zeit in seine Gunst zurückbringen werde. Wenn wir diese Erklärung erwägen, so ist die Tatsache, daß die Juden sich während nahezu zweitausend Jahren als Rasse bewahrt haben, und zwar ohne Mitwirkung solcher Dinge die ein Volk als Einheit zusammenhalten, unbestreitbar für die Nationen der stärkste Beweis dafür, daß die Bibel Gottes Enthüllung seines Vorhabens ist.

Die Juden waren nie wie die anderen Nationen regiert worden. Zu Anfang ihrer Geschichte hatten sie in dem ihnen von Gott gegebenen Lande beinahe 500 Jahre lang ohne einen König oder eine zentralisierte Regierung gelebt. Es gab nichts Derartiges wie etwa ein Volksparlament oder einen Landtag. Theoretisch waren die Juden Untertanen Jehovas, des Gottes des Himmels, und er war ihr König. Darauf, während der mehr als 500 Jahre andauernden Zeitperiode ihrer Könige, übte keiner ihrer Herrscher eine solche despotische Macht aus, wie sie in ihren schlimmsten Auswüchsen bei den Monarchen Ägyptens, Assyriens und Babylons zutage trat.

Das was sie als Volk zusammenhielt war nicht die Notwendigkeit der Verteidigung gegen Angriffe anderer Nationen, und auch nicht der Umstand, daß sie etwa selbst auf Eroberungen aus gewesen wären. Sie waren durchaus keine großen Abenteuerer oder Händler. Auch Philosophie entwickelte sich unter ihnen nicht. Sie waren ein in sich selbst abgeschlossenes Volk, und die Kraft, die sie am meisten zusammenhielt, war ihre Priesterchaft. Der Priester war der Vertreter Jehovas, und für den Verkehr des Priesters mit Jehova war mittels der Urim und der Thummim, die stets unter der Bewachung des Hohenpriesters waren, Vorkehrung getroffen worden. Selbst in den Tagen der Könige wurde diese Anordnung aufrechterhalten. Als die Priesterchaft sich Gott untreu erwies, erweckte Gott seine Propheten, die seine Worte manchmal an die Könige und manchmal an das Volk richten mußten.

Als Israel von Jehova abtrünnig wurde, machten die Priester ihr Amt groß und maßten sich eine Bedeutung und Autorität an, die sie, entgegen der Absicht Jehovas, tatsächlich zu Herrschern machte. Der Prophet Jeremia sagte: „Die Propheten weisagen falsch, und die Priester herrschen unter ihrer Leitung.“ Aber hierin wurden sie von dem Volke sogar unterstützt, denn Jeremia fährt fort: „Und mein Volk liebt es so.“ — Jeremia 5 : 31.

Wie man erwarten konnte machte sich stets ein Bestreben bemerkbar, die Einfachheit des Gesetzes Moses zu verlassen und zu dem Gesetz hinzuzufügen. Selbst Mose machte die Erfahrung, daß Zustände eintraten, die noch weitere Anweisungen notwendig machten als es die Statuten und Satzungen waren, die Gott Israel in Verbindung mit dem Gesetze gegeben hatte. So geschah es, daß, als Israel sich weiter entfaltete, die Priester ihre eigenen Regeln aufstellten, und daß falsche Propheten es für vorteilhaft hielten ihnen darin behilflich zu sein. Es

entstanden besondere Schulen für die Auslegung, und dann entwickelten sich die Klassen der Schriftgelehrten und Pharisäer, die sich mit dem Lehren und Auslegen der vielen aufgestellten Sonderbestimmungen befaßten.

Zur Zeit des Herrn Jesus war die Einfachheit des Gesetzes vom Sinai ganz verlorengegangen, und das Volk, immer der leidende Teil, wurde dadurch belastet und schwer bedrückt. Das Volk bemerkte den Unterschied zwischen der Lehrweise des Herrn Jesus und derjenigen der Schriftgelehrten. Jesus sprach wie einer, der Autorität hatte, und nicht wie jene, die selbst keine bestimmte Klarheit besaßen, sondern das Volk nur darauf hinweisen konnten was dieser oder jener Rabbi gesagt hatte. Da nun so viele Rabbinen vielerlei verschiedene Auslegungen gegeben hatten, konnte keiner wissen was er glauben sollte. — Siehe Matthäus 7 : 29.

Aber trotz aller schweren Lasten, die auf das Volk gelegt wurden, und obwohl es immer in Unwissenheit darüber war, weshalb Jehova mit ihm verkehrte, war das Volk doch sehr selbstzufrieden. Gerade aus diesen Umständen erkannte es, daß es ein abgesondertes Volk war, und es gefiel ihm, daß die Verhältnisse solcher Art waren.

Die Priester und Leiter erweckten bei dem Volke den Eindruck, als ob sie sehr religiös seien, und die Herrscher bürdeten ihm schwere Steuern auf um das bestehende Regierungssystem aufrechterhalten zu können. Die religiösen Zeremonien und Ordnungen wurden ins Vielfache vermehrt, und das Volk hatte Gefallen daran, denn diese Sachen schmeichelten seinem Stolz. Jesus kam zu einem Volke, das in Überlieferungen und Zeremonien eingebettet war. Wie stellte er sich nun zu diesem ganzen äußeren Scheinwesen der Anbetung Jehovas, seines Vaters? Lobte er etwa die Ältesten des Volkes für ihre überspannte Sorgsamkeit in der Auslegung der vielen Lehren ihrer Vorväter, oder hatte er eine hohe Meinung von diesen Vätern, die so viele verschiedene Auslegungen von Moses Gesetz gegeben hatten? Keineswegs, sondern er verwarf sie. Jesus wollte nichts mit den Dingen zu tun haben, die dem Worte Gottes hinzugefügt worden waren, und auch den religiösen Verordnungen gegenüber, die das Volk stolz machten, es aber von dem Verlangen nach Wahrheit abbrachten, nahm er eine ablehnende Stellung ein.

Jesus verurteilte solche Vorkehrungen, die von Zeit zu Zeit gemacht worden waren um den Bedürfnissen des Volkes zu entsprechen, niemals. Dies aber war etwas ganz anderes, als die Überlieferungen der Ältesten anzuerkennen, da durch diese das Wort Gottes falsch ausgelegt wurde. Hatte Jesus keine Achtung vor den großen Männern Israels? Er hatte nur vor denen Achtung, die sich bemüht hatten, Jehova zu ehren. Kann aber daran gezweifelt werden, daß die Väter Israels, die Männer der alten vergangenen Zeit, nicht die Ehre Jehovas im Sinne hatten, als sie das Gesetz deuteten und dem Volke Überlieferungen aufbürdeten? Es kann leicht erkannt werden, daß sie nicht die Verehrung Gottes im Auge hatten. Mose hatte folgendes besonders als ein Gebot Gottes erklärt: „Ihr sollt nichts hinzutun zu dem Worte, das ich euch gebiete, und sollt nichts davon tun, damit ihr beobachtet die Gebote Jehovas, eures Gottes, die ich euch gebiete.“ (5. Mose 4 : 2) Jeder Mann nun, der so gehandelt hatte

wie diese gehandelt haben, indem sie das Wort Gottes in einer Weise auslegten, daß sie ihm etwas hinzufügten, war Jehova gegenüber ungehorsam und ein Feind.

Die Stellungnahme des Herrn Jesus zu den Überlieferungen der Ältesten, und denen gegenüber, die von dem System, das sie dem Volke aufgebürdet hatten, lebten, ist für den Bibelforscher mehr als eine Tatsache von historischem Interesse; sie ist von direktem Einfluß auf das Leben der treuen Nachfolger des Herrn Jesus in der gegenwärtigen Zeit. Aus diesem Grunde, nämlich weil die Zustände die Jesus antraf als er zu den Juden kam jetzt ebenso — wenn auch in noch weit größerem Maße — in der organisierten Religion auftraten, sendet Gott seine Boten, Jesus' treue Jünger, zu den Vertretern der organisierten Religion der gegenwärtigen Zeit, ebenso wie er zu jener Zeit Jesus als einen Zeugen zu den Juden gesandt hat.

Die Schriftgelehrten und Pharisäer, die die Gefährdung ihres Systems durch die Lehre des Herrn Jesus erkannten, ihm aber nichts direkt zur Last legen konnten, sagten bei einer Gelegenheit zu ihm: „Warum übertreten deine Jünger die Überlieferung der Ältesten?“ Er erwiderte: „Warum übertretet auch ihr das Gebot Gottes um eurer Überlieferung willen?“ Er gab ihnen ein Beispiel und sagte dann: „Ihr habt so das Gebot Gottes ungültig gemacht, um eurer Überlieferung willen.“ (Matthäus 15: 2—6) Demnach hatten die Juden zu dem Worte Gottes hinzugefügt und die Gedanken des Volkes verwirrt und unnachtet.

Ein Umstand, der nicht allgemein erkannt wird, ist der, daß die Geistlichen der organisierten Religion in derselben Weise und mit ähnlichen Mitteln zu dem Worte Gottes hinzugefügt und gleichfalls den Sinn der Völker der Christenheit verdunkelt haben. Es sollte von allen erkannt werden, daß in den verschiedenen Darlegungen des Glaubens, die als Glaubensbekenntnisse und Katechismen bekannt sind, und in der Annahme von Lehren, die die Grundlage für die Bildung der verschiedenen Sekten sind, klar erkennliche Hinzufügungen zu dem Worte Gottes vorhanden sind. Die Lehre von der ewigen Dual, die eine so große Rolle in der Christenheit gespielt hat, wenn sie auch jetzt in Verruf gekommen ist, und zwar nicht etwa weil die Kirchen selbst diese Lehre aufzugeben wünschten, sondern weil sie bei dem Volke, das sich weigert, ihnen mit Bezug hierauf noch weiter Glauben zu schenken, Ansehen und Stellung verlieren würden; ferner die Lehre der Dreieinigkeit, von der behauptet wird, daß sie die Grundlage der christlichen Religion sei; außerdem die Lehre von der Unsterblichkeit der menschlichen Seele; alle diese Lehren sind nichts weiter als anmaßende und lächerliche Hinzufügungen zum Worte Gottes. Sie sind verwüstende Irrtümer, und der Glaube an sie zerstört das richtige Verständnis der Bibel und des darin enthaltenen Vorhabens Gottes. Noch einmal müssen die Worte, „Ihr habt das Gebot Gottes ungültig gemacht um eurer Überlieferung willen“, und zwar dieses Mal von Jesus' Jüngern gesprochen, an die Pharisäer der gegenwärtigen Zeit gerichtet werden.

In beiden Fällen hat man weder vorgegeben noch behauptet, daß man zu dem Worte Gottes etwas hinzufüge,

denn das würde ein zu kühner Schachzug auf Seiten Satans gewesen sein. Man hat vielmehr zu verstehen gegeben, daß man das Wort Gottes erkläre und die Wahrheit deutlich mache und beleuchte. Bei den Juden wurden die Worte Moses und der Propheten verarbeitet, und bei der Christenheit waren es die von dem Herrn und den Aposteln gesprochenen Worte und außerdem noch das Gesetz und die Propheten, die erweitert wurden.

Es ist deshalb für den treuen Anecht des Herrn notwendig, sich daran zu beteiligen, diesen Schleier der die Dunkelheit verursachenden Lehren wegzureißen, damit das Wort Gottes gesehen und in seiner Einfachheit verstanden werden kann. Von Jesus kann gesagt werden, daß er den Aufruf „Zurück zum Worte Gottes“ ergehen ließ. Zur gegenwärtigen Zeit können dieselben Worte gesprochen, aber in einer volkstümlicheren Weise mit den Worten „Zurück zur Bibel“ zum Ausdruck gebracht werden. Dort werden Sicherheit und Errettung gefunden werden.

Von den sogenannten Modernisten wird behauptet, und diesem Gedanken pflichten viele andere bei, daß Jesus nicht nur die Überlieferungen der Väter Israels als ein Hindernis für die Wahrheit beiseitesetzte, sondern auch lehrte, daß seine Lehre das Gesetz Moses gänzlich aufhebe. Als Beweis werden seine Worte, „Ihr habt gehört, daß zu den Alten gesagt ist,“ [laut engl. Übers.: „von denen der alten Zeit gesagt ist“] in einer Weise angeführt, als ob er damit auf Mose Bezug genommen habe. Ganz abgesehen von der Unwahrscheinlichkeit, daß Jesus in solcher Ausdrucksweise auf Mose hingewiesen haben soll, haben wir auch durch seine in Matthäus 5: 17 aufgezeichneten Worte einen Beweis dafür, daß er sich nicht auf ihn bezog, sondern auf jene Männer der alten Zeit, die Mose verbessern wollten: „Wähnet nicht, daß ich gekommen sei, das Gesetz oder die Propheten aufzulösen; ich bin nicht gekommen aufzulösen, sondern zu erfüllen.“ Wir können nicht annehmen, daß Jesus zu ein und derselben Zeit lehrte, daß das Gesetz weggetan, und auch daß es gehalten werden solle. Es ist aber klar, daß ein Wechsel angekündigt wurde. Einerseits mußte der Schleier der Überlieferung menschlicher Weisheit, die den Versuch machte, die göttliche Weisheit zu verbessern, abgerissen, und andererseits das Gesetz Moses gerechtfertigt werden. So wollte Jesus das eine zerstören und das andere klar und bestimmt als Jehovas Maßstab festsetzen. Es war über Jesus profetisiert worden, daß er das Gesetz groß und herrlich machen werde. (Jesaja 42: 21) In der angeführten Schriftstelle sagte Jesus nicht, daß das Gesetz durch seine Lehre unzeitgemäß würde, sondern er zeigte vielmehr, daß von jener Zeit an eine schärfere Auslegung des Gesetzes für all solche eintreten werde, welche die Gunstbezeugungen Jehovas zu empfangen wünschten. Als Beispiel führte er das Laster der Wollust an. Das Gesetz sagte: „Du sollst nicht ehebrechen.“ Jesus sagte, daß ein Mann, der mit Verlangen auf ein Weib schaue, dadurch schon Sünde in seinem Herzen begangen habe. Das Gesetz sagte ferner: „Du sollst nicht töten.“ Jesus zeigte aber, daß böse gegen einen Bruder gerichtete Gedanken, die nicht durch Reue gereinigt würden, zu der für einen Mörder bestimmten Verdammung führen würden, und Johannes, der der Lehre seines Meisters Ausdruck gab, sagte: „Jeder, der seinen Bruder haßt, ist ein Menschenmörder.“ - 1. Johannes 3: 15.

Es war bezüglich des Knechtes Jehovas vorhergesagt, daß er das Gesetz groß und herrlich machen werde. Da Jesus dem Gesetze jene einschneidende Deutung gab, mußte er selbstverständlich seinem eigenen Maßstabe gerecht werden. Dies tat er auch. Durch seine Sündlosigkeit (die von seinem Vater bei dessen Annahme seines Sohnes bezeugt worden war) zeigte er, daß er das Gesetz sowohl dem Geiste als auch dem Buchstaben nach gehalten hatte. Er liebte Gott mit seinem ganzen Herzen und seinem ganzen Verstande, seiner ganzen Seele und seiner ganzen Kraft, und er bewies, daß er seinen Nächsten liebte wie sich selbst, indem er sein Leben für ihn niederlegte.

Die Jünger des Herrn Jesus werden aufgefordert, im Einklang mit dem hohen Maßstabe ihres Meisters zu leben. Sie sind imstande, dies zu tun, weil ihnen durch die Gabe des heiligen Geistes Hilfe zuteil wird. Durch den heiligen Geist gibt Gott die von ihm für die Reinigung des Herzens vom Bösen und für die Belebung des Verlangens nach Gerechtigkeit vorgesehene besondere Hilfe, so daß der Jünger den Geist der Gerechtigkeit, der ihn veranlaßt das Rechte tun zu wollen, in sich hat. Ihn treibt der Geist des Gesetzes das zu tun, was wohlgefällig ist in Gottes Augen. Für die Versuchen und Fehltritte besteht die dauernde

Vorkehrung, daß sein Erlöser sein Fürsprecher ist, so daß seine Stellung vor Gott durch seinen Mangel nicht geschädigt wird.

Jetzt ist die Zeit gekommen, da alle von Jesus hervorbrachten Wahrheiten verständlich gemacht werden müssen. Diejenigen, die sich als Jünger des Herrn Jesus bekennen, müssen durch die Wahrheit völlig auf die Probe gestellt werden, und die organisierte Religion, die angibt, Gott zu vertreten, muß ins Gericht kommen. Die Zuflucht der Lüge, die die organisierte Religion für sich aufgerichtet hat, wird jetzt durch den Hagel der Wahrheit hinweggerafft. (Jesaja 28:17) Die Kirchensysteme werden weder für die, die den Schutzbau aufgerichtet haben, noch auch für andere einen Schutz gewähren. Die Systeme müssen in der Tat niedergerissen werden, denn es ist um ihrer selbst willen viel besser, daß die Menschen erkennen, daß das ganze große organisierte Religionsystem, auf das sie vertraut haben, ebensowenig Wert hat, wie die Anhäufung der überlieferten Lehren, auf die die Juden ihr Vertrauen setzten, die aber von Jesus rücksichtslos beiseitegeschoben wurden. Glücklich ist derjenige, der in diesen Dingen den Willen Gottes erkennt und ihn tut.  
W. T. vom 15. Mai 1928.

## Das erste christliche Konzil

Seit den ersten Tagen der Kirchengeschichte haben im Verlauf der Jahrhunderte die großen Kirchensysteme viele allgemeine Konzile abgehalten, und jedes Konzil hat auf nachfolgende Generationen einen sehr bedeutenden Einfluß ausgeübt. Die große römisch-katholische Kirche nimmt hierin wie in fast allen anderen sogenannten christlichen Angelegenheiten den ersten Platz ein; denn sowohl hinsichtlich der Zeit ihres Bestehens als auch der Größe ihres Einflusses und ihrer Macht hat sie unter den Kirchen keine, die ihr ebenbürtig ist. Dieses System hat im Verlauf seiner Geschichte etwa zwanzig Konzile abgehalten.

Die römische Kirche behauptet, die einzige Kirche zu sein. Sie sagt daher, daß solche von anderen religiösen Systemen einberufenen und abgehaltenen allgemeinen Konzile keine Autorität hätten, den Glauben oder die Lebensführung der Christen zu bestimmen. Für sich selbst erachtet sie ihre Konzile als einen Teil der von Christus gemachten Vorkehrungen, indem er durch die Kirche für die Hinausführung seines Werkes auf Erden wirkt. Die Kirchen haben die Gewohnheit, ein allgemeines Konzil einzuberufen, um entweder Lehrfragen oder Fragen der Führung und Leitung, die in den Vordergrund getreten sind, über die aber früher keine Entscheidung getroffen war, zu erledigen. Man geht hierbei von dem Gedanken aus, daß die Kirche den Geist des Herrn Jesus Christus habe und auch autorisiert sei, in allen das Wohlergehen der Kirche betreffenden Dingen zu binden oder zu lösen; daß sie in Christus' Namen handeln kann wie sie will.

Daraus folgt, daß die Kirche, was auch immer die festgesetzte Lehre oder das dadurch verkündigte Dogma sein mag, für alle Zeiten durch die Entscheidung oder Proklamation eines solchen autoritativen Konzils gebunden ist. Dieses kommt hinsichtlich seiner Wirkung einem Anspruch

auf Unfehlbarkeit für die Beschlüsse eines Konzils gleich. Da dies der Fall ist, so bedeutet es, daß das Wort Gottes der Entscheidung der Kirche, vertreten in einem von ihr selbst einberufenen Konzil, nachsteht. Dies wird tatsächlich behauptet, nämlich daß die Kirche darin über der Bibel steht, daß auf ihr die Verantwortung für die Auslegung ruht, und daß sie für den Gläubigen entscheidet und bestimmt, was als die Wahrheit mit Bezug auf die Offenbarung Gottes anzusehen ist und was nicht.

Der Bibelforscher wird darin mit Rom übereinstimmen, wenn es sagt, daß die von den verschiedenen protestantischen Systemen abgehaltenen Konzile bestenfalls keine weitere Bedeutung als Regelungen für die Leitung ihrer eigenen Angelegenheiten haben, daß sie jedoch keineswegs als Autorität angesehen werden können, festzulegen wie Gott verehrt werden soll.

Aber der Bibelforscher unterscheidet sich von Rom und dieser Unterschied ist groß, umfassend und wesentlich, indem er nämlich behauptet, daß in Gottes Augen Rom keine höhere Stellung oder Autorität einnimmt als die kleinste protestantische Sekte, die es in verächtlicher Weise als absolut unzugehörig ausschleidet. Der Bibelforscher, der durch das Wort Gottes, die Lampe, die Gott für die Füße aller treuen Nachfolger des Herrn Jesus Christus angezündet hat, erleuchtet worden ist, erkennt, daß keines dieser Systeme irgendwelche Autorität hat, im Namen des Herrn Jesus Christus oder seiner Versammlung irgendein Konzil abzuhalten, und daß keines dieser Systeme eine Stellung vor Gott einnimmt. Er sieht, daß jede Kirche lediglich eine menschliche Organisation ist, und wenn ein Unterschied zwischen Rom und den protestantischen Systemen besteht, so liegt der Unterschied nur darin, daß Rom ein besseres Produkt der Ränke des Widersachers gegen die Wahrheit ist als jene. Rom ist das große Mutter-



System. Rom ist die Mutter der vielen Systeme; die das Buch der Offenbarung angibt, indem es die Schädlichkeit dieses Systems offenbart, das eine solche unheilbringende Nachkommenschaft in die Welt brachte. Von Babel, der Großen, lesen wir, daß sie „die Mutter der Hurerei und der Greuel der Erde“ ist. — Offenbarung 17:5.

Es wurde nur ein Konzil, das Autorität hatte, von der wahren Versammlung abgehalten. Dieses Konzil wurde gleich zu Anfang in Jerusalem abgehalten. Es muß einen großen, nachhaltigen Einfluß auf die Brüder gehabt haben. Ohne Zweifel wurden einige durch seine Entscheidung beunruhigt, aber die Mehrzahl der treuen und ergebener Brüder, die wirklich den Willen des Herrn zu kennen und zu tun wünschten, wurde zu einer klareren und völligeren Erkenntnis seines auf sie bezüglichen Willens gebracht. Es ist für uns unmöglich zu wissen, was Gott für die Führung der Versammlung getan haben würde, wenn sie den Glauben bewahrt hätte; soweit wir indessen seinen Willen aus den enthüllten Dingen erkennen können, würde niemals ein anderes Konzil nötig gewesen sein.

Der Umstand, der zu diesem Konzil führte, war eine ganz bestimmte Streitfrage, die über die Beschneidung entstanden war. Die Aufregung über diese Frage war so groß geworden, daß die Versammlung in nicht geringer Gefahr war, auseinandergerissen zu werden. Die Möglichkeit einer Spaltung war aber an sich nur eine Gefahr von zweiter oder geringerer Bedeutung, denn die Streitfrage war nicht lediglich eine Frage verschiedener Ansichten, sie gipfelte in der Frage, ob das Opfer, das Jesus für die Sünde brachte, und Gottes Wort mit Bezug auf den Gläubigen als Mittel zur Errettung völlig hinreichten, oder ob Beschneidung auch notwendig wäre. Die judaisierende Partei in der Kirche, die lehrte, daß Moses Gesetz von denen, die an Christus glaubten, gehalten werden müsse, war unter den Brüdern sehr aufdringlich. Einige von diesen waren schwer von Begriff, weil sie nicht zum Lernen bereit waren.

Die Apostel und die Brüder wurden von diesen falschen Brüdern, die außerdem mehrere Formen und Zeremonien des jüdischen priesterlichen Dienstes zu bewahren suchten, sehr bedrängt. Zweifellos waren einige von diesen die Diener böser Menschen, die sie unter die kleinen Gruppen gesetzt hatten, um auf diese Weise Christus' Sache zu hindern. Hinter diesen bösen Männern stand der stets bereite Feind Gottes und der Wahrheit, nämlich Satan, der Zerstörer. (Siehe Matthäus 13:38, 39) Viele der Brüder machten sich aber von dieser Knechtschaft frei; denn sie sahen, daß nichts dadurch gewonnen werden konnte, daß das Opfer eines Tieres in den Tempelhöfen dargebracht wird, nachdem das wirkliche Opfer, das wirksam war für die Befreiung der Sünde, im Himmel dargebracht worden war. Auf diese Weise erkannten sie, daß durch die Annahme des wahren Opfers für Sünde von seiten Gottes sowohl ihre Opfer als auch ihre Priesterchaft und sogar der Tempel selbst Dinge der Vergangenheit waren.

Die Frage der Beschneidung jedoch war für sie schwieriger, denn diese Sache war es, die einen Sohn Abrahams von allen anderen Menschen unterschied. Die Beschneidung erschien nicht lediglich als eine Gesetzes-

angelegenheit, sondern auch als eine Sache, die entschied, ob man im Bundesverhältnis mit Jehova stand oder nicht. Der Apostel Paulus, der vom Herrn sowohl mit einem klaren Sinn als auch mit einem richtigen Verständnis der Vollständigkeit des von Christus verrichteten Werkes ausgestattet war, predigte Glauben an Jesus allein, ohne Zuhilfenahme äußerer Dinge, als für die Erlösung des Menschen gänzlich hinreichend.

Da der Streit das Leben der Herauswahl bedrohte, wurde von den Aposteln entschieden, daß Vertreter der Versammlungen in Jerusalem zusammenkommen sollten, um sich über diese Angelegenheit zu beraten. Aus diesem Vorgehen ist ersichtlich, daß die Apostel selbst keine Klarheit über diese Sache hatten; denn wäre dies der Fall gewesen, dann würden sie Paulus sofort unterstützt und allen Versammlungen eine klare und deutliche Unterweisung gegeben haben. Dieser Mangel an klarer Erkenntnis seitens der Apostel mit Bezug auf eine Sache die uns jetzt sehr einfach zu sein scheint, zeigt zwei Dinge: 1.) daß Gott den Aposteln keine Enthüllung der ganzen Wahrheit gegeben hatte, die mit Bezug auf Jesus gepredigt werden mußte; 2.) daß sie nicht eine so klare Erkenntnis wie der Apostel Paulus über die Vollständigkeit des versöhnenden Opfers des Herrn Jesus besaßen.

Beide Seiten brachten ihre Beweisgründe vor. Dann erzählte Petrus, wie Gott ihn zuerst zu den Heiden, Cornelius und seinem römischen Haushalt in den Kasernen von Caesarea, gebracht hatte, wie der heilige Geist, während er nach sprach, über sie kam, und wie diese Kundgebung der Annahme Gottes über die unbeschnittenen Heiden gekommen war, gerade wie über die Apostel zu Pfingsten, und daß keine Streitfrage über die Beschneidung entstanden wäre. Paulus und Barnabas berichteten ebenfalls, wie Gott die Heiden durch sie, und zwar ganz ohne Rücksicht auf die Frage der Beschneidung gesegnet habe. Mit anderen Worten, Heiden, die Glauben ausübten, wurden hinsichtlich der Günstigkeit Gottes in Christus genau so behandelt, als ob sie dieselbe Stellung wie die Apostel selbst einnähmen.

Da nun Petrus dafür Zeugnis ablegen konnte, daß Gott den Heiden den Segen seines heiligen Geistes erteilt hatte, und da Paulus und Barnabas von der Austeilung der gleichen Segnungen unter den Heiden, zu denen sie gepredigt und die dem Evangelium der völligen Genüge des Opfers des Herrn Jesus Christus geglaubt hatten, berichten konnten, war es offenbar, daß Gott in diesen Tatsachen und durch diese Tatsachen bereits seine Antwort auf die von dem Konzil behandelte Frage gegeben hatte. Es konnte nichts mehr hinzugefügt werden.

Aus dieser Beratung entwickelte sich aber ein unerwartetes Resultat. Es fiel ein klareres Licht auf den Plan Gottes. Außer der Erlebigung der Frage, derentwegen das Konzil stattfand, wurde bei dieser Gelegenheit der Versammlung das Verhältnis der verschiedenen Teile des Planes Gottes zueinander klargemacht. Jakobus, wie jeder gute Jude, hatte sich die Frage gestellt, wann wohl die Günstigkeit Gottes zu seinem auserwählten Volke zurückkehren würde. Sie wünschten zu erfahren, wann Israel zur vollen Übereinstimmung mit Jehova zurückkehren, und wann das Königreich wieder errichtet werden würde, damit die Bracht Jehovas gemäß den Worten der Propheten unter ihnen erscheine. Sie wußten, daß der Prophet Amos zum Teil die

Zeit festgesetzt hatte, aber es war für sie nicht hinreichend klar, um die Sache zu verstehen. Amos hatte gesagt: „An jenem Tage werde ich die verfallene Hütte Davids aufrichten und ihre Risse vermauern und ihre Trümmer aufrichten, und ich werde sie bauen wie in den Tagen vor alters; auf daß sie den Überrest Edoms und all die Nationen in Besitz nehmen, über welche mein Name genannt werden wird (Fußnote: welche nach meinem Namen genannt sein werden), spricht Jehova, der dieses tut.“ (Amos 9 : 11, 12) Aber weder Jakobus noch irgendeiner der Apostel wußten, wie dieses Vorhaben Gottes mit dem, was sie von Jesus gelernt hatten, übereinstimmte. Jetzt aber erkannte Jakobus durch die Beratung, was mit den Worten des Propheten Amos gemeint war. Er sah, daß Gott zuerst unter den Heiden ein Werk verrichten wolle, bevor seine Gunst zu seinem Volke zurückkehren und dieses wiederhergestellt werden könne. Deshalb sagte Jakobus: „Brüder, hört mich! Simon hat erzählt, wie Gott zuerst die Nationen heimgesucht hat, um aus ihnen ein Volk zu nehmen für seinen Namen.“ — Apostelgeschichte 15 : 13, 14.

Die ordnungsgemäße Ausführung des Vorhabens Gottes wurde in folgender Weise enthüllt: Das Lösegeldopfer des Herrn Jesus für alle Menschen (1. Timotheus 2 : 5, 6) wird im Himmel angenommen; die Verkündigung ergeht an diejenigen die glauben sollten; Jesus wird als Bürge des neuen Bundes mit dem Hause Israel erkannt, und gleichzeitig ist er die Gewährleistung dafür, daß in Erfüllung der Abrahamischen Verheißung Gottes Segen der ganzen Welt zuteil werden wird. Zuerst muß die Herauswahl Gottes eingesammelt werden, damit Gott am Ende des Zeitalters ein Volk unter den Heiden habe, das für seinen Namen ein Zeugnis ablegt. Danach würde die Wiederherstellung des Hauses Israel stattfinden, und dann mittels des Königreiches Gottes die Wiederherstellung des Überrestes der Menschheit.

Das erste Werk, das Gott nach der Annahme des Lösegeldopfers des Herrn Jesus für seine Kirche und für die ganze Welt tut, ist jetzt nahezu vollendet. Gottes Herauswahl ist jetzt beinahe vollzählig, und er hat aus den Nationen ein Volk gesammelt, das zu dieser Zeit des Mangels an Glauben ein Zeugnis dafür ablegt, daß Jehova, der Gott und Vater des Herrn Jesus Christus, der einzige Gott ist, und daß alle Menschen ihm treu und ergeben sein müssen, und daß er der Lobpreisung aller seiner Geschöpfe würdig ist.

Da das Werk der Einsammlung der Zahl derer, die die wahre Versammlung bilden werden, jetzt nahezu vollendet ist, kann es nicht mehr lange dauern, bis die Welt die Günst Gottes an seinem alten Volke Israel, das seit den

Tagen des Herrn Jesus unter dem Namen Juden bekannt ist, offenbart sehen wird. Es wird etwas Markanteres sein als die jetzt unter dem Namen Zionismus bekannte Bewegung, die teilweise aus sentimentalischen und teilweise aus politischen Beweggründen eine Anzahl Juden nach Palästina zurückführt. Diese Bewegung kann nicht das Mittel sein, das Gott gebrauchen wird, um Israel in ein Bundesverhältnis mit sich zurückzubringen, obwohl es ihm zum Teil das Land zurückgibt.

Das erste Konzil lehrte die Herauswahl, dem ganzen Vorhaben Gottes, daß er seine durch die Propheten geredeten Worte erfüllen werde, völlig zu vertrauen. Israel wird sein auserwähltes Volk bleiben, bis alle Pläne Gottes mit Bezug auf die Menschen erfüllt worden sind. Nachdem Gott also sein geistiges Israel zu sich genommen hat, wird er durch dieses seinem Volke bei dessen Rückkehr nach seinem Lande seine Gunst offenbaren. Dann wird er durch seine vor alters erprobten Würdigen, die durch die Auferstehung zurückgebracht worden sind, sein Volk über seinen Weg belehren, damit danach auch alle anderen Menschen das Wort der Wahrheit kennen lernen.

Der Wiederaufbau des Hauses oder der Hütte Davids darf nicht so verstanden werden, als ob Davids Haus wieder die Herrschaft über Israel erhalten werde, sondern diese Verheißung wird durch die Regierung des Messias, des großen Davids größterem Sohn, erfüllt werden. Die Bedeutung dieser Schriftstelle muß so aufgefaßt werden, daß die Herrschaft des Königreiches Davids in dem Sinne wiederhergestellt werden wird, daß das Königreich Gottes durch Christus Jesus, Davids „Sohn“ und „Herr“, die Angelegenheiten der Welt regieren wird. Die Menschheit wird dann unter der direkten Regierung des Himmels stehen, und zwar durch Vermittlung derjenigen, die Gott treu gewesen sind und deshalb als seine Werkzeuge für die Segnung und Wiederherstellung der gewaltig großen Massen der Menschheit, die keine Gelegenheit gehabt haben ihn kennen zu lernen, gebraucht werden sollen.

In dieser Weise gab das erste (und einzige) autoritative Konzil der Versammlung Gottes Aufklärung über Gottes Vorhaben mit der Herauswahl. Aber das erste Konzil der sogenannten christlichen Organisationen, das im Jahre 325 n. Chr. abgehaltene Konzil zu Nizäa, war das von Satan gebrauchte Mittel, um die Wahrheit Gottes zu verdunkeln; denn dieses Konzil ist verantwortlich für die Einführung der verfinsterten und die Wahrheit verheerenden Lehre der Dreieinigkeit. Gott lichtet jetzt die Finsternis des Irrtums und verstreut die Nebel der Ungewißheit.

W. T. vom 15. Mai 1928.

## T r e u e

Im Sturm der Zeit ragt zeugend, unerschüttert,  
Als stärrer Ort des „Wachturms“ hohe Zinne.  
Die Feinde droh'n, ihr Ansturm ist erbittert,  
Denn Satan kämpft, daß er den Sieg gewinne.

Der „Wachturm“ bleibt — die Treue wird ihn schützen;  
Kein Schmeicheln, Droh'n, kein Feind kann uns betören,  
Und wer da dient, statt müßig still zu sitzen,  
Wird deutlich hier des Königs Stimme hören. W. K.

Der König gab zur Kraft für unser Leben  
Den „Wachturm“ einst zur Hilfe seinen Treuen,  
Frohlockenden, die sein Panier erheben,  
Und allezeit sich seiner Wahrheit freuen.

## Briefliches von Interesse

Im Herrn geliebter Bruder!

Es ist mir ein Herzensbedürfnis, Dir in der heutigen ernststen Zeit der Sichtung unter dem Volke Gottes, im Hinblick zum Herrn und im Vertrauen auf seine weise und liebevolle Führung, einige Worte der Liebe und Ermutigung zu schreiben.

Eingedenk meiner Nichtigkeit und Schwachheit bin ich überzeugt, daß der Herr auch ohne mein Zutun imstande ist, seine Getreuen an jedem Orte mit Kraft und Mut auszurüsten. Nichtsdestoweniger fühle ich mich gedrungen, nach dem Studium des B. L. Nr. 10 von 1928, Dir zu versichern, wie sehr ich mich freue, allezeit die für mich nötige Speise hierin zu finden. Der Inhalt deckt sich stets mit meinen derzeitigen persönlichen Erfahrungen im Dienste des Herrn, so daß ich oftmals glaube, daß der B. L. nur für mich geschrieben ist. Ich finde die verheißene Fürsorge hierin bestätigt und werde hierdurch angetrieben, dem Herrn doch in Zukunft mehr Dankbarkeit entgegenzubringen.

Auch die Artikel neben dem Hauptthema sind Perlen und Schätze, in denen ich nicht genug wählen kann. In dem Artikel „Jesus und die Schriftgelehrten und Pharisäer“ wird im letzten Absatz auf Seite 157 die Frage erhoben: „Wer sind die Menschen?“ Ich bezeuge hiermit gern und ohne jede Bitterkeit und Vorurteil, daß es die Prediger und Geistlichen unserer Tage sind. Ich habe oft an meinem ganz unbedeutenden Posten im Werke des Herrn mit Obengenannten reden dürfen, habe oft die Wahrheit als Kolporteur und in öffentlichen Diskussionen vertreten dürfen, und muß sagen, daß die Möglichkeit vorliegt, mit allen Menschen in anständiger Weise hinsichtlich der Königreichsbotschaft auseinanderzukommen, außer mit einem Prediger. Wie hat es wohl solche Selbstüberhebung, Hochmut, Stolz, Aufgeblasenheit, Hohn und Mangel an Bildung gegeben, als gerade heute, ausgerechnet unter diesen „Gottesmännern“.

Eine verleumderische Blättermeldung veranlaßte uns letztes, den Pfarrer (Dr. theol.) von B. L. zu einer öffentlichen Aussprache zu zitieren. Er brachte noch einen „Kollegen“ mit. Bei dieser Gelegenheit, die durch die Gnade des Herrn zu einem vollen Siege für die Wahrheit ausfiel, sagte der eine u. a., diesem Saale (Vortragsaal) sei eine große Ehre zuteil geworden, denn — hört — zwei Geistliche seien heute anwesend. Da man in dem fünfviertelstündigen Vortrag unsererseits nicht die erwünschte Bestätigung fand, daß wir „Volschewisten“ seien, sagte der Geistliche, der Vortrag sei sehr harmlos gewesen, er hätte sonst gehört, wie Bibelforscher sagten, man solle jeden Geistlichen aufhängen.

Er suchte dann einen Trumpf auszuspielen und erläuterte die „Liebeswerke“ der Kirche, indem er hervorhob, daß 27 000 Frauen und Mädchen (Mädchen, wie er sagte) im Dienste der Kirche ständen. Wenn ich ihm ähnliche Liebesdienste der Bibelforscher an die Seite stellen könnte, wollte er heute noch eintreten. Nach dem klaren biblischen Hinweis auf „Menschenpflichten im allgemeinen und Christenpflichten im besonderen“ (Joh. 18:37), machte ich auf Matth. 6:1 aufmerksam, und dann füllte der Herr unser Herz mit hoher Freude, als er uns autorisierte, von seinem Liebeswerk z. Bt. auf Erden zu zeugen. Ich durfte an die Versammlung die Frage richten, ob einer (von ca. 150) anwesend sei, der nicht persönlich bezeugen könnte, wie Bibelforscher bei ihnen angepöcht hätten, um ihnen die Königreichsbotschaft sogar ins Haus zu bringen. Wie sie weder Zeit noch Geld noch Gesundheit scheuten, um der leidenden Menschheit den Trost Gottes ins Herz zu legen. Ein jeder, der das nicht bezeugen könne, sollte aufstehen! — Totenstille — niemand stand auf, sondern Beifallskundgebungen seitens der Gemeinde brachte „zwei Herren“ in große Verlegenheit. Aber eine weitere Frage brachte uns den vollen Beweis, daß der Herr unser Tun bestätigte. Ich fragte nun die Gemeinde, ob vielleicht der Fall vorläge, daß irgend jemand aus der Gemeinde noch nicht die Ehre des Besuchs ihrer beiden Geistlichen in Sachen der Evangeliumsverkündigung gehabt habe, und die tosenden Beifallskundgebungen zeigten uns, wie der Herr heute Hochmut niederschmettert. Wehe aber uns, wenn wir das Evangelium nicht mit ganzer Klarheit (1. Kor. 14:8) verkünden.

Seit diesem Tage ist dort eine Versammlung von etwa 25 geblieben.

Dies und noch viel, viel mehr möchte ich bezeugen, Dir lieber Bruder und allen zum Troste, die da heute im Läuterungsstadium (1. Korinther 3:12—15) allezeit bedrängt werden. Alles tut heute der Teufel, um den Glauben zu erschüttern und die „lieblichen Füße“ lahm zu legen, doch der Herr der Herren vermag zu helfen, zu überwinden, zu siegen. An ihn klammert sich jetzt eine kleine Herde todtgetreuer Kämpfer, die nie aufhören werden, die Herrlichkeit Jehovas zu besingen.

Mit Römer 14:8 grüßt Dich und alle treuen Mitarbeiter dort und überall:

Dein geringster Bruder und Diener in Ihm R. Sch.

### Aus einem Pilgerbericht

Allgemein kann ich hinzufügen, daß es in vielen Versammlungen freudiger und geordneter stände, wenn in bezug auf die Wahl der Ältesten so gehandelt würde, wie die Dresdner Versammlung in einem Brief im Wachturm Nr. 23/1927 dies vorschlug:

1. Freiwillige Beachtung des von Br. Russell gegebenen Gebühres, 2. Anerkennung der Literatur der Gesellschaft, und mit dem Inhalt vertraut sein, 3. Mitbeteiligung an der Missionstätigkeit, usw.

Wenn heute hier und da Mißstimmigkeiten auftauchen, so ist es stets auf eine ungenügende Beachtung dieser Punkte zurückzuführen. Wenn das Wachturm-Studium hier und dort nicht so ist, wie es sein sollte, so wird m. E. nicht viel erreicht, wenn (wie der Wachturm in einem Brief vorschlug) gelegentlich die Pilgerbrüder ein solches Studium leiten oder gar in den Versammlungen namentlich zur Antwort auffordern, vielmehr liegt die Ursache, wie immer, beim lieben Ältesten in dem Nichtvorhandensein der obengenannten ersten beiden Punkte. Denn wenn die lieben Ältesten selbst nur mangelhaft mit der Wahrheit vertraut sind, werden sie bei der Leitung eines Wachturm-Studiums auch nur an der Oberfläche schwimmen und nicht in der Lage sein können, gründlich und doch flott einen Artikel in seiner Tiefe und Schönheit darzulegen. Hier muß ermahrend der Hebel angefaßt werden. Geschwister sagten mir, daß oft ein Wachturm-Artikel vier Wochen lang behandelt wird, wenn dann in der Versammlung namentlich zur Antwort und Mitbeteiligung aufgerufen wird und der Aufruf solchen gilt, die dabei wenig aufmerksam sind, diese werden sehr bald die Versammlung meiden, während eine rechte Art auch solchen Lieben helfen könnte, denn liebend helfen ist unsere Aufgabe solchen gegenüber, die nicht Feinde des Herrn und seiner Sache sind.

Zu diesem Bericht fügen wir hinzu:

Es ist so, hier wie überall: Der Buchstabe tötet, aber der Geist macht lebendig. Eine starre, kalte vorgeschriebene Form irgendeines Studiums wird naturgemäß eine Einschränkung der Möglichkeit der Entfaltung der persönlichen Fähigkeit der Brüder bedeuten. Wenn ein Ältester nicht so sehr befähigt ist, ein Wachturm-Studium anregend zu leiten, wird dies sehr oft wie oben angedeutet daran liegen, daß er selbst nicht sorgfältig genug den Wachturm studierte. Ein eigenes sorgfältiges Studium des Wachturms und seines Inhaltes ist für alle Ältesten das erste Erfordernis. Wenn der Bruder, der ein Wachturm-Studium leitet, selbst den tiefen Sinn der Darlegungen des Wachturms sich zu eigen machte, wird er auch in der Lage sein, der Versammlung die Kernpunkte des Artikels recht darzulegen.

### Bereinigt in Liebe und Treue

Lieber Bruder Rutherford!

Unsere Ortsgruppe wünscht Dir vereint ihre Liebe und Grüße und die ungeteilte Versicherung ihres Glaubens und ihrer Treue zur Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft als dem Werkzeug und Kanal Jehovas für die Verbreitung der Königreichsbotschaft unter den Nationen der Erde zu übermitteln. Der Antrag wurde einstimmig von vierundsechzig anwesenden Mitgliedern angenommen.

Ukrainische Ortsgruppe. — Bafaw. Sasl.

## Im Namen des Königs geliebte Geschwister!

Der im Wachturm Nr. 7 veröffentlichte Bericht der Versammlung Hagen ermutigt uns; Euch von unserer großen Freude mitzuteilen, die wir und viele durch vereinte Tätigkeit; d. h. durch wahre Gemeinschaft empfinden. Die auf der G. B.-Konferenz zu Neujahr d. J. gegebene Anregung, daß sich Nachbarversammlungen gegenseitig helfen sollten, brachte einen hier und da schon längere Zeit gehegten Wunsch in Erfüllung. Fünf Versammlungen unserer Gegend mit ihren Gruppen vereinbarten, gemeinsame G. B.-Aktionen (Werbe-Arbeit) zu veranstalten. Am 19. Februar fand eine solche zum ersten Male im Belgard-Bezirk statt; 62 Geschwister nahmen trotz leichten Regens drei kleinere Städte im Sturm. 1440 G. B. wurden verkauft, 36 Neuabonnenten geworden und viele Adressen zur Nacharbeit notiert. Groß war die Freude, so etwas von vereinter Tätigkeit geschah hier niemals zuvor! Überall hörte man fragen: „Wann geht's wieder los?“ Die Antwort war: „Am 25. März in Köslin.“ Fieberhaft wurden alle Vorbereitungen dazu getroffen, denn „es sollte klappen!“ Die ganze Stadt Köslin wurde kurz vorher mit G. B.-Flugzetteln bombardiert, um sie sturmreif zu machen; dann traten annähernd 100 Streiter von 7 versch. Versammlungen, darunter etliche Tiefinteressierte, freudigen Herzens zum Angriff an; nach gemeinsamen Gesang und Gebet rückten 13 Arbeitsgruppen, von Kösliner Geschwister geführt, gegen den Feind vor. Gleichzeitig eröffneten mehrere Streiter, die farbige G. B.-Blechplakate in Dreieck-Form an Stangen durch die Hauptstraßen trugen, die Aktion. Babel hatte am gleichen Tage Einfügung, daher fanden die Arbeiter oft verschlossene Türen, doch konnte dieses den Eifer nicht lähmen, da wir mehr und mehr gewohnt werden, unter Ablenkungsmanövern des Teufels zu arbeiten. Fast stets inspannt er etwas „Besonderes“ und es hält bei unserer knappen Zeit schwer, besonders günstige Zeit für unsere Arbeit abzuwarten. Müde gelaufen, aber durch den Dienst reich gesegnet, beendeten die Streiter gegen 1/2 2 Uhr den Kampf. Mit glücklichem Herzen kam alles wieder zusammen, denn es gab Speise zur rechten Zeit; nach einigen Zeugnissen sprach ein Pilgerbruder über Psalm 91: Es war uns eine gesegnete Hilfe, den diesbezüglichen Wachturm noch klarer zu verstehen, und wir waren sehr freudig in dem Be-

wußtsein, uns nun in dem verborgenen Orte des Heiligtums Jehovas zu befinden, gerade deshalb, weil wir keine Zeugen sind. Die Zeit verging wie im Fluge und bald mußte man ans Ausbrechen denken. Noch einmal wurde die ganze Streiter-schar zum Dienst aufgerufen; der ganze Tag stand unter dem Motto: „Ihr seid meine Zeugen“ und dieses sollte auch noch für das Auseinandergehen gelten. Ein diesbezüglich. Vorschlag wurde vorgelegt und alle Hände flogen hoch: Einverstanden! Vor dem Versammlungsorte formierte sich eine lange Kette von Motorrad- und Radfahrern, alle mit J. B. B.-Fähnchen; farbigen G. B.-Plakaten und Schildern geschmückt, und zogen dann langsam mitten durch die Stadt. Gleichzeitig ordneten sich die Streiter zu Fuß (so gut es eben ging). Die Büchertaschen unter dem Arm, darüber gut sichtbar, farbige G. B.-Flugzettel haltend, ging es ebenfalls mitten durch die Stadt einzeln oder zu mehreren in langer Reihe. Die Wirkung war sehr gut. Besonders die zu Anfang und in der Mitte mitgehenden G. B.-Schilderträger erregten die Aufmerksamkeit; alles blieb stehen und staunte über die vielen „G. B.-Menschen.“ So ging's zum Abschiedsplatz, dem Bahnhof, wo sich auch die Raderkolonnen einfand; selten wohl herrschte ein derartiger Geist der Einheit wie hierbei: Freudestrahlend verabschiedeten wir uns, und in die Worte des Abschieds klang immer wieder die freudige Frage: „Wann geht's wieder los? Wohin geht's nächstes Mal?“ Ein öffentlicher Vortrag am gleichen Abend; zu welchem die arbeitenden Geschwister eingeladen hatten, beendete diese Aktion. Es war die größte Tätigkeit, die je in Köslin stattfand, in ca. 3 Stunden war fast die ganze Stadt bearbeitet und wurden rund 5500 Familien aufgesucht.

Mit großer Spannung rüsten wir nun, denn am kommenden Sonntag findet wiederum eine G. B.-Aktion in Kolberg statt; möge der Name des Herrn wiederum erhoben werden, das ist unser Wunsch.

Mit dankbarem Herzen zu unserem gemeinsamen Vater und unserem herrschenden König aufblickend, verbleiben wir mit herzlichsten Grüßen

Eure Mitstreiter für das Panier der Wahrheit

Versammlung Köslin. J. A. Dr. H. Pt.

## Freudiger Dienst

Jehova Gott den Heiligen sagt auf Erden:

Iu ihnen all ist meine Lust;

Weil laut zu meinem Lob sie ihre Stimm' erheben,

Und freudig folgen ihm mit froher Brust.

Welch köstlich Vorrecht ist dem Überrest beschieden,

Jehovas Namen zu beküngen allezeit;

Von ihm als treu erkunden schon hienieden,

Dem Opferbund getreu, zum Dienste stets bereit.

Kein Zwang ist es, es ist ein selig Dürfen,

Ein freudig Wollen, nicht ein hartes „Muß“;

Die-Botschaft zu verkünden ohne zu ermüden,

Von Haus zu Haus beglückert eilt der Fuß.

Ja, Freude nur ist diesem Knecht verheißen;

Die Freude, die sonst niemand geben kann,

Weil willig sie Jehovas Namen preisen,

Nichts kann sie hemmen, nichts sie hindern d'raun.

Nicht kann ich denken, daß noch froh're Zeugen

Jemals auf Erden es gegeben hat.

Den Menschen froh den Weg zum Leben zeigen

Im Guten nicht müde werden oder matt.

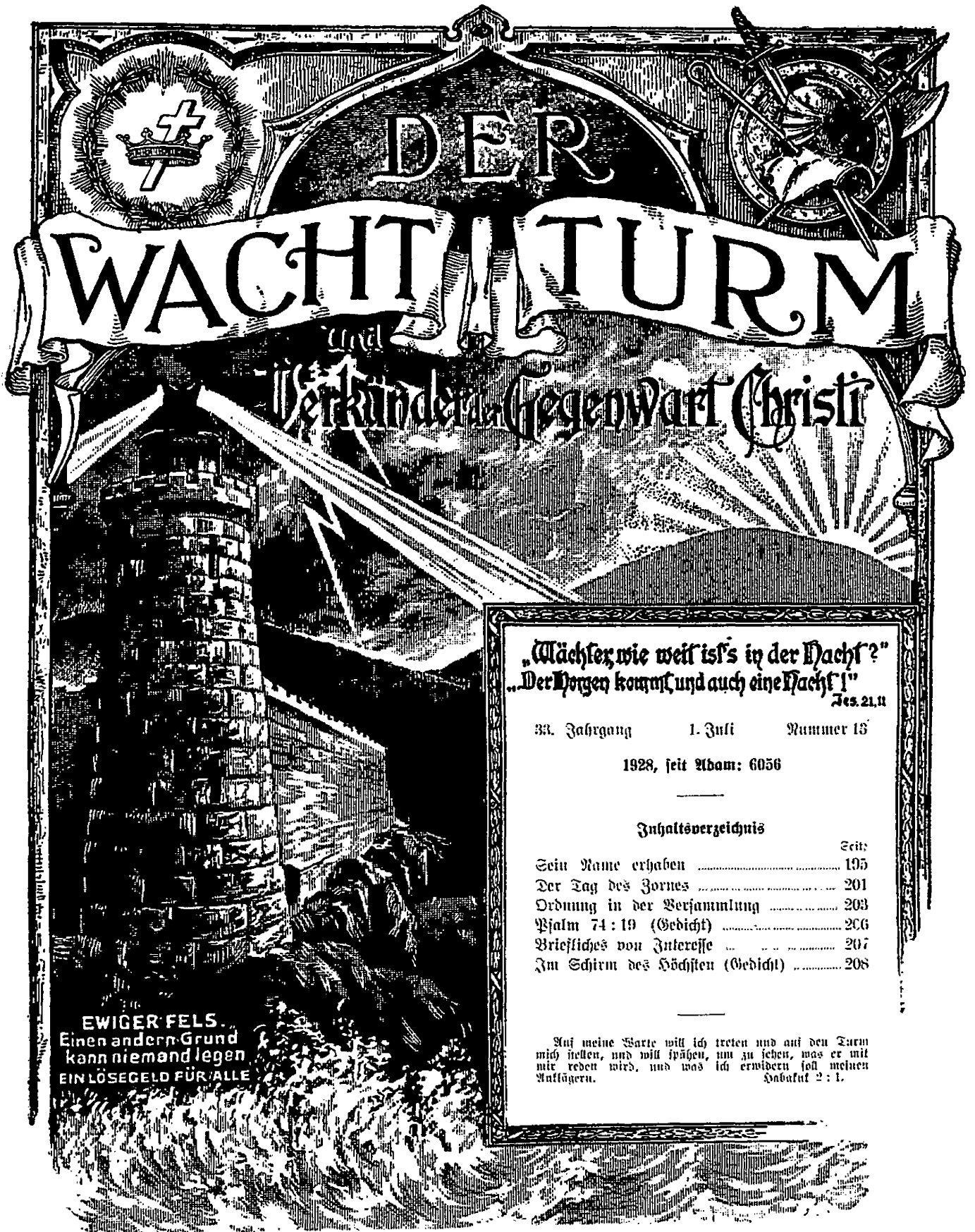
D heil'ger Vater, Gott, Jehova ist dein Name,

Dir will ich dienen, ewig, dir allein,

Zu dir nur im Vertraun ich Zuflucht nehme,

Daß du mir Kraft gibst, denn ich bin ja dein.

Ein Bruder.



**EWIGER FELS.**  
Einen andern Grund  
kann niemand legen  
**EINLÖSEGELD FÜR ALLE**

„Wächter, wie weit ist's in der Nacht?“  
„Der Morgen kommt und auch eine Nacht!“  
Jes. 21, 11

33. Jahrgang 1. Juli Nummer 15

1928, seit Abam: 6056

**Inhaltsverzeichnis**

	Seite
Sein Name erhaben .....	195
Der Tag des Jornes .....	201
Ordnung in der Versammlung .....	203
Psalm 74: 19 (Gedicht) .....	206
Briefliches von Interesse .....	207
Im Schirm des Höchsten (Gedicht) .....	208

Auf meine Warte will ich treten und auf den Turm  
mich stellen, und will spähen, um zu sehen, was er mit  
mir reden wird, und was ich erwidern soll meinen  
Anfragern. Jakobus 2: 1.

Auf der Erde Bedrängnis der Nationen in Rastlosigkeit bei drauendem Meer und Wasserwegen (wegen der unzufriedenen Völkermassen),  
indem die Menschen verschmachten vor Furcht und Erwartung der Dinge, die über den Erdbreis (die menschliche Gesellschaft) kommen, denn die Kräfte  
der Himmel (der Einfluss und die Macht der Kirchen) werden erdünnet werden. Wenn ihr dies geschehen sehet, erkennet, daß das Reich Gottes  
nahe ist. Blidet auf, hebt eure Häupter empor, frohlocket, denn eure Erlösung naht. (Lukas 21)

# Diese Zeitschrift und ihre heilige Mission

Diese Zeitschrift wird veröffentlicht durch die **Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft**, um den Menschen zu helfen, den göttlichen Plan zu verstehen. Sie trifft Vorkehrung für ein systematisches Bibelstudium, an dem alle ihre Leser regelmäßig teilnehmen können. Sie kündigt Hauptversammlungen an und gibt Berichte darüber. Sie kündigt Radioprogramme an und veröffentlicht biblische Befehlungen (Unterweisungen) passend für Radio-Vorträge.

Diese Zeitschrift hält sich an die Bibel als Gottes geoffenbartem Worte der Wahrheit. Sie steht auf dem großen Lösegeld-Opfer als der Fundamental-Lehre, nach welcher alle anderen Lehren gemessen werden. Sie ist frei von Parteien, Sekten und menschlichen Glaubensbekenntnissen. Sie nimmt keinen dogmatischen Standpunkt ein, sondern fordert vertrauensvoll zu einer sorgfältigen Prüfung ihrer Darlegungen im Lichte des unfehlbaren Wortes Gottes auf. Sie läßt sich nicht in Streitigkeiten ein und ihre Spalten sind für keinerlei persönliche Dinge offen.

## Was uns die heilige Schrift deutlich lehret:

Daß Jehova der allein wahre Gott ist, der Schöpfer Himmels und der Erde, und daß er von Ewigkeit zu Ewigkeit ist; daß der Logos der Anfang der Schöpfung Gottes war; daß der Logos Mensch wurde; daß er jetzt der Herr Jesus Christus in Herrlichkeit ist, bekleidet mit aller Macht im Himmel und auf Erden.

Daß Gott die Erde für den Menschen schuf, einen vollkommenen Menschen für die Erde schuf und ihn auf die Erde setzte; daß der Mensch Gottes Gesetz willentlich übertrat und zum Tode verurteilt wurde; daß infolge Adams sündiger Tat alle Menschen als Sünder geboren sind und ohne Recht auf Leben.

Daß Jesus ein menschliches Wesen wurde, um der Erlöser des Menschen zu werden; daß er sein Leben als Lösegeld für den Menschen gab und dadurch den Loskaufpreis beschaffte; daß Jesus als göttliches Wesen von den Toten auferstand, in den Himmel aufstieg und den Wert seines menschlichen Opfers als Lösegeldpreis für den Menschen darstellte.

Daß während vieler Jahrhunderte Gott durch Christus die Glieder der Kirche auswählte, welche den Leib Christi bil-

den; daß die Mission der Kirche ist, den Fußstapfen ihres Herrn Christus Jesus zu folgen, in seiner Ebenbildlichkeit zu wachsen, ein Zeugnis für den Namen und Plan Jehovas zu geben und schließlich mit Christus Jesus im himmlischen Königreich verherrlicht zu werden; daß Christus, Haupt und Leib den „Samen Abrahams“ bildet, durch den alle Geschlechter der Erde gesegnet werden sollen.

Daß die Welt zu Ende ist; daß der Herr Jesus zurückgekehrt und jetzt gegenwärtig ist; daß Jehova Christus auf seinen Thron gesetzt hat und nun allen Nationen und Völkern gebietet, auf ihn zu hören und ihm zu gehorchen.

Daß die Hoffnung der Völker der Erde die Wiederherstellung zu menschlicher Vollkommenheit während der Herrschaft Christi ist; daß die Herrschaft Christi jedermann eine Gelegenheit einer günstigen Prüfung auf Leben bietet und daß die Behorsamen ewig auf Erden in einem Zustande des Glücks leben werden.

## Diese monatlich zweimal erscheinende Zeitschrift

ist direkt vom Verlag zu beziehen. -: Vierteljährlich 60 Pfg.

Bei Zusendung unter Streifband 20 Pfg. Porto extra.

Bezugspreis für ein Jahr: für die Schweiz: Frs. 6.—

Bestellungen und Korrespondenzen sind zu adressieren an die

### Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft

Magdeburg (Deutschland), Leipziger Str. 11—12

Postcheckkonto Magdeburg 4042, Telefon 40504, 40505

für die Schweiz, Jugoslawien, Frankreich, Belgien, Luxemburg und Saargebiet: Watch Tower Bible and Tract Society, Bern, Almendstraße 39, Postcheck-Konto Bern 111/33.19 (für die Schweiz) und Straßburg 7230 (für Frankreich) — für Dänemark: Kopenhagen, Ole Suhrsgade 14 — für Schweden: Stockholm, Drottninggatan 83 — für Norwegen: Oslo, Parkveien 60 — für England: London W 2, 34 Craven Terrace — für Australien: 495 Collins St. Melbourne, Australia — für Südafrika: 6 Lellessstr., Cape Town, South-Africa — für Finnland: Helsinki, Temppelkatu 14 — für Holland: Wachttores Bijbel & Tractaat Genootschap, Postbox 51, Haarlem — für Amerika: Watch Tower Bible and Tract Society, 117 Adams Str., Brooklyn N. Y.

Herausgeber-Komitee: J. J. Rutherford, W. E. van Amburgh, J. Hemery, R. H. Barber, E. J. Coward.

#### Aberweisungen

Alle der Gesellschaft für ihr Werk gesandten Beträge sollten auf den Namen der Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft, in Amerika vorzugsweise durch „postal money order“ und in den übrigen Ländern auf die betreffenden Postcheck-Konten überwiesen werden. In allen Fällen sollte die Anweisung an die Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft zahlbar ausgestellt sein. Dadurch wird Verwirrung vermieden und richtige Quittung erteilt.

Frei für des Herrn Arme. Alle Bibelforscher, die wegen hohen Alters oder anderer Gebrechlichkeit oder Mollage den Wachturm nicht bezahlen können, erhalten ihn auf schriftliches Ersuchen frei auf ein Jahr. Zur Erneuerung auf ein weiteres Jahr genügt ein Gesuch der Postkarte. Es ist unser besonderer Wunsch, daß alle solche Freunde der Wahrheit fortbauend in unseren Lehrstühlen stehen und in Fühlung mit den Verdorbenen usw. bleiben.

## Schriftstudien

**Band 1. — Der Göttliche Plan der Zeitalter.** Dieser Band ist besonders dazu bestimmt, den göttlichen Plan deutlich zu machen. Er beginnt damit, dem Leser den Glauben an Gott zu befestigen und an die Bibel, als die göttlich inspirierte Offenbarung. Er verfolgt den darin geoffenbarten herrlichen Plan und zeigt, welche Rolle dieses Planes vollendet hat, und welche noch während des Millenniumtages vollendet werden müssen, unter welchen Regeln und zu welchem Zweck.

**Band 2. — Die Zeit ist herbeigekommen.** Solche, die das segensreiche Werk des Millenniums (durch Band 1) wertigsten gelernt haben, sind bereit, zu lernen, was Gott betreffs der Zeit und Zeitpunkte in seinem Wort geoffenbart hat — was dieser Band darstellt. Er bietet eine vollständige Bibelchronologie; behandelt die Art und Weise der Wiederkehr unseres Herrn; den Menschen der Sünde, den Antichrist; der Erde großes Jubeljahr; Christi Königreich usw.

**Band 3. — Dein Königreich kommt!** Dieser Band handelt von den prophetischen Zeitabschnitten von Daniel und der Offenbarung; den 2300 Tagen, den 1290 Tagen, den 1335 Tagen; dem Werk der jetzt voranschreitenden Ernte; der Rückkehr der Gnade Gottes zu Israel; der Großen Pyramide und ihrer wunderbaren Übereinstimmung mit dem prophetischen Zeugnis usw.

**Band 4. — Der Krieg von Harmaogebon.** Hierin wird gezeigt, daß die Auflösung der gegenwärtigen Ordnung der Dinge angefangen hat, und daß alle vorgeschlagenen Heil- und Hilfsmittel wertlos sind, nicht imstande, das vorhergesagte schreckliche Ende abzuwenden. Er betrachtet in den Ereignissen der Zeit die Erfüllung von Prophezeiungen — insbesondere unseres Herrn große Prophezeiung von Matth. 24 und Sacharja, Kap. 14: 1—9.

**Band 5. — Die Veröhnung des Menschen mit Gott.** In diesem Band wird ein höchst wichtiger Gegenstand behandelt — das Zentrum, gleichsam die Nabe am Rade, um die sich alle Teile des Planes göttlicher Gnade drehen. Derselbe ist der sorgfältigsten und gebetsvollen Betrachtung wert. Von der tiefsten Finsternis befreit zu werden, die allgemein dieses Thema umhüllt, bedeutet ein Sehen des wahrhaftigen Lichtes, wie es hell leuchtet, und ein Begreifen mit allen Heiligen der Länge und Breite, Höhe und Tiefe der göttlichen Gnade.

**Band 6. — Die Neue Schöpfung.** Er behandelt die Schöpfungswache, 1. Mose Kap. 1 und 2, und die Kirche (Gerauswahl), Gottes „Neue Schöpfung“. Er betrachtet Organisation, Gebräuche, Zeremonien, Pflichten und Hoffnungen, betreffend die Berufenen, die als Glieder des Leibes unter dem Haupte angenommen sind.

**Band 7. — Das Vollendete Geheimnis.** Vollständige Erklärung der Offenbarung, des Hohen Liedes und des Propheten Jesekiel mit einigen Illustrationen. Dieser Band enthält auch eine Erklärung der „Sieben Engel“ der Kirche (Offb. 1: 4, 20), und nimmt besonders Bezug auf den „Engel“ der siebenten Periode der Kirche und sein Werk.

Leiter des deutschen Büros und verantwortlicher Schriftleiter: P. J. G. Haljereit, Magdeburg.  
Druck und Verlag: Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft, Magdeburg, Leipziger Straße 11-12.



# Der WACHT TURM und VERKÜNDER DER GEGENWART CHRISTI

33. Jahrgang

Magdeburg — 1. Juli 1928 — Brooklyn

Nummer 13

## Sein Name erhaben

„Ihr werdet sprechen an jenem Tage:

„Preiset Jehova, rufet seinen Namen aus, machet unter den Völkern kund seine Taten, verkündet, daß sein Name hoch erhaben ist.“ — Jesaja 12:4.

**J**ehovas Name ist erhaben. Durch seinen Propheten setzt er die Zeit fest, von der anfangend sein Name erhaben sein wird. Jesaja war beauftragt worden, die über Israel kommende Verwüstung diesem Volke anzukündigen. Seine Prophetie war ein Vorschatten dessen, was über das Namensvolk Gottes Jahrhunderte später kommen sollte. Der Prophet stellte die wahre Herauswahl, die der „Knecht Gottes“ ist, dar. Seine Prophetie legt gewisse Worte in den Mund der Knechtsklasse. Die Knechtsklasse versteht die Prophetie und ist dadurch in der Lage zu erkennen, was jetzt zur Verherrlichung Gottes getan werden muß.

Im sechsten Kapitel beginnt der Prophet Jesaja eine Reihe von Prophetien, die im zwölften Kapitel zum Abschluß kommt. Es besteht eine enge Verwandtschaft zwischen Anfang und Ende dieser Serie von Prophetien. Der Sprecher des unserer Erörterung zugrunde liegenden Textes ist der Knecht Jehovas, der sonst auch als die „Tempelklasse“ bezeichnet wird. Der Sprecher ist nicht eine einzelne Person, sondern eine Schar von Gesalbten, auf die Gott seinen Geist gelegt, und die er zu seinen Zeugen auf Erden gemacht hat.

Die Prophetie ist ein an Jehova gerichtetes Lied oder ein Psalm. Keine Schar vom Volke des Herrn würde imstande sein, die in dieser Prophetie gegebenen Worte der Lobpreisung vor der von Gott angelegten Zeit zum Ausdruck zu bringen. Diejenigen, die nicht den Geist des Herrn haben, werden nicht in das Lied einstimmen. Das Lied beschreibt nicht persönliche Erfahrungen. Es ist nicht die Botschaft einer Anzahl von Personen. Das Lied ist ein Loblied, das von denen gesungen wird, die der Prophet an anderer Stelle als „die Füße dessen, der frohe Botschaft bringt“, beschreibt. Diese bilden die Klasse, deren Glieder Auge in Auge sehen und singen. — Jesaja 52:7, 8.

„An jenem Tage“ wird es gesungen werden. Die Zeit, die mit den Worten „an jenem Tage“ angegeben wird, weist immer auf die Zeit hin, in der Gott mit dem großen Werke der Errichtung seines Königreiches beginnt. Es ist also die Zeit des Zornes Gottes gegen die Organisation des Feindes. Es ist die Zeit, da sein Segen seinen auf der Erde zurückgebliebenen Gesalbten gegeben wird. Als Gott Unglück über die Ägypter brachte, offenbarte er zur gleichen Zeit für Israel Schutz und seine Liebe. So geschieht es auch jetzt, wo Gott damit anfängt, seinen Zorn über Satans Organisation zu offenbaren, daß er anderer-

seits seinem Volke Zusicherung und Trost gibt, um es zu befähigen, ihn und seinen Plan besser zu verstehen. Dieses vermehrte, vom Herrn kommende Licht entzündet das Herz der Knechtsklasse und begeistert sie zum Gesang.

Der Name „Jehova“ tritt in dem prophetischen Liede besonders in den Vordergrund. Der Ewige offenbarte sich unter dem Namen Vater bei dem Kommen seines geliebten Sohnes. Der Sohn lehrte seine Nachfolger, Jehova als Vater anzureden, und das haben sie getan. In diesen letzten Tagen hat Gott seinem Volke die Bedeutung seines Namens Jehova, ebenso wie er es mit Mose und später mit seinem Volke Israel getan hat, kundgegeben. Der Name Jehova bezeichnet sein Vorhaben mit seinem Volke. Jetzt sagt er zu seinen Gesalbten auf der Erde: „Ich werde alles sein, was ich zu sein beabsichtige.“ (Engl. überf.) (Luther: „Ich werde sein, der ich sein werde.“) Die Zeit ist gekommen, da er seinem Volke klar macht was es tun soll, und er gibt ihm die Zusicherung, daß es mit seinem Geliebten, der das Haupt der Knechtsklasse ist, identisch ist. Das Verständnis der Bedeutung seines Namens und Vorhabens mit ihnen befähigt die Glieder der Knechtsklasse, volles Glaubensvertrauen auszuüben und in dem ihnen übertragenen Werke mit Kraft und Eifer tätig zu sein. In diesem prophetischen Liede sind drei hervorragende Punkte, die wir nachfolgend anführen:

1) Die Prophetie spricht von dem Troste und der Freude der Knechtsklasse „an jenem Tage“ und dem Vorrechte der Glieder dieser Klasse, über ihre Freude und ihren Trost zur gegenseitigen Ermutigung miteinander zu sprechen; 2) sie gibt die Zusicherung, daß der Knecht die Kleider des Heils empfangen, und daß Gott, wie aus der Darreichung des Mantels der Gerechtigkeit hervorgeht, sein Wohlgefallen kundgegeben hat; und 3) zeigt sie ferner, daß die Knechtsklasse eine klarere Einsicht in das Vorhaben Gottes erhalten hat, indem ihr klar gemacht wurde, daß eine große Verantwortlichkeit auf ihr ruht, und daß ein großes Werk im Namen Jehovas getan werden muß. Die Prophetie regt zu größerem Eifer und vermehrter Tätigkeit im Dienste des Herrn an. Für die Knechtsklasse ist das Werk eine Freude, die nicht in entsprechender Weise in Worte gekleidet werden kann.

### Trost und Freude

Das Lied beginnt mit den Worten: „An jenem Tage wirst du sagen: Ich preise dich, Jehova; denn du warst

gegen mich erzürnt: dein Zorn hat sich gewendet, und du hast mich getröstet.“ (Jesaja 12 : 1) Die Knechtsklasse, die sich der großen ihr erwiesenen Gunst bewußt wird, erhebt einen Lobgesang. Jehova hat zuvor bestimmt und geboten, daß es so sein soll. Die Gesalbten des Herrn gehen durch eine Zeit des Zweifels, der Ratlosigkeit und Drangsal hindurch. Dann läßt er sein Licht in das Herz des Knechtes hineinleuchten, und der Knecht fängt an, sich bewußt zu werden, daß er „in jenem Tage“ lebt, der von den Propheten angekündigt worden ist, und ein Freudenslied kann nicht mehr zurückgehalten werden.

\* Der Knecht sagt: „Du warst gegen mich erzürnt.“ Kann gesagt werden, daß Gott gegen die, die er gezeugt und gesalbt hatte, erzürnt war? Wenn aber der Herr über seine Gesalbten erzürnt war, weshalb war er erzürnt? Was war es, das die Gunst des Herrn dann in so wunderbarer Weise dem Knechte wieder zuwandte, und weshalb singt der Knecht? Zu Anfang dieser Reihenfolge von Profetieungen beschreibt Jesaja eine ihm gegebene Vision. Der Prophet wird dargestellt, wie er den Herrn im Tempel anbetet. Er sah dort die Seraphim und hörte, wie einer dem anderen zurief: „Heilig, heilig, heilig ist Jehova der Heerscharen, die ganze Erde ist voll seiner Herrlichkeit!“ Als Jesaja in dieser Vision den König auf seinem Throne sah, und als er hörte, wie diese „Helleuchtenden“ das Lob Jehovas verkündigten, wurde er sich seiner Unreinheit bewußt und rief aus: „Wehe mir! denn ich bin verloren; denn ich bin ein Mann von unreinen Lippen, und inmitten eines Volkes von unreinen Lippen wohne ich; denn meine Augen haben den König, Jehova der Heerscharen, gesehen.“ (Jesaja 6 : 5) Er erkannte, daß auch er ebenso wie die Seraphim Jehova preisen müsse. Er dachte ferner, daß er nun den Willen des Herrn hervorgerufen habe, weil er verkümdigt hatte, die Lobpreisungen des Herrn zu verkümdigen. Jesaja ist hier ein Bild des gesalbten Volkes Gottes, zur Zeit da der Herr zu seinem Tempel kam.

\* Im Jahre 1918 kam der Herr zum Gericht zu seinem Tempel. (Maleachi 3 : 1) Er begann dort, die Wahrheit klarzumachen und seine Diener nach dem Maße der von ihnen offenbarten Treue zu messen. Es war eine Zeit feuriger Prüfungen. Einige fielen, während andere fest ausharrten. Die Diener der Tempelklasse zogen aus der großen Prüfung und Drangsal die Schlußfolgerung, daß der Herr mit ihnen zürne. Fast ein Jahr lang wurde wenig oder nichts zur Verkümdigung der Botschaft der Wahrheit des Herrn getan. Zu jener Zeit gab es eine große Sichtung, und manche, die behauptet hatten daß sie Christus nachfolgten, fielen ab. Der Angstschrei der Glaubensstreuen wird in den Worten des Propheten, „warum verbirgst du dein Angesicht, vergiffest unser Elend und unsere Bedrückung? . . . Stehe auf, uns zur Hilfe und Erlösung um deiner Güte willen!“, wiedergegeben. — Psalm 44 : 24, 26.

<sup>10</sup> Damals begann der Herr seinem Volke zu offenbaren, daß es aus Furcht vor weiterer Drangsal sich nicht mit den ihm anvertrauten Königreichsinteressen beschäftigte hatte. Während des letzten Teils des Jahres 1919 erkannte sein Volk, daß es sich ohne Verzug mit dem Werke, das der Herr seinen Händen anvertraut hatte, befassen müsse. Der Herr hörte den Angstschrei seines Volkes. Dieses wird in der Profetieung bildlich dargestellt, indem

die Seraphim die Lippen des Propheten, der die Knechtsklasse darstellt, reinigten. „Einer der Seraphim flog zu mir; und in seiner Hand war eine glühende Kohle, die er mit einer Zange vom Altar genommen hatte. Und er berührte meinen Mund damit und sprach: Stehe, dieses hat deine Lippen berührt; und so ist deine Ungerechtigkeit gewichen und deine Sünde gesühnt. Und ich hörte die Stimme des Herrn, welcher sprach: Wen soll ich senden, und wer wird für uns gehen? Da sprach ich: Hier bin ich, sende mich.“ (Jesaja 6 : 6—8) Obwohl der Herr über seinen Diener erzürnt war, so bringt er dem Knechte doch jetzt Trost. Solche unter seinem Volke, die dem Herrn treu ergeben waren, rüttelten sich auf und machten sich daran, das Werk, das der Herr ihnen gegeben hatte, auszuführen. Andere drückten sich und wurden zu Segnern. Das markiert den Anfang der Spaltung und bezeichnet den Beginn des Viebes, das in der Profetieung hervorgebracht wird.

<sup>11</sup> Die Profetieung stellt die Zeit noch in anderer Weise fest. Sie wurde gegeben „im Todesjahre des Königs Uffija.“ (Jesaja 6 : 1) Uffija scheint deutlich die vorgebliche christliche Kirche darzustellen. Zu einer früheren Zeit hatte Uffija als König von Israel wohl etwas Gutes getan. Er wurde aber von seiner eigenen Wichtigkeit eingenommen und richtete sich nicht nach dem Herrn. Ohne Autorität zu besitzen ging er in den Tempel und räucherete Weihrauch. Er wurde sofort mit Ausfall geschlagen und starb. Das Mamentkirchensystem hatte vor dem Jahre 1919 im Namen des Herrn wohl etwas Gutes getan. Zu jenem Jahre wurden seine Leiter von ihrer eigenen großen Wichtigkeit ganz überzeugt und erklärten sich für eine Verbindung zwischen den Kirchensystemen und der Organisation des Teufels, indem sie ankündigten, daß der Völkerverbund die politische Darstellung des Königreiches Gottes auf Erden sei. Sie verkündigten es als die Absicht des Systems, das Königreich aufzurichten. Sie harrten nicht auf den Herrn, daß er ihnen sagen würde, was sie tun sollten. Es war ein Versuch, das zu tun, was nur Gott tun kann. Jenes System wurde dann mit Ausfall geschlagen und ist jetzt tot.

<sup>12</sup> Als die Tempelklasse im Jahre 1919 und später einsah, daß der Herr die Treuen liebt und viel Arbeit für die Treuen hat, wurden die Glieder der Tempelklasse sehr getröstet, und die Tempelklasse wird so dargestellt, als ob sie sagt: „Dein Zorn hat sich gewendet, und du hast mich getröstet.“ Die Getreuen begannen sich der Vorrechte, die der Herr ihnen gegeben hatte, bewußt zu werden und sie richtig einzuschätzen. Derjenige, den Gott zum Leiter seines Volkes auf Erden gemacht hatte, war gestorben. Andere, die unter den Brüdern hervortragend gewesen waren, wurden ehrgeizig und wollten die Leitung übernehmen. Sie bekämpften sich gegenseitig und verursachten Spaltungen. Manche, die sich auf Menschen gestützt und auf sie vertraut hatten, fielen gänzlich ab. Aber solche, die auf Gott und seinen geliebten Sohn vertrauten, fingen jetzt an zu erkennen, daß die Gesalbten des Herrn eine Pflicht erfüllen müssen, und daß die Rettung seines Volkes von Gott und von keinem anderen kommt. Indem ihr Herz so getröstet wurde, fingen die Getreuen an zu singen: „Siehe, Gott ist mein Heil, ich vertraue und fürchte mich nicht; denn Jah, Jehova, ist meine Stärke

und mein Gesang, und er ist mir zum Heil geworden.“ — Jesaja 12:2.

<sup>13</sup> Hier ist ein Ausdruck der völligen Zuversicherung, daß es der Herr Jehova ist, der errettet und seinem Volke Kraft gibt. „Es ist besser, auf Jehova zu trauen, als sich zu verlassen auf den Menschen. Es ist besser, auf Jehova zu trauen, als sich zu verlassen auf Fürsten.“ (Psalm 118:8,9) Ein Mensch mag dem Herrn noch so treu und ergeben, er mag ein Ältester oder ein Leiter unter dem Volke des Herrn sein, so ist er trotz allem unvollkommen. Selbst wenn er vollkommen wäre und niemals Fehler machte, so würde es doch für den Gesalbten besser sein, sich nicht auf den Arm des Fleisches zu stützen. Es ist Gott, der errettet. Es ist eine unwiderlegbare Tatsache, daß diejenigen, die den Herrn wirklich lieben, auf ihn vertrauen. Ob ein anderer treu oder untreu ist, ob gut von einem Bruder gesprochen wird oder nicht, der wahrhaft Geweihte wird dadurch nicht beeinflusst werden, sondern es wird ihm klar sein, daß seine Stärke in dem Herrn beruht, und daß dieser der einzige ist, der Rettung bringt. Indem die Gesalbten unbedingt auf den Herrn vertrauen, verkünden sie sein Lob und verherrlichen seinen Namen. Solche sind wirklich freudig im Herrn, weil sie stark sind in ihm und in der Macht seiner Stärke. Der Grund weshalb der Prophet der Freude solcher Ausdruck gibt liegt darin, daß Gott die Rettung seines Volkes geworden ist. Es ist nicht etwas, auf das man hoffen soll, sondern das Bewußtsein einer Tatsache, die bereits eingetroffen ist. Gott hat seine Macht seinem Volke kundgetan. Er gibt ihnen die Kleider des Heils, durch die sie sich als die Seinigen identifizieren, und als ein Zeichen, daß sie gerettet sind und sich in dem Zustande der Errettung befinden. Indem sie auf ihn vertrauen sagen sie: „Ich will . . . mich nicht fürchten, denn Jehova ist meine Stärke.“

<sup>14</sup> Dieses sollen die Gesalbten nicht so auffassen, als ob alle ihre Prüfungen vorüber wären. Der Angriff des Feindes wird zweifellos noch schärfer kommen, weil jetzt die Zeit ist, wo er den Versuch macht, den Überrest zu vernichten. Diejenigen aber, die die Tatsache wertschätzen, daß der allmächtige Gott ihre Stärke ist, werden völlig darauf vertrauen, daß er sie durch alle Angriffe hindurchführen und ihnen den Sieg geben wird. Das ist wirklich die Stellung der Überrestklasse, der Knechtklasse, zu dieser Zeit.

<sup>15</sup> Die Tempelklasse frohlockt außerdem wegen der Gegenwart Jehovas. Die Glieder dieser Klasse erkennen, daß Gott der Herr seinen geliebten Sohn auf seinen Thron gesetzt und ihn veranlaßt hat, zu seinem Tempel zu gehen und diejenigen, die treu sind, zu sich zu nehmen. Die wahren Heiligen erkennen, daß die Zeit für das Königreich gekommen ist, und daß von jetzt an keine fernere Herrschaft der bösen Macht bestehen kann. Gott erfüllt jetzt seine Verheißung, die er seinem Volke gegeben hat. Die Heiligen erkennen, daß Satans Organisation zu Ende gekommen ist und fallen muß, und hierin liegt ein anderer Grund für ihre Freude.

<sup>16</sup> Es wird manchmal von einem Christen hinsichtlich eines anderen die Bemerkung gemacht: „Er ist furchtlos und tapfer.“ Ein jeder der Gesalbten sollte furchtlos und tapfer sein. Keiner kann aber furchtlos und tapfer sein,

wenn er auf Menschen vertraut; wenn er aber völlig und gänzlich auf Jehova vertraut, weshalb sollte er dann irgend etwas, was ein Mensch ihm antun kann fürchten? Deshalb stellt der Prophet den Knecht dar, wie er sagt: „Ich vertraue und fürchte mich nicht.“ Warum sollte man sich nicht fürchten und zittern, obwohl man sieht, daß der Feind und seine Vertreter stark sind? Der Prophet antwortet darauf: „Denn Jah, Jehova, ist meine Stärke.“ Solche, die der Tempelklasse angehören, erkennen und schätzen die Tatsache, daß Jehova Gott die Seinen liebt und die Treuen bewahrt, und daß keiner die Oberhand über sie gewinnen kann, wenn der Herr für sie ist. Wegen des Glaubens und der Zuversicht und des Umstandes, daß Jehova die Stärke der Gesalbten ist, sagt der Prophet:

<sup>17</sup> „Mit Wonne werdet ihr Wasser schöpfen aus den Quellen des Heils.“ (Jesaja 12:3) Wasser ist ein Sinnbild der Wahrheit, aber die Kenntnis der Wahrheit allein bringt keine Errettung. Es ist Kenntnis und Gebrauch der Wahrheit im Einklang mit dem Willen Gottes, die seine Billigung und die Errettung der Getreuen bewirken. Eine Quelle ist ein Brunnen oder ein Born. Wasser aus den Quellen des Heils schöpfen würde also eine sinnbildliche Darstellung dafür sein, daß man aus dem Born der Wahrheit die großen Wahrheiten schöpft, die Gott für sein Volk vorsieht, und dann diese Wahrheiten in Übereinstimmung mit den Geboten Gottes anwendet. Solche, die die Wahrheit nicht in Liebe zur Wahrheit annehmen und hochschätzen und ihren Geboten nicht Folge leisten, schöpfen nicht aus den Quellen des Heils. Sie schöpfen dagegen aus ihren eigenen Zisternen. Dieses wird durch die Worte, die der Prophet Gottes an Israel richtet, gezeigt: „Denn zwiefach Böses hat mein Volk begangen: mich, den Born des lebendigen Wassers, haben sie verlassen, um sich Zisternen auszuhauen, geborstene Zisternen die kein Wasser halten.“ — Jeremia 2:13.

<sup>18</sup> Die Tatsachen zeigen, daß der Prophet hier genau das ausspricht, was manche, die sich dem Herrn geweiht haben, getan haben. Sie haben die von Gott vorgesehene Quelle der Wahrheit verlassen und das, was sie von der Wahrheit erkannt haben, in selbstlütlicher Weise und nach eigener Weisheit gebraucht und sind vom Herrn abgefallen. Wenn jemand darauf bedacht ist, die Wahrheit zu benutzen, um in den Augen anderer zu glänzen, macht er sich eigene Zisternen und läßt die Tatsache aus dem Auge, daß die Wasser der Wahrheit und des Heils vom Herrn kommen, und daß keiner dem Herrn vorauslaufen kann. Diejenigen, die Gott den Herrn lieben, finden nicht nur freundliche Genugtuung darin, daß sie die Wahrheit kennen, sondern auch darin, daß sie von ihr in einer Weise, wie der Herr geboten hat, Gebrauch machen. Seit der Herr zu seinem Tempel gekommen ist, sind die Wasser der Wahrheit für die Getreuen viel verständlicher gemacht worden als je zuvor. Diese Treuen und Ergebenen werden durch die Wasser der Wahrheit, die sie beständig aus den Quellen des Heils schöpfen, erfrischt. Sie schöpfen mit Freuden.

<sup>19</sup> Wasser aus den Quellen zu schöpfen erfordert etwas Arbeit. Eine derartige Arbeit ist entweder beschwerlich und mühsam, oder sie bereitet dem, der das Wasser schöpft, eine Freude. Den Getreuen scheint es nicht so, als ob eine mühsame Arbeit von ihnen verlangt würde, wenn sie

Wasser schöpfen. Mit großer Freude schöpfen sie aus den Quellen der Wahrheit und sind entzückt über deren Schönheit und lebengebende Eigenschaft. Indem das Licht aus dem Tempel des Herrn hervorstrahlt und sich vor den Gliedern der Tempelklasse Tag für Tag ausbreitet, kommen diese zu einer Wertschätzung, daß Jehova Gott der große Born der Wahrheit ist, und sie loben und preisen freudig seinen Namen.

Derjenige der vom Herrn empfängt muß auch geben, wenn er wachsen will. Wer die Wahrheit empfängt und in ihr beharrt, muß sie auch austellen. Wenn er sie empfängt und zu selbstsüchtigen Zwecken gebraucht, macht er keinen Fortschritt und hat keine wahre Freude. Die Getreuen nehmen die Wahrheit mit Freuden auf und verkündigen sie anderen mit noch größerer Freude. Es ist für sie eine Wonne, den Namen des großen Gebers zu ehren. Jesus sagte „Geben ist seliger als nehmen.“ Die Wahrheit zu empfangen erfreut das Herz, aber sie zum Lobe Jehovas zu verkündigen, bringt noch größere Freude. Die Gesalbten bringen ein Opfer, wie geschrieben steht: „Gott stets ein Opfer des Lobes darbringen, das ist die Frucht der Lippen, die seinen Namen bekennen.“

Der Prophet spricht also von der Freude des Dienstes für den Herrn. Wenn jemand, der der Tempelklasse angehört fortfahren will, sich dort aufzuhalten und die Segnungen der Gesalbten zu empfangen, muß er darin beharren, seine Zübelopfer darzubringen, indem er dem Herrn singt und spielt. (Psalm 27:6) Einige, die der Herr mit der Kenntnis der Wahrheit begünstigt hat, treten dem Dienste, die Botschaft der Wahrheit anderen zu bringen, wie der Herr geboten hat, entgegen. Gib acht auf solche, und du wirst bemerken daß sie ausnahmslos ohne wahre Freude sind. Man wird finden, daß solche murren und an anderen oder an irgendeinem Teile des Werkes des Herrn Fehler finden. Mögen solche, die irgendwie Vorrechte des Dienstes haben, und denen dieses so große Freude bereitet hat, darauf achten, daß sie nicht durch den Widerstand derjenigen, die aufgehört haben freudvoll Wasser aus Gottes Born der Wahrheit zu schöpfen, abgelenkt werden. Es ist unmöglich, daß von jetzt an jemand standhalten kann, wenn er nicht fortfährt, mit Freuden Wasser aus den Quellen des Heils zu schöpfen. Gott fährt damit fort, seinem Volke zur Stärkung und Ermütigung die Schönheiten seiner Wahrheit zu entfalten. Jemand der verfehlt oder sich weigert, die Wahrheit in der Weise zu gebrauchen, wie Gott geboten hat, zeigt einen Mangel an Liebe für die Wahrheit und wird deshalb nicht fähig sein, sie zu bewahren.

#### Verkündige seinen Namen.

Der Herr gebietet dann durch seinen Propheten kundzutun, was „an jenem Tage“, da der Herr sein Königreich aufrichtet, getan werden soll. „Ihr werdet sprechen an jenem Tage: preisset Jehova, rufet seinen Namen aus, machet unter den Völkern kund seine Taten, verkündet, daß sein Name hoch erhaben ist!“ — Jesaja 12:4.

Man muß beachten, daß „ihr“, wie es in diesem Text gebraucht wird, nicht eine Person oder irgendeine kleine Gruppe von Personen bezeichnet. Es bezeichnet vielmehr das gesalbte Volk Gottes, den „Knecht“, auf den er seinen Geist gelegt hat. (Jesaja 42:1) Seitdem der Herr

zu seinem Tempel gekommen ist, gehen Lichtblicke aus dem Tempel hervor. (Offenbarung 11:19) Der Hauptstein ist vor Josua gelegt worden, und auf diesen Stein [Gottes gesalbten König] strahlt der volle Glanz des göttlichen Planes. — Sacharja 3:9.

Der Herr offenbart der Tempelklasse von Zeit zu Zeit soviel Licht, wie sie zu ertragen vermag. Wenn die Tempelklasse das Licht empfängt, erwidert sie darauf mit Lobpreisungen Gottes. Nicht nur preisen die Glieder dieser Klasse ihn, sondern sie fordern sich auch gegenseitig auf, seinen Namen zu preisen. Dies ist das Volk, das Gott der Herr aus den Nationen als ein Volk für seinen Namen herausgewählt hat. (Apostelgeschichte 15:14) Diese sind ein Volk, das für einen bestimmten Zweck berufen wurde. Sie müssen jetzt die Tugenden dessen verkündigen, der sie aus der Finsternis herausgerufen hat. Sie sind die Diener des Allerhöchsten.

Im vierten Verse dieser Profetie heißt es: „Rufet seinen Namen aus“; erzählt den Völkern von seinen Taten und seinem erhabenen Namen. Es ist ein klarer Befehl, daß die Verkündigung, daß der Name Jehovas erhaben ist, gemacht werden muß. Jehovas Name ist erhaben in Zion wie nie zuvor. Jeder, der dem Dienst, seine Lobpreisungen zu verkündigen, entgegentritt, liefert darin einen starken Beweis dafür, daß er nicht der Tempelklasse angehört. Es steht geschrieben: „In seinem Tempel spricht alles: „Herrschaft.““ (1. engl. Übers.; Miniaturbibel: „Spricht jeder von seiner Herrschaft“; Luther: „Ruft ihm jedermann Ehre zu.“) — Psalm 29:9.

Jetzt muß die Tempelklasse ein besonderes Werk ausrichten, weil Jehova zu ihren Gliedern sagt: „Ihr seid meine Zeugen, daß ich Gott bin.“ (Jesaja 43:12) Diese werden aufgefordert, die Bedeutung des großen Namens Gottes nicht nur einander, sondern auch allen, die ein hörendes Ohr haben, zu erklären. Die Knechtsklasse muß jetzt dem Volke die Taten Jehovas kundtun. Kein Mensch auf Erden kann den Namen Jehovas verkündigen und von seinem großen Werte erzählen, der nicht die Wahrheit, wie sie bis zum gegenwärtigen Zeitpunkte enthüllt worden ist, kennt. In der gegenwärtigen Wahrheit bewandert zu sein, bedeutet, das Licht, das Gott der Herr seinem Volke zu dieser Zeit gibt, zu kennen und wertzuschätzen. Die Erfahrung beweist, daß nur solche seine Taten und seinen großen Namen erklären werden, die in die Freude des Herrn eingegangen sind. Es scheint sicher zu sein, daß die Zahl der treuen Tempelklasse geringer, deren Eifer aber größer werden wird, und daß die Tempelklasse den Namen Jehovas verherrlichen wird.

Den Namen Jehovas auszurufen heißt, die Bedeutung der ihm beigelegten Namen, wie er sie seinem Volke enthüllt hat, zu erklären. Gott führte die Bedeutung der Namen, mit denen er benannt wurde, seinem Volke Israel vor Augen, aber Israel verstand sie nicht. Tatsächlich wurden diese Dinge zuvor von den Propheten zum Nutzen der Versammlung in dieser Zeit geschrieben. (Römer 15:4) Erst seitdem der Herr zu seinem Tempel kam, hat die Knechtsklasse ein besseres Verständnis der Bedeutung der Namen gewonnen, durch die sich der Ewige offenbart. Wenn Gottes Volk diese Einsicht erhält, wird es dadurch verpflichtet, anderen, die ein hörendes Ohr haben, davon zu erzählen. Gottes gesalbter Knecht ist zu einer Einheit

gesammelt, um in harmonischer Weise von seinen Taten zu erzählen. Es kann keine verschiedenen Wege für die Verkündigung der Botschaft der Wahrheit geben.

<sup>23</sup> Diejenigen, die die Knechtsklasse bilden, sehen Auge in Auge, und jedes Glied dieser Klasse erhebt im Verein mit den anderen die Stimme, wie der Prophet erklärt. Dies bedeutet nicht nur, dem Volke von dem Plane Gottes, soweit er sich auf die Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft bezieht, zu erzählen, sondern auch dem Volke zu sagen, gerade was Jehova zur gegenwärtigen Zeit tut. Es geschieht jetzt viele wunderbare Dinge auf der Erde, und es ist die Pflicht und Obliegenheit des Knechtes, deren Bedeutung einem jeden, der hören will, zu erklären.

<sup>24</sup> Jetzt ist die Zeit, da der Feind den Namen Jehovas schmährt, indem er den Sinn des Volkes von ihm abwendet. Jetzt müssen seine Zeugen unter dem Volke ausrufen, daß die Zeit gekommen ist, wo der Name Jehovas die ihm schuldige Ehre empfangen soll. Die große Streitfrage ist: Wer ist Gott? Der Knecht muß dem Volke sagen, daß Jehova der einzig wahre Gott ist, und daß es ihn als die einzige Quelle aller Segnungen annehmen muß. Dem Volke muß erklärt werden, daß eine Kenntnis Gottes und Gehorsam seinem Willen gegenüber der Weg, und zwar der einzige Weg ist, der zum Leben führt.

<sup>25</sup> Diese Verkündigung ist eine Verpflichtung, die den Gesalbten des Herrn auferlegt worden ist. Der Herr hat die Mittel, um diese Botschaft dem Volke zu bringen, vorgeesehen, und diejenigen, die zu den Gesalbten gehören, können sich nicht von der Verantwortlichkeit, sie dem Volke zu überbringen freimachen. Einige Älteste und solche, die Führer sein möchten, treten der Haus-zu-Haus-Arbeit zur Verkündigung der Botschaft der Wahrheit an das Volk entgegen, und andere folgen solchen Gegnern, weil sie ihr Vertrauen nicht auf den Herrn setzen. Alle, die diesen Weg einschlagen und darin beharren, werden sicherlich verfehlen, zum Königreich zu gehören, und manche werden verfehlen, Leben zu erhalten. Gott hat versprochen, an diesem Tage nur diejenigen zu bewahren, die ihn lieben und die diese Liebe dadurch beweisen, daß sie seine treuen Diener sind.

### Zu einem Zeugnis

<sup>26</sup> Der Prophet zeigt, daß der Knecht nicht damit zufrieden sein darf, eine Zeitlang die Lobpreisungen zu verkündigen und dann aufzuhören, sondern er muß mit der Verkündigung fortfahren. „Besinget Jehova, denn Herrliches hat er getan; solches werde kund auf der ganzen Erde!“ (Jesaja 12 : 5) Dies wird getan, um ein Zeugnis auf der Erde abzulegen. Das Zeugnis muß gegeben werden, weil es der ausgesprochene Wille Gottes ist, daß es gegeben werden soll. Die Gesalbten haben eine Kenntnis des Vorhabens Gottes erhalten, und es ist ihre Pflicht, diese jetzt anderen zu einem Zeugnis mitzuteilen.

<sup>27</sup> Manche Dinge sind für die Menschen schwer zu verstehen, und der Feind hat dies benutzt, um ihren Sinn von Gott abzulenken. Zu den schwer verständlichen Geschehnissen gehören die große Sintflut, die Vernichtung der Ägypter und solche Ereignisse, die eine schreckliche Zerstörung auf Erden verursacht haben. Gott verfolgte den erhabenen Plan, aus allen Dingen Gutes hervorzubringen, und die Knechtsklasse kennt diese Absichten. Der Name Jehovas wird jetzt dadurch verherrlicht, daß man sein

großes Vorhaben in diesen gewaltigen Geschehnissen wahrnimmt. Es mag irgend jemand gesagt werden, daß Jesus den Weltkrieg vorher sagte, es muß aber jetzt über den Grund, weshalb dieser Krieg einsetzte, den Menschen Aufklärung gegeben werden. Jener Krieg war einer der Beweise des Endes der Organisation Satans und des Anfangs des Königreiches Gottes. Jesus erklärte, daß diese gute Botschaft den Nationen der Erde zu einem Zeugnis gebracht werden muß, und daß dieses geschehen soll, ehe das völlige Ende kommt. (Matthäus 24 : 14) Die Botschaft muß von den Gesalbten verkündigt werden. Es gibt sonst keine Menschen, die sie erzählen könnten. Gott hat die Tempelklasse für diesen Zweck erwählt, und die ganze Tempelklasse wird die Botschaft verkündigen.

<sup>28</sup> Die Worte „solches werde kund auf der ganzen Erde!“, zeigen klar an, daß hier tatsächlich ein Gebot gegeben wird. Die Worte legen auf die Gesalbten des Herrn die Pflicht, jetzt den Völkern der Erde die Bedeutung der Taten Gottes und die für die menschliche Familie noch folgenden Segnungen zu verkündigen. Die Zeit ist gekommen, wo den Menschen die Bedeutung der großen Flut, die Bedeutung der Vernichtung der Ägypter, und der Umstand, weshalb die Schlacht von Harmagedon jetzt gerade bevorsteht, erklärt werden muß.

<sup>29</sup> Der Herr hat das Radio vorgeesehen, um den Weg zu öffnen. Er hat für Bücher gesorgt, die die Botschaft der gegenwärtigen Wahrheit enthalten, damit die Menschen dadurch Erkenntnis gewinnen. Wer soll nun in der Arbeit des Herrn, im Gehorsam seinem Befehl gegenüber, tätig sein? Jesaja, der die Gesalbten des Herrn vertritt, beantwortet die Frage, nachdem einer der Seraphim seine Lippen mit einer glühenden Kohle berührt und seine Uneinigkeit hinweggenommen hatte. Darauf sagte der Prophet: „Ich hörte die Stimme des Herrn, welcher sprach: „Wen soll ich senden, und wer wird für uns gehen? Da sprach ich: Hier bin ich, sende mich. Und er sprach: Gehe hin und sprich zu diesem Volke: Hörend höret, und verstehet nicht; und sehend sehet, und erkennen nicht!“ — Jesaja 6 : 8, 9.

<sup>30</sup> Der Prophet gibt zu verstehen, daß manche die Worte hören, ihnen aber keine Beachtung schenken werden. Es ist nicht beabsichtigt, die Welt zu bekehren, sondern den Völkern der Welt eine Warnung über das zu geben, was Gott vorhat. Dieses Gebot ist so klar und die Erfüllung so einfach, daß man sich der Erkenntnis nicht verschließen kann, daß jeder, welcher der Tempelklasse angehört, von jetzt an einen Anteil am Dienste haben wird. Die Alten oder Verkrüppelten oder Kranken sollten sich deshalb nicht entmutigen lassen, weil ihre Dienstgelegenheiten nur gering sind, sondern möge jeder mit Freuden Wasser aus den Quellen des Heils schöpfen und dem Gebote, die Botschaft anderen zu verkündigen, wo und wie immer die Gelegenheiten sich bieten, gehorchen. Es kommt nicht so sehr darauf an, was jemand tut, als darauf, wie treu er in der Ausführung seiner Arbeit ist. Wenn jemand Gelegenheiten hat, so hat er auch eine dementisprechende Verantwortung.

<sup>31</sup> Kürzlich benachrichtigten einige Männer im Alter von siebzig bis neunzig Jahren das Büro der Gesellschaft von ihrer Absicht, ihre ganze Zeit sogleich der Haus-zu-Haus-Verkündigung zu widmen. Diese Männer sind alt an Jahren, aber jung im Herrn. Sie sind keine Träumer,

sie sind junge Männer. Sie sind die jüngeren Brüder des Herrn Jesus, und ihre Herzen freuen sich in der Erkenntnis, daß Jehova ihnen etwas zu tun gegeben hat, und sie frohlocken in der Arbeit. Wie verschieden sind diese von einigen sogenannten Leitern und Ältesten, die zu dieser Zeit der Verkündigung der Botschaft des Königreiches entgegengetreten!

<sup>37</sup> Wenn die gesalbte Knechtsklasse des Herrn in ihrer Mitte einige vorfindet, die dem Dienst entgegengetreten und Zwiespalt anrichten, so habet acht auf sie . . . und wendet euch von ihnen ab. „Denn solche dienen nicht unserem Herrn Jesus Christus, sondern ihrem eigenen Bauche, und durch süße Worte und schöne Reden verführen sie die Herzen der Arglosen.“ (Römer 16 : 17, 18) Man wird finden, daß diese mit den Brüdern in etwa folgender Weise reden: „Warum sollten wir etwas über die Organisation des Teufels sagen? Warum sollen wir soviel Lärm machen und warum sollen wir den Jörn anderer über uns bringen? Wir wollen uns damit begnügen, unter uns selbst über die Entwicklung der Liebe für die Brüder zu sprechen, um uns so vorzubereiten, in den Himmel zu gehen.“ Durch süße Worte und schöne Reden, wie der Apostel sagt, betrügen sie die Herzen der Arglosen. Kämpfe nicht mit solchen, laß dich nicht mit ihnen auf strittige Erörterungen ein, sondern befolge die Ermahnung des Apostels, indem du auf sie achtgibst und dich von ihnen abwendest. Laß sie ihren Weg gehen. Ihre Vernunftgründe sind falsch, weil sie dem klaren Gebote des Herrn für diese Zeit entgegengetreten.

### Verkündigung

<sup>38</sup> In dem Auftrage, der den Gesalbten gegeben wird, gebietet der Herr, daß diese „den Tag der Rache unseres Gottes“ verkündigen sollen. Gegen was soll die Rache verkündigt werden? Gegen den Feind und seine Organisation, die so lange Gottes heiligen Namen entehrt und Schmach auf ihn gehäuft und die Menschheit unterdrückt haben. Wie kann die Rache unseres Gottes angefangen werden, wenn die Menschen nichts von dem Feinde, der seinen Namen entehrt hat, hören?

<sup>39</sup> Rache bedeutet in Wirklichkeit durch Vergeltung rechtfertigen. Die Zeit für die Rechtfertigung von Gottes großem Namen ist gekommen. Sein Name ist jetzt erhaben in Zion und muß erhaben gemacht werden auf Erden. Jehova ist der große Lebengeber, und das Volk muß diese Tatsache erfahren, und es muß ihm gesagt werden, was die Folge sein wird, wenn man dem Feinde und seinen Vertretern nachgibt. Kann ein Christ jenem Teil seines Auftrages, der mit der Verkündigung der Rache Gottes zu tun hat, gehorsam sein, wenn er sich ruhig mit anderen versammelt und sie nun untereinander mit schönen Worten von der Bruderliebe sprechen? Derartige sollten sie lange vor dem Tage der Rache getan haben. Wer wirklich seinen Bruder zu lieben wünscht, wird für die Wohlfahrt seines Bruders Sorge tragen, indem er ihn auffordert das zu tun, was der Herr geboten hat. Die Zeit ist jetzt herbeigekommen, zu handeln und den Menschen die Wahrheit zu erklären. Wie soll dies geschehen? Der Prophet antwortet:

<sup>40</sup> „Rufe und schreie, Bewohnerin von Zion! denn groß ist in deiner Mitte der Heilige Israels.“ (lt. engl. Übers.) (Luther und Miniaturbibel „Jauchze und rühme.“) Hier

erhält Zion den direkten Befehl, zu schreien und zu rufen. Jehova hat Zion zu seinem Wohnort gemacht, und jetzt sagt er einem jeden in Zion, kühn und furchtlos auszurufen daß der Name Jehovas erhaben, daß die Zeit für die Aufrichtung seines Königreiches gekommen ist, und daß Satans Organisation fallen muß. Es ist keine Zeit für Zugeständnisse. Es ist keine Zeit, sich nach solchen zu richten, die behaupten, in der Wahrheit zu sein, und trotzdem der Verkündigung der Botschaft an die Völker der Erde entgegengetreten.

<sup>41</sup> Wenn es solche gibt, die sich nicht mit der Haus-zu-Haus-Arbeit zu beschäftigen, vielmehr ihre Zeit damit zu verbringen wünschen, ihre eigene Weisheit in der Gegenwart einiger Brüder zum Besten zu geben, dann mögen sie die zu sich nehmen, die von ihnen belehrt zu werden wünschen, sich zurückziehen und dann sich verhalten, gerade wie sie wünschen. Diejenigen aber, die von der Tempelklasse sind, die den Herrn wirklich lieben und ihn ergeben sind, sollten solchen nicht aus Furcht vor ihnen oder wegen ihrer schönen Redeweise nachgeben und jetzt ihre Hand ermatten lassen.

<sup>42</sup> Gott gibt seinen Gesalbten die völlige Zusicherung, daß er mit ihnen ist und seine auf sie bezüglichen Absichten zur Ausführung bringen wird. Die allmächtige Kraft ist eine völlige Gewährleistung dafür, daß sein Vorhaben von Erfolg begleitet sein wird. Dieser Punkt ist zu dieser Zeit der größte Ansporn für die Ermutigung der Gesalbten. Sie machen sich deshalb freudigen und guten Mutes an die Erledigung ihrer Pflicht. Sie wissen, daß der Kampf im Gange ist, und daß er andauernd ein schwerer Kampf sein wird. Sie erkennen, daß ihre Zahl geringer wird, aber sie sehen ebenfalls, daß der Eifer des Überrestes größer ist denn je zuvor, und daß die kleinere Zahl mehr ausgerichtet als je zuvor getan wurde.

<sup>43</sup> Der Überrest wird fortfahren, mit Freudens Wasser aus den Quellen des Heils zu schöpfen und zu frohlocken. Sie wissen, daß sie gewiß siegen werden, wenn sie dem Herrn treu bleiben; denn er hat zu ihnen gesagt: „Am jenem Tage wird Jehova der Heerscharen dem Überrest seines Volkes zur prächtigen Krone und zum herrlichen Kranze sein; und zum Geiste des Rechts dem, der zu Gericht sitzt; und zur Heldenkraft denen, welche den Streit zurückdrängen ans Tor.“ — Jesaja 28 : 5, 6.

<sup>44</sup> Der Name Jehovas ist erhaben. Das Lied seiner Lobpreisung hat begonnen, und es wird immer stärker ertönen, und das Zeugnis für seinen Namen und für sein Vorhaben wird auf der Erde völlig ausgeführt werden, gerade wie er es geboten hat. Die Getreuen sollten Mut fassen, frohlocken und vorwärts streben.

### Fragen für das Brüder-Studium

Mit welchem Namen kann Jesaja Kapitel 6 bis einschließlich Kapitel 12 bezeichnet werden? Wen stellt der Prophet in dieser Prosezeiung dar? An wen ist das Lied gerichtet? Wovon handelt es? Welchen Segen empfängt der Sänger? Absatz 1—3.

Wann muß dieses Lied gesungen werden? Welche doppelte Arbeit wird während des Singens getan? Was ist die Bedeutung des Namens, unter dem Gott sich zu dieser Zeit offenbart? Was sind die drei hervorragenden Punkte in diesem prophetischen Liede? Absatz 4—6.

Weshalb hatte der Knecht sich das Mißfallen Jehovas zugezogen? Was war die Ursache dafür, daß Jehovas Günstigkeit sich ihm in reichem Maße wieder zuwandte? Erzähle die Vision, die Jesaja hatte (Kapitel 6), und zeige ihre jetzige Anwendung auf den



Knecht. Welche Wirkung hatte diese Erkenntnis auf die verschiedenen Glieder der Knechtsklasse? Welche Spaltung verursachte dieser Umstand? Absatz 7—10.

Zeige, daß König Uffias anmaßende Sünde ein Bild der Verwerfung von Jehovas König im Jahre 1919 durch die nominelle Christenheit war. Mit welcher Bestrafung hat Jehova dieses System heimgesucht? Welches große Licht kam zur selben Zeit zu dem Knechte? Welchen Gesang begann der Knecht zu singen? Absatz 11 und 12.

Welche wichtige Lektion haben die Erfahrungen der letzten zehn Jahre dem Knechte gebracht? Weshalb haben diese Erfahrungen ihm Freude verursacht? Ist diese Freude für den Knecht eine Gewährleistung dafür, daß seine Prüfungen vorüber sind? Was bedeutet dies sonst? Zeige, daß dies in Jesaja 12:2 und Jeremia 2:13 bildlich dargestellt ist. Absatz 13—18.

Zeige das Verhältnis zwischen dem Dienst und der Freude des Herrn. Wovon hängt Wachstum in der Gnade ab? Welches Opfer wird von dem Knechte fortwährend dargebracht? Was geschieht mit allen denen, die verfehlen, die Gelegenheiten zum Dienst zu gebrauchen? Weshalb? Absatz 19—21.

Welches große Vorrecht wird jetzt dem Volke Gottes gegeben? Erkläre in diesem Zusammenhang Jesaja 12:4. Weshalb ist Jehovas Name jetzt in Zion erhaben? Was bedeutet Zion? Wovon ist Belämpfung des Dienstes ein Anzeichen? Abs. 22-25.

Welches besondere Wert ist dem Knechte jetzt zur Ausführung übergeben? Welche Tüchtigkeit ist für die richtige Erledigung dieser Arbeit notwendig? Erkläre, was unter dem besonderen Werte zu dieser Zeit zu verstehen ist. Absatz 26, 27.

In welchem Sinne sehen die Glieder der Knechtsklasse Auge in Auge? Was ist die Botschaft, die sie verkündigen müssen? Was ist die große Streitfrage unserer Zeit? Von welcher Klasse kommt der Widerstand gegen diese Botschaft? Warum? Absatz 28—30.

Wie lange muß das Singen des Liedes andauern? Nenne einige der Dinge, die die Menschen schwer verstehen können, und erkläre, weshalb der Feind diese Ereignisse besonders hervorgehoben hat. Wie soll die Wahrheit mit Bezug auf diese Geschehnisse bekanntgemacht werden? Absatz 31—33.

Wie hat der Herr durch zwei Mittel besondere Vorkehrungen für dieses Werk getroffen? Wer wird freudvoll Gebrauch davon machen? Welche Altersgrenze ist für solche, die daran teilnehmen wollen, gesetzt worden? Welche Falle hat der Widersacher gestellt, um die Ausführung des Werkes zu verhindern? Absatz 34—37.

Welcher Teil des Auftrags für die Herauswahl (Jesaja 61:1—3) hat besonders auf unseren Tag Anwendung? Was ist mit diesen Worten gemeint? Weshalb können solche, die verfehlen, an diesem Dienste teilzunehmen, diesen Auftrag nicht ausführen? Erkläre in diesem Zusammenhang Jesaja 12:6. Absatz 38—41.

Welche Gewährleistung hat der Knecht dafür, daß er seinen Auftrag mit Erfolg ausführen wird? Welche Wirkung hat diese Zusicherung auf den „Überrest“? In welchem Sinne ist der Name Jehovas erhaben? Wie können wir dieses wissen? Absatz 42—44.

R. T. vom 1. Juni 1928.

## Der Tag des Zornes

Die Bibel verkündet einen Tag des Zornes, an welchem Gott seinen Grimm gegen alle Ungerechtigkeiten offenbaren und die Welt ins Gericht bringen wird. Obwohl diese Tatsache absolut falsch dargestellt worden ist, wird sie doch in der Christenheit als etwas hingestellt, was in der Schrift offenbart sei und sicher eintreffen werde. Man kann wohl mit Recht sagen, daß über diesen Tag des Zornes und des Gerichts mehr als über sonst etwas hinsichtlich der Beziehungen zwischen Gott und den Menschen gesprochen worden ist. Gottes Liebe für den Menschen, die sich darin zeigt, daß Jesus kam um der Erretter der Welt zu sein, ist von Scharen solcher verkündigt worden, die daran geglaubt haben, daß Gott den Herrn Jesus dahingab, damit er der Erretter der Menschen werde. Die Zahl derer, die den Schrecken des Zornes Gottes am Tage des Gerichts gepredigt haben, ist aber viel größer als solcher, die seine Liebe verkündigten. Die letzteren hielten es für ihre Pflicht, die schrecklichen Folgen einer Weigerung, der Verkündigung der Liebe Gottes Gehör zu schenken, mit großem Nachdruck hervorzuheben.

Das Evangelium, das natürlich die frohe Botschaft der Errettung durch Gott bedeutet, ist dazu benutzt worden, die boshafte Lehre der ewigen Dual einzuführen. Eins der ältesten Kirchenlieder der Christenheit, das von manchen als das hervorragendste angesehen wird, ist unter dem Namen „Dies Irae“ oder „Tag des Zornes“ bekannt. Man könnte sagen, daß dieses Lied den Grund angibt, den die Kirchen für ihr Bestehen anführen. Sie sind der Ansicht, daß sie vorhanden seien, um die Menschen zu einer Erkenntnis des Weges zu bringen, auf dem sie dem Tag des Zornes entrinnen können.

Wir führen jetzt einige Schriftstellen an, die vom Tag des Zornes sprechen. Hiob sagt: „Der Böse wird behalten

auf den Tag des Verderbens, und auf den Tag des Grimms bleibt er.“ (Luther) (lt. engl. Übers.: „Der Böse wird aufbewahrt für den Tag des Verderbens; sie sollen hervorgebracht werden am Tage des Zornes.“) (Hiob 21:30) Der weise Prediger sagte: „Reichtum nützt nichts am Tage des Zornes, aber Gerechtigkeit errettet vom Tode.“ (Sprüche 11:4) Der Prophet Jephania (1:16) spricht von einer ganz bestimmten Zeit: „Ein Tag des Grimms ist dieser Tag, ein Tag der Finsternis und der Dunkelheit, ein Tag des Gewölks und des Wolkendunkels.“ Der Apostel Paulus schreibt von denen, die andere richten: „Nach deiner Störrigkeit und deinem unbußfertigen Herzen aber häufft du dir selbst Zorn auf am Tage des Zornes und der Offenbarung des gerechten Gerichts Gottes.“ (Römer 2:5) Johannes, der in einer Vision gewisse Geschehnisse auf Erden sah, sagt: „Gekommen ist der große Tag seines Zornes.“ — Offenbarung 6:17.

Das vorhin erwähnte Kirchenlied „Dies Irae“ ist eine Wiedergabe dieser Kirchenlehre und ein Mittel, den Menschen fortwährend den Gedanken einzuprägen, daß die Erde und alles was darauf ist, am Tage des Zornes verbrannt werde. „Himmel und Erde werden zu Asche.“ Die Geistlichen der Christenheit haben beharrlich die Lehre verbreitet, daß der Herr Jesus an einem von Gott vorherbestimmten Tage den Menschen in Feuerflammen offenbart werde, und daß die Himmel und die Erde in Flammen geraten und verzehrt würden; ferner daß alle Menschen, mit Einschluß der Toten, zu diesem Zweck leiblich aus ihren Gräbern hervorkommend, auf irgendeine Weise den Flammen entgehen und vor den Richterthron Gottes gebracht würden. Solche, die Gott vorher um Barmherzigkeit angefleht hätten, würden von diesem großen Feuer errettet werden, aber alle anderen, ohne Rücksicht auf ihre Lebensverhältnisse oder das Maß ihrer Sünden — seien

diese nun willentlich oder unwillentlich begangen — würden in eine andere Art Flammen, nämlich die Flammen der Hölle geworfen werden, um in diesen für alle Ewigkeit gequält zu werden, ohne daß sie verzehrt würden. Es ist ungeheuerlich, zu denken, daß die Schrift, das Wort Gottes, solche schrecklichen Dinge lehre.

Es kann mit Gewißheit gesagt werden, daß kein menschliches Gehirn, keine Gruppe von Menschen, solche teuflischen Dinge erdachte. Es unterliegt in der Tat keinem Zweifel, daß diese Ideen ihren Ursprung bei jenem bösen Geistwesen, dem Teufel haben, das unterstützt wird von den bösen Geistern, die sich mit ihm gegen Jehova verschworen haben. Indem sie durch falsche Auslegung und Verdrehung einige Aussagen der Bibel fälschten, haben sie die Menschen, die nicht in dem Worte Gottes unterrichtet waren und nicht nach Wahrheit in ihm suchen wollten, überredet, ihre Lehren anzunehmen. So geschah es, daß fromme Männer diese von ihren Vätern ererbten Lehren angenommen und geglaubt haben, sie müßten sie im Namen Jehovas verkündigen. Kein guter Mensch, wie sehr er auch versucht sein mag, ist je aus eigenem Antrieb auf den Gedanken gekommen, solche teuflischen Dinge dem großen und gnädigen Schöpfer der Menschen zuzuschreiben. Wenn wir nun sagen, daß diese Lehren nicht von Gott kommen und abschreckende Auslegungen gewisser aus ihrem Zusammenhang herausgenommener Schrifttexte sind, die dann in einen falschen Zusammenhang zueinander gebracht worden sind, wird es notwendig sein, daß wir die Bedeutung dieser Schriftstellen klarmachen. Wir können an dieser Stelle nicht die Lehre der ewigen Qual erörtern, wollen aber erwähnen, daß alle Schriftstellen der Bibel, in denen das Wort Hölle vorkommt, in einer von der Internationalen Bibelforscher-Vereinigung, Brooklyn, N. Y., und Magdeburg, veröffentlichten Broschüre „Hölle“ erklärt worden sind.

Außer der Offenbarung, daß es einen Tag des Zornes geben wird, spricht die Schrift davon, daß der Zorn Gottes schon jetzt wider alle Gottlosigkeit geoffenbart wird. Paulus sagt: „Es wird geoffenbart Gottes Zorn über alle Gottlosigkeit und Ungerechtigkeit der Menschen, welche die Wahrheit in Ungerechtigkeit besitzen.“ Dies ist manchmal so aufgefaßt worden, als ob der Apostel auf das Todesurteil, das über die ersten Sünder im Garten Eden gesprochen wurde, Bezug nähme. Ganz offensichtlich beziehen sich die Worte jedoch auf den Zorn, der jenen Menschen gegenüber offenbart worden ist, die die Wahrheit Gottes von sich gewiesen haben und dadurch unter die gerechte Vergeltung Gottes kamen. Paulus sagt: „Damit sie ohne Entschuldigung seien; weil sie, Gott kennend, ihn weder als Gott verherrlichten, noch ihm Dank darbrachten, sondern in ihren Überlegungen in Torheit verfielen. . . . Darum hat Gott sie auch dahingegeben . . . in Unreinigkeit . . . einander zu schänden.“ — Römer 1: 18—24.

Aus diesen Worten geht hervor, daß diese Erniedrigung an sich das Kennzeichen des Zornes Gottes ist. Diese Erniedrigung ist zu gewissen Zeiten und an gewissen Orten bei der menschlichen Familie deutlich sichtbar gewesen. Es ist eine Erniedrigung, die durch Hingabe an seine Leidenschaften Schmach über den Menschen brachte und ihn auf eine tiefere Stufe als die tierische hinabführte, wodurch er auf die Stufe der kriechenden Tiere der Erde hinabsank,

indem er diese oft als Abbilder seines Gottes anbetete. Die Zivilisation sieht mit Stolz auf die niedrigeren Klassen der Erde herab und schmeichelt sich damit, daß sich der Mensch dank der Zivilisation zu einer höheren Stufe menschlicher Fähigkeit emporgeschwungen habe. Die Zivilisation hat aber den Menschen nie zu einer moralischen Höhe gebracht, und sie weiß, daß sie schwarze Seiten aufzuweisen hat, die der Menschheit zur Unehre, ja zur Schande gereichen. Kein Tier des Feldes gibt sich solchen ausschweifenden Orgien hin, wie sie dann und wann in den großen Zentralstellen der Zivilisation ans Tageslicht kommen.

An einer anderen Stelle spricht der Apostel Paulus von der Drangsal, die über sein Volk wegen dessen Untreue seinem Bunde gegenüber gekommen ist. Paulus sagt: „Der Zorn ist völlig über sie gekommen.“ Die Juden hatten nicht nur Jesus Christus gekreuzigt, obwohl er ihnen den vollen Beweis dafür lieferte, daß er mit seiner Botschaft von Gott zu ihnen gesandt worden war, sondern sie taten außerdem ihr Äußerstes, um zu verhindern, daß diese Botschaft den Heiden gepredigt würde. Paulus sagt, daß sie dadurch das Maß ihrer Sünden vollmachten. — 1. Thessalonicher 2: 16.

Was meint Paulus damit, wenn er sagt, daß der Zorn „völlig“ über sie gekommen ist? Er dachte gewiß nicht an ewige Qual, denn Paulus predigte niemals diese schreckliche Lehre. Der völlige Zorn war das, worüber Gott durch Mose und die Propheten gesprochen hatte, bezüglich dessen, was mit den Juden geschehen würde, wenn sie seinen Bund verwürfen. Paulus zeigte, daß die Juden damals gerade jener Drangsal als der natürlichen Folge ihrer Zurückweisung der Gunst Gottes entgegengingen. Die Juden verloren die klare Erkenntnis der tatsächlichen Verhältnisse. Sie erhoben sich gegen die Römer und meinten der Macht des römischen Weltreiches widerstehen zu können. Ihr wahnsinniges Verhalten brachte über sie, besonders über Jerusalem, ihre vornehmste Stadt schreckliche Leiden und Zerstörung, die in der Welt nicht ihresgleichen haben.

Aber dieser Zorn Gottes, der über sie kam, bezog sich nicht auf ein zukünftiges Leben nach der Auferstehung. Er betraf die unmittelbar vor ihnen liegende und fernere Zukunft, nämlich die mit dem Verlust der Gunst Gottes beginnende Zeitperiode bis zu der Zeit, da sie wieder in seine Gunst zurückkommen würden, um dann die Segnungen des neuen Bundes zu empfangen und auf ewig mit der Güte Gottes verbunden zu sein. Daher bezieht sich der Zorn Gottes, der als Strafe über die Menschen kam, weil sie sich erniedrigten, und der Zorn, den Gott gegen die Juden wegen ihrer Sünden gegen bessere Erkenntnis auswirken ließ, in beiden Fällen nicht auf einen zukünftigen Tag des Zornes. Der Zorn in diesen beiden Fällen ist vielmehr eine gegenwärtige Bestrafung, die sich über lange Perioden der menschlichen Geschichte erstreckt.

Man sollte daher beachten, daß in der bereits angebenen Schriftstelle des Propheten Jephthaja, in welcher der Zorn Gottes vorhergesagt wird, von dem Propheten dementsprechend über die nationale Drangsal und das nationale Unglück geredet wird, keineswegs aber über eine persönliche Drangsal an einem Tage des Zornes bei einem plötzlichen Abschluß der menschlichen Angelegenheiten, und eben-

falls nicht über eine Drangsal für die vielen bei einer Auferstehung nach der Beendigung ihres gegenwärtigen Daseins.

Was ist also der Tag des Hornes und der Drangsal und der Dunkelheit und Finsternis? Es ist jene Zeit der Drangsal, die über die ganze Erde kommen soll, jener Tag, von dem der Prophet Daniel redete, als er sagte, daß zu einer bestimmten Zeit in der Geschichte dieser Erde eine Zeit der Drangsal einsetzen werde, dergleichen die Erde nie gesehen habe. Daniel sagte: „In jener Zeit wird Michael aufstehen, der große Fürst der für die Kinder deines Volkes steht.“ (Daniel 12:1) Es ist also das Aufstehen Michaels, das die Zeit der Unruhe plötzlich herbeiführt. Jesus brachte diese Drangsal in Zusammenhang mit seiner Gegenwart, denn in seiner letzten Unterhaltung mit seinen Jüngern nahm er auf diese Prognose Bezug und sagte, daß sie sich zur Zeit seiner Rückkehr erfüllen werde, damit andeutend, daß er Michael, der Fürst ist.

Die Drangsal des Tages des Hornes ist eine Drangsal, die über alle Nationen kommt. Es ist der Tag des Hornes Gottes über die Nationen. Es ist aber wichtig, zu beachten, daß dieser Horn in keiner besonderen Beziehung zu den einzelnen Persönlichkeiten der Nationen steht. Personen kommen nur insoweit in Frage, als jeder einzelne durch das, was über die ganze Nation kommt in Mitleidenschaft gezogen wird.

Was will dann der Prophet zum Ausdruck bringen? Es ist folgender Punkt, daß nämlich die Nationen, besonders solche, die die Christenheit bilden, von Gott verantwortlich gehalten werden, ebenso wie die Nation Israel ihm verantwortlich war. Es ist wahr, daß Gott die Nationen niemals in ein Bundesverhältnis mit sich gebracht hat, wie es bei Israel der Fall war, aber die großen Nationen Großbritannien, Deutschland, Rußland, Österreich, Spanien, und bis vor kurzem noch Frankreich und Italien sind alle dem Bekenntnis nach christliche Nationen und Stützen der christlichen Religion gewesen. Ihre Könige haben behauptet, auf Grund göttlichen Rechtes zu regieren, und jeder dieser Staaten hat ein Religionsbekenntnis als einen wesentlichen Bestandteil des Königreiches unterstützt. Kein einziges dieser Königreiche aber hat mehr getan als einfach Wortbekenntnisse abgelegt. In ihrer Politik haben diese Reiche die Lehren des Herrn Jesus Christus und den in

seinem Worte zum Ausdruck gekommenen Willen Gottes vollständig beiseitegeschoben. Ihr Verhältnis zur „organisierten Christenheit“ ist lediglich durch politische Gründe beeinflusst gewesen.

Diese Nationen haben sich nach dem Namen Gottes benannt, aber er hat ihnen den Namen nicht gegeben. Da sie jedoch so gehandelt haben, sind sie vor Gott verantwortlich. Ihr Verhalten hat die ganze Welt beeinflusst, und daher bringt Gott die Nationen ins Gericht. Demgemäß sagt er durch den Propheten Jephthaja: „Harrt auf mich, spricht Jehova, auf den Tag, da ich mich aufmache zur Beute! Denn mein Rechtspruch ist, die Nationen zu versammeln, die Königreiche zusammenzubringen, um meinen Ort über sie auszugießen, die ganze Blut meines Hornes; denn durch das Feuer meines Eifers wird die ganze Erde verzehrt werden.“ — Jephthaja 3:8.

Dieser Tag des Hornes über die Nationen wird ihnen sicherlich ein Ende bereiten, denn sie werden nicht fähig sein, die feurigen Gerichte auszuhalten, die jener Tag bringen wird. Die Himmel und die Erde — so wird nämlich die gegenwärtige Weltordnung genannt — werden, wie die Bibel es in ergreifender Weise schildert, in Feuer vergehen. (Siehe 2. Petrus 3:7, 10) Der völlige Zusammenbruch aller Arten von Regierungen, wodurch Gott seinen Unwillen an ihnen kundtun wird, muß selbstverständlich über alle Menschen schreckliche Leiden bringen. Durch die nahezu völlige Unterbrechung allen Verkehrs wird es unausbleiblich sein, daß Hungersnöte und Pestilenzen das durch den letzten großen Krieg begonnene Zerstörungswerk fortsetzen.

Jesus versichert uns aber, daß jene Drangsalzeit, die der Existenz der Menschen auf Erden ein Ende bereiten könnte, unter die Kontrolle des Königreiches des Himmels gebracht werden wird. Er versichert uns ferner, daß nie wieder eine derartige Drangsalzeit kommen wird, denn die Welt wird ihre Lektion daraus gelernt haben. Dann, nach jener finsternen Zeit, wird die Dämmerung des neuen Zeitalters hervorbrechen und alle Segnungen Gottes für seine vor langer Zeit in Verbannung geratene menschliche Familie mit sich bringen. Diese wird zu ihrer Heimat zurückgebracht und die Erde zu einem herrlichen Wohnorte zubereitet werden.

W. L. vom 1. Juni 1928.

## Ordnung in der Versammlung

Im Wacht-Turm vom 1. Februar 1928, Seite 46, ist die Beantwortung einer Frage über die richtige Ordnung in der Geschäftsführung der Versammlung gegeben. Manche sind verwirrt worden und haben die Antwort nicht so verstanden, wie es in der Absicht des Schreibers lag. Andere wiederum haben der Antwort einen gesuchten Sinn untergeschoben und dadurch der Versammlung Schwierigkeiten bereitet. Es wird deshalb notwendig sein, zu versuchen, die Sache näher zu erläutern.

Das wirklich geweihte Kind des Herrn sollte zu jeder Zeit vor allem darauf bedacht sein, die allgemeine Wohlfahrt der Sache des Herrn und seines Volkes zu suchen. Wenn jemand Kunstgriffen nachjagt, um seine Geschwister

zu übervorteilen, so kann er nicht im wahren Sinne des Wortes aufrichtig sein. Die Umstände, die die oben erwähnte Frage und Antwort veranlaßten, traten in einer großen Ortsgruppe, die mehr als fünfzig Älteste hat, zutage. In dieser Ortsgruppe nahmen Schwestern einen lebhaften Anteil daran, Anträge zu stellen, weitläufig über sie zu diskutieren und in hitziger Weise Argumente vorzubringen. Dies scheint dem Geiste des Herrn und dem richtigen vom Apostel festgelegten Verfahren völlig zuwider zu sein. In derselben Versammlung gab es auch einige junge Männer, teils Diakone, teils nicht Diakone, die mehr daran interessiert zu sein schienen, die Versammlung zu beunruhigen, als einen gesunden Zustand herbeizuführen.

Der die Frage Beantwortende hatte diese Umstände im Auge und schrieb:

Es wird vorausgesetzt, daß die Versammlung solche Männer für das Ältestenamt erwählt, die nüchtern sind und den ehelichen Wunsch haben, für das Wohlergehen der Versammlung zu sorgen. Da der Herr diesen die Verpflichtung auferlegt hat, die Versammlung zu beraten, so sollten sie es auch tun. Wenn irgendein anderer versucht, dies zu tun, so macht er sich eine Autorität an, die der Herr ihm nicht gegeben hat. Ein solches Verhältnis gibt aber den Ältesten keine Vollmacht, in willkürlicher Weise zu handeln und über die Versammlung zu herrschen; sie sollten aber ihre Stellung als ein Vertrauensverhältnis zur Versammlung ansehen und sich ernstlich bestreben, den Willen des Herrn zu erkennen und die Versammlung dementsprechend zu beraten. Das bedeutet jedoch nicht, daß ein Ältester der Versammlung sagen darf, daß sie in der von ihm bestimmten Weise wählen soll. Die Schrift erklärt vielmehr unzweifelhaft, daß die Versammlung über den zu erörternden Gegenstand völlig unterrichtet werden muß, und daß darauf ein jeder, Schwester oder Bruder, ohne Zwang oder hindernde Einwirkung die Freiheit haben soll, durch das Aufheben der Hand seine Stimme abzugeben. Jeder geweihte Christ, der der Versammlung angehört, ist zur Stimmabgabe berechtigt.

Diesen Worten sollte nicht der Sinn untergeschoben werden, daß kein Bruder der Versammlung, es sei denn, er ist ein Ältester, einen Antrag stellen dürfe. Der Punkt, der besonders zu betonen ist, ist der, daß die Versammlung von den Ältesten beraten werden soll, weil der heilige Geist sie in die Stellung von Beratern eingesetzt hat. Die Versammlung ist aber nicht verpflichtet, den Rat des Ältesten anzunehmen, da dieser möglicherweise nicht gut sein mag. Wenn aber ein Ältester den Geist des Herrn hat, sollte seinem Räte sorgfältige Beachtung geschenkt werden.

In der oben angeführten Erläuterung wird ferner gesagt: „Der Älteste, der den Antrag stellt, sollte der Versammlung die Gründe angeben, weshalb der Antrag angenommen werden sollte.“ Dies bedeutet, daß die Begründung des Antrags von einem Ältesten gemacht werden sollte.

Es wird nun die Frage aufgeworfen: Ist es angebracht, daß ein Diakon oder irgendein Bruder in einer Geschäftsversammlung einen Antrag stellt? Die Antwort auf diese Frage muß „Ja“ sein. Selbstverständlich hat ein Diakon das Recht einen Antrag zu stellen, und überhaupt jeder Bruder der Versammlung hat das Recht einen Antrag zu stellen. Sogar eine Schwester dürfte aufstehen und der Versammlung einen formellen Antrag unterbreiten, aber die Erörterung jenes Antrags, die der Natur der Sache nach ein Beraten und Belehren ist, sollte von den Ältesten geführt werden. Der Grund hierfür ist, daß die Ältesten die Lehrer der Ortsgruppe sind.

Sehr oft ist es nicht notwendig, einen Antrag ausführlich zu besprechen. Sollte der Antrag aber für die Interessen der Ortsgruppe wesentlich sein, dann wäre es gewiß besser, daß die Ältesten und nicht die Schwestern ihn besprechen. Falls die Versammlung es wünscht, wäre es ganz passend, auch einen Bruder, der nicht Ältester oder Diakon ist, zu ersuchen, seine Ansichten über den Antrag darzulegen, bevor die Abstimmung erfolgt. Die Versammlung würde gewiß das Recht haben, einen solchen zu bevollmächtigen, sich auszusprechen.

Die Geschwister sollten nicht versuchen, den Worten eine so starre Auslegung zu geben, als ob es für einen Bruder, ausgenommen er sei Ältester, unmöglich wäre, einen Antrag vor die Versammlung zu bringen. Dieser Gedanke lag

nicht in der Absicht des Wacht-Turms, und er hat auch niemals zum Ausdruck gebracht, daß nicht von irgendeinem Bruder ein Antrag gestellt werden könne. Wenn die Worte, „Der Älteste, der den Antrag stellt, sollte der Versammlung die Gründe angeben, weshalb der Antrag angenommen werden sollte“, gebraucht wurden, sollte damit gesagt werden, und das ist wirklich die Bedeutung dieser Worte, daß die ausführliche Begründung von den Ältesten gegeben werden sollte.

#### Frage

Angenommen, ein Bruder der Versammlung ist nicht Ältester, aber Erntewerksvorsteher, ist es dann passend, daß er in Dienstangelegenheiten einen Antrag vor die Versammlung bringt?

#### Antwort

Ja, ganz gewiß. Es ist nicht nur passend, sondern es ist seine Pflicht. Angelegenheiten, die auf den Dienst Bezug haben, werden häufig von dem Erntewerksvorsteher klarer erkannt als von irgendeinem anderen, und sicherlich sollte es dem Erntewerksvorsteher zu jeder Zeit gestattet sein, irgendwelche Angelegenheiten, die für das Dienstwerk notwendig sind, vor die Versammlung zu bringen. Der Erntewerksvorsteher wird von der Gesellschaft ernannt, und es ist den ihm gegebenen Instruktionen nach seine Pflicht, die Versammlung mit Bezug auf irgend etwas, das mit dem Dienst in Verbindung steht, zu beraten.

#### Frage

Angenommen, eine Schwester der Ortsgruppe hätte einen Antrag, der der Versammlung vorgelegt werden sollte. Wie sollte sie dies tun?

#### Antwort

Das richtige Verfahren würde sein, daß sie einem Bruder sagt, was ihr Antrag ist, und ihn ersucht diesen Antrag zu stellen. Wenn dies aber nicht geschieht, so mag der Antrag niedergeschrieben und vom Sekretär verlesen werden. Der Herr will offenbar sagen, wie es ja vom Apostel Paulus zum Ausdruck gebracht worden ist, daß Anstand und Ordnung in der Versammlung eine Schwester davon ausschließen, über Anträge zu debattieren, und dieselben Erwägungen schließen sie auch davon aus, vor der Versammlung eine Ansprache zu halten.

Es wird nochmals mit Nachdruck hervorgehoben, daß diese Regel sich nicht auf Verber Studien bezieht. Bei einer Verber Versammlung stellen die Schwestern häufig Fragen. Sie fragen, um zu lernen, und in diesen Verber Stunden würde es auch passend für sie sein, ihre eigenen Antworten zu geben. Von hitzigen Erörterungen sollten die Schwestern sich aber ganz fernhalten, ja, eigentlich sollten überhaupt keine derartigen Debatten stattfinden. Manchmal entsteht jedoch eine solche Lage, und dann sollten die nüchtern gesinnten Brüder, die von der Versammlung zu Beratern gewählt worden sind, den Fall klar erörtern, damit alle mit klarer Kenntnis der Sachlage ihre Stimme abgeben können. Niemand ist berechtigt, die völlige Freiheit der Schwestern zu beschränken. Das ist nicht die Absicht des Wachtturms bei der Veröffentlichung dieser Sache. Die Absicht ist vielmehr, die Aufmerksamkeit auf das zu lenken, was der Apostel Paulus sagte, und da wir glauben, daß er als der besondere Vertreter des Herrn zum Nutzen der

Versammlung geschrieben hat, so sollte sein Rat befolgt werden.

Es ist die Pflicht der Ältesten, gewissenhaft für die Interessen der Versammlung einzutreten, und nicht über Gottes Erbteil zu herrschen. Sie sollten an den Zusammenkünften der Ortsgruppen teilnehmen und sich eifrig um die Dinge bemühen, die den besten Interessen der Ortsgruppe und ihrer Tätigkeit dienlich sind.

Einige Älteste haben falsch ausgelegt, was der Wacht-Turm über Ältestenversammlungen gesagt hat. Die Ältesten einiger Versammlungen gingen so weit, daß sie die Diakone von ihren Besprechungen ausschlossen. Das ist durchaus verkehrt. Was der Wacht-Turm gesagt hat und jetzt wiederholt, ist folgendes: Nur die Ältesten können in Ältestenbesprechungen ihre Stimme über das abgeben, was sie zu tun gedenken. Es würde jedoch durchaus passend sein, daß die Diakone zugegen sind. Wie könnten die Diakone die Pflichten des Ältestenamtes besser kennen lernen als durch Anwesenheit bei Ältestenbesprechungen? Es wäre ganz angebracht, wenn Diakone bei solchen Besprechungen zu ihrer Information Fragen stellen oder auch den Vorsitzenden um Erlaubnis bitten würden, den Ältesten eine gewisse Information zu unterbreiten. Es ist kein Grund vorhanden, weshalb die Ältestenbesprechung privat sein sollte, und es liegt keine Veranlassung dafür vor, die Diakone von dieser Versammlung auszuschließen. Die einfache Tatsache, daß die Ältesten zu Aufssehern der Versammlung bestimmt sind, berechtigt sie nicht zur Abhaltung geheimer Versammlungen und zum Ausschluß anderer von ihren Zusammenkünften. Ein Aufseher ist jemand, der die Interessen derer, über die er zum Aufseher gemacht worden ist, wahrnimmt. Es ist zum Nutzen der Diakone, wenn sie bei den Ältestenbesprechungen zugegen sind, damit sie Aufschluß über Dinge erhalten, die dem Wohlergehen der Versammlung dienen.

Einige Älteste haben eine ganz verkehrte Idee darüber, was der Wacht-Turm mit den Worten „vor der Versammlung den Antrag stellen“ gemeint hat. Ein bestimmter Fall wird hier angeführt: Die Ältesten haben eine Zusammenkunft, und eine wichtige Frage wird erörtert, die ordnungsgemäß vor die Versammlung gebracht werden soll. Nachdem die Sache sorgfältig erwogen wurde und die Mehrzahl der Ältesten sich in der Angelegenheit einig ist, wäre es für die Ältesten richtig, einen von ihnen dafür zu bestimmen, den Antrag vor die Versammlung zu bringen. Das bedeutet nicht, daß niemand sonst über irgendeine andere Sache zu irgendeiner Zeit oder selbst mit Bezug auf die den Ältesten zur Besprechung vorliegende Angelegenheit einen Antrag vorbringen kann. Wenn die Brüder Formenswesen vermeiden und stets weitherzig und bereit sein würden, den Geschwistern zu helfen, würden keine Mißverständnisse und Schwierigkeiten bei derartigen Sachen entstehen.

### Frage

Wer sollte den Dienstleiter, Hilfsdienstleiter, Bücherverwalter und andere Diener der Versammlung verschlagen? Können dies nur die Ältesten tun?

### Antwort

Ganz gewiß nicht. Es ist eine Angelegenheit der ganzen Versammlung, und obwohl es richtig wäre, wenn die

Ältesten solche Vorschläge unterbreiten, so ist die Versammlung doch nicht verpflichtet, diese Vorschläge den Ältesten zu überlassen. Wie oben ausgeführt, kann ein Antrag oder Vorschlag von irgend jemand gemacht werden, sei es nun ein Bruder oder eine Schwester, aber die Begründung oder Erörterung dieses Vorschlags sollte sich auf diejenigen beschränken, die von der Versammlung zu ihren Beratern erwählt worden sind. Wenn die Versammlung die Meinung oder den Rat eines anwesenden Bruders, der nicht Ältester oder Diakon ist, zu hören wünscht, wird es angebracht sein, daß sie einen solchen Bruder bittet, seine Ansichten über einen Antrag vorzubringen, bevor darüber abgestimmt wird. Es sollte beachtet werden, daß der ganze Zweck dieser Ausführungen nur der ist, Ordnung und gebührenden Anstand im Hause des Herrn zu wahren.

### Frage

Ist es passend für Älteste, in Dienstversammlungen den Vorsitz zu führen, um das Dienstwerk zu leiten?

### Antwort

Wenn ein Ältester in vollem Einklang mit dem Haus-zu-Haus-Dienste ist und von der Versammlung oder den aktiven Arbeitern ersucht wird, den Vorsitz zu übernehmen, so steht dem nichts im Wege. Solche, die bei der Zusammenkunft zugegen sind, mögen irgend jemand, den sie wünschen, zum Vorsitzenden erwählen. Wenn die Versammlung irgendeinen Bruder für jene Zusammenkunft zum Vorsitzenden erwählt, so ist diesem dadurch Vollmacht erteilt, dieselbe Befugnis und Autorität auszuüben, als ob er wirklich ein Ältester wäre.

### Frage

Angenommen, ein von der Versammlung für eine Ansprache bestimmter Ältester würde eine Irrlehre vorbringen, ist es da für irgend jemand passend, die Aufmerksamkeit des Ältesten auf seinen Irrtum zu lenken?

### Antwort

Das wäre ganz in der Ordnung. Zuerst sollte der Bruder dem Ältesten die Sache vorlegen und ihn auf seinen Irrtum aufmerksam machen. Sollte er den Irrtum zugeben, dann wird er gewiß bereit sein, ihn selbst richtigzustellen. Wenn er jedoch fortfährt, seine Irrlehre vor die Versammlung zu bringen, sollte die Versammlung einen Entschluß fassen, der ihn ersucht, sein Amt niederzulegen.

Wer könnte nun den Antrag für diese Entschließung stellen?

Jrgendein Gemeindeglied.

Wer könnte die Begründung in dieser Angelegenheit vorbringen?

Jrgendein Bruder der Versammlung, den die Versammlung ersuchen würde, die Sache zu erörtern, sei er nun Ältester oder nicht.

Es ist wirklich merkwürdig, daß nach all den Jahren der Unterweisung, die das Volk des Herrn von den Aposteln und dem Herrn Jesus und in dem gemeinsamen Zusammenarbeiten erhalten hat, einzelne Älteste doch noch darauf bestehen, die Ortsgruppen zu beunruhigen. Der Grund liegt gewöhnlich darin, daß sie sich für zu wichtig halten und nicht selbstlos für das Wohlergehen der Ortsgruppe sorgen. Mehr als zu irgendeiner anderen Zeit muß das Volk des Herrn, das ihm in Wahrheit ergeben ist, in der

gehigen Zeit Schulter an Schulter zusammenstehen und völlig für die Interessen des Volkes des Herrn und seines Königreiches eintreten und stets versuchen, den einzelnen Gliedern zu helfen, und sollte niemand daran hindern, recht zu handeln. Zweifellos machen manche Fehler, während ihre Absichten besser sind. Möge ein jeder in allem was er tut, und besonders mit Bezug auf die Versammlung, den Geist des Herrn offenbaren.

Die Ältesten sollten nicht denken, daß alle Angelegenheiten ihnen vorgelegt werden müssen, bevor sie vor die Versammlung gebracht werden. Was der W a c h t t u r m zum Ausdruck bringen wollte ist folgendes: Wenn eine Angelegenheit zur Erwägung vor die Ältesten kommt, sollten diese sie gründlich erörtern, und sich selbst über die schwierigen Punkte klar werden und dann erst die Sache frei und offen der Versammlung vorlegen. Dies könnte keineswegs mit Recht so ausgelegt werden, als ob es bedeute, alle Angelegenheiten müßten erst vor die Ältesten gebracht werden. Es besagt auch durchaus nicht, daß die Versammlung keine Angelegenheit unabhängig von den Ältesten aufgreifen kann. Die Ältesten sind die Diener der Versammlungen und nicht deren Meister. Der Punkt, daß Älteste eine Sache, die vor sie kommt, erörtern sollen, bezweckt hauptsächlich, scharfe Debatten zwischen den Ältesten in Gegenwart der Versammlung zu vermeiden. Wenn eine große Meinungsverschiedenheit zwischen den Ältesten besteht, so sollte der Gegenstand in der Ältestenbesprechung diskutiert werden. Dies soll aber nicht so ausgelegt werden, als ob es die Bedeutung habe, daß die Versammlung daran gehindert sei, zu irgendeiner ihr passend-erscheinenden Zeit irgendeine Sache zu erörtern.

#### Frage

Was sind die Pflichten eines Ältesten? Hat ein Ältester auf Grund der Tatsache, daß er Ältester ist, mehr Autorität hinsichtlich des Dienstes als irgendein anderer?

#### Antwort

Der Apostel beschreibt klar und deutlich die Pflichten eines Ältesten. Kurz zusammengefaßt sind es folgende: Er sollte Lehrer solcher Studien- oder Beröder-Versammlungen sein, die ihm zu diesem Zweck übertragen worden sind. Er sollte der Versammlung einen Vortrag über geistige Dinge halten, wenn er für diesen Dienst angeeignet ist. Er sollte im allgemeinen ein Berater der Ortsgruppe sein. Soweit die Dienstorganisation in Frage kommt, hat er als Ältester mit dieser nicht mehr zu tun, als wenn er kein Ältester wäre. Soweit der Haus-zu-Haus-Dienst in Frage kommt, nimmt jedes Glied der Ortsgruppe eine gleiche Stellung ein. Der Dienstvorsteher entwirft und leitet das Werk und teilt das Gebiet ein. Die Stellung eines Ältesten unter den Haus-zu-Haus-Arbeitern ist ganz dieselbe wie die jedes anderen Gliedes der Versammlung. Die Ältesten haben gar

nichts mit der Beaufsichtigung und Durchsicht der Arbeit des Erntewerksvorstehers zu tun. Das ist nicht ihre Angelegenheit. Sie sollten darauf bedacht sein, einen Arbeitsbezirk, der ihnen zugewiesen wird, zu übernehmen und in derselben Weise wie alle anderen zu bearbeiten. Die Ältesten arbeiten, soweit die Haus-zu-Haus-Arbeit in Frage kommt, unter der Aufsicht des Erntewerksvorstehers, und sie haben in keiner Weise eine Aufsicht über diese Arbeit auszuüben. Es ist dem Büro mitgeteilt worden, daß eine gewisse Ortsgruppe aus Furcht davor, die Ältesten könnten sie beherrschen, sich weigert, Älteste zu erwählen. Es ist in der Tat sehr zu bedauern, daß irgendwelche Brüder solche Besorgnis erregen. In der Organisation des Herrn gibt es keine Herren. Ein Ältester ist ein Knecht und nicht ein Herr, und wenn eine Ortsgruppe fürchtet, daß ein bestimmter Bruder sich zum Herrn aufwerfen könnte, so ist es gut, ihn nicht zu wählen. Die Geschwister sollten dessen eingedenk sein, daß Gott die Hinausführung des von ihm gegebenen Dienstes geboten hat, und daß Satan der Feind die Arbeit unmöglich zu machen wünscht. Ein jeder, der aus Selbstlosigkeit dazu angetrieben wird, dem Herrn zu dienen, wird bestrebt sein, das Werk des Herrn zu fördern und keinem Teile des Werkes hindernd entgegenzutreten.

Die hier gegebene Erörterung stellt Ratschläge dar. Der W a c h t t u r m hat keine Vollmacht, eigenmächtig oder dogmatisch zu sein. Seine einzige Absicht ist die, den Versammlungen Ratschläge zu erteilen und ihnen zu helfen. Wir hoffen, daß der W a c h t t u r m niemals soweit geht, daß er sich anmaßt, über irgend jemand zu herrschen.

Kurz zusammengefaßt ist unser Rat folgender: Wenn Angelegenheiten in einer Ältestenversammlung erwogen werden, sollten sich die Ältesten entscheiden, in welcher Weise diese Angelegenheit ordnungsgemäß vor die Versammlung gebracht werden soll. Wenn die Versammlung wünscht, daß außer den Ältesten irgendein Bruder zur Angelegenheit Stellung nimmt, so kann sie dies kundtun und geschehen lassen. Es sollte stets bedacht werden, daß alle Handlungsvollmacht in den Händen der Versammlung, nicht aber in den Händen der Ältesten oder irgendwelcher anderer Diener der Ortsgruppe ruht. Sollte eine Versammlung es für passend halten, sich dahingehend zu entscheiden, daß sogar Schwestern Anträge stellen und erörtern sollen, so ist das die Angelegenheit der Versammlung. Der W a c h t t u r m würde aber aus den vorstehend angeführten Gründen nicht dazu raten. Es ist gewiß das Recht der Versammlung zu entscheiden, daß irgendein Bruder in der Versammlung einen Antrag stellen und erörtern kann, und die Entscheidung der Versammlung über diesen Punkt ist endgültig, soweit die betreffende Versammlung selbst in Frage kommt.

W. T. vom 1. Juni 1928.

## Psalm 74:19.

Gib nicht dem Tier die Seele deiner Taube,  
Hilf, Herr, den Schwachen, die du dir erwählt;  
Gib Kraft daß uns ein fester Glaube  
Die müden Schwingen ständig spannt und stählt.

Bei uns ist nichts als lauter Unermüden,  
Aus uns heraus wird nie 'was recht's geschafft,  
Doch kommst du uns mit deiner Macht entgegen,  
Leihst du der Seele Überwindkraft.

O, hilf uns, Herr, die Schwingen recht zu regen,  
Daß uns der Vogelsteller nicht erreicht,  
Beschütze uns auf allen unsern Wegen,  
Mehr' uns dein'n Geist, der alle Furcht verjehnt. F. A.



## Briefliches von Interesse

### Ein freudvoller Gesang

Lieber Bruder Rutherford!

Die Freude des Herrn, die unsere Belohnung für die im Interesse des Königreiches gemachten Anstrengungen ist, veranlaßt uns, Deine Zeit in Anspruch zu nehmen und Dir mitzuteilen, wie sehr die Hoffnung uns beglückt, auf daß auch Deine Freude ebenfalls zunehme. Wir erkennen die Verantwortlichkeit, die Deine Stellung mit sich bringt, und es ist unser Entschluß, in diesem großen Kampfe, der dem Herrn einen Namen auf Erden machen wird, mit Dir zusammenzukämpfen.

Mit des Herrn Gnade haben wir das Vorrecht gehabt, während des Jahres 1927 eine Gesamtzahl von 16 151 Büchern und Büchlein abzusetzen. Dies ist eine Zunahme von 211,8 Prozent gegenüber 1926. Wir erfahren, daß sehr viele Leute in dieser Gegend regelmäßig der Station WBBR zuhörten, und diese waren auch bereit, Literatur zu kaufen. Wir erfuhren ebenfalls, daß manche den in Toronto gehaltenen Vortrag hörten und wertschätzen. Häufig wurde die Bemerkung gemacht: „Wir freuen uns, daß jemand Mut genug gehabt hat, eine solche Botschaft zu verkündigen.“ Gewiß gibt es Tausende, die ihre Knie nicht vor der Organisation des Teufels gebeugt haben.

Unsere Ortsgruppe zeigte ferner einen Zuwachs von 80 Prozent in der Zahl derer, die das Zeugnis gegeben haben, und einen Zuwachs von 72 Prozent in der Anzahl der Bücher, die jeder einzelne Arbeiter verkauft hat. Ein Durchschnitt von 12,2 Arbeitern von den 16 Mitgliedern, die an der Zeugnisversammlung teilnehmen, war jede Woche in der Haus-zu-Haus-Arbeit tätig. Dies ist auf die Tatsache zurückzuführen, daß wir die Leitartikel des Wachturms studieren, wodurch wir mehr und mehr mit unseren wunderbaren Vorrechten vertraut werden, dem Herrn dienen und den Bedrängten eine trostreiche Botschaft bringen zu können. Alle Ältesten und alle Glieder des Dienstkomitees nehmen an der Haus-zu-Haus-Zeugnisarbeit teil und tun diese mit Wertschätzung für die Güte Gottes. Wir lieben Dich und beten für Dich, daß Du Kraft zur Fortführung dieses großen Wertes erhalten mögest. Dein Mitdiener durch seine Gnade

F. E. McPherson — Gaston, Pa.

### Einmütiger Dienst und Freude

Lieber Bruder Rutherford!

Grüße im Namen unseres geliebten Königs und Hohenpriesters unseres Bekenntnisses.

Wir wünschen unsere Wertschätzung und Dankbarkeit für diese vollbeladene Tafel geistiger Nahrung für die treue Überrestklasse, die durch den Wachturm und andere Mittel dargebracht wird, unserem großen und liebevollen himmlischen Vater gegenüber in Worten zum Ausdruck zu bringen.

Wir wünschen Dir, unserem Präsidenten, dem der Herr nach seinem Wohlgefallen seine liebevolle Günst zugewandt hat, den er ferner dazu gebraucht, um ein mächtiges Zeugnis für seinen Namen zu geben, unsere aus ganzem Herzen kommende Mitwirkung und Ermutigung zuzujagen, indem wir durch tätigen Dienst die Bücher in die Hände der Menschen legen. „Freiheit für die Völker“ ist eine gewaltige Waffe in den Händen der Gesalbten und verrichtet das „Schlachten.“ Durch Dich wünschen wir allen Arbeitern überall, und im besonderen Bruder Salter, dem Leiter des Wertes in Kanada, und allen mit ihm Verbundenen, von unserer Freude zu berichten.

Durch des Herrn Gnade und Günst sind wir eins in ihm. Hauptversammlung der Ortsgruppen in Glace Bay (Nova Scotia).

### Eine zweite Dienstwoche wünschenswert

Lieber Bruder Rutherford!

Herzliche Grüße! Nachdem ich Dein neues Buch „Schöpfung“, und darauf das „Jahrbuch“ für 1928, das den wunderbaren Bericht über das vergangene Jahr enthält, gelesen habe, muß ich Dir schreiben, um Dir von meiner Dankbarkeit dem himmlischen Vater gegenüber für alle diese guten von ihm vorgesehenen Dinge Mitteilung zu machen.

Es ist ganz offenbar, daß „Schöpfung“ gerade zur rechten Zeit veröffentlicht worden ist, denn die hiesige Geistlichkeit verleugnet jetzt die Bibel als Jehovas Offenbarung für den Menschen in einer entschieden offenkundigeren Weise. Ich bin

dabon überzeugt, daß dieses Buch bei dem gewöhnlichen Volke gute Aufnahme finden wird, da ich bemerke, daß der größere Teil des Volkes die Bibel für das Wort Gottes hält und über die Angriffe der Geistlichkeit gegen die Bibel (Tel empfindet.

Der schöne Einband von „Schöpfung“ und die kolorierten Bilder werden dazu beitragen, das Buch unter das Volk zu bringen.

Ich möchte Dir auch mitteilen, daß das „Jahrbuch“ durch die Erörterung der täglichen Texte und fortgeschrittenen Kommentare und durch das Lesen über den Fortschritt des Wertes des Herrn auf der ganzen Erde für mich sehr segensreich gewesen ist. Es ist wunderbar, zu erkennen, daß der Herr den Überrest segnet, der die Ehre seines Namens verkündet.

Es ist mein glückliches Vorrecht gewesen, bei dem Besuchen der Ortsgruppen während des vergangenen Jahres 2141 Bücher in der Haus-zu-Haus-Dienstarbeit in den Familien unterzubringen. Diese Anzahl kommt der Anzahl von Büchern gleich, die ich in den besten Jahren meines Haus-zu-Haus-Dienstes, auf den ich meine ganze Zeit verwandte und dem ich doppelt so viele Stunden widmete, verkaufen konnte.

In diesem Jahre werde ich versuchen, die Zahl der Verkäufe zu verdoppeln, denn ich bin mir bewußt, daß dieses Wert für das Volk des Herrn zur jetzigen Zeit die wichtigste Arbeit ist. Es war eine große Freude, die Freiheitsbüchlein unter dem Volke zu verbreiten. Diese Methode hat sich als eine viel bessere erwiesen als das Verteilen von Traktaten. Der Herr hat seinen Segen geoffenbart, denn ich habe von manchen Fällen gehört, wo die Leute nach dem Durchlesen noch mehr Exemplare gekauft haben, um sie ihren Freunden zu geben.

Ich bemerke in dem Jahrbuch, daß Du um Anregungen nachsuchst hinsichtlich einer besonderen Dienst-Woche in diesem Jahre. Ich glaube, dies würde sehr gut sein, und ich bin davon überzeugt, daß die Freunde es schätzen werden. Ich möchte anraten, Mai oder Juni, wo die Tage lang sind, auszuwählen. Die Freunde werden dann eine längere Zeit für den Haus-zu-Haus-Dienst am Abend haben. Wir bemerken, daß hier in England der Abend die Gelegenheit bietet, die Männer zu Hause anzutreffen, und besonders ist das in den Industriebezirken der Fall.

Mit herzlicher Liebe im Herrn, und in der Hoffnung, Dich bald, so der Herr will, hier zu sehen, verbleibe ich durch seine Gnade und in jenem Dienste,

Dein Alfred B. Boland, — England.

B. L. vom 15. April 1928.

### Eine vollständige Botschaft für die Hungerigen

Lieber Bruder Rutherford!

Ich habe das Buch „Schöpfung“ mit großem Interesse gelesen. Es enthält in der Tat eine klare zusammenfassende Darstellung der wichtigsten Züge der „gegenwärtigen Wahrheit.“ Bei einem Vergleich mit den anderen Büchern finden wir, daß die „Harfe Gottes“ die harmonische Übereinstimmung der zehn Grundwahrheiten der Bibel zeigt, und daß das Buch „Befreiung“ den sicheren Sturz des Teufels und seiner Organisation hervorhebt, während „Schöpfung“ die wesentlichen Punkte der Wahrheit behandelt, die jetzt von den sogenannten freidenkenden Christen und anderen „Loren und Blindenführern“ angegriffen und von aufrichtigen Fundamentalisten oder sogenannten Rechtgläubigen, den „Gefangenen“, mißverstanden werden. Das Buch gibt Aufklärung, die diese Klasse bedarf. Die Veröhnung durch das Blut, die göttliche Inspiration oder Eingebung der Heiligen Schrift, der Zustand der Toten und das zweite Kommen des Herrn sind bei dieser Klasse lebendige Fragen, obgleich sie in großer Verwirrung in bezug auf sie sind. Das Buch „Schöpfung“ gibt gerade über diese Punkte in den Kapiteln „Die Erde“, „Der Thron der Bibel“, „Ein vollkommenes Opfer“ usw. Aufklärung. Es gibt keine Literatur auf der Erde außer der Literatur der Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft, die die unsichtbare Gegenwart des Königs und seine seit 1914 angetretene Regierung verkündigt. Daraus folgt, daß die „Große Schar“ auf der Erde ihr Licht durch den „Überrest“, der seinen Auftrag getreulich ausführt, erhalten muß. Die Literatur, die durch die „Gefangenen-Klasse“ verbreitet wird, zeigt, daß sie das Erscheinen eines persönlichen Antichristus erwartet, und darauf die plötzliche sichtbare Erscheinung unseres Herrn und die Schlacht von Harmagedon, und daß dann die Heiligen

in den Himmel gebracht würden. Nach unserer Auffassung werden sie sehr enttäuscht sein. Der Antichrist wird vernichtet werden, Harmagedon wird kommen und der Überrest wird hinweggenommen werden, aber Christus wird nicht im Fleische erscheinen oder dem menschlichen Auge sichtbar sein. Sie werden schließlich gezwungen sein, ihren Irrtum zuzugeben, ihre Gewänder waschen in dem Blute des Lammes und den einzigen vorhandenen Ausweg annehmen, daß nämlich „der Herr, unser Gott, der Allmächtige die Herrschaft angetreten hat.“ Offenbarung 19: 1—11 scheint zu zeigen, daß diese Klasse dann zur Erkenntnis kommen wird, daß der Sturz Babels, der großen, der Regierung des Herrn Jesus Christus zuzuschreiben ist. Die Josefs-Klasse legt den Silber (Wahrheits-)Becher in den Sad Benjamins, aber die Benjamin-Klasse hat jetzt keine Wertschätzung für diese Tatsache. Harmagedon wird ihre Augen öffnen.

Da das Buch „Schöpfung“ eine vollständige Botschaft der gegenwärtigen Wahrheit enthält, so wird eine besondere Anstrengung, die sogenannten „Fundamentalisten“ oder Strenghäubigen zu erreichen, sicherlich vom Herrn gesegnet werden. Jetzt müssen wir ihnen durch die Gitter des Gefängnisses Nahrung reichen (Offenbarung 18: 1—5), bis das in Psalm 124: 7, 8 Gesagte bei ihnen in Erfüllung geht: „Unsere Seele ist entronnen wie ein Vogel aus der Schlinge der Vogelfsteller; die Schlinge ist zerissen, und wir sind entronnen.“ Unsere Hilfe ist im Namen Jehovas, der Himmel und Erde gemacht hat.“ Es wird sicherlich nicht mehr viele Jahre dauern, bis die Schlinge zerreißt. Der „Überrest“ ist in gewissem Maße mit dieser Arbeit beschäftigt.

Das Kapitel „Ein vollkommenes Opfer“ gibt ein genaueres Bild von dem Werke des Hohenpriesters am Versöhnungstage und des Weibopfers im Allerheiligsten „an jenem Tage“ und deren Bedeutung. In dieser Weise verbindet „Schöpfung“ den wesentlichen Bestandteil der Stiftshütte mit dem übrigen Teile des Planes.

Das Buch gibt uns ein besseres Verständnis der „großen Tiefe“ (1. Mose 7: 11, 12), und wie zu einer gewissen Zeit die Oberfläche der großen Tiefe gefroren war, indem sie wie ein Stein ausfah weil Eis, worauf in Hiob 28: 30 Bezug genommen wird, wie ein Stein ausfließt.

Das Kapitel „Die neue Schöpfung“ ist sicherlich eine große Hilfe für den jetzt auf der Erde lebenden Überrest.

„Brüder, betet für uns, daß das Wort des Herrn laufe (sich schnell verbreite) und verherrlicht werde, wie auch bei euch.“ — 2. Thessalonicher 3: 1.

Mit herzlichster Liebe und den besten Wünschen verbleibe ich  
Euer Bruder in ihm David Davidian, Kalifornien.

### Erfreuende Lektüre

Liebe Geschwister!

Wir sind alle der Ansicht, daß „Schöpfung“ das wunderbarste Buch ist, das bis jetzt herausgegeben wurde. Es ist schön gedruckt und hergestellt, und die darin enthaltenen Bilder sind ausgezeichnet. Das Lesen des Buches ist für uns ein Genuß, und wir glauben, daß es unter allen Büchern der J. W. B. das am leichtesten zu verkaufende sein wird. „Schöpfung“, „Befreiung“ und „Harje“ bilden eine ausgezeichnete Zusammenstellung für eine weltweite Verkündigung der Botschaft!

Wir beten für den Segen und die Rettung des Herrn.

Euer Bruder durch seine Gnade

J. C. Smith. — Kalif.

### Dankesfühl für das neue Buch

Liebe Geschwister!

Die ganze Versammlung wünscht, daß ich Euch ihren herzlichsten Dank für das neue Buch „Schöpfung“ ausspreche. Es macht mir große Freude, dies zu tun und den Segen des Herrn für das Buch zu erbitten. Das Buch hat ein schönes Äußeres und ist wunderbar zusammengestellt. Es wird ohne Zweifel einen guten Einfluß ausüben.

Wir beten stets für Bruder Rutherford und seine Mitarbeiter im Hauptquartier, obwohl wir nicht persönlich mit Euch bekannt sind. Möget Ihr tapfer kämpfen und das Wort des Herrn ausrichten. Wir verbleiben Eure aufrichtigen Geschwister im Herrn.

Nowata (Oklahoma) Versammlung

Frau Geo. N. Gabriel, Sekretärin.

### Lobgesang für Jehova

Liebe Geschwister!

Die aus drei Schwestern bestehende Ortsgruppe in Billings sendet liebevolle Grüße an Bruder Rutherford und alle, die mit ihm im Hauptquartier zusammenarbeiten.

Wir sind sehr dankbar für das neue Buch „Schöpfung“ und hoffen, daß es sehr schnellen Absatz in unserem Bezirk haben wird. Wir glauben, daß es das Beste von allen Büchern ist. Seine Erörterungen sind so vernünftig, und das Buch selbst ist sehr schön.

Wir sind sehr dankbar für die wunderbare Vorlesung, die der Herr durch das Zentralbüro, dem Kanal der Wahrheit, für uns gemacht hat. Wir haben den Wunsch, im Jahre 1928 mehr zu verkaufen als je zuvor. Wir frohlocken, indem wir die Herrlichkeit Jehovas besingen. Die Freude des Herrn ist unsere Stärke. Wir schätzen Eure Tätigkeit und Eure Liebesarbeit für uns und wissen, daß der Kanal die Billigung des Herrn hat.

Eure Schwestern durch Gottes Gnade

Ortsgruppe in Billings (Montour)

## Im Schirm des Höchsten

Wer sitzt in des Höchsten Zelt  
Und bleibt in seinem Schatten,  
Der fürchtet nicht die ganze Welt  
Und wird auch nie ermatten. —

Jehova Gott ist seine Burg,  
Sein Gott auf den er trauet!  
Siegreich geht es in Drangsal durch  
Weil er auf ihn nur bauet. —

Der Vogelfsteller fängt ihn nicht;  
Bedeckt mit Gottes Flügelu  
Er mutig von der Wahrheit spricht  
Auf Berg und Tal und Hügelu. —

Jehovas Engel tragen ihn,  
Auf ihren sanften Schwingen;  
Ob Tausende auch fall'n zur Seit', —  
Ihm läßt es Gott gelingen. —

Sein Fuß zertritt Ottern und Ven'n,  
Noch wird ihn Gott erhöhen.  
Einst geht zur Herrlichkeit er ein,  
Sein Angesicht zu sehen. — Augenaut.



**EWIGER FELS.**  
Einen andern Grund  
kann niemand legen  
**EINLÖSEGELD FÜR ALLE**

**DER**  
**WACHTTUM**  
und  
**Verkündener Gegenwart Christi**

**„Wächter, wie weit ist's in der Nacht?“**  
**„Der Morgen kommt, und auch eine Nacht!“**  
Jes. 21, 11.

33. Jahrgang      15. Juli      Nummer 14.

1928, seit Adam: 6056

**Inhaltsverzeichnis**

	Seite
Die gewissen Gnaden Davids.....	211
Etwas über die Hauptversammlung in Wien .....	217
Der Tag Jehovas .....	217
Die Treuen behütet Jehova (Gedicht).....	220
Fragen über Zeugnisarbeit .....	221
Briefe aus dem Geschwisterkreis .....	222
Psaln 26 : 8 (Gedicht) .....	224

„Auf meine Worte will ich treten und auf den Turm  
mich stellen, und soll spähen, um zu sehen, was er mit  
mir reden wird, und was ich erwidern soll meinen  
Anklägern.“  
Gabalut 2 : 1.

Wird der Erde Bedrängnis der Nationen in Raslosigkeit bei brausendem Meer und Wassermoggen (wegen der unzufriedenen Völkermassen),  
indem die Menschen verstimmen vor Furcht und Erwartung der Dinge, die über den Erdbreis (die menschliche Gesellschaft) kommen, denn die Kräfte  
der Himmel (der Einfluss und die Macht der Kirchen) werden erschüttert werden. Wenn ihr dies gesehen sehet, erkennet, daß das Reich Gottes  
nahe ist. Bildet auf, hebt eure Häupter empor, frohlocket, denn eure Erlösung naht. (Lukas 21)

# Diese Zeitschrift und ihre heilige Mission

Diese Zeitschrift wird veröffentlicht durch die **Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft**, um den Menschen zu helfen, den göttlichen Plan zu verstehen. Sie trifft Vorkehrung für ein systematisches Bibelstudium, an dem alle ihre Leser regelmäßig teilnehmen können. Sie kündigt Hauptverammlungen an und gibt Berichte darüber. Sie kündigt Radioprogramme an und veröffentlicht biblische Belehrungen (Unterweisungen) passend für Radio-Vorträge.

Diese Zeitschrift hält sich an die Bibel als Gottes geoffenbartem Worte der Wahrheit. Sie steht auf dem großen Lösegeld-Opfer als der Fundamental-Lehre, nach welcher alle anderen Lehren gemessen werden. Sie ist frei von Parteien, Sekten und menschlichen Glaubensbekenntnissen. Sie nimmt keinen dogmatischen Standpunkt ein, sondern fordert vertrauensvoll zu einer sorgfältigen Prüfung ihrer Darlegungen im Lichte des unfehlbaren Wortes Gottes auf. Sie läßt sich nicht in Streitigkeiten ein und ihre Spalten sind für keinerlei persönliche Dinge offen.

## Was uns die heilige Schrift deutlich lehret:

Daß **Jehova** der allein wahre Gott ist, der Schöpfer Himmels und der Erde, und daß er von Ewigkeit zu Ewigkeit ist; daß der **Logos** der Anfang der Schöpfung Gottes war; daß der **Logos** Mensch wurde; daß er jetzt der Herr **Jesus Christus** in Herrlichkeit ist, bekleidet mit aller Macht im Himmel und auf Erden.

Daß **Gott** die Erde für den Menschen schuf, einen vollkommenen Menschen für die Erde schuf und ihn auf die Erde setzte; daß der Mensch Gottes Geheiß willentlich übertrat und zum Tode verurteilt wurde; daß infolge Adams sündiger Tat alle Menschen als Sünder geboren sind und ohne Recht auf Leben.

Daß **Jesus** ein menschliches Wesen wurde, um der Erlöser des Menschen zu werden; daß er sein Leben als Lösegeld für den Menschen gab und dadurch den Loskaufpreis beschaffte; daß **Jesus** als göttliches Wesen von den Toten auferstand, in den Himmel aufzuehr und den Wert seines menschlichen Opfers als Lösegeldpreis für den Menschen darstellte.

Daß während vieler Jahrhunderte **Gott** durch **Christus** die Glieder der Kirche auswählte, welche den Leib Christi bil-

den; daß die Mission der Kirche ist, den Fußstapfen ihres Herrn **Christus** zu folgen, in seiner Ebenbildlichkeit zu wachsen, ein Zeugnis für den Namen und Plan **Jehovas** zu geben und schließlich mit **Christus** **Jesus** im himmlischen Königreich verherrlicht zu werden; daß **Christus**, **Haupt** und **Leib** den „**Samen Abrahams**“ bildet, durch den alle Geschlechter der Erde gesegnet werden sollen.

Daß die **Welt** zu Ende ist; daß der Herr **Jesus** zurückgekehrt und jetzt gegenwärtig ist; daß **Jehova** **Christus** auf seinen Thron gesetzt hat und nun allen Nationen und Völkern gebietet, auf ihn zu hören und ihm zu gehorchen.

Daß die **Hoffnung** der Völker der Erde die Wiederherstellung zu menschlicher Vollkommenheit während der Herrschaft Christi ist; daß die Herrschaft Christi jedermann eine Gelegenheit einer günstigen Prüfung auf Leben bietet wird, und daß die **Behor-samen** ewig auf Erden in einem Zustande des Glücks leben werden.

## Diese monatlich zweimal erscheinende Zeitschrift

ist direkt vom Verlag zu beziehen. :- Vierteljährlich 60 Pfg.

Bei Zusendung unter Streifband 20 Pfg. Porto extra.

Bezugspreis für ein Jahr: für die Schweiz: Frs. 6.—

Bestellungen und Korrespondenzen sind zu adressieren an die

### Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft

Magdeburg (Deutschland), Leipziger Str. 11-12

Postcheckkonto Magdeburg 4042, Telefon 40504, 40505

für die Schweiz, Jugoslawien, Frankreich, Belgien, Lugemburg und Saar-  
gebiet: Watch Tower Bible and Tract Society, Bern, Almenstrasse 39,  
Postcheck-Konto Bern III/33.19 (für die Schweiz) und Strasbourg 7230 (für  
Frankreich) — für Dänemark: Kopenhagen, Ole Suhrsgade 14 — für  
Schweden: Stockholm, Drottninggatan 83 — für Norwegen: Oslo,  
Parkveien 60 — für England: London W 2, 34 Craven Terrace — für  
Australien: 495 Collins St. Melbourne, Australia — für Südafrika: 6 Lellessstr.,  
Cape Town, South-Africa — für Finnland: Helsinki, Tempelkatu 14 —  
für Holland: Wachtstoren Bijbel & Tractaat Genootschap, Postbox 51,  
Haarlem — für Amerika: Watch Tower Bible and Tract Society,  
117 Adams Str., Brooklyn N. Y.

**Herausgeber-Komitee:** J. F. Rutherford, W. C. van Amburgh,  
J. Hemery, R. H. Barber, E. J. Coward.

#### Überweisungen

Alle der Gesellschaft für ihr Werk gesandten Beträge sollten auf den Namen der Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft, in Amerika vorzugsweise durch „postal money order“ und in den übrigen Ländern auf die betreffenden Postcheck-Konten überwiesen werden. In allen Fällen sollte die Anweisung an die Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft zahlbar ausgestellt sein. Dadurch wird Verwirrung vermieden und richtige Gutschrift erteilt.

Frei für des Herrn **Arms**. Alle Bibelforscher, die wegen hohen Alters oder anderer Gebrechlichkeit oder Notlage den Wachturm nicht bezahlen können, erhalten ihn auf schriftliches Ersuchen frei auf ein Jahr. Zur Erneuerung auf ein weiteres Jahr genügt ein Besuch der Postkarte. Es ist unser besonderer Wunsch, daß alle solche Freunde der Wahrheit fortbauend in unseren Leserkreisen stehen und in Fühlung mit den Verbesserungen ujm. bleiben.

## Hauptversammlung in Dresden:

Für den 18. und 19. August ist eine Hauptversammlung in Dresden geplant, zu der wir alle Versammlungen Sachsens, Schlesiens, Thüringens, Bayerns und von Norddeutschland im Umkreise Berlin — Magdeburg — Erfurt herzlich einladen. Wir geben dies jetzt schon bekannt, damit alle lieben Geschwister dieser Hauptversammlung beiwohnen können ihre Vorbereitungen zu treffen in der Lage sind. Alle Einzelheiten über Adresse für Anmeldungen, Versammlungsort usw. werden wir noch mitteilen.

Für die nächste Zeit sind noch einige weitere Hauptversammlungen in verschiedenen Gegenden Deutschlands vorge-sehen, zu denen wir die in den betreffenden Bezirken liegenden Versammlungen noch einladen werden.

## Neue Schriften

Die Gesellschaft veröffentlicht jetzt die deutsche Ausgabe des Buches „**Schöpfung**“, ein Werk, das viele der allgemeinen Menschheit unverständliche Gegenstände, die mit der Erschafung des Menschen und der Durchführung des Schöpfertwerkes **Jehovas** zusammenhängen in klarer Weise beleuchtet. 380 Seiten stark, gut gebunden, Gold- und Blindprägung auf dem Deckel, 25 vierfarbige Illustrationen von ersten Künstlern, Rat. Nr. 12, Preis Mk. 1.50.

Ferner sind erschienen:

„**Die letzten Tage**“, mit Dreifarben-Umschlag, Rat. Nr. 38 a,  
64 Seiten, Preis 10 Pfennig.

„**Wohlfahrt sicher**“, mit Dreifarbenumschlag, Rat. Nr. 39 a,  
64 Seiten, Preis 10 Pfennig.

## Schriftstudien.

**Band 1.** — **Der Göttliche Plan der Zeitalter.** Dieser Band ist besonders dazu bestimmt, den göttlichen Plan deutlich zu machen. Er beginnt damit, dem Leser den Glauben an Gott zu befestigen und an die Bibel, als die göttlich inspirierte Offenbarung. Er verfolgt den darin geoffenbarten herrlichen Plan und zeigt, welche Teile dieses Planes vollendet sind, und welche noch während des Millenniumtages vollendet werden müssen, unter welchen Regeln und zu welchem Zweck.

# Der WACHT TURM und VERKUNDER DER GEGENWART CHRISTI

33. Jahrgang

Magdeburg — 15. Juli 1928 — Brooklyn

Nummer 14

## Die gewissen Gnaden Davids

„Reiget euer Ohr und kommet zu mir; höret, und eure Seele wird leben. Und ich will einen ewigen Bund mit euch schließen: die gewissen Gnaden Davids.“ — Jesaja 55: 3.

(Das im Englischen für „Gnaden“ gebrauchte Wort bedeutet nur Barmherzigkeit.)

**J**e h o v a macht mit jemand einen ewigen Bund, wie diese Schriftstelle zeigt. Wer ist in diesem Bunde auf der anderen Seite? Da Jehova mehr als einen Bund gemacht hat, möchte es gut sein zu entscheiden, auf welches von diesen Bündnissen, und ob überhaupt auf eins dieser Bündnisse mit der oben angeführten Erklärung des Propheten Bezug genommen wird.

\* Das in obigem Text gebrauchte Wort „ewig“ bezeichnet nicht notwendigerweise eine endlose Zeitperiode. Das hebräische Wort, vom dem das deutsche Wort „ewig“ übersetzt worden ist, hat die Bedeutung „verborgene Zeitdauer“. Es bezeichnet eine Zeitdauer, deren Länge unbekannt ist. Da nun die Zeitperiode nicht bekannt ist, so mag sie soweit Gott in Frage kommt eine festgesetzte Zeit oder sie mag auch eine ewige Zeit sein.

\* Gott machte mit Noah unmittelbar nach der großen Flut einen Bund, durch den die Unantastbarkeit des menschlichen Lebens nachdrücklich hervorgehoben wird. Die Heilige Schrift sagt von diesem Bunde: „Der Bogen wird in den Wolken sein, um zu gedenken des ewigen Bundes zwischen Gott und jedem lebendigen Wesen von allem Fleische, das auf der Erde ist.“ (1. Mose 9: 16) Es scheint klar zu sein, daß der Prophet Gottes diesen Bund mit Noah meinte, als er sagte: „Sie haben die Gesetze übertreten, . . . gebrochen den ewigen Bund.“ (Jesaja 24: 5) Dieser mit Noah abgeschlossene Bund legte Gottes Gesetz bezüglich der Heiligkeit des menschlichen Lebens dar. Das Gesetz Gottes verändert sich nicht. Deshalb ist der Bund mit Noah ewigwährend.

\* Jehova machte auch einen Bund mit Abraham, in dem es heißt: „Und ich werde meinen Bund errichten zwischen mir und dir und deinem Samen nach dir, nach ihren Geschlechtern, zu einem ewigen Bunde, um dir zum Gott zu sein und deinem Samen nach dir.“ (1. Mose 17: 7) Die Zeit wird kommen, wo die Bedingungen dieses Bundes erfüllt sein werden. Um die Zeit aber, da er gemacht wurde, war seine Zeitdauer verborgen.

\* Der mit Israel in Ägypten gemachte und am Berge Sinai bestätigte Bund wird gleichfalls ein ewiger Bund genannt. (2. Mose 13: 16; 3. Mose 24: 8) Das Ende des Gesetzesbundes wurde verborgen gehalten und war deshalb den Juden nicht bekannt. Der Bund würde ewig

gedauert haben, wenn die Juden ihren Teil vollkommen erfüllt hätten.

\* Der beim Tode des Herrn Jesus gemachte Bund, der im Himmel bestätigt und eingeweiht werden wird, wird in der Heiligen Schrift ebenfalls ein ewiger Bund genannt. „Und ich werde einen ewigen Bund mit ihnen machen, daß ich nicht von ihnen lassen werde, ihnen wohlzutun; und ich werde meine Furcht in ihr Herz legen, damit sie nicht von mir abweichen.“ — Jeremia 32: 40.

\* Angesichts der oben angeführten Beweise, die zeigen, daß verschiedene Bündnisse als ewige Bündnisse bezeichnet werden, würde es wohl nicht ganz schriftgemäß sein zu behaupten, daß irgendeines der Bündnisse unter Ausschluß aller anderen Bündnisse als der ewige Bund zu bezeichnen sei. Alle Bündnisse Jehovas sind ewig insofern, als Jehova seinerseits treu ist und die Gewähr dafür gibt, daß der Bund oder die Bündnisse ohne Veränderung durchgeführt werden.

### Mit David

\* Jehova sagte über David: „Ich habe David gefunden, den Sohn Jsais, einen Mann nach meinem Herzen, der meinen ganzen Willen tun wird.“ (Apostelgeschichte 13: 22) Er sagt ferner von ihm: „Einen Bund habe ich mit meinem Auserwählten gemacht, habe David, meinem Knechte, geschworen.“ (Psalm 89: 3) Es steht außerdem geschrieben: „Aber Jehova wollte das Haus Davids nicht verderben, um des Bundes willen, den er mit David gemacht hatte, daß er ihm und seinen Söhnen eine Leuchte [Lampe oder Kerze] geben wolle alle Tage.“ (2. Chronika 21: 7) Als David dem Tode nahe war, äußerte er folgende seine letzten Worte: „Obwohl mein Haus nicht also ist bei Gott, so hat er mir doch einen ewigen Bund gesetzt, geordnet in allem und verwahrt; denn dies ist all meine Rettung und all mein Begehrt, obwohl er es nicht sprossen läßt.“ (2. Samuel 23: 1, 5) Der Herr zeigt außerdem in seinem Worte, daß der Bund mit David nicht gebrochen werden soll. — Jeremia 33: 20, 21.

\* Die näheren Bestimmungen des Bundes sind auch in den eigenen Worten des Herrn gegeben worden, indem Gott seinem Propheten Nathan gebot, folgende Worte an David zu richten: „Wenn deine Tage voll sein werden, und du bei deinen Vätern liegst, so werde ich

deinen Samen nach dir erwecken, der aus deinem Leibe kommen soll, und werde sein Königreich besetzen. Der wird meinem Namen ein Haus bauen; und ich werde den Thron seines Königreichs besetzen auf ewig. . . Und dein Haus und dein Königreich sollen vor dir beständig sein auf ewig.“ — 2. Samuel 7 : 12, 13, 16.

<sup>10</sup> Jehova gab David die Verheißung und seinen Eid, daß seine Kinder ewig auf seinem Throne sitzen sollten, wenn sie seinen Bund halten würden. (Psaln 132 : 11, 12) An anderer Stelle wird erklärt, daß das Übereinkommen durch einen Salzbund gemacht wurde. (2. Chronika 13 : 5) Salz ist ein Sinnbild dafür, daß der Bund sorgfältig gehalten werden und ewig bestehen sollte. — 3. Mose 2 : 13; 4. Mose 18 : 19.

### Der Geliebte

<sup>11</sup> Der Name David bedeutet „Geliebter“. Es ist offenbar, daß der unvollkommene Mensch David Jesus, den geliebten Sohn Gottes vorschattete. Der Bund, den Gott mit David, dem Könige Israels, machte, ist wirklich geschlossen worden und findet seine Anwendung als ein Bund zwischen Gott und seinem geliebten Sohn Jesus Christus. Dieser Bund wurde vorbildlich mit David ausgeführt. David schattete dessen Vollendung an Christus Jesus vor, an dem er in Erfüllung gegangen ist. Wenn wir erkennen, daß der Bund auf Christus Anwendung findet, so gewinnt er sogleich höchstes Interesse für alle solche, die durch Rechtfertigung, Zeugung und Salbung von Jehova sich in Christus befinden. Der ewige Bund, nämlich die gewissen Gnaden Davids, ist besonders für unsere Zeit von großem Interesse und außerordentlicher Wichtigkeit für die Versammlung Gottes. Da wir glauben, daß dies so ist, wollen wir uns bemühen, hier die richtige Anwendung zu zeigen.

<sup>12</sup> Der Kopfbund und die Krone wurden den fleischlichen Nachkommen Davids beim Sturze Zedekias fortgenommen, und Gott verhieß, sie dem zu geben, „welchem das Recht gehört.“ (Ezekiel 21 : 31, 32) Der Psalmenfänger sprach in prophetischen Worten über Jesus, den Gesalbten Gottes, und sagte: „Auf sein Haupt setzest du eine Krone von gediegenem Golde.“ (Psaln 21 : 3) Daß die Profezeiung in Jesaja 55 : 3 auf Jesus Christus Bezug hat, geht bestimmt aus den Worten des Apostels Paulus hervor: „Daß er ihn aber aus den Toten auferweckt hat, um nicht mehr zur Verwesung zurückzukehren, hat er also ausgesprochen: Ich werde euch die gewissen Gnaden Davids geben.“ — Apostelgeschichte 13 : 34.

<sup>13</sup> In diesem Zusammenhang gedenken wir der Worte des Propheten: „Leben erbat er von dir, du hast es ihm gegeben: Länge der Tage immer und ewiglich.“ (Psaln 21 : 4) Jesus hat Jehova um Leben. Als er dem Tode nahe war, betete er, daß er mit der Herrlichkeit verherrlicht werde, die er hatte ehe die Welt war. Er hat nicht um größere Ehre. Gott aber gewährte seine Bitte und tat noch mehr: er erweckte ihn aus dem Tode und gab ihm Leben auf immerdar. Dies ist ein Beweis dafür, daß Jesus zur göttlichen Natur auferweckt wurde. Der Psalmenfänger spricht über dieselbe Sache, indem er sagt: „Du wirst hinzufügen zu den Tagen des Königs [durch das Brechen der Bande des Todes]; seine Jahre werden

sein wie Geschlechter und Geschlechter. Er wird ewiglich bleiben vor dem Angesichte Gottes.“ — Psalm 61 : 6, 7.

<sup>14</sup> Es scheint daher gewiß zu sein, daß der Bund Gottes Verheißung umfaßte, Jesus aus dem Tode zu erwecken. Jesus wußte, daß er aus den Toten auferweckt werden sollte, denn er sagte: „Sie werden ihn töten und am dritten Tage wird er auferweckt werden.“ — Matthäus 17 : 23.

<sup>15</sup> Jesus war die Wurzel und der Sproß Davids. (Offenbarung 5 : 5; Jesaja 11 : 10) Der Engel Gabriel sagte zu Maria: „Dieser wird groß sein und Sohn des Höchsten genannt werden; und der Herr, Gott, wird ihm den Thron seines Vaters David geben; und er wird über das Haus Jakobs herrschen ewiglich, und seines Reiches wird kein Ende sein.“ — Lukas 1 : 32, 33.

<sup>16</sup> Dieses wird in einer Unterredung zwischen Jesus und den Pharisäern bestätigt. (Matthäus 22 : 42—45) Zudem er noch weiter beweist, daß Jesus der Same Davids war und daß der Bund in Wirklichkeit mit ihm gemacht wurde, sagt der Prophet: „So will ich auch ihn zum Erstgeborenen machen, zum Höchsten der Könige der Erde. Ewig will ich ihm meine Güte bewahren, und mein Bund soll ihm fest bleiben, und ich will seinen Samen einsetzen für immer, und seinen Thron wie die Tage der Himmel.“ — Psalm 89 : 27—29.

<sup>17</sup> Der Prophet sprach zweifellos von Jesus, als er folgendes zum Ausdruck brachte: „Du bist schöner als die Menschenkinder, Goldseligkeit ist ausgegossen über deine Rippen; darum hat Gott dich gesegnet ewiglich. Dein Thron, o Gott, ist immer und ewiglich, ein Szepter der Aufrichtigkeit ist das Szepter deines Reiches.“ (Psaln 45 : 2, 6) Sein Szepter war ein rechtes Szepter, weil es ihm durch die Profezeiung Jakobs zugesagt war. (1. Mose 49 : 10) Es ist gewiß, daß seines Namens für immer gedacht werden wird. Die Schrift sagt: „Ich will deines Namens gedenken lassen alle Geschlechter hindurch; darum werden die Völker dich preisen immer und ewiglich.“ — Psalm 45 : 17.

<sup>18</sup> Der Apostel Paulus wendet diese Schriftstellen auf Jesus an, und daher wissen wir, daß wir sie richtig anwenden. „In bezug auf den Sohn [spricht er] aber: Dein Thron, o Gott, ist von Ewigkeit zu Ewigkeit, und ein Szepter der Aufrichtigkeit ist das Szepter deines Reiches. Du hast Gerechtigkeit geliebt und Gesetzlosigkeit gehaßt; darum hat Gott, dein Gott, dich gesalbt mit Freudenöl über deine Genossen.“ — Hebräer 1 : 8, 9.

<sup>19</sup> Der Prophet Jesaja sprach von Jesus, als er über den Friedesfürsten aus sagte, daß die Regierung auf seiner Schulter ruhen werde. — Jesaja 9 : 6, 7.

<sup>20</sup> Die Schrift läßt daher keinen Zweifel darüber, daß der ewige Bund, nämlich die gewissen Gnaden Davids, in Wirklichkeit ein Bund Jehovas mit Christus, dem Samen Davids, ist, und daß der Bund zu göttlichem Leben, zu einem göttlichen Throne, zu einer Krone und einem Königreiche hinführt.

### Christus' Eifer

<sup>21</sup> Über David, den König Israels, lesen wir, daß er in seinem aus Zedern gemachten Hause wohnte, daß jedoch die Lade Gottes unter Teppichen war. David hatte die Lade aus dem Hause Obed-Edoms geholt und sie in ein



Belt auf dem Berge Zion gestellt. Als David in seinem eigenen Hause saß, überlegte er, wie passend es für ihn sein würde, dem Herrn ein Haus zu bauen, in dem die Lade aufgestellt werden könnte. Gott kannte die Gedanken Davids und seinen Eifer ihm das Haus zu bauen, und deshalb sandte er Nathan, den Propheten, der im Namen des Herrn redete und zu David sagte: „So spricht Jehova: Solltest du mir ein Haus bauen zu meiner Wohnung?“ — 2. Samuel 7 : 5.

Es scheint deshalb, daß Davids Fürsorge für die seiner Hand anvertrauten Interessen des Herrn und sein Eifer für das Haus des Herrn die Grundlage für den Abschluß des Bundes waren. Hierin schattete David Jesus vor, der eifrig war in der Erfüllung seiner Pflicht und die Interessen wahrnahm, die Gott seinen Händen anvertraut hatte. Über ihn sagt der Prophet: „Der Eifer um dein Haus hat mich verzehrt.“ (Psalm 69 : 9) Jesus entwickelte einen Eifer für das Haus seines Vaters, der ihn dahin führte, einen Bund beim Opfer zu schließen. Unter diesem Bund und durch dessen Hinausführung wurde er im Dienste für Jehovas Haus verzehrt. Wegen seines Eifers und seiner Treue machte Jehova einen Bund mit ihm für ein Königreich und für Unsterblichkeit.

David war darauf bedacht, dem Herrn ein Haus zu bauen, und der Herr nahm so seinerseits ein Interesse an dem Hause Davids, und aus eigenem Antrieb heraus schlug er den ewigen Bund vor und gab dessen Bestimmungen. Es steht geschrieben: „Jehova tut dir kund, daß Jehova dir ein Haus machen wird.“ (2. Samuel 7 : 11) Dieser schöne Text zeigt, daß der Herr treue Hingabe an ihn nie vergißt. Jesus war in der Tat sehr für die Interessen die Gott seinen Händen anvertraut hatte besorgt, und deshalb baute Gott ihm ein Haus, nicht mit Händen gemacht, und über dieses Haus setzte er Jesus als Haupt ein. — Hebräer 3 : 6.

### Die Gnaden

21 Haben wir irgendwie Grund zu glauben, daß der in Jesaja 55 : 3 erwähnte „ewige Bund“ der neue Bund ist, durch den Israel und die ganze Menschheit Wiederherstellungssegnungen empfangen werden? Es liegt kein Grund vor zu glauben, daß Gottes Prophet irgendwie auf den neuen Bund hinwies.

22 Ist es nicht wahr, daß der „Christus“, der durch König David vorgeschattet worden war, dem Volke Gnaden unter den Bestimmungen des neuen Bundes darreichen wird, und zeigt dies nicht, daß der von dem Propheten Jesaja genannte Bund der neue Bund ist? Es ist wahr, daß Christus während seiner Regierung dem Volke Gnaden erweisen wird. Das beweist aber nicht, daß dieser Bund, von dem wir sprechen, auf Gnaden solcher Art, wie sie von Christus dem Volke gegeben werden, hinweist.

23 Gewiß wurde Jesus keine Gnade im Sinne von Barmherzigkeit erweisen, denn er erfüllte alle Forderungen. Seine Leibesglieder empfangen aber Gnade. Andere Übersetzungen werfen nun etwas Licht auf diese Schriftstelle. Die Septuaginta übersetzt den Text: „Die gnädigen Verheißungen für David, die zuverlässig sind.“ Rotheham gibt diesen Teil des Textes mit den Worten: „Die liebende Güte für David, gut zugesichert“ wieder. Schmoller mit „Die Hulden

Davids, die beständigen.“ Der Gedanke der Gnade scheint hier nicht der Gedanke unverbienter Vergeltung zu sein, die dem unvollkommenen oder irrenden Geschöpfe erwiehen wird. Der Gedanke ist vielmehr der einer außergewöhnlichen Güte, die Jehova mit besonderer Freude seinem Geliebten erweist. Solche Güte und Liebe sind nun insofern der Gnade gleich, als sie nicht durch Forderungen der Gerechtigkeit notwendig gemacht werden. Alle Zweifel über die Bedeutung des Bundes werden überdies durch den inspirierten Zeugen beseitigt, der bezeugt: „Wie auch in dem zweiten Psalm geschrieben steht: ‚Du bist mein Sohn, heute habe ich dich gezeugt.‘ Daß er ihn aber aus den Toten auferweckt hat, um nicht mehr zur Verwerfung zurückzukehren, hat er also ausgesprochen: ‚Ich werde euch die gewissen Gnaden Davids geben.‘“ — Apostelgeschichte 13 : 33, 34.

24 Die Heilige Schrift spricht oft von den Leibesgliedern als von Christus, weil sie einen Teil des Gesalbten bilden. Ein jeder, der Christus angezogen hat, indem er durch Geisteszeugung und Salbung in Christus aufgenommen worden ist, ist dadurch ein Teil von ihm. (Galater 3 : 27, 29) Es folgt daraus, daß „die gewissen Gnaden Davids“ die außerordentliche Güte bezeichnen, die Gott solchen zuteil werden läßt, die er rechtfertigt und mit seinem heiligen Geiste zeugt und salbt.

### Wann abgeschlossen?

25 Die Schrift zeigt, daß die Bestimmungen des ewigen Bundes dem König David von Jehova durch seinen Propheten Nathan gegeben wurden, nachdem David seinen Eifer für das Haus des Herrn gezeigt hatte. Zu jener Zeit sagte Gott dem David: „Dein Haus und dein Königtum sollen vor dir beständig sein auf ewig, dein Thron soll fest sein auf ewig.“ (2. Samuel 7 : 16) Als der Gesalbte Gottes, der liebliche Sänger Israels, dem Tode nahe war, profetisierte er und sagte: „Der Geist Jehovas hat durch mich geredet, und sein Wort war auf meiner Zunge. Es hat gesprochen der Gott Israels, der Fels Israels zu mir geredet: Ein Herrscher unter den Menschen, gerecht, ein Herrscher in Gottesfurcht. Und er wird sein wie das Licht des Morgens, wenn die Sonne aufgeht, ein Morgen ohne Wolken: von ihrem Glanze nach dem Regen sproßt das Grün auf der Erde. Obwohl mein Haus nicht also ist bei Gott, so hat er mir doch einen ewigen Bund gesetzt.“ — 2. Samuel 23 : 2—5.

### Die gewissen Gnaden Davids

26 Da der Bund zweifellos auf Jesus Anwendung hat, so entsteht die Frage, von welchem Zeitpunkt an er auf ihn Anwendung findet. Er konnte keine Anwendung auf Jesus haben, bevor dieser der Same Davids wurde. Zur Zeit der Weihung des Herrn Jesus am Jordan, bei seiner Zeugung und Salbung, wurde er der „Same Davids.“ David, der gesalbte König und Geliebte Gottes, schattete Jesus, den gesalbten und geliebten Sohn Gottes vor, der jetzt König ist. Als Jesus am Jordan gesalbt wurde, wurde er der „Same Davids“ und von da ab findet der ewige Bund auf ihn seine Anwendung. Nachdem Jesus von den Toten auferweckt worden war, wurde ihm der Bund bestätigt. Dies wird durch die inspirierten Worte des

Apostels Paulus gezeigt: „Wir verkündigen, . . . daß Gott dieselbe [die gute Botschaft] uns, ihren Kindern erfüllt hat, indem er Jesus erweckte; wie auch in dem zweiten Psalm geschrieben steht: ‚Du bist mein Sohn, heute habe ich dich gezeugt.‘ Daß er ihn aber aus den Toten auf-erweckt hat, um nicht mehr zur Verwesung zurückzukehren, hat er also ausgesprochen: ‚Ich werde euch die gewissen Gnaden Davids geben.‘“ (Apostelgeschichte 13 : 33, 34) „In bezug auf den Sohn aber: ‚Dein Thron, o Gott, ist von Ewigkeit zu Ewigkeit, ein Szepter der Aufrichtigkeit ist das Szepter deines Reiches.‘“ — Hebräer 1 : 8.

#### Anderer aufgenommen

Es ist Jehovas Wille, daß mit Jesus 144 000, die seine Braut, seine Leibesglieder und seine Miterben zu werden bestimmt sind, verbunden sein sollen. Der gnadenvollen Güte Gottes und der Selbstlosigkeit des Herrn Jesus ist es zuzuschreiben, daß die Vorsehrung, diese in den Bund aufzunehmen, gemacht wurde. Jesus teilte zur Zeit der Einsetzung des Gedächtnismahles an seinen Tod seinen treuen Jüngern mit, daß sie in den ewigen Bund aufgenommen werden sollen. Bevor er ihnen jedoch diese Mitteilung machte, wollte er ihnen eine Belehrung über Sanftmut und Demut geben. Die Jünger stritten untereinander darüber, wer von ihnen der Größte sein werde. Jesus sagte ihnen, daß die Könige dieser Welt Autorität über die Menschen ausübten und die Behauptung aufstellten, deren Wohltäter zu sein. Mit anderen Worten, die Herrscher dieser Welt herrschten über andere. Dann sagte er zu seinen Jüngern: „Ihr aber nicht also; sondern der Größte unter euch sei wie der Jüngste, und der Letzte wie der Dienende. Denn wer ist größer, der zu Tische Liegende, oder der Dienende? Nicht der zu Tische Liegende? Ich aber bin in eurer Mitte wie der Dienende.“ — Lukas 22 : 26, 27.

Gott hatte David durch seinen Geist dieselbe Sache geoffenbart. David sagte: „Der Gott Israels, der Fels Israels, hat zu mir geredet: Ein Herrscher unter den Menschen muß gerecht sein und in Gottesfurcht regieren.“ [It. engl. Übers.] (2. Samuel 23 : 3) Nur wenige Menschen, wenn solche überhaupt lebten, haben in Übereinstimmung mit dieser Vorschrift über ihre Mitmenschen geherrscht. Fast jeder Mensch, dem irgendwie Autorität gegeben wird, denkt dann, daß er ein Meister oder ein Tyrann sein und seine Mitmenschen beherrschen müsse. Jesus gab seinen Jüngern die Vorschrift, daß solche, die mit ihm regieren würden, anders als die Welt handeln müßten. Er war unter ihnen der Größte von allen, und trotzdem diente er. Er gab ihnen ein richtiges Beispiel. Er wußte, daß sie die richtige Herzensgesinnung hatten, daß sie aber lernen mußten. Seine Belehrung war zum Nutzen aller, die seine Nachfolger sein würden. Dann sprach Jesus zu ihnen in liebevoller Weise: „Ihr aber seid es, die mit mir ausgeharrt haben in meinen Versuchungen; und ich verordne euch, gleichwie mein Vater mir verordnet hat, ein Reich, auf daß ihr esset und trinket an meinem Tische in meinem Reiche und auf Thronen sitzet; richtend die zwölf Stämme Israels.“ — Lukas 22 : 28—30.

Die Worte des Herrn Jesus konnten nur folgende Bedeutung haben: Es unter euch sind mir treu gewesen.

Ihr habt mir in meinen Prüfungen zur Seite gestanden und seht hin ich im Begriff, euch zu verlassen. Mein Vater hat einen Bund mit mir für ein Königreich gemacht, und seht mache ich einen Bund mit euch, daß ihr in den Bund aufgenommen und an dem Königreiche teilhaben werdet.

Wir finden in den Lebenserfahrungen Davids nichts, was die Blutbesprengung in Verbindung mit dem Bunde vorschattete. Als aber David dem Ende seiner Laufbahn und seines Lebens nahegekommen war, legte Gott seinen Geist auf ihn und führte ihm die große Bedeutung des ewigen Bundes vor Augen. Am Jordan begann der Bund auf Jesus Anwendung zu haben. Damals machte Jesus eine Weihung, die seinen Tod bedeutete. Er schloß einen Bund beim Opfer. Nach seinem Tode und seiner Auferstehung wurde ihm der Bund bestätigt. Seine Leibesglieder können nur durch und mittels des Blutes des Herrn Jesus in den Bund gebracht werden. Aber etwas mehr als nur der Wert des Opferelementes ist notwendig, um sie in den Bund zu bringen. Wenn das Vergießen des Blutes des Herrn Jesus jemand bereits in den ewigen Bund bringen würde, dann müßten alle, die die Wohlthat des Opferelementes empfangen, schließlich in diesen Bund aufgenommen werden. Dies ist nicht alles, was notwendig ist.

Indem Jesus zu seinen Jüngern sagte: „Ihr aber seid es, die mit mir ausgeharrt haben in meinen Versuchungen“, zeigte er ihnen, daß sie mit ihm Schmach gelitten hätten und als Vorbedingung für ihren Eintritt und für ihr Verbleiben in dem Bunde fortfahren müßten, mit ihm Schmach zu leiden. Sie müssen mit ihm sterben, um einst mit ihm auf göttlicher Stufe zu leben, und sie müssen mit ihm leiden, um mit ihm, als dem Könige, zu regieren. Dies wird durch seine an die Jünger gerichteten Worte bewiesen: „Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: es sei denn, daß ihr das Fleisch des Sohnes des Menschen esset und sein Blut trinket, so habt ihr kein Leben in euch selbst. Wer mein Fleisch isst und mein Blut trinkt, hat ewiges Leben, und ich werde ihn auferwecken am letzten Tage. Wer mein Fleisch isst und mein Blut trinkt, bleibt in mir, und ich in ihm.“ — Johannes 6 : 53, 54, 56.

Daß sie mit ihm Schmach erleiden müssen wird durch seine folgenden Worte gezeigt: „Ein Knecht ist nicht größer als sein Herr. Wenn sie mich verfolgt haben, werden sie auch euch verfolgen.“ (Johannes 15 : 20) Daß sie von der Organisation des Teufels geschmäht werden würden, zeigen auch seine Worte: „Dieses habe ich zu euch geredet, auf daß ihr in mir Frieden habt. In der Welt habt ihr Drangsal; aber seid gutes Mutes, ich habe die Welt überwunden.“ — Johannes 16 : 33

Nur diejenigen, die mit Jesus leiden und mit ihm sterben, können in den ewigen Bund gebracht werden. Dieses wird durch die Worte des Apostels Paulus bewiesen: „Das Wort ist gewiß; denn wenn wir mitgestorben sind, so werden wir auch mitleben.“ (2. Timotheus 2 : 11) Um mit Jesus auf der göttlichen Stufe zu leben, muß man mit ihm den Opfertod sterben. Dann zeigt der Apostel Paulus, daß das Leiden einen ganz besonderen Grund hat. An anderer Stelle erklärt er, daß Jesus durch die Dinge, die er litt, den Gehorsam lernte. In 2. Timotheus 2 : 12 sagt er: „Wenn wir ausgeharrt [Miniaturbibel

und Luther: „dulden wir“], so werden wir auch mit Herrschen; wenn wir verleugnen, so wird auch er uns verleugnen.“

<sup>27</sup> Die Schmähungen, mit denen Jehova Gott geschmäht wurde, fielen auf Jesus. Diese Schmähungen kamen vom Teufel und seiner Organisation. Die Schmähungen, mit denen Gott und Jesus geschmäht worden sind fallen auf die Leibeszglieder und kommen aus derselben Quelle. (Römec 15 : 3) Dieses beweist über jeden Zweifel hinaus, daß nur diejenigen mit Christus Jesus regieren werden, die sich willig und freudig auf des Herrn Seite stellen und, indem sie sich dadurch zur Zielscheibe für den Teufel machen, den Herrn getreulich vertreten.

<sup>28</sup> Die Annahme der Wahrheit aus nur selbstsüchtigen Beweggründen würde keinen in den Bund der gewissen Gnaden Davids bringen. Die besonders große Güte Gottes wird denjenigen erzeigt, die frohlockend das Leiden und die Schmach ertragen, die zum Nutzen des Leibes zurückgelassen sind. Möge also ein jeder, der einen Bund, den Willen Gottes zu tun, eingegangen ist, dessen eingedenk sein, daß diejenigen, die irgendeinen Anteil an dem ewigen Bunde und den gewissen Gnaden Davids haben werden, ebenso wie Jesus den Opfertod sterben müssen, auf daß sie mit ihm auf der göttlichen Daseinstufe leben können. Sie müssen also die Schmähungen derer, die ihn der Gerechtigkeit wegen schmähten, als Vorbedingung für irgendwelche Anteilnahme an seinem Königreiche erdulden.

### Die Einladung

<sup>29</sup> Wir wollen jetzt zur Erörterung der Profetieung Jesajas zurückkehren. Aus dem ganzen Zusammenhang der Profetieung geht hervor, daß die in Jesaja 55 : 1—3 aufgezeichneten Worte auf jene Zeitperiode ihre Anwendung finden, in welcher das Evangelium den Menschen als Einladung, zu hören, zu glauben und Christus Jesus zu folgen, gepredigt wird. Gott bezeichnet dann durch seinen Profeten die Laufbahn, die von jenen betreten werden muß, die einen Anteil an dem ewigen Bunde Davids haben und die Empfänger der Gnaden Gottes sind. Die Profetieung beginnt mit einem Anruf und fordert solche, die ein hören- des Ohr haben, auf, achtzugeben. Der Profet versteht sich im Geist in die Zeit der Pfingsten, und seine Worte ertönen während der ganzen Zeitperiode der Opferung: „He! ihr Durstigen alle, kommet zu den Wassern.“ Jesus gebot, daß das Evangelium allen Nationen, nämlich sowohl Juden als auch Heiden, gepredigt werde. (Matthäus 28 : 20) Diese Worte sind nicht, wie es von manchen irrtümlich ausgelegt worden ist, eine Aufforderung, alle Personen die die Nationen der Erde ausmachen zu befehlen, sondern es ist eine Aufforderung zur Herauswahl solcher, die in den ewigen Bund gebracht werden sollen.

<sup>30</sup> An dem großen Tage des Festes erhob sich Jesus und rief: „Wenn jemand dürstet, so komme er zu mir und trinke. Wer an mich glaubt, gleichwie die Schrift gesagt hat, aus dessen Leibe werden Ströme lebendigen Wassers fließen.“ (Johannes 7 : 37, 38) Daß diese Worte der Einladung seit Pfingsten ihre Anwendung finden, wird im Zusammenhange im achtunddreißigsten Verse gezeigt. Daß die Einladung ferner an solche gerichtet ist, die später an den Herrn Jesus Christus glauben und ihm nachfolgen

würden, wird durch die an anderer Stelle angeführten Worte des Herrn bewiesen: „Wer irgend aber von dem Wasser trinken wird, das ich ihm geben werde, den wird nicht dürsten in Ewigkeit; sondern das Wasser, das ich ihm geben werde, wird in ihm eine Quelle Wassers werden, das ins ewige Leben quillt.“ (Johannes 4 : 14) Diese Schriftstellen beweisen, daß sie auf solche Anwendung haben, die dürsten, die nach Gott suchen, ob sie ihn vielleicht finden möchten. Der Herr wendet sich an solche, und diese haben ein aufrichtiges und ehrliches Verlangen, mit Gott in Einklang zu kommen.

<sup>31</sup> Der Profet fährt fort: „Und die ihr kein Geld habt, kommet, kaufet ein und esset! ja, kommet, kaufet ohne Geld und ohne Kaufpreis Wein und Milch!“ (Jesaja 55 : 1) Wie könnte einer ohne Geld und ohne Kaufpreis kaufen? Offenbar nimmt dies auf die Tatfache Bezug, daß Jehova auf der Grundlage der Rechtfertigung des Menschen durch Glauben an das vergossene Blut des Herrn Jesus Christus einen solchen annimmt und ihn dann durch Zeugung in den Reichtum des göttlichen Hauses von Söhnen einführt. Der Preis der Teilnahme an den guten göttlichen Dingen des Herrn ist die Aufopferung von allem, was der Gerechtfertigte besitzt. Aber er erhielt diese Rechtfertigung, ohne daß sie ihn etwas kostete. Die Kosten sind dem Herrn Jesus angerechnet. Die Rechtfertigung ist deshalb ohne Geld und ohne Kaufpreis, soweit der natürliche Mensch in Frage kommt. Derjenige, der so gerechtfertigt und von dem Herrn angenommen ist und in dieser Weise ohne Geld und ohne Kaufpreis einkauft, wird eingeladen zu essen, Milch und Wein zu kaufen und sich daran zu laben. Offenbar nehmen Wein und Milch auf etwas Bezug, was Freude erweckt und Reichtümer bringt. Wir schließen daraus, daß Wein und Milch auf die kostbarsten dem Geistgezeugten gegebenen Verheißungen und die Freuden im Dienste des Herrn und auf das, was die Frucht des wahren Weinstocks ist, Bezug nimmt. — Johannes 15 : 8.

<sup>32</sup> Der zweite Vers der Profetieung lautet: „Warum wäget ihr Geld dar für das, was nicht Brot ist, und euren Erwerb für das, was nicht sättigt? Höret doch auf mich und esset das Gute, und eure Seele labe sich an Fettem!“ (Jesaja 55 : 2) Die Menschen sind eingeladen worden, manchen Ansichten zu folgen, die als zum Leben führend erklärt wurden. Der Widersacher hat durch die ihm zu Gebote stehenden Werkzeuge den Menschen viele verlockende Dinge vorgehalten. Manche, die nach dem Weg zum Leben gesucht haben, sind durch die Schlaueit jenes bösen Wesens getäuscht worden. Deshalb stellt der Profet die Frage: „Warum wäget ihr Geld dar für das, was nicht Brot ist?“ Jesus sagte: „Ich bin das Brot des Lebens.“ Keiner kann dadurch Leben empfangen, daß er irgendein anderes Brot isst. Die Einladung für den, der den Herrn sucht, geht also dahin, eifrig zu hören, das Brot des Lebens zu essen und an dem Fetten, das sich daraus ergibt, große Freude zu haben.

<sup>33</sup> In Übereinstimmung damit sagt der Psalmist als Mundstück Gottes: „Höre, Tochter, und sieh, und neige dein Ohr; und vergiß deines Volkes und deines Vaters Hauses! Und der König wird deine Schönheit begehren, denn er ist dein Herr: So hulbige ihm!“ (Psalm 45 : 10, 11) Es sind diejenigen, die an Christus teilhaben, die sich gänzlich dem Herrn hingeben und auf das Verdienst des Herrn

Jesus Christus trauen, welche die Gelegenheit zur Erlangung von Leben auf göttlicher Stufe haben. Jesus sagte: „Wahrlich, wahrlich, ich sage euch: Wer mein Wort hört und glaubt dem, der mich gesandt hat, hat ewiges Leben und kommt nicht ins Gericht; sondern er ist aus dem Tode in das Leben übergegangen.“

„Dies war in der Tat das Evangelium, das von den treuen Zeugen des Herrn während des Christlichen Zeitalters gepredigt worden ist. Die Botschaft hat auf Christus Jesus, und auf ihn als gekreuzigt, hingewiesen. Sie hat solchen, die ein ernstes Verlangen gehabt haben den Willen des Herrn zu erkennen und zu tun Gelegenheit geboten, sich von der Welt abzuwenden, Gott zu suchen und in den Fußstapfen des Herrn Jesus zu folgen. Das folgerichtige Ergebnis des Betretens dieser Laufbahn läßt Gott durch seinen Propheten beschreiben, indem er sagt: „Neiget euer Ohr und kommet zu mir; höret, und eure Seele wird leben. Und ich will einen ewigen Bund mit euch schließen: die gewissen Gnaden Davids.“ (Jesaja 55: 3) Die gewissen Gnaden Davids oder die außerordentliche Güte Jehovas wird dann allen erzeigt, die sich völlig weihen, seinen Willen zu tun. Nach ihrer Zeugung und Salbung werden sie in den Bund aufgenommen, der ihnen die Zusicherung gibt, daß sie, wenn sie treu sind, zu Teilhabern der göttlichen Natur gemacht werden und dem Herrn Jesus Christus gleich sein sollen, daß sie Miterben mit ihm in seinem Königreiche sein und mit ihm auf seinem Throne sitzen und auf ewig Empfänger der außerordentlichen Segnungen Gottes sein werden.

„Der vierte Vers der Profetie (Jesaja 55) zeigt, weshalb der Bund gemacht wurde und was Gottes Vorhaben dabei ist, daß er 144 000 aus den Menschen auswähle und in jenen Bund aufnehmen läßt. Die Erwägung dieses Punktes wird in einer anderen Ausgabe des Wachtturms erscheinen.

„Vers 5 dieser Profetie (Jesaja 55) lautet: „Siehe, du wirfst eine Nation herbeirufen, die du nicht kanntest; und eine Nation [It. engl. Übers.: Nationen; Miniaturbibel: „Leute“; Luther: „Heiden“] die dich nicht kannte wird dir zulaufen, um Jehovas willen, deines Gottes, und wegen des Heiligen Israels; denn er hat dich herrlich gemacht.“ Was ist mit den Worten: „Du wirfst eine Nation herbeirufen, die du nicht kanntest“ gemeint? Der Apostel Petrus erklärt es. Das Evangelium wurde zuerst den Juden gebracht. Sie hatten zuerst die Gelegenheit, in den Bund aufgenommen zu werden und die gewissen Gnaden Davids zu empfangen. Nur wenige haben die Einladung angenommen. Danach wurde die Hauptzahl aus den Heiden erwählt. Indem Petrus solche, die zur hohen Berufung berufen wurden anredet, sagt er: „Ihr aber seid ein auserwähltes Geschlecht, ein königliches Priestertum, eine heilige Nation, ein Volk zum Besitztum, damit ihr die Tugenden dessen verkündigt, der euch berufen hat aus der Finsternis zu seinem wunderbaren Licht: die ihr einst ‚nicht ein Volk‘ waret, jetzt aber ein Volk Gottes seid; die ihr ‚nicht Barmherzigkeit empfangen hattet‘, jetzt aber Barmherzigkeit empfangen habt.“ — 1. Petrus 2: 9, 10.

„Die Nationen der Erde haben weder Zion, noch auch das was Zion bedeutet gekannt. Wenn die Nationen und Völker erkennen werden, daß Zion die Organisation Gottes ist, und daß ihre Segnungen von Zion, von dem Chri-

stus das Haupt ist, kommen werden, dann werden die Worte des Propheten Jesaja sich erfüllen: „Eine Nation, die dich nicht kannte, wird dir zulaufen, um Jehovas willen, deines Gottes.“ Sie werden mit Freudenliedern auf ihren Lippen zu Zion kommen. Sie werden den Weg suchen, um in Einklang mit Gott zu kommen und werden dann erfahren, daß ihr Wunsch durch Christus, das Haupt Zions, erfüllt wird. Die Menschen werden lernen, daß Gott solche verherrlicht hat, die er in den Bund aufnahm, und daß diese seine Werkzeuge zur Austeilung von Segnungen an das Volk sind. Die Schrift zeigt deutlich, daß die Profetie, die mit dem Aufruf „Heil ihr Durstigen alle, kommet zu den Wassern“ anfängt, nicht gerichtet ist an „wer da will“, und nicht auf das Millennium-Zeitalter anwendbar ist, sondern solchen gilt, die ein hörendes Ohr haben und während der Zeit der Opferung, die die annehmbare Zeit des Herrn ist, den Glauben Abrahams besitzen.

„Die gewissen Gnaden Davids lassen sich daher nach der Schrift als die überaus große, allen Getreuen fest zugesicherte Güte und Liebe Gottes für seine Gesalbten erkennen. Dieser Bund der gewissen Gnaden Davids legt auf alle, die in ihn gebracht worden sind, die größte Verantwortung, und gibt ihnen das größte Vorrecht, das jemals menschlichen Wesen zuteil wurde. Es geziemt sich für einen jeden Gesalbten, sich über dieses Vorrecht und diese Verantwortlichkeit völlige Klarheit zu verschaffen und allen Fleiß anzuwenden, dem Herrn gegenüber völligen Gehorsam zu zeigen.

In der nächsten Ausgabe des Wachtturms werden wir erörtern, worin die Verantwortung besteht, die auf den jetzt auf Erden lebenden Gesalbten Gottes ruht.

### Fragen für das Verder-Studium

Wer ist in diesem Texte der Sprecher? Was ist gemeint mit einem „ewigen Bunde“? Absatz 1 und 2.

Zeige die Bedeutung des Wortes „ewig“: 1. angewandt auf Jehovas Bund mit Noah, 2. mit Abraham. Absatz 3 und 4.

Wende den Ausdruck gleichfalls an auf den Gesetzbund und den neuen Bund. In welchem Sinne ist der Ausdruck auf alle Bündnisse Jehovas anwendbar? Absatz 5—7.

Wie schätzte Jehova David, so daß dieser Bund mit ihm gemacht wurde? Was wird dadurch gezeigt, daß der Bund ein „Salzbund“ war? Unter welchen Umständen würden die Segnungen auf Israel beschränkt worden sein? Absatz 8—10.

Weshalb sollte dieser Bund „mit David“ zur jetzigen Zeit besonderes Interesse erwecken? Welche Zusicherung haben wir hinsichtlich dieser Profetie? Absatz 11 und 12.

Welche Beziehung besteht zwischen Johannes 17: 5 und der Profetie des Psalmsängers mit Hinsicht auf Jesus, und wie wurde die Profetie erfüllt? Absatz 13 und 14.

Mit wem ist dieser Bund in Wirklichkeit gemacht worden, und welche Schriftstellen zeigen dies? Was wird gesagt über die Gewißheit des Bundes, die Regierungsprinzipien des Königreiches, den Ruhm des Herrschers und die Dauer seiner Regierung? Absatz 15—17.

Was ist der eigentliche Bestandteil des Bundes, und in welcher Weise bestätigen Paulus und Jesaja die Identität der zum Bunde gehörigen Parteien? Absatz 18—20.

Vergleiche Davids Hingabe an Jehova und seinen Eifer für das Haus des Herrn mit der Hingabe und dem Eifer desjenigen, den David im Vorbild darstellte, und zeige das Ergebnis ihrer Treue. Absatz 21—23.

Nimmt dieser Text Bezug auf den neuen Bund, und wie kommen wir zu dieser Folgerung? Was sind die hier erwähnten „gewissen Gnaden“, und wem werden sie erteilt? Absatz 24—27.

Wann, von wem, durch wen und an wen wurden die Worte in 2. Samuel 7: 16 gesprochen? Zeige, zu welcher Zeit und auf wen diese Worte Anwendung finden. Absatz 28, 29.

Welcher Beziehung zu diesem Bunde erfreuen sich die treuen Nachfolger des Herrn Jesus? Welche wichtige Lektion und welche Veranschaulichung mit Bezug auf den Dienst gab Jesus seinen Jüngern? Bis zu welchem Grade ist dieses Prinzip von Menschen befolgt worden? Absatz 30, 31.

Welchen liebevollen Trost und welche Ermutigung gab Jesus seinen Jüngern mit Bezug auf diese Sache? Zeige in der Schrift, was die dem Eintritt und dem Verbleiben in diesem Bunde vorausgehenden Bedingungen sind. Absatz 32—35.

Erläre 2. Timotheus 2: 11 besonders im Zusammenhange mit dem hier erörterten Bunde. Absatz 36—38.

Was wird hier durch Gottes Propheten zum Ausdruck gebracht? Wann und für wen begann die Einladung wirksam zu werden? Absatz 39—40.

Was ist mit „Wein“ und „Milch“ gemeint, deren solche, die es kaufen, sich erfreuen, und wie kaufen sie „ohne Geld und ohne Kaufpreis“? Erläre den Gegenatz, der in Jesaja 55: 2 ausgedrückt wird, und zeige, wie man von dem einen Zustand in den anderen übergeht. Absatz 41—43.

Für wen ist die Evangeliumsbotschaft während des Christlichen Zeitalters vorgesehen worden, und welcher Segen ist der treuen Annahme und fortdauernden Hingabe gefolgt? Absatz 44.

Wie erklärt Petrus die Worte: „Du wirst eine Nation herbeirufen, die du nicht kanntest“? Was verstehen wir unter „eine Nation, die dich nicht kannte, wird dir zukaufen, um Jehovas willen, deines Gottes“? Absatz 46, 47.

Was ist die Verantwortung und das Vorrecht die mit den „gewissen Gnaden Davids“ verbunden sind, und wozu sollte die Erkenntnis und die Wertschätzung dieser Dinge führen? Absatz 48. W. T. vom 15. Juni 1928.

## Etwas über die Hauptversammlung in Wien.

Zum ersten Male fand in diesem Jahre, und zwar am Pfingstsonntag und -montag eine größere Hauptversammlung in Wien statt, zu der sich Geschwister aus ganz Österreich und teilweise auch aus Ungarn, der Tschechoslowakei und Süddeutschland eingefunden hatten. Es waren zu Zeiten schätzungsweise 750 bis 800 Geschwister versammelt. Einige Pilgerbrüder aus Deutschland und Dr. Walzereit hielten Ansprachen, und die ganze Versammlung trug einen sehr segneten freundlichen Charakter. Es war zu fühlen, daß der Herr diese Versammlung billigte und daß er wohlgefällig auf den freundlichen Eifer und die Ergebenheit seiner Kinder herabsah.

Die lieben Geschwister der Wiener Versammlung hatten alles getan, einen ruhigen lieblichen Platz zu schaffen, an dem wir zusammensein konnten, um uns durch das, was die lieben Brüder brachten, aufs neue zu überzeugen, daß der Wille Jehovas ist, daß alle seine ihm ergebenen Kinder nur eines tun, nämlich: seinen Namen auf Erden verherrlichen und seine Wahrheit zu den Menschenkindern tragen. Wir wurden an die Tatsache erinnert, daß jeder Mensch seine Zunge gebrauchen muß, so oder so, und daß die Art und Weise, wie er sie gebraucht, kennzeichnend ist für die Verfassung, in der sein Herz ist. Wenn einige, die einstens Brüder waren, heute ihre Zunge gebrauchen, um gegen die Brüder, gegen die, mit denen sie den Weg zusammen wandelten, Böses auszusprechen, wenn sie ihre Zunge gebrauchen um andere, die durch fleißige Missionsarbeit des Herrn Ehre und die Wahrheit ausbreiten möchten, zu hindern, so kennzeichnen sie sich damit selber als vom Feind Jehovas, dem Fürsten dieser Welt zu diesem Dienst gedungen. Wer wirklich dem Herrn gehört, redet nur von der Wahrheit, und gebraucht seine Zunge nur, um die Wahrheit zu verbreiten. Je nachdem also, was einer mit seiner Zunge verbreiten hilft — entweder die Wahrheit oder allerlei Anklagen und böse Gerüchte gegen Brüder — kennzeichnet er sich selbst als das, was er ist: entweder ein Mitkämpfer des Herrn oder ein Mitkämpfer des „Verlägers der Brüder“! Wir wurden in diesem Zusammenhang erinnert an das Wort des Apostels im 1. Johannebrief im vierten Kapitel: „Sie reden aus der Welt und die Welt hört sie, weil sie aus

der Welt sind.“ Die Versammlung faßte daher den einmütigen Entschluß, mehr noch als bisher immer nur ihre Zunge zu gebrauchen „aus Gott“ zu reden und sie setzte dies auch gleich in die Tat um, indem am Montagmorgen mehrere hundert Geschwister hinausgingen. „Voranehend in der Arbeit“ von den Brüdern Walzereit, Zellmann, Weigel und Zimmer in vier große Gruppen geteilt, wurde ein gutes Teil von Wien bearbeitet und im ganzen in kaum 2 Stunden ca. 6000 Broschüren verbreitet, und als am Nachmittag dann die Versammlung wieder zusammentam, herrschte eine solche Stimmung der Freude und der Begeisterung, hervorgerufen durch diese wunderbare Zeugnisgelegenheit, wie sie durch etwas anderes als Arbeit für den Herrn gar nicht erreicht werden kann. Dies kam dann auch in ermutigenden Zeugnissen des Dankes und der Freude zum Ausdruck.

Die Arbeit in Österreich hat in den letzten Jahren einen großen Aufschwung genommen, so daß bei der großen Ausdehnung der zu verrichtenden Arbeiten die Räumlichkeiten, die bis jetzt zur Verfügung stehen, viel zu klein geworden sind. Wir halten sorgsam und mit Sehnsucht Ausschau, daß der Herr uns ein Plätzchen schenken möchte, wo wir weniger bedrängt von Raummangel das Werk weiter, mehr und besser tun könnten. Wir haben die Hoffnung, daß des Herrn Güte uns gestatten wird, doch auch in Österreich ein Bibelhaus und eine Bibelhausfamilie — wenn auch nur in „Miniatur“ — zu haben, damit das Werk weiter voranschreiten möchte zur Verherrlichung des Namens Jehovas.

Das Herz mit neuen Vorätzen erfüllt, verliehen wir alle diese geeignete Kräftigung, bereit zu weiterem Dienst im gepriesenen Werte unseres Herrn.

Mit dem Wunsche, daß der Herr uns doch noch recht oft solche geeigneten Gelegenheiten schenken möchte und mit dem festen Voratz, alles, was aus dieser Versammlung den Hauptinhalt bildete, auch für mich selber mehr und mehr zur Richtschnur werden zu lassen, schließe ich diesen kleinen Bericht über diese, unsere erste große österreichische Hauptversammlung.

Einer, der auch dabei war.

## Der Tag Jehovas

Die Bibel hat, anfangend mit den Tagen der Propheten Israels, vieles von einem damals noch in ferner Zukunft liegenden Tage, den sie „den Tag Jehovas“ nennt, zu sagen. Es sollte beachtet werden, daß in keiner der Schriftstellen, in denen dieser Tag erwähnt wird, sich irgendwie ein Anzeichen dafür vorfindet, daß der Tag ein Tag von vierundzwanzig Stunden, das heißt nur ein einfacher Tag einer Woche sei. Im Gegenteil zeigt jeder Hinweis auf diesen Tag, daß in dessen Verlauf so viele wichtige Dinge getan werden sollen, daß der Gedanke unmöglich ist, es sei Gottes Absicht gewesen, durch den heiligen Geist, mit dem er seine Profe-

ten inspirierte, seinen Dienern zu verstehen zu geben, jener Tag sei auf eine so kurze Spanne Zeit beschränkt. Es ist auch nicht notwendig, der Harmonie der Schrift wegen anzunehmen, daß eine solche Beschränkung bestehen müsse. Alle tatsächlichen Verhältnisse zeigen vielmehr auf eine Zeitperiode hin, die eine Reihe von Jahren umfaßt, und jeder Bibelforscher weiß, daß das Wort „Tag“ in der Bibel gebraucht wird um eine bestimmte Zeit zu bezeichnen, sei sie von langer oder kurzer Dauer. In dieser Weise bezeichnet der Psalmist, wenn er von den vierzig Jahren der Wüstenerfahrungen Israels in der Zeit des Auszugs aus Ägypten bis zum Einzug in das Land Kanaan spricht,



diese Zeitperiode als den „Tag der Versuchung in der Wüste.“ Wenn er in demselben Psalm ferner, indem er auf eine andere Zeitperiode Bezug nimmt, sagt: „Heute, wenn ihr seine Stimme höret, verhärtet euer Herz nicht“, kann man vernünftigerweise nicht annehmen, der Psalmist spreche hier von einem Tage von vierundzwanzig Stunden. Im Gegenteil zeigt der Apostel, der in seinem Briefe an die Hebräer diese Stelle anführt, daß die ganze Zeit, während welcher die Botschaft von der Gnade Gottes in Christus Jesus mittels Weihung und völliger Jüngerschaft gepredigt wird, „heute“ genannt wird. — Psalm 95 : 7, 8; Hebräer 3 : 7—13.

Gott ist sein eigener Dolmetscher. Wenn wir die Regel, die die Bibel denen gibt, die Gottes Willen zu erkennen und auch zu tun suchen, durch Vergleichen einer Schriftstelle mit einer anderen befolgen, oder wie es der Apostel Paulus ausdrückt, „geistliche Dinge mit geistlichen vergleichen“ [lt. engl. und Züricher Übers.] (1. Korinther 2 : 13), so erkennen wir, daß „der Tag Jehovas“ jene genau beschriebene Zeitperiode ist, während der Gott sein Königreich der Gerechtigkeit auf der Erde aufrichtet.

In den Profetieungen Jesajas wird zuerst und am häufigsten der Ausdruck „Tag Jehovas“ gefunden. Jesaja ist der am meisten begnadete aller Profeten Jehovas, indem er dazu gebraucht wurde, von der Zeit zu sprechen, da Gott sich gegen alle Mächte des Bösen Geltung verschaffen wird, seien es nun solche, denen er in himmlischen Örtern zu existieren gestattete, wie der Teufel und jene großen Geistwesen, die mit ihm zusammenarbeiten („unser Kampf ist nicht wider Fleisch und Blut, sondern wider die Fürstentümer, wider die Gewalten, wider die Weltbeherrscher dieser Finsternis, wider die geistlichen Mächte der Bosheit in den himmlischen Örtern“ — Epheser 6 : 12), oder seien es irdische Mächte, nämlich kirchliche, politische und finanzielle Mächte, oder seien es schließlich auch jene gesellschaftlichen Einrichtungen, die sich auf ihren verschiedenen Grundlagen fest auf der Erde eingebürgert haben, und die insgesamt dem Königreiche, das Gott jetzt auf der Erde errichtet, feindlich gegenüberstehen.

Jesaja spricht in folgender Weise von den Nationen, nachdem sie in Einheit zusammengebracht worden sind, um vom Kriege abzulassen und einander zu ermuntern Jehovas Willen zu suchen, damit sie durch das Königreich, das er gerade auf Erden aufgerichtet hat, und das die notwendige Hingabe aller Menschen forderi, belehrt werden. Der Prophet sagt: „Es wird geschehen am Ende der Tage, da wird der Berg des Hauses Jehovas feststehen auf dem Gipfel der Berge und erhaben sein über die Hügel; und alle Nationen werden zu ihm strömen, und viele Völker werden hingehen und sagen: Kommt und laßt uns hinaufziehen zum Berge Jehovas, zum Hause des Gottes Jakobs! Und er wird uns belehren aus seinen Wegen, und wir wollen wandeln in seinen Pfaden. Denn von Zion wird das Gesetz ausgehen und das Wort Jehovas von Jerusalem.“ — Jesaja 2 : 2—4.

Jesaja spricht dann weiter von dieser Zeit als derjenigen, in der alle dann auf der Erde gegründeten Gewalten zerbrochen werden und in welcher jedes hohe Ding, das sich in den Augen der Menschen erhöht hat, erniedrigt werden soll. Er sagt: „Jehova wird hoch erhaben sein,

er allein, an jenem Tage.“ Daß mit „jenem Tage“ der Tag Jehovas gemeint ist wird klar und deutlich durch seine unmittelbar darauf folgenden Worte gezeigt: „Denn Jehova der Heerscharen hat einen Tag über alles Hoffärtige und Hohe.“ — Jesaja 2 : 11, 12.

Die Tatsache, daß diese Zeitperiode, die im Vergleich mit irgendeiner der verschiedenen Zeitalter und Heilszeitordnungen sehr kurz ist, als ein Tag, und zwar als „der Tag Jehovas“ bezeichnet wird ist ein direkter Hinweis auf den in dieser Weise besonders hervorgehobenen Umstand, daß keine andere Zeit oder irgendwelche Zeitperiode in der menschlichen Geschichte als Tage Jehovas bekannt sind. Es ist sehr notwendig, dieses zu beachten, weil doch die Kirchen gelehrt haben, daß das menschliche Geschlecht in allen seinen mannigfaltigen Erfahrungen im sozialen und nationalen Leben immer unter der Herrschaft Jehovas, des großen Schöpfers, des Höchsten über die ganze Erde, gewesen sei und sich deshalb, wenigstens größtenteils, unter seiner Fürsorge befunden habe.

Abgesehen von der sehr kurzen Spanne von vielleicht zwei Jahren seiner Geschichte ist das Menschengeschlecht niemals unter der Herrschaft Jehovas, seines Schöpfers, gewesen. Für solche, deren Augen durch die Wahrheit geöffnet werden, ist dies eine große Überraschung; denn jene, die vorgegeben haben als Stellvertreter Gottes zu sprechen, nämlich die Lehrer der organisierten Christenheit, haben auf Grund der Autorität der Kirchenysteme fast ausnahmslos gelehrt, daß alle Dinge sich unter Gottes Hand und Fürsorge befänden und immer befunden hätten.

Obwohl diese Lehrer die Weltlage nicht erklären können und nicht imstande sind, für ihre Lehren Unterstützung in der Heiligen Schrift zu finden, so lehren sie doch in einer Weise als ob die Bibel sie dazu autorisiere, daß diese Welt als ein Teil des großen Königreiches Gottes angesehen werden müsse, wenn sie auch zum größten Teil im Zustande des Aufruhrs sei, und daß Gott auf verschiedene Weise versucht habe, den Aufruhr zu unterdrücken. Es ist allen Bibelforschern bekannt, daß dies nicht die richtige Auffassung ist. Sie wissen vielmehr, daß in Wahrheit die Erde von Gott wie eine Provinz behandelt worden ist, die nicht wünscht, seinen Willen in der Führung ihrer Angelegenheiten zu befolgen, und daß Gott die Menschen für ihr zukünftiges Wohlergehen eine Zeitlang einem verworfenen Sinn überlassen und gestattet hat, daß sie von einem aufrührerischen und ruchlosen Fürst beherrscht werden. — Römer 1 : 18.

Weil diese Erkenntnis fehlt, können so viele nicht verstehen, weshalb ein Gott, der seine Liebe, Segnung, Weisheit, Gerechtigkeit und Macht betont, eine allgemeine, fortwährend andauernde, böse Regierung über die menschliche Familie zulassen sollte und weshalb der Gott der Bibel während der sehr schweren Jahre des Weltkrieges und der nachfolgenden bittersten Verheerung nicht seine Allmacht gebrauchte, um die Verwüstung jener schrecklichen Tage aufzuhalten.

Wenn Gottes Absichten in seiner Anordnung der Zeitalter, von Paulus als Gottes ewiger Voratz der Zeitalter erklärt (siehe Epheser 3 : 11), erkannt werden, ist Gottes Unterlassung eines Eingriffs in den bösen Lauf der Welt verständlich, und seine Wege werden in den Augen derjenigen, die ihn verehren möchten, gerechtfertigt sein. Die



Tatsachen sind, daß Gott seit den Tagen, wo Adam im Garten Eden seine Reinheit verlor, keine besondere Fürsorge für die Menschen ausgeübt hat. Nach seinem Rat-schluß ließ er es zu, daß der Mensch seinen eigenen Weg einschlug und selbst für seine eigenen Interessen Sorge trug. Er gestattete ferner, daß Satan, welcher der Oberherr im Garten Eden gewesen war, weiterhin Herrschaft über die Menschen ausübte, dadurch zulassend, daß der große Feind Gottes und des Menschen seine eigenen Pläne förderte. Es ist nicht nötig anzunehmen, daß Satan zu jener Zeit vor den Engeln Gottes als der geoffenbarte Feind Gottes enthüllt worden war.

Das Verhältnis von Judas zu Jesus möchte in etwa die Sache veranschaulichen. Von seinen Genossen mag Judas als ein treuer Jünger angesehen worden sein, als einer, der mit der Lehre des Meisters sehr vertraut war, seine Bestimmung war jedoch dem Herrn Jesus bekannt, welcher wußte was im Menschen war und der das Herz lesen konnte. Aber erst zur bestimmten Zeit wurde er im rechten Lichte offenbart und allen als der Verräter seines Herrn gezeigt. So auch mit Satan. Es wird ihm gestattet, mit seiner Herrschaft und Autorität weiter zu bestehen, bis Jehova ihn an seinem Tage durch Christus, den großen Anführer der Armee Jehovas, bezwingt.

So sehen wir denn, daß der „Tag Jehovas“ jene kurze Zeitpanne am Ende der langen Zeitperiode von mehr als sechstaufend Jahren ist, in denen die fast unbegrenzte Herrschaft des Bösen über die Menschheit zugelassen wurde, und daß „der Tag Jehovas“ gerade vor dem vollen Beginn der Regierung des Friedefürsten liegt. An seinem Tage erhebt sich Gott zum Gerichte. Die Nationen der Erde werden öffentlich von ihm gerichtet, und ihre falsche Stellung geoffenbart. Während jenes Tages wird die falsche Behauptung der organisierten Religion, Gott zu vertreten, und ebenfalls der Nationen, denen es gefiel, daß sie mit dem Namen Christenheit benannt wurden, vor allen Menschen vollständig aufgedeckt werden. Dieser Teil des Werkes, das Gott während seines Tages ausrichtet, bringt die Auswirkung seines Mißfallens über sie und wird mit dem Namen „der Tag des Hornes“ bezeichnet.

Das Werk, das Gott sich an seinem Tage vorgenommen hat, ist sehr mannigfaltig. Es sind aber zwei Gesichtspunkte, von denen aus wir sein Werk betrachten können. Ein Teil des Werkes ist das Niederbrechen jedes Widerstandes gegen seinen Willen, sei es von Seiten des geistigen Reiches, das unter Satan, dem Teufel, der alten Schlange, viel größere als menschliche Macht besitzt, oder sei es von Seiten der menschlichen Einrichtungen, ob groß oder klein, die dem Königreich des Himmels feindlich gegenüberstehen. Der andere Teil besteht in einem Werke, das als Vorbereitung für die Aufrichtung seines Königreiches bezeichnet werden kann. Der erstere Teil des Werkes mag als negativ und der andere Teil als positiv angesehen werden.

Jesaja versinnbildlicht das Niederbrechen des Widerstandes menschlicher Systeme als schwere Stürme und Feuer, die unter den Federn des Libanon ausbrechen, und über die hohen Berge und hohen Türme und festen Mauern, die die Menschen zu ihrem Schutze errichtet haben, dahinsiegen. Nicht nur das, sondern die Stürme werden

auch über alle „Tarsis-Schiffe“ kommen, wobei der Prophet durch diese Worte die großen Schiffe bezeichnet, die durch die tiefen Wasser fahren und sinnbildlich die Kühnheit der Menschen, sei es im Handel oder in der Kriegstapferkeit der Könige dieser Welt darstellen.

Während noch die großen Regierungen der Erde, die das Leben von Millionen von Menschen kontrollieren, die Augen der Menschen auf sich lenken, ist es für diese fast unmöglich zu glauben, daß irgendein anderer Zustand eintreten wird. In gleicher Weise, während die großen religiösen Systeme in den Gedanken der Menschen die von ihnen beanspruchte Stellung als Vertreter Jehovas einnehmen, und so lange die Menschen ihre ehrgeizigen Wünsche befriedigen können, ist es unmöglich, daß die Wahrheit über sein Königreich in den Sinn der Menschen einzieht, und sie vermögen nicht zu erkennen, daß Gott zu ihnen durch die Ereignisse der Gegenwart redet. Mit anderen Worten, die großen politischen, kirchlichen und finanziellen Hügel und Berge und die großen Einrichtungen der Erde müssen weg-gewaschen werden, um dem Königreich des Himmels Platz zu machen.

Dieses Zerstörungswerk wird am Tage Jehovas verrichtet. Es wird nicht ausschließlich durch Naturereignisse ausgeführt werden, die Gott veranlaßt, wie zum Beispiel Erdbeben, die die großen Städte, die Zentren von Weltregierungen, zerstören würden, noch auch durch irgendwelche andere derartigen Rundgebungen göttlichen Mißfallens, obgleich diese immerhin die Verkündigung der Aufrichtung seines Königreiches begleiten mögen. Jehovas Absicht kommt vielmehr zum Teil auch dadurch zur Ausführung, daß der natürlichen Entwicklung der menschlichen Politik von Krieg und Habgier, die schließlich eine gegenseitige Zerstörung herbeiführen muß, freier Lauf gelassen wird. So findet ja die von den verschiedenen Nationen verfolgte Politik ein natürliches Ende in Weltkriegen, und es scheint, daß ein neuer Weltkrieg die Welt eilends zu der schrecklichsten aller Kriegskatastrophen hintreibt. In gleicher Weise zerbricht vor den Augen aller Menschen das Offenbarwerden der falschen Lehren und der Unaufrichtigkeit der großen Systeme die großen religiösen Organisationen, und die Habgier der Finanzleute, sowohl auf internationalem als auch auf dem Gebiet des Handels, führt einen Zustand herbei, der für das Leben jener Kreise, von denen der Finanzmann lebt, zerstörend wirkt.

Man darf nun nicht denken, daß die zerstörenden Kräfte, die am Tage Jehovas losgelassen werden, bezwecken, alle Menschen, die nicht in Übereinstimmung mit dem Willen Gottes sind zu vernichten. Eine solche Absicht wird nicht ausgesprochen. Die Zerstörung kommt über alle solche Dinge, besonders solche menschliche Einrichtungen, die erfolgreich verhindert haben, daß die Wahrheit hinsichtlich des gnadenvollen Vorhabens des Schöpfers, wie sie in seinem Worte, der Bibel, erklärt und in seinem Sohne Jesus Christus als dem zukünftigen Erretter der Welt gesehen wird, die Augen und Ohren der Menschen erreicht. Die Zerstörung ereilt jene Einrichtungen, die jetzt, an diesem Tage, trotzdem Gott zu allen Menschen das Zeugnis der Wahrheit über sich selbst und über die gegenwärtige Aufrichtung des Königreiches sendet, dennoch fortfahren, der Wahrheit entgegenzutreten, und die ihrerseits

alles tun was sie können, um durch Aufrechterhaltung der gegenwärtigen bösen gesellschaftlichen Ordnung das Kommen des Königreiches Gottes zu verhindern. Indem Gott dieses Zeugnis über sich selbst geben läßt, will er dadurch seiner menschlichen Familie ihren Mangel an Erkenntnis seiner selbst und ihre falsche Stellung ihm gegenüber offenbaren. Durch dieses Zeugnis verkündet er den Menschen sein Vorhaben, sein Königreich auf Erden aufzurichten, um die Menschen von jenen Dingen zu befreien, die sie in Knechtschaft halten, und dies zu seinem eigenen Ruhme.

Die großen Einrichtungen der Erde haben eine feste Grundlage und müssen zerbrochen werden. Die Schrift zeigt, daß auch eine Anzahl Menschen in diese Zerstörung hineingezogen werden. Der Grund dafür ist, daß es Menschen gibt, die ihre Macht über die Völker nicht aufgeben wollen. Die Beherrscher der Erde, d. h. der Menschen, ob nun politischer, finanzieller oder kirchlicher Art sind die gegenwärtigen Besitzer solcher Macht, und wenn sie erkennen, daß ihr Königreich sich ihrem Machtbereich entzieht, werden sie versuchen ihre Machtstellung zu bewahren, ohne dabei die Rechte Gottes oder der Menschen oder die Bedürfnisse der Menschen zu berücksichtigen.

Dieses Werk wird in der Offenbarung beschrieben, wo Stimmen im Himmel über das Werk jenes Tages Gottes folgende Worte verkündigen: „Wir danken dir, Herr, Gott, Allmächtiger, der da ist und der da war, daß du angenommen hast deine große Macht und angetreten deine Herrschaft! Und die Nationen sind zornig gewesen, und dein Zorn ist gekommen, und die Zeit der Toten, um gerichtet zu werden, und den Lohn zu geben deinen Knechten, den Propheten, und den Heiligen und denen, die deinen Namen fürchten, den Kleinen und den Großen, und die zu verderben, welche die Erde verderben.“ — Offenb. 11 : 17, 18.

Zweifellos wollen die Menschen, ob nun reich oder arm, das Königreich Gottes nicht haben. Sie würden zwar seine Segnungen und Vorrechte für sich wünschen, wollen sich aber der Einschränkung, diese Dinge im Einklang mit dem Willen des Schöpfers zu genießen, nicht unterwerfen. Der Mensch zieht es vor, seinen eigenen Willen anstatt den Willen des Schöpfers zu tun. Ohne Zweifel werden

in der jetzigen Zeit manche trotz ihrer Kenntnis und ihres Verständnisses mit allen möglichen Mitteln der Aufrechterhaltung des Königreiches Widerstand leisten. Ihre Profite würden aufhören, und ihre Macht, ihre Rangstellung und ihr Ansehen würden von ihnen genommen werden. Es ist Gottes Absicht, seine menschliche Familie von allen Dingen zu befreien, die das Verständnis des Menschen getrübt und ihn verhindert haben, Gott kennen zu lernen. Die Drangsalzeit, die durch die Ereignisse des Tages Jehovas herbeigeführt wird, hat den Zweck, allen Menschen, den reichen und den armen, besonders jedoch den letzteren zu zeigen, daß nur in Gott Hilfe gefunden werden kann.

Während die zerfallenden und verderbenden Mächte in allen menschlichen Einrichtungen, seien es nun kirchliche oder staatliche, am Werke sind, während die gezügelten Leidenschaften der Menschen — dadurch erregt — das Werk beschleunigen, und während das Mißfallen Gottes so vor allen Menschen offenbar wird, verrichten seine Knechte zur selben Zeit ein Werk, das unmittelbar mit dem mehr positiven Teil seiner Wahrheit zusammenhängt. Einerseits werden Irrtum und die Systeme des Irrtums niedergebroschen, und andererseits werden durch die Wahrheit die neuen Verhältnisse aufgerichtet.

Gott hat dementsprechend zur gegenwärtigen Zeit, ganz getrennt von allen religiösen Organisationen, ja in der Tat mit einem umfassenden und bestimmten Zeugnis gerade gegen jene großen Systeme menschlicher Knechtung, ein Volk für sich gesammelt. Diese so Gesammelten sind über die Wege des Herrn belehrt worden, wie einst die Propheten alter Zeiten: Sie sind gleich den Jüngern des Herrn Jesus, die mit ihm gingen, von ihm belehrt wurden und das ihnen übertragene Werk getan haben, ein einiges Volk, welches das Werk, das Gott jetzt auf Erden tut, verkündigt, und die Menschen auffordert, diese Dinge richtig einzuschätzen, damit sie sich an diesem Tage des Zornes, der sich jetzt an den Nationen offenbart, erretten mögen. Dieses Volk sagt: „Küßet den Sohn“, das heißt, sollt seiner Regierung und seinem Rechte, als Gottes Vertreter zu regieren, Anerkennung, solange sein Zorn nur ein wenig entbrannt ist. — Psalm 2 : 12.

W. T. vom 15. Juni 1928.

## Die Treuen beschützt Iehova!

Psalm 31 : 23.

Jehova Gott ist stets mit seinem Volke,  
Er ist ihm sicherer Schutz und Festungswall, —  
Und wer das Volk des Herrn antasten wollte,  
Kommt sicherlich durch Gottes Macht zu Fall.

Jehova schützt all die, die ihm vertrauen,  
Sein Volk ruht gut in seiner hohen Hand,  
Und darf auch jetzt auf seine Hilfe bauen,  
Wo Welt und Teufel wider es entbrannt.

Die Treuen, die das Zeugnis Jesu haben,  
Sind Satans schärfstem Angriff ausgesetzt,  
Doch Gott, der Geber aller guten Gaben,  
Läßt es nicht zu, daß sich sein Volk verlegt.

Er wird in Ewigkeit derselbe bleiben,  
Sein Name bürgt für volle Sicherheit, —  
Und alle, die sich völlig ihm verschreiben,  
Sind stark beschützt in Zeit und Ewigkeit.

F. A.

## Fragen über Zeugnisarbeit

Geschwister, die an dem Felddienst der Zeugnisarbeit für den Namen Jehovas ein sehr reges Interesse nehmen, haben der Gesellschaft die nachfolgenden Fragen unterbreitet und darum gebeten, sie im Wachturm zu veröffentlichen und zu beantworten. Der Zweck dieser Fragen und Antworten ist der, die Pflichten der Gemeindeglieder mehr klarzustellen, damit die besten Resultate erzielt werden können.

**Erste Frage:** Wer hat die Verantwortung, die von den Missionsdienstarbeitern einzuschlagende Methode zu bestimmen? Bei einigen Ortsgruppen bemerken wir, daß die Ältesten ein bestimmtes Verfahren einzuschlagen wünschen und daß die Mehrheit in der Ortsgruppe diesen hierin folgen möchte. Dies ist oft auch dann der Fall wenn die Stellung der Ältesten sich von derjenigen der Gesellschaft unterscheidet.

**Antwort:** Wir sollten immer bedenken, daß Ordnung im Werke des Herrn eine absolute Notwendigkeit ist. Der Herr verrichtet alles ordnungsgemäß. Wir glauben, daß er seinen König auf seinem heiligen Berge eingesetzt hat, und daß sein König Christus Jesus das Werk in Übereinstimmung mit Jehova hinausführt. Wir glauben, daß die Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft die sichtbare Organisation des Herrn auf Erden ist. Dieses würde bedeuten, daß nur ein Verfahren eingeschlagen werden kann. Da nun Jehova erklärt hat, daß seine Gesalbten seine Zeugen sind, so ruht die Verpflichtung auf der Gesellschaft als Ganzes, das Zeugnis abzulegen. Die Gesellschaft besteht aus allen solchen, die vom Herrn gesalbt und in Übereinstimmung mit seinem Werke sind. Da nun durch die Bestimmung der Gesellschaft ihre Beamten eine gewisse Macht und Autorität erhalten haben, so sind diese verpflichtet, die Methode oder die Handlungsweise zu bestimmen.

Die Allgemeinen Dienstführer (in Deutschland die Bezirksvorsteher) werden mit Instruktionen ausgesandt, den Ortsgruppen bei der Organisation und bei der Hinausführung eines systematisch eingerichteten Dienstes von Haus zu Haus behilflich zu sein. Der Zweck dieses systematisch eingeteilten Dienstes von Haus zu Haus ist der, dem Volke das Zeugnis über den Namen und den Plan Jehovas zu geben. Die Verantwortlichkeit dafür, die Verfahrensweise genau zu bestimmen, liegt auf der Gesellschaft und nicht auf den Ältesten. Nach Ansicht der Gesellschaft haben die Ältesten nichts mit der Methode oder dem Verfahren zu tun. Der Allgemeine Dienstführer (Bezirksvorsteher) besucht die Ortsgruppe, um ihr in der Organisation behilflich zu sein, und es ist das Recht irgendeines Gliedes der Ortsgruppe, das nicht an dem Dienste teilzunehmen wünscht, sich dessen zu enthalten. Es ist aber nicht das Recht irgendeines Gliedes der Ortsgruppe, ob es nun ein Ältester oder sonst jemand ist, den Versuch zu machen, eine Methode anzunehmen, die von der durch die Gesellschaft angeregten Methode verschieden ist. Es könnte keine harmonische Tätigkeit und kein gutes Resultat erzielt werden, wenn mehr als eine Verfahrensweise eingeschlagen würde. Ein jeder, der dem Herrn völlig geweiht ist und in Übereinstimmung mit seinem Werke zu sein wünscht, sollte die von der Gesellschaft angegebene Verfahrensweise befolgen.

Wenn die Allgemeinen Dienstführer (Bezirksvorsteher) mit den Ortsgruppen zusammentreffen, sollten sie zuerst

feststellen, wer in Übereinstimmung mit der Gesellschaft ist und dem von ihr entworfenen Dienstplan folgen will. Wenn jemand in der Ortsgruppe, sei es nun ein Ältester oder sonst jemand, dem Verfahren der Gesellschaft entgegentritt, so sollte die Ortsgruppe seinem Räte nicht folgen. Wenn die Ortsgruppe in Übereinstimmung mit der Gesellschaft ist und am Werke des Herrn Anteil zu haben wünscht, dann sollte die Ortsgruppe sich weigern, dem Räte und der Führung der Ältesten, die der Methode entgegentreten in dieser Hinsicht Folge zu leisten. Wenn irgendwelche Älteste oder andere Diener der Ortsgruppe dem Dienste von Haus zu Haus überhaupt entgegentreten, dann sollte die Ortsgruppe sie ersuchen, ihr Amt niederzulegen und nicht den Versuch zu machen, der Ortsgruppe das Betreten eines Weges anzuraten, der zu dem Wege, den die Mehrheit der Ortsgruppe zu gehen wünscht, im Gegensatz steht. Sollte aber eine Ortsgruppe dem Ältesten in einer Verfahrensweise, die der von der Gesellschaft unrichtigen entgegen ist, folgen, dann besteht zwischen einer solchen Ortsgruppe und der Gesellschaft keine Harmonie.

**Zweite Frage:** Sollte irgend jemand, der dem Dienste, wie er von der Gesellschaft entworfen ist, entgegentritt, bei einer Ortsgruppen-Versammlung abstimmen dürfen, wenn Angelegenheiten mit Bezug auf den Haus-zu-Haus-Dienst erörtert werden?

**Antwort:** Gewiß wird keiner der aufrichtig ist seine Stimme abzugeben wünschen, wenn er nicht gewissenhaft und freudig in den Dienst eintreten könnte. Schon allein seine Aufrichtigkeit würde ihn dazu zwingen, sich ruhig zu verhalten und keinen Widerstand zu erheben. Wenn jemand gegen den Dienst überhaupt ist, dann ist er nicht in Einklang mit der Gesellschaft und sollte nicht als ein zu allen Vorrechten der Ortsgruppe berechtigtes Ortsgruppenmitglied angesehen werden. Diejenigen, welche über Angelegenheiten den Haus-zu-Haus-Dienst betreffend abstimmen, sollten solche sein, die aufrichtig in Übereinstimmung damit sind, daß das Zeugnis, wie der Herr in seinem Worte geboten hat, dem Volke gebracht wird. Die einfache Tatsache, daß jemand sagt er sei in Harmonie mit der Gesellschaft ist kein Beweis dafür, daß es wirklich so ist. Er muß seine Übereinstimmung zeigen, indem er das Werk, das auszuführen die Gesellschaft sich verpflichtet fühlt, willig unterstützt.

**Dritte Frage:** Angenommen, die Ältesten bestehen darauf daß die Ortsgruppenversammlungen am Sonntagvormittag abgehalten werden müssen, und daß kein Missionsdienst am Sonntag getan werden kann. Was soll dann geschehen?

**Antwort:** Eine solche Handlungsweise ist im Widerspruch mit der von der Gesellschaft angekündigten Absicht, daß am Sonntagmorgen ein Zeugnis gegeben werde. Die Gesellschaft glaubt, daß es der Wille des Herrn ist, daß im allgemeinen am Sonntagmorgen keine Versammlungen abgehalten werden, daß vielmehr der Morgen dazu benutzt wird, die Literatur unter das Volk zu bringen, und daß nachmittags oder abends zwischen 4 und 8 Uhr Versammlungen abgehalten werden. Wenn indessen die Ortsgruppe und ihr Arbeitsdistrikt auf dem Lande ist, so mag es sich herausstellen, daß es vorteilhafter ist, die Versammlungen vormittags und den Missionsdienst nachmittags zu haben.

In allen Fällen ist es aber vorteilhafter gewesen, den Vormittag der Missionsarbeit zu widmen und am Nachmittag die Versammlungen abzuhalten. Die Hauptsache ist, dem Volke das Zeugnis zu bringen.

**Vierte Frage:** Wer ist ein Arbeiter?

**Antwort:** Einer, der dem Herrn geweiht ist und aufrichtig und ernstlich wünscht, daran Anteil zu nehmen, ein Zeugnis abzulegen, und der tatsächlich ins Feld zieht und an dem Ablegen des Zeugnisses teilnimmt, indem er von Tür zu Tür geht, und der in keinem Falle der Verfahungsweise für den Missionsdienst entgegentritt. Wenn jemand so weit kommt, daß er der Dienstarbeit entgegentritt, dann wird er, wenn er ehrlich ist, nicht wünschen, als ein Arbeiter angesehen zu werden, und er wird sich der Abstimmung und der Anteilnahme an den Besprechungen einer Erntewerksversammlung enthalten. Es mögen nun einige in den Ortsgruppen sein, die mit der Missionstätigkeit in voller Harmonie sind, die aber körperlich oder in anderer Beziehung wirklich außerstande sind, diese Arbeit auszuführen, außer etwa, daß sie solchen mit denen sie in Berührung kommen, Bücher aushändigen. Diese sollten als Arbeiter angesehen werden und alle Vorrechte der Stimmenabgabe haben, wenn sie, äußerem Ermessen nach, alles was sie können für die Sache des Herrn tun.

**Fünfte Frage:** Ist es statthaft, daß eine Schwester zu irgendeiner Zeit ein Glied des Erntewerkskomitees ist?

**Antwort:** Der Erntewerksvorsteher sollte immer ein Bruder sein, wenn es Brüder in der Ortsgruppe gibt. Gleicherweise der Stellvertreter des -E. V. Das Amt des Bücherverwalters oder des Erntewerkskassierers kann von einer Schwester versehen werden, die dann in den von dem Komitee zu erwägenden Angelegenheiten mitsprechen kann.

**Sechste Frage:** Was ist die beste Zeit für das Abhalten einer Erntewerksversammlung, wenn die Ortsgruppe klein ist und weit zerstreut wohnt?

**Antwort:** Die Erfahrung lehrt, daß es oft besser ist, am Mittwochabend nach der Gebetsversammlung dreißig Minuten auf die Erntewerksversammlung zu verwenden. Dies vermeidet die Notwendigkeit einer anderen Zusammenkunft an einem besonderen Abend. Dort wo die Ortsgruppe groß ist und ihre regelmäßigen Zusammenkünfte abhält, sollte die Dienstversammlung am Donnerstagabend abgehalten werden.

**Siebente Frage:** Sollte Kindern gestattet sein, an dem Missionsdienst für den Verkauf von Büchern teilzunehmen?

**Antwort:** Wo Kinder von Geschwistern in der Wahrheit am Missionsdienste teilzunehmen wünschen, könnte dem nichts entgegengehalten werden. Sie sollten natürlich immer unter der Aufsicht ihrer Eltern sein.

**Achte Frage:** Dürfen die erst seit kurzer Zeit Interessierten, die noch keine Weihung gemacht haben, an dem Missionsdienste teilnehmen, wenn sie es wünschen?

**Antwort:** Wir müssen uns vor Augen halten, was der Herr gesagt hat, nämlich keinen zu hindern, der zu dienen wünscht. Wenn jemand den aufrichtigen Wunsch hegt, den Namen des Herrn dadurch zu verherrlichen, daß er die Botschaft in die Hände des Volkes legt, dann sollte er oder sie dazu ermutigt werden, dieses zu tun. Wahrscheinlich sind sie mehr geweiht als einige, die behaupten, geweiht zu sein. Man beweist mehr durch Werke als durch Worte, wie es mit der Weihung dem Herrn gegenüber bestellt ist. Ermutigt einen jeden, der den Wunsch hat, die Botschaft des Königreiches Gottes zu verbreiten.

W. L. vom 15. Juni 1928.

## Briefe aus dem Geschwisterkreis

„Zubüchsig im Geist, dem Herrn dienend“

Lieber Bruder Rutherford!

Unsere Herzen sind voller Freude und Dankbarkeit gegen Gott, weil sich uns immer mehr Gelegenheiten darbieten, ihm zu dienen und in diesem Lande ein Zeugnis für die Aufrichtung seines Königreiches zu geben. Da wir wissen, daß Du, lieber Bruder Rutherford, die Zielscheibe sehr heftiger Angriffe des Widersachers und seiner Werkzeuge bist, so wünschen wir hiermit unsere Liebe zu Dir zum Ausdruck zu bringen. „Jehova segne Dich von Zion aus.“ — Psalm 134:3.

Das Volk des Herrn in Polen erhält ein besseres Verständnis jener Segnungen, die mit einem eifrigen Dienst in dem Weinberge des Herrn verknüpft sind, und alle, die den Herrn wirklich lieben, freuen sich über die günstige Wendung, die infolge der von Dir angeordneten Neugestaltung des Werkes hier eingetreten ist. Gegen Schluß des letzten Jahres wurde hier in Warschau eine allgemeine Hauptversammlung abgehalten, und bei dieser Gelegenheit wurden zum ersten Male von Haus zu Haus Bücher angeboten und verkauft. Das war wirklich ein Freudenfest bezugleich die Geschwister hier nie zuvor erlebt hatten. Eine zweite Hauptversammlung gleicher Art wurde im April in Lodz abgehalten. Während dieser Hauptversammlung wurde auch eine Gelegenheit zur

Verkündigung des Königs und seines Königreiches gegeben. Die Zahl derer, die sich während dieser zweiten Hauptversammlung an der Bücherverbreitung beteiligten, war bedeutend größer als bei der vorhergehenden Hauptversammlung in Warschau. Etwa fünfundsechzig Prozent aller die dieser Hauptversammlung beiwohnten, nahmen auch an dem Dienste teil. Die Zeugnisse über die Tätigkeit im Felde waren ein Beweis für den Enthusiasmus, der alle erfüllte, die an dieser Versammlung teilnahmen.

Man nahm ein sehr reges Interesse an dem Bericht über den Fortschritt des Werkes in Polen. Im ersten Monat nach der Reorganisation (November 1927) betrug die Zahl der verkauften Bücher und Broschüren 6500. Dieser Verkauf an Literatur hat von Monat zu Monat zugenommen und belief sich im März 1928 auf 21 500 Exemplare verschiedener Bücher und Broschüren. Dies ist ein sehr klarer Beweis für die Tatsache, daß der Herr jetzt in besonderen das Werk in Polen leitet. An vielen Orten wurde das Werk durch Vorträge und Aufführung des Photodramas eingeleitet. Natürlich erweckte dies den Grimm aller Gegner, aber wir sind gewiß, daß der Sieg auf der Seite des Herrn sein wird.

Vor Abschluß der allgemeinen Hauptversammlung in Lodz brachten alle Geschwister durch das Aufheben ihrer Hände ihren Entschluß zum Ausdruck, alle Kräfte anzuspinnen, das Königreich Gottes weit und breit zu ver-

kündigen. Sie sprachen dem Herrn ihren Dank aus für die Speise, die seinem Volke zu dieser Zeit gegeben wird. Sie erkennen, daß sie in dem Werke, den Willen des Herrn auszuführen, eng mit Dir verbunden sind. Sie übersenden Dir ferner herzliche Grüße der Liebe.

Möchten alle Geschwister das kostbare Vorrecht erkennen, Botschafter für Jehova zu sein! „Ja, die Gerechten werden deinen Namen preisen, die Aufrichtigen werden vor deinem Angesicht wohnen.“ — Psalm 140 : 13.  
E. K. — Polen

### Im Werke des Herrn

Mein lieber Bruder Rutherford!

Aufrichtige christliche Wünsche im Namen unseres herrlichten und gegenwärtigen Königs. Seit einiger Zeit schon habe ich den Wunsch, Dir zu schreiben, und jetzt scheint es mir, daß dieses Vorrecht mir vom Herrn gegeben worden ist, da ich darum gebeten wurde, Dir im Namen unserer kleinen Ortsgruppe eine Mitteilung zu machen.

Es ist eine Ehre, mit Dir und in der Tat mit vielen anderen treuen Heiligen des Herrn seit der Zeit vor dem Kriege (1911) auf diesem engen Wege des Opfern zu wandeln, und es war ferner ein großes Vorrecht, in den letzten Jahren die von dem Tempel unseres Gottes ausgehenden Lichtblicke zu beobachten, die viele Schwierigkeiten, die uns daran hinderten, zu einer „genauen Kenntnis der Wahrheit“ zu kommen, hinweggeräumt haben. (1. Timotheus 2 : 4; Diaglott) Wir erhielten dadurch in dieser Periode der Prüfungen von Zeit zu Zeit solche Ermutigung, wie sie der Herr als notwendig erachtete. Unser liebevoller Vater kennt wahrhaftig genau die Dinge, deren wir bedürfen, noch bevor wir uns selbst dieser Bedürfnisse bewußt sind, oder ihn darum bitten könnten.

Die hiesige Ortsgruppe besteht erst zwei Jahre, aber trotzdem haben wir als Ortsgruppe bereits unsere Prüfungen gehabt. Unter uns sind solche gewesen, die früh behaupteten, uns anzugehören, die aber seitdem durch ihre Taten bewiesen haben, daß sie uns nicht angehörten, indem sie, statt im Dienste unseres Herrn und Königs tätig zu sein, es vorzogen, die Werke unseres großen Widersachers und Anklägers zu verrichten. Als Resultat davon ist der treue Überrest offenbar gemacht und dadurch ermutigt worden, im Werke des Herrn zu wirken. Das Jahrbuch für das Jahr 1928 ist für uns in dieser Hinsicht ein besonderer Segen gewesen, insofern als wir aus ihm Ermutigung schöpften und erkennen durften, daß der „treue Überrest“ des Herrn in der ganzen Welt derartige Erfahrungen hat. Durch diesen Beweis der Billigung des Herrn wird unser Vertrauen neu belebt.

Wir wünschen durch Dich dem Herrn für das Buch „Schöpfung“ zu danken, da dieses Buch gerade zu einer Zeit veröffentlicht wird, in der es am notwendigsten ist, wo die sogenannte Christenheit sich in jeder Hinsicht als von den Grundlagen des Wortes der Wahrheit unseres Vaters weit abgewichen erweist. Der Herr hat jetzt in gnädiger Weise seiner Herauswahl sehr viele Beweise dafür gegeben, daß sein „Wort“ Wahrheit, also zuverlässig ist. Durch dieses Buch wird auf die Wahrheit ein hellerer Glanz geworfen als je zuvor, und das ist eine große Ermutigung für uns. Wir freuen uns mit Dir über die wunderbare Beleuchtung, die jetzt den Tempel erhellt.

Wir wünschen auch unsere Wertschätzung und unseren Dank für den Wachturm auszusprechen, der in furchtloser Weise die geistige Nahrung, zur Zeit, da sie zur Stärkung dargereicht werden soll, erörtert.

Zum Schluß möchten wir die Worte des Profeten Samuel anführen, die unsere Gedanken am besten zum Ausdruck bringen: „Jehova wird um seines großen Namens willen sein Volk nicht verlassen; denn es hat Jehova gefallen, euch sich zum Volke zu machen. Auch ich — fern sei es von mir, daß ich gegen Jehova sündigen, daß ich ablassen sollte, für euch zu bitten.“ „Nur laßt uns Jehova fürchten und ihm mit unserem ganzen Herzen in Wahrheit dienen; denn erwäget, wie große Dinge er für uns getan hat.“ — 1. Samuel 12 : 22—24.

Möge der Herr fortfahren, Dich reichlich zu segnen, Dich zu leiten und zu bewahren und Dich weiter in Zion dafür zu gebrauchen, seinen Namen zu verteidigen.

Mit innigster Liebe im Herrn und mit den besten Wünschen  
Ernest G. Johncod. — England.

### Tätigkeit führt zu klarer Erkenntnis

Während des vergangenen Jahres habe ich Dir oft sagen wollen, wie sehr ich das schöne und erfrischende Wasser der Wahrheit wertschätze, das durch den Wachturm dargereicht wird. Bei jeder Ausgabe wurde mein Herz mit Dankbarkeit Jehova gegenüber erfüllt, weil er mich zu diesen „erfrischenden Wassern“ geführt hat. Die Erfahrungen, die in Psalm 46 : 4 angekündigt werden, bewahrheiten sich tatsächlich an denen, die dem Herrn ganz ergeben sind! „Ein Strom — seine Bäche erfreuen die Stadt Gottes, das Heiligtum der Wohnungen des Höchsten.“

Ich bin fest davon überzeugt, daß meine übergroße Freude über die sich fortwährend entfaltenden Schönheiten der Wahrheit durch die Dienstarbeit vergrößert worden ist. Wenn ich jetzt auf die vergangenen achtzehn Jahre zurückschaue, so bemerke ich, daß nichts soviel dazu beiträgt, eine klare Erkenntnis zu bewahren und einen guten und gesunden Appetit für das reiche Festmahl, das der Herr mit seiner eigenen gnadenvollen Hand vorgelesen hat, zu geben, wie fortwährende Tätigkeit im Dienste des Herrn.

Ich möchte noch meine persönliche Wertschätzung für das Buch „Schöpfung“ zu dem bereits Gesagten ausdrücken. Nach meiner Auffassung gibt das Buch die beste Darlegung der Wahrheit, die wir bis jetzt erhalten haben, und ich freue mich sehr darauf, in dem regelmäßigen wöchentlichen Studium, das im nächsten Monat anfängt, noch einmal den Inhalt zu verarbeiten. Ich glaube, daß es ein weiteres Werkzeug in den Händen des Volkes des Herrn ist, das als Waffe gegen die Organisation Satans gebraucht werden soll.

Wir beten darum, daß der unablässige Segen des Herrn auf Dir in Deinem Dienste für ihn, für die Wahrheit und für die Geschwister ruhen möge. Ich verbleibe

Dein Bruder durch Gottes Gnade

G. T. K. Swain — England.

### Alle einmütig

Lieber Bruder Rutherford!

Die Ortsgruppe in Regina grüßt Dich im Namen unseres Königs.

Als Sekretär der Ortsgruppe bin ich beauftragt worden, Dir unsere Liebe und unsere Wertschätzung für Dein letztes Buch „Schöpfung“ zu übermitteln. Manche haben es schon gelesen, aber alle sind davon überzeugt, daß es sehr dazu beitragen wird, den Sinn der Sanftmütigen und der in Babylon Gefangenen zu einer rechten Auffassung der Größe und unbegrenzten Liebe

Jehovas, des Schöpfers des Universums und des Lebensgebers, zu bringen, so daß sie seinen wunderbaren Plan für die Verführung des Menschengeschlechts mit sich selbst durch seinen Sohn Jesus Christus erkennen werden.

Die hiesige Ortsgruppe erkennt in Zion ebenfalls die Organisation Gottes, und erkennt, daß das Königreich durch den jetzt tätigen König allmählich auf dieser Erde aufgerichtet wird; und ferner, daß er jetzt den Kanal gebraucht, um der Überrestklasse, die sich jetzt auf der Erde befindet, die Speise zur rechten Zeit zu verabreichen, und daß diese jetzt das Vorrecht hat, die gegenwärtig fällige Botschaft zu verkündigen.

Die fortlaufend im Wachturm erscheinenden Artikel sind hilfreich und überzeugen alle Getreuen, daß die Zeit für die Schlacht des Tages Gottes des Allmächtigen und für den völligen Umsturz des Reiches Satans nahe bevorsteht.

Wir bitten den Herrn, daß er fortfahre, Dich zu segnen und Dich in dem Dir anvertrauten Werke zu bewahren, nämlich der Überrestklasse aus seinem Worte Nahrung darzureichen und sie zu unterrichten, damit sie instande ist, die freudige Botschaft von dem König und seinem Königreiche den Sanftmütigen und Unterdrückten unter den Millionen von Erdenbewohnern zu bringen.

Mit christlicher Liebe verbleiben wir Deine Brüder in deinem Dienste  
Versammlung Regina — Kanada.

### G. Z.-Pionierarbeit gesegnet

Liebe Brüder in Christo!

„Danket dem Herrn.“!

Unsere Werbung mit der Industrie-Nummer 12 hat sich in der Umgebung eines Hochofenwerkes an einem Bremer Vorort sehr segensreich erwiesen. Es arbeiteten dort gestern 5 Brüder, welche zusammen bei der ersten Anfrage 18 G. Z.-Abonnenten gewannen und 166 Werbe-G. Z. Nummer 12 verkauften. Ein Bruder unter ihnen durfte 7 Abonnenten auffuchen und 42 G. Z. verkaufen.

In der Zeit vom 1—10. Juli planen wir mit der Hilfe des Herrn in Bremen eine große G. Z.-Klame. In dieser Zeit werden 10 Plakate gruppenweise durch die Stadt getragen, wozu uns die Polizei eine „kostenfreie“ Genehmigung erteilt hat, wenn auch vorerst nur für 10 Tage. Ferner nehmen in dieser Zeit die Plakatträger vor großen Fabriken bei Feierabend Aufstellung und verteilen zugleich G. Z.-Flugzettel. Mit den Inhabern der Zeitungskioske ist zu einem Teil bereits ein Abkommen geschlossen worden, in dieser Zeit eine Anzahl G. Z. risikolos auf Lager zu nehmen. Da nur vereinzelt

Kiosken sich durch unsere organisierte Nachfrage bewegen ließen, das G. Z. zu bestellen und das Werbeplakat auszuhängen, schlagen wir bei der jetzigen Gelegenheit den Weg ein, ihnen von der Versammlung soviel G. Z. zur Verfügung zu stellen, als sie möchten. Den Verkauf berechnen wir ihnen mit 5 Pfg. Den Rest nehmen wir zurück. Gutschrift der Differenz dürfen wir vielleicht von Euch erhalten. Bei weiterer Nachfrage veranlassen wir Bestellung beim Sternverlag.

Herzliche Grüße der Liebe

Euer Bruder in Christo H. B.

### Das Licht scheint heller

Mein lieber Bruder Rutherford!

Die Artikel „Jehovas Gegenwart“ und „Die Gegenwart des Herrn Jesus Christus“, die im Wachturm veröffentlicht worden sind, haben mir über diese wichtigen Punkte vermehrte Klarheit gegeben.

Wir hatten in der Tat die Neigung, die Macht Jehovas und unseres Herrn Jesus Christus zu gering einzuschätzen und sie zu begrenzen, indem wir glaubten, daß sie leiblich gegenwärtig sein müßten, um auf der Erde anwesend zu sein.

Die klare Logik und die Fülle von Schriftbeweisen, die Du in dieser Sache vorgebracht hast, sind hinreichend, um für einen jeden allen Zweifel und alle Verwirrung über diesen Gegenstand auf immer zu beseitigen. Das Licht scheint heller und heller und enthüllt der Tempelklasse die Herrlichkeit Gottes. Wie schätze ich doch das Vorrecht, dieser Klasse anzugehören. Ich kann nicht genügend Worte finden; um dieses entsprechend zum Ausdruck zu bringen.

Lieber Bruder Rutherford, ich bin durch Deinen Dienst sehr gestärkt worden. Die Wachturmartikel sind mir von großem Nutzen gewesen. Ich kann nicht völlig in Worten aussprechen, wie sehr ich Deine Liebe, Deinen Eifer und Deine Hingebung an den Herrn und sein teures, jetzt noch auf Erden weilendes Volk wertschätze. Ich hatte öfters vor, Dir zu schreiben, aber da ich wußte, wie sehr Du in Anspruch genommen bist, so unterließ ich es, und gab mich damit zufrieden, daß der Herr darum wußte. Dieses Mal aber konnte ich dem Drange, mich in diesen wenigen Zeilen auszusprechen, nicht widerstehen. Möge des Herrn Segen Dich und das liebe Herausgeber-Komitee und alle anderen begleiten!

Der Deinige in dem Herrn

H. L. Wilkinson — Jamaica, Britisch-Westindien.

## Psalm 26:8

Da bin ich gern, wo Kinder Gottes weilen,  
Wo sie dem Höchsten Lob- und Danklied weih'n;  
Wo sie, um Gnadengaben mitzuteilen,  
Beisammen sind in innigem Verein.

Wo nur der Wunsch, Jehova recht zu dienen,  
In eines jeden Herzen glüht und brennt;  
Und wo man liebt in freudestrahl'nden Mienen,  
Daß man sich wirklich nach dem Geiste kennt.

Wo Liebe alle Herzen eng verbindet,  
Als rechte Bannerträger für den Herrn;  
Wo fleißig man das Königreich verkündet,  
Da bin ich gern, da bin ich wirklich gern.

Wo keine sind, die ängstlich steh'n und zagen,  
Wo jeder von des Königs Tische speißt;

Wo man den Mund nicht aufstut, um zu klagen,  
Weil alle feststeh'n in demselben Geist.

Da bin ich gern, wo Gottes Ehre wohnet,  
Wo Eifer für den Herrn das Haus regiert;  
Wo keiner mehr sein eig'nes Leben schonet,  
Und wo der Sinn mit Demut ist geziert.

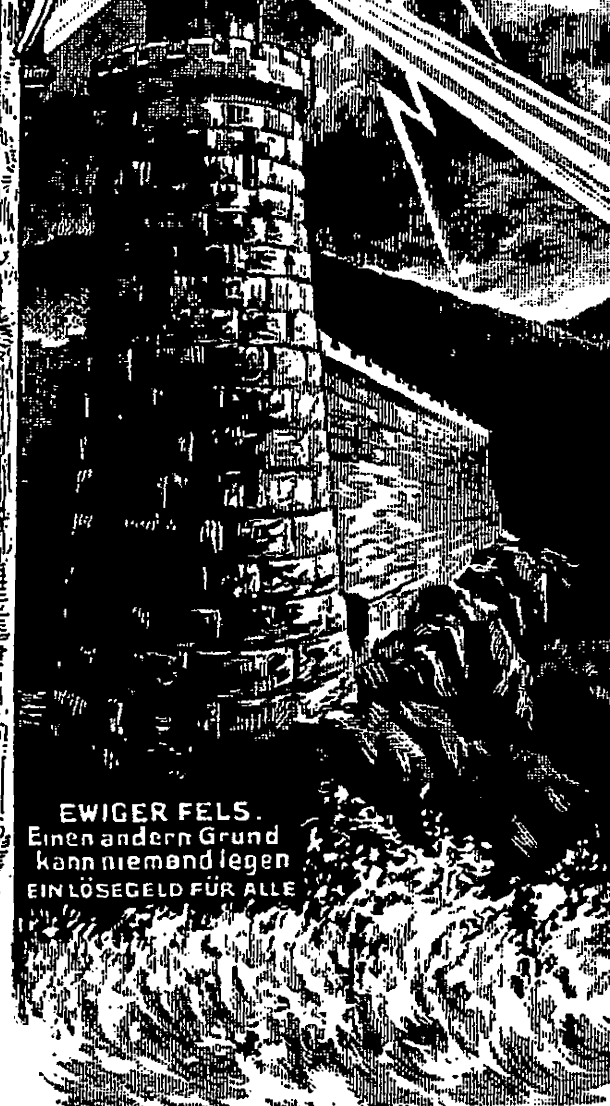
Wo alle sich als Streiter Christi üben,  
Daß nichts aus Eucht nach eittem Ruhm geschieht;  
Wo sie Jehova über alles lieben,  
Und jeder auf das Wohl des andern sieht.

Da bin ich gern, wo Königskinder weilen,  
Wo stetig Gottes süßer Friede fließt;  
Da zieht's mich hin, — ich acht' nicht Zeit, nicht Weilen,  
Weil da der Tempel meines Vaters ist. F. M.





und Verkünder der Gegenwart Christi



**EWIGER FELS.**  
Einen andern Grund  
kann niemand legen  
EIN LÖSEGELD FÜR ALLE

„Wächter, wie weit ist's in der Nacht?“  
„Der Morgen kommt und auch eine Nacht!“  
Jes. 21, 11

33. Jahrgang 1. August Nummer 15  
1928, seit Adam: 6056

**Inhaltsverzeichnis**

	Seite
Ein Zeuge für das Volk .....	227
Der Libanon und seine Fiebern .....	233
Für seinen Namen (Gedicht) .....	235
Der hervorragendste Text der Bibel ....	236
Deine Aufgabe (Gedicht) .....	238
Erfreuetes vom Dienst .....	239
An alle lieben Geschwister Deutschlands....	239
Protest .....	240

Auf meine Worte will ich treten und auf den Turm  
mich stellen, und will spähen, um zu sehen, was er mit  
mir reden wird, und was ich erwidern soll meinen  
Aufsägern. Sabalul 2: 1.

Auf der Erde Bedrängnis der Nationen in Ratlosigkeit bei drausendem Meer und Wasserwogen (wegen der ruhelosen, unzufriedenen Völkermassen), indem die Menschen verschnachten vor Furcht und Erwartung der Dinge, die über den Erdkreis (die menschliche Gesellschaft) kommen, denn die Kräfte der Himmel (der Einfluss und die Macht der Kirchen) werden erschüttert werden. Wenn ihr dies gesehen sehet, erkennet, daß das Reich Gottes nahe ist. Alldet auf, hebt eure Häupter empor, frohlocket, denn eure Erlösung naht. (Lukas 21)

# Diese Zeitschrift und ihre heilige Mission

Diese Zeitschrift wird veröffentlicht durch die **Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft**, um den Menschen zu helfen, den göttlichen Plan zu verstehen. Sie trifft Vorkehrung für ein systematisches Bibelstudium, an dem alle ihre Leser regelmäßig teilnehmen können. Sie kündigt Hauptversammlungen an und gibt Berichte darüber. Sie kündigt Radioprogramme an und veröffentlicht biblische Belehrungen (Unterweisungen) passend für Radio-Vorträge.

Diese Zeitschrift hält sich an die Bibel als Gottes geoffenbartem Worte der Wahrheit. Sie steht auf dem großen Absegel-Dopfer als der Fundamental-Lehre, nach welcher alle anderen Lehren gemessen werden. Sie ist frei von Parteien, Sekten und menschlichen Glaubensbekenntnissen. Sie nimmt keinen dogmatischen Standpunkt ein, sondern fordert vertrauensvoll zu einer sorgfältigen Prüfung ihrer Darlegungen im Lichte des unfehlbaren Wortes Gottes auf. Sie läßt sich nicht in Streitigkeiten ein und ihre Spalten sind für keinerlei persönliche Dinge offen.

## Was uns die heilige Schrift deutlich lehret:

**Daß Jehova** der allein wahre Gott ist, der Schöpfer Himmels und der Erde, und daß er von Ewigkeit zu Ewigkeit ist; daß der Logos der Anfang der Schöpfung Gottes war; daß der Logos Mensch wurde; daß er jetzt der Herr Jesus Christus in Herrlichkeit ist, bekleidet mit aller Macht im Himmel und auf Erden.

**Daß Gott** die Erde für den Menschen schuf, einen vollkommenen Menschen für die Erde schuf und ihn auf die Erde setzte; daß der Mensch Gottes Befehl willentlich übertrat und zum Tode verurteilt wurde; daß infolge Adams sündiger Tat alle Menschen als Sünder geboren sind und ohne Recht auf Leben.

**Daß Jesus** ein menschliches Wesen wurde, um der Erlöser des Menschen zu werden; daß er sein Leben als Absegel für den Menschen gab und dadurch den Loskaufpreis beschaffte; daß Jesus als göttliches Wesen von den Toten auferstand, in den Himmel aufzuehr und den Wert seines menschlichen Opfers als Absegeldpreis für den Menschen darstellte.

**Daß während vieler Jahrhunderte** Gott durch Christus die Glieder der Kirche auswählte, welche den Leib Christi bil-

den; daß die Mission der Kirche ist, den Fußstapfen ihres Herrn Christus Jesus zu folgen, in seiner Ebenbildlichkeit zu wachsen, ein Zeugnis für den Namen und Plan Jehovas zu geben und schließlich mit Christus Jesus im himmlischen Königreich verherrlicht zu werden; daß Christus, Haupt und Leib den „Samen Abrahams“ bildet, durch den alle Geschlechter der Erde gesegnet werden sollen.

**Daß die Welt zu Ende ist;** daß der Herr Jesus zurückgekehrt und jetzt gegenwärtig ist; daß Jehova Christus auf seinen Thron gesetzt hat und nun allen Nationen und Völkern gebietet, auf ihn zu hören und ihm zu gehorchen.

**Daß die Hoffnung der Völker der Erde** die Wiederherstellung zu menschlicher Vollkommenheit während der Herrschaft Christi ist; daß die Herrschaft Christi jedermann eine Gelegenheit einer günstigen Prüfung auf Leben bieten wird, und daß die Gehorsamen ewig auf Erden in einem Zustande des Glücks leben werden.

**Diese monatlich zweimal erscheinende Zeitschrift** ist direkt vom Verlag zu beziehen. :.: Vierteljährlich 60 Pfg.

Bei Zusendung unter Streifenband 20 Pfg. Porto extra.

Bezugspreis für ein Jahr: für die Schweiz: Frs. 6.—

Bestellungen und Korrespondenzen sind zu adressieren an die

### **Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft**

Magdeburg (Deutschland), Leipziger Str. 11—12

Postfachkonto Magdeburg 4042, Telefon 40504, 40505

für die Schweiz, Jugoslawien, Frankreich, Belgien, Luxemburg und Saar-gebiet: Watch Tower Bible and Tract Society, Bern, Altmendstraße 39, Postfachkonto Bern III/33.19 (für die Schweiz) und Strasbourg 7230 (für Frankreich) — für Dänemark: Kopenhagen, Ole Sührsgade 14 — für Schweden: Stockholm, Drottninggatan 83 — für Norwegen: Oslo, Parkveien 60 — für England: London W 2, 24 Craven Terrace — für Australien: 435 Collins St. Melbourne, Australia — für Südafrika: 6 Leliestr., Cape Town, South-Africa — für Finnland: Helsinki, Tempelkatu 14 — für Holland: Wachtoren Bijbel & Tractaat Genootschap, Postbox 51, Haarlem — für Amerika: Watch Tower Bible and Tract Society, 117 Adams Str., Brooklyn N. Y.

### **Bibelhausmitarbeiter gesucht.**

Es bietet sich Gelegenheit zur Mitarbeit im Bibelhause für Schlosser, für Maschinisten und einen Heizer. Unverheiratete Brüder dieser Berufe, die gewillt sind ihre ganze Zeit und Kraft in den Dienst des Werkes des Herrn zu stellen möchten dies uns bitte mitteilen, damit wir mit ihnen in Verbindung treten können.

### **Hauptversammlung Dresden**

Die Hauptversammlung am 18. und 19. August findet im **Zirkus Stofch-Sarrafani** in Dresden-Neustadt, Carolastraße 5 statt. Wie schon im W. T. vom 15. 7. bekanntgegeben, sind die Versammlungen Sachsens, Schlesiens,

Thüringens, Bayerns und von Norddeutschland im Umkreise Berlin—Magdeburg—Erfurt dazu eingeladen. Da eine Generalhauptversammlung in diesem Jahre nicht stattfindet, hoffen wir, daß die lieben Geschwister die Gelegenheit, mit vielen Zeugen Jehovas zu seines Namens Ehre und gesegneter Auserbauung zusammenzukommen, recht zahlreich benutzen werden, so daß das große, nahezu 5000 Personen fassende Zirkusgebäude gut gefüllt werden möchte. Es sind alle Vorbereitungen getroffen, damit die lieben Streiter für Recht und Wahrheit nicht nur Gelegenheit, das Schwert des Geistes zu gebrauchen, finden werden, sondern auch ein freundliches Utm der Ruhe für den inneren Menschen mit Palmen und Wasserbrunnen und genügend Vorkehrung für den äußeren.

Wir bitten alle lieben Geschwister, sich schnell zu entscheiden; die ihnen von den E. W. übergebenen Anmeldeformulare binnen 24 Stunden auszufüllen und den E. W. zurückzugeben, welche ihrerseits die ausgefüllten Formulare ohne den geringsten Verzug an die Internationale Bibelforscher-Vereinigung, Hauptversammlungs-Komitee, Dresden 1, Zirkusstraße 15 absenden wollen. Einzelne wohnende Geschwister senden sie direkt nach Dresden. Daraufhin erhalten die lieben Geschwister **rechtzeitig ihre Quartierzweisungen**. Wir werden neben guten und billigen Quartieren für eine große Zahl von Freiквартиeren für unbemittelte Geschwister und insonderheit für solche, die von weit her kommen besorgt sein.

Alles weitere ist von den E. W. der in Frage kommenden Versammlungen zu erfahren, die genau informiert sind. Sonderanfragen sind an die oben genannte Dresdner Adresse des Hauptversammlung-Komitees zu richten.

# Der WACHT TURM und VERKUNDER DER GEGENWART CHRISTI

33. Jahrgang

Magdeburg — 1. August 1928 — Brooklyn

Nummer 16

## Ein Zeuge für das Volk

„Siehe, ich habe dich zu einem Zeugen für Völkerschaften gesetzt, zum Fürsten und Gebieter für Völkerschaften.“  
— Jesaja 55:4.

Jehova hat bei allem was er tut eine fest bestimmte Absicht. Dies sollte von dem Forscher, der die Bedeutung des Wortes Gottes zu verstehen sucht, als eine unwandelbare Tatsache erkannt werden. In einer früheren Ausgabe des Wachturms wurde der schriftgemäße Beweis zur Feststellung der Tatsache unterbreitet, daß der „ewige Bund . . . die gewissen Gnaden Davids“ mit David, dem Könige Israels, gemacht, und daß der große gegenbildliche David, Christus Jesus, der König der Könige, der Erbe dieses Bundes wurde. Der dort erbrachte Beweis zeigt ferner, daß Jesus gemäß dem Willen Gottes diejenigen in diesen Bund aufgenommen hat, die sich seit seinem Tode und seiner Auferstehung Gott völlig geweiht haben. Andere Schriftstellen zeigen, daß manche, die in diesen Bund aufgenommen werden, sich später als untreu erweisen und abfallen, daß aber der Überrest treu bleibt, und daß Christus Jesus und die Getreuen die großen Vorrechte des ewigen Bundes, nämlich „die lebende Güte für David, fest zugesichert“ (Kotterham) empfangen.

\* Manche Menschen haben sich über Gottes Absichten bei der Berufung von Menschen zur hohen Berufung in Christo Jesu getäuscht oder haben sich von anderen täuschen lassen. Manche haben gedacht, daß Gott verzweifelte Anstrengungen mache, um die Menschen zu veranlassen, zu ihm zu kommen, damit er sie in den Himmel nähme. Sie halten sich für sehr wichtig in der Anordnung Gottes.

\* Manche haben die Idee gehabt, daß Gott Menschen wegen ihrer persönlichen Tugenden berufe, und damit er den so berufenen Menschen besondere Vergünstigungen erweisen könne. Sie haben geglaubt, für Gott so wertvoll zu sein, daß er sie in seine Organisation aufnehmen müsse, und daß die Hinausführung seines Planes größtenteils von ihnen abhängig sei. Da sie wissen daß Gott vollkommen ist, so folgern sie daraus, daß sie als Christen ihre Zeit darauf verwenden müßten, etwas was sie Charakter nennen zu entwickeln, damit sie dafür geeignet seien, für Jehova das Weltall zu lenken. Je wichtiger sie in ihren eigenen Augen sind, um so mehr meinen sie, daß andere Menschen große Ursache hätten, sie als Wesen von ganz ungewöhnlicher Tugendhaftigkeit anzusehen. Selbstverständlich ist dies eine Form des Stolzes. Einige glauben, daß ihr hauptsächlichster Beruf und ihre Pflicht darin bestehe, sich vor andere hinzustellen und ihre eigene Gelehrsamkeit und Weisheit vorzubringen. Je größer nach ihrer ei-

genen Einschätzung ihre Wichtigkeit ist, desto weniger sind sie geneigt, den rechten Dienst im Namen des Herrn zu leisten.

\* Ganz gewiß leben wir jetzt in der Zeit, in welcher alle Christen jede Sache, die den im Vordergrund stehenden Gegenstand zurückdrängt, zurückweisen und sich frei und offen die Frage beantworten sollten: Was bezweckt Gott damit, daß er mir gestattet, ein Christ zu sein? Die richtige Antwort auf diese Frage wird allen Stolz und alle Ruhmsucht vertreiben.

### Das vollkommene Muster

\* Um eine richtige Antwort auf die Frage zu erhalten ist es notwendig, auf das vollkommene Muster, Christus Jesus, hinzuschauen, und jeder Christ sollte dies tun und sich nach dem vollkommenen Muster messen. Christus bedeutet Gesalbter. Christus Jesus ist zur Zeit seiner Weihung gesalbt worden, und das war der Anfang des wahren Christentums. Er war der erste. Alle wirklichen Christen erhalten ihre Salbung von Gott durch das Haupt, Christus Jesus.

\* Sandte Gott seinen geliebten Sohn zur Erde damit er sich selbst erhöhe? Keineswegs! Jesus kam als Gottes Brieftier und Vertreter, um zu tun, was ihm später aufgetragen wurde. „Niemand nimmt sich selbst die Ehre, sondern als von Gott berufen.“ (Hebräer 5:4) Kam Jesus um seine eigene Gelehrsamkeit und Weisheit zu zeigen, indem er eine eigene Botschaft brachte? Durchaus nicht! „Ich kann nichts von mir selbst tun: . . . ich suche nicht meinen Willen, . . . Wenn ich von mir selbst zeuge, so ist mein Zeugnis nicht wahr.“ (Johannes 5:30, 31) Kam er um sich selbst zu erhöhen, oder machte er den Versuch dies zu tun? Keineswegs! Er sagte: „Jeder, der sich selbst erhöht, wird erniedrigt werden.“ (Lukas 14:11) Dienten seine Bemühungen und Anstrengungen auf Erden dem Zweck, Herrlichkeit und Ehre zu empfangen, deren er sich früher nicht erfreut hatte? Nein. Nachdem er seinen irdischen Dienst beendet hatte, betete er: „Verherrliche du, Vater, mich. . . mit der Herrlichkeit, die ich bei dir hatte, ehe die Welt war.“ (Johannes 17:5) Mit anderen Worten, er hatte seinen Dienst getreu hinausgeführt und erbat sich keinen Lohn dafür.

\* Jesus kam zur Erde um den Willen seines Vaters zu tun. Er ersuchte das Wort seines Vaters, damit er ein

richtiges Verständnis seines Willens hätte, um das auszuführen, wozu er gesandt worden war. Jeder, der mit ihm in seinem Königreich verbunden ist, wird dasselbe tun müssen. Solche werden aufgefordert in seinen Fußstapfen zu folgen. Sie müssen in dieser Weise nachfolgen, um Jehovas Billigung zu erhalten. (1. Petrus 2:21) Jesus kam nicht auf die Erde um durch die moralischen Erfolge der Menschen die Erde mit der Herrlichkeit Gottes zu bekunden. Auch seine Nachfolger sind nicht bevollmächtigt dies zu tun. Sein zweites Kommen wird dem Zweck dienen, die Erde zu einem herrlichen Wohnorte zu machen.

### Der Anlaß für den Bund

<sup>8</sup> Ein Aufruhr entstand im Himmel. Luzifer hatte sich in dem ihm anvertrauten Amte als verräterisch erwiesen, dem allmächtigen Gott getrotzt und den vollkommenen Menschen von seinem Schöpfer abwendig gemacht um seinen Stolz und seinen selbstsüchtigen Ehrgeiz zu befriedigen. Dadurch verursachte er, daß der Mensch sein Leben und sein schönes Heim verlor. Von jenem Tage an bis zur Gegenwart ist jener Böse der Widersacher Gottes und der Feind des Menschen gewesen und ist es noch jetzt. Während sich die Menschen fortwährend mehrten und mehr und mehr die Erde füllten, brachte der Teufel sie unter seine Kontrolle und in seine Organisation. Nur wenige Menschen sind dem wahren Gott treu gewesen. Jehova nahm David und salbte ihn zum König über Israel, sein erwähltes Volk. Er erkannte David als einen Mann nach seinem eigenen Herzen. Weshalb aber? Gewiß nicht weil David etwa tadellos und vollkommen gewesen wäre. Der eigentliche Grund liegt darin, daß David treu gegen Gott war. Jehova gebrauchte ihn, um seinen einzig Treuen und Mächtigen, denjenigen den er für die Hinausführung seines Vorhabens mit dem Menschengeschlechte gebrauchen würde, sichtlich darzustellen.

<sup>9</sup> Gott verkündete seinen Plan, unter den Menschen ein Königreich aufzurichten, und erklärte daß dieses Königreich seiner ihm treu ergebenen Schöpfung gegeben werden solle, daß ein jeder, der einen Anteil an diesem Königreiche haben würde, aufs Äußerste geprüft werden müsse um seine Hingabe, Treue und Ergebenheit zu beweisen; und ferner daß er das Königreich dafür benutzen werde, den Menschen die Wahrheit zu lehren, sie zu leiten und ihnen eine uneingeschränkte günstige Gelegenheit zu geben, sich von Satan, dem Feinde, loszureißen, mit Gott aber gänzlich versöhnt zu werden und zu leben.

<sup>10</sup> Um sein Vorhaben auszuführen sandte Gott aus den himmlischen Wohnungen seinen geliebten Sohn. Der Sohn wurde Mensch und wohnte unter den Menschen. Als er das volle Mannesalter erreichte, unterwarf er sich willig und freudenvoll dem Willen Jehovas. Dort wurde er der Erbe des Bundes Davids, seines Vorbildes, und jener ewige Bund hatte dann Anwendung auf Jesus, den Gesalbten Gottes. Weshalb nun wurde der Bund gemacht? Gott antwortet durch seinen Propheten:

<sup>11</sup> „Siehe, ich habe ihn zu einem Zeugen für Völkerschaften gesetzt, zum Fürsten und Gebieter von Völkerschaften.“

<sup>12</sup> Jesus bewies seine Treue bis zum Tode und Gott erweckte ihn aus dem Tode und erhöhte ihn wegen seiner

Ergebenheit und Treue. (Philipp 2:5—11) Nachdem Gott ihn aus dem Tode erweckt hatte, sagte er zu seinem geliebten Sohne: „Ich werde dir die gewissen Gnaden Davids geben“, die gnadenvollen Verheißungen Davids, die zuverlässig sind. Das Blut des Menschen Christus Jesus gab das Lösegeld für die ganze Menschheit. Er mußte nicht nur der Erlöser sein, sondern auch ein Zeuge, ein Fürst und ein Gebieter für die Völker, damit er sie zu Gott zurückbringe. Zu diesem Zweck schloß Gott mit ihm den ewigen Bund, nämlich daß er ihm das Königreich, einen Thron und Unsterblichkeit verleihen werde. Drei- und einhalb Jahre lang war er in der Welt das große Licht, der große Zeuge auf Erden. Als er fortging zum Himmel übergab er seinen Nachfolgern die Interessen des Königreiches auf Erden und befahl ihnen, Jehovas Zeugen auf Erden zu sein.

<sup>13</sup> Die Worte Jesu bestätigen die Worte des Propheten und zeigen, daß er zur Erde kam um ein großer Zeuge für Jehova Gott zu sein. Er war damals schon der gesalbte König, aber die Zeit war noch nicht gekommen, seine Macht als König anzunehmen und zu regieren. In Erwiderung auf die Frage des Pilatus, „Bist du ein König?“ antwortete Jesus: „Du sagst es, daß ich ein König bin. Ich bin dazu geboren und dazu in die Welt gekommen, auf daß ich der Wahrheit Zeugnis gebe. Jeder, der aus der Wahrheit ist, hört meine Stimme.“ (Johannes 18:37) Dies beweist endgültig, daß Jesus zur Erde kam um für die Wahrheit zu zeugen, und daß seine Nachfolger ebenfalls Zeugen für die Wahrheit sein müssen.

<sup>14</sup> Jesus sagte seinen treuen Jüngern: „Ich verordne euch, gleichwie mein Vater mir verordnet hat, ein Reich.“ (Lukas 22:29) So gewiß wie Jesus ein Zeuge Gottes sein mußte, ebenso gewiß muß ein jeder der an dem Königreiche Anteil hat ein Zeuge sein. Wie Jesus der Führer des Volkes war und ist, so müssen sicherlich auch diejenigen, die mit ihm an dem Reiche teilhaben, mit ihm tätig sein, um die Menschen durch die Verherrlichung des Namens Jehovas zu Gott hinzuführen. Wie Jesus sich weigerte, dem Teufel oder irgendeinem Teile von dessen Organisation Zugeständnisse zu machen, so muß jeder der mit ihm an dem Bunde für das Königreich teilnimmt sich weigern, dem Teufel oder irgendeinem Teil der Organisation des Teufels Zugeständnisse zu machen. Wie Jesus selbstlos war, so müssen alle die mit ihm an dem Reiche teilhaben rückhaltlos und selbstlos Gott ergeben sein. Dies ist wahre Liebe. Jesus sagte: „Wenn ihr mich liebt, so haltet meine Gebote.“ (Johannes 14:15) In Übereinstimmung hiermit steht geschrieben, daß die Liebe seiner Nachfolger dadurch vollendet wird daß sie furchtlos und freimütig für den Namen Jehovas Zeugnis ablegen. — 1. Johannes 4:17.

<sup>15</sup> Mancher Geweihte und Gesalbte ist wegen Mangel an Wertschätzung und aus Selbstsucht, Stolz und einer zu hohen Meinung von sich selbst gefallen und hat seine Salbung verloren. Es muß als zuverlässige und ausnahmslose Regel angesehen werden, daß derjenige, welcher stolz und eingebildet ist und verfehlt oder sich weigert sich vor dem Herrn zu demütigen und ihm zu gehorchen ganz gewiß fällt. Der Herr ist jetzt zurückgekehrt und befindet sich in seinem heiligen Tempel, wo er jeden der Geistgezeugten und Gesalbten auf die Probe stellt. Er tut dies, damit alle Gebilligten Gott ein Opfer in Gerechtigkeit darbringen.

(Maleachi 3:1—3) Der Herr wirft jetzt für die Glieder der Tempelklasse ein helleres Licht auf sein Wort, und dieses vermehrte Licht bringt denen, die Gelegenheit haben es aufzunehmen, größere Verantwortung. Niemand kann säumig sein im Studium des Wortes des Herrn und den Dienst den das Wort gebietet nicht tun, ohne sich selbst Schaden zuzufügen.

<sup>10</sup> Jesaja und seine Söhne sind ein Schattenbild der Herauswahl Gottes und besonders des jetzt auf Erden weilenden Überrestes. (Jesaja 8:18) Der Überrest tritt gerade gegenwärtig in den Vordergrund. In dieser Zeit rechnet der Herr in seinem Tempel mit seinen Knechten ab. Die Schrift zeigt, daß einige in Zion in der Ausführung ihrer Pflichten dem Herrn gegenüber nachlässig sein werden, die, wenn es ihnen gesagt wird und sie es einsehen, sich von solchen Übertretungen abwenden werden. In dieser Beziehung sagt der Herr durch den Propheten: „Ein Erlöser wird kommen für Zion [Schlichter: Er kommt für Zion als Erlöser] und für die, welche in Jakob von der Übertretung [Fußnote: dem Treubruch, dem Abfall] umkehren, spricht Jehova. Und ich — dies ist mein Bund mit ihnen, spricht Jehova: Mein Geist, der auf dir ist, und meine Worte, die ich in deinen Mund gelegt habe, werden nicht aus deinem Munde weichen, noch aus dem Munde deiner Nachkommen [deines Samens], noch aus dem Munde der Nachkommen deiner Nachkommen, spricht Jehova, von nun an bis in Ewigkeit.“ (Jesaja 59:20—21) Dies findet eine besondere Anwendung zu der Zeit, da Gott die Himmel aufschlägt und aufhängt die neue Erde zu gründen. — Jesaja 51:16.

<sup>11</sup> Da er sein Wort in den Mund seiner gesalbten Überrestklasse gelegt und ihr — das heißt Christus Jesus, dem Haupt von Zion — seinen Geist gegeben hat, so muß jedes Glied dieser Klasse darin beharren, den Menschen auf Erden ein Zeugnis für den Herrn zu geben. Sie müssen den Menschen verkündigen daß Jehova Gott ist. Sie müssen den Tag seiner Rache an Satans Organisation ankündigen und dem Volke ein Zeugnis geben, damit einige vor der großen Drangsalzeit es hören und verstehen mögen. — Jesaja 43:10; 61:1, 2.

<sup>12</sup> Die Überrest-Knechtsklasse ist wegen des ihr gegebenen Vorrechts in einer verantwortungsvollen Stellung. Die Glieder dieser Klasse sind in den Bund Davids gebracht worden, um in diesen Tagen, wo Gott das Zeugnis ablegen läßt, dem Volke über Jehova ein Zeugnis zu geben. Es scheint gewiß zu sein, daß ein Eingang in das Königreich von jetzt an von dem Fleiße abhängt, mit dem man die Gebote Gottes hinausführt. Ohne einen solchen Eifer kann niemand seine Berufung und Erwählung festmachen. (2. Petrus 1:10, 11) Angenommen, jemand könnte das Vorrecht haben, den Plan und die Güte Gottes und Gottes Zorn über die Organisation des Feindes vor dem Volke zu bezeugen, und er verfehlt oder weigert sich, freudig dem Gebote zu gehorchen, was ist dann zu erwarten? Auf diese Frage kann keine richtige Antwort gegeben werden, wenn diese Antwort sich nicht auf die Schrift stützt.

<sup>13</sup> Das Vorrecht, in den Bund Davids aufgenommen zu werden und einen Anteil an dem Königreiche zu erhalten wurde zuerst den Israeliten angeboten. Die eigentliche Prüfung trat an die Israeliten zu der Zeit da Jesus ihnen

als König vorgestellt wurde heran. Dieser Vorgang war das Legen des Hauptedsteins im Kleinen. Die Israeliten — mit Ausnahme eines geringen Überrestes — verwarfen den Hauptedstein, Gottes gesalbten König. Danach wurde die Gunst den Heiden zugewandt, und Heiden in großer Zahl kamen zum Herrn. Sie weiheten sich und empfingen die Gunst Gottes. Manche von diesen die einen solchen Schritt machten sind jetzt in den Kirchensekten. Andere trennten sich von diesen Systemen und nahmen die gegenwärtige Wahrheit an. Die Regel aber, die auf den einzelnen Anwendung hat, ist auf alle anzuwenden.

<sup>14</sup> Als Jesus als König vorgestellt wurde, ein Vorgang der das Legen des Hauptedsteins im Kleinen darstellt, verkündigte er die Regel, die auf alle Anwendung findet, die verfehlen oder sich weigern ihren Teil des Bundes auszuführen. Diese Regel ist in den folgenden Worten des Herrn Jesus ausgedrückt: „Habt ihr nie in den Schriften gelesen: ‚Der Stein, den die Bauleute verworfen haben, dieser ist zum Eckstein [Fußnote: Haupt der Ecke] geworden; von dem Herrn ist dies geschehen und ist wunderbar in unseren Augen?‘ Deswegen sage ich euch: Das Reich wird von euch weggenommen und einer Nation gegeben werden, welche dessen Früchte bringen wird.“ — Matthäus 21:42, 43.

<sup>15</sup> Nur diejenigen haben Anteil am Königreich, die dessen Früchte bringen. Die Früchte bestehen nicht in einer sogenannten Charakterentwicklung, sondern in durch Liebe veranlaßter Ergebenheit und Treue in der Ausführung des Willens Gottes, und deshalb bedeuten sie völlige Hingabe an den Herrn und freudigen Gehorsam seinen Geboten gegenüber. (Johannes 15:8—10) Jetzt ist der Hauptedstein — Gottes gesalbter König — vollständig in Zion gelegt worden. Jetzt ist der Herr in seinem Tempel und rechnet mit seinen Knechten ab. Er gibt folgendes als maßgebende Regel bekannt: „Nehmet nun das Talent von ihm und gebet es dem, der die zehn Talente hat.“ — Matthäus 25:28.

<sup>16</sup> Die Getreuen werden also mit größeren Vorrechten belohnt. Das in der Schrift erwähnte Talent stellt Königreichsinteressen dar. Diese Interessen werden einem jeden der Gesalbten je nach seiner Fähigkeit gegeben. Mit Fähigkeit ist der Geist des Herrn gemeint, dessen Maß durch Eifer oder mangelnden Eifer offenbart wird. Die Talente und der Geist des Herrn bieten einem jeden Gelegenheiten, seine Treue zu beweisen. Alle, die verfehlen oder sich weigern, sich dadurch als treu zu erweisen, daß sie die ihnen anvertrauten Interessen des Königreichs wahrnehmen, müssen leiden, und jene Interessen werden von ihnen genommen und anderen gegeben werden. Dadurch wird klar, weshalb einige von der Wahrheit und dem Dienste Gottes abgefallen sind und andere noch jetzt abfallen. Es hebt die Bedeutung der gegenwärtigen Verantwortung und die Wichtigkeit freudiger Verrichtung der vorliegenden Arbeit besonders stark hervor. Die Regel, die Jesus auf die Juden anwandte, findet ebenfalls Anwendung auf alle, die Christen zu sein behaupten, ob sie sich nun innerhalb der Kirchensekten befinden oder, außerhalb dieser, in der gegenwärtigen Wahrheit sind. Die Botschaft, die der Herr in den Mund seiner Gesalbten gelegt hat, soll nie von denen weichen, die als Überrest ausharren. Die Schrift beweist, daß nur der Überrest bis zum Ende getreu sein wird.

<sup>23</sup> Wenn wir unsere Brüder lieben, werden wir an ihrem allgemeinen Wohlergehen regen Anteil nehmen. Ihr Wohlergehen besteht darin, daß sie ihre Berufung und Erwählung fest machen. Es ist daher die Aufgabe eines jeden in der Wahrheit, die Lobpreisungen des Namens Jehovas und Jehovas Plan zu verkündigen und seine Brüder aufzufordern dies ebenfalls zu tun. Der Wacht-turm würde die ihm anvertraute Aufgabe nicht erfüllen, wenn er es unterlasse, die Aufmerksamkeit der Gemeinthen immer wieder auf diese Tatsache zu lenken.

<sup>24</sup> Alle Stolzen, Eingebildeten und Selbstfüchtigen werden nicht nur verfehlen, Zeugen für Gott und für das Volk zu sein, sondern sie werden noch weiter gehen und dem Ablegen des Zeugnisses entgegenarbeiten. Die Getreuen sollten sich solche merken und sie meiden, weil es gefährlich ist, solchen Begnern Gehör zu schenken. Einbildung und Stolz sind Todfeinde für alle. Demut bedeutet einen durch liebevolle Hingabe an den Herrn hervorgerufenen Gehorsam und bringt Gottes Billigung und überreichen Segen.

### Eine Veranschaulichung

<sup>25</sup> Der Herr gibt zur Veranschaulichung in seinem Worte gewisse Beispiele, offenbar um solchen die seinen Willen zu tun suchen eine bessere Erkenntnis über diesen zu geben. Die Regel, die Jesus mit Bezug auf solche denen Königreichsinteressen gegeben worden sind bekannt gab, wird sehr klar durch das veranschaulicht, was mit Schebna, dem Schatzmeister und Schreiber des Königs Hiskia, und mit dessen Zeitgenossen Eljakim, dem Sohne Hilkijas, geschah. Schebna hatte eine verantwortliche Stellung in der Haushaltung des Königs. Die Bedeutung der Namen dieser Personen scheint die Sache mit der wir uns hier befassen aufzuklären. Jeder Name der vom Herrn gegeben wird scheint von tiefer Bedeutung zu sein.

<sup>26</sup> Verfasser von Wörterbüchern geben die Bedeutung von Schebna als *Wachtsturm* und *Kraft* wieder, was frisch und tätig, im direkten Gegensatz zur Ruhe bedeutet. Ein anderer Verfasser gibt die Bedeutung des Wortes als „einer, der sich selbst stützt.“ Beide Erklärungen scheinen richtig zu sein. Dem Wesen nach bedeutet es: Einer, der sich auf sich selbst, aber nicht auf den Herrn stützt, also einer, der stolz, von sich selbst eingenommen, selbstfüchtig und für sein eigenes Interesse tätig ist.

<sup>27</sup> Eljakim bedeutet, „einer, den Gott erwecken oder einsetzen, begründen, kräftigen und fördern wird.“ Der Vater von Eljakim war Hilkija, dessen Name „Jehovas Erbteil“ bedeutet.

<sup>28</sup> Der Bericht der Heiligen Schrift zeigt folgende Tatsachen: Schebna belleidete eine Zeitlang die verantwortliche Stellung in der Haushaltung des Königs Hiskia. Er war der Oberste des Palastes. Die Vornehmen im Lande Juda pflegten sich Grabklammern in den Felsen auszuhauen. Schebna war offenbar ein Ausländer, da er aber sah was die Vornehmen und Großen taten, und da er sich selbst für bedeutend hielt und stolz und ehrgeizig war, so tat er dasselbe. Gott sandte seinen Propheten, der Schebna schwer anklagte und ihm sagte, daß er abgesetzt und entehrt werden und daß Gott Eljakim nehmen würde,

damit er an seiner Statt das wichtige Amt über das Haus des Königs belleide.

<sup>29</sup> „So sprach der Herr, Jehova der Heerscharen: Auf! gehe zu diesem Verwalter da, zu Schebna, der über das Haus ist, und sprich: Was hast du hier, und wen hast du hier, daß du dir hier ein Grab aushaut? du, der dein Grab aushaut auf der Höhe, sich eine Wohnung im Felsen gräbt? Siehe, Jehova wird dich weit hinwegschleudern mit Manneswurf; und er wird dich zusammenwickeln, zu einem Knäuel wird er dich fest zusammenrollen, wie einen Ball dich weggeschleudern in ein geräumiges Land. Dort sollst du sterben und dorthin sollen deine Prachtwagen kommen, du Schande des Hauses deines Herrn! Und ich werde dich von deinem Posten hinwegstoßen und von deinem Standorte wird er dich herunterreißen.“ — Jesaja 22 : 15—19.

<sup>30</sup> Schebna wähnte sich in einer sicheren Stellung. Er war von seiner eigenen Wichtigkeit überzeugt und glaubte, daß der König in ihm eine große Stütze habe, aber er wurde abgesetzt und in dieser Weise entehrt. Der Prophet sagte ferner: „Und es wird geschehen an jenem Tage, da werde ich meinen Knecht Eljakim rufen, den Sohn Hilkijas. Und ich werde ihn mit deinem Leibbrod belleiden und deinen Gürtel fest umbinden, und werde deine Herrschaft in seine Hand legen; und er wird den Bewohnern von Jerusalem und dem Hause Juda zum Vater sein. Und ich werde den Schlüssel des Hauses Davids auf seine Schulter legen; und er wird öffnen, und niemand wird schließen, und er wird schließen, und niemand wird öffnen. Und ich werde ihn als Pflock einschlagen an einen festen Ort, und er wird seinem Vaterhause zum Throne der Ehre sein. Und man wird an ihn hängen die gesamte Herrlichkeit seines Vaterhauses: die Sproßlinge und die Seitenschosse, alle kleinen Gefäße, von den Bedengefäßen bis zu allen Kruggefäßen. — An jenem Tage, spricht Jehova der Heerscharen, wird der Pflock weichen, der eingeschlagen war an einem festen Orte, und er wird abgehauen werden und fallen; und die Last, die er trug, wird zu Grunde gehen; denn Jehova der Heerscharen hat geredet.“ — Jesaja 22 : 20—25.

<sup>31</sup> Die Absetzung Schebnas und die Einsetzung Eljakims geschah kurz vor dem Angriff Sancheribs auf Jerusalem. Schebna scheint ganz klar alle solche Christen darzustellen, die vorgeben Christen zu sein, aber dem Herrn nicht selbstlos ergeben sind und ihre eigenen selbstfüchtigen Interessen verfolgen. Sie suchen sich selbst zu bereichern und denken, daß ihre Stellung gesichert sei und daß sie gewiß das Königreich empfangen werden. Sie halten es für ihr Hauptziel und ihre Hauptaufgabe jetzt in das Königreich einzugehen, meinend daß Gott ihrer bedürfe. Dieses Bild stellt besonders jene innerhalb und außerhalb der Namensysteme dar, die den gleichen selbstfüchtigen Geist gezeigt haben. Sie werden wegen ihres Stolzes, ihrer Selbstsucht und Selbsterhebung abgeschnitten. Sie werden, wie der Prophet sagt, wie ein Ball in ein geräumiges Land fortgeschleudert und durch die Stürme der Drangsal fortgeschleudert.

<sup>32</sup> Eljakim war der Sohn Hilkijas, und der Name des letzteren bedeutet „Jehovas Erbteil.“ Eljakim bezeichnet daher sehr passend den treuen Überrest, der den Knecht und Zeugen des Herrn auf Erden bildet. Es wird von dem



Profeten (Jesaja 22 : 21—24) gesagt, daß Eljakim mit einem Leibrod [die meisten Übersetzungen: Rock, engl. Überf. Mantel], wodurch Billigung angezeigt wird, bekleidet werden soll. Der Rock oder der Mantel soll mit einem Gürtel befestigt werden, einen gebilligten Knecht des Herrn bezeichnend. Der Umstand daß die Regierung in seine Hände gelegt wird stellt dar, daß dieser Knechtsklasse die Königreichsinteressen übertragen werden und daß der Schlüssel des Hauses Davids auf ihre Schultern gelegt wird.

22 Da Hiskia der König war, muß man annehmen, daß er Schebna absetzte und Eljakim in die Vertrauens- und Ehrenstellung einsetzte. Hiskia stellt im Bilde den Herrn Jesus Christus dar, der als König und Priester Gottes des Höchsten die durch Schebna dargestellte Klasse erniedrigt und solche, die durch Eljakim dargestellt werden, erhöht. Nach der Aufzeichnung in der Offenbarung findet dieser Text während der Philadelphia-Periode der Herauswahl seine Anwendung. Der Text lautet: „Dem Engel der Versammlung in Philadelphia schreibe: Dieses sagt der Heilige, der Wahrhaftige, der den Schlüssel des David hat, der da öffnet, und niemand wird schließen, und schließt, und niemand wird öffnen.“ — Offenbarung 3 : 7.

23 Dieser Wechsel in dem Verwalterposten wurde von Hiskia in Vorbereitung für die herannahende Krise, die zur Zeit des Angriffs Sanheribs auf Jerusalem eintrat, angeordnet. Sanherib ist ein Bild des Teufels und seiner Organisation in seinem Angriff auf das Volk des Herrn. Das Bild entspricht der Zeit, da der Herr zum Gericht zu seinem Tempel kam um die Untreuen zu erniedrigen und seine Gunst den getreuen Knechten zu erweisen, und scheint dadurch erfüllt worden zu sein.

24 Anscheinend veranschaulicht der Schlüssel des Hauses Davids Gelegenheiten und Verantwortlichkeiten mit Bezug auf das Haus des wahren David, das heißt des Herrn Jesus Christus. Jesus Christus kommt natürlich, nachdem er der Erbe des ewigen Bundes mit David geworden ist, in den Besitz des Schlüssels, damit er ihn auf die Schulter jener Klasse lege, die Jehovas Billigung empfangen würde. Die Heilige Schrift zeigt, daß die gebilligte Klasse, zur Zeit des Kommens des Herrn zu seinem Tempel, den Mantel der Gerechtigkeit empfing (Jesaja 61 : 10); und der treuen Knechtsklasse werden die Gelegenheiten übergeben, Gottes Zeugen vor dem Volke zu sein.

25 Mit anderen Worten, der Herr Jesus gebrauchte den Schlüssel Davids, um der Knechtsklasse — durch den Diener Eljakim vorgekattet — die Tür zu den Königreichsvorrechten des ewigen Bundes mit David zu öffnen. „Der da öffnet, und niemand wird schließen“, und was er schließt, kann kein Mensch öffnen. Unmittelbar nach 1918, als der Herr zu seinem Tempel kam, geschah es, daß die nominelle Christenheit den Herrn verstieß und verworfen wurde. Zu gleicher Zeit wurden manche, die vorgaben in der gegenwärtigen Wahrheit zu sein, wegen Stolz, Ehrgeiz und Selbstsucht ebenfalls verworfen. Man dachte, daß ihr Pflock fest eingeschlagen wäre, er wurde aber ausgerissen und alle Königreichsvorrechte hörten für sie auf und wurden von ihnen fortgenommen. Damals erfüllte sich in vollerer Maße die von Jesus niedergelegte Regel, daß das Königreich von ihnen genommen und denjenigen ge-

geben werden würde, die dessen Früchte hervorbrächten. Dieser Wechsel im Amt und in den Dienstgelegenheiten geschieht passenderweise vor dem großen Angriff auf die Organisation des Herrn, der durch Sanheribs Marsch gegen Jerusalem sinnbildlich veranschaulicht wird. Der Wechsel findet statt vor Harmagedon. Nach dem Wechsel in dem Verwalteramte geht der Überrest, die treue Knechtsklasse, kühn und furchtlos voran, um den Herrn zu vertreten und für seinen Namen Zeugnis abzulegen.

26 Diese Tatsachen scheinen einen sehr starken Beweis dafür zu liefern, daß die Philadelphia-Zeitperiode der Herauswahl nicht vor dem Jahre 1919 zu Ende kam, eher noch später. Hierüber steht geschrieben: „Ich kenne deine Werke. Siehe, ich habe eine geöffnete Tür vor dir gegeben, die niemand zu schließen vermag; denn du hast eine kleine Kraft, und hast mein Wort bewahrt und hast meinen Namen nicht verleugnet. Siehe, ich gebe aus der Synagoge des Satans von denen, welche sagen, sie seien Juden, und sind es nicht, sondern lügen; siehe, ich werde sie zwingen, daß sie kommen und sich niederwerfen vor deinen Füßen und erkennen, daß ich dich geliebt habe. Weil du das Wort meines Ausharrens bewahrt hast, so werde auch ich dich bewahren vor der Stunde der Versuchung, die über den ganzen Erdbreis kommen wird, um die zu versuchen, welche auf der Erde wohnen.“ — Offenbarung 3 : 8—10.

27 Dies scheint klar und deutlich in groben Umrissen die Zeit festzustellen, zu der denjenigen die Kronen gegeben wurden, die als treu erfunden worden waren, und diesen wurde dann gesagt, daß sie, wenn sie von jetzt an treu blieben, auf immerdar zu Säulen im Tempel Gottes gemacht werden würden. „Ich komme bald: halte fest was du hast, auf daß niemand deine Krone nehme! Wer überwindet, den werde ich zu einer Säule machen in dem Tempel meines Gottes, und er wird nie mehr hinausgehen, und ich werde auf ihn schreiben den Namen meines Gottes und den Namen der Stadt meines Gottes, des neuen Jerusalems, das aus dem Himmel herniederkommt von meinem Gott, und meinen neuen Namen.“ — Offenbarung 3 : 11, 12.

28 Wiederum auf die Profeteiung Bezug nehmend, scheint es gewiß zu sein, daß der Herr von der treuen Überrestklasse, dem Knechte Jehovas, der treu und wahrhaftig ist, sagt: „Ich werde ihn als Pflock einschlagen an einen festen Ort.“ Dies bezeichnet nicht nur die einzelnen Personen, sondern alle, die bis zum Ende treu in der Überrestklasse verbleiben. Den Händen der treuen Knechtsklasse sind alle Gefäße der Wahrheit anvertraut. Weil dieser Klasse jenes große Vorrecht gegeben ist, ruht auf ihr auch eine große Verantwortung. Es ist ein hoherhabenes Vorrecht und eine gewaltige Verantwortung die jenen gegeben sind, die zu dieser Zeit zu der Knechtsklasse gehören. In der Sprache des Profeten müssen diese, solange sie dem Herrn treu verbleiben, vor dem Volke Zeugen des Namens Gottes sein und als Leiter des Volkes den Weg zeigen, den Gott zur Errettung des Menschengeschlechtes zubereitet hat. Das Vorrecht ist groß, die Gelegenheiten sind wunderbar, und für die, die bis zum Ende treu sind, wird das Endergebnis herrlich sein.

29 Der Schrift nach zu urteilen scheint es gewiß zu sein, daß die Philadelphia-Zeitperiode der Herauswahl

nicht vor 1919 zu Ende ging. Darauf folgte jene Zeitperiode der Herauswahl, die mit dem Namen Laodicea bezeichnet worden ist. Jesus Christus spricht zu dem Engel der Versammlung von Laodicea und gibt die Anweisung, daß den Laodicäern eine Botschaft gebracht werde. Wer ist der Engel, und an wen ist die Botschaft gerichtet?

<sup>41</sup> Jerusalem stellt bildlich die ganze Herauswahl dar, während Zion im besonderen ein Sinnbild der Treuen und Eifrigen ist, die den Leib des Herrn bilden und Glieder der offiziellen Familie Gottes sind. Wenn Gott eine Botschaft verkündigen lassen will, wem überträgt er dann diese Arbeit? Ohne Zweifel solchen, die von ihm, Jehova, gesalbt worden sind. Zu diesen sagt er: „Ihr seid meine Zeugen“, „mein Knecht, den ich stütze.“ (Jesaja 43:12; 42:1) Ihnen wird geboten, miteinander und zu allen solchen zu sprechen, die ein hörendes Ohr haben. Außerdem zeigt Gottes Prophet deutlich, daß „die Füße dessen“, damit die letzten Glieder des Christus auf der Erde bezeichnend, zueinander und zu allen von der Jerusalem-Klasse sagen: „Dein Gott herrscht.“ Diese — so sagt der Prophet — sehen Auge in Auge und geben insgesamt die frohe Botschaft kund. (Jesaja 52:7, 8) Es ist offenbar, daß der „treue und kluge Knecht“ aus denen besteht, die des Herrn Billigung empfangen, zu der Zeit da er kommt um mit seinen Knechten abzurechnen, und diese Billigung wird durch den Mantel der Gerechtigkeit symbolisiert. Jener Knechtsklasse ist seine ganze Habe (das heißt alle seine Königreichsinteressen auf Erden) anvertraut worden. Es ist klar, daß der Engel oder Bote von Laodicea derselbe ist wie „die Füße dessen“, und derselbe wie der „treue und kluge Knecht“. Er wird auch als der „Überrest“ bezeichnet. Deshalb ist die Überrestklasse mit dem Mantel der Gerechtigkeit bekleidet und befindet sich in dem Verborgenen des Höchsten. Ihre Glieder sind eifrig und energisch und nehmen sich der Interessen des Königreichs des Herrn an.

<sup>42</sup> Es gibt viele andere, die behaupten dem Herrn anzugehören, aber sie sind weder voller Eifer für den Herrn und seine Sache, noch sind sie kalt mit Bezug auf seine Angelegenheiten. Sie geben sich damit zufrieden zu denken, daß sie auf den Himmel vorbereitet seien und nun ruhig warten könnten, bis sie abgerufen werden. Sie denken, daß ein Zusammenkommen und ein Austausch ihrer Erfahrungen alles ist, was verlangt wird. Sie halten die gegenwärtige Wahrheit für die beste Religion die sie je gekannt haben und sind daher durch die Wahrheit ungemein bereichert worden. Sie sind aber in der gegenwärtigen Wahrheit, die der Herr zum Nutzen seines Volkes offenbart, nicht auf der Höhe. Sie nehmen keinen Anteil an der Dienstarbeit, indem sie behaupten, daß dies nicht notwendig sei. Der Herr liebt sie, weil sie einen Bund geschlossen haben, seinen Willen zu tun. Weil er sie liebt, tadelt er sie und sendet eine Botschaft, die ihnen gebracht werden muß. Die hier gemeinte Klasse könnte nicht die Kirchensekten einschließen, die das organisierte Christentum bilden, weil sie verworfen worden sind. Sie umfaßt aber alle Geweihten, sowohl diejenigen innerhalb der Kirchensysteme, wie auch die außerhalb der Systeme stehenden, welche sich wohl in der gegenwärtigen Wahrheit befinden, aber gleichgültig — weder heiß noch kalt — sind. Der Herr sendet seinen Boten um ihnen zu sagen:

<sup>43</sup> „Ich kenne deine Werke, daß du weder kalt noch warm bist. Ach, daß du kalt oder warm wärest! Also, weil du lau bist, und weder kalt noch warm, so werde ich dich ausspeien aus meinem Munde. Weil du sagst: ich bin reich und bin reich geworden und bedarf nichts [womit er sagen will: ich habe die Wahrheit und die überaus großen und kostbaren Verheißungen, und ich weiß, daß ich den Herrn liebe, und so ist es für mich nicht nötig, irgend etwas anderes zu tun], und weißt nicht, daß du der Elende und der Jämmerliche und arm und blind und bloß bist [nicht freudig, weil er mit den Brüdern nicht Auge in Auge sieht; nicht freudig, weil er des Herrn Billigung und das Hochzeitskleid nicht hat, und sich auch nicht unter dem Mantel der Gerechtigkeit befindet, noch auch mit den Kleidern des Heils bekleidet ist]. Ich rate dir, Gold vor mir zu kaufen, geläutert im Feuer [kostbare göttliche Dinge, die wir erhalten, wenn wir mit Christus leiden und die Schmädhungen ertragen, mit denen er geschmäht wurde, indem wir treue Zeugen sind], auf daß du reich werdest, und weiße Kleider [das Hochzeitsgewand], auf daß du bekleidet werdest, und die Schande deiner Blöße nicht offenbar werde, und Augensalbe, deine Augen zu salben, auf daß du sehen mögest [bemühe dich um das Verständnis der Wahrheiten, die der Herr jetzt offenbart]. Ich überführe und züchtige, so viele ich liebe. Sei nun eifrig und tue Buße! Siehe, ich stehe an der Tür und klopf an; wenn jemand meine Stimme hört und die Tür aufst, zu dem werde ich eingehen und das Abendbrot mit ihm essen, und er mit mir.“ (Offenbarung 3:15—20) Diejenigen, die wahre Gemeinschaft mit Christus haben, wandeln in dem Lichte. — 1. Johannes 1:7.

<sup>44</sup> Der Herr verkündet denen die treu sind und so bis zum Ende ausharren — und die deshalb den Überrest bilden müssen — was die Belohnung dieser Getreuen sein wird. Er sagt: „Wer überwindet, dem werde ich geben, mit mir auf meinem Throne zu sitzen, wie auch ich überwunden und mich mit meinem Vater gesetzt habe auf seinen Thron.“ (Offenbarung 3:21) Ohne Zweifel ist der hier erwähnte Thron der Thron des gegenbildlichen Davids, welchen Thron und welches Königreich Gott durch einen Bund sich verpflichtete, dem Herrn Jesus Christus zu geben. In diesen Bund sind die Leibsglieder aufgenommen worden, und solche die bis zum Ende treu sind haben an den Segnungen des Bundes auf immerdar Anteil.

### Fragen für das Beröerstudium

Welche wichtige Tatsache hinsichtlich des Verfahrens Jehovas sollte von Bibelforschern beachtet werden? Was haben wir bereits darüber erfahren, wer die Vorteile des „ewigen Bundes“ genießen wird? Absatz 1.

Welche irrthümlichen Ansichten haben einige über Gottes Absicht hinsichtlich der hohen Berufung? Wie können wir uns die Entstehung dieser verkehrten Ideen erklären? Absatz 2, 3.

Welche klare Frage bezüglich der Tatsache, daß er jetzt noch auf der Erde ist, muß sich der ernste Christ beantworten? Wo nur kann die richtige Antwort und eine deutliche Veranschaulichung gefunden werden? Absatz 4, 5.

Wie und wann fing das wahre Christentum an? Von wem kommt die Salbung des Christen? Zeige durch die Schrift zu welchem Zweck Jesus auf die Erde kam. Wie und für welchen Zweck stellte Jesus fest was der Wille des Vaters war? Welche Sektion liegt darin für seine Nachfolger? Absatz 6, 7.

Erkläre mit wenigen Worten den Ursprung von Stolz, Selbstsucht und Bosheit. Weshalb stand David in der Gunst Gottes? Wozu benutzte Jehova den König David? Absatz 8.

Durch welche Dienstvorkehrung wird dem Volke Befreiung angeboten werden? Welche Vorbereitung wird jetzt dafür gemacht? Absatz 9.

Auf wen findet der ewige Bund Anwendung und wie wurde er der Erbe dieses Bundes? Weshalb wurde der Bund gemacht? Auf welche Personen erstrecken sich seine Vorrechte und Pflichten? Absatz 10—12.

Zeige durch die Schrift den Dienst des Herrn Jesus und den Dienst seiner Nachfolger in der Welt. Was können wir durch das Vorgehen des Herrn Jesus lernen, das uns zur Führung für die Vervollkommnung und wahre Offenbarung von Liebe dienen könnte? Absatz 13, 14.

Was ist die Absicht des Herrn, wenn er der Tempelklasse vermehrtes Licht gibt? Welches doppelte Vorrecht und welche doppelte Verpflichtung ist damit verbunden? Was ist die sichere Folge andauernden Stolzes und von Gleichgültigkeit? Absatz 15.

Wie, wann und auf wen findet Jesaja 59:20, 21 Anwendung? Welche Verantwortung bringt das mit sich? Absatz 16, 17.

Erkläre das Verhältnis zwischen Vorrecht und Verantwortlichkeit und die Wichtigkeit einer richtigen diesbezüglichen Wertschätzung. Absatz 18.

Vergleiche Israels Verhalten zu Jesus als dem König mit dem Verhalten der Nationen ihm gegenüber bei seiner zweiten Gegenwart und die daraus folgenden Resultate. Absatz 19, 20.

Was ist die Bedeutung und die Wichtigkeit des Hervorbringens der Früchte des Königreichs? Was bedeutet Verteilung der Talente an die Knechte nach der Fähigkeit eines jeden? Was ist jetzt die Bedeutung einer gebührenden Wertschätzung und passenden Anwendung der Lektion des Gleichnisses? Absatz 21, 22.

Wie nur kann wahre Liebe für den Herrn und die Brüder offenbart werden? Wovon ist Gegnerschaft gegen das Zeugnis

des Königreichs ein Anzeichen? Welche Haltung sollen nach der Schrift die Getreuen den Gegnern gegenüber einnehmen? Absatz 23, 24.

Was ist gewöhnlich die Eigenart solcher Namen, die von dem Herrn gegeben oder gebraucht werden? Wer waren Schebna und Esakim, und was ist die Bedeutung eines jeden Namens? Gib den Bericht der Bibel über diese Männer wieder. Absatz 25—30.

Beschreibe die Klasse, die durch einen jeden dieser Charaktere dargestellt zu sein scheint. Was verbildlicht des Herrn Regelung der Angelegenheiten dieser Männer? Absatz 31, 32.

Wer setzte, ganz passend, Schebna ab und Esakim ein, und bei welcher Gelegenheit? Was wurde dadurch dargestellt, und auf wen hatte es Anwendung? Absatz 33, 34.

Was scheint der Schlüssel Davids darzustellen? Wer hat den Schlüssel, und welcher Gebrauch wird davon gemacht? Wie läßt sich dies vergleichen mit dem Schebna-Esakim Bilde? Zu welcher Zeit finden beide ihre Anwendung? Absatz 35, 36.

Was scheint die Anwendung von Offenbarung 3:7—12 zu sein? Absatz 37, 38.

Auf wen haben die Worte, „Ich werde ihn als Pfad einschlagen an einen festen Ort“ Anwendung, und was bedeuten sie? Absatz 39.

Führe die Schriftstellen an und vergleiche sie und zeige, daß „meine Zeugen“, „mein Knecht“, „die Füße dessen“, „der treue und kluge Knecht“, „der Engel von Laodicea“, und „der Aberrest“ dieselbe Klasse bezeichnen. Absatz 40, 41.

Stelle die Tätigkeit der „Aberrest“-Klasse der Stellung vieler anderer, die geweiht zu sein vorgeben, gegenüber. Welche Botschaft wird an letztere gerichtet, und weshalb wird die Botschaft gegeben? Absatz 42, 43.

Führe die ermutigende Botschaft an, die jetzt den Treuen gegeben wird, und erkläre ihre Bedeutung. Absatz 44.

W. T. vom 1. Juli 1928.

## Der Libanon und seine Zedern

**L**ibanon und Antilibanon sind zwei Gebirgszüge in Syrien, die das Wesentlichste des nördlichen Teiles des Landes sind, das Israel gegeben wurde. Der Libanon der Heiligen Schrift ist der westliche und hervorragendere Gebirgszug. Das dazwischenliegende Tal mit dem Flusse Orontes, der nach Norden fließt und an Antiochien vorbeifließend in die See mündet, und dem Flusse Leontes, der nach Süden fließt und sich oberhalb Tyrus' in das Meer ergießt, war eine ungewöhnlich fruchtbare Gegend. Ein besonders herrlicher Schmuck des Libanon waren seine Bäume. Seine hohen Hügel waren an den Seiten mit Kiefern bedeckt, und an den höheren Abhängen wuchsen die Zedern. Die Spitzen der Berge waren mit ewigem Schnee gekrönt.

Der Name Libanon bedeutet weißer Berg. Er hat diesen Namen, weil seine Spitzen mit Schnee bedeckt waren. Der auf den niedrigeren Hügeln des südlicher gelegenen Teiles von Kanaan wohnende Israelit hatte stets die weißen Bergspitzen, von denen der Berg Hermon am nächsten war, als einen fortwährenden Hinweis vor Augen. Wenn diese Bergspitzen in der Sonne, die niemals den Schnee völlig zerschmilzt, erglänzten, und besonders wenn das abnehmende Tageslicht sich über sie ergoß, dann schienen sie gleichsam jener anderen Welt, die dem Lande der Verheißung seinen Glanz verlieh, anzugehören. Diese hohen Berge sind ein wichtiger Be-

standteil des Landes der Verheißung, als eines vorbildlichen Landes.

An den südlichen Abhängen der Ausläufer des Libanons, wo der Gebirgszug mit der Ebene zusammenkommt, sprudeln die Quellen des Jordans. Diese Quellen, ca. 500 m über dem Meeresspiegel, fließen in die Gewässer von Merom und dann in den tiefliegenden See von Galiläa, der 200 m unter dem Meeresspiegel liegt. Danach fließt der Jordan in einem gewundenen Laufe von nahezu zweihundert Meilen, obwohl nur etwa sechzig Meilen in direkter Linie, dahin und mündet in das Tote Meer, das fast 400 m unter dem Spiegel des Mitteländischen Meeres liegt.

Dort wo der Jordan sich in dem salzigen und toten Wasser verliert ist die Temperatur und Vegetation fast tropisch. Dort blühten einst Jericho, die Stadt der Palmenbäume, und in noch weiter zurückliegenden Tagen Sodom und Gomorra und die übrigen Städte der Ebene. In keinem anderen Lande der Erde finden wir so eigentümliche Naturzustände. Da es das Land der Verheißung ist, das heißt Gottes eigenes Land, in dem sein Volk wohnen sollte, so ist es gewiß, daß alle diese Naturzustände in gewissen Beziehungen vorbildlich für die Königreichsvorkehrungen Gottes sind.

Es ist nicht schwierig zu erkennen, daß der Libanon im Norden vorbildlich von der Beziehung zum Himmel,

dem Sitze der Macht ist, denn der Profet Jesaja gebraucht diese Redewendung um Jehovas Sitz der Autorität in den Himmeln zu bezeichnen. (Jesaja 14:13) Jene weißgekrönten Berge, die oft über die Wolken hinausragen, sind ebenfalls eine passende Darstellung der himmlischen Beziehungen, die Adam anfänglich, und Israel später durch seinen Bund mit Jehova, dem Gott der ganzen Erde hatte. Der gewundene Lauf des Flusses Jordan, beginnend mit den kristallklaren Quellen im Libanongebirge, durch den alluvialen Boden seines unteren Laufes fließend, bis er ein Fluß von reißend dahinfließendem schmutzigem Wasser wird, um schließlich in dem leblosen Toten Meere begraben zu werden, stellt sehr gut die Laufbahn des Menschengeschlechtes, zuerst in Adam repräsentiert, dar und ferner auch die Laufbahn Israels, des Volkes Gottes, als dieses von der Reinheit Sinais abfiel. Der menschliche Lebensstrom ist während der Zeitalter schnell dahingeeilt, und sein Lauf ist ein sehr gewundener gewesen. Da der Lebensstrom durch die Sünde stark verunreinigt wurde, gleicht er einem schmutzigen Flusse, der sich in der jetzt das menschliche Geschlecht bedrohenden Finsternis und Ratlosigkeit verlieren wird. In gleicher Weise fielen die Israeliten aus ihrer hohen Vorrechtsstellung in die Erniedrigung, in die sie kamen, als sie Jesus, den Sohn Gottes, Gottes eigenen zu ihnen gesandten Boten, verwarfen.

Der Libanon ist also ein Sinnbild majestätischer Erhabenheit und auch einer sehr fruchtbaren Gegend, und zwar wegen seiner Nebel, seines Taues, seiner Bäche und Flüsse. Deshalb fanden die Profeten Israels, wenn sie eine Veranschaulichung der Segnungen geben wollten die über dieses Volk kommen sollten nachdem es Gottes Züchtigungen empfangen hat und dann von ihm wiederhergestellt sein wird, keine besseren Worte als jene: daß die Frucht und die Pracht Israels sein werde wie die des Libanon. — Psalm 72:16; Jesaja 60:13.

Die Zedern waren jedoch in besonderem Maße die Herrlichkeit des Libanon. Wie der Adler der König unter den Vögeln, wie der Löwe der König unter den Tieren, so ist die Zeder, wie sie auf den Höhen des Libanon gesehen wird, die Krone des Pflanzenreiches. Wie der Libanon selbst vorbildlich ist, so sind auch die Zedern vorbildlich. Indem der Psalmist auf die Zedern des Libanon Bezug nahm, spricht er als ob Gott selbst sie gepflanzt hätte. Er sagt: „Die Zedern des Libanon, die er [Jehova] gepflanzt hat.“ (Psalm 104:16) Und von den Gerechten sagt er: „Wie eine Zeder auf dem Libanon wird er emporenwachsen. Noch im Greisenalter treiben sie, sind saftvoll und grün.“ — Psalm 92:12, 14.

Vom Israel der Zeit da Jehovas Segen auf ihm ruht sagt Hosea: „Blühen soll er wie die Lilie und Wurzel schlagen wie der Libanon.“ (Hosea 14:5) Aber vielleicht noch deutlicher als diese Schriftstelle ist Jesajas Hinweis, als er von den Mächten spricht die der Errichtung des Königreiches auf Erden entgegentreten und die gebrochen werden sollen bevor das Königreich völlig ausgerichtet werden kann. Er sagt: „Die hochmütigen Augen des Menschen werden erniedrigt, und die Hoffart des Mannes wird gebeugt werden; und Jehova wird hoch erhaben sein, er allein an jenem Tage. Denn Jehova der Heerscharen hat

einen Tag über alles Hoffärtige und Hohe und über alles Erhabene, und es wird erniedrigt werden; und über alle Zedern des Libanon, die hohen und erhabenen, und über alle Eichen Basans.“ — Jesaja 2:11—13.

Die Zedern werden in der Bibel gebraucht um zwei voneinander verschiedene ja sogar einander entgegengesetzte Gruppen darzustellen. Sie bezeichnen sowohl die treuen Jünger des Herrn, als auch jene gewaltigen Mächte, die der Wahrheit Gottes entgegentreten und den Jüngern feindlich gesinnt sind. Die Zedern standen hoch oben auf den großen Höhen, und keine menschliche Hand hatte sie gepflanzt, und so wird das auserwählte Volk Gottes, die Herauswahl Gottes durch Christus Jesus, mit den Zedern verglichen, weil es von Gott gepflanzt ist. Sein Wohnort ist gleichsam über den Wolken. In diesem Sinne gehören die Auserwählten nicht der Erde an, denn ein jeder von ihnen hat sich Gott geweiht um lediglich für Gottes Interessen zu wirken. In diesem Sinne sind sie von den gewöhnlichen gesetzmäßigen Bestrebungen und Vergnügungen der Menschen abge sondert, denn der Jünger des Herrn muß in den Fußspuren seines Meisters wandeln, nicht um seine eigenen Interessen, sondern um die Interessen des Vaters und die seiner Hand anvertrauten Interessen des Königreiches des Himmels zu verfolgen.

Wie die Zedern des Libanon ganz unabhängig von der Fürsorge des Menschen waren, so sind auch diejenigen die mit dem Geiste gezeugt worden sind für die Fürsorge Gottes abge sondert. Isaak sagte zu seinem Sohne, daß der Tau des Himmels sein Teil sein werde. (1. Mose 27:28) Der Tau und der Schnee erhielten die Zedern ewig grün. Es gab nur wenige die sich der Pracht dieser großen, auf den hohen Bergspitzen wachsenden Bäume erfreuen konnten, und es kann deshalb gesagt werden, daß sie nur zur Lobpreisung Gottes heranwuchsen. Dieses Bild findet auch eine besondere Anwendung auf das Leben derer, die Gott geweiht sind. Die Menschen halten die Jünger des Herrn für solche, die nur der Menschheitsgesellschaft zur Last liegen. Sie bemerkten, daß die Jünger zum Reichtum und zur Stärke der Weltordnung nichts hinzufügen. Sie können nicht einsehen, daß der Menschheit von solchen, die die menschlichen Einrichtungen nicht unterstützen wollen, oder die nicht versuchen sie zu verbessern, irgendein Dienst geleistet wird.

Wie können wir wissen, welche Weltmächte durch die Zedern des Libanon dargestellt werden? Die Antwort darauf wird wie gewöhnlich durch Vergleich von Schriftstelle mit Schriftstelle gefunden werden. Der Profet Hesekiel sagt, daß der König Ägyptens und ebenfalls der große assyrische König Zedern des Libanon wären. (Hesekiel 31:3) Hier ist also der Schlüssel, der uns diese bildliche Darstellung erschließt. Ägypten, Assyrien und Babylon, die drei großen Mächte der Vergangenheit — jede von diesen ein Gegner Israels — sind vorbildlich von den Mächten der Erde zu der Zeit, da dem Sohne Gottes geboten wird aufzustehen, um mit seinen Feinden, nämlich mit all denen die der Errichtung seines Königreiches entgegentreten, Krieg zu führen.

Die großen Zedern sind demnach, wie die Profeten es darstellen, sowohl hinsichtlich ihres Standortes als auch ihrer Stärke vorbildlich für die großen Königreiche und

Machtgruppen der menschlichen Gesellschaft, ob solche dieser Welt angehörigen Reiche nun politisch, kirchlich oder finanziell sind.

Diese Bäume, die fest und tief auf ihren Bergen eingewurzelt dastehen und durch die Jahrhunderte hindurch ausgehalten haben (man nimmt an, daß einige von ihnen Jahrtausende alt sind), erwecken den Eindruck, als ob sogar die Zeit selbst sie schwerlich aus ihrer sicheren Stellung fortschaffen könnte. Ebenso schien es, als ob die großen Weltreiche der Erde nahezu unerschütterlich wären. Auch die mächtigen Reiche der Vorkriegszeit schienen fest gegründet zu sein, als ob sie manche Zeitalter hindurch zu bestehen vermöchten. Aber der Krieg brach viele von ihnen in Stücke, und die dem Krieg folgenden Veränderungen wirkten auflösend auf die anderen Reiche ein. Man kann in der Tat beobachten wie sie dahinwelken. Jesaja bringt die Zerstörung der Zedern in Zusammenhang mit den sich erhebenden Sturmwinden, indem Jehova, den Tag der Drangsal beschleunigend, aufsteht um sich Geltung zu verschaffen.

Gegenwärtig haben wir unter den Menschen die mehr oder weniger fest gegründeten und eingewurzelten größeren und kleineren Königreiche und Staaten, von Großbritannien, dem größten Weltreiche das je existierte an, bis zu den vielen kleinen Reichen, die wir seit dem Weltkrieg in Europa vorfinden, und die wegen ihrer gegenseitigen Eifersucht, Leidenschaft und Furcht den zusammengeflackten Weltfrieden fortwährend bedrohen. Wir haben außerdem die großen religiösen Mächte, unter denen die Kirche von Rom (die sich sogar der zerstörenden Kraft der Zeit gegenüber für unbesiegbar hält), an der Spitze marschieren. Diese vereinigten religiösen Mächte sind als die organisierte Religion bekannt. So gebraucht also die Bibel die Zedern des Libanon von zwei verschiedenen Gesichtspunkten aus: sie stellen das erwählte Volk Gottes dar und ebenfalls vorbildlich die großen Weltmächte und Einrichtungen. Der Grund scheint in der Tatsache zu liegen, daß diese großen Herrschaftsorganisationen, ob nun politisch oder kirchlich, falsche Darstellungen von Jehovas Organisation sind.

Alle die großen Weltmächte des Altertums waren religiöse Organisationen. Ägypten, Assyrien und Babylon hatten ihre fest eingesetzten Systeme durch die sie ihren Göttern Ehrfurcht erzeugten und sie anbeteten. In späteren Jahren, besonders seitdem Karl der Große ein heiliges römisches Reich aufzurichten suchte, haben die größeren Mächte Europas vorgegeben, daß sie von Gottes Gnaden regierten, und so wurde die Person des Königs als heilig angesehen.

Die Priester Ägyptens, Assyriens und Babylons haben zu ihrer Zeit diesen Gedanken gepflegt und genährt, denn er war ihren Zielen sehr förderlich. In den Tagen des heiligen römischen Reiches wurde diese Idee in den Vordergrund gerückt und sorgfältig aufrechterhalten, und sie wird in den Staatsreligionen heute weiter fortgeführt. Die Könige der Erde ihrerseits haben dem religiösen Teil ihres Königreiches besonderen Schutz angedeihen lassen, oder ihn mit ganzer Kraft unterstützt. Dadurch sind diese „Bäume“ zu großer Stärke herangewachsen und haben sich großer Sicherheit erfreut.

In Jesajas Vision der Zerstörung die am Tage Jehovas angerichtet wird verbindet Jesaja die Entwurzelung der Zedern aus ihrem hohen Standorte auf dem Libanon mit der Demütigung der Hoffart der Menschen, und er sagt ferner, daß der Hochmut des Menschen erniedrigt und an „jenem Tage“ Jehova allein erhaben sein wird. Die hohen Berge (damit die großen Königreiche der Erde bezeichnend) und alle die Hügel (ein Bild der kleineren Staatsgebilde), jeder hohe Turm und jede feste Mauer — alles dies soll niedergebroschen werden. Zweifellos spricht Jesaja von der kommenden Schlacht von Harmagedon, der Schlacht des allmächtigen Gottes, und der Vernichtung aller Gegner des Königreiches Gottes.

Für den Bibelforscher, der den gegenwärtigen Zustand der Welt durchschaut und dessen Gesichtskreis nicht durch Vorurteil zugunsten der gegenwärtigen Systeme der organisierten Religion eingeengt ist, ist es offenbar, daß die Welt diesem großen und schrecklichen Tage Jehovas, jener Drangsalzeit dergleichen die Welt nie gesehen hat, mit Riesenschritten entgegengeht. — Matthäus 24 : 22.

Es ist nicht bedeutungslos, daß jener mächtige Zedernwald der einst den Libanon krönte nahezu gänzlich dahingeschwunden ist. Ebenso wird auch das Ende der gegenwärtigen Weltordnung bald allen Menschen offenbar sein. Jesajas Ermahnung in diesem Zusammenhang ist Gottes Botschaft für unsere Zeit. Er sagt: „Laßt ab von dem Menschen in dessen Nase [nur] ein Odem ist.“ (Jesaja 2 : 22) Es ist dem Menschen ganz unmöglich die Zustände auf Erden zu ändern. Er kann der Macht Gottes nicht widerstehen, wenn Gott Veranlassung nimmt sich Geltung zu verschaffen. Wenn aber Gott auf solche Weise die Erde schlägt und die gegen ihn gerichtete Macht des Menschen zerbricht, so geschieht dies, damit in jenem Königreiche, das er jetzt aufrichtet, der ganzen Welt die Segnungen seiner Verheißungen gegeben werden.

B. T. vom 1. Juli 1928

## Für seinen Namen — —

Gottes Gesalbte kennen jetzt die Stunde:  
Daß sie der Herr aus den Nationen nahm  
Für seinen Namen, was aus heil'gem Munde  
Zu gegenwärt'ger Wahrheit überkam.

Wenn auch der Teufel manche tiefe Wunde,  
Die ganze Welt in Todeschatten schlug,  
Jetzt sammelt er noch einmal seine Kunde,  
Sein Dienerheer und allen Lug und Trug.

Hört doch den Siegesjubel, der aus tiefstem Grunde  
Aufsteigt, empor zu Gottes Gnadenthron, —  
Hier bin ich, sende mich, — ich bring die Kunde  
Vom Königreich und dem gesalbten Sohn.

So sät der Herr. — Und du, bist du im Bunde,  
In seines Namens Volk, der Zeugenschar?  
Dann trage Frucht und wuchre mit dem Pfunde,  
Sing seines Namens Ehre immerdar.

G. R.

## Der hervorragendste Text der Bibel

**W**on einem gewissen Standpunkte aus betrachtet sind alle Worte Gottes, sei es daß sie von Jesus oder von den Propheten, den Knechten Gottes ausgesprochen worden sind, von gleicher Wichtigkeit. Jedoch können natürlich nicht alle Ausprüche Dinge von großer Bedeutsamkeit zum Ausdruck bringen. Einige sind zum Beispiel geradezu übervoll von göttlicher Offenbarung. Es kann wohl gesagt werden daß der hervorragendste Text der Bibel ein Teil jener Stelle ist, die die Worte des Meisters an Nikodemus berichtet, in denen er seine Stellung und den Grund seines Kommens in die Welt erklärte. Jesus sagte da: „Also hat Gott die Welt geliebt, daß er seinen eingeborenen Sohn gab, auf daß jeder, der an ihn glaubt, nicht verloren gehe, sondern das ewige Leben habe.“ — Johannes 3 : 16.

In diesen Worten des Herrn Jesus ist die Liebe Gottes völliger als in irgendeinem anderen Texte der Heiligen Schrift gezeigt. Richtig verstanden bringt dieser Text klarer als irgendein anderer die Einheit in der Absicht zwischen Gott dem Vater und Jesus seinem Sohne zum Ausdruck und zeigt ferner wie dieser Voratz die völlige Befreiung des Menschengeschlechts von den Banden der Sünde und des Todes, in denen es so sehr gelitten hat, herbeiführen wird, und wie schließlich die Menschheit sich des Vorrechts des ewigen Lebens auf Erden erfreuen wird, und daß hierzu die Erde geschaffen wurde.

Nikodemus hatte gesagt, daß er und seine Mitherrscher Israels wußten, daß Jesus ein gottgesandter Lehrer war. Er sprach: „Rabbi, wir wissen, daß du ein Lehrer bist, von Gott gekommen, denn niemand kann diese Zeichen tun, die du tust, es sei denn Gott mit ihm.“ (Johannes 3 : 2) Jesus wandte die Aufmerksamkeit des Fragestellers von seiner Person ab, indem er ihm erklärte daß er von Gott gesandt sei und daß Gott, sein Vater, ihn wegen seiner großen göttlichen Liebe zu seinem Volke, den Juden gesandt habe.

Die Christenheit hat aber durch ihre falschen Dogmen die klare Bedeutung dieses größten aller Worte des Meisters verdreht. Durch ihre Dreieinigkeitslehre, derzufolge ihre drei Götter doch nur ein Gott wären, wird die Sache so gedreht, als hätte Jesus gesagt: „Also hat Gott die Welt geliebt, daß er selbst vom Himmel herniederkam, um für den Menschen zu sterben und damit seine große Liebe zu bekunden.“

Das ist selbstverständlich nicht nur eine direkte Verdrehung der Worte des Meisters sondern auch eine Ungeheimtheit, wie die Urheber und Lehrer dieses Dogmas wissen mußten; denn Gott, der Unsterbliche, kann nicht sterben. Er sandte aber seinen Sohn, der damals noch keine Unsterblichkeit empfangen hatte, damit er sterbe und durch seine Pflichttreue, durch seinen Gehorsam selbst bis in den Tod, den Lohn der Unsterblichkeit erwerbe. — Philipper 2 : 8, 9.

Außer der Verdrehung des Textes liegt auch eine starke Abweichung von der klaren Absicht der Stelle vor, und zwar ist diese Abweichung so groß, daß die ausdrückliche Absicht Gottes, einen Erlöser des Menschengeschlechts zu beschaffen, außer Schwelte kommt. Die Christenheit, in Glaube und Praxis in sich selbst soweit wie die Pole voneinander geschieden und nur einig im Festhalten an

der Dreieinigkeitslehre, erklärt auf der anderen Seite, daß es niemals Gottes Voratz gewesen sei das ganze Menschengeschlecht zu erretten, sondern nur die Wenigen die er hierfür erwählt habe und die in der Schrift die Ausgewählten genannt werden; und auf der anderen Seite behauptet sie, daß Gott, als er ‚sich selbst gab‘, dies in bester Absicht getan hätte, aber weder die Macht besessen habe, die Mächte des Bösen, durch die das Menschengeschlecht gebunden ist, zu überwältigen, noch die Kraft, die Bande womit die Menschheit gefesselt ist zu zerreißen. Nach ihrer Darstellung wäre Gott ein Erlöser, der unfähig ist sein Verlangen zu verwirklichen. Um gleichsam die falschen Überschriften der orthodoxen Lehren besonders zu unterstreichen, hat man gewöhnt, daß nur dann das Evangelium der Liebe Gottes recht gepredigt würde, wenn dabei auch die ewige Verdammnis als Lohn der Sünde laut ausgerufen werde.

Ein schottischer Prediger von anno dazumal teilte diesen Text etwas seltsam aber anschaulich in vier Teile oder Abschnitte ein. Er sagte: „Hier finden wir 1. den See der Liebe Gottes; 2. den Fluß oder Kanal, der uns den Überfluß des Sees zuführt; 3. den Krug, der für den Wasserbedarf zum Fluß gebracht wird; und 4. den Trunk von dem erfrischenden Wasser des Lebens. Gott ist der große See. Der Fluß, der uns den Überfluß seiner Liebe zuführt, ist der Herr Jesus Christus. Der Krug ist die Handlung des Gläubigen, wenn er ans Wasser kommt um zu schöpfen; und der Trunk ist sein Glaube an das ewige Leben.“

Dieser Prediger war jedoch ein Presbyterianer und daher der Lehre nach ein Calvinist, was notwendigerweise den Überfluß der Liebe Gottes recht vermindern mußte, weil gemäß dieser Lehre nur verhältnismäßig wenige von all den Tausenden von Millionen der hilfsbedürftigen Seelen auf Erden Nutzen von dem Ausfluß der Liebe Gottes haben.

Des Predigers Herz war besser als sein Kopf, das heißt besser als seine Lehre. In seiner Vorstellung sah er den Strom der Liebe Gottes durch Jesus Christus, und richtigerweise groß genug um das Wasser des Lebens allen Kindern Adams spenden zu können. Er schaute einen großen Niagara seine Wasserfluten ergießen, aber es war gleichsam verschwendet, weil nur so wenige von diesem Ströme Kenntnis hatten oder das Vorrecht erhielten davon zu wissen, oder indem sie es wußten davon Gebrauch machten.

Die Heilige Schrift beschreibt Gott als einen Gott absoluter Gerechtigkeit der keineswegs den Schuldigen übersehen, und entthüllt daß Gott einen Tag des Gerichtes festgesetzt hat. Sie offenbart aber auch, daß er der Vater der Barmherzigkeit und der Gott alles Trostes ist, und gemäß den Worten des Meisters in dem großen Schriftwort mit dem wir begannen ist es Gott, der die Welt so sehr geliebt hat, daß er das denkbar größte Opfer gebracht hat, auf daß seine Menschenkinder von ihren Trübsalen, ihren Kümernissen und schweren Ketten befreit würden. Das große Herz des Schöpfers ist mit Mitleid für das gefallene Menschengeschlecht erfüllt.

Er ist der Urheber des Heiles für die Menschen. Es ist wohl wahr, daß er den Strom seiner Liebe und seines Mitleids nicht zu ihnen fließen ließ, aber er hält ihn nicht



für ewig zurück. Er hat an sich gehalten und seine Herrschermacht zurückgehalten, damit der Mensch lerne wie sehr er Gott benötigt. Seit der ersten Abirrung des ursprünglichen Geschöpfes von der Reinheit des Lebensweges hat der Mensch seinen eigenen Weg eingeschlagen und hat es nicht gewünscht, daß der Schöpfer ihn in seinen Vergnügungen störe. Aber obgleich Gott die Trübsale des Lebens in aller Schwere auf den Menschen fallen ließ und offenbar ewigen Tod als Lohn der Sünde bestimmt hat, enthüllt doch sein Wort, daß er einen Weg hat, auf dem die Toten wieder leben können.

Um diesen Weg durch die Beschaffung des notwendigen Lösegeldopfers zu ermöglichen geschah es, daß Jesus als das Lamm Gottes kam, um die Sünde hinwegzunehmen. In der Auferstehung, die der Annahme des Lösegeldes folgen muß, werden sich alle die Trübsale, die auf dem langen zum Tode hinabführenden Wege erlitten worden sind, als ein Kräftigungsmittel für die Menschen erweisen, das ihnen helfen wird nach dem ewigen Leben in Freude zu ringen das alsdann für sie greifbar nahe gebracht sein wird.

Die Christenheit hält dafür, daß der eine Teil des dreieinigen Gottes mit dem anderen Teile dieses wunderlichen Wesens gerechnet habe. Wie vorgebracht wird, wäre Gott der Vater hart und Gott der Sohn mitleidig gewesen. Auf diese Weise hätte Gott auf gewisse Weise mit sich selbst gerechnet, daß die Menschheit nicht für ewig von seiner Gnade abgeschnitten sein, sondern zu seiner Gnade wiederhergestellt werden möge.

Als Gott, der Schöpfer, seinem geliebten Sohne, dem Menschen Christus Jesus, seinen Plan enthüllte, nahm dieser den Willen seines Vaters freudig an.

Der Apostel Paulus sagt: „Die Gnade Gottes ist erschienen, heilbringend für alle Menschen.“ (Titus 2:11) Paulus schreibt an die Korinther: „Ihr kennt die Gnade unseres Herrn Jesus Christus, daß er, da er reich war, um euretwillen arm wurde, auf daß ihr durch seine Armut reich würdet.“ — 2. Korinther 8:9.

In der Fülle der Zeit wurde er, den Johannes den Logos nennt (Johannes 1:1), und der als der Stellvertreter und das Werkzeug für jeden Ausdruck des Willens Gottes gebraucht worden war, in seiner Gestalt als ein Mensch erfunden. Dieser große Wechsel wurde vollzogen, damit Jehova den Menschen seinen Willen kundgebe. Der See der Liebe Gottes hatte nun einen Kanal durch den diese Liebesfülle zu der gefallenem Menschheit gelangen konnte. Als Jesus von seiner Sendung zu reden und die Worte der Wahrheit, die sein Vater ihm gegeben hatte, zu verkündigen begann, da kamen solche, die aus dem lebenspendenden Ströme tranken und seine Kraft verspürten. Sie verstanden die Liebe Gottes. Sie tranken in tieferen Jügen. Sie lebten in Gott.

Gleichwie Gott voller Liebe gewesen ist, so war Jesus voller Gnade. Nichts von dem was an einen unwilligen Knecht erinnert wurde an ihm gefunden. Er war ein freudiger Teilnehmer an dem großen Opfer Gottes in der Dahingabe seines teuersten Sohnes. Er gab alles was er im Himmel hatte auf und kam alsdann als ein Mensch zu seinem Vater und sprach: „Siehe ich komme, . . . um deinen Willen zu tun, o Gott.“ — Hebräer 10:7.

Indem er zur Erde herniederkam entäußerte er sich der Herrlichkeit die er bei seinem Vater hatte und wurde Mensch, in den Grenzen der menschlichen Natur gehalten, jedoch nicht in solcher Weise begrenzt wie es die gefallenem Menschen sind, sondern nur im Hinblick auf die größere Macht, die Geistwesen im Vergleich zu den Menschen haben. Die Macht die er als Mensch besaß bestand zum Teil in dem was dem vollkommenen Menschen zuzum, der einst zum Herrscher über das Erdreich erschaffen wurde, (siehe 1. Mose 1:26), und zum Teil war sie ein Ergebnis des Segens, der auf ihn kam, als er von dem heiligen Geiste gesalbt wurde und Macht und Autorität erhielt, seiner Sendung gemäß als Stellvertreter Jehovas, des großen Gottes und Heilandes Israels, zu handeln.

Dieser Kanal, dieser volle Strom, durch den die Liebe Gottes zu der gefallenem Menschenwelt fließen sollte war kein schmaler geringer Wasserlauf. Jesus war Gottes größte Gabe, ein breiter, voller Strom des Wassers des Lebens. Niemals hat ein anderes Wesen den Interessen des Schöpfers in solch vollem und überfließendem Maße gebient. Natürlich hatte kein Mensch die Möglichkeit zu ebenso großartigem und vollkommenem Dienste wie Jesus, denn er besaß das volle Maß der Fähigkeiten eines vollkommenen Menschen. Es steht von ihm geschrieben daß er dem treu war, der ihn bestellt hatte. — Hebräer 3:2.

Es gab keine Zurückhaltung und Knauerigkeit im Überfließen der Liebe Gottes zur Welt. Gott hat seine beste und größte Gabe geschenkt und damit seine große Liebe zu den Menschen bekundet. Indem der Apostel Paulus dieses erklärt, sagt er: „Er, der doch seines eigenen Sohnes nicht geschont, sondern ihn für uns alle hingegeben hat; wie wird er uns mit ihm nicht auch alles schenken?“ (Römer 8:32) Der Mensch Christus Jesus hat alles dahingegeben was er hatte, ja sogar sein Leben, auf daß er den Willen Gottes tue und weil er die Menschen geliebt hat.

Die Liebe Gottes kann mit den großen Seen des nordamerikanischen Kontinents verglichen werden. Der Ausfluß aus dem See der Liebe Gottes, die in Christo geoffenbart ist, ist dem Niagara, dem großen Ströme, der den Ausfluß der großen Seen bildet, vergleichbar; und die Niagarafälle, das größte Schauspiel eines solchen Ausflusses auf Erden, scheinen beinahe von Gott dazu bestimmt worden zu sein, die Macht und den Wert des Ausflusses der Liebe Gottes zu veranschaulichen.

Wer aber hat Teil an dieser freigebigen Vorsehung der Güte Jehovas? Wenn sie nur für die wenigen bestimmt wäre die als die Auserwählten betrachtet werden welche Gott zur Errettung bestimmt habe, oder nur für die verhältnismäßig kleine Anzahl derjenigen die, wie die Vertreter der „freien Gnade“ sagen, durch Gottes mühevoll errungenen Erfolg aus dem Bruch der Menschheit gerettet werden würden, so läge in beiden Fällen Verschwendung vor, und das würde im Widerspruch mit Gottes Wesen und Werten sein.

In vergangenen Tagen wurde der Niagarafall nur von dem einsamen Indianer gesehen, der, um die anschauliche Darstellung des Predigers zu gebrauchen, mit seinem Krug hingegangen sein mag um ihn an den machtvoll herniederstürzenden Wasserfällen zu füllen. Es liegt ein Teil Wahrheit in diesem Bild; denn es hat Gott gefallen,

den Menschen den Niagara seiner Liebe vor der Zeit der Aufrichtung seines Königreiches nicht in einer solchen Weise vor Augen zu führen, daß sie es verstehen können. Einige aber haben ihn gesehen und haben Verständnis erlangt, und diejenigen die zu Jesus gekommen sind empfangen Leben. Die Zahl derer aber, die aus dem lebengebenden Ströme der Liebe Gottes getrunken haben und erfrischt worden sind, war verhältnismäßig nur klein.

Gott ist jedoch kein Energieverschwender, weder in der stofflichen noch in der moralischen Welt. Es ist ganz unvernünftig zu denken, daß er, dessen Wille es ist die Menschen zu erretten, „welcher will, daß alle Menschen errettet werden und zur Erkenntnis der Wahrheit kommen“ (1. Timotheus 2:4), und der eine völlig wirksame Vorkehrung zur Verwirklichung seines Vorsatzes getroffen hat, seinen Ratsschluß nicht hinausführen oder es zulassen sollte, daß irgendwelche Mächte des Bösen seine Absichten vereiteln. Zu einem bestimmten Zweck gibt er einigen eine Erkenntnis seiner selbst, bevor er die Welt über sich selbst, sein Tun in der Vergangenheit, Gegenwart und Zukunft unterrichtet. Sein Plan ist, zuerst die Miterben mit Jesus zuzubereiten und diejenigen, die an jenem Tage ihre Diener sein sollen, zusammenzubringen. Das Werk der Errettung der Menschheit ist Gottes großes Werk, und umfassende Vorbereitungen sind hierfür notwendig; natürlich nicht etwa deshalb, weil Gott nicht auch ein schnelles Werk tun könnte, sondern weil er einige seiner menschlichen Söhne auswählt hat, seine Vertreter bei der Segnung der Vielen zu werden. Abrahams geistlicher Same ist das Hauptwerkzeug zur Segnung der Familien der Erde.

Darum hat Gott es so angeordnet, daß das Königreich das er auf Erden errichten will die „Zeiten der Wiederherstellung“ von welchen er durch den Mund aller heiligen Propheten von jeher geredet hat bringen soll. Während dieser Zeit wird eine vollständige Erklärung seiner Liebe, ihres Wertes und ihrer Macht, wie sie in dem Tode des Erlösers und in der darauf gegründeten Sühnung der Sünden sich bekundet gegeben werden. Dann werden die Worte Jesajas erfüllt sein, in denen er weisagt, daß alles Fleisch die Errettung Gottes schauen und die Erde voll sein wird der Erkenntnis Jehovas, „gleichwie die Wasser den Meeresgrund bedecken.“ — Jesaja 40 : 5; 11 : 9.

Während der Jahrhunderte, die seit jener Nacht verfloßen sind da Jesus zu jenem furchtsamen Juden sprach, sind verhältnismäßig wenige durch den Glauben an Gottes Wort mit Bezug auf Christus zum Leben erfrischt worden oder haben davon gewußt. Jetzt aber ist die Zeit gekommen, daß die Erkenntnis über die ganze Erde ausgebreitet werden soll, und Gott verbreitet sie durch seine Sendboten, die er erwählt hat.

Dieser große Text erzählt uns also auch von der zweiten Phase der Verkündigung der frohen Botschaft von Gottes Königreich, neben seiner Darlegung der zwei Arten der Errettung, die Jehova durch die Dahingabe seines Sohnes ermöglicht hat. Die Verkündigung des Herrn Jesus Christus als das Mittel zur Rettung der Welt, welche Botschaft, wie Paulus sagt, die weisen Griechen als Torheit betrachteten, hat nichtsdestoweniger das ausgerichtet, wozu sie an die Welt ergangen ist. Die Errettung, die denen verheißen ist, welche zuerst an Christus glauben, wird nur im Himmel verwirklicht. (Siehe Epheser 1 : 12) Dieserhalb muß in ihrem Falle ein Wechsel der Natur stattfinden, weil Fleisch und Blut das Königreich der Himmel nicht ererben können. (1. Korinther 15 : 50) Alle solche sind wiedergezeugt worden und werden bei ihrer Auferstehung einen geistigen Organismus empfangen, wodurch sie den Engeln gleichgemacht werden, obgleich sie eine höhere Stellung einnehmen, da die Engel selbst Diener derer sind, die auf solche Weise zu Miterben mit Jesus in diesem großen Errettungswerke Gottes gemacht werden.

Die Errettung welche in den Tagen des Königreiches Gottes unter der Herrschaft Jesu der menschlichen Familie als Ganzes zuteil werden wird, wird auf Erden geschehen und in der Vollkommenmachung der menschlichen Leiber bestehen. Die große Befreiung jedoch durch welche die Herauswahl „errettet“ werden wird ist nicht eine Wiederherstellung. Sie ist vielmehr etwas ganz anderes als Wiederherstellung zu vollkommenem Menschentum. Sie wird in einer Erhöhung und Herrlichmachung bestehen, welche das Maß aller Erwartungen übersteigen. Das aber was die Menschheitsfamilie in den „Zeiten der Wiederherstellung“ an sich erfahren wird ist Vollkommenmachung des ganzen Seins zu dem Stande, wie er ursprünglich in Adam verkörpert war, wozu noch die seitdem gewonnenen Erfahrungen treten. Dies zusammen wird den Menschen zu einem Zustand der Reife führen.

Erst dann wenn dies alles vollendet ist wird Gott durch die Gabe seines Sohnes alles das bewirkt haben, was er beabsichtigte. Wenn der Sohn die Frucht der Mühsal seiner Seele in der Wiederherstellung der irdischen Familie Gottes sehen wird, wird er gesättigt sein. Liebe ist das Größte und wird die restlose Hinausführung alles dessen bewirken, was Gott sich vorgesetzt als er seinen einzigen Sohn dahingab, damit dieser für die Menschenkinder sterbe. Nur solche die wesentlich diese Liebe Gottes in Christo verschmähen werden, bilden die Klasse der Gesetzlosen und werden insgesamt als des Lebens unwürdig vernichtet werden, da sie nur jederzeit den Frieden des Menschengeschlechtes stören würden.

W. T. 1. Juli 1928

## Deine Aufgabe!

Im Wunderbuche der Natur  
Da findest du des Schöpfers Spur.  
Auch dort schrieb manches er hinein,  
Was uns möcht zur Belehrung sein.  
So sieh dir doch den Mond nur an,  
Wie sicher zieht er seine Bahn,  
Wie strahlt mit hellem, sanftem Schein  
Er in die finst're Nacht hinein.  
Doch sieh, nicht ist's die eigne Kraft,  
Die ihm das helle Leuchten schafft,

O nein, es ist der „Sonne“ Licht,  
Die ihre Strahlen in ihm bricht!  
Bedenke nun zu jeder Frist,  
Daß deine Sonne „Christus“ ist.  
Bistst recht du leuchten, wende du  
Dein ganzes, volles Herz ihm zu!  
Ja, frei von allem ird'schen Streben  
Sollst du in seinem Lichte leben  
Und senden seiner Liebe Strahl  
Hinein ins dunkle Erdental!

## Erfreuendes vom Dienst

„Wirf dein Brot hin auf die Fläche der Wasser —“  
Jesaja 62: 6—7 Euch zum Gruß!

Unsere Freude im Dienst ist ungebrochen, wir arbeiten gegenwärtig im württembergischen Schwarzwald. Vor 20 Jahren wurden hier schon durch Brüder Bände 1 verkauft, die heute von den Bücherbreitern heruntergeholt und gelesen werden. Man fängt hier an, im Schwabenland sich mit der Botschaft der Bibelforscher zu beschäftigen. Wir freuen uns an der Bestätigung von Prediger 11: 1, daß man das Brot auf der Fläche der Wasser nach vielen Tagen wiederfinden wird. Es ist uns ein Trost und eine Ermutigung zugleich fortzufahren und unsere Hände nicht erschaffen zu lassen, weil wir ja erstens wissen, daß wir solange in Sicherheit wohnen, solange wir Jehova vor den Menschen bekennen und zweitens werden wir ja nichts verlieren wenn wir die Botschaft weiter verkündigen, sondern nur gewinnen, weil es ja die höchste Sache ist die es zu vertreten gibt.

Die Treuen werden bewahrt bleiben. Wir wünschen fortzufahren mit Euch in dem Gesang des einen Liedes.  
Euer mit Euch stets verbundener ger. Br. im Herrn  
R. M.

Beliebter Bruder in Christo!

Es wäre schon oft Anlaß gewesen an Dich zu schreiben, aber die Einsicht, daß Deine Zeit nur in ganz besonderen Fällen beansprucht werden sollte, hat es verhindert. Nur heute möchtest Du ein wenig Zeit übrig haben. Wir waren heute selbstverständlich unterwegs. Ich mit einer schwer herzkranken Schwester, erst mit der Bahn bis zur Grenze des Bezirks C., von da Fußmarsch nach Ortschaften, die wir noch nicht mit Freiheit belegt hatten. Glühende Sonne und Leerdunst auf frisch geteeter Straße. Beim Weitermarsch von einer bearbeiteten Ortschaft zur nächsten geriet ich in große Besorgnis; die Hände und das Gesicht der Schwester schwellen dick an und ich erwartete einen der mit bekannten schlimmen Anfällen. Es geschah nicht. Sie bearbeitete ein größeres Dorf allein, während ich dem nächsten Ort zuellte. Ihre Kräfte reich-

ten gerade bis zur verabredeten Bahnstation, die als Treffpunkt bestimmt war. Auf unserer Wanderung sprachen wir von den Dingen, die uns so sehr beschäftigen; auch von der neuen Schmähschrift gegen Br. Rutherford u. a. Mir war die Sache bekannt, da ich schon durch einen Bruder der Versammlung Berlin informiert war. Zuhause angekommen lag die Information vom Bibelhaufe vor. Gleichzeitig las ich in einer Zentrumszeitung den beigefügten Artikel. Der rot angestrichene Teil beweist, wen die Babylonier als ihren Feind oder vielmehr als den größten Feind erkannt haben. Sicher nicht die, die dabei sind die Brüder zu schlagen, sondern eben ihre eigene teufliche Organisation. Schläge sie weiter, lieber Bruder. Diese Angriffe der ehemaligen Brüder beweisen nur die Richtigkeit des Handelns der W.-E.-Gesellschaft und jeder neu erscheinende Wachturm ist ein Festessen für das Volk des Herrn. Die allerherzlichsten Grüße sind Dir sicher von denen, die diese Dinge klar erkennen.

Nun entledige ich mich dabei noch eines Auftrages der hiesigen Geschwister und Interessierten. Ich soll Dir sagen, daß sie den Radio-Vortrag sehr deutlich gehört haben und voller Freude waren. Wir hatten uns in der Stadt verteilt und erreichten dadurch, daß die betr. Radiobesitzer mit Anhang den Vortrag hören mußten. Alle haben sich gefreut.

Wenn ich nun Deine Zeit beansprucht habe, so drücke ein Auge zu, oder besser beide.

Dein Dich liebender Bruder im Herrn W. R. Spr.

Die betreffende Zeitungsnotiz aus „Der Kreis“ Nr. 100 berichtet, daß der nächste Katholikentag in Magdeburg sein soll und schreibt im Zusammenhang: „Das ist der Grund, warum der Katholikentag in diesem Jahre nach Magdeburg, das, im Herzland des Deutschen Reiches gelegen, vom Westen wie vom Osten gleich bequem erreicht werden kann, verlegt wird. Man denkt auch heute noch wie Ritter von Buß sagte, als auf der ersten Versammlung 1848 der Ort der zweiten gesucht wurde: „Dorthin, wo die Gefahr am größten ist, wollen wir unsere Festung vorchieben.“

## An alle lieben Geschwister Deutschlands!

Es war allezeit das Bemühen der Gegner der Wahrheit, die Verbreitung der Botschaft vom Königreich zu hindern oder unmöglich zu machen. Neuerdings wird dies in der Weise versucht, daß das Finanzamt Magdeburg auf kirchliche Treibereien hin der Gesellschaft die Gemeinnützigkeit abgesprochen und sie zur Umsatzsteuer veranlagt hat. In dem umstehenden Protest, den wir zur Zeit auf verschiedenen Wegen zur Kenntnis der Öffentlichkeit bringen, findet Ihr nähere Erläuterungen über die Vorgänge. Verbunden hiermit ist ein Aufruf an alle, die unsre Bewegung und unsre Literatur kennen und deshalb das Ungerechte des genannten Steuerbescheids zu beurteilen vermögen, sich mit uns in dem Protest zu vereinigen und sich auf den von uns verausgabten Listen einzutragen.

Wir bitten alle lieben Geschwister herzlich, sich die große Bedeutung dieser Angelegenheit klar zu machen. Neben der finanziellen Seite dieses Entscheids hängt von seiner Aufhebung ab, ob alle Geweihten in unsrem Lande auch fernhin die Möglichkeit haben werden, dem Drange ihres Herzens folgend durch Verbreitung der Schriften von Haus zu Haus den König und sein Königreich ungehindert zu verkündigen, wie dies bisher möglich war, wo, den tatsächlichen Verhält-

nissen entsprechend, die Tätigkeit der Gesellschaft und aller die die von der Gesellschaft herausgegebene Literatur in selbstloser Weise verbreiten als gemeinnützig und ungewerblich anerkannt war. In der Erkenntnis dieser Sachlage bitten wir die lieben Geschwister dringend, sich auf alle ihnen mögliche Weise für wirksamste Durchführung dieser Protestaktion einzusetzen. Alle näheren Anweisungen erhaltet Ihr von Eurem Erntewerksvorsteher. Alleinwohnende Geschwister möchten die Unterschriftenlisten direkt von uns anfordern.

Auch im GZ. vom 15. August erscheint dieser Protest-Aufruf, mit dem Hinweis, daß die Austräger des Goldenen Zeitalters Listen zur Unterschrift mit sich führen. Bitte tut dies, weist die Leser besonders auf den Protest hin und bittet sie, sich ihm durch Unterschrift anzuschließen.

Es gilt mit aller Energie eine Maßnahme abzuwehren, die ein Triumph des Teufels sein würde. Möge niemand in diesem Kampfe zurückstehen.

Mit herzlichsten Grüßen, im Dienste unsres Meisters mit Euch verbunden, sind wir

Eure Brüder und Diener durch Gottes Gnade  
Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft,  
Magdeburg, Leipzigerstraße 11—12.

# Protest!

# Aufreuf!

**An unsere Leser und ihre Familien!**

Seit Jahren schon tobt ein Kampf gegen die Verkündigung der Wahrheit, indem die Gegner der Internationalen Bibelforscher-Vereinigung und des „**Goldenen Zeitalters**“ die selbstlose Evangelisationsarbeit dieser Vereinigung zu hintertreiben und unmöglich zu machen suchen. Jahrelang versuchte man es dergestalt, daß man es verstand die selbstlos in ihrer Freizeit die Wahrheit der Bibel verbreitenden Mitarbeiter des „**Goldenen Zeitalters**“ oder der Bibelforscher unter dem Vorwand des Verstoßes gegen die Gewerbeordnung anzuzeigen, um sie durch das Heraufbeschwoören ungezählter Prozesse zu schikanieren und müde zu machen. Fast fünftausend finanzgerichtliche und sonstige Prozesse haben unsere kirchlichen Gegner im Laufe weniger Jahre inszeniert. Man tat dies, trotzdem man genau wußte, daß die Verbreitung dieser Bibelforscherliteratur oder des „**Goldenen Zeitalters**“ in der Freizeit **ohne Bezahlung und nur aus Liebe zur Sache** geschieht. Natürlich erfolgte mit Ausnahme weniger Fälle, in denen die rechtzeitige Einspruchsrufe oder ähnliches veräußert war immer Freispruch. Aber trotzdem wurden — ohne Rücksicht auf die auch dem Staat dadurch entstehenden Kosten — von unseren kirchlichen Gegnern immer neue Prozesse bewirkt. Nachdem nun aber auch verschiedene oberstgerichtliche Urteile die Ungewerblichkeit und daher Unantastbarkeit dieser Evangelisationsarbeit anerkannten, ist man zu einem neuen Mittel übergegangen diese Arbeit zu hintertreiben, und zwar folgenderweise:

Seit dem Jahre 1903 schon ist die Bibelforscher-Vereinigung als gemeinnütziges Unternehmen von allen Steuern, auch der Umsatzsteuer, befreit. Befreiung von der Umsatzsteuer erfolgt nach dem Gesetz bei Gemeinnützigkeit, wenn das verkaufte Produkt zu einem erheblich niedrigeren Preise als sonst üblich abgegeben wird. Dies trifft auf die Bibelforscherliteratur in ausgedehntem Maße zu; denn durch gerichtlich beeidigten Buchdrucker-Sachverständigen ist festgestellt, daß ein Buch ähnlich den Büchern „**Befreiung**“ oder „**Gasse Gottes**“, die bei den Bibelforschern 95 Pfg. kosten, im Buchhandel 3 bis 4 Mark kosten würde. Trotz alledem ist nun — wieder auf Treiben unserer Gegner — nach jahrelang bestehender Steuerfreiheit diese aufgehoben worden mit der Begründung, daß die in Frage kommende Literatur Ausdrücke scharfer Kritik enthalte und weder der evangelischen noch der katholischen Kirche nützlich sei, so daß von Gemeinnützigkeit nicht gesprochen werden könne.

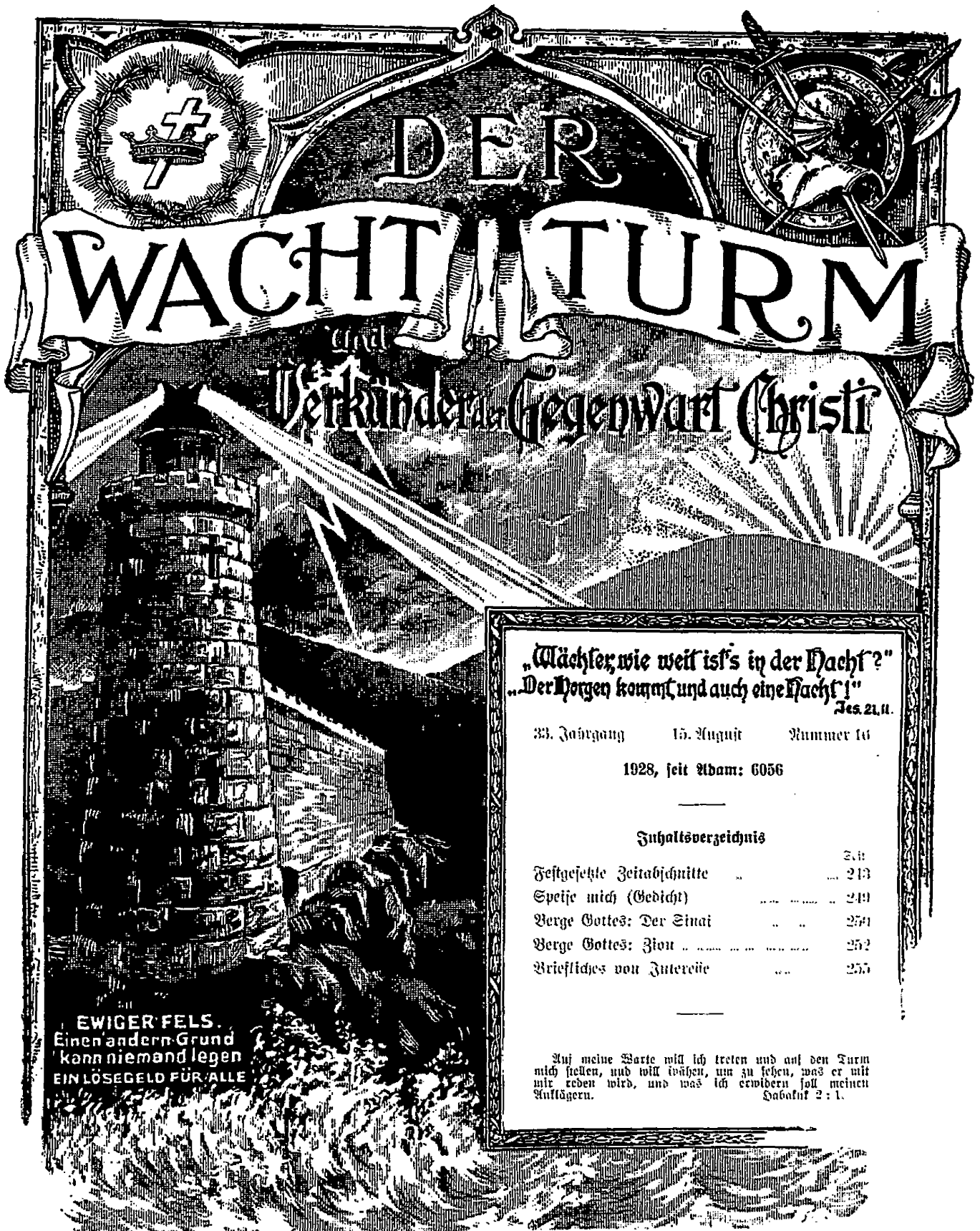
**Wir protestieren auf das schärfste gegen diese willkürliche Auslegung der Steuergesetze.** Es gibt eine große Allgemeinheit auch noch außerhalb der evangelischen und katholischen Kirche, die das Lesen unserer Schriften als nützlich und hilfreich empfindet, so daß der Begriff „**Dienst am Allgemeinwohl**“ völlig erfüllt ist. Wenn unsere Literatur erfolgter Mißbräuche der Religion tadelt und beim rechten Namen nennt, so ist dies — so unangenehm es denen auch sein mag die an diesem Mißbrauch beteiligt sind — keine Gehässigkeit sondern **unsre Pflicht und ein Dienst an unsren Volksgenossen.** Dies zu hindern heißt, dem Menschen sein edelstes Recht fortzunehmen. Mißbrauch der Religion zu politischen und andren Zwecken ist und war das schlimmste Übel aller Zeiten. Wir lehnen diesen ab, weil wir nach den Grundsätzen der Bibel für das Wohl des Volkes kämpfen. Wir fordern alle, die uns und unsere Literatur kennen, höflichst auf, sich diesem unsrem Proteste anzuschließen. Es geht um **das Recht der Freiheit, in religiöser Beziehung die Wahrheit sagen zu dürfen.** Unterzeichnen Sie die Protestliste, und machen Sie Ihre Freunde hierauf aufmerksam, oder senden Sie uns Ihre Protestschrift per Post zu mit dem Wortlaut:

„Ich schließe mich dem Protest der Bibelforscher und der Wachturm-Gesellschaft an. —  
Namen, Ort und Straße.“

**Helfen Sie uns, das Recht der freien Meinungsäußerung auch in religiöser Beziehung zu schützen**

Zeichnen Sie die Protestliste oder senden Sie uns schriftlich Ihren Protest zu.

**Internationale Bibelforscher-Vereinigung Deutschlands**



**EWIGER FELS.**  
Einen andern Grund  
kann niemand legen  
**EIN LÖSEGELD FÜR ALLE**

**„Wächter, wie weit ist's in der Nacht?“  
„Der Morgen kommt und auch eine Nacht!“**  
Jes. 21, 11.

21. Jahrgang      15. August      Nummer 16  
1928, seit Adam: 6056

**Inhaltsverzeichnis**

	Z. 11
Festgeflehte Zeitabschnitte .....	213
Speiße mich (Gedicht) .....	249
Berge Gottes: Der Sinai .....	251
Berge Gottes: Zion .....	252
Briefliches von Interesse .....	255

Auf meine Worte will ich treten und auf den Turm  
mich stellen, und will trösten, um zu sehen, was er mit  
mir reden wird, und was ich erwidern soll meinen  
Anfägern.      Habakuk 2: 1.

Auf der Erde Vödrängnis der Nationen in Kälteigkeit bei brauendem Meer und Wasserwogen (wegen der ruhlosen, unzufriedenen Wassermaßen),  
indem die Menschen verdammen vor Zucht und Erwartung der Dinge, die über den Erdkreis (die menschliche Gesellschaft) kommen, denn die Kräfte  
der Himmels (der Götter) und die Macht der Kirchen werden erschüttert werden. Wenn ihr dies gesehen sehet, erkennet, daß das Reich Gottes  
nahe ist. Wädet auf, hebt eure Häupter empor, frohlocket, denn eure Erlösung naht. (Lukas 21)

# Diese Zeitschrift und ihre heilige Mission

Diese Zeitschrift wird veröffentlicht durch die Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft, um den Menschen zu helfen, den göttlichen Plan zu verstehen. Sie trifft Vorkehrung für ein systematisches Bibelstudium, an dem alle ihre Leser regelmäßig teilnehmen können. Sie kündigt Hauptversammlungen an und gibt Berichte darüber. Sie kündigt Radioprogramme an und veröffentlicht biblische Belehrungen (Unterweisungen) passend für Radio-Vorträge.

Diese Zeitschrift hält sich an die Bibel als Gottes geoffenbartem Worte der Wahrheit. Sie steht auf dem großen Lösegeld-Opfer als der Fundamental-Lehre, nach welcher alle anderen Lehren gemessen werden. Sie ist frei von Parteien, Sekten und menschlichen Glaubensbekenntnissen. Sie nimmt keinen dogmatischen Standpunkt ein, sondern fordert vertrauensvoll zu einer sorgfältigen Prüfung ihrer Darlegungen im Lichte des unfehlbaren Wortes Gottes auf. Sie läßt sich nicht in Streitigkeiten ein und ihre Spalten sind für keinerlei persönliche Dinge offen.

## Was uns die heilige Schrift deutlich lehrt:

**Daß Jehova** der allein wahre Gott ist, der Schöpfer Himmels und der Erde, und daß er von Ewigkeit zu Ewigkeit ist; daß der Logos der Anfang der Schöpfung Gottes war; daß der Logos Mensch wurde; daß er jetzt der Herr Jesus Christus in Herrlichkeit ist, bekleidet mit aller Macht im Himmel und auf Erden.

**Daß Gott** die Erde für den Menschen schuf, einen vollkommenen Menschen für die Erde schuf und ihn auf die Erde setzte; daß der Mensch Gottes Gesetz willentlich übertrat und zum Tode verurteilt wurde; daß infolge Adams sündiger Tat alle Menschen als Sünder geboren sind und ohne Recht auf Leben.

**Daß Jesus** ein menschliches Wesen wurde, um der Erlöser des Menschen zu werden; daß er sein Leben als Lösegeld für den Menschen gab und dadurch den Loskaufpreis beschaffte; daß Jesus als göttliches Wesen von den Toten auferstand, in den Himmel aufstieg und den Wert seines menschlichen Opfers als Lösegeldpreis für den Menschen darstellte.

**Daß während vieler Jahrhunderte** Gott durch Christus die Glieder der Kirche auswählte, welche den Leib Christi bil-

den; daß die Mission der Kirche ist, den Fußstapfen ihres Herrn Christus Jesus zu folgen, in seiner Ebenbildlichkeit zu wachsen, ein Zeugnis für den Namen und Plan Jehovas zu geben und schließlich mit Christus Jesus im himmlischen Königreich verherrlicht zu werden; daß Christus, Haupt und Leib den „Samen Abrahams“ bildet, durch den alle Geschlechter der Erde gesegnet werden sollen.

**Daß die Welt zu Ende** ist; daß der Herr Jesus zurückgekehrt und jetzt gegenwärtig ist; daß Jehova Christus auf seinen Thron gesetzt hat und nun allen Nationen und Völkern gebietet, auf ihn zu hören und ihm zu gehorchen.

**Daß die Hoffnung** der Völker der Erde die Wiederherstellung zu menschlicher Vollkommenheit während der Herrschaft Christi ist; daß die Herrschaft Christi jedermann eine Gelegenheit einer günstigen Prüfung auf Leben bietet wird, und daß die Gehorsamen ewig auf Erden in einem Zustande des Glücks leben werden.

**Diese monatlich zweimal erscheinende Zeitschrift** ist direkt vom Verlag zu beziehen. -: Vierteljährlich 60 Pfg.

Bei Zusendung unter Streifband 20 Pfg. Porto extra.

Bezugspreis für ein Jahr: für die Schweiz: Frs. 6.—

Bestellungen und Korrespondenzen sind zu adressieren an die

### Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft

Magdeburg (Deutschland), Leipziger Str. 11—12

Postfachkonto Magdeburg 4042, Telefon 40504, 40505

für die Schweiz, Jugoslawien, Frankreich, Belgien, Luxemburg und Saar-  
gebiet: Watch Tower Bible and Tract Society, Bern, Almenstrasse 39,  
Postfach-Konto Bern III/33.19 (für die Schweiz) und Straßburg 7230 (für  
Frankreich) — für Dänemark: Kopenhagen, Ole Suhrsgade 14 — für  
Schweden: Stockholm, Drottninggatan 83 — für Norwegen: Oslo,  
Parkveien 60 — für England: London W 2, 34 Craven Terrace — für  
Australien: 195 Collins St. Melbourne, Australia — für Südafrika: 6 Lellestr.,  
Cape Town, South-Africa — für Finnland: Helsinki, Tempelkatu 14 —  
für Holland: Wachtoren Bijbel & Tractaat Genootschap, Postbus 51,  
Haarlem — für Amerika: Watch Tower Bible and Tract Society,  
117 Adams Str., Brooklyn N. Y.

**Herausgeber-Komitee:** J. F. Rutherford, W. E. van Amburgh,  
J. Hemery, R. P. Barber, E. J. Coward.

#### Aberweisungen

Alle der Gesellschaft für ihr Werk gesandten Beträge sollten auf den Namen der Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft, in Amerika vorzugsweise durch „postal money order“ und in den übrigen Ländern auf die betreffenden Postfach-Konten überwiesen werden. In allen Fällen sollte die Anweisung an die Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft zahlbar ausgestellt sein. Dadurch wird Verwirrung vermieden und richtige Gutschriften erteilt.

#### Hauptversammlung in Berlin

Am 22. und 23. September wird eine Hauptversammlung in Berlin stattfinden, beginnend am Sonnabendnachmittag. Als Versammlungsort ist das Etablissement „Neue Welt“, Berlin-Pasenscheide vorgesehen. Zur Teilnahme kommen im besonderen die Versammlungen von Pommern, Mecklenburg, Schleswig-Holstein, Versammlungen Hamburg und Lübeck und die Gruppen

der Berliner Umgebung in Betracht. Anmeldeformulare und sonstige Informationen werden wir zur gegebenen Zeit diesen Versammlungen zugehen lassen.

#### Hauptversammlung in Basel

Vom 15. bis 17. September veranstaltet der Schweizer Zweig der Gesellschaft eine Hauptversammlung in Basel, zu der auch die süddeutschen Versammlungen herzlich eingeladen sind. Alle mit der Versammlung zusammenhängenden Angelegenheiten werden unter der Leitung von

Brüder Berner Giger, Basel, Schweiz, Turnerstraße 10 erledigt. Die süddeutschen Versammlungen die teilzunehmen wünschen möchten ihre Anmeldungen also an Bruder Giger senden und werden von ihm nähere Informationen erhalten.

#### Bibelhausmitarbeiter

Zum sofortigen Eintritt suchen wir Brüder die gelernte Hand- oder Maschinenfeher sind. Unverheiratete Brüder die Freudigkeit haben all ihre Zeit im Werke zu stehen bitten wir um umgehende Mitteilung, damit wir mit ihnen in Verbindung treten können.

#### Schriftstudien.

**Band 1. — Der Göttliche Plan der Zeitalter.** Dieser Band ist besonders dazu bestimmt, den göttlichen Plan deutlich zu machen. Er beginnt damit, dem Leser den Glauben an Gott zu befestigen und an die Bibel, als die göttlich inspirierte Offenbarung. Er verfolgt den darin geoffenbarten herrlichen Plan und zeigt, welche Teile dieses Planes vollendet sind, und welche noch während des Millenniumtages vollendet werden müssen, unter welchen Regeln und zu welchem Zweck.

**Band 2. — Die Zeit ist herbeigekommen.** Solche, die das segensreiche Werk des Millenniums (durch Band 1) wertschätzen gelernt haben, sind bereit, zu lernen, was Gott betreffs der Zeit und Zeitpunkte in seinem Wort geoffenbart hat — was dieser Band darstellt. Er bietet eine vollständige Bibelchronologie; behandelt die Art und Weise der Wiederkunft unseres Herrn; den Menschen der Sünde, den Antichrist; der Erde großes Jubeljahr; Christi Königreich usw.

**Band 3. — Dein Königreich komme!** Dieser Band handelt von den prophetischen Zeitabschnitten von Daniel und der Offenbarung; den 2300 Tagen, den 1290 Tagen, den 1335 Tagen; dem Werk der jetzt voranschreitenden Ernte; der Rückkehr der Gnade Gottes zu Israel; der Großen Pyramide und ihrer wunderbaren Übereinstimmung mit dem prophetischen Zeugnis usw.



# Der WACHT TURM und VERKÜNDER DER GEGENWART CHRISTI

33. Jahrgang

Magdeburg — 15. August 1928 — Brooklyn

Nummer 16

## Festgesetzte Zeitabschnitte

„Jerusalem — Berge sind rings um sie her: so ist Jehova rings um sein Volk, von nun an bis in Ewigkeit.“ — Psalm 125: 2.

Jehova hat seinen Voratz mit Bezug auf sein Volk in einer sehr bestimmten Form ausgedrückt. Durch sein Wort enthüllt er, daß er Zeitabschnitte festgesetzt hat, in denen er seinen Plan hinausführt. Die Ausdrücke „bis“ und „von nun an“ sind in der Schrift mehrere Male angewandt, um nachdrücklich auf solche bestimmte Zeitabschnitte hinzuweisen. In dem Maße nun wie Gott seine Profetieungen enthüllt, bekommen diese bestimmten Zeitabschnitte eine größere Bedeutung in den Augen der Gottgeweihten. Beide Bezeichnungen „bis“ und „von nun an“ stehen in enger Beziehung zur Aufrichtung des Königreiches Gottes zum Wohl des Menschen. Beide Ausdrücke sind eng verbunden mit der Bezeichnung „an jenem Tage“. Während jenes Zeitabschnittes soll der Name Jehovas erhöht werden. (Jesaja 2: 11) Diese festgesetzten Zeiträume haben eine besondere Bedeutung für die Gesalbten, die heute auf Erden sind. Zu ihnen spricht Gott durch seinen Profeten: „Ihr werdet sprechen an jenem Tage: Rufet seinen Namen aus, machet unter den Völkern kund seine Taten, verkündet, daß sein Name hoch erhaben ist.“ — Jesaja 12: 4.

Die Schrifttexte, die sich auf Gottes festgesetzte Zeitabschnitte beziehen bedeuten für die neue Schöpfung Speise, die ihren Glauben vermehrt und stärkt und ihr Klar macht, was Gottes Wille mit Bezug auf sie ist. Allen in den „Bund Davids“ Aufgenommenen ist der Wille Gottes von überragender Wichtigkeit. Viele Jahrhunderte hindurch haben Glieder der neuen Schöpfung gesehen, daß es Gottes Voratz ist, zu seiner Zeit den Christus zu vollenden, sein Königreich aufzurichten und zu bewirken, daß sein Wille auf Erden wie im Himmel geschieht. Während der letzten Jahre wurde den Gliedern der neuen Schöpfung ein klarerer Einblick in Gottes diesbezüglichen Ratschluß gewährt, und ohne Zweifel ist es Gottes Wille, daß seine Getreuen diese Zunahme der Erkenntnis zu seiner Verherrlichung und zu ihrem eigenen Guten anwenden.

„Bis“

Seit der Kreuzigung des Herrn Jesus ist das bedeutungsvollste Zeitereignis sein Kommen und sein König-

reich gewesen. Bis dahin wollte Gott nicht in Satans Gewaltherrschaft über die für den Menschen unsichtbare und sichtbare Schöpfung eingreifen. Bei der Erschaffung des Menschen übertrug Gott auf Luzifer die Vollmacht, des Menschen Oberherr zu sein. Luzifers Auflehnung hatte nicht zur Folge, daß er unverzüglich seiner Macht entkleidet wurde. Gott ließ es geschehen, daß der Böse seinen Lauf weiter verfolgte, um als Mittel zur Prüfung anderer Geschöpfe zu dienen und damit die Ergebenheit der anderen Geschöpfe völlig erprobt werde. Er setzte eine Zeitgrenze fest, innerhalb welcher er Satan, dem Feinde, nicht wehren wollte zu wirken. Offenbar erfuhr Jesus von diesem Ratschluß Gottes während der vierzig Tage, da er in der Wüste weilte. Als Satan erlaubt wurde Jesus zu versuchen, antwortete der Meister nur mit dem aufgezeichneten Worte Gottes, daß er ausschließlich durch den Willen Gottes geleitet werden wolle, und bewies auf diese Weise seine Entschiedenheit.

Als Jesus seinen Dienst unter den Menschen begann, erklärte er ausdrücklich, daß er nichts tun könne, es sei denn der Vater habe ihn dazu beauftragt. Er zeigte, daß er wohl verstände, daß er das Werk das der Vater ihm übergeben hatte hinausführen müsse, und zwar innerhalb der Zeitgrenze die der Vater ihm vorgeschrieben hätte.

Als Jesus sein Werk als Mensch so gut wie beendet hatte, setzte er die Gedächtnisfeier seines Todes ein, und bei dieser Gelegenheit sprach er: „Ich sage euch, daß ich nicht von dem Gewächs des Weinstockes trinken werde, bis daß das Reich Gottes komme.“ (Lukas 22: 18) Damit bezog er sich auf einen von Jehova festgesetzten Zeitabschnitt, der zuerst zu Ende gehen mußte, bevor Jesus das tun könnte, was durch das Trinken der Frucht des Weinstockes versinnbildlicht war. Er stellte damit auch die Tatsache fest, daß das Kommen des Königreiches Gottes das größte, damals noch zukünftige Ereignis war, wonach seine Nachfolger ausschauen müssen, und daß das Kommen des Königreiches der größte Höhepunkt in den Angelegenheiten der Menschen ist.

Wie konnte Jesus bestimmt wissen, daß er nicht mehr von der Frucht des Weinstockes trinken werde, bis daß

Gottes Königreich gekommen sei? Er wußte, daß Satan damals der Herrscher der Welt war, weil die Schöpfung unter seinen Einfluß gefallen war. Er wußte, daß Satan niemals freiwillig seine Macht abtreten würde. Er wußte, daß das Kommen des Königreiches Gottes das Ende der nur geduldeten möglichen Herrschaft Satans sein wird, weil Gottes Königreich der Gerechtigkeit die Regierung Satans vernichten wird. Jesus wußte, daß er als der Vollstrecker und Hohepriester Jehovas dazu bestimmt war, derjenige zu sein der des Vaters Gebote mit Bezug auf die Zertrümmerung der Macht Satans hinauszuführen hätte. Als der Meister auf Erden war, wußte er, daß der Feind ihn vernichten würde wenn der Allmächtige ihn nicht daran hindere. Er wußte aber auch, daß Gott es nicht vor der bestimmten Zeit geschehen lassen werde. Er erkannte auch, daß nach seiner Auffahrt zur Höhe sein Einschreiten gegen Satan nur gemäß des Willens seines Vaters beginnen könne.

<sup>7</sup> Gottes Prophet hat folgenden Ausspruch des Herrn aufgezeichnet: „In deiner Hand sind meine Zeiten; errette mich aus der Hand meiner Feinde und von meinen Verfolgern!“ (Psalm 31 : 15) Das ist gleichbedeutend mit seinen Worten: „Ich kann nichts tun, es sei denn mein Vater hat es so geplant, und auch will und kann ich nichts vor seiner bestimmten Zeit tun.“ Jesus macht damit die göttliche Regel klar, nämlich, daß der Gesalbte Gottes Jehova nicht vorauslaufen und also auch nicht Jehovas Absichten vor der bestimmten Zeit Gottes hinauszuführen kann (Jesaja 28 : 16), und daß, sobald Jehovas bestimmte Zeit gekommen ist, sein Gesalbter freudig tun muß was er gebietet.

<sup>8</sup> Gott ließ David folgende Profeteiung aufzeichnen: „Jehova sprach zu meinem Herrn: Setze dich zu meiner Rechten, bis ich deine Feinde lege zum Schemel deiner Füße! Den Stab deiner Macht wird Jehova aus Zion senden; herrsche inmitten deiner Feinde!“ (Psalm 110 : 1, 2) Jesus wußte aus dieser Profeteiung, daß es seines Vaters Wille war, daß er keine Maßnahme zur Entthronung des Feindes ergreife, bis Jehovas hierfür festgesetzte Zeit gekommen sein würde; daß alsdann Jehova seinen Sohn und Hohepriester anweisen würde sich zu erheben und das Werk der Austreibung des Feindes zu beginnen, und daß der Sohn als der Hohepriester das Werk der Vernichtung der Macht des Bösen und aller mit ihm verbündeten Gegner Gottes hinauszuführen würde.

<sup>9</sup> Der Apostel Petrus legt die obige Profeteiung im Einklang mit der hier gegebenen Erklärung aus. Er erkennt, daß Jesus der große gesalbte König Jehovas ist, daß er aber Gottes bestimmte Zeit zur Entthronung des Feindes abwarten muß. (Apostelgeschichte 2 : 33—35) Paulus unterstützt diese Schlussfolgerung, daß Jesus warten mußte bis Gottes festgesetzter Zeitabschnitt abgelassen war.

(Hebräer 10 : 12, 13) Paulus zeigt, daß die Profeteiung Davids nicht früher auf Jesus anzuwenden war als nach seiner Auferweckung von den Toten, und nachdem er zur Höhe aufgefahren war und den Wert seines Opfers dargebracht hatte.

<sup>10</sup> Jesus Christus triumphtierte über den Feind als er seine Treue selbst bis in den Tod bewiesen und Gott ihn aus dem Tode auferweckt hatte. Durch seinen Tod und seine Auferstehung hatte er den Weg zum Leben eröffnet und war mit Macht und Autorität bekleidet worden, die Werke des Teufels zu zerstören; aber er mußte Gottes bestimmte Zeit abwarten, bevor er zu diesem Zwecke zur Tat schreiten konnte. Er wußte, daß er zur festgesetzten Zeit den Feind aller Macht entsetzen und seine Werke vollständig zerstören werde (1. Johannes 3 : 8); daß er voll großer Freude sein werde, dieses Werk zu beginnen und zu vollenden; ferner daß er zur bestimmten Zeit seine wahren Nachfolger einladen werde, an dieser Freude, dargestellt durch die Frucht des Weinstockes, teilzunehmen. Darum sagte er seinen Jüngern, daß er von der Frucht des Weinstockes nicht mit ihnen trinken werde, bis jene Zeit gekommen sein werde. Die Jünger wußten nicht, wann dieser Zeitraum enden werde; aber mit großer Erwartung blickten sie jenem Wendepunkt entgegen und lehrten diese Stellungnahme allen Nachfolgern des Herrn Jesus.

#### Wann

<sup>11</sup> Viele haben gemeint, daß das Wichtigste für einen Nachfolger des Meisters darin bestehe, in den Himmel zu kommen und dort ewig in Glückseligkeit zu leben. Eine solche Schlussfolgerung war und ist größtenteils selbstsüchtig. Von weit größerer Wichtigkeit ist die Aufrichtung des Königreiches Gottes und die Einführung der Gerechtigkeit, auf daß der Name Jehovas erhöht werde. Die Gesalbten Gottes, die seine Gebote treu erfüllen, werden mit einem Platz im Himmel und ewigem Leben belohnt werden. Darum ist das Wichtigste für einen Christen, seine Freude in der Verherrlichung Gottes und in dem gehorsamen Halten seiner Gebote zu sehen und die Bestimmung des Lohnes dem Geber jeder guten und vollkommenen Gabe zu überlassen. Indem der wahre Nachfolger des Herrn Jesus Christus klar erkennt, daß das Kommen des Herrn und seines Königreiches einen großen Höhepunkt kennzeichnet, ist er auch begierig zu erfahren, wann jener festgesetzte Zeitabschnitt zu Ende ist und wann des Königs Vorgehen gegen Satan einsetzt. Offenbar soll den Treuen zu Gottes bestimmter Zeit gewährt sein, die richtige Antwort auf diese Frage zu haben. Jehova hat durch seinen Propheten diese Frage beantwortet.

<sup>12</sup> Gott organisierte das Volk Israel zu einem Königreich, das das Königreich seines Gesalbten vorstaltete.

Wegen der Untreue der Israeliten nahm Jehova das Diadem, die Krone und das Königreich von jenem Volke fort, und sagte dabei: „Umgestürzt, umgestürzt, umgestürzt will ich sie machen; auch dies wird nicht mehr sein — bis der kommt, dem das Recht gehört; dem werde ich es geben.“ (Hesekiel 21 : 32; Luther-Übersetzung Vers 27) Damit erklärt Gott, daß er bis zum Kommen seines Gesalbten und der Aufrichtung seines Königreiches keine Regierung mehr auf der Erde haben werde die sich der Herrschaft Satans widersehe. Dadurch wird die Wichtigkeit des Königreiches und auch der bestimmten Zeitabschnitte Gottes betont.

<sup>13</sup> Ferner zeigt diese Profezeiung, daß das Ende der festgesetzten Zeit der Nationen das Ende der Welt Satans und auch den Anfang der Wehen über sie kennzeichnen werde. Als Jesus nach den Beweisen bezüglich des Weltendes gefragt wurde, antwortete er daher, daß Krieg, Hunger und Seuche das Ende der Welt kennzeichnen, und daß diese Dinge der Anfang der Wehen über die Welt sein würden. Die Heilige Schrift zeigt, daß die Zeiten der Nationen 1914 zu Ende gingen. Das war der Abschluß des festgesetzten Zeitraumes des Wartens für Jesus, und darum bezeichnet dies die Zeit, da Christus Jesus, im Gehorsam gegen Gottes Gebot, sich zu erheben, seinen Kampf gegen Satan zu beginnen und ihn aus dem Himmel zu werfen hatte. Dieser Kampf, der 1914 begann, muß fortauern bis Satan seiner Macht auf Erden vollständig beraubt sein wird, so wie er es im Himmel bereits ist. Die Drangsale die 1914 über Satans Welt einsetzten werden andauern, bis diese Trübsale in der größten Drangsal endigen werden, die die Welt je gekannt hat, noch je wieder sehen wird. (Matthäus 24 : 21, 22) Die erfüllten Profezeiungen zeigen somit endgültig, daß 1914 das Ende der festgesetzten Zeit der Untätigkeit des Herrn gegen Satans Organisation bezeichnet.

<sup>14</sup> Ferner zeigt die Schrift, daß dreiundeinhalb Jahre später, im Jahre 1918, der Herr zu seinem Tempel kam und mit seinen Knechten abzurechnen begann. Damals frohlockte Jesus schon in seiner Freude, weil er bereits in voller Tätigkeit zur Entthronung des Feindes und zur völligen Rechtfertigung des Namens seines Vaters vorschritt. Zu denen, die er in treuer Anwendung ihrer Zeit, Aufmerksamkeit und Kraft im Dienste für die Interessen des Königreiches, die ihnen übertragen waren, gefunden hatte, sprach er: „Wohl du guter und treuer Knecht! über weniges warst du treu, über vieles werde ich dich jehen, gehe ein in die Freude deines Herrn.“ (Matthäus 25 : 23) Die Glieder dieser treuen Klasse werden von dem Propheten als Freiwillige bezeichnet, die an dem Tage der Wächtergreifung des Herrn voller Willigkeit sind. Diese werden als eine Jungmannschaft erwähnt, weil sie stark und tatkräftig im Herrn sind. (Psalm 110 : 3) Diese Treuen gehen in die

Freude des Herrn ein, weil ihre große Freude darin besteht, den Namen Jehovas zu rechtfertigen und die Mächte der Gerechtigkeit triumphieren zu sehen. Sie beginnen darum von neuem von dem zu trinken, was durch die Frucht des Weinstodes dargestellt wurde, nämlich von der Freude des Herrn.

### „Der Tag Jehovas“

<sup>15</sup> Kurz nach 1918 erkannte die treue Knechtsklasse, daß Jehova seinen König auf seinen heiligen Berg in Zion eingesetzt hat. (Psalm 2 : 6) Dadurch verstanden sie, daß Gottes Königreich begonnen hatte und die neue Nation — bildlich dargestellt durch das männliche Kind, das mit göttlicher Vollmacht herrschen soll — geboren war. (Offenbarung 12 : 5) Sie nahmen zwei große Wunder wahr, nämlich Satans und Gottes Organisation, einander feindlich gegenüberstehend, und sie sahen und verstanden, daß des Herrn Zeit gekommen war, in Tätigkeit zu treten und Satans Organisation zu stürzen. Sie erkannten, daß der festgesetzte Zeitabschnitt des Wartens zu Ende gegangen war, und daß darum für sie Zeit nicht mehr in Frage kommt. Indem die Treuen diese Dinge sehen, waren sie erstaunt, freuten sich und sagten in der Sprache des Propheten Gottes: „Von Jehova ist dies geschehen; wunderbar ist es in unseren Augen.“ Der Zeitraum, begrenzt durch die Bezeichnung „bis“, hatte geendigt, und sie mußten darum fragen: „Was für ein Tag ist dies?“ Der Prophet antwortet ihnen, indem er folgende Worte in den Mund der Treuen legt: „Dies ist der Tag, den Jehova gemacht hat; frohlocken wir und freuen wir uns in ihm!“ (Psalm 118 : 24) Diese Treuen, in die Freude des Herrn eingehend und fortwährend ihm treu zu dienen, sind in seiner Freude verblieben und haben erkannt, daß des Herrn Freude ihre Stärke ist.

<sup>16</sup> Der Punkt auf den hier Nachdruck gelegt wird ist, daß Gott einen genau abgegrenzten Zeitabschnitt hat worin er seinen Voratz durchführt; ferner daß seine wahren und treuen Knechte im Einklang mit diesem Willen Gottes mitwirken müssen, und daß nichts die Ausführung des Willens Gottes verhindern kann, sobald seine bestimmte Zeit zur Verwirklichung seines Ratschlusses gekommen ist.

### „Jener Tag“

<sup>17</sup> Man beachte nun den in der Prophetie gebrauchten Ausdruck „an jenem Tage“. Welcher Tag ist damit gemeint? Es ist des Herrn Tag, dessen Beginn gekennzeichnet ist durch die Einsetzung des Gesalbten Jehovas auf seinen Thron in Zion und durch die an ihn ergehende Weisung Gottes, vorzugehen und inmitten seiner Feinde zu herrschen. (Psalm 2 : 6—8; 110 : 2) „An jenem Tage“ erwartet Jehova von einem jeden seiner treuen Heiligen, daß er

gewisse Pflichten erfüllt. Was soll überhaupt durch seine Knechtsklasse an jenem Tage getan werden? An jenem Tage ist nicht irgendein Geschöpf zu erhöhen. Es macht nichts aus wie hervorragend jemand in der Herauszwahl gewesen sein mag, er soll nicht erhoben und gerühmt werden, denn „Jehova wird hoch erhaben sein, er allein, an jenem Tage“. — Jesaja 2 : 11.

<sup>18</sup> „An jenem Tage“ muß jeder, der der Tempelklasse angehört, von dem Ruhme Jehovas sprechen. (Psalm 29:9) „An jenem Tage“ hören diese Treuen die Gebote Gottes und gehorchen mit Freuden. Unter diesen Geboten ist auch das folgende: „Preiset Jehova, rufet seinen Namen aus, machet unter den Völkern kund seine Taten, verkündet, daß sein Name hoch erhaben ist! Besinget Jehova, denn Herrliches hat er getan; solches werde kund auf der ganzen Erde! Jauchze und jubele, Bewohnerin von Zion! denn groß ist in deiner Mitte der Heilige Israels.“ — Jesaja 12 : 4—6.

<sup>19</sup> Die Glieder der treuen Knechtsklasse sind eifrig bestrebt, in den Dienst des Herrn einzutreten, und sie tun es mit Freuden. Es ist ihnen eine Wonne, zu den Menschen zu gehen, ihnen den Namen des Befreiers der Welt kundzutun und ihnen eine Erklärung der großen bevorstehenden Ereignisse zu bringen. Mit Freuden tragen sie zu den Menschen die gedruckte Botschaft, die Gott angeordnet hat, auf daß sie solchen gebracht werde, denen nach seinem Willen das Zeugnis gegeben werden soll. Aus den vorangegangenen Schriftstellen kann also gesehen werden, daß der durch den Ausdruck „bis“ abgegrenzte bestimmte Zeitabschnitt zu Ende ist, und daß dort der Zeitabschnitt begonnen hat, der als „jener Tag“ bezeichnet wird. Der Ablauf des einen und der Anfang des anderen Zeitraums kennzeichnet deutlich einen Wechsel des Wertes, das durch die Gesalbten Gottes getan werden muß.

<sup>20</sup> Die Knechte die zu dieser Zeit auf Erden leben und Gott treu sind, haben das Zeugnis Jesu Christi, daß sie Glieder seines Leibes sind, und als solche sind sie eifrig bestrebt die Gebote Gottes zu halten, und dabei werden sie Auge in Auge der Tatsache gegenübergestellt, daß Satan mit seinen Anstrengungen auf ihre Vernichtung abzielt. Sie erkennen, daß der Streit begonnen hat, und daß sie an diesem Kampfe als Freiwillige teilnehmen dürfen. (Psalm 110 : 3) Sie sind begierig zu gewinnen und den Namen Jehovas erhöht zu sehen, und indem sie erkennen, daß ihre Errettung von ihrer beständigen Treue abhängt, rufen sie zu Gott: „Bitte, Jehova, rette doch! bitte, Jehova, gib doch Wohlfahrt! Segnet, der da kommt im Namen Jehovas! Von dem Hause Jehovas aus haben wir euch gesegnet.“ — Psalm 118 : 25, 26.

<sup>21</sup> Sie beginnen klarer als je zuvor zu verstehen, daß Jehova Gott der Herr ist. Da sie nun wünschen ihm völlig

ergeben zu sein, werden sie so dargestellt, als ob sie sich mit Striden an den Opferaltar händen, bis sie völlig im Dienste des Herrn verzehrt worden sind. Sie werden durch ihre liebevolle Hingabe an ihn dazu getrieben, dies zu tun. „Jehova ist Gott, und er hat uns Licht gegeben; bindet das Festopfer mit Striden bis an die Hörner des Altars. Du bist mein Gott, und ich will dich preisen; mein Gott, ich will dich erheben. Preiset Jehova! denn er ist gut, denn seine Güte währet ewiglich.“ — Psalm 118 : 27—29.

<sup>22</sup> Da Gott eine Zeit festgesetzt hat, zu der Jesus als sein Gesalbter beginnen muß Satan, den Feind, auszutreiben, endet der vorhergehende Zeitabschnitt mit dem Anfang „jenes Tages“, nämlich des Tages den Gott für seine besonderen Zwecke gemacht hat. Gott hat geboten, was an jenem Tage durch die, die er gesalbt hat, getan werden soll. Gleichwie Jesus Christus, als er auf Erden war, nichts tun konnte, es sei denn im Gehorsam den Geboten Gottes gegenüber, so müssen folgerichtig auch alle Gesalbten, die jetzt auf Erden leben und treu im Dienst fortfahren, das und nur das was der Herr geboten hat ausrichten. Einzig diejenigen die Gott wirklich lieben, halten seine Gebote, und diese tun es mit freudvollem Herzen, weil sie in die Freude des Herrn eingegangen sind. — 1. Johannes 5 : 3.

<sup>23</sup> Die Schrift erklärt, weshalb einige die geweiht zu sein behaupten dagegen sind, die Gebote Gottes durch Verkündigung seines Namens unter den Menschen zu halten, während es gleichzeitig andere gibt, die mit Freuden an dem Zeugnisablegen für seinen Namen vor den Menschen teilnehmen. Solche die den Herrn wirklich lieben haben es nicht nötig, angetrieben zu werden um in den Dienst zu gehen. Sie fragen nicht warum oder wie, sondern sagen einfach: ‚Hier bin ich, sende mich.‘ Befehl, und ich werde gehorchen. Der Herr hat nicht nur die Zeiten und Zeitpunkte geoffenbart, sondern er hat auch klar gemacht was er von seinen Gesalbten erwartet während sie auf Erden sind.

#### „Von nun an“

<sup>24</sup> Die Worte „von nun an“ nehmen auf eine bestimmte Zeit Bezug, und diese Zeit ist festgesetzt zum besonderen Nutzen und Trost der Gesalbten. Die Gesalbten werden gewarnt, daß der Feind, weil sie Jehova treu sind, sein Außerstes tun wird, um ihre Vernichtung zu bewirken. Satan weiß genau, daß die Schlacht von Harmagedon eilends näher kommt. Er weiß, daß seine Zeit, für die Schlacht Vorbereitungen zu treffen, kurz ist, und er bemüht sich, seine Vertreter und alle Machtgruppen zur Vorbereitung auf diese Schlacht möglichst schnell zusammenzubringen.

<sup>25</sup> Die entscheidende Frage ist klar, sie lautet: Wer ist Gott? Soll der Feind Jehovas erhöht werden? Satan hat

seine gewaltigen Machtgruppen aufgestellt, nämlich seine gesamte große Finanzmacht, fast ausschließlich seine in den Händen von Berufspolitikern ruhende Staatsgewalt, seine von der organisierten Geistlichkeit ausgeübte Herrschermacht, und dazu kommt noch jene Macht, die durch andere organisierte, zur Befriedigung der Selbstsucht tätige Körperchaften ausgeübt wird. Alle diese Machtgruppen stehen der Erhöhung des Namens Jehovas feindlich gegenüber. Nur der treue Überrest, aus solchen bestehend die Jehova treu und ergeben sind, ist eifrig darauf bedacht, seinen kleinen Teil dazu beizutragen, daß der Name des Höchsten erhöht wird.

<sup>20</sup> Die Scheidelinie ist deutlich sichtbar. Satan und seine Kriegshorden stehen in Schlachtordnung gegen Gott und seine Gesalbten. Satan und sein Same sind bemüht die Gesalbten des Herrn einzuschüchtern und zu erschrecken, um sie daran zu hindern, ein Zeugnis für Gottes heiligen Namen abzulegen. Um die Gesalbten seines Schutzes zu vergewissern, spricht Gott zu ihnen: „Die auf Jehova vertrauen, sind gleich dem Berge Zion, der nicht wankt, der ewiglich bleibt. Jerusalem — Berge sind rings um sie her: so ist Jehova rings um sein Volk, von nun an bis in Ewigkeit.“ — Psalm 125 : 1, 2.

<sup>21</sup> Der Berg Zion ist Jehovas Organisation, und keine Macht kann diese Organisation zum Wanken bringen. Die Berge rings um Jerusalem sind für ihre Bewohner ein natürlicher Schutz, und so ist Jehova ein Schutz ringsum für sein Volk, „von nun an bis in Ewigkeit“.

<sup>22</sup> Was bedeuten die hier gebrauchten Worte: „Von nun an“? Zweifellos, daß die von Gott dafür festgesetzte Zeit jetzt gekommen ist, daß sein Name erhaben sein wird, und von nun an bis in Ewigkeit werden die Gesalbten des Herrn, während sie seinen Namen verkündigen, von ihm beschützt sein. Diese Getreuen sind in den verborgenen Ort des Höchsten eingegangen, und kein Feind kann ihnen Schaden zufügen, während sie unter dem Schatten des Allmächtigen verbleiben. Die festbestimmte Zeit, „von nun an“, beginnt zu der Zeit da der Herr zu seinem Tempel gekommen ist um diejenigen, die von ihm gebilligt wurden unter den Mantel der Gerechtigkeit zu bringen und mit Kleidern des Heils zu bekleiden. Die Treue und Hingabe dieser Klasse zu dieser Zeit verleiht ihr Schutz und macht sie den Angriffen der Feinde gegenüber unverwundbar. Zu ihrer Erquickung und ihrem Trost steht geschrieben: „Jehova wird dich behüten vor allem Übel, er wird behüten deine Seele. Jehova wird behüten deinen Ausgang und deinen Eingang, von nun an bis in Ewigkeit.“ (Psalm 121 : 7, 8) Von dieser Zeit an werden alle, die treu bleiben und dem Herrn ergeben sind, vor der Macht des Feindes beschützt werden. — Psalm 91 : 10.

<sup>23</sup> Zu der Zeit da der Herr seine Getreuen zu sich in den Tempelzustand bringt richtet er an sie die von dem Propheten niedergeschriebene ermutigende Aufforderung: „Wache auf, wache auf; Kleide dich, Zion, in deine Macht! Kleide dich in deine Prachtgewänder, Jerusalem, du heilige Stadt! Denn hinfert wird kein Unbeschnittener und kein Unreiner in dich eintreten.“ (Jesaja 52 : 1) Diese Aufforderung kennzeichnet die Zeit, da Zion, Gottes Organisation, zum Angriff gegen den Feind ins Feld zieht. Gott gibt dem Volke Zions die Zusicherung, daß Zion nie wieder durch den Veruchten verunreinigt werden soll. Der Unreine soll nicht fernerhin Herrschaft über sie ausüben, denn nicht mehr wird die Rute der Gesellosigkeit auf dem Lose der Gerechten ruhen. (Psalm 125 : 3) Niemals wieder wird eine anmaßende Geistlichkeit Gewalt über die Gesalbten des Herrn ausüben. Seine treuen Gesalbten sollen den Mächten des Bösen Trost bieten und mit vollem Vertrauen und mit Freude kundtun, daß Jehova Gott ist. Sie sollen seinen Namen und seine Taten unter den Völkern verkündigen.

<sup>24</sup> Als der Herr zu seinem Tempel kam und die Treuen in das Verborgene des Höchsten gebracht worden waren, begannen sie den Ruhm des Namens Jehovas zu verkündigen. Von dieser Zeit an bis in Ewigkeit sollen die Treuen fortfahren, ihn zu loben und zu preisen. Sie sagen beständig: „Gepriesen sei der Name Jehovas von nun an bis in Ewigkeit.“ (Psalm 113 : 2) Der Herr kam im Jahre 1918 zu seinem Tempel, und danach begann die Verkündigung seines Namens und seiner Herrlichkeit durch die Tempelklasse. Vor dieser Zeit wird Zion als unfruchtbar dargestellt, aber seither bringt Zion ihre Kinder hervor und frohlockt, wie geschrieben steht daß Gott „die Unfruchtbare des Hauses wohnen läßt als eine fröhliche Mutter von Söhnen.“ (Psalm 113 : 9) Die Treuen sind hier die Kinder der einst unfruchtbaren Zion. Zion ist nicht länger unfruchtbar. Diese Glaubensstreuen werden so dargestellt, als ob sie das Haus bewahrten, nämlich das Haus des Herrn, indem sie den Herrn preisen und über ihre Mutter, Zion, Gottes Organisation, frohlocken.

<sup>25</sup> Wenn wir eine Verbindung zwischen den Worten „bis“, „jener Tag“ und „von nun an“ schaffen, so erhalten wir folgendes Ergebnis: Der Zeitabschnitt „bis“ stellt eine gewisse Wartezeit dar, die mit dem Jahre 1914 endete. Dieses Ende kennzeichnet auch den Anfang „jenes Tages“, der der Tag ist, den der Herr gemacht hat. Der Kampf im Himmel hatte zur Folge, daß Satan aus dem Himmel geworfen wurde und seither richtet der Herr seine Aufmerksamkeit auf die Tempelklasse. Im Jahre 1918 kam also der Herr zu seinem Tempel und fand die Gebilligten, und danach lud er alle die ihm wohlgefallen ein, in seine Freude einzugehen. Von jener Zeit an „von nun an“ bis

in Ewigkeit gehen die Gehilligten und Treuen, die zur Überrestklasse gehören, in die Freude des Herrn ein, haben seinen vollständigen und unumschränkten Schutz und beharren in dem Werke, den Namen Jehovas zu erhöhen.

#### Wachsender Widerstand

<sup>32</sup> Möge aber keiner der Gesalbten getäuscht werden und glauben, daß der Kampf vorüber sei, und daß es von jetzt an ohne Drangsal und Widerstand vorangehe. Die Tatsachen zeigen im Gegenteil, daß die Mächte des Bösen ihre organisierte Feindschaft fortsetzen. „An jenem Tage“ hat der Herr das Radio, das eines der mächtigsten Mittel zur Verleumdung der Wahrheit ist, in Tätigkeit gesetzt. Satans Organisation hat die Kontrolle des Radios in die Hand genommen. In manchen Gegenden sind der Same Satans und seine Vertreter imstande gewesen, zu verhindern daß die Wahrheit über Gottes Königreich durch Rundspruch ausgesandt wurde.

<sup>33</sup> Das Britische Weltreich und besonders London, der Sitz des Tieres, weigert sich, die Verbreitung der Wahrheit über Gottes Königreich durch Rundspruch zu gestatten. Die kanadische Regierung, die ein Bestandteil dieser Organisation ist, hat jenen Stationen, die für den Zweck gebraucht wurden den Namen Gottes auf Erden zu erhöhen, die gesetzliche Erlaubnis für weitere Betätigung entzogen. Das Großgeschäft in Amerika und seine Verbündeten, die organisierte Geistlichkeit, bemühen sich, das Radio unter ihre Kontrolle zu bringen, womit bezweckt wird zu verhindern daß dem Volke die Wahrheit zugeführt wird. Einer der Mächtigen des Kirchenbundes hat erklärt, daß den Radiostationen der Bibelforscher das Recht verweigert werden sollte, Vorträge durch Rundspruch auszusenden, und daß die Regierung ihnen dieses Recht entziehen werde.

<sup>34</sup> Scheint dies nicht zu zeigen daß die Macht des Bösen über die Gesalbten des Herrn die Oberhand gewinnt? Nein. Der große Gott, Jehova, leitet sein eigenes Werk durch Christus Jesus. Es scheint als ob der Herr Satan und seinen Vertretern gestattet, der Wahrheit bis zum äußersten feindlich entgegenzutreten und ihre Verbreitung zurückzuhalten, aber dann wird der Herr sie beschämen und seinen Namen auf der Erde erhaben machen. Er wird durch seine Macht augenscheinlich beweisen, daß er der große Gott ist.

<sup>35</sup> Gott macht es aber seinen Knechten klar, daß sie bis dahin seinen Ruhm verkündigen und sein Vorhaben bekanntmachen müssen. Die Erfahrungen durch die die Gesalbten hindurchgehen müssen sind eine Prüfung für ihren Glauben. Mögen aber alle dessen eingedenk sein, daß wir jetzt an „jenem Tage“ leben, an dem, wie Gott erklärt hat, sein Name erhaben gemacht werden soll. Niemals wieder können sein Name und seine Wahrheit beiseitegestoßen und verdunkelt werden. Mögen die Getreuen

Schulter an Schulter fest zusammenstehen und nicht vor dem Feinde verzagen. Der Herr hat zu ihnen gesagt: „An jenem Tage wird Jehova der Heerscharen dem Überrest seines Volkes zur prächtigen Krone und zum herrlichen Kranze sein; und zum Geiste des Rechts dem, der zu Gericht sitzt; und zur Heldenkraft denen, welche den Streit zurückdrängen bis ans Tor.“ — Jesaja 28 : 5, 6.

<sup>36</sup> Der treue Überrest muß jetzt den Streit ans Tor zurückdrängen und niemals wanken oder umkehren. Die Annäherung und das Prahlen des Feindes bezwecken Gottes kleine Schar zu erschrecken. Ein jeder aber denke daran, daß Jehova allmächtig ist, daß er jetzt seinen König auf seinen Thron gesetzt hat und majestätisch zum vollständigen, sicheren Siege voranschreitet, und daß er auf seine eigene gute Weise alle gegnerischen Gewalten zerschmettern wird.

<sup>37</sup> Während einer langen Zeit hat Zion gezögert und ist zur Seite gestoßen worden. Jetzt wird Zion, Gottes Organisation, in den Vordergrund gebracht. Die Glieder Zions auf Erden sind jetzt nur ein Überrest. Die Zeit ist herbeigekommen, daß dieser Überrest stark im Herrn ist und in seinem Namen triumphiert. Zur Ermutigung ließ der Herr folgendes niederschreiben: „Ich werde das Hin-fende zu einem Überrest und das weit Entfernte [engl. Übers.: weit hin Verstößene; Schmoller, Randbemerkung: das Ermattete] zu einer gewaltigen Nation machen; und Jehova wird König über sie sein auf dem Berge Zion von nun an bis in Ewigkeit.“ — Micha 4 : 7.

<sup>38</sup> Jehova Gott hat jetzt seine schützende Macht um Zion herum und über das Volk darin ausgebreitet, und durch seinen geliebten Sohn Christus Jesus wird er auf ewig regieren.

<sup>39</sup> Alle Glieder des Überrestes wissen genau daß sie sterben müssen um zur königlichen Familie Gottes zu gehören. Jesus lud diejenigen zu seinem Königreiche ein, die in seinen Prüfungen treu bei ihm ausgehalten hatten, und die bereit waren, mit ihm zu sterben, was dadurch sinnbildlich veranschaulicht worden ist, daß sie von seinem Blute trinken mußten. Glaubenstreue Männer der alten vergangenen Zeit legten Zeugnis von ihrer Hingabe an Gott ab, indem sie ihr Leben als Märtyrer aufopferten. Der Apostel führt diese treuen Männer als nachahmenswerte Beispiele für die Herauswahl an und fordert alle dem Herrn Ergeben auf, den gleichen Weg einzuschlagen und dabei auf Jesus, der das Kreuz erduldet und der „Schande nicht achtete“, als ihr größtes Beispiel hinzuschauen. — Hebräer 12 : 1, 2.

<sup>40</sup> In der Offenbarung, die Gott dem Herrn Jesus Christus gab, um sie seinen Knechten zu zeigen, richtet er sehr ermutigende Worte an den Überrest. Das Kommen des Herrn zu seinem Tempel bezeichnet die Zeit „von nun



an“, wo der Name Jehovas hoch erhoben werden soll, und der Überrest muß an diesem Werke Anteil haben. Das Kommen des Herrn bezeichnet außerdem die Zeit der Auferstehung jener Heiligen, die im Glauben starben und die im Tode schlafen mußten, bis Gottes völlige Zeit sie zu erwecken gekommen war. Sein Kommen gibt ferner die Zeit an, von der ab solche, die als Glieder des treuen Überrestes sterben, eine augenblickliche Auferstehung haben sollen. Es ist deshalb unmöglich, daß der Feind über die Glaubensstreuen triumphieren könnte. Zu ihrer Ermutigung steht geschrieben: „Ich hörte eine Stimme aus dem Himmel sagen: Schreibe: Glückselig die Toten, die im Herrn sterben von nun an! Ja, spricht der Geist, auf daß sie ruhen von ihren Arbeiten, denn ihre Werke folgen ihnen nach.“ — Offenbarung 14 : 13.

„Alle zu dem treuen Überrest Gehörenden sollen gutes Mutes sein. Sie sind in dem verborgenen Orte des Höchsten und müssen, solange sie ergeben und treu sind, dort verbleiben. Das bedeutet, daß sie zu Gottes eigener Zeit sterben müssen, daß ihnen aber kein Unglück widerfahren wird. Von nun an wird die Siegeskrone einem jeden gegeben werden, der bis zum Ende treu und ergeben ausharrt. (Offenbarung 2 : 10) Der Überrest ist jetzt noch auf der Erde und am Werke, während der wunderbarsten Zeit in der Geschichte der Herauswahl. Gedenk also der Worte des Propheten: „Liebet Jehova, ihr seine Frommen alle! Die Treuen behütet Jehova.“ — Psalm 31 : 23.

### Fragen für das Verder-Studium

Warum sind in Jehovas Wort bestimmte Zeitabschnitte hervorgehoben? Wann, wem und zu welchem Zwecke sind sie geoffenbart? Auf welchen wichtigen Zeitabschnitt und welches bedeutungsvolle Werk beziehen sich diese festgesetzten Zeitabschnitte? Absatz 1, 2.

Erkläre Satans ausgeübte Herrschaft, ihren Zweck und ihre Begrenzung. Wie betrachtete Jesus die Sachlage und was war sein Vorgehen? Absatz 3, 4.

Auf welchen großen Zug des göttlichen Planes lenkte er fortgesetzt die Aufmerksamkeit seiner Nachfolger? Warum? Welches war seine Stellungnahme hinsichtlich der Herrschaft über die Erde, und welche wichtige Richtschnur wird durch sein Verhalten gegeben? Absatz 5—7.

Erkläre Psalm 110 : 1, 2. In welchem Sinne steht Lukas 22 : 18 damit in Verbindung? Absatz 8—10.

Was ist das gegenwärtige Hauptinteresse des Christen und in welcher Beziehung steht es zu seinen zukünftigen Vorrechten? Absatz 11.

Warum wurde das Königreich von Israel weggenommen? Erkläre die Worte „dies wird nicht mehr sein — bis der kommt, dem das Recht gehört.“ Wie können wir wissen, daß der festgesetzte Zeitabschnitt, auf den hier Bezug genommen wird, zu Ende ist? Wie wird die Kette der Zeitergebnisse der Gegenwart endigen? Absatz 12, 13.

Wann und wie wurde Matthäus 25 : 23 erfüllt? In welcher Beziehung steht dieses Wort zu Matthäus 26 : 29 und Markus 14 : 25? Was wurde bald darauf den Treuen enthüllt, und welche Wirkung hatte es auf sie? Absatz 14—16.

Auf welchen Zeitabschnitt bezieht sich die Bezeichnung „an jenem Tage“? Womit ist zu dieser Zeit die Knechtsklasse beschäftigt? Was ist ihr Antriebe zur Tätigkeit und was die Quelle ihrer Stärke? Absatz 17—20.

Wie werden die Treuen durch das zunehmende Licht beeinflusst? Was zeigt ihr Verhalten an? Absatz 21—23.

Was ist „von nun an“ die zu entscheidende Frage? In welcher Schlachtordnung sind die feindlichen Mächte aufgestellt? Worin besteht ihre hauptsächlichste Angriffsweise. Zeige wie wichtig es ist, daß der Treue die zur Entscheidung kommende Frage klar erkennt und freimütig dafür einsteht. Absatz 24—26.

Welches Ereignis weist auf den Anfang der Zeit hin, die mit dem Ausdruck „von nun an“ gekennzeichnet ist? Beschreibe die Sicherheit des „Überrestes“ und erkläre den Zweck der diesbezüglichen Versicherung des Herrn. Beweise aus der Schrift die Sicherheit der Treuen vor den Mächten des Bösen. Absatz 27—29.

Wie ist Psalm 113 : 2 zu verstehen? Erkläre Psalm 113 : 9. Absatz 30.

Welche Ereignisse in dem Programm Gottes, welcher Wechsel und welche Zunahme in der Tätigkeit bezeichnen die Zeiten, auf die mit den Worten „bis“, „jener Tag“ und „von nun an“ Bezug genommen wird? Absatz 31—33.

Was ist des Feindes Stellungnahme und Vorgehen gewesen? Wie weit mag der Herr dem Feinde erlauben zu gehen, und zu welchem Zwecke? Absatz 34—36.

Beschreibe die Stellung des „Überrestes“. Welche Erfahrungen mögen erwartet werden? Warum? Ist es möglich, daß der Feind über die Glaubensstreuen triumphieren könnte? Warum nicht? Auf wen schauen sie als ihr Beispiel, und was ist ihr Trost und ihre Freude? Absatz 37—41.

W. T. vom 15. Juli 1928.

### Speise mich . . . (Sprüche 30 : 8)

Herr, gib mir die für mich bestimmte Speise,  
Bewahr vor Lüge mich und Eitelkeit.  
Du kennst die allerbeste Art und Weise,  
Speise mich, o Herr, nach deiner Gültigkeit.

Verzorge mich aus deiner reichen Quelle,  
Und gib mir nur, was für mich passend ist.  
Du hast die rechte Speise stets zur Stelle,  
Dein Tisch ist mir gedeckt zu jeder Frist.

Doch schütz vor großem Reichtum meine Seele,  
Bewahr mich gleichfalls vor der Armut Pein.  
Hilf, Herr, daß ich zu keiner Zeit verfehle  
Dein Zeuge und dein treuer Knecht zu sein.

Hilf, daß ich niemals mit der Zunge sünd'ge  
Und mich an deinem Namen nie vergreiß,  
Gib, daß ich stets in Lauterkeit verkünd'ge,  
Und mach die Frucht der Lippen süß und reiß.

Laß mich beständig deinen Namen ehren,  
Und deine Güte preisen für und für;  
Dies Eine ist mein Wünschen, mein Begehren:  
Gib jederzeit die rechte Speise mir!

F. A. G.

## Berge Gottes: — Der Sinai

Das Land, das den Alten unter dem Namen Kanaan und späteren Geschlechtern unter dem Namen Palästina bekannt war, die Heimat des jüdischen Volkes, wird in der Bibel „das Land der Verheißung“ genannt, weil Gott es durch seine Verheißung Abraham und dessen Samen zum ewigen Besitz versprochen hat. Wie wir erwarten können war dies eine gnadenvolle Gabe Gottes, denn das Land ist schön und ist imstande mühelos und reichlich eine große Bevölkerung zu ernähren. Seine Lage macht es zu einer Oase von beträchtlicher Größe zwischen den großen Wüsten im Osten und Norden und der Wüste der sinaitischen Halbinsel im Süden. Palästinas eigentümlicher Zug ist die sich von Norden nach Süden hinziehende Hügelkette, begleitet von dem sich tiefer senkenden Jordantale auf der einen und dem Meere auf der anderen Seite. Dies macht das Land voller Berge und Hügel, tiefer Bergschluchten, schnellfließender Wasserläufe und grüner, fruchtbarer Täler. Die höchsten Berge erheben sich im Norden, gerade jenseits des Landesteiles den Josua unter die Stämme Israels aufgeteilt hat. Ein Land hoher Berge hätte sich für den Hirtenberuf der Kinder Jakobs weniger geeignet, aber unfraglich hat die hügelige und auch gebirgige Natur des Landes viel dazu beigetragen, das Volk gesund und rüstig zu erhalten.

Es war nur natürlich, daß die höheren Berge mit der Geschichte des Volkes so sehr verflochten wurden, daß die Gipfel nicht nur Wegweiser für den Wanderer sondern daß ihre Namen auch ein Teil der Geschichte des Volkes und Landes geworden sind. Wer hätte nicht schon von dem Hermon und seinem Schnee gehört; oder von den großen Bergen der Libanongruppe mit dem Hermon als Wächter im Süden; oder von Gilboa und dessen traurigem Zusammenhang mit Saul und Jonathan; oder von Megiddo, in späteren Tagen als Harmagedon bekannt; oder von den Bergen Basans und dem Horeb im Süden?

Zwei Berge im heiligen Lande ragen in der biblischen Geschichte mehr hervor als alle anderen. Es sind der Berg Sinai und der Berg Zion. Genau genommen ist der Sinai nicht einer der Berge des palästinensischen Gebietes, obgleich er wahrscheinlich innerhalb der Grenzen des Landes liegen wird, das Gott dem Patriarchen Abraham verheißt hatte, nämlich alles Land zwischen dem Strom Ägyptens im Süden und dem großen Strom Euphrat im Norden. Es kann gesagt werden, daß Sinai den Anfang der Wanderung Israels und Zion des Volkes Ruhe oder feststehende Regierung darstellt.

Der Berg Sinai, von dem aus das Gesetz gegeben wurde mit welchem er fast sinnverwandt ist, ist nur einer unter jener Anzahl Berggipfel die unter diesem Namen bekannt sind. So bedeutet demnach der Sinai manchmal

den Berg, wo das Gesetz gegeben wurde, und manchmal die ganze Bergkette, nach der auch die ganze zwischen den beiden Armen des Roten Meeres liegende Halbinsel benannt ist.

Als die Zeit gekommen war, daß Gott sein Volk von dessen drückender Knechtschaft in Ägypten befreien wollte erschien er Mose im Lande Midian, nahe bei dem Berge Sinai. Von dort aus sandte ihn Jehova aus, um nach Ägypten zu gehen und den ihm von Gott aufgetragenen Dienst für sein Volk auszuführen. Er hatte das Volk zu Gott nach dem Sinai zu bringen. Es war als ob Gott den Sinai zu seinem verabredeten Zusammenkunftsort gemacht hätte, um dort gleichsam zu warten bis Mose das Volk aus Ägypten zu ihm gebracht haben würde. So wurde Israel, nachdem es aus Ägypten befreit und auf die andere Seite des Roten Meeres in Sicherheit gebracht worden war, zu jenem Berge geführt. Mose kannte den Zusammenkunftsort, aber wahrscheinlich leitete ihn die leuchtende Wolke, die bei Israels Durchschreitung des Meeres Gott vertreten hatte, auf dem besonderen Wege, den das Volk zu gehen hatte. Auf ihrer Wanderung wurden die Israeliten auf wunderbare Weise durch das Manna ernährt, und Wasser wurde aus einem Felsen für sie hervorgebracht. So konnten sie an vielen Rundgebungen sehen, daß die Macht Jehovas, des Gottes der ganzen Erde, für sie in Wirksamkeit trat. Schließlich erreichten sie den Berg von dem Gott geredet hatte.

Gott spricht von dieser Befreiung und von der großen Macht, die sich in der Heranbringung jenes unzubereiteten Volkes zu ihm an den Sinai befundet hatte, als von einem Zeichen seiner großen Liebe und besonderen Fürsorge. Er sagt: „Ihr habt gesehen, was ich den Ägyptern getan habe, wie ich euch getragen auf Adlers Flügeln und euch zu mir gebracht habe.“ — 2. Mose 19 : 4.

Israel näherte sich gewiß nur mit Staunen und ehrfürchtiger Scheu dem Berge, wo sie Jehova, dem Gott ihrer Väter, der so offenkundig seine große Macht für sie befundet hatte, begegnen sollten. Nach ihrer Ankunft stieg Mose unverzüglich auf den Berg, gewissermaßen um zu melden daß er seinen Auftrag erfüllt habe. Jehova wies ihn an was er tun sollte und offenbarte ihm, daß er nach drei Tagen dem Volke seinen Bund bestätigen werde. Als das Volk am dritten Tage am Fuße des Berges versammelt war, schaute und fühlte es Rundgebungen der göttlichen Gegenwart in furchterregenden Naturerscheinungen: in Donner, Blitzen, Sturm, Dunkel und Erdbeben. Dann hörte es übernatürliche Rundgebungen, zuerst gewaltigen und anhaltenden Posaunenschall und darauf die Stimme Gottes, die die zehn Gebote, das Grundgesetz des Bundes, verkündigte.

Israel blieb nahezu ein Jahr am Sinai. Der erste Teil dieser Zeit brachte aufregende Ereignisse. Mose wurde geboten auf den Berg zu steigen und seinen Knecht Josua, seinen Bruder Aaron, die zwei ältesten Söhne des letzteren und siebenzig Älteste des Volkes mitzunehmen. Sie alle stiegen den Berg hinan. Bald darauf rief Gott Mose höher hinauf, und Mose ging mit Josua durch die Wolke, die den Gipfel verhüllte. Auf der Höhe angekommen befanden sie sich in der Gegenwart Gottes. Vierzig Tage lang weilte er dort, und während dieser Zeit erhielt er durch die Engel Gottes die Satzungen, die das Gesetz Moses bilden.

Die Geschichte ist allgemein bekannt wie das Volk, als es den Berggipfel in verzehrendes Feuer gehüllt sah, indem es dachte, daß niemand solange, wie Mose von ihnen fernblieb, ohne Nahrung leben könnte, schloß, daß dieser tot sein müßte und wie es dann in schwere Sünde fiel, wie darauf Mose die zwei Steintafeln zerbrach auf die Gottes Finger die zehn Gebote eingegraben hatte.

In der Sinnbildersprache der Heiligen Schrift wird ein Königreich oft durch einen Berg veranschaulicht. Als zum Beispiel Jesaja von dem auf Erden zu errichtenden Königreiche Gottes weisagte sprach er: „Es wird geschehen am Ende der Tage, da wird der Berg des Hauses Jehovas feststehen auf dem Gipfel der Berge.“ (Jesaja 2 : 2) Dies bedeutet, daß Gottes Königreich sich den anderen Königreichen gewaltfam aufdrängen und nach Daniels anschaulicher Beschreibung sie zermalmen wird. — Daniel 2 : 44.

Es scheint klar zu sein, daß der Berg Sinai die Vorlage für diese anschauliche Darstellung bildet. Die große Bergmasse stellt die Erde dar. Indem der Prophet Haggai auf den Berg Sinai und sein Erheben in der Gegenwart Jehovas Bezug nimmt, redet er von einer Zeit, wo Gott nicht nur die Erde sondern auch den Himmel erschüttern wird; und des Apostels Bezugnahme auf diese Prophezeiung zeigt, daß die Erschütterung der Erde zur Zeit der Aufrichtung des Königreiches Gottes sein wird. — Haggai 2 : 6; Hebräer 12 : 26, 27.

Das Königreich Gottes ist eine himmlische Herrschaft. Dies bedeutet, daß die Herrschermacht in den Händen des großen Königs Jesus und seiner Herauswahl als Miterben ist (siehe Römer 8 : 18), welche Geistwesen und deshalb für die Menschen unsichtbar sind. Auf Erden werden ebenfalls Vertreter dieser Regierung sein, die einerseits mit diesen Geistwesen, der verherrlichten und jede Sache von weittragender Bedeutung leitenden Herauswahl, in Verbindung stehen werden und andererseits mit den Völkern der Erde, deren Angelegenheiten sie zu führen haben werden.

Sowie der Forscher in den Blättern der Bibel lernbegierig vorwärtsschreitet (und die Zeit ist jetzt gekommen

da Gottes Wort sich solchen erschließt, die mit dem Verlangen zu Gott kommen daß sein Wille geschehe und sein Name unter den Menschen erhöht werde) erkennt er, daß die so allgemein verbreitete Vorstellung, daß Glaube und Gerechtigkeit ihren Lohn nur im Himmel finden werden, und daß alle die Gott annehmbar sind dort ihre ewige Errettung finden werden, falsch ist. Er erfährt, daß es im Gegenteil zwei sehr unterschiedliche Belohnungen gibt, so verschieden voneinander, wie es notwendigerweise bei zwei verschiedenen Naturen der Fall sein muß. Er erfährt, daß der glaubenstreue Nachfolger des Herrn Jesus einen Lohn empfängt der dem des Meisters ähnlich ist, nämlich Teilhaberschaft der göttlichen Natur (2. Petrus 1 : 4), den besonderen Lohn, den Gott für diese allein bestimmt hat. Ferner erfährt er, daß die anderen Belohnungen, obgleich dem Grade nach verschieden, irdischer Art sind, in dem Sinne, daß die betreffenden Segnungen auf der Erde genossen werden sollen.

Der Sinai ist der Berg, der zuerst von Jehova ausdrücklich gebraucht wurde, um sein Königreich darzustellen. Das Bild, wie es in den Berichten im 2. Buche Moses entrollt wird, ist unschwer zu verstehen. Am Fuße des hochragenden Berges stand das Volk Israel, die Völker der Welt darstellend, die die Stimme Gottes — durch seinen Sohn zu ihnen redend — hören sollen. Sie sehen die Zeichen der Gegenwart Gottes und hören darauf seine Stimme. Mose, sein Diener Josua, Aaron und die Ältesten Israels steigen den Berg hinan. Die letzteren bleiben unterhalb der Wolke stehen, die den Berggipfel verhüllt, aber Mose und Josua, sein Diener, steigen höher hinauf bis in die Gegenwart Gottes.

Die Bibel zeigt deutlich, daß seit der frühen Zeit da Gott Abraham auserwählt hatte mit dem Werke der Segnung aller Familien der Erde verbunden zu sein das göttliche Werk auf der Erde in der Zubereitung derjenigen bestanden hat, die Vertreter des Königreiches sein sollen. Den Kindern Israel wurde als ersten Gunst erwiesen. Doch wurde ihnen nicht das höchste Vorrecht bezüglich des Königreiches gegeben. Dieses ist für das geistliche Israel, die treuen Nachfolger des Herrn Jesus aufbewahrt. Diese sind es, die gleich Mose berufen sind, jenseits der Wolken zu dienen. Die Erprobten alter Zeiten sind durch die Ältesten auf dem Berge unterhalb der Wolke dargestellt.

Der Sinai weist durch seine Vorbilder zweifellos im voraus auf die Zeit hin, wo Jehova, der Gott der ganzen Erde, gegen die Mächte des Bösen auftreten wird, die er zum schließlichen Guten aller seiner Geschöpfe nicht daran hindert hat eine solch ausgebreitete, verwüstende Herrschaft auf der Erde und im Himmel auszuüben. Auf der Erde war diese Herrschaft beinahe allumfassend,

denn nur verhältnismäßig wenige aus all den Millionen der Menschenfamilie haben Gott gesucht und den Willen Gottes zu tun gewünscht. Im Himmel, das heißt unter den Engeln, ist Satans Herrschaft beschränkt gewesen, obgleich aus der Schrift hervorgeht, daß er dort in seiner Auflehnung gegen den Höchsten viel Unterstützer gefunden hat.

Die Erschütterung des Sinai durch ein Erdbeben redet eine profetische Sprache von der Erschütterung der ganzen Erde in der herankommenden Zeit der Trübsal. Alles, was nicht von Gott ist, wird in dieser Erschütterung zusammenstürzen. Das bedeutet, daß die großen Organisationen die die Menschen zur Beherrschung der verschiedenen Völker der Erde geschaffen haben, einschließlich der Kirchensysteme, bei dieser Erschütterung ausgerissen werden sollen, obgleich sie groß und starkwurzlig sind. Menschen sehnen heute diese Befreiung herbei, aber sie suchen sie ohne Berücksichtigung des Gesetzes ihres Gottes. Wenn Gott aufstehen wird um die Erde schrecklich zu erschüttern werden auch alle Pläne der Menschheit unausbleiblich zusammenbrechen.

Aber Sinai erzählt nicht nur von dem großen Werke Gottes in der Zeit der großen Drangsal, die schließlich nur

die negative Seite seines Planes bildet, nämlich die Niederreißung all der Dinge die dem Aufbau im Wege stehen, sondern auch wie Gott das Volk zu sich versammeln, sich ihm offenbaren und ihm zeigen wird, daß er bereit ist seinen Bund für sie in Kraft treten zu lassen, der, wenn seinen Bestimmungen nachgelebt wird, ewiges Leben und Glück bringen wird. Es ist zu erwarten daß die Menschheit diesen Weg als das einzige Mittel zu ihrer Rettung annehmen wird. Gott würde gewiß nicht derartige Vorkehrungen treffen, wie durch sein Königreich angezeigt wird, wenn er wüßte, daß sein Rettungsmittel nicht angenommen werden würde, und in einem solchen Falle müßte er es wissen.

So ist denn in der gegenwärtigen Zeit der Trübsale auf Erden für den Menschen eine große Hoffnung erkennbar. Diese Drangsal ist der Anfang der Geschehnisse, die ihren Abschluß in der gänzlichen Befreiung des Menschengeschlechts finden werden, womit ihm eine volle Gelegenheit gegeben werden wird wieder in Harmonie mit seinem Schöpfer zu kommen und all die Segnungen zu empfangen, die Gott geplant hat als er den Menschen für die Erde und die Erde für den Menschen erschuf.

W. T. vom 15. Juli 1928.

## Berge Gottes: Zion

Das Land des Volkes Israel ist ein Gebirgsland. Die Berge Sinai und Zion nehmen in der Bibel einen hervorragenden Platz ein, weil sie mit der Nation Israel eng verknüpft sind. Es kann in der Tat gesagt werden, daß Zion und Sinai die beiden Hauptphasen der Geschichte des auserwählten Volkes darstellen; nämlich sein Gesetz mit seinen Verpflichtungen und dann sein Königreich nach seiner völligen Aufrichtung. In Ägypten schloß Jehova einen Bund mit Israel, und auf Sinai bestätigte er diesen Bund und gab dem Volke das Gesetz der Gebote, das gehalten werden mußte wenn es in diesem Bundesverhältnis verbleiben wollte. Zion ist verbunden mit der Herrschaft der Könige Israels und veranschaulicht deren festgesetzte Regierung, die unter David und Salomo vorbildlich von dem Königreiche Gottes auf Erden war.

Zion war der Name der südwestlichen Erhöhung der Hügelkette, auf welcher Jerusalem gebaut worden war. Der Name bedeutet „sonniger Berg.“ Bei der Verteilung des Landes unter Josua wurde dieser Berggründen dem Stamme Benjamin zugewiesen, obwohl das umliegende Land mit Ausnahme des nördlich gelegenen dem Stamme Juda gegeben wurde. Der Berg war also wie ein Keil in das Juda zugeteilte Land eingeschoben. Die Stadt Jerusa-

lem, von der Zion einen Teil bildete, war eine uralte Niederlassung. Sie war schon in den Tagen Josuas, der sie dem Stamme Benjamin zuwies, eine Stadt. (Siehe Josua 18:28) Es ist aber fast gewiß, daß die Stadt Salem zu Abrahams Zeit dieselbe Stadt gewesen ist wie das Jerusalem der späteren Zeit.

Obwohl nun Jerusalem in der Anfangsgeschichte Israels erwähnt wird, so wird doch der Berg Zion nicht vor der Zeit Davids, also tausend Jahre nach Abraham oder fünfhundert Jahre nach der Teilung des Landes genannt. Obwohl Israel schon lange Zeit im Besitz des Landes war, behaupteten sich die Jebusiter noch immer auf dem Berge Zion. Weder die Benjamingiter, die Jerusalem bewohnten, noch auch Juda in dem umliegenden Gebiete, hatten es vermocht, die Jebusiter aus ihrer Festung, Zion, zu vertreiben.

Die Umstände unter denen Zion in die heilige Geschichte eingeführt wird sind folgende: Als David beim Tode Sauls zum König über Juda gemacht worden war (denn die anderen Stämme weigerten sich, ihn als Sauls Nachfolger anzunehmen), machte er Hebron in Juda zum Sitze seiner Regierung. Nach sieben Jahren gegenseitiger Streitereien erkannten die nördlichen Stämme daß sie einen verkehrten Weg eingeschlagen hatten, und deshalb

lamen sie zu David um ihn als ihren König anzuerkennen. David sah ein, daß es für ihn, als König über ganz Israel, vorteilhaft sein würde seinen Regierungssitz nach einer anderen Stadt, im Gebiete eines anderen Stammes zu verlegen. Dies würde den Argwohn der Bevorzugung seines eigenen Stammes beseitigen und den im Norden wohnenden Israeliten einen geeigneteren Versammlungsort geben. Davids Wahl fiel auf den Berg Zion, der die gewünschten Vorteile darbot, obwohl er nur zwanzig Meilen von Hebron lag. Da der Berg Zion sich in dem Benjamin zugewiesenen Gebiete befand, so lag in der Wahl eine besondere Anerkennung des Stammes, von dem der erste König gewählt worden war, und doch war der Berg wegen seiner bemerkenswerten Lage nahezu im Gebiete Judas

Die Ansiedlung der Jebusiter auf dem Berge Zion versperrte David den Weg. Es würde schwierig sein sie auszutreiben und doch konnte nicht von einer wirklichen Besitzergreifung von Jerusalem gesprochen werden solange sie dort wohnten. Davids von Joab geleitete Armee entriß aber durch eine kühne Tat den Jebusitern ihr Besitztum, und hiermit erscheint Zion zum ersten Male in der Geschichte der Bibel und ihrer Symbolik. David baute auf dem Berge eine Stadt, zog eine Mauer ringsherum, und wir können annehmen daß er die Stadt besetzte. Danach bereitete er einen Aufbewahrungsort für die Bundeslade, die viele Jahre lang in Kirjath-Searim gestanden hatte, und brachte sie nach Zion, wo sie in ihrem Zelte verbleiben sollte bis David ein dauerndes Haus für sie errichten könnte.

Danach begann David eine Reihe von Kriegen gegen alle jene Nationen, die in den Abraham ursprünglich verheißenen Ländern wohnten und Israel bei der Eroberung des ihnen von Gott gegebenen Landes feindlich entgegengetreten waren.

Das hier vorliegende Bild ist das eines Königs und Priesters (denn David stellte einen solchen dar), der auf Zion, Gottes heiligem Berge, eingesetzt worden war, und ferner ein Bild Israels, wie es in Ruhe und Frieden in seinem Erbteil lebte, und auch ein Bild der Völker der Erde (vertreten durch die besiegten Nationen), die unter Gottes, in Zion herrschendem Könige Wohlfahrt und Gedeihen hatten. Es entspricht der sinnbildlichen Belehrung der Heiligen Schrift, daß Zion in der Schrift nicht vor der Aufrichtung des vorbildlichen Königreiches genannt wird.

Der Hinweis des Apostels in Hebräer 12:22 zeigt aber bestimmt, daß der Berg Zion und seine Stadt und Regierung unter David und während der Anfangszeit der Regierung Salomos vorbildlich von verschiedenen Einrichtungen des Königreiches Gottes sind. Der Apostel

spricht dort von der Herauswahl der versammelten Jüngerschaft nach dem Geiste und sagt ohne Berücksichtigung der Tatsache, daß der irdische Lauf der Herauswahl ein sehr lange andauernder sein würde, von ihr: „Ihr seid gekommen zum Berge Zion und zur Stadt des lebendigen Gottes, dem himmlischen Jerusalem.“ Der Apostel dachte an die ganze Herauswahl und betrachtete sie als eine Einheit, wie sie es in den Anfangstagen war und wie sie es jetzt ist. Allgemein ist mißverstanden worden, und zwar teilsweise durch falsche Auslegung des Vorhabens Gottes, was das himmlische Zion bedeutet. Es ist allgemein so dargestellt worden, als ob es der Ort wäre, wo Gottes Volk nach den Drangsalen seiner irdischen Pilgerbahn sich ausruhen würde. Es ist gewiß ganz richtig, daß die Jünger des Herrn Jesus Christus nach Beendigung aller ihrer irdischen Erfahrungen eine unverwesliche Natur ererben werden und daß dies notwendigerweise jede Möglichkeit von Schmerz und Pein und solchen Dingen, die mit einem Leben der Prüfung und Beschränkung verbunden sind, anschließt.

Der Apostel dachte aber nicht an etwas Derartiges. Die Organisation Zion, die er im Auge hatte, ist jene Organisation, die Gott jetzt zum Sitze seiner Regierung und Macht erwählt, und durch die er alle sein Königreich der Gerechtigkeit hindernden Gewalten der Bosheit, ob diese nun der Aufrichtung des Reiches oder seiner Wirksamkeit feindlich entgegentreten, gänzlich vernichten wird. Wie nun die Aufrichtung der Regierung des vorbildlichen Zions ein Ereignis in der Regierung Davids war, so muß auch die Einsetzung jener durch Zion dargestellten Organisation ein wirkliches Ereignis im Leben der Nachfolger des Herrn Jesus sein, und zwar sobald die von Jehova festgesetzte Zeit gekommen ist, die Erde unter eine gerechte Regierung zu bringen. Es unterliegt gar keiner Frage, daß Gott immer die Macht in Händen gehabt hat, aber in seiner Weisheit ließ er es zu, daß unter Satan, dem „Gott dieser Welt“, der Macht des Bösen nahezu unbefchränkte Freiheit auf Erden gewährt worden ist. Wenn Jehova anfängt alle diese bösen Mächte zu vernichten, die der Errettung und völligen Befreiung seiner himmlischen oder irdischen Geschöpfe im Wege stehen, dann errichtet er Zion als eine aktive Organisation.

Es gibt sogar für solche, deren Augen diese Sachen nicht völlig durchschauen, hinreichende Beweise, die zeigen daß Gott zwischen den Jahren 1874 und 1878 damit anfang auf diese Arbeit vorzubereiten, und daß dieses Werk vierzig Jahre lang weiter fortgeführt wurde. Wir haben Beweise dafür, daß mit dem Jahre 1914 die unbegrenzte Zulassung des Bösen, vertreten durch Satan und die Königreiche dieser Welt, zu Ende kam. Wir haben auch Beweise dafür, daß das Jahr 1918 dem Plane Gottes

gemäß ein entscheidendes Ereignis brachte; daß zwischen den Jahren 1914 und 1918 Gottes Organisation im Himmel und auf Erden aufgerichtet und tätig gewesen ist; und daß seitdem der zweite Psalm die Botschaft war, die Gottes Volk an die Herrscher und Völker der Erde richten mußte. Die Verkündigung lautet, daß Gott seinen König auf seinem heiligen Berg, Zion, eingesetzt hat, und daß die Zeit gekommen ist, wo alle Menschen, unter Strafe unmittelbar einsehender Drangsal bei Zuwiderhandlung, sich ihm unterwerfen müssen. Der äußere Beweis hierfür ist die Drangsal, die mit dem Ausbruch des Weltkrieges und durch dessen zerstörende Folgen über die Erde gekommen ist. Für den Bibelforscher liegt aber noch ein weiterer Beweis in der Tatsache, daß die Profeteiungen des Alten wie auch des Neuen Testaments tatsächlich in Erfüllung gehen. Die Erfüllung der letzteren, ganz besonders der Worte Jesu in seiner letzten langen Rede in Gegenwart seiner Jünger, die im 24. Kapitel des Matthäus berichtet worden sind, ist ganz offensichtlich.

Durch die Länge der „Zeiten der Nationen“ zeigt Gott das Ende der Regierung Satans über die Erde und das Ende der Zulassung der Herrschaft des Bösen an. Jene Zeiten gingen im Jahre 1914 zu Ende und deshalb setzte der Weltkrieg ein, wodurch jenes große Reich, das die Herrschaft über die Menschen ausübte, viel von seiner Festigkeit einbüßte.

Damals begann Jesus im Himmel das große Werk, das die Herrschaft der Gerechtigkeit aufrichten wird. Im Himmel entstand ein Kampf gegen Satan, und dieser wurde aus dem Himmel hinausgeworfen. Inzwischen waren die Nationen zornig geworden und bekämpften sich gegenseitig.

Zu jener Zeit erhob Gott seinen König zur Machtstellung und setzte ihn ein in Zion. Alle religiösen Systeme haben behauptet, daß sie auf diese Zeit gewartet und dafür gearbeitet hätten, daß das Königreich Gottes auf Erden aufgerichtet werde. Sie haben gedacht (und denken noch jetzt, falls sie überhaupt über die Sache nachdenken), daß sie das Königreich dadurch aufrichten müßten, daß sie durch ihre eigene Arbeit die Welt für dieses Reich vorbereiten. Sie haben sich aber von falschen Ideen leiten lassen und beachtet nicht, daß das Königreich unter großem Widerstand aufgerichtet werden wird. Als nun Gottes Zeit gekommen war seinen König einzusetzen, erwarteten sie einmütig die Botschaft und weigerten sich, die Tatsachen zu erwägen. Sie zogen ihre fest gegründeten Interessen der Wahrheit vor. Daher mußte Jehova ein Volk für sich bilden. Allmählich wurde diese seine Schar aus solchen zusammengebracht, die bereit waren sich belehren zu lassen. Indem diese dem Lichte folgten, wurde es für sie wie das Licht des neuen Tages, und tatsächlich

war es jenes Licht. Jehova hat diese Menschen auf seine eigene Weise zusammengebracht und alle Treuen zu einem Bestandteil jener Organisation gemacht, die in Übereinstimmung mit seinem Plane seine Wahrheit bekannt machen und sein Werk ausrichten soll. Die Führer der organisierten Christenheit aber, die sich der Botschaft der Aufrichtung des Königreiches feindlich gegenüberstellten und nach besten Kräften ihre Verbreitung zu verhindern suchten, haben sich dadurch zu modernen Zebustern gemacht.

Die Hauptländer der Christenheit haben bis jetzt sehr viel Zeugnis darüber erhalten, daß der Grund für die gegenwärtigen Ereignisse auf der Erde gerade in der Tatsache zu suchen ist, daß das Königreich des Himmels aufrichtet worden ist, und eine weitere Nichtbeachtung des Zeugnisses ist deshalb nahezu gleichbedeutend mit einem direkten Widerstande gegen die Aufrichtung des Königreiches. Es wird bald dahin kommen, daß die Menschen die Worte des Psalmisten erfüllen, indem sie „Eitles finnen“ und wähnen, daß sie der Aufrichtung von Messias' Königreich der Gerechtigkeit auf der Erde widerstehen könnten. Seit Jahren schon und besonders seit dem Jahre 1918 haben die Bibelforscher als eine einige und geschlossene Schar Zeugnis für die Tatsache der Aufrichtung des Königreiches gegeben und durch Proklamationen die Aufmerksamkeit der Menschen darauf gerichtet, daß sie dem König und dem Königreich Gehorsam schuldig sind. Sie bezeugen, daß Jehova allein Gott, und daß Christus sein König und daß sein König auf Gottes heiligem Berge eingesetzt worden ist.

Jener Teil der Welt der allgemein als Christenheit bekannt ist sollte diesen Dingen die größte Aufmerksamkeit schenken, aber tatsächlich schenkt er der Heiligen Schrift nur wenig Beachtung. Die Christenheit sagt angesichts der in den gegenwärtigen Geschehnissen gegebenen Warnungen, daß die Welt schon früher in schlimmen Lagen gewesen sei, und daß die Verhältnisse der gegenwärtigen Zeit nicht gefährlicher seien als frühere Erfahrungen, die die Menschen durchgemacht hätten, lediglich abgesehen von der etwas betrübenden Tatsache, daß sie jetzt weltweit seien. Sie behauptet aber, daß es nichts gäbe, dem der Verstand des Menschen nicht gewachsen wäre; sie ist wirklich davon überzeugt, daß die Welt sich schon zurechtfinden werde, besonders wenn gutgestimmte Menschen für diese Sache ihre besten Kräfte einsetzen. Das ist ein törichter und eitler Optimismus, eine der törichten Ideen über die der Psalmist spricht, wenn er an die Herrscher und Nationen die Frage richtet, warum sie eitle Pläne erfinden. Es gibt keine Anzeichen dafür, daß der Mensch sich durch die gegenwärtige Drangsal hindurcharbeiten kann. Tag für Tag werden seine Füße mehr und mehr in dem Ge-



webe der verwickelten Weltlage verstrickt. Von Tag zu Tag versinkt er tiefer in dem Morast, der hauptsächlich durch die alten Lehren von dem göttlichen Recht der Geistlichkeit, zu belehren, und durch die Lehren von dem göttlichen Recht der Könige, zu herrschen, entstanden ist.

Sinai ist ein Vorbild des Reiches Gottes, wie es von dem Menschen gesehen werden wird, nachdem das Königreich vollständig ausgerichtet worden ist, während Zion als Vorbild des Königreiches klarer und voller die Organisation Gottes für die Ausführung seines Vorhabens im Himmel und auf der Erde darstellt. Es ist Gottes Güte, die für diese Dinge Vorkehrung getroffen hat; denn ob-

schon Sinai sowohl wie auch Zion Gerechtigkeit und Gericht darstellen, so sind doch beide dafür bestimmt, die Völker von jeder Knechtschaft zu befreien, nämlich von der Bedrückung seitens der Herrscher und von den harten Lebensbedingungen, die eine direkte Folge der Sünde sind. Gott will, daß seine menschliche Familie von ihren Feinden befreit wird, und er wird deshalb in Gnaden den neuen Bund für sie einweihen, damit durch diesen Bund alle Willigen und Gehorsamen in die ewigen Segnungen des Lebens und der Glückseligkeit auf Erden eingehen.

W. T. vom 15. Juli 1928

## Briefliches von Interesse

### „D, verherrlicht Jehova!“

Geliebter Bruder!

Nur ein paar Zeilen will ich Dir schreiben, um Dir kundzutun, daß es nichts in der Welt gibt was ich so gerne tue wie von Haus zu Haus gehen und den Namen Jehovas verherrlichen. Mein Herz ist voller Freude, wenn ich das wunderschöne Buch „Schöpfung“ aufschlagen und den Leuten das schöne Bild des neuen Königs der Erde zeigen kann. Wahrlich, wir leben in einer wunderbaren und zugleich schrecklichen Zeit! Die jetzt auf Erden herrschenden Zustände öffnen manchen die Augen, während sie offenbar andere in Schlaf wiegen. Du legst jetzt wirklich die Wahrheit so klar dar, daß sie von einem Kinde verstanden werden könnte.

Jeden Morgen, Mittag und Abend bete ich für Dich, denn ich erkenne die Verantwortung Deiner Stellung und auch die große Macht des Teufels.

Es tut mir sehr leid, daß es mir nicht möglich sein wird die Hauptversammlung in Detroit zu besuchen. Doch ich kann Jehovas Namen auf einem anderen Teil der Erde rechtfertigen. Ich habe gelesen, wie der Widersacher oder der Teufel (ich nenne ihn gern „Teufel“, weil das der abscheulichste seiner Namen zu sein scheint) versucht hat Deine Pläne bezüglich der Hauptversammlung zu durchkreuzen. Es ist ihm aber nicht gelungen, wie ihm dies von nun an nie gelingen wird. Selah!

Ich bete für Dich und alle lieben Geschwister in Bethel wie auf der ganzen Welt, daß sie ein doppeltes Maß des heiligen Geistes empfangen und unerrückbar feststehen und eifrig dienen möchten, bis sie das „Wohlgetan, du guter und getreuer Knecht!“ hören.

Mit Dir im Dienste des Königs der Könige verbunden  
Maud Kummel, Ohio. (Verein. Staaten)

### Wirksame Zeugen

Geliebte Brüder!

Die Glieder der Versammlung zu Waterbury senden Bruder Rutherford und allen die im Bibelhause arbeiten und dienen Grüße der Liebe.

Es ist schon lange unser Wunsch gewesen Euch einmal zu schreiben und Euch zu sagen, wie sehr wir Euch alle lieben und welsch dankbare Wertschätzung wir für die Hilfe und die Ermutigung haben, die wir durch Euer Beispiel liebender Ergebenheit für Jehova und Eure Treue für seine Sache und seinen Dienst empfangen.

Wir sind unserem himmlischen Vater sehr dankbar für all die Segnungen des Lichtes und der Wahrheit, die wir durch den Kanal empfangen haben. Er hat ihn benützt und benützt ihn noch, dem Haushalt des Glaubens mit der rechten Speise zur rechten Zeit zu dienen. Die Artikel in jeder Ausgabe des Wachtturms sind herrlich und großartig. Wir bewundern beim gemeinsamen Studium stets aufs neue das herrliche Licht, das unser himmlischer Vater auf sein Wort und seinen Plan scheinen läßt. Die Artikel: „Ein Volk für seinen Namen“, „Die Gegenwart Jehovas“, „Die Gegenwart Christi“, und über die Bündnisse waren so herrlich und wunderbar, daß es mit Worten nicht zu sagen ist.

Wie der Wachturm bereits ausgedrückt hat, ist alles was jetzt erforderlich ist, unsere Treue und Ergebenheit. Nur die, die im Lichte der gegenwärtigen Wahrheit wandeln, werden wirksame Zeugen sein. Wer in bezug auf die Wachturm-Artikel auf dem laufenden ist und mit dem „Sticht“ fortgeschritten, wird sich als wirksamster Zeuge für Jehova erweisen und die größte Anzahl von Büchern in die Hände der Menschen legen können.

Nun, liebe Brüder, seid unserer ständigen Liebe und unserer Mitarbeit — je nach dem Maße unserer Fähigkeiten — in dem größten aller Werke, sowie unseres Bemühens, zur Ehre und zum Ruhme Jehovas und seines heiligen Namens Zeugnis für die Wahrheit zu geben, versichert.

Mit viel Liebe und christlichen Grüßen

Cora B. Ford, Waterbury.  
(Verein. Staaten)

### Teilhaberschaft an der Ehre des Dienstes

Geliebter Bruder im Herrn!

Wir möchten Dir nur mitteilen, daß wir viel Wertschätzung für die Dienste haben die Du bisher verrichtetest und uns in voller Harmonie mit dem Werke, der Botschaft und den Anordnungen der Gesellschaft befinden. Wir glauben, daß diese vom Herrn kommen, und daß er Dich als seinen Knecht ehrt.

Der Wachturm ist uns bisher immer ein Mahl von Fettspeisen gewesen und wir können für die, die der Herr in seinem großen und herrlichen Zeugniswerk benützt, nur die größte Wertschätzung haben. Wir glauben, daß dies die größte Ehre ist, die je den Heiligen auf Erden zuteil geworden ist, und wir schätzen es als unser Vorrecht einen kleinen Anteil an einem so herrlichen Werke zu haben.

Wir versichern Dich unserer christlichen Liebe und un-  
serer beständigen, innigen Mitarbeit und unserer Wert-  
schätzung für die persönliche Liebe die Du uns bei den  
verschiedensten Gelegenheiten bekundet hast.

Im Dienste des Meisters mit Dir verbunden  
Minnie M. Overhoff, Versammlung Canton, Ohio  
(Verein. Staaten)

### Liebe treibt zur Tätigkeit

Geliebter Bruder Rutherford!

Sei gegrüßt in unseres tätigen Königs Namen! Große  
Wertschätzung für die letzten Wachturm-Artikel sowie für  
Deine Liebesmühe im allgemeinen zwingen mich, Dir  
einmal von meiner Liebe und Dankbarkeit zu schreiben.  
Während einige über die beständigen Hinweise auf die  
Wichtigkeit des Dienstes klagen, möchte ich Dir sagen, daß  
mir die Wachtürme nicht nur meine Verpflichtungen als  
Christ gezeigt haben, sondern daß mir das Werk von Haus  
zu Haus eine reifliche Freude geworden ist.

Kürzlich führte mich eine Geschäftsreise für meine Firma  
von Maine nach Kalifornien und bot mir die Ge-  
legenheit des Missionsdienstes mit den Geschwistern vieler  
Versammlungen. Dabei habe ich wieder mit eigenen Augen  
gesehen, daß die Tätigkeit im Dienste das Allerwichtigste ist.

In Versammlungen wo eingebildete Alteste herrschen,  
wurde die Arbeit von Haus zu Haus wenig gepflegt. Dort  
gab es Wortgefechte, Streitereien etc. In den meisten Ver-  
sammlungen jedoch wo die Vorrechte wertgeschätzt werden  
und die Liebe zur Tätigkeit treibt, war es wirklich herrlich.  
Alle Herzen scheinen einen Schlag zu haben, und mit  
einer Stimme ehren sie den Namen-unseres wunder-  
baren Vaters.

Ich versichere Dir, geliebter Bruder, daß ich die Früch-  
te dieser Wachtürme in Gestalt von aufrichtigem Bemühen  
die Sache unseres Königs zu fördern gesehen habe; und  
daß ist mir ein unwiderlegbarer Beweis dafür, daß zur  
Erlangung des ewigen Lebens ein aufrichtiger, eifriger  
Dienst notwendig ist.

Möge des Herrn reichster Segen Dich auf der Ver-  
sammlung zu Detroit leiten.

Dein Mitarbeiter im Herrn  
J. Arthur Payette, Mass. Verein. Staaten

### Mitwirkung bei dem Zeugnis

Geliebter Bruder Rutherford!

Gruß zuvor! Es ist mein gesegnetes Vorrecht Dir fol-  
gende Resolution zu übermitteln, die von den Geschwistern  
einer Hauptversammlung angenommen wurde, welche in  
der Nähe von Bristol von dem Bibelhaus in London  
arrangiert wurde. Es wurde dort beschlossen: „Bruder  
Rutherford die Grüße der Liebe dieser Zusammenkunft  
zu übermitteln und ihm zu versichern, daß wir entschlossen  
sind, Jehova durch Mitwirkung bei dem Zeugnis für seinen  
großen und heiligen Namen unsere Liebe zu beweisen. In-  
dem wir in dem Werke, das ihm der Herr in die Hände  
gelegt hat, im Geiste mit ihm vereint sind, versichern wir  
ihm, daß wir uns sehr freuen werden ihn bald auch im  
Fleische zu sehen.“

Diese Resolution wurde unterstützt und einstimmig an-  
genommen, indem sich alle von den Plätzen erhoben. Der  
Vater der Versammlung gab dem Sekretär der Versamm-  
lung zu Bristol den Auftrag, Bruder Rutherford besagte  
Resolution zu übermitteln.

Es besteht kein Zweifel darüber, lieber Bruder, daß die  
Geschwister die diese Versammlung besuchten vom Herrn  
reich gesegnet wurden. Es wurden fast vierhundert Bücher  
in die Hände der Menschen gelegt. Wahrlich, wir haben

jetzt ein großes und herrliches Vorrecht! Laß es mich aus-  
sprechen, daß mein Herz voll Dankbarkeit für all die Ein-  
richtungen des Herrn ist, und wir suchen unserer Dank-  
barkeit durch freundige und freiwillige Mitarbeit zur Ehre  
seines Namens Ausdruck zu geben.

Mit der Bitte zum Herrn, daß er Dich auch weiterhin  
in Deinem Dienste in seinem Werke segnen möge, bin ich  
durch seine Gnade Dein Bruder in seinem Dienst

J. Brooks, Versammlung Bristol,  
England

### Mit Aufwendung aller Kraft

Lieber Bruder Rutherford!

Anlässlich der jährlichen Geschäftsversammlung bat mich  
die Versammlung Dir zu schreiben und Dir die Versiche-  
rung ihrer Liebe und Treue für den Herrn, sowie für Dich  
als seinen Diener und Vertreter zu übermitteln.

Ich darf sagen, daß wir eins sind in unserem Verlan-  
gen dem Herrn in seiner Armee von Freiwilligen zu die-  
nen. Wir sind alle Arbeiter, und Glaube und Eifer sind  
uns durch den Wachturm so angeregt worden, daß wir  
uns gedrungen fühlen Dir zu sagen, daß wir entschlossen  
sind, auszuweichen.

Der Herr hat uns mit der Erkenntnis unseres Anteils  
an seinem Plan, unserer jetzigen Stellung in der Welt,  
unseres Ortes der Sicherheit, sowie mit der Freude die er  
uns gegeben hat weil wir seine Gebote halten, so reich ge-  
segnet, daß wir es als unseren vernünftigen Dienst er-  
kennen mit Aufwendung aller unserer Kraft seinen heiligen  
Namen zu erhöhen und den Menschen von seinem Könige-  
reiche zu erzählen. Wahrlich, die Menschen werden unseren  
Gott lieben wenn sie ihn erkennen.

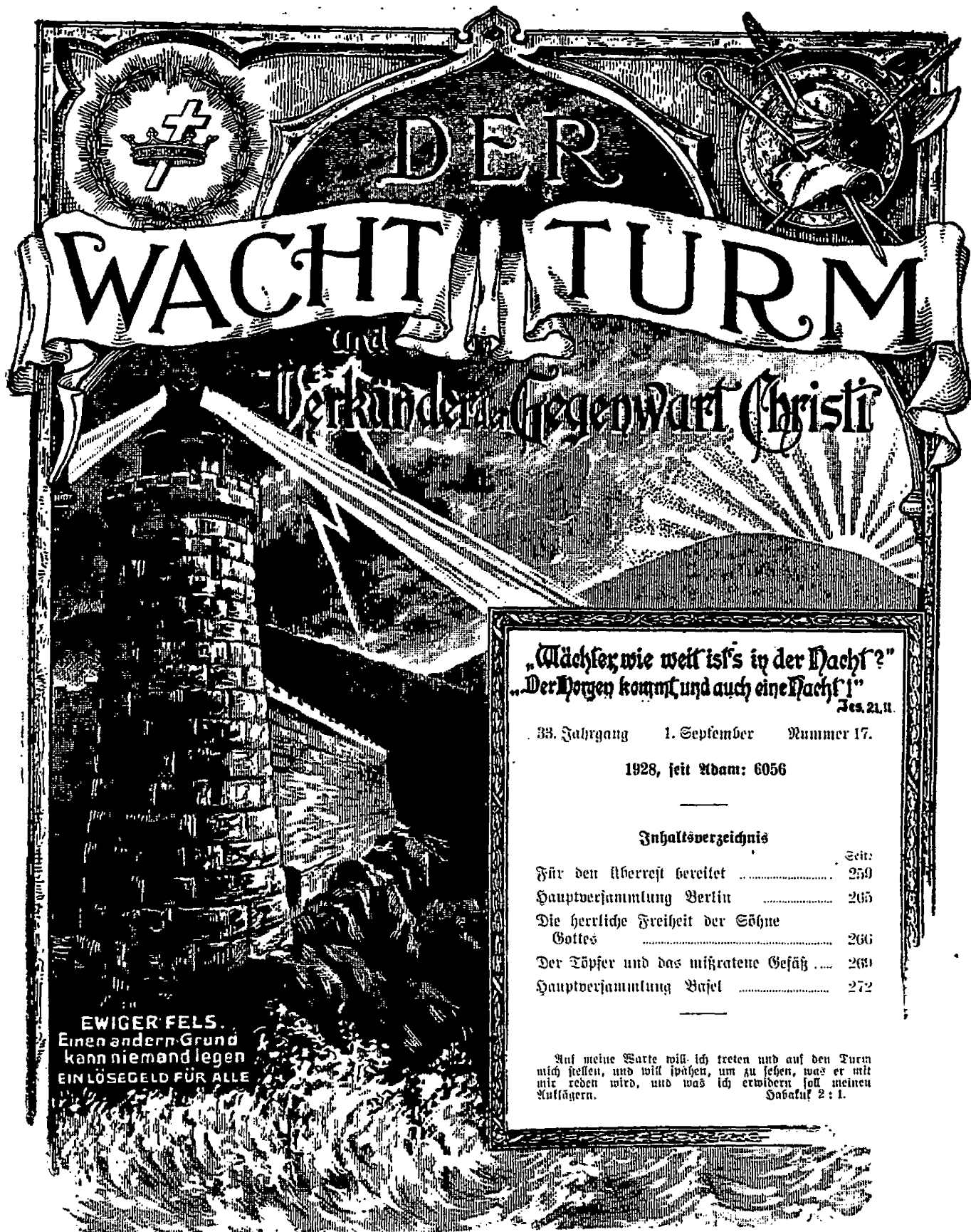
So fahren wir fort, Bruder Rutherford, Dir die Arme  
zu stützen, und des Herrn Segen für alles zu erflehen, was  
Du zur Ehre und Berherrlichung seines heiligen Namens  
unternimmst. Dein Besuch in England war uns eine große  
Ermutigung, und wir wünschen Schulter an Schulter zu  
stehen und für den Glauben der frohen Botschaft zu  
kämpfen.

Deine Brüder und Mitarbeiter in Zion  
W. Elliott, England.

Im Herrn geliebte Brüder!

Beiliegend überreichen wir Euch unseren Sonderbericht  
für die letzte Dienstwoche. Wie Ihr ersehen könnt, haben  
wir außer dem Bücher- und Broschüren-Umsatz noch  
21 G. B. Abonn. hinzugewonnen. Die Beteiligung an der  
Arbeit war in unserer Versammlung diesmal bis auf  
2 Geschwister eine reifliche. Mit viel Freude und Begei-  
sterung begannen wir in froher Zuversicht die Dienst-  
woche und wie wurde unsere Freude gesteigert; als wir  
von Tag zu Tag ein bis zwei vollständige Werke (Band 1  
bis 7 und Harfe) in die Hände des Volkes legen konnten;  
zumal wir direkt noch nicht mit dem ganzen Satz hier  
gearbeitet hatten. Wir suchten zum Teil die Befreiungs-  
lejer und sonstige Interessierte in den Abendstunden auf  
und der Erfolg war für uns mehr als überraschend, so  
daß wir im ganzen 191 Bücher und 217 Broschüren aus-  
setzen durften und 21 G. B.-Abonnenten neu hinzugewan-  
nen. Wir möchten dem Vater im Himmel Dank sagen für  
die Erhöhung unserer Gebete und sind stets eingedenk der  
hohen Ehre, die wir empfangen haben, indem wir Zeugen  
seines herrlichen Namens sein dürfen. Wir flehen auch  
fernerhin den Segen und die Kraft für Euch, liebe Brü-  
der, vom Herrn herab und grüßen Euch in herzlichster  
Liebe vereint im Dienste unseres Meisters.

Eure ger. Geschwister im Herrn, Verf. A.



# DER WACHTTURM

und Verkünder der Gegenwart Christi

**EWIGER FELS.**  
Einen andern Grund  
kann niemand legen  
EIN LÖSEGELD FÜR ALLE

„Wächter, wie weit ist's in der Nacht?“  
„Der Morgen kommt und auch eine Nacht!“  
Jes. 21, 11.

33. Jahrgang 1. September Nummer 17.  
1928, seit Adam: 6056

**Inhaltsverzeichnis**

	Seite
Für den Abbruch bereitet .....	259
Hauptversammlung Berlin .....	265
Die herrliche Freiheit der Söhne Gottes .....	266
Der Töpfer und das misstrauene Gefäß .....	269
Hauptversammlung Basel .....	272

Auf meine Karte will ich treten und auf den Turm  
mich stellen, und will spähen, um zu sehen, was er mit  
mir reden wird, und was ich erwidern soll meinen  
Aufsägern. Habakuk 2: 1.

Auf der Erde Gedrängnis der Nationen in Raslosigkeit bei brausendem Meer und Wasserwogen [wegen der ruhelosen, unzufriedenen Völkermassen],  
indem die Menschen verschnachen vor Furcht und Erwartung der Dinge, die über den Erdbreis [die menschliche Gesellschaft] kommen, denn die Kräfte  
des Himmels [der Einfluss und die Macht der Kirchen] werden erschüttert werden. Wenn ihr dies geschehen sehet, erkennet, daß das Reich Gottes  
nahe ist. Wicket auf, hebt eure Häupter empor, frohlocket, denn eure Erlösung naht. (Lukas 21)

# Diese Zeitschrift und ihre heilige Mission

Diese Zeitschrift wird veröffentlicht durch die **Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft**, um den Menschen zu helfen, den göttlichen Plan zu verstehen. Sie trifft Vorkehrung für ein systematisches Bibelstudium, an dem alle ihre Leser regelmäßig teilnehmen können. Sie kündigt Hauptversammlungen an und gibt Berichte darüber. Sie kündigt Radioprogramme an und veröffentlicht biblische Belehrungen (Unterweisungen) passend für Radio-Vorträge.

Diese Zeitschrift hält sich an die Bibel als Gottes geoffenbartem Worte der Wahrheit. Sie steht auf dem großen Lösegeld-Opfer als der Fundamental-Lehre, nach welcher alle anderen Lehren gemessen werden. Sie ist frei von Parteien, Sekten und menschlichen Glaubensbekenntnissen. Sie nimmt keinen dogmatischen Standpunkt ein, sondern fordert vertrauensvoll zu einer sorgfältigen Prüfung ihrer Darlegungen im Lichte des unfehlbaren Wortes Gottes auf. Sie läßt sich nicht in Streitigkeiten ein und ihre Spalten sind für keinerlei persönliche Dinge offen.

## Was uns die heilige Schrift deutlich lehrt:

Daß **Jehova** der allein wahre Gott ist, der Schöpfer Himmels und der Erde, und daß er von Ewigkeit zu Ewigkeit ist; daß der Logos der Anfang der Schöpfung Gottes war; daß der Logos Mensch wurde; daß er jetzt der Herr Jesus Christus in Herrlichkeit ist, bekleidet mit aller Macht im Himmel und auf Erden.

Daß **Gott** die Erde für den Menschen schuf, einen vollkommenen Menschen für die Erde schuf und ihn auf die Erde setzte; daß der Mensch Gottes Geheiß willentlich übertrat und zum Tode verurteilt wurde; daß infolge Adams sündiger Tat alle Menschen als Sünder geboren sind und ohne Recht auf Leben.

Daß **Jesus** ein menschliches Wesen wurde, um der Erlöser des Menschen zu werden; daß er sein Leben als Lösegeld für den Menschen gab und dadurch den Loskaufpreis beschaffte; daß Jesus als göttliches Wesen von den Toten auferstand, in den Himmel aufstieg und den Wert seines menschlichen Opfers als Lösegeldpreis für den Menschen darstellte.

Daß während vieler Jahrhunderte Gott durch Christus die Glieder der Kirche auswählte, welche den Leib Christi bil-

den; daß die Mission der Kirche ist, den Fußstapfen ihres Herrn Christus Jesus zu folgen, in seiner Ebenbildlichkeit zu wachsen, ein Zeugnis für den Namen und Plan Jehovas zu geben und schließlich mit Christus Jesus im himmlischen Königreich verherrlicht zu werden; daß Christus, Haupt und Leib den „Samen Abrahams“ bildet, durch den alle Geschlechter der Erde gesegnet werden sollen.

Daß die **Welt zu Ende** ist; daß der Herr Jesus zurückgekehrt und jetzt gegenwärtig ist; daß Jehova Christus auf seinen Thron gesetzt hat und nun allen Nationen und Völkern gebietet, auf ihn zu hören und ihm zu gehorchen.

Daß die **Hoffnung** der Völker der Erde die Wiederherstellung zu menschlicher Vollkommenheit während der Herrschaft Christi ist; daß die Herrschaft Christi jedermann eine Gelegenheit einer günstigen Prüfung auf Leben bieten wird, und daß die Gehorsamen ewig auf Erden in einem Zustande des Glücks leben werden.

**Diese monatlich zweimal erscheinende Zeitschrift** ist direkt vom Verlag zu beziehen. ... Vierteljährlich 60 Pfg.

Bei Zusendung unter Streifenband 20 Pfg. Porto extra.

Bezugspreis für ein Jahr: für die Schweiz: Frs. 6.—

Feststellungen und Korrekturen sind zu adressieren an die

**Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft**

Magdeburg (Deutschland), Leipziger Str. 11—12

Postfachkonto Magdeburg 4042, Telefon 40504, 40505

für die Schweiz, Jugoslawien, Frankreich, Belgien, Engemburg und Saar-  
gebiet: Watch Tower Bible and Tract Society, Bern, Altmendstrasse 89,  
Postfachkonto Bern III/33.19 (für die Schweiz) und Strasbourg 7230 (für  
Frankreich) — für Dänemark: Kopenhagen, Ole Suhrsgade 14 — für  
Schweden: Stockholm, Drottninggatan 83 — für Norwegen: Oslo,  
Parkveien 69 — für England: London W 2, 34 Craven Terrace — für  
Australien: 495 Collins St. Melbourne, Australia — für Südafrika: 6 Lellessr.,  
Cape Town, South-Africa — für Finnland: Helsinki, Tempelkatu 14 —  
für Holland: Wäcchtoren Bijbel & Tractaat Genootschap, Postbox 51,  
Haarlem — für Amerika: Watch Tower Bible and Tract Society,  
117 Adams Str., Brooklyn N. Y.

Herausgeber-Komitee: J. F. Rutherford, W. E. van Amburgh,  
J. Semery, R. S. Barber, E. J. Coward.

Fortsetzung von Seite 272, **Bibelforscher-Kongress** Basel  
der Zimmer Fr. 2.50 bis Fr. 5.— pro Nacht; Massen-  
quartier nur für Männer zu Fr. 1.— die Nacht.

Bei jeder Gelegenheit sollte die Wichtigkeit dieser Haupt-  
versammlung eindringlich hervorgehoben werden, denn  
manche Geschwister erkennen immer noch nicht die große  
Notwendigkeit einer möglichst zahlreichen Beteiligung an  
einer solchen Hauptversammlung, deren hohe Bedeutung  
als Markstein in der Geschichte des Volkes Gottes auf  
Erden erst später im Lichtglanz erfüllter Profetie voll  
und ganz eingeschätzt werden kann.

Selbstverständlich werden sich alle rechten Bibelforscher  
auch nach Möglichkeit und Kraft am Felddienst, Montag-  
vormittag, beteiligen wollen. Die Anmeldung für diesen

Missionsdienst geschieht auf dem Quartier-Formular, kann  
aber noch bei Ankunft in Basel am Informationstisch  
nachgeholt werden.

Wenn Du an diesem Montag zu den Leuten gehst,  
dann denke daran, daß Du das Evangelium vom Reiche  
Gottes verkündigen darfst, daß Du als Gesandter den  
Herrn vertrittst, und dieser Gedanke wird Dich befähigen,  
durch seine Gnade den bestmöglichen Dienst zu leisten.

Außer dieser besonderen Dienstgelegenheit, auch nebst  
der Bekanntmachung des großen öffentlichen Vortrages,  
werden viele Geschwister, die bei Privatleuten unterge-  
bracht sein werden, ein weiteres Vorrecht genießen, näm-  
lich bei ihren Gastgebern ein gutes, ihrer hohen Stellung  
als Gesandte für Christus entsprechendes Zeugnis abzu-  
legen.

Von vielen Seiten laufen schon Berichte ein, daß viele  
Geschwister, nicht nur aus allen Gegenden der Schweiz,  
sondern auch aus Süddeutschland, Frankreich und Saar-  
gebiet sich mit freudiger Erwartung zum Aufbruch nach  
Basel bereit machen. Es hat wirklich den Anschein, daß  
dieser Kongress der beste, der je in der Schweiz abgehalten  
wurde, werden wird, und so sollte es auch sein, je näher  
wir an das Ziel gelangen.

Möge sich niemand zurückhalten lassen, es sei denn, er  
habe wirklich berechtigte Gründe zum Fortbleiben

Zum Schluß erwähnen wir, daß außer der Mitwir-  
kung von Bruder Balzeret und anderen geeigneten Red-  
nern aus Deutschland uns auch die Anwesenheit unfres  
geliebten Bruders Rutherford laut seiner letzten persön-  
lichen Mitteilung doch noch in Aussicht gestellt worden ist.

Die Programme werden den Versammlungen Anfang  
September zugestellt werden.

**Hauptversammlung** Berlin, 22. und 23. September  
siehe Notiz auf Seite 265.

# Der WACHT TURM und VERKÜNDER DER GEGENWART CHRISTI

33. Jahrgang

Magdeburg — 1. September 1928 — Brooklyn

Nummer 17

## Sür den Überrest bereitet

„Sondern wie geschrieben steht: ‚Was kein Auge gesehen und kein Ohr gehört hat und in keines Menschen Herz gekommen ist, was Gott bereitet hat denen, die ihn lieben;‘ uns aber hat Gott es geoffenbart durch seinen Geist.“ — 1. Korinther 2 : 9, 10.

**J**ehova hat für gewisse Menschen besondere Segnungen bereitet. Dies geht klar aus der oben angeführten Schriftstelle hervor. Derjenige, dem solche Segnungen zuteil werden, muß bei Jehova in großer Gunst stehen. Die Annahme scheint ganz vernünftig zu sein, daß die Empfänger solcher Gunstbezeugungen zu der Zeit, wo sie die Segnungen empfangen, Kenntnis davon haben werden. Unter den bereiteten Dingen scheinen folgende besonders in den Vordergrund zu treten: nämlich eine Einsicht in das Vorhaben Jehovas und das Vorrecht, mit Jehova und seinem geliebten Sohne an seiner großen Arbeit verständnis- und freudenvoll mitzuwirken. Wir wollen die Schriftstelle in ihrem Zusammenhang mit besonderer Berücksichtigung dieser beiden Punkte genau prüfen.

### Anwendung

Der obige Text kann in zwei Teile geteilt werden, nämlich: 1. „Was kein Auge gesehen und kein Ohr gehört hat, und in keines Menschen Herz gekommen ist; was Gott bereitet hat denen, die ihn lieben.“ Dieser Teil des Textes ist den Worten des Propheten Jesaja entnommen. (Jesaja 6 : 4) 2. „Uns aber hat Gott es geoffenbart durch seinen Geist“, ist ein Zusatz des Apostels Paulus.

Christen haben diesen Text allgemein so verstanden, als ob das, „was Gott bereitet hat“, jene Segnungen betreffe, die jedes Glied des Gesalbten zu der Zeit empfangen wird, wo es an der Auferstehung Jesu Christi teilnimmt und ihm Herrlichkeit, Ehre und Unsterblichkeit gewährt wird. Die Heilige Schrift macht es klar, daß die Leibeszlieder, wenn sie an der Auferstehung des Herrn teilnehmen, mit Ehre und Unsterblichkeit belohnt und dem Herrn gleich sein und ihn sehen werden wie er ist. (1. Joh. 3 : 2) Die Worte des Apostels Paulus und die von ihm angeführten Worte des Propheten Jesaja scheinen aber nicht auf eine Verwirklichung von Dingen der himmlischen Herrlichkeit Bezug zu nehmen. Es scheint nicht die Absicht des Apostels gewesen zu sein, die Belohnung der himmlischen den Dingen gegenüberzustellen, die schließlich das Teil der Gehorsamen der Erde sein werden. Im Gegenteil, die Dinge, die Gott „bereitet hat“, scheinen deutlich auf etwas Bezug zu nehmen, das die Christen erhalten während sie noch im Fleische sind.

Paulus richtete seine Worte an neue Geschöpfe in Christo. Er redet sie an als „Versammlung Gottes, ...

den Beheiligten in Christo.“ Dann fügt er hinzu: „Gott ist treu, durch welchen ihr berufen worden seid in die Gemeinschaft seines Sohnes Jesu Christi.“ Gemeinschaft ist Teilhaberschaft. Die Worte des Apostels bedeuten daher ohne Zweifel, daß diejenigen, an die er seine Worte richtet, zur Teilhaberschaft mit Christo Jesu an einem im Gehorsam gegen Gottes Gebot zu verrichtendem Werke berufen worden sind. Einige Mitglieder der Versammlung in Korinth versuchten, ihre Gelehrsamkeit und Weisheit zu zeigen, und dadurch entstand eine Spaltung. Einige gaben sich als Nachfolger Pauli, andre als Nachfolger des Apolos oder des Kephas aus. Der Apostel sagte ihnen, daß er, da sie noch Unmündige in Christo wären, zu ihnen, obwohl sie zwar Brüder in Christo seien, doch nicht so von geistigen Dingen sprechen könne, daß sie es verstehen würden. (1. Korinther 3 : 1—3) Er betonte, daß die Botschaft des Heils nicht das Ergebnis von Menschenweisheit ist und auch nicht mit Menschenweisheit verflündigt wird. Er fügte hinzu: „Wir reden Gottes Weisheit.“ Er wollte seinen Brüdern einprägen, daß der Heilsplan der Plan Gottes ist, daß Gott durch den Tod und die Auferstehung seines geliebten Sohnes Errettung für die Menschheit vorgeesehen hat, und daß es keinen anderen Weg gibt, durch den eine Errettung möglich ist. Der Apostel wünschte sie ferner zu der Einsicht zu bringen, daß große Gelehrsamkeit, scheinbare Weisheit und mächtige Redekunst in dieser Beziehung einem Menschen von keinem Nutzen sind.

Um seinen Standpunkt noch weiter zu begründen sagte er: „Denn ich hielt nicht dafür, etwas unter euch zu wissen, als nur Jesus Christus und ihn als gekreuzigt. Und ich war bei euch in Schwachheit und in Furcht und vielem Zittern; und meine Predigt war nicht in überredenden Worten der Weisheit, sondern in Erweisung des Geistes und der Kraft, auf daß euer Glaube nicht beruhe auf Menschenweisheit, sondern auf Gotteskraft.“ — 1. Korinther 2 : 2—5.

Er legte Nachdruck darauf, daß er nicht mit der Weisheit von Menschen gesprochen habe, und daß die von Gott bereiteten Dinge nicht für die bestimmt seien, die ihm vorangegangen waren. Dann führte Paulus die Worte Jesaja an, aber ohne den Zusammenhang, in dem die Worte des Propheten gegeben sind. Die von dem Apostel ausgedrückte Absicht war die, seine Brüder darüber zu belehren, daß nur diejenigen, die den Geist des Herrn

haben und ihn lieben, Gottes Vorhaben verstehen und mit Christus Jesus an dem Werke, dessen Ausführung Gott ihm übertragen hat, teilhaben können.

<sup>7</sup> Gott gebrauchte seinen Propheten, um als erster den oben genannten Text, den Paulus anführt, niederzuschreiben. Wir sollten erwarten, daß der Prophet unter Gottes Leitung den Text in passendem Zusammenhang geben würde. In der Tat hat er auch diese Darlegungen im richtigen Zusammenhange gemacht. Um seine Worte zu verstehen ist es wichtig, den Zusammenhang in dieser Profeteiung zu berücksichtigen. Wenn eine Profeteiung im Begriff ist erfüllt zu werden und die geistlich Gesinnten deutlich erkennen können, daß die tatsächlich geschehenden Ereignisse genau den Worten der Profeteiung entsprechen, dann können sie ziemlich sicher sein, das richtige Verständnis der Profeteiung zu haben. Natürlich würden die fleischlich Gesinnten wegen ihres Kleinglaubens, ihrer geringen Liebe und daraus resultierenden mangelhaften geistigen Erkenntnis die Tatsachen nicht auf die Profeteiungen anwenden. Viele Schriftstellen zeigen, daß Jesaja gebraucht wurde um die Knechtsklasse darzustellen oder vorzuschaffen. Jesus Christus ist das Haupt dieser Klasse, welche die glaubenstreuen, noch auf Erden weilenden Leibbesglieder einschließt. Im Lichte der Tatsachen, die allen treuen noch auf Erden wirkenden Nachfolgern des Herrn wohl bekannt sind, scheint es vernünftig zu sein, die Worte des Propheten Jesaja auf die „Knechtsklasse“ oder den Überrest anzuwenden, und zwar seit dem Jahre 1918, wo der Herr zu seinem Tempel kam. Die weitere Erfüllung der Profeteiung ist aber noch im Gange. Ist diese Annahme richtig, so sind die Dinge, die „bereitet“ worden sind, ganz besonders zum Nutzen des „Überrestes“.

<sup>8</sup> Die Namenkirche ist die einzige Kirche, die die Welt je gekannt hat. Dieses System hat gänzlich versagt, und selbst der Welt erscheint die christliche Kirche als ein Fehlschlag. Die „Knechts“-Klasse wird jetzt von allen Nationen gehaßt und keineswegs von denen, die sich für gläubig ausgeben, als „der Same Abrahams nach der Verheißung“ angesehen. Die Glieder der „Knechts“-Klasse werden von den Leitern der Namenkirche verachtet. Sie wissen indes, daß Jehova ihr Vater ist, und zwar weil sie den Glauben Abrahams haben. Sie wissen, daß Gott imstande ist, sie zu Kindern Abrahams zu machen, und daß er es getan hat. (Matthäus 3 : 9) Der Zusammenhang unseres Textes, der auch den Zusammenhang der Profeteiung wiedergibt, fängt mit dem vorhergehenden Kapitel an und zeigt, daß die „Knechts“-Klasse die Worte des Propheten auf sich anwendet, nämlich: „Du bist unser Vater; denn Abraham weiß nicht von uns, und Israel [Namenchristenheit] kennt uns nicht; du, Jehova, bist unser Vater; unser Erlöser von alters her ist dein Name. . . . Unsere Widersacher haben dein Heiligtum zertreten. Wir sind zu solchen geworden, über die du von alters her nicht geherrscht hast, die nicht genannt gewesen sind nach deinem Namen.“ — Jesaja 63 : 16, 18, 19.

<sup>9</sup> Die Glieder der treuen „Knechts“-Klasse sind die einzigen, die wirklich für die Aufrichtung von Gottes Königreich beten, und dafür, daß sein Wille auf Erden getan werde. Sie sind die einzigen, die sich wirklich danach sehnen, daß Gottes gerechte Regierung für die Besserung der Menschen in Kraft trete. Sie sind die von

Jehova ernannten Zeugen. In den Augen der Weltweisen dagegen erscheint die „Knechts“-Klasse so, als ob Gott nie über sie geherrscht hätte und als ob sie niemals von Rechts wegen mit seinem Namen benannt worden wäre. Nur dem „Knecht“ oder der Überrestklasse ist völlig bewußt, daß Jehovas Name beiseitegestoßen wurde, und daß jetzt die Zeit gekommen ist, um seinen Namen zu erhöhen.

### Der Ruf

<sup>10</sup> Die ersten Verse der Profeteiung des 64. Kapitels beziehen sich auf den „Knecht“ oder die Überrestklasse. Der Prophet legt die Worte in ihren Mund, und ihr Ruf verlangt nach der Rechtfertigung des heiligen Namens Gottes, indem sie sagen: „O daß du die Himmel zerrißest, herniederführst, daß vor deinem Angesicht die Berge erbeben.“ (Jesaja 64 : 1) Das sind die Worte eines ernstesten Gebetes zu Jehova. Gottes treue Knechte beten nicht in einer unbestimmten und ungenauen Weise. Die angeführten Worte der Profeteiung, die jetzt das Gebet der „Knechts“-Klasse werden, sind so klar und bestimmt, daß sie zeigen, daß es der „Knechts“-Klasse bekannt ist, daß die Zeit für den Umsturz der Organisation des Bösen, die Errichtung des Königreiches Gottes und die vollständige Rechtfertigung seines Namens gekommen ist. Diese Schlussfolgerung wird durch die Worte des Propheten gestützt: „Um deinen Namen kundzutun deinen Widersachern: damit die Nationen vor deinem Angesicht erzittern.“ — Jesaja 64 : 2.

<sup>11</sup> Der „Knecht“ oder die Überrestklasse betet für eine große Kundgebung der Macht und Majestät Gottes vor allen Nationen der Erde, damit alle erkennen, daß Jehova der einzig wahre Gott ist.

<sup>12</sup> Der „Überrest“ erkennt durch die Erfüllung der Profeteiung ganz klar, daß Gottes fällige Zeit gekommen ist, sich einen Namen auf Erden zu machen. Die Glieder dieser Klasse sehen, daß die Organisation des Feindes ein scheußliches Ungeheuer ist, und sie bemerken die große Unmaßung der Widersacher Gottes. Sie beten daher, daß Gott seine Macht gegen die Widersacher kundtun und einen Namen für sich machen möge. Der Berg Sinai stand einst in Flammen. So schrecklich war der Anblick und so fürchtbar die Erschütterung des Berges, daß Furcht und Zittern über alle kam, die es sahen. Jenes Ereignis am Sinai war eine Vorhattung davon, wie der „Überrest“ sich dem Königreiche Gottes nähert. (Hebräer 12 : 18—27) Der „Überrest“ ist sich dessen bewußt, daß die Versammlung, wie der Apostel sagt, sich dem Königreiche Gottes nähert. Jene Erfahrung von damals zeigt den Gliedern dieser Klasse, daß gemäß dem Worte Gottes nur eine mächtige Kundgebung der Macht Gottes den Nationen die Tatsache zum Bewußtsein bringen wird, daß Jehova Gott ist, und daß die Zeit für die Aufrichtung seines Königreiches herbeigekommen ist, und daß nur dieses Königreich dem Volke Erlösung bringen kann. Da sie sehen, daß es Gottes Vorhaben ist, seine Gewalt gegen die Feinde anzuwenden, so beten die ihm treu Ergebenen im Einklang mit seinem Vorhaben. Während wir so den Zusammenhang unseres Textes im Sinne haben, wollen wir die von Paulus angeführten folgenden Worte des Propheten besonders beachten, nämlich: „Was kein Auge



gesehen und kein Ohr gehört hat und in keines Menschen Herz gekommen ist, was Gott bereitet hat denen, die ihn lieben."

<sup>13</sup> In vergangenen alten Zeiten ließ Gott seinen Geist über seine treuen Knechte kommen, und die Knechte schrieben die Gesichte oder Visionen nieder, so wie sie von dem Geiste Jehovas geleitet und getrieben wurden. (2. Samuel 23 : 2; 2. Petrus 1 : 21) Jene glaubensvollen Männer hatten großes Verlangen danach, die Zeit, Art und Weise der Einsetzung der Regierung Gottes und der Rechtfertigung seines Namens kennen zu lernen. Gottes rechte Zeit zur Enthüllung dieser Dinge war jedoch noch nicht gekommen, und diesen treuen Männern wurde eine solche Erkenntnis noch nicht gegeben. Die von Gott zum Verständnis dieser Dinge bestimmte Zeit ist aber jetzt da, und die Glaubensstreuen der Herauswahl sind besonders begünstigt, indem sie diese Dinge, die Gott für solche die ihn lieben bereitet hat, verstehen dürfen. Unter der Leitung des Geistes Gottes redete der Prophet von der großen Günst, die den Dienern des Herrn durch das Vorrecht zuteil werden würde, das im vierundsechzigsten Kapitel des Propheten Jesaja, im ersten Verse, geschriebene Gebet sprechen zu dürfen. Zu der hierfür festgesetzten Zeit erkennen die treuen Gesalbten, daß der „Stein“, den die Bauleute verworfen haben, das Haupt der Ecke geworden ist; daß der Herr in seinem Tempel ist, und daß sie selbst die Kleider des Heils empfangen haben. Sie wissen, daß Jehova ihr Vater ist, und weil sie dieses wissen beten sie.

#### Warum das Gebet?

<sup>14</sup> Warum spricht Gottes Knechtsklasse dieses von dem Propheten geschriebene Gebet? Können etwa die Glieder dieser Klasse die Errichtung des Königreiches beschleunigen? Nein, gewiß können sie das nicht tun. Weder die Geschöpfe der Erde noch die des Himmels können irgend etwas tun, um die Hinausführung des Planes Gottes zu beschleunigen. Er bewirkt es, daß dieser Plan genau zu der von ihm vorhergewinkten und vorherbestimmten Zeit ausgeführt wird. Das Gebet des Überrestes wird aus demselben Grunde gebetet wie das Gebet, das Jesus seinen Jüngern lehrte, nämlich: „Dein Reich komme; dein Wille geschehe auf Erden.“ Keines dieser Gebete kann die Aufrichtung des Königreiches beschleunigen. Diejenigen, die dieses Gebet aufrichtig und glaubensvoll beten, werden in einem Zustande der Herzensergebenheit Gott gegenüber und in Bereitschaft, allezeit seinen Willen zu tun, bewahrt werden. Sie beten, daß die Berge zerschmelzen und vor dem Angesicht Gottes zerfließen mögen. Im Sinnbilde stellen die Berge hier die Königreiche dieser Welt dar, deren Gott Satan ist. Diese Weltmächte, Satans sichtbare Organisation bildend, treten der Wahrheit Jehovas entgegen und hindern das Volk daran, die Wahrheit zu verstehen. Sie verleiten die Völker der Erde zu dem Glauben, daß ihre Sicherheit von dem Weiterbestand und der Wirksamkeit dieser Weltmächte abhängt. Die organisierte Religion ist ein starker Bestandteil der Organisation des Feindes. Sie ist das Hauptmittel, durch welches das Volk getäuscht wird. Wie der Turm von Babel hoch in die Wolken hineinreichte, so reißt auch das Religionsystem der Welt sein Haupt empor und behauptet

annahmend, die Hüterin des Volkes und das Mittel zur Rettung zu sein. Indem die religiösen Mächte behaupten, Gott zu vertreten, tatsächlich aber den Teufel vertreten, sind sie zu einer großen Täuschung und zu einem Hindernis für das Volk geworden. Die organisierte Religion, einen Teil der Organisation des Teufels bildend, muß deshalb zusammen mit anderen Bestandteilen dieser Organisation weggefegt werden. Die „Überrest“-Klasse erkennt klar und deutlich, daß dem so ist. Indem diese treuen Nachfolger des Herrn für die Aufrichtung des Königreiches Gottes auf Erden beten, müssen sie ebenso ernstlich für die Vernichtung der Organisation des Teufels beten. Daher betet der „Überrest“: „O, daß du die Himmel zerrißest, herniederführtest [deine Gewalt offenbarest], daß vor deinem Angesicht die Berge [Königreiche] erbeben [Luther und andere, auch engl. Übers.: zerfließen]; wie Feuer Reifig entzündet, Feuer die Wasser wallen macht, um deinen Namen kundzutun deinen Widersachern: damit die Nationen vor deinem Angesicht erzittern.“

#### „Bereitete Dinge“

<sup>15</sup> Die Worte des Propheten zeigen, daß, wenn die Zeit herbeikommt wo dieses Gebet gesprochen wird, jene Zeit da sein wird, wo das, „was Gott bereitet hat denen, die ihn lieben“, enthüllt werden soll. Die Tatsache, daß Gottes Prophet das Vorrecht der glaubensstreuen Männer alter Zeiten dem der Versammlung gegenüberstellt und im Zusammenhang von dem spricht, „was Gott bereitet hat“ (engl. Übers.; Elberfeld: „der sich wirksam für den erweist“), zeigt, daß das „was Gott bereitet hat“ von den Gliedern der gesalbten Klasse auf Erden genossen werden soll. Was sind jene Vorrechte oder Segnungen, die „Gott bereitet hat denen, die ihn lieben?“ Offenbar 1. ein klarer Einblick, daß die Zeit dafür gekommen ist, den Namen Gottes zu rechtfertigen, Satans Organisation zu stürzen und Gottes Königreich der Gerechtigkeit aufzurichten, und 2. die genaue Erkenntnis, daß der „Überrest“ jetzt das gesegnete Vorrecht hat, Zeugen für Jehova zu sein und mit seinem geliebten Sohne in der jetzt zu verrichtenden Arbeit zusammenzuwirken - 1. Korinther 1 : 9.

#### Bedingungen

<sup>16</sup> Man muß beachten, daß weder der Prophet noch der Apostel sagt, daß alle mit dem heiligen Geiste Bezeugten das Vorrecht haben werden, das „was Gott bereitet hat“ zu genießen. Die Worte in 1. Korinther 2 : 9 lauten aber: „was Gott bereitet hat denen, die ihn lieben.“ Wer Gott liebt, gehorcht seinen Geboten. (Johannes 14 : 21) Die Glieder der Herauswahl, die ihn lieben, zeigen ihre Liebe für Gott dadurch, daß sie freudig seine Gebote halten und mit Freimut Gottes Namen am Tage des Gerichts verkündigen. (1. Johannes 4 : 17, 18; 5 : 3) Die Selbstsüchtigen und dem Herrn nicht gänzlich und ohne Vorbehalt Ergebenen werden nicht den Segen, den „Gott bereitet hat denen, die ihn lieben“ empfangen, weil sie nicht die damit verbundene Bedingung erfüllen.

<sup>17</sup> Der Herr kam im Jahre 1918 zu seinem Tempel. Etwa zu jener Zeit rechnete der Herr mit seinen Dienern ab, billigte die Treuen und lud sie ein, in seine Freude einzugehen. (Matthäus 25 : 21) Sogar diejenigen, die die Wahrheit der Gegenwart Christi seit Jahren gekannt

hatten und seit dem Jahre 1874 und danach mit dem heiligen Geiste gezeugt waren, konnten nicht eher in die Freude des Herrn eingehen, als bis die von Gott festgesetzte Zeit gekommen war. Diese Zeit begann, als Christus zu seinem Tempel kam, und dann sind nur solche eingeladen worden in die Freude des Herrn einzugehen, die treu gewesen waren, und die Treuen sind auch tatsächlich in die Freude des Herrn eingegangen. Zu gleicher Zeit werden sie als solche dargestellt, die die Kleider des Heils empfangen und unter den Mantel der Gerechtigkeit gebracht werden. (Jesaja 61:10) Sie werden außerdem bildlich als mit einem Hochzeitsgewande bekleidet gezeigt. Diese haben daher den Beweis, daß sie Söhne Gottes sind und das Vorrecht haben, ihm zu dienen, und sie dienen ihm auch mit Freuden. Da sie jetzt im Tempel des Herrn sind, haben sie das Vorrecht, das Licht der Wahrheit zu erkennen, das Gott seinen Gesalbten enthüllt, und sie freuen sich, im Lichte wandeln zu können. Nur die, die im Lichte wandeln, haben Gemeinschaft und Teilhaberschaft mit Gott und mit Christus an der großen Arbeit der gegenwärtigen Zeit. — 1. Johannes 1:7.

<sup>18</sup> Es gibt solche, die behaupten Gott zu lieben, die ohne Zweifel vom heiligen Geiste gezeugt worden sind und eine Erkenntnis der Gegenwart Christi haben, sowie darüber, daß wir in der Zeit des Endes leben, die aber verfehlen oder sich weigern, den Geboten Gottes, seine Zeugen zu sein, zu gehorchen. Sie bestehen darauf, daß es ihre Pflicht sei einen schönen Charakter zu entwickeln, um bereit zu sein dem Herrn zu begegnen. Sie hüten sich, irgend etwas von Gottes Rache gegen die Organisation des Feindes zu sagen. In der Tat, sie erkennen nicht einmal die Organisation des Feindes. Ihr höchstes Verlangen ist, sorggenommen und in den Himmel gebracht zu werden, weil sie glauben, daß dies der Zweck ihrer göttlichen Berufung sei. Eine solche Stellungnahme ist sehr selbstsüchtig. Selbstsucht und Liebe aber stimmen nicht miteinander überein. Wer eine solche Stellung einnimmt, sieht das Licht der gegenwärtigen Wahrheit nicht und kann sich natürlich auch nicht darüber freuen. Solche bestehen darauf, an den Wahrheiten, und zwar ausschließlich an jenen Wahrheiten, die wir vor Jahren gelernt haben, festzuhalten. Sie weigern sich zu erkennen, daß Gott der Herauswahl seine Wahrheit durch Christus in fortschreitender Weise und zu seiner eigenen festgesetzten Zeit enthüllt. Sie behaupten, daß der Wachturm nicht im Einklang mit dem sei, was die Versammlung vor zwanzig Jahren gelernt habe, und geben dies als Entschuldigung für ihre Weigerung an, an der Verkündigung des Namens Jehovas teilzunehmen. Es ist aber eine Tatsache, daß der Wachturm nicht im allergeringsten von den Grundlehren des göttlichen Planes, wie sie vom Herrn der Herauswahl enthüllt und in den *Schriftstudien* veröffentlicht worden sind, abgewichen ist. Von Zeit zu Zeit hat Gott seinem Volke mehr Licht und eine bessere Einsicht in seinen Plan gegeben, genau wie er es verheißen hat. (Sprüche 4:18) Wenn die Geistgezeugten den Herrn nicht wirklich lieben und diese Liebe nicht in Gottes vorgeschriebenem Wege beweisen, so können sie keinen Anteil haben an dem „was Gott bereitet hat.“ Aus diesem Grunde verstehen sie die gegenwärtige Wahrheit auch nicht und haben keine Wertschätzung für sie.

<sup>19</sup> Die Beweisführung des Apostels geht dahin, daß der natürliche Mensch geistige Dinge nicht verstehen kann; daß auch die Geistgezeugten diese Dinge nicht verstehen, es sei denn, sie seien dem Herrn selbstlos ergeben; daß ferner niemand, der nicht in freudiger Übereinstimmung mit dem Herrn ist, auch wenn er noch so viel Gelehrsamkeit oder Kenntnis besitzt, die tiefen Dinge des Wortes Gottes verstehen kann; daß „kein Auge gesehen und kein Ohr gehört hat und in keines Menschen Herz gekommen ist, was Gott bereitet hat denen, die ihn lieben“; daß „uns aber Gott es offenbart hat durch [seinen] Geist.“ Wenn die von Gott bestimmte Zeit kommt, um die Dinge, die „Gott bereitet hat“ zu enthüllen, dann werden nur diejenigen sie verstehen, die ihn lieben und seinen Geist offenbaren, und andere werden sie nicht verstehen.

<sup>20</sup> Die Schrift zeigt klar und deutlich, daß es zur jetzigen Zeit einen „Überrest“ der Geistgezeugten und Gesalbten geben wird. Der „Überrest“ ist die Gott dem Herrn ergebene Klasse. Sie ist der „Überrest“, der den Streit zurückdrängt ans Tor und unter dem Schutz und der bededenden Hand des Herrn steht. (Jesaja 28:5,6) Dieselbe Klasse ist im verborgenen Orte des Höchsten und wird dort bewahrt. (Psalm 91:1,2) Es ist der „Überrest“, der jetzt den scharfen Unterschied zwischen Satans Organisation und Gottes Organisation erkennt und einzuschätzen weiß. Die Glieder des Überrestes beten um die Zertrümmerung der Organisation Satans und die Aufrichtung des Königreiches Gottes und die Verherrlichung seines Namens und bekümmern sich nicht so sehr um ihre eigene persönliche Belohnung. Sie wirken deshalb von Herzen und mit Freuden in Gemeinschaft mit dem Herrn Jesus, den Jehova ausgesandt hat, um inmitten der Feinde zu herrschen. Die treue „Überrest“-Klasse ist willig an diesem Tage seiner Macht und eilt freiwillig und freudenvoll herbei, um ihm dahin zu folgen, wohin er sie führt. — Psalm 110:2,3.

<sup>21</sup> Der Prophet stellt die treue Klasse dar, indem er sagt: „Ich will auf Jehova harren, . . . und will auf ihn hoffen“ (Jesaja 8:17); und ferner: „Glücklich alle, die auf ihn harren!“ (Jesaja 30:18) Die Schrift spricht häufig von dem Harren auf den Herrn, und viele dieser Schriftstellen nehmen besonders Bezug auf das Harren auf sein Königreich. Gott hat seinen Getreuen niemals gesagt, daß sie einen Tag festsetzen und dann verkündigen sollten, daß an diesem Tage ganz gewiß die Schlacht von Harmagedon gekämpft und Gottes Königreich volle Herrschaft über die Angelegenheiten der Menschen übernehmen werde. Offenbar ist es anmaßend zu sagen, an welchem Tage und in welcher Stunde Jehova eine besondere Sache tun wird. Die Treuen sind aber nicht in Unwissenheit über die Zeiten und Zeitalter. Sie können die Erfüllung von Prophezeien erkennen und wissen, daß die Zeit nahe ist. Der Herr ließ durch seinen Propheten sagen: „Wer glaubt, wird nicht ängstlich eilen.“ (Jesaja 28:16) Er wird dem Herrn nicht vorauslaufen, und der Apostel macht es klar, daß ein solcher, der dieses tut, verwirrt werden wird. Ein wahres Kind Gottes möchte nicht einmal den Anschein erwecken, als ob es dem Herrn voranginge. Sein Wunsch ist vielmehr, immer in Übereinstimmung mit dem Herrn zu sein und ihm stets unbedingt zu vertrauen. Da Jehova den Seinigen enthüllt, daß er seinen König auf seinen Thron

geleht hat, daß der König zu seinem Tempel gekommen und daß die Zeit da ist, den Namen Jehovas zu verherrlichen, so nehmen die Getreuen, seinem Gebote gehorchend, freudig im Verein mit dem Herrn daran teil, Gottes Namen kundzutun. Jehova hat diesen großen Tag bereitet, und er hat die Dinge dieses Tages bereitet für die, die ihn lieben. Denjenigen, die ihre Liebe für ihn beweisen, gibt er eine klare Einsicht in die Auswirkung seines Planes, und er eröffnet ihnen eine Gelegenheit, mit ihm zusammenzuarbeiten.

<sup>22</sup> Dann und wann entdecken einige, die behaupten schon lange in der Wahrheit zu sein, daß der Wachturm und die Gesellschaft nicht mit ihnen übereinstimmen, und sie folgern ferner, daß jene auch nicht im Einklang mit dem Herrn seien. Sie treten mit der Behauptung hervor, daß der Wachturm nicht mit dem göttlichen Plane, wie er in den Schriftstudien gelehrt wird, übereinstimme, und geben dies als Grund an für ihre Weigerung, an der Arbeit der Ortsgruppe teilzunehmen. Wir wagen hier die Meinung zu äußern, daß solche Widersprechende seit dem Jahre 1918 in geistige Schwierigkeiten gekommen sind. Die Zeit, da die Trennung wirklich begann, war etwa damals, als der Herr zu seinem Tempel kam. Die Arbeit der Herauswahl zwischen den Jahren 1874 und 1918 wird besonders durch die Erfahrungen des Propheten Elia veranschaulicht. Die darauf folgende Tätigkeit der Herauswahl war und ist besonders durch die Erfahrungen des Propheten Elisa veranschaulicht. Für solche, die verfehlt haben diese Wahrheit zu sehen, ist es sehr schwierig gewesen, weiteres vermehrtes Licht, das der Herr seinem Volke gegeben hat, zu erkennen. Solche werden wiederum daran erinnert, daß Elia dem Elisa versprach, daß seine Bitte unter folgender Bedingung gewährt werden sollte: „Wenn du mich sehen wirst, wenn ich von dir genommen werde, so soll dir also geschehen; wenn aber nicht, so wird es nicht geschehen.“ — 2. Könige 2 : 10.

<sup>23</sup> Das von Elia dargestellte Werk hörte auf und wurde fortgenommen, und danach begann das Elisa-Werk. Solche, die unfähig gewesen sind diesen Wechsel zu sehen, waren insoweit auch nicht imstande, mit dem vermehrten Lichte, das Gott seinem Volke gegeben hat, in Übereinstimmung zu kommen. Wer aber den Unterschied zwischen dem Elia- und Elisa-Werke sieht oder richtig beurteilt, hat ohne Schwierigkeit erkannt, daß die Herauswahl mehr zu tun hat als nur darauf zu warten in den Himmel gebracht zu werden. Der Wachturm hat die Tatsache der Elia- und Elisa-Wortbilder und das in beiden angezeigte Werk stark hervorgehoben.

<sup>24</sup> Das Elisa-Werk der Herauswahl fällt offenbar in die Zeit, da der „Tag der Rache unseres Gottes“, wie er geboten hat, erklärt werden muß. (Jesaja 61 : 2) Mit anderen Worten: es ist die Zeit für die Rechtfertigung des Namens Gottes. Nichts ist in der Heiligen Schrift klarer gekennzeichnet als die Tatsache, daß „an jenem Tage“, oder zu jener Zeit, welche begann als der Herr auf seinen Thron gesetzt worden war und seine Regierung angetreten hatte, ein großes Zeugnis innerhalb dieses Zeitraums für Jehovas Namen und für sein Königreich gegeben werden muß. Wer soll nun das Zeugnis geben? Selbstverständlich die Gesalbten Gottes, weil er es ihnen geboten hat.

<sup>25</sup> Früher dienten nur die Ältesten, indem sie Ansprachen in den öffentlichen Versammlungen hielten und den Ortsgruppen am Worte dienten. Es ist wahr, daß einige ihre ganze Zeit auf den Haus-zu-Haus-Dienst verwandten, aber sie trugen die Botschaft nur zu denen, die bereits etwas Kenntnis vom Herrn hatten, und die der Herr sammelte wie er verheißt hatte. (Psalm 50 : 5) Während der Zeit, wo das Elisa-Werk der Herauswahl getan wird, hat der Herr seinen Geist auf alles Fleisch ausgegossen, und die Söhne und Töchter haben das Vorrecht zu weisagen. (Joel 2 : 28) Allen Gesalbten ist daher Gelegenheit geboten, im Gehorsam gegen die Gebote Gottes hinauszugehen und den Völkern der Erde zu verkündigen, daß Gottes Königreich gekommen ist. Dies geschieht zu einem Zeugnis für die Nationen, bevor das schließliche Ende herbeikommt. Wie könnte dieses wirksamere getan werden als dadurch, daß man die Wahrheitsliteratur unter das Volk bringt? Das Radio eröffnet den Weg. Die Missionsarbeiter der Ortsgruppen bringen die Botschaft unter das Volk. Älteste, Diakone, Schwestern, überhaupt alle Glieder der Versammlung stehen beim Ablegen des Zeugnisses für die Welt, das der Herr geboten hat, auf derselben Stufe. Dieses behindert in keiner Weise die Gebets- und Zeugnisversammlungen und die Berber-Studien. Die Ältesten kommen dort noch immer ihren Pflichten nach. Warum sind nun einige, die behaupten in der gegenwärtigen Wahrheit zu sein, dagegen, daß die Geschwister von Tür zu Tür gehen und die Bücher in die Hände des Volkes legen? Offenbar deshalb, weil sie Gott nicht lieben und ihnen demnach die Dinge, die „Gott bereitet hat“ nicht enthüllt sind und von ihnen nicht verstanden und nicht wertgeschätzt werden.

<sup>26</sup> Wahrscheinlich wird das hier Gesagte denen nicht helfen, die sich abgewandt haben. Vielleicht aber mögen einige, die lauwarm geworden sind, aufwachen und ihr Vorrecht erkennen, einen Anteil an der Ablegung des großen Zeugnisses für Jehovas Namen und sein Königreich zu haben. (Jesaja 43 : 10, 12; Matthäus 24 : 14) Es ist zu hoffen, daß die Tätigen ermutigt werden, noch eifriger den Streit zurückzudrängen ans Tor. So sicher wie die Zeit gekommen ist, daß Gott sein Königreich aufrichtet, ebenso gewiß ist die Zeit für den Umsturz der Organisation Satans gekommen. Der Herr hat es klar gemacht, daß alle Gesalbten, die eifrig darauf bedacht sind seinem Gebot zu gehorchen, sowohl für den Fall der Organisation Satans als auch für die völlige Aufrichtung des Königreiches Gottes beten werden; daß sie durch ihre Werke zeigen werden, daß sie so beten und ein Verlangen haben, daß ihre Gebete beantwortet werden.

<sup>27</sup> Paulus sagte der Versammlung in Korinth im wesentlichen: „Wenn ihr versucht, die Bedeutung von Menschen groß zu machen, seien dies nun Paulus, Apollos oder andere, dann zeigt dies, daß ihr noch Unmündige in Christo und fleischlich gesinnt seid, daß ihr die tiefen Dinge des Planes Gottes nicht zu verstehen und wertzuschätzen vermögt.“ Dasselbe gilt noch heute. Wenn jemand versucht, den Namen eines Menschen oder das, was ein Mensch geschrieben hat, groß zu machen, oder wenn er versucht, seine eigene Weisheit oder die Weisheit und Gelehrsamkeit eines anderen Menschen, oder von Menschen überhaupt, rühmend hervorzuheben, dann ist ein solcher

fleischlich gestimmt und nicht imstande, die Dinge zu sehen und zu schätzen, die „Gott bereitet hat denen, die ihn lieben.“ Alle sollten bedenken, daß die Wahrheit Gottes Wahrheit ist; daß er verheißt hat, mehr Licht auf seinen Plan strahlen zu lassen; daß er seinen Plan seiner Herauswahl in seiner eigenen guten Weise und zu seiner festgesetzten Zeit offenbart; und daß kein Mensch je gelebt hat, dem zuzuschreiben wäre, daß er die Wahrheit hervorgebracht hätte. Menschen sind nur Diener Gottes und bringen, was sie auch immer ausrichten mögen, dem Herrn keinen Nutzen und fügen seinem Plane nichts hinzu. Der Plan Gottes wird zur Ausföhrung gebracht. Hierin besteht sicher die Beweisführung des Apostels Paulus, wenn er sagt: „Wer ist denn Apollus und wer Paulus? Diener, durch welche ihr geglaubt habt, und zwar wie der Herr einem jeden gegeben hat. Ich habe gepflanzt, Apollus hat begossen, Gott aber hat das Wachstum gegeben. Also ist weder der da pflanzt etwas, noch der da begießt, sondern Gott, der das Wachstum gibt.“ — 1. Korinther 3: 5—7.

<sup>28</sup> Dies macht auch klar, weshalb einige, die ihre eigene Bedeutung überschätzen, das stärker werdende Licht der Wahrheit nicht verstehen können, warum sie der Haus-zu-Haus-Arbeit entgegentreten und lieblos und unrichtig behaupten, daß die Gesellschaft zu einer Buchverkaufs-Organisation gemacht worden sei. Die Gesellschaft ist mit Fleiß bestrebt, die Zeugnisarbeit zu verrichten, wie der Herr befohlen hat, und sie benutzt dazu das Radio, die Schnellpressen und die Haus-zu-Haus-Arbeit, weil dies der vom Herrn für die Ausföhrung seines Werkes vorgeschriebene Weg ist.

### Das Gesicht

<sup>29</sup> Einer der Propheten Gottes nimmt seine Aufstellung auf dem Turm und wacht und wartet. Dort befahl Gott seinem Propheten, das Gesicht aufzuschreiben und fügte hinzu: „Das Gesicht geht noch auf die bestimmte Zeit, und es strebt nach dem Ende hin und läßt nicht. Wenn es verzieht, so harre sein.“ (Habakuk 2: 3) Das hier erwähnte Gesicht bezeichnet ohne Zweifel die von Gott seiner Herauswahl gegebene Offenbarung über seine Gegenwart und seinen Plan. Der Prophet Habakuk verteilte hier die treuen Leibesglieder während der durch Eita dargestellten Zeitperiode des Wirkens der Herauswahl. In dieser Zeit wurden alle Grundwahrheiten wiederhergestellt. Die große Offenbarung bezog sich auf das Königreich Gottes, durch das alle Geschlechter der Erde gesegnet werden sollen. Das Gesicht oder die Enthüllung wurde erklärt, damit jeder, der sie zu verstehen vermag, in der Rennbahn laufen kann. Das Gesicht oder die Offenbarung ist für eine bestimmte Zeit. Diese bestimmte festgesetzte Zeit ging 1918 zu Ende. Die Ausrichtung des Königreiches schien sich zu verzögern, verzog sich jedoch in Wirklichkeit nicht. Der Herr kam im Jahre 1918 zu seinem Tempel, und darauf wurde das Gesicht oder die Offenbarung in einer Weise klargemacht, wie es nicht vorher gesehen konnte, weil erst die von Gott bestimmte Zeit kommen mußte. Seit dem Jahre 1918 enthüllte Gott der Herauswahl durch seinen Geist die tiefen Dinge, die sie vor jener Zeit nicht verstehen konnte. In diesem Zusammenhang zeigt der Prophet, daß einige in der Ver-

sammlung sein werden, die nicht sehen, selbstüchtig sein und abfallen werden. Der hierfür angegebene Grund ist, daß solche in ihrer Meinung von ihrer eigenen Wichtigkeit aufgeblasen sein werden. Der Prophet sagt: „Siehe, aufgeblasen, nicht aufrichtig ist in ihm seine Seele. Der Gerechte aber wird durch seinen Glauben leben.“ (Habakuk 2: 4) Der Prophet zeigt, daß der Treue leben wird. Das im Hebräischen gebrauchte Wort, von dem das im letztgenannten Texte gebrauchte Wort „Glaube“ überseht worden ist, ist falsch überseht. In allen anderen Fällen ist das gleiche Stammwort mit Treue, Pflichttreue und Beständigkeit überseht worden. Der Zusammenhang zeigt, daß die Übersetzung lauten sollte, daß seit der Zeit, wo das Gesicht so klar verständlich wurde, „der Gerechte durch seine Pflichttreue leben wird.“ (Siehe Schmoller) Dies ist auch im Einklang mit anderen Schriftstellen, die denselben Punkt behandeln. (Psalm 31: 23) Paulus führt die Worte des Propheten Habakuk an, aber er gebraucht das Wort „Glaube“ nicht im Zusammenhang mit Rechtfertigung, wie man angenommen hat. Der Prophet gebraucht das Wort ebenfalls nicht im Zusammenhang mit Rechtfertigung. Paulus fügt noch hinzu, indem er die Worte des Propheten Habakuk gebraucht: „Wenn er sich zurückzieht, so wird meine Seele kein Wohlgefallen an ihm haben.“ (Hebräer 10: 38) Die Wurzel des in diesem Texte gebrauchten Wortes, das mit „Glaube“ überseht worden ist, wird in „Strong's Wörterbuch“ (und auch von Schmoller) mit „Beständigkeit, Pflichttreue und Treue“ wiedergegeben. Der Zusammenhang zeigt, daß Paulus gerade hierauf seine Gedanken gerichtet hatte, nämlich auf die pflichttreue Beharrlichkeit im Dienste des Herrn, daß aber der, der sich zurückzöge nachdem das Gesicht erklärt worden sei, Schaden erleiden würde. Diese Schlußfolgerung wird völlig bestätigt, indem Paulus auf sich selbst Bezug nimmt und sagt: „Wir aber sind nicht von denen, die sich zurückziehen zum Verderben, sondern von denen, die da glauben zur Errettung der Seele.“ — Hebräer 10: 39.

<sup>30</sup> Sowohl der Prophet Habakuk als auch der Apostel Paulus zeigen klar und deutlich, daß pflichttreuer, von selbstloser Hingabe an den Herrn veranlaßter Gehorsam Gott wohlgefällig ist und schließlich seine Billigung findet. Zum Segen solcher, die in dieser Weise ihre Liebe zu Gott offenbaren, hat er in diesen letzten Tagen das herrliche Vorrecht geschenkt, daß sie von seinem Vorhaben vernehmen, es verstehen und die Gelegenheit haben sollen, mit Christus an dem großen Werke der Rechtfertigung des Namens Jehovas teilzunehmen. Indem wir nun sehen, daß ganz klar gezeigt ist, daß der Gerechte von nun an durch treue Beharrlichkeit leben soll, folgt daraus, daß ein jeder der Gesalbten, der endgültig gebilligt werden soll, unentwegt fortfahren muß, den Geboten Gottes bis zum Ende gehorsam zu sein.

### Die Belehrung

<sup>31</sup> Die Gesalbten müssen jetzt lernen und beachten, daß man, um die Wahrheit, wie sie sich jetzt entfaltet, verstehen und wertschätzen zu können, in Demut und Bescheidenheit vor Gott wandeln muß. Sie müssen erkennen, daß die Wahrheit vom Herrn und nicht von Menschen kommt; daß der Herr selbst sein Werk leitet; daß Gott

keinen Gefallen hat an denen, die versuchen sich selbst zu erhöhen oder die Namen von Menschen zu verherrlichen; daß Gott vor vielen Jahrhunderten gewisse kostbare Dinge zubereitete, die an „jenem Tage“ denen enthüllt werden sollten, die ihn lieben; daß wir jetzt an „jenem Tage“ leben, an dem Tage, den „Jehova gemacht hat“, und daß seine Gesalbten diesen Tag erkennen und darüber frohlocken; ferner daß der Herr in seinem Tempel ist; daß jetzt das Gericht über das Haus Gottes gehalten wird; daß solche, die Gott lieben und es durch ihre Werke beweisen, über das große Vorrecht der Teilnahme an dem Werke des Herrn frohlocken; daß jetzt der Name Jehovas hoch erhaben ist, und zwar im Himmel, weil Satan aus dem Himmel herausgeschleudert worden ist, und in Zion, weil Jehova in Zion verherrlicht wird, indem alle, die zur Tempelklasse gehören, die Herrlichkeit des Herrn verkündigen (Psalm 29 : 9); daß Jehova seinen Gesalbten geboten hat, jetzt seine Zeugen zu sein; daß sie seinen Ruhm verkündigen und den Menschen von seinen Werken erzählen müssen, damit die Völker erkennen, daß Jehova Gott ist, und daß die Zeit ihrer Befreiung herbeigekommen ist. Diese Dinge hat Gott seinen Gesalbten durch seinen Geist enthüllt, und durch seine Gnade sind diejenigen, die seinen Geist haben, instand gesetzt, die Wahrheit zu erkennen und wertzuschätzen. Wenn ein gesalbtes Kind Gottes sich jetzt zurückzieht, wird es die Gunst des Herrn verlieren. Daher muß jeder der Gesalbten des Herrn durch seine treue Hingabe leben. Gott wird die Getreuen bewahren und ihnen einen unbeschreiblichen Lohn geben. — Psalm 31 : 23; Offenbarung 2 : 10

### Fragen für das Verder-Studium

Was scheinen die besonderen Segnungen zu sein, von denen diese Schriftstelle spricht? Absatz 1.

In welche zwei Teile sollte die Schriftstelle offenbar zerlegt werden? Absatz 2.

Welche Bedeutung ist den Worten „was Gott bereitet hat“ gewöhnlich gegeben worden? Worauf bezieht sich 1. Johannes 3 : 2? Absatz 3.

An wen waren die Worte unseres Textes gerichtet? Zeige die Bedeutung des Wortes „Gemeinschaft“. Beschreibe den Zustand der Versammlung zu Korinth, und erkläre wie sie in eine solche Lage gekommen war. Was wollte der Apostel ihr besonders einprägen? In welcher Weise war er ihr ein wahres Beispiel gewesen? Absatz 4, 5.

In welchem Zusammenhang und mit welcher Absicht führte Paulus die Worte Jesajas an? Auf wen hat dieser Text Bezug? Wie können wir dies feststellen, und wie wird die Richtigkeit unsrer Auffassung bestätigt? Absatz 6, 7.

Vergleiche den Eindruck, den Gottes treue Zeugen auf die Christenheit machen, mit der wirklichen Stellung dieser Zeugen. Vergleiche die Kenntnis, die die Christenheit von Jehovas Plan hat, und ihr Verlangen nach dem Königreiche des Herrn, mit der Kenntnis und dem Glauben der Knechtsklasse. Abf. 8, 9.

Was ist jetzt das Gebot der „Knechts“-Klasse? Wovon ist gegenwärtige Erfüllung von Profetisierungen ein Anzeichen? Wie verhält sich der Überrest hierzu? Erkläre das Unvermögen der Profeten, selbst ihre eigenen Profetisierungen zu verstehen. Absatz 10—13.

Weshalb betet die „Knechts“-Klasse dieses Gebet, und welchen Nutzen bringt es ihr? Erkläre die Worte: „Daß vor deinem Angesicht die Berge zerfließen.“ Absatz 14.

Was sind die besonderen Segnungen (die „bereiteten“ Dinge), und wie wird die Zeit ihrer Offenbarung gezeigt? Werden alle Geistgezeugten sich dessen, „was Gott bereitet hat“, erfreuen? Gib eine Erklärung. Absatz 15, 16.

Weshalb haben nicht alle Geistgezeugten Gemeinschaft mit Gott und Christus, und warum gehen nicht alle in die Freude des Herrn ein? Was geschah mit Bezug hierauf, als der Herr zu seinem Tempel kam? Was verstehen wir unter „gegenwärtiger Wahrheit?“ Weshalb verstehen einige, diese wertzuschätzen? Absatz 17, 18.

Welchen Nutzen bringt Gelehrsamkeit oder Kenntnis für das Verständnis geistiger Dinge? Welche Rolle spielt hierbei die bestimmte oder fällige Zeit? Absatz 19.

Beschreibe den „Überrest“. Was ist 1. seine Erkenntnis, 2. seine Handlungsweise, und 3. sein Schutz? Absatz 20.

Was bedeutet „auf Jehova harren?“ Weshalb „nicht ängstlich eilen?“ Erkläre 2. Könige 2 : 10 und zeige die Anwendung. Erkläre und begründe die schwierige Lage derer, die verfehlt haben mit dem sich vermehrenden Lichte, das auf Gottes Wort herabstrahlte, Schritt zu halten. Absatz 21—23.

Unterscheide zwischen der Eisa- und Eisa-Periode der Herauswahl mit Bezug auf folgende Punkte: 1.) Die Klasse, an die die Botschaft gerichtet werden sollte; 2.) die Natur oder die Art der Botschaft; 3.) den Zweck des Dienstes; 4.) wodurch die Verkündigung ermöglicht wird; 5.) die den Gesalbten dargebotene Gelegenheit. Absatz 24, 25.

Zeige, wie wichtig es ist, das sich vermehrende Licht bereitwillig anzunehmen und eifrig zu sein, es für seinen wahren Zweck zu gebrauchen. Was ist die gegenwärtige Anwendung von 1. Korinther 3 : 5—7? Absatz 26—28.

Worin bestand das „Gesicht“ Habakuks in Habakuk 2 : 3? Wann ist die für seine Erfüllung „bestimmte Zeit?“ In welcher Hinsicht „verzögert“ es? Erkläre die Worte: „Der Gerechte aber wird durch seinen Glauben leben.“ Welche Vorlesung hat der Herr getroffen, damit wir die Bedingungen erfüllen, und was ist eines jeden Verantwortung in dieser Beziehung? Absatz 29, 30.

Welches Verhalten ist notwendig, und welche Tatsachen müssen erkannt werden, um die Entfaltung der gegenwärtigen Wahrheit zu verstehen und wertzuschätzen? Wovon ist also das Leben der Getreuen abhängig, und welche ermutigende Zusicherung haben sie? Absatz 31.

W. T. vom 1. August 1928.

## Hauptversammlung Berlin am 22. und 23. September

In dem Etablissement „Neue Welt“, Berlin-Hagenheide, wird am 22. und 23. September eine Hauptversammlung stattfinden, zu der wir im besonderen die Geschwister von Pommern, Mecklenburg, Schleswig-Holstein, Hamburg, Lübeck und Umgebung Berlin herzlich einladen, natürlich auch alle lieben Geschwister aus anderen Bezirken, denen eine Teilnahme möglich ist. Es ist zwar noch nicht endgültig bestimmt, aber einem letzten Brief Bruder Rutherford's gemäß ist unter Umständen noch mit der Möglichkeit zu rechnen, daß er in den letzten Tagen des Augusts bezw. Anfang September in Europa weilt, und in diesem Falle würde er auch auf der Hauptversammlung Berlin sein. — Die Reichshauptstadt bietet ja außerordentlich viel des Sehenswerten und Interessanten, so daß die gesegnete Gelegenheit des Besuchs dieser Versammlung gleichzeitig mit

einer interessanten Besichtigung der Stadt und ihrer reizvollen Umgebung verbunden werden kann. Wir hoffen auf eine große Teilnehmerzahl und bitten, damit alle Vorbereitungen rechtzeitig getroffen werden können, alle Versammlungen der genannten Bezirke, schnellstens die ungefähre Zahl voraussichtlicher Teilnehmer an Bruder Fritz Winkler, per Adresse **Witwensvereinigung, Berlin W, Potsdamerstr. 121e**, mitzuteilen, damit die nötigen Mengen Anmeldeformulare überandt werden können.

### Hauptversammlung Essen

Zur allgemeinen Vorankündigung teilen wir ferner mit, daß für den 13. und 14. Oktober eine Hauptversammlung in Essen geplant ist. Alle näheren Angaben folgen später.



# Die herrliche Freiheit der Söhne Gottes

**J**edes vernunftbegabte Wesen hat ein Verlangen nach Freiheit, oder eine Furcht vor ungewohnter Freiheitseinschränkung. Diese Empfindungen sind ein Bestandteil des Willensdranges zu leben, der in allem irdischen Leben vorherrscht und sicherlich auch auf der geistigen Lebensstufe besteht. Man kann wohl sagen, daß dieses Verlangen ein Teil des Lebens selbst ist, ein Bestandteil des einen der beiden großen Gesetze für alles Tierleben, nämlich der Gesetze der Selbsterhaltung und der Fortpflanzung der Art.

Bei den niedrigeren Tieren ist das Verlangen nach Freiheit sehr eng verknüpft mit Furcht. Die Haustiere sind in ihrem Dienste für den Menschen an ein gewisses Maß von Knechtschaft gewohnt. Zur Sicherheit des Menschen und zur Leistung der Arbeit müssen das den Menschen dienende Pferd und der Ochse, die viel stärker sind als er selbst, unter den Zwang des Gebisses, der Zügel und des Jochs gebracht werden. Sie sind daran gewöhnt und fühlen sich wohl dabei; wenn aber ein Zwang ausgeübt wird, an den sie nicht gewöhnt sind, dann fürchten sie sich. Die wilden Tiere, „das Getier des Feldes“, wollen kein Geschirr tragen und lassen sich nur unter Verhältnissen wie sie etwa in den zoologischen Gärten bestehen in Knechtschaft bringen.

Bei Engeln und Menschen ist die Lage anders. Wenn irgendwelche von ihnen etwa wünschen sollten, über die ihnen von dem Schöpfer gesetzten Grenzen hinauszugehen, so entstünde dieser Wunsch nicht aus einem Mangel an irgend etwas Notwendigem, sondern durch ein irdisches Verlangen, etwas zu besitzen was verboten oder vorenthalten worden ist. Daher läge in einem Verlangen nach einem Wechsel von dem, was vorgeesehen worden ist, ein selbstsüchtiger Trieb nach dem Besitz einer Freiheit, die man sich vorgaukelt. Alle diese Geschöpfe sind verantwortlich und werden geprüft. Die Frage, weshalb Freiheit oder Unabhängigkeit gewünscht wird, muß gestellt und beantwortet werden.

Jeder Engel und Mensch, dessen Augen geöffnet worden sind, weiß, daß das Leben, das ihm gegeben worden ist damit er es genieße, nicht nur für ihn allein bestimmt ist. Man kann weder von einem Engel noch auch von einem Menschen sagen, daß er das Recht hat, sein Leben und seine Kraft zu gebrauchen wie er will. Er muß sich dessen bewußt werden und damit in Übereinstimmung sein, daß er als ein Lebewesen ein Bestandteil des Vorhabens Gottes ist, und daß, ebenso wie jeder Teil der leblosen Schöpfung seinen Zwecken dient, auch er als dem Willen des Schöpfers und seinen Absichten unterworfen anzusehen ist.

Gerade mit Bezug auf diesen Punkt trat sowohl an die Engel als auch an die Menschen die große Prüfung heran. Man kann sich unmöglich vorstellen, daß die Engel, die Gott dienen und verehren, irgendwie Mangel leiden; denn die sie umgebenden Verhältnisse werden doch ihrem Organismus und dem mit diesem Organismus zu verrichtenden Dienste angepaßt sein. Der Anfang der Sünde ging aus einem Verlangen hervor, etwas zu besitzen, das nicht gegeben worden war. Vor dem Eintritt der Sünde war daher die Frage hinsichtlich der Freiheit nicht gestellt

worden. Engel und Menschen fanden ihre Freude in dem ihnen gegebenen Leben.

Als Satan noch Luzifer, Sohn der Morgenröte, war, und bevor Sünde an ihm gefunden wurde, empfand er ebensowenig wie die übrigen Diener Gottes einen Zwang. Es ist auch unmöglich, daß solche Empfindungen in denen vorhanden gewesen sein könnten, die sich später in seinem Aufruhr zu ihm gesellten. Nachdem infolge der Handlungsweise Luzifers später die Versuchung an sie herantrat, werden sie eine Befreiung von dem gewünscht haben, was sie nach und nach als eine durch den Willen des Höchsten ausgeübte Knechtschaft ansahen. Adam und Eva können in der geringen Beschränkung ihrer Lebensweise im Garten und in dem Gebote Jehovas ebenfalls keinen Freiheitsverlust empfunden haben, bis Satan durch die Schlange den Gedanken anregte, daß Freiheit und Lebensgenuß ihr Teil sein werde, wenn sie sich von dem Zwange des Gesetzes Gottes befreiten, indem sie von dem Baume der Erkenntnis des Guten und Bösen aßen. Sie ließen sich tatsächlich in Versuchung führen.

Hier haben wir also zwei Begriffe von Freiheit. Die eine Freiheit ist die Freiheit der in ihrem Wesen und ihrer Persönlichkeit herrlichen Geschöpfe Gottes, die einen vollkommenen Organismus haben und von solchen äußeren Verhältnissen umgeben sind, die den vollsten Genuß des Lebens verhängen. Diese wissen sehr wohl, daß sie von dem Schöpfer nach dem Wohlgefallen seines Willens hervorgebracht worden sind, und daß dieser Wille zum Teil darin besteht, daß er an der Wonne ihrer Lebensfreude Anteil hat. Ihre Freuden werden durch alles was sie lernen vermehrt, indem sie ihr fortwährend anwachsendes Wissen zur Lobpreisung des Schöpfers benutzen. Sie sind immer beglückt, denn es ist die Absicht des Schöpfers, daß seine Geschöpfe im Tun seines Willens ihr Glück finden sollen.

Adam und Eva erfreuten sich dieses Lebenszustandes, bevor sie der Versuchung des ersten großen Sünders, Satans, erlagen; und jener glückliche Zustand wäre das Teil der ganzen menschlichen Familie gewesen, wenn sie stets den Willen des Schöpfers getan hätte. Unter solchen Verhältnissen gibt es keine Empfindung von Zwang. Kann es eine größere Freiheit geben als diese? Gewiß ist die Antwort, daß das nicht möglich ist. Die Vögel des Himmels haben nicht das Gefühl, daß ihnen Zwang angetan wird weil sie nicht zur Sonne zu fliegen vermögen. Die Tiere des Feldes empfinden nicht einen Freiheitsmangel weil sie nicht fliegen können. Wenn eine passende Umgebung vorhanden ist, muß auch das Gefühl vollkommener Freiheit da sein.

Die zweite Idee von Freiheit tritt unter anderen Verhältnissen auf. Sie entsteht aus dem Wunsche, etwas anderes zu haben als das, was der Schöpfer als das Beste für sein Geschöpf in dem ihm gegebenen Lebenszustande bestimmt hat. Die Bibel zeigt in ihrem Berichte über Satan, wie Sünde zum ersten Male in dem Herrschergebiet des Höchsten auftrat. Satan, von dem Hiesekiel sagt: „Vollkommen warst du in deinen Wegen von dem Tage an, da du geschaffen worden, bis Unrecht an dir gefunden wurde“ (Hiesekiel 28:15), sah auf sich selbst und benahm sich, als ob der Höchste ihn in eine herrliche Stellung ge-



bracht habe, weil er eine ihm selbst innewohnende Herrlichkeit besitze und an sich der Ehre würdig sei. Daraufhin wünschte Satan mehr zu haben, und das Empfinden eines auferlegten Zwanges stellte sich ein.

Er verfolgte jetzt die Absicht, für sich selbst ein Herrschergebiet zu gründen, sobald sich Gelegenheit dafür böte. Er machte sich ans Werk, das Menschenpaar, über das er als Aufseher und Beschützer gesetzt war, zu versuchen. Er erweckte nicht nur den Gedanken, daß Gott dem Menschen nicht die Wahrheit gesagt habe und man sich auf ihn nicht verlassen könne und ihn nicht zu fürchten brauche, sondern sagte auch, daß die Menschen sofort mehr als bisher wissen würden, wenn sie seiner Anregung folgten. Mit anderen Worten: Sie würden in ein inhaltsreicheres als ihr bisheriges Leben eingehen. Eva erlag der Verführung; Adam ebenfalls, obwohl er nicht betrogen wurde, wie es bei Eva geschah.

Der Stolz war Satans erste Sünde, dann folgte der Ehrgeiz. Eigenliebe gewann die Herrschaft. Es besteht wohl kaum ein Zweifel darüber, daß der erste Aufruf gegen die göttliche Herrschaft der war, sie begrenze und verhindere den Fortschritt. Die Engel die Satan nachfolgte suchten nach Freiheit und erhielten sie um einen schrecklichen Preis. Seit dem Fall haben die Menschen nach Freiheit geschrien und erhielten auch ein gewisses Maß von Freiheit, aber unter furchtbaren Kosten. Welche Art Genuß auch solche Freiheit bringen mag, stets ist ein gewisses Maß von Elend und Unzufriedenheit damit verbunden. Das was die ganze Menschenwelt von Gott weggeführt hat, ist ihr Wunsch frei zu sein, ihren eigenen Weg zu gehen. Das wünscht die Menschheit auch heute noch, dafür wird sie kämpfen, und das wird sie in die Schlacht von Harmagedon führen.

Wenn wir nun das hier Gesagte berücksichtigen, wie können wir uns dann die Bedeutung der Worte des Apostels erklären, in denen er davon spricht, daß die ganze Schöpfung eingetret zur Freiheit der Herrlichkeit der Kinder Gottes? Spricht er von einer Freiheit, die jedem Geschöpf gestattet zu tun was es will, und zwar ohne irgendwelche Einschränkungen oder Rücksichtnahme auf andere? Offenbar ist dies nicht der Fall. Der Zeitpunkt der Lehre des Herrn Jesus, soweit sie sich mit dem Verhältnis der Menschen zueinander befaßt, ist die Gründung der Herrschaft der Liebe, und diese verlangt in allem Handeln Rücksichtnahme auf andere. Die Freiheit der Söhne Gottes muß eine Freiheit sein, Gott unter solchen Verhältnissen zu dienen, deren die Engel und der vollkommene Mensch vor dem Eintritt der Sünde sich erfreuten. Paulus zeigt am Anfang seiner Erörterung, die mit einer Vision der ganzen in Freiheit gesetzten Schöpfung endet, daß seit der Sünde Adams ein Gesetz im Menschen gewirkt hat, das ihn wirkungsvoll daran hinderte, sich aus dem Zustande, in den er durch die Sünde herabsank, zu befreien. Paulus nennt es das Gesetz der Sünde und des Todes. (Römer 8 : 2) Seitdem dieses Gesetz zu wirken begonnen hatte, war es unaufhörlich wirksam, und es war unmöglich, sich auf irgendwelche Weise vor dem Kommen Jesu Christi davon frei zu machen. Jesus war aber durch die Art und Weise seiner Geburt in der Welt dem Gesetze entronnen. Da er vollkommen war, so war in seiner Natur kein Gesetz, das der Sünde zustrebte. Daher wird von ihm gesagt: „Welcher keine

Sünde tat, noch wurde Trug in seinem Munde gefunden.“ (1. Petrus 2 : 22) Da er frei von Sünde war, gab es keine Ursache, um dererwillen er hätte sterben müssen. Daher war sein Tod in Übereinstimmung mit dem Vorhaben Gottes, denn Jesus kam zur Erde, damit ein Lösegeld für den Menschen gegeben und so ein Sündopfer dargebracht und die Sünde aus der Welt entfernt werde. Jesus weihte sich demnach Gott, seinem Vater, damit er sein Leben nach dem Wohlgefallen seines Vaters verwende. Da nun Jesu Tod freiwillig und in Übereinstimmung mit dem Willen Gottes war, konnte und wird Gott noch den weitgehendsten Gebrauch von seinem Tode machen, um die ganze Welt vom Gesetz der Sünde und des Todes zu befreien.

Alle Menschen haben sich unter der Last dieses Gesetzes befunden. Kein Mensch hatte vollkommene Freiheit, recht zu handeln; keiner ist fähig gewesen, alles Gute zu tun, das er zu tun wünschte, oder auch das Böse zurückzuweisen, das er nicht zu tun wünschte. Außerdem bedeutet die Wirksamkeit des Gesetzes der Sünde, daß jeder unter der Knechtschaft eines Gesetzes stand, das ihn wünschen ließ nicht recht zu handeln, da doch das Gesetz der Sünde keine Beschränkung duldet. Außer dieser Knechtschaft, die durch den Bruch der liebevollen Vereinigung zwischen dem Schöpfer und seinen Kindern verursacht wurde, bestand noch die Notlage eines unter widrigen Verhältnissen geführten fortwährenden Kampfes um das Leben. Dieses Ringen hat nichtsdestoweniger sowohl dem einzelnen Menschen als auch dem ganzen Geschlecht auch etwas Vorteil gebracht. Die Menschen sind jedoch durch einen ihnen innewohnenden Hang zum Bösen und ferner noch durch die widrigen äußeren Lebensverhältnisse gehemmt worden. Während der langen Dauer der Menschheitsgeschichte sind diese Dinge mit unterschiedlicher Stärke über die Menschen gekommen. Viele hatten nicht einen so starken Hang zum Bösen wie andere. Manche sind durch größeren Verstand, günstigere Lebensverhältnisse oder durch ihre Willenskraft davor bewahrt worden, so tief zu fallen oder so schwer zu leiden wie die Schwächeren und Unfähigeren. Über allen diesen Schranken aber hat die Herrschaft Satans bestanden, die von Gott zugelassen wurde, um Zustände herbeizuführen, die dem Menschen klar machen würden, daß es töricht ist, irgendeinen anderen Zustand als den der völligen Hingabe an seinen Schöpfer und der Annahme seines Willens zu erstreben.

Die Menschen sind der Ansicht, daß mit Bezug auf den Fortschritt und die gegenwärtige Weltlage zwar zugegeben werden muß, daß das Emporkommen des Menschen langsam vor sich ging, und daß die Nationen vergangener Zeitalter wohl dafür zu tadeln sind, daß sie ihr Maß von Zivilisation verfallen ließen, daß aber trotzdem im ganzen genommen die Menschen eher zu dem Fortschritt, den sie gemacht haben, zu beglückwünschen als für den Mangel an Fortschritt zu tadeln wären. Der heutige Gelehrte denkt, daß seine Vorfahren unter der menschlichen Stufe stehende Tiere gewesen seien. Er sieht den Affenmenschen, wie er allmählich durch die Beschränkung rein tierischen Daseins hindurchbricht und ein stumpfes Gefühl moralischer Empfindungen erreicht. Er sieht den Menschen, wie er sich während zahlloser Zeitalter zu dem Zustande hindurcharbeitet, in dem er sich jetzt befindet. Er beharrt bei dieser Ansicht, obwohl eine größere Zahl genauer Beweise vor-

handen sind, welche zeigen, daß der Mensch in früheren Zeiten größere Fähigkeiten hatte. Andererseits aber liegen auch Beweise vor, die auf eine gewisse Verringerung der Fähigkeiten des Menschen hinzeigen. Wenn er auf die Tragödie menschlicher Leiden, auf die Unmenschlichkeit, Torheit oder Notwendigkeit (oder welchen von diesen Punkten er auch immer wählen mag) hinschaut, durch die kürzlich die Weltordnung durch Leidenschaften und Habsucht in ein Chaos gestürzt wurde, so schmeichelt er sich damit, daß die Menschen bald mehr Verstand annehmen und ihre An-gelegenheiten in einer edleren und besseren Weise ordnen werden. Ein solcher Mensch muß sich notwendigerweise der Tatsache gegenüber verhärten, daß die siebzehn- oder achtzehnhundert Millionen Menschen auf der Erde sich größtenteils in Armut oder sogar in einer noch schlimmeren Notlage befinden, und daß man vor noch schrecklicheren über die Erde kommenden Dingen nicht sicher ist; nicht etwa weil die Natur, sondern weil offenbar die Menschheit versagen wird.

Der Bibelforscher nimmt einen ganz anderen Standpunkt ein. Er glaubt, daß die Bibel das Wort Gottes ist; deshalb sieht er auf den Menschen als auf einen, der von seinem hohen moralischen Zustande, in dem er sich anfänglich durch seines Schöpfers Gnade befand und sich seines Lebens erfreute, fiel und immer tiefer herabsank. Er glaubt, daß nur Gottes Hilfe ihn wiederherstellen kann. Er sieht die Menschheit, wie sie unter der Knechtschaft der Sünde kämpft und nicht imstande ist, sich frei zu machen. Er sieht, daß der anscheinend unvermeidliche Tod für den Menschen nichts Natürliches ist, daß der Tod von dem Schöpfer beseitigt und seine gefallene menschliche Familie ihm wieder zugeführt werden kann.

Der Apostel Paulus sagt, 'die ganze Schöpfung seufzt nach Freiheit, nach der Freiheit der Söhne Gottes.' (Römer 8: 22) Sie seufzt in ihrer Pein, indem sie nicht weiß, wie und wann ihre Freiheit kommen wird; und doch weigert sie sich, die Befreiung von den Banden der Sünde oder die Botschaft von der Aufrichtung des Königreiches Gottes, das allen Menschen Freiheit bringen soll, anzunehmen. Der, welcher die Wahrheit kennt, ist ein freier Mann. Die Kenntnis Gottes hat ihn von Zweifeln und aller Furcht frei gemacht. Er weiß, daß die Welt bald befreit, und daß alle Gottlosigkeit und Ungerechtigkeit abgetan werden wird.

Die Freiheit, die der Mensch erwartete als er die Gemeinschaft mit seinem Schöpfer abbrach, weil er vorzog lieber frei zu sein als die kleine Einschränkung, die ihm auferlegt war, zu ertragen, brachte eine schreckliche Knechtschaft über seine ganze Familie. Außer der Wirkung des allgemeinen Gesetzes der Sünde und des Todes gibt es noch eine Sache, die jedermann empfindet, wenn er gezwungen wird, die Politik seiner Nation zu unterstützen; und wir stehen zu dieser Zeit offensichtlich der Tatsache gegenüber, daß die ganze Welt zweifellos dem Ausbruch des nächsten Weltkrieges, der nicht mehr lange auf sich warten lassen wird, entgegengeht, und daß dann sowohl die Person als auch das Eigentum eines jeden Mannes und einer jeden Frau als von Rechts wegen dem Staate gehörig und als zu seiner Verfügung stehend angesehen werden wird.

Bis zur Geburt Jesu gab es keine Ausnahme in der Wirksamkeit des Gesetzes der Sünde und des Todes. Dieses

Gesetz herrschte bei jeder Geburt und in jedem Leben; denn jedes Kind, das geboren wurde, ist von unvollkommenen Eltern geboren worden, und kein Mensch kann einen Sohn zu einer höheren Stufe zeugen als zu der, auf der er selbst lebt. Jesus aber, der zwar von der Jungfrau Maria geboren wurde, hat keinen Menschen zu seinem Vater. Er war mittels der Macht Gottes von der Jungfrau Maria empfangen worden und war, obwohl in der „Gleichheit“ sündigen Fleisches gemacht, doch ohne Unvollkommenheit irgendwelcher Art. Er war frei von dem allgemein herrschenden Gesetze, sowohl durch seine Geburt, als auch wegen seines Entschlusses, als er das verantwortliche Alter erreicht hatte, nur für Gott, seinen Vater, zu leben, und ferner wegen seiner gänzlichen und vollkommenen Ergebenheit ihm gegenüber. Hinsichtlich aller Dinge bewahrte er Gott gegenüber seine Reinheit, sowohl vor als auch nach seiner Weihung.

Aber die „Wirksamkeit“ des Gesetzes der Sünde und des Todes ist auch bei denen außer Kraft gesetzt, die treue Nachfolger des Herrn Jesus geworden sind. Dieser Vorgang wird jedoch allgemein selbst von denen nicht verstanden, die sich als Christen bezeichnen. Obwohl solche unvollkommen geboren wurden und jenes Gesetz in ihrer Natur vorherrscht, werden sie doch wegen ihrer Rechtfertigung von Gott als gerecht angenommen, und es wird ihnen gestattet, Christus auf dem Wege des Opfers nachzufolgen. Seit ihrer Weihung und Annahme werden sie als ihrem früheren Leben gestorben, aber als wiedergeboren und lebendig in Christo angesehen. Sie haben in ihm Neuheit des Lebens. — Römer 6: 4; 2. Kor. 5: 17.

Dies ist die Beweisführung des Apostels im 8. Kapitel des Römerbriefes, die vielleicht die größte seiner Erörterungen hinsichtlich der Lehre des Christus ist. Dort zeigt er, daß alle den Segen des Geistes Gottes Empfangenden dadurch den Geist des Lebens und der Gerechtigkeit erhalten. Sie haben eine neue Kraft des Lebens, die tatsächlich eine Triebkraft zur Gerechtigkeit ist. Durch dieselbe Gabe werden sie von der Knechtschaft der Sünde und des Todes befreit, damit sie im Geiste für Gott leben können.

Man soll natürlich nicht denken, daß Freiheit vom Gesetz der Sünde und des Todes und Übertragung unter die Wirksamkeit des Geistes des Lebens in Christo es etwa bewirke, daß der wahre Jünger Jesu nicht sterben werde. Es bedeutet jedoch, daß diese in Gottes Augen nicht unter der Verdammnis der Sünde sterben. Seit ihrer Weihung und Annahme werden sie als lebendig in Christo gerechnet und haben das Vorrecht, ihren „vernünftigen Dienst“ auszurichten, wie er es getan hat. Es wird für sie so gerechnet, daß sie durch ihren Tod ihr Opfer beenden und nicht, daß sie ein verdamntes Leben abschließen. Nach erfolgter Weihung sind sie in ihrem Leben nicht wie jene, die unter dem Gesetz der Sünde und des Todes stehen. Sie können den Sieg über die Versuchung und die Sünde erringen, und dies geschieht auch. Durch ihre Auferstehung erhalten sie als Kennzeichen des Segens Gottes für sie einen Anteil an der ersten Auferstehung.

Wenn Christus sein Königreich übernimmt, indem Gott dann das Lösegeld für alle Menschen annimmt, wie er es bis dahin für seine Kirche angenommen hat, wird die Wirksamkeit des Gesetzes der Sünde und des Todes aufhören. Das Lösegeld für alle wird dann wirksam werden. Christus,

als der große Mittler des Menschengeschlechtes, übernimmt die Herrschaft und wird für die ganze Welt verantwortlich. Jeder der die Herrschaft des Christus annimmt, wird anfangen, etwas von jenem vollkommenen Leben zu gewinnen wie es bei Adam gesehen worden war. Während die Menschheit auf jenem Hochweg zum Leben voranschreitet, wird sie erkennen, daß sie allmählich die Segnungen erhält, von denen Jehova durch seine Propheten gesprochen hat. Dann werden Leben, Freiheit und Glück im Bereiche aller sein.

Aus diesem besonderen Grunde wird dann die ganze Menschheit unter die Herrschaft und Fürsorge dessen gebracht, der für die Menschen gestorben ist, auf daß alle

Willigen und Gehorsamen die völlige Kraft des Lösegeldes an sich erfahren. Die Vorsehrung, die Gott für die Rückkehr seiner menschlichen Familie in seiner Liebe traf, ist so reich, wie der Menschen Not groß ist. In dieser Weise wird des Apostels Vision eines Lebens in vollständiger Freiheit für alle zur Wirklichkeit werden. Der Wille des Schöpfers wird die Grenzen menschlicher Wünsche bestimmen, und das Verlangen der Menschen wird sich nur auf jene Dinge erstrecken, die der wohlthätige Schöpfer für einen jeden für gut befindet. Dieses ist die herrliche Freiheit der Söhne Gottes, welcher sich der Mensch in naher Zukunft erfreuen wird.

W. L. vom 1. August 1928.

## Der Töpfer und das mißratene Gefäß

Jehova lehrt seinen menschlichen Söhnen einige seiner wichtigsten Wahrheiten mit den einfachsten Mitteln. Mehrere der größten Lehren des Herrn Jesus wurden an Hand der einfachsten im menschlichen Leben vorkommenden Dinge gegeben. Der Bericht in Jeremias Profetie über den Töpfer und das Gefäß, das in der Hand des Töpfers mißriet und nachher zu einem anderen Gefäße geformt wurde, ist eine der köstlichen Belehrungen der Bibel über die Liebe Gottes und eine der kraftvollsten bildlichen Darstellungen seines Vorhabens der Wiederherstellung.

Jeremia war nicht ein Mann der Art, wie man sich ihn gewöhnlich vorstellt. Die jetzige, mit sich selbst so zufriedene Generation hält ihn für einen Menschen, der stets mit traurigen Vorahnungen erfüllt war. Er war aber keineswegs ein solcher Mann. Er trauerte und weinte, aber das geschah wegen der Sünden seines Volkes. Wenn es nun den Anschein hat, als ob er ein Profet der Hoffnungslosigkeit gewesen sei, so liegt das in dem Umstande, daß ihm als dem Diener Jehovas geboten wurde, seinem geliebten Volk die Kunde von der Drangsal zu bringen, der es entgegenging. Dem Volke wäre nämlich viel Drangsal erspart geblieben, wenn es sich von seinem verkehrten Wege abgewandt hätte.

Seine warnenden Worte begegneten tauben Ohren, und er sah, daß die unausbleibliche Zerstörung bald kommen mußte. Trotz der Tatsache, daß er während der vierzig Jahre mühevollen Dienstes fast immer unter dem Verdacht stand, gerade jenen Interessen untreu zu sein, die ihm so sehr am Herzen lagen, muß Jeremia dennoch jene Freude am Dienste gehabt haben, die allein aufrecht zu erhalten vermag. Ganz gewiß war er in jener längstvergangenen Zeit einer der größten und kraftvollsten Diener Jehovas. Wie alle anderen heiligen Propheten war auch er ein Profet der Wiederherstellung. Der Apostel Petrus hat gesagt, daß alle heiligen Propheten von jeher von den Zeiten der Wiederherstellung geredet haben, den Zeiten, die den Menschen bald vor Augen geführt und deren Segnungen allen ohne Kosten zugänglich sein werden. — Apostelgeschichte 3 : 21.

Eines Tages wurde Jeremia von Jehova befohlen, nach dem Hause des Töpfers zu gehen, weil Jehova dort mit ihm reden wolle. Jeremia ging hin und beobachtete den

Töpfer, wie dieser auf der Scheibe arbeitete. Er sah, wie er den Ton knetete, ihn dann auf die Scheibe legte und ihm allmählich die Form des Gefäßes gab, das er zu machen wünschte, um es für das Feuer zuzubereiten, welches es zu einem brauchbaren Gefäße machen würde. Indem der Profet den Vorgang beobachtete, bemerkte er, daß mit dem Ton etwas geschah. Ob es nun an der Ungeschicklichkeit des Töpfers lag, oder ob der Ton mangelhaft war oder ein fremder Bestandteil, etwa ein kleiner Stein, im Ton war, wird nicht gesagt. Jeremia sah aber, daß die Arbeit vergebens war. „Das Gefäß, das er aus dem Ton machte, mißriet in der Hand des Töpfers.“ — Jeremia 18 : 4.

Jeremia merkte nun auf, um zu sehen was der Mann tun würde. War der Ton unbrauchbar, und würde er ihn also wegwerfen? Nein. Der Töpfer nahm den Ton, machte ihn weich, knetete ihn und machte ihn noch einmal fertig für die Scheibe. Wiederum wurde der Ton wirbelnd gedreht, während ihm der Töpfer mit seinen Händen eine Form gab. Offenbar war der Ton jetzt nicht mehr für ein solches Gefäß geeignet, zu dem er ursprünglich bestimmt war, denn der Töpfer machte ein anderes Gefäß, wie es ihm gerade gefiel. Vielleicht war das Gefäß, das er jetzt machte, ebenso nützlich wie es das erste gewesen wäre. Vielleicht war es sogar noch brauchbarer, wenn auch nicht so schön verziert. Jeremia sagt: „Er machte wiederum ein anderes Gefäß.“

Während Jeremia den Töpfer beobachtete, über dessen Enttäuschung, Zeit- und Arbeitsverlust, und auch über seine Sorgfalt in der weiteren Verwendung des Tons nachdachte und vielleicht auch bemerkte, daß der Töpfer geduldig blieb und über das Mißraten seiner Arbeit nicht verdrücklich wurde, kam das Wort Jehovas zu Jeremia. Jehova sandte durch dieses Bild eine Botschaft an sein Volk Israel. Die Botschaft sollte eine eindrucksvolle Belehrung für Israel sein. Jehova sagte: „Siehe, wie der Ton in der Hand des Töpfers, also seid ihr in meiner Hand, Haus Israel,“ und er fügte hinzu: „Vermag ich euch nicht zu tun wie dieser Töpfer?“ — Jeremia 18 : 6.

Das Haus Israel, das unter David und Salomo glücklich und einig dagestanden hatte, war in den Tagen Jeremias schon längst in zwei Königreiche, das nördliche und südliche Israel, geteilt gewesen. Das nördliche, aus zehn Stämmen bestehende Königreich behielt den Namen

Israel, während das südlüche, größtenteils durch den Stamm Juda gebildete Königreich den Namen dieses Stammes trug. Das nördliche Königreich war zu jener Zeit bereits zerstört, sein Volk gefangen nach Assyrien gebracht und nach dem nördlichen Teil von Mesopotamien und sogar noch weiter nach Osten hin zerstreut worden. Das Königreich Juda, hauptsächlich durch die Stadt Jerusalem vertreten, eilte damals schnell seinem Untergange entgegen. Es war bereits in die Endzeit der letzten vierzig Jahre eingetreten. Gott erwählte Jeremia als seinen Boten, um den Juden anzufagen, daß die Zerstörung gewiß wäre, daß diese Zerstörung über Jerusalem, ihren Tempel, die Priestererschaft und in der Tat über die ganze Organisation, in dem König, den Priestern und dem Tempel vertreten, hereinbrechen werde.

Es war die Lebensaufgabe des Propheten, dieses zu tun, und es war für ihn eine schwere Aufgabe. Er hegte eine innige Liebe für sein Volk und war von wahrer Liebe für Gott beseelt. Die Aufgabe, seinem Volke die kommende Verödung anzukündigen, und der Umstand, daß er als wahrhaftiger Prophet fortwährend die drohende Verödung vor Augen haben mußte, machte seinen Dienst für Gott um so schwieriger. Jeremia war aber nicht ausschließlich ein Prophet jener hoffnungslosen Zukunft, nicht lediglich ein Ankündiger der kommenden Vernichtung. Im Gegenteil war er, wie diese Belehrung zeigt, fast ebensosehr wie irgendein anderer der Propheten ein Prophet der Wiederherstellung, da er, ebenso wie all die anderen heiligen Männer aller Zeit, die durch den heiligen Geist Gottes bewegt wurden, viel von der Wiederherstellung geredet hat.

Der große Bund Gottes mit Abraham, und seine Absichten bei der Auswahl des Volkes Israel aus allen anderen Nationen waren Dinge, die Jeremia fortwährend beschäftigten, und er wußte, daß Gottes Vorhaben nicht gebrochen oder verändert werden konnte. Gott hatte dem Abraham mit einem Eide geschworen, daß er durch ihn alle Geschlechter der Erde segnen werde. Er hatte Isaak und Jakob den mit einem Eide bekräftigten Bund bestätigt. Die Kinder Jakobs, zu denen Jeremia redete, waren das auserwählte Volk, und was auch immer die Erfahrungen, durch die sie hindurchgehen, oder das Maß der Ungunst Gottes, unter das sie kommen mußten, sein mochten, Jeremia mußte doch, daß Gott sein altes Volk zurückbringen werde nachdem es seine Bestrafung ausgestoßen hat, damit Gottes Verheißung, die er ihm und durch es gegeben hatte, in Erfüllung gehe.

Das Bild von dem mitratenen Gefäß und dem in neue Form gebrachten Ton mag andeuten, daß Gott etwas mit Israel vorhatte, was darum nicht auszuführen war, weil Israel sich als fehlerhafter Ton erwies. Andererseits aber zeigt das Bild, daß Gott, der große Töpfer, in seiner eigenen Weise und zu seiner festgesetzten Zeit aus diesem Ton ein Gefäß herstellen wird, das für seinen Dienst geeignet ist.

Obwohl die unmittelbare Absicht für die Vorführung dieses Bildes darin bestand, Israel, dem Volke Jehovas, die eindrucksvolle Belehrung zu geben, daß die Stadt wegen ihres Ungehorsams zerstört werde und sie selbst als Gefangene fortgeführt werden müßten, Gott aber sie trotzdem nicht vergeßen könne und werde, so kann doch richtigerweise gesagt werden, daß das Bild außerdem eine viel weitere Bedeutung und Anwendung hat. Das Bild ist sozusagen eine kurze Darstellung der Geschichte der Bibel

über die Wiederherstellung aller Dinge, und zeigt, in welcher Weise Gott mit seiner menschlichen Familie verfahren wird.

Richtig betrachtet, ist die Geschichte der Verfahrungsweise Gottes mit seinem auserwählten Volk eine Geschichte in Bildern von Gottes Vorhaben mit allen Menschen. Es kann gesagt werden, daß, indem Israel von allen Nationen und Geschlechtern der Erde berufen, auserwählt und abgefordert wurde, zwei Hauptpunkte hervorgehoben wurden. Erstens: Israel ist immer mit der Abraham gegebenen Verheißung, daß in ihm alle Geschlechter der Erde gesegnet werden sollen, verknüpft; und zweitens: alle Nationen der Erde sollen gesegnet werden. — 1. Mose 28 : 14; 18 : 18.

Da Jehova die Kinder Jakobs besonders erwählte um sein Volk zu sein, und da er mit ihnen einen Bund machte, der zwar von ihnen gebrochen wurde, aber doch das enthielt, was das Abbild eines neuen und dauernden Bundes sein sollte, so ist demzufolge jenes Volk auf immer mit der Abrahamischen Verheißung verknüpft. Dies ist die Grundlage der Erörterung des Apostels Paulus in seinem Briefe an die Römer, worin er den Unterschied zwischen der Berufung und Herauswahl der Versammlung, der treuen Jünger des Herrn Jesu Christi, einerseits und dem dem Volke Israel nach dem Fleische gemachten Versprechen andererseits klarmacht.

Ein seitens der Leser der Briefe des Apostels Paulus allgemein angenommener Irrtum besteht in der Meinung, er lehre, daß die Jünger des Herrn Jesus das Israel bilden, das Gott aus den Nationen sammeln werde; daß diese Jünger also an die Stelle der Juden getreten seien, die des Herrn auserwähltes Volk waren. Die Beweisführung des Apostels ist aber, daß Gott nach dem Fall Israels infolge der Verwerfung des Herrn Jesus und der daraus für Israel hervorgehenden Verwerfung aus seiner Stellung der Gunst begonnen hatte, aus den Nationen ein „geistiges“ Israel zu sammeln; und weiter, daß er sein altes Volk Israel — nachdem dieses geistige Israel während der ganzen, zwischen den beiden Punkten liegenden Zeit gesammelt worden sei — wiederum in seine Gunst aufnehmen und durch seinen verheißenen neuen Bund wiederherstellen werde, damit es von neuem sein auserwähltes Volk sei, und zwar dann gemäß den Verheißungen an Abraham, die Nationen der Erde zu segnen. — 1. Mose 12 : 1—3; Römer 11 : 1, 26, 29.

Jetzt wollen wir den zweiten Punkt besprechen, und dies ist, daß Gott allen Nationen eine anschauliche Belehrung über seine Liebe und sein Erbarmen gibt, indem er mit den Israeliten, seinem Volke, verkehrt und während der Zeitalter jenes Werk fortgeführt hat, wodurch sie (mit Einschluß dessen, was Gott nach den Aussagen der Propheten noch tun wird) schließlich zu geeigneten Werkzeugen in seiner Hand gemacht werden sollen. Israel ist eine bildliche Darstellung von dem, was Gott für alle Menschen tun wird. Gottes Absicht, Israel wiederherzustellen, ist ein Beweis dafür, daß er seiner ganzen menschlichen Schöpfung das Vorrecht geben wird, ihn zu erkennen.

Die hierdurch gegebene Belehrung ist eine der großen Lehren der Bibel. Das Bild gibt die kürzeste Übersicht der Geschichte Israels. Es verherrlicht die Barmherzigkeit Gottes und zeigt ihn als der Lobpreisungen würdig. Wenn wir die Geschichte der Israeliten betrachten, wie sie sich im Verlauf der Jahrhunderte abspielte, können wir leicht sehen, daß sie dann glückliche Zeiten verlebten, wenn sie

ihrem Bundesverhältnis mit Jehova treu waren, ihm dienten und ihn verehrten, aber im Ganzen spricht ihre Geschichte doch mehr von Zeiten des Verfalls, von Gleichgültigkeit oder Aufruhr, und in ihren letzten Tagen sogar von Scheinheiligkeit.

Von der Zeit an, da Gott Israel als seine Nation behandelte und von der harten Knechtschaft Ägyptens befreite, zeigte er nicht nur seine Absicht, sondern auch seine Fähigkeit für dieses Volk zu sorgen. Seitdem unterließ Gott es nie, auf das Flehen Israels zu hören, auch wenn es seinen Verpflichtungen ihm gegenüber keineswegs nachgekommen war. Seit es Ägypten verlassen hatte, am Sinai, in der Wüste und während der fünfhundert Jahre im Lande Kanaan, bevor es einen König hatte, hat dieses Volk stets einen rebellischen Geist gezeigt. Während der Anfangszeit seiner Geschichte empfing es wiederholt Kundgebungen der Liebe und Fürsorge Gottes, zwar nicht so stark äußerlich sichtbar wie es damals mit ihren Vätern in Ägypten geschah, aber doch hinreichend, um zu zeigen, daß seine Macht und seine Hilfe ihm immer zur Verfügung stehe. Das Volk war aber nicht zufrieden. Es wollte Jehova nach seiner eigenen Weise dienen.

In Jeremias Tagen fielen die Israeliten so tief, daß sie sich einem scheinheiligen Gottesdienst hingaben. Schon hundert Jahre früher, zur Zeit Sefajas, war dieser Zustand so vorherrschend, daß Jehova seinem Knechte sagen ließ, ihre Opfer seien ihm ein Gestank in seiner Nase. Jetzt aber war ihr Gottesdienst so heuchlerisch geworden, daß Gott beschloß, den Tempeldienst und alles dazugehörige abzuschaffen, die Stadt und die Regierung, den Tempel und die Priesterschaft zu vernichten, und in dieser Weise seinem Volke eine nie zu vergessende Lektion zu geben. Jeremia aber weißagte, daß jene Verödung ein Ende haben und das Volk am Ende von siebzig Jahren in sein Land zurückkehren werde. Noch später, in den Tagen Jesu, folgten die Kinder dieses Volkes ebenfalls den Wegen ihrer Väter, und wiederum war Jerusalem und sein Tempel mit Scheinheiligkeit erfüllt. Das Kommen Jesu war für alle solche eine Prüfung, die sie nicht bestanden, da sie den Boten, den Gott vom Himmel gesandt hatte, töteten.

Kurz nach der Kreuzigung des Herrn begannen die Juden gegen die Römer, ihre Herren, zu kämpfen, und im Jahre 73 wurde dem nationalen Leben der Juden ein Ende gemacht. Trotz der schwersten Leiden und der Tatsache, daß nichts da war, was dazu dienen konnte ein Volk zusammenzuhalten, haben die Juden während der Jahrhunderte standgehalten, und jetzt werden die jüdischen Hoffnungen, gleich einem jungen Schößling den harten Erdboden durchbrechend, neu belebt. Dies geschieht in völliger Übereinstimmung mit den Profetieungen und genau zu der profetisch angekündigten Zeit und bezeichnet nichts anderes, als den Anfang jener anderen Arbeit, die damit begann, daß der Töpfer, der den Ton knetete, diesen wieder auf die Scheibe legte und ein Gefäß daraus machte wie es ihm gut schien.

Wenn wir die Geschichte der Menschen und Gottes Vorhaben bei der Erschaffung der Erde für den Menschen und des Menschen für die Erde allgemein überblicken, erhalten wir ein Bild davon, wie Gott seinen Ton auf die Scheibe legte, um daraus ein Gefäß zur Ehre für sich

selbst zu formen, das außerdem auch ein Kunstwerk an Schönheit sein wird. Die Schrift offenbart die Absicht Gottes, die Erde mit glücklichen menschlichen Wesen anzufüllen, die sich seiner Liebe erfreuen und in ihrem Blick dadurch seinen Namen verherrlichen werden. Das erste Paar war vollkommen, aber durch seine Sünden entwickelte sich das, was sich in dem Ton auf der Scheibe als fehlerhaft erwies. Das Gefäß, nämlich die in der Liebe Gottes frohlockende Erde, wurde während der Herstellung schadhast, denn der Ton zeigte etwas, das Gott davon abhielt sein Vorhaben auszuführen. Seit jener Zeit schien es, als ob der Ton verstreut worden sei und der Töpfer keinen Versuch machen werde, ihn wieder zu gebrauchen.

Wird Gott mit der Menschheit ebenso gütig verfahren, wie seine Güte und sein wohlwollendes Vorhaben mit dem Hause Israel in diesem von ihm selbst gegebenen Wilde es kundtut? Diese Frage und ihre Beantwortung geben einen Einblick in Gottes Vorhaben mit der Menschheit. Alle diesbezüglichen Schriftstellen weisen auf eine Zeit hin, in der Gott die Menschheit wiederherstellen und durch die Darstellungen seiner Liebe und seiner offenkundigen Macht von den menschlichen Herzen alles seinem Willen Entgegenstehende vollständig entfernen wird. Damit dies gründlich geschehe und die Belehrung nicht nur einigen wenigen, sondern den großen Massen, die seit Adams Tod gelebt haben, zuteil werde, hat Gott einen Tag von tausend Jahren unter der Herrschaft desjenigen vorgeesehen, der die Welt so liebte, daß er für sie starb. An diesem Tage wird Gott, der große Töpfer, seinen unvollkommenen und ringsum verstreuten Ton, und zwar das meiste davon aus dem Staube der Erde, dem Zustande des Todes, zusammenbringen, es auf das Knetbrett und darauf auf die seine gütigen Vorlehrungen darstellende Scheibe legen und dann wiederum das Gefäß, ein Gefäß zur Ehre, formen. Dies ist der Hauptinhalt der Bibel, denn der Apostel Petrus sagt, daß von jeher alle heiligen Profeten von den Zeiten der Wiederherstellung gesprochen haben. — Apostelgeschichte 3 : 19—21.

In diesem Bilde des neugemachten Gefäßes finden wir aber noch eine andere Darstellung des gnädigen Verfahrens Gottes mit denen, die ihm nicht erlaubt haben, das aus ihnen zu machen, was er aus ihnen machen wollte. In Offenbarung 7 : 9 spricht Johannes von einer großen Schar, die ganz am Ende des gegenwärtigen Zeitalters, das heißt zu der Zeit, da das Gericht beim Hause Gottes angefangen hat, ihre Kleider waschen und dadurch imstande sein würde, vor dem Lamme zu stehen. Diese kommen aus einer großen Trübsal, die offenbar zugelassen wurde um ihnen zum Bewußtsein zu bringen, daß sie wegen ihrer Verunreinigung der Reinigung bedürfen, um für Jehovas Gegenwart und Dienst geeignet gemacht zu werden.

Heutzutage sind in den Reihen der organisierten Religion sehr viele Personen, die Gott nur einigermaßen treu sind. Sie haben es bis jetzt abgelehnt, auf Jehovas Stimme zu hören, obwohl diese Stimme sowohl durch äußere, aus den Verhältnissen sich ergebende Beweise, als auch durch den in der Wahrheit liegenden inneren Beweis zu ihnen spricht. Die Botschaft der Wahrheit allein erklärt in harmonischer Weise das Wort Gottes und zeigt,



daß die Zeit für die Auffichtung seines Königreiches gekommen ist. Sie haben es aber vorgezogen, ihren eigenen Weg zu gehen, anstatt auf die Voten Gottes zu hören. Infolgedessen bemühen sie sich, ihre verfallende Religion zu stützen, und sind nun in ihrem Herzen in großer Not; weil sie sehen, daß die Welt sich schnell immer mehr von Gott entfernt und sich weigert, irgendwie den Willen des Schöpfers zu beachten. Sie haben den Göttern gedient, die in Wirklichkeit doch nur geschnitzte Bilder sind, und sie dienen ihnen noch. Darunter verstehen wir, daß sie den verschiedenen auf Glaubensbekenntnissen begründeten Organisationen dienen.

Johannes sah in seiner Vision, daß diese Schar von ihren Mitten errettet wird. Er sah sie als eine versammelte Schar, für die es zu spät geworden war das zu werden, was ihr möglich gewesen wäre, oder das zu tun, was sie für Jehova hätte tun können, die aber nichtsdestoweniger zur Annahme vor ihn gebracht worden sind. Für alle diese besteht noch eine Gelegenheit, mit der Wahrheit und dem Dienst Gottes in Einklang zu kommen, bevor

das gänzlichste Ende des Zeitalters hereingebrochen ist. Alle, die aus ihrer jetzigen Behausung in der Dunkelheit Babels und aus der Knechtschaft ihrer Glaubensbekenntnisse eilends herausgehen und zu dem Dienste Gottes in Zion kommen, werden erfahren, daß der große Löpfer aus ihnen ein Gefäß der Ehre für sich selbst machen wird. Wenn es ihnen auch nicht gewährt werden wird, als Miterben mit dem König auf dem Throne zu sitzen, so werden sie ihm doch in seinem Tempel dienen.

Möge deshalb niemand den Mut verlieren, weil in ihm etwas harter Ton vorhanden war, der den Schöpfer daran hinderte, aus ihm ein Gefäß für solchen Dienst zu machen, wie der Löpfer es beabsichtigte. Wenn Neue wegen toter Werte und der Wunsch, Gott zu dienen, und die Bereitwilligkeit, auf die Scheibe gelegt zu werden, vorhanden sind, dann erweist Gott wunderbare Güte, und für einen solchen besteht die Hoffnung, daß das, was ein gänzlich mißratenes Gefäß zu sein schien, für seinen Dienst neu angefertigt werden wird.

W. T. vom 1. August 1928.

## Bibelforscher-Kongreß Basel, 15.—17. September

Die edelste Aufgabe, die ein Mensch erfüllen kann, ist die Verherrlichung des Namens Jehovas. Das ist auch der wahre Beruf der Christen, die jetzt auf Erden sind, und um diesen herrlichen Beruf ausführen zu können, hat Gott Mittel und Wege vorgelesen. Er ladet sein Volk ein, sich von Zeit zu Zeit darüber unterrichten zu lassen und seinen Geboten gehorsam zu sein.

Viele der Gesalbten des Herrn werden sich durch seine Gnade am 15.—17. September in Basel einfinden, um sowohl eine gemeinsame Anstrengung zur Erhöhung des Namens Jehovas zu machen, als auch um Mittel und Wege zu besprechen, damit seine Taten noch wirksamer kundgetan und seine Tugenden noch besser bezeugen werden möchten. Wenn dieser erhabene Zweck erfüllt wird, so wird diese Hauptversammlung für alle Beteiligten eine freudige sein. Käme aber jemand mit irgend selbstfüchtigen Absichten, dann würde ein solcher nicht glücklich sein können. Die Liebe muß stets die Triebkraft sein, und Liebe bedeutet zum Ausdruck gebrachte Selbstlosigkeit.

Mit jedem Jahr gewinnen die Gesalbten eine völligeres Erkenntnis ihres gelegneten Vorrechtes, Zeugen für den Namen des Höchsten zu sein. Sein großer Priester, wie vorgeschattet durch Melchisedek, hat diesen Zeugen seine Königreichsinteressen anvertraut. Sie tun sich nicht groß damit, aber ihre Freude ist grenzenlos, denn sie sind eingegangen in die Freude des Herrn und sie besitzen eine Wertschätzung dafür, daß die Zeit zur Aufrichtung des Reiches Gottes und die Stunde zum Sturz der Organisation Satans nun gekommen ist. Auch erkennen sie, daß jetzt der Zeitpunkt da ist, den Namen Jehovas zu erheben. Für alle, die solche Gedanken und Wünsche im Herzen tragen, wird die Hauptversammlung eine Stätte wahrer Erquickung vom Herrn sein, und sie werden sich wohl und von Herzen glücklich fühlen.

Allen, die mit rechter Herzensstellung kommen, wird sich Gelegenheit bieten, ein Zeuge für den Namen Gottes des Allmächtigen zu sein. Möge ein jedes der lieben Geschwister daher auf Dienstgelegenheiten achten und diese ohne Zögern freudig wahrnehmen. Es besteht zur ordentlichen Hinausführung aller Angelegenheiten des Kongresses, sei es in bezug auf Programm, Musik, Saalordnung, Buffet, Quartier oder sonstiges, ein wohlge-

ordnetes Komitee geweihter Geschwister unter der direkten Aufsicht des Leiters der Hauptversammlung. Dieses Organisationskomitee wird sich die größte Mühe geben, allen gerechten Anforderungen und Wünschen der Geschwister zu entsprechen, aber es bedarf dazu auch der selbstlosen Mitwirkung und willigen Unterstützung der anwesenden Geschwister und zwar durch schnellste und peinlichst genaue Befolgung der Anordnungen, die für das Wohl der Gesamtheit und im Interesse der Sache des Herrn getroffen werden.

Nicht jeder Bruder, der wohl fähig wäre, wird am Vortragsprogramm beteiligt sein, weil die Zeit zu kurz ist, aber alle werden wissen, daß sie zum Dienst gekommen sind und sie werden daher mit Freuden dienen, wo auch immer ihnen Gelegenheit gegeben wird. Der Herr hat seinen Geist auf alles Fleisch ausgegossen, d. h. auf alle Gesalbten, und diese, „Schulter an Schulter stehend“, wirken mit ganzer Kraft, das was ihre Hände zu tun finden.

Im Volkshaus, im gleichen Gebäude wo die Versammlung stattfindet, wird ein Bibelforscher-Buffet eingerichtet sein, an dem während der Pausen jedermann gut und billig essen kann, so gut wie zu Hause.

Formulare die Quartierfrage betreffend werden am 10. August an die Versammlungen abgegeben, und sie sollten bis 5. September an die Adresse: Bibelforscher-Kongreß, Postfach Nr. 37, Basel 21, eingesandt werden.

Um aber schon vorher einen ungefähren Anhaltspunkt zu haben, werden die Sekretäre der Versammlungen hiermit ersucht, sofort Umfrage zu halten, wieviele Geschwister nach Basel zu kommen gedenken und das Resultat umgehend an obengenannte Adresse einzusenden.

**Alleinstehende**, die keine Gelegenheit haben, sich mit einer Versammlung auf dem Anmeldeformular für das Quartier anzumelden, wollen sich spätestens bis 1. Sept. unter Angabe der in Betracht kommenden Nächte und des Preises, den sie für das Nachtlager auslegen wollen, an die Adresse: Bibelforscher-Kongreß, Postfach 37, Basel 21, wenden. Die Quartierkarte wird nach Einsendung des Gegenwertes sofort an den Besteller gesandt; daher sende mit Deiner Bestellung auch den Betrag an Postcheck-Konto Nr. V. 6064 Adresse: Bibelforscher-Kongreß Basel. Preise (Fortsetzung auf der zweiten Seite)





**EWIGER FELS.**  
 Einen andern Grund  
 kann niemand legen  
 EIN LÖSEGELD FÜR ALLE

**„Wächter, wie weit ist's in der Nacht?“**  
**„Der Morgen kommt und auch eine Nacht!“**  
 Jes. 21, 11

33. Jahrgang 15. September Nummer 18  
 1928, seit Adam: 6056

**Inhaltsverzeichnis**

	Seite
Der Antichrist .....	275
Der Tag des Gerichts .....	283
Das Predigen des Evangeliums unter den Heiden .....	286
Ein interessanter Brief .....	288

Auf meine Warte will ich treten und auf den Turm  
 mich stellen, und will spähen, um zu sehen, was er mit  
 mir reden wird, und was ich erwidern soll meinen  
 Anklägern.  
 Jesaja 2: 1.

Auf der Erde Verdrängnis der Nationen in Raslosigkeit bei drausendem Meer und Wassermoggen (wegen der ruhelosen, unzufriedenen Völkermassen), indem die Menschen verschmachten vor Furcht und Erwartung der Dinge, die über den Erdrkreis (die menschliche Gesellschaft) kommen, denn die Kräfte der Himmel (der Gläubigen und die Macht der Kirchen) werden erschüttert werden. Wenn ihr dies gesehen sehet, erkennet, daß das Reich Gottes nahe ist. Blicket auf, hebt eure Häupter empor, frohlocket, denn eure Erlösung naht. (Lukas 21)

# Diese Zeitschrift und ihre heilige Mission

Diese Zeitschrift wird veröffentlicht durch die **Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft**, um den Menschen zu helfen, den göttlichen Plan zu verstehen. Sie trifft Vorkehrung für ein systematisches Bibelstudium, an dem alle ihre Leser regelmäßig teilnehmen können. Sie kündigt Hauptversammlungen an und gibt Berichte darüber. Sie kündigt Radioprogramme an und veröffentlicht biblische Belehrungen (Unterweisungen) passend für Radio-Vorträge.

Diese Zeitschrift hält sich an die Bibel als Gottes geoffenbartem Worte der Wahrheit. Sie steht auf dem großen Lösegeld-Opfer als der Fundamental-Lehre, nach welcher alle anderen Lehren gemessen werden. Sie ist frei von Parteien, Sekten und menschlichen Glaubensbekenntnissen. Sie nimmt keinen dogmatischen Standpunkt ein, sondern fordbert vertrauensvoll zu einer sorgfältigen Prüfung ihrer Darlegungen im Lichte des unfehlbaren Wortes Gottes auf. Sie läßt sich nicht in Streitigkeiten ein und ihre Spalten sind für keinerlei persönliche Dinge offen.

## Was uns die heilige Schrift deutlich lehret:

Daß Jehova der allein wahre Gott ist, der Schöpfer Himmels und der Erde, und daß er von Ewigkeit zu Ewigkeit ist; daß der Logos der Anfang der Schöpfung Gottes war; daß der Logos Mensch wurde; daß er jetzt der Herr Jesus Christus in Herrlichkeit ist, bekleidet mit aller Macht im Himmel und auf Erden.

Daß Gott die Erde für den Menschen schuf, einen vollkommenen Menschen für die Erde schuf und ihn auf die Erde setzte; daß der Mensch Gottes Geheiß willentlich übertrat und zum Tode verurteilt wurde; daß infolge Adams sündiger Tat alle Menschen als Sünder geboren sind und ohne Recht auf Leben.

Daß Jesus ein menschliches Wesen wurde, um der Erlöser des Menschen zu werden; daß er sein Leben als Lösegeld für den Menschen gab und dadurch den Vorkaufpreis beschaffte; daß Jesus als göttliches Wesen von den Toten auferstand, in den Himmel aufzuehr und den Wert seines menschlichen Opfers als Lösegeldpreis für den Menschen darstellte.

Daß während vieler Jahrhunderte Gott durch Christus die Glieder der Kirche auserwählte, welche den Leib Christi bil-

den; daß die Mission der Kirche ist, den Fußstapfen ihres Herrn Christus Jesus zu folgen, in seiner Ebenbildlichkeit zu wachsen, ein Zeugnis für den Namen und Plan Jehovas zu geben und schließlich mit Christus Jesus im himmlischen Königreich verherrlicht zu werden; daß Christus, Haupt und Leib den „Samen Abrahams“ bildet, durch den alle Geschlechter der Erde gesegnet werden sollen.

Daß die Welt zu Ende ist; daß der Herr Jesus zurückgekehrt und jetzt gegenwärtig ist; daß Jehova Christus auf seinen Thron gesetzt hat und nun allen Nationen und Völkern gebietet, auf ihn zu hören und ihm zu gehorchen.

Daß die Hoffnung der Völker der Erde die Wiederherstellung zu menschlicher Vollkommenheit während der Herrschaft Christi ist; daß die Herrschaft Christi jedermann eine Gelegenheit einer günstigen Prüfung auf Leben bietet, und daß die Gehorsamen ewig auf Erden in einem Zustande des Glücks leben werden.

## Diese monatlich zweimal erscheinende Zeitschrift

ist direkt vom Verlag zu beziehen. :-. Vierteljährlich 60 Pfg.

Bei Zusendung unter Streifenband 20 Pfg. Porto extra.

Bezugspreis für ein Jahr: für die Schweiz: Frs. 6.—

Bestellungen und Korrespondenzen sind zu adressieren an die

### Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft

Magdeburg (Deutschland), Leipziger Str. 11—12

Postcheckkonto Magdeburg 4042, Telefon 40504, 40505

für die Schweiz, Jugoslawien, Frankreich, Belgien, Zugenburg und Saar-  
gebiet: Watch Tower Bible and Tract Society, Bern, Altmendstraße 39,  
Postfach-Konto Bern III/33.19 (für die Schweiz) und Strasbourg 7230 (für  
Frankreich) — für Dänemark: Kopenhagen, Ole Sahrs Gade 14 — für  
Schweden: Stockholm, Drottninggatan 83 — für Norwegen: Oslo,  
Parkveien 60 — für England: London W 2, 34 Craven Terrace — für  
Australien: 495 Collins St. Melbourne, Australien — für Südamerika: 6 Leliestr.,  
Cape Town, South-Africa — für Finnland: Helsinki, Temppelikatu 14 —  
für Holland: Wachtoren Bibel & Tractaat Genootschap, Postbox 51,  
Haarlem — für Amerika: Watch Tower Bible and Tract Society,  
117 Adams Str., Brooklyn N. Y.

### Tagesversammlung Königsberg

Am 6. und 7. Oktober findet in der Aula des Friedrichs-  
kollegiums zu Königsberg, Jägerhofstr. 6, eine Tagesversamm-  
lung statt, am Sonnabend Nachmittags beginnen, zu der wir  
im besonderen alle Geschwister Ostpreußens herzlich einladen.  
Einige Pilgerbrüder und Bruder Balzeret werden zugegen  
sein. Die Anmeldungen bitten wir baldigst an Hr. Arthur  
Lorkler, Königsberg, Krugstraße 5, zu senden, worauf die Zu-  
weisung des Quartiers und Angabe sonstiger notwendiger Dinge  
erfolgt.

### Hauptversammlung in Essen

Die Gesellschaft veranstaltet in Zusammenarbeit mit der Ver-  
sammlung Essen am Sonnabend, den 13. und Sonntag, den  
14. Oktober in der Ausstellungshalle V des Essener Ausstellungs-  
geländes, Norberkstraße 2, eine Hauptversammlung. Besonders  
die lieben Geschwister von Oldenburg, Provinz Hannover, West-  
falen und aus dem Rheinland laden wir herzlich hierzu ein, aber  
auch alle anderen Geschwister, denen die Teilnahme möglich ist.  
Einige Pilgerbrüder und Bruder Balzeret werden bei dieser

Versammlung anwesend sein. Das Versammlungslokal ist eine  
schöne, große Halle, 4000 Sitzplätze bietend. Wir hoffen auf recht  
zahlreiche Beteiligung. Alle näheren Mitteilungen gehen den  
Versammlungen der genannten Bezirke noch direkt zu. Alle  
Geschwister aus anderen Bezirken bitten wir, genauere Infor-  
mationen anzufordern, und zwar ist die Adresse für alle Zu-  
schriften: Bruder E. Adam, Essen, Wächterstraße 72.

### Hauptversammlung Berlin

Wir geben bereits bekannt, daß am 22. und 23. September  
in Berlin-Süden, Etablissement „Neue Welt“, Hasenheide  
108—114, eine Hauptversammlung veranstaltet wird. An alle  
Gruppen der für diese Versammlung besonders in Frage kom-  
menden Bezirke ver senden wir jetzt Informationen, die über  
alle notwendigen Einzelheiten Aufschluß geben. Dies sind be-  
sonders die Gruppen von Schleswig-Holstein, Mecklenburg, Pom-  
mern, Westpreußen und Mark Brandenburg. Alle Geschwister  
aus anderen Bezirken, die an dieser Hauptversammlung teilzu-  
nehmen wünschen, werden gebeten, sich an ihren Erntewerks-  
vorsteher zu wenden, und die E. V. bitten wir, die Anmeldungen  
dann an das Hauptversammlungs-Komitee, z. Hd. von Br. Wink-  
ler, Berlin W, Potsdamerstraße 121e, einzusenden und nähere  
Informationen anzufordern. Außer mehreren Pilgerbrüdern  
und Bruder Balzeret wird auch noch unser lieber Bruder Harbed,  
der Leiter des Werkes in der Schweiz und verschiedenen anderen  
Ländern, in Berlin anwesend sein.

### Bibelhausmitarbeiter gesucht

Es bietet sich Gelegenheit zur Mitarbeit im Bibelhaus für  
Schlosser, Maschinisten, einen Heizer, sowie für Hand- oder  
Maschinenseher. Unverheiratete Brüder dieser Berufe, die gewillt  
sind, ihre ganze Zeit und Kraft in den Dienst des Werkes des  
Herrn zu stellen, möchten dies uns bitte mitteilen, damit wir  
mit ihnen in Verbindung treten können. Brüder, die früher  
schon einen Fragebogen an uns ein sandten, bitten wir, dies  
nochmals zu tun, da dies wegen evtl. Adressenveränderung oder  
sonstiger in ihren persönlichen Verhältnissen eingetretenen An-  
derungen erforderlich ist.

# Der WACHT TURM und VERKUNDER DER GEGENWART CHRISTI

33. Jahrgang

Magdeburg — 15. September 1928 — Brooklyn

Nummer 13

## Der Antichrist

„Wer ist der Lügner, wenn nicht der, der da leugnet, daß Jesus der Christus ist? Dieser ist der Antichrist, der den Vater und den Sohn leugnet.“ — 1. Johannes 2 : 22.

**D**er Apostel Johannes schrieb an die Herauswahl Gottes und sagte, daß die Offenbarung des Antichristen ein Beweis dafür sein werde, daß die „letzte Stunde“ gekommen ist. Auf die Frage seiner Jünger, woran das Ende der Welt und demnach „die letzten Tage“ erkannt werden könnten, erwiderte Jesus: „Es werden falsche Christi und falsche Propheten aufstehen und werden große Zeichen und Wunder tun, um so, wenn möglich, auch die Auserwählten zu verführen.“ (Matthäus 24:24) Zu keiner Zeit während des Christlichen Zeitalters ist so viel Betrug ausgeübt worden wie gerade jetzt.

„Christus“ bedeutet der von Gott „Gesalbte“. Jesus Christus ist der Erlöser der Menschen durch sein eigenes Blut. Er ist noch mehr als das. Er ist Gottes gesalbter Vollstrecker zur Ausführung des Vorhabens Jehovas. Er ist der große König, den Jehova auf Zions heiligen Thron gesetzt hat. Er ist das Haupt der Organisation Gottes, durch die Jehova alle Geschlechter und Nationen der Erde segnen wird.

„Antichrist“ bezeichnet das, was gegen Christus ist. Es ist eine Organisation, die Christus entgegenarbeitet. Die Schrift sagt deutlich, daß der Antichrist ein Lügner und Verführer ist. (2. Johannes 7) Der Vater der Lügen, der große Verführer und böswillige Gegner Christi ist Satan, der Teufel. (Johannes 8 : 44; Offenbarung 12 : 9; 13 : 14; 20 : 2, 3) Satan hat eine gewaltige Organisation gebildet, sowohl sichtbar als auch unsichtbar, durch die er das Volk verführt und in Unterwürfigkeit gehalten hat.

Christus ist auf ewig ein Priester nach der Ordnung Melchisedeks. (Psalm 110 : 4) Das Wort Priester, wie es hier gebraucht wird, bedeutet Gottes Vollstrecker, der in Ewigkeit das Vorhaben Gottes ausführen wird. Der Name **C h r i s t u s** jedoch, der „Gesalbte“ Gottes, bezeichnet ihn mehr als König oder Herrscher der Welt. Salben bedeutet mit Vollmacht bekleiden. (Jesaja 61 : 1, 2) David wurde zum König über Israel gesalbt. (1. Samuel 16 : 13; 2. Samuel 5 : 3) Er war ein Vorbild Jesu Christi, den Gott zum König über die Welt gesalbt hat. (Apostelgeschichte 4 : 27; 10 : 38; Hebräer 1 : 9) Auf die Frage des Pilatus antwortete Jesus: „Du sagst es, daß ich König bin. Ich bin dazu geboren und dazu in die Welt gekommen, auf daß ich der Wahrheit zeugende gebe.“ (Johannes 18 : 37) Der Beweis ist daher überzeugend, daß der Name „Christus“ besonders auf das Herrscheramt Bezug nimmt. Als die Zeit kam,

daß Jehova seinen geliebten Sohn als König ausandte, sagte er: „Habe doch ich meinen König gesalbt auf Zion, meinem heiligen Berge.“ (Psalm 2 : 6) Damals befahl Jehova allen Herrschern der Erde, seinem Könige gehorsam zu sein.

„Weil die Salbung also auf Christus als König Bezug hat, muß sich das Wort „Antichrist“ besonders auf jene Organisation beziehen, die dem unter Christus befindlichen Königreiche Gottes feindlich gegenübersteht. Die Bezeichnung „Antichrist“ muß also alle Geschöpfe einschließen, die tätige Glieder oder Beschützer dieser Organisation sind. Um zu entscheiden, wer zu Christus und wer zum Antichrist gehört, ist es nur notwendig festzustellen, wer für und wer gegen das Königreich Jesu Christi ist. Jesus sagte: „Wer nicht mit mir ist, ist gegen mich, und wer nicht mit mir sammelt, zerstreut.“ (Matthäus 12 : 30) Auf Grund der Autorität dieser Worte sind alle, die nicht positiv Christus und seinem Königreiche beistimmen, als gegen ihn und gegen sein Königreich stehend erklärt, indem sie entweder direkt oder indirekt die Feindesorganisation unterstützen. Solche, die der Organisation Satans, des Feindes, dienen und sie unterstützen, gehören daher zum Antichristen.

### Verführer

Da die Schrift deutlich sagt, daß der Antichrist ein Verführer ist, so folgt daraus, daß die Vertreter des Antichristen das Volk täuschen und irreleiten. Jemand, der die Wahrheit lehrt und ausübt, kann nicht betrügen, da er niemand in die Irre führt. Solche, die verführen, müssen das lehren und ausüben, was nicht wahr ist, indem sie es in einer fein angelegten und trügerischen Weise tun. Jemand zu täuschen bedeutet, ihn mittels Scheinheiligkeit irrezuführen.

Ein markantes Beispiel hierzu boten die Pharisäer, die zu der Zeit, wo Jesus auf Erden wandelte, den geistlichen Stand bildeten. Sie behaupteten, Gott zu vertreten und Lehrer der Wahrheit zu sein. Sie näherten sich Gott mit ihren Lippen, aber ihre Herzen waren weit von ihm entfernt. Sie übten Betrug aus, und deshalb sagte Jesus zu ihnen, daß sie Unterstützer und Kinder des Teufels seien. (Johannes 8 : 42—44) Er verdamnte sie als Heuchler, weil sie vorgaben, etwas zu tun, was gerade im Gegensatz stand zu dem, was sie taten. Seine Worte sind klar und deutlich. Er sagte: „Wehe euch, Schriftgelehrte und Pharisäer, Heuchler! denn ihr verzehntet die Krausemünze und

den Anis und den Kümmel, und habt die wichtigeren Dinge des Gesetzes beiseite gelassen: das Gericht und die Barmherzigkeit und den Glauben; diese hättet ihr tun und jene nicht lassen sollen. Blinde Leiter, die ihr die Mücke seihet, das Kamel aber verschlucket! Wehe euch, Schriftgelehrte und Phariseer, Heuchler! denn ihr reiniget das Äußere des Bechers und der Schüssel, inwendig aber sind sie voll von Raub und Unenthaltbarkeit. Blinde Phariseer! reiniget zuerst das Inwendige des Bechers und der Schüssel, auf daß auch das Auswendige derselben rein werde. Wehe euch, Schriftgelehrte und Phariseer, Heuchler! denn ihr gleichet überfüllten Gräbern, die von außen zwar schön scheinen, inwendig aber voll von Totengebeinen und aller Unreinigkeit sind. Also scheint auch ihr von außen zwar gerecht vor den Menschen, von innen aber seid ihr voll Heuchelei und Geseklosigkeit." — Matthäus 23: 23—28.

\* Paulus, der inspirierte Zeuge Jehovas, schrieb über die „letzten Tage“ und erwähnte dabei ganz besonders, daß zu jener Zeit eine Klasse von Menschen da sein werde, die große Verführer sind, die zwar behaupten, Gott zu vertreten, in Wahrheit jedoch Vertreter Satans, des Feindes, sind. „Dieses aber wisse, daß in den letzten Tagen schwere Zeiten da sein werden; denn die Menschen werden eigenliebig sein, geldliebend, prahlerisch, hochmütig, Lästerer, den Eltern ungehorsam, undankbar, heillos, ohne natürliche Liebe, unversöhnlich, Verleumder, unenthaltbar, grausam, das Gute nicht liebend, Verräter, verwegend, aufgeblasen, mehr das Vergnügen liebend als Gott, die eine Form der Gottseligkeit haben, deren Kraft aber verleugnen, und von diesen wende dich weg.“ — 2. Timotheus 3: 1—5.

\* Notwendigerweise folgt hieraus, daß solche Menschen, auf die die hier vom Apostel gegebene Beschreibung Anwendung findet, ein Teil des Antichrists bilden. Wenn von Menschen gebildete Gesellschaften oder Organisationen behaupten, Gott zu vertreten, aber dem Worte Gottes und seinem Königreiche der Gerechtigkeit direkt entgegenhandeln, dann läßt sich daraus nur die eine Schlussfolgerung ziehen, daß solche von Menschen gebildete Gesellschaften oder Organisationen ein Teil des Antichrists sind. Wenn sie behaupten, den Herrn zu vertreten, aber dem Volke dennoch nicht die Wahrheit sagen und gegen Gott, gegen Christus und sein Königreich vorgehen, dann üben sie eine Täuschung aus. Wenn sie eine Form der Gottseligkeit haben, deren Kraft aber verleugnen, so passen sie offenbar in den Rahmen der schriftgemäßen Erklärung über den Antichrist, und das Wort des Herrn sagt: „Von diesen wende dich weg.“

\* Damit das Volk dem Räte des Apostels verständnisvoll folgen kann, muß es die Tatsachen kennen. Der einzige Zweck dieser Zeitschrift ist, die Tatsachen zum Nutzen derer zu erklären, die die Wahrheit zu erkennen wünschen. Es sollte klar verstanden werden, daß das hier Gesagte nicht bezweckt, Streit hervorzurufen, oder irgendwelche einzelne Personen zu tadeln oder mit Verachtung auf sie hinzuweisen. Wenn der Teufel eine große Organisation hat, die das Volk verführt, dann muß dem Volke eine Gelegenheit geboten werden, zu seinem eigenen Schutze die Wahrheit kennen zu lernen. Alle ehrlichen Menschen, ob sie nun Herrscher oder Beherrschte sind, sollten Verlangen nach der Wahrheit haben.

## Die Geistlichkeit

11 Wem dient die Geistlichkeit als Klasse zur gegenwärtigen Zeit? Dient sie Jehova Gott und seinem Christus oder dem Teufel? Sie kann nicht der Diener beider Parteien sein. „Wisset ihr nicht, daß, wem ihr euch darstellt als Skaven zum Gehorsam, ihr dessen Skaven seid, dem ihr gehorcht? entweder der Sünde zum Tode, oder des Gehorsams zur Gerechtigkeit?“ (Römer 6: 16) „Ihr könnt nicht des Herrn Kelch trinken und der Dämonen Kelch; ihr könnt nicht des Herrn Tisches teilhaftig sein und des Dämonen Tisches.“ — 1. Korinther 10: 21.

12 Wie können wir eine richtige Antwort auf diese Frage erhalten? Jesus gab uns hierfür eine Richtschnur. Er sagte: „Deswegen, an ihren Früchten werdet ihr sie erkennen. Nicht jeder, der zu mir sagt: Herr, Herr! wird in das Reich der Himmel eingehen, sondern wer den Willen meines Vaters tut, der in dem Himmeln ist. Viele werden an jenem Tage zu mir sagen: Herr, Herr! haben wir nicht durch deinen Namen geweihsagt, und durch deinen Namen Dämonen ausgetrieben, und durch deinen Namen viele Wunderwerke getan? und dann werde ich ihnen bekennen: Ich habe euch niemals gekannt: weicht von mir, ihr Übeltäter!“ (Matthäus 7: 20—23) Wiederum sagte Jesus: „Das Reich Gottes wird von euch genommen und einer Nation gegeben werden, welche dessen Früchte bringen wird.“ — Matthäus 21: 43.

13 Die Worte Jesu beweisen, daß manche, die zwar behaupten Christi Nachfolger zu sein, aber nicht die Früchte seines Königreiches hervorbringen, gegen sein Königreich sind und deshalb zum Antichrist gehören. Um die Früchte des Königreiches hervorzubringen, muß man glauben und lehren, daß Jehova der einzig wahre Gott ist; daß Christus Jesus sein Sohn ist, dessen vergossenes Blut den Lösegeldpreis für des Menschen Errettung von Sünde und Tod beschafft hat; daß Christus seine Nachfolger lehrte, sich von der Welt abgefordert zu halten und für das Kommen des Königreiches Gottes zu beten, damit sein Wille auf Erden geschehe wie im Himmel; daß Christus wiederkommen und sein Königreich aufzurichten verheißen hat, und daß bis dahin alle seine treuen Nachfolger Gott und Christus völlig ergeben sein werden. Die die Früchte hervorbringen sind eine Schar, die sich Gott für seinen Namen auserwählte und die bis zum Kommen des Königreiches seinen Namen getreulich vertreten. — Apostelgeschichte 15: 14—17.

## Urteilt selbst

14 Wir werden jetzt die allen wohlbekannten Tatsachen genau wie sie sind zur Prüfung unterbreiten. Die auf diese Tatsachen Anwendung findenden Schriftstellen werden angeführt werden. Die Schrift ist die Richtschnur, nach welcher eine gerechte Schlussfolgerung gewonnen werden muß. Indem wir uns nun die Tatsachen und die Richtschnur vor Augen halten, mag ein jeder, der lesen kann, für sich selbst entscheiden, ob die als nominelle Kirchengysteme bekannten Organisationen, besonders das Priestertum und die Herrlichen ihrer Herden, ein Bestandteil der Organisation Gottes, oder ein Bestandteil der Organisation des Teufels sind. Wenn die Tatsachen und das Gesetz entscheiden, daß sie die Methoden Satans billigen

und ein Teil seiner Organisation sind, dann sind sie ein Teil des Antichristen. Sollte dies das Ergebnis der Untersuchung sein, dann wird es jedem Gerechtigkeitliebenden zum Vorrecht und zur Pflicht, die falschen Lehrer zu verlassen, sich von ihnen abzuwenden, und im Worte Jehovas nach der Wahrheit zu forschen. Die Zeit ist gekommen, wo die Menschen sich entweder auf die Sekte Jehovas oder des Teufels stellen müssen. Aus diesem Grunde müssen sie mit der Wahrheit in Berührung gebracht werden. Um ihnen zu einer richtigen Schlussfolgerung zu verhelfen, werden die nachfolgenden Tatsachen angeführt.

### Das Blut des Herrn verleugnend

<sup>15</sup> Es gibt zwei allgemeine Klassen von Geistlichen. Die zu der einen Klasse Gehörenden nennen sich Modernisten, die Anhänger der anderen Fundamentalisten. Laßt uns einmal annehmen, beide seien aufrichtig. In diesem Falle muß ein böser Einfluß vorhanden sein, der verursacht, daß sie so wesentlich voneinander abweichen, und dieser Umstand regt die Frage an, wem dienen sie? Die Auffassung der Modernisten ist, kurz gesagt, folgende: Jehova Gott erschuf den Menschen nicht, sondern der Mensch ist das Resultat eines Fortentwicklungsvorgangs. Der Bibelbericht über die Schöpfung des Menschen und seinen Fall infolge der Sünde ist unwahr, und man sollte dem Bericht kein Vertrauen schenken. Der Mensch hat keinen Erlöser nötig und hat eines solchen nie bedürft. Das auf Golgatha vergossene Blut Jesu Christi hat für die Menschheit keinen eigentlichen Wert. Kurz gesagt, die Modernisten bestreiten also die Wahrheit des Wortes Gottes.

<sup>16</sup> Wir lassen hier die Äußerungen einer Anzahl Geistlicher über die Evolutionsfrage folgen, die dem Bibelbericht über die Erschaffung des Menschen widersprechen. Dies geschieht, um dem Volke behilflich zu sein, zu erkennen, wen die Modernisten vertreten.

<sup>17</sup> Charles Darwin war einer der hervorragendsten Vertreter der Fortentwicklungstheorie. Er bestritt die Wahrheit des biblischen Berichtes über die Erschaffung des Menschen durch Gott und lehrte statt dessen, daß der Mensch von einer sehr niedrigen Tierart abstamme.

<sup>18</sup> Dr. S. Parkes Cadman, der Hauptleiter des Kirchenbundes in Amerika, schreibt über den Einfluß des Darwinismus (siehe Kapitel 14, Evolution oder Christentum) wie folgt:

„Darwin war der erste, der ein Licht empfing und anderen vermittelte, das ohne ihn vielleicht auf unbestimmte Zeit verborgen geblieben wäre. . . . Darwin gebührt daher die Anerkennung, seiner eigenen und nachfolgenden Generationen die erhabene Idee eines ununterbrochenen und ununterbrechlichen Zusammenhangs des Lebens gegeben zu haben, eines Lebens, das niemals rückwärts schreitet, sondern sich stets von niedrigeren zu höheren Lebensformen entwickelt. . . . Der durch weiteres Nachdenken gewonnene Vorsprung trennte ihn schließlich von der Verantwortung biblischer und wissenschaftlicher Überlieferungen. . . . Die Darwinische Erklärung scheint mir die größte zu sein, die ich je über die Eigenschaften des die Weltung ausübenden Stimmes gehört habe. Wenn die Kirche sich schnell die Umstände zunutze gemacht hätte, dann hätte ihr die Darwinische Entdeckung gute Dienste leisten können.“

<sup>19</sup> Der Geistliche Harry Emerson Fosdick (Kapitel 16 desselben Buches) sagt:

„Unsere größten Lehrer und auch die geringsten, sowohl Heilige als auch Religionsverächter, glauben an die Fort-

entwicklung. Tatsächlich ist die Vorstellung von einem der Evolution innewohnenden Gott, der also der Gott der Evolution wäre, unendlich erhabener, als von dem gelegentlichen Wunderwörter, dem Gott einer alten Theologie.“

<sup>20</sup> Der Bischof von Birmingham, England, sagte von seiner Kanzel aus:

„Darwins Behauptung, daß der Mensch vom Affen abstamme, hat seit mehr als fünfzig Jahren der Probe kritischster Untersuchungen standgehalten. . . . Vermehrte Kenntnis und sorgfältige Untersuchung haben diese Wahrheit nur bestätigt. Infolgedessen sind die Geschichten von der Erschaffung Adams und Evas, ihrer ursprünglichen Anschuld und ihrem Falle zu Märchen geworden. Darwins Triumphe haben das ganze Gebäude der Theologie umgeworfen.“

<sup>21</sup> In diesem Zusammenhang scheinen die Worte von Dr. A. Watefield Slater erwähnenswert zu sein:

„Ich bin in theologischen Schulen erzogen worden und kann mir kaum vorstellen, daß es für einen Priester oder Prediger möglich ist, die ihm zuteil werdende Ausbildung zu verdauen und dennoch ein aufrichtiger Mann zu bleiben.“

<sup>22</sup> Über den Geistlichen J. Hawkins, Pastor der Ersten Unabhängigen Kirche in San Franzisko, veröffentlicht die Presse folgendes:

„Mutige Annahme der wissenschaftlichen Lehre, daß der Mensch ursprünglich ein niedrigeres Tier gewesen sei und sich bis zu seinem gegenwärtigen Zustande fortentwickelt habe, war die von dem Pastor angebotene Lösung der Probleme, denen die moderne Kirche gegenüberstehe. Er erklärte, daß die organisierte Religion niemals ihre Stellung als „wesentlicher Bestandteil des Lebens der Menschheit“ zurückgewinnen werde, wenn sie sich nicht von dem Glauben an die im ersten Buche Moses gegebene Geschichte von dem Ursprung des Menschen loslässe. Die Kirche ist unentschieden inmitten eines trostlosen Weltzustandes.“

<sup>23</sup> Der Geistliche Dr. John Haines Holmes von New York sagte, wie die Presse berichtet, folgendes:

„In den letzten 2000 Jahren hat sich viel ereignet. Die Seelenlehre des Apostels Paulus hat ihren Tag gehabt. Der moderne Mann sitzt zu den Füßen des Gelehrten, des Astronomen, des Lehrers der Entwicklungslehre der menschlichen Gesellschaft und des Lehrers der Biologie. Der moderne Mensch liebt Biologie, nicht Theologie. Der moderne Mensch weigert sich zu glauben, daß irgend etwas heilig ist. . . . Eine neue Religion wird sich aus den Nebeln, die sich vor dem zeitgenössischen Judentum und Christentum lagern, herausarbeiten. Diese neue Religion wird jede besondere Religion als ein göttliches und heiliges Ding anerkennen. Sie wird nicht lediglich einen Gott und einen Glauben haben.“

<sup>24</sup> Die „New York Times“ berichtet folgenden Ausspruch des Dekans Chailler Matthews von der theologischen Schule der Universität Chicago:

„Können wir Christen sein und trotzdem unseren Verstand gebrauchen, oder müssen wir unsres Glaubens wegen unsren Verstand opfern? Das Christentum braucht nicht durch die Bibel beschränkt zu werden.“

<sup>25</sup> Der Staat Tennessee hat ein Gesetz erlassen, das den Universitäten und Volksschulen verbietet, eine Theorie zu lehren, die den Bibelbericht der göttlichen Erschaffung des Menschen leugnet und statt dessen lehrt, daß der Mensch von einer niedrigeren Tierart abstamme. Der Staat machte es also zu einem Vergehen, in den Schulen Evolution zu lehren. Ein gewisser Professor Scopes wurde vor Gericht geladen und verhört, weil er die Evolutionstheorie gelehrt habe. Der verstorbene Wm. J. Bryan hielt eine kühne Verteidigungsrede zugunsten der Bibel. Das Untersuchungsgericht ließ seine Sitzungen mit den Gebeten eines Fundamentalisten eröffnen, aber das geschah den Modernisten durchaus nicht. Die Modernisten, die den

Sitzungen beiwohnten, richteten darauf folgende Bittschrift an den Richter:

„Wir ersuchen Sie, die Tatsache zu berücksichtigen, daß sich unter den Personen, die mit dem Gerichtsverhör von John L. Scope eng verbunden und wesentlich daran beteiligt sind, manche befinden, für die die Gebete der Fundamentalisten nicht geistig belebend und manchmal sogar anstößig sind. Da nun nach Ihrer Anordnung alle Personen im Gerichtssaal durch Erheben von ihren Sitzen an den Gebeten teilnehmen müssen, so scheint es uns nicht mehr als recht und billig zu sein, daß wir gelegentlich ein Gebet hören, bei dem kein geistiger Vorbehalt unsererseits notwendig ist und an dem wir übereinstimmend teilnehmen können. — (gezeichnet) Pastor G. F. Potter, Prediger der Westseite-Unitarianer Kirche, N. Y.; Rabbiner Jerome Mart, Tempel Beth-El, Knoxville, Tenn.; Pastor F. B. Hagan, Erste Unabhängige Kirche, Huntington, W. Va.; Pastor D. M. Welch, Prediger der Knoxville Unitarianer Kirche.“

<sup>26</sup> Dr. McAlfee hat, wie die Presse berichtet, in einer Konferenz der Präsidenten von siebenundsünfzig presbyterianischen Universitäten und Hochschulen folgendes gesagt:

„Der Gott der Evolution ist eine gewaltigere Macht im Leben als der Gott der Bibel.“

<sup>27</sup> Die Northwestern Universität sandte Fragebogen an Geistliche, um ihre Ansichten über die Lehren des Modernismus und des Fundamentalismus zu hören. Das Folgende entnehmen wir einem Leitartikel des „Atlanta Georgian“ vom 17. Mai 1928:

„Von den 436, die eine Antwort gaben, waren 47 Prozent davon überzeugt, daß Gott die Welt gemacht hat, genau so wie es im ersten Buch Moses beschrieben worden ist; einundsechzig Prozent dagegen sagten, daß die Idee der Evolution nicht im Widerspruch zum Glauben an Gott stünde.“

Nur achtzig Prozent erklären Gott als allmächtig, und nur achtundsiebzehn Prozent waren der Meinung, daß Gott je seine Allmacht durch Wunder kundtue. Gerade in diesem Punkte stimmen nahezu ein Drittel der Prediger, die eine Antwort eingesandt hatten, mit dem einstmaligen berühmten Ungläubigen, dem Obersten Ingersoll, überein, dessen Unglaube darin bestand, daß er behauptete, auf Wundern beruhendes sei falsch.“

<sup>28</sup> In direktem Gegensatz zu den Aussagen dieser hervorragenden Geistlichen sagt das Wort Gottes: „Jehova Gott bildete den Menschen, Staub von dem Erdboden, und hauchte in seine Nase den Odem des Lebens; und der Mensch wurde eine lebendige Seele.“ — 1. Mose 2 : 7.

<sup>29</sup> Alle Werke Jehovas sind vollkommen. (5. Mose 32 : 4) „Dies ist das Buch von Adams Geschlechtern. An dem Tage, da Gott Adam schuf, machte er ihn im Gleichnis Gottes. Mann und Weib schuf er sie und gab ihnen den Namen Mensch, an dem Tage, da sie geschaffen wurden.“ — 1. Mose 5 : 1, 2.

<sup>30</sup> Der Mensch übertrat das Gesetz Gottes, wurde zum Tode verurteilt und aus Eden vertrieben. (1. Mose 2 : 17; 3 : 15—24) „Darum, gleichwie durch einen Menschen die Sünde in die Welt gekommen und durch die Sünde der Tod, und also der Tod zu allen Menschen durchgedrungen ist, weil sie alle gesündigt haben.“ (Römer 5 : 12) Gott hat verheißen, den Menschen vom Tode zu erlösen. (Jesaja 53 : 14) Jesus kam zur Erde und wurde der Erlöser des Menschen. (Matth. 20 : 28; Joh. 10 : 10) Das Mittel zur Erlösung ist der Glaube an das Blut Jesu. (Johannes 3 : 16; Apostelgeschichte 4 : 12; 1. Timotheus 2 : 3—6) Die Verheißung lautet, daß der Mensch die Segnungen des Lebens und der Wiederherstellung bei dem zweiten Kommen Jesu Christi durch Christi Königreich erhalten soll. — 2. Timotheus 4 : 1.

<sup>31</sup> Aus dem Vergleich der vorher angeführten Aussagen der modernistischen Geistlichkeit mit den obigen Erklärungen des Wortes Gottes möge die Antwort der Frage entschieden werden: Wen vertreten und wem dienen diese Geistlichen: Gott oder dem Teufel? Im Zusammenhang hiermit beachte auch folgende Worte der Schrift:

<sup>32</sup> „Laßt niemand euch um den Kampfpfeil bringen, der seinen eigenen Willen tut in Niedriggestimmtheit und Anbetung der Engel, indem er auf Dinge eingeht, die er nicht gesehen hat, eitle Weise aufgeblasen von dem Sinne des Fleisches.“ — Kolosser 2 : 18.

<sup>33</sup> „Der Geist aber sagt ausdrücklich, daß in den letzten Zeiten eifrige von dem Glauben abfallen werden, indem sie achten auf betrügerische Geister und Lehren von Dämonen, die in Heuchelei Lügen reden und betreffs des eigenen Gewissens wie mit einem Brenneisen gehärtet sind.“ — 1. Timotheus 4 : 1, 2.

<sup>34</sup> „Dieses aber wisse, daß in den letzten Tagen schwere Zeiten da sein werden; denn die Menschen werden sein... Verräter, verwegene, aufgeblasene, mehr das Vergnügen liebend als Gott, die eine Form der Gottseligkeit haben, deren Kraft aber verleugnen; und von diesen wende dich weg.“ — 2. Timotheus 3 : 1, 2, 4, 5.

<sup>35</sup> Der Apostel warnte gerade vor diesen Dingen, und auch davor, daß gewisse Menschen scheinbar die Gerechtigkeit, in Wirklichkeit aber den Teufel vertreten werden. „Ich weiß, daß nach meinem Absterben verderbliche Wölfe zu euch hereinkommen werden, die der Herde nicht schonen.“ (Apostelgeschichte 20 : 29) „Kein Wunder, denn der Satan selbst nimmt die Gestalt eines Engels des Lichts an; es ist daher nichts Großes, wenn auch seine Diener die Gestalt als Diener der Gerechtigkeit annehmen, deren Ende nach ihren Werken sein wird.“ — 2. Korinther 11 : 14, 15.

<sup>36</sup> Viele unter den Herrlichen in den Kirchensystemen ziehen es vor, derartige Lehrer zu haben, weil letztere ihnen die auf die Herrlichen der Herde fallende Verantwortlichkeit nicht zeigen. Der Apostel warnte vor solchen. Er sagte: „Es wird eine Zeit sein, da sie die gesunde Lehre nicht ertragen, sondern nach ihren eigenen Lüsten sich selbst Lehrer aufhäufen werden, indem es ihnen in den Ohren kitzelt; und sie werden die Ohren von der Wahrheit ablehren und zu den Fabeln sich hinwenden (Evolution ist eine Fabel).“ — 2. Timotheus 4 : 3, 4.

<sup>37</sup> Gott wußte und sagte durch seine inspirierten Zeugen vorher, daß in den letzten Tagen „verderbliche Sekten“ nebeneingeführt werden würden, um den Glauben an ihn und an sein Wort zu zerstören. Deshalb steht geschrieben: „Es waren aber auch falsche Propheten unter dem Volke, wie auch unter euch falsche Lehrer sein werden, welche verderbliche Sekten [andere Übers.: Irrlehren] nebeneinführen werden und den Gebieter verleugnen, der sie erkauft hat, und sich selbst schnelles Verderben zuziehen. Und viele werden ihren Ausschweifungen nachfolgen, um welcher willen der Weg der Wahrheit verlästert werden wird.“ — 2. Petrus 2 : 1, 2.

<sup>38</sup> Wenn Gott den Menschen nicht vollkommen erschaffen hat, dann ist er natürlich auch nicht gefallen. Wenn der Mensch nicht gefallen ist, bedarf er auch keines Erlösers, und demgemäß hätte das Blut Jesu gar keinen Wert. Es ist mithin durchaus klar, daß die Lehre der Modernisten, die den Schöpfungsbericht der Schrift verwirft,



dadurch das Blut Christi, das das einzige Mittel zur Erlösung der Menschen ist, völlig ableugnet. Da Satan der größte Lügner und Verführer ist, und da seine Organisationskraft den Antichrist bildet, muß es allen ganz klar sein, daß diejenigen, die Christus feindlich gegenüberstehen und sein Königreich für die Segnung der Menschheit leugnen, zum Antichristen gehören, und daß die Menschen daher solchen Lehrern kein Vertrauen schenken sollten.

### Die Fundamentalisten

Die Fundamentalisten behaupten zu glauben, daß Jehova Gott, daß die Bibel sein Wort der Wahrheit und daß Jesus Christus der Erretter der Welt ist. Sie sagen ferner, daß Gott den Menschen erschuf; daß der Mensch zufolge der Sünde fiel und zum Tode verurteilt wurde; daß aber nur der Leib stirbt, die Seele dagegen unsterblich sei und nicht sterben könne; daß demzufolge alle bösen Menschen die ganze Ewigkeit in endloser Dual verbringen, alle Guten dagegen zum Himmel gebracht werden müßten. Ihre Behauptungen oder Lehren sind widerspruchsvoll und unlogisch und zeigen, daß sie getäuscht worden sind und Gott nicht vertreten. Wenn der Mensch eine unsterbliche Seele hätte, so könnte er nie sterben; mithin könnte er nicht durch das Opfer Jesu Christi erlöst werden. Wenn die Bösen in die ewige Dual gehen, würden Erlösung, Befreiung und Wiederherstellung unmöglich sein. Wenn der Mensch sich für ewig in Dual befände, könnte er nie wieder herauskommen. Es ist klar, daß die Fundamentalisten sich durch solche Lehren täuschen ließen, und daß ihre Lehren unwahr und nicht folgerichtig sind.

Die fundamentalistische Geisteslichkeit lehrt die Theorie der Dreieinigkeit, daß nämlich drei Götter in einem Gott seien: Gott der Vater, Gott der Sohn, Gott der heilige Geist, alle ebenbürtig. Diese Lehre macht das große Sühnopfer des Herrn Jesu Christi zunichte. Wenn Jesus Christus Gott selbst wäre, dann könnte sein Tod nicht einen Ersatz für den Menschen gegeben haben; deshalb könnte er auch nicht der Erlöser des Menschen geworden sein.

Die Schrift lehrt aber ganz klar, daß Gott einer ist, und einer Sohn, nämlich Christus Jesus, und daß Jesus niedriger als die Engel, zum Menschen gemacht wurde, damit er für jeden den Tod schmeckte. (1. Tim. 2: 3-6; Hebräer 2: 9) Gottes Wort sagt deutlich, daß ein Königreich der Gerechtigkeit, mit Christus als König, unter den Menschen aufgerichtet werden wird, und daß alle Gehorsamen des menschlichen Geschlechts zur menschlichen Vollkommenheit wiederhergestellt werden sollen. -- Apostelgeschichte 3: 19-24.

Ob die Fundamentalisten aufrichtig oder unaufrichtig sind, braucht nicht entschieden zu werden, um festzustellen wen sie vertreten. Wenn sie Gottes Vertreter wären, würde ihre Lehre im Einklang mit seinem Worte und auch in sich logisch sein. Wenn ihre Lehre dem Worte Gottes widerspricht, dann sind sie entweder willentlich im Unrecht oder sie sind getäuscht worden. Laßt uns annehmen, daß sie aufrichtig sind, und dann wollen wir feststellen, wie sie zu diesen verkehrten Schlussfolgerungen gekommen sind. Satan hat die Lehre der Unsterblichkeit der Seele eingeführt, als er zu Eva sagte: „Mit nichten werdet ihr sterben!“ Diese Aussage war eine Lüge, denn Jesus hat es gesagt; und jene Lüge hat den Tod des Menschen und

alle Sorgen, die durch Krankheit und Tod über die Menschen gekommen sind, verursacht. — Johannes 8: 44; Römer 5: 12.

Die Schrift sagt deutlich: „Die Seele, welche sündigt, die soll sterben.“ (Hesekiel 18: 4) Das beweist, daß die Seele sterblich und dem Tode unterworfen ist, und ewige Dual eines Toten ist demzufolge eine Unmöglichkeit. Ewige Dual ist durchaus unvereinbar mit einem gerechten und liebenden Gott. Viele aufrichtige Menschen haben sich wegen dieser falschen Lehre von Gott abgewandt, und Satan ist dafür verantwortlich. Die Lehre von einer dem Menschen angeblich innewohnenden Unsterblichkeit und von ewiger Dual bringen Schmach auf den Namen Gottes. Es ist von jeher Satans Politik gewesen, die Menschen zu veranlassen, Gott zu hassen und sich von ihm abzuwenden. Wenn ein Mensch die Lehren Satans vertritt, dann ist er eben leider ein Diener des Teufels, ob er sich dessen bewußt ist oder nicht weiß, daß er einen Irrtum lehrt. In beiden Fällen ist er für den tätigen, der Jehova verschmäht. Die Lehren von innewohnender Unsterblichkeit und ewiger Dual, und die Lehre der Dreieinigkeit sind durch Satan entstanden und wurden von ihm vorgebracht, um die Menschen der Wahrheit gegenüber blind zu machen und sie von dem gerechten und wahren Gott und seiner Errettung durch Jesus Christus abzuwenden. Darüber sagt der Apostel: „Wenn aber auch unser Evangelium verdeckt ist, so ist es in denen verdeckt, die verloren gehen, in welchen der Gott dieser Welt den Sinn der Ungläubigen verblendet hat, damit ihnen nicht ausstrahle der Lichtglanz des Evangeliums der Herrlichkeit des Christus, welcher das Bild Gottes ist.“ — 2. Korinther 4: 3, 4.

Weder die Modernisten noch auch die Fundamentalisten Lehren, daß die Hoffnungen der Mehrzahl der Menschheit sich auf die Tatsache gründen, daß Gott ein gerechtes Königreich auf der Erde aufrichten und den Menschen eine günstige Gelegenheit bieten wird, dem Herrn zu gehorchen und wiederhergestellt zu werden. In der Tat ist ihr ganzes Lehrgebäude gegen eine Herrschaft des Christus als unsichtbaren Herrschers über die Menschen, mittels einer gerechten Regierung. Notwendigerweise müssen sie also der Klasse zugerechnet werden, die gegen das Königreich oder gegen Christus ist. Dies wird in aller Freundlichkeit gesagt. Der Mensch ist das Opfer einer großen, vom Teufel bewirkten Täuschung geworden. Es mag nun gefragt werden: Dürfen die Menschen jemals bessere Penitenz erwarten, und in welcher Weise wird sie ihr Teil werden?

Der Apostel wies darauf hin, daß größeres Licht am Ende der Welt kommen werde. (1. Korinther 10: 11) Daher ist die Zeit gekommen, wo das Volk beginnen muß, die Wahrheit kennen zu lernen. Es soll noch einmal hervorgehoben werden, daß diese Erörterungen nicht deshalb gemacht werden, um Menschen lächerlich zu machen, sondern um der Menschheit den großen Feind des Menschen, Satan den Teufel, zu zeigen.

### Die Christenheit

Das Wort Christenheit ist eine falsche Benennung. Die Verfasser von Wörterbüchern sagen, daß dieses Wort jene Regierungen der Erde bezeichnet, die christlich seien

und Christus nachfolgen. Diese Idee wird allgemein als richtig angesehen. Das Wort wird als gleichbedeutend mit Christi Königreich gebraucht. Die Geistlichen haben das Volk glauben gemacht, daß die große Zahl führender Nationen der Erde Christi Königreich darstellen, und deshalb werden diese Nationen die Christenheit genannt. Das ist eine glatte Täuschung des Widersachers, des Teufels. Als Christus Jesus auf Erden war, sagte er: „Mein Reich ist nicht von dieser Welt. Mein Reich ist zukünftig.“ Er lehrte seine Jünger zu Gott zu beten: „Dein Reich komme; dein Wille geschehe, wie im Himmel also auch auf Erden.“ (Johannes 18 : 36; Matthäus 6 : 10) Er sagte seinen Jüngern, daß er zurückkehren und sein Königreich aufrichten werde.

“Die Schrift lehrt, daß das Königreich oder die Regierung Gottes beim zweiten Kommen des Herrn errichtet werden wird. Wenn Christus die Angelegenheiten der Erde gänzlich in seine Hand nimmt, muß Satan vollständig fortgeschafft worden sein, und die Erde wird dann eine gerechte Regierung haben. Christi Königreich könnte niemals eine schlechte Regierung sein.

“Es ist allgemein bekannt, daß in jeder Nation der Erde große Verbundenheit und schlechte Führung vorherrschen. Besonders trifft dies auf solche Nationen zu, die sich die Christenheit nennen. Jesus Christus befahl, daß die, die zu seinem Königreiche gehören, nicht töten dürfen. (Matthäus 5 : 21, 22) Ferner steht geschrieben, daß kein Mörder das Königreich Gottes ererben soll. (Galater 5 : 21; 1. Johannes 3 : 15) Am Weltkrieg, der im Jahre 1914 begann, nahmen hauptsächlich jene Nationen teil, die christlich genannt werden. Die Geistlichen von all diesen Nationen drängten das Volk dazu, zu töten. Indem sie dies taten, waren sie gewiß nicht Diener Christi, sondern müssen als die Diener des Teufels, der den ersten Mord ausgeübt hat, angesehen werden. — Johannes 8 : 44.

“Lloyd George hat in einer Rede in der Welsh-Kirche in London am 25. Juni 1928 über die Verantwortlichkeit der Geistlichkeit für diesen Krieg folgendes gesagt:

„Schau heute auf Europa. Nach der furchtbaren Belehrung, die wir erhalten haben, werden mehr in vollster Lebenskraft stehende junge Männer belehrt und gedrillt, einander zu töten, als es jemals seit Grundlegung der Welt der Fall war. Zu Anfang des Krieges war ich Minister, und ich kann sagen: wenn alle Kirchen des Christentums gerufen hätten: Halt! Dieses Morde soll nicht anfangen!, dann hätte kein Monarch es gewagt, die Welt in den Krieg zu stürzen.“

“Die meisten Geistlichen waren Befürworter des Weltkrieges und trieben die jungen Männer an, in die Schützengräben zu gehen. Wen vertraten sie wohl, als sie dieses taten?

“Als der Weltkrieg im Gange war, da waren in manchen in den Krieg verwickelten Ländern echte Nachfolger Jesu Christi vorhanden, die sein Gebot: „Du sollst nicht töten“ buchstäblich nahmen. Indem sie es vorzogen, lieber dem Herrn zu gehorchen, anstatt Menschen, und indem sie sich deshalb zurückhielten, ihre Mitmenschen zu töten, lehnten diese christlichen Laien es ab, Waffen zu tragen und zu töten. Sie wurden deswegen verfolgt und gesellschaftlich geächtet; viele wurden eingekerkert und manche grausam geschlagen und getötet. Die Menschen, die bei dieser Verfolgung von Christen die Führung übernommen hatten, waren Geistliche. Die englische Zeitschrift „The Golden

Age“, die von der J. W. S. A., Brooklyn, N. Y. veröffentlicht wird, bringt in Nummer 27 bis ins einzelne gehendes Beweismaterial über den Anteil, den viele Geistliche an dieser Verfolgung haben. Der Herr würde gewiß keinen verfolgen, der durch Gehorsam seinem Gebote gegenüber ihn vertritt. Wen haben daher diese Geistlichen bei jener Verfolgung vertreten: Gott oder den Teufel?

“Die Bibel beschreibt die großen Weltmächte, von Babylon bis zur gegenwärtigen Zeit, und bezeichnet sie wegen der großen Grausamkeit ihrer Regenten sinnbildlich als wilde Tiere, (Daniel 2 : 37—43; Offenbarung 17 : 13) Alle diese Regierungen standen unter der unsichtbaren Herrschaft des Bösen. Wir wissen, daß wir aus Gott sind, und die ganze Welt liegt in dem Bösen.“ (1. Johannes 5 : 19) Fast immer hat die Geistlichkeit an der Politik der Regierungen der Erde Anteil genommen, und zwar ganz besonders während der letzten fünfzehnhundert Jahre.

“Der Völkerbund, dem viele Nationen beigetreten sind, die behaupten, christliche Nationen zu sein, ist eine Übereinkunft, deren unsichtbarer Herrscher zweifellos Satan, der Teufel ist. Der Völkerbund ist deutlich in der Schrift vorhergesagt. „Verbündet euch ihr Völker. . .“ (Jesaja 8 : 9, 10 lt. engl. Übers.) Diese Organisation ist es, die als das „Tier“ bezeichnet wird, das gegen Christus ist und mit Christus und denen, die mit ihm sind, Krieg führt. Der Völkerbund ist deshalb offenbar das Werkzeug Satans und gehört zum Antichristen und ist gegen das Königreich Christi. (Offenbarung 17 : 13—15) Der Völkerbund ist ein Nachwerk des Teufels und ist von ihm organisiert, um das Volk unter seiner Kontrolle zu halten. Viele aufrichtige Menschen wurden getäuscht und dazu verleitet, den Völkerbund zu unterstützen. Sie sind dafür nicht zu tadeln. Die Schuld sollte dem gegeben werden, dem sie gehört, also dem Feinde des Menschen, Satan dem Teufel. Satan hat manche Geistliche verblendet und ließ sie für den Völkerbund eintreten. Der folgende Beschluß wurde von dem Bundesrat der Kirche zur Zeit der Organisation des Völkerbundes angenommen:

„Die Zeit ist herbeigekommen, die Welt für Wahrheit, Recht, Gerechtigkeit und Menschlichkeit zu organisieren. Als Christen empfehlen wir deshalb dringend die Errichtung eines Bundes freier Völker auf der kommenden Friedenskonferenz. Ein solcher Bund ist nicht lediglich dem Frieden dienlich, er ist sogar der politische Ausdruck des Königreiches Gottes auf Erden. Der Völkerbund ist in dem Evangelium begründet. Wie das Endziel des Evangeliums ist auch sein Ziel: „Friede auf Erden, an den Menschen ein Wohlgefallen.“ Wie das Evangelium sich an alle wendet, so auch der Bund.

Der Heldennut der Gefallenen wird keine Resultate haben, wenn nicht aus dem Siege ein neuer Himmel und eine neue Erde, in welcher Gerechtigkeit wohnt, hervorgehen wird. — 2. Petrus 3 : 13.

Die Kirche kann einen Geist des Wohlwollens verleihen, ohne den kein Völkerbund bestehen kann.“

“Indem dieses Nachwerk des Teufels als der politische Ausdruck des Königreiches Gottes auf Erden bezeichnet wurde, haben diejenigen, die obigen Beschluß angenommen haben, ganz gewiß den Teufel und nicht Gott den Herrn vertreten. Die Frage, ob sie es wissenlich oder unwissentlich taten, ändert nichts an dem Sachverhalt: „Ihr seid Sklaven dessen, dem ihr dient.“

“Sind etwa Jehova Gott und sein Christus für die republikanische oder für die demokratische Partei [be-

stehende Parteien Amerikas, d. Herzogb. 17 Eine gewisse Zahl Geistlicher, die behaupten, den Herrn zu vertreten, verbinden sich mit den Republikanern, und andere hingegen schließen sich den Demokraten an. Alle aber beten sie für den Erfolg ihrer Partei. Die Geistlichen, die die eine oder die andere Partei unterstützen, nehmen also Anteil an der Weltpolitik, die zu Satans Organisation gehört. Da dies zutrifft, so sind die Geistlichen mit dem Antichrist verbunden, arbeiten aber gegen das Königreich Christi.

<sup>56</sup> Auf einer Versammlung von Geistlichen des Kirchenbundes, am 27. Februar 1928, in Chicago, wurde folgender Beschluß angenommen:

„Die vereinigten Geistlichen beschließen hiermit in der Versammlung des Chicagoer Kirchenbundes, die Kirchenmitglieder aufzufordern, in ihren in Betracht kommenden Kirchen am Mittwoch, den 7. März zusammenzukommen, um den allmächtigen Gott um Stärke und Einsicht zu bitten, der Verantwortung als Bürger bei der Nomination von Männern für öffentliche Ämter am 10. April nachzukommen.“

<sup>57</sup> Waren diese Geistlichen unter Christus für Gottes Königreich tätig, als sie hier zum öffentlichen Gebete aufforderten, oder haben sie versucht, den unsichtbaren Herrscher, den Gott dieser Welt, Satan den Teufel, zu unterstützen? Wenn sie wirklich den Herrn vertreten hätten, würden sie dann nicht der Anordnung Jesu gefolgt sein? Hätten sie nicht, anstatt um Weisheit für die Wahl von Männern zu politischen Ämtern zu beten, für das gebetet, was Jesus sie lehrte: „Dein Reich komme; dein Wille geschehe, wie im Himmel also auch auf Erden.“?

<sup>58</sup> Während der ersten Monate des Jahres 1928 nahm die Bundeskommission für Handel Zeugenaussagen entgegen, die die Machtenschaften des unter dem Namen Nationale Elektrizitätsbeleuchtungs-Gesellschaft und Amerikanische Gas-Gesellschaft bekannten gigantischen und grausamen Trusts enthüllte. Das Beweismaterial zeigt endgültig, daß diese Gesellschaften sich systematisch ans Werk gemacht hatten, öffentliche Beamte zum Schaden des Volkes zu bestechen. Sie sind in die Hochschulen gegangen und haben Professoren mit Hilfgeldern unterstützt, um das zu lehren, was dem Allgemeinwohl nicht dienlich ist. Jetzt nun, am 26. Juni 1928, hat das vorgelegte Beweismaterial an den Tag gebracht, daß Geistliche damit beschäftigt sind, diesem Krafttrust zu helfen. Die Tageszeitung „New York American“ veröffentlicht unter diesem Datum eine Depesche von Washington, mit folgender Überschrift: „Die Vereinigten Staaten erfahren, daß die Geistlichkeit dem Krafttrust hilft. Die Bundeskommission für Handel nimmt Zeugenaussagen entgegen, in denen Geistliche als Propagandisten genannt werden. Carl W. Hodges von New York berichtete der Kommission über die Tätigkeit der Geistlichen.“ Waren diese Geistlichen für Christi Königreich oder für des Teufels Königreich tätig? Wen haben sie hierin vertreten? Der Apostel sagt, daß man den vertritt, dem man dient, und diese dienten einem Teile der Organisation des Teufels, die der Antichrist ist.

### Geschäft

<sup>59</sup> Diese Geistlichkeit verbindet sich mit dem Großgeschäft und der Politik, um die Welt zu regieren. Pastor Rahming von Denver sagte neulich auf seiner Kanzel: „Die Kirche versucht, das Kapital unter den Einfluß der Menschenliebe zu bringen und gleichzeitig die Arbeit christlich zu machen.“

Durch ihr Handeln und ihre Worte beweist die Geistlichkeit, daß sie ein Teil und ein Freund der Welt ist. Die Welt ist aber, wie die Schrift deutlich zeigt, Satans Organisation. Das beweist, daß die Geistlichkeit nicht für Christus und sein Königreich eintritt, daher ein Teil des Antichrists ist. Mit Bezug auf diesen Punkt bemerke man folgende einschlägige Schriftstellen:

<sup>60</sup> „Liebet nicht die Welt, noch was in der Welt ist. Wenn jemand die Welt liebt, so ist die Liebe des Vaters nicht in ihm.“ — 1. Johannes 2 : 15.

<sup>61</sup> „Ein reiner und unbesleckter Gottesdienst vor Gott und dem Vater ist dieser: Waisen und Witwen in ihrer Drangsal besuchen, sich selbst von der Welt unbesleckt erhalten.“ — Jakobus 1 : 27.

<sup>62</sup> „Ihr Ehebrecherinnen, wisset ihr nicht, daß die Freundschaft der Welt Feindschaft wider Gott ist? Wer nun irgend ein Freund der Welt sein will, stellt sich als Feind Gottes dar.“ — Jakobus 4 : 4.

### Das Königreich des Herrn

<sup>63</sup> Christus ist der von Jehova zum König oder Herrscher der Welt Gesalbte. Daher wird das Königreich sowohl Christi Königreich als auch Gottes Königreich genannt. Wenn Christus als Gottes gesalbter König die volle Kontrolle über alle Dinge der Erde übernimmt, dann wird kein Teil seiner Regierung in den Händen von Schwindlern, Bedrückern und Bestechern sein, die das Volk berauben. Die jetzt gerade bevorstehende Schlacht von Harmagedon wird die völlige Zerstörung der ganzen bösen Organisation Satans, die zur gegenwärtigen Zeit die Menschen bedrückt hat, zur Folge haben.

<sup>64</sup> Nach der großen Schlacht von Harmagedon wird Christus als unsichtbarer Herrscher volle Aufsicht über die Angelegenheiten der Erde übernehmen. Seine Regierung wird eine Regierung des Friedens und der Gerechtigkeit sein. Beachte einige tröstende Aussagen des Wortes Gottes über diesen Gegenstand. „Die Herrschaft ruht auf seiner Schulter, und man nennt seinen Namen Wunderbarer, Verater, starker Gott, Vater der Ewigkeit, Friedefürst. Die Mehrung der Herrschaft und der Friede werden kein Ende haben.“ — Jesaja 9 : 6, 7; 11 : 4—9.

### Der Feind

<sup>65</sup> Satan der Teufel ist der Feind aller Gerechtigkeit. (Apostelgeschichte 13 : 10) Er ist der Feind, der Verwirrung und Zwist unter die Völker der Erde gebracht hat. (Matthäus 13 : 39) Er ist der Erzfeind Gottes und seines Christus. (Psalm 69 : 9; Johannes 14 : 30) Satan ist des Menschen schlimmster Feind, weil er Leiden und Tod über die Menschen gebracht hat. Er ist der Feind der Geistlichen, weil er viele von ihnen überlistete. Jede Organisation, die gegen das Königreich Christi ist, gehört zum Feinde oder Antichrist. Gott wird durch Christus in seinem Königreiche alle Feinde, sogar den Tod vernichten. (1. Korinther 15 : 26) Durch Christus wird er alle Werke Satans zerstören und dann Satan selbst vernichten. (1. Johannes 3 : 8; Hebräer 2 : 14) Indem Christus dieses tut, wird er die Erde reinigen und sie zu einem geeigneten Wohnorte machen. Kriege werden aufhören, und das Volk wird den Krieg nicht mehr lernen. (Jesaja 2 : 2—4) Die Bedrückung wird ein Ende haben, alle Bedrückter werden zertreten

werden. (Psalm 72 : 4; Jesaja 14 : 4) Die Tatsache, daß die Regierungen der Erde jetzt das Volk bedrücken und ihm schwer zu tragende Lasten auferlegen, ist ein weiterer Beweis dafür, daß Satan der große Bedrücker und unsichtbare Herrscher dieser Welt ist. Die Geistlichen, die das jetzige Bedrückungssystem unterstützen, dienen Satan, ob sie es nun willentlich tun oder verblendet sind.

„Jehova ist der wahre Freund und Wohltäter des Menschen. Vor langer Zeit verhieß er, daß er alle Geschlechter der Erde zu seiner von ihm festgesetzten Zeit segnen werde, und daß diese Segnungen zu der Zeit anfangen sollen, da sein geliebter Sohn die Herrschaft über die Welt übernehme. (1. Mose 12 : 3; Galater 3 : 16, 27-29) Gott hält immer seine Versprechungen. (Jesaja 55 : 11; 46 : 11) Er erklärt in seinem Worte, daß das Volk zu einer genauen Kenntnis der Wahrheit gebracht werden muß, und daß alle, vom Kleinsten bis zum Größten, ihn kennen lernen müssen. 1. Timotheus 2 : 3, 4; Jeremia 31 : 34.

„Die Zeit ist jetzt gekommen, daß das Volk beginnen soll, die Wahrheit kennen zu lernen. Vor dem Ausbruch des Zornes Gottes über Satan und seine Organisation in der jetzt nahe bevorstehenden großen Schlacht von Harmagedon muß den Völkern und Nationen der Erde auf Gottes Befehl ein Zeugnis gegeben werden, damit sie eine Gelegenheit haben, ihn zu suchen und in jenem Kampfe beschützt zu werden. (Matthäus 24 : 14; Zephanja 2 : 2, 3) Es ist daher die feierliche Pflicht eines jeden Mannes und einer jeden Frau, die Gerechtigkeit lieben und wünschen, daß ihre Mitmenschen Wohlthaten empfangen, ihren Nachbarn mitzuteilen, was die gegenwärtigen Tagesereignisse bedeuten. Die Menschen müssen lernen, daß Satan der Teufel lange der Gott dieser Welt war, und daß er ihr Hauptfeind und Unterdrücker ist. Sie müssen lernen, daß Jehova der einzig wahre Gott und der große Freund und Wohltäter der Menschen ist, und daß Jesus Christus, sein gesalbter König, durch sein Königreich den Menschen das bringen wird, was sie aufrichtig wünschen. Gott hat bereits seinen König auf seinen Thron gesetzt, und seinem Worte nach muß die Schlacht von Harmagedon bald folgen. — Psalm 2 : 6—10.

„Wir kommen jetzt zum „Tage des Herrn“, an dem sein Name erhöht werden muß. „Ihr werdet sprechen an jenem Tage: Preiset Jehova, rufet seinen Namen aus, machet unter den Völkern kund seine Taten, verkündet, daß sein Name hoch erhaben ist.“ (Jesaja 12 : 4) Jeder, der Gerechtigkeit liebt, sage unter den Nationen: „Jehova regiert! auch steht der Erdbreis fest, er wird nicht wanken. Er wird die Völker richten in Geradheit.“ — Psalm 96 : 10.

„Allen, die diesen Gegenstand betrachtet haben, muß jetzt klar sein, daß alles, was sich gegen das Königreich Christi und gegen die Erkenntnis der Wahrheit hierüber stellt, zum Antichristen gehört. Die Menschen sollten sich jetzt auf die Seite Jehovas und seines Christus stellen und die Wahrheit im Studium des Wortes Gottes zu erkennen suchen, damit sie den rechten Weg kennen lernen, darauf wandeln und für immer gesegnet werden.“

### Fragen für das Beröer-Studium

Was würde nach den Aussagen des Apostels Johannes und des Herrn Jesus beweisen, daß „die letzte Stunde“ gekommen ist? Absatz 1.

Was bedeutet „Christus“, und auf wen bezieht sich der Titel? Was bedeutet „Antichrist“, und auf wen bezieht sich dieses Wort? Absatz 2, 3.

Erkläre das Wort „salben“. Auf welches Amt bezieht es sich besonders? Auf was muß sich „Antichrist“ beziehen, und wer gehört zu dieser Organisation? Absatz 4, 5.

Welche Rolle spielt der Antichrist? Wer gab in den Tagen Jesu ein treffendes Beispiel für diese antichristliche Methode? Absatz 6, 7.

Was schreibt Paulus mit Bezug auf Verführer und „die letzten Tage“? Würden Organisationen oder aus solchen Personen gebildete Gesellschaften einen Teil des Antichristen bilden? Welche Ermahnung gibt die Schrift mit Bezug auf solche? Absatz 8, 9.

Zu welchem Zweck veröffentlicht der Wachturm Tatsachen mit Bezug auf Anhänger und Unterstützer des Antichristen? Können die Geistlichen Gott und seinem Christus und gleichzeitig Satan dienen? Durch welche Regel können wir feststellen, wem sie in Wirklichkeit dienen? Was muß man tun, um die Früchte des Königreiches Jesu Christi hervorzubringen? Absatz 10—13, 44.

Wenn die Tatsachen beweisen, daß die Geistlichkeit und die „Herrlichen der Herde“ ein Teil des Antichristen sind, wie sollten sich diejenigen zu ihnen stellen, welche Gerechtigkeit lieben? In welche zwei allgemeine Klassen teilt sich die heutige Geistlichkeit? Welche Stellung nimmt die Gruppe der Modernisten bezüglich des Ursprungs des Menschen ein? Führe veröffentlichte Erklärungen und Berichte an, um zu bemerken, wie sich die leitenden Geistlichen zu dem biblischen Bericht über die Schöpfung des Menschen und über die Allmacht Gottes stellen. Absatz 14—27.

Erkläre kurz den biblischen Bericht über die Schöpfung des Menschen, seinen Fall, den Loslauf und die verheißene Wiederherstellung. Stimmen die zuvor erwähnten veröffentlichten Erklärungen der Modernisten mit der Bibel überein? Wen müssen sie deshalb vertreten? Absatz 28—31.

Warnte der Apostel Paulus vor dem Dasein solcher Zustände unter der Geistlichkeit unserer Tage? Führe seine Worte an. Führe die Worte des Apostels Petrus an, die denselben Zustand zeigen. Ist die Lehre der Modernisten demnach eine Verwerfung des einzigen Mittels für die Errettung des Menschen? Könnten solche Menschen vertrauenswürdige Lehrer des Volkes sein? Absatz 32—38.

Was ist der Glaube der Fundamentalisten gemäß ihrer eigenen Erklärung? Sind ihre Lehren in sich selbst und mit der Schrift übereinstimmend? Ist ihre Lehre der Dreieinigkeit in Übereinstimmung mit der Lehre des Vögelbuchs? Absatz 39—41.

Andert die Aufrichtigkeit des Herzens etwas an der Tatsache, wem man Dienst leistet? Wer ist für das Aufbringen der Lehren menschlicher Unsterblichkeit und ewiger Qual verantwortlich, und welche Absicht verfolgte er mit ihrer Einführung und Verbreitung? Absatz 42, 43.

Prebigen die Modernisten und Fundamentalisten das Königreich Christi als die einzige Hoffnung für die Menschheit? Als zu welcher Seite gehörig erweisen sie sich dadurch? Wann sollte größeres Licht zu dem Volke kommen? Absatz 44, 45.

Wie wird der Ausdruck „Christenheit“ angewandt? Steht diese Anwendung im Einklang mit der Schrift? Herrschen Fäulnis und Mißherrschaft in den Regierungen der Christenheit? Könnten sie somit das Königreich Christi bilden? Absatz 46—49.

Zitiere die Worte Lloyd Georges über die Verantwortlichkeit der Geistlichkeit in Verbindung mit dem Weltkrieg. Wen vertrat die Geistlichkeit in ihrer Tätigkeit während der Kriegszeit und bei ihrer Verfolgung treuer Christen? Abs. 49-51.

Welches Sinnbild wird in der Bibel für die großen Weltmächte gebraucht? Hat die Geistlichkeit sich von der Politik dieser Regierungen ferngehalten? Wie ist der Völkerverbund zusammengesetzt? Wessen Nachwort und Werkzeug ist er? Welchen Beschluß faßte der Bundesrat der Kirchen zur Zeit der Organisation des Völkerverbundes? Wen vertrat der Bundesrat der Kirchen bei einer solchen Beschlußfassung? Absatz 52—54.

Hat die Geistlichkeit für den Erfolg weltlicher politischer Parteien gebetet? Macht dies sie zu Bundesgenossen des Antichristen? Worum würde ein wahrer Vertreter des Herrn beten? Absatz 55—57.

Welchen Beweis haben wir dafür, daß Geistliche für die Interessen des organisierten Reichtums oder des Großgeschäfts tätig sind? Beweist dies, daß sie ein Teil des Antichristen sind? Führe Schriftstellen zur Unterstützung an. Absatz 58—62.

Warum wird Gottes einziehende Regierung sowohl Gottes Königreich als auch Christi Königreich genannt? Welche Art von Regierung wird es sein? Absatz 63, 64.

Wessen Feind ist Satan? Wer wird ihn und alle Feinde vernichten, und durch wen wird dies geschehen? Wer ist der wahre Freund und Wohltäter der Menschheit? Was hat er vor

langer Zeit verheißen, und können wir auf seine Verheißungen bauen? Absatz 65, 66.

Was gebietet Jehova jetzt, damit das Volk begimme, die Wahrheit zu lernen? Welche Pflicht ruht darum auf einem jeden die Gerechtigkeit Liebenden? Bezeichnet die Schrift diese Pflicht als unbedingt bindend? Absatz 67, 68.

Zu welchem Schluß müssen wir angesichts dieser Erörterungen mit Bezug auf den Antichristen kommen? Was sollte das Volk deshalb tun? Absatz 69.

W. T. vom 15. August 1928.

## Der Tag des Gerichts

Die Bibel hat durch die Propheten Israels einen Tag vorhergesagt, an dem Gott die Nationen zusammenbringen, die Königreiche versammeln und dann seinen Zorn über sie ausgießen werde. Der Prophet Jephthaja sagte im Namen Jehovas: „Darum harret auf mich, spricht Jehova, auf den Tag, da ich mich aufmache zur Beute! Denn mein Rechtspruch ist, die Nationen zu versammeln, die Königreiche zusammenzubringen, um meinen Grimm über sie auszugießen, die ganze Blut meines Zornes; denn durch das Feuer meines Eifers wird die ganze Erde verzehrt werden.“ (Jephthaja 3 : 8) Dieser Tag ist der Tag des Gerichts Gottes über die Nationen. Ohne Zweifel sind dieser Tag und dieses Gericht jetzt angebrochen, und daher auch die Drangsal, in der die Nationen sich befinden.

Wenn man bedenkt, daß hauptsächlich jene Nationen in Frage kommen, die unter dem Namen Christenheit oder Christentum den Namen Christi bekannt und dadurch behauptet haben, dem Willen Gottes und den Lehren Jesu unterworfen zu sein, so kann man leicht einsehen, weshalb Gott seinen Zorn über sie ausgießen und ihren Betrug allen Menschen klarmachen wird. Indem sie sich nach diesem Namen nannten und ihn anerkannten, haben sie den Namen Gottes zu Eitlem ausgesprochen; sie haben veranlaßt, daß der Name Gottes unter den Menschen entehrt worden ist. In ihrem Verhalten zueinander haben sie, anstatt als Nachfolger Jesu zu handeln, sich wie wilde Tiere benommen. Sie haben nicht gegeneinander gekämpft um die Gerechtigkeit oder unterdrückte Völker zu verteidigen, sondern um zu rauben und zu stehlen, und um ihre Königreiche zu vergrößern. Gewalt hat regiert, und die Gerechtigkeit ist beiseitegeschoben worden.

Alle Menschen wissen, daß keine einzige der Nationen der Christenheit zu irgendeiner Zeit ihre ausländische oder inländische Politik unter Zugrundelegung der Offenbarung Gottes oder der Lehren des Herrn Jesu Christi betrieben hat. In den Augen der Menschen ist Großbritannien als die größte christliche Nation angesehen worden. Es glaubt selbst, daß dies wirklich der Fall ist. Von dem bloßen Bekenntnis abgesehen, hat Großbritannien jedoch dem Worte Gottes und den Lehren Jesu in seinem Verkehr mit anderen Völkern nicht die geringste Beachtung geschenkt. Die Behauptung dieser Nation, sie sei christlich, ist in Gottes Augen eine Verhöhnung. Daher wird Gottes Grimm über die Nationen in dem Maße ausgegossen werden, wie sie sich weigern, die klaren Tatsachen, durch die er zu ihnen spricht, anzunehmen.

Natürlich haben die der Vergangenheit angehörenden Nationen keinen Anteil an diesem Gericht. Dieses kann nur über die kommen, die zu Beginn des Tages Jehovas wirklich existieren. Eine Ausnahme besteht nur in dem Sinne, daß die Politik der gegenwärtig existierenden Nationen das Resultat oder die Auswirkung früherer Politik ist, und daß das verdammdende Urteil, das über die jetzt existierenden Nationen kommt, auch eine Beurteilung der vergangenen Nationen ist. Die Streitigkeiten der Nationen der Gegenwart, die das Ergebnis haben werden, die Welt wiederum in den Krieg und fast zum Untergang zu führen, sind die logische Folge der Kriegspolitik und der törichtsten Zermürnisse der Vergangenheit.

Es sollte auch beachtet werden, daß dieses Gericht über die Nationen, das notwendigerweise auch alle Einzelwesen der Völker berührt, keineswegs die Stelle des allgemeinen Gerichts einnimmt, von dem Jesus sprach, als er sagte: „Du, Kapernaum, die du bis zum Himmel erhöht worden bist, bis zum Hades wirst du hinabgestoßen werden; denn wenn in Sodom die Wunderwerke geschehen wären, die in dir geschehen sind, es wäre geblieben bis auf den heutigen Tag. Doch ich sage euch: Dem Sodomiter Lande wird es erträglicher ergehen am Tage des Gerichts als dir.“ — Matthäus 11 : 23, 24.

Offenbar deuten diese Worte Jesu an, daß ein Gerichtstag kommen wird, an dem alle mit der menschlichen Geschichte verbundenen Dinge ans Licht kommen werden. Dieses Gericht wurde zuerst in den Tagen Henochs enthüllt. Judas sagt: „Es hat aber auch Henoch, der siebente von Adam, von diesem geweissagt und gesagt: „Siehe, der Herr ist gekommen inmitten seiner heiligen Tausende, Gericht auszuführen wider alle und völlig zu überführen alle ihre Gottlosen von allen ihren Werken der Gottlosigkeit, die sie gottlos verübt haben, und von all den harten Worten, welche gottlose Sünder wider ihn geredet haben.“ — Judas 14, 15.

Indem der weise Salomo das Endergebnis seiner Fragen über das Leben und seinen Wert feststellte, sagte er: „Das Endergebnis des Ganzen laßt uns hören: Fürchte Gott und halte seine Gebote; denn das soll jeder Mensch. Denn Gott wird jedes Werk, es sei gut oder böse, in das Gericht über alles Verborgene bringen.“ (Prediger 12 : 13, 14) Jesus sagte von diesem Tag: „Ich sage euch aber, daß von jedem unnützen Worte, das irgend die Menschen reden werden, sie von demselben Rechenchaft geben werden am Tage des Gerichts.“ Er fügte



noch hinzu: „Denn aus deinen Worten wirst du gerechtfertigt werden, und aus deinen Worten wirst du verdammt werden.“ (Matthäus 12 : 36, 37) Der Apostel Petrus sagte: „Der Herr weiß . . . die Ungerechten aufzubewahren auf den Tag des Gerichts.“ — 2. Petrus 2 : 9.

Es besteht kein Zweifel darüber, daß die Warnung der Bibel bezüglich eines zukünftigen Tages des Gerichts sehr ernst genommen werden muß. Wer vor der Gerechtigkeit dieses Gerichts nicht bestehen kann, muß den Lohn der Sünde, d. h. den Tod, den vollen, endgültigen Abschluß des Lebens erleiden. Das Gericht ist aber durchaus nicht von der Art, wie es von den Führern der Christenheit proklamiert wurde. Es ist nicht eine blitzschnelle Angelegenheit mit unheilvollem, traurigem Abschluß, wodurch ganz plötzlich der menschlichen Geschichte ein Ende bereitet wird. Wie es von allen der Überwältigung des gnadenvollen Schöpfers unterstehenden Dingen erwartet werden sollte, ist dieses Gericht vielmehr eine Zeit gerechter Prüfung, während der allen Gerechtigkeit zuteil werden wird; durch die ferner die Barmherzigkeit des Schöpfers verherrlicht wird, ebenso auch die wunderbare Vorsehung für die Behandlung der Sünde der Welt und auch der Sünder, die als Opfer ihrer Schwäche und der sie umgebenden Verhältnisse, und nicht so sehr als willentliche Gegner Gottes und der Gerechtigkeit auf Abwege geraten sind.

Die Erklärungen der Theologen lassen jenen Tag als das schrecklichste Ereignis der menschlichen Geschichte erscheinen, aber diese Auslegung ist eine jener Dämonenlehren, von denen Paulus spricht. (Siehe 1. Timotheus 4 : 1) An einer anderen Stelle, wo der Apostel Paulus die Brüder ermahnt, zum vollen Wuche fortzufahren und nicht bei den grundlegenden Wahrheiten der Lehre Jesu stehenzubleiben, führt er diese Grundlehren an und nennt unter anderen auch „Totenaufstehung und ewiges Gericht.“ (Hebräer 6 : 1, 2) Die Theologen haben diese Aussage hinsichtlich des ewigen Gerichts stillschweigend übergangen, oder sie haben sie so ausgelegt, als ob sie bedeute, daß die Entscheidungen des Gerichts ewig seien, insofern als die Entscheidungen nie geändert werden würden. Jeder Forscher der Bibel kann sich selbst davon überzeugen, daß Paulus hier ein „zeitalterdauerndes“ Gericht meinte. Diese Tatsache, zusammen mit der Erklärung, daß die Regierung Christi, dem alles Gericht gegeben ist, eintausend Jahre dauern wird, machen es klar, daß das ewige oder ein Zeitalter lang andauernde Gericht (denn so sollte das Wort übersetzt werden) der Tag des Herrn ist, nämlich der tausendjährige Gerichtstag der Welt. Welch eine Zusage der Fürsorge, des Rechtes, der Gerechtigkeit und Befreiung aller, die sich als würdig erweisen!

Es ist kein besonders tiefes Studium der Schrift notwendig, um zu erkennen, daß sie keine Sündenerlassung lehrt, daß aber der Gerichtstag nichtsdestoweniger der Befreiungstag der Menschen sein wird. Als Paulus zu den Männern Athens sprach, sagte er, daß Gott allen Menschen auf Grund der Tatsache der Auferstehung Jesu Christi von den Toten die Zusage eines Gerichtstages gegeben habe (Apostelgeschichte 17 : 31); daß der Gerichtstag Gottes gerechtes Gericht über alles bringen werde, das seinem Namen und der Sache der Gerechtigkeit, die im Verriichten seines Willens bestehe, schädlich gewesen sei, wie auch das Gericht über alle Menschen, die sich absichtlich

weigern, Gottes Willen zu tun, und die deshalb allen anderen positiven Schäden zufügen und eine Quelle der Gefahr für die menschliche Familie Gottes auf Erden und im Himmel wären.

Was auch immer für die Menschen an diesem Gerichtstag fürchterwendend sein mag, es ist dennoch gewiß, daß Gott den Menschen durch ihn das bringt, wonach sie, wenn auch unwissentlich, geseufzt haben, nämlich Befreiung von ihren Feinden und die herrliche Freiheit der Söhne Gottes. (Römer 8 : 19) Ohne Frage bringt dieser Tag sowohl Freiheit als auch Verdammung.

Wir sagten bereits, daß die Christenheit mit ihren unvermeidlichen widersinnigen Lehren, und in vielen Fällen mit willentlicher Verdrehung (und das wird zugestanden werden, wenn die Wahrheit besser bekannt wird) diesen allgemeinen Gerichtstag als den schrecklichsten Tag der menschlichen Geschichte dargestellt hat. Geistliche haben schreckliche Wortbilder zusammengestellt, in denen sie die Dinge beschrieben, welche an jenem Gerichtstage der Menschen geschehen sollen; Künstler haben diese gewollten Phantasien der Geistlichen in Gemälden dargestellt und sich dadurch einen weltberühmten Namen gemacht, und so ist es geschehen, daß die beschämende Verdrehung der klaren Bedeutung des Wortes Gottes und des Herrn Jesu den Gedanken der Menschen fest eingepreßt worden ist. Jedoch niemand, der das Priestergewerbe kennt, bezweifelt, daß dies alles geschehen ist, um ihr Gewerbe zu stützen. Manche gute Menschen sind von diesem Gewerbe getäuscht worden und haben wiederholt, was es sie lehrte.

Seit dem Fall hat der Mensch stets unter dem Einfluß der Furcht gestanden. Er hat erkannt, daß ihm böse Mächte gegenüberstehen, gegen die anzukämpfen für ihn unmöglich war. Er weiß ferner, daß er in seiner Unvollkommenheit nicht vor seinem Schöpfer zu bestehen vermöchte, wenn über ihn Gericht gehalten werden würde. Er war bösen Menschen sowohl als auch bösen Geistern preisgegeben. Während eines Zeitalters des Aberglaubens ist es deshalb für die Geistlichen leicht gewesen, die Menschen über Gott zu täuschen und ihnen seine Güte zu verbergen, damit sie in der Knechtschaft der Kirche gehalten werden konnten.

Nur sehr wenige empfanden, daß sie einen erfolglosen Kampf darin führten, daß sie danach trachteten, das Rechte zu tun. Wenn ein Mensch wünschte, einen rechten Lauf im Leben zu verfolgen, indem er den Weg geht, der zum Recht und zur Wahrheit führt, hat er stets die Wirkung einer hindernden Kraft empfunden. Kein Mensch kann ohne Schwierigkeiten den aufwärtsführenden Weg gehen; es gibt stets ein Kämpfen und Ringen. Dies wird von Paulus erörtert, der von den Juden unter dem Gesetz sprach und das Gute erkannte (wie es ihm das Gesetz in der Tat zeigte), aber doch eingestehen mußte, daß er das Gute, das er tun möchte, nicht tue, weil das Böse stets in ihm sei. (Römer 7 : 19) Paulus verkündet eine andere allgemeine Tatsache, wenn er sagt, daß der Tod über alle geherrscht hat, weil alle gesündigt haben. (Römer 5 : 12) Das Gesetz der Sünde und des Todes ist in dem Wesen des gefallen Menschen eingewurzelt, und die Wurzeln des Bösen liegen tief in seiner gefallenen Natur. Willensstarke Menschen mögen wohl einige ihrer bösen Neigungen ausmerzen und bis zu einem gewissen Grade ihre Schwächen



überwinden, niemand aber kann sich in diesem Kampfe als Sieger ausweisen. Alle menschliche Erfahrung bestätigt dies.

Wenn seit dem Fall des Menschen eine Schwäche in ihm war, die es ihm unmöglich machte, den geraden Weg der Moral zu wandeln, und die ihn sofort wieder zu Boden warf, sooft er einen Versuch machte, sich höher emporzuschwingen, so muß ein solcher Zustand bei dem Gericht des gerechten Gottes Berücksichtigung finden: Abraham sagte von ihm: „Sollte der Richter der ganzen Erde nicht Recht üben?“ (1. Mose 18 : 25) Die Christenheit lehrt aber, daß alle, die vom Tode oder dem plötzlichen Vereinstreten des Gerichtstages, von dem sie sprechen, erfaßt werden, ganz mit Recht zum ewigen Verderben verdammt werden, hinweg vom Angesicht des Schöpfers und von aller Hoffnung auf einen Eingang in das herrliche Erbeil, das Gott für seine menschliche Familie bereitet hat.

Wenn der gerechte Gott die ganze Menschheit in Gerechtigkeit richten läßt, durch den Mann, den er dafür ernannt hat, den Menschen Christus Jesus, der zum Richter aller Menschen gemacht worden ist, weil er des „Menschen Sohn“ ist (Johannes 5 : 27), dann muß den Menschen noch etwas anderes gebracht werden, als nur Verdammung und Bestrafung für ihre Sünden und Übertretungen.

Gericht bedeutet Prüfung, und Prüfung umfaßt die volle und richtige Abwägung aller mit dem jeweilig vorliegenden Falle zusammenhängenden Umstände. Obwohl es wahr ist, daß alle Menschen von Anfang an Übertreter der Gesetze Gottes gewesen sind, sei es nun der Gesetze, die, wie Paulus sagt, der Natur des Menschen innewohnen, oder der Gesetze, die von Gott auf dem Berge Sinai besonders für sein Volk gegeben worden sind, und daß demzufolge alle Menschen in den Augen Gottes Sünder sind und unter der Verdammnis des Todes stehen, so ist dadurch dennoch nicht erwiesen, daß die Menschen mit Absicht und von Herzen Sünder sind. Der Apostel Paulus, der diese Sache behandelt, sagt, daß dieser Zustand der Verdammnis sich auf alle Kinder Adams von ihrer Geburt an erstreckte. (Römer 5 : 14) Man sollte aber beachten, daß die Verdammnis nicht (wie die Theologen es so falsch lehren) deshalb vorhanden ist, weil Gott Adams Sünde seinen Kindern zurechnet, sondern vielmehr, weil die Schwäche und Unvollkommenheit, in die Adam geraten war, ihn dahin brachte, daß er nur einen Sohn nach seinem Gleichnis zeugen konnte, nämlich einen Sohn, der wie er selbst, nachdem er gesündigt hatte und das Todesurteil über ihn gekommen war, unvollkommen war. So sind denn zwar alle Menschen in Gottes Augen Sünder, aber nicht alle sind vor ihm in gleichem Maße schuldig. Denen, die Gesetzlosigkeit ausgeübt und die Menschen bedrückt, sie in die Irre geführt und in Fesseln der Finsternis gehalten haben, steht ein viel schwereres Gericht bevor als ihren Opfern.

Niemand wird bestreiten, daß es Ungleichheiten im menschlichen Leben gibt. Einige kommen mit allen denkbaren moralischen und körperlichen Vorteilen zur Welt. Andere werden ohne diese und oft noch mit dem großen Nachteil einer völlig verdorbenen Umgebung geboren. Nur ein verhärteter Geistlicher, der durch seine abstoßenden Lehren entmenslicht worden ist, kann diese schwer Benachteiligten zum ewigen Verlust jener Lebensfreuden

verurteilen, die Gott für seine menschliche Familie in Bereitschaft hält. Nur ein Sinn, der durch Gedanken von Dämonen beeinträchtigt ist, kann solche der ewigen Qual überliefern und ihr schreckliches Geschick Gott zuschreiben. Alle Menschen in allen Lebenslagen befinden sich unter dem Gesetz der Sünde und des Todes, und so müssen wir erwarten, daß ein Tag gerechten Gerichts allen Befreiung und damit eine günstige Gelegenheit bringen wird, zu zeigen, ob Wahrheit und Gerechtigkeit, wenn bekannt und zugänglich, geschätzt und angenommen werden. Jener Tag wird dies für einen jeden Menschen entscheiden. Der Psalmist sagte: „Jehova, wer ist wie du! der du den Elenden errettest von dem, der stärker ist als er, und den Elenden und Armen von dem, der ihn beraubt?“ (Psalm 35 : 10) Ohne Zweifel findet dieses Wort nicht nur Anwendung auf die endgültige Befreiung, die Gott den Armen der Erde von all den ungerechten, die Menschen bedrückenden Systemen bringen wird, sondern auch auf die Befreiung von der größeren und schrecklicheren Knechtschaft, die den Menschen unter dem Gesetz der Sünde und des Todes gehalten hat. Der Tag, den Gott für dieses große Werk vorgesehen hat, ist der Gerichtstag.

Der Kernpunkt, nach dem wir beim Studium der Bibel, die Gottes Enthüllung seines Vorhabens ist, immer suchen müssen, ist das Verhältnis jedes einzelnen Teiles zum Ganzen. Ein Zeitalter folgte dem anderen, nicht einem natürlichen Entwicklungsabgange nach, sondern dem Vorhaben Gottes entsprechend. Der Gerichtstag, der letzte der großen Zeitabschnitte der Bibel, muß in seinem Verhältnis zu den vorhergehenden betrachtet werden.

Zwei Dinge sollten hierbei erwogen werden. Seit dem Fall des Menschen hat Gott die Welt nicht mit ihrer Sünde gegen ihn belastet, sondern er hat die Sünde übersehen. (Apostelgeschichte 17 : 30) Dies bedeutet nicht, daß Gott die Sünde der Welt ignoriert hat, oder daß er Sünde verzeiht. Zweitens (und hierin sehen wir den Grund für ein solches Verfahren) hat Gott aus Liebe und Erbarmen für die ganze Menschheit ein Lösegeld und ein Sündopfer beschafft, wodurch die Sünde der Menschen bedeckt werden kann. Der Gerichtstag besteht aber aus den tausend Jahren der Regierung Christi. Dann wird der Lösegeldpreis für alle verwandt werden, der mit so großen Kosten für Gott selbst beschafft wurde, der seinen teuren Sohn dahingab, und mit so großen Kosten auch für den Sohn verbunden ist, der nach dem Willen des Vaters und zum Nutzen der Menschen eines so schweren Todes starb. Dieser Tag ist die Zeit der Auferstehung, wenn durch die Macht Christi alle, die in ihren Gräbern sind, hervorkommen werden. (Johannes 5 : 28, 29) Die Welt wird in der Hand des Christus, des großen Befreier-Richters sein. Die Sünden der Vergangenheit sind durch sein Lösegeld bedeckt worden; und wenn Gehorsam vorhanden ist, wird dann jedem einzelnen das volle Maß der Hilfe zuteil werden, um jene völlige Freiheit und jene Wiederherstellung zu menschlicher Vollkommenheit zu erlangen, die ansfangs in Adam, dem Vater des Geschlechts, gesehen wurden, bevor er fiel. Dies ist das Bild, das Jesaja uns vor Augen führt, wenn er von den Losgekauften Jehovas spricht, die zurückkehren (vom Grabe) und nach Zion kommen und für immer Bonne und Freude erlangen werden. Siehe Jesaja 35.

W. T. vom 15. August 1928.

# Das Predigen des Evangeliums unter den Heiden

**W**inter den letzten Worten des Herrn Jesu war auch die Anweisung für seine Jünger: „Geht hin und lehret alle Völker.“ Diese Worte offenbarten einen gewaltigen Wechsel im Verhalten Gottes den Nationen gegenüber. Von dem Tage an, da Gott vor zweitausend Jahren einen Bund mit Abraham, dem Vater des auserwählten Volkes, machte, bis zu der Zeit, da Jesus mit seinen Jüngern redete, waren die Völker der Erde sich selbst überlassen gewesen. Sie empfangen außer der Offenbarung, die sich in den Schöpfungswerken kundtut und allen Menschen zugänglich ist, keine Kundgebung von Gott.

Seit dem Tode Jakobs war Israel Gottes Nation. Von dieser Zeit an waren die Völker der Erde geteilt in ein auserwähltes Volk und nichtauserwählte Völker. Die Israeliten nannten die Nationen „Gojim“, ein Wort, das in der Bibel mit Nationen, Heiden und Völker übersetzt worden ist. Die Israeliten waren das Volk Gottes; die anderen waren es nicht. Gott offenbarte sich Israel und machte dieses Volk mit seinem Namen bekannt. Der Prophet Amos sagte, indem er für Gott sprach: „Nur euch habe ich von allen Geschlechtern der Erde erkannt.“ — Amos 3:2.

Als nun Jesus seinen Jüngern gebot, mit der Botschaft vom Königreich der Himmel zu allen Nationen zu gehen, zeigte er damit einen umfassenden Wechsel in dem Verhalten Gottes den Nationen gegenüber an. Aber obgleich dies der Fall war, so war dennoch in Gottes Zuneigung für sie keine Änderung eingetreten. Gott war immer erbarmungsvoll mit den Menschen verfahren. Der Wechsel bezeichnete jedoch eine weitere Entwicklung seiner Pläne. Sogar die Jünger verstanden nicht, weshalb dieser Wechsel zu jener Zeit eintrat. Sie erwarteten, wie es bei den Juden im allgemeinen der Fall war, daß ihre Nation die Lehrerin aller Nationen sein werde. In Anbetracht des Umgangs, den Gott mit Israel pflegte, und angesichts der Prophezeiungen, die im Namen Jehovas gegeben worden waren, schien dies eine vernünftige Erwartung zu sein. Jesaja hatte in einer vorbildlich aufzufassenden Schriftstelle gesagt: „Israel wird blühen und knospen; und sie werden mit Früchten füllen die Fläche des Erdbereiches.“ — Jesaja 27:6.

Die Juden dachten, daß sie eines Tages zu Herrschern der Welt gemacht, und alle Menschen unter ihre Obhut gebracht und Gott anerkennen würden, etwa nach der Weise, wie ihr König David sich die Nationen, die ihm dienten, unterworfen hatte. Sie erwarteten aber, daß ihre „Nation“ dieses Werk unter der Herrschaft des Messias verrichten werde. Petrus hatte dies im Sinn, als er zu der Volksmasse sprach, die herbeigeeilt war, um den Mann zu sehen, dessen lebenslange Lähmung durch Wunderwirkung von ihm und Johannes im Namen des erst kürzlich gekreuzigten Jesus geheilt worden war. Petrus ermahnte das Volk dringend, seine Sünde gegen Gott zu bereuen, die es dadurch begangen hatte, daß es seinen Boten verwarf und Jesus in der Weise behandelte, wie es geschehen war. Da er wußte, was die Propheten über Gottes Segen für Israel und über die ferneren Segnungen für die ganze Welt, die durch das auserwählte Volk kommen sollten, gesagt hatten, richtete er die dringende Aufforderung an sie, Buße zu tun, damit Zeiten der

Erquickung für Israel und Zeiten der Wiederherstellung für die Welt kommen möchten. — Apostelgeschichte 3:19-21.

Als die Apostel aber die Vorsehung des Herrn erkannten und ihre Sinne durch den Geist, der ihnen gegeben war, belebt worden waren, da sahen sie ein, daß Gottes Zeit für die Segnungen der Welt noch nicht gekommen war. Sie sahen ein, daß nichts zu der Hoffnung auf eine nationale Buße Israels und Wiederrückkehr der Gunst Jehovas für Israel als Volk berechtigte, bis nicht zuvor ein anderes Werk ausgeführt worden sei.

Sie erkannten, daß es Gottes Vorhaben war, sie, die Apostel, zu gebrauchen, um den treuen Überrest Israels zu sammeln, und ferner, daß einige mit der Botschaft der Wahrheit über Jesus zu den Heiden gehen sollten, und daß durch deren Dienst eine Anzahl aus den Nationen gesammelt werden würden. Die Tatsachen belehrten sie, daß Gott aus den Heiden ein Volk für sich heraus sammelte, denn solche Heiden, die glaubten, empfingen auch die Gabe des heiligen Geistes. Dann wurde es ihnen klar, daß diese herausgesammelte Schar ein neues Israel, ein geistiges Israel, eine geistige Nation, deren Erbteil im Himmel sein wird, bilden werde; daß aber das Erbteil, das Abraham und den Israeliten verheißen worden war, das Land Kanaan ist. Jesus, ihr Führer, war nach seiner Auferstehung fortgegangen, um ihnen einen Platz zu bereiten. — Johannes 14:1-3.

Obwohl der Auftrag, das Evangelium des Königreiches zu predigen, den Jüngern insgesamt und durch die Jünger der Versammlung Gottes, die sie vertraten, gegeben worden war, so war es doch dem Apostel Paulus vorbehalten, diese Sache den Aposteln klarzumachen und dann auch das Evangelium unter den Heiden zu verkündigen.

Paulus erkannte ganz klar, daß sein eigenes Volk das Evangelium des Königreiches nach der Lehre Jesu nicht haben wollte. Er erkannte ferner, daß seine Predigt unter den Nationen vom Herrn nicht dazu bestimmt war, die Nationen zu den Lehren Jesu zu bekehren. Er sagte mit Bezug auf sein eigenes Volk, daß er wünsche, durch einen Fluch von den Vorrechten in Christo entfernt zu werden, wenn dieses dafür an seiner Stelle die Wahrheit annehmen und die Segnungen empfangen werde, die Gott für alle solche hat, die sich ihm durch Christus hingeben. — Römer 9:3.

Er wußte, daß nach Beendigung des Werkes, das er unter den Nationen beginnen sollte, Jehovas Gunst zu seinem alten Volke zurückkehren und dieses die Segnungen erhalten werde, die für es bestimmt sind. Weil aber der Wechsel, daß Gott seine Gunst von den Juden ab- und den Heiden zuwandte, so groß und wichtig war, wurde es notwendig, dies den Gläubigen, seien es Juden oder Heiden, klarzumachen.

Paulus hielt sich jederzeit an die Worte der Heiligen Schrift, um zu zeigen, daß diese Verkündigung den Nationen gemacht werden mußte. Er erbrachte Zeugnisse dafür, daß einige Heiden die Botschaft der hohen Berufung Gottes in Christo Jesu ebenso klar erkannten wie die Apostel selbst. Eine von Paulus zur Erhärtung der Notwendigkeit seines Werkes, Gottes Vorhaben unter den Heiden oder Nationen zu verkündigen, angeführte Schriftstelle finden wir in den Psalmen. „Darum werde ich dich bekennen unter den Nationen und deinem Namen lob-

singen.“ (Römer 15 : 9—11; Psalm 18 : 49) Er sagt, daß „Jesus Christus ein Diener der Beschneidung [das heißt für Israel] geworden ist um der Wahrheit Gottes willen, um die Verheißungen der Väter [Abraham, Isaak und Jakob] zu bestätigen.“ (Römer 15 : 8) Die Verheißungen waren, daß in Abrahams Samen, nämlich dem Samen nach dem Geiste, der im Herzen beschnitten wurde, wie es bei den treuen Jüngern der Fall ist, „alle Geschlechter“ der Erde gesegnet werden sollen. Deshalb sagt Paulus, daß das Werk, welches Jesus unter seinem eigenen Volk nach dem Fleische verrichtet hatte, darin bestand, „daß die Nationen Gott verherrlichen möchten um der Begnadigung willen.“ — Römer 15 : 9.

Dieses Werk hatte begonnen, als der auferstandene Herr dem Paulus seinen Dienst zuerteilte. Es kann gesagt werden, daß auch nach dem Tode der Apostel bis auf diesen Tag bis zu einem gewissen Maße ein rechtes Werk getan worden ist, obgleich eine Form organisierter Religion schon damals mit ihrem zersetzenden Einfluß begann. Es ist aber klar, daß weder das Werk des Apostels Paulus noch auch das verhältnismäßig geringe Werk, das für die wenigen treuen Jünger möglich gewesen ist, die Verurteilung, die durch die Verheißungen Gottes erklärt worden ist, oder die Prophezeiungen, die Paulus anführte, erfüllt haben.

Wir antworten, daß der Psalm von einem Kampf und einem Triumph erzählt, und daß das Zeugnis für Gott und der Gesang zum Lobe Jehovas aus jenem Triumph hervorgehen. Wenn Paulus diese Schriftstelle anführt, um sein eigenes Werk zu stützen, sollte dies nicht etwa so aufgefaßt werden, als ob er dächte, sein Werk erfülle die Prophezeiung. So weit er in Frage kam, war es nicht ein Überwinden von feindlichen Mächten. Er ging in ein unbekanntes Land, und zwar, wie es anderen erscheinen mag, ohne die Hilfe seines Gottes zu haben. Wenn er während seines Wertes sang, so geschah es unter Umständen, wie sie zum Beispiel vorlagen, als er im Gefängnis zu Philippi ein Gefangener war und durch Schläge seitens der Vertreter der römischen Regierung wund geschlagen wurde. Diese Pioniere waren Sieger dem Geiste nach, jedoch nicht in dem Sinne, in dem die Prophezeiung des Psalms gegeben worden ist. Die Erfahrungen des Hauptapostels an die Nationen stellen dar, was mit den treuen Knechten des Herrn Jesus getan worden ist, als sie unter den Nationen von der Gnade in Christo Jesu Zeugnis ablegten.

Um den Psalm zu verstehen, ist es notwendig, auf das jetzige Verhältnis zu Jehova, dem Schöpfer, dem Höchsten über die ganze Erde, zu schauen und einige diesbezügliche Fragen zu stellen und zu beantworten. Es ist eine Tatsache, daß zur gegenwärtigen Zeit bei einer Weltbevölkerung von 1 906 000 000 sehr geringer Glaube an Gott oder Kenntnis über Gott vorhanden ist, und daß dies ungeachtet des Umstandes der Fall ist, daß es fünf- oder sechshundert Millionen solcher gibt, die den Anspruch erheben, Christus anzugehören. Letztere kennen die Bibel fast gar nicht und wenden sich jetzt von ihr ab, indem sie glauben, daß die Bibel nicht eine Hilfe, sondern ein Hindernis für den Fortschritt sei. So vollständig ist die Verwerfung der Bibel und der Religion, von der man annimmt, daß sie die Bibel vertritt, daß man jetzt die Er-

füllung von Jesajas Prophezeiung, „die Wahrheit ist gestrauchelt auf dem Markte“ sehen kann. (Siehe Jesaja 59 : 14) Die Menschen weigern sich jetzt, zu glauben, daß Israels Jehova Gott der Schöpfer, der Vater des Herrn Jesus ist, oder sogar, daß Jesus der Erretter der Welt ist.

Es ist jedoch keineswegs der Fall, daß Gott diese Lage etwa nicht vorhergesehen hätte; Gott ist durch sie nicht über- rascht worden, in dem Sinne, daß er sie nicht hätte verhindern können. Im Gegenteil, der Psalm, den wir anführten, beschreibt gerade die Zustände, in denen wir jetzt leben. Die Welt wirft das zur Seite, was von ihr als Zwang zur Verehrung Gottes angesehen wird. Sie tut dies nicht allein deshalb, weil sie dahin gekommen ist, die Christenheit als eine scheinheilige, heuchlerische Einrichtung anzusehen, sondern auch aus anderen Gründen.

Diese Sachlage führt uns zu den Aussagen der Bibel, die uns enthüllt, daß ein großes böses Weltreich existiert, das von Satan, dem ersten Rebellen gegen Jehova Gott, beherrscht wird. Es hat Gott gefallen, zu gestatten, daß dieser große Geist, Satan, eine Herrschaft unter den Menschen und über sie ausübt. Dies ist in so markanter Weise der Fall gewesen, daß seit dem Umsturz des Königreichs Juda durch Nebuladnezar von Babylon Satan „der Gott dieser Welt“ und „der Fürst dieser Welt“ genannt worden ist. (2. Korinther 4 : 4; Johannes 12 : 31) Notwendigerweise muß man daher sagen, daß Satan der Vertreter der himmlischen Höfe gewesen ist, weil Gott zeigt, daß es so war. Er hat alle seine Vorrechte und Gelegenheiten benutzt, das Vorhaben Gottes mit den Menschen zu vereiteln, und in den verflochtenen Jahrhunderten ist es ihm auch gelungen, die Menschen gegen die Liebe Gottes blind zu machen. Satan hat alle Geschlechter der Erde eingefangen und sie für seine eigenen Absichten gebraucht. Sogar die Erleuchtung, die durch Erziehung und wachsende Kenntnisse der Kräfte der Erde zu den Menschen gekommen ist, wurde dazu gebraucht, die Menschen mit Bezug auf Gott zu verblenden.

Es kam aber eine Zeit, da Satan aus dem Himmel hinausgeworfen wurde. Zu dieser Zeit zog der Sohn Gottes gegen ihn in den Kampf. Seit diesem Zeitpunkt, und zwar anfangend mit dem Jahre 1914, trat Satan, ungezügelt von irgendwelchem Autoritätsempfinden oder sonstiger Beschränkung, die Gott ihm auferlegt hatte, in einen offenen Kampf mit Gott ein. Sein Reich wurde unter eine festere Organisation gebracht. Ein Teil dieses Reiches ist für die Menschen unsichtbar, wird aber von all denen gesehen, deren Augen offen sind. Ein anderer Teil des Reiches ist deutlich sichtbar; er besteht aus den großen politischen, kirchlichen und finanziellen Mächten der Erde und ist der Höhepunkt des Königreichs, über das Satan als Gott geherrscht hat. Die Königreiche dieser Welt sind als solche unter seiner Kontrolle, und jedem, der die Sachlage zugeben will, ist es ganz klar, daß diese drei großen Mächte der Erde sich verbunden haben, um die gegenwärtige Ordnung der Dinge weiterhin aufrechtzuerhalten. Dies ist die große Organisation Satans, die er mit viel Geschicklichkeit errichtet hat, um sich der Aufrichtung des Königreiches Gottes auf Erden entschlossen zu widersetzen. Das große Königreich des Bösen muß überwunden werden, und der Sohn Gottes zieht aus, um es zu überwinden; denn es steht der Wahrheit und der

Freiheit der Menschen hindernd im Wege. Der Same Abrahams kann die Menschen nicht segnen, bis es entfernt worden ist.

Paulus erwartete nicht, daß die Nationen der Erde durch seinen Dienst als Apostel der Heiden sich Christo zuwenden, noch auch daß sie sich Gott durch ein ähnliches Werk zu irgendeiner späteren Zeit zuwenden würden. Er erwartete dagegen, daß sie zu der Zeit, da Christus seine Gewalt an sich nimmt, erleuchtet werden und sich Gott zuwenden würden. Er war es, der von Satan als „dem Gott dieser Welt“ sprach. Er schaute deshalb auf die Zeit hin, da Jesus durch die gewaltige „Erscheinung seiner Gegenwart“ alles zerstören wird, was dem Königreiche der Gerechtigkeit ein Hindernis ist. (2. Thessalonicher 2:8) Paulus wußte ferner, daß Gott ein Zeitalter für die Regierung Jesu Christi bestimmt hat, daß Christus während dieses Zeitalters auf Erden in Gerechtigkeit regieren und die ganze Welt aus ihrer Finsternis und Knechtschaft in das Licht und die Freiheit der Liebe Gottes bringen wird; daß dann die Menschen Gott kennen und ihn lieben und durch ihren Gehorsam in das Leben eingehen werden.

Der achtzehnte Psalm beschreibt in markanter Form einen heftigen Kampf. Der Knecht Gottes hat es mit einem so heftigen Widerstande aufzunehmen, daß es mit seiner Tätigkeit vorbei wäre, wenn nicht die Macht Gottes seinem Knecht zur Seite stände. Jehova bezwingt die Feinde und belohnt seinen Diener mit Kraft. Unter diesen Verhältnissen ruft der Knecht des Herrn aus, daß er „Jehova unter den Nationen lobpreisen will.“ Wir richten die Aufmerksamkeit auf die Tatsache, daß ein solches Werk jetzt im Gange ist. Wenn dieses Werk erfüllt sein wird, wird auch diese Prophezeiung erfüllt sein. Gott hat jetzt seine Wahrheit über die gegenwärtige Aufrichtung des Königreiches bekanntgemacht. Die Prophezeiung ist eine Zusicherung, daß alle Feinde der Wahrheit vernichtet werden. Die Feinde sind solche, die auf Erden in Stellungen der

Macht und Autorität der Ausbreitung der Wahrheit über Gott und der Aufrichtung seines Königreiches hinderlich sind, und die versuchen, ungerechte Herrschaft über die Menschen aufrechtzuerhalten.

Jene Wahrheit bewirkte die Sammlung einer Schar treuer Knechte für Jehova, die die Herrlichkeit seines Namens bekanntmachen, indem sie sein Vorhaben verkündigen; denn der Name Jehovas ist unter den Menschen gelästert worden, indem ihm von solchen, die vorgegeben haben, ihm zu dienen und seine Interessen zu vertreten, viele Dinge, die im Widerspruch mit seiner Güte und Barmherzigkeit stehen, zugeschrieben worden sind. Es ist daher zur jetzigen Zeit das Vorrecht aller, die zur Erkenntnis seines Vorhabens, das Königreich der Himmel aufzurichten, gebracht worden sind, die seinem Namen gebührende Ehre zu verkünden; nämlich: daß er allein Gott ist; daß er sein Königreich auf der Erde unter der Herrschaft seines Königs, Christus, aufrichtet; und daß es jetzt die Pflicht aller Menschen ist, diesem Königreiche untertan zu sein.

Diese Predigt des Evangeliums, der guten Botschaft vom Königreiche, hat zwei verschiedene Seiten. Einerseits tritt sie den ungerechten Mächten dieser Welt entgegen, die ihre Macht über das Volk und ihren Besitz der Reichümer der Erde zu behalten wünschen; und andererseits verkündigt sie den Menschen die Segnungen, die ihnen durch den gebracht werden sollen, der für sie starb, der auch ihr Fürst und Heiland ist, um sie vollständig zu erretten und frei zu machen.

Die Aufrichtung des Königreiches ist gewiß. Die Tage der Knechtung und aller schädlichen Dinge sind nahezu vorbei. Der Tag der Befreiung ist herbeigekommen. Dieses ist das Evangelium des Königreiches, das die Diener des Herrn unter den Nationen singen, und zwar zur Ehre des Namens Jehovas.

B. L. vom 15. August 1928.

## Erfrischende Wahrheiten stärken die „Sänger“

Geliebter Bruder Rutherford!

Grüße der Liebe zuvor! Es ist uns eine große Freude, Dich in unserem teuren Erlöser und König grüßen zu können! Es ist mein inniges Verlangen, Dir einmal auszusprechen, wie dankbar ich dem Herrn für den wunderbaren Weg bin, auf dem er Dich benutzte, seinem Überrest zu helfen und ihn zu stärken. Mein Herz ist durch den Geist des Herrn voll Eifer und Freude, und ich möchte Dir gern die Versicherung geben, daß es dieselben Gefühle der Liebe hegt, die Dich und die Treuen in Zion erfüllen.

Das Buch „Befreiung“ ist eine wunderbare Darstellung der Schlacht Gottes des Allmächtigen. Seine Triebkraft ist die Verherrlichung des Namens Jehovas. Ob wohl die Geschwister die volle Wertschätzung für dieses Buch haben? Die Welt lehrt nicht um, um Gott die Ehre zu geben, und Satans Truppen schließen sich zusammen, sie versammeln sich zur Vernichtung. Welch gesegnetes Vorrecht ist es, zu der kleinen Schar von Sängern gehören zu dürfen. Ich finde das ein herrliches Bild.

Und welche Worte könnten das Buch „Schöpfung“ beschreiben! Mit seinen kurzen, klaren Sätzen ist es der Inbegriff der Schlichtheit und ein wahres Meisterstück. Es entrückt uns uns selbst und führt uns in die Himmel. Die-

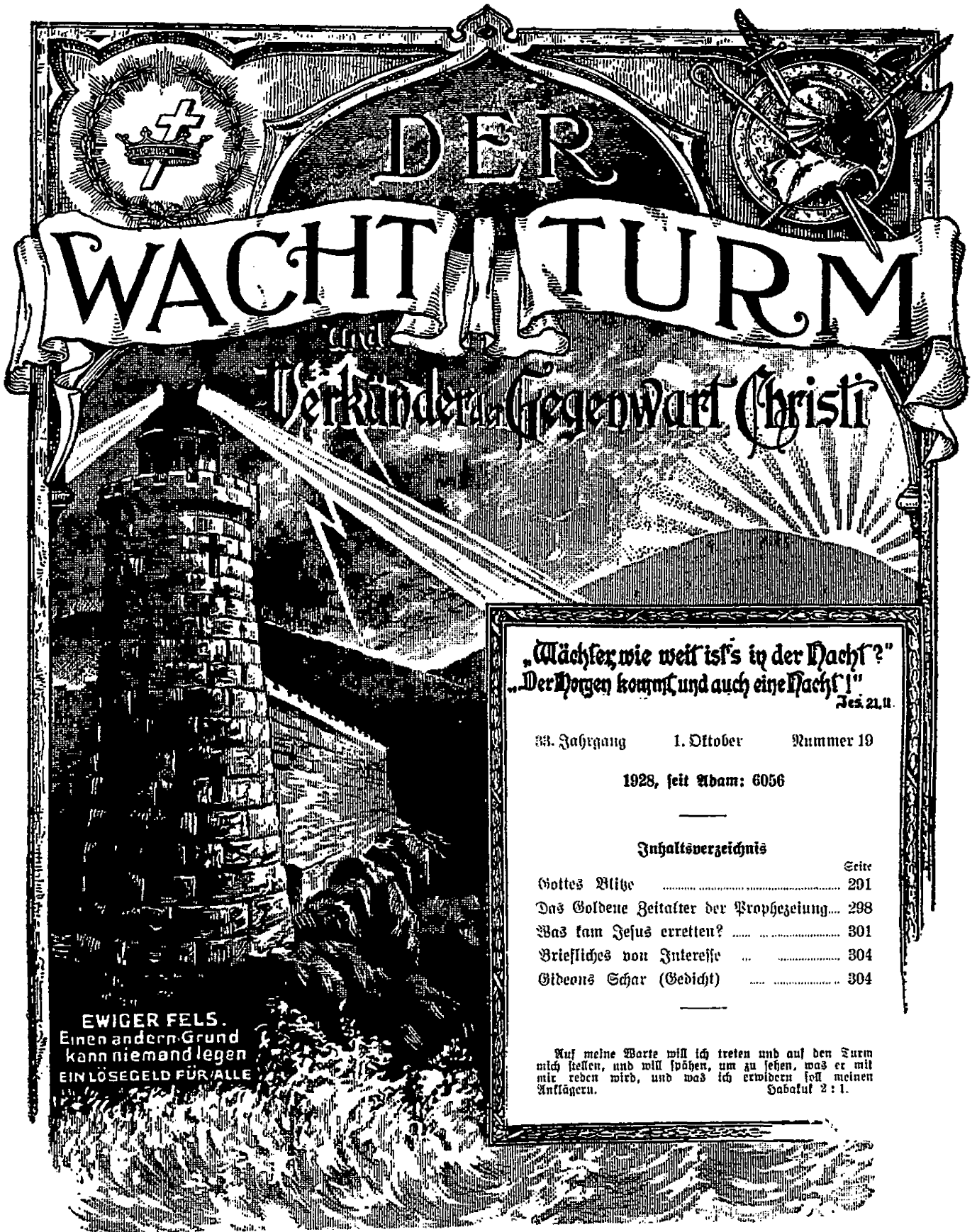
ses Buch wird unseren Brüdern in der Gefangenschaft ein großer Trost und der „seufzenden Schöpfung“ ein wahres Wunder sein. Wie sich ihre Herzen freuen werden, wenn sie lesen, wie der große Gott alle Tränen von ihren Augen abwischen und alles neu machen wird! Wer sollte nicht seinen Namen ehren und verherrlichen?

Und nun muß ich Dir noch von meiner großen Freude sagen, die ich beim Lesen und Studieren des Wachtsturms habe. Ach, daß ich nicht so weit entfernt wäre, damit Du meine große Freude sehen könntest! Diese erfrischenden Wahrheiten stärken und ermuntern wie ein „Trunk aus dem Bache am Wege.“

Dein mutiges Einstehen für den Herrn als sein Zeuge, geliebter Bruder, ist ein vorzügliches Beispiel für alle, die Gott wahrhaft lieben. Ich gedenke Deiner und der Geschwister in Bethel in allen meinen Gebeten. Möge sich die Türe der Gelegenheit immer weiter öffnen, damit alle, die dem Herrn treu und ergeben sind, ihn immer mehr preisen können.

Mit tiefer Dankbarkeit gegen unseren himmlischen Vater und gegen Dich als seinen treuen Diener, bin ich in der Freude des Herrn

Deine F. L. Brown, England.



DER

WACHTTUM

und Verkünder der Gegenwart Christi

EWIGER FELS.  
Einen andern Grund  
kann niemand legen  
EIN LÖSEGELD FÜR ALLE

„Wächter, wie weit ist's in der Nacht?“  
„Der Morgen kommt und auch eine Nacht!“  
Jes. 21, 11

33. Jahrgang 1. Oktober Nummer 19

1928, seit Adam: 6056

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Gottes Bitte .....	201
Das Goldene Zeitalter der Prophezeiung.....	298
Was kam Jesus erretten? .....	301
Briefliches von Interesse .....	304
Gideons Schar (Gedicht) .....	304

Auf meine Worte will ich treten und auf den Turm mich stellen, und will spähen, um zu sehen, was er mit mir reden wird, und was ich erwidern soll meinen Anfragern.  
Habakuk 2:1.

Auf der Erde Bedrängnis der Nationen in Rattlosigkeit bei brausendem Meer und Wassermoggen (wegen der ruhelosen, unzufriedenen Völkermassen), indem die Menschen verstmachten vor Furcht und Erwartung der Dinge, die über den Erdkreis (die menschliche Gesellschaft) kommen, denn die Kräfte der Himmel (der Engeln) und die Macht der Kirchen werden erschüttert werden. Wenn ihr dies gesehen sehet, erkennet, daß das Reich Gottes nahe ist. Blicket auf, hebt eure Häupter empor, frohlotet, denn eure Erlösung naht. (Lukas 21)



# Diese Zeitschrift und ihre heilige Mission

Diese Zeitschrift wird veröffentlicht durch die **Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft**, um den Menschen zu helfen, den göttlichen Plan zu verstehen. Sie trifft Vorsehrung für ein systematisches Bibelstudium, an dem alle ihre Leser regelmäßig teilnehmen können. Sie kündigt Hauptversammlungen an und gibt Berichte darüber. Sie kündigt Radioprogramme an und veröffentlicht biblische Belehrungen (Unterweisungen) passend für Radio-Vorträge.

Diese Zeitschrift hält sich an die Bibel als Gottes geoffenbartem Worte der Wahrheit. Sie steht auf dem großen Lösegeld-Opfer als der Fundamental-Lehre, nach welcher alle anderen Lehren gemessen werden. Sie ist frei von Parteien, Sekten und menschlichen Glaubensbekenntnissen. Sie nimmt keinen dogmatischen Standpunkt ein, sondern fordert vertrauensvoll zu einer sorgfältigen Prüfung ihrer Darlegungen im Lichte des unfehlbaren Wortes Gottes auf. Sie läßt sich nicht in Streitigkeiten ein und ihre Spalten sind für keinerlei persönliche Dinge offen.

## Was uns die heilige Schrift deutlich lehrt:

Daß **Jehova** der allein wahre Gott ist, der Schöpfer Himmels und der Erde, und daß er von Ewigkeit zu Ewigkeit ist; daß der **Logos** der Anfang der Schöpfung Gottes war; daß der **Logos** Mensch wurde; daß er jetzt der Herr **Jesus Christus** in Herrlichkeit ist, bekleidet mit aller Macht im Himmel und auf Erden.

Daß **Gott** die Erde für den Menschen schuf, einen vollkommenen Menschen für die Erde schuf und ihn auf die Erde setzte; daß der Mensch Gottes Geheiß willentlich übertrat und zum Tode verurteilt wurde; daß infolge Adams sündiger Tat alle Menschen als Sünder geboren sind und ohne Recht auf Leben.

Daß **Jesus** ein menschliches Wesen wurde, um der Erlöser des Menschen zu werden; daß er sein Leben als Lösegeld für den Menschen gab und dadurch den Loskaufpreis beschaffte; daß **Jesus** als göttliches Wesen von den Toten auferstand, in den Himmel aufstieg und den Wert seines menschlichen Opfers als Lösegeldpreis für den Menschen darstellte.

Daß während vieler Jahrhunderte **Gott** durch **Christus** die Glieder der Kirche auswählte, welche den Leib Christi bil-

den; daß die Mission der Kirche ist, den Fußstapfen ihres Herrn **Christus Jesus** zu folgen, in seiner Ebenbildlichkeit zu wachsen, ein Zeugnis für den Namen und Plan **Jehovas** zu geben und schließlich mit **Christus Jesus** im himmlischen Königreich verherrlicht zu werden; daß **Christus**, Haupt und Leib den „Samen **Abrahams**“ bildet, durch den alle Geschlechter der Erde gesegnet werden sollen.

Daß die **Welt** zu Ende ist; daß der Herr **Jesus** zurückgekehrt und jetzt gegenwärtig ist; daß **Jehova Christus** auf seinen Thron gesetzt hat und nun allen Nationen und Völkern gebietet, auf ihn zu hören und ihm zu gehorchen.

Daß die **Hoffnung** der Völker der Erde die Wiederherstellung zu menschlicher Vollkommenheit während der Herrschaft Christi ist; daß die Herrschaft Christi jedermann eine Gelegenheit einer günstigen Prüfung auf Leben bietet und daß die Gehorsamen ewig auf Erden in einem Zustande des Glücks leben werden.

**Diese monatlich zweimal erscheinende Zeitschrift** ist direkt vom Verlag zu beziehen. -: Vierteljährlich 60 Pfg.

Bei Zusendung unter Streifband 20 Pfg. Porto extra.

Bezugspreis für ein Jahr: für die Schweiz: Frs. 6.—

Feststellungen und Korrespondenzen sind zu adressieren an die

## Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft

Magdeburg (Deutschland), Leipziger Str. 11—12

Postfachkonto Magdeburg 4042, Telefon 40504, 40505

für die Schweiz, Jugoslawien, Frankreich, Belgien, Luxemburg und Saargebiet: Watch Tower Bible and Tract Society, Bern, Almenstrasse 39, Postfach-Konto Bern III/33.19 (für die Schweiz) und Strasbourg 7230 (für Frankreich) — für Dänemark: Kopenhagen, Ole Suhrs Gade 14 — für Schweden: Stockholm, Drottninggatan 83 — für Norwegen: Oslo, Parkveien 60 — für England: London W 2, 34 Craven Terrace — für Australien: 495 Collins St. Melbourne, Australien — für Südafrika: 6 Lelleshtr., Cape Town, South-Africa — für Finnland: Helsinki, Temppelikatu 14 — für Holland: Wachtstoren Bibel & Tractaat Genootschap, Postbox 61, Haarlem — für Amerika: Watch Tower Bible and Tract Society, 117 Adams Str., Brooklyn N. Y.

**Herausgeber-Komitee:** J. F. Rutherford, W. E. van Amburgh, J. Hemery, R. S. Barber, E. J. Coward.

### Überweisungen

Alle der Gesellschaft für ihr Werk gesandten Beträge sollten auf den Namen der **Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft**, in Amerika vorzugsweise durch „postal money order“ und in den übrigen Ländern auf die betreffenden Postfach-Konten überwiesen werden. In allen Fällen sollte die Anweisung an die **Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft** sichtbar ausgefüllt sein. Daburich wird Verwirrung vermieden und richtige Gutschrift erteilt.

### Hauptversammlung in Essen

Die Gesellschaft veranstaltet in Zusammenarbeit mit der **Versammlung Essen** am Sonnabend, den 13. und Sonntag, den 14. Oktober in der Ausstellungshalle V des Essener Ausstellungsgeländes, **Norbertstraße 2**, eine Hauptversammlung. Besonders die lieben Geschwister von **Oldenburg, Provinz Hannover, West-**

**falen** und aus dem **Rheinland** laden wir herzlich hierzu ein, aber auch alle anderen Geschwister, denen die Teilnahme möglich ist. Einige Pilgerbrüder und Bruder **Balzereit** werden bei dieser **Versammlung** anwesend sein. Das **Versammlungslokal** ist eine schöne, große Halle, 4000 Sitzplätze bietend. Wir hoffen auf recht zahlreiche Beteiligung. Alle näheren Mitteilungen gehen den **Versammlungen** der genannten Bezirke noch direkt zu. Alle **Geschwister** aus andern Bezirken bitten wir, genauere **Informationen** anzufordern, und zwar ist die Adresse für alle **Zuschriften:** **Bruder E. Adam, Essen, Wachtlerstraße 72.**

### Zweitägesversammlung Königsberg

Wie schon im **Wachturm** vom 15. September angekündigt, findet am 6. und 7. Oktober in der Aula des **Friedrichskollegiums** zu **Königsberg, Jägerhofstr. 6**, eine größere **Versammlung** statt. Sie beginnt **Sonabendvormittag, 10 Uhr**. **Anmeldungen**, soweit sie noch nicht erfolgt sind, werden **schnellstens** an **Br. Arthur Lorcker, Königsberg, Friedmannstr. 34, Stb.**, erbeten.

### Tagesversammlung in Danzig

Am 10. und 11. November, am **Sonabend-Nachmittag** beginnend, gedenkt die **Gesellschaft** in **Danzig** eine **außergewöhnliche Tagesversammlung** zu veranstalten, in **Zusammenarbeit** mit der **Versammlung Danzig**. Die **Gesellschaft** hat auch die **Ausführung** des **Kulturfilms** vorgeesehen, zu der **Bruder Balzereit** **persönlich** anwesend sein wird.

Der Herr selbst übernahm dieses Arrangement, und wir sind überzeugt, daß er seinen Segen in reichem Maße ausgießen wird. Wir fordern daher alle **Geschwister** von nah und fern, besonders aber alle **Lieben aus ganz Polen** auf, **sorgfältig** zu prüfen, ob ihre **Verhältnisse** es ihnen **möglich** machen, an dieser **Versammlung** teilzunehmen.

Wir bilden in freudiger Erwartung den **Segnungen** dieser **Veranstaltung** entgegen.

Im Interesse geeigneter **Quartierzuweisung** bitten wir um **frühzeitige Anmeldung**. Die **Adresse** für alle **Zuschriften** ist:

**Bibelforscher-Vereinigung Danzig, Schichaugasse 6.**



# Der WACHT TURM und VERKÜNDER DER GEGENWART CHRISTI

33. Jahrgang

Magdeburg — 1. Oktober 1928 — Brooklyn

Nummer 19

## Gottes Blitze

„Wenn er beim Schalle des Donners Wasserrauschen am Himmel bewirkt und Dünste aufsteigen läßt vom Ende der Erde, Blitze zum Regen macht und den Wind herausführt aus seinen Vorratskammern.“ — Jeremia 10 : 13.

**B**litz sind von Jehova. Er gebraucht Dinge, die er gemacht hat und die dem Menschen sichtbar sind, um ihn über unsichtbare Dinge zu belehren. Für solche, die Gott selbstlos gehorchen, wird er sowohl die sichtbaren wie auch die unsichtbaren Dinge zu ihrem Vorteil wirken lassen.

\* Blitze sind Entladung von Elektrizität in der Luft, was gewöhnlich den Augen durch einen dahinsahrenden grellen Lichtstrahl sichtbar wird. Das schnelle Durchschneiden der Luft bewirkt den Schall, den wir Donner nennen. Blitze und Donner bewirken gewöhnlich einen starken Regenschall. Blitze und die begleitende Machtentfaltung, die in dem oben angeführten Text erwähnt wird, verfinnbildlichen im besonderen die Wirkung der Macht Gottes unter seinem Volke.

\* Der Psalmist gebraucht dieselben Worte wie Jeremia in unserem Leittexte. Der Zusammenhang des Psalms zeigt, daß der Text auf die „letzten Tage“ anzuwenden ist. (Psalm 135 : 7) Jeremia gebraucht an einer anderen Stelle noch einmal dieselben Worte (51 : 16), und dort zeigt der Zusammenhang ebenfalls, daß die Zeit der Anwendung „am Tage des Herrn“ ist, der dem Fall der Organisation Satans vorausgeht.

### Von Jehova

\* Alle Blitze sind von Jehova, also eine Offenbarung seiner Macht. Dies wird durch die Worte, die Jehova an Hiob richtete, bewiesen. „Kannst du Blitze entsenden, daß sie hinfahren, daß sie zu dir sagen: Hier sind wir?“ (Hiob 38 : 35) Diese Schriftstelle ist auf die Radiostationen und auf solche, die sie bedienen, angewandt worden, aber der Text kann eine solche Bedeutung doch nicht haben. Das Radiowort ist allerdings von der Natur des Blitzes und gehört gleichfalls Jehova an, und der Mensch kann das Radio nur mit seiner Erlaubnis gebrauchen. Dieser Text aber bedeutet offenbar, daß es Gott ist, der seine Blitze aussendet, und daß der Mensch eine solche Macht nicht besitzt. Das Radio ist also eine Offenbarung der Macht Gottes und nicht der Macht irgendeines Geschöpfes. Das Radio gehört Jehova an, und der Mensch gebraucht es nur mit seiner Erlaubnis.

\* An anderer Stelle steht geschrieben: „Auch beladet er mit Wasserfülle das Gewölk, breitet weit hin aus seine Blizwolken. Und unter seiner Leitung wenden sie sich ringsumher zu ihrem Werke, zu allem was er ihnen gebietet, über die Fläche des Erdbereiches hin.“ (Hiob 37 : 11,

12) Die Wolke bedeutet in diesem Texte nicht Drangsal, sondern bezeichnet die Gegenwart Jehovas, und dieser Text zeigt, daß Gott die Wolken mit seinen Blitzen erhellt; dies bedeutet, daß seine Gegenwart für die, die ihn zu erkennen suchen, von Licht begleitet ist.

\* Einen weiteren Beweis dafür, daß die Wetterstrahlen von Jehova kommen, finden wir in Sacharja 10 Vers 1: „Erbittet von Jehova Regen zur Zeit des Spätregens; Jehova schafft die Wetterstrahlen, und er wird euch Regengüsse geben, Kraut auf dem Felde einem jeden.“ Was auch immer die Wetterstrahlen oder Blitze bedeuten mögen, sie bezeichnen jedenfalls das, was von Jehova kommt, und ihm allein sollte alle Anerkennung gegeben werden.

\* Der Blitz erleuchtet und enthüllt das, was vorher in Dunkelheit oder im Verborgenen war. Sinnbildlich gesprochen, beleuchten Gottes Blitze für solche, die ihre Augen auf ihn richten, das Wort Gottes, und enthüllen oder stellen das, was Gott und seiner Organisation feindlich gegenübersteht, völlig bloß. Es wird deshalb bemerkt werden, daß der Text von Gottes Blitzen spricht und auf eine Zeit Anwendung hat, wo Gott seinem Volke seine Gegenwart offenbart, indem er ihm größeres Licht zur Erkenntnis seines Wortes gibt und ihm klar macht, was er mit ihm vorhat, und indem er auch den Feind seines Volkes bloßstellt.

\* Donner verfinnbildlicht die Stimme Jehovas. „Hast du einen Arm wie Gott, und kannst du donnern mit einer Stimme wie er?“ (Hiob 40 : 4) „Die Stimme deines Donners war im Wirbelwind.“ (Psalm 77 : 18) „Der Gott der Herrlichkeit donnert.“ (Psalm 29 : 3) Den Donner begleitet viel Regen. (Hiob 38 : 34) Regen ist ein Sinnbild erfrischender Wahrheiten, die die Herzen des Volkes Gottes erquicken und erfreuen. Nachfolgende Schriftstellen unterstützen diese Schlussfolgerung:

„Sie harreten auf mich wie auf den Regen, und sperrten ihren Mund auf wie nach dem Spätregen.“ — (Hiob 29 : 23)

„Reichlichen Regen gossst du aus, o Gott; dein Erbteil — wenn es ermattet war, richtetest du es auf.“ — Psalm 68 : 9.

„Stimmet Jehova einen Lobgesang an, singet Psalmen unserem Gott mit der Laute! Ihm, der die Himmel mit Wolken bedeckt, der Regen bereitet für die Erde, das Gras sprossen läßt auf den Bergen.“ — Psalm 147 : 7, 8.

\* Gott bereitet seinen eigenen Weg, seine Werkzeuge oder seinen Kanal vor, um seinem Volke die Wahrheit zu

bringen. Dies wird durch die in Hiob 28:26 niedergeschriebenen Worte angezeigt. „Als er dem Regen ein Gesetz bestimmte und eine Bahn dem Donnerstrahl.“ Wenn Gottes Blitze dahinfahren, dann spricht er mit Donnerstimme, und es kommt eine Menge erquidender Wahrheiten für die Erfrischung solcher, die Gerechtigkeit lieben und den Weg Gottes suchen. „Wer teilt der Regenflut Kanäle ab und einen Weg dem Donnerstrahl?“ — Hiob 38:25.

### Seine Wahrheit

<sup>10</sup> Diese Texte beweisen, daß die Wahrheit von Jehova kommt, und daß kein Geschöpf der Urheber der Wahrheit ist. Aus diesem Grunde sagte Jesus: „Ich kann nichts von mir selbst tun; so wie ich höre, richte ich, und mein Gericht ist gerecht, denn ich suche nicht meinen Willen, sondern den Willen dessen, der mich gesandt hat. Wenn ich von mir selbst zeuge, so ist mein Zeugnis nicht wahr.“ (Johannes 5:30, 31) Er sagte gleichfalls: „Dein Wort ist Wahrheit.“ (Johannes 17:17) Wie Jehova seine Blitze, den Donner und den Regen macht, so ist auch die Wahrheit sein, und er macht sie seinen Geschöpfen zu seiner eigenen, von ihm selbst festgesetzten Zeit und in seiner eigenen Weise bekannt. Er bereitet die Werkzeuge oder den Kanal vor, durch den er seinem Volke seine Wahrheit bringt, und irgendeine Vorkehrung, die dem zuwider angestrebt wird, ist nicht in Harmonie mit Gott. Es folgt daraus, daß irgend jemand, der den Versuch macht, Gottes Werk in einer dem Wege Gottes entgegengesetzten Weise auszuführen, ein Übeltäter ist, und zwar deshalb, weil er gefehlt ist.

<sup>11</sup> Seit den letzten fünfzig Jahren hat Gott viele begünstigt, indem er ihnen einen Grad von Erkenntnis seiner Wahrheit gegeben hat. Er hat einen Mann im besonderen und viele andere im allgemeinen gebraucht, die Veräte der Wahrheit zu tragen und die Aufmerksamkeit des Volkes auf die Wahrheit zu lenken. Manche waren so unweise, das Geschöpf, das die Botschaft brachte, mehr zu ehren als den Schöpfer, der die Wahrheit gibt. Sie haben die Wahrheit nicht in der Liebe zur Wahrheit und in der Liebe zum großen Geber der Wahrheit empfangen und bewahrt, und deshalb sind sie abgefallen. Die Verehrung oder ungebührliche Ehre, die man einem Geschöpfe erweist, ist dem großen Schöpfer nicht wohlgefällig. Manche, die durch etwas Wahrheit erleuchtet worden sind, haben darauf bestanden und bestehen noch jetzt darauf, daß seit dem Jahre 1916 der Herauswahl keine weitere Wahrheit enthüllt worden sei, und daß aus diesem Grunde die Wacht-Turm-Organisation und ihre Veröffentlichungen dem Gehalt des Glaubens seit jener Zeit nicht Speise zur rechten Zeit gebracht hätten. Aus diesem Grunde haben sie sich von der großen und anstrengenden Arbeit, welche die Gesellschaft seit einiger Zeit ausgeführt hat, um ein Zeugnis für Jehova und sein Königreich zu geben, ferngehalten oder eine feindliche Stellung dagegen eingenommen. Während nun einige abgefallen sind, hat Gott andere um seines Namens willen hinzugeführt, die dann in die Freude Christi Jesu eingegangen sind und die Lobpreisungen Jehovas gesungen und seinen Geboten gehorcht haben. Laßt uns nun unsere Aufmerksamkeit auf einige der kostbaren Wahrheiten lenken, die Gott durch seine Blitze enthüllt, und die er gebrauchte, um sein Volk zur Zeit der Schlacht zu erquiden, und laßt uns auch einige Wahrheiten besprechen, die er seit dem Jahre 1916 gegeben hat.

### Zeiten der Erquidung

<sup>12</sup> In dem Leiterte des unseres Artikels sagt der Prophet Gottes: „Wenn er Dünste aufsteigen läßt vom Erdboden der Erde.“ Dünste oder Tau steigen von der Erde auf und bringen der Erde und ihren Pflanzen Erquidung. Der Tau oder die Dünste, die am frühen Morgen den Boden bedecken und das Grün der Erde erfrischen, gehen oft einem starken Regenfall voraus. In der Frühdämmerung der Gegenwart des Herrn, etwa im Jahre 1875, geschah es, daß dem Volke des Herrn erquidende Wahrheiten gebracht wurden, wie er versprochen hatte. Diese Wahrheiten erfrischten sie in einem Lande, das durch die Vertreter des Feindes trocken und durstig gemacht worden war. Das war der Anfang der Erfüllung der Worte Petri: „Damit Zeiten der Erquidung kommen vom Angesicht des Herrn [Jehova] und er euch den zuvor verordneten Jesus Christus sende“ (Apostelgeschichte 3:19, 20) Gott hat fortgeführt, seinem Volke seine erfrischenden Wahrheiten zu bringen, und er hat es aus Babylon herausgeföhrt.

<sup>13</sup> Im Jahre 1914 hat Jehova seinen König auf seinen heiligen Berg Zion gesetzt. (Psalm 2:6) „Aus dem Throne [sinnbildlich für das Königreich] gehen hervor Blitze und Stimmen und Donner.“ (Offenbarung 4:5) Im Jahre 1914 wurde die Nation der Gerechtigkeit geboren, und darauf folgte die große Schlacht im Himmel. Dem Volke Gottes wurde danach viel Licht gebracht, wie geschrieben steht: „Die Stimme deines Donners war im Wirbelwind, Blitze erleuchteten den Erdkreis; es zitterte und bebte die Erde.“ — Psalm 77:18.

<sup>14</sup> Zu jener Zeit begann der große Weltkrieg. Die Stimme Jehovas, die den Kriegslärm übertönte, wurde gehört, und seine Blitze entblöhten die Doppelzüngigkeit jener betrügerischen Organisation, die den Namen seines geliebten Sohnes für sich beanspruchte. Die Treuen beharrten bis 1918 in dem Werke, die hart einschneidenden Wahrheiten, die durch den Hagel oder gestorenen Regen versinnbildlicht werden, gegen die Vollwerke der Feinde zu schleudern; und in jenem Jahre hemmte dann Satan durch seine Vertreter dieses Zeugniswerk. Wurde die Kundgebung der Wahrheit damit beendet? Haben Gottes Blitze seitdem nicht mehr gestrahlt? Es ist wahr, daß jene Zeit eine Zeit der Entmutigung war. Aber was tun die Getreuen zu einer solchen Zeit? Sie harren auf den Herrn und beten zu ihm. Zu diesen sagt er durch seinen Propheten: „Erbittet von Jehova Regen zur Zeit [zur fälligen Zeit] des Spätregens; Jehova schaffet die Wetterstrahlen, und er wird euch Regengüsse geben.“ — Sacharja 10:1.

<sup>15</sup> Das war das Gebet der Treuen; und der Herr hat das Schreien seines Volkes gehört und ihm den Wunsch seines Herzens gewährt, indem er ihm größeres Licht gab. Nur Gott, der Blitze macht, veranlaßt den Regen, der die Wahrheit versinnbildlicht. Durch seinen Propheten Jeremia sagt er: „Gibt es unter den Mächtigkeiten [Fußnote: den mächtigen Götzen] der Nationen Regenspender, oder kann der Himmel [denjenigen, welche abergläubische Anbetung ausüben] Regengüsse geben? Bist du es nicht, Jehova, unser Gott? Und wir hoffen auf dich; denn du, du hast alles dieses gemacht.“ (Jeremia 14:22) Der Herr belohnt die Gebete seiner Treuen. Niemand sonst erhält und bewahrt die Wahrheit.

### Der Tempel

<sup>16</sup> Im Jahre 1918 kam der Herr zu seinem Tempel. Mit Bezug auf diese Zeit steht in Offenbarung 11:19 geschrieben: „Und der Tempel Gottes im Himmel wurde geöffnet, und die Lade seines Bundes wurde in seinem Tempel gesehen; und es geschahen Blitze und Stimmen und Donner und ein Erdbeben und ein großer Hagel.“ Die Blitze des Herrn sind seitdem von seinem Volke gesehen worden. Jehovas Donnerstimme wurde von den Treuen gehört, und sie haben ihre schwachen Stimmen mit ihr vereinigt, und Erdbeben und Hagel werden wahrheitsgemäß bald folgen.

<sup>17</sup> Den Blitzen Gottes und seiner Donnerstimme ist immer schnell der Regen gefolgt. Es gibt keine erfrischenden Regengüsse außer den von Jehova Gott gesandten. Es gibt auch keine Segnungen der Wahrheit außer denen, die von Jehova kommen. Die Worte, deren sich der Prophet bedient, finden also ihre Anwendung, seitdem der Herr zu seinem Tempel gekommen ist. „Wenn er beim Schalle des Donners Wasserrauschen im Himmel bewirkt und Dünste aufsteigen läßt vom Ende der Erde, Blitze zum Regen macht und den Wind heraufführt aus seinen Vorratskammern.“ — Jeremia 10:13.

### Die Tatsachen

<sup>18</sup> Nachdem der Herr zu seinem Tempel gekommen war, etwa im Jahre 1919, enthüllten die Blitze dem Volke Gottes, daß ein großes, durch Elisa vorgeschattetes Zeugniswerk getan werden muß. Der Herr war damals in seinem heiligen Tempel, um seine Gerechten zu prüfen. (Psalm 11:4, 5) Denen, die seine Billigung empfingen, wurden die Kleider des Heils gegeben, sie wurden unter den Mantel der Gerechtigkeit gebracht, und für sie war es eine Zeit großen Frohlockens, weil sie damals zu einem Teil Zions, der Organisation Gottes, gemacht wurden. (Jesaja 61:10) Jehova sagte damals durch seinen Propheten zu ihnen: „Ihr Kinder Zions, frohlocket und freuet euch in Jehova, eurem Gott! Denn er gibt euch den Frühregen nach rechtem Maße [nach Gerechtigkeit, laut Schmoller und engl. Uebersetzung], und er läßt euch Regen herabkommen: Frühregen und Spätregen wie zuvor.“ (Joel 2:23) Die erquickenden Wahrheiten, die damals zu dem Volke Gottes gekommen sind, haben es veranlaßt, zu frohlocken.

<sup>19</sup> Nachdem Zion das männliche Kind (die neue Regierung) geboren hatte, und nachdem ihre Kinder geboren worden waren (Jesaja 66:7, 8), begann Jehova, offenbar in Erfüllung der Prophezeiung Joels, Regengüsse der Wahrheit über sein Volk auszugießen, und er hat seitdem damit fortgefahren, dies zu tun. Kein Mensch oder sonst ein Geschöpf ist der Urheber dieses Regens der Wahrheit. Die Wahrheit ist von Jehova Gott gekommen, durch Christus Jesus, seinen Vollstrecker. Solche, die in den Tempelzustand gebracht und zu Gliedern Zions gemacht worden sind, haben sich sehr gefreut über das, was Gott ihnen gegeben hat. Maleachi gibt eine Beschreibung dieser Wahrheiten, die klar und verständlich gemacht und gereinigt worden sind, so wie Silber gereinigt wird. Er sagt, daß die Söhne Gottes, welche gereinigt und in den Tempelzustand gebracht wurden und dort geblieben sind, fortführen, dem Herrn ihre Opfergaben der Lobpreisung und des Dienstes in Gerechtigkeit darzubringen. (Maleachi 3:3)

Diese sind eifrige Zeugen für das Königreich gewesen, und an ihren Früchten werden sie erkannt. Die Tatsache, daß manche, einstmalige Gesalbte, sich nicht an dem mächtigen Erguß der Wahrheit seit dem Jahre 1918 erfreuten und dies darin zeigten, daß sie nicht in der Zeugnisarbeit tätig gewesen sind, ist starker Beweis dafür, daß sie sich nicht in dem Tempelzustand befinden.

### Zwei große Zeichen

<sup>20</sup> Unter anderen Wahrheiten, die Gott seinem Volke enthüllte, seitdem er es in den Tempelzustand gebracht hat, sind die zwei großen Zeichen oder Wunder. Es sind: Satans grausame und bedrückende Organisation und Gottes gesegnete und heilige Organisation. Gott hatte seinem Volke niemals zuvor diese beiden Organisationen so klar und deutlich gezeigt. Diese Offenbarung war ebenfalls das Ergebnis der erfrischenden Regenschauer. Die Gesalbten erkennen jetzt, daß ein Kampf bis auf den Tod zwischen den beiden Organisationen im Gange ist, und daß der Höhepunkt in der Schlacht von Harmagedon, in der die böse Organisation Satans fallen wird, um nie wieder aufzustehen, erreicht werden wird.

<sup>21</sup> Durch seine Blitze und durch den reichlichen Regenschauer haben Jehovas treue Kinder in Zion gelernt, daß die jetzt zu entscheidende große Streitfrage ist: Wer ist Gott, und wer soll der Herrscher der Welt sein? Sie wissen, daß Jehova Gott ist, und daß er bereits seine Herrschaft durch seinen geliebten Sohn Christus Jesus angefangen hat; daher rufen sie in der Sprache des Psalmisten: „Jehova regiert. Es frohlocke die Erde, mögen sich freuen die vielen Inseln! Seine Blitze erleuchteten den Erdkreis: die Erde sah es und bebt.“ — Psalm 97:1, 4.

<sup>22</sup> Seine Blitze machen die Scheinheiligkeit und Doppeltzüngigkeit der Organisation Satans, im besonderen des kirchlichen Teils dieser Organisation, den Gliedern Zions ganz klar erkennbar, und die Treuen, den Geboten Gottes gehorchend, verkünden die Zeit seiner Rache gegen dieses böse System. Deshalb ist Bittern über den irdischen Teil der Organisation Satans gekommen.

<sup>23</sup> Die Getreuen Zions hören die Stimme Jehovas, die sagt: „Wen soll ich senden, und wer wird für uns gehen?“ Und sie antworten: „Hier bin ich.“ (Jesaja 6:8) Mit Freuden hören und befolgen sie die Gebote Jehovas, und Jehova sagt zu ihnen: „Ihr seid meine Zeugen, daß ich Gott bin. Gehet und verkündet den Menschen die Botschaft der Wahrheit, damit sie die Botschaft hören, obwohl sie sich nicht danach richten werden.“ Bevor der Grimm Jehovas völlig gegen Satans Organisation zum Ausdruck kommen wird, muß sein Zorn angekündigt werden, und dieses Ankündigungs- oder Zeugniswerk muß von denen ausgeführt werden, die der Tempelklasse angehören. Dies ist wahr und gewiß, und zwar deshalb, weil alle Glieder der Tempelklasse die Lobpreisung Jehovas verkündigen. — Psalm 29:9.

<sup>24</sup> Unter den Geweihten wird es einige geben, die Anspruch darauf erheben, Nachfolger Jesu Christi zu sein, und es gibt jetzt einige, die weder kalt noch warm sind. Sie behaupten, Gott und Christus zu lieben, haben aber nicht den brennenden Eifer, der dem Hause des Herrn eigen ist. Sie stehen untätig da oder setzen sich nieder und versuchen, einen lieblichen und schönen Charakter zu entwickeln. Einen Teil der Zeit verwenden sie darauf, sich gegenseitig

stärke Charakterreden zu halten. Sie sind lauwarm, soweit das Königreich des Herrn in Frage kommt. Deshalb sagt der Herr zu ihnen: „Also, weil du lau bist und weder kalt noch warm, so werde ich dich ausspeien aus meinem Munde.“ (Offenbarung 3:16) Wenn sie nicht auf die Warnung des Herrn achtgeben und ihre Vorrechte erkennen und eifrig werden im Dienste des Herrn, so geht klar aus seinen Worten hervor, daß sie keinen Anteil an seinem Königreich haben werden.

28 Den Eifrigen Zion sagt der Herr durch Paulus, seinem treuen Zeugen: „Auf daß . . . ihr feststehet in einem Geiste, indem ihr mit einer Seele mitkämpft für den Glauben des Evangeliums, und in nichts euch erschrecken lasset von den Widersachern; was für sie ein Beweis des Verderbens ist, aber eures Heils.“ (Philipp 1:27, 28) Unter solchen Treuen gibt es keine Spaltung. Sie sehen Auge in Auge und arbeiten in vollständiger Harmonie miteinander, um den Namen Jehovas zu verherrlichen.

### Weshalb furchtlos?

29 Weshalb sind diejenigen, die Zion angehören, furchtlos? Nicht deshalb, weil sie etwa körperlich stark oder gelehrt wären oder Rednergabe besäßen, sondern weil sie den Geist des Herrn haben und in seine Freude eingegangen sind und seinen Geböten frohlockend gehorchen. Unter seinen Treuen gibt es keinen Unterschied, da sie alle gleichberechtigt sind. Vor dem Kommen des Herrn zu seinem Tempel haben hauptsächlich die Ältesten das öffentliche Zeugnis abgelegt. Nachdem aber jetzt Gottes Blicke und Donner, also seine Stimme und reichliche Regengüsse, gekommen sind, hat er seinen Geist ohne Rücksicht auf Geschlecht, Erziehung oder frühere Verhältnisse ausgegossen. Dies ist genau im Einklang mit seiner Verheißung, die er durch seinen Propheten Joel gemacht hat. — Joel 2:27—29.

30 In seiner Schatz- oder Vorratskammer hat Gott diese Segnungen aufbewahrt, bis seine eigene festgesetzte Zeit gekommen war; und genau zur rechten Zeit hat er seinen Geist über alle Gesalbten ausgegossen. Jehova sagt zu ihnen: „Sie werden niemals beschämt werden.“ Solche Treuen und Eifrigen schämen sich Gottes, seines Christus und seines Königreiches durchaus nicht, und sie werden es nicht unterlassen, seinen ganzen Ratsschluß zu verkündigen. Sie sind furchtlos, weil Jehova seine Hand über sie hält. Er hat sie in seinen verborgenen Ort gebracht und ihnen sein Wort gegeben, daß allen da Verbleibenden niemals Böses widerfahren werde. Zu solchen, die er in den verborgenen Platz des Höchsten gebracht hat, sagt Jehova: „Du wirst dich nicht fürchten vor dem Schreden der Nacht, vor dem Pfeile, der bei Tage fliegt.“ (Psalm 91:5) Gewißlich kann keiner jetzt für lange Zeit seine Salbung bewahren und dennoch nicht mit Eifer und Freude in des Herrn Dienst eintreten, obwohl sich ihm Gelegenheit bietet.

### Absichten

31 Was beabsichtigt Gott damit, daß er sein Volk in derartige Verhältnisse bringt und ihm ein größeres Maß seines Geistes gibt? Hat es etwa den Zweck, daß es sich am Tage Träumen über Freuden, die es dann genießen werde, wenn es in den Himmel komme, hingeben möchte? Das würde wohl nicht passend und auch nicht notwendig sein,

denn die Treuen werden nicht eher wissen, was sie sein werden, oder wie sie erscheinen werden, bis sie in den Himmel kommen. (1. Johannes 3:2) Gott beantwortet durch seinen Propheten die Frage mit Bezug auf diejenigen, die am Tage sich solchen Träumen hingeben. Er sagt: „Eure Greise werden Träume haben.“ Ein Greis ist jemand, dessen Lebenskraft dahin ist, und der in der Vergangenheit lebt und weder mit Bezug auf die Gegenwart noch auf die Zukunft eifrig ist. „Eure Greise“ stellen eine Klasse dar, die sich mit sich selbst beschäftigt und sich mit dem Zufrieden gibt, was bereits erworben worden ist. Soweit sie in Frage kommen, ist alle Wahrheit in der Vergangenheit gegeben worden, und es gibt keine weiteren Blickstrahlen Gottes. Ferner sagt der Herr durch seinen Propheten: „Eure Söhne und eure Töchter werden weisagen.“ „Weisagen“ bedeutet predigen, sprechen oder singen, und das ist gerade das, was Gott an diesem Tage seinem Volke zu tun gebietet. (Jesaja 12:1—6) Heute haben wir Hunderte von Kolporteurs und Tausende von Versammlungsarbeitern, die von Haus zu Haus gehen und zur Verherrlichung Gottes die Botschaft vom Königreich predigen.

32 Gott hat seine Blicke, Donner und Regengüsse zu dieser Zeit aus seiner Schatzkammer hervorgebracht und hat seinen Geist auf alle seine Gesalbten ausgegossen, damit sie dem Volke vom Tage seiner Rache und von seinem Vorhaben erzählen, nämlich, daß er Satans Organisation vernichten, einen Namen für sich selbst machen und zum Wohle der Menschen seine gerechte Herrschaft aufrichten will. Es könnte keinen anderen Grund dafür geben, daß Gott zu Menschen sagt: „Ihr seid meine Zeugen, daß ich Gott bin.“ Gott tut nichts im Verborgenen. Er will, daß die Ankündigung gemacht wird, und er gebraucht seine treuen Knechte, um den Menschen die Mitteilung zu überbringen, damit solche, die vielleicht nach der Erkenntnis dieser Tatsachen verlangen, seine Absichten kennenlernen möchten. Das Werk der Ankündigung oder des Zeugnisablegens für den Namen Jehovas ist nur ein Vorspiel für die große Schlacht von Harmagedon. Über den herannahenden Sturm steht geschrieben: „Seine Hände umhüllt er mit dem Bliz, und er entbietet ihn gegen denjenigen, den er treffen soll. Sein Rollen (Donner) kündigt ihn an, sogar das Vieh sein Heranziehen. [Züricher Bibel: Auch das Vieh merkt das Gewitter].“ — Hiob 36:32, 33.

33 Jehovas Blicke sind nicht ziellos. Es liegt eine wohl-erwogene Absicht darin, daß zur jetzigen Zeit gewisse Wahrheiten hervorgebracht werden. Die Hand Jehovas ist ein Sinnbild seiner Macht, und er bedeckt seine Hände mit den Blitzen und sendet sie geradeswegs auf ihre Ziele zu. Sein Volk wird dadurch ermutigt, und die Organisation des Feindes zittert. Seine Donnerstimme tut sein Vorhaben kund, und er sendet den Kleinen und den Großen und sogar denen, die durch das Vieh dargestellt sind, seine Botschaft. Die Ankündigung des Tages seiner Rache ist ein Teil des Auftrages, den er seinen Gesalbten gibt; deshalb müssen die Gesalbten, um treu zu sein, diesen Auftrag ausführen. — Jesaja 61:2.

34 Wir lesen in Offenbarung 8:5 „Der Engel [der Vertreter Gottes] nahm das Räucherfaß [das Gefäß oder seine Organisation] und füllte es mit dem Feuer [mit klar verständlichen Wahrheiten, zerstörend für Scheinheiligkeit]

und warf es auf die Erde [in Satans sichtbare Organisation]; und es geschahen Stimmen und Donner und Blitze." Die große, jetzt zu entscheidende Streitfrage ist: Wer ist Gott? Jehova hat dies jetzt zur brennenden Streitfrage auf Erden und für sein Volk gemacht. Er offenbart sich, indem er durch seine Blitze diese Frage beleuchten läßt. Da nur Gott die Blitze entsenden kann, so zeigen sie diese zu entscheidende Frage und beleuchten sie auch, und sie machen es seinen Gesalbten ganz klar, was diese jetzt tun müssen. Alle, die Gott lieben, werden seine Gebote halten, und indem sie seine Gebote halten, können sie es nicht unterlassen, an der Verkündigung seiner Herrlichkeit teilzunehmen, damit sein Name jetzt erhaben gemacht werde.

### Seine Organisation

<sup>22</sup> Dem Propheten Hesekiel wurde ein Gesicht von Gottes Organisation gegeben, wie sie gegen Satans Organisation in Tätigkeit tritt. Hesekiel war ein junger Mann, etwa dreißig Jahre alt, und man kann wohl sagen, daß das Gesicht, das ihm gegeben wurde, die Gesichte darstellt, die von den in Joel genannten „Jünglingen“ gesehen werden; diese Gesichte, die aus Gottes Blitzen und Regengüssen hervorgehen, werden kurz vor der großen Schlacht von Harmagedon und der Vernichtung der Organisation Satans gesehen.

<sup>23</sup> In der Vision sah Hesekiel einen aus dem Norden kommenden Wirbelwind, der bildlich den göttlichen Zorn darstellt, der gegen Satans Organisation zum Ausdruck kommt. In jenem Gesichte erschienen ihm vier lebendige Wesen. „Jedes hatte vier Angesichter, und jedes hatte vier Flügel.“ (Hesekiel 1: 3—11) Es ist gesagt worden, daß diese vier lebendigen Wesen „den Charakter Gottes“ darstellen. Auch dies kann doch nicht richtig sein, weil die vier Wesen Cherubim genannt werden. Die Schrift zeigt, daß die Cherubim Diener Gottes für die Ausführung seiner Befehle sind. Cherubim standen am Eingang zum Garten Eden, um das Urteil Gottes auszuführen. Luzifer war ein schirmender Cherub; er wurde mit Vollmacht bekleidet, Befehle auszuführen, und erhielt sogar die Vollmacht über den Tod. Cherubim sind also offenbar Vertreter Jehovas, um seine Gerichte auszuführen.

<sup>24</sup> In jenem Gesichte sah Hesekiel auch vier Räder, die einander gleich waren, und alle Räder bewegten sich in gleicher Weise. Es ist heute klar, daß auch dies nicht richtig ausgelegt worden ist. In der letzten Zeit zeichnete jemand eine Karte, auf der die Entwicklung des göttlichen Planes durch Kreise in Zeitabschnitte eingeteilt worden ist, und man sagte, daß die Vision Hesekiels eine Darstellung dieser Kreise wäre. Auch das kann nicht richtig sein, weil wir keine einzige Schriftstelle haben, die diese Schlussfolgerung unterstützt, aber es gibt viele Schriftstellen, die gegen eine solche Schlussfolgerung sind.

<sup>25</sup> Die Zahl vier ist eine sinnbildliche Zahl, die Vollkommenheit darstellend. Beachte die hierauf bezüglichen Worte des Propheten: „Und ich sah: und siehe ein Sturmwind kam von Norden her, eine große Wolke und ein Feuer, sich ineinander schlingend, und ein Glanz rings um dieselbe, und aus seiner Mitte, aus der Mitte des Feuers her, strahlte es wie der Anblick von glänzendem Metall. Die Gestalt der lebendigen Wesen: ihr Aussehen war wie brennende Feuerkohlen, wie das Aussehen von

Fadeln. Das Feuer fuhr umher zwischen den lebendigen Wesen; und das Feuer hatte einen Glanz, und aus dem Feuer gingen Blitze hervor.“ — Hesekiel 1: 4, 13.

<sup>26</sup> Feuer stellt die vernichtende Kraft dar, die Gott gegen Satans Organisation anwendet. Die vier lebendigen Wesen, die aus diesen sinnbildlichen Darstellungen der Vernichtung hervortraten, scheinen deutlich die Lebewesen der vollendeten Organisation Gottes darzustellen. Die vier Räder entsprechen den Rädern des altertümlichen vierrädrigen Streitwagens. In dem Gesicht beschreibt Hesekiel ein Firmament, das hoch über den Hauptern der Cherubim und über den Felgen der vier Räder war; über allem diesem, sowohl über den Lebendigen wie über dem Leblosen, sah der Prophet in dem Gesichte das Bild eines Thrones, auf dem eine herrliche Person saß, umgeben von göttlichem Licht.

<sup>27</sup> Alles zusammenfassend, geben die Bilder der Lebewesen und der leblosen Werkzeuge das Aussehen einer ungeheuren, einem Streitwagen ähnlichen Organisation, die sich bis in die Himmel erstreckt, und über allem thronet Jehova. Nach Jehova kommt Christus Jesus, sein großer Vollstrecker. Im Himmel, zusammen mit Christus Jesus und als ein Bestandteil der großen Organisation, sind auch die auferstandenen Heiligen und die Legionen herrlicher und treuer Engel, und unten auf der Erde sind „die Füße dessen“, nämlich diejenigen, die Glieder des Christus sind und noch auf Erden weilen. Die ganze Organisation dreht sich in einem kleinen Umkreis göttlicher Weisheit und wird geleitet durch „die Weisheit, die von oben herabkommt.“ Das Gesamtbild ist also ein Bild der mächtigen Organisation Gottes, wie sie kurz vor der großen Schlacht von Harmagedon zur Tätigkeit übergeht; Gott steht über ihr und leitet sie.

<sup>28</sup> Hesekiel sagte: „Aus dem Feuer gingen Blitze hervor.“ Das muß bedeuten, daß Gottes Wahrheit aus seiner Organisation hervorstrahlt. Außerdem bedeutet das Gesicht, daß jeder Teil der göttlichen Organisation in genauer Übereinstimmung mit dem Willen Jehovas, des großen Gottes, handelt. Das Gesicht geht am Tag der Rache Gottes in Erfüllung.

<sup>29</sup> Die treuen Zeugen Jehovas müssen „den Tag der Rache unseres Gottes“ verkündigen, weil Gott geboten hat, daß dies geschehen soll. Der treue Überrest bildet einen Teil der Organisation Gottes, und die Organisation des Feindes steht dem Überreste in der ausgesprochenen Absicht gegenüber, ihn völlig zu vernichten. (Offenbarung 12: 17) Dies beweist, daß der Überrest ein Teil der Organisation Gottes ist. Die „Gesellschaft“, wie wir sie gewöhnlich nennen, ist ein Teil jener mächtigen Organisation, die sich von der Erde bis zum höchsten Himmel erstreckt und von Hesekiel in seiner Vision gesehen wurde. Dies ist wahr, weil die Gesellschaft, wie schon früher erklärt worden ist, alle noch auf Erden weilenden wahrhaft Geweihten und Gesalbten des Herrn bezeichnet, die sich eifrig bemühen, seine Gebote auszuführen. Dies ist nicht eine von Selbstsucht diktierte Behauptung, sondern es ist eine deutliche Erklärung dafür, daß die treuen und ergebenen Nachfolger Jesu Christi ganz auf der Seite Jehovas stehen und nach des Propheten Beschreibung „voller Willigkeit sind am Tage seiner Rache“. (Psalm 110: 3) Die Frage, die jeder sich stellen sollte, ist also: Bin

ich ein Teil jener eifrigen Organisation des Herrn, oder bin ich lauwarmlin und stehe der großen Streitfrage, die jetzt den Menschen vorgelegt worden ist, lau und gleichgültig gegenüber? Der Herr kennt die, die ihm angehören, und er will in seiner Organisation nicht solche haben, die lau und gleichgültig sind.

<sup>40</sup> Der Prophet Joel beschreibt Gottes mächtige Organisation, die er als „sein Heer“ bezeichnet. Zion ist der Ort, wo Gott mit seinem Volke zusammenkommt. Zion ist der Name, mit dem die Organisation Gottes bezeichnet worden ist. Joel spricht von einem Befehl, der gegeben wird, und zeigt, daß dieser Befehl seine Anwendung „am Tage der Rache Gottes“ hat, und zwar bevor die große Schlacht von Harmagedon beginnt. Jehova Gott der Heerscharen sagt durch seinen Propheten: „Stoßet in die Fossa auf Zion und blaset Lärm auf meinem heiligen Berge! Wehen sollen alle Bewohner des Landes; denn es kommt der Tag Jehovas, denn er ist nahe.“ — Joel 2:1.

<sup>41</sup> Darauf gibt Joel eine Beschreibung der mächtigen Organisation Gottes: „Sein Aussehen ist wie das Aussehen von Rossen, und wie Reitpferde also rennen sie.“ — Joel 2:4.

<sup>42</sup> Christus Jesus ist der große Vollstrecker, der an der Spitze dieser Organisation steht. Er wird in der Offenbarung in folgender Weise beschrieben: „Ich sah den Himmel geöffnet, und siehe, ein weißes Pferd, und der darauf saß [genannt] Treu und Wahrhaftig, und er richtet und führt Krieg in Gerechtigkeit. Seine Augen aber sind Feuerflammen, und auf seinem Haupte sind viele Diademe, und er trägt einen Namen geschrieben, den niemand kennt als er selbst, und er ist bekleidet mit einem in Blut getauchten Gewande, und sein Name heißt: Das Wort Gottes.“ — Offenbarung 19:11—13.

<sup>43</sup> Wenn wir nun zur Prophezeiung Joels zurückkehren, so finden wir eine Beschreibung davon, wie Gottes mächtige und harmonische Organisation zur Tätigkeit voranschreitet, und welchen Einfluß dies auf die Glieder der Organisation Satans ausübt. Es heißt dort: „Gleich dem Prasseln der Feuerflamme, welche Stoppeln verzehrt; sie sind wie ein mächtiges Volk, zum Kampfe gerüstet. Vor ihm zittern die Völker, alle Angesichter erblassen.“ — Joel 2:5, 6.

<sup>44</sup> Joel fährt mit seiner Schilderung fort und zeigt, daß Gottes großem Heere, das den Vormarsch antritt, nicht widerstanden werden kann. „Sie rennen wie Helden, wie Kriegerleute ersteigen sie die Mauer; und sie ziehen ein jeder auf seinem Wege, und ihre Pfade wechseln nicht.“ (Vers 7) Dieser und der nachfolgende Vers zeigen, daß die ganze Organisation in vollständiger Harmonie wirksam ist, und das beweist, daß alle, die nicht diese volle Übereinstimmung haben, keinen Teil seiner Organisation bilden. „Keiner drängt den anderen, sie ziehen jeder einzeln auf seiner Bahn, und sie stürzen zwischen den Waffen hindurch und verwunden sich nicht [Fußnote: halten in ihrem Zuge nicht inne].“ (Vers 8) — Psalm 110:6.

<sup>45</sup> Dann zeigt die weitere Beschreibung, wie Jehovas Organisation die Stadt (Organisation) des Feindes angreift, indem deren Verteidigungswerke erstiegen werden, in ihre organisierten Systeme eingedrungen wird und

Gottes Blitze der Wahrheit gegen die Festung des Feindes geschleudert werden. „Sie laufen in der Stadt umher, rennen auf die Mauer, steigen in die Häuser. Durch die Fenster dringen sie ein wie der Dieb.“ (Vers 9) Dies bewirkt, daß die Erde, der sichtbare Teil der Organisation Satans, erbebt, und daß die Himmel, der unsichtbare Teil seiner Organisation, erzittern. „Vor ihnen erbebt die Erde, erzittert der Himmel; Sonne und Mond verfinstern sich, und die Sterne verhalten ihren Glanz.“ — Vers 10.

<sup>46</sup> Wie bei der von Hefekiel gegebenen Beschreibung der Organisation, zeigt auch Joel, daß Jehova über allem erhaben ist, einherfahrend auf den Himmeln und seinen Streitkräften seine zum Siege führenden Befehle erteilend; denn er ist zur rechten Hand seines geliebten Sohnes, des leitenden Feldmarschalls. (Psalm 110:5) „Jehova läßt vor seinem Heere her seine Stimme [Donnertöne] erschallen, denn sein Heerlager ist sehr groß, denn der Vollstrecker seines Wortes ist mächtig; denn groß ist der Tag Jehovas und sehr fürchtbar, und wer kann ihn ertragen?“ — Vers 11.

<sup>47</sup> Der Apostel Paulus hatte eine Vision, die den von den Propheten beschriebenen Visionen ähnlich ist. Er gibt eine Beschreibung der Herauswahl während der Zeit, da sie sich der allgemeinen Versammlung der Erstgeborenen nähert. Er spricht von dem Donner und den Blitzen, die bei der Einweihung des Gesetzesbundes am Berge Sinai geschahen. Er sagt, daß die Erschütterung und die große Kundgebung göttlicher Macht eine Vorhersagung dessen gewesen sei, was bei der Einführung des Königreiches der Gerechtigkeit stattfinden müßte. Dann sagt er: „Deshalb, da wir ein unerschütterliches Reich empfangen, laßt uns Gnade haben, durch welche wir Gott wohlgefällig dienen mögen in Frömmigkeit und Furcht [Miniaturbibel: Lasset uns dankbar sein und so Gott wohlgefällig dienen in Scheu und Furcht]; denn auch unser Gott ist ein verzehrendes Feuer.“ (Hebräer 12:28, 29) Möge deshalb jeder, der vom Herrn gesalbt zu sein behauptet, sich davor in acht nehmen, der Organisation Gottes, die jetzt zum vollständigen Siege vorgeht, feindselig entgegenzutreten.

### Die Fußglieder

<sup>48</sup> Alle Fußglieder müssen miteinander in Übereinstimmung sein und die gute Botschaft des Friedens und der Rettung verkündigen. Alle Gesalbten, die Wächter auf den Mauern Zions, müssen die Stimme erheben und Jehova loben und preisen. Sie müssen alle Auge in Auge sehen, weil der Herr durch seinen Propheten sagt, daß es so sein wird. (Jesaja 52:7, 8) Deshalb sollen alle, die gleichgültig sind oder sich der Arbeit der Verkündigung des Tages der Rache Gottes und dem Werk der Verkündigung der Aufrichtung seines Königreiches und der nachfolgenden Segnungen entgegenstellen, beiseitretreten und denen kein Hindernis in den Weg legen, die in der Organisation Jehovas vorwärts marschieren. Solche, die tatsächlich der Arbeit entgegenwirken, arbeiten gegen Christus, den König, und machen sich zu einem Bestandteil des Antichrists.

### Die Arbeit des Überrests

<sup>49</sup> Während die mächtige Organisation Jehovas in den Kampf zieht, welcher Teil des Werkes muß da von den



Gesalbten auf Erden ausgeführt werden? Zum Nutzen und zur Unterrichtung der Gesalbten hat Gott ein Vorbild hierfür gegeben, und dieses beleuchtet er jetzt, so daß wir seine Bedeutung zu sehen vermögen.

<sup>30</sup> Josaphat, Gottes gesalbter König über Israel und deshalb der Vertreter des Höchsten auf der Erde, schattet die Gesalbten Jehovas vor, die jetzt auf Erden sind. Die Herrscher der Ammoniter, Moabiter und derer vom Gebirge Seir stelen in Juda ein, um die Israeliten zu vernichten. Sie stellen die Organisation des Teufels dar, die jetzt unter der Führung des Drachen vorgeht, um „Krieg zu führen mit dem Überrest ihres Samens, welcher die Gebote Gottes hält und das Zeugnis Jesu hat.“ (Offenbarung 12:17) Josaphat betete, um zu erfahren, was — zur Abwehr des feindlichen Angriffs — getan werden könnte. Jehova Gott gab ihm Anweisung und befohl ihm, Säger zu ernennen, die Jehova im heiligen Schmud lobsingen sollten; diese sollten an der Spitze der Organisation der Israeliten marschieren, und so sollten sie gegen den Feind ziehen. Als sie dies taten und Jehova mit Jubel und Lobgesang zu preisen begannen, stellte Jehova einen Hinterhalt gegen den Feind, und er wurde geschlagen. — 2. Chronika 20:1—23.

<sup>31</sup> Der Herr sagt durch dieses Bild seinen Gesalbten auf der Erde, daß zu der Zeit, da seine große und mächtige Organisation in die Schlacht zieht, die von den Fußgliedern des Christus zu verrichtende Arbeit darin besteht, daß sie singen. Wir leben jetzt an diesem Tage, und Gott sagt seinem Volke: „Ihr werdet sprechen an jenem Tage: Preiset Jehova, rufet seinen Namen aus, machet unter den Völkern kund seine Taten, verkündet, daß sein Name hoch erhaben ist! Besinget Jehova, denn Herrliches hat er getan; solches werde kund auf der ganzen Erde! Jauchze und jubele, Bewohnerin von Zion! Denn groß ist in deiner Mitte der Heilige Israels.“ — Jesaja 12:4—6.

<sup>32</sup> Gut geschulte, harmonisch zusammenwirkende Stimmungen sind die köstlichste Musik für das menschliche Ohr. Der harmonische und liebliche Gesang des gesalbten Überrestes ist die Botschaft der Wahrheit, durch die verkündigt wird, daß Jehova Gott ist, daß Christus der Erde rechtmäßiger Herrscher ist, und daß Gottes Regierung der Gerechtigkeit allen Geschlechtern der Erde Segen bringen wird. Die Schar der Gesalbten ist klein, aber sie ist groß in der Stärke des Herrn; und diese kleine Schar, die mit freudigem Angesicht und mit frohem, harmonischem Gesang auf ihren Lippen die Botschaft des Herrn verkündet, trägt Schrecken in die Herzen derer, die der Organisation des Feindes angehören. Das ist die Arbeit, die von denen verrichtet werden muß, die noch auf Erden sind. Die unsichtbare Armee Jehovas der Heericharen wird den anderen und wichtigsten Teil dieses Wertes ausführen.

<sup>33</sup> Alle, die einen brennenden Eifer für den Herrn und sein Königreich haben, brauchen nicht angetrieben zu werden, seine Zeugen zu sein. Mit freudigem Herzen und mit Lobgesang auf ihren Lippen werden sie von Tür zu Tür gehen und dem Volke sagen, daß die Zeit gekommen ist, da Jehova Gott für sich einen Namen auf Erden machen wird, und daß die Segnungen für das Volk bald darauf folgen werden.

## Fragen für das Verder-Studium

Was ist der Endzweck aller von Jehova gegebenen Dinge? Erkläre, wie diese Dinge in zweiter Linie von ihm gebraucht worden sind. Absatz 1—3.

Wem sind alle Naturgesetze samt ihren Auswirkungen unterworfen? Erkläre, weshalb der Mensch imstande ist, sie zu gebrauchen. Erkläre, was der „Blick“ versinnbildlicht. Wann werden „Jehovas Blicke“ offenbar? Absatz 4—7.

Erkläre, was „Donner“ und „Regen“ versinnbildlichen. Zeige durch das gegenseitige Verhältnis von Blick, Donner und Regen die Mittel und die Art und Weise, wie Gott seinem Volk die Wahrheit gibt. Wie kann irgendein Verfahren bezeichnet werden, das hierzu im Gegensatz steht? Absatz 8—10.

Welche Offenbarung der Wahrheit hat Gottes Volk während der letzten fünfzig Jahre erhalten? Wem gebührt Anerkennung dafür? Wie muß die Wahrheit aufgenommen werden, so daß sie festgehalten werden kann? Welche Stellung haben einige zur gegenwärtigen Wahrheit eingenommen, und was war das Resultat für sie und für andere? Absatz 11.

Von wem, zu wem, wann und wie sind die Zeiten der Erquickung“ gekommen, und was war das Resultat? Zeige die Anwendung des Textes: „Aus dem Throne gehen hervor Blicke und Stimmen und Donner.“ Zeige das Verhalten der Treuen zu jener Zeit, und wie Jehova ihr Gebet beantwortete. Absatz 12—15.

Zeige, wann und wie Offenbarung 11:19 erfüllt worden ist. Absatz 16, 17.

Was haben die „Blicke aus dem Tempel“ offenbart? Welchen reichen „Spätregen“ hat Jehova seinem Volke gesandt? Absatz 18, 19.

Zeige die zwei „Wunder“, die denen, die im Tempelzustande waren, enthüllt worden sind, und die Wichtigkeit, diese zu erkennen. Absatz 20, 21.

Welche Eigenschaften kennzeichnen im besonderen die Organisation Satans? Welcher Art ist die Botschaft, die jetzt gegeben werden muß, und wann und durch wen wird sie verkündigt werden? Absatz 22, 23.

Zeige die Eigenschaften, die den treuen Überrest kennzeichnen. Beschreibe eine andere Klasse der Geweihten und zeige die Gefahr ihrer Stellung. Absatz 24, 25.

Gib den Grund für die Furchtlosigkeit der Zionsklasse an. Absatz 26, 27.

Mit welcher Absicht hat Jehova seine „Blicke und Donner und Regen“ hervorgebracht? Welche Verantwortung und welche Vorrechte entstanden dadurch, und was war das Resultat? Absatz 28, 29.

Zeige, daß Gott einen bestimmten und besonderen Zweck hat, gewisse Wahrheiten zu dieser Zeit zu enthüllen. Was bedeutet diese Tatsache für die Gesalbten? Absatz 30, 31.

Beschreibe Hesiels Gesicht von der Organisation Gottes und erkläre seine Hauptzüge. Wann ging das Gesicht in Erfüllung, und welche Prüfung trat dadurch an die Gesalbten heran? Absatz 32—39.

Zeige die Harmonie zwischen der Vision Hesiels und der Prophezeiung Joels mit Bezug auf (a) die Organisation und ihre Führung, (b) die Eigenschaften, die von den in der Organisation Tätigen offenbart worden sind, und (c) die Natur und den Zweck ihrer Tätigkeit. Absatz 40—46.

Zeige Pauli Bild vom Berge Sinai, um die Bedeutung einer richtigen Wertschätzung unseres Verhältnisses zu Jehova und die Bedeutung des Gehorsams in den Dingen, die er seinen Gesalbten übertragen hat, klar zu machen. Welcher Entscheidung steht jedes Glied der gesalbten Schar jetzt gegenüber? Absatz 47, 48.

Vergleiche die Stellung des „Überrestes“ mit der Lage, in der sich Israel unter Josaphat den feindlichen Armeen der Ammoniter, Moabiter und derer vom Gebirge Seir gegenüber befand. Welchen Teil der Arbeit verrichtet der Überrest? Wie wird die Arbeit getan und in welcher Absicht? Absatz 49—53.

N. T. vom 1. September 1928.

# Das Goldene Zeitalter der Prophezeiung

Im Altertum erzählte man sich von einem Goldenen Zeitalter, wo die Menschen Ackerbau betrieben, friedlich zusammengewohnt, sich an ihrer gegenseitigen Gesellschaft erfreut und an den Früchten der Erde gelabt hätten, und wo die ganze Erde in Frieden und Freude gewesen sei. Wie sehr auch dieses Bild längst vergangener Tage die Alten beschäftigt haben mag, so haben doch die Menschen schon lange den Gedanken aufgegeben, daß jemals solche Zeiten bestanden, und daß die Menschen je so friedlich zusammengewohnt hätten.

Es ist auch wahr, daß Dichter und Träumer sich ein kommendes Goldenes Zeitalter zurechtgedacht haben, wo die Menschen in Frieden und Sicherheit die Früchte und den Segen der Erde genießen würden.

Da aber die menschliche Natur sich so betätigt, wie sie ist, so können praktisch veranlagte Menschen nicht an eine Zeit glauben, wo der Kampf daheim oder der Kampf zwischen den Nationen aufhören könnte; und den meisten Menschen erscheint die Idee, ohne Wettbewerb im Handel und ohne Eroberungskämpfe dahinzuleben, gar nicht wünschenswert; ein solches Leben wäre ihnen zu langweilig. Tausende von Jahren menschlicher Erfahrungen überzeugen jeden nachdenkenden Menschen, daß [menschlich gesprochen] keine Hoffnung vorliegt, daß die Menschen je als Brüder zusammenleben könnten; daß ein jeder ebenso sehr für das Wohlergehen anderer wie für sein eigenes besorgt sein könnte, und jeder Mensch nicht für sich selbst, sondern für das allgemeine Wohlergehen des Menschengeschlechts als einer Gesamtfamilie sorgen würde. Da die Wurzeln der Selbstsucht so tief in der menschlichen Natur liegen und einen so gewaltigen Einfluß auf die Herzen ausüben, ist es offenbar, daß die Menschen keine Veranlassung haben, eine Veränderung zu erwarten, es sei denn, daß eine Macht eingriffe, die den Menschen gegenwärtig noch nicht bekannt ist. Religiös eingestellte Menschen glauben zwar, daß sie viel tun könnten, diesen glücklichen Zustand herbeizuführen, wenn sie nur eine Gelegenheit hätten, und auch die besonders moralisch veranlagten Menschen glauben, daß es ihnen möglich wäre, zu helfen. Der Sozialist ist überzeugt, daß er helfen könnte, wenn nur die Menschen seine Ideale annehmen und dann entsprechend leben würden. Aber die organisierte Religion der Erde hat versagt, und die Moralität steht der allgemeinen Geringschätzung der Gerechtigkeit seitens der Welt machtlos gegenüber. Der Sozialist aber hat kein Heilmittel für die moralischen Mißstände, die den Menschen zum Ruin geführt haben.

Die Bibel ist das einzige Buch in der Welt, das den Anspruch erhebt, für Gott zu sprechen, und ist auch das einzige Buch, das den Beweis für die Richtigkeit dieses Anspruches erbringt. Sie spricht von einem Goldenen Zeitalter, dessen man sich in der Vergangenheit erfreut hat, und auch von einem kommenden Zeitalter, das viel herrlicher sein wird, als es alle lieblichen Träume sich erdenken und Herz und Sinn der Menschen es sich ausmalen konnten. Die Bibel erzählt außerdem noch von jenen, die während der dunklen Jahrhunderte der Unwissenheit gelebt haben und gestorben sind, und sagt, daß sie zum Leben zurückkommen und die gleichen Gelegenheiten

haben sollen, die Segnung des Schöpfers zu genießen. Denen, die mit der Bibel und mit der Macht Jehovas nicht bekannt sind, scheint aber eine solche Vision jenseits des Bereichs des Möglichen zu liegen, und es sollte kaum überraschend sein, wenn gezügert wird, das anzunehmen, was die Propheten sagen.

Die Mythologie verlegt das Goldene Zeitalter des Menschen in jene Zeit, in der die Menschen noch gering an Zahl waren, wie eine einzige Familie zusammenwohnten, nur eine Sprache gebrauchten und vor dem Ausbruch von Kriegen auf Erden lebten. Diese Tage entsprechen jener Zeit und jenen Zuständen, die nach der Bibel kurz nach dem Aufenthalt in Eden eintraten. Damals war es für die Menschen notwendig, für ihren Lebensunterhalt das Land zu bestellen; damals lernte Jubal, die Harfe und die Orgel zu spielen; Tubalkain wurde ein Lehrer jedes Arbeiters in Messing und Eisen, und Lamech wurde der Vater der Dichter.

Das Goldene Zeitalter des Menschen liegt aber in Wirklichkeit noch weiter zurück. Es dauerte nur von der Zeit der Erschaffung Adams bis zu dem Tage, da er und Eva aus dem Garten Eden vertrieben wurden; und dies war wahrscheinlich ein Zeitraum von nicht mehr als zwei Jahren. Während jener Zeit lebten Adam und darauf Adam und Eva in völligem Glück, weil sie rein in Herz und Sinn waren und einen vollkommenen Körper hatten. Sie lebten in Übereinstimmung mit ihrem Schöpfer und erfreuten sich im Verkehr mit ihm ihrer gegenseitigen Gesellschaft. Nichts trübte ihr Glück; sie waren frei von Sorge und Schmerz und jeder Art von Drangsal, mit denen ihre Kinder später so schwer belastet waren. Es war in der Tat ein Goldenes Zeitalter. Das Wort Gottes berichtet aber auch von einem in der Zukunft liegenden Goldenen Zeitalter und verkündet, daß alle Kinder Adams sich dessen erfreuen werden.

Die Bibel ist durchaus nicht das, was solche von ihr halten, die auf die Prediger hörten. Sie ist nicht die Fadel der menschlichen Zivilisation, was die Kirchen für sie beanspruchen haben, und enthält auch nicht die furchtbaren Lehren über das menschliche Verhängnis, die in so schamloser Weise gelehrt worden sind. Die Bibel zeigt nicht, daß Gott je beabsichtigte, sie als Stütze einer Zivilisation gebrauchen zu lassen, wie die Kirchen und die Christenheit sich diese vorstellen und zur Herrschaft über die Erde zu erheben versucht haben. Die Bibel ist dagegen Gottes Licht, um die Menschen in Übereinstimmung zu bringen mit seinen Absichten und zur Annahme seines Willens zu leiten. Gott hat aber bis jetzt der Welt in ihrem jetzigen Zustande noch nicht die Bibel gegeben. Die Zeit dafür kommt an dem Tage, der bald über die Welt hereinbrechen wird, wenn das Licht der Erkenntnis der Herrlichkeit Gottes die Erde bedecken und Wahrheit mit Bezug auf Gott vollständig und ungehindert durchdringen und alles Fleisch die Errettung Gottes sehen wird. — Jesaja 40 : 5.

Die Bibel diente bis jetzt dem Zwecke, die Rechte Gottes zur Erkenntnis seines Willens zu bringen, und zwar in dem Maße, wie es ihm wohlgefallen hat, seinen Willen zu enthüllen. Von Zeit zu Zeit hat er gerade soviel Licht auf sein Wort geworfen, wie es seinen Zwecken dienlich war. Für solche, die Gott lieben, ist sein Wort eine Lampe

für ihre Füße und ein Licht für ihren Pfad gewesen, während sie mit den verwirrten weltlichen Dingen in Verührung waren.

Die Bibel war für den Menschen das Buch der Freiheit. Es ist zwar wahr, daß es kein anderes Buch gibt, das in solcher Weise die Entartung des Menschen hervorhebt, kein Buch, das so getreulich seine Schwächen, seine Sünden und sein Bedürfnis nach Vergebung von Seiten seines Schöpfers nieder schreibt; aber von Anfang bis zum Ende erzählt es von der großen Hoffnung, die der Mensch hat, weil das sichere und zuverlässige Wort seines Schöpfers diese Hoffnung verbürgt. Die Bibel beginnt mit dem Bericht über den glücklichen Zustand des Menschen, mit einer Art von Goldenem Zeitalter, und sie endet mit einer Beschreibung eines Goldenen Zeitalters, das den Menschen wiedergebracht werden soll, und in dem der Segen bedeutend vergrößert werden wird, um allen Menschen völlige Genugtuung und vollkommene Freude zu bringen.

Bevor aber die Geschichte der Bibel als wahr angenommen werden kann, ist es notwendig, die Auslegungen der Glaubensbekenntnisse zu verwerfen. Diese Glaubensbekenntnisse geben zwar vor, das zu lehren, was die Bibel lehrt, haben aber in Wirklichkeit die Bibellehren vollständig falsch dargestellt. Die Aufsteller von Glaubensbekenntnissen haben die klaren Worte der Schrift benuzt, um Lehren zu unterstützen, die darauf hingingen, die große Zahl ihrer Kirchensysteme hochzuhalten, anstatt das zu verkündigen, was Gott geoffenbart hat. Diese Menschen sind die Werkzeuge Satans gewesen und sind von diesem Gegner Gottes überlistet worden. Infolge davon nahmen sie Satans Ableugnung des Wortes Gottes als Wahrheit an, obwohl es Adam von Gott deutlich gesagt worden war, er würde gewißlich sterben, wenn er von der Frucht des Baumes der Erkenntnis aße. Satan sagte, daß Gott etwas gesagt habe, was nicht wahr sei; daß er gewußt habe, daß es nicht wahr sei; und die Kirchen haben nun Satans Wort angenommen und haben geglaubt, daß Gott nicht die reine Wahrheit gesprochen habe, als er sagte, daß Adam sterben würde. Sie haben die heidnische Lehre der menschlichen Unsterblichkeit angenommen und halten noch jetzt daran fest, und diese Lehre erklärt ihre völlige Annahme der Lüge Satans.

Der Bibelforscher muß aber die Lehre annehmen, daß der Mensch sterblich und dem Tode unterworfen ist. Jede Aussage in der Bibel zeigt, daß dies der Fall ist. Die Lehre von der Höllequal muß als eine Lästerung des Schöpfers verworfen werden. Sie ist eine Lehre der Dämonen. Aber das Phantasiengebilde von einem Himmel als einem Ort, wohin alle guten, sanften und schwachsinigen Personen beim Tode gehen, und zwar auf gleicher Stufe mit solchen, die den Willen Gottes zu erfahren und zu tun gesucht und als Nachfolger Jesu von Nazareth ihm unter Hingabe von allem gedient haben, muß ebenfalls beiseitegeworfen werden. Ferner muß noch die Lehre der Kirchen abgetan werden, daß die Erde nicht die Heimat des Menschen sei, und daß der Mensch in Wirklichkeit ein Geistwesen wäre, dessen dauerndes Verbleiben in einem irdischen Organismus nicht sein könnte. Wenn wir den Sinn von diesen Hindernissen frei machen, dann können wir uns an die Bibel wenden, um Licht zu erhalten, zuverlässlich darauf vertrauend, daß er, der die Bibel gegeben hat,

dem ernstesten Forscher Licht geben wird, der die Erkenntnis wünscht, um in Übereinstimmung mit Gottes Willen zu leben und um Jehova die seinem Namen gebührende Ehre zu geben.

Es ist außerdem ebenso nötig, den Sinn von den Lehren der sogenannten Wissenschaft frei zu machen, wie von den Lehren der Glaubensbekenntnisse. Die Wissenschaftler erklären ganz dogmatisch, daß der Mensch das Ergebnis eines Evolutionsvorganges wäre, und daß die Erde seit oundsovielen Hunderttausenden von Jahren seine Heimat gewesen sei. Von etwas Gegenteiligem wollen sie durchaus nichts wissen. Die Geschichte der Bibel ist für sie nur eine Fabel, während die Theologen behaupten, daß sie ihre Lehren unterstütze. Das, was die Menschen unter Theologie und Wissenschaft verstehen, führt sie nur in einen Wirrwarr von Zweifel und Ungewißheit.

Wenn wir aber die Bibel als das Wort Gottes ansehen, das den Menschen gegeben wurde, um ihnen von Gottes Vorhaben mit der Menschheit und der Erde zu erzählen, und um den Menschen, die herrliche Krone aller irdischen Dinge, in ein enges Verhältnis mit seinem Schöpfer zu bringen, dann erkennen wir den Grund für das Dasein des Menschen und erhalten einen Bericht darüber, wie es alles geschehen ist. Mit anderen Worten: Der Mensch, der Gott als seinen Führer zur Erkenntnis annimmt und der den Willen Gottes zu tun sucht, wird dadurch zu einer volleren Erkenntnis gebracht, als es die ist, die Adam auf verstoßene Weise zu gewinnen suchte, als er der Versuchung anheim fiel. Er wollte Erkenntnis erwerben in einer Weise, die nicht mit der Art und Weise und der festgesetzten Zeit Gottes in Übereinstimmung war. Es wird allgemein angenommen, daß die Bibel ein so schwieriges oder geheimnisvolles Buch sei, daß sie nicht verstanden werden könne. Solche, die sie zu erklären vorgeben, haben ihre Unkenntnis über dieses Buch mit seiner schwierigen Auslegung entschuldigt, und haben es so hingestellt, als ob seine Geheimnisse einen um so stärkeren Grund gäben, es zu verehren. Sie haben es lieber, daß das Buch nur angeschaut und nach Art eines Götzenbildes verehrt wird, als daß sein Inhalt verstanden wird. Die Priester der organisierten Religion sind die Hohenpriester des Gottes der Unwissenheit geworden. Die Bibel würde nicht als so schwer verständlich angesehen worden sein, wenn es nicht die Politik der Geistlichen gewesen wäre, ihr Verständnis dem Volke vorzuenthalten.

Beginnend mit dem ersten Kapitel, hat Gott angefangen, zu erklären, weshalb er den Menschen erschaffen hat. (1. Mose 1:26—28) Zuerst berichtet die Bibel von der Erschaffung der Erde und darauf von der Erschaffung des Menschen, der Gottes Vertreter auf der Erde sein und die Herrschaft über das ganze Tierleben innehaben sollte. Die Erschaffung der Erde geschah nach Gottes eigenem Wohlgefallen, um seinen Geschöpfen vermehrte Freuden zu bereiten.

Nachdem die Erde zubereitet worden war, bildete Gott den Menschen aus Erde, und der Mensch selbst nennt die Erde seine Mutter. Daß er ähnlich gebaut ist wie andere irdische Geschöpfe, zeigt, daß Gott einen solchen Körperbau für seine irdischen Kreaturen als den geeignetsten hielt. Es bedeutet aber nicht, daß der Mensch sich aus einem niedrigeren Zustande entwickelt hätte, wie von den Weisen

dieser Welt erklärt wird. Gott bereitete einen Garten für den Menschen, in dem dieser gegen widrige, noch auf der Erde vorherrschende Zustände geschützt war, und wo ihm Zeit zum Nachdenken und zum Sammeln von Erfahrungen gegeben wurde. Es war ihm zwar Arbeit übertragen worden, aber nicht von der Art, daß Werkzeuge für die Verbauung des Landes notwendig gewesen wären. In vollkommener Umgebung und frei von körperlichen Schmerzen und Seelenunruhe, ohne daß irgend etwas sein vollkommenes Glück gestört hätte, und mit hinreichender Arbeit versehen, um in Tätigkeit bleiben zu können, lebte das erste Menschenpaar in einem Zustande, den die Menschen mit Vorliebe als ein Goldenes Zeitalter bezeichnen.

Dem Eigenwillen war jedoch Gelegenheit geboten, sich zu betätigen, denn dem Menschen wurde eine geringe Beschränkung auferlegt; und obwohl sein Organismus und die Verhältnisse seines Lebens vollkommen waren, kam er doch durch den Wunsch, lieber seinen eigenen Weg zu gehen als den, der von seinem Schöpfer ihm vorgezeichnet war, zu Fall. Sein Goldenes Zeitalter endete. Der Verkehr mit seinem Schöpfer hörte auf; ein Gefühl der Beschämung trat ein; der Weg für gegenseitige Beschuldigungen zwischen ihm selbst und seinem Weibe war eröffnet. Kummer, Schmerz, Unruhe und Drangsal setzten ein, und es folgten alle jene Dinge, die es verursacht haben, daß das menschliche Leben mehr mit Kummer als mit Freuden angefüllt ist. Der durch den Eigenwillen erreichte Vorteil steht in gar keinem Verhältnis zu dem dadurch herbeigeführten Verlust. Der Mensch machte sich frei von der geringen Einschränkung, die das Gesetz seines Schöpfers ihm auferlegt hatte, aber er kam unter die schreckliche Knechtschaft von Sünde und Tod.

Seit jenem Tage sind die Kinder Adams dem Wege gefolgt, den er selbst genommen hat. Ihre Geschichte besteht aus blutigen Kämpfen. Heute, mehr als sechstausend Jahre nach dem Fall, hat sich die Welt, die sich damit schmeichelt, einen hohen Grad von Intelligenz erreicht zu haben, durch einen brudermörderischen Krieg fast ruiniert, und sie scheint völlig unfähig zu sein, eine Belehrung aus der begangenen Torheit zu ziehen. Es ist keine Aussicht vorhanden, daß der Mensch wirklich lernen wird. Es gibt nichts, das uns zeigen könnte, daß er lernen wird, da er von Leidenschaft, Furcht und Eifersucht gänzlich beherrscht wird. Er kann sich nicht von seiner Umgebung frei machen.

In ihren Visionen des „vollkommenen Tages“ kümmerten die Propheten sich nicht um die offensichtliche Unfähigkeit des Menschen, einen solchen Tag herbeizuführen. Sie beschäftigten sich nicht mit Problemen. Für sie gab es keine schweren Aufgaben; sie kannten aber die Macht Gottes. Sie wußten, daß alles von ihm abhängt. Dementsprechend sagt der Prophet Jesaja, für Jehova sprechend: „Wahrlich, wie ich es vorbedacht, also geschieht es; und wie ich es beschlossen habe, also wird es zustande kommen.“ (Jesaja 14 : 24) Die Propheten kümmerten sich nicht um Wasserberieselungs- und Erziehungsprobleme, sondern sie sprachen von der Offenbarung der Macht Gottes, von der veränderten Herzensstellung, die durch die Annahme seines Willens herbeigeführt werden kann, und von den Segnungen, die folgen, wenn die Gesetze Gottes gehalten werden.

Da der Prophet Jesaja mehr als die anderen Propheten über das auf der Erde zu errichtende Königreich der Gerechtigkeit spricht, können wir ihn mit Bezug hierauf als den besonderen Boten Jehovas ansehen, obwohl wir stets vor Augen haben sollten, daß alle Propheten Gottes die Zeiten der Wiederherstellung behandelt haben. (Apostelgeschichte 3 : 21) Er beginnt seine Prophezeiung mit der Erklärung, daß Israel, das völlig entartet war, schließlich von Gott geheilt und zu seinem ersten Zustand zurückgebracht werden würde. In der Vision sieht er Israel, als ob es wiederum vor Jehova am Berge Sinai stünde und von ihm als annehmbar angesehen wäre, jetzt aber rein gemacht von seiner Verunreinigung, die durch seine Sünden gegen Gott und seinen Bund gekommen war. Dann spricht er von den Segnungen, die unmittelbar darauf von den Nationen entgegengenommen werden würden; denn die Nationen, die erkennen, daß Gottes altes Volk wieder die Gunst Jehovas hat, werden zu Jehova kommen. Sie werden lernen, daß Gott alle Menschen aus einem Blute gemacht hat, daß alle von einer Familie abstammen; sie werden sich von den Kriegen abwenden und mit der Ausübung des Gebotes der brüderlichen Liebe anfangen. — Jesaja 2 : 1—4.

Jesaja spricht dann von der Zeit, wo die ganze Natur harmonisch sein und nichts in dem ganzen Königreiche Schaden tun oder Zerstörung anrichten wird. Er schreibt, daß Jehova, der Gott der ganzen Erde, ein Mahl von mackigen Fettspeisen für alle Menschen bereiten, und daß er zu jener Zeit den über den Augen der Nationen liegenden Schleier vernichten werde, damit alle, von dem Geringsten bis zum Größten, ihn kennen lernen und über die Segnungen, die er für sie bereitet hat, frohlocken können. In diesem Königreiche wird Gott den Tod auf ewig verschlingen und die Tränen von jedem Angesicht abwischen. (Siehe Jesaja 11 : 6—9; 25 : 6—9) Später beschreibt er, wie die Losgekauften des Herrn (von dem Zustande des Todes und der Verdammnis zum Tode) zurückkehren und auf der Straße oder dem Hochweg wandeln werden, den Gott für alle vorgesehen hat, bis sie nach Zion hinkommen, mit anderen Worten, bis sie seine Regierung annehmen, durch die Wonne und Freude gewonnen und Kummer und Seufzen beseitigt werden sollen. Dies ist ein Bild des ganzen Menschengeschlechts, wie es vom Todeszustande zu den Lebenssegnungen in Übereinstimmung mit Gottes ursprünglichem Plan für den Menschen zurückkehren wird. Es entspricht der umfassenden, aber kürzer gefaßten Aussage des Psalmisten, der folgende Worte gebraucht: „Du lässest zum Staube zurückkehren den Menschen [laut engl. Übers.]; Zurück: Du kehrest den Menschen zum Staube], und sprichst: Kehret zurück, ihr Menschenkinder.“ (Psalm 90 : 3) Das von Gott vorgesehene Lösegeld hat Gültigkeit für jeden Menschen, zu welcher Zeit auch immer er gelebt haben mag, denn Jesus Christus schmeckte durch die Gnade Gottes den Tod für einen jeden. — Jesaja 53; Hebräer 2 : 9.

In jenen Tagen werden die Menschen den Ertrag der Arbeit ihrer Hände empfangen und in Frieden wohnen; sie werden Häuser bauen und sie bewohnen, sie werden Weingärten pflanzen und ihre Früchte essen. Da solche, die das Land an sich reißen, dann keine Gelegenheit haben werden, so etwas zu tun, so wird es zu jener Zeit nicht möglich sein, daß irgend jemand einen anderen auf Grund

irgendwelcher kleiner Ungehezmäßigkeiten um sein Besitztum bringen kann. — Jesaja 65 : 21, 22.

Diese Bilder Jesajas werden von anderen Propheten mit anderen Worten gezeichnet. Jeremia spricht von einer Zeit, da Jehova mit seinem alten Volke einen neuen Bund machen wird, der auch der ganzen Welt Frieden und Ruhe bringen soll. Aber der große Höhepunkt aller prophetischen Aussagen und alles dessen, was in Verbindung damit steht, ist in der letzten Vision des Apostels Johannes enthalten. Johannes beschreibt das Königreich des Himmels, wie es

zur Erde herniederkommt, und sagt, daß die Hütte Gottes bei den Menschen sein und Gott selbst die Tränen von jedem Auge abwischen und für immer alles fortun werde, was nicht im Einklang mit seinem Willen wäre, damit seine große menschliche Familie vor seinem Angesicht in Frieden lebe. (Offenbarung 21 : 3, 4) Das ist das Goldene Zeitalter, wie es in der Bibel offenbargemacht wird. So gewiß, wie Gott allmächtig ist, so sicher wird in jenem Zeitalter alles das zur Ausführung kommen, was Gott will.

W. L. vom 1. September 1928.

## Was kam Jesus erretten?

Jesus, von sich selbst sprechend, sagte: „Der Sohn des Menschen ist gekommen, zu suchen und zu erretten, was verloren ist.“ (Lukas 19 : 10) Wir fragen uns: Was meinen die Menschen, wenn sie von Rettung sprechen, und was meinte Jesus? Wir antworten, daß die allgemeine Auffassung verschiedenartig zum Ausdruck gebracht wird. Für den inbrünstigen Erweckungsprediger bedeutet der Vorgang der Errettung etwa ebensoviel wie „Religion bekommen“. Dieser Vorgang offenbart sich, wenn er nicht lediglich in einer vorübergehenden Aufregung besteht, äußerlich dadurch, daß der „Errettete“ sich plötzlich von einem Leben der Leidenschaft oder des Lasters einer im allgemeinen anständigen Lebensweise zuwendet, besonders wenn dies mit religiöser Begeisterung Hand in Hand geht. Für viele bedeutet das Wort „Errettung“: vor Höllequal bewahrt werden. Obwohl Höllequal die Erdichtung einer ungezügelter Einbildungskraft ist, so ist sie doch durch falsche Lehrer für Millionen Menschen zu einer solchen Wirklichkeit geworden, daß diese dadurch schon im voraus gemartert werden. Der sogenannten etwas höher liegenden religiösen Auffassung nach, bedeutet das Wort Errettung etwa das, was die alten Methodisten unter dem Ausdruck „gerettet werden“ verstanden haben, nämlich ein Bewußtsein, von Gott wegen des Glaubens an sein Wort mit Bezug auf Jesus Christus angenommen worden zu sein. Das Wort bedeutet ferner, von dem Geß der Sünde, das von Natur aus in jedem Herzen vorherrscht, befreit zu werden. Aber selbst dieser Auffassung nach schließt die Errettung eine Befreiung von ewiger Qual ein, denn diese wird als das Verhängnis für jeden angesehen, der nicht Christum oder, mit anderen Worten, der „keine Religion“ annähme. Der Glaube an Jesus als den Erreter der Menschheit und der Beitritt zu einer Kirche ist als sicheres Schutzmittel gegen die Möglichkeit, in Höllequal geworfen zu werden, angesehen worden. Mit Rom angefangen, haben alle Kirchen eifrig gelehrt, daß die Menschen nur dann gegen zukünftiges Unglück völlig geschützt wären, wenn sie sich der Fürsorge der Kirche übergeben hätten. Daher kam es, daß dem Worte „Errettung“ hauptsächlich die Bedeutung beigelegt wurde: von der Furcht der ewigen Qual, des Schreckgespenstes, das in der Christenheit seit den frühesten Tagen der dunklen Zeitalter bis jetzt regiert hat, errettet zu werden.

Wir legen jetzt aber die eifigen Gedanken der Glaubenslehren beiseite und schauen auf das, was die Bibel sagt;

denn alles, was über des Menschen gegenwärtiges Verhältnis zu Gott und das, was jenseits des Grabes liegt, in Erfahrung gebracht werden kann, muß von der Bibel kommen. Ein anderes Licht über die Dinge des Lebens und des Todes als das, was Gott schon in seinem Worte niedergelegt hat, gibt es nicht. Wenn jemand Aufklärung an einer anderen Quelle sucht, wie es zum Beispiel bei den Spiritisten der Fall ist, wenn er zu den Toten geht, um Erleuchtung von der Finsternis des Grabes zu suchen, wird er bald in einen Verkehr mit Dämonen eintreten, die sich als die Toten ausgeben, und er wird dann schnell auf Irrwege geführt werden. Alle diese Menschen kommen wirklich in eine für sie gefährliche Lage, denn sie werden leicht von den Dämonen, die seit der Zeit der Flut die Menschen von Gott wegzuleiten versucht haben, zu ihren Werkzeugen gemacht. Die Dämonen haben noch denselben Geist des Aufruhrs wie damals und suchen heißhungrig, die Sinne und Leiber aller derer, die zu ihnen kommen, zu Opfern ihres Hases gegen Gott und Menschen zu machen. Solche Verächter Gottes erstreben das, was verboten ist, und sie tun es auf eigene Gefahr hin, gerade so wie Eva andere als die von Gott gegebene Erkenntnis zu gewinnen suchte und deshalb den Tod erlitt. Verbotene Frucht hat ihre Freuden, aber die Wirkung des Essens solcher Frucht muß Leiden bringen und kann sogar eine Trennung von Gott bedeuten.

Im Alten Testamente finden wir das Wort „Errettung“ am meisten in den Psalmen und in der Prophezeiung Jesajas. Das Wort hat nicht immer die gleiche Bedeutung. Es wird zuerst von Jakob erwähnt, der auf seinem Sterbebette sagte: „Auf deine Rettung harre ich, Jehova!“ (1. Mose 49 : 18) Jakob, von dem gesagt werden kann, daß ihn widrige Verhältnisse fast während seines ganzen Lebens umgaben, die ihn fast zu erdrücken drohten, ist vorbildlich von den Knechten Jehovas aller Zeiten, die zuweilen durch ihre eigenen Fehler zu Fall kommen, oder manchmal auch durch die Vortehrungen Gottes in schwierige Lagen und in Gefahren gebracht werden. Nachdem Jakob an seinem Lebensabend durch die behütende Fürsorge seines Gottes unter den Schutz Josephs und Pharao gekommen war, sagte er, daß der Engel Gottes ihn vor allem Übel bewahrt habe. Die Ruhe und Bewahrung waren Gottes Errettung, deren er sich bewußt war. Für ihn bestand die Errettung in der Befreiung von seiner Furcht und den schwierigen Verhältnissen und in der Zusicherung, die ihm durch die Er-

rettung gegeben wurde, daß nämlich Gott mit ihm war, und daß er als Teilhaber an den Segnungen des Bundes, die Gott seinem Vater Isaac und seinem Großvater Abraham gegeben hatte, angenommen war.

Die Worte der Israeliten an dem Tage, da Jehova dem Volke Israel durch den Heldenmut und die Tapferkeit Jonathans, dessen Leben durch das törichte Gelübde seines Vaters in Gefahr stand, den Sieg über die Philister verliehen hatte, zeigen den allgemeinen Gedanken der alttestamentlichen Schriften mit Bezug auf die Bedeutung des Wortes Errettung. Das Volk sprach: „Sollte Jonathan sterben, der diese große Errettung (Befreiung) in Israel geschafft hat?“ (1. Samuel 14:45) In gleichem Sinne betete der Psalmist für das von seinen Feinden bedrängte Volk, als er sagte: „Laß dein Angesicht leuchten, so werden wir gerettet werden.“ (Psalm 80:3) So ist hier der Gedanke von Ruhe und Schutz der einer gegenwärtigen Errettung.

Der zweiundzwanzigste Psalm spricht von den Leiden eines Menschen, der in seiner Drangsal ausruft: „Mein Gott, mein Gott, warum hast du mich verlassen?“ Und ferner: „Alle, die mich sehen, spotten meiner; sie reißen die Lippen auf, schütteln den Kopf: ‚er vertraut auf Jehova!‘ der errette ihn, befreie ihn, weil er Lust an ihm hat. . . Sie schauen und sehen mich an (ihr Opfer); sie teilen meine Kleider unter sich.“ (Psalm 22:1, 7, 8, 17, 18) Einige dieser Worte wurden von Jesus bei seiner Kreuzigung gesprochen, und andere gingen ebenfalls zu dieser Zeit in Erfüllung. (Siehe Matthäus 27:46; Johannes 19:23) Aus diesen Schriftstellen läßt sich verhältnismäßig leicht erkennen, daß der, von dem besonders in den Psalmen gesprochen wird, sei es in Drangsal oder Sieg, Jesus ist. Oft aber sind seine treuen Nachfolger eingeschlossen, so daß seine Erfahrungen gleichfalls die ihrigen sind. Er und sie werden in solchen Fällen als eine Einheit angesehen, als die gesalbte Schar. Dies war das Geheimnis, das der Versammlung in den Tagen Jesu und der Apostel enthüllt wurde. Die in den Psalmen enthaltenen Hinweise sind also wahre Prophezeiungen. Sie wurden zum Teil bei der ersten Gegenwart erfüllt, und die Erfüllungen werden in den Erfahrungen der Herauswahl beim zweiten Kommen des Herrn vollendet.

Als Jesus geboren wurde, wurde angekündigt, daß ein Erretter geboren worden sei. Er wurde „Erretter“ genannt, weil er sein Volk von seinen Sünden befreien sollte. Das war aber durchaus nicht das, was das Volk von dem Messias erwartet hatte; sie wünschten einen König und eine Machtposition. Gott hatte aber ein Werk, das von seinem Volke verrichtet werden sollte, bevor er ihm das geben konnte, was es wünschte. Die Israeliten mußten sich erst von ihren bösen Wegen abwenden, bevor Gott sie mit dem Dienste für andere segnen konnte. Durch das Lösegeld und die Rechtfertigung durch den Geist konnte Befreiung von dem großen Feinde gewonnen und das Leben darauf für Gott gebraucht werden. Diese Errettung von der Macht der Sünde war aber eine Befreiung von der gewaltigsten Herrschermacht, die die Menschen je gekannt haben.

Damals wurde Israel als Volk von einer besonderen Gefahr bedroht. Johannes der Täufer war gekommen, eine Zeit des Gerichts ankündigend, die eine nationale

Drangsal und vielleicht den Untergang mit sich bringen werde. Er verkündigte, daß das Feuer die Spreu der Nation verbrennen werde. (Matthäus 3:10, 12) Jesus sagte gleichfalls mit Bestimmtheit voraus, daß ganz gewiß Unruhe und Drangsal über das Volk kommen würden. Die Apostel sagten, daß die Drangsal sehr bald eintreten werde, und wenn sie auch nicht so schnell kam, wie sie es erwarteten, so war sie doch stets in ihrem Sinn. Petrus gab allen, die hören wollten, die dringende Ermahnung, sich selbst zu retten von „diesem verkehrten Geschlecht.“ — Apostelgeschichte 2:40.

Nach und nach erkannten sie, daß ein allgemeines Gericht sowohl über die heidnischen Völker als auch über die Juden kommen würde. Für die Jünger hatte das Wort Errettung die Bedeutung einer völligen Befreiung von der Sklaverei der Sünde und des Teufels, wie auch von der Todesfurcht, weil die Auferstehung Jesu gezeigt hatte, daß der schreckliche Zustand des Todes sie nicht in seiner Macht halten konnte, außerdem bedeutete es ihnen Befreiung von der Furcht, Gott schließlich doch nicht annehmbar zu sein. Die Errettung umfaßte außerdem die Befreiung von den Schrecken der Drangsalzeit, der sich das Judentum schnell näherte, und von der Not späterer Zeiten, die über die ganze Erde kommen würde. — Matth. 24.

So spricht also die Bibel (1.), wie es bei Jakob der Fall war, von einer Errettung im Sinne der Fürsorge und des Schutzes von Seiten Gottes. Dies bedeutet für die, die errettet werden, die Möglichkeit, zu erkennen, daß sie sich in einer Lage befinden, wo keine böse Macht ihnen Schaden zufügen kann. Errettung bedeutet hier aber nicht, daß solche nicht jenen Dingen unterworfen sein werden, die die Menschheit im allgemeinen betreffen; es bedeutet vielmehr, daß diese wissen, daß sie unter der Fürsorge Gottes stehen, und daß nichts ohne sein Wissen über sie kommen kann; daß diese Dinge, wenn sie zugelassen werden, unter der Kontrolle Gottes sind; ferner, daß Gutes daraus hervorgehen wird, weil für sie „alle Dinge zum Guten mitwirken.“ (Römer 8:28) Sodann spricht die Bibel (2.) von einer persönlichen Errettung von der Macht der Sünde und der Gewalt Satans, des Herrschers des Reiches der Sünde. Von dieser Errettung, die durch den Heiligen Geist bewirkt wird, schreibt Paulus folgendes: „Er errettete uns nicht aus Werken, die, in Gerechtigkeit vollbracht, wir getan hatten, sondern nach seiner Barmherzigkeit durch die Waschung der Wiedergeburt und Erneuerung des Heiligen Geistes.“ (Titus 3:5) Ferner wird (3) die völlige Errettung eintreten, wenn der Nachfolger Jesu, nachdem er getreu bis in den Tod war, die verheißene Belohnung seines Glaubens erlangt und als Miterbe mit Jesus, dem hocherhöhten Sohne Gottes, eingeseht wird. Auf diese Errettung nimmt der Apostel Petrus Bezug, wenn er von dem unbefleckten Erbteil spricht, das den Getreuen zuteil werden wird. Er sagt, daß Gott sie wiedergezeugt hat „zu einem unverweslichen und unbefleckten und unverwelklichen Erbteil, welches in den Himmeln aufbewahrt ist für euch.“ — 1. Petrus 1:4.

Diese Errettungen sind aber beschränkter Art und beziehen sich entweder auf die Person oder auf Zeit und Umstände; sie umfassen nicht die Bedürfnisse der Welt. Die Frage, was Jesus meinte, als er sagte, er wäre gekommen, um zu suchen und zu erretten was verloren-



gegangen sei, ist also soweit noch unbeantwortet. Seine Worte mögen von zwei Gesichtspunkten aus erwogen werden. Vielleicht wollte Jesus sagen, daß er gekommen wäre, um solche zu suchen, die verloren gegangen wären, also die ganze menschliche Familie; und nicht nur die, die dachten oder wußten, daß sie ohne das Bewußtsein göttlichen Schutzes verloren wären. Oder er wollte das bezeichnen, was der Mensch durch seine Sünde verloren hatte, nämlich Leben in Gemeinschaft mit Gott. Von welcher dieser zwei Seiten man immer es auch ansieht, es handelt sich in jedem Falle um den Verlust des Lebens und die Bemühungen, den Verlust wieder gutzumachen.

Wir fragen nun: Wie steht es mit der Errettung der Welt? Ohne Zweifel ist das ganze Geschlecht wegen der Sünde unter der Verdammnis. Kein Mensch hat das Recht auf Leben, weil Adam sich und alle seine Kinder durch die Sünde in die Gefahr ewigen Todes gebracht hatte. Da nun Gott seinen Sohn Jesus als Lösegeld für alle Menschen dahingab und ihn darstellte als den, der die Sünde der Welt fortnehmen sollte, und da er Vorkehrungen getroffen hat, die Menschen aus ihrer Finsternis und Klawerei zu befreien, so ist es offenbar, daß ein Ersatz nach dem Eintritt der Sünde komend, die die Verdammnis gebracht hat, die Sachlage ändert. Das Lösegeld bedeutet die Befreiung von der Verdammnis und schließt die Möglichkeit einer Wiederherstellung ein. Befreiung wird zur Zeit der Auferstehung eintreten. Zuerst wird der aus dem Todeszustande hervorkommende Mensch überrascht sein. Diejenigen, die gestorben sind und die sogenannten rechtgläubigen Lehren geglaubt haben, werden dann nicht einen Richter auf einem feurigen Throne sitzen und die ungeheuer großen Menschenmassen ringsum versammelt sehen, von denen die Mehrzahl in einen schlimmeren Zustand der Qual geschleudert würde, als es der menschliche Verstand sich vorstellen kann; sondern sie werden erkennen, daß ihnen Befreiung gewährt und die günstigste Gelegenheit, Leben zu erwerben, dargereicht wird, und daß sie unter der Fürsorge des Erlösers stehen, der für sie gestorben ist. Sie werden bald erfahren, daß es absolut notwendig ist, dem Geheße der Gerechtigkeit, das dann in Kraft getreten sein wird, zu gehorchen. Sie werden aber bemerken, daß nichts ihnen hindernd in den Weg tritt, daß ihnen vielmehr alles helfen wird.

Wir fragen jetzt für einige: Gibt es gar keine Notwendigkeit, zu fürchten, daß die Sünder beim Eintritt des Todes der ewigen Qual überliefert werden, oder ob man nicht diese schreckliche Sache zu der Zeit befürchten muß, da „der Richter der ganzen Erde“ plötzlich kommt, um (wie Geistliche erklärt haben) die Angelegenheiten der Erde zu regeln? Die Antwort auf beide Fragen ist: Nein! Die Tatsache, daß Jehova selbst einen Erlöser und ein Lösegeld vorgesehen hat und Vorkehrung dafür traf, daß die Welt als ihren Richter einen Erretter haben und ihr ein Gerichtstag von tausend Jahren gewährt wird, ist vollständiger Beweis dafür, daß die Theologen mit ihren Auseinandersetzungen über Gott und über sein Vorhaben mit den Menschen durchaus im Unrecht sind.

Der Apostel Paulus sagt: „Gott will, daß alle Menschen errettet werden und zur Erkenntnis der Wahrheit kommen.“ (1. Timotheus 2:4) Gott errettet sie zuerst vom Tode, und darauf wird er sie durch die Vorkehrung,

die in der Regierung Jesu Christi besteht, über ihn selbst belehren lassen, damit sie die Wege der Gerechtigkeit kennen lernen. Unkenntnis über Jehova und Stolz haben die Menschen von ihm ferngehalten. Es ist die Erkenntnis Gottes, die in erster Linie zur Errettung der Menschen notwendig sein wird. Jesus sagte: „Dies ist das ewige Leben, daß sie dich, den allein wahren Gott, und den du gesandt hast, Jesum Christum, erkennen.“ — Joh. 17:3.

Adams Kindern wurde nicht die Wahrheit über Gott gesagt. Abel bemerkte, daß er Gott wohlgefällig sein könnte, wenn er Gottes Willen in Erfahrung zu bringen suche und ein Verlangen zeige, danach zu handeln. Im Laufe der Zeit wurde der Sinn der Menschen mehr und mehr verdunkelt, und Satan, dessen Lüge und Betrug die Verwirrung hervorgerufen hatte, sorgte dafür, daß die Täuschung nicht geringer, sondern immer stärker wurde. Der Mensch begann, Schrecken vor Gott zu empfinden und böse Gedanken über ihn zu hegen, indem er ihm die Schuld an seinem Elend gab.

Je mehr die menschliche Familie sich vermehrte, um so mehr wurde auch ihr Sinn verfinstert. Das erste Kommen Jesu erleuchtete die Welt nicht in dem Maße, daß sie ihn erkennen konnte. Aber Gott hat den Tag der Aufklärung vorgesehen, wo alles Fleisch Gott erkennen wird; und Gott zu erkennen, ist gleichbedeutend damit, ihn zu lieben. Wir stehen jetzt im Anbruch dieses Tages mit seinem Licht und seiner hellenden Wärme. Solche, deren Augen dadurch geöffnet sind, daß sie im Glauben zu schauen vermögen, sehen diese völlige Errettung des Menschen von all seinen Lasten und Sorgen, und sie wissen, daß der Mensch sich der Segnungen, die Gott ihm zu geben beabsichtigt hat, wirklich erfreuen wird. Jesus wird „von der Mühsal seiner Seele Frucht sehen und sich sättigen“, wenn er sehen wird, daß der Mensch diese Segnungen genießt. — Jesaja 53:11.

Die Boten Jehovas haben aber gegenwärtig eine Botschaft für alle Menschen mit Bezug auf die Dinge, die jetzt geschehen und noch über die Welt kommen werden. Jeder einsichtsvolle Mensch weiß, daß die Welt einen großen Wechsel durchmacht. Alles ist in Bewegung; niemand, der nicht durch die Schrift erleuchtet worden ist, weiß, worin diese Bewegungen eigentlich bestehen und was sie ankündigen. Der Bibelforscher weiß, daß diese Dinge von den Propheten Gottes und von Jesus selbst vorhergesagt worden sind. Es sind die Umwälzungen, durch die die Einrichtungen der jetzigen Weltordnung weggetan werden, und zwar in Vorbereitung auf die Errichtung der neuen Weltordnung. Alle diese Bewegungen sind weltweit und umfassen alles, was mit menschlichen Angelegenheiten zu tun hat. Daher ist es klar, daß sie mit der großen Zeit der Drangsal verbunden sind, von der Daniel gesprochen und von der Jesus gesagt hat, daß sie bei seiner Wiederkehr eintreten werde. Niemand, der nicht „im Schatten des Allmächtigen“ bleibt, wird dem entgegen, was als die mit der Drangsal beabsichtigte Strafe angesehen werden muß.

Wie in den Tagen unmittelbar vor dem Untergang Jerusalems, der diesem unglücklichen Volke der Juden die größte Drangsal brachte, die je über eine Stadt gekommen ist, rufen die Knechte Jehovas auch jetzt: „Lasset euch retten von diesem verkehrten Geschlecht.“ Wer will, kann unter den Schutz des großen Felsens der Wahrheit

kommen und dort Schutz finden vor der feurigen Hitze jenes Tages und vor den vernichtenden Flammen, die die Menschheit zu zerstören drohen. Wer diese Erkenntnis besitzt, findet Frieden im Worte und in der Liebe Gottes

und in der Gewißheit, daß Gott seine Absichten, die Menschheit zu segnen, ausführen kann und will, indem sogar die schwere Bekehrung der Drangsal eines seiner Mittel ist, dieses Endergebnis zu erreichen.

W. T. vom 1. September 1928.

## Briefliches von Interesse

### Ein fortschrittlicher Bibelstudiums-Zirkel

Meine Herren!

Seit über einundeneinhalb Jahr bin ich Leiter einer Bibelstunde für Männer der Ersten Kongregationalkirche dieser Stadt, die durchschnittlich von 20 Männern besucht wird. Ich nahm dieses Amt unter der Bedingung an, daß mir freie Wahl in bezug auf das zu studierende Material gelassen wird. Ich habe die Schriftstudien als Grundlage für meine Arbeit benützt.

Im vergangenen Jahre haben wir zehn Wochen lang die „Harfe Gottes“ von Richter Rutherford als Textbuch benützt. Jedes Mitglied unserer Versammlung war im Besitz eines Exemplars. Auch habe ich einem jeden Mitglied zum persönlichen Gebrauch eine „Befreiung“ übergeben.

Im Januar 1928 begann die Versammlung mit dem Studium der Offenbarung, wovon wir sehr befreudigt sind. Während der Monate Juni, Juli, August wird infolge der Ferien der Besuch nur schwach sein, und ich bin der Meinung, daß wir das Studium der Offenbarung bis zum Herbst unterbrechen sollten, wo dann wieder eine größere Anzahl teilhaben kann.

Es ist beschlossen worden, während dieser drei Monate die Lektionen zu benutzen, die der Wachturm enthält, darum bitte ich Sie, an beiliegende Adressen ein Probeabonnement des Wachturms für drei Monate zu senden. Ich glaube, daß, wenn diese drei Monate abgelaufen sein werden, die meisten, wenn nicht gar alle, das Abonnement auf ein Jahr erneuern werden.

Es wird Richter Rutherford freuen, zu hören, daß sein Buch „Die Harfe Gottes“ von den Mitgliedern unseres Zirkels mit großer Begeisterung aufgenommen wurde. Unser Geistlicher sagte, als er nach seiner Meinung über das Buch gefragt wurde: „Die Harfe Gottes enthält in ihren Seiten mehr von der Bibel als irgendein anderes Buch, das ich je gelesen habe, außer der Bibel.“ Ich habe bemerkt, daß seine Predigten in letzter Zeit sehr oft mit den Gedanken, die dieses Buch enthält, gewürzt waren.

Im Glauben mit Ihnen verbunden

W. J. Drummond, Iowa, Ver. Staaten.

### Eine sehr wertvolle Anregung

Meine lieben Brüder!

Schon lange war es mir ein Bedürfnis, Euch meine Beobachtungen in verschiedenen Versammlungen zu unterbreiten, von dem Wunsche befeelt, daß es zur Förderung im Werke des Herrn beitragen möchte, wenn von Seiten des Bibelhauses darauf hingewirkt werden würde, daß Sonntagvormittags wie nachmittags keine Versammlungen, höchstens abends Versammlungen von Geschwistern stattfinden. (Das Letztere empfehlen wir sehr; die Herausgeber.)

Ich glaube, daß damit ein gewisser Hemmschuh gegen ein allgemeines Missionieren, wozu doch der Sonntag der geeignetste Tag ist, beseitigt werden würde.

Manche Ältesten bringen in ihren Versammlungen im Verhältnis nur eine schwache Missionsbeteiligung unter den Geschwistern zustande. Es kommt aber meistens daher, weil sie selbst nicht oder mindestens viel zu wenig sich selbst am Missionieren beteiligen, indem sie sich selbst mit der Auffassung täuschen lassen, sie hätten Sonntagvormittags oder nachmittags in Versammlungen zu dienen und zum Teil auch bei solchen, die sich an der Missionsarbeit nicht beteiligen.

Dies ist ein völlig verwerflicher Standpunkt, denn ein Ältester muß unter allen Umständen an der Spitze des hauptsächlichsten Dienstes stehen, und dies ist die Verkündigung des Reiches Gottes auf Erden. In diesem Dienste ist auch der Hauptopferplatz.

Wäcchten doch alle, die sich auf solche Art täuschen lassen, das wunderbare Vorrecht aller Vorrechte bald erkennen, bevor es zu spät ist. Dieses ist der herrlichste Dienst, wenn wir uns alle mit Freuden um unsere Herrn scharen und den erhabenen Namen Jehovas unter den Nationen offenbar machen.

Wäge die Gnade Gottes mit uns sein, indem wir vereint den Namen Jehovas besingen.

Es grüßt Euch in herzlichster Bruderliebe

Euer Mitpilger nach Zion Fr. E.

## Gideons Schar

Jakobus 1: 22, 23.

Wie er verordnet, ist's das rechte Wesen,  
Und fest das Auge auf den Feind gericht't,  
Der Endkampf tobt, sein Volk ist auserlesen,  
Durch das der Herr für sich das Machtwort spricht.

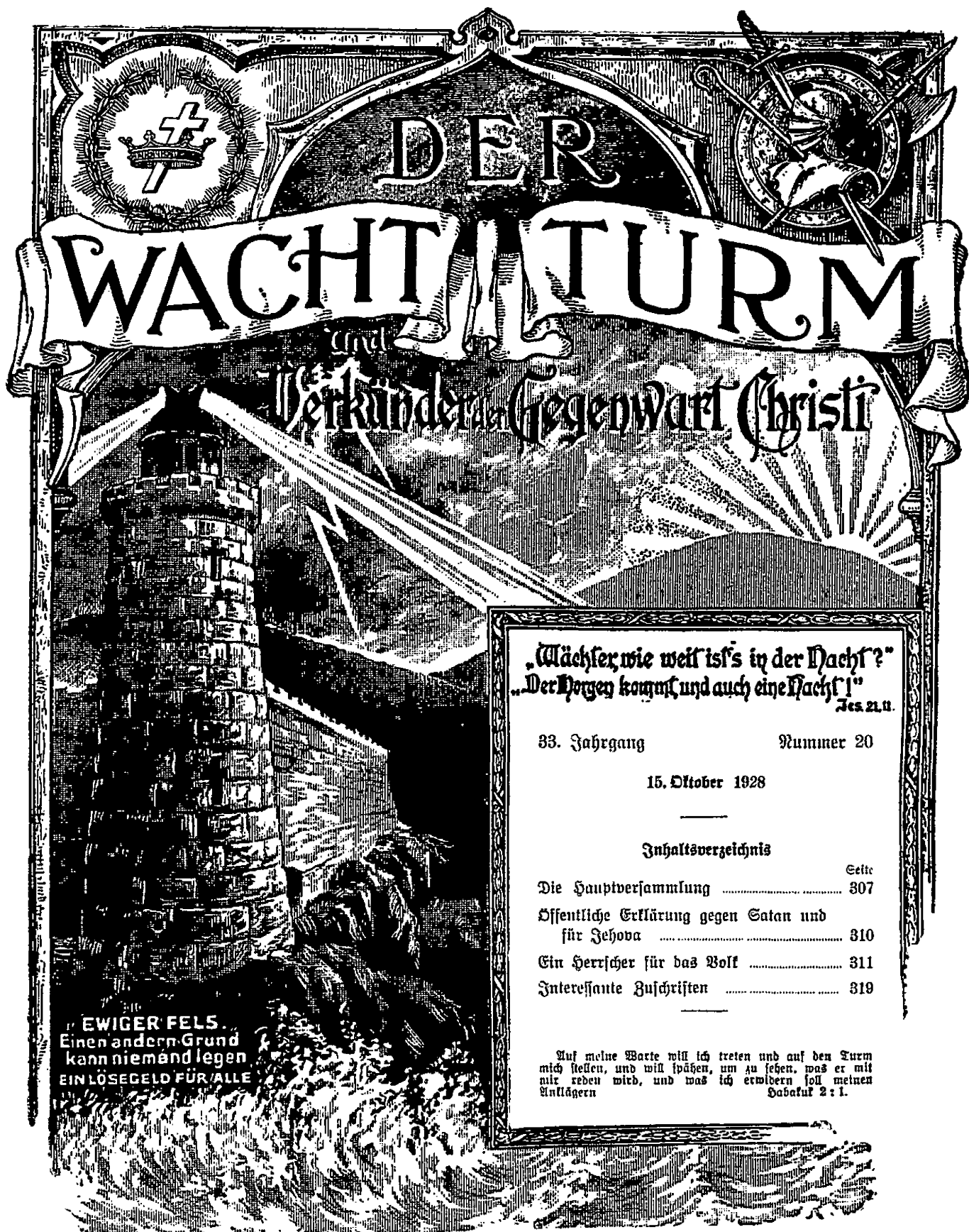
Trink wach, im Herrn gestärkt, du trägst das Siegel,  
Wer furchtlos ist, bleib' fest vom Werk zurück,  
Sie schauen nur ihr Angesicht im Spiegel, --  
Wer hört und tut, hebt eifrig auch den Blick.

Er spricht das Wort, der Kriegsruf ist gebraut  
Den Siegesbotinnen, der kleinen Schar,  
„Für Gott und Gideon!“ Wie wir es lasen,  
Wird heut' sein heil'ger Wille offenbar.

Der Herr will einen Namen für sich machen;  
Die Zeit ist da, der Herr wird jetzt erhöht.  
Noch einmal seine Fadeln sich entfalten,  
Damit die Sonne ewig dann aufgeht.

Die Schlacht gehört dem Herrn, die jetzt geschlagen,  
Durch Gottes Gnade stehst du mit im Streit,  
Sein Vorrecht ist's, ermattet nachzufagen,  
Im vom Herrn selbst geordneten Geleit.

Die Seinen kennen das Gebot der Stunde,  
Das Wort, wie es der Herr für sie erläßt,  
Voll Lob und Preis, ein Lied aus aller Munde,  
Seid treue Zeugen, Gottes Überrest.



„Wächter, wie weit ist's in der Nacht?“  
 „Der Morgen kommt und auch eine Nacht!“  
 Jes. 21, 11.

33. Jahrgang

Nummer 20

15. Oktober 1928

Inhaltsverzeichnis

	Seite
Die Hauptversammlung .....	307
Öffentliche Erklärung gegen Satan und für Jehova .....	310
Ein Herrscher für das Volk .....	311
Interessante Zuschriften .....	319

Auf meine Warte will ich treten und auf den Turm  
 mich stellen, und will spähen, um zu sehen, was er mit  
 mir reden wird, und was ich erwidern soll meinen  
 Anklägern  
 Sachar. 2: 1.

Auf der Erde Bedrängnis der Nationen in Ratlosigkeit bei brandendem Meer und Wassermogen (wegen der ruhelosen, unzufriedenen Völkermassen),  
 indem die Menschen verstimmen vor Furcht und Erwartung der Dinge, die über den Erdkreis (die menschliche Gesellschaft) kommen, denn die Kräfte  
 der Himmel (der Einfluss und die Macht der Mächte) werden erschüttert werden. Wenn ihr dies geschehen sehet, erkennet, daß das Reich Gottes  
 nahe ist. Wicket auf, hebt eure Häupter empor, frohlocket, denn eure Erlösung naht. (Lukas 21)

# Diese Zeitschrift und ihre heilige Mission

Diese Zeitschrift wird veröffentlicht durch die **Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft**, um den Menschen zu helfen, den göttlichen Plan zu verstehen. Sie trifft Vorkehrung für ein systematisches Bibelstudium, an dem alle ihre Leser regelmäßig teilnehmen können. Sie kündigt Hauptversammlungen an und gibt Berichte darüber. Sie kündigt Radioprogramme an und veröffentlicht biblische Belehrungen (Unterweisungen) passend für Radio-Vorträge.

Diese Zeitschrift hält sich an die Bibel als Gottes geoffenbartem Worte der Wahrheit. Sie steht auf dem großen Lösegeld-Opfer als der Fundamental-Lehre, nach welcher alle anderen Lehren gemessen werden. Sie ist frei von Parteien, Sekten und menschlichen Glaubensbekenntnissen. Sie nimmt keinen dogmatischen Standpunkt ein, sondern fordert vertrauensvoll zu einer sorgfältigen Prüfung ihrer Darlegungen im Lichte des unfehlbaren Wortes Gottes auf. Sie läßt sich nicht in Streitigkeiten ein und ihre Spalten sind für keinerlei persönliche Dinge offen.

## Was uns die heilige Schrift deutlich lehrt:

Daß **Jehova** der allein wahre Gott ist, der Schöpfer Himmels und der Erde, und daß er von Ewigkeit zu Ewigkeit ist; daß der **Logos** der Anfang der Schöpfung Gottes war; daß der **Logos** Mensch wurde; daß er jetzt der Herr **Jesus Christus** in Herrlichkeit ist, bekleidet mit aller Macht im Himmel und auf Erden.

Daß **Gott** die Erde für den Menschen schuf, einen vollkommenen Menschen für die Erde schuf und ihn auf die Erde setzte; daß der Mensch Gottes Geisteswidertum übertrat und zum Tode verurteilt wurde; daß infolge Adams sündiger Tat alle Menschen als Sünder geboren sind und ohne Recht auf Leben.

Daß **Jesus** ein menschliches Wesen wurde, um der Erlöser des Menschen zu werden; daß er sein Leben als Lösegeld für den Menschen gab und dadurch den Loskaufpreis beschaffte; daß **Jesus** als göttliches Wesen von den Toten auferstand, in den Himmel aufstieg und den Wert seines menschlichen Opfers als Lösegeldpreis für den Menschen darstellte.

Daß während vieler Jahrhunderte **Gott** durch **Christus** die Glieder der Kirche auswählte, welche den Leib Christi bil-

den; daß die Mission der Kirche ist, den Fußstapfen ihres Herrn **Christus** **Jesus** zu folgen, in seiner Ebenbildlichkeit zu wachsen, ein Zeugnis für den Namen und Plan **Jehovas** zu geben und schließlich mit **Christus** **Jesus** im himmlischen Königreich verherrlicht zu werden; daß **Christus**, **Haupt** und **Leib** den „**Samen** **Abrahams**“ bildet, durch den alle Geschlechter der Erde gesegnet werden sollen.

Daß die **Welt** zu **Ende** ist; daß der Herr **Jesus** zurückgekehrt und jetzt gegenwärtig ist; daß **Jehova** **Christus** auf seinen Thron gesetzt hat und nun allen Nationen und Völkern gebietet, auf ihn zu hören und ihm zu gehorchen.

Daß die **Hoffnung** der Völker der Erde die **Wiederherstellung** zu menschlicher Vollkommenheit während der Herrschaft **Christi** ist; daß die Herrschaft **Christi** jedermann eine Gelegenheit einer günstigen Prüfung auf Leben bieten wird, und daß die **Gehorsamen** ewig auf Erden in einem Zustande des **Glücks** leben werden.

## Diese monatlich zweimal erscheinende Zeitschrift

ist direkt vom Verlag zu beziehen. :—: Vierteljährlich 60 Pfg.

Bei Zusendung unter Streifenband 20 Pfg. Porto extra.

Bezugspreis für ein Jahr: für die Schweiz: Frs. 6.—

Feststellungen und Korrekturen sind zu adressieren an die

### Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft

Magdeburg (Deutschland), Leipziger Str. 11—12

Postcheckkonto Magdeburg 4012, Telefon 40504, 40505

für die Schweiz, Jugoslawien, Frankreich, Belgien, Luxemburg und Saar-  
gebiet: Watch Tower Bible and Tract Society, Bern, Alimendstraße 39,  
Postcheck-Konto Bern III/33.19 (für die Schweiz) und Strasbourg 7230 (für  
Frankreich) — für Dänemark: Kopenhagen, Ole Sahrgade 14 — für  
Schweden: Stockholm, Drottninggatan 83 — für Norwegen: Oslo,  
Parkveien 60 — für England: London W 2, 34 Craven Terrace — für  
Australien: 495 Collins St. Melbourne, Australien — für Südafrika: 6 Leliestr.,  
Cape Town, South-Africa — für Finnland: Helsinki, Tempelkatu 14 —  
für Holland: Wachtoren Bybel und Tractaat Genootschap, Postbox 51,  
Haarlem — für Amerika: Watch Tower Bible and Tract Society,  
117 Adams Str., Brooklyn N. Y.

Herausgeber-Komitee: J. F. Rutherford, W. E. van Amburgh,  
J. Hemery, R. G. Barber, C. J. Coward.

#### Aberweisungen

Alle der Gesellschaft für ihr Werk gesandten Beträge sollten auf den Namen der Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft, in Amerika vorzugsweise durch „postal money order“ und in den übrigen Ländern auf die betreffenden Postcheck-Konten überwiesen werden. In allen Fällen sollte die Anweisung an die Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft sichtbar ausgestellt sein. Dadurch wird Verwirrung vermieden und richtige Buchführung erteilt.

**Frei für des Herrn Arme.** Alle Bibelforscher, die wegen hohen Alters oder anderer Gebrechlichkeit oder Notlage den Wachturm nicht bezahlen können, erhalten denselben auf schriftliches Ersuchen frei ein Jahr. Zur Erneuerung auf ein weiteres Jahr genügt ein Besuch per Postkarte. Es ist unser besonderer Wunsch, daß alle solche Freunde der Wahrheit fortbauend in unserer Zeitschrift stehen und in Führung mit den Schrifstudien usw. bleiben.

**Band 1. — Der göttliche Plan der Welt.** Dieser Band ist besonders dazu bestimmt, den göttlichen Plan deutlich zu machen. Er beginnt damit, dem Leser den Glauben an Gott zu befestigen und an die Bibel, als die göttlich inspirierte Offenbarung. Er verfolgt den darin geoffenbarten herrlichen Plan und zeigt, welche Rolle dieses Planes vollendet sind, und welche noch während des Millenniumstages vollendet werden müssen, unter welchen Regeln und zu welchem Zweck.

**Band 2. — Die Zeit ist herbeigekommen.** Solche, die das gegenwärtige Werk des Millenniums (durch Band 1) wertigsten gelernt haben, sind bereit zu lernen, was Gott betrifft der Zeit und Zeitpunkt in seinem Wort geoffenbart hat — was dieser Band darstellt. Er bietet eine vollständige Bibelchronologie; behandelt die Art und Weise der Wiederkehr unseres Herrn; den Menschen der Sünde, den Antichrist; der Erde großes Jubeljahr; Christi Königreich usw.

**Band 3. — Dein Königreich kommt.** Dieser Band handelt von den prophetischen Zeitabschnitten von Daniel und der Offenbarung; den 2500 Tagen; den 1290 Tagen; den 1335 Tagen; dem Werk der jetzt voranschreitenden Ernte; der Rückkehr der Gnade Gottes zu Israel; der Großen Pyramide und ihrer wunderbaren Übereinstimmung mit dem prophetischen Zeugnis usw.

## Tagesversammlung in Danzig

Am 10. und 11. November, am Sonnabend-Nachmittag beginnend, gebietet die Gesellschaft in Danzig eine außergewöhnliche Tagesversammlung zu veranstalten, in Zusammenarbeit mit der Versammlung Danzig. Die Gesellschaft hat auch die Ausführung des Kulturfilms vorgezogen, zu der Bruder Valzerzeit persönlich anwesend sein wird.

Als Versammlungssaal für die Tagesversammlung ist die Aula der Petruskirche, Danzig, Hansaplatz, die Sitzgelegenheit für etwa 500 Personen bietet, vorgezogen.

Der Herr selbst überwaltet dieses Arrangement, und wir sind überzeugt, daß er seinen Segen in reichem Maße ausgießen wird. Wir fordern daher alle Geschwister von nah und fern, besonders aber alle Lieben aus ganz Polen auf, sorgfältig zu prüfen, ob ihre Verhältnisse es ihnen möglich machen, an dieser Versammlung teilzunehmen.

Wir bilden in freudiger Erwartung den Segnungen dieser Veranstaltung entgegen.

Im Interesse geeigneter Quartierzuteilung bitten wir um frühzeitige Anmeldung. Die Adresse für alle Zuschriften ist:

**Bibelforscher-Vereinigung Danzig, Schichtgasse 6.**

# Der WACHT TURM und VERKÜNDER DER GEGENWART CHRISTI

33. Jahrgang

Magdeburg — 15. Oktober 1928 — Brooklyn

Nummer 20

## Die Hauptversammlung

**S**ehovas Regierung ist für jeden von ihm Gesalbten von höchster Bedeutung. Die Gesalbten glauben, daß Jehova beabsichtigt, Satans Herrschaft zu zerstören und die Herrschaft über die Welt seinem geliebten Sohne Christus Jesus zu übergeben. Die durch Christus ausgeübte Regierung Gottes wird eine gerechte Regierung sein, durch die er alle Geschlechter der Erde segnen wird. Um diese gerechte Regierung haben die Christen seit vielen Jahrhunderten gebetet: „Dein Reich komme; dein Wille geschehe, wie im Himmel, also auch auf Erden.“ Die Gesalbten haben die Wichtigkeit der Ankündigung der andbrechenden Regierung der Gerechtigkeit erkannt, weil es Gottes Wille ist, daß diese Regierung der Gerechtigkeit angekündigt wird. Die Königreichsinteressen, die der Herr in die Hände seiner Gesalbten gelegt hat, schließen das Werk der Ankündigung des Falles der Organisation Satans und der Aufrichtung der gerechten Regierung Gottes ein.

Die Hauptversammlung der Bibelforscher für das Jahr 1928 wurde in Detroit, Michigan, vom 30. Juli bis einschließlich 6. August abgehalten. Die Zahl der Teilnehmer wird auf zehn- bis zwölftausend geschätzt. Die Tagespresse Detroits gab dem Einfluß der katholischen und protestantischen Geistlichkeit nach und schenkte, wie dies zu erwarten war, der Hauptversammlung der Bibelforscher keine Beachtung. Die Tagespresse brachte absolut keine Berichte. Nachdem die Hauptversammlung zum Abschluß gekommen war, telephonierte ein Reporter, um zu erfahren, was im Kolosseum vor sich gehe. Das Fehlen der Berichte in der Tagespresse war aber den Bibelforschern nichts besonders Unangenehmes. Die Gesellschaft veröffentlichte ihre eigene Zeitung unter dem Titel „The Messenger“ [Der Bote], in der ein umfassender Bericht gegeben ist, als es irgendeine der weltlichen Tageszeitungen hätte tun können. Viele Tausende der Wachturmleser haben den Bericht des „Messenger“ in Händen. Abonnements für den „Messenger“ liefen aus allen Teilen der Erde ein.

Die Hauptversammlung war eine Versammlung zur Förderung des Dienstes. Die Gesalbten gingen dorthin, um im Dienste tätig zu sein. Ihr Wunsch ging in Erfüllung. Folgende Brüder hielten auf der Hauptversammlung Ansprachen: A. J. Martin, J. C. Watt, A. S. Macmillan, L. J. Sullivan, H. Schmid, G. J. McCormick, J. De Fehr, C. J. Woodworth, H. C. Pinnod, R. G. Green, D. Hazlett, B. C. Rice, M. L. Hartman, F. W. Franz, H. S. Murray, W. L. Bowen, R. D. Goodrich, B. J. Boyd, H. Smith, Jos. Greig, W. F. McLendon, G. C. Powell, C. B. Sheffield, W. J. Thorn, F. S. Dougherty, R. S. Barber, W. A. How-

lett, G. S. Draper, Clifford Roberts, P. S. Garding, L. W. Burtch, W. C. Woodworth, J. A. Bäuerlein, L. F. Silbey, J. Demery, W. F. Salter, W. B. Johnston, W. C. Van Amburgh, R. A. Pinninmonth, C. W. Cutsforth, C. J. Co-ward und J. F. Rutherford.

Jede Rede legte besonderen Nachdruck auf das gesegnete Vorrecht und die Wichtigkeit, den Willen Gottes zu tun, und darauf, daß dies bedeutet, arbeiten zu müssen. Alle Reden waren zeitgemäß, hilfreich und ermutigend. „Der Bote“ [nur in englischer Sprache veröffentlicht] gab von jeder Rede einen Umriß. Wegen Raummangel ist es nicht möglich, im Wachturm eine volle Wiedergabe dieser Reden zu bringen. Auch über die Reden des Präsidenten der Gesellschaft sind im „Messenger“ nur kurze Berichte gegeben worden, und seine dort gehaltenen Reden werden in dieser und in den nachfolgenden Nummern des Wachturms erscheinen.

### Dienst-Tage

Zwei Tage, Donnerstag, der 2. August, und Sonnabend, der 4. August, wurden für den Felddienst benutzt. Am Donnerstag beschränkte man sich auf die Arbeit in der Stadt Detroit selbst, während am Sonnabend ein Teil der Arbeiter in der Stadt, andere aber in den Vorstädten und ländlichen Distrikten beschäftigt waren.

Außer den Versammlungen in englischer Sprache wurden auf dieser internationalen Hauptversammlung zu gleicher Zeit Versammlungen in folgenden Sprachen abgehalten: in der griechischen, ungarischen, italienischen, ukrainischen, russischen, deutschen, polnischen und litauischen Sprache. Sowohl die englischen wie auch die fremdsprachigen Geschwister nahmen am Felddienst teil. Die Gesamtzahl der an den beiden Dienst-Tagen im Felddienst beschäftigten Arbeiter war 4757, die englischen und fremdsprachigen Geschwister eingeschlossen. Die Anzahl der an diesen beiden Arbeitstagen tatsächlich abgesetzten Bücher und Broschüren beträgt 67 261. Manche Geschwister nahmen außerdem noch Bücher und Broschüren mit sich, um sie auf der Rückreise nach ihrer Heimat zu verkaufen, und so wurden auf der Hauptversammlung insgesamt mehr als hunderttausend Bücher verkauft.

Die Zahl der Berufscolporteur, die zur Hauptversammlung gekommen und für den Dienst bereit waren, betrug 596. Acht von diesen kamen von England und zwei von Schottland, zwei von Irland, und die übrigen aus den Vereinigten Staaten und Kanada. Es waren auch viele Hilfscolporteur zugegen, und auch diese nahmen an dem Dienste teil. Während der Hauptversammlung wurden

64 neue Anmeldungen für den Vollmissionsdienst entgegen- genommen. Wenn wir diese hinzuzählen, so beträgt die Gesamtzahl derer, die in den Vereinigten Staaten im Vollmissionsdienst tätig sind, jetzt 1911.

Es ist interessant, die Verkaufszahlen von den ersten sechs Monaten der nachfolgenden Jahre miteinander zu vergleichen:

1926: 162 624 Bände,  
1927: 135 496 Bände,  
1928: 353 974 Bände.

Die Ganzkolporteurs haben den Eifer, der dem Haupte des Herrn eigen ist, und sie zeigen dies in ihrer Arbeit, was auch besonders während der Hauptversammlung zutage trat.

Außer den Berufsarbeitern nahmen viele der Ortsgruppenarbeiter an dem Felddienste teil, davon fast alle anwesenden Ältesten.

Am Donnerstagnachmittag wurde eine Ältesten-Versammlung abgehalten. Noch nie ist auf einer Hauptversammlung von der ganzen Körperschaft der Ältesten so viel Eifer und eine solche Ergebenheit für den Herrn befundet worden. Sie hatten an diesem Tage nicht nur am Felddienste teilgenommen, sondern taten auch ihren Beschluß kund, überall im Lande in den Ortsgruppen, denen sie angehören, mit gutem Beispiel voranzugehen. Es war eine gesegnete Versammlung, die ohne Zweifel viel Gutes bewirken und den Namen des Herrn verherrlichen wird. Eine volle Wiedergabe der auf der Ältestenversammlung gehaltenen Ansprachen erschien im „Messenger“.

Während der Hauptversammlung wurde von den englischen Geschwistern an jedem Abend zwischen 7 und 8 Uhr ein Programm über eine Radiostation ausgesandt. Diese Programme bestanden aus Orchestermusik des Dirigenten der Station WBBR und anderer, ferner aus Gesang und einem Vortrag von 25—30 Minuten Dauer über die gegenwärtige Wahrheit. Die englischen Geschwister bedienten sich der Station WGHB. Herr Kirby, der Leiter der Radiostation, und seine Assistenten waren sehr freundlich und rücksichtsvoll gegen die Teilnehmer am Wachtower-Radioprogramm. Sie drückten ihre große Wertschätzung der Darbietungen aus und sprachen anerkennend über die Arbeit, die von den Bibelforschern getan wird. Die fremdsprachigen Geschwister bedienten sich anderer Stationen. In dieser Weise hatten die Einwohner von Detroit und Umgebung eine Gelegenheit, die Botschaft in ihren eigenen Wohnungen zu hören.

Es wäre eine Wiederholung der so oft gesprochenen Worte, wenn man sagen würde, daß diese Hauptversammlung die allerbeste gewesen ist; es entspräche aber genau der Wahrheit. Soweit sich die Teilnehmer an der Hauptversammlung irgendwie erinnern konnten, ist noch niemals eine internationale Hauptversammlung abgehalten worden, in der ein so einheitlicher und entschlossener Wille, den Namen Jehovas zu ehren, zum Ausdruck gekommen ist. Die Hauptversammlung war besser organisiert als irgendeine der früheren, und es war bemerkbar, daß ein jeder darauf bedacht war, irgend etwas zu tun, wenn immer sich Gelegenheiten darboten. Für persönliche Besuche gab es wenig Zeit, außer am Abend nach Abschluß des täglichen Programms.

Bei dieser Gelegenheit möchte der Wachturm sagen, daß der Präsident der Gesellschaft eine persönlichere Fühlungnahme mit vielen Geschwistern zwecks Besprechung ihrer privaten Angelegenheiten und zu gefelligem Umgang sehr schätzen würde, daß es ihm aber ganz unmöglich ist, dies zu tun. Die vielen Pflichten, die erlebigt und ausgeführt werden müssen, beanspruchen seine ganze Zeit und alle verfügbare Kraft. Die Leser des Wachturms, und solche, die auf der Hauptversammlung zugegen waren, mögen diese Mitteilung als einen Ausdruck der Liebe des Präsidenten für alle teuren Geschwister ansehen. Wir würden gerne persönliche Besuche austauschen und uns mit den Geschwistern unterhalten, müssen aber davon Abstand nehmen, bis das Werk des Herrn auf Erden verrichtet ist, und dann werden wir das große Vorrecht haben, der Hauptversammlung der Erstgeborenen beizuwohnen. Die Geschäfte des Königs bedürfen jetzt eiliger Erlebigung und erfordern beständige Tätigkeit. Sie beanspruchen die ungeteilte Aufmerksamkeit derjenigen, die sich bemühen, den Herrn zu vertreten.

Es war eine gesegnete Hauptversammlung. Sie hat allen Teilnehmern die Gelegenheit geboten, ein klareres Verständnis mancher Prophezeiungen, die Jehova seinem Volke enthüllt, zu erhalten. Sie hat andere dazu ermutigt, in den Dienst des Herrn einzutreten, und solche, die bereits im Dienste tätig waren, sehr angepornt. Der Wachturm bringt für sich und seine Leser Jehova Gott Dank für die vielen Segnungen, die er seinem Volke auf dieser Hauptversammlung gewährt hat.

#### Öffentliches Zeugnis

Das wichtigste Ereignis der Hauptversammlung war die Veranstaltung am Sonntagmorgen, den 5. August. Ihre Bedeutung geht daraus hervor, daß für die Gemeindeglieder, die daheim bleiben mußten, und für das allgemeine Publikum Amerikas, Kanadas und einiger Länder des Auslandes Vorkehrungen getroffen waren, das ganze Programm zu hören. Mehr als hundert Radiostationen haben dieses im Kolosseum zu Detroit gegebene Programm weitergesandt. Nie zuvor sind so viele Radiostationen zu einem Funkgespräch miteinander verbunden worden; niemals zuvor haben so viele Stationen zu gleicher Zeit dasselbe Programm gebracht. Der „Messenger“ sagte über diese Veranstaltung:

Das wichtigste Ereignis, das sich je in Detroit oder in Michigan oder in den Vereinigten Staaten oder auf dem amerikanischen Kontinente oder in der neuen Welt zugetragen hat, wird heute Morgen zwischen 9 Uhr 30 und 11 Uhr stattfinden, indem Richter Rutherford sich für seine Rede „Ein Herrscher für das Volk“, des größten Netzes von Radiostationen bedienen wird, das jemals in der Geschichte der Menschheit für einen Rundspruch gebraucht worden ist.

Die epochemachende Rede wird in den ganzen Vereinigten Staaten und in Kanada gleichzeitig über mehr als hundert Radiostationen ausgesandt werden, von denen 96 durch Telephondrähte verbunden sind. Fünf Radiostationen werden das Programm direkt aus den Lüften nehmen und ohne Benutzung von Drähten ausstrahlen. Im ganzen sind es also 106 Stationen.

Das Netz von 96 Stationen hat 33 500 Meilen Telephondrähte und 91 400 Meilen Telegraphendrähte. Die Länge all dieser Drähte würde am Äquator fünfmal die Erde umspannen; die Drähte würden halb bis zum Monde reichen. Dieses Unternehmen ist bei weitem das größte, durch eine einzige Veranstaltung gegebene erzieherische Ereignis in den Annalen des Menschengeschlechts.



In 160 Stellen des Netzwerks der Drähte werden Telephonübertrager, die eine sehr große Zahl von Geißlerschen Röhren in Tätigkeit setzen, in den mit der Rede belegten Distrikten gebraucht werden, um die Kraft der schwächer werdenden Stimmübertragung zu verstärken. Während der Zeit der Übertragung werden mehr als fünfhundert im Telephondienst angestellte Sachkundige das ganze Netzwerk überwachen, um Unterbrechungen und irgendwelche Verstümmelungen der Botschaft, soweit es menschenmöglich ist, zu verhüten.

Die „New York Times“ hat über diesen Zusammenschluß der Radiostationen folgende Erläuterung veröffentlicht:

Der ausgedehnteste und kostspieligste Zusammenschluß von Radiostationen, der je hergestellt wurde, ist für Richter Joseph F. Rutherford, einen früheren Anwalt von Missouri, jetzt ein Prediger des Evangeliums, gemacht worden. Diese Ankündigung wurde gestern von seinem Hauptbüro in Brooklyn ausgestellt.

Das Netz von Radiostationen, das von dem Laienprediger bestellt worden ist, ist wirklich größer, als das für den Präsidenten oder irgendein tatsächlich großes Ereignis gebrauchtes Radio-Netz. Der Kostenpunkt konnte gestern nicht festgestellt werden, aber die Tatsache, daß die Benutzung von 47 Stationen für die Zeitdauer einer Stunde der Dodge Motor Car Company Anfangs Januar 42 000 Dollars kostete, mag diesbezüglich einen Anhaltspunkt geben.

Bei diesem von Rutherford veranlaßten Zusammenschluß sollen 98 Stationen mitwirken, und das Programm soll anderthalb Stunden in Anspruch nehmen. Es konnte gestern nicht in Erfahrung gebracht werden, ob die großen Kosten für die Rede des Richters am nächsten Sonntage von seiner Organisation, der Internationalen Bibelforscher-Vereinigung, von ihm selbst, oder von einem freundlich gesinnten Philanthropen bestritten werden.

#### Wird auf einer Hauptversammlung sprechen

Der Evangelist, ein unnachgiebiger Feind des organisierten Christentums, der Nachfolger des verstorbenen Pastors Russell, wird der Hauptredner sein auf der jährlichen Hauptversammlung der Bibelforscher, die in diesem Jahre im Kolosseum in den Anstaltungsanlagen des Staates Michigan, unweit Detroit, abgehalten wird. Im letzten Jahre wurde die Hauptversammlung in Toronto abgehalten, und der frühere Richter, der das Schlagwort: „Millionen jetzt Lebender werden niemals sterben“ gemünzt hat, benutzte für seinen Vortrag eine bis dahin unübertroffene Anzahl von Radiostationen. Die Zahl der Radiostationen, deren er sich bediente, war 53.

Anlässlich des vierten jährlichen Festessens der Radio-Industrie, am 21. September 1927, wurde ein Radionetz von 85 Stationen gebraucht; bei dem Empfang von Oberst Lindbergh, am 11. Juni 1927, funkten 50 Stationen; anlässlich des Dempsey-Charley Faustkampfes, am 21. Juni 1927, in dem Yankee-Stadion, 52 Stationen; bei der Rede des Präsidenten Coolidge im Jahre 1927, am Geburtstag Washingtons, 42 Stationen; bei dem Funkpruch der Buick-Automobilfirma, am 23. Juli, 48 Stationen, und anlässlich des Tunney-Henney Faustkampfes 43 Radiostationen.

Betriebskosten und Miete für den regulären Zusammenschluß des Stationennetzes der „National Broadcasting Company“ betragen für je 24 Stunden 33 000 Dollars, und für besondere überseeische elektrische Stromverbindungen 24 000 Dollars; indem 15 000 Meilen im Gewicht gleicher, besonders zubereiteter Drähte gebraucht werden.

Innerhalb von wenigen Stunden nach Beendigung des Programms in Detroit kamen Hunderte von Telegrammen aus allen Teilen der Vereinigten Staaten, die sämtlich zum Ausdruck brachten, daß der Empfang ganz ausgezeichnet gewesen sei. Der ganze Vortrag wurde klar und deutlich und, mit einer einzigen Ausnahme, ohne Unterbrechung gehört. In dem Ausnahmefalle lag die Störung an einem Mangel an elektrischer Kraftzeugung seitens einer gewissen Station. Mehrere Tage vor dem Sonntag war das Wetter allgemein heiß und schwül; am Sonnabendabend

entluden sich über die ganzen Vereinigten Staaten und Kanada Gewitter, und am Sonntagmorgen war es kühl und wolfig. Dies war für den Funkpruch besonders günstig. Der Sturm entfernte die eine deutliche Übertragung hindernden Einflüsse, und das Programm konnte ausgesandt werden, ohne beim Empfang Unterbrechungen zu erleiden. Der Herr sei dafür gepriesen! An dem folgenden Montagmorgen brachte die Washingtoner (D. C.) „Post“ einen Bericht unter folgender Überschrift:

**Radiolette von 100 Stationen für Bibelvortrag stellt neuen Rekord auf. — Richter Rutherford's Rede in Detroit, laut Bericht, von Millionen gehört.**

Die Washingtoner „Post“ sagt dann weiter über das Programm:

Der Erklärung seiner Veranstalter gemäß, wurde der Rundfunk der Sonntagmorgen-Sitzung der Internationalen Bibelforscher-Vereinigung, gelegentlich der Hauptversammlung gestern Morgen in Detroit, von über 100 Radiostationen ausgesandt, und war somit der größte in der Geschichte des Radios. Den Zuhörern in Washington wurde der Rundfunk durch die Station WRRF vermittelt.

Der Hauptredner war Richter Joseph F. Rutherford, der seinerzeit ein Jurist in Missouri war und später ein evangelischer Prediger der Internationalen Bibelforscher-Vereinigung geworden ist.

„Von einer New Yorker Tageszeitung erhielt ich ein Telegramm,“ erwähnte Richter Rutherford im Laufe seines Vortrages, „durch welches angefragt wird, wieviel dieser Netz-Rundfunk koste, und wer ihn bezahle. Meine Antwort ist, daß er 50 000 Dollars kostet und von einer Menge Christen in den Vereinigten Staaten bezahlt wird, die froh sind, es tun zu können.“ Bei einer anderen Gelegenheit bemerkte er nebenbei: „Eatan der Teufel veruche, diesen vereinigten Rundfunk zu verhindern, war aber außerstande, es zu tun.“

Unter den Stationen, die die Rede ausstrahlten, waren auch WORD in Batavia, Illinois, in der Nähe Chicago's, und WBBR in Rosville, N. Y., in der Umgebung von New York, beide Stationen im Besitz der Organisation Rutherford's.

#### Erster Rundfunk seiner Art

Die Zeit für den Rundfunk war auf 9.30 Uhr morgens angelegt, um nicht mit den lokalen Funkprüchen von Sonntagmorgen-Predigten zusammenzugeraten, und er ist der erste länderweite Rundfunk zu dieser ungewöhnlichen Zeit gewesen.

Es wird berichtet, daß die Rede in 36 Staaten gehört wurde und auch in drei Provinzen Kanadas; sie wurde auch vermittels kurzer Wellen durch die Station WGY in Schenectady nach anderen Ländern übertragen.

Dieser Rundfunk würde demnach ein weiteres Gebiet bedeckt haben, als der Lindbergh-Netz-Rundfunk von 50 Stationen oder der Rundfunk der nationalen Kongresse [zweck Aufstellung der Kandidaten für die amerikanische Präsidentschaft] von 68 Stationen, welche beide nicht Kanada erreichten, oder der 75 Stationen umfassende Rundfunk für die Ernennung Hoover's [zum Präsidentschafts-Kandidaten].

Zur Bequemlichkeit der Zuhörer in der Hauptstadt waren im Zuhörerpaal des Pythian Tempels und an verschiedenen anderen Stellen der Stadt Lautsprecher aufgestellt.

Gemäß der über Radio gegebenen Mitteilung bestand die sichtbare Zuhörerschaft, die Richter Rutherford im Kolosseum in Detroit begrüßte, aus mehr als 12 000 Personen. Außerdem waren in dem ungefähr zehn Meilen außerhalb Detroit's gelegenen Bell Park Lautsprecher aufgestellt, wo laut Mitteilung sich eine andere Menge versammelt hatte.

Es waren Vorkehrungen getroffen worden, den Vortrag vom Sonntagmorgen für Australien und Neuseeland mittels kurzer Wellenlänge über die Transstation WGY von Schenectady zu senden. Das geschah am Montagmorgen zwischen 4 und 5 Uhr, da diese Zeit von den Ingenieuren für die geeignetste gehalten wurde, um die entfernten Länder der Australien und Neuseeland zu erreichen. Der Präsident der Gesellschaft kam zu dieser frühen Stunde in das

Kontrollzimmer des Ingenieurs im Kolosseum der Ausstellungsanlagen und wiederholte die Rede, die er schon am Sonntagmorgen gegeben hatte. Die Rede wurde durch Telephondrähte nach Schenectady, N. Y., geleitet und von dort durch kurze Wellen von einer der größten Kraftstationen Amerikas ausgesandt. Es waren Vorlesungen getroffen worden, in Australien und Neuseeland die Rede über verschiedene Stationen weiterzuleiten.

Kurz darauf kamen Kabelbepfechen aus verschiedenen Teilen Australiens und Neuseelands, durch die mitgeteilt wurde, daß der Vortrag am Montagmorgen ausgezeichnet gehört werden konnte und in diesen Ländern gut aufgenommen worden war. Kabelbepfechen von Jamaika besagten dasselbe. Trinidad (Britisch Westindien) berichtete gleichfalls einen vorzüglichen Empfang. Gewiß, es ist ein Wunder des Herrn, daß eine menschliche Stimme jetzt nach so weit entfernten Gegenden getragen werden kann. Gottes Zeit dafür ist gekommen. Zu diesem Zweck hat er das Radio gegeben. Ehre und Preis sei seinem Namen!

### Das Programm

Harry Howlett, einer der Ankündiger der Radiostation in Cleveland, Ohio, wurde dafür bestimmt, die Ankündigung für das Radionetz zu übernehmen. Um die rechte Zeit einzuhalten, bediente er sich des Flugzeugs und kam rechtzeitig an, um die Programmleitung in die Hand zu nehmen. Genau um 9,30 Uhr vormittags wurde die Ankündigung der größten Radioverbindung mit einer kurzen Programmangabe gemacht. Darauf spielte das Orchester, dann kam ein Lied, von einem zweihundertstimmigen Chor gesungen, und darauf folgte die Rede, nach deren Beendigung die ganze Zuhörerschaft in das allgemein bekannte Lied „How firm a foundation“ einstimmte. Tausend und aber tausend in ganz Amerika und Kanada werden ohne Zweifel mitgesungen haben. Das Orchester brachte das Programm zum Abschluß.

Die Bibelforscher wünschten vor allem, es durchaus klar zu machen, daß sie gegen den Teufel und seine Organisation sind, und daß sie Jehova Gott völlig ergeben sind. Als der Präsident der Gesellschaft der sichtbaren und unsichtbaren Zuhörerschaft vorgestellt wurde, sagte er: „Ehe ich meine Ansprache beginne, werde ich eine öffentliche Erklärung in der Form einer Resolution verlesen, deren Annahme beantragen und danach eine Ansprache über die öffentliche Erklärung halten.“ Er verlas dann die öffentliche Erklärung, die hier folgt, und hielt darauf seine Rede, die von Millionen gehört worden ist. Die Annahme wurde von den Versammelten einstimmig beschlossen. Wir veröffentlichen einen vollen Bericht der Ansprache.

Zu der Zeit, da dieses gedruckt wird, sind per Post und telegraphisch Tausende von Bestellungen auf die gedruckte Rede eingelaufen. Es war angekündigt worden, daß alle, die innerhalb von fünf Tagen nach dem Funkpruch der Rede darum schreiben, ein Freiemplar erhalten würden, das „Golden Age“ wird einen vollen Bericht enthalten, und eine Nummer wird denen zugesandt werden, die darum schreiben.

Der „Watch Tower“ macht bei dieser Gelegenheit bekannt, daß die Gesellschaft jetzt eine Fünfmillionenausgabe der Rede und des öffentlichen Aufrufs zur Verteilung unter dem Volke druckt, und viele andere Millionen werden in fremden Sprachen gedruckt werden.

Die Hauptversammlung der Bibelforscher im Jahre 1928 ist jetzt vorüber. Wir hoffen aber, daß das gute, in Detroit verrichtete Werk erst angefangen hat, und daß Millionen Menschen auf Erden dadurch einen Segen erhalten werden. Es ist unmöglich, Worte zu finden, um eine volle Wertschätzung der Güte Gottes für sein Volk zur jetzigen Zeit zum Ausdruck zu bringen.

Möge ein jeder der Gesalbten fortfahren, seine Wertschätzung dadurch zu betonen, daß er die Lobpreisungen Jehovas singt. Sein Name soll jetzt hoch erhaben werden!

## Öffentliche Erklärung gegen Satan und für Jehova

Die auf einer internationalen Konferenz versammelten Bibelforscher erklären hiermit ihre unbeugsame Feindschaft gegen Satan und bezeugen, daß sie ganz auf der Seite Jehovas der Heerscharen stehen. Sie machen ferner die folgenden Wahrheiten nachdrücklich bekannt:

Erstens: Die zu Regierungsformen organisierten und dem Einfluß eines höheren, unsichtbaren Regenten unterworfenen Völker der Erde bilden die Welt.

Zweitens: Jehova ist der allein wahre und allmächtige Gott und der Ursprung aller gerechten Macht; er ist der ewige König, der Gott der Gerechtigkeit, Weisheit, Liebe und Macht und der wahre Freund und Wohltäter aller Geschöpfe.

Drittens: Jehova hatte seinem Sohn Luzifer die Vollmacht übertragen, Aufseher über den Menschen zu sein; aber Luzifer wurde treulos, lehnte sich gegen Gott auf und veranlaßte den Menschen, von der Gerechtigkeit abzufallen; und seit jenem Aufbruch ist Luzifer unter den

Namen Drache, Schlange, Satan und Teufel bekannt gewesen. Satan der Teufel war es, der unter den Nationen Streit und Jamt entsachte, und er ist verantwortlich für alle grausamen Kriege, ruchlosen Morde, abscheulichen Verbrechen und anderen verderbten Handlungen, die je begangen wurden. Jehova hat Satan bis jetzt nicht an der Ausübung seiner Macht und seines Einflusses über den Menschen gehindert, damit die Menschheit die verderblichen Folgen des Abfalls lerne. So ist seit vielen Jahrhunderten Satan der unsichtbare Herrscher der Welt gewesen und hat fortgesetzt den Namen Jehovas geschändet und den Menschen und Nationen großen Schaden zugefügt.

Viertens: Jehova Gott hat jedoch verhessen, daß er zu seiner bestimmten Zeit dem Werke Satans Einhalt tun und eine gerechte Herrschaft auf der Erde errichten wird, damit die Menschen eine Gelegenheit erhalten, ewig und glücklich zu leben, und zu diesem Zwecke sollte er seinen geliebten Sohn Jesus, damit dieser der Erlöser und unsichtbare Herrscher der Welt werde.

**Fünftens:** Jehovas bestimmte Zeit ist nun gekommen, seine Verheißung zu erfüllen und seine Ehre vor allen Geschöpfen von jeder Befleckung zu reinigen. Christus Jesus hat sein hohes Amt als die vollziehende Gewalt Jehovas angetreten, und die große zu entscheidende Frage ist jetzt: Wer ist Gott, und wer soll die Völker und Menschen regieren?

**Sechstens:** Weil Satan seine verruchte Bedrückung der Nationen und Völker der Erde nicht aufgeben will, wird Jehova der Heerscharen durch seinen gesalbten Vollstrecker Christus Jesus gegen Satan und alle seine Mächte des Bösen vordringen, und fortan soll unser Schlachttuf sein: „Schwert Jehovas und seines Gesalbten!“ Die bald

anbrechende Schlacht von Harmagedon wird die vollständige Niederwerfung Satans und den gänzlichen Umsturz seiner ruchlosen Organisation herbeiführen, und Jehova wird durch Christus, den neuen Herrscher, Gerechtigkeit auf der Erde schaffen, die Menschheit vom Übel befreien und allen Nationen der Erde ewigdauernde Segnungen bringen.

**Siebtens:** Darum ist die rechte Zeit gekommen, daß alle, die Gerechtigkeit lieben, sich auf die Seite Jehovas stellen und ihm reinen Herzens gehorchen und dienen, damit sie der grenzenlosen Segnungen teilhaftig werden mögen, die der allmächtige Gott für sie in Bereitschaft hält.

## Ein Herrscher für das Volk

„Glücklich die Nation, deren Gott Jehova ist.“ — Psalm 33:12.

Die in der soeben hier verlesenen öffentlichen Erklärung gegebenen Darlegungen sind wahr. Sind sie wahr, so müssen sie zur jetzigen Zeit von größter Wichtigkeit für alle Menschen sein. Ich bitte um die Geduld meiner Zuhörerschaft, der sichtbaren wie der unsichtbaren, wenn ich nun die Beweise zur Unterstützung dieser Behauptung unterbreite. Ich hege die zuberstichtliche Erwartung, daß eine große Last von den Herzen aller Menschen genommen sein wird, wenn sie die Wahrheit wissen und wertschätzen werden. Es ist für mich eine große Genugtuung, einen Anteil daran zu nehmen, die Gedanken des Volkes auf die Wahrheit zu lenken. Ich komme hierbei als ein Freund der ganzen Menschheit zu Ihnen. Ich habe keine selbstischen Interessen, sondern nur den Wunsch, Ihnen zu dienen, und ein Interesse an der allgemeinen Wohlfahrt der Menschheit, das ja auch zu meinem eigenen Guten sein muß. Das ewige Wohl der Menschen überwiegt bei weitem alles Geld, womit die Unnehmlichkeiten der Erde bemessen werden.

Eine gute Regierung ist zur Wohlfahrt des ganzen Volkes unbedingt notwendig und sollte darum für jeden Mann und jede Frau eine Sache von tiefstem Interesse bilden. Eltern sollten ihre Kinder lehren, was die Grundsätze einer guten Regierung sein sollten. Die Untersuchung dieses Gegenstandes könnte nicht wirklich erfolgreich betrieben werden, es sei denn, man beschäftige sich ohne Vorurteil oder Voreingenommenheit damit.

Bei allen Regierungen der Menschen ist ebensogut ein unsichtbarer wie ein sichtbarer, entweder zum Guten oder zum Bösen wirkender Einfluß vorhanden. Die unsichtbare Macht aber ist stärker als die sichtbare, und daher ist sie die eigentlich herrschende Macht. Wenn sie zum Bösen ausgeübt wird, macht sie die sichtbare Macht unbefriedigend. Sofern die unsichtbare Macht aber zum Guten ausgeübt wird, dann ist ihre Einwirkung auf die sichtbare Macht gut und das Volk wird dadurch gesegnet.

### Welt

Die Welt ist eine einzige umfassende, gewaltige Herrschaft, zusammengesetzt aus den verschiedenen Nationen und Menschen. Die Menschen aller Völker haben eine unsichtbare, den Lauf und die Handlungen der Nation beein-

flussende Macht anerkannt. Wenn ein Volk hart bedrängt wird, wendet es sich an die unsichtbare Macht, und dadurch erkennt es an, daß die unsichtbare Macht höher ist als die sichtbaren Herrscher. In Übereinstimmung mit dieser Erklärung steht in der Heiligen Schrift geschrieben: „Glücklich die Nation, deren Gott [unsichtbarer Herrscher] Jehova ist.“ — Psalm 33:12.

Aus dieser Erklärung der Heiligen Schrift muß die Folgerung gezogen werden, daß außer Jehova Gott auch noch eine andere unsichtbare Herrschermacht vorhanden ist, und daß es nicht zum Segen eines Volkes ist, wenn es durch jene andere Macht beherrscht wird.

Alle Nationen anerkennen die Notwendigkeit eines sichtbaren Regenten. Die Tatsache, daß z. B. bei Präsidentschaftswahlen — wie gerade gegenwärtig in den Vereinigten Staaten — mit großer Leidenschaft die Frage, wer der Regent sein soll, behandelt wird, beweist die Richtigkeit dieser Behauptung. Man erachtet es für wichtig, etwas über den sichtbaren Herrscher zu wissen, und zu diesem Zweck wird ein Aufklärungs-Feldzug geführt. Von viel größerer Wichtigkeit aber ist es, Kenntnis über den unsichtbaren Herrscher zu erhalten, weil sein Einfluß und seine Macht der des sichtbaren Regenten weit überlegen ist.

Ich bin überzeugt, daß die großen Massen der Völker der Erde, ohne Rücksicht auf ihre Religion oder Parteizugehörigkeit, sich ausnahmslos einer rechtmäßigen und gerechten Regierung zu erfreuen und unterzuordnen wünschen. Unter Berücksichtigung der Tatsache, daß der Mensch nicht vollkommen ist, und daß eine unsichtbare Macht da ist, die ihn beeinflusst, ist es daher von größter Wichtigkeit, sich zu vergewissern, ob die gerechte Macht oder die böse Macht ihre Einflüsse spielen läßt. Bei der Erörterung dieser Sache liegt nicht im geringsten der Wunsch vor, dadurch ein schlechtes Licht auf Menschen zu werfen. Bibelforscher haben weder den Wunsch noch die Neigung, irgendeinen Menschen oder irgendeine Gruppe von Menschen persönlich anzugreifen. Ihr Verlangen geht dahin, dem Volke die Wahrheit klar vor Augen zu führen. Wenn die Wahrheit verstanden wird, muß erkannt werden, daß alle Menschen gemeinsame Interessen haben. Ich unterbreite Ihnen nun den Beweis dafür, daß es einen bösen Gott gibt, der die ganze Welt beherrscht; daß aber

Jehova, der allein gute, allmächtige Gott der Gerechtigkeit, in kurzem die Macht des bösen Gottes vernichten und eine gerechte Regierung auf Erden aufrichten wird, die das Volk von seinen Lasten befreien und ihm ewigwährende Segnungen bringen wird; ferner, daß wir jetzt in eine große Krise eingetreten sind, und daß die vor dem Volke jetzt zu entscheidende Frage die größte und bedeutendste aller Zeiten ist.

### Jehova

Wer ist der unsichtbare Herrscher der Nationen der Erde? Ist es Jehova oder ein anderer? Jehova ist der wahre Gott. Jesus hat von ihm erklärt, daß Gott zu kennen, ewiges Leben bedeutet. Er ist der große Ewige, der Schöpfer des Himmels und der Erde, der Geber jeder guten und vollkommenen Gabe. (Jesaja 42 : 5) Als Israel Gottes auserwähltes Volk war, war Jehova der nationale Name Gottes für Israel. Sein Name bedeutet jedoch mehr. Er weist hin auf sein Vorhaben mit seiner Schöpfung. Sein Wort, die Bibel, offenbart seinen Vorsatz; daher ist die Bibel Autorität für diese Schlussfolgerung. Er ist gerecht und gerade. „Die Rechte Jehovas sind Wahrheit, sie sind gerecht allesamt.“ (Psalm 19 : 9) „Gerecht ist Jehova, Gerechtigkeit liebt er.“ (Psalm 11 : 7) Seine Gerechtigkeit wird mit der Festigkeit großer Berge verglichen und seine Geradheit mit den bodenlosen Tiefen des Meeres. — Psalm 36 : 6.

Jehova ist so weise, daß er niemals einen Fehler machen kann. Die Weisheit der weisesten Menschen in der Welt ist Torheit, verglichen mit Jehovas Weisheit. (1. Korinther 1 : 25) Über Gottes Schöpfung schrieb sein Prophet: „Wie viele sind deiner Werke, Jehova! Du hast sie alle mit Weisheit gemacht.“ (Psalm 104 : 24) In Weisheit hat er den Menschen erschaffen, und seine göttliche Weisheit hat den großen Plan entworfen, wie der Mensch durch Erfahrung belehrt und wie den Gehorsamen ewiges Leben gewährt werden soll.

Jehova ist der Ursprung aller Macht. Alle anderen, die eine Macht ausüben, tun es nur mit Jehovas Erlaubnis. All die Macht der Nationen der Erde ist im Vergleich zur Macht Jehovas nur wie ein Tropfen am Eimer und wie ein Stäubchen auf der Waagschale. (Jesaja 40 : 17—22) Er ist Gott der Allmächtige, und dies bedeutet, daß seine Macht keine Grenzen kennt. (1. Mose 17 : 1—6) Etwas zu wollen, bedeutet bei ihm, daß es ausgeführt wird. Als er sich vornahm, die Erde zu erschaffen und alles, was auf ihr ist, wirkte sein Geist auf die Elemente ein, und das Ergebnis waren die Erde und die lebenden Geschöpfe auf ihr. (1. Mose 1 : 1—26) Sein Geist ist seine den Menschen unsichtbare Macht.

Jehova Gott ist Liebe, und dies bedeutet, daß der Beweggrund bei allem, was er jemals getan hat oder tun wird, Selbstlosigkeit ist. Er ist sich selbst genug und bedarf nichts, und niemand kann ihm irgendwie Nutzen bringen. Alle seine Handlungen geschehen zum Nutzen seiner Geschöpfe. Sein Prophet, der von ihm gelernt hatte, rief aus: „Wie köstlich ist deine Güte, o Gott! und Menschenkinder nehmen Zuflucht zu deiner Flügel Schatten.“ „Deine Güte ist besser als Leben; meine Lippen werden dich rühmen.“ — Psalm 63 : 3.

Ich weiß, daß Jehova Gott oft angeeschuldigt wurde, er wäre ungerecht und grausam. Wenn wir jedoch erfahren, daß sein Feind die Anschuldigungen erhob und den Sinnen der Menschen eingeprägt hat, dann wissen wir, daß diese Anklagen falsch sind. (Johannes 8 : 44) In Jehova finden wir Gerechtigkeit, Weisheit, Macht und Liebe, die alle in voller Harmonie zusammenwirken und zum Nutzen seiner Schöpfung gebraucht werden. Deshalb steht geschrieben: „Glücklich die Nation, deren Gott Jehova ist.“ Umgekehrt muß es auch wahr sein, daß keine Nation wahrhaft gesegnet sein könnte, wenn sie nicht Jehova als ihren Gott hätte.

### Ohne Segen

Um gesegnet zu sein, muß eine Nation frei sein von Unterdrückung und von der Furcht vor Bedrückung. Das Volk muß geschützt sein in seinem Besitztum und seinen Häusern und muß persönliche Sicherheit genießen; die Gesetze dieser Nation müssen in Gerechtigkeit für das Allgemeinwohl aller zur Anwendung kommen und dürfen niemand irgendwelche Bevorzugungen gewähren. Das Volk muß sich in seinen materiellen und geistigen Angelegenheiten des Gedeihens erfreuen. Gibt es heute auf der Erde einen Menschen, der sich einer Nation erinnern könnte, die wirklich gesegnet gewesen ist? Ich bin gewiß, daß es keinen solchen Menschen gibt. Das hat seinen Grund. Ich möchte hier hervorheben, daß es nicht meine Absicht ist, irgendein Volk zu schmähern. Ich wünsche die Tatsachen hinzustellen, wie sie sind, damit wir ehrlich und gerecht entscheiden können, wer der Gott oder unsichtbare Herrscher dieser Welt ist und schon seit langer Zeit war.

Wie können wir entscheiden, wer der unsichtbare Herrscher der Menschen während einer bestimmten Zeitperiode war? Die von Jesus hierfür gegebene Regel ist zuverlässig, und man kann ihr getrost folgen. Sie lautet: „An ihren Früchten werdet ihr sie erkennen.“ Wenn eine Nation oder eine Regierung Ungerechtigkeit ausübt, einigen Sonderrechte einräumt und die große Masse sehr bedrückt, dann kann gewiß kein aufrichtiger Mensch sagen, daß eine solche Nation gerecht sei. Wenn die sichtbare Macht von wenigen zum Nachteil der Massen ausgeübt wird, so zeigt ein solches Verfahren einen großen Mangel an Weisheit und ein Fehlen von Liebe. Wenn wir die Geschichte der Nationen der Erde während der vergangenen fünf- und zwanzig Jahrhunderte betrachten, so muß also rückhaltlos zugegeben werden, daß in dieser Zeit an den beherrschten Volksmassen schweres Unrecht verübt wurde, und daß sie sehr bedrückt worden sind. Kein Herrscher dieses Zeitalters hat vollkommen regiert. Aber, sind dieser unglückliche Zustand und die sich daraus ergebenden Resultate auf die Tatsache zurückzuführen, daß diese Herrscher absichtlich ungerecht waren? Ich bin überzeugt, daß das nicht der Grund ist. Die Tatsachen zeigen im Gegenteil, daß viele Herrscher mit Eifer versucht haben, eine gerechte und weise Regierung aufzurichten, und daß sie dennoch — trotz großer Arbeit und Mühen — ganz erfolglos waren. Viele Herrscher haben in ihrem mit Hingabe durchgeführten Bestreben, die Menschen zu bessern, ihr Leben niedergelegt und haben doch keinen Erfolg gehabt. Ihre Aufrichtigkeit kann nicht in Frage gestellt werden.

Warum hatten sie keinen Erfolg?

Es ist wahr, daß es Menschen in hohen Stellungen gab, die willentlich unehrlich, grausam und tyrannisch waren, aber auch die schlimmsten unter ihnen sind nur einem schlechten geistigen Einfluß unterlegen, der sie bewog, einen bösen Lauf einzuschlagen. Dieser schlimme, machtvolle Einfluß ist seitens des unsichtbaren Herrschers auf solche sichtbaren Herrscher ausgeübt worden. Weshalb war dies der Fall? Das Wort Gottes antwortet darauf ganz richtig, daß der unsichtbare Herrscher der Nationen jener große Böse, Satan der Teufel, war und noch ist.

### Der böse Gott

Als der Mensch in Eden, dem Garten Jehovas, wandelte, war er vollkommen in seinem Organismus. Jehova übertrug seinem Sohne Luzifer die Macht und Autorität, der unsichtbare Oberherr des Menschen zu sein. Luzifer war damals vollkommen, ein herrliches Geschöpf. Luzifer und der Logos waren die beiden „Morgensterne“, die bei der Grundlegung der Erde einen Wechselgesang der Lobpreisung sangen. (Ezekiel 28: 14—17; Hiob 38: 7) Von Natur aus ist der Mensch dazu veranlagt, Jehova Gott anzubeten. Luzifer aber hatte ein großes Verlangen, selbst in dieser Weise angebetet zu werden. Sein Ehrgeiz verführte ihn dazu, sich gegen Gott aufzulehnen; er begann, dementsprechend zu handeln, als er den Menschen dazu verleitete, dem Gesetze Gottes ungehorsam zu werden. (Jesaja 14: 11—14) Dieser verkehrte Schritt hat große Verheerung unter den Menschen angerichtet.

Das Resultat war, daß der Mensch zum Tode verurteilt und aus seiner paradiesischen Heimat vertrieben wurde, und daß alle Menschen seitdem unter den Auswirkungen dieser Ereignisse gelitten haben. (1. Mose 3: 3—24; Römer 5: 12) Die böse Wirkung dieses Tuns auf die Nationen beschreibt der Prophet in folgender Weise: „Wie bist du vom Himmel gefallen, du Glanzstern, Sohn der Morgenröte! Zur Erde gefällt, Überwältiger der Nationen!“ — Jesaja 14: 12.

Luzifer hörte auf, ein Engel des Lichts zu sein, und wurde die direkte Verkörperung von Finsternis und Bosheit. Von jener Zeit an bis auf den heutigen Tag finden die ihm in der Bibel zugelegten Benennungen: Satan, Schlange, Drache und Teufel auf ihn Anwendung. Alle ungerechten Kriege unter den Menschen und all die grausamen, von Menschen verübten Morde, sind auf den bösen Einfluß Satans des Teufels zurückzuführen, weil er der erste Mörder und der Vater der Lügen ist. (Johannes 8: 44) All die bitteren Tränen derer, die ungerecht behandelt und schwer bedrückt worden sind, sind wegen des Einflusses Satans geflossen, weil er der große und böse Tyrann ist. (Psalm 72: 4) Alle Bitterkeit, die unter den Bekenntnischristen herrschte und zutage getreten ist, alle religiösen Unbuddsamkeiten und Verfolgungen von Christen müssen Satan zur Last gelegt werden. Satan der Teufel trägt die Schuld an allen elenden Verleumdungen und an allen Schmähungen, die gegen Jehova Gott und seinen heiligen Namen ausgesprochen worden sind.

### Die Tatsachen

Heute erhebt sich in jeder Nation ein Geschrei des Volkes gegen Ungerechtigkeit. Nach meiner Ansicht kann die Hauptursache an der Ungerechtigkeit der Regierungen nicht

den in amtlichen Stellungen befindlichen Menschen zur Last gelegt werden. Es besteht eine unsichtbare Macht, die zu Ungerechtigkeit und Bedrückung verleitet; diese Macht wird von Satan dem Teufel ausgeübt, der der Gott oder unsichtbare Beherrscher dieser Welt ist. Vor neunzehnhundert Jahren war der vollkommene Mensch Jesus auf der Erde. Er kam auf die Erde, um seinen Vater, Jehova Gott, zu vertreten und den Willen seines Vaters zu tun. (Johannes 5: 30) Dreieinhalb Jahre lang erduldete Jesus die grausamste Verfolgung, die nur irgendwie ausgeübt werden konnte, und die ihren Gipfelpunkt in seinem schmachvollen Tode erreichte. Eine Zeitlang hörte das gewöhnliche Volk ihn gerne und begrüßte ihn als seinen Erretter. Dann hielten die Pharisäer und die Herrscher das Volk gegen ihn auf; alle wandten sich gegen ihn, und die römische Regierung gab ihrem Geschrei nach seinem Blute nach und kreuzigte ihn. Waren die Pharisäer und Herrscher ganz allein für seinen Tod zu tadeln? Sie waren Mitschuldige an der Ungerechtigkeit, ihn zu töten, aber der Apostel Petrus sagt mit Bezug auf diesen Punkt unter göttlicher Inspiration (Apostelgeschichte 3: 17): „Brüder, ich weiß, daß ihr in Unwissenheit gehandelt habt, gleichwie auch eure Obersten.“

Wer war der Verantwortliche, und wer hat in Wirklichkeit die sichtbaren Herrscher und die Pharisäer daran gehindert, die Wahrheit zu erkennen und zu verstehen? Jesus antwortete, daß es Satan der Teufel war; denn seinem Einfluß haben sie nachgegeben und seinen Willen getan sie. (Matthäus 23: 14—16; Johannes 8: 42—44) Außerdem steht auch klar und deutlich in 2. Korinther 4: 3, 4 geschrieben, daß Satan, der Teufel, der Gott dieser Welt ist, und daß er den Sinn der Menschen verblendet, damit die Wahrheit nicht in ihr Herz scheine.

Satan der Teufel suchte auch Jesus dazu zu verführen, seinen Bund mit Jehova zu verlegen, und so trachtete er danach, Jesus durch dessen eigene Handlung zu vernichten. Obwohl er hierin keinen Erfolg gehabt hatte, ließ er doch nicht von weiterer Wirksamkeit gegen Jesus ab. „Als der Teufel jede Versuchung vollendet hatte, wick er für eine Zeit von ihm [Jesus].“ — Lukas 4: 1—13.

Ofters machten die Juden den Versuch, Jesus zu töten, und in allen solchen Fällen handelten sie unter dem Einfluß Satans des Teufels. Als Jesus dem Ende seiner irdischen Pilgerbahn nahe war, sagte er zu seinen Jüngern: „Ich werde nicht mehr vieles mit euch reden, denn der Fürst der Welt kommt und hat nichts in mir.“ (Johannes 14: 30) Bald darauf verriet Judas den Herrn an die, die ihn getötet haben. Mit Bezug auf den Verantwortlichen, der Judas veranlaßte, so zu handeln, steht geschrieben: „Die Hohenpriester suchten, wie sie ihn umbrächten, denn sie fürchteten das Volk. Aber Satan fuhr in Judas, der Iskariot zubenamt ist, welcher aus der Zahl der Zwölfe war.“ (Lukas 22: 2, 3) „Nach dem Wissen fuhr alsdann der Satan in ihn. Jesus spricht nun zu ihm: Was du tust, tue schnell.“ — Johannes 13: 27.

Somit ist überzeugend bewiesen, daß es Satan war, der unsichtbare Herrscher dieser Welt, der den Tod Jesu veranlaßte. Von Jehova Gott hätte keine so bössartige Verfolgung seines eigenen Sohnes veranlaßt werden sein können. Von jener Zeit an bis jetzt haben wahre Christen stets gewalttätige Verfolgungen erlitten. Fast alle Apostel-



sind eines gewaltsamen Todes gestorben. War Jehova Gott dafür verantwortlich? Ganz gewiß nicht, denn Jesus Christus ist der gesalbte Sohn Gottes, und die Herauswahl besteht aus den Leibeszugehörigen des Christus, und deshalb ist jeder einzelne von ihm ein Sohn Gottes. — Römer 8: 14—16.

Später verfolgten und töteten die Römer viele Christen. Die französische Regierung hat daselbe getan. Im britischen Reich wurden viele Christen auf dem Scheiterhaufen verbrannt, und Johann Calvin, der große Prediger, der eine hohe Stellung in der Schweizer Regierung bekleidete, ließ Servetus auf dem Scheiterhaufen verbrennen. Von der türkischen Regierung wurden Tausende von Menschen auf grausame Weise getötet, weil sie sich als Christen bekannnten. Während des Weltkrieges wurden Christen verfolgt, in Gefängnisse gesperrt und getötet, und zwar in fast jedem Lande, das an dem Kriege teilnahm, weil diese Christen ihr Gewissen und Gottes Gesetz nicht durch Töten ihrer Mitmenschen verletzen wollten. Müssen solche schrecklichen Blutaten ausschließlich den Menschen zur Last gelegt werden? Ich antworte: Nein. Der böse Einfluß des unsichtbaren Herrschers Satan hat die Verübung so fürchterlicher Verbrechen verursacht. Ein so schweres Unrecht könnte nicht von Jehova Gott gekommen sein, weil er gerecht und liebevoll ist, und weil solche Verfolgungen hauptsächlich gegen seine Kinder gerichtet waren.

Alle Beweise zeigen, daß Satan, der unsichtbare Herrscher der Welt, für diese bösen Dinge verantwortlich ist; und diese Schlussfolgerung ist in Einklang mit den Worten des Herrn Jesus, der zu seinen Nachfolgern gesagt hat: „Weil... ich euch aus der Welt auserwählt habe, darum haßt euch die Welt... Wenn sie mich verfolgt haben, werden sie auch euch verfolgen. In der Welt habt ihr Drangsal.“ (Johannes 15: 18—21; 16: 33) Dies ist ein weiterer Beweis dafür, daß die Verfolgung der Christen von Satan dem Teufel angeregt wurde, und daß er der unsichtbare Herrscher dieser Welt ist. Der Kampf des Christen war nicht gegen Menschen, sondern gegen den unsichtbaren Satan und seine bösen Horden. Hierüber steht geschrieben: „Zieh an die ganze Waffenrüstung Gottes, damit ihr zu bestehen vermöget wider die Listen des Teufels. Denn unser Kampf ist nicht wider Fleisch und Blut, sondern wider die Fürstentümer, wider die Gewalten, wider die Weltbeherrscher dieser Finsternis, wider die geistlichen Mächte der Bosheit in den himmlischen Örtern.“ — Epheser 6: 11, 12.

### Zeugnisse der Gegenwart

Zum Beweise dafür, daß Satan der Gott oder unsichtbare Herrscher aller Nationen der Erde und der Hauptverantwortliche für alle Schlechtigkeit, für alle Verbrechen, für alle Bedrückung und für alle schweren Leiden der Menschen ist, will ich in diesem Berichte das Zeugnis einiger in der Welt sehr bekannter Männer anführen.

Seit langer Zeit ist in vielen Nationen ein Handel mit Frauen zu unmoralischen Zwecken betrieben worden, und die Regierungen haben diesen bösen Handel gestattet. Man bemühte sich, diesen schlimmen Brauch abzuschaffen. Die Zeitung „Manchester Guardian“ sagt in ihrer Ausgabe vom 6. März 1928 über das Komitee der Völkerliga, das ernannt worden war, um Untersuchungen anzustellen und

über die Abschaffung dieses bösen Handels einen Bericht einzureichen:

Es erwies sich als unmöglich, eine einstimmige Zustimmung aller Regierungen zur sofortigen Abschaffung des Systems gesetzlich erlaubter Bordelle zu erreichen. Vertreter der Regierungen jener Länder, in denen dieses System noch besteht, wie zum Beispiel in Frankreich, Italien, Rumänien, Spanien und Japan, traten dem Vorschlag entgegen und stellten die Forderung auf, daß zuerst weitere Untersuchungen über die Folgen der Abschaffung dieser Einrichtung mit Bezug auf die öffentliche Ordnung und Volksgesundheit gemacht werden sollten. ... Der belgische Gesandte war einer der Befürworter der Abschaffung, dessen Argumente am überzeugendsten waren, obwohl das System diesbezüglicher amtlicher Erlaubnis noch in Belgien besteht. ... Vor fünf Jahren weigerten sich Frankreich und andere Regierungen, die Sache irgendwie zu erörtern, weil es ausschließlich eine interne Angelegenheit sei; jetzt aber wird der internationale Charakter dieses Übels nicht länger bestritten.

Mit Bezug auf die rumänische Regierung sagt „The Nation“ in ihrer Ausgabe vom 13. Juni 1928 folgendes:

Die rumänische Regierung tritt tatsächlich für Laster und offenkundige Bestechung ein. Sie veranstaltet Pogrome und die gewalttätige Verfolgung nationaler Minderheiten innerhalb Rumäniens; sie tritt für die Grundigentumsrechte hervorragender Mitglieder der liberalen Partei ein, und zwar auf Kosten anderer und der Nation selbst.

In Rußland deportiert die Regierung Zionisten nach dem öden Sibirien, wo sie unbeschreiblich leiden müssen. Die „New York Times“ vom 3. Juni 1928 läßt Dr. Arlosoroff hierüber folgendes sagen:

Plätze, die aus drei bis fünf Häusern bestehen und hunderte ja manchmal tausend Wollen von einer Eisenbahnstation entfernt sind, die nur dreimal im Jahre Postverbindung haben, werden als Wohnort für die deportierten Zionisten ausgesucht.

Die Dgpu, die politische Geheimpolizei der Sowjet-Regierung, versorgt jeden Deportierten mit nur etwa drei Dollars im Monat.

Es ist den Gefangenen untersagt, über die Grenzen des Dorfes hinauszugehen. Deportierte, die versäumen, sich für die tägliche Registrierung zu melden, werden so angesehen, als ob sie versuchten, zu entfliehen, und sie werden deshalb mit Einlieferung in einem Zuchthaus bestraft.

An schwerem Fieber leidende Kranke werden täglich zur Registrierung geschleppt. In der Stizgisen Rep. sind mehr als vierzig zionistische Deportierte mit Perker bestraft worden, weil Briefe in ihren Wohnungen vorgefunden wurden. In jedem zweiten Monat wird der Wohnort der Deportierten verändert, um ein „Anpassen“ an die Verhältnisse und Aufnehmen geeigneter Beschäftigung zu verhindern.

Italien hat seine Verfassung abgeschafft, und seine jetzige Regierung ist eine Tyrannenherrschaft. Der „Manchester Guardian“ vom 9. Juni 1928 veröffentlicht eine Mitteilung von Signor Nitti, dem früheren Premierminister von Italien, der wir folgendes entnehmen:

Nachdem alle Vereinsfreiheit, jedes freie Versammeln und die Freiheit der Tagespresse, wie aller unabhängigen Zeitungen, selbst der konservativen und katholischen, unterdrückt worden ist, sollen die Knaben und Mädchen vom zartesten Alter an in dem Kultus der Gewalttätigkeit erzogen werden. Verantwortungslose Kinder, selbst junge Mädchen, werden zur Verteidigung des herrschenden Systems bewaffnet. Man sieht in den Straßen Italiens, wie Kinder beider Geschlechter militärische Übungen mit Gewehren machen. Man lehrt sie die Prinzipien der Gewalt; sie hören jeden Tag, daß der Krieg gerechtfertigt sei, und daß wird in ihre jungen Herzen gepflanzt. Es wird ihnen gesagt, daß Italien ein großes Reich sein sollte, und daß es infolge dessen in den Krieg ziehen müsse. ... Alle Freiheit professioneller Tätigkeit ist eingeschränkt, und sogar die Unabhängigkeit der Richter wurde aufgehoben. Besondere Gerichte, die nicht mehr aus Richtern bestehen, sondern von Parteimitgliedern gebildet werden, richten und verurteilen ihre Gegner, denen kaum irgendwelche Gelegenheit zur Verteidigung gegeben wird. Man schafft



die Angeklagten fast immer fort, ohne sie einem Verhör zu unterziehen. Es ist unmöglich geworden, Italien ohne Erlaubnis der Regierung zu verlassen. . . . Italien ist zu einem ungeheuren Gefängnis geworden, ohne Lachen und ohne Leben; und die schreckliche Armut, die im Gegensatz zu der falschen Propaganda, die von offiziellen Agenten in jedem Lande Europas und Amerikas betrieben wird, doch überall vorherrscht, wird täglich unerträglicher. Tausende von ehrenhaften Bürgern, die nicht mehr die Erlaubnis erhalten können, Italien zu verlassen, müssen jede Art von Demütigung erfahren; berühmte Generale, Abgeordnete und Professoren werden ins Gefängnis geworfen oder nach öden Inseln deportiert. Politische Verbrechen und die Folter werden wie in den schlimmsten Perioden des Mittelalters in Ehren gehalten.

Die Bedrückung der Ägypter und Indier durch das große britische Reich ist in allen Ländern bekannt; und daheim werden Englands Bauern bis zum äußersten mit schweren Steuern belastet, um die Nation instand zu setzen, ihren Imperialismus aufrechtzuerhalten. Aus allen Teilen der Erde hört man das Geschrei der Völker über die schwere Besteuerung und andere ihnen auferlegte Lasten.

Die Vereinigten Staaten sind mit Bezug auf die natürlichen Reichtümer das reichste Land der Erde; und doch sind in diesem Lande des Reichtums Millionen ohne Beschäftigung und müssen leiden, weil sie sich nicht die Lebensnotwendigkeiten verschaffen können. Außerdem ist auch die Steuerlast so groß, und der unter dem Deckmantel der Anter ausgeübte Diebstahl ist so enorm geworden, daß es nicht mehr ertragen werden kann. Die Tageszeitung „New York American“ sagt in ihrer Ausgabe vom 17. Dezember 1927:

Diebstahl und faule Zustände sind der Fluch der Regierung. Nirgendwo ist ihre Last schwerer als in New York. . . . Der Durchschnittsbürger ist am Ende seiner Kraft, wenn unehrliche Politiker und unehrliche Geschäftsleute zusammenarbeiten, um die Kosten zu verdoppeln. Viele Grundeigentümer in dem Wahlbezirk Queens (Stadt New York), mit Einschluß von Hauseigentümern, werden mit dem Verkauf ihres Eigentums bedroht, um die ungeheure Einschätzung für die Abzugskanäle des Distriktes zu bezahlen. Es wird von einigen die Einschätzung aufgestellt, daß die Hälfte der sechzehn Millionen Dollars für Abzugskanäle des Jamaica (Queens) Systems gestohlen worden ist.

Der gigantische Trust für Erzeugung von Licht und elektrischer Kraft hat die Grundlagen der Regierung angegriffen, indem er in die Schulen und in die Hochschulen eindrang, die Lehrer bestach und einen systematischen Versuch machte, die Gedanken der heranwachsenden Jugend von gerechten Regierungsprinzipien abzuwenden. Der „New York American“ vom 21. Juni 1928 bringt folgende Äußerungen des Abgeordneten La Guardia:

Die Enthüllungen im Senat der Vereinigten Staaten und die Untersuchungen durch die Bundes-Handelskommission haben gezeigt, daß der Trust für Kräfteerzeugung eine der schlimmsten Monopolstellungen innehat, die jemals in diesem Lande bestanden. Die Herstellung der elektrischen Kraft ist in den Händen eines vollständig unabhängigen Monopols, und das, was ans Licht gekommen ist, scheint anzudeuten, daß Millionen von Dollars für Bestechung, Beeinflussung der Gesetzgebung und für die Unterstützung öffentlicher und privater Hochschulen im ganzen Lande zur Verfügung stehen.

Diese verdorbene Korporation ist aber von denen, die die Regierung der Vereinigten Staaten repräsentieren, nicht einmal getadelt worden.

Senator Underwood sagt in der „New York Times“ vom 3. Juni 1928:

Die Leute, die die Macht ausüben, sind nicht immer im Einvernehmen mit denen, über die die Macht ausgeübt wird. Organisierte Minderheiten haben jetzt die Herrschaft. Das gewöhnliche Volk ist nicht organisiert. Es hat keine Vertreter in der Hauptstadt, die seine Interessen schützen; es ist oft falsch unterrichtet und wird durch unwahre Propaganda irregeleitet. . . . Reichlich die Hälfte der Gesetze, die jetzt von der Legislatur angenommen werden, dienen anfänglich Versuchszwecken und führen zu unglücklichen Resultaten. Die Regierung ist eine komplizierte Beamtenwelt geworden, die sich täglich mehr und mehr bedrückend auswirkt.

Senator Reed, Mitglied des Senats der Vereinigten Staaten, hat auf der Rednertribüne und in der Tagespresse erklärt, daß die Regierung der Vereinigten Staaten jetzt in den Händen von Schwindlern, Erpressern und betrügerischem Beamtengebilde beeinflussenden Menschen liegt. Ist Jehova der Gott dieser bösen Menschen?

Mängel in allen Nationen der Erde könnten hier erwähnt werden, wenn die Zeit es erlauben würde. Meine Absicht ist nicht, ihre Fehler zu vergrößern, sondern nur genug Material heranzubringen, zum Beweis dafür, daß Jehova nicht der Gott dieser Nationen, sondern daß Satan der Teufel jetzt der unsichtbare Herrscher oder Gott jeder Nation der Erde ist. Sein schlauer, immer für das Böse wirksamer Einfluß ist für die an dem Volke verübten Verbrechen und für die großen Drangsale der Menschen jeder Nation verantwortlich. Zu gleicher Zeit hat er sich eifrig bemüht, das Volk über die eigentliche Wahrheit im Unklaren zu halten.

Was mag Satans Absicht dabei gewesen sein, die Menschen in einen so beklagenswerten Zustand zu bringen, die Nationen zu Kriegen aufzureizen und sich trotzdem christliche Nationen zu nennen? Satans Absicht war es in erster Linie, stets den Namen Jehovas zu entehren und das Volk dahin zu bringen, Jehova zu hassen und sich von ihm abzuwenden, damit er (Satan) die Völker unter seiner Herrschaft und Führung halten könnte. Er hat das Priestertum der verschiedenen Völker dahin gebracht, die falsche Lehre aufzustellen, daß Jehova der Gott der Nationen der Erde sei, damit er dann gleichzeitig Jehova die Verantwortung für alle Kriege und Verbrechen zuschieben konnte. Dadurch hat er verursacht, daß Millionen aufrichtiger Menschen sich von dem wahren Gott abgewandt und sein Wort, die Bibel, beiseitegelegt haben.

Es wird von den Führern jeder Nation zugegeben, daß Verbrechen und Bosheit seit dem Weltkrieg gewachsen sind; daß das organisierte Christentum seinen Einfluß auf das Volk verliert; und daß Bestechungen in hoher Antern immer mehr hervortreten. Lloyd George sagt in einem Artikel, der am Sonntag, den 24. Juli 1928 veröffentlicht wurde:

Die jungen Männer, die den Krieg durchgemacht haben, sind zu der Schlussfolgerung gekommen, daß eine Religion, die einen solchen Ausbruch von Rohheit und Grausamkeit gestattete und zu ermutigen schien, ein an den Frager gestellter Betrug ist. Der Abfall oder vielmehr das Murren der Jugend ist das schwierigste Problem, das für die Kirchen entstanden ist.

Weshalb ist wohl dieser Zustand in den letzten zehn Jahren noch schlimmer geworden? Die Schrift antwortet: „Wehe der Erde und dem Meer! denn der Teufel ist zu euch hinabgekommen und hat große Wut, da er weiß, daß er wenig Zeit hat.“ – Offenbarung 12 : 12.

### Warum ist dies zugelassen?

Wenn alle gerechte Macht Jehova Gott angehört, warum hat er dann Satan gestattet, Macht über die Nationen auszuüben? Um die Frage kurz zu beantworten, erwidern wir, daß er dies gestattete, damit die Menschheit aus Erfahrung eine vollständige, durchgreifende Belehrung über die verderblichen Wirkungen des Unrechttuns erhält. Gott vertrieb den Menschen aus Eden, legte ihm das Gute vor und gestattete dann Satan, dem Menschen das Böse vorzulegen; Gott ließ den Menschen seinen freien Willen ausüben, so daß er entweder dem Teufel folgen und dadurch Erbsal und Tod erleiden konnte, oder Gott treu und gehorsam zu sein und den Weg zu ewigem Leben und Glück zu lernen vermochte. Um dies klar zu veranschaulichen, erwähnte Gott die Israeliten und machte mit ihnen einen Bund. Schon die ersten Worte dieses Bundes bestimmen, daß die Israeliten keinen anderen Gott als Jehova haben und sich nicht vor anderen Göttern niederbeugen, noch sie anbeten sollten. (2. Mose 20 : 2—5) Dieses Gebot wurde von Jehova nicht aus Selbstsucht, sondern lediglich zum Nutzen des Menschen gegeben. In anderen Worten ausgedrückt, sagte Jehova zu den Israeliten: „Satan und seine Genossen werden euch zu Leiden und zum Tode führen. Wenn ihr leben wollt, dann hört auf meine Stimme und gehorcht mir.“ Das war dasselbe, wie wenn ein kluger Vater seinem auf Abwege geratenen Sohne sagen würde: „Folge nicht jenem bösen Menschen und verliere dadurch alles, was du hast, sondern gehorche mir und sei glücklich.“

Oft wird die Anschuldigung erhoben, daß Jehova ein grausamer und blutdürstiger Gott sei. Das ist eine völlig falsche Behauptung. Denkt daran, daß Jehova die einzige Quelle des Lebens ist. Er gibt es und hat auch das Recht, es zu nehmen. Wegen willentlichem Ungehorsam wurde Adam mit Recht zum Tode verurteilt. Durch Vererbung kamen alle Menschen ohne Recht auf Leben ins Dasein. (Römer 5 : 12; Psalm 51 : 5) Einige, unter dem Einflusse Satans stehende Völker verfolgten die Israeliten unaufhörlich, weil diese Gottes auserwähltes Volk waren. Diese bösen und entarteten Nationen wurden mit Recht verdammt und verdienten den Tod. Gott ließ sie hinrichten, wie ein Volkzugsbeamter einen verurteilten Verbrecher hinrichtet. Als dann die Israeliten dem Befehle Gottes beständig mit Willen ungehorsam waren, gebrauchte Jehova zu ihrem Wohle andere Nationen als Werkzeuge in seiner Hand, um sie zu bestrafen. In allen Fällen waren die Handlungen Gottes gesetzmäßig und gerecht und zum Vorteil der Menschen.

Vor fünfundzwanzig Jahrhunderten entzog Gott dem Volke Israel wegen dessen Ungehorsam seine Gunst und ließ sein Urteil über dieses Volk durch Babylon vollziehen. Zur selben Zeit gab er die Verheißung, daß er in der Zukunft, zu der Zeit, da der kommen würde, dessen Recht es wäre, eine gerechte Regierung aufzurichten werde. Die Getreuen haben auf die von Jehova bestimmte Zeit gewartet.

### Der Regent

Sollten wir aus dieser Aussage den Schluß ziehen, daß Jehova die Absicht hat, auf Erden zum Nutzen der Menschen eine gerechte Regierung aufzurichten? Genau das ist es, was diese Worte besagen. Jesus Christus ist der

geliebte Sohn Gottes. Er ist der gesalbte Herrscher oder König der Welt, und er wird in vollem Einklang mit Jehovas Willen der unsichtbare Herrscher der Welt sein, wenn Gottes Zeit dafür gekommen ist. Wo früher die Macht des unsichtbaren Satans zum Bösen ausgeübt wurde, wird dann die Macht des unsichtbaren Christus für das Gute und für die Segnung aller Völker der Erde wirksam sein.

Als Jesus vor Pilatus stand, erklärte er, daß er der Gesalbte sei, der die Welt regieren würde. Nachdem er aus den Toten auferweckt worden war, wurde ihm alle Gewalt im Himmel und auf Erden übertragen. (Matth. 28 : 18) Er machte aber nicht sogleich Gebrauch von dieser Macht. Nachdem Jesus gen Himmel gefahren war, sagte Jehova, wie in Psalm 110 : 1 geschrieben steht, zu ihm: „Setze dich zu meiner Rechten, bis ich deine Feinde lege zum Schemel deiner Füße.“ Der Weltkrieg bezeichnete das Ende dieser Wartezeit, wie es durch das Zeugnis Jesu selbst gezeigt ist. (Matthäus 24 : 3—14) Das war die Zeit, da Jehova durch seinen Propheten sagte: „Habe doch ich meinen König gesalbt auf Zion, meinem heiligen Berge!“ (Psalm 2 : 6) Und jetzt sagt Jehova zu Christus, dem rechtmäßigen Herrscher der Erde: „Fordere von mir, und ich will dir zum Erbteil geben die Nationen, und zum Bestium die Enden der Erde. Mit eisernem Zepter wirst du sie [die Mächte des Bösen] zerschmettern, wie ein Löffelgefäß sie zerschmelzen.“ — Psalm 2 : 8, 9.

Der Anfang des Weltkriegs bezeichnete das Ende des Wartens Jehovas. Satan wurde dann aus dem Himmel gemorfen und ist zur Erde hinabgekommen, um hier seine Bosheit weiter auszuüben; und diesbezüglich gibt Gott eine Warnung. (Offenbarung 12 : 12) Jehova gebietet, daß jetzt die Nationen unterrichtet werden von seinem Vorhaben, bevor er sich ans Werk macht, Satans Gewalt zu vernichten. Deshalb sagt er zu den Herrschern der Erde: „Und nun, ihr Könige, seid verständig; lasset euch zurechtweisen, ihr Richter der Erde. Dienet [seid untertan] Jehova mit Furcht . . . daß er nicht zürne, und ihr kommet auf dem Wege, wenn nur ein wenig entbrennt sein Jorn. Glückselig alle, die auf ihn trauen!“ — Psalm 2 : 10—12.

### Die große Streitfrage

Den Nationen und Völkern der Erde ist jetzt die große Streitfrage vorgelegt: Wer ist euer Gott, und wem wollt ihr dienen: dem Teufel oder Jehova?

Jehova Gott wird bald die von Satan aufgerichtete Organisation stürzen und Gerechtigkeit auf Erden aufrichten. Bevor er dies tut, gibt er den Nationen der Erde eine Gelegenheit, sich aus freien Stücken vom Teufel abzuwenden, Jehova als den einzig wahren Gott und Christus als den rechtmäßigen und gerechten Herrscher der Erde anzuerkennen. Der hierbei verfolgte Zweck ist, den Völkern und Nationen der Erde den Tatbestand zu unterbreiten, damit sie sich auf die Seite Jehovas stellen. Was aber wird die Folge sein, wenn sie unterlassen, dies zu tun?

### Harmagedon

In gewissen Zwischenräumen hat Jehova seinen Namen mit Nachdruck zur Beachtung der Völker gebracht, damit

sie nicht vergäßen, daß er ihr einziger Wohltäter und Lebengeber ist. Als die Ägypter die Israeliten bedrückten, kam Gott zu den Ägyptern, um für sich einen Namen zu machen. (2. Samuel 7 : 23) Er sandte Mose und Aaron, um den Ägyptern seinen Entschluß anzukündigen. Was dort geschehen ist, war ein Schattenbild größerer, kommender Dinge, die jetzt ihren Anfang nehmen. (1. Korinther 10 : 11) Mose und Aaron, die die Ankündigung machten, haben hierbei Christus und die ihm zugehörige Herauswahl vertreten, während Ägypten und sein Herrscher den Teufel und seine Organisation darstellten. Zu jener Zeit betätigte Gott seine Macht, um die Ägypter und ihre Armeen zu stürzen. Da die Nationen der Erde es jetzt unterlassen, sich auf die Seite Jehovas zu stellen, sich vielmehr zu Satan halten, wird Gott den Satan und seine Organisation in der großen Schlacht von Harmagedon stürzen, und alle Nationen und Geschlechter der Erde sollen es sehen.

Obwohl alle Nationen in die Schlacht von Harmagedon verwickelt werden, wird dieser Kampf doch nicht, wie der große Weltkrieg, zwischen den einzelnen Völkern auskämpft werden. Die Schrift sagt, daß es der „Krieg jenes großen Tages Gottes des Allmächtigen“ ist. (Offenbarung 16 : 12—14) Der Grund für diesen großen Kampf ist folgender: Die Zeit ist herbeigekommen, daß Gottes gesalbter König, Christus Jesus, die Herrschaft der Welt übernehmen und in Gerechtigkeit regieren soll. Satans wüste Herrschaft muß jetzt enden. Satan ist anmaßend, grausam und böshast, und Worte versagen, wollte man dies gebührend beschreiben. Er denkt, daß er Jehova besiegen kann, und bereitet sich deshalb auf den großen Kampf von Harmagedon vor. Er sammelt alle seine Streitkräfte, sowohl die sichtbaren wie auch die unsichtbaren. Er bemüht sich aufs äußerste, Gott in Mißkredit zu bringen und das Volk gegen Gott aufzureizen und es zu veranlassen, eine Religion anzuerkennen, die den Lebendigen Gott gar nicht berücksichtigt. Er verblendet den Verstand von Staatsmännern und verleitet sie zu der Idee, daß sie fähig wären, eine wünschenswerte Regierung aufzurichten, und daß sie hierin Erfolg haben würden, wenn sie dem Rat von Gott gewidener und unaufrichtiger Priester [Politiker im schwarzen Rock] folgten. Er verleitet die selbstsüchtigen Finanzleute, zu glauben, daß ihre Macht unwiderstehlich wäre, und daß sie die eingesezten Machthaber bestechen und das Volk nach Belieben bedrücken könnten. Die Mächte des Bösen haben also gegen Gott und seinen Gesalbten Aufstellung genommen.

Jehova will Satan nicht länger gestatten, seinen verblendenden Einfluß über die Völker der Erde auszuüben. Die große Schlacht von Harmagedon ist notwendig, um die ganze Schöpfung darüber zu belehren, daß Jehova der wahre Gott ist, und daß außer ihm keiner ist. Wir haben in dem Worte Gottes eine Art Vision der Schlacht von Harmagedon. Die Zeit für den Angriff ist jetzt gekommen, und er sagt zu seinem geliebten Sohne, seinem gesalbten Priester und König: „Du bist schöner als die Menschensohne, Huldlosigkeit ist ausgegossen über deine Rippen; darum hat Gott dich gesegnet ewiglich. Gürtle dein Schwert um die Hüfte, du Held, deine Pracht und Majestät! Und in deiner Majestät ziehe glücklich hin um der Wahrheit willen und der Sanftmut und der Gerechtigkeit;

und Furchtbares wird dich lehren deine Rechte.“ — Psalm 45 : 2—4.

Außerdem sagt Jehova zu dem neuen Beherrscher der Erde: „Herrsche inmitten deiner Feinde!“ Da Satan sich weigert, sich diesem Herrscher zu unterwerfen, so muß die Schlacht folgen. Weiter beschreibt der Prophet diese Schlacht und sagt: „Der Herr zu deiner Rechten zerschmettert Könige am Tage seines Zornes. Er wird richten unter den Nationen, er fällt (alles) mit Reichen; das Haupt (Satan) über ein großes Land zerschmettert er.“ — Psalm 110 : 5, 6.

Gottes Prophet Jeremia sagt über die weitreichende Wirkung Harmagedons: „Ein Getöse dringt bis an das Ende der Erde, denn Jehova richtet mit den Nationen, er hält Gericht mit allem Fleische; die Geseklosen gibt er dem Schwerte hin, spricht Jehova. — So spricht Jehova zu Nation, und ein gewaltiger Sturm macht sich auf von dem äußersten Ende der Erde. Und die Erschlagenen Jehovas werden an jenem Tage liegen von einem Ende der Erde bis zum anderen Ende der Erde; sie werden nicht beklagt und nicht gesammelt noch begraben werden; zu Dünger auf der Fläche des Erdbodens sollen sie werden. — Heulet, ihr Hirten, und schreiet! Und wälzet euch [in der Asche], ihr Herrlichen der Herde! denn eure Tage sind erfüllt, um geschlachtet zu werden; und ich zerstreue euch, daß ihr hinfallen werdet wie ein kostbares Gefäß. Und die Zuflucht ist den Hirten verloren, und das Entrinnen den Herrlichen der Herde. Horch! Geschrei der Hirten, und Heulen der Herrlichen der Herde; denn Jehova verwüstet ihre Weide.“ — Jeremia 25 : 31—36.

Alle Jehova treu Ergebenen überbringen jetzt die Ankündigung dieser Ereignisse, was auch immer früher ihr Glaubensbekenntnis, ihre Kirchenzugehörigkeit und Stellung gewesen sein mag. Satan und seine Vertreter machen verzweifelte Anstrengungen, um diese Kundmachung zu verhindern. Jesus sagt, daß nach diesem Werke des Zeugnisablegens Harmagedon folgen wird, und er beschreibt es als eine Zeit der Drangsal, dergleichen nie vorher gewesen war, und nie wieder sein wird. — Matthäus 24 : 21, 22.

Als weitere Beschreibung sagt der Prophet: „Die Erde [Satans sichtbare Organisation] taumelt wie ein Trunkener und schaukelt wie eine Hängematte; und schwer lastet auf ihr ihre Übertretung; und sie fällt und steht nicht wieder auf. Und es wird geschehen an jenem Tage, da wird Jehova heimsuchen die Heerschar der Höhe in der Höhe, und die Könige der Erde auf der Erde.“ — Jesaja 24 : 20, 21.

Warum wird Jehova in einen so schrecklichen Kampf ziehen? Die Antwort lautet: Weil das Böse vernichtet werden, und Satan, der Gott dieser Welt, aufhören muß, noch fernerhin über die Regierungen und Nationen der Erde zu herrschen. Er muß vollständig entfernt, und seine Organisation auf ewig zerstört werden. Jehova wird für sich selbst einen Namen machen und durch diese große Entfaltung seiner Macht das Volk darüber belehren, daß er der allmächtige Gott ist, und daß die Segnungen, Leben, Freiheit und Glück von ihm und von ihm allein kommen.

Der Prophet, der dann Harmagedon und das, was nach Harmagedon kommt, noch weiterhin beschreibt, sagt:

„Sie taumeln und schwanken wie ein Trunkener, und zu nichte wird alle ihre Weisheit. Dann schreien sie zu Jehova in ihrer Bedrängnis, und er führt sie heraus aus ihren Drangsalen. Er verwandelt den Sturm in Stille, und es legen sich die Wellen. Und sie freuen sich, daß sie sich beruhigen, und er führt sie in den ersehnten Hafen.“ — Psalm 107 : 27—30.

### Das Ersehnte der Aufrichtigen

Das Verlangen aller aufrichtigen Menschen, seien sie nun Republikaner, Demokraten oder Glieder einer anderen politischen Richtung, geht dahin, daß das Volk Wohlfahrt, Friede und Glück haben möge, und alle aufrichtigen Könige und Herrscher der ganzen Erde wünschen, daß das Volk eine Regierung haben möge, die in keine Kriege verwickelt ist, und daß es Frieden, Gesundheit und Leben genießen kann. Ein solcher Wunsch könnte nie verwirklicht werden, solange der Teufel der Gott oder unsichtbare Herrscher der Menschen bleibt. Die Schlacht von Harmagedon steht jetzt nahe bevor und wird die Erde vom Mittelpunkt bis zu ihren Enden erschüttern. Es ist deshalb von größter Wichtigkeit, die Menschen mit der Tatsache bekannt zu machen, daß nur Jehova ihre berechtigten Wünsche befriedigen kann. Deshalb sagt Gott: „Noch einmal, eine kleine Weile ist es, da werde ich den Himmel [unsichtbare Herrschaft] erschüttern und die Erde [sichtbare Regierung] und das Meer [nämlich die Massen der Erde] und das Erdene. Und ich werde alle Nationen erschüttern; und das Ersehnte aller Nationen wird kommen, und ich werde dieses Haus mit Herrlichkeit füllen, — spricht Jehova der Heerscharen.“ — Haggai 2 : 6, 7.

### Der gerechte Herrscher

Christus, der gesalbte König Gottes, muß jetzt Herrscher der Erde werden. Seine Macht und sein Einfluß sind nur zum Guten wirksam. Unter seiner Regierung werden alle Bedrückungen, Expansungen und Verbrechen aufhören. Die Bedürftigen und Armen sollen ihren gerechten Lohn erhalten, und die neue Regierung wird allen eine gleiche Behandlung angebeihen lassen. „Er wird Recht schaffen den Elenden des Volkes; er wird retten die Kinder des Armen, und den Bedrückter wird er zertreten. In seinen Tagen wird der Gerechte blühen, und Fülle von Frieden wird sein, bis der Mond nicht mehr ist.“ — Psalm 72 : 4, 7.

Die auf seiner Schulter ruhende Regierung wird eine Regierung des Friedens und der Gerechtigkeit sein. (Jesaja 9 : 6, 7) Man versucht jetzt, auf der Erde Frieden aufzurichten, da man sieht, daß das Volk keinen Krieg mehr wünscht. Dieser Versuch wird erfolglos bleiben. Der Krieg wird nicht aufhören, bis Satan gebunden und seine Macht von ihm genommen worden ist, und das wird in der großen Schlacht von Harmagedon geschehen. Der Vorgang des Bindens Satans wird in Offenbarung 20 : 1—3 beschrieben: „Ich sah einen Engel aus dem Himmel herniederkommen, welcher den Schlüssel des Abgrundes und eine große Kette in seiner Hand hatte. Und er griff den Drachen, die alte Schlange, welche der Teufel und der Satan ist; und er band ihn tausend Jahre und warf ihn in den Abgrund und schloß zu und versiegelte über ihm, auf daß er nicht mehr die Nationen verführe, bis die tausend Jahre vollendet wären.“

Von derselben Zeit sagt Gott durch seinen Propheten: „Der Kriegsbogen wird ausgerottet werden. Und er [Gott] wird Frieden reden zu den Nationen.“ — Sacharja 9 : 10.

Wenn die durch Christus ausgeübte Regierung Jehovas voll aufgerichtet ist, wird das Volk niemals wieder Krieg haben. (Jesaja 2 : 2—4) Die gerechte Regierung wird dem Volke nicht nur Frieden, sondern auch Wohlstand bringen. Armut wird schnell verschwinden; die Erde wird reichlichen Ertrag geben, und der Herr wird allen Völkern ein großes Festmahl bereiten. (Jesaja 25 : 6; Psalm 67 : 7) Betrug und Täuschung sollen nicht mehr an dem Volke ausgeübt werden. Nicht länger soll das Volk über das, was ihm nach gutem Recht gehört, in blinder Unwissenheit bleiben, sondern alle, vom Kleinsten bis zum Größten, sollen die Wahrheit erfahren. (Jeremia 31 : 31, 34) Noch mehr als das: Krankheit, Kummer und Tod sollen aufhören, und die Toten sollen aus ihren Gräbern zurückkehren, um wieder mit ihren Geliebten im Leben vereint zu werden. — Johannes 5 : 28, 29; Offenbarung 21 : 1—5.

In Jesaja 25 : 6—8 lesen wir, daß Gott für alle Völker ein Festmahl von Fettspeisen bereiten wird; daß er alle Blindheit und alle verkehrten Ideen entfernen wird; daß er den Tod im Sieg verschlingen und die Tränen von jedem Angesicht abwischen wird. Dann werden diejenigen, die Gott lieben und ihm gehorchen, und die sich dem wohl-tuenden Einfluß des gerechten, unsichtbaren Herrschers unterwerfen, immerdar leben und niemals sterben. — Hesekiel 18 : 27, 28.

Wie kommt es, daß eine geringe Anzahl von Menschen [in Amerika] große Korporationen mit ungeheurem Reichtum und unbefränkter Macht organisieren und diese Mittel in frecher Weise dazu benutzen können, die Beamten der Regierung zu bestechen und das Volk zu bedrücken? Weshalb erzeugt die Regierung in ihrer offiziellen Eigenschaft den überaus Reichen besondere Gunst, während sie dem Schreien der Bedrückten gegenüber ein taubes Ohr hat? Warum macht eine dieser Korporationen, nämlich die „National Broadcasting Company“ (Nationale Funkpruch-Gesellschaft) einen Bund mit der Geisteslichkeit, und weshalb versuchen diese gemeinsam zu bestimmen, was das Volk über Religion und die Bibel hören soll und was nicht? Weshalb bekämpft und verfolgt diese Geisteslichkeit solche, die dem Volke die Wahrheit sagen, und macht zu gleicher Zeit einen scheinheiligen Dunst, der das schändliche Werk grausamer Korporationen und gewissenloser Politiker [wie oben genannt] verdecken soll? Ich antworte darauf, daß alles dieses geschieht, weil Satan der Teufel ihr Gott ist. Sie sind unter seiner Macht und seinem Einfluß, und daher führen sie seinen Willen aus. Gibt es für das Volk keine Hoffnung auf Befreiung? Doch, und zwar steht diese Befreiung nahe bevor.

Jehovas aufrührerischer Sohn, der lange Zeit der unsichtbare Beherrscher der Welt gewesen ist, ist für alle Bedrängnisse, Bedrückungen und Leiden der Völker der Erde verantwortlich. Doch jetzt ist die bestimmte Zeit gekommen, wo der bösen Herrschaft Satans durch Jehova ein Ende gemacht werden muß. Durch seinen gesalbten und treuen Sohn, Christus Jesus, wird Jehova in der großen Schlacht von Harmagedon Satans große Organisation vernichten und dann die gerechte Welt aufrichten, die ewig bestehen soll. — Psalm 96 : 10.

Wer wird sich nun als ganz und gar auf der Seite Jehovas stehend bekennen? Möge der Schlachtruf aller, die ihn lieben, von nun an sein:

**„Schwert Jehovas und seines Gesalbten.“**

Ich bin überzeugt, daß es nur sehr wenig Menschen auf Erden gibt, die wirklich wünschen, böse zu sein. Die meisten Menschen, die Herrschermacht ausüben, würden es vorziehen, wenn Gerechtigkeit auf der Erde vorherrschte. Sowohl das Volk wie auch die Herrscher aber sind von Satan dem Teufel getäuscht und überlistet worden. Wenn alle Menschen und alle Völker so weit gekommen sein werden, daß sie die Wahrheit kennen und Gott dienen und gehorchen werden, dann kann wahrhaft gesagt werden: „Glücklich die Nation, deren Gott Jehova ist.“ Die zu entscheidende Frage ist jetzt verständlich und klar. Sie lautet: Werden die Nationen fortfahren, dem Teufel zu dienen, oder werden sie Jehova Gott dienen und gehorchen?

**Essentielle Erklärung**

Diese öffentliche Erklärung ist weder gegen das Volk noch gegen die Menschen in amtlichen Stellungen, und

auch nicht gegen jene blinden Prediger, die das Volk falsch geleitet haben, sondern ist gegen den gemeinamen Feind der ganzen Schöpfung gerichtet. Sie ist gegen den Feind, der seit Jahrhunderten den Namen Jehovas entehrt und grenzenlosen Kummer über die Menschen gebracht hat, nämlich gegen Satan und gegen seine Bundesgenossen in Finsternis und Bosheit. Sie ist veröffentlicht worden als ein Zeugnis für die Tatsache, daß Satans böse Regierung bald enden muß, und daß Jehova um seines Namens willen und für die Errettung des Volkes eine gerechte Regierung aufrichten wird, damit alle Nationen der Erde gesegnet werden.

Ich wende mich an die Menschen aller Nationen, an alle, die Gerechtigkeit lieben, mit der dringenden Bitte, sich auf die Seite Jehovas zu stellen. Ein jeder, der wünscht, daß das Böse ausgerottet und Gerechtigkeit für immer auf der Erde, ausgerichtet und das Volk mit Frieden, Glück und Leben gesegnet werden möge, besuche dies dadurch, daß er aufsteht und dieser öffentlichen Erklärung mit einem Ja zustimmt.

W. T. vom 15. September 1928.

## Briefliches von Interesse

**Heransforderung zum Kampf**

Sehr geliebter Bruder Rutherford!

Obwohl ich weiß, daß Du sehr beschäftigt bist, so muß ich Dir doch einige Zeilen über das sehr interessante Resultat der Verbreitung des Büchleins „Freiheit für die Völker“ schreiben. Das Büchlein hat das Volk so aufgeregt, daß alle leitenden konservativen Zeitungen und viele kleinere Zeitungen Artikel gegen uns geschrieben haben, wobei sie aus dem Büchlein gerade solche Zeilen abgedruckt haben, die wir besonders gerne veröffentlicht haben wollten. Z. B.:

„Das Großgeschäft, die professionellen Politiker, unterstützt von der untreuen Geistlichkeit, haben die Hände des gewöhnlichen Volkes geknebelt.“

„Die sogenannte Christenheit trägt einen falschen Namen, der dafür benutzt wird, das gewöhnliche Volk zu täuschen und in Unterwürfigkeit zu halten.“

„Gott hat beschlossen und erklärt, daß über die Welt eine Zeit der Drangal kommen soll, dergleichen man niemals gekannt hat; und daß während dieser Drangal die ‚Christenheit‘, oder das sogenannte ‚organisierte Christentum‘ und die ganze Organisation Satans vernichtet werden soll.“

„Gott gebietet den Völkern, die ‚Christenheit‘ oder das ‚organisierte Christentum‘ auf immer zu verlassen und sich vollständig von dieser Organisation abzuwenden, weil es die Organisation des Teufels ist“, usw.

Auf Grund all dieser Aussagen suchten sie zu beweisen, daß wir Bolschewisten wären. Diese Zeitungsartikel haben uns eine Gelegenheit gegeben, unsere Antwort in denselben Zeitungen zu veröffentlichen. Wir haben gezeigt, daß wir nichts mit Bolschewisten zu tun haben, und daß der ganze feindselige Angriff gegen uns auf die Geißlichkeit zurückzuführen ist, weil diese nicht willens ist, dem Volke die Kunde von dem neuen König und seinem Königreich zu bringen, daß das Königreich jetzt ausgerichtet wird, um alle Sanftmütigen, die Gerechtigkeit lieben, mit Leben, Gesundheit und Glückseligkeit zu segnen. In dieser Weise erhielten auch die Konservativen ein gutes Zeugnis, und natürlich freuten wir uns darüber.

Als wir unsere Antwort an die verschiedenen Zeitungen sandten, schrieben wir, daß wir uns vorbehalten würden, das zu tun, was uns am besten schiene, wenn die Veröffentlichung unserer Antwort nicht innerhalb von zwei Wochen erfolgen würde. Einige der Zeitungen teilten dann ihren Lesern mit, daß sie unsere Antwort wegen unserer Drohung, gegen sie vorzugehen, veröffentlichen müßten.

Ich möchte als amüsanten Vorfall erwähnen, daß einige Arbeiterzeitungen, schon bevor wir Genaueres von den Artikeln in den konservativen Zeitungen wußten, und ehe wir irgendwelche Schritte gegen sie unternommen hatten, sehr kritische und ironische Artikel gegen die konservativen Zeitungen veröffentlichten, indem sie deren Dummheit hervorhoben, weil sie versuchten, uns als Bolschewisten hinzustellen, trotzdem wir dieselbe Bibel, die sie zu unterstützen behaupten, als Grundlage hätten.

Als interessanten Punkt möchte ich noch hervorheben, daß jetzt viel mehr aus dem gewöhnlichen Volke die Kirchen verlassen haben, als es je zuvor der Fall war. Es ist eine vernünftige Annahme, daß dies durch die Freiheits-Broschüre verursacht wurde.

Bei unserer Haus-zu-Haus-Arbeit trafen wir einen Mann an, der Deinen wunderbaren Radiovortrag in Toronto gehört hatte. Es tut uns leid, daß wir zu spät von Deinem Vortrag in Albany hörten. Wenn wir es früher gewußt hätten, wäre es uns möglich gewesen, Vorbereitungen zu machen, um der Wahrheit Vorschub zu leisten. Es war für uns eine große Freude, Bruder Valzeret zu hören, als er einen Radiovortrag in Berlin hielt. Wir beabsichtigen, etwa am 20. September unsere Hauptversammlung abzuhalten, und es würde uns eine große Freude bereiten, wenn es Dir möglich sein sollte, zu dieser Zeit das nördliche Europa und auch unsere Hauptversammlung zu besuchen. Wir frohlocken über unsere Dienstgelegenheiten und schätzen sie sehr. Mit freundlichem Gruß und herzlichster christlicher Liebe verbleibe ich durch seine Gnade Dein dankbarer Bruder  
Kaarlo Parteva. — Finnland.



### „Vier Stunden in der Woche“

Wir, die unterzeichneten Arbeiter im Dienste des Herrn, Glieder der Ortsgruppe in Denver, Colorado, wünschen unserm himmlischen Vater gegenüber unsere Wertschätzung für die Königreichsinteressen auszudrücken, die er so gnädig in unsere Hände gelegt hat, und versprechen hiermit dem Herrn, daß wir, soweit es uns irgendwie möglich ist, wenigstens vier Stunden in der Woche im Missionsdienste tätig sein und fünfundzwanzig oder mehr Familien mit dem Evangelium vom Königreiche auffuchen wollen, bis er sagen wird: „Komm höher herauf.“ Die Ausführung dieses Versprechens ist natürlich von unserem körperlichen Befinden abhängig.

Eure Brüder und Mitarbeiter in Zion (hier folgen dreißig Unterschriften).

### Verkündigung der Botschaft durch das G. J.

In Christo, geliebter Bruder!

Ich möchte mir erlauben, aus dem großen Gnadenvorrath, das ich durch die Liebe unsres Vaters erhielt, einiges mitzutheilen.

Seit fünf Jahren darf ich durch die Hilfe des Herrn schon an dem herrlichen Werke des Goldenen Zeitalters als Mitarbeiter tätig sein. Alle Dienste waren mir immer kostbar, aber der Dienst des Goldenen Zeitalters ist mir täglich so köstlich, daß, wenn ich ein paar Tage nicht gedient habe, es mich drängt, hinauszuziehen.

Ich werde jetzt versuchen, Dir den kostbaren Dienst zu schildern, wie ich meine Abonnenten teilweise gewonnen habe.

Anfang 1923 da brannte der Eifer für den Dienst so sehr, daß ich mir 100 G. J. kaufte und dann in die Häuser ging und an allen Türen eins hingab mit der Bemerkung, daß ich in 8 Tagen wiederkommen würde, dann könnten sie mir sagen, ob sie Interesse haben. Die Zeit war um, und ich ging wieder hin mit der neuesten Nummer. Wir wissen, daß der Herr das schwache Bemühen seiner Kinder segnet, und so auch diesmal, ich konnte da und dort eins verkaufen und wurde zu erneuter Tätigkeit angespornt und hatte viel Freude, so daß mich meine schwachen Füße trugen durch die Kraft unsres Vaters.

Lieber Bruder, im Jahre 1924 kam die große Mission mit dem G. J. Und da mich der Herr von meinem irdischen Berufe frei gemacht hatte, konnte ich noch mehr dienen und gewann weiter viel Adressen und Abonnenten. Ich machte es mir zur Aufgabe, mir täglich die Kraft vom Herrn zu erbitten, und besorgte alle gewonnenen Adressen selbst und tue dies bis auf den heutigen Tag.

Lieber Bruder, jetzt möchte ich Dir etwas über die Landarbeit mitteilen. Ich wurde durch die Gnade des Herrn Bezirkschwester in B., R. und S. Ich bekam Adressen, und mit großer Sorgfalt bearbeitete ich die Dörfer, wo ich tageweise unterwegs war. Wenn ich nun einen Abonnenten gewonnen hatte, bin ich alle Vierteljahre hingefahren und holte das Geld dafür. Manche waren nicht da, und viele hatten nicht gleich 80 Pfg. übrig. Da faßte ich den Entschluß, alle 14 Tage hinzufahren und auszutragen. Ich fing in R. an, wo ich die meisten Adressen hatte, und siehe, alle nahmen wieder eine neue Nummer und ich bekam Mut. Wenn ich nun ausgetragen hatte, habe ich gleich wieder ein Stück von dem Dorfe bearbeitet und dadurch wieder neue gewonnen, und die Leute haben sich so daran gewöhnt, daß sie schon darauf warten, wenn ich komme, und sie bekommen Vertrauen und haben öfters Fragen. Es sind 30 G. J.-Leser von 350 Haushaltungen geblieben.

Lieber Bruder, auch wenn ich in der Stadt missioniere frage ich nicht, ob sie abonnieren möchten, gehe einfach mit der neuen Nummer nach 4 Wochen wieder hin, und die meisten Leute fragen gar nicht und nehmen wieder und werden auf diese Weise Abonnenten und wissen es gar nicht. Auch hier möchte immer dieselbe Person gehen.

In der Liebe zu unserm himmlischen Vater, der uns alles geschenkt hat, in Liebe zu unfrem großen König, der uns stets leitet und führt, möchte ich Dir, lieber Bruder, meine schwachen

Bemühungen mitteilen. Möchte es zum Segen derer sein, die sich gedrungen fühlen, das Königreich auf diese Weise recht freudig zu verkündigen, zum Segen der armen Menschheit, die jetzt verzweifelt ist.

Mit herzlichen Zionsgrüßen

Deine Mitspilgerin A. B., D.

Der folgende Brief ist von einem Polizei-Sergeanten in Greythorn, Natal, Süd-Afrika. Er atmet den Geist des Herrn. Dieser Bruder gibt seinen Beruf auf, um das Land zu durchziehen und dem Volke die Botschaft der Wahrheit zu überbringen.

Liebe Brüder!

Ich möchte euch mitteilen, daß Bruder Phillips hier war, und daß uns sein kurzer Aufenthalt sehr erfreut hat. Wir fühlen uns wirklich wie neubelebt und haben frischen Mut gewonnen, um voranzugehen und die frohe Botschaft vom König und seinem Königreich zu verkünden.

Ich habe mit ziemlich vielen Leuten über seinen Vortrag gesprochen, und alle sagen, daß es der beste Vortrag war, den sie jemals gehört haben, und solche, die am Kommen verhindert waren, sprachen sich sehr bedauernd darüber aus, den Vortrag verpaßt zu haben. Unser hervorragendster Geschäftsmann hier sprach mit mir über diese Angelegenheit und sagte, es tue ihm leid, etwas Gutes veräußert zu haben. Ich habe seit dem Vortrage auch auf meinen Rundfahrten solche gefunden, die mit Interesse zuhörten, und alle scheinen zu schwelgen in dem, was sie gehört haben. Ich glaube ohne Übertreibung sagen zu dürfen, daß recht viele nach der Wahrheit hungern. Unterhaltungen nach zu urteilen, die ich mit vielen gehabt habe, kommen die Menschen allmählich zu der Erkenntnis, daß sie von der Geistlichkeit mit gedrohenem Stroh gefüttert werden. Die große Mehrzahl verurteilt ohne Rücksicht die Kirchensysteme, obwohl sie sich fürchtet, offen hervorzutreten. Ich hoffe, mit des Herrn Hilfe meine Verkäufe bedeutend zu verbessern.

Ich habe auch mit Bruder Phillips besprochen, meine ganze Zeit auf den Haus-zu-Haus-Dienst zu verwenden; seit seiner Abreise habe ich weiter über die Sache nachgedacht und bin jetzt zu dem Entschluß gekommen, Anfang 1929 damit zu beginnen. Gewisse Schwierigkeiten sind zu beseitigen. Ich habe mich aber entschlossen, sie alle dem Herrn anheimzustellen und in seiner Stärke voranzugehen.

Obwohl ich eine kleine Familie habe, so ist es doch meine Ansicht, daß mich dies nicht hindern sollte, die Arbeit aufzunehmen. Viele Bibelforscher verstecken sich hinter dem Text, der davon handelt, vor allem für die eigene Familie zu sorgen. Ich denke, daß der von Jehova angebotene Preis und die Größe seines Wertes mein ganzes Leben, alles, was ich geben kann, fordert; daß ein Fortfahren in weltlicher Beschäftigung, welcher Art sie auch sein mag, bedeutet, dem Teufel sechs Tage lang zu dienen, und dann zu versuchen, dem Herrn am siebenten Tage zu dienen; und daran wird man sehr oft in Folge der Sonntagsgelese gehindert.

Ich möchte gerne schon vor 1929 hinausgehen, aber ich muß ein Transportmittel besorgen und lernen, es zu fahren, und außerdem die Polizei drei Monate vorher benachrichtigen, daß ich meine Anstellung bei der Polizei aufgeben will. Bitte, laßt mich wissen, ob die Preise, die Ihr mir mitgeteilt habt, dann noch gültig sein werden.

Inzwischen will ich alles mögliche tun, in diesem Orte ein treues Zeugnis zu geben, da ich weiß, daß sein Wort nicht leer zu ihm zurückkehren, sondern ausgerichtet wird, wozu es gesandt wurde.

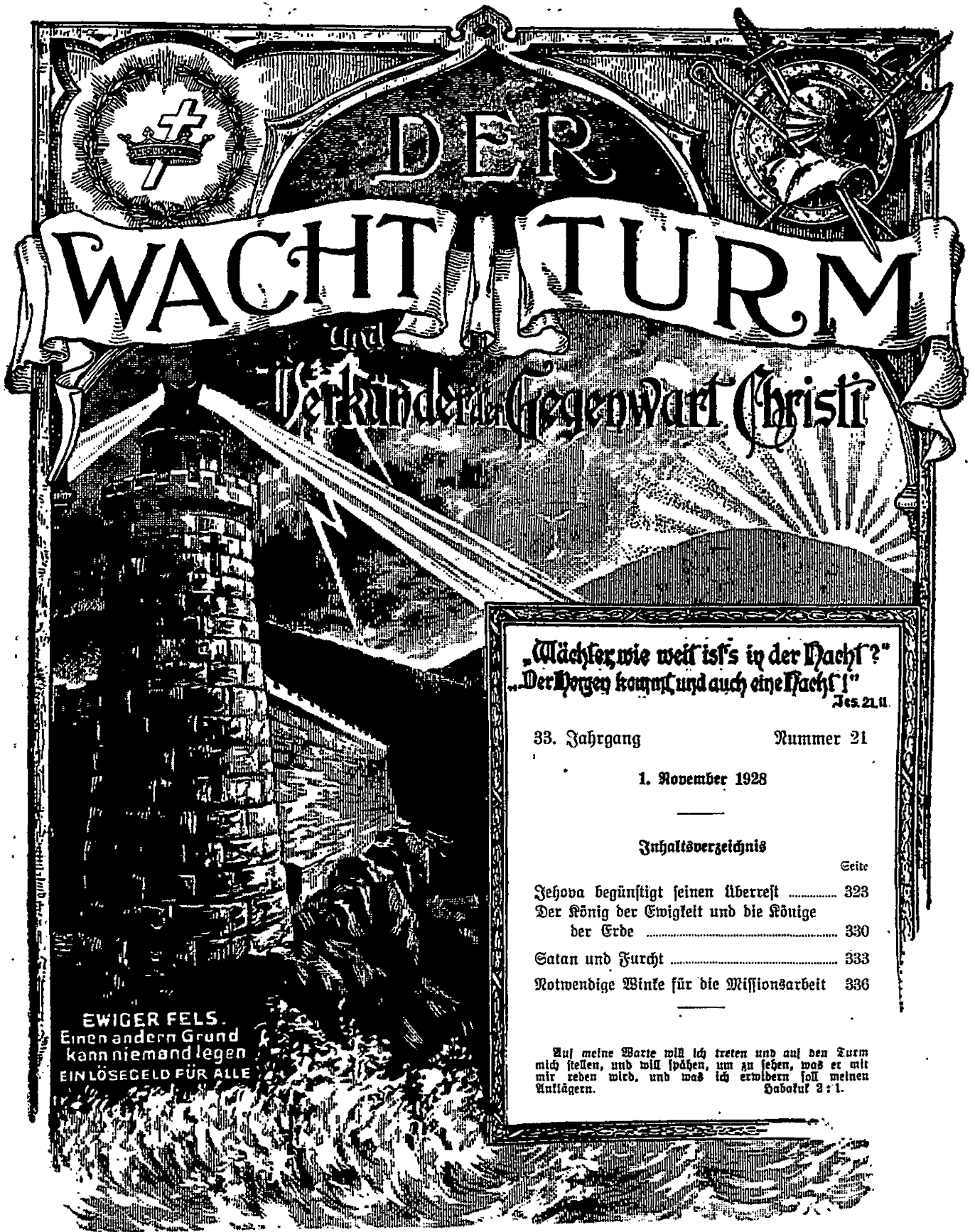
Es ist ein wunderbarer Kampf, den wir kämpfen, weil es ja der Kampf des Herrn ist. Ich meine oft, daß ich eines so großen Vorrechts nicht würdig bin, das ich jetzt habe. Es ist mein Wunsch und Gebet, daß die gemeinsten Geschwister im ganzen Lande sich ihrer großen Verantwortlichkeit und ihrer großen Vorrechte bewußt werden und die Ehre Jehovas besingen.

Wir beten um den fortwährenden Segen des Herrn für Euch alle und für alles, was Ihr in dem Namen unseres Königs ausführt.

Euer Bruder in dem Dienste unseres Königs

(Unterschrift)





**EWIGER FELS.**  
Einen andern Grund  
kann niemand legen  
EIN LÖSEGELD FÜR ALLE

„Wächter, wie weit ist's in der Nacht?“  
„Der Morgen kommt und auch eine Nacht!“  
Jes. 21, 11

33. Jahrgang Nummer 21  
1. November 1928

**Inhaltsverzeichnis**

	Seite
Jehova begünstigt seinen Überrest .....	323
Der König der Ewigkeit und die Könige der Erde .....	330
Satan und Furcht .....	333
Notwendige Winke für die Missionsarbeit	336

Auf meine Worte will ich treten und auf den Turm  
mich stellen, und will spähen, um zu sehen, was er mit  
mir reben wird, und was ich erwidern soll meinen  
Anklägern. Sachar. 2: 1.

Auf der Erde Bedrängnis der Nationen in Kälte bei brausenden Meer und Wassermogeln (wegen der unruhigen, unzufriedenen Völkermassen),  
indem die Menschen verschmachten vor Furcht und Erwartung der Dinge, die über den Erdbreis (die menschliche Gesellschaft) kommen, denn die Kräfte  
der Himmel (der Einfluß und die Macht der Kirchen) werden erschüttert werden. Wenn ihr dies gesehen (seht, erkennet), daß das Reich Gottes  
nahe ist. Wicket auf, hebt eure Häupter empor, frohloset, denn eure Erlösung naht. (Lukas 21)

## Diese Zeitschrift und ihre heilige Mission

Diese Zeitschrift wird veröffentlicht durch die **Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft**, um den Menschen zu helfen, den göttlichen Plan zu verstehen. Sie trifft Vorkehrung für ein systematisches Bibelstudium, an dem alle ihre Leser regelmäßig teilnehmen können. Sie kündigt Hauptversammlungen an und gibt Berichte darüber. Sie kündigt Radioprogramme an und veröffentlicht biblische Belehrungen (Unterweisungen) passend für Radio-Vorträge.

Diese Zeitschrift hält sich an die Bibel als Gottes geoffenbartem Worte der Wahrheit. Sie steht auf dem großen Absegel-Dopfer als der Fundamental-Lehre, nach welcher alle anderen Lehren gemessen werden. Sie ist frei von Parteien, Sekten und menschlichen Glaubensbekenntnissen. Sie nimmt keinen dogmatischen Standpunkt ein, sondern fordert vertrauensvoll zu einer sorgfältigen Prüfung ihrer Darlegungen im Lichte des unfehlbaren Wortes Gottes auf. Sie läßt sich nicht in Streitigkeiten ein und ihre Spalten sind für keinerlei persönliche Dinge offen.

Fortsetzung von Seite 330

Handeln. Das wirkungsvollste Zeugnis für Gott wird dadurch gegeben, daß man die Menschen zum Kauf der Bücher veranlaßt, damit sie sich dann zu Hause hinsetzen und in Ruhe lesen können. Wenn Ihr einen irgendwie aufregenden Disput beginnt, werdet Ihr niemand zu vernünftigen Überlegungen bezüglich irgendeines Gegenstandes veranlassen können. Ein ruhiges Studium der Literatur durch den Betreffenden wird hundertmal bessere Resultate zeitigen.

Alle Geschwister möchten beachten, daß es bei der Arbeit von Haus zu Haus ihre Aufgabe ist, sich zu bemühen, die Menschen dadurch zu trösten, daß sie ihnen in freundlicher Weise folgendes erzählen:

„Die großen Leiden, die alle Menschen durchmachen, sind die Wirkung der betrügerischen Handlungen des großen Feindes, Satans, und Gottes Zeit zur Befreiung und Segnung aller ist jetzt gekommen,“ und sage ferner, daß Du einige Schriften bei Dir hast, die diesen Gegenstand vollständig klar machen. Dann werden die Menschen ein Verlangen nach dem Inhalt der Bücher haben, weil ihnen dadurch gezeugt wird, wie sie den Segen des Herrn erlangen können.

Es ist vollständig unnötig, hierbei längere Zeit zu verweilen und sich auf eine Besprechung der einzelnen Zustände der Völker auf Erden einzulassen. Harte Sprache bringt keine Resultate, und selbst Worte, die eine harte Wahrheit kundtun, werden nur wirkungsvoll sein, wenn sie in einer freundlichen, stillen Weise gesagt werden, wenn dies aber in einer rauhen Weise getan wird, oder wenn gar harte, scharfe Ausdrücke gebraucht werden, wird nie eine gute Wirkung zu erzielen sein.

Es mag gefragt werden, was es eigentlich bedeutet, für Jehova und gegen Satan zu sein. Es bedeutet, daß die Gesalbten absolut dem Herrn ergeben sind, und daß sie sich weigern, irgendwie mit der Organisation des Feindes zusammenzugehen oder ihr Anerkennung zu zollen. Das bedeutet aber keineswegs, daß sie nun umhergehen und jedermann sagen möchten, alles in der Welt sei vom Teufel. Laute Diskussionen, unweisse Worte und unnötige Kraftausdrücke verursachen sehr viel Leid. Wenn irgend jemand sich in solcher Art als Fanatiker zeigt, dann kann er nicht Jehova Gott in der rechten Weise vertreten. Wenn wir Jehova blind vertrauen, dann haben wir Frieden des Herzens und des Sinnes und haben das Verlangen, den Menschen in sanfter Art von seiner Güte zu erzählen und gleichzeitig hervorzuheben, daß alle Leiden in der Welt dem Einflusse Satans, des Feindes, entspringen.

Ich erachte es für notwendig, Eure Aufmerksamkeit auf diesen Gegenstand zu lenken, da zur jetzigen Zeit der Teufel Krieg führt gegen die Gesalbten und sucht, sie und ihr Werk zu vernichten. Offenbarung 12:7. Eine der zur Durchführung seiner Absichten von ihm gebrauchten Methoden ist, die Zeugen des Herrn zu groß und mutig klingenden Redensarten und zu hartem, unweissem Handeln zu verleiten, und sie zu veranlassen, harte Darlegungen - die sie als Zeugnisgeben bezeichnen - zu machen. Eine solche Handlungswelt würde auf jeden Fall vermieden werden. Möchten wir immer dessen eingedenk sein, daß es unsere Aufgabe ist, die Botschaft zu den Menschen zu tragen und Bücher in ihre Hände zu legen, und sie zu veranlassen, daß sie diese lesen. Dies kann nur erreicht werden, wenn wir besonnene und vernünftige Methoden gebrauchen.

Die Zeit, die auf die einzelnen besuchten Familien verwendet werden kann, ist so kurz bemessen, daß Du die einzelnen Gegenstände nicht gründlich erörtern kannst. Die Pflicht der im Felddienst Stehenden ist es, durch ihre Missionsarbeit die Bücher in die Häuser der Menschen zu bringen. Wenn sich jemand gebrungen fühlt, eine Rede zu halten, dann möchte er einen Saal mieten und die Leute einladen, zu kommen und ihn anzuhören. Die Haus-zu-Haus-Arbeit ist nicht die rechte Zeit dafür, eine lange Rede zu halten.

Ich hoffe, daß die Geschwister die Notwendigkeit der Befolgung der Ratschläge der Schrift, wie sie oben angeführt sind, erkennen und beachten werden; daß sie um die Leitung des Herrn bitten und jederzeit seinen Namen zu ehren suchen werden. Auf diese Weise kann sein Volk ihn verherrlichen, und alle können treue und wahrhaftige Zeugen für Jehova sein.

Guch Gottes reichsten Segen wünschend und mit den herzlichsten Grüßen, bin ich

Euer Bruder und Diener durch Seine Gnade  
gez.: J. F. Rutherford.

### Generalhauptversammlung Pfingsten 1929:

Wir sind heute in der glücklichen Lage, den lieben Geschwistern allüberall in ganz Deutschland die freudige Mitteilung zu machen, daß auf unsere diesbezügliche Anfrage hin unser lieber Bruder Rutherford uns dieser Tage mitgeteilt hat, daß er, so Gott es zuläßt, im Jahre 1929 während der Pfingsttage auf einer großen Generalhauptversammlung Deutschlands, zu welcher aus allen Gauen Deutschlands Zeugen Jehovas zusammenkommen sollen, gegenwärtig sein wird. Zwar können wir jetzt noch nicht den Platz für diese Konferenz sagen, bestimmt aber wird er zentral gelegen sein, entweder Berlin, Magdeburg oder Leipzig. Alles wird davon abhängen, was Jehova diesbezüglich wünscht und uns zeigt, aber wir machen schon heute diese Vorankündigung, damit alle Versammlungen, alle geweihten Geschwister und Freunde in Deutschland das Möglichste auf diese große Veranstaltung, die durch des Herrn Gnade zu der geeignetsten werden soll, die je in Deutschland gehalten wurde, beginnen können. Laßt uns alle Kräfte für diese große Generalhauptversammlung sammeln, sowohl finanziell als auch bezüglich unserer Zeit, unfrem Urlaub usw. Nähere Einzelheiten folgen noch in speziellen Informationen. Tagesversammlungen und ähnliche Veranstaltungen sollten jetzt bis zu diesem Zeitpunkt keine mehr arrangiert werden, außer denen, für die die Vorarbeiten bereits gemacht sind, damit dann auf dieser zentralen Generalhauptversammlung die Gesamtheit der viesen, aus allen Teilen Deutschlands zusammenströmenden Zeugen des Herrn ein großes Zeugnis sein möchte für Jehova und seinen hohen und erhabenen Namen, und gegen Satan und seine Organisation.

Mit viel Freude auf diese gesegnete Gelegenheit blickend, und in der Überzeugung, daß alle Geweihten im ganzen Lande mit uns daselbe tun, sind wir

Eure Brüder und Diener durch Gottes Gnade

Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft, Magdeburg.

# Der WACHT TURM und VERKÜNDER DER GEGENWART CHRISTI

33. Jahrgang

Magdeburg — 1. November 1928 — Brooklyn

Nummer 21

## Jehova begünstigt seinen Überrest

„Gehe hin, mein Volk, tritt ein in deine Gemächer und schließe deine Tür hinter dir zu; verbiß dich einen kleinen Augenblick, bis der Korn vorübergehet. Denn siehe, Jehova tritt hervor aus seiner Stätte, um die Ungerechtigkeit der Bewohner der Erde an ihnen heimzusuchen; und die Erde enthüllt ihr Blut und bedeckt nicht länger ihre Ermordeten.“ — Jesaja 26: 20, 21.

Jehovas Prophezeiungen und deren durch allgemein wahrnehmbare Tatsachen angezeigte Erfüllung zeigen den Gesalbten, daß die große Schlacht von Harmagedon eilends naht. Die neue Nation, die durch das männliche Kind dargestellt wird, ist geboren worden; der Kampf im Himmel ist vorüber; Satan ist auf die Erde herabgeschleudert worden, und da er weiß, daß die Zeit der Vorbereitung auf die große Schlacht für ihn nur kurz ist, ist er sehr erbozt über den Überrest Gottes, weil dieser die Lobpreisungen Jehovas verkündigt. Satan und seine Handlanger bekriegen den Überrest, der das Zeugnis Jesu Christi hat und freudig die Gebote Gottes befolgt. Jehova läßt seine Blicke aus dem Tempel herausfahren, beleuchtet die Stellung des Feindes und zeigt zur selben Zeit dem Überrest den Ort der Sicherheit.

David war der gesalbte König Israels. Er war eine Vorschattung des geliebten Sohnes Gottes, der der Arm Jehovas und Jehovas großes Werkzeug für die Ausführung seiner Absichten ist. In der Regierungszeit Davids scheint eine Periode festzustellen zu sein, die in ihren Geschicknissen der gegenwärtigen Zeit entspricht. Nachdem David sich auf Zion eingerichtet hatte, bereitete er dort eine Wohnung für die Bundeslade und gab dann dem Orte den Namen Zion. Als Jehovas König sprach er mit Autorität, und die Gegenwart der Bundeslade stützte diese Autorität. Darauf vereinigte er das Königreich, indem er das Volk rief, sich in Zion zu versammeln. Dort fand eine Wiedervereinigung des Volkes statt, und Israel erkannte und verstand, was es bedeutet, Gottes auserlesenes Volk zu sein. Nachdem das Volk in dieser Weise gegründet und vereinigt worden war, gegründet auf Jehova und auf das Vertrauen zu Jehova und zu David, als dem König, da machte der König Kriegsvorbereitungen und zog in den Kampf, um die Feinde Israels zu vernichten. Zur gegenwärtigen Zeit aber gürtet sich der große gegenbildliche David, der Vollstrecker Jehovas, nachdem er sein Volk in den Tempelzustand gebracht hat, und er zieht aus, um den Feind zu bekriegen und den Namen Jehovas zu rechtfertigen.

Der Prophet Jesaja (64: 1, 2) zeigt die Gesalbten und Treuen Zions, wie sie folgendes Gebet zu Jehova empfortrichten: „O daß du die Himmel zerriffest, herniederführtest,

daß vor deinem Angesichte die Berge erbeben, wie Feuer Reifig entzündet, Feuer die Wasser wallen macht, um deinen Namen kundzutun deinen Widersachern: damit die Nationen vor deinem Angesicht erzittern!“ Dieses Gebet offenbart Gottes Absicht, zu der von ihm bestimmten Zeit herniederzufahren und den sichtbaren Teil der Organisation Satans niederzutreten und zu vernichten.

Jehovas Organisation wird Zion und Jerusalem genannt. Hier kommen Gott und sein Volk zusammen. Seit der Herr sein Volk in den Tempelzustand gebracht hat, haben im besonderen die, die Zion angehören, Jehova Gott erkannt. Alle, die ihm in Wahrheit treu ergeben sind, kennen ihn; sie werden bildlich durch den Stamm Juda dargestellt. „Bekannt ist Gott in Juda, in Israel groß sein Name. Und in Salem ist seine Hütte, und seine Wohnung in Zion.“ (Psalm 76: 1, 2) Wiederum steht geschrieben: „Groß ist Jehova in Zion, und hoch ist er über alle Völker.“ — Psalm 99: 2.

Jehova ist aber dem Volke außerhalb seiner Organisation unbekannt. Jetzt muß die Frage entschieden werden: Wer ist Gott und wer soll die Welt regieren? Gott gebraucht sein Volk Zion, den Menschen auf der Erde kundzutun, wer er ist; aber die Schrift zeigt auch, daß nur wenige von ihnen aufmerken, glauben und gehorchen werden. Dann sagt der Prophet: „Siehe, Jehova tritt hervor aus seiner Stätte.“ Dies bedeutet, daß Jehova bis zu einer gewissen Zeit verborgen, nicht offenbart, unbekannt und unerkannt gewesen ist. Bis zu einer festgesetzten, bestimmten Zeit, und nach dem Einsammeln seines Volkes in den Tempelzustand, hat nur die priesterliche Klasse, die Zion bildet, die Kundgebungen der Macht und Herrlichkeit Gottes gesehen. „Jehova wird Zion aufbauen, wird erscheinen in seiner Herrlichkeit [engl. Überl.: Zur Zeit, wo Jehova Zion erbauen wird].“ (Psalm 102: 16) Diese Herrlichkeit erscheint zuerst den Gesalbten; wenn aber die Zeit gekommen ist, wird die Herrlichkeit und Macht des Herrn auch anderen enthüllt werden. Im Einklang mit dem Gebete des treuen Überrestes und in Übereinstimmung mit den Worten des Propheten scheint Jehova aus seiner Stätte hervorzutreten, indem er herabkommt vom Himmel und sich außerhalb seiner Organisation bekannt macht.

### Der Zweck

\* Die Völker der Erde müssen erfahren, daß Jehova Gott ist. Er wird für sich einen Namen machen. Das kann nichts anderes bedeuten, als daß er seinen Namen allen kundgibt, die ihn bisher nicht kannten. Deshalb sagt der Prophet Jesaja (26 : 21): „Denn siehe, Jehova tritt hervor aus seiner Stätte, um die Ungerechtigkeit [Fußnote: Schuld] der Bewohner der Erde an ihnen heimzusuchen; und die Erde enthüllt ihr Blut und bedeckt nicht länger ihre Ermordeten.“

\* Seit Jahrhunderten haben die Herrscher der Erde, das Blut der Unschuldigen vergossen und ihre bösen Taten verdeckt, und hierbei wurden sie von einem großen Teil der Völker unterstützt; es kommt aber die Zeit, da Jehova die Dede fortreißen und alle Bosheit, die durch Anreizung und auf Veranlassung des Teufels von den Menschen verübt worden ist, aufdecken wird. Dieses Werk fällt offenbar in die Zeit, nachdem Satan aus dem Himmel geworfen ist und zur Schlacht von Harmagedon eilt. Über diese Zeit steht geschrieben: „Darum seid fröhlich, ihr Himmel und die ihr in ihnen wohnt! Wehe der Erde und dem Meere! denn der Teufel ist zu euch hinabgekommen und hat große Wut, da er weiß, daß er wenig Zeit hat.“ — Offenbarung 12 : 12.

\* In dem hier angewandten Sinne bezeichnet das Wort „Erde“ besonders die regierenden Elemente der Nationen. Der Prophet erklärt, weshalb Jehova aus seiner Stätte hervortritt und gegen die böse Organisation vorgeht. Er sagt: „Die Erde ist entweiht worden unter ihren Bewohnern; denn sie haben die Gesetze übertreten, die Satzung überschritten, gebrochen den ewigen Bund. Darum hat der Fluch die Erde verzehrt, und es hüßen ihre Bewohner; darum sind verbrannt der Erde Bewohner, und wenig Menschen bleiben übrig.“ — Jesaja 24 : 5, 6.

\* Das ganze Menschengeschlecht ist ein es Blutes, weil Gott alle Nationen aus ein em Blute gemacht hat, damit sie die Erde bewohnen. Die Erde hat seit Jahrhunderten das ungerecht vergossene Lebensblut vieler Millionen buchstäblich getrunken. Zu denen, die sich in dieser Weise des Blutvergießens schuldig gemacht haben, sagt Gott: „Hörst! Das Blut deines Bruders schreit zu mir vom Erdboden her.“ (1. Mose 4 : 10) Unter denen, deren Lebensblut den Erdboden getränkt hat, sind auch die Männer und Frauen, die wegen ihrer Treue im Ablegen des Zeugnisses für den Namen und die Güte des allmächtigen Gottes getötet worden sind. Die in Offenbarung 6 : 9, 10 geschriebenen Worte nehmen hierauf Bezug: „Als es das fünfte Siegel öffnete, sah ich unter dem Altar die Seelen derer, welche geschlachtet worden waren um des Wortes Gottes und um des Zeugnisses willen, das sie hatten. Und sie riefen mit lauter Stimme und sprachen: Bis wann, o Herrscher, der du heilig und wahrhaftig bist, richtest und rächst du nicht unser Blut an denen, die auf der Erde wohnen?“

\* Offenbar bezieht sich dieser Text nicht auf die Auferstehung, sondern auf die Tatsache, daß der Herr die blutige Geschichte der Erde aufdecken wird, indem er die Aufmerksamkeit aller Menschen darauf richten, die Sache selbst prüfen und alle Schuldigen zur Rechenschaft ziehen wird. Die Erde, also hier die Führer der Menschen, haben mit dem Schleier eines falschen Patriotismus ihre Er-

schlagenen bedeckt und Denkmäler zu ihrem Andenken errichtet, um auf diese Weise das Volk gegen die Wahrheit zu verblenden. Der Herr erklärt, daß er diesen bedeckenden Schleier fortreißen und die Schuldigen offenbarmachen wird. Jener Teil der Erde oder der Führerklasse, der in Heuchelei und Falschheit den Krieg als eine heilige Sache hingestellt hat, um so das Volk zu verblenden; der die Schuldlosen angetrieben hat, sich gegenseitig zu töten, ist der kirchliche Bestandteil. Gott sagt zu ihm: „Ja, an den Säumen deiner Kleider findet sich das Blut unschuldiger Armer; und nicht beim Einbruch hast du sie betrossen [Ihr Blut wurde nicht vergossen, während sie, etwa wie ein Dieb, ein Verbrechen begingen], sondern wegen aller dieser Dinge hast du es getan [Kothherham: doch (das Blut) ist an allen diesen].“ — Jeremia 2 : 34.

\* Dieser Text bedeutet, daß die jungen Männer, die durch den scheinheiligen Wortschwall der Geistlichkeit in den Krieg gedrängt wurden, und deren warmes Blut von der Erde aufgesogen worden war, nicht starben, während sie ein Verbrechen, einen Einbruch, verübten. Hilflos und schuldlos wurden sie in den Krieg getrieben, und darum wird die Verantwortung für dieses Verbrechen jenen Menschen zur Last gelegt, die sie zum Kriege reizten.

### Leviathan

\* Die folgenden prophetischen Worte sind ein weiterer Beweis dafür, daß jene Geistlichkeit, die den Namen Gottes anwendete in Verbindung mit diesen Dingen und ihn so in ein schlechtes Licht brachte, ein Bestandteil der Organisation des Teufels ist. Jehova tritt aus seiner Stätte hervor, um seinen Zorn an solchen Übeltätern auszulassen, und erklärt durch seinen Propheten: „An jenem Tage wird Jehova mit seinem Schwerte, dem harten und großen und starken, heimsuchen den Leviathan, die flüchtige Schlange [das dahingleitende, stehende oder ausweichende Ungeheuer], und den Leviathan, die gewundene Schlange, und wird das Ungeheuer töten, welches im Meere ist.“ — Jesaja 27 : 1.

\* Der Leviathan ist ein Ungeheuer im Meere und verbildlicht ohne Zweifel den irdischen Teil der Organisation des Teufels. (Offenbarung 12 : 9; 20 : 2) Die ganze Organisation Satans ist etwas sich den Sinnen der Menschen bezüglich seines eigentlichen Zweckes schlau und listig Verbergendes gewesen, so daß das Volk sogar geglaubt hat, daß es keinen Teufel gebe; und viele, die den Anspruch machen, Christus anzugehören, sind nicht imstande gewesen, das Bestehen der Organisation des Teufels wahrzunehmen oder richtig zu beurteilen. Welcher Teil der Organisation Satans ist wohl der schlüpfrigste gewesen? Ohne Zweifel das kirchliche Element, bestehend aus jener oben näher bezeichneten Geistlichkeit und den Herrlichen der Herde.

\* Als Jesus auf Erden war, nannte er die damalige Geistlichkeit (Pharisäer und Schriftgelehrte) „Otternbrut“; er bezeichnete jene Klasse mit dem Ausdruck: „Schlangen“. Dies zeigt, daß diese so orientierte Klasse der Same Satans und ein Bestandteil seiner Organisation ist. Sie ist Satans hauptsächlichstes Werkzeug zur Verfolgung der getreuen Nachfolger Jesu Christi. „Sie schärften ihre Zunge wie eine Schlange; Otterngift ist unter ihren Lippen.“ (Psalm 140 : 3)

Von theologischen Schulen werden sie ausgebrütet, und dann werden sie tätige Mitglieder der bösen — des Herrn Werk und Volk verfolgenden — Organisation. [Sie bezeichnen Gottes Volk als Bolschewisten, Freimaurer, Judenagenten usw., und wissen genau, daß sie damit lügen; sie tun dies berechnenderweise, um der selbstlosen Tätigkeit der Geweihten unehrenhafte Motive zu unterschieben und um sie, die den Frieden lieben, als Revolutionäre hinzustellen und so das Werk der Wahrheit aufzuhalten. Die Herausgeber.]

<sup>15</sup> „Abgewichen sind die Geheulosen von Mutterchoke an, es irren von Mutterleibe an die Lügenredner. Gift haben sie gleich Schlängengift, wie eine taube Otter, die ihr Ohr verschließt.“ (Psalm 58 : 3, 4) Dieses Element in Satans Organisation, das dem Schrei nach Gerechtigkeit und Wahrheit gegenüber taub ist, schließt fortwährend mit seinen giftigen Pfeilen auf die treuen Zeugen Gottes. Gleichzeitig gleiten diese Vertreter der Organisation Satans unter den Menschen hin und her, indem sie ihre eigenen Tugenden anpreisen und fälschlich behaupten, Vertreter Gottes zu sein.

<sup>16</sup> Sie haben sich inmitten der arglosen Völker der Erde bewegt, die unter dem Bilde des Meeres dargestellt sind. Einmal erwecken sie den Anschein, Gott zu vertreten, und im nächsten Augenblick befürworten sie offen das Werk des Feindes, Krieg usw. Während sie mit honigsüßen und scheinheiligen Worten als Reformatoren auftreten, schlagen sie andererseits mit bitteren Worten, mit Spott und Verleumdung solche, die sich demütig bestreben, Gott wahrhaft zu vertreten. Trefflich werden sie durch das Seeungeheuer dargestellt, das auftaucht [sein Gift verspricht] und dann schnell wieder verschwindet. Durch die Ungerechtigkeit und die verführerischen, hinterlistigen Methoden solcher organisierter Geistlichen sind große Scharen in den Gefängnissen Babels festgehalten worden. Während sie sich unter den Menschen hin und her schlängeln, erwecken sie unter ihnen falsche Vorstellungen, die jene der Wahrheit gegenüber blind machen, so daß sie die Tatsache nicht erkennen können, daß es einen Teufel gibt, daß er eine Organisation hat, und daß der Teufel ihr Feind ist. Sie organisieren und benutzen ein verführerisches und täuschendes Religionsystem und geben ihm den Namen Christentum; sie säugen oder nähren solche, die sie in ihrer Falle gefangen haben (mit dem Geiste, der zu Haß und Krieg erzieht); wie geschrieben steht: „Selbst Schakale [engl. Übers.: Seeungeheuer] reihen die Brust, säugen ihre Jungen; die Tochter meines Volkes ist grausam geworden wie die Strauße in der Wüste.“ (Nagelieder 4 : 3) Sie unterrichten die in ihre Systeme hineingezogenen Menschen in Grausamkeiten und drängen sie zur Verübung von Grausamkeiten gegen die Nachfolger Jesu Christi, indem sie alle nur erdenklichen gewalttätigen Handlungen gegen sie in die Wege leiten. [Ungerechte Gerichts- und Steuerprozesse inszenieren helfen; sie von der Benutzung des Radios verdrängen, zu allerlei Verboten und ungerechten Verordnungen Veranlassung geben, und persönliche Verleumdungen der Zeugen des Herrn in ihren Druckerzeugnissen vornehmen. Die Herausgeber.]

<sup>17</sup> Daß der Leviathan oder das Seeungeheuer ein Bild von Satans Organisation ist, wird durch Hesekiels Worte (29 : 3) klar bestätigt. „Rede und sprich: So spricht der

Herr Jehova: Siehe, ich will an dich, Pharao, König von Ägypten, du großes Seeungeheuer, das in seinen Strömen [Fußnote: Das hier gebrauchte hebräische Wort bezeichnet stets die Arme und Kanäle des Nils] liegt, das da spricht: Mein Strom gehört mir, und ich habe ihn mir gemacht.“ Satans Organisation sagt: „Die Erde gehört uns, und wir wollen auf ihr schalten und walten, wie es uns gefällt.“

### Gott steht auf

<sup>18</sup> David schattet das Volk Zion vor. Er beschreibt die Wirksamkeit der bösen Organisation des Feindes und legt ein Gebet in den Mund der zu Gott schreienden Überrestklasse: „Möge Gott aufstehen! mögen sich zerstreuen seine Feinde, und vor ihm fliehen seine Hasser. Wie Rauch vertrieben wird, so wirst du sie vertreiben; wie Wachs vor dem Feuer zerschmilzt, so werden die Geheulosen umkommen vor dem Angesicht Gottes.“ — Psalm 68 : 1, 2.

<sup>19</sup> Diese Worte sind in genauer Übereinstimmung mit der Wahrheit, die der Prophet Jesaja ausspricht, wenn er dieselbe Klasse im Vorbilde, als zu Gott betend, darstellt. Die Tatsache, daß Gott diese Gebete in seinem Worte aufzeichnen ließ, ist Beweis dafür, daß Gott zu seiner bestimmten Zeit eine diesen Gebeten völlig entsprechende Antwort geben wird, und daß die Getreuen hiervon wissen werden. Die Kinder Zions erkennen durch ihren Glauben, daß die neue Nation geboren und zu Gott und seinem Throne entrückt worden ist. (Offenbarung 12 : 5) Mit anderen Worten beschrieben: Sie sehen, daß Jehova durch seinen großen Priester und König die Verwaltung der ganzen Welt übernommen hat und deshalb zur Vernichtung der bösen Organisation die einleitenden Schritte tut. In Verzündung ruft die Überrestklasse aus: „Gott ist emporgestiegen unter Jauchzen [engl. Übers.: Mit lautem Ruf], Jehova unter Posaunenschall. Singet Gott Psalmen, singet Psalmen; singet Psalmen unserm König, singet Psalmen!“ — Psalm 47 : 5, 6.

<sup>20</sup> Der „laute Ruf“ in diesem Texte bezeichnet einen Schlachtruf. Wenn der General einer Armee mit voller Zuversicht auf seine Überlegenheit und mit dem festen Entschluß, die Schlacht zu gewinnen, den Angriff beginnt, dann wird ein Schlachtgeschrei erhoben, das die Siegeszuversicht anzeigt soll. Als Israels Scharen um Jericho marschierten, bekundeten sie ihre Siegeszuversicht, indem sie ein Geschrei erhoben und die Posaunen erschallen ließen. So auch jetzt; Jehova hat die Fäden der Welt in die Hand genommen und macht sich ans Werk, die Feinde zu zerschmettern. Er gibt seinen treuen Zeugen die Zusicherung, daß der Sieg bald folgen wird.

### Sein Schwert

<sup>21</sup> Wieder zu Jesajas Prophezeiung zurückkehrend, lesen wir: „An jenem Tage wird Jehova mit seinem Schwerte, dem harten und großen und starken“ des Teufels Organisation heimsuchen. (Jesaja 27 : 1) Christus Jesus ist der große Priester Gottes des Höchsten, nach der Weise Melchisedeks. Er ist der Arm und das Schwert Jehovas. Einer seiner Titel ist „Das Wort Gottes.“ (Offenbarung 19 : 13) Er ist das Schwert Jehovas, und Jehova entblößt seinen Arm, um mit dem Feinde Krieg zu führen. (Jeremia 47 : 6) Wenn die Zeit kommt, da Gott in die

Schlacht zieht, schärft er sein Schwert und sendet seinen großen Priester, den Kampf zu führen. Über diese Zeit steht geschrieben: „Wenn ich mein blühendes Schwert geschärft habe, und meine Hand zum Gericht greift, so werde ich Rache erstatten meinen Feinden und Vergeltung geben meinen Hassern. Meine Pfeile werde ich berauschen mit Blut, und mein Schwert wird Fleisch fressen — mit dem Blute der Erschlagenen und Gefangenen — von dem Haupte der Fürsten des Feindes.“ — 5. Mose 32 : 41, 42.

Die Blitze Gottes haben ihren Ursprung in seinem Worte und kommen durch sein Wort, das das Schwert des Geistes ist. Zu der Zeit also, da Jehova sein blühendes Schwert schärft, fahren seine Blitze daher, erleuchten die Sinne seiner Gesalbten, tun ihnen kund, was er mit ihnen vorhat, und zeigen die Stellung und die Wirksamkeit des Feindes. Die Wahrheit und das Licht, das Gott heute auf sein Wort fallen läßt, sind starke, bestätigende Beweise, daß wir an jenem Tage leben, an dem sich die Streitkräfte für die Schlacht von Harmagedon versammeln. Diese Wahrheiten ermutigen und stärken Herz und Sinn des Volkes Gottes.

#### Der Ort der Sicherheit

Gottes Blitze fahren aus den Wolken seiner Gegenwart hervor und enthüllen jetzt den Gliedern der Tempelkaste die ungeheuerliche und gräßliche Organisation Satans, des Teufels. Sie erkennen, daß die glatte, hinterlistige und grausame Organisation, die durch den Levianten und die zischende Otter verbildlicht worden ist, ihre bitteren Worte gegen die kleine Schar der Treuen richtet und dadurch den durch die Wogen des Meeres beschriebenen Pöbel aufreizt, sich auf den Überrest zu stürzen und zu versuchen, ihn zu überwältigen. Die Getreuen bemerken, daß der durch die Schlange dargestellte Teil der feindlichen Organisation sich von verborgener Stellung aus erneut bemüht, den Arm des Gesetz zu veranlassen, diejenigen zu hindern, zu arretieren und einzukerkern, die es wagen, über die frohe Kunde vom Königreich Gottes Zeugnis abzulegen. Sie sehen die Anmaßung, den Haß und die Grausamkeit der vereinigten Gruppen der Organisation des Feindes, die gegen sie herankommt, weil sie darauf bestehen, den Geboten Jehovas zu gehorchen.

Wie der widerliche und häßliche Riese Goliath die Israeliten auf dem Schlachtfelde in Schrecken jagte, so versteht die ungeheure Größe und Bosheit der Organisation des Feindes die Herzen und Sinne aller, deren Glaube nur schwach ist, in Furcht und Entsetzen. Das ist aber bei denen, die mit der göttlichen Waffenrüstung bekleidet sind und stark im Herrn und in seiner Kraft dastehen, nicht der Fall. Diese wissen wohl, daß sie unvollkommen sind und sehr bald dem Feinde unterliegen würden, aber sie haben völliges Vertrauen zu dem Herrn. Um sie in dieser gefährvollen Stunde während der Zeit der Rache Gottes zu ermutigen und zu stärken, spricht Jehova durch seinen Propheten zu ihnen und sagt: „Gehe hin, mein Volk, tritt ein in deine Gemächer, und schließe deine Tür hinter dir zu; verbirg dich einen kleinen Augenblick, bis der Zorn vorübergehe!“

Zu Jahre 1918 brachte der Herr sein Volk in den Tempelzustand. Seit dieser Zeit ist es in dem großen Zeugniswerk tätig gewesen, und der Haß, den die Organi-

sation des Feindes gegen das Volk Gottes offenbarte, hat immer mehr zugenommen. Es steht geschrieben: „Wenn die Gekerkerten emporkommen [seit 1918], verbergen sich die Menschen [des Leibes des Christus].“ (Sprüche 28 : 28). Als Jesus zu seinen Nachfolgern sprach, gebrauchte er dieselben Worte wie Jesaja, nämlich: „Gehe in dein Kämmerlein und schließe deine Tür zu“, und dann bete zu deinem Vater. — Matthäus 6 : 6.

Von Elisa steht geschrieben: „Er ging hinein und schloß die Tür hinter ihnen beiden zu und betete zu Jehova.“ (2. Könige 4 : 33) Die getreue Herauswahl sagt in Hohelied 1 Vers 4: „Der König hat mich in seine Gemächer geführt.“ Alle, an diesen Ort der Sicherheit Gebrachten sagen zu dem allmächtigen Gott: „Mein Verborgensort und mein Schutz bist du; auf dein Wort harre ich.“ (Psalm 119 : 114) Der den Heiligen gegebene Befehl, sich in den inneren Gemächern zu verbergen, könnte nicht vor dem Kommen des Herrn zu seinem Tempel Anwendung haben. Der Zusammenhang zeigt vielmehr, daß es an „jenem Tage“ des Zornes Gottes ist, an dem der Ort der Sicherheit vorgesehen worden ist; und da wir jetzt in jenen großen und furchtbaren Tag eintreten, muß der Ort der Sicherheit jetzt zur Verfügung stehen.

Die Gemächer ober der Ort der Sicherheit sind für die vorgesehen und denen bekannt gegeben, die seit dem Kommen des Herrn zu seinem Tempel den Mantel der Gerechtigkeit empfangen haben. Den bei der Abrechnung zu jener Zeit als treu Erfundenen wurden die Kleider des Heils gegeben. (Jesaja 61 : 10) Nicht alle, die in der gegenwärtigen Wahrheit zu sein behaupten, sind in diesem Zustande der Sicherheit. Diejenigen, die des Herrn Blitze nicht gesehen haben, seitdem er den Tempelzustand herbeigeführt hat, sehen nicht einmal, daß es so etwas gibt, wie einen Ort des Schutzes und der Sicherheit. Sie bemerken keinen Unterschied zwischen dem Werke des Elia und des Elias. Sie haben die Wirklichkeit und die Macht der Organisation des Teufels weder erkannt noch richtig eingeschätzt. Einige sagen sogar, daß zu viel über die Organisation des Teufels geschrieben worden sei. Es ist offenbar, daß, wenn man die Organisation des Teufels nicht sieht, man auch die Organisation Gottes nicht sehen und keine richtige Wertschätzung für diese Organisation haben kann. Solche sehen keinen wahren Wert in der Erklärung der Namen, unter denen der große Schöpfer sich offenbart, und sie verstehen nicht, was der verborgene Ort des Höchsten bedeutet. Nur der Überrest seines Volkes ist in diesem Zustande, und er frohlockt deswegen. Für den Überrest ist „der Name Jehovas ein starker Turm; der Gerechte läuft dahin und ist in Sicherheit.“ — Sprüche 18 : 10.

Gott sagt zu dem Überreste: „Verbirg dich einen kleinen Augenblick, bis der Zorn vorübergehe.“ Offenbar bezeichnet der „kleine Augenblick“ dasselbe wie die Worte „wenig Zeit“ in Offenbarung 12 : 12; nämlich die geringe Zeit, die dem Teufel zur Verfügung steht, um sich vorzubereiten, den Kampf von Harmagedon aufzunehmen. (Offenbarung 12 : 12) Der Psalmist nimmt auf dieselbe Zeit Bezug, indem er sagt: „Wie sind sie so plötzlich verwüstet!“ (Psalm 73 : 19) Die Organisation des Teufels geht gegen den Überrest vor, sie zieht gegen ihn in den Kampf und bedroht ihn mit gänzlicher Vernichtung. Für



jene Zeit steht zur Ermütigung des Überrestes geschrieben: „Darum spricht der Herr, Jehova der Heerscharen, also: Fürchte dich nicht, mein Volk, das in Zion wohnt, vor Assur, wenn er dich mit dem Stocke schlagen und seinen Stab wider dich erheben wird nach der Weise Ägyptens! Denn noch um ein gar Kleines, so wird der Grimm zu Ende sein und mein Zorn sich wenden zu ihrer Vernichtung.“ — Jesaja 10 : 24, 25.

29 Gott erklärt, daß sein gerechter Zorn über Satans Organisation offenbart werden wird. Durch seinen Propheten sagt er: „Darum harret auf mich, spricht Jehova, auf den Tag, da ich mich aufmache zur Beute! Denn mein Rechtspruch ist, die Nationen zu versammeln, die Königreiche zusammenzubringen, um meinen Grimm über sie auszugießen, die ganze Blut meines Zornes; denn durch das Feuer meines Eifers wird die ganze Erde verzehrt werden.“ — Jephania 3 : 8.

30 Nachdem der Herr sein Volk an einen Ort der Sicherheit gebracht hat, spricht er zu der Organisation der Erde und sagt: „Höret, ihr Völker alle, merke auf, du Erde und ihre Fülle! Und der Herr, Jehova, sei zum Zeugen wider euch, der Herr aus seinem heiligen Palast! Denn siehe, Jehova geht aus seiner Stätte und kommt herab und schreitet einher auf den Höhen der Erde.“ (Micha 1 : 2, 3) In dieser Weise tut Jehova seinen Entschluß kund, sich den Völkern der Erde zu offenbaren, und, um dieses zu tun, tritt er aus seiner Stätte hervor und offenbart seine Macht vor den Augen aller.

31 Jehovas zuverlässiges Wort macht es zu einer absoluten Gewißheit, daß der Tag seines Zornes für alle, die auf der Erde wohnen, ein Tag großer Drangsal sein wird, an dem sein Name allen bekannt gemacht werden soll. Wir lesen in Jesaja 30, Verse 27 und 28: „Siehe, der Name Jehovas kommt von fernher. Sein Zorn brennt, und der aufsteigende Rauch ist gewaltig; seine Lippen sind voll Grimmes, und seine Zunge ist wie ein verzehrendes Feuer, und sein Obem wie ein überflutender Bach, der bis an den Hals reicht: um die Nationen zu schwingen mit einer Schwinge der Mächtigkeit, und einen irreführenden Baum an die Kinnbäcken der Völker zu legen.“

32 An jenem Tage, da der Zorn Gottes sich betätigt, wird kein Teil der Organisation Satans imstande sein, zu stehen, wie geschrieben steht: „Vor seinem Grimm erhebt die Erde, und seinen Zorn können die Nationen nicht ertragen.“ — Jeremia 10 : 10.

33 Die feindlichen Scharen sollen vor dem siegreichen Anmarsch des Armes Jehovas zerfließen. „Im Grimme durchschreitest du die Erde, im Zorne stampfst du die Nationen.“ (Habakuk 3 : 12) Sein Grimm ist ein verzehrendes Feuer und die Festungen des Feindes werden bei seinem Herannahen fallen. „Wer kann vor seinem Grimme bestehen, und wer standhalten bei der Blut seines Zornes? Sein Grimm ergießt sich wie Feuer, und die Felsen werden von ihm zerrissen.“ — Nahum 1 : 6.

34 Die Feindesorganisation wird einen wütenden Angriff gegen Gottes Organisation unternehmen, und viele werden fallen, wie in Jeremias Prophezeiung gezeigt wird; der Überrest Zions aber wird errettet werden, weil er unter dem Schirm des Höchsten ist. „Wer im Schirm [im Verborgenen] des Höchsten sitzt, wird bleiben im Schatten des Allmächtigen.“ (Psalm 91 : 1) Im Vertrauen

und mit voller Überzeugung singen sie: „Denn er wird mich bergen in seiner Hütte am Tage des Übels, er wird mich verbergen in dem Verborgenen [Schirm, Schutz] seines Zeltes; auf einen Felsen wird er mich erheben.“ — Psalm 27 : 5.

### Die Tätigkeit des Überrestes

35 Wird der Überrest untätig sein, während er im Schirm des Höchsten sitzt? Keineswegs! Niemand kann ein Glied der Überrestklasse bleiben und dennoch untätig sein. Unter dem Schirm des Höchsten wohnen, bedeutet nicht etwa, daß die, die in dieser Stellung sind, den Blicken der Feinde verborgen sein werden, oder daß sie sich fürchten, der Feind könnte ihre Tätigkeit wahrnehmen. Sie werden vielmehr sehr tätig sein, und ihr Freudenbecher wird überströmen. Hierüber steht geschrieben: „Du bereitest mir einen Tisch angesichts meiner Feinde; du hast mein Haupt mit Öl gesalbt; mein Becher fließt über.“ — Psalm 23 : 5.

36 Zur Zeit der Kundmachung des gerechten Zornes Gottes wird der Überrest in der Organisation Gottes sehr tätig sein. Es steht geschrieben: „Ich wecke deine Söhne, Zion, auf wider deine Kinder, Griechenland [Satans Organisation], und mache dich [Zion] wie das Schwert eines Helden.“ — Sacharja 9 : 13.

37 Täglich sehen die treuen Glieder Zions die Bemeise dafür, daß ihr treues Zeugnis für den Namen Jehovas Ärger und Verdruß bei den Gliedern der Organisation Satans hervorruft. Der treue Überrest geht aber dennoch furchtlos voran, die Ehre des Namens Jehovas besingend. Was ist nun die Wirkung? Paulus sagt — und wir sehen, daß seine Worte wahr sind —: „Eure Furchtlosigkeit ist für den Feind ein sicheres Anzeichen von bevorstehendem Verderben.“ — Philipper 1 : 28. (Weymouth Übersetzung.)

38 Beachte wiederum die Worte des Propheten: „An jenem Tage wird Jehova mit seinem Schwerte, dem harten und großen und starken, heimsuchen den Leviathan.“ Christus Jesus ist Jehovas großes und starkes Schwert, und der Überrest ist Jehovas „hartes [engl. Oberf.: schmerzhaftes] Schwert“, das für den Feind schmerzhaft und verlegend wirkt. Nichts ärgert die Gerechtigkeit und ihre Bundesgenossen mehr, als die Treue des Überrestes Gottes im Ablegen des Zeugnisses.

39 Wie Gideon den Herrn Jesus darstellt, so stellt seine kleine, aus dreihundert Männern bestehende Schar den Überrest des Herrn in unsrer Zeit dar. Wie das Licht der Fackeln der kleinen Armee Gideons hervorstrahlte und die Männer den Siegesruf erschallen ließen, ebenso erstrahlen Gottes Blitze am Tage seines Zornes, beleuchten die Stellung des Feindes und offenbaren seine Verwirrung, während gleichzeitig der Überrest jauchzend ruft: „Schwert Jehovas und seines Gesalbten.“ (Richter 7 : 20) Gott hat sein blinkendes Schwert geschärft und befiehlt ihm, in den großen Kampf zu ziehen, während der getreue Überrest die Lobpreisungen Jehovas und seines Königs verkündigt.

### Freude und Friede

40 Der Überrest muß jetzt Gottes treuer Zeuge sein, weil Gott dies geboten hat. Alle, die zur Tempelklasse gehören, werden seine Herrlichkeit besingen; denn Gottes Prophet sagt es. (Psalm 29 : 9) Sie müssen den Tag der Rache

unseres Gottes verkünden, weil das ein Teil des ihnen gegebenen Auftrages ist. (Jesaja 61.: 1—3) Für den Überrest, der am Tage des Hornes Gottes vorangeht, ein Zeugnis für seinen Namen abzugeben, ist dies eine Zeit des Friedens und der Friedensgefänge; er hat Frieden, weil er sein Vertrauen völlig auf Jehova setzt; er hat Freude, weil er daran Anteil nimmt, den Namen Jehovas zu rechtfertigen. Nur die Glaubensschwachen und Furchtsamen werden sich zurückziehen, ebenso wie es in den Tagen Gideons geschah.

“Jehova hat die Glieder des treuen Überrests an seinen verborgenen Ort gebracht, und er ist eine Zuflucht und eine Burg für sie. Sie sind vor den verderbenbringenden Pfeilen des Feindes geschützt, weil sie im Schirme Jehovas wohnen. Jehova ist zur Zeit der Drangsal den unter seinem Schutze Verborgenen eine starke Feste. (Nahum 1 : 7) Sie fürchten sich nicht, denn Gott hat seine Worte in ihren Mund gelegt und sie mit seiner mächtigen Hand bedeckt; er befiehlt ihnen, seine Zeugen zu sein, während er die Himmel pflanzt und die Grundlagen der Erde legt. Gott versichert sie seines Schutzes und sagt, daß sie sich nicht zu fürchten brauchen. (Jesaja 10 : 24—26) Er hat ihnen verheißen: „An jenem Tage wird Jehova der Heerscharen dem Überrest seines Volkes zur prächtigen Krone und zum herrlichen Kranze sein; und zum Geiste des Rechts dem, der zu Gericht sitzt, und zur Heldentraft denen, welche den Streit zurückdrängen bis ans Tor.“ — Jesaja 28 : 5, 6.

“Wie Gideons kleine Schar die Posaune erschallen ließ, bevor sie die Midianiter angriff, so muß auch der Überrest jetzt die Posaune des Herrn erschallen lassen. Die Herauswahl lebt jetzt zur Zeit der vollen Offenbarung des Willens Gottes, der durch den Mond sinnbildlich dargestellt wird, und deshalb ist für das Volk Gottes eine Zeit großer Frohlockens. Die Worte des Propheten ermutigen die zum Überrest Gehörenden, zueinander zu sagen: „Jubelt Gott, unserer Stärkel Stoßet am Neumonde in die Posaune, am Vollmonde zum Tage unseres (feierlichen) Festes.“ — Psalm 81 : 1, 3.

“Da alle, die zum Volke des Herrn gehören, durch ein klares Verständnis seines Willens und seiner Wahrheit, dargestellt durch den Mond, erfreut werden, singen sie diesen Gesang mit frohem Herzen. Sie tun dies, indem sie von Tür zu Tür gehen, um dem Volke von Jehova und der gerechten Regierung zu erzählen, die er zum Wohle aller Menschen aufrichtet. Sie tun es, indem sie das Radio benutzen und Bücher anfertigen, die die Botschaft enthalten, die zum Volke gebracht wird. Jehova hat an diesem Tage für das Ablegen dieses Zeugnisses Vorsehungen getroffen und hat allen, die ihn lieben, Gelegenheiten geboten, daran Anteil zu nehmen. Alle Glieder der Tempelklasse freuen sich, in dieser Weise seine Lobpreisungen kundmachen zu können. Wie Gideons kleine Schar ihre Pantere hoch erhob, in die Posaunen stieß und ihre Stimmen mit Kraft erschallen ließ, so sagt Gott jetzt gleicherweise zu seinem Volke: „Erhebet das Panier im Lande, stoßet in die Posaune unter den Nationen [zu einem Zeugnis für das Volk, gerade wie Jesus in Matthäus 24 : 14 gesagt hat]: Weihet Nationen wider dasselbe [Babylon, des Teufels Organisation], rufet wider

dasselbe die Königreiche.“ (Jeremia 51 : 27) Dieses Zeugnis muß jetzt den Königreichen gegeben werden.

“Es muß aber beachtet werden, daß alle, die das Werk zur Ehre des Herrn tun, in ihrer Gesinnung und in ihren Handlungen völlig und bedingungslos einig sein müssen. Die Zeit für kleinliche Streitereien ist vorbei. Die Zeit für Offenbarung von Selbstsucht ist vorüber. Wer darauf besteht, daß er hochgeachtet werde und sein guter Ruf unangestastet bleibe, wird bald in eine schwierige Lage geraten. Jesus entäußerte sich selbst und machte sich sofort an die Arbeit, um das Werk seines Vaters auszuführen, ohne auf die Verleumdungen der Feinde Rücksicht zu nehmen. Seine Knechte müssen in gleicher Weise handeln.

“Solange jemand zum Überrest gehört, gehört er zu den Auserwählten Gottes; gleichzeitig ist er aber auch die besondere Zielscheibe des Feindes. Wir wissen, daß Satan gegen ihn Krieg führt, weil wir in dieser Richtung eine Warnung erhalten haben. (Offenbarung 12 : 17) Gehörst du zum Überrest? Hast du das Zeugnis Jesu Christi, daß du ihm angehörst? Bemüht du dich, in der jetzigen Kriegszeit den Geboten Gottes zu gehorchen? Wenn das der Fall ist, dann sei völlig dessen gewiß, daß Jehova Gott für dich ist. Paulus sagt: „Wenn Gott für uns ist, wer wider uns?“ Einige behaupten, Söhne Gottes zu sein, finden aber Genuß daran, ihre Brüder anzuklagen. Indem sie dies tun, machen sie sich durch den Versuch, den Frieden der Organisation Gottes zu stören, zu Werkzeugen des Widersachers.

“Die rechte Stellung des Überrestes wird von dem Apostel in folgender Weise gelehrt: „Wer wird wider Gottes Auserwählte Anklage erheben? Gott ist es, welcher rechtfertigt.“ (Römer 8 : 33) Rechtfertigung bedeutet hier nicht jene Rechtfertigung, die man zur Zeit der Weihung empfängt. Dieser Ausdruck bedeutet hier Billigung, die solchen zuteil wird, die neue Schöpfungen in Christo sind. Es bedeutet, daß der Knecht nur seinem eigenen Meister und niemand sonst verantwortlich ist. Gott entscheidet, ob einer seiner Knechte seine Mißbilligung oder seine Billigung verdient hat, und es gehört nicht zu den Rechten irgendeines anderen, sich die Entscheidung hierüber anzumachen. Kein völlig geweihter Sohn Gottes wird es gestatten, daß die stürmischen Angriffe der Verleumder und Ohrenbläser seine Ruhe stören.

“Möge aller Streit und alle Parteilung unter denen, die sich zu Christus bekennen, aufhören. Wenn Zwiespalt in euren Reihen ist, dann könnt ihr nicht Schulter an Schulter kämpfen. Gottes Organisation, durch Jerusalem dargestellt, muß eine geschlossene Organisation sein, die immer harmonisch zusammenarbeitet. Jehova hat sein Volk an seinen verborgenen Ort gebracht, und der Psalmist legt diesen folgendes in den Mund: „Ich freute mich, als sie zu mir sagten: Lasset uns zum Hause Jehovas gehen! Unsere Füße werden in deinen Toren stehen, Jerusalem.“

“Dies bedeutet, daß keiner stehen wird, der der Organisation nicht treu ist, weil geschrieben steht: „Jerusalem, die du aufgebaut bist als eine fest in sich geschlossene Stadt.“ Von dort, von Gottes Organisation, kommt das Zeugnis und Dank und Preis für den Namen Jehovas. „Wohin die Stämme hinaufziehen, die Stämme Jaßs, ein Zeugnis für Israel, zu preisen den Namen Jehovas!“

Das Gericht über die Nationen ist jetzt im Gange, und der Überrest hat einen kleinen Anteil daran. „Denn daselbst stehen die Throne zum Gericht, die Throne des Hauses Davids.“ Die ganze Organisation Gottes muß in Frieden und nicht im Streit leben. Sie sollen um Frieden bitten und Frieden aufrechterhalten, wie geschrieben steht: „Bittet um die Wohlfahrt (Frieden) Jerusalems! Es gehe wohl denen, die dich lieben! Wohlfahrt (Friede) sei in deinen Festungswerken, sichere Ruhe in deinen Palästen! Um meiner Brüder und meiner Genossen willen will ich sagen: Wohlfahrt sei in dir! Um des Hauses Jehovas, unseres Gottes, willen will ich dein Bestes suchen.“ — Psalm 122: 6-9.

10 Vereint in der heiligen Sache der Gerechtigkeit und treu die Königreichsinteressen vertretend, ist der Überrest — in verborgenen Orte des Höchsten wohnend und eifrig das ausrichtend, was in seiner Macht ist — durch Gottes Gnade den Angriffen des Feindes gegenüber unverwundbar. Christus Jesus, der Treue und Wahrhaftige, mit absoluter Autorität bekleidet und zum Kriege gegürtet, führt seine Streitkräfte in den Kampf. Die Glieder des treuen Überrestes erheben an diesem Tage des Gerichts gemeinsam ihre Stimmen zu harmonischem Gesang, während sie freudevoll in den Fußstapfen des großen Meisters wandeln und mit lauter Stimme rufen: „Schwert Jehovas und seines Gesalbten.“

11 Jehovas mächtige Organisation, in der Jehova selbst auf den höchsten Himmeln dahinfährt, wird in dem Kampfe einen durchschlagenden Sieg erringen, wie geschrieben steht: „Jehova wird über ihnen erscheinen, und sein Pfeil wird ausfahren wie der Blitz, und der Herr; Jehova, wird in die Posaune stoßen und einherziehen in Stürmen des Südens.“ — Sacharja 9: 14.

12 Jesaja beschreibt in der Vision das Volk Gottes, das in den verborgenen Ort des Höchsten gebracht worden ist. Dann zeigt er, wie Jehova aus seiner Organisation hervortritt, um sich den Nationen der Erde zu offenbaren. Er zeigt auch Christus, den König und Vollzugsbeamten Jehovas, mit seinem gezückten blitzenden Schwerte, die Kriegsheere der Gerechtigkeit gegen den Feind führend. Er verkündet den Befehl Jehovas, daß der Überrest seine Lobpreisungen singen soll indem er sein Zeuge ist und dem Volke sagt, daß Jehova Gott ist. Er zeigt, daß das gerechte Königreich Jehovas hier ist, und daß das Königreich die Völker von ihren Lasten befreien und ihnen ewigdauernde Segnungen geben wird.

13 Dann kommt der Prophet zu einem Höhepunkt in seiner Lobpreisung Jehovas. Er führt uns durch die Zeitalter des Leidens und bringt uns zum Anfang des Zeitalters des Lichtes und des Friedens. Er sagt dem Überrest, was alle Treuen und Ergebenen tun müssen; und daß diejenigen, die Gottes Geboten mit Freuden gehorchen und ihm vertrauen, vollkommenen Frieden haben werden. Seine Worte begeistern und ermutigen den Überrest, weil er zu ihm sagt: „An jenem Tage wird dieses Lied im Lande Juda gesungen werden: Wir haben eine starke Stadt (Organisation); Rettung setzt er zu Mauern und zum Bollwerk (zur vollkommenen Festung und Verteidigung).“ Nachdem er den Gliedern der Organisation des Herrn, soweit sie noch auf der Erde sind, völlige Zusiche-

rung gegeben hat, ruft er aus: „Machet auf die Tore; daß einziehe ein gerechtes Volk, welches Treue bewahrt! Den festen Sinn bewahrst du in Frieden, in Frieden; denn er vertraut auf dich. Vertrauet auf Jehova ewiglich; denn in Jaß, Jehova, ist ein Fels der Ewigkeiten.“ (Jesaja 26: 1-4) Der Überrest marschiert vorwärts; Gottes Panzer ist über ihm, und er weiß, daß der Sieg gewiß ist und bald kommen wird, denn von nun an und auf immerdar soll der große Name Jehovas erhaben sein.

#### Fragen für das Verkünderium

1. Auf welches große Ereignis ist hier Bezug genommen, und welche jetzt den Gesalbten betannten Taten zeigen, daß ein Verständnis dieses Textes zeitgemäß ist? Erkläre, was die Wiedervereinigung Israels unter David als König vorschattete. Absatz 1 und 2.

2. Wem hat Jehova sich bekannt gemacht, und was war der Zweck? Was ist das Gebet des Überrests, und was ist durch dieses Gebet gezeitigt? Absatz 3-5.

3. Durch welches Mittel wird der Sinn des Volkes auf Jehova gerichtet werden, auf daß es ihn erkenne? Wie können wir es erklären, daß sie sich so völlig von Gott abgewandt haben? Absatz 6-8.

4. Durch wen und auf welche Weise ist die Erde verunreinigt, verzehrt und trostlos gemacht worden? Wie wird Jehova das Blut der Erschlagenen rächen? Absatz 9-11.

5. Zeige, daß die Namen „Schlange“ und „Leviathan“ für den Teufel, seine Werkzeuge oder seine Organisation passende Namen sind. Absatz 12-17.

6. Erkläre die Bedeutung des in Psalm 68: 1, 2 gesprochenen Gebetes. Wie ist Gott „emporgestiegen unter Tautropfen und Posaunenschall“? Absatz 18-20.

7. Wer ist der „Arm“ und das „Schwert“ Jehovas? Inwiefern sind diese Namen passend? Gib den Grund dafür an, daß das Licht auf den Plan und die Tätigkeit Gottes jetzt mit vermehrter Kraft scheint. Absatz 21 und 22.

8. Was ist durch das Ausleuchten der Blitze Gottes enthüllt worden, und welche Unternehmungen wurden dadurch offenbart? Erkläre in dieser Beziehung das Bild von Goliath und David. Absatz 23 und 24.

9. Erkläre, inwiefern Sprüche 28: 28 und 2. Könige 4: 33 die Stellung der Kirche seit 1918 und seither beschreiben. Welches Trennungswerk hat stattgefunden, und wie wird es erkannt? Absatz 25-27.

10. Dem Überrest ist gesagt worden, sich zu „berbergen“. Warum? Wo? Für welchen „kleinen Augenblick“? Wem wird Gottes Horn offenbart werden, und gegen wen kommt er zum Ausdruck? Mit welchem Resultate und welcher Absicht wird dies getan werden? Absatz 28-34.

11. Auf was findet Psalm 23: 5 Anwendung? Erkläre die Schriftstellen, die zeigen, ob der Überrest untätig sein wird, während er an seinem „verborgenen Orte“ ist. Wende das Gibeon-Vorbild an. Absatz 35-39.

12. Zeige durch die Schrift und durch die Bilder (a) wodurch der Überrest erkannt wird; und (b) die Quelle seiner Stärke, seiner Furchtlosigkeit, seines Friedens und seiner Freude. Wie wird Psalm 88: 1 erfüllt? Absatz 40-43.

13. Welche Bedeutung kommt der Einigkeit zu, und wie mag sie gewonnen werden? Welche Lehre sollte aus Jesu Verhalten seinen Feinden gegenüber gezogen werden? Erkläre, wie Verfolgung dazu dient, zwei Klassen zu offenbaren. Erörtere und erkläre die richtige Stellung des Überrestes. Absatz 44-48.

14. Welchen Anteil nimmt der Überrest an dem Gericht über die Nationen? Was ist die Probe für wahre Jüngerschaft? Absatz 49, 50.

15. Beschreibe das Bild, das dem Jesaja in einer Vision über den Überrest gegeben wurde. Welche ermutigende Zusicherung und welche begeisterte Anordnung gibt Jehova seinen Getreuen? Was ist das große Vorrecht, dessen sie sich jetzt erfreuen? Absatz 51-53.

W. T. vom 1. Oktober 1928.

# Der König der Ewigkeit und die Könige der Erde

„Jehova ist Gott in Wahrheit; er ist der Lebendige Gott und ein ewiger König.“ — Jeremia 10 : 10.

**G**in König, besonders in den Tagen vor der „Zeit des Endes“, war gewöhnlich ein unumschränkter Herrscher. Auf dem Throne war er höher als irgend jemand sonst in seinem ganzen Reiche. Ein derartiger Herrscher ist Jehova. Er plant und handelt ganz unabhängig nach dem Rat seines eigenen Willens. Er ist höher als alle Lebewesen und als die ganze materielle Schöpfung, und übertrifft alles an Macht. Von Ewigkeit zu Ewigkeit ist er der Mächtige, das heißt, er ist Gott und deshalb „ewiger König“. Es gibt keinen Bericht über den Anfang seiner Herrschaft, weil keine Aufzeichnung darüber berichtet, wann Gott anfing, die lebendigen Wesen, über die er herrscht, zu erschaffen. In der Offenbarung (Offenbarung 15 : 3) nennen die 144 000 Heiligen, die gemeihten Knechte Gottes ihn „König der Zeitalter“ (engl. Übers.), offenbar Bezug nehmend auf die endlose Reihenfolge der Zeitalter seiner Regierung.

Jesus nannte Jehova den „großen König“. Indem er ihn als „groß“ bezeichnete, verglich er ihn offenbar mit den kleinen Königen der Erde, denn zu jener Zeit waren außer Gott dem Herrn noch keine Könige im Himmel. (Matthäus 5 : 35) Die Worte des dritten Verses in Psalm 95, auf die Jesus Bezug nimmt, lauten: „Ein großer Gott ist Jehova und ein großer König über alle Götter.“ Wir können diesen Text besser verstehen, wenn wir berücksichtigen, daß das Wort „Götter“ ursprünglich auf irdische Herrscher angewandt worden ist. (2. Mose 22 : 28) Jeremia betete Jehova mit ähnlichen Worten an. Er sagte: „Wer sollte dich nicht fürchten, König der Nationen?“ Er wollte damit nicht sagen, daß der Herr der jetzige Herrscher der Nationen dieser Welt sei, etwa in dem Sinne, wie Satan der „Gott dieser Welt“ ist. Gott ist der Herrscher der Nationen in dem Sinne, daß er größer und mächtiger ist als sie. „Es ist keine Obrigkeit, außer von Gott.“ „Die Nationen sind geachtet wie ein Tropfen am Eimer und wie ein Sandkorn auf der Waagschale.“ Der Prophet zeigt, daß dies sein Gedanke ist, indem er hinzusetzt: „Denn unter allen Weisen der Nationen und in allen ihren Königreichen ist gar niemand dir gleich.“ — Jeremia 10 : 7.

Der große Herrscher des Weltalls redet für sich selbst, indem er sagt: „Der Himmel ist mein Thron und die Erde der Schemel meiner Füße.“ (Jesaja 66 : 1) Der Psalmist spricht einen ähnlichen Gedanken aus, indem er sagt: „Jehova hat in den Himmeln festgestellt seinen Thron, und sein Reich herrscht über alles.“ (Psalm 103 : 19) Der Himmel ist das, was über dem Menschen, über seinem Haupte ist. Der Himmel ist für ihn unsichtbar. Er schaut zum Himmel hinauf, in dem Sinne, daß er ihn besonders beachtet, ihn zu schätzen weiß und sich in seinen Gedanken mit ihm beschäftigt. Gott der Herr hatte offenbar seinen Thron in den Himmeln zubereitet, als er mit der Schöpfung seiner Organisation himmlischer Wesen begann. Er hat den Menschen ein wenig geringer gemacht als die Engel des Himmels, und naturgemäß muß der Mensch deshalb zu der himmlischen Organisation aufschauen. Diese Organisation bringt das Werk und das Vorhaben Jehovas zur Ausführung, und er hat seinen Herrschersthron darübergestellt. Folgerichtig ist deshalb gesagt worden,

daß er auf den Himmeln einherfährt. (5. Mose 33 : 26) Er allein hat das Recht, den zu bestimmen und zu salben, der ihn als König über die Erde vertreten soll. — Psalm 75 : 6, 7.

Adam wurde die Herrschaft über alle von den Händen Gottes erschaffenen irdischen Werke gegeben. (1. Mose 1 : 26, 28; Psalm 8 : 6—8) Gott gab ihm nicht den Titel „König“, weil die Schrift diesen Titel nur auf die Herrschaft über die im Wilde und Gleichnis Gottes gemachten intelligenten Geschöpfe anwendet. Adam sollte aber nicht Herrschaft über die ihm ebenbürtigen Geschöpfe ausüben, sondern über die sprachlose tierische Schöpfung, die mit Bezug auf den Organismus niedriger stand als er. Kein vor der Flut am Tage Noahs lebender Mensch ist in der Schrift als ein König bezeichnet worden.

Wer führte die „Königsidee“ nach der Flut unter den Menschen ein? Die Heilige Schrift zeigt, daß es Satan, der anmaßende große Nachahmer Gottes, gewesen ist. Nimrod, sein Knecht, ist der erste Mensch, von dem berichtet wird, daß er ein Königreich aufrichtete und darüber herrschte. „Der Anfang seines Reiches war Babel.“ (1. Mose 10 : 10) Babel oder Babylon war eine bürgerliche oder politische Organisation, die in Trotz und Mißachtung Gott gegenüber gegründet worden war. Gott tat schon frühzeitig seine Mißbilligung dieser Organisation kund. (1. Mose 11 : 1—9) Mit Gottes Zulassung wurde Nimrod von Satan zu einer damals hochberühmten Persönlichkeit gemacht, indem er als der mächtige und heroische Beschützer der Sicherheit des Volkes gegen die Angriffe wilder Tiere liberaler bekannt wurde. Seine überlegene Geschicklichkeit auf der Jagd erwarb ihm den vollständigen Titel: „Nimrod, ein gewaltiger Jäger vor Jehova“, wodurch Gott an zweite Stelle gesetzt wurde.

Nimrod verletzte Gottes Bund durch das nicht gerechtfertigte Töten von Tieren, und er verunreinigte die Erde mit ihrem Blute (1. Mose 9 : 3—5); er wurde aber dadurch bei dem Volke sehr beliebt und erwarb sich auf leichte Weise die Königsherrschaft. Auf welche Weise er zum König gemacht wurde, ob durch Volksabstimmung, oder indem er anmaßenderweise die Königsherrschaft für sich beanspruchte und an sich riß, wird weiter nicht berichtet. Es ist aber gewiß, daß er nicht König wurde, weil er etwa dem Maßstabe Gottes entsprochen hätte, oder von Gott ernannt worden wäre. Seine Herrschaft erstreckte sich über verschiedene Städte, deren Gründer er war.

Das Streben nach Beherrschung anderer Menschen wirkte anstedend. Der Anfang von Nimrods Königreich war im Lande oder in der Ebene von Sinear, aber bald danach wurden auch andere von dem Herrschergeist erfaßt; die Bibel nämlich erwähnt nicht nur einen „König von Sinear“, sondern auch drei mit ihm verbündete Könige, und außerdem noch fünf Könige im Lande Kanaan. Der Umstand, daß die letzteren Könige den ersteren Tribut entrichteten, zeigt, daß auch schon damals auf Erden die Unterjochung anderer Völker methodisch betrieben wurde. Die Tatsache, daß Thidhals „König der Nationen“ genannt wird, erweckt den Gedanken, daß er ein Kaiser war, vielleicht in kleinem Maßstabe, aber nichtsdestoweniger ein Kaiser, und das schon in jener längst vergangenen Zeit.

Damals lebte auch ein anderer König auf der Erde. Er unterschied sich von allen anderen Königen seiner Zeit. Er war König von Salem. Sein Name war Melchisedek, und dieser Name bedeutet „König der Gerechtigkeit“, wodurch angezeigt wird, daß er in den Augen Gottes als gerecht angesehen wurde und ein gerechter Herrscher war. Er war dem Könige von Babel oder von Sinear oder irgendetwem anderen zeitgenössischen Herrscher weder untertan noch tributpflichtig. Er war in Übereinstimmung mit dem Höchsten, denn sonst wäre er nicht „Priester Gottes des Höchsten“ gewesen. Als Priester empfing er den Zehnten, den Abraham ihm als Zeichen seiner Anerkennung Gottes zuerstellte. Als Priester rief er auch Gottes Segen auf Abraham herab, auf denjenigen, der die fünf der Welt angehörenden Könige besiegte hatte. Dies zeigte, daß er weder Verbindung noch Gemeinschaft mit den Königreichen dieser Welt hatte, daß sein Königreich „nicht von dieser Welt“ war, das heißt nicht zu Satans gegenwärtiger Weltorganisation gehörte.

Als dieser königliche Priester Melchisedek den Abraham segnete, sagte er, daß Gott es gewesen war, der die Feinde in die Hand Abrahams gegeben hatte, in die Hände dessen, durch den alle Geschlechter der Erde gesegnet werden sollen. Wir müssen berücksichtigen, daß Abraham nur mit seinen 318 geschulten Knechten und seinen drei Nachbarn Aner, Eschol und Mamre, die mit ihm gingen, gegen vier mächtige siegesberauschte Könige ins Feld gezogen war. Abraham hätte den Sieg über die vereinigten Armeen dieser vier Könige nicht ohne Gottes Hilfe gewinnen können. Das Abraham dies auch erkannte, zeigt der Umstand, daß er dem Priester Gottes den Zehnten von der ganzen Siegesbeute zuteilte. Es mag vielleicht ein Sieg gewesen sein, der demjenigen Gibeons ähnlich war, der mit seinen dreihundert Kriegern die Midianiter schlug. — 1. Mose 14 : 1—24.

Das Erscheinen Melchisedeks regt zum ersten Mal den Gedanken an und scheint darauf hinzuweisen, daß Gott einen König salben wird, um über diese Erde zu regieren, daß aber das Königreich dieses Königs nicht „von dieser Welt“, wie von Satan organisiert, sein wird. Der Apostel Paulus ist der einzige, der uns mitteilt, daß Melchisedek diese vorbildliche Bedeutung zukommt, indem er mit Christus Jesus, Gottes gesalbtem Könige, „dem Sohne Gottes vergleichlichen (Fußnote: ähnlich gemacht)“ wird. (Hebräer 7 : 3) Melchisedek hatte keinen Nachfolger, weder als Priester noch als König. Die Priesterschaft der Kinder Israel und ihrer Könige kam nicht von ihm. Als Priester und König hatte er einen höheren Rang als die hebräischen Könige und Priester, denn deren Vorfahre Abraham hatte ihm den Zehnten bezahlt und seinen Segen empfangen. Dies geschah nach der göttlichen Regel, daß „der Geringere von dem Besseren gesegnet“ wird. Levi, von dem die hebräische Priesterschaft abstammte, zahlte also in der Person Abrahams den Zehnten, und ebenso geschah es mit Juda, von dem die hebräischen Könige abstammten. Daher war ihr königliches und priesterliches Amt geringer als das Melchisedeks, der „ein Priester auf seinem Thron“ war. — Hebräer 7 : 1—22; Sacharja 6 : 13.

Abraham hatte zwar 318 erwachsene Knechte und deren Familien, wird aber in der Schrift nicht als König bezeichnet. In Hebräer 7 : 4 wird er ein Patriarch genannt.

Das bedeutet nicht, daß er ein Kirchen-Patriarch gewesen wäre, wie etwa die Patriarchen von Konstantinopel und Alexandria. Abraham sollte vielmehr dem Melchisedek als damaligem Priester Gottes Anerkennung. Abraham war zu gottesfürchtig, um sich den Titel König anzumaken. Die Bezeichnung König war ein Titel, der dem Melchisedek von Gott gegeben worden war. Als Abraham von Nation zu Nation wanderte, kam er fortwährend mit sogenannten irdischen Königen in Berührung, aber er war kein Nachahmer von ihnen, indem er etwa einen solchen Titel oder eine solche Stellung annahm. Abrahams Nachkommen, die Kinder Israel, gaben der Versuchung nach und verlangten einen König, aber Abraham schaute zu Gott als zu seinem Herrn empor. Er sah, daß Gott irdische Monarchen um seines Namens willen strafe, und blieb demütig. Er glaubte an Gottes Verheißung: „Könige sollen aus dir hervorkommen“. (Psalm 105 : 12—15; 136 : 11; 1. Mose 17 : 6) Das genügte ihm, und er schaute in die Zukunft und „frohlodete, daß er meinen (Christi) Tag sehen sollte, und er sah ihn und freute sich“. — Johannes 8 : 56.

Isaak und Jakob folgten dem demütigen Beispiel Abrahams. Als Gott später ihre Nachkommen, die Israeliten, zum Fuße des Berges Sinai brachte und als Nation organisierte, da hatten sie keinen König außer Jehova Gott. Die Edomiter, ihre Vettern, handelten aber anders. Wir lesen über sie: „Dies sind die Könige, die im Lande Edom regiert haben, ehe ein König über die Kinder Israel regierte.“ (1. Mose 36 : 31) Das Königreich Edom wird in der Schrift passend als Bild des Reiches des Teufels und seiner Großen dargestellt (Obadja 1 : 21), die Israeliten aber werden eine „gerechte“ Nation genannt, und es wurde ihnen deshalb der Name „Jeschurun“ gegeben. Darüber lesen wir: „Er (Jehova Gott) ward König in Jeschurun, als sich versammelten die Häupter des Volkes, die Stämme Israels allzumal.“ (5. Mose 33 : 5) Auf diese Weise, sagt der Prophet Hesekiel, hatte „Israel im Königtum Gedeihen“. — Hesekiel 16 : 13.

Gott fügte seiner Prophezeiung über den kommenden König noch etwas hinzu, als er Jakob auf dem Sterbebette zu folgenden Worten inspirierte: „Nicht weichen wird das Zepter von Juda, noch der Herrscherstab [Fußnote: Gesetzgeber] zwischen deinen Füßen hinweg, bis Schilo [der Friedensschaffende] kommt, und ihm werden die Völker gehorchen [sich anschließen].“ (1. Mose 49 : 10) Nach vielen Jahren ließ Gott durch die bösen Lippen des gelbliebenden Bileam folgendes prophezeien: „Sein [Israels] König wird höher sein als Agag, und sein Königreich wird erhaben sein. . . Es tritt hervor ein Stern aus Jakob, und ein Zepter erhebt sich aus Israel und zerschlägt die Setten Moabs. . . Und einer aus Jakob wird herrschen, und er wird aus der Stadt den Überrest [Fußnote: den Überrest der Stadt] vertilgen.“ (4. Mose 24 : 7, 17, 19) Königshoffnungen wurden ferner in jüdischen Herzen erweckt, als Gott zu ihnen auf dem Berge Sinai sagte: „Ihr sollt mir ein Königreich von Priestern und eine heilige Nation sein.“ (2. Mose 19 : 6) Gott hatte offenbar die erhabene Stellung Melchisedeks im Auge. — Psalm 110 : 4.

Gott sah voraus, daß die Juden in Versuchung kommen würden, das politische System ihrer heidnischen Nachbarn nachzuahmen. Deshalb war er vorsorglich, in seinen Befehlen für sie die richtige Anleitung für ihre



späteren Könige zu geben. Dies geschah zu dem Zweck, daß sie einen guten Monarchen haben möchten, der das Volk in der Furcht des Herrn regieren und leiten würde. (5. Mose 17: 14—20) Israel mußte leiden, weil es nicht dafür sorgte, daß dieser Teil des Bundes von seinen Herrschern gehalten wurde. Es scheint, daß der Umstand, daß sie einen Menschen als König hatten, nicht eine Verletzung des Bundes war. Gott empfahl ihnen aber nicht eine solche politische Vorkehrung als ratsam oder notwendig. Bei den Israeliten war es wirklich „die Hoffart des Lebens“, die sie veranlaßte, um einen menschlichen Herrscher zu bitten. Sie wünschten sich den weltlichen Nationen anzupassen und dem Herrn voranzulaufen und zu versuchen, seine für jene Zeit getroffenen Anordnungen zu verbessern. Was aber einen schlechten Anfang hatte, nahm auch ein schlechtes Ende, denn Gott sagte später: „Ich gab dir einen König [Saul] in meinem Zorn und nahm ihn [Dabekia] weg in meinem Grimm.“ (Hosea 13: 11) Das Ende der Regierungssysteme der weltlichen Nationen wird nicht besser sein. Gott wird ihre Throne und Königreiche an dem jetzt bevorstehenden großen Tage seines Zorns zerstören.

Als die Juden einen König von ihm haben wollten, gebrauchte Gott den Samuel, der unzweifelhaft der beste Rechtskundige, das heißt am besten im Gesez Gottes bewandert war, um ihnen die rechte Regierungsweise mitzutellen und in einem Buche niederzuschreiben. (1. Samuel 10: 25) Bei all diesen Vorkehrungen beabsichtigte Gott, „Schattenbilder“ oder prophetische Bilder jener erhabeneren Regierung zu machen, die auf der Schulter des Friedefürsten ruhen sollte. Dies ist also ein Grund, der dazu berechtigt, das jüdische Königreich das „Königtum Jehovas“ zu nennen. (1. Chronika 28: 5) Es ist offenbar, daß Gott stets das herrliche Königreich des Messias im Auge hatte; er hat sein Volk stets darauf hingewiesen und wünschte, daß es daran denken sollte. Diejenigen, die jetzt Erben jenes Königreichs genannt werden, sollten dies ganz besonders erwägen. Deshalb ermahnte Jesus seine Jünger, zuerst das Königreich Gottes und seine Gerechtigkeit zu suchen. Er sagte, daß alle anderen notwendigen Dinge ihnen dargereicht werden würden.

Die ersten drei Könige Israels haben jeder vierzig Jahre lang regiert. (Apostelgeschichte 13: 21; 1. Chronika 26: 31; 29: 26, 27; 2. Chronika 9: 30) Saul, vom Stamme Benjamin, erwies sich als untreu in dem Amte, zu dem er gesalbt worden war. Sein Nachfolger, David, vom Stamme Juda, war der ihm von Gott gegebenen Salbung treu. Gott schätzte dies so sehr, daß er David zum Vorbilde des kommenden Herrschers machte, der das himmlische Königreichszepter empfangen und das Recht haben sollte, die Herrschaft auszuüben. Er ordnete an, daß dieser kommende Herrscher aus der Linie Davids hervorkommen sollte. Wegen dieser Anordnung gebrauchte Gott den Sohn, der Davids Thronfolger war, als ein Bild des kommenden, in Herrlichkeit und Frieden regierenden Messias. Deshalb war Gott vorsorglich in der Auswahl Salomos als des Nachfolgers Davids, und er ließ ihm viel Günst und Ehre zuteil werden, um das Schattenbild zukünftiger Dinge so scharf und klar wie nur möglich zu machen.

„Jehova machte Salomo überaus groß in den Augen von ganz Israel, und er gab ihm königliche Pracht, wie

sie vor ihm auf keinem König über Israel gewesen war.“ (1. Chronika 29: 25) „Der König Salomo war größer, als alle Könige der Erde an Reichtum und an Beläheit. Und die ganze Erde suchte das Angeficht Salomos, um seine Weisheit zu hören, die Gott in sein Herz gegeben hatte.“ (1. Könige 10: 23, 24) „Der König machte einen großen Thron von Eisenbein und überzog ihn mit gereinigtem Golde. . . Desgleichen ist nicht gemacht in irgendeinem Königreiche.“ (1. Könige 10: 18, 20) „Salomo war Herrscher über alle Königreiche: . . . sie brachten Geschenke und dienten Salomo alle Tage seines Lebens.“ (1. Könige 4: 21) Welch ein Bild gibt uns all dieses von der Herrlichkeit und Majestät des Reiches dessen, von dem geschrieben steht: „Seine Herrschaft wird sein von Meer zu Meer und vom Strome bis an die Enden der Erde.“ Dieser ist größer als Salomo und wird, nachdem er „erhöht“ worden ist, alle Menschen zu sich ziehen. — Johannes 12: 32.

Salomos trauriges und enttäuschendes Ende gehört nicht zu dem Schattenbilde und soll keineswegs den Gedanken andeuten, daß in der Regierung Jesu Christi irgendwelche Untreue oder Enttäuschung eintreten könnte. Das kann nicht der Fall sein, weil der regierende Christus niemals altern oder geistig schwach werden wird, und weil seine Regierung nicht durch Tod zu Ende kommen wird. Er ist lebendig auf immerdar und wird herrschen zur Verherrlichung Gottes. „Seine Herrschaft ist eine ewige Herrschaft, die nicht vergehen wird.“

Einer der vielen Versuche Satans, des Herrn Vorkehrungen umzustürzen, war die Handlung Athaljas, der Tochter Omris. Sie bemächtigte sich des Thrones nach dem Tode des Königs Achasja, ihres Sohnes. Sie war ein böses Weib. (2. Chronika 22: 3) Außerdem war es ganz ordnungswidrig, daß ein Weib in Gottes vorbildlichem Königreiche die Autorität über einen Mann an sich riß. Gott hatte David versprochen, daß es ihm nicht an einem Manne fehlen würde, um auf seinem Throne zu sitzen. Er traf keine Vorkehrungen dafür, daß ein Weib sein Volk regiere, und deshalb stürzte er sie bald und setzte ein männliches Kind auf den Thron. (2. Chronika 22: 10 bis 23: 15) So bewahrte er ein getreues Abbild der Anordnung, daß Jesus, das Haupt, regieren, und daß seine wahre Herauswahl, seine Braut, nur Miterbin mit ihm, ihrem Herrn, sein wird.

Israels Königreich sollte nicht eine dauernde Einrichtung sein, sondern war nur als Vorschattung von etwas unendlich Erhabenerem, Höherem und Besserem bestimmt. Dies hilft uns, zu verstehen, weshalb Jehova dieses Königreich schließlich stürzte. (Hesekiel 21: 29—31) Er hat den Juden niemals gestattet, es wieder aufzurichten. Sogar in unsren Tagen, wo die Juden im Lande Palästina wieder einheimisch werden, ist keine Aussicht vorhanden, daß sie wiederum ein Königreich aufrichten könnten; denn wir leben in einer Zeit, wo die gekrönten Häupter der Erde mehr und mehr verschwinden und irdische Königs-herrschaft zunehmend unpopulär wird. Statt dessen hat das herrliche Königreich des Messias, obgleich es unsichtbar ist, seit dem Jahre 1914 die Herrschaft über die Erde an sich genommen, und dieses Königreich trifft Vorkehrungen, die Königreiche dieser Welt zu zerschmettern und die ganze Menschheit mit Freiheit, Leben, Glück und Wiedereinklebung in die Günst Gottes zu segnen.

W. T. vom 1. Oktober 1928.



# Satan und Furcht

**E**s wird manchmal gesagt, daß der Mensch ein religiöses Tier sei, und daß seine Natur ihn dazu treibe, irgendeine höhere Macht zu verehren. Es ist allgemein bekannt, daß es selten (wenn überhaupt) einen Volksstamm gegeben hat, der nicht irgendeine Form der Anbetung übte. Weil dies eine Tatsache ist, behaupten manche, daß das Verlangen nach Anbetung eine von Gott gegebene Eigenschaft sei, und daß der Apostel Johannes hierauf Bezug genommen habe, als er von Jesus Christus sagte: „Das war das wahrhaftige Licht, welches, in die Welt kommend, jeden Menschen erleuchtet.“ — Johannes 1 : 9

Von einigen wird dieser allgemeine Brauch der Anbetung unter den Menschen als ein Teil der Entwicklung des Menschen angesehen; als ob er sich in diesem Entwicklungsvorgange über die anderen Tiere hinaus fortentwickelt hätte. Der Anhänger der Fortentwicklungstheorie, der eine „fortgeschrittene“ Stellung einnimmt und nicht an die Bibel glaubt, kann aber nicht besonders darüber erfreut sein, daß er diese Neigung zur Anbetung so allgemein verbreitet vorfindet; denn in seiner „Weisheit“ ist es ihm ja bekannt, daß kein persönlicher Gott vorhanden ist, den er anbeten oder fürchten sollte. Er muß deshalb diese Sache durch einen allgemeinen Entwicklungsvorgang zu erklären versuchen und muß zugeben, daß der Mensch dann eine verkehrte Richtung eingeschlagen und einen Fehltritt gemacht hätte. Man findet einige, die glauben, daß die gegenwärtige Tendenz, Religion und Anbetung fallen zu lassen, eine Evolution wäre, die ihre Fehltritte wieder gutmacht.

Abgesehen von der Tatsache, daß die Worte des Apostels Johannes, daß „Jesus jeden Menschen erleuchtet“, nicht Bezug haben auf irgend etwas, das in dem Menschen ist, daß sie also weder auf den Trieb zur Anbetung noch auf die Leuchte des Gewissens Bezug nehmen, stehen wir auch weiter noch der offenkundigen Tatsache gegenüber, die von allen erkannt wird, die der Sache auch nur geringe Aufmerksamkeit widmen, daß die Anbetungsmethoden der Menschen sie von Gott fortgeführt, aber nicht zu Gott hingeführt haben. Der Apostel Paulus spricht sich sehr entschieden darüber aus. Im Anfang seines Briefes an die Römer beschreibt er die Entartung der Welt zu seiner Zeit. Er sagt, daß der Mensch in seiner Anbetung sich selbst erniedrigt hat, indem er sowohl dem gesunden Verstande wie auch seiner Natur zuwiderhandelte. Da die Menschen Gott aus ihren Gedanken zu entfernen wünschten, damit es nicht notwendig wäre, ihn und seinen Willen anzuerkennen, begannen sie — wie der Apostel erklärt — vierfüßige Tiere, ja sogar kriechendes Getier, also ganz niedrige Lebewesen anzubeten. — Römer 1 : 23, 24.

Wenn wir die Bevölkerung der Erde auf nahezu zweitausend Millionen Menschen schätzen, so entsteht die Frage: Wem gilt die Anbetung dieser ungeheuren Menge? Wenn wir die ziemlich einfältige Statistik der Christenheit gelten lassen, nach welcher es achthundert Millionen Christen gibt, also eine Zahl, die der Gesamtbevölkerung gewisser, als „christlich“ bezeichneter Länder entspricht, so gibt es trotzdem noch zwölfhundert Millionen Menschen, die gar nichts von Jehova, dem einzigen Gott, dem Gott und Vater des Herrn Jesu Christi, wissen. Von diesen leben

Millionen im Orient und in Indien, die den Gott Mohammeds anbeten; eine Anbetung, die dem rechtgläubigen Christen nicht besser zu sein scheint, als diejenige der in den umnachteten Gegenden der Erde lebenden Heiden, unter denen völlige Unwissenheit über Jehova herrscht. Die religiösen Systeme der Christenheit, die die Tatsache zugestehen müssen, daß ihre Missionsbestrebungen, die umnachteten Heiden zu ihrem christlichen System zu bekehren, nicht die gewünschten Resultate bringen, sind jetzt bereit, sogar solchen Formen der Anbetung einen Platz einzuräumen, die das Christentum in keiner Weise anerkennen. Der geschmeidige Ausdruck „vergleichende Religion“ hat für die Annahme aller Formen der Anbetung eine offene Tür gelassen, weil Anbetung irgendwelcher Art ein hinreichender Beweis dafür wäre, daß die Menschen wenigstens ein Verlangen nach Gott hätten und von ihm angenommen werden sollten.

Das orthodoxe Christentum ist ganz und gar in die Irre gegangen, wenn es meint, daß solche Anbetung Jehova Gott annehmbar sein könnte. Sowohl Mose wie Paulus haben bei der Besprechung der Opfer der Nationen unbeschönigt erklärt, daß diese Opfer den Dämonen, und nicht Gott dargebracht werden. (5. Mose 32 : 17; 1. Korinther 10 : 20) Die Oberflächlichkeit der Christenheit, die solche Anbetung als Jehova annehmbar ansieht, wird dadurch verursacht, daß seine Führer die Kenntnis über Jehova verloren haben. Sie sind soweit gekommen, daß sie glauben, Gott wäre unpersönlich, etwa eine große erste Ursache aller Dinge, oder der große alles durchdringende Sinn. In ihren Erwägungen kommen sie ferner zu dem Schluß, daß man nicht annehmen könne, daß so etwas wie eine erste Ursache oder Sinn dem Menschen eine Offenbarung seines Willens gegeben habe. Sie stimmen also darin überein, daß solche, die sich Jehova anbetend nähern möchten, dies in ihrer eigenen Art und Weise tun könnten. Wenn wir nun zur Bibel gehen, um von ihr Leitung und Führung zu erhalten (und sie ist die einzige Autorität in allen Fragen, die auf Gott und auf seine menschliche Familie Bezug haben), so finden wir, daß es zwei Gründe gibt, weshalb Menschen opfern und anbeten. Um also die Wahrheit zu finden, müssen die Darlegungen der Bibel selbst erwogen werden. Mit anderen Worten, alle Glaubensbekenntnislehren müssen vollständig außer acht gelassen werden. Solche Lehren verdunkeln die Erkenntnis; sie bringen keine Erleuchtung.

Der erste Grund, weshalb der Mensch Gott anbetet, ist der, daß Gott ihn vollkommen erschaffen hat. Das schließt die Fähigkeit ein, vernünftig zu urteilen über die Erkenntnis der Lebensführung, die den Menschen auf dem Weg des Lebens bewahren wird, und über das Bewußtsein der Folgen des Ungehorsams des Menschen dem Willen Gottes gegenüber. So sehen wir, daß der vollkommene Mensch zu Anfang einen hohen moralischen Maßstab des Lebens hatte. Er konnte nicht anders, als seinen Schöpfer anzubeten. Der Mensch hat seit jener Zeit hierin jedoch keine Fortschritte gemacht, sondern ist entartet.

Dies führt uns zu dem zweiten Grunde für den im Menschen liegenden Trieb der Anbetung. Mit der ersten Sünde kam auch bald eine gewisse Feindschaft des Menschen gegen Gott, und durch diese Feindschaft verminderte

sich das Verlangen nach Anbetung im Sinne der Darbringung von Verehrung. Als die Liebe aufhörte, wurde der Sinn des Menschen mit Furcht erfüllt.

Es kann gesagt werden, daß der Mensch durch Furcht oder durch Liebe zur Anbetung veranlaßt wird. Der Bericht der Bibel bietet keinen Anhaltspunkt dafür, daß Adam nach seinem Fall Gott liebte, auch nicht, daß er ihn fürchtete, ja nicht einmal, daß er irgendwie einen Wunsch gehabt hätte, ihn zu verzeihen. Es ist indessen eine vernünftige Annahme, daß die Menschen schon früh unter den Bann der Furcht kamen. Als Satan in den Tagen vor der Flut versuchte, das ganze menschliche Geschlecht durch Entartung zu verderben, indem er Engel verleitete, ein gesetzwidriges Verhältnis mit irdischen Frauen einzugehen, und durch seinen Erfolg in dieser Sache den Ruin von Engeln und Menschen herbeiführte, da war es ein Teil des Vorhabens Gottes, diese Engel durch derartige Bande einzuschränken, daß eine Wiederholung unmöglich sein würde. Judas sagte: „Engel, die ihren ersten Zustand [Fußnote: ihr Fürstentum] nicht bewahrt, sondern ihre eigene Behauptung verlassen haben, hat er zum Gericht des großen Tages mit ewigen Ketten unter der Finsternis verwahrt.“ (Judas 6) Einige sind aber nicht gebunden worden, und über diese, die Mächte der Bosheit in den himmlischen Ortern, schreibt Paulus folgendes „Unser Kampf ist nicht wider Fleisch und Blut, sondern wider die Fürstentümer, wider die Gewalten, wider die Weltbeherrscher dieser Finsternis, wider die geistlichen Mächte der Bosheit in den himmlischen Ortern.“ (Epheser 6: 12) Diese arbeiten also in Gemeinschaft mit Satan, um das ganze menschliche Geschlecht unter ihre Herrschaft zu bringen und dauernd in diesem Zustande festzuhalten. Sie haben in Gemeinschaft mit Satan die Menschen in Untermüßigkeit gehalten, und zwar durch das Mittel der Furcht. Sie sind die Ungeheuer des Altertums, die Dämonen, denen von den Heiden Anbetung dargebracht worden ist. Die Menschen haben diese bösen Geister verehrt, um sich gegen deren Bosheit zu schützen, da sie weder Liebe noch Mitleid kannten und ihnen Schaden zufügen konnten, dies sonst wahrscheinlich auch getan hätten. Die Opfergaben der Menschen wurden eher zu diesem Zwecke dargebracht, und auch jetzt werden sie noch in diesem Sinne dargebracht — also um diese bösen Geister zu verzeihen — und nicht so sehr aus anderen Gründen.

Welchen Zweck aber haben diese bösen Geister damit verfolgt, daß sie versuchten, die Menschen zu zwingen, ihnen zu opfern? Oder welchen Zweck mag Satan, gehabt haben, daß er die Menschen durch Täuschung veranlaßte, so zu handeln? Dies kann nicht erkannt werden, wenn wir nicht etwas über Satan, den Hauptlinder und Erzverführer gegen Gott, erfahren. Satan beabsichtigte, wie die Schrift zeigt, eine Herrschaft zu gründen, die der des Allerhöchsten gleich wäre. Er sagte: „Ich will mich gleichmachen dem Höchsten.“ (Jesaja 14: 14) Er erkannte im Menschen den Keim eines sich stets vermehrenden Geschlechts und sah darin für sich eine Gelegenheit, ein großer Herrscher zu werden. Wenn er diesen Lebensstrom für seinen persönlichen Nutzen abzulenken vermochte, dann würden im Verlauf der Zeit große Massen unter seine Herrschaft kommen. Offenbar bedurfte er aber der Hilfe jener bösen Geister, die ihm in seinem Aufruhr folgten. Sie sollten Teilhaber an seiner Herrschaft sein.

Auf diese Weise hat es dieser große böse Geist versucht, seine Herrschaft über den Menschen und dessen noch ungeborene Kinder festzuhalten. Er war es, der das System der falschen Anbetung einführte, zum Teil mit der Absicht, die Menschen zu täuschen, in der Hauptsache aber, um sie durch Furcht zu beherrschen.

Es war nicht die Absicht des Schöpfers, Adam gleich nach seiner Sünde vom Leben abzuschneiden. Das Todesurteil sollte langsam vollzogen werden, und Adam lebte auch noch 930 Jahre, bevor er starb. Es wurden ihm Söhne und Töchter geboren, und so fing die Welt an, bevölkert zu werden. Aber seine Kinder wurden moralisch immer schwächer, und nach und nach wurden sie auch körperlich schwächer. Gott versuchte nicht, die Menschen zu sich zurückzuziehen; Satan dagegen machte den Versuch, die Menschen über ihren gnädigen Schöpfer noch mehr zu täuschen. Er wollte, daß sie über Gott Gedanken solcher Art hegen sollten, die sie Gott hassen und seinen Zorn fürchten lassen.

Wenn wir die über das menschliche Leben auf der Erde bekannten Tatsachen im großen und ganzen ins Auge fassen, so zwingt sich uns die Überzeugung auf, daß die ungeheure Mehrheit der Menschen in Furcht vor bösen Geistern und Dämonen gelebt hat und noch lebt. Furcht und Schrecken, nicht vor der Zukunft, sondern vor unheilbringenden bösen Geistern haben die Menschen fortwährend gequält.

Es ist eine Schande für das durch die Kirchen dargestellte Christentum, daß seine Geistlichen, nachdem Gott sich durch Christus Jesus offenbart hatte, trotzdem die Lehren Jesu so verbreiteten, daß sie offenbar Gott selbst für die schreckliche Lehre der ewigen Dual verantwortlich machen, einer Dual, die er nach ihrer Lehre für alle solche vorbereitet hätte, die aus irgendeinem Grunde seine Gebote nicht erfüllten oder nicht in seiner Gunst stehen. Zu weiterer Schande des sogenannten Christentums sei es gesagt, daß viele seiner Führer eine teuflisch zu nennende Freude daran gefunden haben, die schrecklichen Dualen auszumalen, die Gott (nach ihrer Behauptung) für die Verdammten festgesetzt hätte, das heißt für solche, die sich weigern, auf sie zu hören oder sich unter die Fürsorge ihrer Kirchenysteme zu stellen. So hartnäckig sind diese Menschen vorgegangen, daß schließlich Höllequal in der Christenheit als ein wesentlicher Bestandteil der sogenannten christlichen Religion angenommen worden ist. Diese Menschen sind, anstatt Gott zu dienen, tatsächlich die Vertreter der bösen Geister und der Dämonen, und natürlich auch des Teufels, geworden. Dadurch ist der Name Gottes von denen geschmäht worden, die andererseits behaupten, daß sie den Menschen von Gottes Güte und von seinem Wunsch erzählen, daß die Menschen, von Liebe getrieben, ihm dienen möchten. Die Folge davon ist, daß von den unter den Einfluß oder die Macht der Geistlichkeit gekommenen Christen gesagt werden kann, daß sie ihren Gott ebenso gefürchtet haben, wie die Heiden ihre Dämonengötter fürchteten.

Nur wenigen ist es zum Bewußtsein gekommen, wie groß der Einfluß ist, den Satan während der Zeitalter auf den Lauf der menschlichen Geschichte ausgeübt hat. Die Bilder der Schriftsteller und Künstler der Christenheit, die von einer degadierten Priesterschaft oder geistlichen

Klasse gutgeheißen wurden, haben die Menschen zu dem Glauben verleitet, daß Satan und seine mächtigen Helfer als Ober-Dämonen ihren gewöhnlichen Aufenthalt in der orthodoxen Hölle hätten. Die Schrift zeigt aber klar, daß Satan mit Gottes Zulassung einen hohen Platz der Autorität innehatte und diesen Platz so lange einnahm, bis die Zeit gekommen war, da es ihm nicht länger gestattet sein sollte, die Knechte Jehovas anzulagen oder damit fortzufahren, noch weiter „der Gott dieser Welt“ zu sein. (2. Korinther 4:4) Der Umstand, daß Jehova Gott dem Satan gestattet hat, die Menschen sowohl mit Bezug auf Gott wie auch hinsichtlich seiner selbst zu täuschen, ist ein Teil des großen Vorhabens, das Gott durch die Zulassung des Bösen hinausführt. Er hat es zugelassen, daß das Böse in den hohen Orten der himmlischen Regierung vorgeherrschet hat, ebenso wie er es zuließ, daß es unter den Menschen auf Erden vorherrschte. Es sollte stets beachtet werden, daß Gott in all seinen Werken für die Menschen stets die Errettung des ganzen Geschlechts im Sinne hatte. Sein Werk war niemals nur für den Augenblick bestimmt, und es ist für einzelne Personen oder für ein beschränktes Gemeinwesen nur bei besonderen Gelegenheiten verrichtet worden. Seine Absicht ist, das ganze menschliche Geschlecht zu erretten, damit alle ihn kennenlernen und, ihn kennend, leben möchten.

„Fürcht hat Pein“, und die Menschen können niemals zur Ruhe kommen, bis die Fürcht fortgenommen worden ist. Es ist leicht zu erkennen, daß das große Gegenmittel zur Entfernung des Giftes der Fürcht aus den Gedanken der Menschen die Erkenntnis der Liebe Gottes ist. Dies ist in erster Linie notwendig, und gerade das ist es, was Gott für die Menschen angeordnet hat. Es ist allerdings wahr, daß Jehova Gott zur jetzigen Zeit ein Zeugnis über die Drangsalzeit, die schnell über die Erde hereinbricht, geben läßt. Er tut dies jedoch nicht in der Absicht, die Menschen in Schrecken zu versetzen, sondern aus Liebe für sie warnt er sie, damit sie fliehen möchten vor den schrecklichen Folgen der Ungerechtigkeit und Bosheit der Welt, die bis zu diesem Tage ihres Gerichts angehäuft worden sind. Die Botschaft des Königreichs der Gerechtigkeit, das Gott jetzt auf Erden errichtet, ist die Zusicherung seines liebevollen Vorhabens, die Menschen von aller Knechtschaft und jeder Fürcht zu befreien. Der Apostel Johannes sagt: „Die vollkommene Liebe treibt die Fürcht aus.“ — 1. Johannes 4:18.

Der König des Königreiches Gottes ist der, der für die Menschen starb, damit sie von allen Feinden befreit werden möchten. Das Reich des Herrn Jesu Christi bezweckt, allen Menschen zu zeigen, daß Gott der Freund all derer ist, die seinem Willen gehorchen. Diese Bedingungen sind leicht zu erfüllen, und Gott wird nicht als ein harter Gott angesehen werden, es sei denn von solchen, die durch und durch selbstsüchtig sind. Die Bedingungen können, wie es im Gesetze Israels geschah, in folgender Weise zusammengefaßt werden: Liebe Gott von ganzem Herzen und deinen Nächsten wie dich selbst. Der Apostel Paulus erklärt: „Gott hat aus einem Blute jede Nation der Menschen gemacht, um auf dem ganzen Erdboden zu wohnen.“ (Apostelgeschichte 17:26) Es ist offenbar, daß eine der Bedingungen, unter denen Leben gegeben werden wird, darin besteht, daß es keinem Menschen gestattet sein soll, unter seinen Mitmen-

schen zu leben, wenn er nicht ebenso vorsorglich für das Wohlergehen aller ist, wie für sein eigenes.

Zur jetzigen Zeit, wo es für die Knechte Jehovas mehr als je zuvor notwendig ist, für die Ehre des Namens des großen Schöpfers, des Gottes und Vaters unseres Herrn Jesu Christi, des Allerhöchsten, ein Zeugnis abzulegen und sein Vorhaben kundzutun (daß er alle seine Verheißungen durch die Aufrichtung seines Königreiches der Gerechtigkeit auf der Erde erfüllen wird), ist es ganz besonders Satans Politik, diesen Knechten Fürcht einzuflöhen. Ein wichtiger Teil ihres Zeugnisses beschäftigt sich mit der Bloßstellung der verruchten Pläne Satans gegen Jehova und mit der Aufdeckung der großen Organisation, die er gebildet hat, um gegen Jehova und seinen Gesalbten, Christus Jesus, aufzutreten. Die Knechte Jehovas müssen auch die verborgenen Methoden Satans, durch die seine die ganze Welt täuschende Organisation aufrechterhalten wird, bloßlegen. Die Menschen wissen bis jetzt noch nicht, daß die großen unter ihnen wirksamen herrschenden Mächte, das heißt die kirchliche, die politische und die finanzielle Macht, die gemeinsam die gegenwärtige Weltordnung aufrechterhalten, ein Teil der Organisation Satans sind. Satan weiß aber, daß sein Spiel und das seiner Organisation aus ist, wenn die Menschen erst einmal wissen, wie gründlich und wie sehr zu ihrem Schaden sie von diesen angeblischen Wächtern und Hütern menschlicher Rechte und Freiheiten, die vorgeben, die Menschheit vor dem Untergang zu bewahren, betrogen worden sind; und wenn sie ferner sehen, daß er, Satan, der große Betrüger und Feind, hinter diesen steht.

Man kann sich deshalb nicht darüber wundern, daß er große Mut über die Gesalbten hat und daß er ihnen Fürcht einjagen würde, wenn er dies könnte. Für eine Zeit wie die jetzige hat Jesus die Worte gesprochen:

„Fürchtet euch nicht vor denen, die den Leib töten, die Seele aber nicht zu töten vermögen; fürchtet aber vielmehr den, der sowohl Seele als Leib zu verderben vermag in der Hölle.“ (Matthäus 10:28) Jehova hat zum Nutzen seiner Knechte für die jetzige Zeit folgendes gesagt: „Weil du Jehova . . . den Höchsten, gesetzt hast zu deiner Wohnung, so wird dir kein Unglück widerfahren.“ (Psalm 91:9-11) Satan kann dem Knechte Jehovas, der „im Schirm des Höchsten sitzt“, keinen Schaden zufügen.

Während der Regierung Jesu Christi werden alle Ursachen zur Erregung von Fürcht im Menschen entfernt werden. Satan, der große Urheber der Fürcht, soll während der tausend Jahre der Regierung Jesu Christi gebunden sein, damit er die Nationen nicht mehr verführe. (Offenbarung 20:3) Die großen und mächtigen Geisteswesen, die willentlich mitgeholfen haben, die Menschen zu verführen und unter die Macht der Fürcht zu bringen, werden gemäß zu Anfang dieser Regierung in dem Feuer vernichtet werden, von dem Jesus gesagt hat, daß es für den Teufel und seine Engel bereitet sei. Satan selbst wird jener Vernichtung nicht vor dem Ende der tausend Jahre anheimfallen, aber die bösen Wesen, seien es nun Geister oder Menschen, die sich absichtlich zu Werkzeugen des Bösen machten, wird zu Anfang dieser Zeit Vernichtung treffen.

Daher wird es im Königreiche keine Veranlassungen zur Fürcht geben. Diese Freimachung, die doch nur darin besteht, daß keine Fürcht mehr empfunden werden wird,

ist dennoch so groß und wird so viel Veränderung bringen, daß sie für sich allein schon beinahe einer Errettung gleichkommt. Wenn wir die große Vorkehrung, die Gott für die Segnung der Welt gemacht hat, in ihrer ganzen Fülle betrachten, dann ist es unmöglich, etwas anderes zu tun, als ihn zu loben und zu preisen. Wenn die Furcht aus

den Gedanken geschwunden ist, wenn die großen Hindernisse aus dem Wege geräumt worden sind und dienstbereite Helfer zur Stelle sind, dann kann das Resultat nichts anderes sein, als daß die Menschheit auf dem zu Leben und Glück führenden Wege schnelle Fortschritte machen wird.  
W. T. vom 1. Oktober 1928.

## Notwendige Winke für die Missionsarbeit

Der Rückblick auf das vergangene Arbeitsjahr zeigt einen großen Fortschritt im Werke, wie die Geschwister im Brooklyner Jahresbericht finden werden.

Den Teufel ärgert jeder Fortschritt, und er ist ununterbrochen bemüht, neue Methoden und Wege zu finden, um hindern den Einfluß auf die Arbeit der Gemeinigen zu gewinnen.

Es ist unsere Erfahrung der letzten Zeit, daß viele Prüfungen in den Versammlungen und auch draußen hervorgerufen werden durch ein gewisses zu radikales Vorgehen einzelner der treuen Zeugen des Herrn. Es ist merkwürdig, aber wahr, daß auch Eifer zum Schaden werden kann, wenn er mit Unverständnis gehandhabt wird. Und ebenso falsch wie es ist, irgend jemand in einer Versammlung — der vielleicht sich noch nicht zur Mitarbeit entscheiden konnte — durch barsche Worte, unfreundliche Behandlung oder indirektes Tadeln vom Kult des lebenden Bruders aus zu maßregeln, anstatt lieber zu versuchen, ihn in Güte und durch Hervorheben seines Vorrechtes zur Mitarbeit zu veranlassen, ebenso verkehrt ist auch jenes andere Extrem, in das einige hineinsinken, wenn sie meinen, ihr Zeugnisablegen müsse darin bestehen, daß sie hinausgehen und vor den Türen der Leute laut und hart vom Teufel und seiner Organisation reden und schimpfen müßten. Durch solche unweisen Handlungen sind sogar schon Beleidigungs-Prozesse mit ungünstigem Ausgang hervorgerufen worden, und manch einer, der das Missionsfeld in diesem Geiste durcharbeitete, hat es für spätere weitere Arbeit dadurch in sehr ungünstige Verfassung zur Wahrheit gebracht.

Wir hatten einen Bericht an unseren lieben Bruder Rutherford über diese Methode, das Zeugnis gegen den Teufel und seine Organisation abzulegen, gehen lassen und fragten an, ob dies eine weise Art wäre, oder ob es nicht vielmehr notwendig sei, durch freundlichen Verkünden der Wahrheit und der tröstenden Hoffnung des Königreiches Gottes lieber zu versuchen, Bücher unter das Volk zu bringen und durch diese das Zeugnis ablegen zu lassen. Wir erhielten darauf von unserem lieben Bruder Rutherford nachfolgenden Brief, mit dem Auftrag, ihn im Wachturm zu veröffentlichen, was nun hiermit geschieht:

Brooklyn, 18. September 1928.

### An die Gesalbten des Herrn!

Alle, die vom Herrn gesalbt sind, sollten stets im Sinne halten, daß sie einen Auftrag hinauszuführen haben. Dieser Auftrag ist, das Evangelium zu predigen, und er ist im einzelnen gezeigt in Jesaja 61: 1, 2. Wir müssen ferner im Sinne behalten, daß in der Berrichtung dieses Wertes die Gemeinigen klug (bedachtam) wie eine Schlange, aber ohne Falsch wie eine Taube sind. Matthäus 10: 16. Die Gesalbten müssen allezeit den Geist eines gesunden Sinnes betätigen. Denn Gott hat uns nicht einen Geist der Furcht gegeben, sondern der Kraft, der Liebe und der Besonnenheit. 2. Timotheus 1: 7. Gottes Gesalbte werden zwar nicht irgendein Geschöpf fürchten, aber sie werden doch allezeit nur in Liebe handeln. Das bedeutet, sie werden dem Herrn in Selbstlosigkeit ergeben sein und sich immer sorgfältig bemühen, seinen Namen zu verherrlichen.

Einige haben verkehrte Ansichten über das Predigen des Evangeliums. Aus der Tatsache, daß jetzt der Tag der Rache unseres Gottes zu verkündigen ist, ziehen sie die Schlussfolgerung, daß sie überall, wo sie nur hinkommen, den Menschen zuzurufen hätten, daß alles auf dieser Erde vom Teufel sei, und

daß jeder, der nicht in der Wahrheit ist, ein Teufel der Organisation des Teufels ist. Das ist vollständig verkehrt. Zweifellos muß die Stellung des Gesalbten völlig und rücksichtslos für Jehova und völlig uneingeschränkt gegen Satan und seine Organisation sein, jedoch die Art und Weise, wie sie sie tun, muß mit der oben zitierten Schriftstelle in Einklang sein, nämlich, daß wir weise sind, den Geist eines gesunden Sinnes betätigen und uns jederzeit in unserer Arbeit nur von der Liebe bewegen lassen.

Man macht sich lächerlich, wenn man irgendwie in seinem Auftreten als Fanatiker erscheint. Gott hat Fanatiker niemals gebilligt. Das Verlangen der Gesalbten ist, Zeugen für Jehova zu sein, und nichts macht es notwendig, ihnen zu sagen, daß alles auf Erden vom Teufel sei. In Wirklichkeit besteht die Organisation des Teufels nur in einem kleinen Bruchteil der Gesamtbevölkerung der Erde. Die Mehrzahl der Menschen ist lediglich von der Organisation des Teufels bedrückt, aber sie ist nicht ein Teil von ihr. Wie sollte man deshalb bei der Missionsarbeit mit der Literatur verfahren?

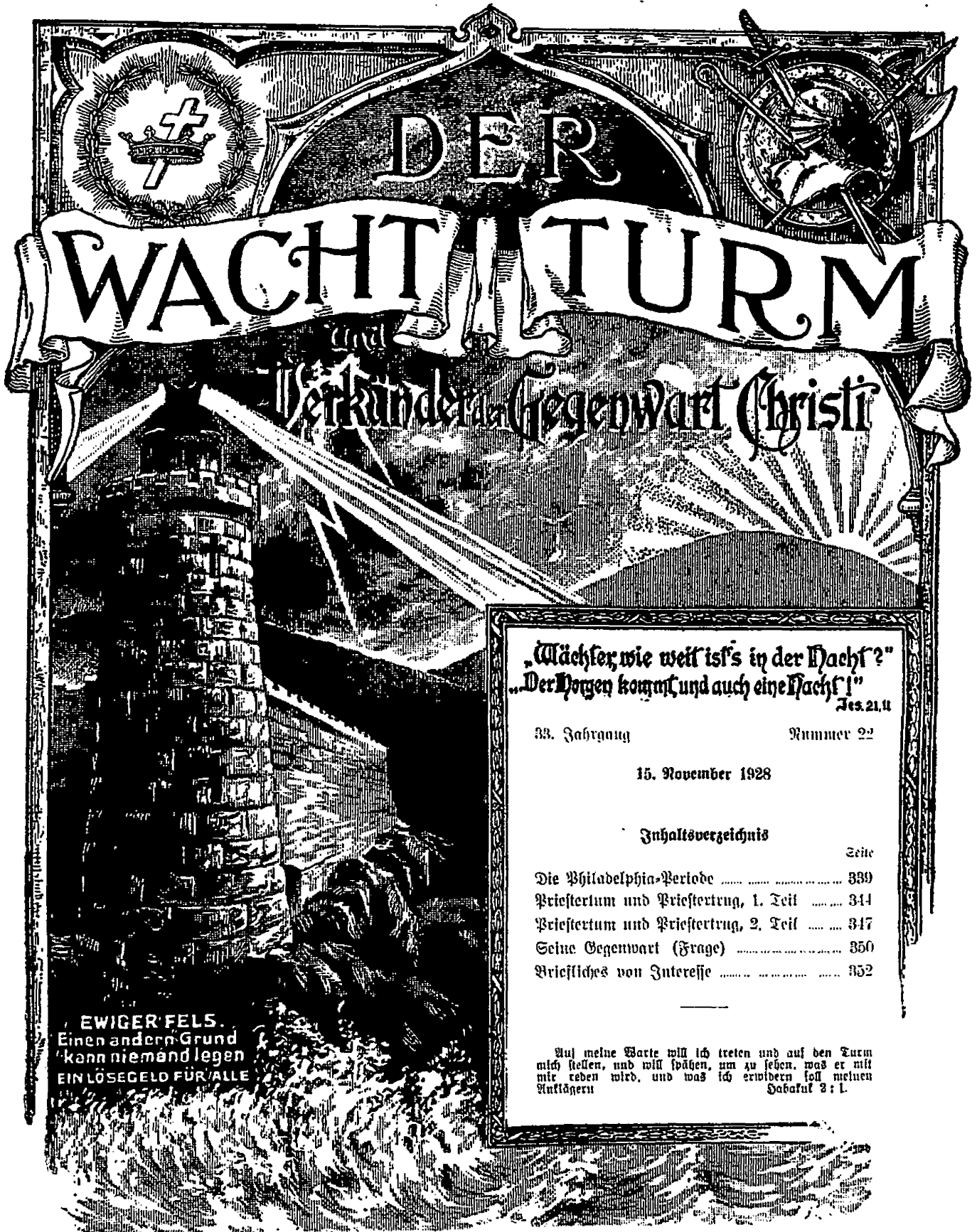
Diese Frage muß im Lichte der Schrift beantwortet werden. Berichte diese Arbeit in einer stillen, würdevollen Weise. Sage den Menschen, daß die Befreiung der ganzen leidenden Menschheit nur durch Gottes Königreich kommen kann. Der große Feind der Menschen ist Satan, der Teufel, und daß, was die Menschen jetzt tun müssen, ist, Gottes Willen zu erforschen und ihn dann auszuführen. Sein Wille ist in der Schrift gezeigt, und es ist einem jeden zum Besten, diese Lehre der Schrift zu erkennen. Unsere Bücher dienen lediglich dem einen Zweck, die Menschen zu veranlassen, ihre Bibel zur Hand zu nehmen, um in ihr zu finden, was Gott zu tun geboten hat. Als Folge davon werden sie in der Lage sein, dem verführerischen Einfluß des Teufels zu entfliehen und den rechten Weg zu beschreiten.

Bei der Missionsarbeit vor eine Person hinzutreten und in barscher Art zu erklären, daß alles auf Erden vom Teufel sei, ist eine sehr törichte und unweise Art des Handelns. Wenn Ihre die Ausführungen meines am 6. August über mehr als 100 Radiostationen verbreiteten Vortrages beachtet, so werden Sie bemerken, daß durch sie hervorgehoben wird, daß die Mehrzahl der Menschen das Rechte zu tun wünschen, Ihr werdet finden, was die Menschen jetzt tun müssen, nämlich, nach der Wahrheit zu forschen, und die Wahrheit ist im Worte Gottes zu finden. Es würde unweise und töricht sein, den Menschen zu sagen, daß sie vom Teufel sind. Veranlaßt sie, die Wahrheit zu lesen, und dann werden sie erkennen, daß ihre Hilfe vom Herrn kommen muß.

Der Geist eines gesunden Sinnes wird sich allezeit den eigentlichen Zweck der Tätigkeit vor Augen halten, und dieser Zweck unserer Missionsarbeit ist der, anderen Personen die Wahrheit zu bringen. Wenn Ihr die Menschen nicht in einer ruhigen, würdevollen, freundlichen und umsichtigen Weise anzuspricht, so werden sie überhaupt nicht geneigt sein, der Botschaft der Wahrheit zu lauschen, und auf solche Weise werden lediglich viele Gelegenheiten, Literatur unter das Volk zu bringen, verfehrt werden.

Einige haben den törichten Gedanken, daß es nicht die Hauptsache sei, die Menschen zum Kauf eines Buches zu veranlassen. Sie meinen, sie wollten ja nicht Bücher verkaufen, sondern ihre Aufgabe sei lediglich, hinauszugehen und laut über den Teufel zu reden. Dies zeigt nicht nur den Geist eines ungesunden Sinnes, sondern es ist auch ein tatsächlich törichtes

Fortsetzung siehe 2. Seite



**EWIGER FELS.**  
 Einen andern Grund  
 kann niemand legen  
 EIN LÖSEGELD FÜR ALLE

„Wächter, wie weit ist's in der Nacht?“  
 „Der Morgen kommt, und auch eine Nacht!“  
 Jes. 21, 11

33. Jahrgang Nummer 22

15. November 1928

**Inhaltsverzeichnis**

	Seite
Die Philadelphia-Periode .....	339
Priestertum und Priestertrug, 1. Teil .....	344
Priestertum und Priestertrug, 2. Teil .....	347
Seine Gegenwart (Frage) .....	350
Briefliches von Interesse .....	352

Auf meine Worte will ich treten und auf den Turm  
 mich stellen, und will rufen, um zu sehen, was er mit  
 mir reden wird, und was ich erwidern soll meinen  
 Anklägern Sabatuf 2: 1.

Auf der Erde Bedrängnis der Nationen in Raslosigkeit bei brausendem Meer und Wasserwogen (wegen der ruhelosen, unzusammenhängenden Völkermassen),  
 indem die Menschen verschmachten vor Furcht und Erwartung der Dinge, die über den Erdbreis (die menschliche Gesellschaft) kommen, denn die Kräfte  
 der Himmel (der Einfluss und die Macht der kirchlichen) werden erschüttert werden. Wenn ihr dies gesehen sehet, erkennet, daß das Reich Gottes  
 nahe ist. Blickt auf, hebt eure Köpfe empor, frohlocket, denn eure Erlösung naht. (Lukas 21)



# Diese Zeitschrift und ihre heilige Mission

Diese Zeitschrift wird veröffentlicht durch die **Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft**, um den Menschen zu helfen, den göttlichen Plan zu verstehen. Sie trifft Vorkehrung für ein systematisches Bibelstudium, an dem alle ihre Leser regelmäßig teilnehmen können. Sie kündigt Hauptversammlungen an und gibt Berichte darüber. Sie kündigt Radioprogramme an und veröffentlicht biblische Belehrungen (Unterweisungen) passend für Radio-Vorträge.

Diese Zeitschrift hält sich an die Bibel als Gottes geoffenbartem Worte der Wahrheit. Sie steht auf dem großen Absegelungsopfer als der Fundamental-Lehre, nach welcher alle anderen Lehren gemessen werden. Sie ist frei von Parteien, Sekten und menschlichen Glaubensbekenntnissen. Sie nimmt keinen dogmatischen Standpunkt ein, sondern fordert vertrauensvoll zu einer sorgfältigen Prüfung ihrer Darlegungen im Lichte des unfehlbaren Wortes Gottes auf. Sie läßt sich nicht in Streitigkeiten ein und ihre Spalten sind für keinerlei persönliche Dinge offen.

**Diese monatlich zweimal erscheinende Zeitschrift** ist direkt vom Verlag zu beziehen. :.: Vierteljährlich 80 Pfg.

Bei Zusendung unter Streifenband 20 Pfg. Porto extra.

Bezugspreis für ein Jahr: für die Schweiz: Frs. 6.—

Bestellungen und Korrespondenzen sind zu adressieren an die

**Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft**

Magdeburg (Deutschland), Leipziger Str. 11—12

Postfachkonto Magdeburg 4042, Telefon 40604, 40505

für die Schweiz, Jugoslawien, Frankreich, Belgien, Luxemburg und Saar-  
gebiet: Watch Tower Bible and Tract Society, Bern, Almenstrasse 39,  
Postfachkonto Bern III/33.19 (für die Schweiz) und Strassbourg 7230 (für  
Frankreich) — für Dänemark: Kopenhagen, Ole Sahrgade 14 — für  
Schweden: Stockholm, Drottninggatan 83 — für Norwegen: Oslo,  
Parkveien 60 — für England: London W 2, 34 Craven Terrace — für  
Australien: 485 Collins St. Melbourne, Australia — für Südamerika: 6 Lefsestr.,  
Cape Town, South-Africa — für Finnland: Helsinki, Tempelkatte 14 —  
für Island: Wachtornen Bygel and Tractaat Genootschap, Postbox 51,  
Haarlem — für Amerika: Watch Tower Bible and Tract Society,  
117 Adams Str., Brooklyn N. Y.

**Herausgeber-Komitee:** J. F. Rutherford, W. E. van Amburgh,  
J. Hemery, R. S. Barber, E. J. Toward.

### Aberweisungen

Alle der Gesellschaft für ihr Werk gesandten Beträge sollten auf den Namen  
der Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft, in Amerika vorzugsweise  
durch „postal money order“ und in den übrigen Ländern auf die betreffen-  
den Postfachkonten überwießen werden. In allen Fällen sollte die  
Anweisung an die Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft zahlbar  
ausgestellt sein. Dadurch wird Verwirrung vermieden und richtige Gutschrift  
erteilt.

**Frei für des Herrn Arme.** Alle Bibelforscher, die wegen hohen  
Alters oder anderer Gebrechlichkeit oder Notlage den Wachturm nicht  
bezahlen können, erhalten denselben auf schriftliches Ersuchen frei auf ein  
Jahr. Zur Erneuerung auf ein weiteres Jahr genügt ein Besuch per  
Postkarte. Es ist unser besonderer Wunsch, daß alle solche Freunde der  
Wahrheit fortbauend in unserer Leserlisten stehen und in Fühlung mit  
den Schriftpublikationen usw. bleiben.

### Jahrbuch 1929

Das neue Jahrbuch ist jetzt in Vorbereitung. Es wird  
wiederum den Jahresbericht über die Wirksamkeit des Vol-  
kes des Herrn in jedem Lande der Erde enthalten und weiter-  
hin neue zeitgemäße und ermutigende Texte für die tägliche  
Betrachtung und als Leitworte für die Gebetsversammlungen  
bieten. Das Buch wird in Kaliko eingebunden sein und nur  
85 Pfg. kosten. Für rechtzeitige Belieferung aller Geschwister  
noch in diesem Jahre werden wir bemüht bleiben. Wir bitten  
herzlich, die Bestellungen schnellstens an den Bücherverwalter  
der Versammlung abzugeben, bezw. um umgehende direkt  
Einsendung der Bestellung an uns von seiten der alleinwoh-  
nenden Geschwister und Freunde.

### Geschwisterkalender 1929

Neben den Block-Abreißkalendern für G. J.-Leser und  
interessierte Freunde (Preis 70 Pfg., Geschenkpapier 80 Pfg.)

werden wir auch wiederum besondere Kalender für die lieben  
Geschwister herausgeben. Der Kalender wird vierteljährlich sein,  
mit vier Vierfarbendruck-Landschaftsbildern, die der entspre-  
chenden Jahreszeit angepaßt sind, und dem Jahrestext auf  
jedem einzelnen Teil. Der Preis liegt noch nicht fest, er  
wird aber niedriger sein, als der Preis des Kalenders für  
1928. Wir bitten um sofortige Abgabe der Bestellung an den  
Bücherverwalter, bezw. um direkte Zusendung der Anforde-  
rung von seiten der Einzelstehenden.

### Kleidungsstücke gesucht

Für einzelne ganz im Werte stehende Geschwister können  
wir immer wieder einige guterhaltene Kleidungsstücke, Schuhe  
usw. gebrauchen.

Gelegentlich wenden sich auch ärmere Geschwister aus  
verschiedenen Versammlungen mit einer Anfrage an uns, ob  
wir ihnen für ihren eigenen Bedarf oder für ihre Kinder  
etwas getragene Kleidungsstücke besorgen können. Es ist uns  
dann manchmal schmerzlich, nicht allen Wünschen Rechnung  
tragen zu können.

Sicher liegt in vielen Familien manches guterhaltene  
Kleidungsstück von Knaben und Mädchen, sowie Kleid oder  
Anzug von Erwachsenen, Unterröcke, Unterwäsche, Mäntel,  
Schuhe und dergl., was nicht mehr benötigt wird. Wir sind  
geru bereit, zu vermitteln, daß diese Dinge in die Hände  
bedürftiger Geschwister gelegt werden, und wir bitten alle  
Geschwister und Freunde herzlich, ungebraucht herumliegende  
Sachen, die noch brauchbar gemacht werden können, an das  
Bibelhaus, Abt. 4, einzusenden.

**Ab 27. November 1928  
ändern sich unsere Telefon-  
Nummern wie folgt:**

**40556**

**40557**

**40558**

**Wachturm  
Bibel- und Traktat-Gesellschaft  
Magdeburg, Leipziger Str. 11/12.**



# Der WACHT TURM und VERKÜNDER DER GEGENWART CHRISTI

33. Jahrgang

Magdeburg — 15. November 1928 — Brooklyn

Nummer 22

## Die Philadelphia-Periode

„Dem Engel der Versammlung in Philadelphia schreibe: Dieses sagt der Heilige, der Wahrhaftige, der den Schlüssel des David hat, der da öffnet, und niemand wird schließen, und schließt, und niemand wird öffnen.“ — Offenbarung 3: 7.

**J**ehova ist der Vater der auserwählten Versammlung. Sie besteht aus seinem Volke, das aus der Zahl der Menschen berufen worden ist. Jesus Christus ist das Haupt der Versammlung, die da ist sein Leib. Durch seinen geliebten Sohn, Christus Jesus, spricht der Geist Jehovas, die Macht Gottes, zu seiner auserwählten Versammlung. Jehova Gott gab Jesus Christus die Offenbarung, die er seinen Knechten, den Gliedern seiner Herauswahl, zeigen sollte. (Offenbarung 1: 1) Jesus Christus ließ Johannes, einen seiner Knechte, die Offenbarung niederschreiben, damit seine Brüder später durch diese belehrt werden möchten.

• Gott hat die Tätigkeit oder das Werk der Versammlung in Zeitperioden oder Zeitabschnitte eingeteilt. Er hat für jede Periode eine zeitgemäße Botschaft. Christus Jesus, das Haupt der Versammlung, ist während der Zeit ihrer Herauswahlung zu allen Zeiten bei seinen treuen Leibesgliedern gewesen. Er sagte: „Siehe, ich bin bei euch alle Tage, bis zur Vollendung des Zeitalters.“ (Matthäus 28: 20) Diese Verheißung gilt für die Gesalbten als Gesamtheit. Man darf annehmen, daß einige Glieder der Versammlung in mehr als nur in einer der vorher erwähnten Zeitabschnitte oder Perioden der Herauswahl gelebt haben; aber auf Personen kommt es hier nicht an. Der Herr verkehrt mit seiner Versammlung als einem zusammengefügten Körper, also als einer Einheit.

• In der vorliegenden Ausgabe des „Wachturms“ wird die Philadelphia-Periode erörtert werden. In der nachfolgenden Ausgabe soll dann die Laodicäa-Epoche der Versammlung behandelt werden.

• Die Namen der verschiedenen Perioden geben eine Anleitung für die richtige Anwendung der Tatsachen auf die prophetische Botschaft. Es ist überzeugender Beweis dafür vorhanden, daß die Philadelphia-Periode der Herauswahl zeitlich mit dem Elia-Werk zusammenfällt, und daß die Laodicäa-Epoche mit dem Elia-Werk der Versammlung zusammenfällt. Da das wahr ist, vermögen wir auch zu erkennen, daß einige Glieder der Herauswahl an dem Werk der Versammlung in beiden Perioden oder Zeitabschnitten teilhaben können.

• Die Sardis-Versammlung war der Zeit nach unmittelbar vor der Philadelphia-Versammlung. Das Wort „Sardis“ bedeutet der Erklärung einiger nach „Freudengesang“, nach Erklärung anderer „das, was übrigbleibt.“ Beide Erklärungen scheinen passend zu sein. Während der

Zeit der Erquickung durch die Reformation erhoben solche, die mit dem Papsttum brachen, einen „Freudengesang.“ Aber viele derer, die Protestanten wurden, verbanden sich bald darauf mit Satans Organisation, indem sie sich in Politik einmischten. Die wenigen, die dem Herrn treu blieben, begannen das Werk der Philadelphia-Periode.

• Etwa im Jahre 1874 geschah es, daß von einigen, wie zum Beispiel Moody, die eifrigsten Anstrengungen gemacht wurden, die Erlösung durch das Blut Jesu Christi zu verkündigen. Kurz darauf begannen die treuen Gesalbten des Herrn, unter ihnen Bruder Russell, mit der Verkündigung der zweiten Gegenwart des Herrn. Darauf folgte eine Wiederherstellung der Grundwahrheiten der Wahrheit, die infolge des Vorgehens des Feindes schon seit sehr langer Zeit verdeckt worden waren. (Maleachi 4: 5; Matthäus 17: 11) Aus der Schrift und durch die Tatsachen ergibt sich die Schlußfolgerung, daß die Philadelphia-Periode der Versammlung etwa 1874 anfang und ungefähr 1918 endete, und daß die Laodicäa-Periode etwa 1919 begonnen hat und noch nicht beendet ist.

• Jehova war der Urheber der Botschaft, die er Jesus Christus gab, der seinen Knecht Johannes gebrauchte, an den Engel oder Boten zu schreiben. Der treue Bote, als Vertreter Gottes, sollte diese Botschaft überbringen. Früher bestand der Gedanke, daß die sieben Boten an die Versammlung sieben Personen gewesen wären, und daß Johannes eine dieser sieben Personen gewesen sei. Eine solche Auffassung wird von der Schrift nicht unterstützt. Dagegen stellt die gesamte Körperschaft der Gesalbten und Treuen, die unter der Leitung des Hauptes, Christo Jesu, jeweilig tätig sind, den Boten der betreffenden Epoche der Versammlung dar. Wenn der Herr eine Botschaft geben will, so gibt er diese seinen treuen Gesalbten. — Jesaja 42: 1; 43: 10—12; 61: 1—3.

• Die gesamte Habe des Herrn, alle Königreichsinteressen darstellend, ist allen seinen Dienern übergeben worden, und diese Königreichsinteressen, die Habe, schließen das Vorrecht und die Pflicht ein, Gottes Boten für das Königreich zu sein. (Lukas 19: 13—21) Einige sind treu gewesen und andere nicht. Nur die Treuen, die die Erlösung bewahren, können der Bote oder Engel sein, der zu allen Gliedern der Versammlung spricht. Diejenigen, die die „Botschaft des Glaubens“ haben, sind solche, die ein Ohr haben zu hören. (Galater 3: 2) Sie hören mit Freuden, was der Herr den Versammlungen zu sagen hat.

Das Wort „Philadelphia“ wird übersetzt mit „brüderliche Liebe“ und „Liebe für die Brüder“. Das, was in besonders hervortretender Weise von Anfang bis Ende die Zeitperiode der Philadelphia-Versammlung kennzeichnete, war die Vorbereitung für das Einsammeln der Heiligen, die mit Jehova einen Bund beim Opfer geschlossen hatten. Der in einem jeden Gliede wirkende Geist des Herrn, der sich in dessen Stellungnahme zum Haupt und zu allen Gliedern offenbarte, war in hervorragender Weise die treibende Kraft, die die Heiligen zueinander hinstieg. (2. Korinther 5:14) Liebe für die Brüder wurde mit Nachdruck von denen hervorgehoben, die während jener Zeitperiode zu der Versammlung sprachen. Das trifft besonders auf Bruder Russell zu. Zur selben Zeit legten die namenchristlichen Systeme besonderes Gewicht auf die Notwendigkeit, sich durch den Abschluß einer Bundesvereinigung miteinander zu verbinden. Zu jener Zeit wurde das Unkraut oder der Scheinweizen in Bündel gebunden, um verbrannt zu werden, und der „Weizen“ des Gleichnisses wurde in Vorbereitung auf das Königreich in ein engeres Verhältnis zueinander gebracht.

Der Apostel Petrus nennt den Gesalbten die einzelnen Schritte, die von ihnen gemacht werden müssen, um den Bedingungen des Bundes beim Opfer zu entsprechen und sie zu erfüllen. Die vorletzte der von ihm angeführten Bedingungen ist die „brüderliche Liebe.“ Diese wird gewöhnlich mit „Philadelphia-Liebe“ übersetzt, weil sie auf Liebe für die Brüder Bezug hat. Sie wird in der Sprache des Urtextes durch den Gebrauch des griechischen Wortes „phileo“ unterschiedlich gekennzeichnet. Der Apostel zeigt dann, daß ein Höhepunkt erreicht wird, indem er als Abschluß das Wort „Liebe“ (griechisch: „agape“) hinzufügt. Im Jahre 1918 kam der Herr zu seinem Tempel, und zu jener Zeit erkannte die Versammlung zum ersten Male die wahre Bedeutung von Liebe (griechisch: „agape“). Sie erkannte, daß dieses Wort eine selbstlose Hingabe an Gott im Gehorsam seinen Geboten gegenüber bedeutet. Liebe ist daher eine durchgreifende, entscheidende Prüfung für die gewesen, welche sagten, daß sie in den Fußstapfen des Herrn Jesus wandelten. Liebe wird an dem Maße des Eifers und Ernstes eines jeden Gesalbten in der Vertretung der ihm übertragenen Königreichsinteressen offenbar. Das während der Philadelphia-Periode von Gottes Gesalbten verrichtete Werk wurde mit Eifer ausgeführt. Es mußte aber danach noch etwas getan werden, und die Versammlung muß einen noch höheren Grad unwandelbarer Hingabe an Jehova an den Tag legen. Durch solche Hingabe kommt der Überrest zum Vorschein und wird offenbargemacht.

In der Philadelphia-Epoche, von 1874 bis 1918, wurden der Versammlung Gottes die zehn grundlegenden Lehren oder Wahrheiten zurückgegeben. „Dieses sagt der Heilige, der Wahrhaftige.“ Christus Jesus hat während dieser Zeitperiode seiner Versammlung die Wahrheit gebracht, von der seit langer Zeit vor den Treuen vieles in Dunkelheit gehüllt oder verdeckt gewesen war.

Jesus Christus, der der Erbe des Bundes mit David für das Königreich geworden war, empfängt den „Schlüssel des David“ und öffnet den Gesalbten die Tür der Gelegenheit, die Botschaft des Königreiches Gottes zu verkündigen. Nachdem er die Tür geöffnet hat, kann niemand

mehr sie schließen. Die Reformation, die der Philadelphia-Periode der Versammlung vorausging, wurde von dem bösen Einfluß der Welt überlistet und überwältigt. In der Philadelphia-Periode indes hat der gegenwärtige Herr die Tür offengehalten, und er wird sie offengehalten, damit die Botschaft des Planes der Errettung verkündet werde. Nicht länger sollten die Grundwahrheiten durch den Einfluß falscher Lehrer und durch deren falsche Lehren unreinigt werden. Zu jener Zeit geschah es, daß der Herr den kirchlichen Systemen die Tür der Gelegenheit, ihn zu vertreten, zuschloß, und diese Tür wird solchen Systemen nie wieder geöffnet werden.

Als Jesus auf der Erde war, sprach er ein Gleichnis, indem er sagte: „Laßt es beides zusammen wachsen bis zur Ernte, und zur Zeit der Ernte werde ich den Schmittern sagen: Leset zuerst das Unkraut zusammen und bindet es in Bündel, um es zu verbrennen; den Weizen aber sammelt in meine Scheune.“ (Matthäus 13:30) Die Treuen und die Falschen sind bis zur Zeit der Ernte, die mit der Philadelphia-Periode begann, zusammen gewachsen. Die Verkündigung der Wahrheit hat die Kirchensysteme, die in dem Gleichnis als Unkraut dargestellt werden, dazu veranlaßt, sich sozusagen als Bündel zusammenzubinden. Sie haben ihre vereinigte Kraft und Stärke gebraucht, um der Wahrheit zu widerstehen. Das Gleichnis ist erfüllt worden, und bildlich gesprochen wurde das Unkraut verbrannt oder zerstört, insofern als die Gelegenheit, ein Bestandteil des Königreiches zu werden, für solche auf immer dahin ist.

Der Herr kennt seine treuen Nachfolger und spricht ermutigende Worte zu ihnen. Er sagt: „Ich kenne deine Werke. Siehe, ich habe eine geöffnete Tür vor dir gegeben, die niemand zu schließen vermag; denn du hast eine kleine Kraft, und hast mein Wort bewahrt und hast meinen Namen nicht verleugnet.“ (Offenbarung 3:8) Dies könnte nicht einen Eingang in das Königreich darstellen, sondern eher eine Tür der Gelegenheit zur Hinausführung eines Werkes, das der Verherrlichung des Herrn auf Erden dient. Eine solche Tür der Gelegenheit mag indessen als ein in das Königreich führender Weg angesehen werden, weil nur solche, die den Geboten des Herrn gehorchen, indem sie durch die Tür der Gelegenheit eintreten und getreu ihre Pflicht erfüllen, einen reichlichen Eingang in das Königreich haben werden.

Während der Philadelphia-Periode der Versammlung wurde der „einmal den Heiligen überlieferte Glaube“ wiederhergestellt. Die Getreuen haben das Wort bewahrt, indem sie es wahrheitsgemäß und getreulich anderen verkündigten. Sie haben es nicht in der Weise bewahrt, daß sie sich etwa mit ihrem Verstande eine gewisse Kenntnis erworben und dann verfehlt oder sich geweigert und es abgelehnt hätten, ihre Erkenntnis durch Weiterverkündigung seines Wortes zur Verherrlichung des Herrn zu verwenden. Diejenigen, die so verkehrt handelten und ihr Verhalten nicht änderten, verloren ihre Kraft und fielen ab. Dies entspricht einer Prophezeiung, die vordem geschrieben worden ist: „Die Lippen des Priesters [nicht sein Haupt] sollen Erkenntnis bewahren, und das Gesetz sucht man aus seinem Munde.“ (Maleachi 2:7) Während der Philadelphia-Periode der Versammlung wurden die Leiter von den Priestern vorgehattet; und es war

ihre Pflicht und ihr Vorrecht, anderen zu dienen, und alle, die das hörende Ohr und das gehorsame Herz hatten, erhielten eine kleine Kraft oder Macht. Deshalb sagt der Herr zur Versammlung von Philadelphia: „Du hast eine kleine Kraft [Macht].“ Der Herr hat seinen treuen Nachfolgern für die nachfolgende Zeitperiode der Versammlung, eine Zeitperiode, deren Werk durch Elisa dargestellt wird, ein größeres Maß von Macht oder Stärke gegeben.

<sup>10</sup> Die treuen Nachfolger Jesu hielten unentwegt an der Wahrheit fest, daß Jesus der Sohn Gottes und deshalb Gott nicht gleich ist; daß er durch sein vergossenes Blut der Erreiter der Menschheit geworden ist, und daß das einzige Mittel der Errettung in dem Blute Jesu Christi besteht. Diese Getreuen leugneten nicht den Namen Jesu Christi, sondern im Gegenteil, sie verkündigten seinen Namen und seine zweite Gegenwart. Sie traten der Fortentwicklungs- und Evolutionslehre und der Textkritik mit Entschiedenheit entgegen und predigten „Jesum Christum, und ihn als gekreuzigt.“ Der Herr gibt aus diesem Grunde seine Anerkennung zu ihren Werken, billigt sie und bringt sein Wohlgefallen zum Ausdruck; er sagt dann zu ihnen:

<sup>17</sup> Siehe, ich gebe aus der Synagoge des Satans von denen, welche sagen, sie seien Juden, und sind es nicht, sondern Lügen; siehe, ich werde sie zwingen, daß sie kommen und sich niederwerfen vor deinen Füßen und erkennen, daß ich dich geliebt habe.“ — Offenbarung 3 : 9.

<sup>18</sup> Während der Philadelphia-Periode der Versammlung haben Bruder Russell und viele seiner Mitarbeiter getreu die Botschaft der Wahrheit verkündigt. Bruder Russell wurde im besonderen von der Geißlichkeit und anderen Führern der Mamentkirchen sehr verspottet und scharf kritisiert und verlästert. Diejenigen, die treu zu ihm hielten, wurden in gleicher Weise kritisiert und beschimpft. Die Geistlichen behaupten, Juden zu sein, was die Bedeutung hat, daß sie beanspruchen, Juden oder Glieder der königlichen Familie Gottes zu sein. Sie machten die wahren Lehren vom Königreich lächerlich und sprachen höhnisch von „Pastor Russell und seiner kleinen Herde.“ Aber Jesus sagt: „Sie sind nicht Juden [Glieder des königlichen Hauses]; sie lügen“, denn sie sind die Kinder des Teufels, der ein Lügner ist. (Johannes 8 : 44) Solche Spötter täuschen andere. Sie haben in theologischen Schulen studiert, haben Theologie, aber nicht die Wahrheit gelernt, wurden auf Diplomatie eingedrillt und sind deshalb geschickte Verbreiter von Unwahrheiten geworden. Das sind die Feinde des Christus, und alle seine Feinde werden zum Schemel seiner Füße gelegt werden. (Psalm 110 : 1) Sie müssen daher, wenn sie überhaupt jemals anbeten, kommen und zu seinen Füßen anbeten und mit Beschämung eintriften, daß sie im Unrecht gewesen sind.

### „Die Stunde der Versuchung“

<sup>19</sup> Jesus spricht von einer kurzen, sehr kritischen Zeit, die noch kommen sollte und über alle Bewohner der Welt eine große Prüfung bringen werde. Er gibt die Verheißung, daß in jener Prüfungszeit die Treuen in Sicherheit sein werden. Sie werden nicht deshalb bewahrt werden, weil sie größere Kenntnis besitzen, noch deshalb, weil sie vielleicht hohe Stellungen in der Versammlung einnehmen, sondern weil sie treu sind. Jesus sagt: „Weil du das

Wort meines Aushaltens bewahrt hast, werde auch ich dich bewahren vor der Stunde der Versuchung, die über den ganzen Erdbereich kommen wird [Fußnote: Im Begriff steht zu kommen].“ — Offenbarung 3 : 10.

<sup>20</sup> Geduld bedeutet Aushalten in der Erledigung der Pflichten, die dem Christen durch seinen Bund auferlegt sind. Geduld bedeutet ferner, „an den Trübsalen als ein guter Kriegermann“ teilzunehmen und wahre Freude daran zu haben, weil man weiß, daß der eingeschlagene Weg der richtige und Gott wohlgefällige ist. Der Christ mag anderer überdrüssig und müde werden, aber er wird nie des Dienstes des Herrn überdrüssig und wird nie mit dem Dienste des Herrn unzufrieden sein. Solche, die während der Philadelphia-Periode vom Herrn bewahrt und gebilligt wurden, weil sie das Wort seines Aushaltens bewahrt haben, müssen selbstverständlich fortfahren, ununterbrochen das Wort weiter zu bewahren, wenn sie von ihm sicher beschützt werden wollen.

<sup>21</sup> Der Herr Jesus machte es ganz klar, daß alle Gebilligten aushalten müssen. Er selbst erduldet den Widerspruch der Sünder, und seine Nachfolger werden ermahnt, dasselbe zu tun. (Hebräer 12 : 2, 3) Jesus sagte zu seinen Nachfolgern: „Gewinnet eure Seelen [Leben] durch euer Aushalten.“ (Lukas 21 : 19) „Wer bis zum Ende aushalten wird, dieser wird errettet werden.“ (Matthäus 10 : 22; 24 : 13) „Das in der guten Erde sind diese, welche . . . Frucht bringen mit Aushalten.“ (Lukas 8 : 15) Der Apostel gibt weiter unter Inspiration die Ermahnung, daß der Christ aushalten muß. „Die Liebe erträgt alles.“ (1. Korinther 13 : 7) „Wenn wir aushalten [mit ihm], so werden wir auch mitherrschen.“ (2. Timotheus 2 : 12) „Ihr bedürft des Aushaltens, auf daß ihr, nachdem ihr den Willen Gottes getan habt, die Verheißung davontragt.“ (Hebräer 10 : 36) „Denen, die mit Aushalten im guten Werke Herrlichkeit und Ehre und Unverweslichkeit suchen, ewiges Leben.“ (Römer 2 : 7) „Wer aber irgend sein Wort hält, in diesem ist wahrhaftig die Liebe Gottes vollendet.“ (1. Johannes 2 : 5) Der Kernpunkt der Verheißung ist, daß der Herr diese zwar nicht vor der Versuchung bewahrt, dennoch aber genau auf sie acht hat und inmitten der Versammlung sein wachsam Auge auf ihre Interessen gerichtet hält, und er tut dies wegen ihrer Ergebenheit und Treue zu ihm.

### Wann war der Anfang?

<sup>22</sup> Im Jahre 1918 begann die Stunde der großen Prüfung. Jesus wies darauf hin, als er sagte „Ich komme bald; halte fest was du hast, auf daß niemand deine Krone nehme!“ (Offenbarung 3 : 11) Wenn er sagt: ich komme bald, so meint er offenbar damit, daß er zu seinem Tempel kommt. Der Zweck des Kommens zu seinem Tempel ist die Prüfung oder das Gericht. (Psalm 11 4, 5; Maleachi 3 : 1—3) Im Jahre 1914 setzte Gott seinen König Christus Jesus auf seinen Thron. (Psalm 2 : 6) Dann folgte der große Kampf im Himmel, der damit endete, daß Satan aus dem Himmel geworfen und zur Erde hinabgeschleudert wurde. (Offenbarung 12 : 9) Dann begann die große Prüfung für die Bewohner der Erde, wie der Herr vorhergesagt hatte. „Wehe der Erde und dem Meere! Denn der Teufel ist zu euch hinabgekommen und hat große Wut, da er weiß, daß er wenig Zeit hat.“ Es

ist die Zeit der Prüfung für den sichtbaren Teil der Organisation Satans, und diese Prüfung ist gerade über die gekommen, die behauptet haben, Christen zu sein. Unter diesen sogenannten Christen auf Erden wohnt der Überrest, ebenso wie auch Jesus in der Welt war, ohne ein Teil von ihr zu sein.

<sup>22</sup> Die wichtigste, jetzt zu entscheidende Frage ist: Wer ist Gott? Alle, die sich Nachfolger Jesu Christi nennen, werden hier eingeladen, „heute zu wählen, wem sie dienen wollen.“ Damit das Volk Kenntnis von den Tatsachen erhält, muß ihm gesagt werden, was der Weltkrieg, die Hungersnot, die Pestilenz, das Erdbeben und die darauf folgende Christenverfolgung zu bedeuten haben. „Dieses Evangelium des Reiches wird gepredigt werden auf dem ganzen Erdbreis zu einem Zeugnis.“ (Matthäus 24 : 14) Diese Botschaft der Wahrheit hat den Völkern der Erde die Streitfrage vorgelegt. Alle solche, die wirklich glauben, daß Jehova der einzig wahre Gott ist, daß Christus der König ist, und daß die Zeit gekommen ist, den Bösen zu stürzen und eine Regierung der Gerechtigkeit aufzurichten, und die Gott selbstlos ergeben sind, zögern nicht, sich für den Herrn zu erklären. Sie nehmen mit Freuden die Botschaft auf und verkündigen sie. Indem sie darin beharren, empfangen sie die Billigung des Herrn. Alle, die nicht das Wort seines Ausharrens bewahrt und nicht geduldig ausgeharrt hatten, waren nicht imstande, die Prüfung zu bestehen, und sie strauchelten und fielen. Das Kommen des Herrn zu seinem Tempel bezeichnete den Anfang der „Stunde der Versuchung.“ Damals wurde er als König eingeführt und sinnbildlich in Vollendung als der große Hauptstein hingelegt. Von vielen Namenschristen wurde er verworfen. Er wurde damals der Stein des Anstoßes, genau so, wie der Herr es vorhergesagt hatte. (Jesaja 8 : 14, 15) Die Namenschristenheit, als ein einziges Haus angesehen, versagte vollständig und schloß sich offen der Organisation Satans an; und viele, die die Systeme verlassen hatten und sich zur Wahrheit bekamen, fielen ebenfalls unter der Prüfung. Solche aber, die das Wort seines Ausharrens bewahrt hatten, sind vom Herrn auch in dieser Stunde der Versuchung bewahrt worden, und sie wurden der Überrest. Sie wurden unter den Mantel der Gerechtigkeit gebracht, den Jehova gab und der ein Sinnbild der Billigung ist. Sie wurden mit den Kleidern des Heils bekleidet, was es ihnen ermöglichte, sich als Kinder Gottes zu identifizieren. Der Herr seinerseits hat sie bewahrt und bewahrt sie noch jetzt, indem er ihnen in der Vertretung seiner Königreichsinteressen eine ihr ganzes Wesen ausfüllende und befriedigende Arbeit gibt. Dies hat sie vor Schaden bewahrt und vor Gefahr beschützt. Indem sie treu ausharrten, wurden sie unter den Schirm des Höchsten gebracht, und indem sie dort verbleiben, sind sie vor allem Schaden bewahrt. Wie Gott Eliza, der zu Dothan von den Syrern umringt worden war, beschützte, so bewahrt der Herr seinen Überrest, der von dem Feinde umringt wird, und er fährt fort, sie so lange zu beschützen, wie sie ihn getreu vertreten.

<sup>23</sup> Durch die Schrift und die Tatsachen wird bewiesen, daß des Herrn Zeit da war, zu seinem Tempel zu kommen; und er ist zu seinem Tempel gekommen, bevor die Philadelphia-Periode der Versammlung vollständig zum Abschluß kam. Er sagt deshalb zu seiner Versammlung:

„Halte fest was du hast, auf daß niemand deine Krone nehme!“ Diese Worte bedeuten nicht, daß zu jener Zeit jedem eine Krone zugewiesen war. Die Aufforderung bestand darin, das festzuhalten, was jemand bis dahin gewonnen hatte. Der Empfang der Krone des Lebens würde schließlich davon abhängen, ob das festgehalten wird, was bis dahin gewonnen war. Es kann aber nicht so aufgefaßt werden, als ob es bedeute, daß jemand eine Krone hätte und ein anderer kommen und sie nehmen könnte. In Übereinstimmung hiermit steht geschrieben: „Sehet auf euch selbst, auf daß wir nicht verlieren, was wir erarbeitet haben, sondern vollen Lohn empfangen.“ (2. Johannes 8) Die törichte Jungfrauenklasse war nicht besorgt um das, was sie durch ihre Arbeit gewonnen hatte. „Alsdann wird das Reich der Himmel gleich geworden sein zehn Jungfrauen, welche ihre Lampen nahmen und ausgingen, dem Bräutigam entgegen [Fußnote: zur Begegnung oder Einholung des Bräutigams]. Fünf aber von ihnen waren klug und fünf töricht. Die Klugen aber nahmen Öl in ihren Gefäßen mit ihren Lampen.“ (Matthäus 25 . 1, 2, 4) Die törichte Jungfrauenklasse hielt nicht an ihrer ersten Liebe und ihrer Hingabe im Dienste des Herrn fest. Die klugen Jungfrauen dagegen hatten in sich selbst das Freudenöl und dienten Gott freudig und eifrig. Die Schrift zeigt, daß die Krone des Lebens nur von denen gewonnen werden kann, die festhalten und treu ausharren bis in den Tod. Der Verlust der Krone würde diesseits des Vorhangs daran erkennbar sein, daß jemandem die Königreichsinteressen des Herrn entzogen werden, und zwar zu der Zeit, da der Herr mit seinen Dienern abrechnet. „Nehmet nun das Talent von ihm und gebet es dem, der die zehn Talente hat.“ — Matthäus 25 : 28.

<sup>24</sup> Das Kommen des Herrn zu seinem Tempel bedeutete den Anfang der Prüfung; es bewirkte die Trennung der törichten und klugen Jungfrauen, das Offenbarwerden des Überrestes, und zeigte weiterhin, daß die Zeit herbeigekommen war, der durch Schebna dargestellten Klasse die Verwalterschaft zu entziehen und die durch Eljakim dargestellte Klasse in dieses Amt einzusetzen. Bis dahin dachten solche, die eine zu hohe Meinung von sich selbst hatten und nicht so sehr um das Werk des Herrn bekümmert waren, daß ihre Stellung völlig gesichert sei. Solche, die ernst und eifrig in der selbstlosen Beachtung des Wortes Gottes waren, waren diejenigen, denen Gott das Vorrecht und die Verantwortung gab, ihn zu vertreten. — Jesaja 22 : 15—25. (Siehe W. T. v. 1. August 1928.)

<sup>25</sup> Die zwischen der Wegnahme Elisas und dem Anfang der Tätigkeit Elisas liegende Zeit scheint ganz klar der Zeit zu entsprechen, die zwischen der großen Prüfung des Jahres 1918 und der Beendigung der Untätigkeit der Versammlung lag, eine Zeitdauer von einem Jahre oder mehr. So wie Eliza am Wasser stand und wartete, bevor er hinüberging, so gab es auch für eine gewisse Zeit nach der großen Prüfung, die im Jahre 1918 über die Versammlung gekommen war, eine Zeit der Untätigkeit. Diese Zeit scheint das Ende der Philadelphia-Periode der Versammlung zu bezeichnen. Sofern dies richtig ist, ist es gewiß, daß einige Glieder der Philadelphia-Versammlung in die Laodicea-Zeit hinübergebracht wurden. Da der Herr im Begriff stand, die Philadelphia-Epoche abzuschließen, war es passend, daß er sagte: „Ich komme bald!“

[Fußnote: schnell, ellends] Ellends oder sofort würde er zu seinem Tempel, zum Gericht kommen, um die Gebilligten in seinen Tempel zu bringen. Die Verheißung lautete, daß die von ihm Gebilligten zu Säulen im Tempel Gottes gemacht werden sollten. „Wer überwindet, den werde ich zu einer Säule machen in dem Tempel meines Gottes, und er wird nie mehr hinausgehen; und ich werde auf ihn schreiben den Namen meines Gottes und den Namen der Stadt meines Gottes, des neuen Jerusalems, das aus dem Himmel herniederkommt von meinem Gott, und meinen neuen Namen.“ — Offenbarung 3 : 12.

27 Gott gab Mose mit Bezug auf die Herstellung der Stiftshütte die Anweisung, daß die Tür an fünf Säulen und der Vorhang an vier Säulen aufgehängt werden sollte. (2. Mose 26 : 31—37) Eine Säule bezeichnet somit eine Stütze, das heißt einen feststehenden Gegenstand oder etwas, dem ein dauernder Platz angewiesen worden ist. Die Worte des Herrn scheinen anzuzeigen, daß der Tempel jetzt die festgegründete und dauernde Organisation Gottes geworden ist, daß solche, die überwinden und die Billigung des Herrn empfangen, zu einem Bestandteil dieser Organisation gemacht werden, und daß sie diese Organisation unterstützen und aufrecht halten, indem sie sie treu vertreten. Wenn sie nun fortfahren, treu zu sein, werden sie nie wieder hinausgehen. Dies scheint genau der Stellung des von dem Propheten Jesaja erwähnten Überrestes zu entsprechen. Die scharfe Prüfung über die Kirche kam im Jahre 1918, und viele gingen fort. Solche, die das Wort des Herrn getreu bewahrten, die ihm und seinem Namen treu ergeben blieben, wurden vom Herrn in jener Prüfung bewahrt, und er führte sie durch die Prüfung hindurch und brachte sie in seine Organisation. Sein Wort kennzeichnet sie: „In seinem Tempel spricht alles [Fußnote: sein Alles, d. h. alles was darin ist]: Herrlichkeit!“ (Psalm 29:9) Solche stützen als Säulen des Tempels glaubens- und freudevoll die Organisation des Herrn. Wenn sie darin fortfahren, werden sie nicht mehr hinausgehen, denn „die auf Jehova vertrauen, sind gleich dem Berge Zion, der nicht wankt, der ewiglich bleibt. Jerusalem — Berge sind rings um sie her: so ist Jehova rings um sein Volk, von nun an bis in Ewigkeit.“ — Psalm 125 : 1, 2.

28 Gottes Organisation ist jetzt aufgerichtet worden, und er wird sie beschützen und von jetzt an nicht mehr zulassen, daß Zion Schaden leidet. Alle Glieder der Tempelklasse sagen beharrlich: „Gepriesen sei der Name Jehovas von nun an bis in Ewigkeit!“ — Psalm 113:2; Jesaja 12:4.

29 Gott der Herr gab dem von Salomo gebauten Tempel seinen Namen, und dieser Tempel schattete den Tempel dessen vor, der „mehr als Salomo“ ist. Es scheint deshalb passend zu sein, daß Jesus zu jedem Überwinder sagt: „Ich werde auf ihn schreiben den Namen meines Gottes und den Namen der Stadt meines Gottes, des neuen Jerusalems.“ Dies ist ein Merkmal dafür, um festzustellen, wen die Glieder der Tempelklasse vertreten, daß sie zu Gott gehören und Glieder seiner Organisation sind; daß solche Vertrauen zu Jehova haben und auch das Vertrauen Jehovas genießen; und daß sie als feste, treue Glieder seiner Organisation Zeugnis für seinen Namen ablegen werden. Die Worte zeigen ferner, daß solche, die den Namen Jehovas tragen, durch seine Macht gestützt werden, und daß sie eine Erkenntnis seiner Absichten und Ziele,

für die er mit seinem Namen eintritt, besitzen. Wenn jemand den Namen der Stadt oder der Organisation, die aus dem Himmel herniederkommt, empfängt, so bedeutet dies, daß er ein Glied seines Königreichs oder seiner Regierung ist, und daß er damit beschäftigt ist, Jehovas Regierung treu zu vertreten. „Der Name der Stadt soll von nun an heißen: Jehova daselbst.“ — Jesekiel 48 : 35.

30 Der Herr fügt hinzu: „Ich werde auf ihn schreiben meinen neuen Namen.“ Als Gott der Herr seinen geliebten Sohn sandte, um die Regierung zu übernehmen, sagte er: „Du bist Priester in Ewigkeit nach der Weise Melchisedeks.“ (Psalm 110 : 4) Die Getreuen, die in den Tempel gebracht und zu einem Teil des Tempels gemacht wurden, werden den Namen der königlichen Priesterschaft tragen. Das bedeutet, daß sie, wenn sie bis zum Ende treu bleiben, die Krone des Lebens empfangen und in der Ausführung der Absichten, die Jehova Gott mit ihnen hat, auf ewig mit dem Herrn sein werden.

31 Wenn wir den ganzen Gegenstand zusammenfassen, so erhalten wir folgendes Resultat: Die Philadelphia-Periode der Versammlung begann mit der zweiten Gegenwart des Herrn im Jahre 1874 und erreichte zu der Zeit, da der Herr zu seinem Tempel kam, den Höhepunkt. Dann begann das Gericht für das Haus des geistigen Israels, und solche, die als treu gegen Gott und Jesus Christus erfunden wurden, wurden als zum Überrest gehörend bezeichnet. Sie sind unter den Mantel der Gerechtigkeit, das Sinnbild der Billigung, gebracht worden; sie sind mit den Kleidern des Heils, die sie als Glieder der Tempelklasse kenntlich machen und identifizieren, bekleidet worden; sie wurden in den verborgenen Ort des Höchsten gebracht, und in dieser Stellung der Gunst sind sie, solange sie treu bleiben, geschützt und gesichert. Das bedeutet selbstverständlich, daß sie fortfahren werden, das Wort Gottes zu bewahren und als Glieder der Tempelklasse seine Sache getreu zu vertreten. Sie wurden aus der Philadelphia-Epoche der Versammlung in die Laodicea-Periode hinübergeleitet. Daraus folgt, daß einige, die der Philadelphia-Periode angehört haben, noch jetzt auf der Erde leben und sich der gegenwärtigen Segnungen des Herrn in der Laodicea-Epoche der Versammlung erfreuen. Diese sind in der Stunde der Versuchung vor allem Schaden bewahrt worden und werden weiterhin bewahrt werden, solange sie ihrem Vater und ihrem Erlöser treu und ergeben sind. „Glücklich die Toten, die im Herrn sterben, von nun an! Ja, spricht der Geist, auf daß sie ruhen von ihren Arbeiten [Mühen], denn ihre Werke [Miniaturbibel: Ihre Werke aber] folgen ihnen nach.“ (Offenbarung 14 : 13) Solche, die von nun an in Treue ausharren, werden am Ende ihrer irdischen Laufbahn sogleich in die für sie bereitete Stellung und den weiteren Dienst für Jehova eingesetzt werden und mit Christus regieren. Sie werden daran Anteil haben, allen Geschlechtern der Erde den verheißenen Segen zu bringen.

### Schutz

32 Die Tatsachen zeigen, daß beim Abschluß der Philadelphia-Periode und dem Anfang der Laodicea-Periode die große „Stunde der Versuchung“ kam. Gott hat, getreu seinem Versprechen, in dieser Versuchung die Treuen be-

wahrt und wird sie auch fernerhin bewahren, solange wie sie treu sind und ihm ihre liebende Hingabe bekunden. (Psalm 31 : 23) Beim Eintritt in die „Stunde der Versuchung“ geht der Herr seinen Geist aus auf alles Fleisch, d. h. auf alle, die seinen Namen in Wahrheit anrufen, und er bringt seinen Überrest in seine Organisation Zion. „Auf dem Berge Zion und in Jerusalem wird Errettung sein [Fußnote und engl. Übers.: Werden Entronnene sein], wie Jehova gesprochen hat.“ (Joel 2 : 32) Der getreue Überrest wird in den verborgenen Ort des Höchsten gebracht, und sein Pfad wird vom Herrn erleuchtet: „Das Licht des Mondes wird sein wie das Licht der Sonne, und das Licht der Sonne wird siebenfältig sein, wie das Licht von sieben Tagen, an dem Tage, da Jehova den Schaden seines Volkes verbinden und seiner Schläge Wunden heilen wird.“ — Jesaja 30 : 26.

Das Gesetz oder der Wille Gottes, versinnbildlicht durch den Mond, wird dem Überreste klarer, und das Licht, das auf den Plan Gottes (versinnbildlicht durch die Sonne) herabstrahlt, wird für die Getreuen immer heller und heller und leitet sie hin zu dem vollkommenen Tage. Nur die Getreuen der Philadelphia-Periode sind in die Laodicäa-Periode hinübergeführt und zu Gliedern der Tempelklasse gemacht worden. Die aus dem Tempel hervorzudenden Blitze sind den Getreuen überzeugender Beweis dafür, daß die Welt zu Ende gekommen, daß die neue Regierung geboren, und daß die Zeit hier ist, diese gute Botschaft den Nationen zu einem Zeugnis zu verkündigen. Mit Freuden geht der Überrest in die Laodicäa-Periode hinein, dem Namen Jehovas Lob und Preis darbringend.

### Fragen für das Verder-Studium

Von wem ist die Offenbarung gekommen, und wie ist sie der Herauswahl vermittelt worden? In welche Teile kann das Werk der Versammlung während des Christlichen Zeitalters eingeteilt werden? Auf wen ist die Verheißung von Matthäus 28 : 20 anzuwenden? Absatz 1 und 2.

Zu welchem Zweck werden die Namen der verschiedenen Perioden der Versammlung ihrer Bedeutung nach erörtert? Gib ein Beispiel. Absatz 3—5.

Worauf beziehen sich Matthäus 17 : 11 und Maleachi 4 : 5? Zeige, wer die „Engel der Versammlung“ sind. Wie erhielt jeder die zeitgemäße Botschaft? Absatz 6—8.

Erkläre die „Philadelphia“-Periode und zeige, daß „Philadelphia“ ein passender Name ist. Beschreibe die Arbeit, die während dieser Periode verrichtet wurde, und führe Schriftstellen an, die des Herrn Billigung dieser Arbeit anzeigen. Absatz 9—11.

In welcher Beziehung steht der „Schlüssel Davids“ zu der Philadelphia-Periode, und was ist die Anwendung der Worte: „der da öffnet, und niemand wird schließen“, und der Worte: „und schließt, und niemand wird öffnen“? Erkläre die Beziehung des Gleichnisses vom „Weizen und Unkraut“ hierzu. Absatz 12 und 13.

Was ist die „offene Tür“, auf die hier Bezug genommen wird? Wie wurde sie geöffnet und wie benutzt, und was war das Resultat? Absatz 14 und 15.

Wie verhielt sich die „Versammlung in Philadelphia“ zu dem Lichte, das mit der zweiten Gegenwart des Herrn kam? Beschreibe die Tätigkeit der „Synagoge Satans“ und zeige, wie dies das wahre Volk des Herrn kennlich macht. Absatz 16—18.

Erkläre das Wort „Ausharren“ und zeige aus der Schrift seine große Bedeutung. Welche kostbare Verheißung wurde denen gegeben, die das Wort seines Ausharens bewahrt haben? Absatz 19—21.

Was ist mit der „Stunde der Versuchung“ gemeint? Mit welchem wichtigen Ereignis und wann fing sie an? Welche großen Ereignisse gingen ihr unmittelbar voran? Welche Botschaft wurde damals fällig, und weshalb? Beschreibe die Stellung und die Verantwortlichkeit der Getreuen mit Bezug hierauf, und nenne das Resultat ihres Gehorsams. Absatz 22, 23.

Erkläre die Worte: „Halte fest was du hast, auf daß niemand deine Krone nehme!“ in ihrem Verhältnis zu dem Gleichnis von den „Jungfrauen“ und den „Talenten“. Absatz 24 und 25.

Was verbildlichte Elias Warten am Fluße? Was wird dadurch gezeigt, daß Elias früher mit Eisa zusammen war? Was bedeuten die Worte: „Ich komme schnell“? Absatz 26.

Auf wen hat Offenbarung 3 : 12 Anwendung? Was muß überwunden werden, und weshalb? Wie werden diese „zu Säulen im Tempel Gottes“ gemacht? Warum werden sie „nie mehr hinausgehen“? Absatz 27 und 28.

Was meinte Jesus mit den Worten: „Ich werde auf ihn schreiben (a) den Namen meines Gottes, (b) den Namen der Stadt meines Gottes und (c) meinen neuen Namen“? Absatz 29 und 30.

Zeige die besonderen Erfahrungen der Versammlung während des Übergangs von der Eisa- zur Eisa-Periode. Wer sind diejenigen, die in die Arbeit der „Versammlung der Laodicäer“ eingehen, und welche besonderen Segnungen und Vorrechte haben sie? Absatz 31—33.

W. L. vom 15. Oktober 1928.

## Priestertum und Priestertrug

### 1. Teil

**G**in Priester wird dafür abgefordert, religiöse oder geweihte Amtshandlungen zu verrichten. In den Kirchenorganisationen verrichtet er die Rituale und Zeremonien, die von seiner Kirche vorgelesen und festgelegt sind. Der Anspruch der Kirchen, hierin Gott zu vertreten, ist ganz und gar erdichtet. Aber der Priester, wie wir ihn in der Bibel antreffen, war von Jehova ernannt oder von ihm angenommen worden. Er war dienstlich am Altar beschäftigt, brachte auf dem Altar Opfer dar und verrichtete den mit den Opfern verbundenen Ritus. Das ist auch bei Jesus der Fall, der als ein Priester geistige Opfer in himmlischen Orten darbringt, das heißt Opfer, die ihre Grundlage in einem wirklichen, auf der Erde erbrachten Opfer haben und im Himmel dargestellt werden. Die treuen Nachfolger Jesu sind zur

Priesterschaft berufen, denn sie haben mit Jesus Anteil an seinem priesterlichen Dienste. (Siehe 1. Petrus 2 : 5)

Der erste Bericht der Bibel über einen Priester oder ein Priesteramt ist der Bericht über Melchisedek in den Tagen Abrahams. Er war König von Salem, einer Stadt, die später unter dem Namen Jerusalem bekannt wurde; er war „Priester Gottes des Höchsten“.

Wenn in jenen Tagen eine Familie Gott anbetete, dann handelte der Vater als ihr Vertreter und diente als ihr Priester. Dies war bei Noah der Fall, der Opfer darbrachte, nachdem er aus der Arche herausgetreten war. Auch Abraham errichtete bei seiner Ankunft in dem verheißenen Lande einen Altar, um darauf zu opfern. Es wurde ihm nicht geboten, dies zu tun, und wir dürfen daher annehmen, daß er es für seine Pflicht und sein



Vorrecht hielt, so zu handeln. Wahrscheinlich entstand sogar das Priestertum Melchisedeks in derselben Weise. Als König von Salem und als Patriarch der Stadt brachte er Opfer für das Volk dar. Er hatte aber Erkenntnis über den Höchsten, und so wurde er der Priester des Höchsten und war von ihm als solcher anerkannt. Wir wissen weiter, daß es zweihundert Jahre später ein Priestertum in Ägypten gab, denn Josephs Schwiegervater war ein Priester in hoher Stellung. Auch der Schwiegervater Moses war ein Priester (und offenbar ein Fürst) im Lande Midjan.

Wir finden nichts über die Einsetzung eines Priestertums in Israel, bis Israel auf dem Berge Sinai das Gesetz gegeben wurde. Indessen kann man vernünftigerweise annehmen, daß unter den Getreuen während des langen Aufenthalts in Ägypten das patriarchalische System vorherrschte. Die erste Andeutung eines anerkannten priesterlichen Dienstes aber finden wir erst zu der Zeit, da Jehova auf dem Berge Sinai mit diesem Volke einen Bund machte. Um den Bund zu bestätigen, ließ Mose durch zwölf junge Männer Jehova Brand- und Friedensopfer darbringen. Er sprengte das Blut zum Teil auf den Altar und zum Teil auf das Volk, indem er auf diese Weise den Bund durch den Altar und sein Opfer bestätigte.

Jehova erbot sich, Israel zu einer Nation von Priestern zu machen, aber die Israeliten fürchteten sich vor seiner Gegenwart und zeigten dadurch, daß sie für solchen Dienst ungeeignet waren. Außerdem versündigten sie sich schwer gegen Jehova und bewiesen durch ihre Übertretungen, daß sie selbst eines Priesterdienstes bedurften. Jehova ordnete darauf das Priestertum an, das als das Priestertum Aarons bekannt ist, und zusammen mit dieser Einrichtung wurde eine sehr sorgfältige Dienstordnung gegeben.

Aaron, der Bruder Moses, wurde erwählt, um Gottes Priester in Israel zu sein, und seine Söhne sollten unter ihm als Unterpriester dienen. Diese Priesterchaft in Israel sollte ununterbrochen bestehen. Sie wird als ewig oder ein Zeitalter dauernd bezeichnet, weil Jehova keine andere Priesterchaft einzuführen beabsichtigte, solange jenes Zeitalter andauerte. Das Priestertum ging demnach vom Vater auf den Sohn über, und kein Glied einer anderen Familie durfte in diesen Dienst eintreten. Das Opfern der Tiere war Aarons Familie vorbehalten, und die Arbeit, die in Verbindung mit der Stiftshütte und ihren Opfern getan werden mußte, wurde Aarons Stamm, den Leviten, übertragen.

Opfer für Sünden sind in der Bibel stets mit der Priesterchaft verbunden. Es sollte aber beachtet werden, daß in keinem der Opfer, seien es tägliche, monatliche, oder die jährlichen Versöhnungstagopfer, die ja die wichtigsten von allen waren, irgendwie der Gedanke einer Verschmähung des Grimmes Gottes zu erkennen ist. Andererseits muß beachtet werden, daß nach den Bestimmungen des Gesetzesbundes Sünde immer eingestanden werden muß. Derjenige, der das Tier, das ihn selbst darstellte, zu dem Priester brachte, damit dieser es tötete, machte damit ein Zugeständnis seiner Sünde. Der Umstand, daß die Opfer von dem Priester angenommen und dargebracht wurden, zeigte, daß Gott denjenigen annahm, der das Tier zum Opfern brachte. Dementsprechend wurde die Sünde als

ausgemerzt angesehen, und die Verbindung war wiederhergestellt. Wenn eine Person gesündigt hatte, wurde sie deswegen als von ihren Benossen getrennt erachtet; nachdem sie jedoch von Jehova wieder angenommen worden war, wurde sie dadurch dem Volke zurückgegeben, denn Gottes Volk wurde als in Verbindung mit Gott stehend angesehen.

Am Versöhnungstage, dem zehnten Tage des siebenten Monats des israelitischen Jahres, sollte das Volk in seiner Gesamtheit seine Sünde vor Gott bekennen und sich der Sünde wegen als unter Verdammung stehend erachten. An jenem Tage ging nur der Hohepriester in das Allerheiligste, in die Darstellung der Gegenwart Gottes. In seiner Hand trug er das Blut der Versöhnung. Das Volk wartete mit größter Spannung auf die Rückkunft des Hohenpriesters aus der Stiftshütte, denn dieses Hervortreten bezeugte, daß das Volk wiederum in Verbindung mit Gott stand, eben weil der Dienst des Hohenpriesters für das Volk von Gott angenommen worden war. Diese Amtshandlung mußte zu allen Zeiten als die wichtigste in Israel angesehen werden.

Israels Priestertum war nur für Israel selbst eingerichtet worden; es war keineswegs zu irgendeiner Zeit für irgendwelche anderen Völker bestimmt. Es enthielt auch keine Vorkehrungen für Erweiterungen oder irgendwelchen Ausbau. Seine Einrichtung erinnert daran, daß Gott trotz der Tatsache, daß die Menschen ihm schon 2500 Jahre entfremdet waren, damals noch keinen Weg bereitet hatte, auf dem sich die Nationen ihm nähern konnten. Aber sogar das Priestertum Israels war nicht einmal für Israel selbst hinreichend oder völlig genügend, denn die Auswirkung seines Dienstes war weit eher negativ als positiv, insofern als es die Gewissen nicht von den Empfindungen der Verunreinigung befreien konnte, auch keine Mittel hatte, die Macht der Sünde fortzunehmen, so daß der, der ein Unrecht tat, gegen weitere Versuchung stark gemacht worden wäre. Deshalb mußte ein besseres Priestertum beschafft werden, wenn das Volk von der Macht der Sünde befreit werden sollte. Gott beabsichtigte, dies zu tun, weil es sein Wille war, die Macht der Sünde zu vernichten. — Römer 6 : 14; 1. Johannes 3 : 8.

In gewisser Beziehung kann aber gesagt werden, daß die Priesterchaft Israels mit ihren Opfern und Zeremonien anderen Völkern und anderen Zeiten diente, obwohl sie selbst nichts davon wußte. Alles mit dem Dienste Verbundene war nämlich vorbildlich und zeigte auf jene besseren und größeren Opfer des Christus hin, von denen der Apostel sagt, daß durch sie bessere Verheißungen gegeben seien. (Siehe Hebräer 8 : 6; 9 : 23) Der Apostel Paulus sagt, daß alle Dinge, die in Israel geschahen und über die Israeliten berichtet wurden, zu „unserer Ermahnung, auf welche das Ende der Zeitalter gekommen ist“, geschrieben worden sind. (1 Korinther 10 : 11) Während also Israels Priesterchaft ihrem Volke diente, gebrauchte Jehova sie gleichzeitig als ein Vorbild und machte sie zu Dienern der Auserwählten zukünftiger Tage, wo Jesus seine Opfer dargebracht hat.

Es ist offenbar, daß Jehova Gott niemals zur Verrichtung irgendeines Dienstes, den er getan zu haben wünscht, mit einem unvollkommenen Werkzeug zufrieden sein könnte. Wenn daher eine Priesterchaft eingesetzt

worben war, die augenscheinlich die Versöhnung des Sünders mit dem gerechten Gott bezweckte, hierin aber erfolglos war, so ist zu erwarten, daß Gott nicht nur den Grund für eine solche Einrichtung klarlegte, sondern auch einen besseren Dienst einsetzen werde. Jehova hatte von der aaronischen Priesterschaft als einer ewigen geredet; das muß aber auf den Bund bezogen werden, von dem die Priesterschaft ein wesentlicher Bestandteil war. Würde der Bund aufgehoben werden, so müßte auch die Priesterschaft aufgehoben werden, so müßte auch die Priesterschaft zu erkennen, daß er eine andere Priesterschafts-Ordnung einrichten werde, die nach der Weise Melchisedeks sein sollte, der König und Priester zugleich war. (Psalm 110 : 4) Bei dieser Priesterschaft würde eine Veränderung mit Bezug auf den Ort des Dienstes sowohl, als auch hinsichtlich der allgemeinen Anordnung eintreten.

Da die israelitische Priesterschaft nur für Israel bestimmt war und auch insofern nicht zufriedenstellte, als sie nur dazu diente, in äußerlichen Dingen, durch Zeremonien einen Weg der Annäherung an Jehova zu zeigen, und da sie nicht imstande war, das Gewissen solcher, denen sie Dienste leistete, zu reinigen, und da sie dem Übertreter nicht mit Bezug auf die Zukunft helfen konnte, so ist es klar, daß ein besserer und mächtigerer Priester und ein entsprechendes Priestertum gefunden werden mußte, wenn eine Versöhnung zwischen Gott und allen Menschen stattfinden sollte. Es mußte ein Weg gefunden werden, die Sünde der Welt in allen ihren Übertretungen wegzuschaffen. Soll aber jene Versöhnung vollständig und endgültig sein, so daß Jehova Gott und seine menschliche Familie niemals wieder einander entfremdet werden, dann muß eine Priesterschaft da sein, die für alle Menschen der Erde wirkungsvolle Dienste verrichten kann, um aus dieser tiefsten Not zu erretten. Eine solche Priesterschaft wurde durch die Einsetzung Jesu zum Priester gegründet, zu der Zeit als er sich Gott weihte, und diese Einsetzung ist bei seiner Auferstehung bestätigt worden.

Es wird im Neuen Testamente deutlich gezeigt, daß Jesus, der verherrlichte Sohn Gottes, der neue Priester nach der Ordnung Melchisedeks ist, und daß sich der Ort des Dienstes im Himmel selbst befindet. In ihm wird der große Unterschied zwischen der alten und der neuen Ordnung erkannt. Der Priester ist jetzt der „Urheber [Anführer] des Lebens“. Diejenigen, denen er dient, werden in eine lebendige Vereinigung mit ihm gebracht, und durch den heiligen Geist, den Gott ihnen gegeben hat, sind sie befähigt, den Versuchungen zu widerstehen. Jesus als Mensch konnte dem Teufel widerstehen und widerstand ihm; er war der erste, der ihm widerstehen konnte. Alle, die „in Christo“ sind, sind durch seinen Sieg, und weil er ihr lebendes Haupt ist, ebenfalls imstande, dem Teufel zu widerstehen. Obwohl sie jetzt noch einen unvollkommenen Organismus haben und dieser unvollkommene Körper sie daran hindert, so zu dienen und zu leben, wie sie möchten, so sind sie trotzdem imstande, allen bösen Einflüsterungen zu widerstehen und der Welt und dem Teufel gegenüber Überwinder zu sein.

Melchisedek war ein Priester Gottes des Höchsten, und diese Tatsache kommt als ein notwendiger Teil in seinem Titel zum Ausdruck. Durch seinen Namen „Gott der Höchste“ sind seine Beziehungen zu der Allgemeinheit seiner

Geschöpfe ausgedrückt, zum Unterschied von „Jehova“, dem Namen, der nur für sein auserwähltes Volk Israel galt. Auf diese Weise bezeichnet sogar der Titel (Priester Gottes des Höchsten), den Jesus als Priester besitzt, seinen weltweiten, allumfassenden Dienst. Wie Melchisedek als Priester des Höchsten den Abraham, den Vater der Auserwählten, segnete, so dient Jesus als Priester jener Ordnung nicht nur dem auserwählten Volke, sei es nun Israel nach dem Fleische oder Israel nach dem Geiste, sondern auch allen denen, für die bis dahin noch kein Weg der Annäherung zu Gott eröffnet worden war. Da er durch sein Opfer als ein Lösegeld für alle gestorben und durch seine Auferstehung zum Herrn aller, sowohl der Toten als auch der Lebendigen (Römer 14 : 9), gemacht worden ist, so wird er auch König über alle werden. Er ist der große Priester-König über alle und für alle.

Jedem vorurteilsfreien Menschen ist es klar, daß die Bibel den Zweck hat, die Tatsache anzukündigen, daß von Gott ein Weg der Errettung für alle Menschen bereitet worden ist. Von allen Mitteln für diesen Endzweck sind die für die Allgemeinheit wichtigsten das Amt und die Tätigkeit des Priesters. In Jesus erkennen wir den Priester und das getötete und dargebrachte Opfer. Der Priester wurde zur Macht erhoben, und alle Vorkehrungen für den vollständigen Opferdienst und die darauf folgende Segnung sind getroffen worden.

Die Wiederaufnahme eines Verkehrs zwischen Gott und den Menschen ist die erste notwendige Vorbedingung für die Wiederherstellung des Menschen zu seiner ursprünglichen Reinheit und Wesensvollkommenheit, und der erste Schritt hierzu ist die Bedeckung der Sünde durch ein Opfer. Die Vorkehrung für ein solches Opfer kann nicht die Frage hervorrufen, ob es notwendig ist, den Zorn Gottes zu befänstigen, denn Gott selbst beschafft das Mittel für die Wiederherstellung. Hierin ist Gott die große treibende Ursache. Es handelt sich auch nicht darum, daß etwa die Gerechtigkeit befriedigt werden müßte, wie einige geglaubt haben. Nichts von diesen Dingen kommt in Frage. Da aber Gott seinem Worte treu bleiben muß, ist es notwendig, daß ein Lösegeld gefunden wird; denn in dieser Angelegenheit, wie allgemein in menschlichen Angelegenheiten, ist Gottes Gesetz „Leben um Leben“. (1 Mose 9 : 5, 6) Es mußte jemand gefunden werden, der ein Lösegeld sein konnte, damit der Übertreter, falls ihm Gelegenheit gegeben würde, zur Zeit des Anbieten der Gelegenheit diese Vorkehrung anzunehmen vermag, worauf seine Übertretung vergeben, und er in die Stellung der Gunst zurückgebracht werden könnte.

Der Tod des angenommenen freiwilligen Opfers würde ein genügender Grund für die Befreiung des Sünders von der Verdammnis sein. Jehova wollte aber viel mehr tun, als nur eine Freilassung bewirken. Seine Absicht war, einen Helfer zu beschaffen, um die Verbindung wiederherzustellen und dann allen, die die einfachen Bedingungen des Gehorsams seinem Willen gegenüber annähmen, eine volle Wiederherstellung zu glücklichem Leben zu geben.

Da ein getötetes Tier nur ein Bild des Lösegeldes, nicht aber das Lösegeld selbst sein konnte, ist es klar, daß nur Gott das notwendige Opfer für den Menschen beschaffen konnte. Dies tat er, indem er seinen Sohn dahingab, um ein

menschlches Wesen zu werden, damit er als ein sündenfreier Mensch sein Leben für alle Menschen aufopfern möchte.

Der Priester hat die Aufgabe, ein Opfer darzubringen, und es wäre sein Vorrecht, die Wunden, die die Sünde schlug, zu heilen, wenn er dies vermöchte. Aus diesem Grunde ist Jesus zum König und Priester nach der Ordnung Melchisedeks gemacht worden. Da er zur Macht erhoben wurde, kann er Heilung bringen und den Übertreter zur Gesundheit zurückführen. Seitdem er im Himmel für die Auserwählten erschienen ist, hat die Annahme seines Opfers dem Sünder, der durch ihn zu Gott gekommen ist, stets Vergebung gebracht. Die Annahme bringt aber noch mehr als dies, weil der, der an Christus glaubt, Neuheit des Lebens erlangt und mit Gott in Verbindung tritt. Was nun die Welt betrifft, so wird sie, wenn Jesus sein Werk als Priester und König beginnt, unter seine Fürsorge als Mittler gebracht werden.

Durch das Licht, dessen wir uns jetzt erfreuen, und durch die Rückkehr der Gunst, die des Herrn zweite Gegenwart seinem Volke bringt, wird die große Vortehrung Gottes für die Ausführung seines großen und gnadenreichen Planes der menschlichen Wiederherstellung klar und deutlich erkannt. Er, der für alle Menschen gestorben ist, er, von dem Johannes der Täufer gesagt hat, er sei „das Lamm Gottes, welches die Sünde der Welt wegnimmt“ (Johannes 1:29), ist zum König über die ganze Erde gemacht worden, um jetzt seine königliche Macht im Interesse derer zu gebrauchen, für die er, selbst offenbar schwach, gestorben war. Das Opfer, das für die Sünde der Welt gebracht worden ist, war sein eigenes vollkommenes menschliches Leben, das er freiwillig für alle Menschen niederlegte. Der Wert dieses Lebens wird für die Welt gebraucht, um Veröhnung für ihre Sünde zu machen.

Zuerst wurde der Wert des Lebens des Erlösers für die Befreiung der Auserwählten, also seiner Leibeszglieder, gebraucht, damit sie Gott annehmbar seien und vor ihm leben, mit Furcht und Zittern ihre Errettung bewirkend. Nachdem sie sich dann als getreu bis in den Tod erwiesen haben, werden sie für ihr Glaubenswert und ihre Liebes-

arbeit jene hohe Belohnung der Miterbschaft mit Jesus in seinem Königreich empfangen. Die Treue Jesu bis in den Tod war so wahrhaftig, und sein Tod war in den Augen Gottes so wertvoll, daß er bei seiner Auferstehung hoch erhöht und zum Herrn aller gemacht worden ist. (Philipp 2:8—11) All dieses geschah, damit er als König die Menschen, für die er gestorben war, von ihrer Knechtschaft befreie, und dann als Priester ihnen die wirksame Wohlthat erweise, in ihre Herzen eine solche Liebe für Jehova zu pflanzen, daß schließlich die ganze Welt dauernd in Übereinstimmung und Verbindung mit Jehova gebracht wird.

Da ein Priester ernannt wird, um sowohl Gaben als auch Schlachtopfer darzubringen (Hebräer 5:1), so folgt daraus, daß kein Priester notwendig ist, wenn keine Sünde vorhanden ist. Ein Mittler ist unter solchen Umständen nicht notwendig, denn es ist weder eine Beaufsichtigung noch ein priesterlicher Dienst erforderlich. Adam bedurfte vor seinem Fall in Eden weder eines Priesters noch eines Mittlers, der zwischen ihn und Gott träte. Es war kein Belehrer notwendig; es gab keine Sünde, die bedeckt werden mußte, und deshalb brauchte auch keine Veröhnung gemacht zu werden. Nach Beendigung des großen Zeitabschnittes der menschlichen Geschichte von Eden bis zu der Zeit, wo das Königreich des Christus sein Werk auf der Erde vollendet haben wird, wird es auch keinen Priester mehr geben, der Opfer für die Menschen darbringt. Man kann daher sagen: Keine Sünde, kein Priester. Der Abschluß des großen priesterlichen Wertes Jesu findet also während der tausend Jahre seiner Regierung statt. Es ist dies die Zeit, wo sein erster priesterlicher Dienst, der in der Beschaffung des Lösegeldes bestand, für den Menschen zu dessen Heilung angewandt wird.

Der Priester wird nicht persönlich auf der Erde zugegen sein. Das ist nicht notwendig. Sein Werk, ein Opfer für Sünde darzubringen, ist beendet. Es hat auf der Erde angefangen, als er durch das Opfer seines Lebens auf Golgatha das Lösegeld beschaffte; es ist im Himmel beendet worden, wo das Lösegeld als das Sündopfer für die Welt gebraucht wird. Die Zeit der Segnung ist herbeigekommen.

W. L. vom 15. Oktober 1928.

## Priestertum und Priestertrug

### 2. Teil

**E**in wahres Priestertum einerseits und Zug und Trug nach Macht und Einfluß strebender Priester andererseits sind einander entgegengesetzt. Das eine kommt von Gott, und das andere vom Teufel, weil es seinen Ursprung in der List des Teufels hat. Das Priestertum der Bibel war für den Dienst Gottes und seines Volkes eingesetzt worden, um in der verordneten Weise zu dienen. Das was in den organisierten Religionen ein Priestertum zu sein behauptet, hat nur angeblich dieselbe Existenzberechtigung. Politik ist der Priestertrug, wie er von einer verdorbenen Priesterschaft ausgeübt wurde, ob sie nun von Gott oder Menschen eingerichtet ward. Priestertrug setzt ein, wenn die Priester ver-

gessen, daß sie Diener Gottes und ihrer Mitmenschen sein sollten, und wenn sie versuchen, ihre dienstlichen Vorrechte für eigene Vorteile zu gebrauchen. Priestertum ist eine Einrichtung wahren, aufrichtigen Dienstes, Priestertrug aber ist festgeordnete Politik im Dienste selbstsüchtiger Ziele.

Die Priesterschaft Israels wurde von Jehova eingesetzt, um Israels Gaben und Schlachtopfer für Sünden darzubringen (Hebräer 5:1) In dieser Hinsicht war der Priester also der Vertreter Gottes und des Volkes. Jede Person in Israel bedurfte persönlich und auch als zur Nation gehörig der Dienste des Priesters, und seit der Zeit, da Jehova die aaronische Priesterordnung am Berge

Sinai eingesezt und auch den Ort bestimmt hatte, wo die priesterlichen Dienste verrichtet werden mußten, konnte man in Israel Gott nur durch die eingesezte Priesterschaft in annehmbarer Weise dienen. Gott konnte keinem gestatten, auch wenn er die besten Absichten hatte, auf seine eigene Art und Weise oder an einem von ihm selbst erwählten Ort zu opfern oder sein eigener Priester zu sein. Der von Gott ernannte Priester hatte mithin die größten Vorrechte des Dienstes, denn kein Mensch könnte seinen Mitmenschen einen besseren Dienst leisten, als ihnen behilflich zu sein, Jehova näherzukommen.

Die Bibel berichtet nicht über die verschiedenen Priestertumsrichtungen der einzelnen Nationen, denn sie ist nicht ein allgemeines Geschichtsbuch. Außer Berichten über einige Fälle patriarchalischen Priesterdienstes — bestehend bevor Jehova das Priestertum in Israel einsezte —, erwähnt sie, anscheinend nur beiläufig, das Priestertum Ägyptens. Das bei dieser Gelegenheit Gesagte offenbart die Tatsache, daß die Priester Ägyptens schon in jener frühen Zeit eine sehr mächtige Körperschaft bildeten, die großen Reichtum und wahrscheinlich auch wertvolle Vorrechte hatte. In der Drangsal, die durch die lange Hungersnot in den Tagen Josephs über Ägypten gekommen war, wurde das Erbe der Priester besonders bewahrt. Wahrscheinlich waren sie mächtig genug, Pharaos daran zu hindern, daß er ihr Bestitztum an sich riß.

Diese für die Priester Ägyptens so günstige Vorkehrung wird von Kritikern als die Grundlage dessen angesehen, was Mose dem Volke Israel 200 Jahre später gegeben hat. Das ist eine willkürliche Vermutung. Wir haben wohl Grund für die Annahme, daß die Nation und das Land Ägypten damals von Satan, dem Feinde Jehovas, gebraucht wurde, ebenso wie er in späteren Tagen unzweifelhaft sowohl mit Bezug auf Religion als auch hinsichtlich der Politik einige andere Weltmächte gebrauchte. Weiterhin könnte gesagt werden, daß sich Priestertrug zum ersten Male in Ägypten kundtat, und daß das, was über ihre besonderen Vorrechte in jener frühen Zeit berichtet wird, ein Beispiel dafür ist, wie die Priesterschaft bevorrechtete Stellungen an sich reiht.

Als Jehova das Priestertum in Israel einrichtete, gesiel es ihm, dem Volke durch eine besondere Abgabe die Fürsorge für die Priester und den ganzen Stamm Levi, die zu Dienern des Volkes gemacht worden waren, zu übertragen. Für diesen Zweck wurde die Einrichtung des Zehnten getroffen, und als das Land Kanaan unter die Stämme verteilt wurde, erhielten Priester und Leviten gewisse Teile des Landes zugewiesen. Diese Vorkehrung bewirkte, daß der Priesterstamm nicht frei von aller Arbeit für seine persönlichen Bedürfnisse war; vielleicht waren aber der Hohepriester und seine nächsten Angehörigen hiervon ausgenommen.

Solange Mose und Josua lebten, standen die Priester Israels als Führer des Volkes an zweiter Stelle, denn diese beiden erprobten Treuen waren nacheinander die besonderen Vertreter Gottes, und Gott gab ihnen alle seine Anweisungen für sein Volk. Nach dem Tode Josuas wurde aber notwendigerweise der Hohepriester die bedeutendste Persönlichkeit in dem Gemeinwesen, denn er war der Vertreter Jehovas, ihres Königs. Dieses Amt und Vorrecht gab den Priestern in den Augen des Volkes eine

hohe Stellung. Während der vierhundert Jahre, die der Besetzung Kanaans durch Israel folgten, ist jedoch wenig von dem Priestertum gesagt worden. Die Berichte erzählen nur von den Übertretungen des Volkes gegen seinen Bund mit Jehova, und sie zeigen die Mittel, deren Jehova sich bediente, um die Israeliten von ihren Feinden zu befreien. Wegen Israels Übertretungen war es den Feinden gestattet worden, das Volk zu bedrücken. Alle solche Männer, die wie Jephtha und Gideon Befreier des Volkes geworden waren, wurden danach für Lebenszeit Richter oder Berater.

Offenbar versagte die Priesterschaft in gleicher Weise, wie das Volk sündigte. Gegen Ende der Zeit der Richter gewannen die Priester aber wieder eine gewisse Autorität, und am Abschluß dieser Richterperiode war Eli, der Hohepriester, zu gleicher Zeit Richter in Israel.

Die nicht aufgezeichnete Geschichte der Priesterschaft wird durch die Tatsache etwas beleuchtet, daß Eli nicht demselben Zweig der Familie Aarons angehörte wie Phineas, der zu Josuas Zeit Hohepriester war; und ferner noch durch den Bericht über die schändliche Aufrichtung einer verderbten Priesterschaft durch Michä vom Stamme Ephraim, der einen abtrünnigen Leviten für diesen Zweck gebrauchte, und dieser Levit wurde dann später zum Priester des Stammes Dan gemacht. — Richter 17 Vers 10; 18: 19.

Der Bericht über die Verbordtheit der Priesterschaft in den Tagen Elis wird ganz unvermittelt, ohne frühere Zusammenhänge gegeben. Nachdem Israel sich in seinem Lande niedergelassen hatte, erhielt die Stiftshütte und ihr heiliger Schatz, die Bundeslade, eine dauernde Stätte in Silo, im Gebirge Ephraim. Dreimal im Jahre gingen die Israeliten auf Jehovas Gebot dorthin, um sich zu versammeln und Gott anzubeten. — 5. Mose 16: 16.

Im Laufe der Zeit entstand in Silo eine priesterliche Niederlassung, denn das dreimal im Jahre stattfindende Zusammentreffen der Israeliten an diesem Ort machte es notwendig, daß Vorkehrungen für Obdach und allgemeines Wohlergehen getroffen wurden. Die Zusammenlegung der Ämter des Richters und Priesters zur Zeit Elis gab dem priesterlichen Amt eine noch einflußreichere Stellung, führte aber sehr bald schlimme Zustände herbei. Die Priester mahten sich Autorität an und traten dann für ihre eigenen Interessen und die Interessen ihres Standes ein.

Der Verfall kam schnell, denn die beiden Priester Hophni und Phineas, die Söhne Elis, nahmen den besten Teil des Fleisches, das die Opferer als Opfer darbrachten, für sich selbst. Aber noch Schlimmeres wurde verübt; die Vorhöfe der Stiftshütte wurden ein Versammlungsort für leichtfertige Weiber, und diese angesehenen Priester hurrten sogar vor dem Eingang der Stiftshütte. (1. Samuel 2: 13—22) Silo wurde eine Stätte, an der sich die Verbordtheit und Verkommenheit einer von ihrer Reinheit abgefallenen Priesterschaft kraß offenbarte, denn die Vorrechte des Amtes wurden als Gelegenheiten zur Befriedigung ihrer Habgier und Wollust gebraucht.

Es war Gott unmöglich, das Weiterbestehen solcher Verhältnisse zu gestatten. Gottes Methode ist es aber nicht, das Böse zu entfernen, sobald es sich bemerkbar macht; er läßt vielmehr dem Bösen seinen eigenen Weg

und macht, daß es seinen Absichten dienen muß, und in diesem Falle war es notwendig, daß die Schlechtigkeit der Priesterchaft in Silo vom Volke erkannt wurde. Als die bösen Zustände zur Reife gekommen waren, ließ Gott zu, daß die Israeliten von den Philistern, die seit langer Zeit ihre Feinde waren, in der Schlacht besiegt wurden. Unmittelbar darauf wurde die Bundeslade erbeutet, und die priesterlichen Gebäude in Silo wurden vollständig zerstört. Die ganze Priesterstadt, die am Abhang eines Hügel errichtet war, wurde völlig zerstört. (Siehe Jeremia 26 : 6) So ging die erste priesterliche Einrichtung zugrunde.

Nach langer Zeit wurde Israels Priesterdienst wieder hergestellt. Als der Tempel in Jerusalem gebaut worden war, wurde die Priesterchaft des Tempels vermehrt, und der Dienst nahm einen viel größeren Umfang an als bisher. Die Priesterchaft gewann wieder größeres Ansehen bei dem Volke, und auch in den Augen der Priester selbst.

In Jesajas Tagen hatten die Priester schon viel Macht im Lande. Er berichtet von der Verdorbenheit, die in das immer größer werdende System eingebracht war. Die Priester seiner Zeit waren offenbar starke Esser und Weintrinker. Er sagt: „Priester und Prophet taumeln von starkem Getränk.“ — Jesaja 28 : 7.

Hundert Jahre später, zur Zeit Jeremias — vierhundert Jahre nach der Einweihung des Tempeldienstes — war die Priesterchaft, die so hohe Vorrechte genoss, noch tiefer gesunken. Jeremia sagt von den Priestern seiner Zeit: „Die Propheten weisagen falsch, und die Priester herrschen unter ihrer Leitung.“ (Jeremia 5 : 31) Er sagt, die Priester hätten nicht gefragt: „Wo ist Jehova?“ Sie waren nicht darum bekümmert, den Willen Jehovas zu erforschen. Jeremia sagt ferner, daß die Priester mitten in Jerusalem das Blut der Gerechten vergossen hätten. — Klageklieder 4 : 13.

Hesekiel, der zur selben Zeit lebte und prophezeite, sagte über Jerusalem: „Seine Priester tun meinem Gesetz Gewalt an und entweihen meine heiligen Dinge.“ (Hesekiel 22 : 26) Die Verschlagenheit und Herrschsucht der Priesterchaft Israels erreichte damals ihren Höhepunkt, und sie versuchte, den König und das Volk unter ihre Macht zu bringen.

Wegen dieser Verhältnisse, und weil alles Volk so gestimmt war wie die Priester, beschloß Gott wiederum, das zu vernichten, was ihn auf der Erde vertreten hatte. Gott sagte, daß sein heiliger Name durch diese Dinge verlästert werde. — Jesaja 52 : 5.

Dieses Mal war die babylonische Macht, die zu jener Zeit nach Weltherrschaft strebte, Gottes Werkzeug der Zerstörung. Durch jenes Reich wurde Jerusalem öde gemacht und Jehovas Tempel mit Feuer zerstört. Zion wurde in einen Steinhaufen verwandelt, und das Volk gefangen nach Babylon weggeführt.

Jeremia hatte prophezeit, daß Jerusalem ebenso vollständig verwüstet werden sollte, wie Silo in früherer Zeit, und Nebukadnezar erfüllte diese Prophezeiung. So wurde die organisierte Religion zum zweiten Male vernichtet; denn durch die Habgier und Heuchelei der Priester war die Reinheit der Anfangszeit dahingefahren. Diesen Männern mußte die meiste Schuld für das Unglück zu-

gemessen werden, weil sie das Vorrecht gehabt hatten, das Volk richtig zu leiten. Anstatt dies zu tun, mißbrauchten sie jedoch ihr Amt für ihre eigenen selbstsüchtigen Ziele, weder für die Ehre Jehovas noch für das Wohl des Volkes sorgend.

Noch einmal kam ein ähnliches Unglück über Israel, und die Schuld daran trifft in der Hauptsache ebenfalls die Priesterchaft. Einige hundert Jahre später war nämlich die Priesterchaft Israels wiederum in Machtstellung. In der Generation vor der Geburt des Herrn ließ Herodes der Große den Tempel vergrößern und machte ihn zu einem herrlichen Gebäude. Der Priesterdienst wurde dementsprechend erweitert. Als Jesus seinen Dienst begann, war ein großes System organisierter Religion in vollster Wirksamkeit. Die die hohen Ämter bekleidenden Priester waren Sadduzäer, also Männer, die nicht an die Schrift glaubten. Das ist ein genügendes Erkennungsmerkmal für die Verdorbenheit des ganzen Systems. Jeder vorurteilsfreie Forscher wird zugeben, daß die ganze Organisation, die damals im Tempel ihren Mittelpunkt hatte, durch und durch scheinheilig war.

Jesus prophezeite wegen dieses Zustandes und der sich daraus ergebenden Weigerung, die von ihm gebrachte Botschaft Gottes anzunehmen, den Sturz dieser Organisation. Über den Tempel sagte er: „Hier wird nicht ein Stein auf dem anderen gelassen werden, der nicht abgetrieben werden wird.“ (Matthäus 24 : 2) Diese Prophezeiung wurde vierzig Jahre später erfüllt. Jerusalem wurde von den Römern völlig zerstört, der Tempel wurde niedergebrannt und viele Hunderttausende kamen um, während eine große Menge in die Gefangenschaft geführt wurde. Zum dritten Male war der Gottesdienst Jehovas durch seine Priester so verfeucht worden, daß Gott notwendigerweise das ganze System — als unwürdig, ihn auf der Erde zu vertreten — der völligen Vernichtung preisgeben mußte.

Seit jenen Tagen, also seit nahezu neunzehnhundert Jahren, ist kein solches Ereignis, wie die Vernichtung einer Religion, die behauptete, Gott zu vertreten, wieder eingetreten. Während dieser langen Zeitperiode sind die großen Massen der westlichen Welt durch die Lehren des Heilands beeinflusst worden; nicht weil das Volk seine Lehre angenommen oder nach ihr Verlangen gehabt hätte, sondern weil Priester und Politiker die Völker zwangen, das Religionsbekenntnis anzunehmen und sich den Gebräuchen anzupassen, die von den verschiedenen Systemen der Gottesverehrung aufgestellt worden waren.

Die ursprüngliche Versammlung Gottes verlor ihre Reinheit, und verschlagene, listige Menschen begannen, die Nachfolger der Lehren Jesu in Irrißmer zu leiten. Nach gewisser Zeit erhob — langsam aber sicher — das große antichristliche, von Satan, dem großen Feinde Gottes, des Menschen und der Wahrheit erfundene System des Papsttums sein Haupt. Tausend Jahre lang hat das „Heilige Römische Reich“, das größte Religionsystem, das die Welt je gekannt hat, absolute, unumschränkte Herrschaft in Europa ausgeübt. Es war der Triumph einer ehrgeizigen, Unwahrheit und Täuschung ausübenden Priesterchaft. Seit Roms Niedergang, der mit der Reformation begann, sind die verschiedenen protestantischen

Kirchenorganisationen entstanden. Wie rein sie ursprünglich auch gewesen sein mögen, sehr bald haben auch sie unter den Menschen hohe Stellungen beansprucht und erhalten; ihre Geistlichkeit hat sich Ansehen verschafft und ist von der Welt in Ehren gehalten worden. Politischer Priestertrag herrschte sowohl unter den Protestanten als auch in Rom, der Mutterkirche, vor.

Jesus sah all dieses voraus und verkündigte einen weltweiten Zusammenbruch organisierter Religion. Er erwartete keine Zunahme wahrer Jünger in solchem Ausmaße, daß dadurch die Bekehrung aller Menschen bewirkt und die Erde zur Erkenntnis der Wahrheit über ihn gebracht werden könnte. Ganz im Gegenteil, er sah eine Wiederholung dessen, was sich damals durch die Stadt Jerusalem und ihre angesehenen Führer kundtat, in weltweitem Umfang voraus. Er sah, wie unter den Nationen große Systeme organisierter Religion erstehen und mit Scheinheiligkeit erfüllt sein würden. Er sagte vorher, daß diese zur Zeit des Endes von Gott und Menschen als eine einzige Organisation angesehen und als solche behandelt werden würden. Er sah ferner, daß sie alle einmütig der Aufrihtung seines Königreiches entgegentreten würden. Das Urteil mußte über sie ausgesprochen werden, wie es damals über Jerusalem und den Judentum verkündigt wurde, und er sagte damals prophetisch voraus, daß diese großen Systeme der Auflösung anheimfallen würden, ebenso wie es in Kürze mit Jerusalem geschehen sollte.

Diese großen Kirchenysteme nehmen unter den Menschen eine hervorragende Stellung ein; man setzt aber kein Vertrauen mehr in sie, und jeder sieht, daß sie der Menschheit nicht helfen können. Die Menschen wissen, daß die Führer der Kirchen Gott, den sie zu vertreten und dem sie zu dienen vorgeben, nicht treu sind.

Der große Tag des Gerichts für die Kirchen ist gekommen. Die drei Bilder der Zerstörung dessen, was als organisierte Religion bezeichnet werden muß, nämlich die Bilder der Zerstörung Silos und Jerusalems bei zwei verschiedenen Veranlassungen, sind Gottes Mittel, um alle solche zu unterrichten, die auf die Ereignisse der gegenwärtigen Zeit und die unausbleiblichen Nachwirkungen einer von Selbstsucht und Unaufrichtigkeit beherrschten Priesterschaft achtgeben. Gottes gerechter Zorn gegen dieses große, falsche System wird sich bald offenbaren. Dann wird der Weg zur Erkenntnis der Wahrheit über Jehova Gott und seine guten Absichten, den Menschen wiederherzustellen, für alle eröffnet werden. Das Ende dieses Weges bedeutet für alle Gehorsamen ewigdauerndes Leben in völliger Glückseligkeit. Das wahre Priestertum Jesu und seiner Leibesglieder, der auserwählten Versammlung, wird die Menschen auf diesem Wege begleiten, und nichts mehr soll verlegen oder zerstören in diesem Königreich des Friedens.

W. T. vom 15. Oktober 1928.

## Seine Gegenwart

Frage: Matthäus 24:27 besagt: „Denn gleichwie der Blitz ausfährt von Osten und scheint bis gen Westen, also wird die Ankunft des Sohnes des Menschen sein.“ Haben wir die richtige Auffassung, wenn wir hieraus schließen, daß der Blitz hier das Aufgehen der Sonne und ihr Scheinen vom Osten bis gen Westen beschreibt?

Antwort: Nein, das scheint nicht die richtige Erklärung zu sein. Obwohl die aufgehende Sonne und ihr stärkerwerdendes Licht die zunehmende Offenbarung der Gegenwart des Herrn sehr gut veranschaulichen, so scheint dies dennoch nicht die Veranlassung dafür gewesen zu sein, daß Jesus die in dem Texte angeführten Worte gebrauchte. Anscheinend finden seine Worte besonders Anwendung auf die Zeit, da Jesus zum Tempel Jehovas gekommen ist und die Gebilligten in den Tempelzustand brachte. Das Volk Gottes hat guten Grund, von jener Zeit an ein besseres Verständnis der Wahrheit über den göttlichen Plan zu erwarten. Nachdem die Bedeutung der Blitze Gottes erkannt worden ist, wird der oben angeführte Text besser verstanden werden.

Das Wort „Blitz“ in unserem Text bedeutet nicht „hell Scheinender“. Das Wort „scheinen“ kommt in demselben Text vor und ist aus dem griechischen Worte *phaino* übersetzt worden. Dieses Wort hat einfach die Bedeutung von scheinen oder klar sichtbar sein oder beleuchten, und wird im Deutschen oft mit den Worten erscheinen, gesehen werden oder leuchten wiedergegeben. Das Wort „Blitz“ in dem obigen Text ist von dem griechischen Worte *astrape*

abgeleitet. Man nimmt an, daß dieses griechische Wort von dem Worte *aster* abgeleitet worden ist, das die Bedeutung Stern hat. Die bei der Betrachtung eines Sternes besonders auffallende Eigenschaft ist das Gefunkeln und Strahlen des Lichtes. Die „Diaglott“-Übersetzung gibt das Wort *astrapto* mit aufflammen wieder.

Das Wort „Sonne“ ist von dem griechischen Worte *helios* abgeleitet worden. In derselben Ansprache gebraucht Jesus das im neunundzwanzigsten Verse desselben Kapitels angeführte Wort *helios* oder Sonne. Man kann als gewiß annehmen, daß er dasselbe Wort im siebenundzwanzigsten Verse gebraucht haben würde, hätte er den Gedanken aussprechen wollen, daß seine Gegenwart der im Osten aufgehenden und nach Westen scheinenden Sonne gleich sein werde.

Bisher hat die Ansicht vorgeherrscht, daß die im siebenundzwanzigsten Verse von Jesus gebrauchten Worte sich auf die Sonne bezögen, weil der Sonnenkörper im Osten aufgeht und allmählich bis gen Westen scheint, und weil nur die Sonne dieser Beschreibung entspricht. Es ist richtig, daß Blitze nicht immer im Osten erscheinen und gen Westen dahinfahren; aber das scheint nicht das zu sein, was die Worte Jesu sagen wollen. Die Bedeutung ist vielmehr folgende: Blitze kommen von einem Teil des Himmels und leuchten nach anderen Teilen des Himmels und sind deshalb nicht auf einen Ort beschränkt. Oft erscheint der Blitz in einer Himmelsgegend, und sein Widerschein wird weit entfernt in anderen Himmelsgegenden gesehen.



Daß Jesus das im Sinne hatte, als er diese Worte sprach, wird durch die in Lukas 17:24 angeführten Worte bestätigt. Hier spricht er über dieselbe Sache und sagt: „Denn gleichwie der Blitz blitzend leuchtet von einem Ende unter dem Himmel bis zum anderen Ende unter dem Himmel, also wird der Sohn des Menschen sein an seinem Tage.“ Der wichtige Punkt besteht darin, daß das Blitzen des Blitzes denjenigen, die wachen, etwas mitteilen soll und nicht örtlich beschränkt ist.

Da Jesus das Wort „Blitz“ gebraucht hat, ist es angebracht, daß wir eine anerkannte Erklärung über den Blitz, die uns zu einem besseren Verständnis der Sache verhelfen wird, näher prüfen:

Der Blitz ist auf Grund seiner Formbildung in drei Klassen geteilt. Wo das Wort im allgemeinen Sinne gebraucht wird, denkt man gewöhnlich an den „Blitzstrahl“. . . . Die zweite Art ist Flächenbeleuchtung durch Blitze, nämlich ein plötzliches Aufleuchten in goldener oder rötlicher Färbung am Horizont, ohne bestimmte Formen und Abgrenzungen. Gewöhnlich ist diese Erscheinung nicht die Folge eines tatsächlichen Entladens von Elektrizität in dieser Form, weil der Ursprung des Blitzes dies zu einem seltenen Ereignis macht, sondern sie ist der Widerschein von Blitzstrahlen, die jenseits des Horizontes zwar dem Gesichtskreis entzogen sind, die aber die Wolken oder den atmosphärischen Dunst beleuchten und manchmal Hunderte von Meilen von dem Orte, wo das die Blitzstrahlen erzeugende Gewitter wirklich stattfindet, entfernt sind. Eine dritte Art sind die kugelförmigen Blitze. — Amerikanische Enzyklopädie, Band 17, Seite 423.

Die Worte des Herrn veranlassen nicht zu dem Gedanken, daß der Blitz im Zickzack über den Himmel vom Osten bis ganz zum fernen Westen dahinfährt, sondern daß der Blitzstrahl in einer Gegend des Himmels (sei es nun im Osten, Westen, Norden oder Süden) entsteht und in Erscheinung tritt, und daß sein Schein so hell ist, daß er weit entfernte Gegenden des Himmels beleuchtet. Deshalb ist der Blitz nicht auf einen Ort beschränkt.

Wenn wir nun den Text in seinem Zusammenhang betrachten, können wir ein besseres Verständnis der Sache gewinnen. Jesus hatte den Tempel, der von Herodes erbaut worden war, besucht. Herodes war ein Edomiter, also ein Nachkomme Esaus. Er und sein Tempel stellen die nominellen kirchlichen Systeme dar, die den Namen des Herrn einen falschen Tempel errichtet haben. Als Jesus zum Tempel des Herodes kam, fand er, daß die jüdische Geistlichkeit und ihre Verbündeten dort Handel trieben und den Tempel zu einer Räuberhöhle gemacht hatten. Das schattet sehr gut den Zustand moderner Zeiten vor. Die Geistlichkeit hat ihr Religionssystem oft dazu gebraucht, gewissen die Menschen ausbeutenden Klassen bei ihrem Geschäft behilflich zu sein, und gemeinschaftlich haben sie auch in diesem Sinne das angebliche Haus des Herrn zu einer Räuberhöhle gemacht. — Matthäus 21:12, 13.

Nachdem Jesus den Tempel verlassen hatte, sprach er die Worte, die wir in unserem Texte betrachten: „Jesus trat hinaus und ging von dem Tempel hinweg; und seine Jünger traten herzu, um ihm die Gebäude des Tempels zu zeigen. Er aber antwortete und sprach zu ihnen; Sehet ihr nicht alles dieses? Wahrlich, ich sage euch. Hier wird nicht ein Stein auf dem anderen gelassen werden, der nicht abgebrochen werden wird.“ — Matthäus 24:1, 2.

Offenbar hatte Jesus damals die Zeit seines Kommens zu dem Tempel, den Gott bauen würde, im Sinne. Er dachte daran, daß er zum Gericht kommen werde, dem

Gericht, das seine Verdammung des durch Herodes' Tempel vorgeschatteten falschen Tempels und den vollständigen Fall der babylonischen Systeme umfassen würde. Jesus und seine Jünger saßen zu jener Zeit auf dem Ölberg, von wo aus das Tempelgebäude gesehen werden konnte. Als sie nun unter sich waren, legten ihm die Jünger die Frage vor: „Wann wird dieses sein [die Zerstörung des Tempels], und was ist das Zeichen deiner Ankunft und der Vollendung des Zeitalters?“ Die Antwort des Herrn muß auf die Zeitperiode angewandt werden, in der diese drei erwähnten Dinge eintreten, nämlich das Ende der Welt, sein zweites Kommen als rechtmäßiger König der Welt, und die Zeit des Gerichts über den Tempel und der Umsturz und die Zerstörung dieses angeblichen Tempels, der durch den Tempel des Herodes bildlich dargestellt worden ist.

Das Jahr 1914 kennzeichnete das Ende der Welt und die Zeit, wo Jehova Christus Jesus, den rechtmäßigen König der Welt, auf seinen Thron setzen würde. Dreiund-einhalb Jahre danach, nämlich im Jahre 1918, kam Jesus zu dem wahren Tempel Gottes, um zuerst das Haus Gottes und darauf das vorgebliche Haus Gottes zu richten; dieses Gericht umfaßt die völlige Vernichtung der Organisation Satans, mit Einschluß des angeblichen Tempels. — Psalm 11:4-6; 1. Petrus 4:17.

Vor 1914 gab es keinen Beweis für die Erfüllung der Prophezeiung unsres Herrn, die in Matthäus 24 verzeichnet ist. Der Beweis seiner Gegenwart während der Zeit von 1874 bis 1914 muß in anderen Teilen der Schrift gefunden werden und wird auch gefunden. Von 1914 bis 1918 schien der Bräutigam zu zögern, und der „böse Knecht“ wurde als untreu offenbar. Der Beweggrund, der die böse Knechtsklasse antrieb, war selbstsüchtig, weil sie die Zeit ins Auge gefaßt hatte, wo sie eine Belohnung für sich selbst erhalten würde. Solche, die dem Herrn selbstlos ergeben waren, blieben treu und vertraten den Herrn, als er zu seinem Tempel kam, so gut sie es vermochten; und der „gute und kluge Knecht“ besteht aus diesen Treuen und Gebilligten. Der Herr gab dem „treuen und klugen Knecht“ seine ganze Habe, das heißt seine Königreichsinteressen. Er brachte diese Treuen in den Tempelzustand, gab ihnen die Kleider des Heils und bedeckte sie mit dem Mantel der Gerechtigkeit.

Der Weltkrieg endete im Jahre 1918, und danach erkannten die treuen Gesalbten, daß es notwendig sei, der Welt ein großes Zeugnis von dem Plane Gottes zu geben, und zwar besonders den Beweis mit Bezug auf das Ende der Welt und seine zweite Gegenwart zu liefern. Der Herr war damals in seinem Tempel und erleuchtete den Sinn der Getreuen. Die falschen Christi und falschen Lehrer waren aufgetreten und hatten ihre Weisheit zum besten gegeben, gerade wie Jesus vorhergesagt hatte.

Laßt uns nun mit diesem Hintergrunde den Text in seinem Zusammenhange betrachten. Jesus sagte: „Siehe, ich habe es euch vorhergesagt. Wenn sie nun zu euch sagen: Siehe, er ist in der Wüste! so gehet nicht hinaus; siehe, in den Gemächern! so glaubet nicht.“ (Matthäus 24:25, 26) Jesus warnte seine Nachfolger vor verblendenden Einflüssen, die von falschen Lehrern über die Frage, an welchem Orte Christus zu finden wäre, ausgehen würden.

Jehova macht die Blitze. (Jeremia 10:13) Es ist Jehova, der der auserwählten Versammlung durch ihr Haupt, Christus Jesus, Licht gibt. Der Herr warnt also seine Nachfolger, daß die Aufklärung über seine Gegenwart nicht von einer Seite kommen dürfe, die behaupten werde, der Herr wäre an einem bestimmten Orte. [Menge und Allioi sagen dem Sinne nach in ihrer Übersetzung: „ebenso“ wie es mit dem Leuchten des Blitzes sei, werde es sein mit der Gegenwart des Herrn. Die Herausgeb.] Also, sagte er damit: „Wenn irgendwelche Menschen, die die Blitze gleichenden Wahrheiten nicht verstehen, zu euch, die ihr zur gesalbten Klasse Gottes gehört und im Tempelzustande seid, sagen würden: Stehe, er ist in der Wüste oder in den Gemächern, so glaubt ihnen nicht.“ „Denn gleichwie der Blitz [die Strahlen göttlicher Wahrheiten haben ihren Ursprung in Jehova und werden den Gliedern seiner Organisation durch deren Haupt, Christus Jesus, gesandt] ausfährt und scheint bis gen Westen [also auch nicht lediglich an einem einzigen Orte ist], also wird die Ankunft des Sohnes des Menschen sein.“

Mit anderen Worten: Christus Jesus wird sich nicht an einem bestimmten Orte aufhalten, sondern er wird in seinem Tempel sein, und das Licht, das den Sinn der Tempelklasse mit Bezug auf seine Gegenwart erleuchtet, kommt von Jehova und scheint auf einen jeden, der zur Tempelklasse gehört, ohne Rücksicht darauf, in welchem Erdteil er sich aufhalten mag. Dieser Gedanke wird durch Lukas 17:24 bestätigt. Auch die Tatsachen bekräftigen

diese Schlussfolgerung. Seit dem Jahre 1918, und besonders seit 1922, hat die Tempelklasse eine klarere Auffassung über die Gegenwart des Herrn, und sie erkennt, daß die Vision von Gottes Plan sich weiter entfaltet und zunimmt. Diese sich vermehrenden Wahrheiten kommen wie Blitzstrahlen und werden von denen gesehen, die nach einer weiteren Offenbarung der Wahrheit des Herrn Ausschau halten.

Es mag außerdem ganz passend gesagt werden, daß der Osten die Stellung Christi Jesu mit Bezug auf seine Leibesglieder, die noch auf Erden sind, darstellt; und daß Gottes Blitzstrahlen von Gott durch Christus zu seiner Versammlung kommen, und daß daher die Strahlen der Blitze Gottes, die den Sinn der treuen Gesalbten erleuchten, von Osten (durch Christus, Morgen) kommen und gen Westen (Abend), das heißt, auf die entsprechende Stellung der Leibesglieder auf Erden scheinen. Die Strahlen erleuchten den Sinn der Getreuen Gottes, wo immer sie sich aufhalten mögen.

Die Schlussfolgerung ist daher, daß die Prophezeiung, die Jesus in Matthäus 24:27 gegeben hat, nicht eher erfüllt worden ist, als bis er im Jahre 1918 zu seinem Tempel gekommen war; daß ferner der in dem Text erwähnte Blitz nicht auf die Sonne Bezug hat, sondern daß der Ausdruck „Blitz“ — wie hier gebraucht — veranschaulicht, in welcher Weise der Herr plötzlich zu seinem Tempel gekommen ist. — Maleachi 3:1, 2.

B. T. vom 15. Oktober 1928.

## Briefliches von Interesse

### Anfrage:

Lieber Bruder Walzereit!

Ich erlaube mir, die Anfrage an Dich zu richten, wie Du Dich verhalten würdest, wenn Du von einer Versammlung Gottes zum Ältesten mitgewählt würdest. Würdest Du eine solche Wahl wohl annehmen?

Dir viel Gnade und Kraft im Werke des Herrn wünschend, grüße ich Dich herzlich mit Psalm 34:1-3,

Dein geringer Bruder in Christo  
gez Otto Dathe, Leipzig.

### Antwort:

Lieber Bruder!

Als Antwort auf Deine Frage teile ich Dir gern mit, daß ich, als Ältester einer Versammlung direkt gewählt, der Versammlung niemals den Dienst tun könnte, den ein Ältester, der nur von und für eine einzelne Versammlung gewählt wurde, ihr tun sollte. Ein von einer Klasse gewählter Ältester sollte ihr auch jederzeit zum Dienste zur Verfügung stehen, und deshalb ist wohl auch die hier und da geübte Methode, einen an einem anderen Orte wohnenden Bruder, der wir selten in der Klasse anwesend sein kann, zum Ältesten zu wählen, nicht als die günstigste zu bezeichnen. Aus diesem Grunde auch muß ich es ablehnen, mich irgendwo als Ältester einer einzelnen Klasse wählen zu lassen. Diese Sache habe ich außerdem schon vor längerer Zeit unserem lieben Bruder Rutherford vorgelegt, und er antwortete mir darauf wie folgt:

„Bezüglich der Ältestenschaft in der Magdeburger Klasse denke ich, daß es gerade recht so ist, wie Du getan hast. Du hast in dieser Sache die richtige Auffassung und bist natürlich Deines Amtes wegen Ältester in allen Klassen Deutschlands. Ich denke, daß der beste Weg bei sein wird, daß Du die Ver-

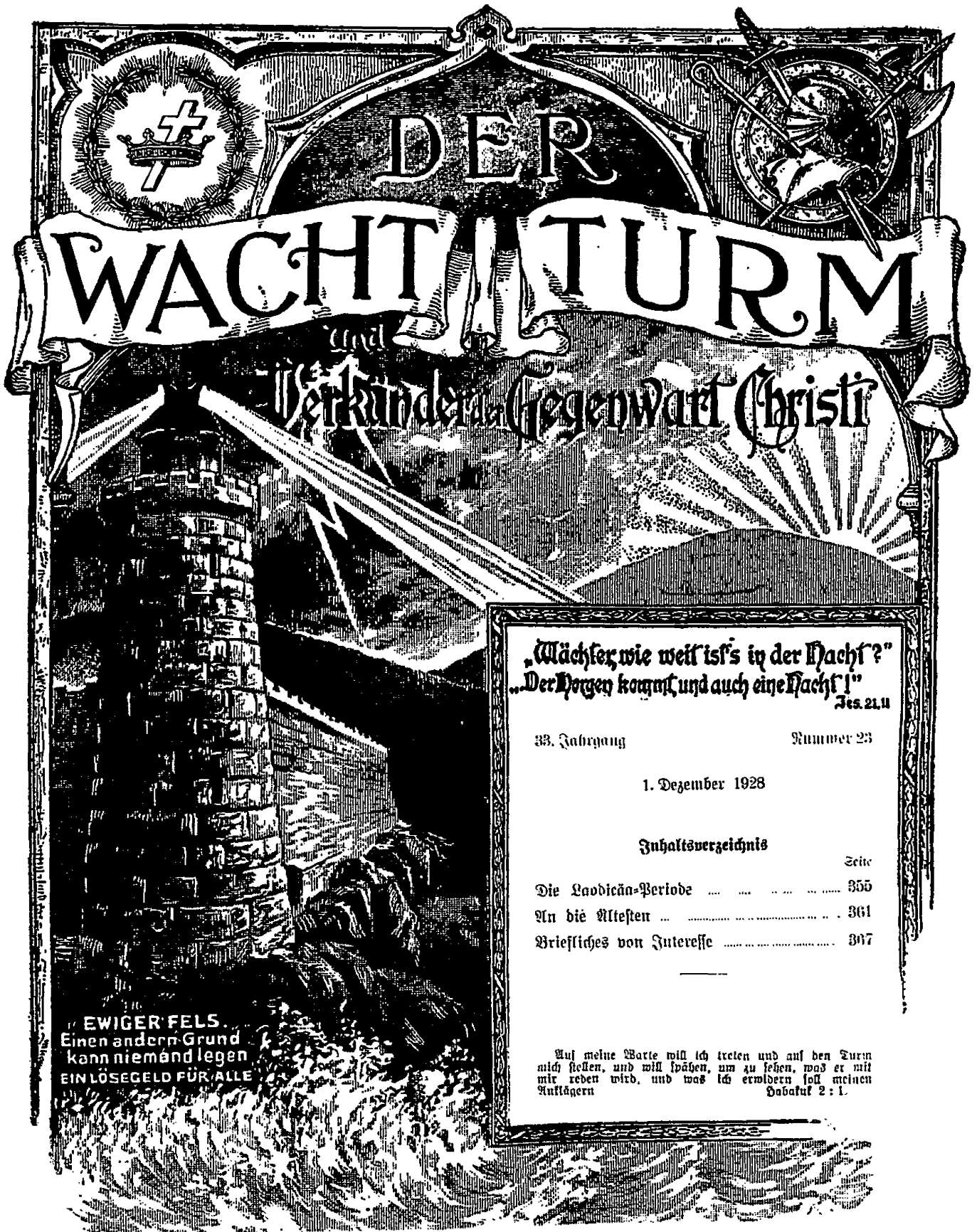
sammlung jeweils vorher benachrichtigt, wann Du in der Lage bist, ihr zu dienen.“

Dann gibt Bruder Rutherford in demselben Brief noch eine andere Erklärung mit Bezug auf den von Dir befragten Gegenstand, die, wenn die Versammlung dies wünscht, von ihr beherzigt werden kann. Er empfiehlt, daß die Klasse, die in dieser Richtung etwas tun will, eine Entschließung fassen kann, etwa des folgenden Wortlauts: „Es ist unsere Überzeugung, daß die Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft das Instrument des Herrn für die Hinausführung seines Werkes auf Erden ist, und somit erklären wir uns in voller Harmonie und Übereinstimmung mit der Gesellschaft. Im Hinblick auf die Tatsache, daß das deutsche Hauptbüro in Magdeburg ist, erklären wir darum, daß es der Wille und Sinn unserer Versammlung ist, daß der Repräsentant der Gesellschaft für Deutschland, erwählt von dem Präsidenten, auch von uns seines Amtes wegen für die Zeitdauer dieser seiner Stellung als Ältester unserer Versammlung anerkannt wird.“

Auf dieser Grundlage ist es auch gar nicht nötig, daß der Leiter des Werkes eines Landes irgendwo besonders zum Ältesten gewählt wird, da es ja seine Aufgabe ist, sich um das Wohl des Gesamtwerkes und damit auch jeder einzelnen Versammlung zu kümmern und er in diesem Sinne — solange ihn des Herrn Gnade an diesem Platze befaßt — ja auch ein Ältester für alle Versammlungen ist.

Ich bitte Dich, nach Belieben von diesen, meinen Zeilen Gebrauch zu machen, und empfehle, von einer offiziellen Wahlnehmend genannten Gründen, als nicht erforderlich und auch nicht unnötig, abzuraten.

In herzlichster Liebe grüßt Dich, Dein Bruder durch Gottes Gnade  
gez B. Walzereit.



DER

WACHTTURM

und Verkünder der Gegenwart Christi

**EWIGER FELS.**  
Einen andern Grund  
kann niemand legen  
EINLÖSEGELD FÜR ALLE

„Wächter, wie weit ist's in der Nacht?“  
„Der Morgen kommt, und auch eine Nacht!“  
Jes. 21, 11

33. Jahrgang

Nummer 23

1. Dezember 1928

**Inhaltsverzeichnis**

	Seite
Die Laodicäa-Periode .....	355
An die Ältesten .....	361
Briefliches von Interesse .....	397

Auf meine Worte will ich treten und auf den Turm  
nicht stellen, und will spähen, um zu sehen, was er mit  
mir reden wird, und was ich erwidern soll meinen  
Anklägern  
Sachar. 2: 1.

Auf der Erde Bedrängnis der Nationen in Unruhe bei brandendem Meer und Wasserwogen (wegen der unruhigen, unzufriedenen Völkermassen), indem die Menschen verstimmt vor Furcht und Erwartung der Dinge, die über den Erdbreis (die menschliche Gesellschaft) kommen, denn die Kräfte der Himmel (der Einfluss und die Macht der Kirchen) werden erschüttert werden. Wenn ihr dies gesehen sehet, erkennet, daß das Reich Gottes nahe ist. Blickt auf, hebt eure Häupter empor, frohlocket, denn eure Erlösung naht. (Lukas 21)

# Diese Zeitschrift und ihre heilige Mission

Diese Zeitschrift wird veröffentlicht durch die **Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft**, um den Menschen zu helfen, den göttlichen Plan zu verstehen. Sie trifft Vorkehrung für ein systematisches Bibelstudium, an dem alle ihre Leser regelmäßig teilnehmen können. Sie kündigt Hauptversammlungen an und gibt Berichte darüber. Sie kündigt Radioprogramme an und veröffentlicht biblische Belehrungen (Unterweisungen) passend für Radio-Vorträge.

Diese Zeitschrift hält sich an die Bibel als Gottes geoffenbartem Worte der Wahrheit. Sie steht auf dem großen Lösegeld-Opfer als der Fundamental-Lehre, nach welcher alle anderen Lehren gemessen werden. Sie ist frei von Parteien, Sekten und menschlichen Glaubensbekenntnissen. Sie nimmt keinen dogmatischen Standpunkt ein, sondern fordert vertrauensvoll zu einer sorgfältigen Prüfung ihrer Darlegungen im Lichte des unfehlbaren Wortes Gottes auf. Sie läßt sich nicht in Streitigkeiten ein und ihre Spalten sind für keinerlei persönliche Dinge offen.

## Was uns die heilige Schrift deutlich lehrt:

Daß Jehova der allein wahre Gott ist, der Schöpfer Himmels und der Erde, und daß er von Ewigkeit zu Ewigkeit ist; daß der Logos der Anfang der Schöpfung Gottes war; daß der Logos Mensch wurde; daß er jetzt der Herr Jesus Christus in Herrlichkeit ist, bekleidet mit aller Macht im Himmel und auf Erden.

Daß Gott die Erde für den Menschen schuf, einen vollkommenen Menschen für die Erde schuf und ihn auf die Erde setzte; daß der Mensch Gottes Gesetz willentlich übertrat und zum Tode verurteilt wurde; daß infolge Adams sündiger Tat alle Menschen als Sünder geboren sind und ohne Recht auf Leben.

Daß Jesus ein menschliches Wesen wurde, um der Erlöser des Menschen zu werden; daß er sein Leben als Lösegeld für den Menschen gab und dadurch den Loskaufpreis beschaffte; daß Jesus als göttliches Wesen von den Toten auferstand, in den Himmel aufstieg und den Wert seines menschlichen Opfers als Lösegeldpreis für den Menschen darstellte.

Daß während vieler Jahrhunderte Gott durch Christus die Glieder der Kirche auswählte, welche den Leib Christi bil-

den; daß die Mission der Kirche ist, den Fußstapfen ihres Herrn Christus Jesus zu folgen, in seiner Ebenbildlichkeit zu wachsen, ein Zeugnis für den Namen und Plan Jehovas zu geben und schließlich mit Christus Jesus im himmlischen Königreich verherrlicht zu werden; daß Christus, Haupt und Leib den „Samen Abrahams“ bildet, durch den alle Geschlechter der Erde gesegnet werden sollen.

Daß die Welt zu Ende ist; daß der Herr Jesus zurückgekehrt und jetzt gegenwärtig ist; daß Jehova Christus auf seinen Thron gesetzt hat und nun allen Nationen und Völkern gebietet, auf ihn zu hören und ihm zu gehorchen.

Daß die Hoffnung der Völker der Erde die Wiederherstellung zu menschlicher Vollkommenheit während der Herrschaft Christi ist; daß die Herrschaft Christi jedermann eine Gelegenheit einer gütigen Prüfung auf Leben bietet und daß die Gehorsamen ewig auf Erden in einem Zustande des Glücks leben werden.

## Diese monatlich zweimal erscheinende Zeitschrift

ist direkt vom Verlag zu beziehen. Vierteljährlich 60 Pfg. Bei Zusendung unter Streifenband 20 Pfg. Porto extra Bezugspreis für ein Jahr: für die Schweiz Frs. 6.— für Frankreich, Belgien und Saargebiet: jeweils nach Tageskurs

Bestellungen und Korrespondenzen sind zu adressieren an die

### Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft

Magdeburg (Deutschland), Leipziger Str. 11-12

Postcheckkonto Magdeburg 4042, Telefon 40556 — 40558

für die Schweiz, Jugoslawien, Frankreich, Belgien, Luxemburg und Saargebiet: Watch Tower Bible and Tract Society, Bern, Almenstrasse 39, Postcheck-Konto Bern III/33.19 (für die Schweiz) und Strasbourg 7230 (für Frankreich) — für Dänemark: Kopenhagen, Ole Suhrsgade 14 — für Schweden: Stockholm, Drottninggatan 83 — für Norwegen: Oslo, Parkveien 60 — für England: London W 2, 34 Craven Terrace — für Australien: 495 Collins St. Melbourne, Australien — für Südafrika: 6 Lelleshtr., Cape Town, South-Africa — für Finnland: Helsinki, Tempelkatu 14 — für Holland: Wachtoren Bybel und Tractaat Genootschap, Postbox 51, Haarlem — für Amerika: Watch Tower Bible and Tract Society, 117 Adams Str., Brooklyn N. Y.

Gerausgeber-Komitee: J. F. Rutherford, W. E. van Amburgh, J. Hemery, R. G. Barber, E. J. Coward.

#### Überweisungen

Alle der Gesellschaft für ihr Werk gesandten Beträge sollten auf den Namen der Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft, in Amerika vorzugsweise durch „postal money order“ und in den übrigen Ländern auf die betreffenden Postcheck-Konten überweisen werden. In allen Fällen sollte die Anmeldung an die Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft zahlbar ausgestellt sein. Dadurch wird Verwirrung vermieden und richtige Buchführung erstellt.

Frei für des Herrn Arme. Alle Bibelforscher, die wegen hohen Alters oder anderer Gebrechlichkeit oder Kollage den Wachturm nicht bezahlen können, erhalten denselben auf schriftliches Ersuchen frei auf ein Jahr. Zur Erneuerung auf ein weiteres Jahr genügt ein Besuch per Postkarte. Es ist unser besonderer Wunsch, daß alle solche Freunde der Wahrheit fortanern in unserer Zeitschrift lesen und in Fühlung mit den Schriftstücken usw. bleiben.

## Jahrbuch 1929

Das neue Jahrbuch ist jetzt in Vorbereitung. Es wird wiederum den Jahresbericht über die Wirksamkeit des Wortes des Herrn in jedem Lande der Erde enthalten und weiterhin neue zeitgemäße und ermutigende Texte für die tägliche Betrachtung und als Leitworte für die Gebetsversammlungen bieten. Das Buch wird in Kaliko eingebunden sein und nur 85 Pfennig kosten. Für rechtzeitige Belieferung aller Geschwister noch in diesem Jahre werden wir bemüht bleiben. Wir bitten herzlich, die Bestellungen schnellstens an den Bücherverwalter der Versammlung abzugeben, bezw. um umgehende direkte Einlieferung der Bestellung an uns von Seiten der alleinwohnenden Geschwister und Freunde.

## Geschwisterkalender 1929

Neben den Blod-Abreißkalendern für G. B.-Leser und interessierte Freunde (Preis 70 Pfg.; Geschenkpap. m. Glückwunschschriften 90 Pfg.) werden wir auch wiederum besondere Kalender für die lieben Geschwister herausgeben. Der Kalender wird vierteilig sein, mit vier Vierfarbendruck-Landschaftsbildern, die der entsprechenden Jahreszeit angepaßt sind, und dem Jahrestext auf jedem einzelnen Teil. Der Preis liegt noch nicht fest, er wird aber niedriger sein, als der Preis des Kalenders für 1928. Wir bitten um sofortige Abgabe der Bestellung an den Bücherverwalter, bezw. um direkte Zusendung der Anforderung von Seiten der Einzelgehenden.

## Paradies:

Weil in den Tagen von Weihnachten herum doch die meisten Menschen ihren Angehörigen und Kindern irgendein Buch oder Ähnliches schenken, empfehlen wir den Geschwistern, als besonders geeignet unsere Literatur, und hierbei auch den noch vorhandenen Rest des Buches „Der Weg zum Paradies“, in die Hände des Volkes zu legen.

Die Paradiesbücher kosten jetzt:

in Lederband (Katalog Nr. 32 L) M. 2.— pr. Stück  
brochiert „ „ 32 „ —30 „ „

Leiter des deutschen Adros und verantwortlicher Schriftleiter: P. J. G. Halgerell, Magdeburg.  
Druck und Verlag: Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft, Magdeburg, Leipziger Straße 11-12.

# Der WACHT TURM und VERKÜNDER DER GEGENWART CHRISTI

88. Jahrgang

Magdeburg — 1. Dezember 1928 — Brooklyn

Nummer 23

## Die Laodicäa-Periode

„Dem Engel der Versammlung in Laodicäa schreibe: Dieses sagt der Amen, der treue und wahrhaftige Zeuge, der Anfang der Schöpfung Gottes.“ — Offenbarung 3: 14.

**J**ehova übertrug Jesus bei seiner Auferstehung alle Gewalt im Himmel und auf Erden. Das kann nicht bedeuten, daß Jehova sich selbst aller Macht entäußerte, vielmehr, daß Jesus der Hauptvollstrecker ist, der mit voller Macht und Autorität Gottes Vorhaben ausführt und stets in genauer Übereinstimmung mit Gottes Willen handelt. Der Text unsrer Abhandlung unterstützt diese Schlussfolgerung. Das Wort „Amen“, wie es in dem oben angeführten Text gebraucht wird, ist aus dem Hebräischen abgeleitet und bedeutet: fest, vertrauensvoll, wahrhaft, treu. Im Alten Testament bedeutet das Wort „Amen“: gewiß, Treue, wahrhaftig, Wahrheit. (Jesaja 65: 16) Die Botschaft, auf die der zu behandelnde Text hinweist, ist die Botschaft Jehovas, die von seinem Sohne überreicht wird, dem in allen Dingen der Vorrang gegeben worden ist. (Kolosser 1: 18) Er ist der Anfang der Schöpfung Gottes, und zur rechten Zeit wird er als der große Vollzugsbeamte Gottes die neue Schöpfung Gottes beenden.

„Der treue und wahrhaftige Zeuge“ ist einer der Titel des ersten Beamten Jehovas. Aus diesen Worten kann man ganz richtig folgern, daß während der Laodicäa-Periode ein großes weltweites Zeugniswerk getan werden soll, und daß Gottes Gesalbte auf Erden an der Verkündigung der guten Botschaft des Königreiches zu einem Zeugnis für die ganze Welt teilnehmen müssen. Der verherrlichte Christus Jesus ist das Haupt der auf der Erde Zeugnis ablegenden Klasse, und diejenigen, die treu und wahrhaftig sind und in ihm verbleiben, werden freudevoll mit ihm an der Zeugnisarbeit teilnehmen.

„Diese Gesalbten, die unter den Mantel der Gerechtigkeit gebracht und mit den Kleidern des Heils bekleidet worden sind, haben dadurch das Zeichen der Billigung erhalten und sind in die Freude des Herrn eingegangen. (Jesaja 61: 1, 2, 10) Wenn sie fortfahren, von nun an das Wort Gottes zu befolgen und seinen Geboten freudevoll zu gehorchen, werden sie unter dem Schatten des Allmächtigen, in dem verborgenen Ort des Höchsten, verbleiben. Ganz offenbar scheinen hierin die Treuen, die von der Philadelphia-Periode in diese Zeit hinüberlebten und sich im Tempel Gottes befinden, mit eingeschlossen zu sein. Man kann vernünftigerweise nicht annehmen, daß die laodicäische Botschaft an die nominellen Kirchensysteme gerichtet sei, weil diese Systeme durch die Befürwortung des Völkerbundes den Herrn verworfen haben und darum

völlig verworfen worden sind. Ohne Zweifel waren einige im Anfang der laodicäischen Periode unter den Kindern des Höchsten, die es nicht zu einer richtigen Veranschauung ihrer Vorrechte gebracht hatten. Seit 1919 sind viele andere zu einer Kenntnis der Wahrheit gekommen. Diese alle müssen auf die Probe gestellt werden. Einige von ihnen haben den dem Hause des Herrn eigenen Eifer, während andere ihn nicht besitzen. Für eine geraume Zeit nach dem Kommen des Herrn zu seinem Tempel bleiben viele in der gegenwärtigen Wahrheit noch untätig. Erst um das Jahr 1922 wurde die herausgewählte Versammlung sich der Tatsache bewußt, daß es Gottes Wille ist, daß ein ausgedehntes Zeugnis, den König und das Königreich verkündigend und besonders die Tatsache hervorhebend, daß Jehova Gott ist, auf der Erde gegeben werden muß.

„Die laodicäische Botschaft könnte wohl schwerlich auf irgend jemand anders als auf Gottes Gesalbte Anwendung haben. Diese Schlussfolgerung wird durch die Worte Jesu unterstützt; er sagt: „Ich überführe und züchtige, so viele ich liebe. Sei nun eifrig und tue Buße.“ Der Apostel Paulus gebrauchte nahezu dieselben Worte wie der Herr. Er sagte zu der auserwählten Versammlung: „Ihr habt der Ermahnung vergessen, die zu euch als zu Söhnen spricht: ‚Mein Sohn! achte nicht gering des Herrn Züchtigung, noch ermatte, wenn du von ihm gestraft wirst; denn wen der Herr liebt, den züchtigt er; er geißelt aber jeden Sohn, den er aufnimmt.‘ Was ihr erduldet, ist zur Züchtigung; Gott handelt mit euch als mit Söhnen; denn wer ist ein Sohn, den der Vater nicht züchtigt; wenn ihr aber ohne Züchtigung seid, welcher alle teilhaftig geworden sind, so seid ihr denn Bastarde und nicht Söhne.“ — Hebräer 12: 5—8.

„Tatsächlich offenbart die Handlungsweise mancher der Gesalbten einen Mangel an Eifer für den Herrn, und deshalb sagt der Herr: „Sei nun eifrig und tue Buße.“ Weßhalb sollte der Herr irgend jemand anders als Gottes Söhne auffordern, eifrig zu sein? Warum sollte er irgend jemand den Rat geben, Buße zu tun oder seine Handlungsweise zu ändern, wenn dieser dadurch nicht in vollen Einklang mit Gott gebracht werden und die Gunst Gottes erlangen könnte? Es ist die Pflicht eines jeden Gesalbten, den dem Hause der Söhne eigenen Eifer zu zeigen. (Psalm 69: 9) Dies ist ein anderer überzeugender Grund dafür, daß es unmöglich war, die laodicäische Botschaft an die Namenkirche zu richten. Ohne Zweifel ist die laodicäische

Botschaft an solche gerichtet, die eine Kenntnis der gegenwärtigen Wahrheit empfangen, es jedoch versäumt haben, eine richtige Wertschätzung dafür zu bekunden. Der Herr sendet ihnen eine Botschaft der Zurechtweisung und Züchtigung, weil er sie liebt. Wenn sie Buße täten und eifrig wären, dann würden sie seine Billigung erlangen. Diejenigen, an die die Worte gerichtet sind, werden also einer Prüfung unterzogen.

Das Wort „Laodicäa“ ist von verschiedenen anerkannten Autoritäten in verschiedener Weise erklärt worden, und zwar mit: „gerechtes Volk“ (Cruden); „Gerechtigkeit des Volkes“ (McClintock und Strong); und „Gericht des Volkes.“

Im Lichte der Tatsachen, die seit dem Kommen des Herrn zu seinem Tempel bekannt wurden, scheint es vernünftiger zu sein, dem Worte Laodicäa die Bedeutung „Zeit des Gerichts und der Gerechtigkeit für Gottes auserwähltes Volk“ zu geben. Das würde besagen, daß Gerechtigkeit und Gericht denen zuteil werden soll, die durch den Geist Gottes gezeugt worden sind. Während dieser Zeit fordert der Herr von seinen Knechten eine volle Abrechnung über die ihnen anvertrauten Königreichsinteressen. Diese Schlussfolgerung ist in Übereinstimmung mit der Tatsache, daß der Herr in seinem Tempel ist, um Gericht auszuüben. Er sitzt als Richter, um das Haus der Söhne zu reinigen und zu läutern, damit die Gehbilligten dem Herrn ein Opfer in Gerechtigkeit darbringen.“ — Psalm 11 : 4, 5; Maleachi 3 : 1—3.

Der „Engel“ oder Bote der laodicäischen Versammlung könnte nicht eine einzelne Person sein. Der Herr übergibt seine Königreichsinteressen nicht einem Einzelwesen. Die Tempelklasse offenbart die Herrlichkeit des Herrn. (Psalm 29 : 9) Die „Füße dessen“ sind es, der frohe Botschaft bringt und Errettung verkündigt, untereinander und zu allen Geistgezeugten sagend: „Dein Gott herrscht!“ Die getreue Überrest-Klasse besteht aus den Wächtern Sions, die Auge in Auge sehen und insgesamt ihre Stimme erheben, das Lob Jehovas verkündigend. — Jes. 52 : 7, 8.

Der Bote muß daher die treuen und eifrigen Leibsglieder bezeichnen, die das Zeugnis Jesu Christi haben und sich nach besten Kräften bemühen, im Einverständnis mit den Geboten Gottes ein Zeugnis abzulegen. (Offenbarung 12 : 17) Diese reden miteinander und mit ihren Brüdern vom Haushalt Gottes auf der Erde. Sie vertreten den Leib Christi als Glieder dieses Leibes, und haben eine Botschaft, ein Glied für das andere und für alle, die hörende Ohren haben. Der Bote von Laodicäa ist daher die Gesamtkörperschaft der treuen Glieder in Christo.

Es muß beachtet werden, daß die Botschaft an die laodicäische Versammlung, wie auch die Botschaft an die übrigen Perioden der auserwählten Versammlung, eine Prophezeiung ist, denn sie spricht von dem, „was bald geschehen muß.“ Wir glauben daher, daß die Prophezeiung nicht deutlich verstanden werden konnte, bis ihre Erfüllung begonnen hatte und die Prophezeiung weiter in ihrer Erfüllung fortschritt. Wenn wir es nun so verstehen, daß der laodicäische Zeitabschnitt etwa im Jahre 1919 anfang, so geschah es wirklich nach jener Zeit, daß viele zu einer Erkenntnis der Wahrheit kamen und sich weiheten, den Willen Gottes zu tun. Alle diese müssen auf die Probe gestellt werden. Die wirkliche Zeugnisarbeit

mit Bezug auf das Königreich setzte erst nach dem Jahre 1922 mit voller Kraft ein. Die Zeugnisarbeit wurde seit jener Zeit in organisierter Weise und mit vereinter Kraft ausgeführt. Die auserwählte Versammlung trat damals mehr und mehr in den Elifa-Teil ihrer Arbeit ein.

Zu dieser Zeit geschah eine zweite Erfüllung der Prophezeiung Joels, deren erste Erfüllung zu Pfingsten war. „Es wird geschehen in den letzten Tagen, spricht Gott, daß ich von meinem Geist ausgießen werde auf alles Fleisch, und eure Söhne und eure Töchter werden weisagen, und eure Jünglinge werden Gesichte sehen, und eure Ältesten [lit. engl. Übers. und Joel 2 : 28: Greise] werden Träume haben [Fußnote: mit Träumen träumen].“ (Apostelgeschichte 2 : 17 : 18) (Siehe Wachturm vom 1. Januar 1926, Seite 6) Vor dieser Zeit und während des Eliawertes der Versammlung waren es die Ältesten, die am meisten predigten. Aber jetzt war die Zeit gekommen, daß diejenigen, die erst kurze Zeit Glieder in Zion waren, anfangen, die Botschaft des Reiches Gottes zu verkündigen. Die jungen Männer und die jungen Frauen traten in den Haus-zu-Haus-Dienst ein; Ortsgruppen wurden organisiert, und die systematische Verkündigung des Evangeliums von Haus zu Haus wurde mit größerem Eifer betrieben, denn je zuvor. Es war die Verheißung gegeben worden, daß zu jener Zeit Jünglinge Gesichte sehen würden.

Ein „Gesicht“ bedeutet ein besseres Verständnis der Wahrheit, während „Jünglinge“ sich auf die Kraftvollen der im Dienste des Herrn Stehenden bezieht. Die Tatsachen entsprechen genau der Prophezeiung, indem solche, die erst in letzter Zeit zu einer Erkenntnis der Wahrheit kamen, schneller ein Verständnis der Wahrheit, eine klare Einsicht in Gottes Vorhaben und in ihr eigenes Verhältniß zu seinem Werke erhielten und sich freudig am Dienst beteiligten.

Zu gleicher Zeit haben die „Greise“ (womit solche gemeint sind, die geringeren geistigen Eifer und weniger Kraft entwickeln) den offenkundigen Beweis geliefert, daß sie Träume träumten. Einige, die schon lange in der Wahrheit waren, und andere, die später zu einer Erkenntnis der Wahrheit kamen, dachten, daß Gott alles Licht seines Wortes in vergangener Zeit enthüllt hätte und kein weiteres Licht fällig wäre. Sie wurden selbstzufrieden und sagten: „Wir haben die Wahrheit, und es genügt uns nun, daß wir über die kommenden Segnungen nachdenken. Wir wollen einen schönen Charakter entwickeln und uns bereit machen, droben aufgenommen zu werden.“ Ihre Arbeit bestand darin, dann und wann in der Versammlung zu reden und gelegentlich vor der Öffentlichkeit eine Rede über Gottes Plan zu halten. Sie erkannten nicht die Wunder der Organisation Gottes im Gegensatz zur Organisation des Teufels; deshalb lehnten sie es ab, sich an der Bloßstellung der Organisation Satans zu beteiligen und den Namen Jehovas zu verherrlichen. Sie haben nicht die Früchte des Königreiches hervorgebracht. „Darum werdet ihr sie an ihren Früchten erkennen. Nicht jeder, der zu mir sagt: Herr, Herr! wird in das Reich der Himmel eingehen, sondern der da tut den Willen meines Vaters in den Himmeln.“ (Matthäus 7 : 20, 21) Sie haben gearbeitet, aber nicht in der von Gott angegebenen Weise. Indem wir diese Tatsachen vor Augen haben,



wollen wir jetzt die Worte Jesu betrachten, die nach seiner Anweisung an die Versammlung in Laodicea gerichtet werden sollten, nämlich „Ich keine deine Werke, daß du weder kalt noch warm bist. Ach, daß du kalt oder warm wärest!“ — Offenbarung 3: 15.

<sup>14</sup> Die hier angeredete Klasse gibt vor, ein Werk zu verrichten; aber welcher Art ist ihr Werk? Was auch immer ihre Arbeit sein mag, sie ist keinesfalls in Übereinstimmung mit dem Gebot des Herrn und findet daher nicht seine Billigung. Sie sind zwar nicht ganz kalt geworden, was sich darin zeigt, daß sie behaupten und bekennen, den Herrn zu lieben, aber sie sind auch nicht warm, womit gesagt werden soll, daß sie nicht eifrig sind, weil sie keine warme Hingabe an den Herrn und sein Königreich bekunden. Das hier gebrauchte Wort „warm“ ist von dem Worte *zestos* abgeleitet, das die Bedeutung hat, dem Herrn mit Lust und Eifer, mit warmem Enthusiasmus zu dienen. Beachte jetzt folgende wohlbekannte Tatsachen.

<sup>15</sup> Vereinzelte Älteste in den verschiedenen Ortsgruppen sagten im wesentlichen folgendes: „Im ‚Wachturm‘ wird zuviel von der Organisation des Teufels und vom Meutertum gesprochen. Es sollte dort mit milderem Worten über die Geistlichkeit und die nominelle Kirche geredet werden, weil wir sonst einige von ihnen beleidigen könnten. Wir billigen es nicht, daß man von Tür zu Tür geht und Bücher unter das Volk bringt, weil dies so aussieht, als ob wir eine Buchhandels-Firma wären, und dadurch Schmach auf die Wahrheit gebracht werden würde. Wir sollten vielmehr schöne Charaktere entwickeln; wir sollten die Liebe pflegen und vermehren, wir sollten zusammenkommen und forschen und nachdenken über das, was in den Schrift-Studien geschrieben worden ist, weil der Herr seit 1916 seiner auserwählten Versammlung nichts weiteres enthüllt hat. Wir sind nicht in Übereinstimmung mit dem, was in den letzten Jahren im ‚Wachturm‘ veröffentlicht wurde, und deshalb raten wir den Geschwistern, unsrem Beispiel zu folgen, eifrig unsre Verderbstudien durchzunehmen und sich bereitzumachen, unsrem Herrn im Himmel entgegenzugehen.“ Manche haben gedacht, daß dies triftige Gründe wären. Es schien ihnen ein leichterer Weg zu sein, und darum wurden manche lauwarm.

<sup>16</sup> Es ist offenbar, daß diejenigen, die der oben erwähnten, von verschiedenen Ältesten empfohlenen Handlungsweise folgten, keine „Gesichte“ gesehen haben; das bedeutet, sie verstanden die Wahrheiten nicht, die der Herr seiner auserwählten Versammlung gab, seitdem er zu seinem Tempel kam, und hatten auch keine Wertschätzung für sie. Im Gegenteil, sie träumten Träume und bauten Luftschlösser, wie wundervoll sie selbst beschaffen sein würden, wenn sie in das Königreich kämen. Sie sind nicht „kalt“; nein, weil sie den Herrn ja nicht verworfen haben. Sie wünschen aber die Kritik und die Schmach der Welt zu meiden, die durch eifrigen und tätigen Dienst für den Herrn immer hervorgerufen werden. Sie sind also wankelmütig und unstet und gehören ganz offenbar zu solchen, die vom Apostel mit den Worten beschrieben werden: „Ein wankelmütiger [doppelherziger] Mann, unstet in allen seinen Wegen.“ (Jakobus 1: 8) Alle müssen zugeben, daß es eine lauwarne Klasse gibt; denn von den vielen Tausen-

den, die in der gegenwärtigen Wahrheit zu sein behaupten, stehen nur eine verhältnismäßig geringe Zahl im Dienste des Herrn.

<sup>17</sup> Einige von denen, die in der gegenwärtigen Wahrheit zu sein behaupten, sagen im wesentlichen, daß alles Licht über Gottes Wort vor dem Jahre 1917 offenbart worden sei; daß wir dieses Licht haben, und dies sei alles, was wir bedürfen. Das wäre etwa dasselbe, als wenn sie sagen würden: „Ich bin reich und bin reich geworden; ich habe einen so guten Namen erworben und einen so lieblichen Charakter entwickelt, daß dadurch meine Errettung gewährleistet wird. Ich kann beweisen, daß ich früher sehr tätig war, und es ist für mich nicht notwendig, von Haus zu Haus zu gehen, um anderen vom Tag der Rache und dem Königreich Gottes zu erzählen. Ich will dadurch nicht unnötigerweise Schmach auf die Wahrheit bringen!“ Solche versuchen, sich selbst zu überzeugen, daß sie im Rechte sind, oder sie meinen, die „Gottseligkeit sei ein Mittel zum Gewinn.“ (1. Timotheus 6: 5) Man wird wahrnehmen, daß solche gewöhnlich beanspruchen, besser zu sein als ihre Brüder, weil sie mehr entwickelt seien. Sie bringen sich selbst in die Klasse, die den Worten des Propheten nach folgendes sagt: „Bleibe für dich und nahe mir nicht, denn ich bin dir heilig [lit. engl. Übers.: heiliger als du; Miniaturbibel: ich bin dir unnahbar].“ — Jesaja 65: 5.

<sup>18</sup> Sie weigern sich, eine entschiedene Stellung gegen die Organisation des Teufels einzunehmen und den Namen Jehovas vor den Menschen zu verherrlichen; deshalb sind sie weder kalt noch warm. Sie werden durch Ephraim vorgeschattet: „Ephraim vermischt sich mit den Völkern: Ephraim ist wie ein Kuchen geworden, der nicht umgewendet ist.“ (Hosea 7: 8) Mit anderen Worten, sie sind nur ein wenig warm, das heißt lauwarm; sie sind gewissermaßen nur halb gebadet. Weil sie außerdem vorgeben, heiliger zu sein als ihre Brüder, sind sie auch hierin wie Ephraim. „Ephraim spricht: Ich bin doch reich geworden, habe mir Vermögen erworben; in all meinem Erwerb wird man mir keine Ungerechtigkeit nachweisen, welche Sünde wäre.“ (Hosea 12: 9) In anderen Worten jagen diese: „Ich bin reich; ich bedarf nichts; ich habe einen schönen Charakter, und niemand kann irgendwelche Ungerechtigkeit in mir finden; deshalb bin ich für den Himmel zubereitet.“

<sup>19</sup> Aber sie sind wirklich zu bemitleiden; deshalb sagt der Herr auch zu ihnen. „Weil du sagst: Ich bin reich geworden und bedarf nichts, und weißt nicht, daß du der Elende und der Jämmerliche und arm und blind und bloß bist.“ (Offenb. 3: 17) Sie denken, daß sie reich seien, aber sie sind keinesfalls wirklich reich in eifrig vorangehendem Glauben. (Jakobus 2: 5) Allerdings, wenn sie einen anderen Lauf einschlagen und als Zeugen für den Namen des Herrn und sein Königreich tätig sein würden, käme Schmach auf sie. Sie sind nicht wie Mose, daß sie die „Schmach des Christus für größeren Reichtum als die Schätze der Billigung dieser Welt achteten.“ (Hebräer 11: 26) Offenbar haben sie keinen guten Namen bei dem Herrn und sind nicht von ihm gebilligt worden. Deshalb sind sie arm, obwohl sie meinen, sie wären reich. „Ein guter Name [bei dem Herrn] ist vorzüglicher als großer Reichtum, Anmut [vor dem Herrn] besser als Silber und

Gold.“ (Sprüche 22:1) Deshalb stellt der Herr solche, die Gottes Billigung zu empfangen wünschen, die sich nicht um eitle Schmeicheleien andrer und um die Billigung von Menschen kümmern, und die sich selbst nicht höher zu achten wünschen als sie sollten, als in folgender Weise betend dar: „Eitles und Lügenvort entferne von mir, Armut und Reichtum gib mir nicht, speise mich mit dem mir beschiedenen Brote.“ (Sprüche 30:8) Sie wünschen zu erfahren, was des Herrn Wille mit Bezug auf sie ist, damit sie durch Erfüllung seines Willens auferbaut werden und seine Billigung empfangen möchten. Diejenigen aber, die sich selbst für wichtig und hervorragend halten, lassen sich durch Schmeicheleien und falsche Darstellungen, die ihnen zu Ohren kommen, beeinflussen. Offenbar haben solche beim Herrn keinen guten Namen, denn sonst würde er sie nicht zurechtweisen und daran erinnern, daß sie elend, arm und bloß sind.

20 Weil der Herr sie liebt, sagt er: „Du bist blind.“ Das bedeutet: Du kannst nicht sehen. Sie können nicht erkennen, daß der Herr in seinem Tempel ist. Ihre Liebe für den Herrn und seine Sache ist lauwarm geworden, und darum sind sie blind. Der Apostel spricht von derselben Klasse, wenn er sagt: „Bei welchem diese Dinge nicht sind, der ist blind, und hat die Reinigung seiner vorigen Sünden vergessen.“ — 2. Petrus 1:9.

21 Der Herr sagt weiter: „Sie sind bloß.“ Es ist nichts vorhanden, das sie den Eifrigen ebenbürtig machen könnte. Die Eifrigen vertreten den Herrn an diesem Gerichtstage und freuen sich, seinen Namen verkündigen zu können. (1. Johannes 4:17, 18) Sie aber „träumen Träume“, weil sie die gegenwärtige Wahrheit nicht erkannt und wertgeschätzt haben. „Wo kein Gesicht ist, geht das Volk zugrunde (wird nacht gemacht, engl. Übers.).“ — Sprüche 29:18.

22 Blöße war durch das Gesetz verboten. Die Diener des Herrn mußten besondere Kleider tragen. Die als Bedeckung dienenden Kleider identifizierten den Träger als Gottes Diener. (2. Mose 20:26; 28:42, 43) Jesus nimmt offenbar auf dieselbe Klasse Bezug, und seine Worte finden Anwendung auf die Zeit seines Kommens zu seinem Tempel und vor Harmagedon. Er sagte: „Siehe, ich komme wie ein Dieb. Glückselig, der da wacht und seine Kleider bewahrt, auf daß er nicht nacht wandle und man seine Schande sehe.“ — Offenbarung 16:15.

23 Diese Gesegneten und Gebilligten müssen die Kleider des Heils und das Hochzeitsgewand tragen und sich unter dem Mantel der Gerechtigkeit befinden. Wenn jemand keine Vision oder Erkenntnis dieser großen Wahrheiten hat, die Gott seinem Volke durch Christum gegeben hat, ja, wenn er diese Wahrheiten verachtet, dann wird gewißlich seine Nacktheit offenbar werden. Solche sind nicht mit dem Hochzeitsgewande bekleidet, weil sie des Herrn Werk nicht in der vom Herrn verordneten Weise tun. Sie besitzen nicht die Kleider des Heils, weil sie nicht mit denen identisch sind, die dem Herrn eifrig dienen. Sie sind nicht mit dem Mantel der Gerechtigkeit bedeckt, weil sie nicht vom Herrn gebilligt sind. Aus diesem Grunde tadelt und warnt er sie und sagt zu ihnen: „Also, weil du lau bist und weder kalt noch warm, so werde ich dich ausspeien aus meinem Munde.“ — Offenbarung 3:16.

24 Das Wort „ausspeien“ hat hier nicht die Bedeutung von ausspucken, sondern bedeutet ausbrechen oder übergeben, wie man eine nicht zu ertragende Nahrung ausbricht. Die Diaglott-Übersetzung bringt diesen Gedanken zum Ausdruck. Wenn Lauwarmer gewarnt worden sind und sich trotzdem weigern, sich in die geschäftig wirkenden Arbeiter der Jehova lobenden und preisenden Organisation Gottes wirkend einzureihen, und wenn sie sich auf ihren Vorbeeren und auf Grund ihrer früheren guten Führung und ihrer lobenswerten Eigenschaften ausruhen wollen, dann erklärt der Herr, daß er sie wie etwas Unangenehmes, Vermorfenes aus seinem Munde ausbrechen wird. [Also ihre Abstoßung wird gewissermaßen explosiv erfolgen.] Seine Worte sind eine Warnung scharfster Art. Weil er wünscht, daß sie sich bemühen, ihren Bund zu halten und ihre Berufung festzumachen, gibt er ihnen diese Warnung und rät ihnen: „Ich rate dir, Gold von mir zu kaufen, geläutert im Feuer, auf daß du reich werdest; und weiße Kleider, auf daß du bekleidet werdest und die Schande deiner Blöße nicht offenbar werde; und Augensalbe, deine Augen zu salben, auf daß du sehen mögest.“ — Offenbarung 3:18.

25 Man beachte, daß der Herr sie warnend auffordert, von ihm zu kaufen. Wie kann aber ein Gefalbter des Herrn von dem Herrn kaufen? Offenbar indem er dem Herrn den Preis bezahlt, den der Herr fordert, nämlich ein freudvolles Erfüllen jener Gebote, die ihre besondere Anwendung auf die Zeit finden, wo der Herr in seinem Tempel ist. Manche werden warten, bis es zu spät zum Einkauf ist. Jesus gibt nicht den Rat, einen anscheinend lieblichen und schönen Charakter zu kaufen, so wie es von Ephraim vorgeschattet worden ist, sondern er sagt: „Ich rate dir, Gold von mir zu kaufen, geläutert im Feuer.“ Gewißlich bedeutet dies, zu gewinnen suchen, was (nicht durch Selbstentwicklung, sondern) durch feurige Prüfungen gewonnen wird. Die Regel ist bestimmt festgelegt, daß wir „durch viele Trübsale in das Reich Gottes eingehen müssen.“ „Ein Knecht ist nicht über seinen Herrn“; „Hierzu seid ihr berufen worden; . . . auf daß ihr seinen Fußstapfen nachfolgt.“ Ohne Zweifel meint der Herr, daß sie göttliche Billigung kaufen (erringen) sollen, indem sie seinen Fußstapfen nachfolgen und dienen, wie er gedient hat, die Schmach erleidend, die auch er erlitten hat, weil er treu gewesen ist. Solche, die den Geboten Gottes treu und gehorsam sind, bringen auf sich die Schmach, die auf Jesus gekommen war. — Römer 15:3.

26 Die Behauptung, daß jemand durch Gedankenübungen und Ruhe so lieblich und sanftmütig werden könne, daß der Herr wünschen würde, ihn in den Himmel zu bringen, ist nur eine List des Widersachers. Die Billigung des Herrn wird nur durch Treue und Gehorsam gegen seine Gebote gewonnen oder erlauft. Diese Stellung der Getreuen bringt es mit sich, daß das Feuer des Feindes auf sie gerichtet wird. Es steht geschrieben: „Prüfte er mich [andere Übers.: Nachdem er mich geprüft hat], wie Gold würde ich hervorgehen“ (Hiob 23:10) Die Billigung des Herrn wird dadurch gewonnen, daß man sich von ganzem Herzen und mit ungeteilter Aufmerksamkeit den Königsinteressen widmet, die der Herr seinen Knechten übertragen hat. Die Billigung wird vom Herrn dadurch kundgetan, daß er diesen Knechten die Gelegenheiten vermehrt, ihm zu dienen. Solche Billigung seitens des Herrn ist

von alles überragender Wichtigkeit mit Bezug auf das richtige Verhältnis des Gesalbten zu Gott.

27 „Weiße Kleider“ müssen vom Herrn gekauft werden, damit jemand ein Überwinder sein kann. Diese Kleider bedeuten, daß man als ein Gesandter des Königs, als ein Zeuge Jehovas und als ein den Treuen des Herrn Zugehöriger kenntlich gemacht worden ist. Diese Identifizierung und Billigung wird dadurch erkaufte, daß man den Preis freudvollen Gehorsams gegenüber den Geboten Gottes bezahlt.

28 Der Herr rät solchen, die seine Billigung zu erlangen wünschen, sich „Augensalbe zu verschaffen, um ihre Augen zu salben, auf daß sie sehen mögen.“ Ohne Zweifel gibt es in der Herauswahl solche, die hinsichtlich der großen Wahrheiten, die Gott seinem Volke enthüllt, nicht Auge in Auge sehen können. Sie sagen, daß sie es nicht sehen und aus diesem Grunde auch nicht glauben können und darum an der Haus-zu-Haus-Arbeit nicht teilnehmen. Sie bedürfen der Augensalbe, um dies zu sehen, sonst würde der Herr ihnen nicht den Rat geben, sie zu kaufen und zu gebrauchen. Die Tatsachen zur Bekräftigung dieser aus dem Worte Gottes gezogenen Schlussfolgerung werden durch gewisse Zustände in einzelnen Versammlungen erbracht. Wir geben nachfolgend ein Beispiel:

29 Ein Ältester, der seit längerer Zeit von den Schwächeren der Versammlung sehr verehrt worden war und sich selbst für eine wichtige Person hielt, sagte: „Ich kann nicht einsehen, daß der Herauswahl jetzt größeres Licht über den göttlichen Plan gegeben worden ist, als wir schon während der vergangenen zwölf Jahre gehabt haben, und ich bin deshalb nicht in Übereinstimmung mit der Gesellschaft und dem von ihr getanen Werke.“ So Eingestellte lehnen es natürlich nicht nur selbst ab, sich im Dienste zu betätigen, sondern beraten auch andere, nicht zu dienen. Was bedeutet oder verfinnbildlicht die Augensalbe, deren Gebrauch der Herr denen von Laodicäa dringend empfiehlt, um ihre Augen zu salben, damit sie sehen möchten? Der Herr empfiehlt eine Salbe, und das erinnert daran, daß Öl ein Bestandteil fast jeder Salbe ist. Öl verfinnbildlicht den Geist des Herrn, dessen höchste Frucht Liebe und Freude ist. Wenn Bitterkeit im Herzen wohnt, so blendet sie das Auge. (1. Johannes 2:11) Wenn irgendwo der Geist scharfer Kritik und Gegnerschaft gegen das Werk, das der Herr auf der Erde verrichtet, vorhanden ist, so hindert dies daran, solche Wahrheiten zu erkennen. Wenn jemand in einem solchen Zustande ist, kann er mit den anderen nicht „Auge in Auge“ sehen.

30 Offenbar ist selbstlose (d. i. unbeeinträchtigte) Hingabe an den Herrn notwendig. Petrus belehrt die Versammlung, daß jemand, dem dies fehlt, blind und kurzsichtig ist. (2. Petrus 1:9) Selbstlose Hingabe an den Herrn veranlaßt zum Halten seiner Gebote. Nicht nur die Kenntnis, sondern auch das Halten der Gebote ist notwendig; die Befolgung der Gebote aber bewirkt weitere Erleuchtung. „Das Gebot Jehovas ist lauter, erleuchtend die Augen.“ (Psalm 19:8) Alle, die ein aufrichtiges Verlangen haben, mit dem Herrn in Übereinstimmung zu bleiben und mit den anderen Auge in Auge zu sehen, werden beten: „Öffne meine Augen, damit ich Wunder schaue in deinem Geseh.“ — Psalm 119:18.

31 Der Herr gab die Verheißung, daß solche, die in dieser Weise gehorham sind, ihre Augen salben und freudig

seinen Willen tun, kostbare Dinge sehen werden. Unter den verheißenen Dingen sind auch folgende: „Deine Augen werden deine Lehrer sehen; und wenn ihr zur Rechten oder wenn ihr zur Linken abbieget, so werden deine Ohren ein Wort hinter dir her hören: Dies ist der Weg, wandelt darauf!“ — Jesaja 30:20, 21.

32 Das Gesicht oder die Erkenntnis der Wahrheit, hervorgerufen durch den Gebrauch der göttlichen Augensalbe, wird klar. „Deine Augen werden den König schauen in seiner Schönheit [auf seinem Throne in seinem Tempel des Gerichts].“ (Jesaja 33:17) Diejenigen, die in den Tempel gebracht worden sind, die Kleider des Heils erhalten haben und erkennen, daß Christus König auf seinem Throne ist, und die demnach ihre Augen mit der göttlichen Augensalbe salbten, repräsentierte der Prophet, als er folgende Worte äußerte: „Ich will dich preisen, denn du hast mich erhört und bist mir zur Rettung geworden. Der Stein, den die Bauleute verworfen haben, ist zum Eckstein geworden. Von Jehova ist dies geschehen; wunderbar ist es in unseren Augen.“ (Psalm 118:21—23) Dann werden denen, die Gott lieben, die Dinge geoffenbart, die für sie bereitet wurden, weil sie den Geist des Herrn haben. (1. Korinther 2:9) Sie erkennen, daß wir jetzt an „jenem Tage“ leben, an dem der Name Jehovas allen Völkern auf Erden verkündet werden muß, und daß diese Arbeit das gegenwärtige Werk der auserwählten Versammlung ist. — Jesaja 12:1—6.

33 Weil der Herr die liebt, die zwar einen Bund geschlossen haben, Gottes Willen zu tun, aber nicht eifrig sind, schilt er sie, damit sie Buße tun. Hieraus muß die Folgerung gezogen werden, daß sie, wenn sie Buße tun und den dem Hause des Herrn eigenen Eifer entwickeln, wieder völlig in die Gunst des Herrn eingesetzt werden. Solche dagegen, denen diese Gelegenheit gegeben wird, die sich aber nicht aufrufen, um von ihren Vorrechten Gebrauch zu machen, und die ihre Handlungsweise nicht ändern, werden die Salbung verlieren und zur „großen Schar“-Klasse gezählt werden, oder sie werden gar in die völlige Finsternis gehen und alles verlieren.

#### An der Tür

34 „Siehe, ich stehe an der Tür und klopfe an; wenn jemand meine Stimme hört und die Tür aufstut, zu dem werde ich eingehen und das Abendbrot mit ihm essen, und er mit mir.“ (Offenbarung 3:20) Jesus klopft nicht an jede einzelne Tür, sondern seine Worte, „Siehe, ich stehe an der Tür und klopfe an“, beziehen sich offenbar auf sein Kommen zu seinem Tempel, das heißt, zu seinem eigenen Hause. Er klopft an, um zu sehen, ob seine Knechte wachsam und fleißig sind. Er kommt, um sein eigenes Haus zu richten und mit seinen Knechten Abrechnung zu halten. „Siehe, der Richter steht vor der Tür.“ (Jakobus 5:9) Er findet einige Knechte, die wachsam sind und auf sein Klopfen schnell antworten. Andere dagegen sind gleichgültig. Vor langer Zeit gab er seinen Knechten die Warnung: „Es seien eure Lenden umgürtet [der Gürtel ist ein Symbol des Dienstes des Herrn] und die Lampen [Ihr selbst, das Licht als Gottes Zeugen tragend] brennend; und ihr, seid Menschen gleich, die auf ihren Herrn warten, . . . auf daß, wenn er kommt und anklopft, sie ihm alsbald aufmachen.“ — Lukas 12:35, 36.

<sup>26</sup> Diejenigen, die so blind sind, daß sie das Kommen des Herrn zu seinem Tempel nicht zu erkennen vermögen, sind auch so taub, daß sie sein Klopfen nicht hören können; und sie können nicht in seinen Dienst eintreten, wenn sie nicht aufwachen und ihre Augen öffnen. Es scheint gewiß zu sein, daß der Herr solche besonders gebraucht, die wachsam und eifrig darauf bedacht sind, die Aufmerksamkeit anderer auf ihre Vorrechte zu lenken. Darauf sagt Jesus noch weiter:

<sup>26</sup> „Wenn jemand meine Stimme hört und die Tür aufstut.“ Ganz gewiß bedeutet dies, daß ein Lauwarmer, wenn er die Botschaft des Herrn hört und eifrig (warm) wird; wenn er die Tür öffnet, sich tätig der „Wächter“-Klasse anschließt und mit Begeisterung in dem Dienst des Herrn eintritt, in welcher Weise auch immer der Herr ihm Gelegenheiten geben mag, unter solchen Umständen die Günst des Herrn empfangen wird. Auf jedem einzelnen, der zum Haushalt des Glaubens gehört, liegt die Verantwortlichkeit, tätig zu werden, sobald er wach geworden ist. Dem Herrn die Tür zu öffnen, bedeutet, dem Herrn im Gehorsam seinen Geboten gegenüber zu dienen. Die Tür ist die Gelegenheit, und die Gehorsamen ergreifen diese schnell.

<sup>27</sup> Der Herr zwingt niemand, in seinen Dienst einzutreten. Er bedarf keiner Hilfe. Er gibt aber das Signal, daß er in seinem Tempel ist, und daß die Zeit für den Dienst gekommen ist, und dann stellt er einem jeden anheim, die Gelegenheiten zu ergreifen oder zu versäumen. Man macht Gebrauch von den Gelegenheiten dadurch, daß man freudig und selbstlos alles tut, was möglich ist, um die Botschaft Jehovas und seines Königs zu verkündigen. „Wer meine Gebote hat und sie hält, der ist es, der mich liebt; wer aber mich liebt, wird von meinem Vater geliebt werden; und ich werde ihn lieben und mich selbst ihm offenbar machen. . . . Jesus antwortete und sprach zu ihm: Wenn jemand mich liebt, so wird er mein Wort halten, und mein Vater wird ihn lieben, und wir werden zu ihm kommen und Wohnung bei ihm machen.“ — Joh. 14 : 21, 23.

<sup>28</sup> Zu den freudvoll Gehorchenden sagt Jesus: „Ich werde bei euch eintreten und das Abendbrot mit euch essen.“ Diejenigen, die treu auf den Herrn warten, und die, wenn sie völlig wach geworden sind, freudvoll mit dem Herrn zusammenwirken, um die Botschaft des Königreiches zu verkündigen, werden sehr gesegnet werden. „Glücklich jene Knechte, die der Herr, wenn er kommt, wachend finden wird! Wahrlich, ich sage euch: Er wird sich gürteln und sie sich zu Tische legen lassen und wird hinzutreten und sie bedienen.“ — Lukas 12 : 37.

<sup>29</sup> An welcher Mahlzeit oder Speise nehmen die Getreuen mit dem Herrn teil? Es ist die Speise, die vom himmlischen Vater durch den Herrn Jesus zubereitet worden ist, dem König Jehovas, der jetzt auf seinem Throne sitzt, ihn mit seinen Getreuen teilend. „Jesus spricht zu ihnen: Meine Speise ist, daß ich den Willen dessen tue, der mich gesandt hat, und sein Werk vollbringe.“ (Johannes 4 : 34) Das Abendbrot — von dem hier gesprochen wird — hat folgende Bedeutung: In Übereinstimmung mit dem Willen seines Vaters ist Jesus im Jahre 1918 zu seinem Tempel gekommen und ladet seine Leibesglieder ein, mit ihm an der Rechtfertigung des Namens seines

Vaters teilzunehmen, indem sie den Namen und das Königreich des Vaters verkündigen, die Fesseln der Gefangenen lösen, eine Strafe für das Volk zubereiten, die Steine des Anstoßes entfernen und den Menschen den Weg zum Leben zeigen. Er fordert seine Nachfolger der Laodicäa-Periode auf, mit ihm an diesem gesegneten Werke teilzunehmen. Es ist das Abendbrot des Königs, und deshalb ist es ein Königreichsdienst, und es ist Speise für die Getreuen. Diejenigen, die, den Geboten gehorchend, freudig eintreten, sind dem Herrn wohlgefällig, und er lobt sie. Er läutert diese Heiligen, damit sie Jehova ein Opfer in Gerechtigkeit darbringen, nämlich ein Opfer des Lobes Gottes, indem sie seinen Namen und seine Taten unter dem Volke verkündigen. — Maleachi 3 : 1—3; Hebräer 13 : 15; Jesaja 12 : 4.

### Die Überwinder

<sup>30</sup> Die große Streitfrage liegt jetzt allen Geschöpfen vor. Die Stunde der Versuchung ist über die ganze bewohnte Erde gekommen. Wer ist Gott? Wer ist auf der Seite des Herrn? Wer will für den Herrn eintreten und freudig die Schmach des Christus ertragen? Wer wird überwinden, indem er seine Hände von allem reinigt, was auf des Teufels Organisation Bezug hat, und sich unentwegt dem Herrn widmet?

<sup>31</sup> Zu denen, die so handeln und dadurch die Organisation des Teufels und ihren listigen, unheilvollen Einfluß überwinden, sagt Jesus: „Dem werde ich geben, mit mir auf meinem Throne zu sitzen, wie auch ich überwunden und mich mit meinem Vater gesetzt habe auf seinen Thron.“ Jesus hat die Welt überwunden, und seine Glieder müssen es ebenfalls tun. (Johannes 16 : 33) Wir können nur überwinden, wenn wir Gott und seinem König in selbstloser, treuer Weise ergeben sind und freudig die Schmachungen ertragen, die der Feind wegen unserer Hingabe an den Herrn auf uns häuft.

<sup>32</sup> Wir sollten uns stets vor Augen halten, daß die Laodicäa-Botschaft an solche gerichtet worden ist, die mit dem Herrn einen Bund beim Opfer geschlossen haben. Die Laodicäa-Periode der Herauswahl ist eine Zeit großer Steigerung in der Auswirkung des göttlichen Planes. Das größte Vorrecht, das jemals irgendwelchen Geschöpfen gegeben wurde, wird in diesem Zeitabschnitt gewährt. Der Herr Jesus, sich an seine gesalbten Brüder wendend, sagt dem Sinne nach: „Jetzt ist keine Zeit für Schlassheit. Es ist die letzte Zeit, und es ist ein Kampf bis zur endgültigen Entscheidung. Ein jeder muß sich entweder auf die Seite Jehovas oder auf die Seite des Feindes stellen. Seid entweder kalt oder warm. Stellt euch offen auf die Seite des Feindes oder gebt euch völlig Jehova hin. Wenn ihr lauwarm bleibt, dann werdet ihr als verabscheuenswürdig verworfen; weil ich euch liebe, deshalb warne ich euch jetzt. Die Worte des Meisters bedeuten offenbar, daß alle, die Jehova und den Herrn Jesus lieben, sich jetzt schnell jener Schar anschließen werden, die mit Frohlocken das Lob des Namens Jehovas verkündet.“

<sup>33</sup> Man kann weder erwarten noch hoffen, daß die Geisteslichkeit, die den Herrn verworfen hat, jemals wieder in die volle Günst des Herrn gebracht und wiedereingesetzt werden könnte, und aus diesem Grunde hat die Laodicäa-Botschaft keine Anwendung auf sie. Die Tatsache, daß der

Herr seine Worte an die richtet, die er liebt, und sie zurechtweist und einladet, zu ihm zurückzukehren, um die geforderten Bedingungen zu erfüllen und völlig wiedereingesezt zu werden, ist überzeugender Beweis dafür, daß die Botschaft nur auf solche Anwendung hat, die gezeugt und mit dem heiligen Geiste gesalbt worden sind, auf solche, die zwar geirrt haben, aber doch noch zurückgewonnen werden können. Die Botschaft ist deshalb zur jetzigen Zeit für die Klasse der Gesalbten von größter Wichtigkeit.

Der „Wachturm“ hat die Geschwister dringend zur Tätigkeit im Dienste aufgefordert, weil dies ganz offenbar dem Willen des Herrn entspricht. Deshalb ist der Dienst mit so großem Nachdruck hervorgehoben worden und wird auch weiterhin deshalb so stark betont, damit einige der Gesalbten des Herrn, die lauwarm geworden sind, erwachen und ihr großes Vorrecht, jetzt den Namen Jehovas zu verherrlichen, erkennen möchten. Da wir nun sehen, daß wir an „jenem Tage“ leben, so ist der Befehl unmißverständlich, daß alle Gesalbten, die Gottes Billigung empfangen möchten, seinen Namen verkündigen und seine Großtaten dem Volke erzählen müssen. Gott hat seinen König auf seinen Thron gesetzt, und die Getreuen werden überwinden, und es wird ihnen gegeben werden, im Königreiche mit dem König auf dem Thron zu sitzen und die Segnungen des Königreiches allen Geschlechtern der Erde zu übermitteln.

### Fragen für das Verder-Studium

In welchem Sinne erhielt Jesus von Jehova alle Gewalt im Himmel und auf Erden? Was bedeutet „Amen“ in diesem Text? Welche Schlussfolgerung hinsichtlich eines auf der Erde abzulegenden Zeugnisses kann gezogen werden, wenn man die Worte des Apostels Paulus in Kolosser 1: 18 und den Titel Jesu „Der treue und wahrhaftige Zeuge“ zusammen betrachtet? Absatz 1, 2.

Welche zeitgemäße Vorkehrung hat Jehova für diejenigen getroffen, die von der Philadelphia-Periode hinübergelührt wurden? An wen ist die Laodicäa-Botschaft gerichtet? Welchen Zweck hat die Botschaft? Aus welchem Grunde ist die Botschaft nicht an die nominellen Kirchensysteme gerichtet worden? Abs. 3.

Wen überführt und züchtigt der Herr? Warum sollten solche Gesalbten aufgefordert werden, eifrig zu sein? Mit Bezug worauf sollten sie Buße tun? Absatz 4, 5.

Zeige, daß der Name „Laodicäa“ passend ist. Identifiziere den „Engel“ in diesem Text. Wem ist der „Engel“ befristet, und auf welche Weise hilft er? Absatz 6—9.

Was besagen die Worte: „Was bald geschehen muß“? Zeige die Erfüllung von Joel 2: 28—30. Absatz 10—13.

Weshalb werden viele, die den Namen des Herrn anrufen, nicht in das Königreich eingehen? Zeige die Ursache des Unvermögens einiger, die „gegenwärtige Wahrheit“ zu verstehen. In welchem Sinne sind manche „weder kalt noch warm“? Welche gegenwärtigen Umstände bezeugen die Gegenwart eines „Überrestes“ auf der Erde? Absatz 14—16.

Beschreibe, was der Zustand „reich zu sein, Überfluß zu haben und nichts zu bedürfen“, bedeutet. Beschreibe die von Ephraim vorgeschätzte Klasse. Was führt, allgemein gesprochen, zur Lauheit? Welche diesbezügliche Belehrung kann aus dem Benehmen Moses gezogen werden? Erkläre Sprüche 30: 8. Absatz 17—19.

Beschreibe den Zustand, der hier als „Blindheit“ und „Blöße“ bezeichnet wird. Absatz 20—23.

Welchen gegenwärtigen oder zukünftigen Nutzen hat vergangene Tätigkeit im Dienst des Herrn? Von wem und wie kann man „Gold kaufen, geläutert im Feuer“? Wie wird man dadurch „reich“? Absatz 24—26.

Was bedeuten die hier erwähnten „Kleider“, und wie werden sie gekauft? Welchen Beweis können wir dafür erbringen, daß die hier verordnete „Augensalbe“ notwendig ist, und was können diejenigen sehen, die sie gebrauchen? Wovon ist Bitterkeit ein Anzeichen, und wie offenbart sie sich gemöhnlich? Wie kann sie überwunden werden? Absatz 27—30.

Zeige einige der kostbaren Dinge, die zu sehen die Gesalbten bevorrechtet sind. Was ist das sichere Resultat der Vernachlässigung oder Zurückweisung der den Gesalbten angebotenen Vorrechte? Absatz 31—33.

Erkläre Lukas 12: 36 und zeige, wie sich dieser Text zu Offenbarung 3: 20 verhält. Mit Bezug auf die Worte „siehe, ich stehe an der Tür und klopf an“, beantworte folgende Fragen: 1.) Wer klopft? 2.) Wo klopft er? 3.) Weshalb klopft er? 4.) Welche Wirkung hat sein Klopfen? Weshalb hat sein Klopfen diese Wirkung? Absatz 34, 35.

Was bedeuten die Worte „meine Stimme hören“ und „die Tür auf tun“? Welches Festmaß und welche Gemeinschaft genießen solche, die freudenvoll die Gelegenheit ergreifen? Absatz 36—39.

Welche große Streitfrage ist jetzt zu entscheiden? Wer muß Stellung dazu nehmen? Was muß überwunden werden? Welche Verheißung ist gegeben worden? Wie nur kann jemand ein Überwinder sein? Absatz 40, 41.

Wie kann man entweder „kalt oder warm“ sein? Was beweist der Umstand, daß der Herr diese Worte an solche richtet, die er liebt? Zeige 1.) daß die Botschaft sehr zeitgemäß ist; 2.) daß die gegenwärtigen Vorrechte erhaben und die Verheißungen groß und wunderbar sind. Absatz 42—44.

W. T. vom 1. November 1928.

## An die Ältesten

(Eine Ansprache des Präsidenten der Gesellschaft auf der Internationalen Hauptversammlung in Detroit, am 2. August 1928.)

**S**ürzlich wurden im „Wachturm“ einige Fragen und Antworten mit Bezug auf die Ältesten und ihre Pflichten in der Versammlung veröffentlicht. Bald darauf wurde von den Ältesten einer Ortsgruppe ein Brief eingekandt, in dem unter anderem berichtet wird, daß ein Ältester der Ortsgruppe, zu der der Schreiber gehört, in einer Ansprache gesagt habe, daß er das, was der „Wachturm“ über die Ältesten vortrachte, nicht gutheißen könne; es mache auf ihn den Eindruck, wie wenn bei gewissen Vorkommnissen in der nominellen Kirche über jemand hergezogen werde. Der Brief berichtet ferner, daß gleich darauf ein anderer, erst neu

gewählter Ältester sich erhoben, den „Wachturm“ scharf kritisiert und behauptet habe, der „Wachturm“ werde dazu benutzt, die Ältesten zu Zielscheiben zu machen und der Lächerlichkeit auszusetzen.

Ich möchte Euch die Versicherung geben, daß der „Wachturm“ weder wünscht noch dazu neigt, irgend jemand zu verspotten, oder Älteste zu Zielscheiben zu machen, oder harte Worte über sie zu äußern. Ich erwähne den gerade erörterten Fall, damit wir die Sachlage besser verstehen können. Der Apostel Paulus wies Titus an, unter die Ortsgruppen zu gehen, „um in Ordnung zu bringen, was noch mangelte.“ (Titus 1. 5) Wenn es

offenbar wird, daß die Versammlung in gewissen Dingen Mangel leidet, dann ist es angebracht, Schritte zu unternehmen, damit alle Angelegenheiten zum Guten der Sache, die wir alle lieben, geordnet werden. Da nun der „Wachturm“ das Mittel ist, um den Auserwählten Mitteilungen zu machen und ihre Aufmerksamkeit auf das zu lenken, was mangelt, so erscheint es als ganz richtig und auch als die Pflicht des „Wachturms“, daß die Aufmerksamkeit auf diese Dinge gelenkt wird. Dies geschieht nur in derselben guten Absicht, die auch Paulus hatte, als er Titus Anweisungen gab. Ich bin davon überzeugt, daß alle vom Geist des Herrn Beseelten es als eine wichtige Notwendigkeit erkennen, daß alle Angelegenheiten ordnungsgemäß ausgeführt werden, und zwar in der Ordnung, die der große Gott des Universums vorgeschrieben hat.

Unsre Zusammenkunft hier ist arrangiert worden, damit wir unsre Amtspflichten, Vorrechte und Verpflichtungen als Älteste der Versammlung Gottes besser verstehen lernen. Der Apostel Paulus hat die Richtschnur gegeben, als er die Ältesten berief, Mittel und Wege für die Verbesserung des Dienstes zu besprechen. Obwohl heute niemand auf Erden die Stellung einnimmt, die Paulus in der Versammlung eingenommen hat, so müssen wir doch anerkennen, daß es eine Organisation des Herrn auf der Erde gibt, und daß wir, wenn wir zusammenkommen, Suchen erwägen sollten, die uns allen helfen und nützen. Man sollte dies mit der einzigen Absicht tun, daß Gutes daraus entstehen möge.

Bevor wir unsre Amtspflichten und -vorrechte im einzelnen besprechen, will ich einem jeden von Euch einige Fragen vorlegen und Euch bitten, sie zu beantworten, damit wir imstande sind, Auge in Auge zu sehen und zu entscheiden, welche Dinge — wenn solche überhaupt vorhanden sein sollten — geordnet werden müssen.

(1.) Glaubt Ihr, daß Gott eine große Organisation hat, der er vorsteht, und daß Jesus Christus der große Vollzugsbeamte zur Hinausführung des Vorhabens Jehovas ist?

(2.) Glaubt Ihr, daß die gesalbten Glieder der auserwählten Versammlung auf Erden „die Füße dessen“, des Christus, und Glieder der großen Organisation Gottes sind?

(3.) Glaubt und seht Ihr, daß Satan eine große Organisation hat, der er vorsteht, und die der Feind Gottes und des Christus und der Bedrücker der Menschheit ist?

(4.) Glaubt und seht Ihr, daß Gott beabsichtigt, Satans Organisation zu vernichten und zum Nutzen aller seiner gehorsamen Geschöpfe seine gerechte Regierung aufzurichten?

(5.) Seht und glaubt Ihr, daß die Feindesorganisation den guten Namen und Ruf Jehovas sehr entehrt hat, und daß die Zeit herbeigekommen ist, daß alle Glieder der Organisation Gottes seinen Namen verherrlichen sollten, indem sie dem Volke von seinen Großtaten und seinen Absichten, wie sie in der Schrift erklärt worden sind, erzählen?

(6.) Glaubt und erkennt Ihr, daß Gott beabsichtigt, den Nationen der Erde seinen Namen und sein Königreich ankündigen zu lassen, Satans Organisation zu vernichten,

seinen eigenen Namen zu rechtfertigen und der leuzenden Schöpfung Segnungen zu bringen?

(7.) Glaubt und erkennt Ihr, daß Gott den Gesalbten befohlen hat, seine Zeugen zu sein, um diese Verkündigung zu machen, und daß dies das größte Vorrecht ist, dessen wir uns jetzt erfreuen können? Seid Ihr völlig einverstanden mit der Einrichtung und Ausführung der Tätigkeit der Gesalbten, von Tür zu Tür zu gehen und dem Volke ein Zeugnis zu geben?

Wenn wir in diesen Dingen Auge in Auge sehen und diese Fragen bejahend beantworten können, dann müssen wir auch davon überzeugt sein, daß Jehova, das große Haupt dieser wunderbaren Organisation, alle Dinge ordnungsgemäß hinausführt, und daß ferner kein Glied der Organisation Gottes, das sich nicht ehrlich und aufrichtig bemüht, dem Willen Gottes entsprechend zu handeln, ihm wohlgefällig sein könnte.

Die gesalbte Klasse bezeichnet die Königreichsklasse; und alle Glieder der Organisation Gottes, die ihm wohlgefällig sind und seinen Dienst ausrichten, sind die Gesalbten. Gesalbt zu sein bedeutet, mit Vollmacht zum Handeln bekleidet zu sein. Alle Gesalbten Gottes müssen unter der Anordnung des großen Vollzugsbeamten Jehovas, Jesu Christi, tätig sein. Die Zeit muß kommen, da Gott aus seiner Organisation alle Unordentlichen oder Gesetzlosen entfernt. Die Worte des Herrn Jesus, die mit Bezug auf das Werk, das in den abschließenden Tagen des Weltens der Auserwählten auf Erden getan werden würde, gesagt wurden, machen dies klar. Er sagte: „Der Sohn des Menschen wird seine Engel aussenden, und sie werden aus seinem Reiche alle Argernisse zusammenlesen und die das Gesetzlose tun.“

Notwendigerweise sind die, die das Gesetzlose tun, solche, die sich weigern, Gottes Werk in der von ihm angekündigten Weise auszuführen. Viele Älteste sind von der Wahrheit und von Gott abgefallen, und der Grund dafür ist offenbar von unfrem Herrn Jesus in diesem Text angegeben worden. Es geziemt sich daher für jeden Ältesten, wie auch für jedes andere Glied der Organisation Gottes, sich in acht zu nehmen, damit er nicht unter die gesetzlose Klasse gerate. Wir machen einander hierauf aufmerksam und bemühen uns, uns gegenseitig zu helfen.

#### Wie wird man Ältester?

Man sollte berücksichtigen, auf welche Weise jemand Ältester wird. Wenn die Wahl von der Versammlung so vorgenommen wurde, wie die Schrift es anordnet, wenn die Glieder der Versammlung Gottes bei der Wahl von Ältesten um Gottes Führung gebeten haben, dann können wir sicher sein, daß jeder Gewählte durch den Willen und die Macht Gottes zum Ältesten gewählt worden ist. Paulus sprach seinerzeit zu den Ältesten von Ephesus und sagte: „Habet nun acht auf euch selbst und auf die ganze Herde, in welcher der heilige Geist euch als Aufseher gesetzt hat, die Versammlung Gottes zu hüten, welche er sich erworben hat durch das Blut seines Eigenen.“ — Apostelgeschichte 20: 28.

Wir sollten sofort erkennen, daß das Amt eines Ältesten, der der Vorschrift des Wortes Gottes entsprechend gewählt wurde, sehr wichtig ist. Es ist wichtig, weil Gott die



Glieder gesetzt hat, wie es ihm gefallen hat, und dieses Setzen bezieht sich auf die Organisation der Versammlung auf Erden. Eine Stellung in Gottes Organisation zu haben, ist von höchster Bedeutung.

Das Amt eines Ältesten bringt Verantwortlichkeit mit sich, weil der Herr, wenn er seinen Geschöpfen seine Botschaft anvertraut und ihnen den Auftrag gibt, sein festbestimmtes Werk zu tun, dann auf die Ältesten eine große Verantwortung legt. Als Glieder der Organisation Gottes bedürfen die Ältesten der Weisheit von oben und des Geistes des Herrn, um das Werk hinauszuführen, mit dem sie beauftragt wurden. Niemand sollte sein Ältestenamt leichtthin behandeln, denn er ist gesalbt und bekleidet worden, um Gott und seinen geliebten Sohn zu vertreten.

Das Amt eines Ältesten bringt auch mancherlei Versuchungen mit sich. Als Jehova seinen geliebten Sohn als seinen großen Priester salbte, ließ er es zu, daß er den schwersten Versuchungen ausgesetzt wurde. Der Diener ist nicht größer als sein Meister. Jesus sagte zu seinen Nachfolgern: „In der Welt habt ihr Drangsal; aber seid gutes Mutes, ich habe die Welt überwunden.“ (Joh. 16:33) Nur wer die Welt überwand, wird mit Christus Jesus an seinem Königreich und seiner Herrlichkeit teilhaben.

Wenn wir die Art der sein angelegten Versuchungen zu verstehen wünschen, denen die Gesalbten Gottes ausgesetzt sind, dann brauchen wir nur auf das Beispiel Luzifers zu blicken. Er war der gesalbte Cherub oder Beamte Jehovas und wurde mehr und mehr von seiner großen Bedeutung überzeugt. Er war stolz auf seine eigene Persönlichkeit und seine Macht. Gerade das war die Veranlassung für seinen Fall. Sein seitheriger Lauf wird durch seine Namen angezeigt. Als Teufel legte er genau dieselbe Versuchung vor Jesus, nachdem dieser sieben gesalbt worden war. Es ist daher eine feststehende Regel, daß die im Geheimen wirkenden größten Versuchungen, denen die Gesalbten Gottes ausgesetzt sind, Stolz, Ehrgeiz und Selbstüberhebung sind.

Petrus erkannte dies und schrieb an die Ältesten, indem er sagte: „Alle aber seid . . . mit Demut fest umhüllt; denn Gott widersteht den Hochmütigen, den Demütigen aber gibt er Gnade.“ Demut bedeutet, gehorsam zu sein. Wem sollen wir gehorchen? Den Menschen? Nicht Menschen, sondern den von Gott vorgeschriebenen Regeln der Organisation Gottes sollen wir gehorchen. Es ist für den Teufel gar kein ungewöhnliches Verfahren, irgendein Glied der Organisation Gottes als einen Widersacher innerhalb dieser Organisation zu benutzen. Wenn der Teufel sich nicht gescheut hat, Petrus als den Widersacher Jesu zu gebrauchen, dann können wir dessen gewiß sein, daß er ebensogern irgendeinen Geweihten in der Stellung eines Ältesten als Widersacher benutzen wird. Da nun die Versuchung mit Bezug auf besondere Punkte erfolgt, so wird sie offenbar in schlaue verborgener Weise durch einige hervorgerufen, die behaupten, dem Herrn geweiht zu sein.

Laßt uns ein Beispiel anführen: Ein Bruder mag eine gewisse Rednergabe besitzen und bei anderen einen angenehmen Eindruck machen. Seine Stimme hat vielleicht einen guten Klang in seinen eigenen Ohren und ist manch-

mal Musik für die Ohren anderer. Seine persönliche Erscheinung, seine Haltung, seine Redekunst und seine Gesten begeistern vielleicht manchmal seine Zuhörer. Die Anwesenden hatten aber nie Gelegenheit, aus seinem Vortrage gesunde Vernunftschlüsse zu ziehen; sie haben auch nicht viel gesunde Lehre gehört, aber ihre Gefühle sind erregt worden.

Nach der Rede stürmen einige zu dem Ältesten und sagen: „Bruder, du bist ein großartiger Mann und hast eine gewaltige Rede gehalten!“ Diese kurze Kritik gefällt dem Ältesten. Er hört so etwas gern und bittet darum, daß das Kompliment wiederholt werde, da er es nicht genau verstanden habe. Der Versucher lauert zu solchen Zeiten auf ihn, aber er scheint es nicht zu wissen; auch das Werkzeug, das für den Zweck gebraucht wird, versteht die Gefahr nicht. Je mehr der Älteste an das ihm gemachte Kompliment denkt, um so mehr hält er von sich selbst und von seinem eigenen Werte. Er entwickelt bald eine sehr große Hochachtung für sich selbst. Er fängt an, hohes Ansehen unter den Geschwistern für eine sehr wünschenswerte Sache zu halten. Darauf treten bei der Organisierung oder in der Erledigung gewisser Angelegenheiten der Versammlung ihn berührende Verhältnisse ein, die seine Würde verletzen. Es sind Sachen, die seinen Stolz niederbeugen, und er sagt: „Ich kann dies nicht über mich ergehen lassen, wenn ich meine Selbstachtung nicht ganz verlieren soll; deshalb will ich die Stellung aufgeben, die ich bekleide.“ Der Bruder ist dann in einer sehr gefährlichen Lage. Wenn er sich die Sache besonnen überlegt hätte, würde er gesagt haben: „Nichts kann mir zustoßen, es sei denn, daß der Vater es gestattet, denn ich bin von meinem Vater gesalbt worden und ich liebe ihn. Es muß also in dieser schweren Prüfung eine Belehrung für mich enthalten sein. Ich werde unterwürfig sein und meine Lektion lernen. Ich werde nicht zugeben, daß die Verletzung meines Stolzes mich veranlassen kann, im Dienste des Herrn meine Hände erschlassen zu lassen. Meine Selbstachtung hat weiter keine Bedeutung. Daß ich aber vom Herrn gebilligt werde, ist von alles überragender Bedeutung. Ich erinnere mich, daß von meinem Meister geschrieben steht, daß er sich zu nichts machte. Weshalb sollte jemand seiner Nachfolger einen anderen Lauf einschlagen?“

Die Geschichte der Versammlung Gottes zeigt, daß mehr Älteste durch Selbstachtung, Stolz und Ehrgeiz gefallen sind, als aus allen anderen Gründen zusammengenommen. Genau dies sollten wir auch erwarten, denn das war der Felsen, an dem Luzifer zerschellt worden ist. Das ist offenbar die Ursache dafür, daß der Apostel Petrus folgende Worte schrieb: „Die Ältesten, die unter euch sind, ermahne ich, der Mittälteste und Zeuge der Leiden des Christus und auch Teilhaber der Herrlichkeit, die geoffenbart werden soll: Hütet die Herde Gottes, die bei euch ist, indem ihr die Aufsicht nicht aus Zwang führt, sondern freiwillig, auch nicht um schändlichen Gewinn, sondern bereitwillig, nicht als die da herrschen über ihre Besitztümer, sondern indem ihr Vorbilder der Herde seid. Und wenn der Erzhirte offenbar geworden ist, so werdet ihr die unverwelkliche Krone der Herrlichkeit empfangen.“ — 1. Petrus 5:1-4.

Beachtet diese Worte des Apostels! Er hat seine Mitältesten ermahnt, weil er selbst Ältester und ein Zeuge für den Herrn war, und er sprach sowohl aus Erfahrung als auch unter göttlicher Eingebung. Er hat uns ein nachahmenswertes Verfahren gezeigt, und wir sollten seinem Beispiel folgen. Er hat uns gezeigt, daß es unsere Pflicht ist, einander zu ermahnen und uns gegenseitig auf diese Fallgruben aufmerksam zu machen. Wenn wir einander wirklich lieben, dann werden wir dies auch tun, und alle, die den Herrn lieben, werden diese Ermahnung in richtiger Weise aufnehmen.

Schmeichelei ist das Werkzeug des Teufels, und er gebraucht Schmeichelei und benutzt Glieder der Versammlungen als Werkzeuge, Schmeicheleien zu sagen, und zwar tut er dies, um Älteste zu Fall zu bringen. Wenn ein Bruder ein Amt erhalten hat und ihm die Gelegenheit geboten wird, den Namen Jehovas zu verherrlichen, so möge er diese listigen Angriffe des Feindes erwarten, und er sollte sich dagegen schützen. Ein Ältester sollte der Schmeichelei den Rücken zuwenden und ihr als toffeindlich einen Fußtritt versehen. Mögen alle davon absteigen, denen zu schmeicheln, die das Amt eines Ältesten bekleiden. Anstatt einem Bruder zu sagen, daß er eine wundervolle Stimme habe, und daß seine Vortragweise herrlich gewesen sei, daß seine Erscheinung auf dem Rednerpodium einen großen Eindruck mache, und daß er außergewöhnliche Fähigkeiten besitze, werden solche, die ihre Brüder lieben, zu ihnen vielmehr etwa folgendes sagen: „Ich danke Gott, daß du den Geist des Eifers und der selbstlosen Hingabe an den Herrn hast, der in der Schrift gezeigt wird, und daß dein hauptsächlichstes Bestreben darauf gerichtet ist, gegen den Feind zu kämpfen und den Namen Jehovas zu verherrlichen.“ Schmeichelei kommt vom Teufel. Worte der Ermütigung sind in Übereinstimmung mit dem Worte Gottes und sind deshalb angebracht. Alle Glieder der auserwählten Versammlung und die Ältesten selbst sollten sich untereinander als Genossen ansehen und einander zur Treue und Hingabe im Ablegen des Zeugnisses für den Namen Jehovas ermutigen.

In Verbindung mit dem Ablegen des Zeugnisses für die Wahrheit sagte Paulus zu den Ältesten: „Habt nun acht auf euch selbst.“ Offenbar bedeutet dies für die Ältesten, über sich selbst zu wachen und darauf zu achten, daß sie den Schöpfer und nicht irgendein Geschöpf verehren, und daß sie vorsorglich sein sollten, nicht zu gestatten, daß irgendein Geschöpf sie selbst verehrt. Die Sitte, daß Redner von dem Rednerpodium schnell nach dem Ausgang hinaufen, um allen Gliedern der Versammlung die Hand zu drücken, ist eine andere listige Methode des Widersachers, das Geschöpf verehren und den Schöpfer vergessen zu lassen.

### Organisation

Ihr habt befundet, daß Ihr erkennt, daß Gott eine große Organisation hat, und daß in jener Organisation Jesus Christus der große Vollzugsbeamte Gottes ist. Wir müssen daraus folgern, daß die Heiligen, die aus den Toten auferweckt worden sind, und auch die heiligen Engel im Himmel ein Teil dieser Organisation sind. Wir müssen außerdem erkennen, daß auch die Gesalbten auf Erden einen Teil dieser Organisation bilden, und daß das große Hauptwerk darin besteht, den Namen Jehovas zu ver-

herrlichen, weil seine Organisation gegen den gemeinsamen Feind zum Angriff vorgeht. Jehovas Zeit ist gekommen, sich einen Namen zu machen, auf daß das Volk sehe, daß er die einzige Quelle des Segens ist.

Wir sollten Vertrauen zum Herrn haben, daß er Ordnung herstellen wird, wenn irgendein Teil seiner Organisation verkehrt handelt. Wenn jemand innerhalb dieser Organisation einen unpassenden Befehl gibt, so wird der Herr es zu seiner Zeit offenbarmachen. Gott hat als einen Teil seiner Organisation seine Gesalbten auf Erden, damit sie in Übereinstimmung mit seinen Geboten das für sie bestimmte Werk ausrichten. Wir glauben, daß im eigentlichen die Gesellschaft, in dem Sinne, wie wir dieses Wort gebrauchen, von allen Gesalbten, als eine zusammengehörige Schar angesehen, gebildet wird. Jemand in dieser Gesellschaft muß aber Pläne für die Arbeit entwerfen. Offenbar hat es dem Herrn gefallen, dies im Hauptbüro der Gesellschaft tun zu lassen, so daß von dort aus Anordnungen an die verschiedenen Versammlungen gesandt werden. Die Ältesten einiger Versammlungen haben diese Anordnungen nicht freudig angenommen, sondern haben sie im Gegenteil übel vermerkt. Einige Älteste sagen: „Wir sind wichtiger als der Erntemerksvorsteher oder Dienstleiter. Als Älteste werden wir tun, was uns beliebt. Wir wollen unsre Persönlichkeit nicht wegwerfen, indem wir einfach tun, was das Hauptbüro uns zu tun erlucht, und zwar besonders dann nicht, wenn diese Anweisung durch den Erntemerksvorsteher oder Dienstleiter kommt. Wir können unsre Selbstachtung nicht bewahren, wenn wir dies tun.“ Wenn eine solche Stellung eingenommen wird, ist eins von zwei Dingen sicher und gewiß: Entweder ist die Gesellschaft kein Teil der Organisation Gottes und hat deshalb kein Recht, Anweisungen für die Tätigkeit zu geben, oder aber die Ältesten, die eine gegnerische Stellung einnehmen, sind hierbei im Unrecht. Wenn die Gesellschaft ein Teil der Organisation Gottes ist und unrichtige Anweisungen gibt, so wird der Herr diese zu seiner Zeit richtigstellen. Wenn ein Ältester den gegebenen Anweisungen nicht mit gutem Gewissen nachkommen kann, so sollte er sich ruhig verhalten und es dem Herrn überlassen, Fehltritte seiner Diener zu ordnen. Nichts in der Schrift berechtigt ihn dazu, eine Stellung gegen die Methoden einzunehmen, die zur Hinausführung des Zeugniswertes Jehovas angeordnet worden sind.

### Eine Belehrung

Alles in Gottes großer Vortehrung ist, soweit Gott in Frage kommt, ordnungsgemäß. Diejenigen, die in voller Übereinstimmung mit ihm sind, wünschen, ordentlich zu sein und alles der Ordnung entsprechend auszurichten. „Alles aber geschehe anständig und in Ordnung.“ (1 Kor. 11:40) Es scheint, daß es eine der schwersten Lektionen ist, Ordnung und Gehorsam den Befehlen Gottes gegenüber zu lernen.

Gottes Organisation auf Erden muß notwendigerweise einer gut zusammengestellten und gut bedienten Maschine gleichen. Sie muß genügend — mit dem Geist des Herrn — gewissermaßen geölt sein und leicht arbeiten. In jeder Maschine verrichtet jeder kleine Teil seine Dienstleistung. In Gottes Maschine muß auch jeder zugehörige Teil seinen Dienst verrichten. Das bedeutet, daß jeder das ausführen muß, was ihm zugewiesen worden ist, und nicht andere

Teile der Organisation hindern darf. Wenn im Gang der Maschine Reibung entsteht, so ist es sofort offenbar, daß ein Teil der Maschine nicht harmonisch mitarbeitet. Es ist etwas nicht in Ordnung. Wenn jeder willens wäre, seine eigene Persönlichkeit, guten Namen, Ansehen, Ehre und hohe Selbstachtung zu versenken, und den Namen und die Sache Jehovas über alles zu erheben, so würden alle freudig den ihnen zugewiesenen Anteil verrichten, und es würde keine Reibung entstehen.

Die Gesellschaft entwirft die Arbeitspläne für den Felddienst. Warum tut sie dies? Weil Gott auf seine irdische Organisation die Verantwortung gelegt hat, ein bestimmtes Werk zu verrichten, und jemand muß die Art der Ausführung dieses Werkes dirigieren. Die Gesellschaft sendet Anweisungen aus, damit alle Ortsgruppen harmonisch zusammenarbeiten. Hier und dort erhebt sich in einer Ortsgruppe ein Ältester und sagt: „Nein, wir wollen uns nicht von dem Leiten lassen, was vom Hauptbüro ausgesandt wird. Wir wollen unsren Teil der Arbeit so verrichten, wie es uns am besten paßt; denn wir wissen, wie unsre Arbeit getan werden muß, und das ist die Art und Weise, die wir befolgen werden.“

Laßt uns nun einen Augenblick annehmen, daß jede Versammlung im Lande so gesinnt wäre. Was würde daraus entstehen? Selbstverständlich Verwirrung und Unordnung. Nichts könnte harmonisch ausgeführt werden. Wer wäre dafür zu tadeln? Am meisten natürlich die Ältesten, weil sie zu Aufsehern und Beratern gemacht worden sind. Es ist ihre Pflicht, in völliger Übereinstimmung mit dem für die Hinausführung seines Werkes von Gott bestimmten Wege zu beraten und zu ermahnen. Der Herr ist nicht geteilt, und sein Werk ist nicht geteilt. Ein guter Ratgeber schaut nicht auf die eigenen Interessen, sondern auf das allgemeine Wohl derer, für die er als Ratgeber ernannt worden ist.

Ein Ältester mag nun darauf erwidern: „Wir sind gerade so klug, ja noch klüger als die Brüder, die im Hauptbüro sind.“ Das kann ohne Zweifel wahr sein, aber darum handelt es sich gar nicht. Der Apostel hat gesagt: „Sehet eure Berufung, Brüder, daß es nicht viele Weise . . . sind.“ Vielleicht hat es dem Herrn nicht gefallen, einige dieser Weisen ins Hauptbüro zu bringen; doch das wollen wir dem Herrn überlassen. Ich denke hier an Jeremia, der ein sehr junger Mann war, als er vom Herrn angewiesen wurde, im Namen Jehovas zu sprechen. Ohne Zweifel haben manche der Ältesten Israels von ihm gesagt: „Schau einmal diesen Jüngling an. Wir wissen mehr als er. Wir wollen seinen Worten keine Beachtung schenken.“ Jeremia empfand seine eigene Unzulänglichkeit, aber Gott gebot ihm, voranzugehen, und er tat so und verkündigte sowohl den Ältesten als auch den übrigen Israels die Wahrheit.

Laßt uns alle dessen eingedenk sein, daß niemand von uns aus sich selbst imstande ist, die Pflichten zu erfüllen, die der Herr ihm auferlegte. Wir sind nur dann fähige Knechte, wenn wir demütig und selbstlos tun, was der Herr uns zu tun befiehlt. Laßt uns anerkennen, daß er zu unterscheiden vermag, ob seine Knechte richtig oder verkehrt handeln. Laßt uns überzeugt sein, daß er irgend jemand aus seiner Organisation gebrauchen kann, wie

er will. Da nun Gott die Glieder am Leibe gesetzt hat, wie es ihm gefiel, so dürfen wir daraus erkennen, daß er auch dafür sorgen wird, daß das Werk in Übereinstimmung mit seinem Willen ausgeführt wird. Gott hat einmal einen Esel mit langen Ohren dazu gebraucht, eine Botschaft für ihn zu sprechen. Er kann heute sein Werk durch irgendeinen ihm ergebenen Menschen anordnen, ganz gleich, ob dieser schön und redebegabt ist oder das Gegenteil davon.

Wenn jeder Älteste die Tatsache völlig erkennen und wertschätzen würde, daß Gott eine kleine Armee auf Erden hat, der er die Verantwortung übertrug und das Vorrrecht anvertraute, ihn zu vertreten, dann wäre es nicht nötig, die Ältesten dringend aufzufordern, die gegebenen Richtlinien einzuhalten, sondern sie würden Schulter an Schulter vorgehen, stets den Befehlen des Herrn gehorchend. Sie würden anerkennen, daß der Herr die Leitung hat, und würden ihm auch die Verantwortung dafür überlassen, solche zurechtzubringen, die eventuell mit irgendwelchen Anweisungen Fehler machen. Es ist Gottes Befehl, daß das Werk des Dienstes verrichtet werden soll, und wenn irgend jemand dem Dienste entgegentritt, widersetzt er sich offenbar Gott, und früher oder später wird der Herr, wie er gesagt hat, ihn aus dem Königreiche herausammeln.

### Gegenwärtige Arbeit

Was ist die Arbeit, die jetzt getan werden muß? Besieht sie darin, daß die Leibesglieder auf Erden sich für den Himmel zubereiten sollen? Wir finden das aus keiner Stelle der Schrift. Die Schrift sagt deutlich, daß diejenigen, die Gott lieben, seinen Geboten gehorchen werden, und daß freudiger Gehorsam seinen Geboten gegenüber ein Zustand ist, der vorhanden sein muß, bevor man überhaupt in den Himmel kommen kann. Die wichtigste Sache ist also, zunächst festzustellen, was der Wille Gottes ist, und dann, ihn zu tun. Die Belohnung soll man Gott überlassen, denn dies wird er sowieso in die Hand nehmen.

Wir befinden uns jetzt an „jenem Tage“, der in der Schrift so häufig erwähnt wird. Es ist die Zeit der Gegenwart des Messias als König. Gott hat ihn auf seinen Thron gesetzt. Er hat den Befehl gegeben, daß die Könige und Herrscher der Erde dem rechtmäßigen Herrscher der Erde untertan sein sollen. Sie weigern sich, dies zu tun, und sie beraten sich gegen Gott und seinen Gesalbten. Gott verkündigt sein Vorhaben, Satans Organisation zu zerschmettern und zum Nutzen der Menschen sich einen Namen zu machen und für das Wohlergehen seiner Geschöpfe seine gerechte Regierung in volle Wirksamkeit treten zu lassen. Er tut seine Absicht kund, bevor er dies tut, den Herrschern der Erde ankündigen zu lassen, was er zu tun gedenkt. Er sagt zu seinen Gesalbten: „Ihr seid meine Zeugen“, um eine solche Verkündigung zu machen. „Wer will gehen und meinen Willen tun?“ Wir müssen demnach einsehen, daß das Werk getan werden muß, weil dies Gottes ausgesprochener Wille ist. Wer nun sollte die Führung übernehmen, damit dieses Werk zur Verherrlichung des Herrn ausgeführt wird?

Wir nehmen noch einmal Bezug auf die Worte des Petrus, wo er sagt: „Hütet die Herde Gottes, die bei euch ist, indem ihr die Aufsicht nicht aus Zwang führt, sondern freiwillig, auch nicht um schändlichen Gewinn, sondern bereitwillig; nicht als die da herrschen über ihre Besitztümer, sondern indem ihr Vorbilder der Herde seid.“ (1. Petrus 5:2, 3) Diese Worte können nur folgendes bedeuten: Die Ältesten nehmen die Stellung von Führern der Herde ein. Diese haben sie inne, um muster-gültige Vorbilder zu sein. Sie sollten die Herde anführen und ermuntern, damit sie nachfolgt. Sie sollen nicht etwa Herren der Ortsgruppe sein und Gottes Organisation beherrschen, sondern als Brüder und Älteste und Berater sollen sie alle anderen Gesalbten ermuntern, harmonisch im Werke des Herrn vorzugehen. Niemand kann in der Versammlung Gottes ein Leiter sein, wenn er nicht in vollster Übereinstimmung mit Gott und mit der Methode ist, nach der sein Werk getan werden soll.

Das Wort Vorbild, das in diesem Texte von dem Apostel Petrus gebraucht wird, bedeutet ein Muster zur Nachahmung. Wenn es jetzt der Wille Gottes ist, daß dem Volke das Zeugnis gegeben wird, indem man von Tür zu Tür geht, wie kann da ein Ältester, der verfehlt oder sich weigert, an dieser Arbeit teilzunehmen, wenn sich ihm Gelegenheit hierzu bietet, ein Muster zur Nachahmung sein? Wenn er durch seine Worte oder sein Handeln dem Werke entgegentritt, dann ist er in der Organisation Gottes kein Muster zur Nachahmung, er wird vielmehr vom Feinde benutzt, um aufzulösen und zu zerrütten.

Auf dem Rednerpodium zu stehen und zu predigen ist ganz recht und passend, und es ist auch im Einklang mit dem zum Ausdruck gebrachten Willen Gottes; aber es ist nicht alles, was zu tun ist. Ausrufer müssen von Haus zu Haus gehen und dem Volke mitteilen, was Jehovas Vorhaben ist. Wenn dies geschieht, wird allen eine Gelegenheit geboten werden, einen Anteil an seinem großen Zeugniswerk zu haben, und Gott macht es hier klar, daß alle, die zur Tempelklasse gehören und somit die Salbung empfangen haben, einen Anteil daran haben werden, in dieser Weise Gottes Wort und Namen zu verherrlichen. Da dieser Weg eine der wirksamsten Methoden zur Verherrlichung des Namens Jehovas ist, so sollten die Ältesten auch in diesem Teil des Werkes die Führung übernehmen. Nur dann und wann bei gewissen Anlässen vor der Versammlung zu stehen und Wissen und Weisheit der eigenen Person hinsichtlich der Schrift erkennbar zu machen, ist jetzt eine Sache von geringer Bedeutung im Vergleich mit der Gelegenheit, zu beraten, zu führen und für das Ablegen des Zeugnisses für seinen Namen ein nachahmenswertes Muster zu sein. Der Herr hat in dieser wichtigen Zeit das Radio gegeben, um die Botschaft denjenigen zu bringen, denen sie auf andere Weise nicht zugänglich gemacht werden kann. Es ist wichtig, daß die Ältesten in dieser Beziehung ihre Pflicht erfüllen, wenn sich ihnen hierfür Gelegenheit darbietet. Indessen sind nicht alle Ältesten dazu befähigt, über Radio zu sprechen, und kein Ältester benötigt seine ganze Zeit für die Verkündigung über Radio.

Der Herr hat in gnädiger Weise Vorsehrung getroffen für die Herstellung von Büchern und sonstiger Literatur, mit denen das Zeugnis gegeben wird. Dies ist eine

wichtige Arbeit, und wenn die ganze Zeit darauf verwandt wäre, dann bliebe keine Zeit für die Haus-zu-Haus-Arbeit übrig. Ich möchte hier nun erwähnen, daß die meisten derer, die fünfundeinhalb Tage und öfters auch nachts mit der Herstellung von Büchern beschäftigt sind, die übrigen in jeder Woche zur Verfügung stehenden Stunden darauf verwenden, von Tür zu Tür zu gehen, um für die Wahrheit ein Zeugnis abzulegen.

Das Radio (in Ländern, wo man sich dieses Mittels in ausgedehntem Maßstabe bedienen kann, oder wo — wie in Deutschland, der Schweiz usw. — die Radiovor-träge in großem Maßstabe durch das G. J. verbreitet werden) macht eine gute Vorarbeit, die Bücher aber enthalten die Botschaft, die wir dem Volke überbringen wollen, und wir müssen nun die Menschen besuchen, ihnen von der Botschaft erzählen und auf diese Weise das Evangelium verkündigen. Dies ist ein anderer wichtiger Teil der Organisation Gottes. Alle Ältesten können nachahmenswerte Muster sein, indem sie die Glieder ihrer Versammlung zu dieser Betätigung im Dienste des Herrn ermutigen, sie beraten und führen.

Oft hört man einen Ältesten sagen: „Der Präsident der Gesellschaft geht auch nicht von Haus zu Haus, um Bücher zu verkaufen. Warum sollte ich es tun?“

Weigere ich mich etwa, Bücher zu verkaufen? Ganz gewiß nicht! Ich habe es getan, wo immer ich Zeit und Gelegenheit dafür fand, und es hat mir viel Freude gemacht. Der Herr hat mir in Gnaden so viel Arbeit gegeben, wie ein Mensch nur überhaupt ausrichten kann. Nachdem ich mich mit der Leitung des Hauptbetriebes des Werkes mit seinen vielen Abteilungen beschäftigt und eine umfangreiche Korrespondenz erledigt habe; nachdem ich die Verwaltung von mehr als dreißig Zweigbüros in verschiedensten Teilen der Erde geordnet und durch Briefverkehr und Prüfung Ihrer Berichte eine enge Verbindung mit ihnen hergestellt und ihnen Rat erteilt und Aufklärung darüber gegeben habe, was getan werden muß; nachdem ich die vielen juristischen Angelegenheiten aufmerksam bearbeitet habe, die aus der gegnerischen Stellung des Feindes gegen die Glieder der Gesellschaft erwachsen sind; nachdem ich den verschiedenen Zweigen des Radiowesens Rat erteilt und die Manuskripte für den Wachturm und andere Literatur fertiggestellt, gelegentlich auch ein Buch oder eine Broschüre geschrieben habe und dem Werdegang in der Herstellung dieser Literatur gefolgt bin; nachdem ich auch noch viele andere Einzelheiten erledigt habe, dann ist mir natürlich nicht mehr viel Zeit übriggeblieben, von Haus zu Haus zu gehen.

Niemand sollte zur Arbeit draußen getrieben werden; ein jeder muß aber die Umstände und Verhältnisse abwägen, in denen er sich befindet, und vor dem Herrn selbst verantworten, ob er alles tut, was er kann oder nicht. Ob nun ein Ältester die Zeit hat oder nicht, so besteht doch für ihn ganz gewiß keine Veranlassung oder irgendwelche Entschuldigung, entweder direkt oder indirekt dem Felddienste entgegenzutreten. Wenn er sich anderer Verhältnisse und unermeldlicher Umstände wegen nicht persönlich an dem Haus-zu-Haus-Dienste beteiligen kann, so kann er sein Amt dazu gebrauchen, solchen, die Zeit haben, von Tür zu Tür zu gehen, weisen und umfich-

tigen Rat zu erteilen und sie zu ermuntern. Wenn er selbst irgendwie Zeit hat, hinauszugehen, dann ist es seine Pflicht, ein Muster zur Nachahmung zu sein, indem er selbst arbeitet. Auf keine andere Weise kann im Sinne der Schrift ein Ältester sein Amt richtig bekleiden. Dies wird aber hier nicht gesagt, um irgendeinen Ältesten zu zwingen, in den Dienst zu gehen. Ein erzwungener Dienst könnte dem Herrn nicht wohlgefällig sein. Die Sache wird mit Nachdruck betont, um die Ältesten zu ermahnen, ihre großen Vorrechte zu dieser Zeit zu erkennen.

Wenn dem Erntewerksvorsteher oder Dienstleiter Anweisungen über das erteilt werden, was er tun muß, um das Zeugniswerk auszuführen, dann haben die Ältesten keinerlei Oberaufsicht über seine Angelegenheiten auszuüben, und sie sollten nicht versuchen, die ordnungsgemäße Ausführung der Dienstarbeit zu hindern. Wenn der Erntewerksvorsteher oder Dienstleiter seine Vollmachten überschreitet, oder einen verkehrten Weg einschlägt, dann sollte diejenige Stelle, die dafür verantwortlich ist, daß er diesen Platz einnimmt, auf sein Verhalten aufmerksam gemacht werden, und dann wird ein passendes Verfahren eingeleitet werden.

Die Haus-zu-Haus-Arbeit am Sonntag ist in Übereinstimmung mit dem Gesetz Gottes und mit den Gesetzen des Landes. Das hierfür in Frage kommende Gesetz des Landes gewährleistet einem jeden das Recht, Gott nach seinem eigenen Gewissen zu verehren, und keine irdische Macht hat das Recht, die Art und Weise vorzuschreiben, in welcher das Evangelium des Königreiches Jesu Christi zu verkündigen ist, noch diese Tätigkeit durch Rechtsverletzung zu beschränken oder zu verbieten. Von unserem Gesichtspunkte aus ist es der für das Predigen des Evangeliums von Gott bestimmte Weg, daß die Gesalbten des Herrn am Sonntagmorgen oder irgendeinem anderen Tage von Tür zu Tür gehen und die Bücher in die Hände der Menschen legen. Der kleine Geldbetrag, den die Menschen für solche Bücher bezahlen, bestreitet nur die Herstellungskosten und die Ablieferung, damit andere Bücher hergestellt und in gleicher Weise abgeliefert werden können.

Wenn es des Herrn Wille zu sein scheint, daß der Sonntagmorgen für den Missionsdienst von Haus zu Haus gebraucht wird, und die Zusammenkünfte der Versammlung an diesem Tage zu späterer Stunde stattfinden sollten, und wenn die Ortsgruppe sich dafür entschieden hat, dann hat kein Ältester das Recht, diese Anordnung zu bekämpfen oder beiseitezusetzen. Wenn es vorteilhafter zu sein scheint, die Versammlungen am Sonntagnachmittag statt um drei Uhr erst um 4 Uhr anzusetzen, dann sollten die Ältesten die ersten sein, die hierzu raten und mitwirken, daß dies geschieht. Da die Ältesten zu Aufsehern und Beratern gemacht worden sind, so bekleiden sie ver-

antwortliche Stellungen; und dieser Verantwortlichkeit kann nicht in anderer Weise nachgekommen werden, als daß man des Herrn Herde ermuntert, alles zu tun, was in ihrer Macht ist, um zur jetzigen Zeit den Namen Jehovas zu besingen und zu preisen.

Es sollte nicht notwendig sein, daß ein Ältester angetrieben werden muß, in der Dienstarbeit die Führung zu übernehmen. Wenn er die Wahrheit wertschätzt, wenn er die Gräßlichkeit der Organisation Satans sieht und demgegenüber Gottes Organisation und Gottes Vorhaben im Gebrauch seiner Organisation zur gegenwärtigen Zeit erkennt und beachtet, dann wird diese Erkenntnis und die hiermit verbundene Gelegenheit wie ein Feuer in seinen Gebetnen sein, und er wird es nicht unterlassen können, von Tür zu Tür zu gehen und den Menschen von den großen Segnungen zu erzählen, die ihnen zuteil werden sollen. Wenn er das tut, dann macht er sich zu einem nachahmenswerten Beispiel und ermutigt durch seine Handlungsweise alle Gesalbten, sich ihm anzuschließen, um Zeugnis dafür abzulegen, daß Jehova Gott ist, daß Christus König ist, und daß das Königreich jetzt herbeigekommen ist.

Jetzt noch einige Worte an die Versammlungen. Wenn Brüder innerhalb eurer Organisation zur jetzigen Zeit dem Ablegen des Zeugnisses in der angegebenen Weise feindlich entgetreten, wenn sie euch gegenteilig beraten, oder wenn sie verfehlen oder sich weigern, die Gelegenheiten zu benutzen, die Führung zu übernehmen und die Geschwister der Versammlung in dieser Arbeit zu ermutigen, dann ruht auf euch die Verantwortung, sie zu bitten, beiseitezutreten. Wenn sie sich der Arbeit entgegenstellen, dann solltet ihr sogleich einen Beschluß fassen und sie eruchen, ihr Ältestenamnt niederzulegen, weil sie dadurch sofort zeigen, daß sie nicht die von der Schrift für Ratgeber, Ermahner und Vorbilder der Herde erhobenen Forderungen erfüllen. Es ruht eine Verantwortlichkeit auf jedem Glied der Versammlung. Keine Versammlung sollte Menschen ehren und erheben, sondern alle sollten den Namen Gottes, d. h. Jehovas, und den Namen seines geliebten Sohnes, Jesus Christus, ehren und großmachen. Die Zeit für kleinliche Streitereien ist vorüber, und die Zeit für wirkliche Tätigkeit ist herbeigekommen.

Mögen alle, die den Herrn wirklich lieben, seine Gebote befolgen, in wirklicher Harmonie zusammenarbeiten, gemeinschaftlich die Botschaft seines Königreiches verkündigen und dieses mit Freuden tun, wie es Gott durch seine Propheten geboten hat. (Jesaja 52 : 7, 8) Laßt uns der von Gott durch seinen Propheten gesprochenen Worte eingedenk sein, daß wir jetzt an „jenem Tage“ leben, wo zu Zion, der Organisation Gottes, gesagt wird: „Laß deine Hände nicht erschlaffen!“

W. L. vom 1. November 1928

## Briefliches von Interesse

### Nachklänge zur Berliner Hauptversammlung

Im Herrn geliebter Bruder Valzereit!

Nach den schönen Tagen der Berliner Hauptversammlung, die allen Teilnehmern eine reiche Gelegenheit brachte, zu wachsen in Erkenntnis, Kraft und Freude, zu dienen und so in den Fußspuren Jesu zu wandeln, gedenke ich mit

besonderer Genugtuung Deines Vortrages, der nicht nur die fremden Zuhörer belehrt hat, sondern auch den zuhörenden Geschwistern eine Quelle froher Erquickung wurde.

Wie das Publikum dachte, hast Du ja selbst aus dem sich beständig wiederholenden Beifall erkennen können. Ich sah der Parole entsprechend mitten unter fremden Leuten.

Gleich neben mir ein Ehepaar. Die Frau sprach sich anerkennend über die Dekoration aus. Er aber belehrte sie, daß dies alles auf „Gimpelgang“ berechnet sei. Die Bibelforscher seien genau so, wie die Kirchen. Die Macht der Kirchen gehe eben zu Ende, nun versuchten die Bibelforscher, die religiöse Herrschaft über die Massen an sich zu reißen. Jemand müsse auch auf diesem Gebiete die Herrschaft haben usw., eine Philosophie, bei deren Anhören ich erstaunt war über die Einschätzung unseres Einflusses auf die Massen. Als nach Verklingen des Niederländischen Dankgebetes der Vorhang zurückgezogen wurde und die Wirkung der erhobenen Hände, von Bruder Schumann so trefflich berechnet, in Verbindung mit den Worten „Herr, mach uns frei“, die Zuhörer zu einem Beifallssturm forttrieb, sagte er noch: „Siehste, da hast es.“ Aber dann wurde er zunächst still, und schließlich hat er sich nicht bloß am Klatschen beteiligt, sondern zwei- oder dreimal mit Bravo gerufen. Auch gefaßt hat er, wobei leider mein Züßgen durch die Frage: „Bruder J., kannst du mir nicht einmal 10 Mark wechseln?“ zerstört und ich in eine etwas peinliche Situation gebracht wurde.

Aber ich möchte Dir sagen dürfen, geliebter Bruder, wie die in Deinem Vortrage zu Tage getretene Tendenz, die schärfsten Wahrheiten in einer Weise zu sagen; die persönlich niemand als verlegend oder beleidigend bezeichnen kann, die größte Wirkung hervorgerufen hat. Gerade dadurch konnten die Zuhörer das bössartige und schlimme der angegriffenen Systeme in der rechten Weise erkennen. Es ist dies ganz gewiß die Art, die dem deutschen Empfinden entspricht, das sonst leicht geneigt ist, sich auf die Seite des Angegriffenen zu stellen, selbst wenn dieser sich im Unrecht befinden sollte. Es wäre sehr zu begrüßen und würde ganz gewiß den Fortschritt des Werkes Gottes in Deutschland sehr fördern helfen, wenn alle lieben Brüder, die zu der Öffentlichkeit sprechen, Deinem Beispiel folgen würden. Es war ein sehr großes und über die Massen eindrucksvolles Zeugnis, geliebter Bruder Walzerreit, das ganz gewiß beitragen wird, das Werk in Berlin voranzutragen. Und gerade wenn in Berlin, der Reichshauptstadt, die Stellung der Wahrheit mehr und mehr eine imponierende werden könnte, so würde dies von größter Bedeutung für das ganze Werk in Deutschland sein; dies ist meine Überzeugung. Möchte der Herr Dir fernerhin beistehen in all Deinem Tun und Lassen und Dir ein immer reicheres Maß Freude und Kraft schenken.

Mit diesem aufrichtigen Wunsche gedenke ich Deiner, geliebter Bruder, aufs herzlichste.

Dein geringer Bruder und Mitarbeiter in Christo  
H. Zimmer, Dresden.

### Berichtigung

Herrn F. D., B.

W., 22. 10. 28.

Lieber Bruder in Christo!

Ich komme noch einmal zurück auf Deine Anfrage, ob es wohl ganz korrekt sei, wie ich in Essen auf der Hauptversammlung anlässlich eines Vortrages sagte, die Worte des 7. Sendschreibens als an Babylon oder die Namenschristenheit gerichtet anzuwenden.

Ich studiere gerade augenblicklich den neuesten Artikel „Die Laodicea-Periode“, der in einem der nächsten Wachttürme erscheint, und finde, daß es wirklich nicht korrekt ist, dies zu tun, denn es ist, wie aus dem Zusammenhang ersichtlich, ganz offenbar, daß der Herr diese Ermahnung an solche richtet, die zwar am Bunde über Opfer beteiligt sind, indem auch sie sich dem Herrn weihen, aber versäumen, ihren Bundesverpflichtungen treu zu sein; versäumen,

den Eifer und Fleiß in der Verkündigung des Namens Jehovas hervorzubringen, den der Herr ihrem Opferbunde gemäß erwarten könnte.

Der neue W. T. Artikel macht in wunderbaren Worten darauf aufmerksam, daß der Herr sie in diesem Sendschreiben ermahnt mit den Worten: „Ich überführe und züchtige, so viele ich liebe“. In diesem Zusammenhange ist es ja klar ersichtlich, daß dieses Überführen und Züchtigen sich keineswegs an die Namenschristenheit oder Babylon wenden kann; denn seit der Herr zu seinem Tempel kam, um an ihm ein Läuterungswerk zu tun, ist Babel und die Namenschristenheit als solche überhaupt für den Herrn erledigt, und er handelt nur mit denen, die ihm geweiht sind, um an ihnen ein Läuterungswerk zu tun, wie er durch den Propheten sagt, daß er sitzen und die Kinder Levis reinigen und läutern wird, damit sie Opfergaben darbringen in Gerechtigkeit.

Ich wollte dies hiermit richtiggestellt haben, lieber Bruder, und wünschte, ich hätte mich in dem betreffenden Vortrag etwas sorgfältiger ausgedrückt.

Habe herzlich Dank dafür, daß Du mich darauf aufmerksam machtest. Ich wünsche Dir auch fernerhin des himmlischen Vaters reichsten Segen und grüße Dich, in Christo mit Dir verbunden,

Dein Bruder und Diener durch Gottes Gnade

Paul Walzerreit.

### G. J.-Verbung durch das Photodrama

In Christo geliebte Brüder!

Es waren Wochen voller Erwartung, ehe wir in Dresden das Photodrama ausführten, denn im Vertrauen auf den Herrn hatten wir in großzügiger Weise das Zeugnis vorbereitet und erhofften deshalb eine außergewöhnliche Wirkung.

Es war glaubensstärkend, zu sehen, wie des Widersachers heftige Angriffe, die er bis zur letzten Stunde versuchte, vom Herrn abgewehrt wurden.

Nun ist dieses Werk getan, und uns erfüllt die als Lohn für treue Arbeit verheißene Freude und das Bewußtsein, der Stadt ein nicht zu übertreffendes Zeugnis gegeben zu haben. Eure Herzen werden sich mit uns freuen, wenn Ihr hört, daß wir über dreitausend Abonnenten finden durften, darunter nahezu 200, die auf ein ganzes Jahr bestellten.

Und die Nachwirkung der herrlichen Bilder, die sich wie Namenschrift in die Herzen einzeichneten sowie des klaren Zeugnisses durchs Wort, ist nicht zu übersehen, denn der breitergewordene Strom der Wahrheit erreicht immer weitere Schichten des Volkes.

Auf diese Stadt ist wahrlich seit Jahren eine Flut von Licht ausgegossen worden, und die zu Kapernaum gesprochenen Worte des Meisters passen hierher: „... die du bist in den Himmel gehoben ...!“

Als wir inmitten der Arbeit von dem Bestreben des Teufels erfuhren, die führenden Kräfte zu verleumden und von bösen Zungen Lügen wie Gift in arglose Herzen tropfen zu lassen, erfüllte die ganze Versammlung ein gerechter Unwille und Abscheu, und niemals wird sie den gewissenlosen Handlangern Satans das Ohr leihen, sondern einmütig zur Ehre des Namens Jehovas seinen Auftrag hinausführen, und dies im unerschütterten Vertrauen zu den Brüdern an der Spitze des Werkes.

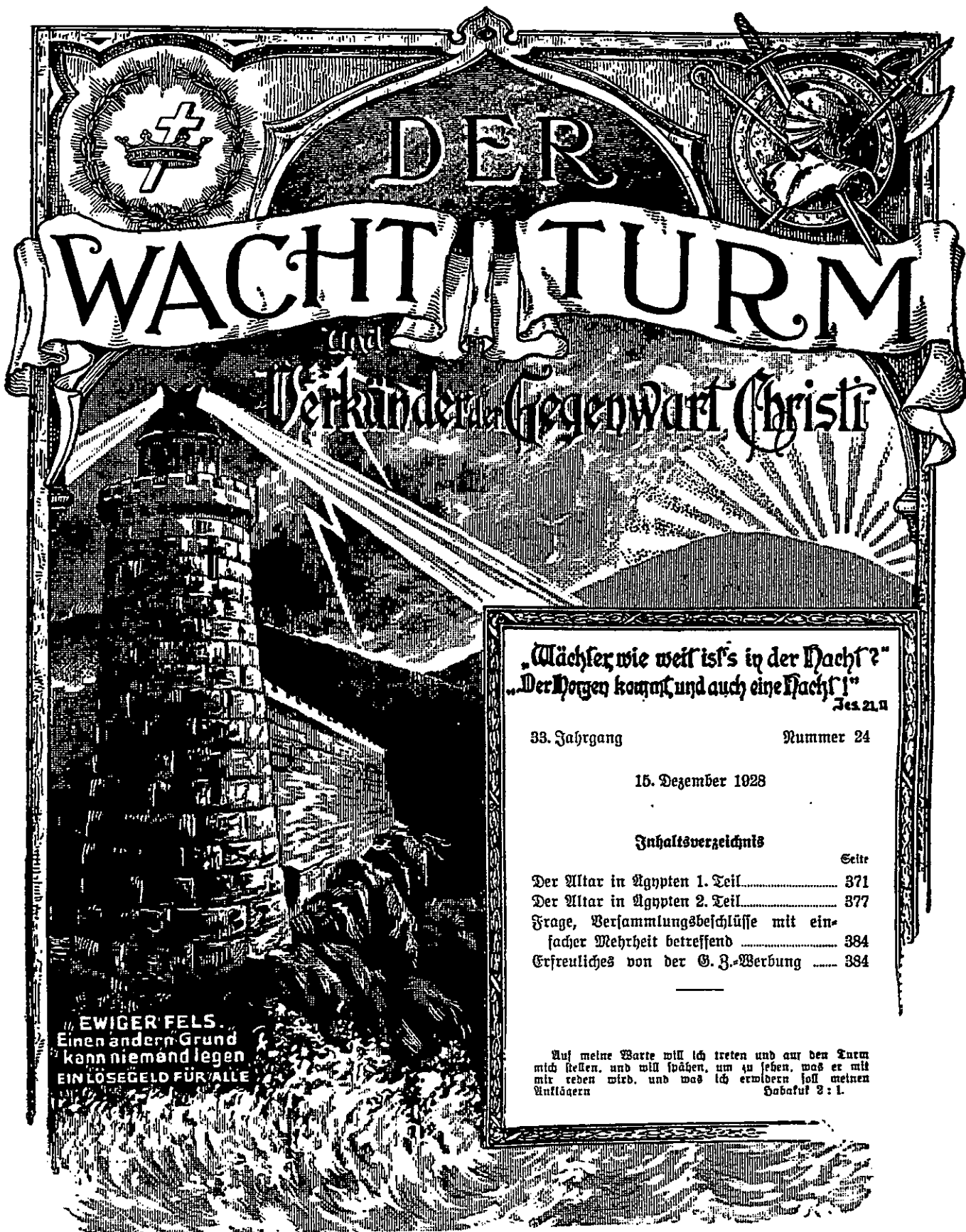
Laßt uns bis zum Ende unter dem Banner des Königs kämpfen und allen Angriffen des Feindes dadurch antworten, daß wir treuer in unserem Wirken für den Herrn sind.

Euer Mitkämpfer nach Zion

W. H.

Schriftführer der Verj. Dresden.





**EWIGER FELS.**  
 Einen andern Grund  
 kann niemand legen  
**EINLÖSEGELD FÜR ALLE**

„Wächter, wie weit ist's in der Nacht?“  
 „Der Morgen kommt und auch eine Nacht!“  
 Jes. 21, 11

33. Jahrgang Nummer 24

16. Dezember 1928

**Inhaltsverzeichnis**

	Seite
Der Altar in Agypten 1. Teil.....	371
Der Altar in Agypten 2. Teil.....	377
Frage, Versammlungsbeschlüsse mit ein- facher Mehrheit betreffend .....	384
Erfreuliches von der G. B.-Werbung .....	384

Auf meine Warte will ich treten und auf den Turm  
 mich stellen, und will spähen, um zu sehen, was er mit  
 mir reden wird, und was ich erwidern soll meinen  
 Anfragern  
 Habakuk 2: 1.

Auf der Erde Bedrängnis der Nationen in Ratlosigkeit bei brausendem Meer und Wasserwogen (wegen der ruhelosen, unzufriedenen Völkermassen),  
 indem die Menschen verschmachteten vor Furcht und Erwartung der Dinge, die über den Erdbreis (die menschliche Gesellschaft) kommen, denn die Kräfte  
 der Himmel (der Einfluss und die Macht der Kirchen) werden erschüttert werden. Wenn ihr dies geschehen sehet, erkennet, daß das Reich Gottes  
 nahe ist. Blidet auf, hebt eure Häupter empor, frohloset, denn eure Erlösung naht. (Lukas 21)

# Diese Zeitschrift und ihre heilige Mission

Diese Zeitschrift wird veröffentlicht durch die **Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft**, um den Menschen zu helfen, den göttlichen Plan zu verstehen. Sie trifft Vorsehrung für ein systematisches Bibelstudium, an dem alle ihre Leser regelmäßig teilnehmen können. Sie kündigt Hauptversammlungen an und gibt Berichte darüber. Sie kündigt Radioprogramme an und veröffentlicht biblische Belehrungen Unterweisungen) passend für Radio-Vorträge.

Diese Zeitschrift hält sich an die Bibel als Gottes geoffenbartem Worte der Wahrheit. Sie steht auf dem großen Abgeld-Opfer als der Fundamental-Lehre, nach welcher alle anderen Lehren gemessen werden. Sie ist frei von Parteien, Sekten und menschlichen Glaubensbekenntnissen. Sie nimmt keinen dogmatischen Standpunkt ein, sondern fordert vertrauensvoll zu einer sorgfältigen Prüfung ihrer Darlegungen im Lichte des unfehlbaren Wortes Gottes auf. Sie läßt sich nicht in Streitigkeiten ein und ihre Spalten sind für keinerlei persönliche Dinge offen.

## Was uns die heilige Schrift deutlich lehret:

Daß Jehova der allein wahre Gott ist, der Schöpfer Himmels und der Erde, und daß er von Ewigkeit zu Ewigkeit ist; daß der Logos der Anfang der Schöpfung Gottes war; daß der Logos Mensch wurde; daß er jetzt der Herr Jesus Christus in Herrlichkeit ist, bekleidet mit aller Macht im Himmel und auf Erden.

Daß Gott die Erde für den Menschen schuf, einen vollkommenen Menschen für die Erde schuf und ihn auf die Erde setzte; daß der Mensch Gottes Gesetz willentlich übertrat und zum Tode verurteilt wurde; daß infolge Adams sündiger Tat alle Menschen als Sünder geboren sind und ohne Recht auf Leben.

Daß Jesus ein menschliches Wesen wurde, um der Erlöser des Menschen zu werden; daß er sein Leben als Abgeld für den Menschen gab und dadurch den Loskaufpreis beschaffte; daß Jesus als göttliches Wesen von den Toten auferstand, in den Himmel aufstiehr und den Wert seines menschlichen Opfers als Abgeldpreis für den Menschen darstellte.

Daß während vieler Jahrhunderte Gott durch Christus die Glieder der Kirche auswählte, welche den Leib Christi bil-

den; daß die Mission der Kirche ist, den Fußstapfen ihres Herrn Christus Jesus zu folgen, in seiner Ebenbildlichkeit zu wachsen, ein Zeugnis für den Namen und Plan Jehovas zu geben und schließlich mit Christus Jesus im himmlischen Königreich verherrlicht zu werden; daß Christus, Haupt und Leib den „Samen Abrahams“ bildet, durch den alle Geschlechter der Erde gesegnet werden sollen.

Daß die Welt zu Ende ist; daß der Herr Jesus zurückgekehrt und jetzt gegenwärtig ist; daß Jehova Christus auf seinem Thron gesetzt hat und nun allen Nationen und Völkern gebietet, auf ihn zu hören und ihm zu gehorchen.

Daß die Hoffnung der Völker der Erde die Wiederherstellung zu menschlicher Vollkommenheit während der Herrschaft Christi ist; daß die Herrschaft Christi jedermann eine Gelegenheit einer günstigen Prüfung auf Leben bieten wird und daß die Gehorsamen ewig auf Erden in einem Zustande des Glücks leben werden.

### Diese monatlich zweimal erscheinende Zeitschrift

ist direkt vom Verlag zu beziehen. Vierteljährlich 60 Pfg. Bei Zusendung unter Streifenband 20 Pfg. Porto extra. Bezugspreis für ein Jahr: für die Schweiz, Frs. 6.— für Frankreich, Belgien und Saargebiet: jeweils nach Tageskurs.

Bestellungen und Korrespondenzen sind zu adressieren an die

### Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft

Magdeburg (Deutschland), Leipziger Str. 11-12

Postfachkonto Magdeburg 4042, Telefon 40556 — 40558

für die Schweiz, Jugoslawien, Frankreich, Belgien, Luxemburg und Saargebiet: Watch Tower Bible and Tract Society, Bern, Allmendstrasse 39, Postfach-Konto Bern III/33.19 (für die Schweiz) und Strasbourg 7230 (für Frankreich) — für Dänemark: Kopenhagen, Ole Sahrgade 14 — für Schweden: Stockholm, Drottninggatan 83 — für Norwegen: Oslo, Parkveien 60 — für England: London W 2, 34 Craven Terrace — für Australien: 495 Collins St. Melbourne, Australia — für Südafrika: 6 Lelleshurst, Cape Town, South-Africa — für Finnland: Helsinki, Temppelkatu 14 — für Holland: Wachtoren Bijbel & Tractaat Genootschap, Postbox 51, Haarlem — für Amerika: Watch Tower Bible and Tract Society, 117 Adams Str., Brooklyn N. Y.

Frei für des Herrn Arme. Alle Bibelforscher, die wegen hohen Alters oder anderer Gebrechlichkeit oder Mangel an Geldmitteln nicht bezahlen können, erhalten denselben auf schriftliches Ersuchen frei auf ein Jahr. Zur Erneuerung auf ein weiteres Jahr genügt ein Besuch per Postkarte. Es ist unser besonderer Wunsch, daß alle solche Freunde der Wahrheit fortwährend in anderer Leserlisten stehen und in Fühlung mit den Schriftstudien usw. bleiben.

### Liederbuch:

Wir können den lieben Geschwistern die erfreuliche Mitteilung machen, daß das neue Liederbuch jetzt fertiggestellt ist. Es enthält auf 300 Seiten 337 Lieder, die zum weitest ausgedehnten Teil für die deutschen Geschwister neu sind. Der Druck ist auf bestem Papier vorgenommen; Kalfoeinband, Katalognummer 19, Preis Mark 1.50. Bitte sendet die Bestellungen.

### Wachturm-Jahhaltsverzeichnis 1922/27:

Wir haben ein Verzeichnis fertiggestellt, in dem alle in den Wachturm-Jahrgängen 1922/27 behandelten Gegenstände in übersichtlicher und ausführlicher Weise registriert sind. Es umfaßt 128 Seiten, und kostet 35 Pfennig. Zum schnellen Auffinden irgendwelcher Wachturmdarlegungen wird es den Geschwistern eine gute Hilfe bieten. Wir bitten um Einreichung der Bestellungen. Bereits eingefandte Anforderungen brauchen nicht wiederholt werden.

### Jahrbuch 1929

Das neue Jahrbuch ist jetzt in Vorbereitung. Es wird wiederum den Jahresbericht über die Wirksamkeit des Volkes des Herrn in jedem Lande der Erde enthalten und weiterhin neue zeitgemäße und ermutigende Texte für die tägliche Betrachtung und als Antworten für die Gebetsversammlungen bieten. Das Buch wird in Kalfo eingebunden sein und nur 85 Pfennig kosten. Für rechtzeitige Beseferung aller Geschwister noch in diesem Jahre werden wir bemüht bleiben. Wir bitten herzlich, die Bestellungen schnellstens an den Bücherverwalter der Versammlung abzugeben, bezw. um umgehende direkte Einlieferung der Bestellung an uns von Seiten der alleinwohnenden Geschwister und Freunde.

### Geschwisterkalender 1929

Neben den Blod-Abreißkalendern für G.-Leder und interessierte Freunde (Preis 70 Pfg.; Geschenkpad. m. Glückwunschschreiben 90 Pfg.) werden wir auch wiederum besondere Kalender für die lieben Geschwister herausgeben. Der Kalender wird vierteilig sein, mit vier Vierfarbendruck-Landschaftsbildern, die der entsprechenden Jahreszeit angepaßt sind, und dem Jahresbericht auf jedem einzelnen Teil. Der Preis liegt noch nicht fest, er wird aber niedriger sein, als der Preis des Kalenders für 1928. Wir bitten um sofortige Abgabe der Bestellung an den Bücherverwalter, bezw. um direkte Zusendung der Anforderung von Seiten der Einzelstehenden.

Leiter des deutschen Büro und verantwortlicher Schriftleiter: B. J. C. Baljardt, Magdeburg. Druck und Verlag: Wachturm Bibel- und Traktat-Gesellschaft, Magdeburg, Leipziger Straße 11-12.

# Der WACHT TURM und VERKÜNDER DER GEGENWART CHRISTI

33. Jahrgang

Magdeburg — 15. Dezember 1928 — Brooklyn

Nummer 24

## Der Altar in Ägypten Erster Teil

„An jenem Tage wird inmitten des Landes Ägypten ein Altar dem Jehova geweiht sein, und eine Denksäule nahe an seiner Grenze dem Jehova; und das wird zu einem Denkzeichen und zu einem Zeugnis sein dem Jehova der Heerscharen im Lande Ägypten. Denn sie werden zu Jehova schreien wegen der Bedrücker, und er wird ihnen einen Retter und Stretter senden und sie erretten.“ — Jesaja 19 : 19, 20.

Jehovas Blitze enthüllen seinen Gesalbten viele bisher nicht verstandene Prophezeiungen. Der Grund hierfür ist offenbar der, daß die von Gott bestimmte Zeit gekommen ist. Er hat seine Gesalbten in den Tempelzustand gebracht und beginnt nun, ihnen einige der tiefen, in seinem Worte enthaltenen Dinge klarzumachen. „Der Tempel Gottes im Himmel wurde geöffnet, . . . und es geschahen Blitze und Stimmen und Donner.“ — Offenbarung 11 : 19.

Wenn Jehova seine Prophezeiung erfüllt, gibt er denen, die ihn lieben, etwas Erkenntnis darüber. Das bedeutet, daß der Herr sein Volk „mit dem ihm beschiedenen Brote“ speist. Manche aufrichtige Forscher nach Wahrheit mögen sich und andere zu der Annahme verleiten, daß sie Prophezeiungen vor ihrer Erfüllung verstehen könnten. Wenn wir aber das Bemühen, Prophezeiungen vor der von Gott festgesetzten Zeit zu erklären, selbst im allergünstigsten Lichte betrachteten, so könnten wir es doch nicht höher einschätzen als ein Hin- und Herraten. Es ist wohl kaum eine vernünftige Annahme, daß Geschöpfe auf der Erde Prophezeiungen verstehen könnten, bevor sie erfüllt worden sind oder sich im Werdegang der Erfüllung befinden.

Der am Kopfe angeführte Text aus dem Propheten Jesaja ist ohne Zweifel eine Prophezeiung, die Gott der Herr seiner treuen Knechtsklasse zur bestimmten Zeit auf seine eigene Weise offenbart. Das bedeutet nicht, daß solche dem Herrn mißfällig sind, die eifrig danach suchen, Prophezeiungen vor der Zeit ihrer Erfüllung zu erkennen. Die Engel suchten in gewisse verborgene Dinge hineinzuschauen, bevor Gottes Zeit, diese Sachen zu enthüllen, gekommen war; es scheint aber nicht, daß ihre Bemühungen Gott mißfallen haben. (1. Petrus 1 : 12) Aber Gott ließ nicht zu, daß sie es verstanden. Dieselbe Regel findet auf die neue Schöpfung Anwendung, während sie noch auf Erden ist. Wenn das Kind Gottes lernt, daß es einer verkehrten Auslegung einer Prophezeiung zugestimmt hat, wird es dadurch nicht entmutigt werden, sondern darüber frohlocken, daß es dem Herrn gefallen hat, ihm weiteres Licht zu geben. Wenn der Christ also erkennt, daß er eine Sache falsch aufgefaßt hat, und wenn er eine vernünftigere und harmonischere Erklärung erhält, so wird er bereitwillig und freudig sich von der alten Auslegung abwenden und sich der neueren und besseren Auffassung anschließen.

Gott offenbart seine Wahrheit in fortschreitender Weise. (Sprüche 4 : 18) Nur in dieser Weise kann der Christ im Lichte wandeln. Er wird ermahnt, bereit zu sein, Rechenschaft über seine Hoffnung abzulegen. (1. Petrus 3 : 15) Diese Rechenschaft muß sich auf Gottes Wort und nicht auf Wissenschaft und sogenannte Philosophie stützen. — Jesaja 1 : 18; 1. Timotheus 6 : 20; 2. Timotheus 1 : 12, 13; Kolosser 2 : 8.

Im Lande Ägypten, im nördlichen Teile Afrikas, steht ein großer Steinbau, der die „große Pyramide von Gizeh“ genannt wird. Seit dem letzten halben Jahrhundert ist manchen Erforschern des Wortes Gottes gelehrt worden, daß Gott durch seinen Propheten Jesaja in dem am Kopfe angegebenen Text auf die große Pyramide Ägyptens Bezug nimmt, und sie haben dies geglaubt. Manche haben diesem Steinbau die Bedeutung zugemessen, daß er das Zeugnis vom göttlichen Plane bestätige, das im Worte Gottes niedergelegt ist. Tatsächlich haben manche die Pyramide „Die Bibel in Stein“ oder „Gottes Steinzeug“ genannt. Einige haben an diesem Steinbau Berechnungen angestellt und mit ihrem eigenen Verstand die genaue Zeit berechnet, wo Gott seinen Plan zum Höhepunkt bringen würde. Durch gewisse Messungen und mathematische Berechnungen haben sie versucht, die genaue Zeit zu bestimmen, wo Gott alle seine Kinder von der Erde fortnehmen und im Himmel aufnehmen werde. Solche, die darauf ihr Vertrauen gesetzt haben, mußten Kummer und Enttäuschungen erfahren. Wenn das erwartete, auf einen bestimmten Tag festgesetzte Ereignis nicht eintrat, machten die Pyramidenverehrer andere Messungen in ihr, mit deren Hilfe sie dann spätere Zeitpunkte festsetzten, und dann gründeten sie ihren Glauben auf solche Zeugnisse.

Einige beachtenswerte, unbestreitbare Tatsachen werden nachfolgend zur Besprechung kommen. Die heutigen Verehrer der Pyramide haben den Unterschied zwischen dem Elia- und dem Elisawerk der Auserwählten nicht gesehen und wertgeschätzt; sie haben den Unterschied zwischen der Organisation des Teufels und der Organisation Gottes nicht erkannt, und versäumten oder weigerten sich gar, an der Verkündigung des Tages der Rache unsres Gottes gegen Satans Organisation teilzunehmen; sie haben auch die Geburt der Nation und das Kommen des Herrn zu seinem Tempel nicht verstanden. In der Tat, sie sind nicht in Übereinstimmung mit der gegenwärtigen

Wahrheit, die alle Gott Ergebenen antrieb, eifrig in der Verkündigung und Verherrlichung des Namens Jehovas zu sein.

<sup>7</sup> Verehrer der Pyramide sind darin übereingekommen, daß alle Wahrheit, die die Versammlung Gottes während ihres Aufenthalts auf Erden über den Plan Gottes erhalten sollte, vor dem Jahre 1917 enthüllt worden sei, und daß danach die Auserwählten nur untätig warten und wachen müßten, während die einzelnen von ihnen einen Charakter entwickelten, sich dadurch zubereitend, um im Himmel aufgenommen zu werden. Sie fahren fort, zu messen und die Maße der großen Pyramide zu studieren, um nun festzustellen, an welchem bestimmten Tage sie zum Himmel gehen werden. Es ist offenbar, daß sie keinen Fortschritt in der Wahrheit machen und nicht in die Freude des Herrn eingegangen sind. In der Tat, sie verstehen gar nicht, worin die Freude des Herrn besteht. Könnte es nicht sein, daß von vielen Geweihten hinsichtlich der Pyramide von Giseh ein großes Versehen verübt wurde, und daß solche, die sich auf die Pyramide und ihre Maße verlassen haben, von Gott und seinem Dienste abgelenkt wurden?

<sup>8</sup> In dieser und der folgenden Ausgabe des „Wachturms“ wird der Beweis unterbreitet werden, der nach unserer Ansicht über jeden Zweifel hinaus zeigt, daß die Prophezeiung in Jesaja 19: 19, 20 in gar keiner Beziehung zur großen Pyramide Ägyptens steht und nicht vor dem Kommen des Herrn zu seinem Tempel verstanden werden konnte; daß sie sich auf die gesalbte Überrestklasse bezieht, und daß wir jetzt an jenem Tage sind, da sie in Erfüllung geht. Wir werden ferner erwägen, wer die Pyramide erbaut hat, und weshalb sie erbaut worden ist.

### Der Grund

<sup>9</sup> Jehova hat für alles von ihm Getane bestimmte Gründe, und wenn er seinen Gesalbten sein Wort klar macht, so dürfen sie erwarten, einen Grund für die Handlung Gottes zu erkennen. Weshalb sollte er sonst seine Kinder einladen, mit ihm zu rechten? (Jesaja 1: 18) Sofort wird nun die Frage gestellt werden: Weshalb sollte Gott einen Steinbau im Lande Ägypten errichten oder errichten lassen und gewisse Maße an ihm kenntlich machen? Wenn die Behauptung aufgestellt wird, daß er dies getan habe, um seinen Errettungsplan zu veranschaulichen, so ist die richtige Antwort darauf, daß ein solches Verfahren im Widerspruch mit seinem Worte wäre. Gott kann sich selbst nicht widersprechen; was ihn betrifft, muß harmonisch sein und ist es auch. Gott hat den Israeliten die grundlegenden Gesetze, nach denen sie regiert werden sollen, gegeben, und der erste Teil dieser Gebote war, daß sie keinen anderen Gott neben ihm haben sollten. Um die Notwendigkeit des Glaubens und der völligen Hingabe an ihn stark hervorzuheben, gab er das Gebot: „Du sollst dir kein geschnitztes Bild machen, noch irgendein Gleichnis dessen, was oben im Himmel, und was unten auf der Erde, und was in den Wassern unter der Erde ist.“ — 2 Mose 20: 4.

<sup>10</sup> Offenbar hat Gott beabsichtigt, daß sein Volk ihm und seinem Worte, das er ihm gegeben hat, vertrauen soll. Es wird nicht angedeutet, daß sein Volk sich mit der großen Pyramide beschäftigen sollte, um bestätigende Beweise zu erhalten, obwohl die Pyramide ohne Zweifel zu der Zeit gebaut worden ist, da der Gesetzesbund geschlos-

sen wurde. Da Gott in dem oben angeführten Texte gesagt hat: „— noch irgendein Gleichnis dessen, was oben im Himmel ist“, so muß er notwendigerweise beabsichtigt haben, den göttlichen Plan, der im Himmel gemacht wurde, der also im Himmel ist, darin einzuschließen, und er ist darin eingeschlossen. Weshalb sollte er dann ein Gleichnis dessen, was oben im Himmel ist, auf Erden aufbauen oder von Menschen errichten lassen? Wenn er das getan hätte, wäre er in direktem Widerspruch mit seinem eigenen Gesetze geraten. Es wäre gut möglich, daß der göttliche Plan in den Sternen angedeutet ist; aber, selbst wenn dies so wäre, so ist das Kind Gottes doch nicht beauftragt, die Sterne zu studieren, um darin den göttlichen Plan zu erkennen. Einige haben versucht, den göttlichen Plan unter Zuhilfenahme des Studiums der Sterne zu bestätigen, und gar bald verloren sie ihr Interesse an dem wahren Worte Gottes und sind ihm gegenüber blind geworden. Gewöhnlich haben sie sich dem Spiritismus oder der Lehre der Dämonen zugewandt.

<sup>11</sup> Ohne Frage ist es der Wille Gottes, daß die Versammlung Gottes ihre Anweisungen nur durch sein Wort und nicht durch irgendeinen irdischen Gegenstand erhält. Gottes Kinder müssen im Glauben und nicht im Schauen wandeln. Glaube ist ein Überzeugtsein von Dingen, die man nicht sieht, und dieses Überzeugtsein ist die Grundlage von Dingen, auf die das Kind Gottes hofft (Hebräer 11: 1, 6). Glaube ist das Resultat des Hörens und Verstehens des Wortes Gottes und bedeutet völliges Vertrauen zum Worte Gottes (Römer 10: 17). Das Kind Gottes muß die Wahrheit hören und sich auf die Wahrheit, wie sie im Worte Gottes niedergeschrieben ist, zuverlässlich verlassen. Soll es nun die Wahrheit kennenlernen, indem es auf Messungen eines Steinbaus schaut? Streitigkeiten darüber, wo man die Wahrheit findet, und woher sie kommt, sind ausgeschlossen. Jesus hat gesagt: „Dem Wort ist Wahrheit“ und ferner sagte er, daß die Geweihten durch die Wahrheit geheiligt werden müssen (Johannes 17: 17). Jehova hat sein Wort über alles, ja sogar über seinen eigenen Namen, groß gemacht. „Du hast dein Wort groß gemacht über all deinen Namen“ (Psalm 138: 2). Könnte Gott sein Wort groß gemacht haben, indem er irgendwo ein großes Steingebäude errichten ließ? Einer, der Titel, die Gottes geliebtem Sohne gegeben worden sind, lautet: „Das Wort Gottes.“ Jehova ließ seinen Propheten zum Nutzen der auserwählten Versammlung nieder schreiben: „O daß meine Wege gerichtet wären, um deine Sagen zu beobachten!“ (Psalm 119: 5). Es steht nirgendwo im Worte Gottes geschrieben, daß ein Steinbau oder irgendein sonstiger Gegenstand ein Führer für das Kind Gottes sein soll.

<sup>12</sup> Einige bestehen aber darauf, daß „die große Pyramide von Giseh einen starken bestätigenden Beweis für den Plan Gottes — wie dieser in seinem Worte erklärt worden ist — liefert.“ Wäre dies wahr, so würde das bedeuten, Gott dadurch zuzuschreiben, daß sein Wort eines bestätigenden Beweises bedürfte und an sich unzureichend wäre. Wenn Gottes Wort bestätigender Beweise bedürfte, dann könnte die Aussage in den Psalmen, daß sein Wort seine Kinder leitet und führt, nicht wahr sein. Wenn aber sein Wort ein hinreichender Führer für seine Kinder ist, dann ist ein bestätigender Beweis für sein Wort ganz

überflüssig. Gott tut keine überflüssigen und unnötigen Dinge. Wenn man sagt, daß Gottes geschriebenes Wort einen bestätigenden Beweis nötig hätte, so setzt man es dadurch herab. Die Schrift gibt als Richtschnur, daß der Mensch Gottes dadurch vollkommengemacht wird, daß er das Wort Gottes kennt und ihm gehorcht. (2. Timotheus 3:16, 17; Johannes 17:17) Deshalb ist prophetisch zum Nutzen des Kindes Gottes geschrieben worden: „In meinem Herzen habe ich dein Wort verwahrt, auf daß ich nicht wider dich sündige. An deinen Satzungen habe ich meine Wonnen; deines Wortes werde ich nicht vergessen. So werde ich Antwort geben dem mich Höhnenden; denn ich vertraue auf dein Wort. In Ewigkeit, Jehova, steht dein Wort fest in den Himmeln. Befestige meine Schritte in deinem Worte, und laß kein Unrecht mich beherrschen. Wohlgeäußert ist dein Wort, und dein Knecht hat es lieb. Die Summe deines Wortes ist Wahrheit, und alles Recht deiner Gerechtigkeit währet ewiglich. Laß mein Schreien nahe vor dich kommen, Jehova; gib mir Einsicht nach deinem Worte. Meine Zunge soll laut reden von deinem Worte, denn alle deine Gebote sind Gerechtigkeit.“ — Psalm 119:11, 16, 42, 89, 133, 140, 160, 169, 172.

<sup>13</sup> Jehova hat gesagt: „Also wird mein Wort sein, das aus meinem Munde hervorgeht; es wird nicht leer zu mir zurückkehren, sondern es wird ausrichten, was mir gefällt, und durchführen, wozu ich es gesandt habe.“ — Jesaja 55:11.

<sup>14</sup> Den Verehrern der Pyramide von Giseh liegt nun die Verpflichtung ob, aus dem Worte Gottes den Beweis dafür zu erbringen, daß Gott irgend etwas mit der Errichtung jenes Bauwerkes aus Stein zu tun hat. Sollten sie diesen Beweis liefern können, dann würden sie zeigen, daß das Wort Gottes nicht hinreichend wäre. Sofern sie aber diesen Beweis nicht zu liefern vermögen, so sollte die große Pyramide von einem jeden, der Gott dient, keiner weiteren Beachtung gewürdigt werden. Tatsächlich wird aber die Pyramide von Giseh in dem Worte Gottes weder mit Namen genannt, noch auch wird indirekt auf sie hingewiesen. Die Prüfung der nachfolgenden Erörterung wird dies zeigen.

<sup>15</sup> Die Schrift sagt: „Wer aber im Worte mündlich unterwiesen wird, habe in allen guten Dingen Genossenschaft mit dem, der ihn in dieser Weise unterrichtet.“ [Kotherham] (Galater 6:7) Wenn daher das Wort Gottes nicht auf die Pyramide Bezug nimmt, dann sind die Belehrungen hinsichtlich der Pyramide und ihrer Messungen, und daraus gezogene Schlussfolgerungen nicht nur ein der Schrift zuwider eingeschlagenes und ordnungswidriges Verfahren, sondern auch eine Annäherung vor dem Herrn. Jrgendeine Messung an diesem sichtbaren Bauwerk vorzunehmen und dieses Maß zu benutzen, um das Volk Gottes dahin zu belehren, daß diese Messung anzeige, daß Gott an einem gewissen Tage seine Kinder von der Erde fortnehmen und in den Himmel bringen würde, ist nicht nur der Versuch, dem Herrn voranzulaufen, sondern bedeutet direkt die Ausführung dieser falschen Handlung und ist deshalb eine Annäherung. Jemand, der lehrt, was nicht im Worte Gottes steht, lehrt keine „guten Dinge“.

<sup>16</sup> Bevor der heilige Geist gegeben wurde (Johannes 16:13), ließ Jesus seine Jünger — offenbar auch zur Befestigung ihres Glaubens — die Vision einer Verkünder

auf dem Berge sehen. Nachdem die Apostel zu Pfingsten den heiligen Geist empfangen hatten, stützten sie sich nicht mehr auf den durch jene Vision gelieferten Beweis. Sie schauten auf das Wort Gottes, das sie dann verstehen konnten, und setzten ihr Vertrauen auf das Wort. Dies beweist, daß alle Glieder der neuen Schöpfung ebenso handeln und dem Worte Gottes vertrauen müssen; wie geschrieben steht: „Wir besitzen das befestigtere prophetische Wort, auf welches zu achten ihr wohl tut, als auf eine Lampe, die an einem dunklen Orte leuchtet, bis der Morgenstern aufgehe in euren Herzen.“ (Engl. Übers. und Grundtext) — 2. Petrus 1:19.

<sup>17</sup> Gott hat sein Licht auf sein Wort scheinen und es zur Führung seines Volkes beleuchten lassen. Die Dinge, die er in seinem Worte niederschreiben ließ, sind zum Nutzen der Auserwählten aufgezeichnet worden. (Römer 15:4) Als Paulus diejenigen unterwies, die Lehrer in der Versammlung zu sein wünschten, sagte er: „Anhangend dem zuverlässigen Worte nach der Lehre, auf daß er fähig sei, sowohl mit der gesunden Lehre zu ermahnen, als auch die Widersprechenden zu überführen.“ (Titus 1:9) Wenn sich jemand auf Pyramidenmessungen stützt, ist er nicht imstande, „die Widersprechenden zu überführen“, und besonders dann nicht, wenn er Messungen hervorbringt, wichtige Ereignisse damit verknüpft, und diese Ereignisse dann nicht eintreten.

<sup>18</sup> Wenn Gott wirklich beabsichtigt hätte, die Versammlung Gottes durch Messungen an einer Steinstruktur belehren zu lassen, wäre es dann nicht sehr merkwürdig, daß weder Jesus noch die Apostel auch nur ein Wort darüber sagten, sondern im Gegenteil die Notwendigkeit hervorhoben, sich eng an das Wort der Wahrheit zu halten und ihr selbstlos zu dienen. Wenn Gott mithin nicht vorhatte, seine Auserwählten über und durch die große Pyramide von Giseh belehren zu lassen, dann wäre es, wenn wir uns ganz gelinde ausdrücken wollen, eine Zeitverschwendung, diesen Gegenstand in Versammlungen zu behandeln. Es ist aber noch mehr als Zeitverschwendung, da ein solches Studium die Gedanken vom Worte Gottes und seinem Dienste ableiten würde.

<sup>19</sup> Wenn die Pyramide in der Bibel nicht erwähnt wird, dann wäre ein Befolgen ihrer Lehren gleichbedeutend mit einem von eitler Philosophie und fälschlicher Wissenschaft Geführtwerden, es wäre aber nicht ein Dem-Herrn-Nachfolgen. (1. Timotheus 6:20; Kolosser 2:8) Wenn wir sehen, daß die große Pyramide in der Bibel nicht erwähnt wird, aber dennoch darauf bestehen, uns mit ihr hinsichtlich ihrer sogenannten wissenschaftlichen Maße zu beschäftigen, dann begeben wir uns in eine gefährvolle Lage, weil wir die Wahrheit an einer Quelle suchen, die Gott nicht für diesen Zweck bestimmt hat. (2. Mose 20:5) Gott hat für irgend jemand, der Unterweisungen über seinen Plan außerhalb des Wortes Gottes sucht, keinen Schutz verheißen.

### Die Lage

<sup>20</sup> Durch eine geschickte Linienzeichnung hat man sich bemüht, den Beweis zu erbringen, daß die große Pyramide von Giseh an der Grenze Ägyptens und in der Mitte des Landes gelegen sei. Manche gewissenhafte Personen haben diese Philosophie mit Haut und Haaren verschluckt. In erster Linie aber ist es eine physische Unmöglichkeit, einen greifbaren Gegenstand in der Mitte eines ausgedehnten

Gebiets und gleichzeitig an seiner Grenze aufzustellen. Wenn wir eine Landkarte von Ägypten betrachten, können wir sofort sehen, daß die große Pyramide von Giseh weder in der Mitte des Landes Ägypten, noch auch an der Grenze Ägyptens gelegen ist.

<sup>21</sup> Ägypten ist von Norden bis Süden etwa 600 Meilen lang und an seiner breitesten Stelle 250 Meilen breit. Das alte Ägypten war im Süden von Äthiopien und im Norden von dem Mitteländischen Meere begrenzt. Der Prophet Hesekiel erwähnt Syene (hebräisch: Seveneh), das im südlichen Teil Ägyptens liegt und der Grenze näher war als die Pyramide. (Hesekiel 29 : 10; 30 : 6) Die Lage der Pyramide von Giseh ist nahezu 100 Meilen südlich vom Mitteländischen Meer und 400 Meilen nördlich von Syene. Die südliche Grenze Ägyptens ist natürlich noch weiter südlich als Syene. Die Lage der Pyramide kann daher nicht den Worten der Prophezeiung angepaßt werden, selbst wenn die Prophezeiung auf das Land Ägypten Bezug nähme.

### Ein Altar

<sup>22</sup> Die Prophezeiung sagt: „An jenem Tage wird inmitten des Landes Ägypten ein Altar dem Jehova geweiht sein.“ Es wird nun behauptet, daß der hier erwähnte Altar auf die Pyramide von Giseh Bezug habe. Beweise zur Unterstützung dieser Behauptung fehlen vollständig. Das hebräische Wort, von dem das Wort „Altar“ hier übersetzt worden ist, bedeutet, ein Ort zum Opfern. Nichts in der Schrift deutet an, daß die Pyramide ein Opferplatz ist oder je sein wird. Gewiß ist sie gegenwärtig kein Opferplatz; und wenn die Versammlung Gottes erst vollendet sein wird, dann wird es keine weitere Veranlassung für Opfer geben. Der Bund beim Opfer wird vollendet sein.

<sup>23</sup> Wenn dieser Schriftstelle eine wörtliche Auslegung gegeben wird, indem man sie auf das Land Ägypten bezieht, dann muß durch Tatsachen gezeigt werden, daß in Ägypten bei der Pyramide von Giseh früher Opfer dargebracht wurden, oder daß dies jetzt geschieht oder in Zukunft geschehen wird. Es gibt in der Bibel kein Wort, das gebraucht werden könnte, die Folgerung zu rechtfertigen oder zu stützen, daß die Pyramide von Giseh im Sinne der Schrift ein Altar wäre. Wir müssen deshalb die Schlussfolgerung fallen lassen, daß die Prophezeiung, die von dem Altar spricht, sich auf die Pyramide von Giseh beziehe.

### Eine Denksäule

<sup>24</sup> Der Prophet fährt fort und sagt: „Und eine Denksäule nahe an seiner Grenze dem Jehova.“ Eine „Denksäule“ ist eine Erinnerungssäule oder ein Denkzeichen als ein Zeugnis. Der Prophet gibt diese Definition mit folgenden Worten: „Das wird zu einem Denkzeichen und zu einem Zeugnis sein dem Jehova der Heerscharen.“ Niemals hat die Pyramide in vergangenen Zeiten für den Namen Jehovas Zeugnis abgelegt, und dies ist auch in der jetzigen Zeit bestimmt nicht der Fall.

<sup>25</sup> Nicht sehr viele Menschen schenken zur jetzigen Zeit der Pyramide irgendwelche Beachtung. Die geringe Zahl solcher, die ihr Beachtung schenken, sind die Anglo-Israeliten von Großbritannien, die glauben, daß sie das von Gott zur Hinausführung seines Vorhabens auserwählte Volk seien. Es ist offenbar, daß sie irregeleitet und getäuscht worden sind. Auch noch einige andere behaupten, Nachfolger Christi zu sein, und behaupten, daß die Pyramide

das Zeugnis des göttlichen Planes bestätige. Die Anglo-Israeliten wissen nichts über den göttlichen Plan, und ihnen gibt die Pyramide kein bestätigendes Zeugnis. Wenn jemand etwas über den göttlichen Plan weiß, so hat er es aus dem Worte Gottes erfahren, und die Pyramide von Giseh kann gar nichts hinzufügen.

### Die Form

<sup>26</sup> Eine Pyramide wird passenderweise definiert als ein massiver Körper, der auf einer dreieckigen, viereckigen oder vielseitigen Grundfläche steht und oben in eine Spitze ausläuft. Nach dieser Art ist die Form oder Gestaltung der Pyramide von Giseh, nur ist oben kein Schlußstein oder keine Spitze. Viele Menschen finden jetzt oben auf der Pyramide Platz. Es ist gesagt worden, daß die Pyramide „Vollkommenheit und Vollständigkeit“ verfinsterte und den Plan Gottes und besonders Christus Jesus als den Haupt- und Schlußstein als Spitze des Hauses darstelle. (Siehe Band 3, Seite 320, und Band 5, Seite 219, 229) Zur Unterstützung dieser Idee werden die folgenden Worte des Apostels angeführt: „Also seid ihr denn nicht mehr Fremdlinge und ohne Bürgerrecht, sondern ihr seid Mitbürger der Heiligen und Hausgenossen Gottes, aufgebaut auf die Grundlage der Apostel und Propheten, indem Jesus Christus selbst Eckstein ist.“ — Epheser 2 : 19, 20.

<sup>27</sup> Es ist ganz offenbar, daß der Apostel beim Niederschreiben dieser Worte nicht die Pyramide von Giseh oder irgendeine andere Pyramide im Sinne hatte. Er spricht hier von den Gesalbten als einer Klasse und sagt ihnen, daß sie auf der Grundlage der Apostel und Propheten aufgebaut worden sind, indem Jesus selbst der Eckstein ist. Der Apostel fügt dann ausdrücklich hinzu: „In welchem der ganze Bau, wohl zusammengefügt, wächst zu einem heiligen Tempel im Herrn, in welchem auch ihr mitaufgebaut werdet zu einer heiligen Behausung Gottes im Geiste.“ (Epheser 2 : 21, 22) Wiederum sagt der Apostel: „Gottes Bau seid ihr.“ (1. Korinther 3 : 9) „Ihr seid der Tempel des lebendigen Gottes.“ — 2. Korinther 6 : 16.

<sup>28</sup> Offenbar dachte der Apostel, als er dieses schrieb, an den Tempel Salomos, der sinnbildlich den Christus, Haupt und Leib, darstellt. Er könnte nicht eine Pyramide im Sinn gehabt haben. Salomos Tempel war nicht in der Form einer Pyramide erbaut. Gottes Königreichsorganisation ist in Offenbarung 21 : 10—16 beschrieben. Auch hier finden wir nicht die Form einer Pyramide. Weder eine Pyramide noch ein Gebäude von dem Gefüge einer Pyramide wird irgendwo in der Schrift erwähnt. Die Tatsachen zeigen, daß Christus Jesus der Eckstein der neuen Schöpfung ist; diese Tatsache ist aber kein Beweis dafür, daß die Pyramide oder ihr Schlußstein, selbst wenn die Pyramide einen Schlußstein an ihrer Spitze hätte, Christus darstelle. Die Pyramide kann in keiner irgendwie möglichen Weise der Beschreibung des Hauses Gottes, wie die Schrift sie gibt, angepaßt werden.

<sup>29</sup> Ein anderer Prophet schreibt: „Wer bist du, großer Berg, vor Serubbabel? zur Ebene sollst du werden! Und er wird den Schlußstein [Fußnote: Giebelstein] herausbringen unter lautem Zuruf: Gnade, Gnade ihm!“ (Sacharja 4 : 7) Diese Schriftstelle wird als Beweis dafür angeführt, daß Jesus bei der Beendigung des Hauses als der Eckstein hervorgebracht und deshalb durch das Legen des Schluß- oder Giebelsteins der Pyramide dargestellt werde. Die Schrift rechtfertigt eine solche Folgerung nicht.



Jesus Christus ist das Haupt oder der Eckstein der Königs- reichsklasse, weil er Gottes Gesalbter und daher König ist. Er war schon als Eck- oder Giebelstein der neuen Schöpfung gesalbt worden, bevor irgendein anderer Stein erwählt worden war. Er wurde als der Eckstein im Kleinen gelegt, als er sich zum Könige Israels darstellte, und wurde als der Eckstein in Vollendung gelegt, als er zu seinem Tempel kam. Es gibt keine Schriftstellen, die auf Jesus als den Schluß- oder Giebelstein der Pyramide oder von irgend etwas anderem Bezug nehmen. Die Schrift beschreibt das Haus Gottes als seinen Tempel, Christus Jesus als den Anführer und das Haupt jenes Hauses, und die Glieder als lebendige Steine, in das Haus hineingebaut. Die Pyramide ist kein Haus.

### Wer erbaute sie?

<sup>30</sup> Es ist sicher, daß die Pyramide von Siseh nicht von Jehova Gott erbaut worden ist; sie wurde auch nicht auf seinen Befehl hin erbaut. Es steht geschrieben: „Wo warst du, als ich die Erde gründete? Tue es kund, wenn du Einsicht besitzt! Wer hat ihre Maße bestimmt, wenn du es weißt? oder wer hat über sie die Meßschnur gezogen? In was wurden ihre Grundfesten eingesenkt? oder wer hat ihren Eckstein gelegt?“ — Hiob 38 : 4—6.

<sup>31</sup> Diese Schriftstelle wird angeführt, um zu beweisen, daß die Pyramide „Gottes Gebäude“ sei. Es gibt keinen vernünftigen Grund für eine solche Folgerung. Hiob's drei Freunde hatten ihr Wissen und ihre Einsicht zum Besten gegeben. Hiob hatte ebenfalls sein Wissen, seine Erkenntnis und seine Weisheit geäußert. Gottes Antwort darauf war für diese ein zermalmender Schlag und eine Zurückweisung aller menschlicher Weisheit, Kenntnis und Einsicht. Wenn wir die Worte Jehovas umschreiben, so hat er etwa folgende Worte an Hiob gerichtet: „Wer bist du, daß du Rat erteilst, ohne Kenntnis zu haben? Sei doch ein echter Mensch und beantworte meine Fragen. Ich habe vor der Erschaffung des Menschen die Grundlagen der Erde gelegt. Wo warst du zu jener Zeit? Weißt du etwas darüber, wer die Meßschnur über sie gezogen hat? Wer hat ihren Grund- oder Eckstein gelegt?“ Das war etwa das- selbe, als wenn Hiob und seinen Freunden gesagt worden wäre, daß ihre Weisheit in Gottes Augen Torheit sei. Gott hat gewiß nicht die Bedeutung eines Steinbaus großgemacht, als er diese Worte äußerte. Es kann kein Zweifel darüber bestehen, daß er auf das Legen der Grundfesten der Erde Bezug genommen hat. Dann spricht Gott von einem anderen großen Ereignis, das zu jener Zeit stattgefunden hat, indem „die Morgensterne miteinander jubelten und alle Söhne Gottes jauchzten“. (Hiob 38 : 7) Alle diese Dinge haben sich Jahrhunderte vor der Erschaffung des Menschen ereignet und noch viele Jahrhunderte mehr vor der Erbauung der Pyramide.

<sup>32</sup> Aus den oben angeführten Schriftstellen mag passenderweise gefolgert werden, daß eine große Feierlichkeit veranstaltet wurde, als Jehova die Grundfesten der Erde legte. Bei dieser Gelegenheit enthüllte er ohne Zweifel denen, die zugegen waren — im besonderen dem Logos und Luzifer —, sein Vorhaben mit Bezug auf die Erde und die Erschaffung des Menschen, als des Hüters der Erde. Die beiden Söhne Gottes, Luzifer und Logos, sangen miteinander einen Wechselgesang zur Lobpreisung Jehovas, und alle versammelten Engelscharen des Himmels jauchzten vor Freude. Dies ist ein starker Beweis dafür, daß Gott den

Anwesenden etwas von seinem Vorhaben hinsichtlich der Erschaffung der Erde und des Menschen enthüllte, und daß diese Mitteilungen die Geschöpfe veranlaßten, den großen Schöpfer zu preisen. Hieraus kann vernünftigerweise gefolgert werden, daß Luzifer damals etwas von den Mäßen der Erde und deren Verhältnis zu den Sternen und Planeten gelernt und später diese Kenntnis für seine eigenen selbstsüchtigen Zwecke benutzte, um andere in die Irre zu führen. Die Maße und deren Verhältnis zu den Sternen kennend, konnte er diese Kenntnis für den Bau der Pyramide verwerten.

<sup>33</sup> Folgendes ist den Schriftstudien entnommen:

Man hat sich ausgedacht, daß Melchisedek, obwohl selbst kein Ägypter, ägyptische Arbeiter zu dem Bau der großen Pyramide verwandt hat; und bis zu einem gewissen Grade unterstützen die Überlieferungen Ägyptens eine solche Annahme. Diese zeigen die Tatsache, daß Ägypten zu jener Zeit von einem Volke, das in der Überlieferung als Hyksos (d. i. Hirten- oder Friedensstönige) bezeichnet wird, in einer eigentümlichen Weise erobert wurde. Diese friedlichen Eindringlinge scheinen nicht verjagt zu haben, die Regierung Ägyptens im allgemeinen zu beunruhigen. Nachdem sie eine Zeitlang für einen Zweck, den die Tradition nicht angibt, dort verblieben waren, verließen sie Ägypten wieder ebenso friedlich, wie sie gekommen waren. Zu diesen Hyksos oder Friedensstönigen so nimmt man an, gehörte auch Melchisedek, und diese Könige, so denkt man, seien die Erbauer der großen Pyramide — des Altars und „Zeugen“ Gottes im Lande Ägypten — gewesen.

<sup>34</sup> Wenn ägyptische Arbeiter dazu benutzt wurden, die große Pyramide zu errichten, so ist das an sich ein Beweis, daß Gott nichts mit ihrer Erbauung zu tun hatte. Es wird gesagt, daß die Pyramide von Siseh Steine enthält, deren Gewicht auf 80 Tonnen geschätzt worden ist. Einige dieser Steine sind dreißig Fuß lang. Beweisumstände deuten darauf hin, daß die Steine aus einem Steinbruch an der Ostseite des Nils genommen und nach dem Bauplatz der Pyramide geschleppt wurden. Wenn diese Arbeit durch menschliche Hände und menschliche Kraft getan wurde, dann ist sie von Sklaven ausgeführt worden. Wenn das wahr ist, dann sind ohne Zweifel viele an Erschöpfung gestorben, oder indem sie auf grausame Art bei der Arbeit angetrieben wurden. Wenn irgendwelche Opfer mit der Pyramide verbunden sind, dann muß es das Aufopfern von Sklaven gewesen sein, die sie erbaut haben. Jehova Gott verrichtet seine Werke nicht in solcher Weise. Der große Gott der Gerechtigkeit und Liebe würde keinen Bau errichten, der Bedrückung von Sklaven und große Lebensverluste zur Folge hätte.

<sup>35</sup> Eine vernünftigere Folgerung ist die, daß die große Pyramide von Siseh, wie auch die andern Pyramiden in deren Nähe, und die Sphinx von den Herrschern Ägyptens und unter der Oberleitung Satans, des Teufels, erbaut worden sind. Die Herrscher Ägyptens sind als Bedrücker von Sklaven bekannt. Der Teufel ist der große Bedrücker.

<sup>36</sup> Von den Söhnen Noahs, die mit ihm aus der Arche hervorgekommen waren, hatte Jehova Gott Sem erwählt und ihn gesegnet. Abraham war ein Nachkomme Sems, und Gott gab Abraham eine Verheißung hinsichtlich der Ausföhrung seines Planes zur Segnung aller Geschlechter der Erde. Gott hat den Nachkommen Abrahams die Bibel, sein Wort der Wahrheit, gegeben.

<sup>37</sup> Satan der Teufel erwählte Ham, einen anderen Sohn Noahs. Ägypten ist als das Land Hams bekannt. Nimrod war ein Nachkomme Hams, und der Teufel erhob Nimrod in den Augen des Volkes zu einem größeren als Jehova Gott. Der Teufel gebrauchte die Nachkommen

Gams, um Ägypten, oder das Land Gams, zur ersten großen Weltmacht zu erheben. Dann hat Satan seine Kenntnis in toten Steinen, die wohl Satans Nibel aber nicht Gottes Steinzeuge genannt werden können, niedergelegt. Als Satan die Pyramide errichtete, legte er etwas Wahrheit hinein, weil das seine Methode bei der Ausübung von Betrug und Täuschung ist.

Die Kenntnis, die Luzifer beim Legen der Grundfesten der Erde gewonnen hatte, umfaßte ohne Zweifel viel hinsichtlich ihrer Messungen und der Maßheiten Gottes. Indem Satan solche Kenntnis anwandte, konnte er viel davon in der Pyramide niederlegen, was mit der Wahrheit harmonieren und dazu dienen würde, die Menschen zu täuschen.

Sich auf astronomische Messungen stützend, zog Professor Smith die Schlussfolgerung, daß die große Pyramide im Jahre 2170 vor Christus erbaut worden ist. Er hat berechnet, daß um Mitternacht der Herbst-Tag- und Nachtgleiche im Jahre 2170 vor Christus der Drachens Stern, der das Symbol des Drachens oder des Teufels ist direkt in den Eingang der Pyramide von Giseh schien; und auf diese Berechnung gründete er das Datum ihrer Vollendung. Weiterhin, wie es in den Schriftstudien, Band 3, Seite 311, beschrieben worden ist, wird behauptet, daß die Plejaden, wenn man die aufwärtsführenden Durchgänge gleichsam als ein Teleskop ansähe, zu ebener Zeit genau in Richtlinie mit dem aufwärtssteigenden Durchgang gewesen seien, und daß daher der aufsteigende Durchgang auf Jehova hinzeige. Laßt uns nun der Auseinandersetzung wegen einmal zugeben, daß die Plejaden den Sitz von Jehovas Thron darstellen, was würden dann wohl diese Berechnungen bedeuten? Von dem Eingang aus konnte der Drachens Stern gesehen werden, aber der aufsteigende Weg endete mit einem toten Stein, und deshalb war eine Aussicht auf die Plejaden unmöglich. Es ist stets Satans Absicht gewesen, sich selbst zu erhöhen und Jehova aus dem Gesichtskreis zu entfernen (2. Korinther 4:3,4). Wenn die oben angegebenen Berechnungen richtig sind, dann ist das ein weiterer bestätigender Beweis, daß der Teufel selbst den Bau der Pyramide von Giseh beaufsichtigt hat.

Ägypten war ein Zentrum großer Gelehrsamkeit. Selbst Mose wurde unterwiesen in aller Weisheit der Ägypter. (Apostelgeschichte 7:22). Ägypten war das Geburtsland der Astrologie und Wahrsagerei. Die Astrologen und die Wahrsager waren unzweifelhaft die Werkzeuge Satans des Teufels.

### Satans Absicht

Andere Gräber in der Nähe von Giseh sind zweifellos Grabgewölbe für die Toten. Ägypten ist das Ursprungsland für die Einbalsamierung toter Leiber. Gott hat gesagt: „Staub bist du, und zum Staube wirst du zurückkehren!“ Offenbar lag bei der Einbalsamierung toter Körper die Absicht vor, das Geseß Gottes zu bestreiten und abzuleugnen, indem man den Körper vor Fäulnis und Rückkehr zum Staube zu bewahren suchte. Natürlich war Satan der Urheber hiervon, weil das in genauer Übereinstimmung mit seiner ersten Lüge ist. Satan mag etwa folgendes gedacht haben: „Ich kann annehmen, daß mir für den Bau dieser Grabgewölbe und für die Einbalsamierung der toten Leiber Ehre zuteil wird, und die Menschen, die Gott verehren, werden sich meiner wegen von ihm abwenden. Die Pyramide von Giseh soll nicht

ein Grab sein, sondern soll viele Dinge enthalten, die anscheinend Gottes Plan bestätigen werden, und die Menschen, die Gott verehren, werden es als das Gebäude Gottes ansehen. Sie werden viel Zeit auf das Studium dieses toten Steinbaus verwenden und versuchen, Gottes Vorhaben daraus zu berechnen. Wenn sie das tun, werden sie dem ausdrücklichen Verbot Gottes zuwiderhandeln. (2. Mose 20:4,5) Ich werde zu gleicher Zeit ihre Aufmerksamkeit von dem Worte Gottes ablenken.“

Natürlich kann niemand genau sagen, was sich Satan überlegt haben mag, aber die Tatsachen zeigen, daß der oben angegebene Gedankengang genau in Übereinstimmung mit dem ist, was sich zugetragen hat. Diejenigen, die ihre Aufmerksamkeit mit ganzer Hingabe der Pyramide schenken, haben verfehlt, einige der wichtigsten Dinge zu erkennen, die Gott zum Nutzen seiner Auserwählten offenbarte. Die Gedanken solcher waren von Jehova und seinem Worte abgelenkt worden.

Der Prophet sagt an einer anderen Stelle: „Wehe denen, die nach Ägypten hinabziehen um Hilfe.“ (Jesaja 31:1) Ob wir nun diesem Texte eine buchstäbliche oder eine sinnbildliche Bedeutung beilegen, so ist er immerhin eine Warnung für Israel nach dem Geiste, d. h. für die neue Schöpfung. Wenn wir ihn buchstäblich anwenden, so zeigt er uns, daß die neue Schöpfung nach dem Lande Ägypten gegangen ist, um dort Beweise zur Bestätigung von Gottes Plan zu finden; das wäre eine verkehrte Handlung. Wenn wir die Sache sinnbildlich auffassen, so bedeutet es, daß die neuen Schöpfungen sich um Hilfe an die Welt gewandt hätten. Sie besitzen nun solchen bestätigenden Beweismittel durch weltliche Weisheit, ausgedrückt in Steinen. Diese Weisheit kommt nicht von Gott, sondern vom Teufel. Die richtige Auslegung dieses Textes ist unzweifelhaft die, daß der Christ weder in der Welt, noch auch von irgend etwas in der Welt Weisheit suchen soll; daß er auf Jehova schauen soll, der zu seinen Kindern durch sein Wort spricht. Zu allen Zeiten ist es des Teufels Absicht gewesen, die Gedanken der Menschen von dem Worte Gottes abzulenken.

Die Sphinx ist zweifellos eine Darstellung des Teufels. Gewiß wird niemand behaupten, daß sie von der Hand Jehovas errichtet worden sei. Dort sitzt die Sphinx und scheint mit einer hochmütigen Miene als Mundstück des Teufels zu sagen: „Ich habe die Christen erfolgreich hintergangen und ihre Gedanken von Gott abgewandt, und jetzt suchen sie Erkenntnis in diesem toten Steinbau.“ Gott sagt durch seinen Propheten: „Soll es [das Volk] für die Lebenden die Toten befragen? Zum Geseß und zum Zeugnis! Wenn sie nicht nach diesem Worte sprechen, so gibt es für sie keine Morgenröte [engl. Übers.: so ist es, weil keine Wahrheit in ihnen ist].“ — Jesaja 8:19,20.

Es wird nun gefragt, was ist denn die Bedeutung der Prophezeiung Jesajas (19:19,20) hinsichtlich des Altars und der Denkmäler im Lande Ägypten, wenn sie nicht auf die Pyramide von Giseh Bezug hat? Wir wollen versuchen, diese Frage in einer anderen Ausgabe des Wachtturms zu beantworten.

### Fragen für das Verber-Studium

Wem gibt Jehova ein Verständnis seiner Prophezeiungen und wann? Mißbilligt Gott Bemühungen Prophezeiungen vor ihrer Erfüllung zu verheben? Was sollte mit Bezug hierauf die Haltung von Wahrheitsuchern sein? Absatz 1-3. Weende Sprüche 4:18 an. Wo allein kann das Licht zur Begründung unserer Schlussfolgerungen gefunden werden? Absatz 4.

Was ist die große Pyramide? Wo befindet sie sich? Weshalb ist sie sorgfältig studiert worden? Gibt sie Aufklärung über Prophezeiungen, für deren Verständnis jetzt die Zeit da ist? Zeigt sie einen Unterschied zwischen dem Elixar und dem Elixar-Werk der Auserwählten? Zeigt sie etwas, das den Unterschied zwischen der Organisation des Teufels und der Organisation Gottes andeuter? Ermutigt sie zu einer eifrigen Verkündigung der Königreichsbotschaft und der Erklärung von Gottes jetzt bevorstehender Rache an Satans Organisation? Wohin würde in Anbetracht dieser Umstände ein Sichverlassen auf Aufklärung durch die Pyramide führen? Absatz 5—8.

Weshalb fordert Gott seine Kinder auf, mit ihm zu rechten? Erkläre in diesem Zusammenhange Psalm 119: 105 und Johannes 17: 17. Was sollte also die Quelle unsrer Aufklärung sein, um unsere Folgerungen und unseren Glauben darauf zu gründen? Nenne andere Texte, die die Bedeutung und Hinlänglichkeit des Wortes Gottes zeigen. Absatz 9—13.

Weist Gott in seinem Worte auf Messungen der Pyramide hin, um dadurch sein Volk zu belehren? Wenn dies nicht der Fall ist und auch nichts anderes an der Pyramide eine Aufzeichnung des Vorhabens Gottes liefert, was wäre dann eine vernünftige Folgerung hinsichtlich der Frage, ob die Pyramide ein Teil seines Zeugnisses ist? Absatz 14—19.

Beschreibe die Lage der großen Pyramide. Wofür wurde der Bau benutzt? Stimmen diese Tatsachen mit der Beschreibung in unserem Texte und der Bedeutung von „Altar“ und „Denk-

säule dem Jehova“ überein? Zu welcher Folgerung würde dies führen? Absatz 20—25.

Auf welchen „Bau“ nimmt der Apostel Paulus Bezug? Weshalb spricht er davon als von einem „Tempel“? Erkläre die Bedeutung von „Edstein“. Passt die Pyramide auf die von dem Apostel hier gegebene Beschreibung? Absatz 26—29.

Bei welcher Gelegenheit und für welchen Zweck sind die Worte in Hiob 38: 4—6 gesprochen worden? Worauf nehmen diese Worte Bezug? Könnte die Pyramide hier gemeint sein? Absatz 30, 31.

Welche Begebenheit erwähnt Hiob 38: 7? Gib in diesem Zusammenhange eine Erklärung für die Maßverhältnisse der Pyramide. Zu welcher Folgerung führt eine genauere Betrachtung des für den Bau der Pyramide gebrauchten Materials und der Baumethoden mit Bezug auf die Frage, wer wohl den Bau der Pyramide geleitet haben mag? Absatz 32—35.

Zeige, daß Ägypten unter Satans Leitung eine Weltmacht wurde. Welche auf astronomischen Berechnungen beruhenden Behauptungen zeigen außerdem noch, daß Gott nicht den Pyramidenbau leitete? Absatz 36—40.

Für welche Zwecke sind andere Pyramiden in Ägypten gebraucht worden? Was mag wohl der Grund dafür gewesen sein, daß diese Pyramide in anderer Weise verwannt wurde? Absatz 41, 42.

Erkläre die Worte „nach Ägypten um Hilfe gehen“. Wovon sollte sich Gottes Volk unter Berücksichtigung von Jesaja 8: 19, 20 besonders hüten? Absatz 43—45.

W. T. vom 15. November 1928.

## Der Altar in Ägypten

### Zweiter Teil

An jenem Tage wird inmitten des Landes Ägypten ein Altar dem Jehova geweiht sein, und eine Denksäule nahe an seiner Grenze dem Jehova; und das wird zu einem Denkzeichen und zu einem Zeugnis sein dem Jehova der Herrscharen im Lande Ägypten. Denn sie werden zu Jehova schreien wegen der Bedrucker, und er wird ihnen einen Retter und Streiter senden und sie erretten.“ — Jesaja 19: 19, 20.

**J**ehova hat eine festgesetzte Zeit, um die Bedeutung seiner Prophezeiungen bekanntzumachen. Die Menschen können diese nicht früher verstehen, als bis Gottes Zeit gekommen ist. Auch die Worte der oben angeführten Prophezeiung geben die Zeit an, wo die Prophezeiung von denen, die dem Herrn geweiht sind, verstanden werden könnte. Beachtet, daß der Prophet sagt: „An jenem Tage wird ein Altar dem Jehova geweiht sein.“ Es liegt eine tiefe Bedeutung in den Worten „an jenem Tage“, und dies liefert den Schlüssel für das Verständnis der Prophezeiung. Wenn wir die Prophezeiung und ihre Bedeutung erwägen, so ist es von höchster Bedeutung, festzustellen, was mit den Worten „an jenem Tage“ gemeint ist.

Die Schrift zeigt, daß die Periode „an jenem Tage“ 1914 begonnen hat und von der Versammlung Gottes erst richtig verstanden worden ist, nachdem der Herr zu seinem Tempel gekommen war; und daß diese Zeit wenigstens bis zum völligen Niedergang der Organisation Satans und der vollständigen Aufrichtung der gerechten Regierung Gottes ohne Unterbrechung weitergeht. Man sollte deshalb erwarten, daß die gesalbte Klasse „an jenem Tage“ ein besseres Verständnis der Prophezeiung erlangen würde, weil dann Gottes Alike aus seinem Tempel hervorstrahlen. Die Schrift zeigt ebenfalls die Zeit an, da die Erfüllung der Prophezeiung begann, und somit auch, wann sie verstanden werden sollte.

Der „Wachturm“ hat schon früher durch die Schrift bewiesen, daß der Herr im Jahre 1918 zu seinem Tempel gekommen ist. Der Herr begann damit, die Wahrheit zu reinigen, indem er manche Dinge fortnahm, die Verwirrung verursacht haben; ein Vorgang, der durch das Rei-

nigen von Silber dargestellt wird. Er hat auch angefangen, die Söhne Levis, von denen die priesterliche Klasse genommen wurde, also die jetzt auf Erden weisende gesalbte Klasse, zu läutern und zu reinigen, damit sie Gott Lob und völlige Hingabe in Gerechtigkeit darbrächten. — Maleachi 3: 1—3; Hebräer 13: 15.

Nachdem der Herr zu seinem Tempel gekommen ist, haben die Glieder der Tempelklasse gelernt, daß der Stein, von dem Gott durch seinen Propheten sagen läßt, daß er „einen Stein gründe, einen bewährten Stein, einen kostbaren Edstein, aufs festeste gegründet“, und der dann „zum Stein des Anstoßes“ wird, nicht auf einen Haufen wirklicher Steine Bezug hat. Sie haben gelernt, daß hier auf Christus, den gesalbten König Gottes, hingewiesen wird. (Jesaja 28: 16; 8: 14) Sie haben gelernt, daß dieser Stein als Edstein im Kleinen gelegt worden ist, als Jesus in Jerusalem einzog und sich den Israeliten als König anbot. Sie haben ferner erfahren, daß später, als Christus im Jahre 1918 zu seinem Tempel kam, der Stein in Vollendung gelegt worden ist. Gott hat diesen Stein zur Zeit des Endes der Welt auf seinen Thron in Zion gesetzt. (Psalm 2: 6) Die treuen Nachfolger Jesu Christi haben gelernt, daß Jehova ihr Heiligtum ist, und daß andere, die behaupteten, dem Herrn anzugehören, ihm aber nicht selbstlos ergeben sind, über den Stein hinaufgehen.

Das Legen dieses Steines bezeichnet den Anfang der Periode, die in der Schrift mit den Worten „an jenem Tage“ bezeichnet wird. Nachdem der Herr zu seinem Tempel gekommen war, wird die Tempelklasse als Sprecher folgender Worte dargestellt: „Hoch erfreue ich mich in Jehova; meine Seele soll frohlocken in meinem

Gott! Denn er hat mich bekleidet mit Kleidern des Heils, den Mantel der Gerechtigkeit mir umgetan, wie ein Bräutigam den Kopfschmuck nach Priesterart anlegt, und wie eine Braut sich schmückt mit ihrem Geschmeide." (Jesaja 61 : 10) Hiermit zusammenhängend beachte, was der Prophet über „jenen Tag“ sagt: „Ich will dich preisen, denn du hast mich erhört und bist mir zur Rettung geworden. Der Stein, den die Bauleute verworfen haben, ist zum Eckstein [Fußnote: Haupt der Ecke; d. h. Eck- und Hauptstein] geworden. Von Jehova ist dies geschehen; wunderbar ist es in unseren Augen. Dies ist der Tag, den Jehova gemacht hat; frohlocken wir und freuen wir uns in ihm.“ — Psalm 118 : 21—24.

Der Stein, von dem der Psalmist spricht, ist offenbar derselbe Stein, auf den der Prophet Sacharja hinweist (4 : 7); beide nehmen Bezug auf dieselbe Zeit. Jesus zitierte den obigen Psalm und wandte diese Schriftstelle auf sich selbst als den König an. Es liegt aber in seinen Worten keine Andeutung, daß er die Pyramide von Giseh im Sinne gehabt hätte, als er von dem Steine sprach. Es wäre doch höchst sonderbar, daß Gott einem Steinhaufen in Ägypten eine so große Bedeutung geben und davon sagen würde, daß beide Häuser Israel darüber strauchelten. Wenn er auf einen wirklichen Stein Bezug genommen hätte, dann würde er auch von einem wirklichen Straucheln gesprochen haben, und beide Häuser Israel hätten nach Ägypten gehen müssen, um dort zu straucheln. Es wäre lächerlich, wenn man sagen wollte, daß jemand mit seinen Beinen an die große Pyramide stehen und dann darüber straucheln könnte. Dafür ragt sie zu hoch in die Luft hinein. Da alle diese auf den Stein Bezug nehmenden Texte sinnbildlich gebraucht sind, um Christus darzustellen, so können wir daraus den Schluß ziehen, daß nicht ein natürlicher Stein oder Steinbau gemeint ist, und es wäre ganz und gar unpassend, diese Schriftstellen auf die große Pyramide anzuwenden. Es ist daher keine Berechtigung vorhanden, diese Texte auf die große Pyramide anzuwenden.

Es scheint, daß John Taylor, ein Engländer, im Jahre 1859 zum ersten Male die Behauptung aufstellte, die Pyramide von Giseh vermittele wissenschaftliche Aufklärungen. Dann gab Biazzi Smyth als Schlussfolgerung seiner Pyramidenstudien dem Gedanken Ausdruck, daß die Pyramide von Giseh für den Menschen eine wissenschaftliche Vorratskammer wäre. Bald darauf kam ein junger Schotte, Robert Menzies, der als Resultat seiner Untersuchungen angab, daß die Pyramide von Giseh Jehovas Zeuge wäre. Es gibt zwei Gründe, weshalb diese Folgerungen nicht richtig sein und dem Christen keine wertvollen Informationen geben können: 1) Zu jener Zeit war der Herr noch nicht zu seinem Tempel gekommen, und die Prophezeiung war noch nicht erfüllt worden, ja sie war noch nicht einmal im Werdegang der Erfüllung; 2) es wird nicht der Anspruch erhoben, daß diese Männer Gesalbte des Herrn gewesen seien und dem Herrn ergeben waren. Sie gaben ihre eigene Weisheit zum besten. Gott übermittelt seinen Gesalbten seine großen Wahrheiten nicht in dieser Weise.

### Die Prophezeiung

Die Prophezeiung Jesajas, die wir hier betrachten, beginnt (19 : 1) mit den Worten: „Auspruch über Ägypten“; die Miniaturbibel sagt: „Weissagung wider Ägypten.“ Sie besteht aus einer prophetischen Rede, die

von Jehovas Propheten vorgebracht wird und von Ägypten und dem Verhältnis des gesalbten Volkes Gottes zu Ägypten handelt. Sie hat natürlich nicht Bezug auf das wirkliche Ägypten, denn zu der Zeit, als die Pyramide erbaut wurde, waren keine Gesalbten Gottes in Ägypten, und, soweit es bekannt ist, sind auch jetzt noch keine Gesalbten dort im Dienste des Herrn beschäftigt.

Ägypten stellt sinnbildlich stets Satans Organisation dar. Pharao, der König oder Beherrscher Ägyptens, ist ein Sinnbild des Teufels selbst. Beachte die diesbezügliche Prophezeiung: „So spricht der Herr, Jehova: Siehe, ich will an dich, Pharao, König von Ägypten, du großes Seeungeheuer, das in seinen Strömen [Völkern] liegt, das da spricht: Mein Strom gehört mir, und ich habe ihn mir gemacht.“ (Hesekiel 29 : 3) „Wir wissen, daß wir aus Gott sind, und die ganze Welt liegt in [Diaglott: unter] dem Bösen.“ — 1. Johannes 5 : 19.

Satan der Teufel erklärt die Welt und alle Völker und Nationen, die durch die Ströme dargestellt sind, zu seinem Eigentum. Er behauptete dies vor Jesus, und Jesus bestritt es nicht. Der Prophet Gottes fährt fort: „Ich werde dich [Satan] aus deinen Strömen [den Völkern der Erde] herausziehen . . . Und ich werde dich in die Wüste [hodenlose Tiefe, während der tausendjährigen Herrschaft des Herrn] werfen.“ (Hesekiel 29 : 4, 5) Dies zeigt die Zeit des Gerichtes Jehovas über Satans Organisation. In solcher Weise wird die Zeit der Erfüllung der Prophezeiung Jesajas festgestellt.

Die Prophezeiung in ihrer Erfüllung beginnt und endet an dem „Tage des Herrn“, wo Christus gegenwärtig ist und die Angelegenheiten der Erde an sich nimmt und unter seine Kontrolle bringt und die Regierung der Gerechtigkeit aufrichtet. (Psalm 11 : 4, 6) „Sie werden wissen, daß ich Jehova bin, wenn ich Feuer anlege in Ägypten und alle seine Helfer zerstückelt werden.“ — Hesekiel 30 : 8.

Das Wort Ägypten ist abgeleitet von dem hebräischen Worte, das die Bedeutung hat: „Das was fesselt, Unruhe verursacht und bedrückt.“ Gott hat bei allem, was er tut, ja selbst bei den Benennungen, die er irgendeinem Geschöpfe oder einer Organisation gibt, eine bestimmte Absicht. Diese Definition des Wortes Ägypten paßt genau auf Satans Organisation. Sie bindet die Menschen, bringt Drangsal über sie und bedrückt sie. Niemand wird erfolgreich die Tatsache bestreiten, daß Ägypten sinnbildlich die Welt darstellt, die die Organisation Satans ist. Gott ist gegen die Organisation Satans.

Die Prophezeiung Jesajas sagt weiter: „Siehe, Jehova fährt auf schneller Wolke und kommt nach Ägypten.“ Dies ist in genauer Übereinstimmung mit Hesekiels Prophezeiung, worin eine Beschreibung der gewaltigen Organisation Gottes gegeben wird, die gegen des Teufels Organisation vorrückt: „Ich sah: und siehe, ein Sturmwind kam von Norden her, eine große Wolke und ein Feuer, sich ineinanderschlingend, und ein Glanz rings um dieselbe; und aus seiner Mitte, aus der Mitte des Feuers her, strahlte es wie der Anblick von glänzendem Metall. Und aus seiner Mitte hervor erschien die Gestalt von vier lebendigen Wesen; und dies war ihr Aussehen: sie hatten die Gestalt eines Menschen. Und oberhalb der Ausdehnung, die über ihren Häuptern war, war die Gestalt eines Thrones wie das Aussehen eines Saphirsteines; und auf der Gestalt des Thrones eine Gestalt wie das Aussehen eines Menschen oben darauf. . . . Das war das Aussehen

des Bildes der Herrlichkeit Jehovas.“ (Hesekiel 1:4, 5, 26, 28) [Zur weiteren Erörterung lese man den Hauptartikel im Wachturm vom 1. Oktober 1928.]

<sup>14</sup> Jesaja sagt weiter: „Und kommt nach Ägypten.“ Dies bedeutet offenbar, daß der Herr gegen die Organisation des Teufels vorgeht, gegen die große Stadt, „welche geistlicherweise Sodom und Ägypten heißt, wo auch ihr Herr gekreuzigt wurde.“ (Offenbarung 11:8) In solcher Weise ist die Bedeutung des Wortes Ägypten und die Zeit der Erfüllung der Prophezeiung genau festgesetzt.

<sup>15</sup> Jesaja fährt fort mit den Worten: „Die Götzen Ägyptens beben vor ihm, und das Herz Ägyptens zerschmilzt in seinem Innern.“ Seit dem Jahre 1918 haben die kirchlichen Organisationen der Erde den Völkerbund als den politischen Ausdruck des Königreiches Gottes auf Erden angenommen. Dieser organisierte Bund, dem auch die Geistlichen und die Herrlichen ihrer Herden, und die Politiker und die Ausbeuter angehören, war und ist noch jetzt in Drangsal; wie Jesus gesagt hat: „Die Menschen verschmachten vor Furcht.“ Während sich nämlich dieser sichtbare Teil der Organisation Satans abmüht, die Angelegenheiten der Menschen und der Regierungen der Erde zu ordnen, um das Volk im Zaum zu halten, ist er an einem Herzleiden erkrankt, und bald mag ein Herzschlag eintreten.

<sup>16</sup> Jesaja sagt weiter: „Ich will Ägypten aufreizen gegen Ägypten; und sie werden streiten, ein jeder wider seinen Bruder, und ein jeder wider seinen Nächsten, Stadt wider Stadt, Königreich wider Königreich.“ Dies ist in Einklang mit dem, was stattfand, nachdem Gideon und seine kleine Schar die Midianiter umringelt hatten, wodurch die Drangsal während der Schlacht von Harmagedon vorbildlich dargestellt wird. „Und sie stießen in die dreihundert Posaunen; und Jehova richtete das Schwert des einen wider den anderen, und zwar im ganzen Lager. Und das Lager floh bis Beth-Schitta, nach Jerera hin, bis an das Ufer von Abel-Mehola bei Labbath.“ (Richter 7:22) Die gegenwärtigen Zustände und das, was deutlich durch die gegenwärtigen Ereignisse angezeigt wird, befähigen uns, die Zeit der Erfüllung der Prophezeiung festzulegen.

<sup>17</sup> Als Mose und Aaron als Jehovas Vertreter nach Ägypten kamen, kündigten sie dem Pharao das Vorhaben Gottes an. Da aber Pharao dieser Ankündigung keine Beachtung schenkte, geriet er und mit ihm ganz Ägypten in große Drangsal. Zur selben Zeit widerstanden die weisen Männer und Zauberer und Berater Pharaos dem Mose und trugen ihr Teil dazu bei, das Herz Pharaos zu verhärten. In den letzten Jahren sind die weisen Männer und Berater der Organisation des Teufels auf die Wahrheit aufmerksam gemacht worden. Aber trotzdem haben sie ihr keine Beachtung geschenkt, sondern sie widerstanden der Wahrheit. „Gleicherweise aber wie Jannes und Jambres Mose widerstanden, also widerstehen auch diese der Wahrheit, Menschen, verderbt in der Gesinnung, unbewährt hinsichtlich des Glaubens.“ (2. Thimotheus 3:8) Offenbar beschreibt Paulus im Zusammenhang dieses Textes die sichtbaren Herrscher der Organisation des Teufels, die Menschen von verderbter Gesinnung und unbewährt hinsichtlich des Glaubens sind und der gegenwärtigen Wahrheit widerstehen. Die allgemein wahrnehmbaren Tatsachen zeigen, daß wir jetzt in der Zeit der Erfüllung der oben angeführten Prophezeiung Jesajas leben.

<sup>18</sup> Der Prophet fährt fort mit den Worten: „Eitel Loren sind die Fürsten von Zoan [Satans Berater], die weisen Räte des Pharao; ihr Ratsschlag ist dumm geworden. Wie saget ihr zu dem Pharao: Ich bin ein Sohn der Weisen, ein Sohn der Könige von ehemals?“ (Jesaja 19:11) Die Zeit, wo diese Berater zu Loren geworden sind, weil sie Jehova Gott nicht beachten, ja sogar ihn und seinen Plan ableugnen, wird durch die weiteren Worte der Prophezeiung kundgegeben: „Wo sind sie denn, deine Weisen? mögen sie dir doch verkünden und erkennen, was Jehova der Heerscharen über Ägypten beschlossen hat.“ Diese Zeit ist jetzt.

<sup>19</sup> Ein jeder, der die Wahrheit kennt, kann gewiß einsehen, daß die weisen Berater der Christenheit Loren sind. Sie weigern sich sogar, den Namen Jehovas als den Namen des großen Gottes anzuerkennen. „Darum, siehe, will ich fortan wunderbar mit diesem Volke handeln, wunderbar und wunderbar; und die Weisheit seiner Weisen wird zunichte werden, und der Verstand seiner Verständigen sich verbergen.“ — Jesaja 29:14.

<sup>20</sup> Aber ebendieselbe Zeit und die Zeit der fortschreitenden Erfüllung dieser Prophezeiung sagt der Prophet Jesaja weiter: „An jenem Tage werden die Ägypter wie Weiber sein; und sie werden zittern und beben vor dem Schwingen der Hand Jehovas der Heerscharen, die er wider sie schwingen wird.“ Jehova schwingt jetzt seinen Arm [Christus Jesus] über die Nationen, die Satans sichtbare Organisation bilden, und das erschreckt sie sehr, gerade wie Jesus vorhergesagt hatte. „Auf der Erde Bedrängnis der Nationen in Ratlosigkeit; . . . indem die Menschen verschmachten vor Furcht.“ (Lukas 21:25, 26) Die Geistlichen im besonderen sind jetzt wie Weiber, wie das schwächere Geschlecht, und sie weigern sich, herauszutreten und für das, was sie glauben, zu kämpfen. (Siehe Jeremia 51:30) Sie geben sich damit zufrieden, zu ihren Gemeindegliedern zu sagen: „Glaubt was ihr wollt, wenn ihr nur bei uns bleibt.“

<sup>21</sup> Mit Juda werden alle die bezeichnet, die den Namen Jehovas preisen. (1. Mose 29:35) Es wird den jetzt auf der Erde weilenden Gesalbten Jehovas befohlen, „unter den Völkern seinen Namen kundzumachen, zu verkünden, daß sein Name hoch erhaben ist“, sein Lob auszurufen und zu verbreiten. (Jesaja 12:4—6) Die treue Überrestklasse tut jetzt, was sie kann, um dieses Gebot auszuführen, indem sie dem Volke sagt, worin die Organisation des Teufels besteht, ferner, daß Gott beabsichtigt, diese zu vernichten, und daß Gottes Königreich herbeigekommen ist. Sie sprechen zu dem Volke von Gottes Taten und seiner liebevollen Güte. In Übereinstimmung mit diesen, einem jeden wahren Christen bekannten Tatsachen, sprach Jesaja folgendes: „Das Land Juda wird für Ägypten zum Schrecken sein. So oft es jemand bei den Ägyptern erwähnt, werden sie beben wegen des Ratsschlusses Jehovas der Heerscharen, welchen er über sie beschlossen hat.“ Die treuen Boten des Herrn gehen hinaus, um dem Volke die Wahrheit zu verkündigen, und die Wahrheit verursacht den Vertretern der Organisation des Teufels große Pein. Sie erfüllt deren Herzen mit großem Schrecken. — Hesekiel 30:9.

<sup>22</sup> Man beachte wohl, daß es solche gibt, die in Ägypten sind, ohne ein Teil von Ägypten zu sein, die dem Herrn der Heerscharen Treue geschworen haben; das bedeutet, daß sie mit Jehova Gott einen Bund beim Opfer geschlossen haben. Von Natur aus und durch ihre Geburt sind diese



Kinder des Hornes, ebenso wie andere Menschen, aber sie haben sich Jehova verpflichtet, indem sie eine volle Weihung machten, tot zu sein mit Christo Jesu. Sie sind in der Welt, aber nicht von der Welt, ebenso wie Jesus auf Erden in der Welt, aber nicht von der Welt war. Sie reden in der Welt jetzt die Sprache des Landes der Verheißung, das heißt die Sprache des Königs Gottes. Der Prophet sagt: „An jenem Tage werden fünf Städte im Lande Ägypten sein, welche die Sprache Kanaans reden und bei Jehova der Heerscharen schwören werden. Eine wird die Stadt Heres [Fußnote: Stadt des Niederreißen] heißen.“ (Jesaja 19: 18) Die Septuaginta überseht diesen Text: „Eine wird die Stadt Izedel [d. h. Stadt der Gerechtigkeit] heißen.“ Dies zeigt, daß sie von der Ordnung Melchisedeks sind und daher der gerechten Organisation Gottes angehören. Fünf ist eine heilige Zahl und stellt passend alle diejenigen dar, die sich auf die Seite Jehovas der Heerscharen stellen. Der Überrest gehört zur Organisation Gottes und verkündet dem Volke, daß Gott beabsichtigt, Satans Organisation zu vernichten. Der Überrest ist deshalb im Sinne der Prophezeiung eine Stadt der Zerstörung und eine Stadt der Gerechtigkeit. Diese Worte, im Zusammenhang unseres Textes betrachtet, helfen uns, die Zeit der Erfüllung der besprochenen Prophezeiung festzulegen.

### Der Altar

<sup>22</sup> Laßt uns jetzt den Schrifttext näher betrachten, von dem manche gedacht haben, daß er sich auf die Pyramide von Giseh beziehe. Jesajas Worte lauten: „An jenem Tage wird inmitten des Landes Ägypten ein Altar dem Jehova geweiht sein, und eine Denksäule nahe an seiner Grenze dem Jehova.“ Die Wurzel des hier gebrauchten Wortes „Altar“ bedeutet ein Ort zum Schlachten oder ein Opferplatz. Der Text hat also auf diejenigen Bezug, die durch den Bund beim Opfer in einem Verhältnis zu Gott stehen.

<sup>23</sup> Während der Opferzeit sind manche in den Bund beim Opfer aufgenommen worden. Die Zeit kommt, wo Jehova von diesen sagt: „Versammelt mir meine Frommen, die meinen Bund geschlossen haben beim Opfer.“ (Psalm 50: 5) Paulus, der auch zu dieser Klasse gehörte, sagt, auf dieselbe Klasse Bezug nehmend: „Wie Schlachtschafe sind wir gerechnet worden.“ (Römer 8: 36) Von der glaubenstreuen Klasse, die in den Bund beim Opfer aufgenommen worden ist, sagte Jesus: „Ich habe ihnen dein Wort gegeben, und die Welt hat sie gehaßt, weil sie nicht von der Welt sind, gleichwie ich nicht von der Welt bin.“ (Johannes 17: 14) Mit anderen Worten, solche sind in der Mitte Ägyptens (inmitten der Welt), aber nicht ein Bestandteil der Welt. Wir sind jetzt „an jenem Tage“, und die treue Überrestklasse ist die Jehova inmitten der Welt [Ägypten] geweihte Altar-Klasse. Dieser Altar ist nicht ein Haufen toter Steine, der vor langer Zeit in dem bruchstücklichen Lande Ägypten errichtet worden ist, sondern der Altar stellt Gottes Gesalbte dar. Sie sind jetzt in der Welt, aber nicht als ein Teil der Welt oder der Teufelsorganisation. Sie bringen Gott täglich Opfergaben des Lobes und der Hingabe in Gerechtigkeit dar, und indem sie dies tun, tragen sie die auf Christus fallende Schmach. (Maleachi 3: 3; Hebräer 13: 13, 15) Sie sind die Boten Gottes, denen die Pflicht übertragen worden ist, dem Volke seine Botschaft zu verkündigen. „Ein anderer Engel kam und stellte sich an den Altar, und er hatte ein

goldenes Räucherfaß; und es wurde ihm viel Räucherwerk gegeben, auf daß er Kraft gebe den Gebeten aller Heiligen auf dem goldenen Altar, der vor dem Throne ist. Und der Engel nahm das Räucherfaß und füllte es von dem Feuer des Altars und warf es auf die Erde; und es geschah Stimmen und Donner und Blitze und ein Erdbeben.“ (Offenbarung 8: 3, 5) Diese Schriftstellen zeigen zweifelsfrei die Bedeutung des Wortes „Altar“, wie es vom Propheten Jesaja gebraucht worden ist.

### Denksäule

<sup>24</sup> Wie schon gesagt, bedeutet „Denksäule“ so viel wie Erinnerungssäule, die als ein Zeuge dasteht und ein Zeugnis ablegt. Der Prophet sagt: „Eine Denksäule nahe an seiner Grenze.“ (Jesaja 19: 19) Die Getreuen des Überrestes bilden „die Füße dessen“, des Christus, insofern er noch auf Erden weilt; und diese stehen genau an der Grenzlinie zwischen dem Königreich des Teufels und dem Königreich Gottes. Die Zeit des Übergangs ist herbeigekommen. Sie sind jetzt an jenen Zeitpunkt gekommen, wo sie im Begriff stehen, über die Grenze zu schreiten, und zwar aus der Welt hinüber in das herrliche Königreich Jehovas. Es ist jetzt leicht zu sehen, inwiefern von Gottes Überrest auf Erden wahrheitsgemäß gesagt werden kann, daß er „ein Altar ist inmitten des Landes Ägypten [der Welt], und eine Denksäule nahe an seiner Grenze, dem Jehova geweiht“. Als ein Altar bringt er sein Opfer dar, und als eine Denksäule gibt er ein Zeugnis für den Herrn.

<sup>25</sup> Es ist unmöglich, den Pyramidenbau von Giseh der Beschreibung des Propheten anzupassen, aber die Stellung und der Zustand des Überrestes Gottes entsprechen genau der prophetischen Beschreibung, und daher ist die Anwendung auf den Überrest richtig. Eine weitere Andeutung mit Bezug auf die Zeit der Erfüllung liegt in den Worten Jesu, die er an die Versammlung Gottes in Philadelphia richtete, indem die Philadelphia-Periode endete, nachdem er zu seinem Tempel gekommen war. „Wer überwindet, den werde ich zu einer Säule machen in dem Tempel meines Gottes.“ (Offenbarung 3: 12) Solange ein solcher zur Überrestklasse gehört und treu bleibt, wird er eine ein Zeugnis ablegende Säule im Tempel Gottes sein, wie geschrieben steht: „In seinem Tempel ruft ihm jedermann Ehre zu [Miniaturbibel].“ — Psalm 29: 9.

### Denkzeichen und Zeugnis

<sup>27</sup> Fortfahrend sagt der Prophet: „Und das wird zu einem Denkzeichen und zu einem Zeugnis sein dem Jehova der Heerscharen im Lande Ägypten. Denn sie werden zu Jehova schreien wegen der Bedrücker, und er wird ihnen einen Retter und Streiter senden und sie erretten.“ (Jesaja 19: 20) Die Pyramide von Giseh ist weder ein Denkzeichen noch ein Zeugnis für den Herrn der Heerscharen. Mit dem Namen „Jehova der Heerscharen“ offenbart sich Jehova Gott als ein „Kriegsmann“, wenn er hingehet, um gegen die Organisation des Teufels zu kämpfen. (2. Mose 15: 3; Offenbarung 16: 14; 2. Chronika 20: 15; Nahum 2: 13) Die Schrift ist überwältigend in ihrem Zeugnis, daß die Schlacht von Harmagedon der Kampf Gottes des Allmächtigen gegen Satans Organisation ist. (Habakuk 3: 1—15) Die Heilige Schrift macht es auch ganz klar, daß Harmagedon „an jenem Tage“ zum Austrag kommt, der so häufig von den Propheten



erwähnt wird. Wir leben jetzt an jenem Tage, und alle Anzeichen weisen darauf hin, daß wir uns der großen Schlacht Gottes des Allmächtigen nähern. „An jenem Tage“, das heißt, ganz nahe Harmagedon, wird der „Altar und die Denkfäule inmitten des Landes Ägypten und an seiner Grenze“ ein Denkzeichen und ein Zeugnis für Jehova der Heerscharen sein.

<sup>28</sup> „Der du Zeichen und Wunder getan im Lande Ägypten und bis auf diesen Tag, sowohl an Israel als auch an anderen Menschen, und dir einen Namen gemacht hast, wie es an diesem Tage ist.“ (Jeremia 32 : 20) Dieser Text ist irrtümlich auf die Pyramide von Giseh angewandt worden. Die „Zeichen und Wunder im Lande Ägypten“ und dasjenige, was „zu einem Denkzeichen und zu einem Zeugnis dem Jehova der Heerscharen im Lande Ägypten“ ist, beziehen sich auf ein und dieselbe Sache, nämlich auf die treue Nachfolgerschar Jesu Christi, die auch der Überrest Gottes genannt wird. Durch diese wird die kleine Schar gebildet, die tut, was in ihrer Macht steht, um den Namen Jehovas zu verherrlichen. Im Lichte der Schrift betrachtet, unterliegt es keinem Zweifel, worin die Zeichen und Wunder bestehen.

<sup>29</sup> Jesaja sagte, daß er und seine Söhne zu Zeichen und Wundern in der Welt gesetzt wären. „Siehe, ich und die Kinder, die Jehova mir gegeben hat, wir sind zu Zeichen und Wundern in Israel, vor Jehova der Heerscharen, der da wohnt auf dem Berge Zion.“ (Jesaja 8 : 18) Jesaja und seine Söhne schatten die Überrestklasse vor. (Siehe Wachturm 1925, Seite 244; auch Jesaja 30 : 3, 4) „Höre doch, Josua, du Hohepriester, du und deine Genossen, die vor dir sitzen, — denn Männer des Wunders [Fußnote: des Wahrzeichens, Vorbildes] sind sie; denn siehe, ich will meinen Knecht, Sproß genannt, kommen lassen.“ — Sacharja 3 : 8.

<sup>30</sup> Kann irgend jemand, der eine Kenntnis über Gottes Plan und die Enthüllung seiner Prophezeiungen hat, auch nur für einen Augenblick behaupten, der Steinhaufen in Ägypten, bekannt als Pyramide von Giseh, sei ein Zeichen für Jehova der Heerscharen und lege für seinen Namen ein Zeugnis ab? Gewiß nicht! Heute leugnet die ganze Welt den Namen Jehovas. Geistliche, Ausbeuter und Berufspolitiker, die die Organisation Satans bilden, sagen wie mit einer Stimme: „Die Welt gehört uns, und wir kennen Jehova nicht.“ Sie wiederholen damit nur die Worte ihres Vaters, des Teufels. — Ezechiel 29 : 3.

<sup>31</sup> Diese unheilige Verbindung versucht jetzt, den Rat ihrer „weisen Räte“ befolgend, etwas aufzustellen, was sie als eine universale Religion bezeichnet, die aber den Namen Jehovas völlig ignoriert. Wir sind in der Entwicklung dieser Dinge jetzt zu einem Höhepunkt gekommen, weil es „der Tag ist, den Jehova gemacht hat“, an dem er alle diese ungerechten Systeme zur Rechenenschaft ziehen wird. Jehova sagt durch seinen Propheten: „Alle Nationen mögen sich miteinander versammeln, und die Völkerschaften zusammentreffen! Wer unter ihnen kann solches verkündigen? So mögen sie uns Früheres hören lassen! Mögen sie ihre Zeugen stellen und gerechtfertigt werden, daß man es höre und sage: Es ist wahr!“ — Jesaja 43 : 9.

<sup>32</sup> Gott fordert die Repräsentanten des Teufels heraus, ihre Behauptungen zu beweisen oder sonst Gottes Wahrheit zuzugestehen. Dann sagt Jehova zu dem Überrest, der durch Jesaja und seine Söhne vorgekennzeichnet wird: „Ihr seid meine Zeugen, spricht Jehova, und mein Knecht,

den ich erwählt habe: damit ihr erkennet und mir glaubet und einsehet, daß ich derselbe bin. Vor mir war kein Gott gebildet, und nach mir wird keiner sein. Ich habe verkündigt und gerettet und vernehmen lassen, und kein fremder Gott war unter euch; und ihr seid meine Zeugen, und ich bin Gott [Engl. Überf. und Miniaturbibel: daß ich Gott bin].“ — Jesaja 43 : 10, 12.

<sup>33</sup> Diese sind die einzigen auf Erden, die ein Zeichen, eine Denkfäule und Zeugen sind für Jehova der Heerscharen. Sie legen für ihn und seinen Namen und für die Kundmachung seiner Rache in der unmittelbar bevorstehenden Schlacht von Harmagedon ein Zeugnis ab. Der Überrest strengt sich nach besten Kräften an, dem Gebote des Herrn zu gehorchen, indem er allen Nationen die Botschaft zu einem Zeugnis verkündigt.

<sup>34</sup> Wenn Satan die Geweihten dazu verleiten könnte, ihre Aufmerksamkeit auf einen Steinbau in Ägypten zu lenken, dessen Maße zu studieren, um zu entscheiden, an welchem bestimmten Zeitpunkt die Auserwählten verherrlicht sein werden, so würde er seine Absicht erreichen. Er würde den Sinn solcher von Jehova und von der gegenwärtigen wunderbaren Enthüllung seiner Prophezeiungen ablenken. In diesem Zusammenhang soll besonders hervorgehoben werden, daß solche, die Verehrer der Pyramide von Giseh sind und ihre vermuteten Geheimnisse ausforschen, durchaus nichts tun, um Zeugnis gegen die Organisation des Teufels und für den Namen Jehovas abzugeben. Sie raten vielmehr davon ab, irgend etwas gegen treulose Geistliche, die sich von Satan als sichtbare Mundstücke brauchen lassen, zu sagen. Satan ist ein listiger Feind. Er gebraucht alle nur erdenklichen Ränke, um die Menschen von Jehova und seinem Dienste abzuführen. Einer der listigsten Pläne Satans, die er zur Erreichung seiner Ziele ausdachte, war die Benutzung der Pyramide von Giseh, und sie wird auch jetzt noch von ihm gebraucht. Es gibt solche, die sich auf die Pyramide stützen, die auch behaupten, Christum anzugehören und seine Nachfolger zu sein.

<sup>35</sup> Ungeachtet irgendwelcher anderer Behauptungen, die von irgend jemand aufgestellt werden mögen, könnte jetzt kein Glied des Leibes Christi auf Erden sein, das nicht zur Tempelklasse gehört. Der Grund hierfür besteht darin, daß Christus die gebilligten Gesalbten in den Tempelzustand geleitet, sie mit den Kleidern des Heils bekleidet und unter den Mantel der Gerechtigkeit gebracht hat. Ob nun jemand in diesem geeigneten Zustande verbleibt oder nicht, hängt von seiner beständigen Treue dem Herrn gegenüber ab. Alle, die außerhalb eines solchen Zustandes sind, die aber behaupten, Christum anzugehören, sind deshalb falsche Christen.

<sup>36</sup> Auf Zustände Bezug nehmend, die nach seinem Kommen zum Tempel bestehen würden, sagte Jesus: „Denn es werden falsche Christen und falsche Propheten aufstehen und werden große Zeichen und Wunder tun, um so, wenn möglich, auch die Auserwählten zu verführen.“ — Matthäus 24 : 24.

<sup>37</sup> Verehrer und Lehrer der Pyramide von Giseh, die auch beanspruchen, Christum anzugehören, sagen, daß die Pyramide das große Zeichen und Wunder sei, das in der Schrift erwähnt wird. Es ist offenbar, daß sie hierin getäuscht wurden. Der listige Plan Satans, Christen dazu zu veranlassen, daß sie ihren Glauben auf die Pyramide von Giseh gründen, wird kein treues Kind Gottes zur

jezigen Zeit täuschen. Wer zu den Auserwählten gehört und sich deshalb im verborgenen Ort des Höchsten befindet, hat die Verheißung, daß der Böse ihn nicht berühren soll. Er wird die Pyramide von Giseh und ihre Bemessungen vermeiden und sich nur an das Wort Gottes halten.

### Die Zeit des Zeugnisses

<sup>38</sup> Es ist gesagt worden, daß die Pyramide von Giseh jetzt ein Zeugnis für die Nachfolger Christi wäre und während dessen Regierung ein Zeugnis für die Welt sein würde. Diese Folgerung wird weder durch die Vernunft noch durch die Schrift bestätigt. Die wahren Nachfolger des Herrn haben das zuverlässige Wort Gottes, zu dem sie ihre Zuflucht nehmen und durch das sie geleitet werden. Sie haben absolut nichts von der Pyramide gelernt, wodurch sie instand gesetzt würden, die Gebote Gottes kennen-zulernen, zu verstehen und ihnen zu gehorchen. Das Wort Gottes allein war und ist eine Lampe für ihre Füße. Seine Blitze offenbaren ihnen seinen Willen. Deshalb sollte gesagt werden, daß ein Steinhäufen notwendig sein und benutzt werden würde, um während der Regierung des Christus sein Volk über Gottes Plan zu belehren? Wenn vollkommene Menschen, wie Abraham, Mose und David, zur Erde zurückgeführt sein werden, dann werden sie dem Volk die Wahrheit lehren, in einer Weise, wie es kein toter Stein tun könnte. Unter Benutzung des Radios, das Gott für seine eigenen Zwecke in Tätigkeit gesetzt hat, werden sie in Jerusalem oder an irgendeinem anderen hierfür bestimmten Ort der Erde stehen und zu den Menschen aller Länder reden, und diese werden dann von Gott und seinem gnadenvollen Plan für ihre Segnung Kenntnis erhalten.

<sup>39</sup> Man beachte aber, daß die Prophezeiung sagt, daß dieses Zeugnis zu einer Zeit gegeben wird, wo das Volk wegen der Bedrückung zum Herrn schreit. „Sie werden zu Jehova schreien wegen der Bedrücker, und er wird ihnen einen Retter und Streiter senden.“ Offenbar haben Vers eins und zwei des neunzehnten Kapitels Jesajas Bezug auf sichtbare regierende Gewalten der gegenwärtigen Welt; diese sind die Bedrücker des Volkes. Überall im ganzen sichtbaren Teil der Welt wird heute das Geschrei des Volkes gegen die gehört, die über sie herrschen und damit fortfahren, sie zu bedrücken. Die Abgaben vermehren sich mehr und mehr, während sich die Gelegenheiten zur Erwerbung der notwendigen Lebensbedürfnisse verringern. Die Ausbeuter werden immer reicher, und ihre grausame Bedrückung des Volkes nimmt dementsprechend zu. Politiker lassen sich bestechen, und indem sie diesem ungerechten Einfluß nachgeben, bedrücken auch sie das Volk. Prediger stellen betrügerischerweise Gott gänzlich falsch dar und versuchen, das Volk in ihren Kirchengefängnissen zu halten, die gegenwärtigen ungerechten Systeme zu stärken und ihren unheiligen Verbündeten einen Schild für deren Deckung zu liefern, hinter dem die Bedrückung weiter fortgesetzt werden kann. Von dieser Zeit und über diese Verhältnisse hat Jakobus gesprochen. (5 : 1—6) Es ist ein Zustand, der der großen und schrecklichen Befundung des Hornes Gottes gegen Satans Organisation vorausgeht. Es ist die Zeit, wo die Gefangenen wegen der Bedrückung durch die Gefängniswärter schreien.

<sup>40</sup> Der Prophet erklärt, daß zu dieser Zeit der Altar und die Denksäule inmitten der Welt und an ihrer Grenze für den Namen Jehovas der Heerscharen ein Zeugnis abgelegt wird. Die sichtbaren Tatsachen passen genau auf die

Schreibung. Dann folgt die Schlacht von Harmagedon, die dem Volke Befreiung bringen wird. Durch die Erkenntnis des großen Erlösers wird ihnen Erleichterung und ewige Segnung zuteil werden.

<sup>41</sup> Gott wünscht, daß seine Zeugen über diese tröstlichen Wahrheiten jetzt ein Zeugnis ablegen. Sein Befehl ist, daß dem Volke gesagt wird, daß Jehova der einzig wahre Gott ist, und daß die Segnungen des Volkes von ihm kommen müssen. Das ist die frohe Kunde, die den Völkern der Erde zu einem Zeugnis gebracht werden muß, bevor Gott Satans Organisation in Stücke schlägt. Nach dem Ablegen dieses Zeugnisses und nach der Schlacht von Harmagedon, in der Gott Ägypten (die Welt) schlagen wird, wird er die Völker der Erde heilen und ihnen die solange ersehnten Segnungen bringen. „Jehova wird sich den Ägyptern kundgeben, und die Ägypter werden Jehova erkennen an jenem Tage; und sie werden dienen mit Schlachtopfern und Speisopfern, und werden Jehova Gelübde tun und bezahlen. Und Jehova wird die Ägypter schlagen, schlagen und heilen; und sie werden sich zu Jehova wenden, und er wird sich von ihnen erbitten lassen und sie heilen.“ (Jesaja 19 : 21, 22) Dann wird er dem Volke ein Festmahl von fetten Dingen bereiten, und die Blindheit wird von ihren Augen fortgenommen werden. — Jesaja 25 : 6, 7.

### Vorrecht und Pflicht

<sup>42</sup> Was sind nun die Vorrechte und Pflichten des Überrestes? Einige der vielen Segnungen, deren sich der Überrest jetzt erfreut, sind: Daß ihm vom Herrn gestattet wird, zu erkennen, daß es nur einen Jehova Gott gibt, den Schöpfer von Himmel und Erde, und daß die Glieder des Überrestes durch Aufnahme in den Leib des Gesalbten Jehovas Kinder geworden sind; daß sein Wort ihr Führer ist, und daß sie keinen anderen Führer brauchen; daß er sein Wort in ihren Mund gelegt und sie mit seiner Hand bedeckt hat, und daß er nicht zugeben wird, daß sie durch den Feind oder irgendwelche Ränke des Feindes getäuscht werden. Sie sind in den verborgenen Ort des Höchsten gebracht worden, und wenn sie treu sind, werden sie dort für immer verbleiben, und kein Unglück wird sie treffen, solange sie sich dort aufhalten. Jehova hat sie ernannt, seine Zeugen zu sein, um den Völkern der Erde zu sagen, daß er Gott ist, und daß sein Königreich herbeigekommen ist. Er hat ihnen befohlen, seinen Namen zu loben und zu preisen, während er gegen die feindliche Organisation vorrückt.

<sup>43</sup> Als Soldaten der Organisation Jehovas der Heerscharen muß der Überrest seine Pflichten erfüllen. Die Pflicht des Überrestes mag mit den Worten „besinget die Herrlichkeit des Namens Jehovas“ ausgedrückt werden. Der Überrest kämpft nicht, aber während die Schlacht anderweitig vorbereitet und durchgekämpft wird, kann und muß er die Herrlichkeit des Herrn besingen. Gott ließ dies durch eine vorbildliche Darstellung klar und deutlich als dessen Pflicht veranschaulichen. (2. Chronika 20 : 21, 22) Gerade in der gegenwärtigen Zeit muß der Überrest ein Altar inmitten der Welt sein, denn dadurch, daß die Gefalbten alles opfern, was sie haben, und das Opfer des Lobes ihrer Lippen darbringen, dienen sie Jehova. Der Überrest muß jetzt auch eine Denksäule sein, und er ist eine Denksäule an der Grenze der Welt, für den Namen und die Gerechtigkeit Jehovas.

„Das Volk des Herrn hat eine Erklärung gegen den Teufel und für Jehova abgegeben. Jetzt müssen die Gesalbten beweisen, daß sie das, was sie sagten, auch wirklich meinen; und sie müssen dies dadurch beweisen, daß sie dem Volke die Verwerflichkeit der Organisation des Teufels zeigen und es auf Gott und sein gnadenvolles Königreich als Weg und Mittel zur Befreiung und Segnung hinweisen. Indem sie gerade an der Grenze der Welt und zugleich mitten darin stehen und in den Eingang zum Königreich hineinschauen, sagt Jehova zu ihnen: „Zieheth, ziehet durch die Tore, bereitet den Weg des Volkes; bahnet, bahnet die Straße, reiniget sie von Steinen; erhebet ein Panier über die Völker.“ (Jesaja 62: 10) Der Überrest wird diesem Befehl gehorchen. Diejenigen, die ihren Glauben mit der Pyramide von Giseh verknüpfen, werden es nicht tun.

45 Die Gesalbten Gottes müssen jetzt ein Werk verrichten, und es ist ihr Vorrecht und ihre Pflicht, dieses hinauszuführen. Die auf der Hauptversammlung im Jahre 1928 gemachte öffentliche Erklärung seines Volkes und die sie begleitende Botschaft der Wahrheit sind bereits millionenweise gedruckt worden, und diese Broschüren müssen unter das Volk gebracht werden; der treue Überrest wird sie verbreiten. Während das Geschrei des Volkes gegen seine Bedrücker zum Herrn emporsteigt, muß ihm von Gottes treuen Zeugen erzählt werden, daß Satan sein Feind und eigenlicher Bedrücker ist und seine Werkzeuge auf der Erde gebraucht, um das Volk zu bedrücken, daß aber Jehova das Volk bald befreien wird.

46 Mögen die Gesalbten alle Lehren fortwerfen, die nicht durch das Wort Gottes bewiesen werden. Nur denjenigen, die Jehova der Heerscharen heiligen, ihn fürchten und ihm dienen, wird er jetzt zum Heiligtum sein. (Jesaja 8: 13, 14) Er hat das Versprechen gegeben, daß er die Treuen bewahren will. Diese Verheißung hat auf niemand sonst Bezug. Die Glaubensstreuen müssen die unnachgiebigen Feinde Satans sein, und ebenfalls Feinde alles dessen, was irgendwie mit Satan zusammenhängt. Sie müssen Jehova Gott völlig, rückhaltlos und enthusiastisch ergeben sein. Einen Mittelweg gibt es nicht. Zugeständnisse dürfen nicht gemacht werden. Die Getreuen werden sich an seinem Worte nähren, sich von seinem Räte leiten lassen, dadurch gestärkt und geführt und danach in Herrlichkeit aufgenommen werden. (Psaln 73: 24) Von nun an wird der Überrest, während die Schlacht heranrückt und wütet, dem Herrn und seinem Dienste völlig ergeben sein. Sie werden zu allen Zeiten fest auf der Seite Jehovas stehen und die Herrlichkeit seines Namens besingen.

47 Wir wundern uns jetzt, weshalb wir jemals an die Pyramide von Giseh geglaubt und Zeit auf deren Studium verwendet haben. Wir wollen ein solches Studium jetzt nicht nur beiseitelegen, sondern Gott um Vergebung bitten, daß wir die Zeit, die wir darauf verwandten, verschwendet haben. Wir wollen die Zeit auslaufen, indem wir weiterreisen, um seinen Geboten zu gehorchen, uns dabei seiner gnadenvollen Worte erinnernd: „An jenem Tage wirst du sagen: Ich preise dich, Jehova; denn du warst gegen mich erzürnt: dein Jorn hat sich gemundet, und du hast mich getröstet. Siehe, Gott ist mein Heil, ich vertraue und fürchte mich nicht; denn Jah, Jehova, ist meine Stärke und mein Gesang, und er ist mir zum Heil geworden. — Und mit Wonne werdet ihr Wasser schöpfen aus den Quellen des Hells, und werdet sprechen an jenem

Tage: Preiset Jehova, rufet seinen Namen aus, machet unter den Völkern kund seine Taten, verkündet, daß sein Name hoch erhaben ist!“ — Jesaja 12: 1—4.

### Fragen für das Verder-Studium

Auf welche Zeit bezieht sich der Ausdruck „An jenem Tage“? Weshalb ist ein Verständnis der Bedeutung dieser Worte wesentlich? Absatz 1, 2.

Weshalb ist das Jahr 1918 so wichtig? Welches Läuterungswert hat zu jener Zeit angefangen? Welche wichtigen Wahrheiten hinsichtlich des „Steines“ der Prophezeiung sind seit jener Zeit der Tempelkammer Kargemacht worden? Absatz 3—5.

Vergleiche Jesaja 28: 16 mit Psalm 118: 22 und erkläre, wer der Stein ist. Wann gehen diese Schriftstellen in Erfüllung? Wie könnten beide Häuser Israels über die Pyramide strauchen? Wenn wir beobachten, woher die Folgerungen der Pyramidenmessungen stammen, haben wir dann Grund dafür, sie als für Christen wertlos zu verwerfen? Absatz 6, 7.

Zeige, was die prophetische Bedeutung „Ägyptens“ und seiner „Flüsse“ ist. Wann wird Gottes Gericht über diese stattfinden? Nenne die wörtliche Bedeutung des Namens „Ägypten“ und zeige, wie passend dieses Sinnbild ist. Absatz 8—12.

Was ist mit den Worten: „Jehova kommt nach Ägypten“ gemeint? Was bedeutet: „Die Höhen Ägyptens bebden vor ihm“? Was bedeutet: „Das Herz Ägyptens zerschmilzt“? Vergleiche Jesaja 19: 2 mit dem Sibeon-Vorbilde. Was wurde hierdurch vorgekattet? Absatz 13—16.

Wer waren Mose und Aaron? Für welchen Zweck sind sie nach Ägypten gesandt worden? Wie wurden sie aufgenommen? Was war die Folge davon? Zeige die gegenwärtige Erfüllung dieses Bildes. Absatz 17.

Wer sind die „Fürsten von Boan“? Weshalb nennt der Herr sie „Toren“? Was gibt die Zeit ihrer Erniedrigung an? Ende Jesaja 19: 16 an. Absatz 18—20.

Erkläre, wie „das Land Juda für Ägypten zum Schreden sein“ wird. Wer ist mit den „fünf Städten im Lande Ägypten“ gemeint? Wer sind die, die „Jehova der Heerscharen geschworen“ haben? In welchem Sinne reden sie die „Sprache Kanaan“? Weshalb wird nur eine dieser Städte die „Stadt der Zerstörung“ genannt? Absatz 21, 22.

Definiere das Wort „Altar“. Erkläre das Wort „Denksäule“. Auf wen haben diese Worte Anwendung? In welchem Sinne befinden sich diese inmitten Ägyptens und an seiner Grenze? Welche anderen Texte dienen dazu, die „Denksäule“ zu erklären und die Zeit festzustellen, wo sie ein Zeugnis ablegt? Absatz 23—26.

Was wird mit dem Ausdruck „Jehova der Heerscharen“ bezeichnet? Sagt die Pyramide von Giseh etwas über die Schlacht von Harmagebon und die Vorbereitung dafür? Inwiefern? Wie kennzeichnet der Herr durch seine Propheten Jesaja (8: 18) und Sacharja (3: 8) die „Zeichen und Wunder“? Auf wen müssen sich die auch von Jeremia (32: 20) erwähnten „Zeichen und Wunder“ beziehen? Absatz 27—29.

Ist es vernünftig, anzunehmen, daß das eigentliche Land Ägypten die ganze Welt darstellen sollte? Was ist der gegenwärtige Zustand des sinnbildlichen Ägyptens? Wie stimmt dies mit den Auslagen der Propheten des Herrn überein? Wozu fordert Jehova die Nationen jetzt a? Durch wen wird die Herausforderung überbracht und Zeugnis gegeben? Zeigt die Pyramide dies an? Inwiefern? Wie verhalten sich solche, die sich einem Studium der Pyramide widmen und sich auf sie stützen, zum Ablegen des Zeugnisses gegen die Organisation des Teufels in allen Verzweigungen? Welche Absicht Satans offenbart sich hierin? Absatz 30—34.

Erkläre, ob es jetzt Leibesglieder des Christus geben dürfte, die nicht zur Tempelkammer gehören. Weshalb werden die „Auserwählten“ nicht verführt? Wem verspricht der Herr Sicherheit? Absatz 35, 36.

Zeige durch die Schrift, was allein der wahre Führer für den Christen ist. Wie werden die Völker während der Regierung des Messias unterwiesen und geführt? Absatz 37, 38.

Unter welchen Verhältnissen wird die Botschaft der Warnung für die Herrscher und die Vorkait des Trostes für das Volk gegeben werden? Zeige, ob solche Zustände jetzt bestehen. Wer sind die Bedrücker, und wie wird das Volk bedrückt? Sagt die Pyramide irgend etwas darüber? Inwiefern? Von welcher Natur ist das jetzt fällige Zeugnis? Welchen Zweck hat es? Wie und von wem wird es gegeben werden? Absatz 39—41.

Was sind einige der vielen Segnungen, deren der Überrest sich jetzt erfreut? Zeige die Pflicht des Überrestes als Altar inmitten Ägyptens, und ferner als „eine Denksäule an seiner Grenze“. Abt. 42—44.

Zeige das Zeitgemäße der besonderen Botschaft dieses Jahres. Wer wird geschäftig sein, dem Volke diese Botschaft zu bringen? Wie werden sich die Treuen zu dem Herrn und zu seinem Worte stellen? Wie werden sie sich Satán und

seiner Organisation gegenüber verhalten? Wie werden sie sich zur Königreichsarbeit stellen? Abt. 45, 46.

Was zeigt der Geist der Wahrheit hinsichtlich des richtigen Verhaltens an, wenn wir entdecken, daß wir Teile des Wortes Gottes mißverstanden und falsch angewandt haben? Bezieht sich Jesaja 12: 1—4 auf eine vergangene Sache oder beschreibt es eine gegenwärtige Tätigkeit und Freude? Erkläre dies. Abt. 47.

W. T. vom 1. Dezember 1928

## Erfreuliches aus der G. J.-Werbung

Im Herrn geliebter Bruder!

Herzlichen Gruß zuvor mit Hebräer 13: 15!

Zunächst möchte ich Dir die erfreuliche Nachricht mitteilen, daß der Herr, der rechtmäßige Herrscher der Erde, bei seinem siegreichen Heereszug auch der Barmer Versammlung die Türen der Dienstgelegenheiten weiterhin aufschloß, so daß z. B. die Leserzahl des G. J. in Schwelm über 100% gesteigert werden konnte. (Früher 61) Wo bleibst Du also mit Deinen 400 000?

Mit den herzlichen Grüßen an Dich, Deine Familie, die Bibelhausfamilie und an die Versammlung verbleibe ich als

Dein geringer Mitbruder durch des Herrn Gnade.

Dr. P. S.

Geliebter Bruder!

Es drängt mich, Dir einige Zeilen zu schreiben, um Dich zu ermüthigen, und um Dich zu unterrichten über den Stand des Werkes in unfrem Eintwertbezirk. Ich freue mich, Dir berichten zu dürfen, daß unter des Herrn gnädiger Überwallung das Werk hier gut vorwärtsschreitet. Als Deine liebe Anregung betreffs der G. J.-Aktion kam, waren wir eben dabei, aus denselben Gründen, die Du anführtest die Zahl unser Abonnenten zu erhöhen, und darf ich dies wohl als einen Beweis dafür ansehen, daß wir Auge in Auge miteinander sehen. Wir gingen nun mit erneuter Kraft an die Arbeit, und ich machte den Geschwistern den Vorschlag, zu versuchen, 1000 neue Abonnenten zu gewinnen. Du kannst Dir denken, daß sie alle lachten. Das war ihnen doch zu hoch gegriffen. Aber der treue Herr schenkte mir Gnade, immer neue Methoden zu finden, um die Geschwister zu ermüthigen und anzuspornen. Und immer wieder gingen sie mit mir. Ja, sie zeigten mehr Freudigkeit, Eifer und

Liebe als zuvor, und die Freude wurde immer größer, und heute kann ich Dir berichten, daß wir das vorgefaßte Ziel erreicht haben, d. h., daß wir in dieser G. J.-Aktion 1000 neue Abonnenten gewonnen haben. (Ca. 60 Arbeiter!) Dem Herrn sei Preis und Dank dafür.

Eine Schwierigkeit entstand nun aber wegen der Belieferung, da alle verfügbaren Geschwister schon durch G. J.-Ausstragen sehr in Anspruch genommen sind. Aber der Herr zeigte auch hier wieder einen Weg. Wir stellten einige Landbezirke in Postbezirke um, indem Geschwister, die nicht nach auswärts fahren können, die Belieferung durch die Post übernehmen und das Porto tragen, wie andere das Fahrgeld tragen. So wurden Kräfte frei. Ich selbst habe einen G. J.-Bezirk zum Ausstragen in P. mit 65 Abonnenten mit übernommen, so daß wir alle 4800 Abonnenten regelmäßig beliefern.

Es ist eine Freude, zu sehen, wie die Geschwister mit Bereitwilligkeit, Eifer und einer bewundernswürdigen Opferfreudigkeit das Werk hinausführen. Wir fahren jetzt z. B. zum G. J.-Ausstragen alle 14 Tage, in einer Fahrtrichtung von Gera aus, 16 Geschwister, und beliefern 7 Städte. Das Fahrgeld beträgt mit Sonntagskarte bis zu 3 Mark, was die Geschwister stets selbst tragen, und dabei ist eine Freude vorhanden, daß ich nur wünsche, Du möchtest sie mal sehen.

Die dann noch frei bleibenden Sonntage gehen sie aber ebenso freudig zur Missionsarbeit.

Daß Dir, lieber Bruder, diesen kleinen Bericht zur Ermüthigung dienen möchte, er. Dein Herz auch ein wenig erfreuen und dazu beitragen, Dir Deinen so verantwortungsvollen, vom Herrn geschenkten Dienst zu erleichtern.

Dir, des Herrn reichsten Segen, seine Gnade und seinen Beistand wünschend, bin ich mit vielen herzlichen Grüßen

Dein geringer Bruder durch Gottes Gnade

D. P., G.

## Eine interessante Frage

Frage: Es ist oft die Frage gestellt worden, ob es schriftgemäß wäre, daß Ortsgruppen einen Antrag oder sogar eine Wahl als gültig annehmen, wenn einundfünfzig Prozent der Anwesenden und Abstimmenden dafür sind.

Antwort: Eine gute Antwort darauf würde folgende Frage sein: Würde es richtig sein, wenn neunundvierzig Prozent die Majorität daran hinderten, das Werk des Herrn auszurichten?

Wenn wir der Mehrzahl nicht gestatten, Entscheidungen zu treffen, dann könnte eine Minderheit leicht sagen: „Wir

sind nicht dafür, irgend etwas in der Haus-zu-Haus-Arbeit, in Dienstversammlungen, Radio oder sonst etwas zur Verherrlichung des Namens Jehovas zu tun.“

Die Schrift sagt nicht, wie groß die Mehrzahl sein muß, um solche Fragen zu entscheiden, man muß aber stets annehmen, daß die Mehrheit bestimmt. Wenn alle desselben Sinnes wären, dann würde die Sache natürlich einstimmig sein, solange aber unvollkommene Geschöpfe die Ortsgruppen bilden, wäre es nicht gerecht und billig, wenn eine Minderheit das Werk des Herrn aufhielte. Deshalb sollte die Mehrheit die Kontrolle haben.

W. T. vom 15. November 1928.

# Alles rüste zur General-Hauptversammlung 1929!